This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

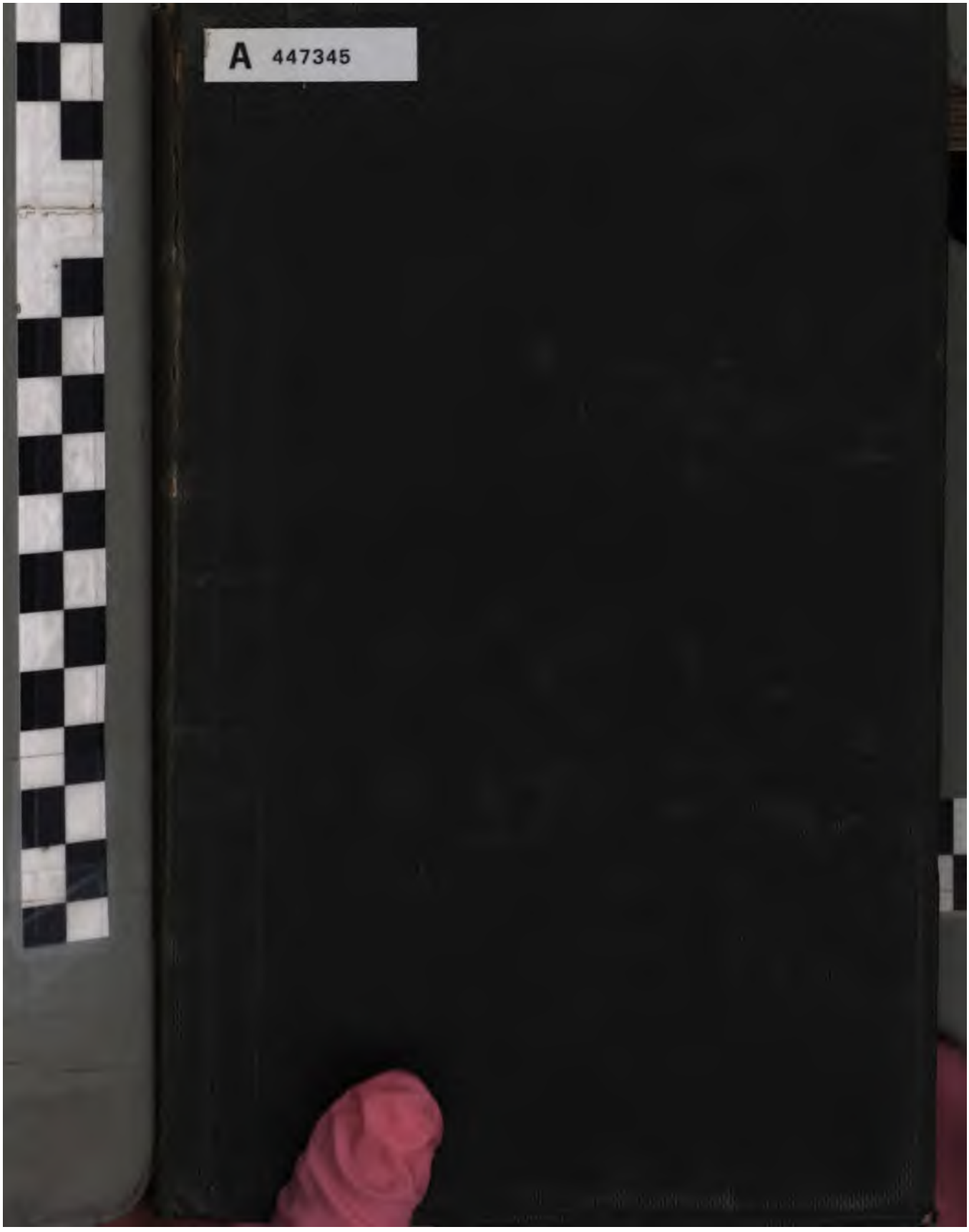
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

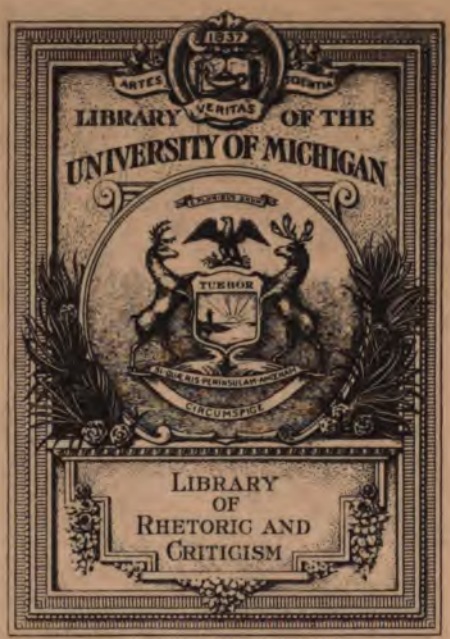
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


A 447345



THE GIFT OF
FRED NEWTON SCOTT

Einführung der Galanterie durch die Ritterzeiten, in den gemeinnützigen Aufſätzen aus den Wiſſenſchaften für alle Stände, 1. 2. 3. 6. 7. 8tes St. Roſtock 1773. f. Nachr. von dem Ritterweſen der mittlern Zeiten, im T. Merkur, v. J. 1777. 2tes Viertelj. S. 29. — Ueber den Geiſt und die Geſch. des Ritterweſens älterer Zeit . . . Gotha 1786. 8. — u. a. m. behülflich ſeyn. — Zur Vertheidigung des Syſtems von Zauberey in Taſſo's befreytem Jeruſalem ſchrieb H. Jacobi Vind. Torq. Taſſi, Gott. 1773. 4. — — S. übrigens den Art. Heldengedicht.

Abgüſſe.

Außer dem, was der, von H. S. angeführte franzöſiſche Schriftſteller, Felibien, in den Princ. de l'Archit. de la Sculpt. et de la Peint. Liv. II. Ch. 6. S. 245. der Ausg. von 1697. davon ſagt, und das wirklich, in Rückſicht auf das, wovon in dem Artikel eigentlich die Rede iſt, in ſehr wenigem beſteht, handelt der bekannte Oreſtrio . . . Wien 1774. 8. 2 Th. in dem 71. 72. und 73ten Abſchnitt des zweyten Bandes S. 438 u. f. von Abgüſſen von Gyps, und Abdrücken von Glas und von Schwefel.

Abſchnitt.

Ueber den Urſprung des Abſchnittes im Verſe hat Batteux (S. H. Schlegels Ueberſ. S. 191 und S. 212. Ausg. vom J. 1770.) ſehr methodiſch — oder lieber unmethodiſch — philoſophirt; beſſer iſt, was er, wenn man es auf den Vers anwendet, in ſeinem größern Werke (in H. Ramlers Ueberſ. B. 4. S. 135. 4te Ausg.) und was Marmontel in dem ſiebenten Kapitel der Poet. franç. (B. 1. S. 261 u. f. Par. 1763. 8.) davon ſagt. Hrn. Ramlers eigenes Kapitel in dem Werke des erſtern (B. 1. S. 163) „von der deutſchen Verskunſt“ — ſo wie Hrn. Schlegels Abhandlung, „von der Harmonie des Verſes“ (bey ſ. Batteux B. 2. S. 477) — und der vierte Abſchnitt des achtzehnten Kapitels der Elements of Criticism von Home, können den vorſtehenden Artikel ergänzen helfen. —

Abzeichnen, auch Durchzeichnen.

Das, von H. Sulzer zum Durchzeichnen (nicht Abzeichnen) angegebene und aus dem bekannten Werke des Abr. Boſſe (S. 19 und 23. Ausg. vom J. 1745) genommene, vor Zeiten alſo wohl übliche Verfahren, würde, auf alle Fälle, die Zeichnung ſelbſt entſtellen, und läßt allenfalls nur von Künſtlern ſich anwenden, welche ſelbſt die Zeichnung gemacht, und zu dieſem Behufe gleich eingerichtet haben. Auch das mäßigſte Drucken mit dem feinſten Stifte würde auf einer guten, und ſogar nicht auf ſehr dünnem Papier befindlichen Zeichnung, Striche zurück laſſen. Noch mehr aber würde dieſe durch das, von dem H. S. vorgeſchlagene Färben derſelben auf der unrechten Seite verdorben werden. Um ſolche alſo auf dasjenige Papier zu bringen, von welchem eigentlich ſie auf die Platte aufgetragen werden ſoll, bleibt dem Künſtler nichts übrig, als zu irgend einer Art von getränktem Oelpapier ſeine Zuflucht zu nehmen. Nur muß er ſolches vor dem Gebrauch ſorgfältig mit Semmel abreiben, weil das Oel ſonſt ſehr leicht in die Zeichnung ſelbſt übergehen, und ſie fleckigt machen kann. Das mit Terpentinſpiritus zubereitete, von H. S. erwähnte Papier führt noch überdem den Nachtheil mit ſich, daß es ſehr leichte bricht; auch fallen die, darauf gemachten Striche nicht allein

zu breit aus, ſondern der Rand dieſer Striche wird auch, ſelbſt bey dem gelindeſten Drucke, undurchſichtig, und erſchwert alſo das genaue und richtige Auftragen der Zeichnung auf die Platte. Allen dieſen Weitläuftigkeiten und Unbequemlichkeiten hilft das, in England, zum Durchzeichnen beſonders erfundene, und freylich in Deutſchland noch nicht allgemein bekannte, gilbliche, ſogenannte Oelpapier (Oil-paper) ab. Es ſcheint mit demjenigen Oelfirniß, deſſen man ſich zu der Ueberziehung der Luft-Ballons bedient, zubereitet zu ſeyn, und iſt nicht allein vollkommen durchſichtig, ſondern nimmt auch die feinſten Bleyſtiftſtriche an. —

Aber mit dieſem Durchzeichnen, oder mit dieſem Auftragen der Zeichnung auf ein dergleichen Papier, iſt das Auftragen derſelben auf die Platte, oder das eigentliche Aufzeichnen derſelben noch nicht gemacht. Die Platte des eigentlichen Kupferſtechers muß, zu dieſem Behufe, auf eben ſolche Art, als die, zum Aetzen oder Radiren beſtimmte, Platte gegründet werden; und, nachdem unter den, auf Oelpapier gemachten Umriß der Zeichnung, ein, mit Rothſtein beſtrichenes Blatt von dem allerfeinſten, aber geleimten, ſogenannten ſineſiſchen Papier dergeſtalt gelegt worden, daß die geröthete Seite deſſelben gegen die Platte gekehrt iſt, wird, vermittelſt einer, etwas ſtumpfen Nadel, und mit ſchwachen Drukken, der Umriß auf die Platte aufgetragen, oder ſichtbar darauf gemacht. Daß beyde Blätter vorher mit Wachs an die Seiten der Platte feſtgemacht, und nach aufgetragenen Umriſſen mit Vorſicht weggenommen werden müſſen, vorzüglich wenn die Zeichnung ſehr ausgeführt iſt, ſo wie, daß der eigentliche Kupferſtecher, wenn er die, auf ſeiner Platte abgedruckten Umriſſe ſeiner Zeichnung, mit der Nadel darauf eingeriſſen hat, den vorher gedachten Grund wieder wegſchmelzt, iſt bekannt.

Academien.

Da die, von H. S. angeführte, und bekannte Lettre à un amateur de la peinture, nur von ſehr wenigen dergleichen Akademien Nachricht giebt, und auch das, bey H. Reinholds Studium der Zeichenkunſt und Mahlerey, Gött. 1773. 8. und das, bey H. Prangens Akademie der bildenden Künſte, Bd. 2. S. 45 u. f. Halle 1787. 8. befindliche Verzeichniß derſelben keinesweges befriedigend iſt: ſo will ich das, mir hierüber bekannte, herſetzen. Zuerſt erhellt aus einem Briefe des Tom. Temanza an den Gr. Algarotti (in dem 5ten Bd. S. 327. der Raccolta di lettere ſulla pittura, ſcult. ed archit. Rom. 1766. 4.) daß die Venezianiſchen Mahler ſchon im J. 1345. und alſo früher, als die, von H. Sulzer angeführten Florentiniſchen Künſtler, eine dergleichen Innung, eben auch unter dem Schutze des H. Lukas, errichtet haben. Zu Florenz iſt indeſſen auch noch eine beſondre Academie der Baukunſt von Giovb. Nelli, im J. 1758 errichtet worden. Und dann befinden dergleichen Mahleracademien in Italien ſich, zu Rom, geſtiftet und eingerichtet von Fed. Zuchero, im J. 1593. Dieſe gieng aber mit dem Tode des Flam. Vacca, bereits im J. 1599. wieder ein (S. Orig. e progr. dell' Acad. del diſegno dei Pitt. Scult. ed Archit. di Roma, racc. da Dom. Alberti, Pav. 1603. 4. und die Bibl. dell' eloquenza ital. von Fontanini, B. 2. S. 410. Ven. 1753. 4.) Im J. 1715 wurde ſie zuletzt wieder erneuert. (S. die Ordine e Statuti dell' Acad. del Diſegno di S. Luca di Roma, R. 1715. 4. und Notizie delle Acad. erette in Roma dall Papa Benedetto XIV. R. 1740. 12.) — Zu Mayland; das

Jahr ihrer Stiftung iſt, wenigſtens mir, nicht bekannt; gewöhnlich wird Leonardo da Vinci († 1540) für ihren Urheber ausgegeben; ſie iſt aber, wahrſcheinlicher Weiſe, noch früher errichtet worden; daß ſie noch fortbeſteht, zeigt ſich aus der Reiſe des La Lande (Voy. d'un Franç. T. 1. S. 306. Par. 1769. 12.) — zu Bologna, geſtiftet im J. 1712. (ſ. Orazione per la prima ſolenne funzione del premio alle tre arti, Pitt. Scult. ed Arch. nell Acad. Clementina del Diſegno, di P. Ant. Sani, Bol. 1727. f. Atti legali per la fondazione dell' Inſtituto delle Scienze ed Arti liberali di Bologna, di Luig. Ferd. Marſigli, Bol. 1728. f. Inſtruzioni e avvertimenti a chi viene aggregato all' Acad. Clement. Bol. 1749. 4. ſo wie die Hiſt. de l'Academie appellée l'Inſtitut des Sciences et des Arts établie à Bologne, p. Mr. Limiers, Amſt. 1723. 8. und die Storia dell Acad. Clementina di Bologna . . da Giorp. Zanotti, Bol. 1736-1739. 4. 2 Bde.) — zu Parma, geſt. 1716. und erneuert 1760. (ſ. Inſtituzioni della R. Academia di Pitt. Scult. ed Arch. inſtit. in Parma (1760.) 4.) — zu Padua, geſt. 1710. — zu Mantua, die ſogenannte Thereſianiſche Akademie geſt. im J. 1769. — zu Turin, geſt. 1777. (ſ. Regolamenti della Reale Academia di Pitt. e Scult. Tor. 1778. 4.) Auch iſt noch zu Rom die, im J. 1666 daſelbſt geſtiftete franzöſiſche Mahleracademie, über welche Algarotti einen Verſuch hat drucken laſſen, welcher ſich, franzöſiſch, im 4ten Bde. der Variétés litter. S. 195 findet, und worin er den Nutzen dieſer Anſtalt zu zeigen ſucht. Uebrigens giebt es unſtreitig in dieſem, an Akademien überhaupt ſo reichem, Lande deren noch mehrere. — — In Spanien iſt, zu Madrid eine Mahleracademie im J. 1752 geſtiftet worden (ſ. Abertura ſolemne de la Real Academia de las tres bellas artes, Pintura, Eſcultura y Architectura con el nombre di San Fernando, Mad. 1752. 4.) — Zu Barcelona, im J. 1787. — — In Frankreich ſtiftete Ludwig der 14te die Pariſer Mahleracademie im J. 1648. und die Academie der Baukunſt im J. 1671. Aber zu Paris war auch noch eine, von den Künſtlern ſelbſt, im J. 1391 bereits errichtete Mahleracademie befindlich, die aber, unter der Regierung Ludwig des 16ten, aufgehoben worden iſt. Eine dergleichen, blos für die Manufaktur der bekannten Gobelins, exiſtirt noch. Zu Thoulouſe iſt eine, im J. 1726, und zu Bordeaux iſt eine dergleichen im J. 1781. errichtet worden (ſ. Meuſels Miscellaneen, Heft 15. S. 179.) — — In England kam die königliche Mahleracademie erſt im J. 1768 zu Stande (ſ. die Royal Charter incorporating the ſociety of Artiſts of Great Britain, welche bereits ums Jahr 1760 ſich zuſammen gethan hatten, Lond. 1766. 8. und Abſtract of the Inſtrument of Inſtitution of the Royal Academy of Arts in London, eſtabl. Dec. 10. 1768. Lond. 1769. 8. Ingl. die Obſervat. on the preſent ſtate of the Royal Acad. . . . by an old Artiſt, Lond. 1790. 4. und The Bee, or the exhibition exhibited in a new light 1788. 4. — Die im J. 1754 zu Edinburg in Schottland geſtiftete ſcheint eingegangen zu ſeyn. — In den Niederlanden ſind deren ehedeſſen zu Gent, Brügge und Antwerpen geweſen; auch giebt es zu Amſterdam meines Wiſſens noch eine Zeichenſchule; und zu Brüſſel iſt ums J. 1770 wieder eine Mahleracademie errichtet worden. — Die Däniſche wurde zu Copenhagen ſchon im J. 1738 gegründet, aber erſt im J. 1754 völlig eingerichtet (ſ. Confirmation et extenſion des Privilèges et Conceſſion accord. à l'Acad. Roy. de Peint. Sculpt.

ristian Friedrichs von Blankenburg

Litterarische Zusätze

zu

Johann George Sulzers

allgemeiner Theorie

der schönen Künste,

in einzelnen,

nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter auf einander folgenden, Artikeln abgehandelt.

Erster Band

A — G.

Leipzig,
in der Weidmannischen Buchhandlung
1796.

und
ueber die
Ein-

diese Zusätze besonders herauszugeben. Obgleich kurz vor der Vollendung des Druckes dieses ersten Bandes der fleißige Bearbeiter derselben verstorben ist, so wird von seinen hinterlassenen Papieren, die beträchtliche Verbesserungen und Nachträge enthalten, doch der gewissenhafteste Gebrauch gemacht und Alles angewendet werden, was zur Vervollkommnung eines so nützlichen Werkes dienen kann.

Leipzig, den 20. May, 1796.

chen, mit Unterſuchungen über den Accent in den neuern, beſonders in der engliſchen Sprache. — — Ueber den Accent in der griechiſchen Sprache, und in wie fern er muſikaliſcher Ton war, über ſeinen Einfluß auf Wohllaut und Annehmlichkeit der Rede, u. ſ. w. ſind im Dionyſius Halik. (περι συνθεσεως XI. Oper. T. II. S. 16 u. f. Ed. Hudſ.) ſeine Bemerkungen enthalten; und eine gute Abhandlung darüber von dem Abt Arnaud findet ſich in dem 32ten B. S. 432 u. f. der Mem. de l'Academie des Inſcript. Quartausg. — Auch Frdr. Wolfg. Reiz hat, unter der Aufſchrift: Proſodiae gr. Accentus Inclinatio, Lipſ. 1775-1782. 4. drey verſchiedene, hieher gehörige academiſche Schriften hinterlaſſen; zu welchen noch Zuſ. ebend. 1791. 8. erſchienen; und in Ch. Davy's Letters to a young Gentl. L. 1790. 8. 2 B. handelt der 12te-17te und der 19te Br. von dem gr. Accent und Rhythm. — — Von dem Accent in der lateiniſchen Sprache, und in wie fern er verſchieden von dem Accente der griechiſchen iſt, handelt Quinctilian, Lib. XII. 10. 33. S. 626. Ed. Gesn. Gött. 1738. 4. — In Rückſicht auf deutſche Sprache gehören hieher: ein Theil des zehnten Abſchnittes aus J. J. Breitingers Fortſetzung der kritiſchen Dichtkunſt, Zür. 1740. 8. S. 345 u. f. — Vom Tonmaaße der einſylbigen Wörter, eine Rede von G. Behrndt, im 17ten St. der Beytr. zur Crit. Hiſtor. der deutſchen Sprache, S. 48. — Vom deutſchen Accent, von G. F. Stender, in den Schriften der teutſchen Geſellſch. zu Göttingen. — Joh. Heinr. Veſt's Verſuch einer kritiſchen Proſodie, Frankf. am M. 1765. 8. — Die kleine Schrift, über die deutſche Tonmeſſung, (Dresd.) 1766. 8. (von K. Chr. Kanzler) — Das Fragment von den Lebensaltern einer Sprache, aus der erſten Sammlung von Fragmenten über die neuere deutſche Litteratur, Riga 1767. 8. S. 27 u. f. vergl. mit dem 8. und 9ten Br. aus der Sammlung für den Verſtand und das Herz, Brem. 1767. 8. und Herders Abhandl. über den Urſprung der Sprache, Berl. 1772. 8. S. 87 u. f. — Aus der deutſchen gelehrten Republik, Hamb. 1774. 8. ein Abſchnitt, S. 345 u. f. — Aus F. G. Klopſtocks Fragmenten über Sprache und Dichtkunſt, Hamb. 1777. 8. vorzüglich das erſte Fragment — und der Verſuch einer deutſchen Proſodie, von K. Phil. Moritz, Berl. 1786. 8. S. 169 u. f. — Ueber die Accente der Hebräer, ſ. den Art. Muſik. —

S. übrigens die Artikel, Harmonie, Proſodie, Rhythmus u. d. m.

Accord.

Zu der Berichtigung und Schätzung dieſes Artikels im Ganzen, können die, in der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 15. S. 226 darüber gemachten Bemerkungen dienen. — Das, von H. Sulzer in demſelben angeführte Syſtem des Giuſ. Tartini iſt weitläuftig in deſſen Trattato di Muſica ſecondo la vera ſcienza dell' Armonia, Pad. 1754. 4. und in ſ. Diſſertazioni de' principij dell Armonia muſicale, contenuta nell diatonico genere, Pad. 1767. 4. zu finden. — Was Rameau anbetrift: ſo iſt das Verdienſt deſſelben, ſo groß es wirklich um die franzöſiſche Muſik ſeyn mag, um die Beſtimmung der Methode aller brauchbaren Accorde, weder ſo groß, noch ſo einzig, als es in dem Artikel dargeſtellt wird. Nicht ſo groß; denn ſein Syſtem der Harmonie ſelbſt (welches er zuerſt, im J. 1722. in dem, von H. Sulzer angeführten, in 4. gedruckten Traité vortrug, und welches von d'Alembert in den Elemens de Muſique theoretique et pratique, P. 1752. 8.

deutſch von F. W. Marpurg, Leipz. 1757. 4. nachher erläutert, oder faßlicher gemacht worden iſt) beruht keinesweges auf einer vollkommen gegründeten allgemeinen Erfahrung. So ſinnreich es alſo auch immer ſeyn, und ſo ſehr es immer auch das Studium und die Praxis der Harmonie erleichtern mag: ſo verdient es doch keinesweges demonſtrirt genannt zu werden. Und eben ſo wenig iſt es neu. Um nur bey deutſchen Schriftſtellern ſtehen zu bleiben: ſo hat ſchon Heinechen in ſeiner, bereits 1711 erſchienenen, und 1728 zu Dresden in 4. wieder abgedruckten „Anweiſung zum Generalbaß in der Compoſition," die vorgebliche Rameauſche Entdeckung, wenn nicht völlig, doch dem Weſentlichen nach gekannt. Auch hat ſchon ſelbſt ein franzöſiſcher Schriftſteller, H. Pierre Eſteve', in der Nouvelle decouverte du principe de l'harmonie, Par. 1750. 8. die Unzulänglichkeit deſſelben gezeigt, und ein anderer, J. A. Serre von Geneve, hat ein, aus dem Rameauſchen und Tartiniſchen, zuſammen geſchmolzenes, neues Syſtem, in ſeinen Eſſais ſur les principes de l'harmonie, Par. 1753. 12. bekannt gemacht, ſo wie in ſeinen Obſervations ſur les principes de l'harmonie, Gen. 1763. 8. zur Gnüge erwieſen, daß der Rameauſche Generalbaß in ſehr vielen Fällen dieſen Nahmen nicht verdient, und daß das Tartiniſche eben ſo unvollkommen iſt, welches, wahrſcheinlicher Weiſe die kleine Schrift des Tartini, Riſpoſta . . . alla critica dell di lui trattato di Muſica . . . Ven. 1767. 8. und die vorher angeführten Diſſertazioni, als Erläuterungen ſeines erſtern Werkes veranlaßt hat. — Indeſſen befindet ſich in der Aſſemblée publique de la Soc. roy. des Sciences . . . de Montpellier, 1752. ein Memoire von J. B. Romieu über eine nouvelle découverte des ſons harmoniques graves, dont la réſonance eſt très ſenſible dans les accords des inſtrumens à vent, welches zu der Beſtätigung des Tartiniſchen Syſtems dienet. Was den Unterſchied zwiſchen dieſen beyden Syſtemen überhaupt anbetrift: ſo führen beyde zwar zu beynahe ähnlichen Schlüſſen, aber auf ganz verſchiedenen Wegen. In dem erſten wird der Diskant aus dem Baſſe, in dem letztern der Baß aus dem Diskant gleichſam entwickelt, und ihr gegenſeitiger Werth hängt alſo von der Frage ab: ob der Geſang der Begleitung, oder die Begleitung des Geſanges wegen da ſey? — Uebrigens handeln von Accorden überhaupt: J. G. Feidler (In ſ. Ternarius Muſicus, Miſn. 1615. 4. An duae conſonantiae perfectae eiusdem ſpeciei ſine vitio in pluribus vocibus ſeſe ſequi poſſint? An diſſonantiae etiam textu praeſertim poſtulante adhiberi debeant? Die dritte Frage: An Muſicum deceat eſſe Philoſ. gehört nicht hieher.) — F. W. Marpurg (Unterſuchung der Sorgiſchen Lehre von der Entſtehung der diſſonirenden Sätze, in dem 5ten Bd. S. 131 u. f. ſ. Hiſtor. krit. Beytr. Berl. 1754 u. f. 8. 5 B.) — P. J. Rouſſier (Traité des Accords et de leur ſucceſſion, ſelon le ſyſtème de la Baſſe fondamentale . . . Par. 1764. 8. und Ebendeſſelben L'Harmonie pratique, ou Exemples pour le Traité des Accords, Par. 1776. 4. welche den eigentlichen Theoriſten vielleicht am erſten befriedigen möchten.) — J. Adlung (Muſikaliſches Siebengeſtirn, d. i. Sieben zur edlen Tonkunſt gehörige Fragen . . . Berl. 1768. 4. Die Fragen ſind: warum darf in einem muſikaliſchen Satze die große Terz nicht doppelt geſetzt werden? Ob die Quarte unter die Conſonanzen zu zählen ſey? Ob die Quarte eine Diſſonanz ſey? Iſt denn die Quarta non fundata eine rechte Quarte?

Worauf

Worauf kommt es an, daß ein unharmoniſcher Querſtand geduldet wird, der andre nicht? Worin ſind beyde Arten verſchieden? Warum iſt die Folge zwoer vollkommenen Conſonanzen verboten? u. ſ. w.) — In Hillers Wöchentlichen Nachrichten vom J. 1770. S. 325 u. f. findet ſich eine „Vorzeige wie die Con- und Diſſonanzen von veränderlichen Stufen und Nahmen auf den Notenleitern entſtehen, wenn man einerley Grund- und einerley Oberklang . . . mit einander verbindet; und eine Anzeige, wo dieſe Con- und Diſſonanzen in den Klangleitern ihrer Tonarten vorkommen, und wie ſie zu neuen Diſſonanzen in andern Tonarten, und deswegen auf verſchiedene Art von dem Gehör vernommen werden. — Klaas Douwes (Grondig Onderſoek van de Toonen der Muzyk, waarin van de wydte of grootheid van Octav. Quint. Quart. en Tert. heele en halve Toonen, onvolmaakte en valſche Spetien, geöorloofde t'zamengoing van Oct. Quint. Quart. en Tert. . . . . gehandeld woordt. T'Amſterd. 1773. 8. (Iſt bereits die zweyte Aufl.) — Bemetzrieder (Traité de la Muſique, concernant les Tons, les Harmonies, les *Accords* et le diſcours muſical. Par. 1776. 8. 1780. 8. Engliſch von Giffard Bernard, Lond. 1779. 4.) — G. P. Kirnberger (Die wahren Grundſätze zum Gebrauch der Harmonie, darin deutlich gezeigt wird, wie alle mögliche Accorde aus dem Dreyklang und dem weſentlichen Septimenaccord und deren diſſonirenden Verhältniſſen herzuleiten und zu erklären ſind, ein Zuſatz zu der Kunſt des reinen Satzes, Berl. 1773. 4.) — G. F. Lingke (Kurze Muſiklehre, in welcher nicht allein die Verwandtſchaft aller Tonarten, ſondern auch die jeder zukommenden harmoniſchen Sätze gezeigt, und mit pract. Beyſpielen erläutert werden, Leipz. 1779. 4.) — — Zur practiſchen Kenntniß der Accorde können verhelfen: Le Manuel harmonique, ou Tableau des Accords harm. p. M. (Jean) Dubreuil, Par. 1768. 8. C. P. E. Bach, in dem 2ten Th. ſeines „Verſuches über die wahre Art, das Clavier zu ſpielen," Berlin 1762. 8. ſo wie G. Friedr. Wolf im 2ten Th. ſeines „Unterrichtes im Clavierſpielen," Halle 1789. 8. 2 B. — Im 2ten B. S. 387. von F. W. Marpurgs kritiſchen Beyträgen zur Aufnahme der Muſik, Berl. 1755. 8. finden ſich Tabellen über alle drey- und vierſtimmige Accorde von Fr. W. Riedt; und in Rouſſeaus Wörterbuch der Muſik, bey dem Art. Accord dergleichen Tabellen von allen in der Muſik angenommenen Accorden, obgleich nach dem Syſtem des Rameau. —

S. übrigens die Art. Ausweichung, Conſonanz, Hauptſatz, Harmonie u. d. m.

Adagio.

Adagio, als Beywort betrachtet, bezeichnet, von den fünf Hauptgraden der Bewegung in der Muſik, wenn man von dem geſchwindeſten zu zählen anfängt, den vorletzten; und läßt nicht, wie das Preſto, Allegro, Andante und Largo, Unterabtheilungen zu. —

Aehnlichkeit.

Auſſer demjenigen, was über dieſen Artikel ſelbſt, in der Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften, Th. 15. S. 135. geſagt worden iſt, und dem, was ſich im Ariſtoteles (περι ποιητ. IV.) und in ſeinen Commentatoren, als Dacier, Curtius, u. a. m. über dasjenige Vergnügen, welches aus der Aehnlichkeit entſteht, und wo die Quelle deſſelben zu ſuchen iſt, befindet, handeln davon: Joh. Elias

Schlegel (Abhandl. von der Nachahmung, und von der Unähnlichkeit der Nachahmung. Werke, Th. 3. S. 95 u. f. Koppenh. 1764. 8. und urſprünglich im 29. und 31ten St. der kritiſchen Beyträge, und im 1ten B. des Gottſchediſchen neuen Büchersaales abgedruckt.) — Heinr. Home (Im achten Kapitel ſ. Elements of Criticism B. 1. S. 275. Ausg. von 1769.) — J. Riedel (Im neunten und zehnten Abſchnitt ſ. Theorie der ſch. Künſte, S. 132. 1te Aufl. vergl. mit der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 7. S. 45.) — J. C. König (Im zwölften Abſchnitt ſ. Philoſophie der ſch. Künſte, Nürnb. 1784. 8. S. 379. — Joſ. Reynold (Abhandlungen von der zu genauen Nachahmung der Natur, und von der mahleriſchen Nachahmung in ſ. Seven Diſcourſes, Lond. 1778. 8. S. 67 und 193 deutſch in der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 16 und 21. S. 1.) —

In wie fern die Alten häßliche Dinge ähnlich darſtellten, und die bildenden Künſte darauf ausgehen dürfen, oder nicht, darüber ſ. Leſſings Laocoon, Berl. 1766 und 1788. 8. vergl. mit dem, was über und dagegen geſchrieben worden, vorzüglich die kritiſchen Wälder I. S. 74. — Auch können zu der Prüfung und Berichtigung der, von H. Sulzer vorgetragenen Begriffe über Aehnlichkeit in den verſchiedenen ſchönen Künſten, noch die Zuſätze zu den Briefen über die Empfindung von H. Mendelsſohn (S. S. Schriften, Th. 2. S. 17 u. f. Ausg. von 1771) — der 2te Abſchnitt aus der Plaſtik, Riga 1778. S. 29 u. f. — die 37te Anm. des H. Schlegels zu ſ. Batteux B. 1. S. 110. Ausg. von 1770 — der 82. bis 84te der Litteraturbriefe, Th. 5. S. 97 — die kritiſchen Wälder I. S. 265 u. f. dienen. — —

Von der Aehnlichkeit der Bildniſſe handeln: C. N. Cochin (In einer, in dem 3ten Bd. der Biblioth. der ſch. Wiſſenſch. S. 209 aus dem Franzöſiſchen überſetzten Abhandlung.) — Gerh. Laireſſe (In ſ. großem Mahlerbuche, Th. 3. S. 1 u. f.) — de Piles (In ſ. Cours de peinture par principes, Amſt. 1767. 12. S. 204 u. f.) — Richardſon (In ſ. Eſſai ſur la Theorie de la peinture, Oeuvr. B. 1. S. 62. 80.) — Auch gehört, in Rückſicht hierauf noch der 31te Abſchnitt aus dem erſten Theile der Hagedornſchen Betrachtungen über die Mahlerey, S. 435. hieher.

Aeneis.

Die Edit. pr. pr. der Aeneis iſt zu Rom in den J. 1467-1469 und zwar zwey verſchiedene Mahle (ſ. Angel. Quirini, Card. de opt. ſcript. edd. ad Pauli II. geſta S. 191) der Commentar des Maur. Servius Honor. aber zuerſt, und allein, Ven. 1471. f. gedruckt worden (ſ. Baruffaldi della Tipogr. Ferrareſe dall' anno 1471. all 1500. Ferr. 1777. 8. S. 19 und G. B. Audiffredi Cat. hiſt. crit. romanar. edit. R. 1783. 4. S. 71.) Beyde zuſammen ſind zuerſt, Florenz (1471-1472) und zwar die Aeneis nach der Mediceiſchen Handſchrift, erſchienen. Der Commentar des Domitius Calderini wurde zuerſt allein 1483, ſo wie, auf ähnliche Art, der Commentar des Pomponius Sabinus, zu Cremona, 1486. fol. und mit dieſen, und mit den Commentarien des Donati und Landini zuſammen, die Aeneis, zuerſt Ven. 1489. f. gedruckt. Unter den Aldiniſchen Ausgaben iſt die dritte, ex emendat. A. Naugerii, 1514. 8. und die, nach dieſer gemachten, Ven. 1525 und 1527. f. die beſſere. Die erſtere, vom J. 1501. 8. zeichnet ſich nur dadurch aus, daß ſie das erſte, mit ſo genannten Curſivbuchſtaben gedruckte Buch iſt. Nach neuen noch

nicht

nicht gebrauchten Handſchriften, gab Joh. Pierius, Rom 1521. f. Caſtigationes et Varietat. Virgil. Lectionis einzeln heraus, und dieſe ſind den Pariſer Ausgaben des Pierre Gaudeil (Vidovaeus) 1529. f. und des Rob. Stephanus, ebend. 1532. f. ſo wie den Venetianiſchen vom J. 1534. 8. 1544 und 1558. f. einverleibt. Aus dem Mediceiſchen Codex erſchien, Ven. 1583. 8. und aus dem Heidelbergiſchen die Commeliniſche Ausgabe im J. 1589 (vielleicht ſchon 1587) 8. ſo wie die ex offic. Sanctandreana in eben dieſem Jahre. Beyde aber, ſo wie die gedachte, dritte Aldiniſche, wurden, bey den folgenden Ausgaben des Dichters nicht benützt; vielmehr wurden dieſe immer mehr und mehr mit Erläuterungen, und Anmerkungen und Scholien überladen, und der Text des Dichters darin erſäuft. Den Anfang dazu machten ſchon die ſogenannten Aſcenſianiſchen, oder des Jod. Badius Aſc. deren erſte, Ven. 1500. f. erſchien, und unter welchen die merkwürdigſten die Pariſer vom J. 1505 und 1515. f. und die Leidner, vom J. 1517. 1529. f. ſind. Auch die erſte Erythräiſche (oder von Joh. Vict. Roſſi) erſchien bereits 1500. 8. Die Juntiniſchen von Florenz, deren erſte vom J. 1510. 8. iſt, und wovon die zweyte, 1520. 8. die nicht ſchlechten Bemerkungen des Benedetto enthält, nahmen, in den Venetianiſchen Drucken vom J. 1519. fol. 1533. u. ſ. w. den Comment. des Aſcenſius auf, und der vollſtändige Commentar des Donatus wurde Neapel 1535. f. beſonders gedruckt, und von G. Fabricius, mit den Werken des Dichters und den Bemerkungen des Joh. Hartung zuſammen, Baſel 1551. f. herausgegeben. Ich übergehe die Commentare des Mancinelli, des Herm. Torrentinus, des Probus, des Jun. Philargyrius, u. a. m. weil ſie vorzüglich die übrigen Werke des Virgil angehen. Ueber die erſten ſechs Bücher der Aeneis gab indeſſen Lamb. Hortenſius, Baſ. 1559. f. und über die ſämmtlichen 12. Bücher, ebend. 1577. f. Enarrationes mit einer Explanatio der fünf erſten Bücher von Nascimbaeni Nascimbaenius heraus; und mit den Randanmerkungen des Paul. Manutius erſchien Virgil, Ven. 1558. 8. ſo wie mit eben derleichen von Heinr. Stephanus (1577.) 8. Am mehrſten aber litte der Dichter in den Ausg. des Joh. van Meyen (zuerſt, Ven. 1576. 8.) und die Verſuche ihn, mit den griechiſchen Dichtern, zu vergleichen, führten immer noch nicht auf eine eigentlich dichteriſche Behandlung des Textes. Ehe, als die Aeneis, wurden die Hirtengedichte und das Gedicht vom Landbau, auf dieſe Art, das heißt mit den ähnlichen Stellen aus dem Theokrit und dem Heſiodus von dem Eobanus Heſſus, Han. 1529. 8. herausgegeben. Erſt im J. 1568 erſchien des Fulvius Urſinus Virgilius collatione ſcript. graec. illuſtratus, Antv. 1568. 8. ein Büchelchen, das, mit drey andern Schriften von Lud. Casp. Valkenaer, Leov. 1747. 8. wieder abgedruckt worden iſt. Und aus eben dieſer Quelle ſind denn auch die Erläuterung des Valens Guellius bey ſ. Ausg. des Dichters, Antv. 1595. f. ſo wie der Commentar des Lud. de la Cerda, der mit der Aeneis, Madrid 1608-1617. f. erſchien, und Lugd. B. 1619. f. 3 B. wieder gedruckt wurde, gefloſſen. Endlich fieng mit der Ausgabe des Nic. Heinſius, Amſtel. 1664. 12. 1671. 16. 1676. 8. 1688. 12. und öfterer eine neue Epoche für den Virgil an. Die Aufmerkſamkeit wurde auf die Unterſuchung und Berichtigung des Textes gerichtet, und, der Dichter endlich auch immer mehr und mehr als Dichter, nicht blos als lateiniſcher Schriftſteller, betrachtet. Dieſes letztere Verdienſt läßt den

Ausgaben des P. de la Rue, in usum Delphini, Par. 1675. 4. Amst. 1692. 4. und der Ausg. des F. Catrou, Par. 1716. 12. 6 B. und 1729. 8. 4 B. sich nicht gänzlich absprechen, wenn gleich ihre Urheber sonst nicht sehr viel kritischen und grammatischen Scharfsinn gezeigt haben. Für Leser, welche alles, was zur Erläuterung des Virgil geschrieben worden, berichtigt zusammen haben wollen, ist durch die Burmannsche Ausgabe des Dichters, Amst. 1746. 4. 4 B. gesorgt; doch fehlt es dieser auch nicht an einigen eigenen critischen Erläuterungen, und an verbesserten Lesearten. Durch ihre Kostbarkeit merkwürdig ist noch die, aus der Mediceischen Handschrift abgedruckte, und von Ant. Ambrogi besorgte Ausgabe, Rom 1763-1766. f. 3 B. Unter andern befinden sich auch die, von Piet. Sante Bartoli verfertigten, bereits lange vorher herausgegebenen, und aus dem Vatikanischen Codex gezogenen Kupferstiche bey ihr. Aber das größte Verdienst um den Dichter, und um die Leser des Dichters, haben unstreitig die Ausg. von Chr. Gottl. Heyne, Leipz. 1767-1776. und ebend. 1788. 1789. 8. 4 B. Auch zeichnet die letztere sich durch typographische Schönheit aus. Indessen ist, ohne Benützung derselben, auch noch zu Bern, 1782. 12. in 3 B. eine ganz gute, ex edit. Heinsii c. not. Ruaei, erschienen. Als Handausgaben, ohne alle Erläuter. und Bemerkungen, empfehlen sich, durch Niedlichkeit, oder Pracht des Druckes, die Londner, von Knapton und Sandby gedruckte, 1750. 8. und 12. 2 B. die Birminghamsche 1757. 4. die Glasgower 1758. 12. die Kehler 1784. 8. und die von Phil. Brunk, Strasb. 1785. 4.

Den Uebersetzungen der Aeneis in die neuern Sprachen giengen mehrere eigene Bearbeitungen des Stoffes derselben, vorzüglich in so fern er Trojanische Dinge betrift, von Schriftstellern in diesen Sprachen, zuvor. Dieser Stoff war ein Lieblingsgegenstand der barbarischen Zeiten. Nicht blos die alten Römer, und ihre Abkömmlinge, sondern auch die Gallier und die Franken, so wie so gar die Walliser, hielten sich für Abkömmlinge der Trojaner. Der Vers aus dem Lucan,

Avernique aufi Latios se fingere fratres
Sanguine ab Iliaco

ist bekannt; und spätere Geschichtschreiber, aus dem achten und den folgenden Jahrhunderten, als Fredegarius, Paulus Diaconus, der Verf. des Chronic. Weingart. (apd. Leibn. Script. Brunsv. Bd. 1. N. LV. S. 781) Conr. Peutinger (Serm. de Germ. apd. Schard. Script. Rer. germ. Bd. 1. S. 417.) u. a. m. so wie der fabelhafte Gottfried von Monmouth, behielten diese Sagen bey, und bekräftigten solche. Diesem gemäß wurden nicht allein diejenigen alten Schriftsteller, welche, nach Maßgabe des Geistes der Zeiten, von Trojanischen Dingen handelten, als Dares Phrygius und Dictys Cretensis fleißig gelesen, und übersetzt, sondern Rücksichten darauf finden sich auch in mehrern Werken jener Zeit, und eigene Geschichten und Dichtungen von Troja wurden häufig geschrieben. Der Nahme des Virgil kommt öfterer, wo und auf solche Art, wie man es nicht erwarten sollte, vor. In dem Speculo histor. des Vincent von Beauvais, aus dem 13ten Jahrhundert (Lib. IV. c. 61. Bl. 66. a. Ven. 1591. f. und in den, vielleicht eben so alten Gestis Romanor. (c. 17) so wie in mehrern Gedichten in neuern Sprachen, als in dem Champion des Dames von Mart. Franc (1451. S. Goujets Bibl. franc. Bd. IX. S. 225 u. f.) wird er zu einem Zauberer gemacht, eine Dichtung, die wie H. Heyne schon

ſchon bey dem, vorgeblich vom Donatus abgefaßten Leben deſſelben (Op. Virg. T. 1. S. CXVIII. Lipſ. 1767. 8.) bemerkt, auf eine Stelle in dieſer Lebensbeſchreibung ſich gründet. Nicht beſſer wird ſein Gedicht in den eigentlichen Geſchichten und Dichtungen von Troja behandelt. Die älteſte derſelben, in lateiniſcher Proſe, ums J. 1287 abgefaßt, unter dem Titel Hiſtoria de bello Trojano, wird einem Guido van Colonna zugeſchrieben, und iſt, unter andern zu Strasburg 1486 und 1489. f. gedruckt, ſo wie in die mehreſten Sprachen, als in das Franzöſiſche bereits ums J. 1300, in das Italieniſche, von Fil. Ceſſio, Ven. 1481. f. Flor. 1610. 4. in das Spaniſche von Petro Nunnez Degaldo, in das Engliſche von Lydgate ums J. 1420, mehr oder weniger frey, überſetzt; ſie iſt aus dem ſo genannten, vorher angeführten, Dares und Dictys zuſammen geſchrieben, und wimmelt von romantiſchen Abenteuern, und orientaliſchen Bildern; das bekannte hölzerne Pferd iſt in ein Pferd von Erz verwandelt, u. d. m. Dieſer Bearbeitung der Trojaniſchen Geſchichte folgten ſehr bald andre in den verſchiedenen Landesſprachen, und zum Theil in Reimen; in der italieniſchen iſt der Fyloſtrato, che tracta de lo Inamoramento de Troylo e Griſeida, von Boccaz († 1375) gedruckt zu Mayland 1499. 4. Ven. 1501. 1528. 4. in neun Theilen, und in Octaven, wenn gleich nicht aus dem Virgil, doch aus dieſer Geſchichte gezogen; und noch mehr gehören hieher, der Trojano, il qual tratta la deſtruction de Troja, fatta per li Greci . . . von Jac. di Carlo, Ven. 1491. 4. 1611. 8. in zwanzig Geſ. in Octaven; das libro de lo famoſo et excellente Poeta Virgilio Mantovano, chiamato lo Eneida volgare . . . gedruckt Bol. 1491. 4. in 24 Geſ. und Octaven, das, ungeachtet ſeines Titels, keinesweges eine Ueberſetzung des Virgil iſt, ſondern nichts als den Stoff deſſelben enthält; (S. Catal. Bibl. Pinell. Bd. 4. N. 1947.) der Achille e l'Enea, von Lod. Dolce, Ven. 1568. 4. in 54 Geſ. und Octaven, u. v. a. m. Den letztern waren, indeſſen, bereits eigentliche Ueberſetzungen in die italieniſche Sprache vorher gegangen. Die älteſte derſelben, in Proſa, iſt aus dem 14ten Jahrhundert, und, nach dem Fontanini, in ſ. Bibl. della Eloq. Ital. Bd. 1. S. 276. Ausg. von 1752. noch ungedruckt. Der gedruckten, vollſtändigen, ſind überhaupt achtzehn, als, in Proſe, von einem Ungen. mit dem Titel Eſpoſitione dell' Eneide, Vic. 1476. 4. Von Atanagio (oder Atanagoras, einem gebohrnen Griechen) Ven. 1478. 4. (ein bloßer Auszug, der aber bey Quadrio Stor. e Rag. Vol. IV. S. 700. und in der Bibl. Pinell. unter dem Druckjahr und Druckort der erſtern angeführt iſt.) Von Giov. Fabrini und Fil. Venuti, Ven. 1581. f. von Giov. Pizzioli, Livorno 1764. 8. In Verſen, und zwar in ſo genannten terze rime, gab ſie zuerſt Tom. Cambiatore, Ven. 1532. 8. (welche Arbeit ſich, in der folgenden Ausgabe, Ven. 1538. 8. wegen verſchiedener, daran gemachter Verbeſſerungen, Giov. P. Vaſto zueignete) und darauf Lud. Domenichini, Flor. 1556. 8. in ſo genannten verſi ſciolti (welche Arbeit ſich aber von zwölf verſchiedenen Schriftſtellern, als Aleſſ. Sanſedoni, Ippolito de' Medici, Bern. Borgheſi, Lud. Martelli, Tom. Porcacchi, Aleſſ. Piccolomini, Giuſ. Betuſſi, Lion. Ghini, Bern. Minerbetti, Lud. Domenichini, Bern. Daniello, Paol. Mini herſchreibt;) hierauf Aldobr. Cerettani, Flor. 1560. 8. in Octaven; Ann. Caro, Ven. 1581. 4. in verſi ſciolti; Herc. Udine, Ven. 1597. 4. in Octaven; Lelio Guidiccioni, Rom 1632. 8. in Octa-

ven;

ven; Teod. Angelucci da Belfonte, Neap. 1649. 12. in verſi ſciolti; Bart. Beverini, Ven. 1680. 12. in Octaven; Pietr. Ant. Carrara, Ven. 1681. 12. eben ſo; Giac. Sitillo, Neap. 1699. 12. eben ſo; Ant. Ambrogi, Rom 1758. 12. 3 B. in Octaven; Mar. Candido, Neap. 1768. 8. 2 B. in reimfr. Verſen; Arn. Arnaldi i Tornieri, Rom 1779. 8. in Octaven; Clem. Bondi, Parm. 1790. 8. in reimfr. Verſen überſetzt heraus. Zu dieſen kommt noch die travestirte Aeneis von Giovb. Lalli, Rom 1633. 8. Und in Fabricii Bibl. lat. B. 1. S. 362 und 363. Lipſ. 1773. 8. ſind noch eine, von Tom. Averſa, im Sicilianiſchen Dialecte, Palermo 1654. 12. und eine von Aleſſ. Sanſedoni, Ven. 1586. 8. angeführt worden, von welchen ich bey den Italieniſchen Litteratoren keine Nachricht gefunden. Wenigſtens nennt Quadrio a. a. O. S. 696. und Fontanini S. 280. Anm. 1. den letztern nur als Verfaſſer des erſten Buches der Aeneis, in der von Lud. Domenichini herausgegebenen, und angezeigten Ueberſetzung. Die ſonſt noch überſetzten einzelen Bücher, ſo wie die, noch handſchriftlich vorhandenen Ueberſetzungen der ganzen Aeneis ſind in der Bibl. della Eloq. Ital. Ven. 1753. 4. S. 276. u. f. in des Quadrio Stor. e rag. d'ogni Poeſia, Vol. IV. Mil. 1749. 4. S. 694 u. f. und in der Bibl. degli Ant. grec. e lat. volgarizzati, da Iac. Mar. Paitoni, Ven. 1766-1767. 4. 5 Th. zu finden. Von den gedruckten wird die von Ann. Caro für die beſte gehalten; ſie iſt nachher noch ſehr oft, als Par. 1760. 8. 2. B. mit K. erſchienen, und über ihre Vortreflichkeit findet ſich in des Pignoria Origine di Padova, Pad. 1625. 4. ein Verſuch, ſo wie noch Lettere . . . . Ven. 1745. 8. darüber geſchrieben worden ſind; aber die von Angelucci da Belfonte, Neap. 1749. iſt wenigſtens eben ſo gut. — In das Spaniſche: (zu Folge der Nachrichten des Velazquez und des H. Dietz) dreymahl; in Proſa von Diego Lopez, Vallad. 1601. 4. in Verſen, von Greg. Hernandez Velasco, Antw. 1557. 12. verb. Alcala 1585. 8. Sarag. 1586. 8. und von Chr. de Meſa, Mad. 1615. 8. Die vorletzte ſoll die beſſere ſeyn. In dem Enſayo de una Bibl. de traductores Eſpañoles . . . por D. I. Ant. Pellicer, Mad. 1778. 4. in welchem keine der angeführten ſich findet, iſt dafür S. 67 u. f. eine noch ungedruckte proſaiſche von Enrique de Aragon, Marq. de Villena, († 1434) und, S. 109 u. f. eine Ueberſ. der vier erſten Bücher von Joſ. Pellicer de Oſſau († 1679) gedruckt ums J. 1624. und abgefaßt in dem ſo genannten verſo de romance, angezeigt. Der erſte Ueberſ. hat jeden Geſang in eine gewiſſe Anzahl Kapitel dergeſtalt abgetheilt, daß das Ganze eben ſo viel Kapitel ausmacht, als Tage im Jahre ſind. — Uebrigens iſt auch noch eine, von des Valles de Mountech verfaßte travestirte Aeneis, Tol. 1648. gedruckt worden, ob dieſe gleich eigentlich im Gasconiſchen Dialecte abgefaßt iſt. — In das Portugieſiſche, von J. Fr. Bareto, Lisb. 1759. 8. — In der franzöſiſchen Sprache ſind der Uebrſetzung der Aeneis mehr als in irgend einer andern neuern Sprache, eigene Bearbeitungen des Stoffes derſelben zuvor gegangen, freylich aber die Helden derſelben darin in Ritter der damahligen Zeit verwandelt worden. Welches die älteſte dieſer Bearbeitungen iſt, weiß ich nicht mit Gewißheit zu beſtimmen. In der Bibl. des Romans des Lenglet du Fresnoy kommt, Bd. 2. S. 252. ein Roman de Troyes, in Verſen von Benedict von St. Maure vor, der im 12ten Jahrhundert abgefaßt worden ſeyn ſoll; Ebend. S. 228 ein Roman de l'Eris et d'Enide mis en

rime p. Chret. de Troyes, der, wofern er ſonſt von dem Aeneas handelt, eben ſo alt ſeyn muß; ebend. S. 218. la deſtruction de Troyes la grande et le raviſſement d'Helene en rime, p. Jean de Meun (1310) gedruckt Lyon 1491. fol. S. 237. eine Hiſtoire des Grecs et des Troyens, in Proſa, von J. de Courcy, in Proſa; und ein Recueil des Hiſtoires Troyennes . . . von Raoul le Fevre, (1460) gedruckt, Lyon 1490. f. Par. 1532. 4. ebenfalls in Proſe, und von welchen auch eine engliſche Ueberſetzung, v. J. 1471 vorhanden iſt; S. 243 eine Hiſt. de la Deſtruction de Troyes . . . von Jacq. Millet; und in C. H. v. Heinecken, Neuen Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen wird, S. 263 eine hiſt. de la deſtruct. de Troyes la grant, miſe par perſonnaiges, p. Maiſtre J. Milet . . . gedruckt, Par. 1498. f. in Verſen angeführt und beſchrieben. Eben ſo wenig iſt das proſaiſche, mit dem Titel: Le livre des Eſneydes compilé par Virgile. Lyon 1483. 1550. f. mit K. gedruckte Werk, trotz ſeines Titels, eine eigentliche Ueberſetzung des römiſchen Dichters. Es hebt ſich mit Erzählung der Begebenheiten aus dem 2ten und 3ten Buche der Aeneis an, ohne daß man noch das mindeſte von dem Aeneas ſelbſt weiß; hierauf erſcheint dieſer, aber nur auf einen Augenblick, und wir leſen nun die Geſchichte der Dido, aber auf zweyfache Art; einmahl ſo ungefähr, wie Virgil, und dann wie Boccaz (aus welchem ganze Stellen eingeſchaltet ſind) ſie, in ſeiner Schrift, De Caſibus viror. et foeminar. illuſtr. erzählt. Nun erſt reiſt Aeneas von Troja ab, kommt ſchnell nach Carthago, und Dido verliebt ſich zwar in ihn; aber alles dieſes iſt nur im Auszuge erzählt. Dafür läßt der Ueberſetzer, nach dem tragiſchen Tode derſelben, die Juno, in einer Rede an die Proſerpina, eine ſehr ausführliche Zergliederung des Körpers der unglücklichen Königinn machen, und, nachdem Aeneas den Turnus beſiegt hat, erzählt er uns vieles von einer gemachten Eintheilung des Landes, und giebt uns eine Geſchichte der römiſchen Könige bis auf den Romulus, faſt auf eben die Art, aber etwas ausführlicher, als ſie in Veldeckens Eneidt ſich findet. Daß jenes Werk indeſſen nicht aus der Urſchrift des letztern gezogen worden, zeigt ſich darin, daß die, in dieſer beſchriebene, von dem Aeneas, mit der Sybille, in die Unterwelt gemachte Reiſe, in der erſtern gänzlich weggelaſſen worden iſt. Auf dieſe Arbeiten folgten nun erſt die eigentlichen Ueberſetzungen. Es ſind deren überhaupt zwanzig; die älteſte derſelben iſt in Verſen, von Octavien de St. Gelais († 1502) Par. 1509. 1529. 1540. f. Und auf ähnliche Art haben die Aeneis noch überſetzt: Louis de Mazures, Lyon 1560. 4. Die Gebrüder Rob. und Ant. d'Agneaux, P. 1582. 4. P. Perrin, Par. 1648. 1658. 2 Th. 1664. 12. 2 Th. J. Ren. de Segrais, Par. 1668. 1681. 4. 2 Th. Lyon 1719. 8. 2 Th. Mich. de Marolles, Par. 1673. 4. Fontaine de St. Freville, Par. 1784. 12. 2 Bde. In Proſe, von El. Malingre, Par. 1618. 8. Von de la Mothe du Tertre und Pelliel, Par. 1626. 8. Von Tournay, ebend. 1648. 4. Von Mich. de Marolles, Par. 1649. f. Von Et. Algay de Martignac, Par. 1681. 12. 3 Bd. Von Franc. Catrou, bey ſ. Ausgabe des Textes, ebend. 1716. 12. 6 B. einzeln, ebend. 1787. 12. 2 B. Von Jean Mallemanes, ebend. 1717. 12. 3 B. Von Jean El. Fabre, Lyon 1721. 12. 4 B. Jean B. de la Landelle de St. Remy, mit der Urſchrift, Par. 1736. 12. 4 B. Von Guyot des Fontaines, mit dem Text, Par. 1743. 8. 4 B. Von J. N. Lallemand,

Par.

Par. 1746. 1761. 12. 4 B. Von vier verſchiedenen Profeſſoren zu Paris, ebend. 1771. 12. 4 B. Von Le Blon, Par. 1782. 12. 3 B. Und H. Pim hat, mit der Ueberſ. der Hirtengedichte, Par. 1788. 12. den Anfang zu einer neuen Ueberſetzung des ganzen Virgil gemacht. Auch wird in dem Catal. Bibl. Bodl. Art. Virgilius, Bd. 2. S. 644. b. noch eine franz. Ueberſ. von P. O. Mouchaut, Par. 1577. 8. angef. Und außer dieſen iſt die Aeneis noch von P. Scarron, aber nur die ſieben erſten Bücher, und der Anfang des achten, Par. 1648-1652. 4. (und in der Sammlung ſ. Werke, Par. 1737. 12.) travеſtirt, und dieſe Arbeit von den P. P. Jacq. Moreau und Tellier d'Orvilliers, bey dem Virgile travеſtit, P. 1730. 1707. 12. aber ſehr unglücklich, fortgeſetzt worden. Von den Ueberſ. einzeler Bücher ſind in dem 3ten und 4ten B. der Bibl. franç. p. l'Abbé Goujet, Par. 1740-1750. 12. 18 B. Nachrichten zu finden. Unter den proſaiſchen möchte die von des Fontaines, und unter den poetiſchen die von Segrais wohl die beſte ſeyn. — In der engliſchen Sprache ſind, ſo viel ich weiß, keine eigenen Bearbeitungen des Stoffs der Aeneis, aber wohl, wie gedacht, Ueberſetzungen von ſolchen Bearbeitungen anderer Völker vorhanden, als die angeführte, aus dem Columna [illegible] Troye, von J. Lydgate, in Verſen [illegible] 1513. [illegible] 12. in welcher [illegible] Ueberſ. von dem Ka[illegible] der Aeneis in Proſa, und von [illegible] Buche des Virgilius, gedruckt [illegible] 1553. 4. Die angeführten [illegible] engliſchen Ueberſetzungen [illegible] die erſte, die von Gawin Douglas, einem Schottländer, aus [illegible] und [illegible] in [illegible] Verſen, [illegible] Ebend. 1710. fol. Von Th. Phaer und Th. Twyne, 1558-1583. 4. 1607. 1620. 4. Von J. Vicars, 1632. 8. Von J. Ogilby († 1676) Cantabr. 1646. 8. Lond. 1658. fol. 1684. 8. Von Rob. Maitland Gr. v. Lauderdale ums J. 1695. 2te Aufl. 1737. 8. 2 Bde. Von J. Dryden, 1697. f. 1791. 12. 4 Bde. Von Nic. Brady († 1726) Lond. 1716-1726. 8. 4 Bde. Von Joſ. Trapp († 1747) Lond. 1718. 4. 2 Bde. Von Chriſtph. Pitt († 1748) Lond. 1728-1740. 4. 2 Bde. und mit den übrigen Werken des Virgil, überſetzt von Warton, Lond. 1753. 8. 4 Bde. 1778. 8. 4 Bde. Von Alex. Strahan, Lond. 1753-1766. 8. 2 Bde. Von Rob. Andrews, Birm. 1766. 8. Von J. Beresford 1794. 4. Außer dieſen ſind aber noch einzele Bücher, als die drey erſten von Heinr. Howard, Gr. v. Surry († 1540) die vier erſten von Rich. Stanyhurſt, Lond. 1583. in Hexametern, der 2te Th. der Aen. (wie der Titel lautet) von Th. Wroth 1620. das vierte Buch von einem Ungen. 1622. 8. Das erſte Buch von G. Sandy, Oxf. 1632. und von einem Ungen. Lond. 1688. 4. Das zweyte und vierte von J. Merriden, 1787. 4. u. 4. m. überſetzt worden. Von proſaiſchen Ueberſetzungen ſind mir bekannt: eine von Stirling, 1741. 12. 8. Von Cooke 1741. 8. Von J. Davidſon 1742. 1800. 8. Auch habe ich noch eine dergleichen von Jackſon v. J. 1766. und von Melmoth v. J. 1787. 4. ſo wie eine von W. Hawkins 1794. 8. aber in reimloſen Verſen, angeführt gefunden. Ueberſetzer nennt die Aeneis: Th. Cotton unter der Aufſchrift: Scarronides. Das erſte Buch 1664. 8. Vers. mit dem vierten, 1667. 8. [illegible] Ein Ungen. das zweyte Buch [illegible] 8. Ein Ungen. das dritte Buch mit dem Titel Carmen Heroicum. [illegible] 1672. 12. Ein Ungen. das vierte Buch

), mit dem Titel, Story of Ae- and Dido burleſqued, Charles- 1775. 8. Unter den poetiſchen rſ. wird die von Dryden, noch r für die beſte, und die von für die treueſte gehalten. — In ſcher Sprache iſt der Innhalt eneis auch früher in eigenen poe- n Bearbeitungen behandelt, als überſetzt worden. Dieſe Bearbei- n ſind indeſſen, wohl alle nur andern, neuern Sprachen, ge- . Die älteſte derſelben, von . v. Veldecken (1186) iſt ur- glich in wälſcher, d. h. franzö- Sprache abgefaßt geweſen, u Berlin 1783. 4. gedruckt; eine von Wolfr. v. Eſchenbach, un- m Titel, der Trojaniſche Krieg, det ſich, handſchriftlich in dem r Gottwich und zu Berlin, und verſchiedene Fragmente von eben n Kriege zu Kremsmünſter und ien. Eine andre, proſaiſche, ndlung dieſes Stoffes, mit der hrift . . die Köſtlich Hyſtori, ſagt von der erſtörung der edlen Stat Troya . . . . ſ. l. et a. l. (S. Götzens Merkw. der d. Bibl. Th. 2. S. 345) iſt nach- noch öfterer gedruckt worden. Panzers Annal. S. 42. 81. 181.) Der eigentlichen Ueberſetzun- ind überhaupt achtzehn, wo- ber wohl keine dem Virgil Ge- gkeit wiederfahren läßt; es ſind de: Vergilii Maronis dryze- neeadiſche Bücher von Troja- r Zerſtörung, und Uffgang des ſchen Reiches, durch Docter er, Strasb. von Joh. Grönin- 1515. f. Worms 1545. 8. und nigen Veränderungen in Rück- uf Sprache, und mit der Be- ng des 13ten Buches nach ſei- rheber, Maffei, Frankf 1562. 1606. 8. Sie iſt in Verſen, eſondre Abtheilungen und die Auflagen ſind mit vielerley hnitten verziert. Aeneis Vir- giliana, das iſt deß fürnembſten, La- teiniſchen Poeten P. V. M. XII. Bü- cher . . . in artige Reime verfaßt durch M. Joh. Sprengen . . . erſt- mals in offnem Truck publicirt, Augsb. 1610. f. und die, da Spreng erſt im J. 1601. ſtarb, wohl nicht, wie irgend einer unſerer Litteratoren behauptet hat, ſchon im J. 1522. zu- erſt gedruckt worden ſeyn kann. Von Bernh. Meleträus, Hamb. 1644. 8. proſaiſche Paraphraſe; von D. S. (Salemyndonis) mit der Aufſchrift: Neu eingekleideter deutſcher Virgilius nach Art der Ariana und Arcadia, Starg. 1658. 12. in Proſe. Daß ſchon ein früherer Abdruck dieſer Ue- berſetzung vorhanden ſeyn ſollte, iſt mir zweifelhaft. Wenigſtens erhellt aus der Zueignungsſchrift, „an die Königinn Deutſchinne,“ das heißt: die deutſche Sprache; daß der Verf. ſie erſt nach Endigung des dreyßig- jährigen Krieges abgefaßt hat. Uebri- gens iſt jedes Buch noch wieder in beſondre Abtheilungen gebracht, wel- chen lächerliche Anmerkungen ange- hängt worden ſind. Von Mich. Schirmern, Cölln an der Spree, 1668. 8. in Alexandrinern; von Jo- hann Valentin, Frkft. 1660. 1697. 1724. 8. in eine, für ſein Zeitalter, ſehr gute Proſe; von Hanß von Zeh- men, Leipz. 1688. 12. in Proſe, mit dem Text; von Langius und Eimar- tus, Nürnb. 1697. 4. in Proſe, mit dem Text; von Theod. Lud. Lau, Elb. 1725. 4. in deutſcher Helden- poeſie, wie der Titel ſagt; von Joh. Chriſtph. Schwarz, Regensb. 1742. 1761. 8. in ſo genannten Verſen; von Heinr. Herm. Flügge, Götting. 1749. 1770. 8. 2 B. eben ſo; von Luc. Vinc. Seehuſen, Hamb. 1780. 1788. 8. 2 B. in Proſe und mit Anm. aus Lipperts Dactyl. Von Frz. Reg. Crauer, Luzern 1783. 8. 2 B. in ſo genannten Hexametern; von Thad. Plazzary, Biber. 1782. 8. 2 B. eben ſo; von Joh. Fud. Herz, Leipz. 1784 8.

in Prose; von C. D. Jani, Halle 1786. 8. 1ter Theil. Von einem Ungen. Fest. 1793. 8. in Prose. Einzele Stücke sind von G. F. Ständlin, Stuttg. 1781. 8. Von Hottinger, im Schweizerischen Museum, und von F. Schiller, in dem 1ten und 2ten St. der Thalia (das 2te Buch und ein Theil des 4ten in Octaven) übersetzt worden. Von den frühern giebt J. G. Schummels Uebersetzer Bibliothek, S. 130 Nachrichten. Travestirt haben die Aeneis, J. B. Michaelis, doch nur den Anfang des ersten Buches, in s. Werken S. 97. Fedr. Berkhahn das Uebrige dieses Buches, im Alm. der deutschen Musen v. J. 1779. und im deutschen Museum v. Jahre 1782. Al. Blumauer, vollständig, Wien 1784 u. f. 8. 4 Th. —

Außer den eigentlichen Commentatoren des Virgil, als dem Servius Maur. Honoratus, dessen Comment. einzeln Ven. 1471. f. Ferr. 1471. f. und mit dem Dichter, Par. 1600. f. dem Tib. Cl. Donatus, dessen Werk, einzeln, Neap. 1535. f. und mit dem Dichter, Bas. 1551. f. gedruckt worden ist, haben die Aeneis, in besondern Schriften, unter mehrern: erläutert: Aur. Th. Macrobius (In s. Saturnal. Lib. III - VI.) — Barth. Maranta (Lucull. Quaest. Lib. V. in quibus . . . praesertim P. Virg. Mar. in scrib. poemat. artificium detegitur, Bas. 1564. f.) — Lamb. Hortensius (Enarrat. in sex pr. lib. Aeneid. Bas. 1559. f. verm. mit den Erklärungen der übrigen Bücher, und den Erläut. des Nasimb. Nasimbaenii von den sechs ersten Büchern, ebend. 1577. f. — Tarq. Gallutius (Vindicat. Virgil. Rom. 1621. 4.) — P. Beni (Comment. in VI libr. Ven. 1622. f.) — C. P. Correa (Comment. in P. Virg. M. Ulyss. 1640-1653. 4. 4 Bde. 1698. 4. 4 Bde. wovon die drey letzten den Comment. über die Aeneis enthalten.) — Ben. Averranus (Dissert. in Virg. XLV. im 2ten Th. S. 119 s. Oper. Flor. 1717. f. 3 Bde.) — A. Klotz (De verecundia Virg. in s. Opusc. var. argum. S. 242. vergl. mit dem 2ten der Krit. Wälder, S. 123.) — A. G. Walch (De eo quod nimium est in imitat. Homeri Virgil. Schleus. 1773. 4. Regul. Styli poet. ex Virg. Aen. evol. ebend. 1787. 4.) — J. G. Barth (Fama Virgil. ab injustis aliquot reprehensionibus vindicata, Num. 1774. 4.) — J. H. Tittmann (De Virg. Homer. imitant. Viteb. 1787. 8.) — Auch sind noch mehrere Vergleichungen des Virgil als mit dem Homer, und mit dem Petronius, von J. Tollius, in Iac. Palmerii Κριτ. Επιχειρ. u. d. m. vorhanden. — In italienischer Sprache: Graz. Toscanella (Osserv. sopra l'opere di Virg. . . Ven. 1566. 8.) — Mal. Porta (Il Besa, ovvero della fav. dell' Eneide, Vial. 1604. 4.) — P. Beni (Comparaz. di Tasso con Omero e Virgilio . . Pad. 1607. 4. Verm. 1612. 4.) — Algarotti (In s. Lettere findet sich einer über Virg. militär. Kenntnisse, und dieser franz. im 1ten Bde. S. 447. der Variétés litter.) — J. Andres (Dissert. sul' Episodo degli amori d'Enea e Didone . . . Ces. 1783. 4.) — In spanischer Sprache: Joaq. de Aguirre (El Prencipe de los Poetas Virgilio 1744. 4. wider Feyjoo, der im 1ten Bd. s. Cartas eruditas dem Lucan den Vorzug vor dem V. zu geben schien.) — In französischer Sprache: S. Bochart (Lettre . . . ou Dissert. sur la Question, si Enée a jamais été en Italie, Caen 1663. 4.) — R. Rapin (Disc. academ. sur la comparaison d'Homere et de Virgile . . . Par. 1667. 12. und im 11ten Bde. S. 91. s. Oeuvr. Haye 1725. 12. 3 Bde. Lat. Traj. ad Rh. 1684. 12. und in I. Palmerii Κριτικον Επιχειρημα, Lugd. B. (1704.) 8. Deutsch, von Frz. Grafen

Grafen v. Wildenſtein, Wien, 1766. 8.) — Marolles (Quelques obſerv. concern. un diſc. apolog. pour Virg. . . . Par. 1673. 4.) — P. Aubert (Diſc. acad. ſur Virg. in des P. Pierre Nic. des Molets Mem. de Litterat. et d'Hiſt. Bd. 10. Th. 2.) — Prevoſt (Obſervat. ſur les caracteres de l'Eneide, in dem 15ten Bde. n. 219. des Pour et Contre. — Cl. Fraguier (Conſiderat. ſur l'En. in dem 1ſten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Diſc. ſur la manière dont V. a imité Hom. ebend. im 3ten Bde.) — R. Patry (Diſc. ſur la fable de l'En. ebend. im 31ten Bde.) — J. R. de Segrais (Sur l'En. conſidérée par rapport à l'art de la guerre, ebend. im 24ten Bde. der Quartausg.) — Gr. Caylus (Des boucliers d'Achille, d'Hercule et d'Enee, ebend. im 27ten Bde. der Quartausg. Deutſch, im 2ten Bde. S. 231 f. Abhandl. zur Geſch. und Kunſt, Altenb. 1769. 8.) — Arouet v. Voltaire (In ſ. Eſſai ſur le Poeme epique, Oeuvr. T. X. S. 386. Ed. de Beaumarchais handelt ein Abſchnitt vom Virgil.) — Vicaire (Plan de l'En. de Virg. ou expoſition raiſonnée de l'oeconomie de ce Poeme . . . Par. 1788. 12.) — In engliſcher Sprache: J. Harrington (Eſſays . . . upon two books of Virg. Aen. 1658. 8.) — J. Warburton (In ſ. Werke über die Geſetzgebung Moſis findet ſich im 2ten Buch des erſten Bds. eine Abhandlung über das 6te Buch der Aeneis.) — Manwaring (Letters on Virgils . . . art of verſe, Lond. 1737. 8.) — J. Jortin (Die ſechſte ſ. Diſſertat. on different ſubjects, Lond. 1753. 8. handelt von dem 6ten Buch der Aen.) — W. Whitehead (On the ſhield of Aeneas, im 1ten Bde. S. 53. des Dodsleyſchen Muſeums, und im 3ten Bde. ſ. Poems, Lond. 1788. 8.) — Holdsworth (Rem. and Diſſertat. on Virgil. . . publ. by Spence, 1768. 4.) — Ungen. (Critic obſervat. on the ſixth book of V. Aen. 1770. 8. Gegen Warburton gerichtet.) — J. Martyn (Diſſert. and crit. obſervat. on V. Aen. 1770. 8.) — S. Henley (Obſervat. on . . the primary deſign of the Aeneid of Virgil . . 1788. 8. Nach des Verf. Meinung hat V. durch ſein Gedicht ein abergläubiges, leichtſinniges Volk an die veränderte Regierungsform gewöhnen, und es überreden wollen, daß der, aus dem Hauſe des Cäſar, entſproßne Auguſt der längſt verſprochene, allgemeine Herr der Welt, und ein Abkömmling vom Jupiter ſey.) — J. Beattie (Bemerk. über einige Stellen, im 6ten Buche, im 2ten Bd. der Transact. of the Roy. Soc. of Edinburg, 1790. 4.) — Auch finden ſich noch, bey mehrern Ausgaben und Ueberſetzungen des Gedichtes, allerhand Abhandlungen; und die Urtheile verſchiedener Litteratoren darüber, und eine Menge anderer litter. Nachrichten ſind in Ad. Baillet Jugemens des Savans, im 2ten Th. des 3ten Bd. S. 109. der Amſterd. Ausg. von 1725. und in Fabricii Bibl. lat. Lib. 1. C. 12. B. 1. S. 303. Lipſ. 1773. 8. geſammelt. —

Das Leben des Dichters, das dem Cl. Donatus zugeſchrieben wird, iſt mit Mährchen und Albernheiten angefüllt, und von P. Daniel bey ſ. Ausg. des Dichters, (Par. 1600 f.) zuerſt verbeſſert und den mehreſten Ausgaben beygefügt worden. Nach ihm haben Greg. Gyraldus (Hiſt. poet. Baſ. 1545. 8. S. 445. der ſich jener Albernheiten auch nicht mehr gänzlich ſchuldig macht.) — Bayle in ſ. Wörterbuch (deutſch in P. Bayle's Wörterbuch für Dichterfreunde, Lüb. 1780. 8.) — Lud. Crucius (in ſ. Lives of the Rom. Poets, Lond. 1726. 8. 2 B. deutſch, Halle 1777. 8. im 2ten B. S. 110. d. Ueb.) — und verſchiedene Herausgeber und Ueber-

ſetzer, als Ch. de la Rue, C. G. Heyne, J. Martyn (vor ſ. Ueberſ. der Georg. Lond. 1749. 4.) Joſ. Warton (bey der Ausg. des Textes, und der engl. Ueberſ. deſſelben, Lond. 1753. 8. 4 B.) u. a. m. beſſere Lebensbeſchreibungen des Virgil geliefert.

Aeſchylus.

Der, von dem Aeſchylus († Olymp. 78.) geſchriebenen Trauerſpiele, ſollen, ſeinem ungenannten griechiſchen Biographen zu Folge, überhaupt ſiebenzig, und dem Suidas zu Folge, neunzig geweſen ſeyn; Fabricius hat indeſſen in ſ. Bibl. gr. (Lib. II. c. 16. §. 7.) blos von den verloren gegangnen Stücken deſſelben, 96 nahmhaft gemacht. Die übrig gebliebenen heißen, der gefeſſelte Prometheus, die ſieben (Helden) vor Theben, die Perſer, Agamemnon, die Opfernden, die Eumeniden, die Flehenden, und dieſe ſind zuerſt von Aldus Manutius, Ven. 1518. 8. blos griechiſch aber nur ſechs, und dieſe ſehr unordentlich, herausgegeben worden; von Frz. Robortel (Beſſer, und mit den Scholien in einem beſondern Bande) Ven. 1552. 8. Vollſtändig von Pet. Victorius, Par. bey Heinr. Stephanus 1557. 4. Ohne die Scholien, ſchön und correct, von Willh. Canter, Antw. 1580. 12. Mit einer lat. Ueberſ. und mit den Scholien, ſo wie den übrig gebliebenen Fragmenten der verloren gegangenen Stücke, durch Th. Stanley, Lond. 1663. f. und, eben dieſe Ausg. vermehrt, mit Anmerkungen, vorzüglich über die Sylbenmaße, durch Joh. Corn. Pauw, Haag 1745. 4. 2 B. Auch iſt noch ein Nachdruck derſelben zu Glasgow 1746. 4. und 12. in 2 B. jedoch in dem erſten Format correcter, als in dem andern, und blos der Text, herausgekommen; mit den Scholien und geſchmackvollen Erläuterungen, von Chriſt. Gottfried Schütz, Halle 1782-1794. 8. bis jetzt drey Bände. —

Ueberſetzt in das Italieniſche iſt von dem Aeſchylus der Prometheus, dreymahl; von Melch. Ceſarotti, Pad. 1754. 8. Von Mich. Angel. Giocomelli, Rom 1754. 4. und im 2ten Bde. der Capi d'Opera del Teatro ant. e mod. Ven. 1789. 8. Von Piet. Pasqualoni, Ven. 1794. 8. Auch hat Mich. Mallio eine völlige Ueberſ. des Dichters in den Trag. di Eſchilo, Sofocle ed Euripide, R. 1788. 8. angefangen. — In das Franzöſiſche: In dem Theatre des Grecs, p. le P. Pierre Brumoy, Paris 1730. 4. 3 B. 1763. 12. 6 B. finden ſich nur magere Auszüge aus dem Aeſchylus; aber für die neue Ausgabe dieſes Theatre des Grecs, Par. 1785-1789. 12. 13 B. hat ihn de la Porte du Theil (welcher die Opfernden ſchon 1771 8. überſetzt herausgab) vollſtändig überſetzt, und dieſe Ueberſetzung iſt mit einem Leben deſſelben von Rochefort, in den beyden erſten Bänden, ſo wie, einzeln, mit dem gr. Texte, und den wieder aufgefundenen Typen des Heinr. Stephanus, Par. 1789. 8. 3 B. abgedruckt worden. Eine andre, ebenfalls vollſtändige Ueberſ. von J. J. Le Franc Pompignan, erſchien Par. 1770. 8. mit einer Abhandl. über die Sitten der griechiſchen Tragödie, und den Character des Agamemnon. — In das Engliſche: Die, von Brumoy, in ſ. Theatre des Grecs, befindlichen Auszüge aus dem Aeſchylus, ſind auch in der, von Miß Lenox, u. a. gemachten, engliſchen Ueberſetzung dieſes Werkes. Lond. 1759. 4. 3 B. und eine Ueberſ. des Prometheus, bey der, von Morell, Lond. 1773. 4. beſorgten, gr. und lat. Ausg. dieſes Stückes, befindlich. In reimfreyen Jamben gab den ganzen Aeſchylus Robert Potter, Lond. 1777. 4. 1792. 8. 2 B. heraus. — In das Deutſche: die ſieben Helden vor

Theben

Theben (die Thebais) und aus dem Prometheus ein weitläuftiger Auszug von Joh. El. Goldhagen, in dem 2ten und 3ten Th. ſ. gr. und röm. Anthologie, Brand. 1767. 8. Der Prometheus, von J. G. Schloſſer, Baſel 1784. 8. und der Anfang einer neuen im 2ten Th. der Neuen Thalia, Leipz. 1792. 8. Der Agamemnon, von G. A. v. Halem, im 8ten St. des d. Muſeums, vom J. 1785. und eben derſelbe v. D. Jeniſch, mit einer Vorr. über das Genie des Aeſchylus, und die Menſchendarſtellung der Alten, Berlin 1786. 8. Die Perſer, von J. T. L. Danz, Leipz. 1789. 8. Unter den, von H. Grillo überſetzten Chören aus den griech. Trauerſpieldichtern, Halb. 1772. 8. ſind auch Chöre des Aeſchylus befindlich. —

Nachahmungen ſeiner Trauerſpiele, in neuern Sprachen, als in der Italieniſchen: Außer mehrern Ueberſ. von dem Agamemnon des Seneca, ein, aus dem Franz. gezogener Agam. von Ant. Zaniboni, Bol. 1719. 12. Eine Teba von Louiſa Bergalli, Ven. 1728. 8. Von Nic. Goradino, Ven. 1630. 12. aber nur der 3te Act. In der franzöſiſchen Sprache: Die Thebaide des Racine, ital. von Louiſa Bergalli, Ven. 1736. 12. iſt nach den Phönizierinnen des Euripides gebildet; ein Agamemnon von Ch. Toutain 1557. 4. Von Le Duchat 1561. 4. Von Roland Briſſet 1590. 4. Von d'Aſſezan 1688. 12. Von P. Matthieu (unter dem Titel, Clytemneſtra) 1580. 12. Von Chancel de la Grange (mit der Aufſchrift Caſſandra, und als Oper) im J. 1706. u. a. m. —

Von dem Verdienſte des Aeſchylus, um den Fortgang des Trauerſpieles geben Nachricht: Ariſtoteles, in ſ. Poetik. c. IV. und ſ. Commentatoren und Ueberſetzer; Diogenes Laert. Lib. III. Sect. 56. Athenäus, Lib. I. S. 21. Ed. 1612. Philoſtrat, in dem Leben des Apollonius Lib. VI. c. 11. S. 244. und in dem Leben des Gorgias S. 492. Ed. Olear. Suidas, Art. Αἰσχύλος; Horaz, ad Piſones, V. 278 und f. Commentatoren und Ueberſetzer, u. a. m. — Erläutert haben den Aeſchylus überhaupt: J. Meurſius (Aeſchylus, Soph. Eurip. ſeu de Tragoed. eorumd. Lugd. B. 1619. 4. verm. in dem Gronovſchen Theſ. B. 10. S. 393.) — Ein Ungenannter (Obſerv. in Aeſchyl. eiusque Schol. im 2ten Th. des 2ten B. der Miſcell. obſerv.) — Fried. Lud. Abreſch (Animadverſiones ad Aeſchyl. . . . . Libri duo, Mediob. 1743. verm. mit einem Buche, Zwolle 1763. 8.) — Joh. Gottfr. Hauptmann (Comment. de Aeſch. et ejus Trag. Ger. 1741. 4.) — Benj. Heath (Notae, ſ. Lectiones ad Tragicor. vet. graec. Aeſchyli, Soph. Eurip. quae ſuperſunt, dramata, deperditarumque reliq. Oxon. 1762. 1764. 4.) — C. A. Clodius (Einige ganz gute Bemerk. über den Aeſchylus, im 1ten St. S. 61. f. Verſuche aus der Litterat. und Moral, Leipz. 1767. 8.) — Ungen. (Notes on the Trag. of Aeſch. 1778. 4.) — Joh. C. Zeune (De varietat. lect. in tres Aeſch. Tragoed. prior ex cod. Viteberg. Viteb. 1780. 4. — B. J. Beſenbeck (Aeſchyli quorund. locor. explicat. Erl. 1788. 4.) — A. H. L. Heeren (Bemerkungen über die dramatiſche Kunſt des Aeſchylus, in dem 8ten St. S. 1 u. f. der Bibl. der alten Litterat. und Kunſt.) — Jakobs (Aeſchylus, ein Aufſ. in den Nachtr. zu Sulzers allg. Theorie, Bd. 2. S. 391.) S. auch G. Arnauds Specim. animadv. . . Harl. 1728. 8. S. 178. Auch Matthias Obſervat. crit. in Tragic. u. a. m. — — Beſondre Erläuterungen einzeler Stücke, als über den Prometheus: F. L. Abreſch (Obſervat. . . . und Praetermiſſa in obſervat.

in den Miſcell. obſervat, Vol. VII. T. 3. S. 405. und Vol. VIII. T. 3. S. 431.) Joh. Aug. Stark (Comment. de Aeſchylo et inprimis ejus tragoed. quae Prom. vinct. inſcripta eſt, Gött. 1765. 4.) — Ueber den Agamemnon: Cl. Sallier (Eclairciſſemens ſur la Traged. d'Agamemnon, in dem 8ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg.) — Ein Ungenannter (Spec. obſervat. in Aeſchyl. Agamemnone, Baſ. 1778. 8.) Chriſtn. Gottf. Schütz (Commentat. in Aeſchyli Agam. libellus pr. len. 1779. 4. und Lib. primi pars pr. ebend. 1780. 4. Fr. Hardy (Thoughts on ſome particular paſſages in the Agamemnon, im 2ten Bde. der Transact. of the Iriſh Academy; ob nämlich die Griechen und Trojaner ein und dieſelbe Sprache geſprochen?) — Ueber die Perſer: Burigny (Precis des reflex. . . ſur les Perſes, im 29ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg.) C. G. Siebelis (De Aeſch. Perſis Diatr. Lipſ. 1794. 8.) C. G. Schütz (Diſput. de Perſar. Trag. forma et conſilio. len. 1794. f. S. auch Camp. Vitringae Obſerv. und J. G. Walthers Animadv. hiſtor. et crit. Weiſſenf. 1738. 8. S. 10 u. f. — Ueber die Eumeniden, finden ſich Bemerk. in dem Tragoed. Aeſch. Specim. cur. Ant. Askew . . Lugd. B. 1746. 4. vergl. mit den Nov. Act. Erudit. v. J. 1749. Mon. Auguſt, S. 488 — Auch kommen in den, von den Chören im griechiſchen Trauerſpiel, und von dem griechiſchen Trauerſpiel überhaupt handelnden Schriftſtellern (S. Art. Chor und Tragödie,) ſo wie, in mehrern Werken, als in des Baillet Jug. des Savans N. 1110. T. 3. Part. I. S. 334. (wo die Urtheile mehrerer Litterat. geſammelt ſind) — In P. N. Signorelli Krit. Geſch. des Theaters Th. 1. S. 49. d. Ueberſ. u. a. m. einzele Bemerk. über den Aeſchylus, und einzele Stücke deſſelben vor. — Ferner gehört noch hieher die Erklär. eines alten Reliefs, im Muſeo Vaticano, von A. H. L. Heeren, im 3ten St. S. 1. d. B. der alten Litteratur und Kunſt. — Litterariſche Nachr. liefert Fabric. Bibl. Gr. Lib. II. c. 16. Vol. 2. S. 164. der 4ten Ausg. und in den Notices et Extr. des Mſcrts. de la Biblioth. du Roi. . B. 1. S. 281 u. f. Par. 1787. 4. wird eine Nachricht von den fünf Handſchriften des Aeſchylus gegeben, welche Deutſch, Hildburgsh. 1790. 8. gedruckt worden iſt. — —

Das Leben des Dichters, außer der, bey den mehreſten Ausg. befindlichen griechiſchen Lebensbeſchreibung, haben, unter mehrern, geſchrieben: G. Gyraldi (in der Hiſt. Poetar. S. 734.) — Tan. le Fevre (In den Vies des Poet. gr.) — Murſinna (In der claſſiſchen Biographie.) — Rochefort (In der neuen Ausg. des Theatre des Grecs, von Brumoy, Bd. 1. S. 274.) — u. a. m. — Auch Bayle hat dem Dichter einen Artikel gewidmet. — —

Aeſopus.

Die, dem Aeſop zugeſchriebenen, griechiſchen Fabeln, ſind, in der Urſprache zuerſt, unter dem Titel: Aeſopi Fabulae, cum eiusdem vita per Maximum Planudem; gr. cum lat. verſione Rinutii Theſſali. Ex iis fabulae ſelectae, gr. lat. edente Bono Accurſio Piſano, f. l. et a. 4. wahrſcheinlicher Weiſe zu Meyland, ums J. 1480. gedruckt worden (S. Fabr. Bibl. gr. Vol. I. S. 637. u. f. Anm. 4te Ausg.) und dieſe Sammlung enthält, der Zahl nach, 147 Fabeln; allein unter dieſen befinden ſich drey Tetraſticha des Ignatius Diaconus. Auch ſind von dieſer Ausgabe noch mehrere Nachdrücke vorhanden. — Hierauf gab Aldus Manutius eben dieſe Fabeln, mit

zweyen

zweyen vermehrt (der Zahl nach, zwar 149; worunter aber drey doppelt vorkommen) mit mehrern griechiſchen Schriftſtellern, Ven. 1505. f. gr. und lat. in zwey verſchiedenen Abdrücken, und eben dieſelben, ohne vieler frühern Ausgaben zu gedenken, J. M. Heuſinger, mit Zuziehung mehrerer Handſchriften, Eiſen. 1741. und 1756 8. gr. und lat. heraus, welche mit einer Vorrede von Klotz, ebend. 1771. und 1776. 8. gr. auch wieder erſchienen ſind. — Nach einer andern Handſchrift, und mit verſchiedenen vermehrt, druckte ſie Robert Stephanus, Par. 1546. 4. gr. — Iſ. Nic. Nevelet machte aus fünf, oder vielmehr eigentlich nur aus einer neuen Handſchrift, deren, dem Titel nach, noch 136 vorher nicht (verſteht ſich, griechiſch) erſchienene, mit jenen 149, und mit 12, welche in der Ausgabe des Robert Stephanus ſich befinden, überhaupt 297, unter dem Titel, Mythologia Aeſopica . . Frcft. 1610. 8. gr. und lat. bekannt. Dieſe ließ Joh. Hudſon, vermehrt mit dreyzehn Fabeln des Aphthonius, und mit denen, welche im Ariſtoteles, Plutarch, und andern griechiſchen Schriftſtellern, vorkommen, ſo wie mit denjenigen, welche in der Ausgabe des Stephanus noch mehr enthalten waren, Oxford 1718. 8. und Joh. Gottfr. Hauptmann, Leipz. 1741. 8. jedoch mit Weglaſſung jener drey doppelten, und einer, ſchon in der Aldiniſchen Ausgabe befindlichen Neveletſchen (dort N. 4. hier N. 248.) an der Zahl 361. gr. und lat. drucken, von welcher Sammlung, für Liebhaber, eine neue Auflage zu Baſel, unter dem Titel: Collect. Aeſop. Fab. 1780. gr. und lat. erſchienen iſt. Auch hat H. Joh. Chrſtn. Gottl. Erneſti ſo wohl die Aldiniſchen, ohne die drey, zweymahl erzählten, als 147 von der Neveletſchen (mannichfaltig verbeſſert) und drey aus der Ausgabe des Rob. Stephanus, Leipz. 1781. 8. gr. und N. M. Ludewig deren, Gött. 1789. 8. mit einem gr. deutſchen Wörterbuch, und Joh. Dav. Büchling, Halle 1790. 8. auf eben ſolche Art, herausgegeben. — Und endlich hat Rochefort, in dem 2ten Bde. S. 687 u. f. der Notices et Extraits de la Bibl. du Roi noch 28 vorher nicht bekannte, gr. und frz. mit Anmerk. und einer Einleitung von der Geſchichte der Aeſopiſchen Fabel, abdrucken laſſen. Indeſſen ſind deren noch immer noch mehrere ungedruckt vorhanden, als 1) in der, im Marienkloſter zu Florenz befindlichen, von Montfaucon (Diar. italico, S. 366) erwähnten Handſchrift, aus welcher in den Novelle litterarie, Flor. 1779. N. 40. Proben gegeben worden ſind; 2) in der ſchon bekannten, von L. C. Valkenaer im 1ten Th. des 10ten B. S. 108 u. f. der Obſerv. Miſcell. beſchriebenen, Voſſiusſchen; 3) in der, durch J. M. Heuſinger, und Gotth. Ephr. Leſſing angezeigten Augsburgiſchen (wovon G. F. Benecken nähere Auskünfte zu geben, verſprochen hat) — 4) in einer, von H. Matthäi, in der Vorrede zu den, von ihm herausgegebenen, Syntipae, Phil. Perſ. Fab. LXII. Lipſ. 1781. 8. S. X. angezeigten, zu Moskau gefundenen (45 an der Zahl) Auch in Th. Tyrwhitt Diſſertat. de Babrio, Fabular. Aeſop. ſcript. Lond. 1776. 8. Erlang. 1785. 8. ſind, aus einer Bodleianiſchen Handſchrift, verſchiedene abgedruckt, welche in den gemachten Sammlungen nicht vorkommen; und in der neuen (4te Ausg.) von Fabric. Bibl. gr. ſind, B. 1. S. 632 u. f. ſorgfältig die Handſchriften angezeigt, welche, bey einer neuen Ausgabe dieſer Fabeln noch zu benützen wären. Uebrigens hat Th. Tyrwhitt, in der von ihm angezeigten Schrift es (S. 25 der Londn. Ausg.) ſehr wahrſcheinlich zu

machen gewußt, daß Babrius die zu ſeiner, das heißt, ungefähr zur Zeit des Auguſt, unter dem Nahmen des Aeſop vorhandenen, vielleicht auch wirklich von ihm abgefaßten, und die, von andern Griechen, unter ſeinem Nahmen, erzählten Fabeln, in Choliamben (wie er ſie nennt) gebracht, und daß verſchiedne Federn, nicht Maximus Planudes allein, dieſe wieder, zu verſchiedenen Zeiten, in diejenige Proſe aufgelößt haben, in welcher wir ſie jetzt beſitzen.

Ueberſetzt ſind die Aeſopiſchen Fabeln (der Zahl nach, mehr oder weniger, und mehr oder weniger frey, und verändert) früher, als ſie in der griechiſchen Sprache, gedruckt geweſen. Lateiniſch, nämlich, ſind ſechzig derſelben, in elegiſchem Sylbenmaße, bereits Rom 1475. 4. (ſ. G. B. Audiffredi Cat. hiſt. crit. romanar. edit. Rom. 1783. 4. S. 200 u. f.) und die, von Rynutius, (eigentlich Ranutio d'Arezzo, ſ. Gli Scritt. Ital. Breſc. 1753. fol. Vol. 1. P. 2. S. 1020) gemachte, wörtliche Ueberſetzung von 96 derſelben, ſchon, Meyl. 1476. f. (ſ. Phil. Argelati Bibl. Script. Mediol. Mediol. 1745. f. B. 1. S. 544. und 565.) ſo wie die, wenn gleich nicht aus der Urſprache, doch aus dem Phädrus, gezogene, viel ältere Arbeit des Romulus, aus achtzig Fabeln beſtehend, mit der lateiniſchen Verſification von ſechzig derſelben, nebſt noch mehrern Fabeln, Ulm 1477. 1483. f. und zugleich eine deutſche Ueberſetzung derſelben, von Heinr. Steinhöwel, erſchienen. Und bald nach der Ausgabe des Textes ſind dergleichen lateiniſche Ueberſetzungen, die, zum Theil, ſchon früher gemacht waren, als von Laur. Valla, u. a. noch mehrere gedruckt worden, wovon in der angeführten neuen Ausgabe von Fabricii Bibl. gr. Bd. 1. S. 641 u. f. in den Anmerkungen, ſich Nachrichten finden. Aus dieſen lateiniſchen Ueberſetzungen wurden ſie wahrſcheinlicher Weiſe in die neuern Sprachen übergetragen. Bekannt darin waren ſie ſo frühzeitig, daß, wie Vincent. von Beauvais erzählt, (Spec. hiſt. Lib. III. c. 8.) die Geiſtlichen, im dreyzehnten Jahrhundert, ſie fleißig auf der Kanzel anführten. Der italieniſchen Ueberſetzungen ſind vierzehn; nur iſt bey ihnen zu bemerken, daß viele derſelben mehr in bloßen Nachbildungen und Nachahmungen, als in wirklichen Ueberſetzungen der eigentlichen Aeſopiſchen Fabeln beſtehen, und daß mehrere Fabeln in ihnen vorkommen, welche nicht in der griechiſchen Sprache ſich finden. Zuerſt gab Accio Zucco den ſo genannten Anonymus des Nevelet, der aber bey ihm 66 Fabeln enthält, in italieniſche Verſe überſetzt, und jede Fabel in zwey Sonnette eingekleidet, wovon das erſte, welches immer die Fabel ſelbſt iſt, Sonetto materiale, und das andre, welches die Moral in ſich faßt, Sonetto morale heißt, mit dem Titel: Accii Zucchi Summa . . . in Aeſopi Fab. interpretatio per Rhythmos . . . Ver. 1479. 4. heraus, welche nachher noch ſehr oft, als Ven. 1491. 1495. 4. gedruckt worden ſind. Auch iſt der Eſopo hiſtoriado, Ven. 1497. 4. 1542. 8 kein anders, als dieſes Werk. (S. Bibl. degli Aut. gr. e lat. volgarizati . . di Jac. Mar. Paitoni, Ven. 1766. 4. T. 2. S. 29 u. f. und des Quadrio Stor. e rag. d'ogni Poeſia, Vol. IV. Mil. 1749. 4. S. 102.) Uebrigens hielt nicht blos Scaliger (Poet. Lib. VI. 4. S. 789. Ausg. von 1581.) dieſen Accius für den Verfaſſer der nur von ihm überſetzten lateiniſchen Fabeln, ſondern auch Quadrio, a. a. O. ſcheint ihn noch dafür zu halten. Hierauf erſchienen die Fabeln des Aeſop, lat. und ital. von Franc. Tuppo, Neap. 1482. 1485. f. 1495. 4. Rom 1483. 4. Aquileja 1493. f.; von einem Ungenann-

genannten, Meyland, ital. 1504. 4. Von verſchiedenen, Ven. 1545. 8. (Es ſind der Fabeln überhaupt vierhundert; und dieſe Sammlung iſt nachher noch ſehr oft, ebendaſelbſt als 1575. 16. 1588. 8. 1607. 8. 1613. 8. 1621. 1660. 12. gedruckt worden.) Von Giul. Landi, Ven. 1567. 8. ebend. 1774. 12. Von Ceſare Paveſi, unter dem Nahmen Targa, Ven. 1569. 12. 1575. 12. (Der Fabeln ſind 150, und die Ueberſ. iſt in Verſen.) Von Giov. Mar. Verdizzotti, Ven. 1570. 4. mit ſchönen Holzſchnitten, und ebend. 1575. 1577. 1586. 1599. 4. (Es ſind deren 100, und die Ueberſ. iſt ebenfalls in Verſen.) Von Giul. Ceſ. Capacci, Neap. 1602. 8. Ven. 1619. 4. in Verſen; von Carlo Caffarelli, unter dem Titel: Inſalata Meſcolanza . . Brac. 1621. 4. eine Sammlung, welche aus Fabeln, Beyſpielen, luſtigen Mährchen beſteht, in ſieben Centurien abgetheilt, und in Octaven abgefaßt iſt; von Angel. Mar. Ricci, Flor. 1736. 8. (die 149 ſo genannten Planudiſchen, in reimfreyen Verſen, mit dem Texte, und den, vom Phädrus und Avianus, dem Aeſop nacherzählten Fabeln, ſo wie mit einem ragionamento ſopra Eſopo e le di luj favole.) Von Giorg. Foſſati, Ven. 1744. 6 Th. f. und 4. mit K. (eine Sammlung, in ital. und franzöſiſcher Sprache, welche aus 216 Fabeln beſteht.) Von Nic. de Caſtelli, Frkft. ohne Jahrszahl, 8. zweyhundert. Von Carlo Goldoni, Modena 1756. 8. in Martellianiſchen Verſen; von dem Abt Roberti, Bol. 1773. 12. ſiebenzig, mit einem Diſcorſo. Von einem Mönche im 14ten Jahrhunderte aber erſt Flor. 1778. 12. gedruckt. S. übrigens den Art. Fabel; und, wegen ausführlicher Nachrichten über dieſe Ueberſetzungen, die bereits angeführte Bibl. degli trad. ital. von Paitoni. — In ſpaniſcher Sprache: Von D. Heinrich, Infant von Aragonien, Burg. 1496. aber ſichtlich nur aus dem Lateiniſchen; von S. Abril, Zarag. 1575. 8. 1647. 8. Von Romero de Zepeda, Sev. 1590. 8. Von Ant. de Arte y Villafranca. Sev. 1682. 1714. 8. Auch führt Mayans, in ſ. Leben des Cervantes, S. 38. vor der Amſt. Ausg. des D. Quixotte v. J. 1755. noch eine, im J. 1535 gedruckte an; und in der Plantiniſchen Druckerey iſt im J. 1607. 12. eine herausgekommen. — In die portugieſiſche Sprache: von Man. Mendez, Evora 1603. 12. Lisb. 1611. Coimbra 1701. 8. — In die franzöſiſche Sprache ſoll, ſchon zu den Zeiten des H. Ludewigs, ein Frauenzimmer, Nahmens Maria, die Aeſopiſchen Fabeln, und zwar aus der angelſächſiſchen Sprache, (S. Oeuvr. de Cl. Fauchet, Par. 1610. 4. Bl. 579. a) und, im dreyzehnten Jahrhundert, Guilh. de St. Didier, ſie in Verſe überſetzt haben. Aber die, meines Wiſſens, gedruckte, erſte Ueberſetzung iſt in Proſa, aus dem Lat. von einem Auguſtiner, Julian gemacht, und mit der Ueberſetzung der Fabeln des Avianus, u. a. m. Lyon 1484. f. oder eigentlich noch früher erſchienen, weil eine daraus gezogene engliſche Ueberſ. ſchon im J. 1483. gedruckt worden iſt. Nächſt dieſer haben deren noch verfertigt: Gill. Corrozet, Par. 1542 in Verſen. Guill. Haudent (Trois cent ſoix. ſix Apol. d'Eſope miſes en rithme franç.) Rouen 1547. 12. Ant. du Moulin, ebend. 1578. 16. in Verſen und mit K. Jean Baudoin, Par. 1627. f. 1704. 8. und dieſe wieder engliſch von S. Ayre 1702. 8. Pierre Millot, Bourg. 1632. 12. 1646. 12. Raph. du Freſne, Par. 1659. 1689. 4. mit K. Ein Ungen. in den Oeuvr. Par. 1670. 12. J. Benſerade, Par. 1678. 8. in Quatrains; Ant. Furetier (Aeſope en belle humeur, en proſe et en vers) Par. 1694. Brüſſel 1700. 12. 2 Bde. und dieſe wie-

der Deutſch, Hamb. 1707. 12. Palaidor, unter dem Titel Feſtin nuptial . . . 1700. 8. in Verſen. Bellegarde, nebſt den Fabeln des Philelphus, Babrias, Avianus, Amſt. 1708-1709. 8. 2 Bde. Coppenh. 1784. 8. und dieſe wieder deutſch, Gött. 1745. 8. F. M. (Nouv. Rec. des fables d'Eſope avec le ſens moral en IV vers) Par. 1718. 12. Frc. Nau (in Lieder und Vaudeville, mit der Muſik von La Caſſagne 1754. 4. 1779. 24. Ob die Etrennes d'Eſope aux franç. 1774. 12. eben dieſe Arbeit ſind, weiß ich nicht.) Le Roy 1770. 8. (aber nur vierzig) Cholet und Mulot 1790. 8. u. a. m. Auch hat der letztere eine Sammlung aller möglichen Fabeldichter, in franzöſiſcher Sprache, in 24 Octavbänden angekündigt. Uebrigens iſt Aeſop von den Franzoſen auch auf das Theater gebracht worden, als von Edm. Bourſault in zwey Stücken, les fables d'Eſope im J. 1690 (aus welchen Vanbrugh, im J. 1697. ſeinen engliſchen Aeſop gezogen, den Sheridan wieder im J. 1778 in eine Farce verwandelt hat) und Eſope à la cour 1701. (von welchem auch, ſo viel ich weiß, eine engliſche Ueberſetzung vorhanden iſt.) Von Euſt. Le Noble ein Arlequin Eſope, im J. 1691. und von Frc. Nau ein Eſope au village, Op. com. — In das Engliſche, oder vielmehr in die Angelſächſiſche Mundart, ſoll ſchon der K. Alfred († 909) die Fabeln des Aeſop überſetzt haben. Die erſte bekannte Ueberſ. iſt indeſſen von Caxton, nach der vorhin angeführten Franzöſiſchen, 1483. gemacht. Ihr folgten, eine von Wynkin de Worde, nach den Elegiſchen Fabeln des, in der Ulmer Sammlung befindlichen Anonymus, und alſo ſechzig an der Zahl, Lond. 1503. 4. Von Rob. Henriſon, ums J. 1571 aber noch ungedruckt, und im Schottiſchen Dialect; von W. Bulloker 1585. 12. Von Willan (The Phrygian fabuliſt) 1650. 8. Von J. Ogilby 1651. 4. 1668. f. Von einem Ungen. (Fables paraphraſed with the addition of 150 more than are in Ogilby's paraphraſe) L. 1653. 8. Von Th. Philippot, (mit einer lat. und franz. Ueberſ. von Rob. Codrington, und 112 K. nach Zeichnungen des Barlow 1666. f. Von Rob. L'Eſtrange († 1705) Lond. 1687. fol. 1738. 8. 2 Bde. (dieſe wieder franzöſiſch, Amſt. 1714. 4. mit den Kupfern nach Barlow.) Umgearbeitet von S. Richardſon 1757. 8. 1783. 8. (und dieſe Deutſch, von G. E. Leſſing, Leipz. 1759. 8.) Von Ayre, nach dem Franz. des Baudoin 1702. 8. 1704. 8. Von einem Ungenannten (Aeſop naturalized, aus 100 Fab. beſtehend) 1703. 12. Verm. 1704. 1711. 8. 1784. 12. Von Edm. Arwaker 1708. 8. Von S. Croxall 1722. 8. 1788. 12. Von Dodsley 1762. 1787. 12. mit K. Von J. Drapper 1774. 8. Von Jakſon 1775. 8. In das Deutſche: die, aus dem Avianus, und den verſificirten Fabeln des Romulus gezogene, gereimte Ueberſetzung von Bonner, ſoll, zuerſt Bamberg 1461. f. gedruckt worden ſeyn (S. über ſie Leſſings Beyträge zur Geſch. und Litter. Brſchw. 1773. 8. S. 1 u. f. vergl. mit Panzers Annalen der ältern deutſchen Litteratur, Nürnb. 1788. 4. S. 48. und mit dem 5ten St. N. 1. des Meuſelſchen hiſtor. litter. bibliogr. Magazins; und den Art. Fabel.) Hierauf gab Heinr. Steinhöwel eine Ueberſetzung der lateiniſchen, aus dem Phädrus gezogenen Fabeln des Romulus (der hier Remicius heißt) des Aviani, Adelfonſi u. ſ. w. Ulm 1477-1483. fol. heraus, welche H. Panzer in dem vorher angezeigten Werke S. 448 ausführlicher beſchrieben hat, und die nachher noch öfter, als Augsb. 1485. 1487. 1491. 1496. 1498. 1504. f. und verm. mit Seb. Brants

Fabeln

Fabeln und Exempeln, Strasb. 1508. f. Freyb. 1555. 4. verb. und verändert. Frft am M. 1608. 8. f. l. 1616. 8. gedruckt worden iſt. Auf dieſen Ueberſetzer folgten, Burkard Waldis, Frft. 1548. 1565. 1584. 8. in Reimen; Erasm. Alberus, Frft. 1550. 4. 1597. 8. (Neun und vierzig, in Reimen.) Rath. Chrytraeus, Roſt. 1571. Frft. 1578. 1586. 1589. 8. (hundert, worunter 13 von Luther überſetzt ſind.) Ein Ungen. Baſel 1616. 8. Huldric. Wolgemuth, Frft. 1623. 8. 2 Th. Hartnock, Frankf. 1703. 8. Niederer, Cob. 1717. 8. in Reimen; Jungendres, Nürnb. 1723. 1768. 8. Kriegel 1747. 8. Ungen. Koppenh. 1763. 1783. 8. Ungen. Warſchau 1780. 8. (deutſch und polniſch.) Ungen. Quedlinb. 1789. 8. — u. a. m.

Ueber die ungariſchen, däniſchen, ſchwediſchen u. ſ. w. Ueberſetzungen des Aeſop, ſ. Fabr. Bibl. gr. Bd. 1. S. 659 4te Aufl.

Von dem Aeſop, und deſſen Fabeln handeln, unter mehrern: Fr. Pavaſſor (In ſ. Schrift de ludicra dictione, S. 17. Ed. Kapp.) — Rich. Bentley (In einem Aufſ. bey der 2ten Aufl. von Wottons reflect. upon anc. and modern learning, Lond. 1697. 8. verm. bey ſ. eigenen Diſſertat. on Phalaris 1697. 1777. 8. Lat. in ſ. von D. Lennep, Grön. 1770. Leipz. 1781. 8. S. 72. überſ. Opuſculis.) — Rich. Simon (In dem 4ten Bde. der Bibl. critique, Amſt. 1710. 12. N. 17.) — C. A. Heumann (In den Act. Philoſ. Bd. 1. Th. 6. Halle 1716. 8. N. 2. S. 944.) — F. G. Freytag (Diſſertat. de inſigni Aeſopi deformitate, Lipſ. 1717. 4.) — J. M. Heuſinger (De gr. Aeſ. Fabul. Diſſert. Ger. 1741. 4.) — J. Brucker (In ſ. Hiſtor. crit. Philoſ. Bd. 1. S. 453. der 2ten Aufl. — G. E. Leſſing (In den Abhandl. bey ſ. Fabeln, Berlin 1759. 1778. 8. In ſ. Kollektaneen, Bd. 1. S. 452 u. f.) — Th. Tyrwhitt (Diſſertat. de Babrio, fabular. Aeſop. ſcript. Lond. 1776. 8. Erl. 1785. 8.) — —

Ein ſehr ungereimtes Leben des Aeſop iſt, bekanntermaßen, von dem Mönch Planudes abgefaßt worden. Ein beſſeres ſchrieb zuerſt Cl. C. Bachet de Meziriac (Vie d'Eſope, Bourg. 1032. 16. und in ſ. Oeuvr. 1716. 8. Bd. 1. S. 57. Lat. vor der Hudſonſchen Ausg. v. J. 1718 vor der Baſeler v. J. 1780. Engliſch, von Toland, vor der engl. Ueberſ. v. J. 1704. Deutſch von J. A. Pfefferkorn, in den Act. Philoſ. S. 153.) — Auch Bayle hat dem Aeſop einen Artikel gewidmet — und Th. Dudley ein life of Aeſop in 26 plates 1671. 4. herausgegeben. —

Litterar Nachrichten liefert Fabr. Bibl. gr. Vol. I. Lib. II. c. 9. S. 618 u. f. — S. übrigens den Art. Fabel. —

Aeſthetik.

Außer den, bey den Artikeln, Schönheit, Geſchmack, Künſte, und andern dieſer Art, angezeigten Werken handeln von der Aeſthetik, in lateiniſcher Sprache: Al. G. Baumgarten (De nonnullis ad poema pertinentibus, Halae 1735. 4. Aeſthetica, Traj. cis Viadr. 1750-1758. 8. 2 B.) — G. Aloiſ. Szerdahely (Aeſthetica, ſeu doctrina boni guſtus, ex Philoſophia pulcri deducta in ſcientias et artes amoeniores, Bud. 1779. 8. 2 B.) — —

In italieniſcher Sprache: Gaud. Jagemann (Saggio ſul buon guſto nelle belle arti, ove ſi ſpiegano gl' elementi della Eſtetica, Fir. 1771. 8. aus deutſchen Schriftſtellern vorzüglich gezogen.) — —

In franzöſiſcher Sprache: Jean B. Dubos (Reflexions critiques ſur la Poëſie et la Peinture, Par. 1719. 12. 2 B. verm. mit einem Bande, ebend. 1732. 12. 3 B. anders geord-

net,

net, ebend. 1746. 12. 3 B. 1755. 4. 3 B. Dresd. 1760. 8. 3 B. Engl. durch Nugent, Lond. 1743. 8. 3 B. Deutſch, durch (Gottfr. Benj.) Funk, Kopenh. 1759. 8. 3 B. Voll feiner Bemerkungen, welche, wenn ſie gleich nicht das Weſen der Künſte an und für ſich ſehr erläutern ſollten, doch zu der richtigen Beurtheilung derſelben führen. Der V. erhebt, wie bekannt, die Empfindung zur einzigen Richterinn in Sachen des Geſchmakes; und hiewider erſchien, in dem 1ten Th. des 3ten Bds. der Mem. de litterat. et d'hiſt. rec. par le P. Des Moletz, und in der Bibl. franc. ou Hiſt. litter. de la France, Julius und Auguſt des J. 1726. eine Diſſertation (von Jean Jacq. Bel), worin dieſe Behauptung geprüft, und, durch das eigene Werk des H. Dubos widerlegt wird. In Schutz genommen, und näher beſtimmt iſt ſie, in einem Aufſatz, „von der Kritik der Empfindung,“ im 8ten Bd. der Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Leipz. 1762. 8.) — Ch. Batteux (Les beaux arts reduits à un même principe, P. 1746. 1753. 12. deutſch (durch P. E. Bertram) Gotha 1751. 8. In einem Auszuge, von J. C. Gottſched, Leipz. 1751. 4. Mit einem Anhange eigener Abhandl. (und vielen Anmerkungen) von Joh. Ad. Schlegel, Leipz. 1752. 8. verm. ebend. 1770. 8. 2 B. Das Original ſehr erweitert, und umgearbeitet, unter dem Titel: Cours de belles lettres, ou Principes de la Litterature, Par. 1747. 1755. 1764. 12. 4 B. und dieſes deutſch, und auf Deutſchland anwendbar gemacht, durch C. W. Ramler, Leipz. 1756. 8. 4 B. verm. 4te Aufl. ebend. 1774. 8. 4 Bd. Engliſch, Lond. 1761. 12. 4 B. So wenig auch immer die, in dieſem Werke, aufgeſtellten Grundſätze eine genaue Prüfung aushalten, und zu ſo viel verkehrtem Geſchwätz über Nachahmung es auch immer Anlaß unter uns gegeben haben mag: ſo hat es denn doch, meines Bedünkens, zur Bildung des Geſchmackes, und zum Nachdenken über das Weſen der ſchönen Künſte, nicht wenig beygetragen.) — Ch. Secondat de Montesquieu (Eſſai ſur le gout dans les choſes de la nature et de l'art, urſprüngl. für die Encyclopedie beſtimmt, im 4ten Bd. S. 223. f. Oeuvr. Gen. 1759. 12. Deutſch, in ſ. nachgelaſſenen Werken, Liegn. 1785. 8. S. 117. Die Schrift iſt nur Fragment; der Verf. will in ihr die Gründe, aus welchen die ſämmtlichen ſchönen Künſte in der menſchlichen Seele Vergnügen erwecken, unterſuchen, und ſetzt den Geſchmack in die Fähigkeit, ſchnell und ſicher, das Maß jenes Vergnügens zu entdecken.) — P. Prevoſt (Sur le principe des beaux arts, et des belles lettres, ou . . . . recherches ſur la cauſe du plaiſir, excité par les beaux arts, et les belles lettres, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin, pour l'année 1785. Berl. 1787. 4. Eigentlich wird nur die Poeſie und Muſik, in Verbindung mit einander, und zwar, erſtlich, in Anſehung ihrer Verhältniſſe zu unſern Sinnen, und zweytens, in Anſehung ihres Verhältniſſes zu unſern geiſtigen Kräften, betrachtet; aber die Sache ſelbſt iſt, durch dieſe Unterſuchungen darüber, nicht eben deutlicher gemacht worden.) — Fedr. Marmontel (Elemens de Litterature, Par. 1787. 8. 6 B. und auch in ſ. Oeuvr. der 5te — 10te B. Es iſt eine alphabetiſche Sammlung der, von dem Verf. für die bekannte Encyclopädie gelieferten Artikel, ohne tiefſinnige Unterſuchungen über die Wiſſenſchaft des Schönen, und die Theorie der Künſte; voll von einſeitigen Urtheilen; aber auch zugleich voll von einzeln, feinen Bemerkungen.) — —

In engliſcher Sprache: Ein Ungenannter (The polite Arts, or a Diſſer-

Diſſertation on Poetry, Painting, Muſik, Architecture and Eloquence, Lond. 1749. 12. Der Verf. verknüpft dieſe verſchiedenen ſchönen Künſte, auch vermittelſt des Grundſatzes der Nachahmung, jedoch ohne auf Batteux oder gar den Ariſtoteles, beſondre Rückſicht zu nehmen, miteinander, ſagt, daß der Gegenſtand derſelben nicht die wahre, ſondern nur die wahrſcheinliche (probable) Natur ſey, daß, z. B. der Dichter, durch ſeine Erfindungen, (worin er die Seele und das Leben aller Dichterey ſetzt) und durch die Harmonie ſeiner Verſe, unſern Geiſt mit nachgemachten (counterfeit) Bildern, und unſer Herz mit erdichteten Empfindungen erfülle, und handelt, in 24 kurzen Kap. von dieſen verſchiedenen Künſten, und auch nebenher noch von der Tanzkunſt; am ausführlichſten aber von der Dichtkunſt. In Anſehung der Beredſamkeit und Baukunſt will er, daß ihre Schönheiten dem Nutzen untergeordnet ſeyn ſollen.) — Heinr. Home, Lord Kaimes (Elements of Criticism, Lond. 1760. 12. 3 B. verm. Edinb. 1769. 8. 2 B. Lond. 1785. 8. 2 B. Deutſch (durch Joh. Nic. Meinhard) Leipz. 1763-1766. 8. 3 B. Mit den Zuſätzen der vermehrten, engliſchen Ausgabe (durch H. Garve) ebend. 1772. 8. 2 B. und verb. (vorzüglich durch die Verſifikation der, von Home, eigerückten Stellen aus Dichtern) und verm. (mit Berichtigungen und Zuſätzen von G. Schatz) ebend. 1790-1791. 8. 3 Bd. Mit dieſem Werke fieng ſich, für die Theorie der ſchönen Künſte, gleichſam eine neue Epoche unter uns an: wir hatten vor lauter Grundſätzen, die menſchliche Natur ſelbſt beynahe gänzlich aus dem Geſichte verloren, und ſuchten, größtentheils, die Regeln der ſchönen Künſte, in Definitionen. In England ſelbſt hat das Werk, indeſſen, von mehr als einer Seite, Widerſpruch gefunden; unter andern hat Elphingſton, Animadverſions, Lond. 1771. 8. darüber drucken laſſen.) — Will. Jones (Eſſay on the Arts, commonly called imitatives, in den Poems conſiſting chiefly of translations from the Aſiatik Language, Lond. 1773. 8. Altenb. 1774. 8. S. 151. Der Verf. ſucht darin zu zeigen, daß, wenn Poeſie und Muſik gleich eine Kraft, die menſchlichen Sitten nachzuahmen, beſitzen, ihre größte Wirkung denn doch nicht, aus Nachahmung, ſondern, in ſo fern aus Mitgefühl (ſympathy) entſpringe, als Leidenſchaften durch ſie ausgedrückt werden; daß die geringern Theile derſelben, vermittelſt ihrer Darſtellung natürlicher Gegenſtände, uns durch Täuſchung vergnügen, und daß die Darſtellung der Liebe, des Mitleides, des Verlangens, und der zärtlichen Leidenſchaften überhaupt, ſo wie die Beſchreibung reizender Gegenſtände, dasjenige, was man ſchön, und daß die Darſtellung des Haſſes, des Zornes, der Furcht, und aller ſchrecklichen Leidenſchaften, ſo wie die Beſchreibung unangenehmer Gegenſtände, das, was man erhaben nennt, hervor bringe.) — W. Stedman (S. Laelius and Hortenſia, or Thoughts on the nature and objects of Taſte and Genius, Ed. 1782. 8. enthält einen Umriß von einer Aeſthetik; nachdem der Verf. von den Kräften der Seele, vom Geſchmack, von der Schönheit, vom Witz und von der Laune gehandelt hat, geht er zur eleganten Litteratur über, und theilt eine Menge feiner Bemerkungen über Elegie, Tragödie, Komödie, theatral. Vorſtellung, Gartenweſen, Mahlerey, Muſik u. ſ. w. mit.) — Th. Robertſon (An inquiry into the fine Arts, Lond. 1784. 4. 1ter Th. Der Verf. will die ſchönen Künſte, nach Maßgabe ihres Eindruckes, auf das Auge, das

Ohr, und den Geist, betrachten; und hat mit der Musik, in diesem Bande, den Anfang gemacht. Ob eine Fortsetzung davon erschienen ist, weiß ich nicht; aber, was er von der Musik sagt, ist, ohne Verhältniß zu seinem vorgeblichen Zwecke, aus andern zusammen geschrieben.) — —

In deutscher Sprache: G. Fried. Meyer (Anfangsgründe aller schönen Wissenschaften, Halle 1748-1750. 8. 3 Thle. 2) Auszug aus den Anfangsgr. aller sch. Wissensch. Halle 1757. 8. 3) Betrachtungen über den ersten Grundsatz aller schönen Künste und Wissensch. Ebend. 1757. 8. Das erste Werk, ob es gleich früher, wie Baumgartens lateinische Aesthetik erschien, ist, bekannter Maßen, nichts, als eine weitere Ausspinnung dieser; und hat, wenn gleich dadurch weder Redner noch Dichter gebildet, und so gar nicht einmahl die richtige Beurtheilung redneriſcher oder dichterischer Werke befördert worden ist, (wie denn jenes wohl nie, durch bloße Aesthetiken, bewirkt werden kann) nächst dem Baumgartenschen Werke, wenigstens die Aufmerksamkeit der akademischen Lehrer auf die schönen Künste hingezogen, und die Beschäftigung mit diesen, mehr oder weniger, von dem Vorwurfe unbedeutender Spielerey retten helfen. An und für sich selbst, ist der Werth des Werkes, sehr geringe; und wird, durch den langweiligen Vortrag, noch geringer. Mangel an Geschmack und feiner Empfindung, und so gar Mangel an Kenntniß von dem Wesen der Künste, vorzüglich der so genannten bildenden Künste, zeigt sich, von der Vorrede an, darin. Es handelt, in drey Abtheilungen, „von der Erfindung schöner Gedanken" (welche Abtheilung den größten Theil des Werkes einnimmt, und bis in die Mitte des 3ten Bandes geht, aber sehr vielerley enthält, das gar nicht unter diese Aufschrift gehört) „von der Aesthetischen Methode, oder Anordnung der schönen Gedanken," und „von der ästhetischen Bezeichnung der schönen Gedanken." Die letzte der angezeigten Schriften stellt minder einen ersten Grundsatz auf, als daß sie die Nützlichkeit desselben zeigt, und zur Erforschung desselben auffordert.) — Moses Mendelssohn (Betrachtungen über die Quellen und Verbindungen der sch. Wissensch. und Künste, in dem 1ten Bde. S. 231 der Bibl. der sch. Wissensch. und, unter dem Titel: Ueber die Hauptgrundsätze der schönen Künste und Wissensch. in dem 2ten Th. S. 95 f. Philos Schriften, Aufl. von 1771. Frzsch. in den Varietés litter. (von den H. H. Arnaud und Suart) Par. 1768. 12. 4 B. im 1ten B. S. 139. Mit feinerer Empfindung für das Schöne geschrieben, und reicher an feinen Bemerkungen und Urtheilen, als das vorige; aber, als eigentliche Theorie wohl nicht befriedigend. Die Abtheilung der Zeichen der schönen Künste, in willkührliche und natürliche, muß, meines Bedünkens, immer zu Irrungen führen. — Frdr. Just. Riedel (Theorie der schönen Künste und Wissenschaften . . . Jena 1767. 8. ebend. in Ansehung des Styles etwas verbessert, 1774. 8. Daß das Werk aus den Werken anderer Schriftsteller gezogen worden ist, sagt schon der Titel; und der Verf. hat nicht blos, durch Zurückbehaltung des zweyten Theiles, in welchem er die allgemeinen Grundsätze auf die verschiedenen Gattungen der sch. Künste und Wissensch. anwenden wollte, sondern auch dadurch seine Arbeit sich sehr erleichtert, daß er, in diesem Theile, alle Beyspiele nur aus den so genannten redenden Künsten nimmt.) — Ungenannter (Grundsätze des guten Geschmacks, oder Anleitung zur Empfindung des Wahren und Schönen

nen in den Werken des Geiſtes . . . Leipz. 1770. 8. Für Anfänger, wie es noch auf dem Titel heißt, in den ſch. Wiſſenſchaften, aber wahrſcheinlicher Weiſe, von irgend einem Schüler geſchrieben.) — Gottl. Schlegel (Abhandlung von den erſten Grundſätzen in der Weltweisheit, und den ſchönen Wiſſenſchaften . . . Riga 1770. 8. und einige erläuternde Zuſätze dazu, in dem Schreiben an H. Fr. Nicolai, ebend. 1771. 8. Nachdem H. Schlegel, in dem 3ten Abſchnitt, auf eine ſehr unbeſtimmte Art, allerhand, wider den Grundſatz der Nachahmung, und der ſinnlichen Vollkommenheit, eingewandt hat, nennt er, endlich, S. 123. die ſinnliche Erkenntniß, oder das Vollkommenſinnliche, oder die möglichſte Schönheit, oder die angenehmſten Empfindungen, als den letzten Satz. Aber, mir wenigſtens, iſt es unmöglich, genau anzugeben, was der Verf. eigentlich will; und ihm ſelbſt ſcheint es, an deutlichen Begriffen gänzlich gefehlt zu haben. Vielleicht hat er, wie mehrere Schriftſteller über dieſe Materie, vorzüglich aus dieſem Zeitpunkte, geglaubt, daß man, in ſo fern Deutlichkeit ſich nicht mit Schönheit vertragen ſoll, auch über die ſchönen Künſte nicht deutlich und beſtimmt ſchreiben dürfe.) — Joh. Gotth. Lindner (Kurzer Inbegriff der Aeſthetik, Redekunſt und Dichtkunſt, Königsb. 1771-1772. 8. 2 Th. Dieſes Werk, das eigentlich nur eine Erweiterung von eben dieſes Verfaſſers Anweiſung zur guten Schreibart . . . Königsb. 1755. 8. und von ſeinem Lehrbuch der ſch. Wiſſenſch. inſonderheit der Proſe und Poeſie, Königsb. 1767-1768. 8. 2 Th. iſt, hat, auch wie bloßes academiſches Lehrbuch (als wozu es beſtimmt war) kein Verdienſt, weil es, ohne alle Auswahl und Ordnung, zuſammen geſchrieben worden iſt.) — Ant. Friedr. Büſching (Anfang eines Grundriſſes einer Theorie der ſchönen Künſte, 1770. 4. Geſchichte und Grundſätze der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften im Grundriß . . . Berl. und Hamb. 1772-1774. 8. 2 Stücke. Nur ein Theil des erſten Stückes, welcher die allgemeinen Grundſätze enthält, und der, einzeln, unter dem Titel: Aeſthetiſche Lehrſätze und Regeln, Hamb. 1774. 8. 1776. 8. wieder abgedruckt worden iſt, gehört hieher. Nach einigen wenigen §§. über das Schöne, den Geſchmack, das Genie, u. d. m. ſucht der Verf. das, was H. Sulzer von der dreyfachen Kraft der ſchönen Künſte geſagt hat, in eben ſo wenigen §§. zu erläutern.) — Joh. Juſt. Herwig (Grundriß der eleganten Litteratur . . . Würzb. 1774. 8. Auch zu Vorleſungen über die Theorie der ſchönen Künſte, aber mit mehrerer Auswahl zuſammen geſchrieben, als das Werk des H. Lindners.) — C. G. Schütz (Lehrbuch zur Bildung des Verſtandes und des Geſchmacks, Halle 1776-1778. 8. 2 B. Im erſten Theile iſt das Allgemeine von der Aeſthetik mitgenommen, und ganz gut vorgetragen.) — Chriſtn. Fdr. Dan. Schubart (Vorleſungen über die ſchönen Wiſſenſch. für Unſtudirte, Augsb. (Münſter) 1777. 8. Umgearb. und verm. Münſter 1781. 8. Vorleſungen über Mahlerey, Kupferſtecherkunſt, Bildhauerkunſt, Steinſchneiderkunſt und Tanzkunſt, Münſt. 1777. 8.) — Ungenannter (Allgemeine äſthetiſche Grundſätze, mit Anwendung auf Dichtkunſt und Beredſamkeit, Bresl. 1782. 8. Das Buch ſoll zur Bildung des Geſchmackes für Anfänger geſchrieben ſeyn; aber, durch allgemeine, abgezogene Grundſätze (auch wenn ſie noch ſo richtig und noch ſo fruchtbar wären) dürfte der Geſchmack ſchwerlich gebildet werden können. Der Grundſatz, auf welchem die Schrift beruht, iſt, daß nur dasjenige uns gefallen, oder

wirk-

wirklich ſchön ſeyn kann, was innre Güte hat.) — J. A. Eberhard (Theorie der ſchönen Wiſſenſch. Halle 1783. 8. ebend. 1789. 8. 3te Aufl.) — J. J. Eſchenburg (Entwurf einer Theorie und Litteratur der ſchönen Wiſſenſchaften . . . Berl. 1783. 8. verm. ebend. 1789. 8.) — Joh. Chriſtph. König (Philoſophie der ſchönen Künſte, Nürnb. 1784. 8. Der Verf. welcher bereits einen „Verſuch eines populären Lehrbuchs des guten Geſchmacks, für Mädchen und Jünglinge, Nürnb. 1780. 8.“ geſchrieben hat, will Betrachtungen über den Urſprung, die Natur, Urſachen, Wirkungen, Grade, verſchiedene Geſtalten und Darſtellungen des Schönen und Häßlichen, und die daraus unmittelbar folgenden Vorſchriften zur Berichtigung unſers natürlichen Geſchmackes, liefern, und handelt, in zwanzig Abſchnitten, von Schönheit, von Einheit und Mannichfaltigkeit, von der äſthetiſchen Wahrheit, von der Nachahmung, von der Täuſchung, vom Groſſen und Erhabenen, vom Neuen, vom Unerwarteten, vom Wunderbaren, von der Aehnlichkeit und dem Contraſt, vom Lächerlichen, von der Laune, vom Naiven, von der Einfalt oder Simplicität, vom Intereſſanten, vom Korrecten, vom Geſchmack, und vom Genie. Aber das Neue, was in ſeinen Betrachtungen darüber enthalten ſeyn kann, ſcheint keine Prüfung auszuhalten, und verliert vielleicht noch durch die Art, auf welche er es vorträgt, manches von ſeinem Werthe.) — Gotth. Sam. Steinbart (Grundbegriffe zur Philoſophie über den Geſchmack . . . . Züll. 1785. 8. Dieſem erſten Hefte, welches die allgemeine Theorie ſämmtlicher ſchönen Künſte, und die beſondre Theorie der Tonkunſt enthält, iſt, ſo viel ich weiß, kein zweytes gefolgt. Es iſt gänzlich aus den vorher angeführten Schriften, vorzüglich aber aus dem Werke des H. Sulzer ſelbſt, gezogen, und auf ganz gute Art, zum Behufe academiſcher Vorleſungen, geordnet. Allein freylich an genau beſtimmten Begriffen ſcheint es auch ihm zu fehlen.) — Phil. Gäng (Aeſthetik, oder allgemeine Theorie der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften . . . . Salzb. 1785. 8. Die Einleitung handelt, in zwey Hauptſtücken, von dem Weſen der Aeſthetik und den metaphyſiſchen Grundlehren derſelben, das heißt, von der Empfindung überhaupt, oder dem ſo genannten untern Erkenntnißvermögen, und von dem äſthetiſchen Genie; der erſte Theil enthält die Erfindungslehre, oder Abſchnitte von dem Weſen der Schönheit, und von der Erkenntniß derſelben; von dem Natürlichen; von dem Neuen und Unerwarteten; von Witz und Scharfſinn; von dem Groſſen und Erhabenen; der zweyte Theil begreift die Ordnungslehre, und der dritte Theil die Zeichenlehre, oder Abſchnitte von dem äſthetiſchen Ausdrucke überhaupt, und von den Vollkommenheiten deſſelben in ſich.) — C. Meiners (Grundriß der Theorie und Geſchichte der ſchönen Wiſſenſchaften, Lemgo 1787. 8. Die Erwartung, welche durch den Abſchnitt über Aeſthetik, in der Reviſion der Philoſophie, Göttingen 1772. 8. S. 226 u. f. mit Recht war erweckt worden, iſt, durch dieſes Werk vielleicht nicht befriedigt, und wohl keine der Schwierigkeiten, welche gegen die Bildung einer Aeſthetik in dem erſtern gezeigt wurden, in dem letztern gehoben. Nur die erſten eilf Kapitel deſſelben, welche nicht mehr als drey Bogen einnehmen, gehören hierher, und enthalten allerhand über den Begriff der Aeſthetik, und den Unterſchied der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften; über die Natur der Schönheit; über das Imaginativ Schöne; über das Verſtändlich Schöne;

Schöne; über die verſchiedenen Arten des Sittlich Schönen, und Sittlich Häßlichen; über Schicklichkeit und Unſchicklichkeit, über Ehrbarkeit und Anſtand, über Wohlſtand, Uebelſtand und Coſtüme, über den Geſchmack; über Pathos, oder den Ausdruck von Leidenſchaften in Sprachen, Ton und Rythmus; über Grazie oder Liebreiz, über Einfalt, über das Naive, und die Wirkungen des Contraſtes und der Vergleichung; über Intereſſe, Handlung und Täuſchung; über Nachahmung, ſchöne Natur und Ideale.) — K. Phil. Moritz (Ueber die bildende Nachahmung des Schönen, Brſchwg. 1788. 8. Der Verf. hat den Begriff von der Nachahmung des eigentlichen Schönen aus dem Begriffe der Nachahmung des eigentlichen Guten zu entwickeln geſucht, und glaubt, daß das Schöne, im Allgemeinen, auf keine andre Art zu erkennen iſt, als in ſo fern wir es dem Nützlichen entgegen ſtellen, und ſcharf davon unterſcheiden, und daß nur die Vorſtellung von dem, was das Schöne nicht zu ſeyn braucht, um ſchön zu ſeyn, uns auf einen nicht unrichtigen Begriff davon führen könne. Dieſem gemäß iſt es ihm, ein für ſich beſtehendes Ganzes, das in die Sinne fällt, oder von der Einbildungskraft umfaßt zu werden vermag, das eigentlich nicht erkannt, ſondern nur hervorgebracht, oder empfunden werden kann. Und, weil es ſich, als ſolches, folglich nur um ſein Selbſt Willen, von der Hand des Künſtlers greifen, und willig und folgſam bilden läßt: ſo iſt die Vorſtellung von demjenigen Genuſſe des Schönen, welchen es, wenn es vollendet iſt, gewähren wird, wofern ſie der erſte und ſtärkſte Antrieb zur Bildung deſſelben in der Seele des Artiſten wird, das größte Hinderniß zu einer vollkommenen Bildung deſſelben. Die Kraft zu dieſer ſo wohl, als das Vermögen, das Schöne zu genießen, ſetzt er in das feinere Gewebe der Organiſation, in ſo fern dieſe, in allen Berührungspunkten, ein vollſtändiger, oder doch faſt vollſtändiger, Abdruck von den Verhältniſſen des großen Ganzen der Natur iſt; und das letztere, oder der Geſchmack, der wahre Genuß des Schönen, kann nur durch ruhige Betrachtung der Natur und Kunſt, als eines einzigen großen Ganzen, ohne alle Rückſicht auf Nutzen oder Schaden, gebildet werden. Von eben dieſem Verfaſſer finden ſich „Grundli„nien zu einer vollſtändigen Theorie „der ſchönen Künſte,“ in dem 2ten St. des dritten Bandes der Monatsſchrift der Berliner Academie der Künſte; und ein „Verſuch einer Vereinigung aller ſch. Kſte. und Wiſſenſch. unter dem Begriff des, in ſich Vollendeten“ in der Berliner Monatsſchrift v. J. 1785. Mon. März.) — Andreas Heinr. Schott (Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften, Tübingen 1789-1790. 8. 2 Thle. Der Verfaſſer handelt, im erſten Theile, nach einer Einleitung, worin der Begriff und die Eintheilung des Schönen, die Eintheilung und der Begriff der ſch. Künſte, die allgemeinen Eigenſchaften des Künſtlers, u. d. feſtgeſetzt werden, im 1ten Hauptſtücke, vom Schönen überhaupt, oder von der Schönheit der Gedanken, von der Schönheit des Ausdruckes, und von den Mitteln der Lebhaftigkeit, zu welchen er das Neue, Unerwartete, Wunderbare, Figuren und Bilder aller Art rechnet: im 2ten Hauptſtücke von den Hauptarten des Schönen, d. h. von dem Schönen im engern Sinne, vom Rührenden im engern Sinne, vom Großen und Erhabenen, und vom Lächerlichen; im 3ten Hauptſt. von der Schönheit der Zuſammenſetzung; und im zweyten Theile ſeines Werkes, von der Natur des Geſchmackes; von den Grün-

den der Verſchiedenheit und von dem Werthe und den Beförderungsmitteln deſſelben. Das bereits bekannte iſt, meines Bedünkens, in dieſem Werke, mit Auswahl und Prüfung, vorgetragen.) — Eulog. Schneider (Die erſten Grundſätze der ſchönen Künſte überhaupt, und der ſchönen Schreibart insbeſondre, Bonn 1790. 8. In der erſten Abtheilung wird, in vier Hauptſtücken, und kurzen §§. von der Natur und dem gemeinſchaftlichen Zwecke der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften; von der äſthetiſchen Seelenlehre; von der äſthetiſchen Kraft und deren Quellen; und von der Aufſuchung und Benutzung dieſer Quellen gehandelt; die zweyte Abtheilung führt die Ueberſchrift, Aeſthetiſche Sprachlehre, und das Werk unterſcheidet ſich, als Lehrbuch, dadurch von andern, daß die allgemeinen Grundſätze des Styles darin der Redekunſt und Dichtkunſt zuvor gehen.) — K. Heinr. Heydenreich (Syſtem der Aeſthetik, erſter Band, Leipz. 1790. 8. H. H. hatte bereits in dem 3ten Bd. von H. Cäſars Denkwürdigkeiten aus der philoſophiſchen Welt, Leipz. 1786. 8. S. 231. „Ideen über die Möglichkeit einer allgemeinen Theorie der ſchönen Künſte“ geliefert, worin er den gemeinſchaftlichen Grund aller Kunſtwerke in Empfindung, welche in Darſtellung übergeht, ſetzte. Und ebendaſelbſt, Bd. 6. S. 233. findet ſich von ihm eine Skizze einer Einleit. in die Aeſthetik; ſo wie in der Amalthea, Bd. 1. St. 2. ein Aufſ. Ueber die Principien der Aeſthetik, oder über den Urſprung und die Allgemeingültigkeit der Vollkommenheitsgeſetze für Werke der Empfindung und Phantaſie, und Bd. 2. St. 2. Ueber den Grundbegrif der ſchönen Künſte. Ferner, im 2ten St. des Neuen philoſ. Magaz. von J. H. Abicht, und G. F. Born, S. 109 eine Abhandl. über Entſtehung der Aeſthetik, Kritik der Baumgartenſchen, Prüfung des Kantſchen Einwurfs gegen die Möglichkeit deſſelben, u. d. m. In der Aeſthetik ſelbſt werden, in der erſten Betrachtung, die Unterſchiede in den Urtheilen der Alten und Neuern über die Kunſtwerke, und die Urſachen dieſer Unterſchiede, aus der Verſchiedenheit in bürgerlicher Verfaſſung, Religion, u. d. m. entwickelt; in der zweyten die Wirkungen gezeigt, welche die Kunſtwerke dadurch hervorbringen, daß ſie unſre Empfindung und Phantaſie überhaupt in Thätigkeit ſetzen; die dritte handelt von Baumgartens Verdienſt um die Philoſophie des Schönen, und von den Mängeln ſeines äſthetiſchen Syſtems; in der vierten werden diejenigen Gattungen von Schönheit angegeben, bey welchen uns gewiſſe Geſetze des Verſtandes und der practiſchen Vernunft zum Beyfall und Wohlgefallen beſtimmen; und hieraus die Möglichkeit der Vernunftprincipien für den Geſchmack gefolgert; und in dem dazu gehörigen Excurs die Begriffe verſchiedener Schriftſteller von der Schönheit, beſonders des H. Moritz, geprüft; in der fünften wird das Weſen der ſchönen Künſte überhaupt, aus dem letzten, höchſten Zwecke jeder Kunſtdarſtellung beſtimmt, jedes Werk der ſchönen Kunſt als die Darſtellung eines beſtimmten Zuſtandes der Empfindſamkeit erklärt; und hieraus nun Tonkunſt, Tanzkunſt, bildende Künſte, Gartenkunſt, Dichtkunſt und Schauſpielkunſt abgeleitet; der dazu gehörige, 1te Excurs enthält Prüfungen der, von dem Weſen der Künſte anderweitig aufgeſtellten Principien, der 2te nähere Beſtimmungen des Weſens der Tonkunſt, Tanzkunſt, und Dichtkunſt, und der 3te die Gründe, warum weder die eigentliche Rede- noch die Baukunſt zu den ſchönen Künſten zu zählen ſind, und dieſe ſich eigentlich nicht

in Künſte und Wiſſenſchaften abtheilen laſſen; die ſechſte Betrachtung iſt in ſo ferne eine Erläuterung der fünften, als in ihr die Frage, ob es noch eine Kunſt geben könne, welche, wie die Muſik durch Harmonie und Melodie der Töne, ſo durch eine ähnliche Zuſammenſetzung von Farben, auf das Herz zu wirken vermöge, unterſucht, und aus dem vorher feſtgeſetzten Weſen der Tonkunſt, erwieſen wird, daß ein Farbenclavier nicht fähig ſey, auf ſolche Art, wie die Töne, unſre Empfindung und Phantaſie in Thätigkeit zu ſetzen; in der ſiebenten Betrachtung wird das Eigenthümliche der verſchiedenen ſchönen Künſte, aus der Verſchiedenheit des Zuſtandes der Empfindſamkeit, welche die verſchiedenen ſchönen Kunſtwerke hervor bringt, und aus den verſchiedenen Mitteln derſelben zu der Erreichung ihres Zweckes, ſo wie die Gränzen der verſchiedenen ſchönen Künſte aus dieſen ihren Mitteln, und dieſem gemäß die verſchienen Dichtungsarten beſtimmt; der 1te, zu dieſer Betrachtung gehörende Excurs enthält eine nähere Ueberſicht der Deduction der verſchiedenen Dichtungsarten, welche der Verfaſſer in zwey Gattungen überhaupt in ſo fern eintheilt, als ein Ideenganzes, oder ein dichteriſcher Stoff, von dem Dichter entweder mit dem Ausdruck eigener Leidenſchaft, oder ohne denſelben bearbeitet werden kann; der 2te Excurs handelt allgemein von dem Verhältniſſe zwiſchen den verſchiedenen Dichtungsarten und den verſchiedenen Sylbenmaßen; der 3te von dem Unterſchiede zwiſchen Ode, Elegie und Lied; der 4te von der Fabel und dem Epigramm; in der achten Betrachtung (in dem Werke iſt ſie noch einmahl, die ſiebente überſchrieben) wird der vorher feſtgeſetzte Begriff vom Kunſtwerke, vermittelſt einer genauern Beſtimmung deſſen, was Empfindſamkeit iſt, ausführlicher entwickelt; und in der neunten (der achten) die Möglichkeit allgemein geltender Vernunftprincipien für die Beſchaffenheiten der Werke der ſchönen Künſte daraus, daß, jede Darſtellung eines beſtimmten Zuſtandes der gerührten Empfindſamkeit ſich auf eine Reihe bewußter Handlungen eines vernünftigen Weſens, wegen eines Zweckes, gründet, hergeleitet, und die, von der Vernunft, in Beziehung auf jene Werke, aufgeworfenen Fragen, ſo wie der Innhalt der folgenden Theile des Werkes angegeben. Uebrigens hat dieſe Schrift zu ein paar beſondern Aufſ. in der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 45. S. 1 und B. 47. S. 31. Anlaß gegeben, worin mehrere Behauptungen des Verf. geprüft worden ſind.) — Imm. Kant (Critik der Urtheilskraft, Berlin 1790. 8. In der Einleitung wird, das Princip der formalen Zweckmäßigkeit der Natur, als ein transſcendentales Princip der Urtheilskraft aufgeſtellt, und gezeigt, daß, mit dem Begriffe von jenem, das Gefühl von Luſt verbunden, und daß die letztere blos in der Form des Gegenſtandes für die Reflexion gegründet, und ein Urtheil über einen Gegenſtand, deſſen Form der Grund einer Luſt (oder ſchön) iſt, als allgemein gültig angeſehen werden kann; daß demnach der Geſchmack, oder das Vermögen, durch eine ſolche Luſt zu urtheilen, obgleich dieſes Urtheil auf keine Gültigkeit a priori Anſpruch machen darf, denn doch in ſo fern der Critik unterworfen iſt, als der Grund zu jener Luſt in der allgemeinen Bedingung der reflectirenden Urtheile, nämlich in der zweckmäßigen Uebereinſtimmung eines Gegenſtandes mit dem Verhältniß der Erkenntnißvermögen unter ſich, liegt; daß aber, weil auch eine Zweckmäßigkeit des Subjectes in Anſehung der Gegenſtände, und nicht blos ihrer Form, ſondern ſelbſt ihrer

Unform nach, Statt findet, das Geſchmacksurtheil nicht blos auf das Schöne, ſondern zugleich, als aus einem Geiſtesgefühl entſprungen, auf das Erhabene bezogen, und ſo jene Eritik der äſthetiſchen Urtheilskraft in zwey Haupttheile zerfallen muß. Dieſem gemäß, enthält das Werk, im erſten Abſchnitt, eine Analytik des Schönen und des Erhabenen, nebſt der Deduction der äſthetiſchen Urtheile; und im zweyten, eine Dialektik der äſthetiſchen Urtheilskraft. Schön iſt, was ohne alles Intereſſe, und, ohne Begriff, allgemein wohlgefällt, deſſen Form, in ſo fern ſie ohne Vorſtellung eines Zweckes an ihm ſich wahrnehmen läßt, und doch Zweckmäßigkeit hat, und was, als ein Gegenſtand eines nothwendigen Wohlgefallens, erkannt wird. Das Erhabene kommt darin mit dem Schönen überein, daß es, wie dieſes, für ſich gefällt, und kein Sinnes- noch ein logiſch beſtimmendes, ſondern ein Reflexionsurtheil vorausſetzt. Aber es unterſcheidet zugleich von demſelben ſich darin, daß es auch an einem formloſen Gegenſtande, in ſo fern Unbegränztheit an demſelben, oder durch deſſen Veranlaſſung, vorgeſtellt, und doch Totalität derſelben hinzugedacht wird, zu finden iſt, da das Schöne nur die Form des Gegenſtandes, die in der Begränzung beſteht, betrift, und daß das Wohlgefallen daran, demnach, nicht ſo, wie bey dem letztern, ein bloßes Gefühl des Lebens, wobey das Gemüth in ruhiger Contemplation bleibt, bey ſich führt, ſondern aus dem Gefühl einer augenblicklichen Hemmung der Lebenskräfte und darauf ſo gleich folgenden deſto ſtärkern Ergießung derſelben entſpringt. Der wichtigſte und innre Unterſchied zwiſchen beyden beſteht, indeſſen, wohl darin, daß, wenn die Schönheit eine Zweckmäßigkeit in ihrer Form, wodurch der Gegenſtand für unſre Urtheilskraft gleichſam vorher beſtimmt zu ſeyn ſcheint, beſitzt, dasjenige, was in uns, ohne zu vernünfteln, blos in der Auffaſſung, das Gefühl des Erhabenen erregt, der Form nach ſo gar zweckwidrig für unſre Urtheilskraft, unangemeſſen unſerm Darſtellungsvermögen, und gleichſam gewaltthätig für die Einbildungskraft erſcheinen kann. Und deswegen muß denn auch der Grund zum Erhabenen nicht, wie zu dem Schönen, außer, ſondern in uns, und in der Denkungsart aufgeſucht werden, die in die Vorſtellung Erhabenheit hineinbringt; und nur das, was durch ſeinen Widerſtand gegen das Intereſſe der Sinne unmittelbar gefällt, kann erhaben ſeyn. Es theilt ſich in das Mathematiſch- und Dynamiſch-Erhabene. Die, mit dem Gefühl deſſelben verbundene Bewegung nämlich kann, durch die Einbildungskraft, entweder auf das Erkenntniß- oder auf das Begehrungsvermögen gezogen werden. In der Deduction der äſthetiſchen Urtheile wird, zuerſt, gezeigt, daß die Anmaßungen derſelben, ſich eigentlich nur in Beziehung auf ſchöne Gegenſtände, und zwar in ſo fern rechtfertigen laſſen, als das Schöne doch immer im Objecte, und in ſeiner Geſtalt ſeinen Grund hat, und daß die allgemeinen Regeln für dieſelben, welche, als gültig für Jedermann dargeſtellt werden, auf der Allgemeinheit des Wohlgefallens an ſchönen Gegenſtänden beruhen. Dieſem gemäß wird der Geſchmack, als eine Art von Senſus communis, oder, als das Vermögen erklärt, die Mittheilbarkeit der Gefühle, welche mit gegebenen Vorſtellungen (ohne Vermittlung eines Begriffs) verbunden ſind, a priori zu beurtheilen, und die ſchöne Kunſt (eigentlich ſchöne Wiſſenſchaften kann es nicht geben) in eine Vorſtellungsart geſetzt, die für ſich ſelbſt zweckmäßig iſt, und zugleich

gleich ohne Zweck dennoch die Cultur der Gemüthskräfte zur geselligen Mittheilung befördert. Genie ist das Talent, welches der Kunst die Regel giebt; weil aber bey jeder Kunst, etwas als Zweck gedacht werden muß, und, um einen Zweck ins Werk zu richten, bestimmte Regeln erforderlich sind: so kann das Genie nur den Stoff zu Producten der schönen Kunst hergeben; die Verarbeitung dieses Stoffes aber, und die Form erfordert ein durch die Schulen gebildetes Talent, erfordert Geschmack, um einen Gebrauch davon zu machen, der vor der Urtheilskraft bestehen kann, um zu wissen, worüber und wie weit es sich verbreiten soll, um zweckmäßig zu bleiben u. s. w. Die Gemüthskräfte, deren Vereinigung das Genie ausmacht, sind Einbildungskraft, Verstand und Geist, oder das Talent, das, bey einer gewissen Vorstellung, Unnennbare in dem Gemüthszustande auszudrücken und allgemein mittheilbar zu machen. Eine Eintheilung der Künste wird, nach der Analogie des Ausdruckes, dessen die Menschen sich bedienen, um sich, so vollkommen als möglich, einander mitzutheilen, vorgeschlagen, und diesemnach dreyerley Arten derselben, die redende, die bildende und die Kunst des schönen Spieles der Empfindungen, festgesetzt. Zu den bildenden Künsten werden auch Lustgärtnerey, und Schauspielkunst gerechnet, die Kunst des schönen Spieles der Empfindungen begreift Musik und Farbenkunst in sich. Der erste Rang unter ihnen wird der Dichtkunst, und der zweyte den bildenden Künsten in so fern angewiesen, als sie dem Gemüth eine größere Cultur verschaffen, und die Vermögen, welche in der Urtheilskraft zum Erkenntnisse zusammen kommen müssen, mehr erweitern, wie die Musik, welche zwar das Gemüth mannichfaltiger und inniglicher, aber vorübergehender, wie jene bewegt, und mehr Genuß, wie Cultur, verschaft. Die Dialektik der ästhetischen Urtheilskraft räumt die, aus der Verschiedenheit des Geschmackes, gezogenen Folgerungen gegen die Ansprüche einer Allgemeingültigkeit der Geschmacksurtheile dadurch fort, daß sie diese auf einen Begriff gegründet zeigt (auf den Grund von der subjectiven Zweckmäßigkeit der Natur für die Urtheilskraft) aus welchem zwar in Ansehung des Objectes, nichts erkannt und bewiesen werden kann, der ihnen aber doch Gültigkeit für Jedermann (obgleich nur als einzelen, die Anschauung unmittelbar begleitenden Urtheilen) in so fern verschaft, als der Bestimmungsgrund derselben vielleicht im Begriffe von demjenigen liegt, was als das übersinnliche Substrat der Menschheit sich ansehen läßt. Ein bestimmtes, objectives Princip des Geschmackes, nach welchem die Urtheile desselben geleitet, geprüft und bewiesen werden könnten, ist schlechterdings unmöglich; denn es wäre alsdenn kein Geschmacksurtheil. Und nur das subjective Princip, nämlich die unbestimmte Idee des Uebersinnlichen in uns, kann als der einzige Schlüssel der Enträthselung dieses, uns selbst seinen Quellen nach, verborgenen Vermögens zwar angezeigt, aber durch nichts weiter begreiflich gemacht werden. Unsre obere Erkenntnißvermögen stimmen, indessen, mit diesem Uebersinnlichen zusammen, und ohne dasselbe würden zwischen ihrer Natur, verglichen mit den Ansprüchen des Geschmackes, Widersprüche erwachsen. Das Schöne gefällt nur als Symbol des Sittlich Guten; und aus diesem Grunde gefällt es mit einem Anspruch auf jedes andern Beystimmung. Bey dem Wohlgefallen, welches dadurch erweckt wird, ist das Gemüth sich zugleich einer gewissen Veredlung und

Unform nach, Statt findet, das Geſchmacksurtheil nicht blos auf das Schöne, ſondern zugleich, als aus einem Geiſtesgefühl entſprungen, auf das Erhabene bezogen, und ſo jene Critik der äſthetiſchen Urtheilskraft in zwey Haupttheile zerfallen muß. Dieſem gemäß, enthält das Werk, im erſten Abſchnitt, eine Analytik des Schönen und des Erhabenen, nebſt der Deduction der äſthetiſchen Urtheile; und im zweyten, eine Dialektik der äſthetiſchen Urtheilskraft. Schön iſt, was ohne alles Intereſſe, und, ohne Begriff, allgemein wohlgefällt, deſſen Form, in ſo fern ſie ohne Vorſtellung eines Zweckes an ihm ſich wahrnehmen läßt, und doch Zweckmäßigkeit hat, und was, als ein Gegenſtand eines nothwendigen Wohlgefallens, erkannt wird. Das Erhabene kommt darin mit dem Schönen überein, daß es, wie dieſes, für ſich gefällt, und kein Sinnes- noch ein logiſch beſtimmendes, ſondern ein Reflexionsurtheil vorausſetzt. Aber es unterſcheidet zugleich von demſelben ſich darin, daß es auch an einem formloſen Gegenſtande, in ſo fern Unbegränztheit an demſelben, oder durch deſſen Veranlaſſung, vorgeſtellt, und doch Totalität derſelben hinzugedacht wird, zu finden iſt, da das Schöne nur die Form des Gegenſtandes, die in der Begränzung beſteht, betrift, und daß das Wohlgefallen daran, demnach, nicht ſo, wie bey dem letztern, ein bloßes Gefühl des Lebens, wobey das Gemüth in ruhiger Contemplation bleibt, bey ſich führt, ſondern aus dem Gefühl einer augenblicklichen Hemmung der Lebenskräfte und darauf ſo gleich folgenden deſto ſtärkern Ergießung derſelben entſpringt. Der wichtigſte und innre Unterſchied zwiſchen beyden beſteht, indeſſen, wohl darin, daß, wenn die Schönheit eine Zweckmäßigkeit in ihrer Form, wodurch der Gegenſtand für unſre Urtheilskraft gleichſam vorher beſtimmt zu ſeyn ſcheint, beſitzt, dasjenige, was in uns, ohne zu vernünfteln, blos in der Auffaſſung, das Gefühl des Erhabenen erregt, der Form nach ſo gar zweckwidrig für unſre Urtheilskraft, unangemeſſen unſerm Darſtellungsvermögen, und gleichſam gewaltthätig für die Einbildungskraft erſcheinen kann. Und deswegen muß denn auch der Grund zum Erhabenen nicht, wie zu dem Schönen, außer, ſondern in uns, und in der Denkungsart aufgeſucht werden, die in die Vorſtellung Erhabenheit hineinbringt; und nur das, was durch ſeinen Widerſtand gegen das Intereſſe der Sinne unmittelbar gefällt, kann erhaben ſeyn. Es theilt ſich in das Mathematiſch- und Dynamiſch-Erhabene. Die, mit dem Gefühl deſſelben verbundene Bewegung nämlich kann, durch die Einbildungskraft, entweder auf das Erkenntniß- oder auf das Begehrungsvermögen gezogen werden. In der Deduction der äſthetiſchen Urtheile wird, zuerſt, gezeigt, daß die Anmaßungen derſelben, ſich eigentlich nur in Beziehung auf ſchöne Gegenſtände, und zwar in ſo fern rechtfertigen laſſen, als das Schöne doch immer im Objecte, und in ſeiner Geſtalt ſeinen Grund hat, und daß die allgemeinen Regeln für dieſelben, welche, als gültig für Jedermann dargeſtellt werden, auf der Allgemeinheit des Wohlgefallens an ſchönen Gegenſtänden beruhen. Dieſem gemäß wird der Geſchmack, als eine Art von Senſus communis, oder, als das Vermögen erklärt, die Mittheilbarkeit der Gefühle, welche mit gegebenen Vorſtellungen (ohne Vermittlung eines Begriffs) verbunden ſind, a priori zu beurtheilen, und die ſchöne Kunſt (eigentlich ſchöne Wiſſenſchaften kann es nicht geben) in eine Vorſtellungsart geſetzt, die für ſich ſelbſt zweckmäßig iſt, und zugleich

gleich ohne Zweck dennoch die Cultur der Gemüthskräfte zur geselligen Mittheilung befördert. Genie ist das Talent, welches der Kunst die Regel giebt; weil aber bey jeder Kunst, etwas als Zweck gedacht werden muß, und, um einen Zweck ins Werk zu richten, bestimmte Regeln erforderlich sind: so kann das Genie nur den Stoff zu Producten der schönen Kunst hergeben; die Verarbeitung dieses Stoffes aber, und die Form erfordert ein durch die Schulen gebildetes Talent, erfordert Geschmack, um einen Gebrauch davon zu machen, der vor der Urtheilskraft bestehen kann, um zu wissen, worüber und wie weit es sich verbreiten soll, um zweckmäßig zu bleiben u. s. w. Die Gemüthskräfte, deren Vereinigung das Genie ausmacht, sind Einbildungskraft, Verstand und Geist, oder das Talent, das, bey einer gewissen Vorstellung, Unnennbare in dem Gemüthszustande auszudrücken und allgemein mittheilbar zu machen. Eine Eintheilung der Künste wird, nach der Analogie des Ausdruckes, dessen die Menschen sich bedienen, um sich, so vollkommen als möglich, einander mitzutheilen, vorgeschlagen, und diesemnach dreyerley Arten derselben, die redende, die bildende und die Kunst des schönen Spieles der Empfindungen, festgesetzt. Zu den bildenden Künsten werden auch Lustgärtnerey, und Schauspielkunst gerechnet, die Kunst des schönen Spieles der Empfindungen begreift Musik und Farbenkunst in sich. Der erste Rang unter ihnen wird der Dichtkunst, und der zweyte den bildenden Künsten in so fern angewiesen, als sie dem Gemüth eine größere Cultur verschaffen, und die Vermögen, welche in der Urtheilskraft zum Erkenntnisse zusammen kommen müssen, mehr erweitern, wie die Musik, welche zwar das Gemüth mannichfaltiger und inniglicher, aber vorübergehender, wie jene bewegt, und mehr Genuß, wie Cultur, verschaft. Die Dialektik der ästhetischen Urtheilskraft räumt die, aus der Verschiedenheit des Geschmackes, gezogenen Folgerungen gegen die Ansprüche einer Allgemeingültigkeit der Geschmacksurtheile dadurch fort, daß sie diese auf einen Begriff gegründet zeigt (auf den Grund von der subjectiven Zweckmäßigkeit der Natur für die Urtheilskraft) aus welchem zwar in Ansehung des Objectes, nichts erkannt und bewiesen werden kann, der ihnen aber doch Gültigkeit für Jedermann (obgleich nur als einzelen, die Anschauung unmittelbar begleitenden Urtheilen) in so fern verschaft, als der Bestimmungsgrund derselben vielleicht im Begriffe von demjenigen liegt, was als das übersinnliche Substrat der Menschheit sich ansehen läßt. Ein bestimmtes, objectives Princip des Geschmackes, nach welchem die Urtheile desselben geleitet, geprüft und bewiesen werden könnten, ist schlechterdings unmöglich; denn es wäre alsdenn kein Geschmacksurtheil. Und nur das subjective Princip, nämlich die unbestimmte Idee des Uebersinnlichen in uns, kann als der einzige Schlüssel der Enträthselung dieses, uns selbst seinen Quellen nach, verborgenen Vermögens zwar angezeigt, aber durch nichts weiter begreiflich gemacht werden. Unsre obere Erkenntnißvermögen stimmen, indessen, mit diesem Uebersinnlichen zusammen, und ohne dasselbe würden zwischen ihrer Natur, verglichen mit den Ansprüchen des Geschmackes, Widersprüche erwachsen. Das Schöne gefällt nur als Symbol des Sittlich Guten; und aus diesem Grunde gefällt es mit einem Anspruch auf jedes andern Beystimmung. Bey dem Wohlgefallen, welches dadurch erweckt wird, ist das Gemüth sich zugleich einer gewissen Veredlung und

melt.) — K. L. Pörschke (Gedanken über einige Gegenstände der Philosophie des Schönen, Liebau 1794. 8.) — Ungen. (Aesthetische Fragmente über das Schöne, insonderheit in den bildenden Künsten, Berl. 1794 8.) — — Ferner handeln von der Aesthetik noch: ein Aufsatz in dem Journal für Freunde der Religion und Litteratur v. J. 1780. Augsb. 8. — Dn. Boethius (Observat. de usu Analyseos philos. in Aesthet. Upf. 1788. 4.) — Ein Aufsatz, über die Analogie der Logik und Aesthetik, in J. H. Abichts und F. G. Borns Neuem philos. Magazin, Bd. 2. S. 205.

Zur Geschichte der Aesthetik gehört: G. Andr. Wille Oratio de Aesthetica Veter. Alt. 1756. 4.

Aezen. Aezkunst.

Vielleicht giebt es einen deutlichern Begriff von Aezkunst, wenn wir solche für die Kunst, vermittelst einer so genannten Radirnadel, eine Zeichnung auf eine Kupfertafel einzugraben, erklären. Denn so viel dabey immer von dem Gebrauch, oder der Anwendung des Aezwassers (welches, vorgeblich, tiefer und reiner, als bloßes Scheidewasser, einfressen soll) abhängen mag: so würde dieses für sich allein, doch nichts auf einer Kupferplatte hervor bringen. Auch könnte das Wort, Firniß (welches unstreitig nach dem französischen Vernis gebraucht worden ist) für Aezgrund, als welches das eigentliche, allgemein angenommene, und geltende, deutsche Kunstwort ist, leicht zu Mißverständnissen führen; wenigstens bildet nur der so genannte Mahler-Firniß eine solche Haut, wovon H. S. spricht. — Was, in Ansehung der bloßen Zubereitung der Platte noch zu erinnern ist, wird, bey dem Art. Gründen angezeigt werden. Hier bemerke ich nur noch, daß man das Schwedische und Ungarische Kupfer, so wie die, in England daraus zubereiteten Platten für die bessern hält, weil man ihnen in diesem Lande dadurch, daß man sie zwischen zwey Walzen durchzieht, eine durchaus gleiche Stärke oder Dicke zu geben weiß, und daß dergleichen von Eisen nicht mehr gebräuchlich sind. — Von dem Aufzeichnen ist bey dem Artikel Abzeichnen gehandelt worden; und das Radiren hat seinen eigenen Artikel. In Ansehung des letztern glaube ich, indessen, hier schon bemerken zu müssen, daß mit ihm die Arbeit des eigentlichen Artisten, wodurch seine Kunst zu schöner Kunst wird, angeht. Um seiner Platte die künstlerische Vollkommenheit zu ertheilen, muß er, bald mit spielender Nadel, den Gegenständen angenehme Leichtigkeit zu ertheilen wissen, und zu diesem Zwecke nur die Oberfläche des Kupfers mit der Nadel berühren, bald bey Gegenständen, welche mehr Kraft und Nachdruck erfordern, in das Kupfer selbst eingreifen, und, mit beständiger Hinsicht auf die Wirkung des Aezwassers, arbeiten. Hierüber lassen sich schlechterdings ihm keine Regeln vorschreiben, oder Grundsätze bestimmen. Seine eigene Einsicht muß ihn lehren, ob er den Charakter seines Originals und die einzeln Theile desselben, mit breiten oder dünnen, mit weiten oder engen, mit tiefen oder flachen, mit krummen oder geraden Strichen, oder mit Punkten oder mit Linien, am vollkommensten darstellen kann. — Was das eigentliche Aezen, oder den Gebrauch des Scheide- oder Aezwassers anbetrift: so verhindert man das Einfressen desselben an denjenigen Stellen, auf welche es nicht mehr wirken soll, am besten dadurch, daß man, nachdem man das Wasser von der Platte abgegossen, und sie hat trocknen lassen, diese Stellen mit einem

einem dazu bereiteten, minder flüßigen Copalfirniß, vermittelst eines Pinsels, bestreicht. Daß das Aezwasser nachher wieder über die ganze Platte, nicht, wie H. S. sagt, blos auf die stärkern Stellen gegossen wird, oder nur gegossen werden kann, versteht sich von selbst. Auch wird der Firniß, oder besser der Aezgrund, nicht blos weggenommen, wie es im Texte heißt, sondern weggeschmolzen. Wenn, nämlich, der Aezkünstler glaubt, daß das Scheide- oder Aezwasser die verlangte Wirkung gethan, gießt er es ab, läßt die Platte trocknen, bestreicht sie mit ein wenig Baumöl, und legt sie wieder über Kohlen; durch die Wärme schmilzt alsdenn der Grund mit dem Oele dergestalt zusammen, daß er mit einem leinenen Lappen weggewischt werden kann. — Wenn H. S. ferner verschiedentlich sagt, daß ganz feine und leichte Stellen sich nur mit dem Grabstichel machen lassen: so scheint er diesen mit der so genannten, kalten Nadel (s. den Art. Radiren) verwechselt zu haben. Diese, die letztere, ist es, mit welcher die sanften Uebergänge bis zum höchsten Lichte seit der Zeit gearbeitet werden, daß die so genannte kupferstecherische Manier im Aezen, vorzüglich von den französischen Künstlern, vervollkommt worden ist. Der Grabstichel wird nur gebraucht, um den zu matten Stellen mehrere Tiefe und Kraft, und den zu rauh gefressenen mehrere Reinigkeit zu geben. Die Verbindung beyder, des Grabstichels mit der Nadel, bleibt indessen, besonders bey Landschaften, und auch bey historischen Gegenständen, immer nothwendig. — Eben so unrichtig, und unbestimmt, behauptet H. S. daß, in eben dem Zeitraume, worin eine einzige Platte zu stechen ist, wohl hundert geäzt werden können; und es würde nicht eben zu verwundern seyn, wenn dieser Ausspruch den Künstlern Aergerniß gegeben hätte. Die, zu dem Radiren und Aezen erforderliche Zeit hängt von der Art ab, wie der Aezkünstler, ob in fleißiger, so genannter kupferstecherischer, oder leichter, so genannter mahlerischer Manier, (s. den Art. Radiren) arbeitet; und hat er, mit dem eigentlichen Kupferstecher, (wie wir es hier annehmen müssen) ein und dasselbe Urbild auf die Platte zu bringen, und verwendet er gleiche Sorgfalt mit ihm auf seine Arbeit: so macht zwar die, in Vergleichung mit dem Grabstichel, leichtere Führung der Nadel, in Ansehung der, zu der Vollendung der Platte, erforderlichen Zeit, einen, allein wirklich sehr kleinen, Unterschied. Auch werden in diesem Falle, beyde Platten leicht zu verwechseln seyn. In der so genannten mahlerischen Manier kann unstreitig viel geschwinder, als mit dem Grabstichel gearbeitet werden; aber auch hier giebt es so viele Abstuffungen, daß schlechterdings sich nichts Bestimmtes darüber behaupten läßt. — Was H. S. von der Verschiedenheit der Anzahl möglich guter Abdrücke von gestochenen und geäzten Platten sagt, ist bereits bey dem Art. Abdruck (S. 1.) näher bestimmt worden. — —

Ausführlicher handeln von der Aezkunst, in französischer Sprache: Abr. Bosse (Traité des manières de graver en taille douce sur l'airain par le moyen des eaux fortes, et des vernis durs et mols, ensemble de la façon d'en imprimer les planches et d'en construire la presse, Par. 1643. 8. mit K. Mit etwas verändertem Titel, und vielen Zusätzen über den so genannten weichen Aezgrund, (s. den Art. Gründen) über die eigentliche Kupferstecherey, und über die schwarze Kunst, durch den jüngern Cochin, Par. 1745. 8. mit K. Wieder vermehrt mit Nachweisungen über die bunten Kupfer,

und über die Kreide- und getuſchte Manier (manière de crayon und gravure en lavis) ebend. 1758. 8. mit K. Deutſch, nach der erſten Ausgabe, und alſo ſehr unvollſtändig, und zugleich höchſt elend überſetzt, aber mit einem „Anhange von der Herold- Mahl- und Reißkunſt, und einem „kunſtverſtändigen Discurs von der edlen Mahlerey," durch And. Böcklern, und mit einer Ueberſetzung von H. Gautier's Kunſt zu tuſchen, verbunden, Nürnb. 1652. 1745. 1761. 8. Beſſer, und nach der zweyten Ausgabe, durch C. Th. Nitzſche, unter dem Titel, „die Kunſt in Kupfer zu ſtechen . . . . Dresd. 1765. 8. Nürnb. 1766. 8.) — In engliſcher Sprache: Al. Browne (In ſ. Ars pictoria, or an Academy, treating of Drawing . . . Etching, Lond. 1660. 8. 1669. 1675. f. S. 97 u. f.) — Ungen. (In der Sculptura historico-technica, or the History and Art of Engraving . . . Lond. 1747. 1770. 8. S. 47 u. f. der letzten Ausg.) — Auch finden ſich noch Anweiſungen dazu in der Handmaid to the Arts, L. 1758. 1764. 8. 2 B. Deutſch, Dresd. 1794. 8. 3 Bde. und in der School of Arts, Lond. 1785. 8. — In deutſcher Sprache: Andr. Helmrich (Kunſtbüchlein, wie man auf Marmelſtein, Kupfer . . . etzen und künſtlich vergülden ſoll. Leipz. 1593. 8.) — C. L. Reinhold (In ſeiner Zeichen- und Mahlerſchule, Münſt. 1786. 8. §. 1387ten u. f.) — J. H. Tiſchbein (Kurzgefaßte Abhandlung über die Aetzkunſt . . . Caſſel 1790. f. Der Verf. giebt darin Unterr. von vier verſchiedenen Aetzmanieren; aber, was er ſagt, ſcheinen ganz bekannte Dinge zu ſeyn.) — —

Die Erfindung des Aezens wird gewöhnlich Albrecht Dürer († 1528) zugeſchrieben, und fällt alſo ein halbes Jahrhundert ſpäter, als die Erfindung des eigentlichen Kupferſtechens. Indeſſen haben z. B. Joh. Frd. Chriſt (Anzeige und Ausl. der Monogr. Leipz. 1747. 8. S. 123.) Meermann (Orig. Typogr. C. IX. S. 256) u. a. m. bald Dürers Lehrer, Mich. Wolgemut, bald andere Künſtler als die Erfinder dieſer Kunſt angegeben. So viel iſt aber immer ausgemacht, daß ſie deutſchen Urſprunges iſt; und daß die Italiener vergeblich verſuchen, den Franc. Parmigiano zum Urheber derſelben zu machen. Dieſer hat, wahrſcheinlicher Weiſe, nicht ehe, als ums J. 1530 in dieſer Manier gearbeitet, und Sandrart (Acad. . . . Art. pict. P. II. Lib. III. c. 2. S. 207. Nor. 1683. f.) führt von dem deutſchen Künſtler geätzte Blätter, welche ſchon in dem J. 1515 verfertigt worden ſind, und G. Wolf Knorr (Allgemeine Künſtlerhiſtorie . . . Nürnb. 1759. 4. bey Dürers Leben, No. 80) einen heiligen Hieronymus vom J. 1512 an. Die vollſtändigſte Nachricht von ſeinen Arbeiten iſt in dem „Verzeichniß aller Kupfer- und Eiſenſtiche Albr. Dürers, Frkt. am M. 1778. 8." von H. S. Hüſchen zu finden; auch iſt eine verm. Ausgabe von dieſer Schrift in H. Meuſels Miscellaneen (Heft 25. S. 50) angekündigt worden. Wäre er aber auch nicht der Erfinder: ſo gehört er doch zu denen, welche das Aezen ſehr vervollkommt haben. — Der Zeitpunkt, in welchem, oder der Künſtler, welcher, zuerſt, den Grabſtichel bey geätzten Arbeiten gebraucht hat, läßt ſich vielleicht nicht genau beſtimmen; aber, in dem laufenden Jahrhundert verband ein engliſcher Künſtler, George White, zuerſt das Aezen mit der ſchwarzen Kunſt. —

Nächſt Albr. Dürer, haben die vorzüglichſten, eigentlich geätzten Blätter, geliefert, unter den Deutſchen (welche hier, in ſo fern das Aezen deutſchen Urſprunges iſt, mit Recht voran gehen) Joh. Willh. Bauer

Bauer († 1640) Matth. Merian († 1661) Wenz. Hollar († 1676. Descript. of the Works of . . . . W. Hollar, by G. Vertue, Lond. 1752. und 1759. 4.) Jon. Umbach (1680) Joh. Heinr. Roos († 1685.) Joh. Jac. von Sandrart († 1698) Frz. Ertinger (1702) Phil. Roos († 1705.) Fel. Meyer († 1713) Joh. Chrſtph. Dietſch († 1720) P. v. Bemmel († 1723) Frz. Ferg († 1740) G. Phil. Rugendas († 1741) Joh. Frdr. Beich († 1748) Jac. Frey († 1752) Alex. Thiele († 1752) Phil. Andr. Kilian († 1759) Phil. Hier. Brinkmann († 1761) Joh. El. Riedinger († 1767) Frz. Edm. Weirotter († 1771) Chrſtn. W. Fr. Dietrich († 1774. Ein Verz. ſ. Blätter findet ſich in den Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen I. S. 128 u. f. S. auch H. Meuſels Miscell. Heft 5. S. 45. und die neuen Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen, Th. 1. S. 11 u. f.) Georg Frdr. Schmid († 1775. Catal. raiſ. de l'oeuvre de feu G. F. S. en deux parties, Londr. (Leipſic) 1789. 8. S. auch die neuen Nachr. von Künſtl. und Kunſtſ. Th. 1. S. 50 u. f.) Chrſt. Lud. von Hagedorn († 1780) Joſ. Wagner (†) Sal. Geßner († 1788) Dan. Chodowiecki (ein Verz. ſ. Blätter findet ſich in H. Meuſels Miscell. Heft 1. S. 30. Heft 5. S. 15. H. 9. S. 133. H. 22. S. 227. H. 30. S. 338.) — J. L. Aberli — Dunker — Fr. Ermels C. G. Geyſer — J. F. v. Götz — Carl Guttenberg — Jac. Phil. und Ge. Hackert — Angel. Kaufmann — Ferd. Kobel — Phil. Jac. Loutherburg — Joh. Willh. Meil (S. Meuſels Miscell. Heft 2. S. 1 u. f.) — Ad. Frd. Oeſer — Chr. Bernh. Rode (ein Verz. ſ. Blätter findet ſich im 5ten St. S. 78. von H. Meuſels Muſeum für Künſtl. und Kunſtliebh.) — Joh. Ulr. Schellenberg — J. H. Tiſchbein (ein Verz. ſ. Blätter findet ſich im 41ten B. S. 275 der N. Bibl. der ſch. W. und Kſte. und im 16ten St. S. 232 des Meuſelſchen Muſeums.) — C. Weisbrodt — J. G. Wille — Ad. Zingg, u. a. m. — Unter den Niederländern: Sim. Friſius (1640) Pet. Soutmann (1640) Corn. Schut (1640) J. Suyderhof (1640) J. G. v. Vliet (1640) Ant. v. Dyck († 1641) Joh. Fyt (1644) Joh. Both († 1651) P. Potter († 1654) Pet. v. Sompel (1650) Hier. Wittoweck (1650) Jac. Neefs (1650) Frz. Seyders († 1657) Ant. Waterloo (1660) Luc. v. Uden († 1662) Corn. Bega († 1664) Theod. v. Thulden (1662) Joh. Viſcher (1669. Cat. de l'oeuvre de J. V. par R. Hecquet, Par. 1752. 12.) Corn. Viſcher (1669. Cat. des eſtampes de C. V. par R. Hecquet, Par. 1751. 12. und verbeſſert, als dritter Theil des Diction. des graveurs anc. et mod. p. Fr. Baſan, Par. 1767. 12. 3 B.) Adr. v. d. Velde († 1672) Pet. von Laar († 1673) Paul Rembrand von Ryn († 1674. Cat. raiſonné de toutes les pieces qui forment l'oeuvre de R. par M. M. Gerſaint, Helle et Glomy, P. 1751. 12. Supplem. p. P. Yvet, Amſt. 1756. 12. und Catal. de la . . . ſeule complete Collect. des eſtampes de R. Par. Am. de Burgy, Haye 1759. 8. der mit Gewißheit angegebenen Blätter ſind 342.) Albr. v. Everdingen († 1675) C. du Jardin († 1678) Jac. Jordaens († 1678) N. Stoop (1678) Joh. v. d. Velde (1679) R. Zeemann (1680) Melch. Küſſel († 1683) Nic. Berghem († 1683. Beredeneerde Cat. van alle de Prenten van Nic. Berghem . . . door Hend. Winter, Amſt. 1767. 8.) Adr. von Oſtade († 1685) Abr. Genoels († 1685) Herm. Zaftleeven († 1685) R. Roghmann († 1685) Joh. Biſchop (Episcopius † 1686) Th. Wyck († 1686) Jac. Ruysdaal († 1687) Dav. Teniers († 1690) Herm. Swanefeld († 1690) Adr. v. d. Cabel († 1695)

Lair.

Ant. Frz. Boudewyns (bekannt unter dem Nahmen Boudouin † 1700) Corn. du Sart († 1704) Rom. de Hooghe († 1708) Gerh. Laireſſe († 1711) Joh. Luyken († 1712) Joh. Glauber († 1726) Joh. v. Hugtenburg († 1733) Joh. Punt (1768) C. Ploos v. Amſtel, u. a. m. — — Unter den Franzoſen: Die Aezkünſtler dieſer Nation haben um die nette und fleißige Ausführung der radirten Blätter, oder um die ſo genannte kupferſtecheriſche Manier, und in Anſehung der Verbeſſerung der Luftperſpectiv und Abſtuffung der verſchiedenen Gründe, überhaupt ein großes Verdienſt; die vorzüglichſten unter ihnen ſind: Et. du Perac († 1601) Jacq. Callot († 1635. Er führte den ſo genannten harten Aezgrund ein, der aber nachher aus dem Gebrauch gekommen iſt. Ein Eloge hiſtor. von ihm gab der P. Huſſon, Brux. 1766. 4. heraus.) Jean Morin († 1650) Frc. Perrier († 1650) Lor. de la Hire († 1656) Jean Boulanger († 1660) Mich. Dorigny († 1065) Et. Bourdon († 1671) Et. Baudet († 1671) Frc. Chauveau († 1675) Abr. Boſſe († 1678) Gab. Perelle († 1680) Frc. Tortebat († 1690) Jſ. Silveſtre († 1691) Claudia Stella († 1697) Jean B. Monoyer († 1699) Eliſabeth Cheron († 1711) Et. le Clerc († 1714. Cat. de l'oeuvre de Seb. le Clerc, p. Mr. Jombert, Par. 1774. 12. 2 Bd.) Ant. Watteau († 1721) Ant. Coypel († 1722) Bern. Picart († 1733) Ch. Nic. Cochin († 1754) Jean B. Oubry († 1755) Jean Ph. Le Bas († 1760) Pierre Chedel († 1762) Jean Moyreau († 1762) Phil. Cl. Gr. v. Caylus († 1765) Nic. Ch. Silveſtre († 1767) Ch. Hutin († 1776) Jean B. le Prince († 1782) Ch. Nic. Cochin († 1790. Cat. de l'oeuvre d'eſtamp. de Ch. N. C. fils, p. Mr. Jombert, P. 1770. 8. wozu auch noch eine Suite erſchienen iſt.) J. J. Boiſſieu (†) Cl. H. Watelet (†) Lor. Cars (†) P. Phil. Choffard (†) Joſ. Flippart (†) Phil. Parizeau St. Aubin — Demarteau — Ant. Marcenay de Ghuy — Rich. de St. Non (Ein Verz. ſ. Blätter findet ſich in H. Meuſels Muſeum, St. 6. S. 56 u. f.) — Frc. Vivares — — Unter den Italienern: Auguſtino Veneziano († 1514) Frc. Mazzuoli, Parmegiano gen. († 1540) Marc. v. Ravenna († 1540) Jac. Robuſti, Tintoret gen. († 1594) Aug. Caracci († 1602) Annib. Caracci († 1609) Feder. Baroccio († 1612) Bart. Schidone († 1616) Cam. Procaccini († 1626) Frz. Villamena († 1626) Jac. Palma († 1628) Raph. Sciaminoſe (1630) Guido Reni († 1642) Giov. Lanfranco († 1647) Piet. Teſta († 1648) Giuſ. Ribera (1648) Giov. Fr. Barbiere († 1666) Stef. della Bella (Cat. de l'oeuvre d'Et. della B. p. Jombert, Par. 1772. 8.) Giov. Fr. Barbieri, Guercino gen. († 1666) Piet. Sant. Bartoli († 1670) Giov. Ben. Caſtiglione († 1670) Salv. Roſa († 1673) Gaſp. Dughet, Pouſſin gen. († 1675) Luc. Giordano († 1705) Carlo Maratti († 1713) Frc. und Piet. Aquila (1720) Marco Rizzi († 1729) Giovb. Tiepolo († 1770) Andr. Scacciati († 1771) Franc. Bartolozzi — Bern. Bellotto, Canaletti gen. — Franc. Cunego — Giovb. Piraneſi — Giovb. Volpato. — — Unter den Engländern: Franc. Barlow († 1702) Dan. Marot (1712) Jon. Richardſon († 1720) Art. Pond († 1758) Will. Hogarth († 1764. Ein Verz. ſ. Blätter findet ſich in den Biogr. Anecdotes of W. H. Lond. 1781. 8. 1783. 8. Deutſch, Leipz. 1783. 8. Beſondre Erläuterungen derſelben haben geſchrieben: Rouquet (Lettres à un Ami . . .) Ein Ungen. (Hogarth moralized 1768. 4.) J. Ireland (Hogarth illuſtrated 1791. 8. 2 Bde.)

2 Bde.) G. C. Lichtenberg (Hogarth W. mit Erläuterungen, Gött. 1794. 8. bis jetzt 2 Hefte vielleicht die glücklichſten.) Th. Worlidge († 1766) Rich. Earlom — Will. Woollet. —

Nachrichten von mehr oder weniger Blättern dieſer und mehrerer Aezkünſtler, geben, unter andern: Catal. du Cabinet de Mr. Marolles, Par. 1666-1672. 2 Part. 12. — Cabinet des Singularités d'Arch. de Peint. Sculpt. et Gravure, p. Florent le Comte, Par. 1699 und 1712. 12. 3 B. Brux. 1702. 12. 3 B. — Deſcript. du Cab. de Mr. Lorangère, p. Mr. Gerſaint, Par. 1744. 12. — Cat. du Chev. de la Roque, von ebend. Par. 1745. 12. — Cat. raiſonné du cabinet de Mr. de Fonspertuis, von ebend. Par. 1747. 8. — Cat. du cabinet de Mr. Mariette, par Mr. (Franc.) Baſan, Par. 1758. 8. — Cat. raiſonné des eſtampes de Mr. de Julienne, par P. Remy, Par. 1767. 12. — Notices générales des Graveurs diviſés par nations . . . ſuivies d'un Catal. raiſonné d'une collection choiſie d'eſtampes, p. M. Huber, Leipſ. 1787. 8. — Deſcriz. della Raccolta di Stampe del C. Jac. Durrazzo . . . in una differt. ſull' arte dell' intaglio a ſtampe, Parm. 1788. 4. — Joh. Casp. Fueßlin Raiſonnirendes Verz. der vornehmſten Kupferſtecher und ihrer Werke . . . Zür. 1771. 8. — Dict. des Artiſtes, dont nous avons des eſtampes . . . Leipſ. 1778-1789. 8. 4 B. A-Diz. von dem verſt. H. von Heinecken. — Auch gehören noch hieher: verſchiedene franzöſiſche Journale, als der Merc. de France, der Avant-Coureur, die Affiches, Annonces etc. de Paris, die Bibliographie Pariſienne, u. d. m. vorzüglich aber das Journal des Gravures de Paris. — Die Bibliothek der ſch. Wiſſenſch. und fr. Künſte, Leipz. 1759-1765. 8. 13 B. — Neue Bibl. der ſch. W. und fr. K. ebend. 1766 u. f. 8. bis jetzt 52 B. — Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſ. Leipz. 1768-1769. 8. 2 B. und Neue Nachr. von Künſtlern und Kunſtſ. ebend. 1786. 8. — Idée gen. d'une collection compl. d'eſtampes . . . . Leipſ. 1771. 8. — Chrſtph. Gottl. v. Murr Journal zur Kunſtgeſchichte . . . Nürnb. 1775-1789. 8. 17 Th. — Miscellaneen artiſtiſchen Inhaltes von Joh. G. Meuſel, Erf. 1779-1787. 8. 30 Hefte. — Muſeum für Künſtler und Kunſtliebhaber, von ebend. Mannheim 1787. 8. 12 St. Neues Muſeum, von ebend, Leipz. 1794. 8. bis jetzt vier St.

Beſondere Nachrichten von den, mit der eigentlichen Aezkunſt näher verbundenen Arten der Kupferſtecherey, als der ſo genannten Kreide-, der getuſchten und der punktirten Manier, u. d. m ſind bey dem Art. Kupferſtecherkunſt zu ſuchen. — —

Lebensbeſchreibungen und Nachrichten von den angeführten und mehrern Aezkünſtlern, und Beyträge zu der Geſchichte der Aezkunſt, liefern noch beſonders, in italieniſcher Sprache: Fil. Baldinucci (Cominciamento e progreſſo dell' arte d'intagliare in rame, colle vite di molti de' più eccellenti maeſtri della ſteſſa profeſſione, Fir. 1686. 4. mit Zuſ. von Dom. Mar. Manni, ebend. 1761. 4.) — Giov. G. Gandinelli (Notizie iſtor. degli intagliatori ... Ven. 1767. f. Sienna 1771. 8. 3 B. vergl. mit der N. Bibl. der ſch. W. Band 17. S. 232 u. f.) — Ant. Orlandi (Abecedario pittorico, o ſia ſerie degli uomini i più illuſtri in pittura, ſcultura ed archit. da F. Pellegr. Bol. 1704. 4. Nap. 1730. 4. Unter dem Titel: Supplemento alla ſerie dei Trecento elogi degli uomini illuſtri . . . Fir. 1776. 4. 2 B. ſehr verwirrt eingerichtet.) — Und in verſchiedenen, der bey dem Art. Mahlerey angeführten Lebensbeſchreibungen von Mahlern ſind dergleichen

gleichen noch von Aezkünſtlern enthalten. — In franzöſiſcher Sprache: Humbert (Abrégé hiſtor. de l'origine et des progrès de la gravure . . Berl. 1752. 8.) — Frc. Baſan (Dictionaire des graveurs anc. et mod. . . . avec une notice des principales eſtampes qu'ils ont gravés . . Par. 1767. 8. 3 Th. 1790. 8. 2 Bd. mit 50 K. — Die Anecdotes des beaux arts, contenant tout ce que la Peint. la Sculpt. la Gravure, l'Archit. la Litter. la Muſique etc. la vie des Artiſtes offrent le plus piquant . . . Par. 1776-1780. 8. 3 B. ſind eine ächte franzöſiſche Compilation. — Louis Abel Fontenay (Dictionaire des Artiſtes . . . Par. 1776. 8. 2 Bde.) — — In engliſcher Sprache: J. Evelyn (Sculptura, or the Hiſtory and Art of Chalcography and Engraving in Copper . . Lond. 1612. 12. 1755. 1759. 8.) — Hor. Walpole (Catal. of Engravers, who have been born, or reſided in England, from the MSS. of George Vertue, Lond. 1762. 4. 1782. 8. Geht nur bis gegen die Mitte dieſes Jahrhundertes.) — Ungen. (A Chronologic. Series of Engravers from the invention of the art to the Beginning of this Century, Cambr. 1770. 8. Sehr mager und nur 805 Nahmen enth.) — J. Strutt (A biographical Dictionary, cont. an hiſtor. account of all the Engravers, from the earlieſt period of the arts of Engraving to the preſent time, and a ſhort liſt of their moſt eſteemed works . . Lond. 1785. 4. 2 B.) — — In deutſcher Sprache: Joh. Chr. Schumann (Alchimedon, d. i. Deutſchlands fürtreflicher und hochberühmter Virtuoſen in der Sculptur, Kupferſtecher und Aezkunſt aufgeführter Ruhm und Ehrenpreiß, Dresd. 1684. 4.) — G. Wolfg. Knorr (Allg. Künſtlerhiſtorie, oder berühmter Künſtler Leben, Werke und Verrichtungen, Nürnb. 1749. 4. mit K.) — J. R. Fueßli (Allg. Künſtlerlexicon . . . Zür. 1763, 1767. 4. 4 Th. Neue Aufl. ebend. 1779. f. — H. Hüsgen (Nachr. von Frankfurter Künſtlern und Kunſtſachen . . Frft. a. M. 1780. 8. Verm. und mit dem Titel, Artiſtiſches Magaz. ebend. 1790. 8.) — Anſ. Elswert (Kleines Künſtlerlexicon . . . Gießen 1785. 8.) — J. G. Meuſel (Teutſches Künſtlerlexicon . . . Lemgo 1788. 1789. 8. 2 Th.) — Heinr. Keller (Nachrichten von allen gegenwärtig in Dresden lebenden zeichnenden Künſtlern . . . Leipz. 1788. 8.) — Ungen. (Nachr. von größtentheils Hamburgiſchen Künſtlern . . Hamb. 1794. 8.) — Wegen mehrerer Werke, worin Nachrichten von Aezkünſtlern zu finden ſind, ſ. die Art. Kupferſtecher und Kupferſtecherkunſt. —

Von den Eigenheiten des Aezens, ſeinen Vorzügen und Nachtheilen, in Vergleichung mit den übrigen Arten der Kupferſtecherey, wird in dem Eſſay on prints, Lond. 1767. 8. Deutſch, Leipz. 1768. 8. (Ch. 2. S. 48. der 2ten engliſchen Ausgabe) gehandelt. — —

Alcäus.

Die, von dem Alcäus übrig' gebliebenen, wenigen Fragmente hat Mich. Neander, in ſeiner Gnomol. ſive Ariſtolog. Pindaric. Baſil. 1556. 8. zuerſt; — vollſtändiger aber Fulvius Urſinus, in der Sammlung der gr. Dichterinnen und Lyriker, Antw. 1568. 8. heraus gegeben. Auch finden ſie ſich in dem Corpore Poet. graec. Gen. 1614. fol. u. a. a. O. mehr. — Franzöſiſch überſetzt ſind ſie, mit Fragmenten von mehrern griechiſchen Dichtern: unter dem Titel: Les ſentences illuſtres des Poetes . . . gr. et lat. Par. 1580. 12. erſchienen. — Erläutert hat den Alcäus: Chrſt. Dav. Jani (In zwey Pro-

Programmen, De Alc. ejusque Fragm. Hal. 1781. 4.) — Litter. Notizen finden ſich in Fabric. Bibl. lat. Lib. II. c. XV. §. 9. —

Alcove.

Von Anlegung der Alcoven handelt, unter mehrern, Jean Fre. Blondel, in dem 2ten B. S. 117. f. Werkes, De la diſtribution des Maiſons de plaiſance . . . . Par. 1738. 4. — und eben derſelbe, ausführlicher, in dem 4ten Bd. S. 237 u. f. ſeines Cours d'Architecture . . . . Par. 1772. 8. — — Aufriſſe zu Alcoven haben, unter mehrern geliefert: J. J. Schübler (Vorſtellung unterſchiedlicher Cabinets und Alcovens, mit kuriöſem Camin . . .) — J. S. Marot (Livre de Deſſeins d'Alcoves in ſ. Oeuvr.) — Le Canu (Plan et Elevat. des Alcoves, f. 4 Bl.) — u. v. a. m. —

Alexandriniſcher Vers.

Eine Veränderung in dem Abſchnitte des Alexandriners, um dieſen mannichfaltiger zu machen, ſchlug Joh. El. Schlegel (Schreiben über die Komödie, in ſ. Werk. B. 3. S. 89) vor. — Auch gehört hieher, was A. W. Ramler (in ſ. Batteux I. S. 182 d. n. A.) von den jambiſchen Versarten überhaupt. — Joh. Ad. Schlegel (in ſ. Abhandlungen bey dem Batteux, II. S. 477 d. n. A.) von dem Alexandriner. — F. W. Klopſtock (in dem erſten Fragm. über Sprache und Dichtkunſt, Hamburg 1779. 8. S. 11 u. f.) von der Eigenheit der jambiſchen Versart — G. A. Bürger (in dem deutſchen Merkur, Octobr. 1776. S. 45) zu Gunſten deſſelben (vergl. mit der Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. B. 22. S. 58.) ſagt. —

Daß übrigens der Alexandriniſche Vers, wie H. S. ſagt, zuerſt in einem franzöſiſchen Gedichte, das von den Thaten Alexanders handelt, und im 12ten Jahrh. abgefaßt worden ſeyn ſoll, gebraucht ſey, iſt zwar die gewöhnliche Sage; aber aus der Vorrede zu dem Roman de la Roſe, von Lenglet du Freſnoy, S. XXXVI. erhellt, daß er ſchon vorher erfunden geweſen.

Allegorie.

Zu der richtigen Beurtheilung dieſes Artikels überhaupt, in der Sulzerſchen Theorie, empfehle ich die Recenſion deſſelben, in der Allg. deutſchen Bibl. B. 22. S. 21. — Von der, Allegorien hervor bringenden Kraft der Seele, als von einer, zu den Beſtandtheilen des Genies, gehörenden Eigenſchaft, handelt der Eſſay on Original Genius, Lond. 1767. 8. S. 172 u. f. — Von der, in der Beſchaffenheit des menſchlichen Geiſtes, gegründeten Nothwendigkeit, immer zu allegoriſiren, H. Herders Aufſ. Ueber Bild, Dichtung und Fabel, in den zerſtreuten Blättern, 3te Sammlung, S. 87 u. f. — Von dem Unterſchiede in der Darſtellung allegoriſcher Perſonen zwiſchen Dichtkunſt und Mahlerey, Leſſings Laocoon, S. 113 u. f. der 1ten Aufl. (vergl. mit dem erſten der kritiſchen Wälder, 11 und 12. S. 126 u. f.) — Von dem Weſen, und dem Urſprunge der Allegorie aus der menſchlichen Seele, und in wie fern Allegorie alſo überhaupt zu den lyriſchen Dichtarten zu zählen ſey, H. Heydenreichs Syſtem der Aeſthetik, B. 1. S. 274 u. f. — Von der allegoriſchen Dichterey überhaupt ein Eſſay von Hughes, vor den Works of Edm. Spenſer, Lond. 1715. 12. — und das 17te Kap. der Art of poetry on a new plan. Bd. 2. S. 1 u. f. — Von den Schwierigkeiten bey ganz allegoriſchen Gedichten,

der 2te Th. der Briefe zur Bildung des Geſchmackes, S. 158 der 2ten Aufl. — Von der Allegorie, oder den Allegoriſchen Perſonen in der Epopee, der Spectator, Bd. IV. No. 315. Home in den Elements of Criticism, Ch. XXII. B. 2. S. 385. Ausg. von 1769. (vergl. mit dem 12ten Abſch. aus H. Riedels Theorie der ſch. Künſte, vorzüglich S. 195 u. f. der erſten Aufl.) die Neuen kritiſchen Briefe, S. 254 der 2ten Aufl. Zür. 1763. 8. und A. Schlegels Abhandl. von dem Wunderbaren in der Poeſie, bey ſ. Batteux, Bd. 2. S. 299 der letzten Aufl. — Von den allegoriſchen Perſonen im Drama, die reflex. crit. ſur la poeſie et ſur la peinture, B. 1. Abſch. 25. S. 205. der dresdner Ausg. — Von der Allegorie in Rückſicht auf Aeſopiſche Fabel, Leſſings Abhandl. von dem Weſen der Fabel, vergl. mit der Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. Bd. 7. S. 40. — Von der Darſtellung aller Art von Allegorie in der Rede, Campbells Philoſophy of Rhetorik, Bd. 2. S. 148. — Von der Allegorie, als bloßer Sprachfigur, Quinct. Lib. VIII. c. 6. §. 44 u. f. der Inſtitut. Home in den Elem. of Critic. B. 2. S. 175 und J. C. Adelung in ſ. Werk über den deutſchen Styl, Bd. 1. S. 423 der dritten Ausgabe; — und in wie fern ſie ſich in Gleichniß und Metapher verwandeln laſſe, oder nicht, woher für ſie die Bilder zu nehmen ſind, und welchen Gemüthszuſtand ſie voraus ſetzt, die Recenſion dieſes Art. in der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 15. S. 40 u. f. — —

Hiſtoriſch und erläuternd handeln von der Allegorie und allegoriſchen Dichtungen: Warburton (Im 4ten Buche ſ. Divine legislation, welches einzeln, franzöſiſch überſetzt von Leonard de Malpenes, unter dem Titel: Eſſay ſur les Hieroglyphes des Egyptiens . . Par. 1754. 12. 2 B. mit einigen Zuſätzen gedruckt worden iſt.) — Court de Gebelin (Im erſten Bande ſ. Monde primitif analyſé et comparé avec le monde moderne, Par. 1774. 4. von dem allegoriſchen und ſymboliſchen Geiſte der Alten überhaupt. Deutſch, von Ad. Weishaupt, Regensb. 1790. 8.) — C. G. Heyne (Prolusio de cauſis fabular. ſeu mythor. phyſicis, Gott. 1764. f. und in dem 1ten B. ſ. Opuſc. academ. S. 184 u. f. Ebendeſſelben Comment. de orig. et cauſis fabular. homeric. in den Novis Comment. Societ. Gött. B. 8. deutſch in dem 23ten B. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. womit ich zugleich die, zur Verſtändlichkeit der allegoriſchen Dichtungen in den alten Dichtern, ſehr brauchbare Bibliotheca Apollodori, welche Ebend. mit Noten, Gött. 1782-1783. 8. 4 Th. herausgegeben hat, verbinde.) — Joſ. Spence (Polymetis, or Enquiry concerning the agreements between the Roman poets and the remains of the anc. Artiſts, in ten books, Lond. 1747. 1755. 1774. f. mit K. In einen Auszug gebracht von Tindal, Lond. 1765. 8. Deutſch, mit mancherley Veränderungen, von Joſ. Burkhard und H. Hofſtäter, unter dem Titel: Von der Uebereinſtimmung der Werke der Dichter mit den Werken der Künſtler, Wien 1774-1776. 8. 2 B.) — Rob. Lowth (In der zehnten und eilften Vorleſung ſ. Werks De ſacra Poeſi Hebraeor. (Th. 1. S. 205. der Göttingſchen Ausg.) verglichen mit H. Herder's Werk, vom Geiſt der Ebräiſchen Poeſie, B. 2. S. 9. 13 u. a. St. m.) — Th. Warton (Im zehnten Abſchnitt ſ. Obſervations on the Fairy Queen of Spenſer, im 2ten B. S. 87. der Ausg. von 1762. 8. welcher den, bey der Wiederauflebung der Wiſſenſchaften, allgemeinen Hang zu allegoriſchen Dichterepen überhaupt erläutert.) — —

Der

Der Ursprung dieses Hanges ist, meines Bedünkens, in dem Geiste der Religion dieser Zeit, in der Lesung derjenigen Schriftsteller, auf welche dieser Geist vorzüglich führte, und welche schon selbst mit ihm erfüllt waren, des Boethius, Prudentius u. d. m. und in dem Zustande der Geistesbildung überhaupt zu suchen. Wenigstens waren in der Dichtkunst der frühern Völker, besonders in den blühenden Zeitpunkten derselben, die Muster dazu, oder vorsetzliche, ganz allegorische Werke, nicht anzutreffen. Wenn auch viele der einzeln Dichtungen des Homers, ursprünglich, eigentliche Allegorien waren, oder auch noch bey ihm, allgemeine Begriffe oder Empfindungen, wie die Gebete, die Zwietracht, die Furcht, die Ueberredung, der Schrecken, der Aufruhr, u. d. m. so wie, bey spätern Dichtern, als in dem Prometheus des Aeschylus, Stärke und Macht, in der Alceste des Euripides, der Tod, in dem Aristophanes das Volk u. a. m. und in den römischen Dichtern, als dem Lucretius der Aberglaube, die Jahrszeiten, die Arzneykunde, u. s. w. als handelnd, oder als wirkliche Wesen, erscheinen: so hat doch keiner dieser Dichter, gleich so vielen neuern, ein allegorisches Ganzes, oder eine absichtliche Allegorie, geschrieben; und blos Scholiasten oder Grammatiker haben, z. B. dem Homer den Vorsatz, etwas dergleichen gewollt zu haben, andichten können. Aus jenen Zeitpuncten läßt allenfalls nur das Gedicht des Claudian, de nuptiis Honoriae et Mariae (Oper. Bd. 1. S. 133. Ed. Gesn.) sich, als ein solches betrachten; aber der Zeitpunct, und der Innhalt scheinen die vorher gräußerte Meinung zu bestätigen. Meines Bedünkens konnte jene dichterische Lehrsucht, (wenn ich mich so ausdrücken darf) welche in den Allegorien der neuern Dichter, mehr oder weniger herrscht, sich nur aus einer, die ganze Moral zugleich umfassenden, Religion entwickeln; nur durch sie konnte Rücksicht auf wirkliche Begebenheiten, und wirkliche Empfindungen geschwächt, und der Dichter vielleicht verleitet werden, eben so sehr seinen Scharfsinn und seine Erfindungsgabe, als die Sache selbst, seinen Lesern, oder Zuhörern zeigen zu wollen. Auch lassen Sünde, Tod, und dergleichen Begriffe, sich nicht so leicht, wie die Gottheiten des Alterthums, in handelnde Wesen, verwandeln. Es bedurfte also zu der Bewirkung dieser Erscheinung, nicht erst, wie Warton in der vorher angeführten Schrift, will, der Araber, und des, diesen vorgeblich eigenen Hanges zu Aesopischen Fabeln, oder des Morgenländischen Geistes überhaupt, anders, als in so fern dieser, mehr oder weniger, schon in jener Religion selbst herrscht. Noch weniger kann das Ritterwesen an und für sich, wie eben dieser Schriftsteller zu glauben scheint, den Hang zum Allegorisiren begünstigt haben. Wenn der Ritter gleich öfterer, gleichsam vermummt, erschien: so wollte er doch nie etwas anders darstellen, als was er wirklich war. Aber wohl zeigt schon in den Schriften der Kirchenväter, besonders im Hermas, sich der Geist des Allegorisirens. Und es ist bekannt, daß, aus religiösem Stoffe, und zu religiösen Feyerlichkeiten, die ersten, eigentlichen Schauspiele der Europäischen Völker, im zwölften Jahrhunderte, zusammen gesetzt wurden, und daß in ihnen (in den so genannten Mysterien) immer allegorische Personen, wie, z. B. Sünde, Tod, Hofnung, Glaube, Liebe u. d. m. auftreten. Aus diesen entwickelten sich die Moralitäten, die eigentlich durchaus allegorisch sind. Wie hätte also auch nicht, aus eben dieser Quelle, die epische Allegorie

entſpringen ſollen? Und ſie entſprang um deſto natürlicher hieraus, da dadurch allein der Mangel höherer Weſen, die dem Dichter immer ſo nothwendig ſind, erſetzt werden konnte; aus den heidniſchen Religionen waren ſolche jetzt nicht mehr zu nehmen, und die wirklichen höhern Weſen aus der chriſtlichen Religion, waren zu heilig und ehrwürdig, um ſie zu Dichtereyen zu gebrauchen. Freylich iſt aber dieſes nur in dem Maße erfolgt, worin die Ueberbleibſel der griechiſchen und römiſchen Poeſie nicht zu Muſtern genommen wurden. Und daher wird es, meines Bedünkens, begreiflich, warum die Italiener, im Ganzen, nicht ſo viel, durchaus allegoriſche Gedichte, als die andern abendländiſchen Völker, in dieſem Zeitpunkte, erhalten haben. Zwar iſt der Geiſt der Allegorie ſichtbar genug in dem Werke des Dante. Die ganze Anlage deſſelben athmet, mehr oder weniger, dieſen Geiſt. Religion, Gnade, Liebe leiten wenigſtens die Begebenheiten ein. Und Petrarch ſchrieb, bekannter Maßen, die trionfe d'amore, della caſtita, della morte, della fama, del tempo et della divinità (bey den verſchiedenen Ausgaben ſeiner rime befindlich; franzöſiſch von D. de Harly, Par. 1514. f. 1519. f. mit K. Von J. Meynier, Par. 1538. 8. in Verſen; von J. Ruyr, Troy. 1588. 8. deutſch, Cöthen 1643. 8.) die unſtreitig nicht zu dem beſſern Theil ſeiner Gedichte gehören. Auch zeigt ſich die allgemeine Herrſchaft jenes Geiſtes in noch viel ſpätern Zeiten zur Gnüge daran, daß das befreyte Jeruſalem ſich allegoriſiren laſſen mußte; und vielleicht laſſen ſich auch mehrere Hirten- und Schäfergedichte der Italiener zu den Allegorien zählen. Allein die nähere Bekanntſchaft mit den Claſſikern, zu welcher die Italiener unſtreitig früher als die übrigen jener Völker gelangten, war dem Allegoriſiren zu wenig günſtig, als daß es hätte durchaus herrſchend werden, oder lange ſich erhalten können. Wenigſtens ſind mir nicht viel allegoriſche Gedichte von Italienern bekannt. Die Verfaſſer der beſſern ſind: Ant. Conti (Il Tempio d'Apollone, in ſ. Opere, Ven. 1744.) — Fre. Algarotti (S. Congreſſo di Citera, (ſ. den Art. Heldengedicht) gehört unſtreitig hieher.) — P. Metaſtaſio (In ſ. W. Bd. 7. S. 361. findet ſich ſtrada della gloria, ſogno.) —

Ganz anders gieng die Sache bey den Franzoſen. Sie hatten nicht allein, ſehr frühe, poetiſche und proſaiſche Ueberſetzungen und Nachahmungen von der Schrift des Boethius (ſ. die Mem. de l'Acad. des Inſcript. B. 7. S. 293. B. 18. S. 741. der Quartausg. und Maittaire's Annal. typogr. B. 1. S. 171) wie die Conſolations des Moines von Eccard, ums J. 1120, die Conſolations de la Theologie von Gerſon; ſondern ganz eigne, gänzlich allegoriſche Gedichte. Huon de Meri ſchrieb, ums J. 1228 eines dergleichen, unter dem Titel, Tournoyement d'Antechriſt, worin alle Tugenden und alle Laſter (die letztern unter der Fahne des, auf der Erde erſchienenen, Antichriſt) handelnd, und kämpfend mit einander, aufgeführt werden; und, der ums J. 1300 verfaßte Roman de Richard de l'Isle, iſt, beynahe von derſelben Art. Schamhaftigkeit, und Sinnenluſt (Puterie) halten einen Zweykampf darin, bey welchem die erſtere, von der letztern, in die Seine geſtürzt wird. Vorzüglich aber zeigt ſich dieſer Hang zum Allegoriſiren in dem berühmten Roman de la Roſe, angefangen von Wilh. von Lorris (der ums J. 1260 ſtarb, und deſſen Antheil daran in ungefähr vier tauſend Verſen beſteht) und vollendet ums Jahr 1310 von Jean de Meun, deſſen

deſſen Fortſetzung mehr, als acht tauſend Verſe enthält. Und zugleich ſcheint dadurch die, bis auf ſo ſpäte Zeiten, und bey faſt allen neuen Völkern, beliebte Einkleidung von Allegorien in die Form von Träumen, Mode geworden zu ſeyn. An einem ſchönen Frühlingsmorgen ſchläft der Dichter, in ſeinem zwanzigſten Jahre, ein, und ſieht nun die Gefahren und Schwierigkeiten, welche ein Liebhaber zu überſtehen hat, ehe er zum Beſitze ſeines Gegenſtandes gelangt, unter den Bildern von ungeheuern Seen, ſteilen hohen Mauern, Thürmen von Diamant, bezauberten Schlöſſern, u. d. m. deren Bewohner bald günſtige, bald ungünſtige, Gottheiten, als Liebe, Mitleid, Frömmigkeit u. d. ſo wie Verläumdung, Eiferſucht u. a. m. ſind, bis er endlich die geſuchte Roſe in einem köſtlichen Garten findet, in welchem Augenblicke er denn aufwacht. Der erſte Theil zeigt viel dichteriſches Genie; die allegoriſchen Weſen ſind, größtentheils, ſehr glücklich characteriſirt, und ſehr umſtändlich ausgemahlt; noch waren ſie nie ſo vollkommen dargeſtellt worden; und die Fortſetzung deſſelben iſt reich an Satire, beſonders über die Geiſtlichkeit und das weibliche Geſchlecht. Ueber das Aufſehen, welches das Gedicht von der letztern Seite betrachtet, machte, iſt, bey dem Art. Satire, einige Nachricht zu finden; hier begnüge ich mich mit der allgemeinen Bemerkung, daß, eben ſo wie es von dem Geiſte des Allegoriſirens zeugt, es dieſen unfehlbar nährte. Man legte ihm wieder einen andern, geheimern, Sinn unter. Die geſuchte Roſe ſollte bald die Gnade, bald die Weisheit, bald die Jungfrau Maria, bald die ewige Seligkeit, bald ſo gar der Stein der Weiſen, ſeyn. Aber, meines Bedünkens vorzüglich merkwürdig, in Anſehung der Geſchichte des Geſchmackes überhaupt, iſt es, daß Petrarch daſſelbe für ein kaltes, kunſtloſes, ungereimtes Product erklärte, und als einen Beweis, wie weit die Franzoſen hinter den Italienern zurücke wären, anführte (S. ſ. Carmina, Lib. I. Ep. 30.) Die erſte Ausg. deſſelben, ohne Ort und Jahrszahl, iſt, Paris, fol. mit dem Titel, Le Roman de la Roſe, où tout l'art d'amour eſt encloſe, gedruckt; Cl. Marot hatte den Einfall, es, in Rückſicht auf Sprache verändert, Par. 1527. f. herauszugeben; und in dieſer Verſtümmelung iſt es öfterer, als Par. 1529. 8. 1536. f. 1538. 8. erſchienen; auch ließ Jean Molinet es, in Proſa aufgelöſt, Lyon 1503 und 1521. fol. drucken; die beſte, unverfälſchte, von Lenglet du Freſnoy beſorgte, Ausgabe, iſt die von Amſterdam 1734. 8. 3 B. und als eine beſondre Erläuterungsſchrift dazu iſt das Supplement au gloſſaire du Roman de la Roſe, avec des notes crit. et hiſtor. une diſſertat. ſur les auteurs de ce Roman, et des variantes, Dijon 1737. 12. zu betrachten. — Unter den folgenden allegoriſirenden Dichtern ſcheinen die merkwürdigſten zu ſeyn: Jean de la Fontaine (La fontaine des amoureux de ſcience, aus dem 14ten Jahrh. gedruckt, Lyon 1547. S. Goujets Bibl. franc. T. IX. S. 67.) — Gaſton de Foix († 1391. Der 2te Th. ſ. Phebus des deduiz de la chaſſe . . . Par. ſ. a. 4. iſt gänzlich allegoriſch. S. Goujet, a. a. O. S. 115.) — J. Froiſſart (1400. Unter ſ. Gedichten iſt das Paradis d'amour in Form eines Traumes abgefaßt.) — Ungen. (La Fontaine perilleuſe, gedr. Par. 1572. S. Goujet, a. a. O. S. 181.) — Pierre Michault (1466. La danſe des aveugles, Lyon 1553. 8.) — Fre. Villon (1500. In ſ. Ged. findet ſich ein Dial. entre Meſſieurs de Malepaye et Baillevent.) — Martin Franc (Schrieb im 15ten Jahrh. zur

Vertheidigung des weiblichen Geſchlechtes, gegen den Roman de la Roſe, einen Champion des Dames . . . Par. 1530. 8. Es beſteht aus fünf Büchern, und die darin handelnden Perſonen ſind, Malebouche, Franc-vouloir, Eſperance, Foy, Charité, Pamour, Bouche d'or, Brief Conſeil, l'Eſtourdi, Verité, Vilain penſer u. d. m. Malebouche belagert darin das Schloß der Liebe, und ſtirbt vor Wuth, weil Franc-vouloir (denn der Gang des Gedichtes iſt ganz prozeßartig) von der Wahrheit zuletzt gekrönt wird. An und für ſich ſelbſt iſt es ohne dichteriſchen Geiſt. Auch iſt von eben dieſem Reimer noch eine ähnliche Arbeit, L'eſtrif de Fortune et de vertu, Par. 1519. 4. vorhanden.) — Octavien de St. Gelais († 1502. Der größte Th. ſ. Ged. welche unter den Titeln: Chaſſe et depart d'amours . . Par. 1553. 4. und Sejour d'honneurs, ebend. 1519. 4. erſchienen, ſind in einen allegoriſchen Traum eingewebt. S. Goujet, a. a. O. Bd. X. S. 240.) — Jean Molinet († 1507. ſchrieb Debat de la chair et du poiſſon, debat D'Avril et de Mai, u. d. m.) — Jean le Maire (Temple d'honneur et de vertu.) — P. Gringoire (1544. Das Chateau de labour, Par. 1536. 12. welches Warton, Hiſt. of Engl. Poet. Bd. 2. S. 247 bey Gelegenheit zwey engl. Ueberſetzungen deſſelben anführt, und dem St. Gelais zuſchreibt, iſt von Gringoire. S. Goujet, a. a. O. S. 282. und Bd. XI. S. 212.) — Clement Marot († 1554. Temple de Cupido in ſ. Oeuvr. B. 1. S. 158. Haye 1731. 12.) — Frc. Habert (1561. Le voiage de l'homme riche, Troy. 1543. 8.) — Louiſe Labe († 1566. In ihren Oeuvr. Lyon 1562. 12. findet ſich Le Debat de Folie et d'Amour, die Geſchichte des bekannten Streites zwiſchen der Liebe und der Thorheit, welche ſich damit endigt, daß die letztere die Führerinn der erſtern wird, dramatiſch behandelt.) — P. Ronſard († 1582. Promeſſe, ein Gedicht, in Form eines Traumes, worin der Dichter ein Geſpräch mit der Promeſſe führt.) — Phil. Habert († 1637. Temple de la mort, nicht übel verſificirt) u. a. m. — Vorzüglich aber wurde, in den neuern Zeiten, dieſe Dichtart noch von Jean B. Rouſſeau († 1741) bearbeitet, und es hat franzöſiſche Litteratoren gegeben, (wozu auch der Verf. der Trois Siecles de la litterature franc. Art. Rouſſeau, gehört) welche ihn, ganz nach franzöſiſcher Art, den Schöpfer derſelben, entweder aus Unwiſſenheit, oder vielleicht deswegen ſo nennen, weil er ſeine Gedichte geradezu Allegorien genennt hat. Sie beſtehen aus zwey Büchern (ſ. ſ. Oeuvr. Par. 1742. 4. 2 Bd. Lond. 1748. 12. 4 Bd. Par. 1753. 12. 4 Bd.) — Nach ihm haben deren noch geſchrieben: Voltaire (Le Temple du Gout, le Temple de Pamitié, im 12ten Bd. Thelème et Macare, in den Contes de Guill. Vadé (gedruckt im J. 1762) im 14ten Bd. (Ausg. von Beaumarchais) — Feutry (In ſ. Opuſc. de Mr. Feutry, Par. 1771. 12. findet ſich ein Temple de la mort.) — Ungen. (In den Reveries . . . Par. 1771. 8. ein Gedicht dieſer Art, unter der Aufſchrift, Erato, Temple de Memoire, ou Viſion d'un Solitaire, Par. 1775. 8.) — Baunier (Ueber die Geburt des Dauphins, Homage à la Patrie, Par. 1782. 8.) — Poullin de Flies (La gloire, Par. 1783. 4.) — und v. a. m. —

Eben ſo, wie bey den Franzoſen, gieng es, in Anſehung dieſer Dichtart, in England. Sie war hier, wie dort, lange Zeit, herrſchend; und kam eigentlich aus jenem Lande in dieſes hinüber. Zwar führt Warton (Obſerv. on the Fairy Queen, B. 2. S. 103 und Hiſtory of Engl. Poetry,

Poetry, B. 1. S. 214) einen, ſchon ums J. 1312 lebenden, engliſchen, Dichter, Adam Davy, an, welcher ein Gedicht in dieſer Manier, unter dem Titel, Viſions, geſchrieben hat; allein dieſes ſcheint wenig Eindruck auf ſeine Landesleute gemacht zu haben; wenigſtens iſt es nie gedruckt worden. Auch iſt noch ein anderes, frühes allegoriſches Gedicht, The Viſion of Pierce Plowman vorhanden, das freylich (wofern nicht, wie es bey Handſchriften öfterer der Fall geweſen iſt, Veränderungen mit einer Stelle, die Warton in der erſtern Schrift, B. 2. S. 214. angeführt hat, vorgenommen worden ſind) erſt in dem J. 1350-1370 abgefaßt ſeyn kann, welches aber denn doch, zu Folge der, von Warton ſelbſt, an den angeführten Orten gegebenen Characteſtik ſeiner Verſification, keine Spuren von Bekanntſchaft mit der damaligen, franzöſiſchen Poeſie zeigt. Bekanntermaßen iſt es eine bittere Satire, vorzüglich auf die Geiſtlichkeit (ſ. den Art. Satire) Die darin auftretenden Weſen ſind Geiz, Beſtecherey, Simonie, Theologie, Gewiſſen, Neid, Faulheit, Thugut, Thubeſſer (Dowell, Dobet) u. d. m. welche P. Plowman, in einem Traumgeſichte, handelnd ſieht. Es beſteht aus zwanzig verſchiedenen, nicht mit einander verbundenen Theilen (Paſſus nennt ſie der Verf.) als ſo oft P. Plowman einſchläft. Als Verfaſſer wird gewöhnlich Rob. Longelande, oder Langelande genannt; aber Wood (Hiſt. et Antiq. Univ. Oxf. S. 106. b. 2.) nennt ihn auch Malverne; und gedruckt iſt das Werk, Lond. 1550. 4. dreymahl in einem Jahre erſchienen. Auch iſt noch eine Ausgabe vom J. 1561. 4. vorhanden; und in Wartons Hiſt of Engl. Poet. Bd. 1. S. 267 finden ſich weitläuftige Auszüge. Von ähnlicher Art iſt ferner noch ein, in eben dieſem Zeitpunkte, unter dem Titel, Death and life, geſchriebenes Gedicht, worin Leben und Tod, als ein paar Damen, handelnd eingeführt werden. — Vorzüglich in Anſehn gebracht, wurde, indeſſen, die allegoriſche Dichterey erſt durch Chaucer; und dieſer bildete ſich, und die Poeſie ſeiner Zeit, und ſeines Volkes, nach franzöſiſchen und italieniſchen Muſtern. Unter dieſen iſt der vorher angeführte Roman de la Roſe befindlich, wovon Chaucer den erſtern Theil gänzlich, und die Fortſetzung gleichſam in einem Auszuge überſetzte, oder vielmehr nachahmte. Wenigſtens hat er einige Allegorien wirklich verſchönert. Ganze Stellen dieſer Art, welche dem Gedicht mehr Kraft und Vollendung geben, ſind hinzu geſetzt, und verſchiedene allegoriſche Weſen vollkommener ausgemahlt. Die Dichtung, z. B. daß Krankheit, Schwermuth u. d. m. in dem Pallaſte des hohen Alters, ihr Gericht halten, und Tag und Nacht beſchäftigt ſind, dieſem zuzurufen, daß der Tod, gewafnet, vor dem Thore ſteht, gehört dem Chaucer. Doch das Genie des engliſchen Dichters, in Rückſicht hierauf, zeigt ſich in den mehreſten ſeiner übrigen Gedichte. Sein Houſe, oder, wie es in den erſten Ausgaben heißt, Boke of Fame, das Pope nicht eben glücklich, meines Bedünkens, verſchönert hat, (S. ſ. Works, Bd. 2. S. 41. Lond. 1757. 8.) iſt, ob es gleich auch Nachahmungen aus dem Ovid enthält, durchaus allegoriſch; und ſein Dreme, eines der früheſten ſ. Gedichte, ſo wie the floure and the leafe iſt von eben dieſer Art. Chaucer ſt. 1400. und gedruckt ſind die angeführten Gedichte, in ſ. Werken, 1526. f. 1532. 1561. 1597. 1587. f. — John Gower († 1402. Freund und Zeitgenoſſe des vorigen, ſchrieb ums J. 1397 ein ähnliches Gedicht, in acht Geſängen, Confeſſio Amantis, or the Lovers confeſſion, gedruckt

druckt 1483. und 1554. 4. welches, wenn es gleich nicht durchaus eine eigentliche Allegorie, doch eine sichtliche Nachahmung des Roman de la rose ist. Die darin vorkommenden allegorischen Wesen sind Müßiggang, Dieberey und Nachlässigkeit, Sekretär der Trägheit. An dichterischem Werthe, oder an glücklicher Darstellung dieser Wesen, steht es aber den Gedichten des Chaucer sehr weit nach. Der V. schränkt sich auf eine kalte Beschreibung der Wirkungen dieser Wesen, und auf Aufzählung ihrer Eigenheiten ein, und ist überhaupt mehr Moralist, als Dichter.) — John Lydgate (1430). Unter seinen vielen Gedichten sind nicht allein verschiedene gänzlich allegorisch, als der, aus dem Französischen, und ursprünglich, gar aus dem deutschen, gezogene Dance of death, sondern seine größern, erzählenden, Gedichte enthalten auch viele einzele Allegorien. In seinen, aus dem Lateinischen des Boccaz (De calibus viror. et feminar. illustr.) geschöpften Tragedies . . . of all such princes as fell from theyr estates, Lond. s. a. f. findet sich eine wirklich gothisch erhabene Darstellung der Glücksgöttinn, und eine weitläuftige Disputation zwischen ihr und der Armuth; und in s. Storie of Thebes (bey Chaucers Gedichten 1561. f. 1687. f.) heißt es, unter andern, daß, bey der Verheurathung des Oedip, die Musen deswegen nicht gegenwärtig waren, weil sie bey der Hochzeit der Weisheit und Beredsamkeit sich befanden; (eine Anspielung auf die bekannte Schrift des Marcianus Capella) dafür aber werden, bey jener, Zwietracht und Aufruhr, Betrug, Schrecken, Neid u. d. m. gegenwärtig eingeführt.) — Stephb. Hawes (1480. wird, wenigstens von Warton (Hist. of Engl. Poetry, Bd. 2. S. 211) für den Verfasser des, von andern, dem Lydgate zugeschriebenen Temple of Glass, gedr. Lond. 1500. 8. s. a. 4. ausgegeben. Im Grunde ist, indessen, dieses Gedicht nichts, als eine Nachahmung des, von Chaucer geschriebenen, bereits angeführten House of Fame; der Dichter wird, wie dort, in einem Traumgesicht, (Vision) in diesen Tempel, welcher auf einem rauhen Felsen von Eise steht, und dessen Wände mit Geschichten aus dem Virgil, aus dem Ovid, aus dem Romane vom Könige Arthur und aus Chaucers Gedichten bemahlt sind, geführt. Aber er hat denn auch in s. Passetyme of pleasure, or the Historie of graunde amoure, and La bel pucel . . . Lond. 1517. 1554. 1555. 4. ein eigenes Gedicht dieser Art geliefert. Graunde Amoure, der Held des Gedichtes, entdeckt, bey einem Spatziergange auf einer angenehmen Wiese einen Pfad, welcher ihn zu einem herrlichen Bilde bringt, dessen beyde, ausgestreckte, Arme ihm zwey Wege, einen, welcher zur Betrachtung, den andern, welcher zum thätigen Leben, und von diesem zu der Burg der Schönheit führt, zeigen. Er wählt den letztern, auf welchem er, zuletzt, von weitem ein anderes Bild, mit der Inschrift: „Dieses ist „der Pfad zu der Burg der Gelehr„samkeit, (Doctrine) welche zu er„reichen, Trägheit vermieden wer„den muß," entdeckt. Zu den Füßen dieses Bildes schläft er ein, und wird, früh, durch den lauten Schall eines Hornes erweckt. Nun entdeckt er ein schönes Frauenzimmer, das, auf einem Zelter, welches der Pegasus selbst ist, und umgeben von einem Kreise von flammenden Zungen, auf ihn zureitet; ihr Nahme ist Fama; neben ihr laufen zwey Windspiele, (ein, aus den Sitten der Zeit, hergenommenes, Bild) deren goldene Halsbänder mit den Worten Grace und Governaunce bezeichnet sind; von ihr vernimmt er, daß eine höchst

voll-

vollkommene Dame, La Bell Pucell genannt, in einer, auf einem entzückenden Eylande, gelegenen Burg wohnt, zu welcher man aber nicht, ohne große Gefahren und Schwierigkeiten gelangen kann. Um dieſe zu beſiegen, räth ſie ihm, ſeinen Weg zur Burg der Gelehrſamkeit zu nehmen, wo er die ſieben Wiſſenſchaften finden, und in dem Zimmer der Muſik, zuerſt jene ſchöne Dame ſehen wird. Sie verläßt ihn; aber die beyden Windſpiele bleiben; nun gelangt er zu der Burg der Gelehrſamkeit, die, von feinem Kupfer erbaut, auf einem rauhen Felſen liegt, und deren Mauren mit goldenen Figuren von Thieren, und deren hohe Thürme mit goldenen Bildern verziert ſind. Er wird von der Thürſteherinn, Countenance, eingelaſſen; ſie bringt ihn in einen Hof, wo er, aus einer prächtigen Quelle, ein aromatiſch duftendes Waſſer trinkt, und nun in eine Halle, auf deren mit Teppichen bekleideten, Wänden, ſeine künftigen Thaten bey dieſer Unternehmung, ſich dargeſtellt finden. Die Schloßbedienten dieſer Burg ſind Vernunft, Beobachtung, Mäßigkeit, Freygebigkeit, u. ſ. w. Nachdem er der Gelehrſamkeit ſein Vorhaben entdeckt, und dieſe ihn köſtlich bewirthet, wird er zu ihren ſieben Töchtern, der Grammatik, Logik, Rhetorik, Arithmetik, und endlich zur Muſik gebracht, welche er in einem cryſtallenen Zimmer, und bey ihr Bell Pucell antrift. Er erklärt dieſer ſo gleich ſeine Liebe, und ſucht am folgenden Morgen, begleitet von gutem Rath (Counſel) ſie auf. Die Thürſteherinn des Gartens, Courteſy, giebt ihm die Nachricht, daß ſie, in einer Laube, beſchäftigt mit dem Winden von Kränzen iſt. Hier erhält er endlich eine Verſicherung von Gegenliebe, aber auch eine Nachricht von alle den Ungeheuern, welche er zu überwinden haben wird. Um dieſen deſto ſicherer entgegen gehen zu können, beſchließt er noch Unterricht von der Aſtronomie ſich geben zu laſſen, und dann die Burg der Ritterey (Chivalry) aufzuſuchen. Dieſe entdeckt er an einem Abgrunde von Stahl, mit mächtigen Schanzen umgeben. An dem Thore ſind ein Helm, ein Schild, und ein wunderbares Horn beveſtigt; er bläſt in dieſes Horn, wird hinein, und am folgenden Morgen von dem Thürſteher Standhaftigkeit (Stedfaſtneſs) zu dem Kriegesgott geführt, der ihm ſeinen Beyſtand verſpricht, aber mit der Glücksgöttinn darüber in einen Streit geräth. Indeſſen wird Graunde Amoure hier noch zum Ritter geſchlagen, und ſetzt nun ſeine Reiſe weiter zum Tempel der Liebesgöttinn fort, als auf welchen der Kriegesgott ihn verwieſen hatte. Sehr bald ſtößt er auf eine, in einen Narrenhabit gekleidete Perſon, Nahmens Gobilive, welche ihn lange von der Falſchheit der Weiber unterhält, und zu dem Tempel der Liebesgöttinn begleitet. Hier findet er die Weisheit, (Sapience), welche für ihn eine Bittſchrift an die Venus macht; und dieſe ſchickt nun, durch den Cupido, ein Schreiben an Bell Pucell. Er ſelbſt, in Geſellſchaft von Gobilive, wird, auf dem Wege zu dieſer, von der Zucht (Correction) mit einer Peitſche in der Hand eingeholt, und ſein Gefährte, welcher in der Burg der Keuſchheit als Gefangener geſeſſen, und ſich, fälſchlich, Gobilive genannt hat, weil er eigentlich Böſer Leumund (falſe report) heißt, derb gezüchtigt, er aber auf jene Burg eingeladen, deren Thürſteherinn die Dame Meaſure (Maß und Ziel) iſt. Am folgenden Morgen zeigt man ihm hier einen wunderbaren Thurm, welcher von der Schamhaftigkeit (Shamfaſtneſſe) bewohnt wird; und nachdem er hier Abſchied genommen hat, gelangt er zu einem

Brunnen, an welchem ein Schild und ein Horn hängen. Auf das Blasen dieses Hornes erscheint ein ungeheurer Riese, dessen drey Köpfe die Inschrift: Falschheit, Einbildung und Treulosigkeit (Falsehood, Imagination und Perjury) führen; diesen erlegt er mit seinem Schwerte Claraprudence, und wird nun von drey schönen Frauen, Eitelkeit, Gutthat und Treue (Vanity, Good-operation und Fidelity) zu ihrer Burg, wo die Thürsteherinn Achtsamkeit (Observance) ihn empfängt, gebracht, und von seinen Wunden geheilt. Bey der Fortsetzung seiner Unternehmung begegnet ihm zuerst die Beharrlichkeit, und giebt ihm die Nachricht, daß, ungeachtet Geringschätzung und Fremdigkeit (Disdain und Strangeness) sich viel Mühe gegeben, Bell Pücell wankend zu machen, doch Friede und Mitleid seine Sache auf das beste vertheidigt hätten, und daß sie, die Beharrlichkeit, ihm mit einem Schilde, welchen sie ihm überreicht, entgegen geschickt sey. Bey ihrem Vetter, Comfort (Trost) bringt er die Nacht zu; und unter der Begleitung von beyden, hat er nun einen siebenköpfigten Riesen, auf dessen sieben Helmen die sieben Nahmen, Verstellung, Verzug, Trostlosigkeit, Wankelmuth, Neid, Lästersucht und Zweyzüngigkeit wehen, zu bekämpfen, durch dessen Besiegung er fünf, von diesem belagerte schöne Damen, Standhaftigkeit, zärtliches Verlangen, Gefälligkeit, u. s. w. befreyt. Diese schönen Damen waren durch Geringschätzung von Bell Pücell vertrieben worden, und ziehen mit ihm. Der Zug geht durch fürchterliche Wüsten, besetzt mit wilden Thieren, und bringt sie endlich in eine strahlende Gegend, von wo sie den Pallast von Bell Pücell, jenseit eines stürmenden Oceans, und in der Insel selbst einen schrecklichen Drachen, der gleich dem Donner brüllt, und Flammen athmet, entdecken. Der Held erfährt, daß dieses Ungeheuer von den beyden Zauberinnen, Geringschätzung und Fremdigkeit, zur Strafe für Bell Pücell, aus sieben Metallen gebildet, und von einem Demon bewohnt sey. In einem benachbarten Tempel der Pallas erhält er, indessen, ein Schächtelchen mit einer wunderbaren Salbe, und Geduld schickt ihm mit zwey Damen, das Schif Vollkommenheit hinüber, welches ihn, und seine Gesellschaft, glücklich in das Eyland hinüber bringt. Nachdem er, wie Jason, sein Schwert, mit der erhaltenen Salbe bestrichen hat, erlegt er das Ungeheuer, aus dessen Körper ein so schwarzer Geist fliegt, daß die ganze Insel davon verfinstert wird. Aber kaum hat dieser Dampf sich verzogen, so entdeckt er endlich den prächtigen Pallast von Bell Pücell, an dessen Thoren er feyerlich von Friede, Mitleid, Gerechtigkeit, Vernunft, Gnade und Gedächtniß empfangen, und worin er, am folgenden Tage, mit seiner Geliebten, durch Lex ecclesiae, gänzlich nach christlichen Gebräuchen, verheurathet wird. Nach Verlauf vieler, in vollkommener Glückseligkeit durchlebter, Jahre, tritt eines Morgens, ein alter Mann, Nahmens hohes Alter an einem Stabe, in sein Zimmer, berührt mit diesem Stabe seine Brust, und sagt ihm: Gehorche! Bald darauf erscheinen Verschlagenheit, und Geiz, und nun fängt der Held an, Schätze zu sammeln. Endlich kommt der Tod, der ihn die Welt und seine Schätze verlassen heißt, wozu Reue und Gewissen ihn vorbereiten. Mitleid und Liebe bestatten ihn zur Erde; Erinnerung setzt ihm die Grabschrift, und Zeit und Ewigkeit, weiß gekleidet und mit einer dreyfachen goldnen Krone geziert, halten in dem Tempel eine Ermahnung. Daß dieses Gedicht

eine

eine lebhafte Einbildungskraft zeigt, bedarf keines Erweises. Auch die Versification, in Stanzen, ist, für seine Zeit, nicht schlecht; und sein Innhalt schien mir zu einem schicklichen Beyspiele von den Eigenthümlichkeiten der Allegorie jener Zeiten dienen zu können. Ein paar Stellen daraus finden sich in den bekannten Reliques, Band 1. S. 103 u. f.) — John Skelton († 1529). Unter seinen Gedichten sind die bessern, sein Crowne of Lawrell und Bowge of Court, beyde von allegorischer Art. Von beyden finden sich Auszüge in Wartons Hist. of Engl. Poetry, B. 2. S. 347 u. f.) — Alex. Barclay († 1552. Sein, aus dem Deutschen des Seb. Brandt, gezogenes Ship of fools, in Octaven gedr. Lond., 1508. 1570. f. hat, ob es gleich durchaus Satire (s. diesen Artikel) und ohne sonderlichen Aufwand dichterischer Einbildungskraft geschrieben ist, dennoch eine allegorische Form. Auch hat der Engländer in seine Schäfergedichte Dichtungen dieser Art verflochten, wie, z. B. ein Lied von der Burg der Tugend und der Ehre.) — Wilb. Dunbar (ein Schottländer, Verfasser eines Gedichtes, The Thistle and the Rose, das viele allegorische Stellen hat, und eines andern, welches den Titel, The golden Terge (Schild) führt, und durchaus allegorisch ist, fällt ungefähr in diesen Zeitpunkt. In dem erstern erscheinen, unter andern, die Monate, und Dame Natur handelnd; und das letztere hat den Zweck, den unmerklichen und allmähligen Einfluß einer, mit zu viel Nachsicht behandelten, Liebe auf die Vernunft zu zeigen. Der Dichter sieht, in einem Traumgesicht, ein Schif, beladen mit hundert schönen, reich und schön, aber frey bekleideten Damen, an einer blühenden Wiese landen, und bald darauf ein anderes, angefüllt mit männlichen Gottheiten und mit Helden ebendaselbst ankommen. Wie der Dichter, aus Neugierde, sich nähert, befiehlt die Liebesgöttinn ihren Scharfschützen ihn in Verhaft zu nehmen; Schönheit, unter dem Beystande zarter Jugend, Unschuld, Bescheidenheit, u. s. w. machen den ersten Angriff; aber das goldne Schild der Vernunft schützt ihn. Auch Geduld, Standhaftigkeit, Sanftblick, u. d. m. und Würde, Ruf, Reichthümer, Adel, Ehre greifen ihn vergeblich an, bis Verstellung die Schönheit, begleitet von Gegenwart, (oder Umgang, Presence) Lieblichkeit (Cherissing) und sanftem Ton (Fair caling) zum zweyten Angriff bringen. Die erstere blendet die Vernunft durch ein magisches Pulver; diese taumelt nieder, und der Dichter wird von der Schönheit zum Gefangenen gemacht. Bald aber verschwindet sie mit ihrem ganzen Gefolge, und Gefahr übergiebt ihn dem Kummer zum Gewahrsam. Nun stößt Eolus in sein Horn, die Scene verändert sich; die Gottheiten schiffen sich ein, eilen davon, und feyern, mit Freudenschüssen, ihren Sieg. Auch hat eben dieser Dichter noch ein anderes Gedicht dieser Art, The Daunce, in komischem Style, verfertigt, worin die sieben Todtsünden tanzend eingeführt werden. Gedruckt sind diese Gedichte, meines Wissens, sämmtlich in den Anc. Scottish Poems, Edinb. 1770. 8. und im Warton (Hist. of Engl. Poet. B. 2. S. 257 u. f.) finden sich Auszüge daraus. — Gawen Douglas († 1521. auch ein Schottländer. Unter s. Gedichten findet sich ein Palice of Honour, Lond. 1553. Edinb. 1579. 4. worin das Bestreben berühmter Männer zu diesem, auf einem steilen, und unzugänglichen Felsen gelegenen Sitz der Ehre zu gelangen, geschildert wird.) — Dav. Lyndesay (ebenfalls ein Schottländer, ungefähr aus diesem

Zeitpunkte, schrieb ein Gedicht, The Dreme, in welchem dem, unter dem Sausen der Winde, an der Seeküste eingeschlafenen Dichter, ein ausnehmend schönes Frauenzimmer erscheint, welches sich Erinnerung (Remembrance) nennt, und ihn zuerst in die Hölle, dann ins Fegefeuer, welche beyde im Mittelpunkt der Erde liegen, hierauf, durch Erde, Feuer und Wasser, und durch die Planeten, in den Himmel, und endlich auch in das Paradies führt. Auch der Staat von Schottland (Commonwealth) erscheint redend darin. Seine sämmtlichen Werke sind Lond. 1586. 4. Edinb. 1709. 12. gedruckt.) — Th. Sackville, Gr. v. Dorset († 1608. Seine Einleitung zu dem Mirrour of Magistrates, Lond. 1559. 4. 1610. 4. ist ganz in der Manier der Allegorie. Der Kummer (Sorrow) führt den Dichter in das Reich der Schatten; in der Halle der Hölle findet er die Gewissensbisse, Schrecken, Rachsucht, Geiz, Sorge, das hohe Alter, Krankheit, Hunger u. d. m. welche sämmtlich sehr glücklich characterisirt sind. In Warton's Hist. of Engl. Poet. B. 3. S. 221. sind Auszüge daraus, und das Leben des Verf. in Cibbers Lives of the Poets . . . . Bd. 1. S. 55. befindlich.) — Edm. Spenser († 1598. Daß die Darstellungsart der allegorischen Personen in dem vorhergehenden Gedicht, das Muster der Fairy-Queen, gewesen, ergiebt der Augenschein. Spenser hat seine Geschöpfe nicht mit mehrerer Kraft und Wahrheit, und Vollkommenheit dargestellt, als Sackville die seinigen. Aber freylich ist sein Gedicht von einem weit größern Umfange. An einem zwölftägigen Feste, welches die Feyenköniginn giebt, werden dieser, an jedem Tage, zwölf verschiedene Klagen vorgebracht; und, um diesen abzuhelfen, schickt sie zwölf Ritter aus, deren jeder das Muster irgend einer Tugend, als Heiligkeit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit, Keuschheit, u. s. w. ist, und dessen Thaten immer ein besonderes Buch füllen. Der Hauptheld ist Prinz Arthur, welcher allen jenen Rittern, in ihren Unternehmungen, beysteht, um zum Besitz der Prinzessinn Gloriana (des wahren Ruhmes) zu gelangen. Uebrigens liegt den Allegorien des Gedichtes nicht immer ein wirklicher Sinn zu Grunde; oder nicht immer läßt bey ihnen sich etwas denken. So wird, z. B. in der Schilderung der Königinn Alma (Seele, B. II. Cant. 9. Str. 21 u. f.) der Körper als ihre Burg, und die verschiedenen Theile desselben, als die Theile dieser Burg, die Zunge als der Thürsteher, die Nase als das Fallgatter, der Mund als das Thor, und die Zähne, als die Wache darin dargestellt, welche, indem die Königinn bey ihnen vorbeygeht, aufstehen, und ihr ihre Ehrfurcht bezeugen. Eben so finden in der Schilderung der Küche in dieser Burg (des Magens, und Unterleibes) sich Dinge aus den wirklichen Küchen der Zeit, welche keinesweges das Gegenbild der, von dem Dichter abgezweckten Darstellung dieses Theiles des menschlichen Körpers sind. Und im 5ten Ges. des 4ten Buches, Strophe 32 u. f. kommt Scudamore zu dem Wohnsitze des Kummers, das heißt, er wird aus einem glücklichen ein unglücklicher Mensch; allein der Dichter hat ihn schon vorher als einen höchst leidenden dargestellt. Besonders aber macht die Vermischung der allegorischen Wesen dieser Art mit den Wesen, und den Bildern aus der christlichen Offenbarung eine unangenehme Wirkung. Seine Duessa (B. I. Cant. 7. Str. 16 u. f.) ist aus den Begriffen von einer romantischen Zauberinn, und dem rothen Drachen und der großen, in Scharlach gekleideten Hure, aus der Apokalypse zusammen gesetzt; in der Burg des

Orgoglio

Orgoglio (B. I. Cant. 8. Str. 36) findet Arthur, unter einem Altar, „die Seelen derjenigen, welche er„würget waren, um des Wortes „Gottes Willen," die unaufhörlich Gott um Rache anrufen; ein Eremite zeigt, von einem Berge, welcher, wie der Dichter sagt, höher als der erhabene Olives oder Parnassus ist, dem rothbekreuzten Ritter das neue Jerusalem; und in dem Gebiethe von Una's Vater finden wir den Baum der Erkenntniß und des Lebens, aus welchem ein heilbringendes Wasser entspringt. Mehrere Bemerkungen über die dichterische Ausführung, s. Allegorien, finden sich im 10ten Buche des Polymetis; und besondre Remarks on Spenser's Poems, Lond. 1734. hat Jortin, so wie Observat. on the Fairy-Queen . . . Lond. 1760. 8. 2 Bd. verm. 1762. 8. 2 Bd. hat Warton geschrieben. Auch Hughes hat s. Ausgabe der Werke des Dichters, Lond. 1715. 12. 6 Bd. Remarks on the Fairy-Queen vorgesetzt, und in den Briefen über die Merkwürdigkeiten der Litteratur, Schlesw. 1766. 8. erste Samml. S. 21. 47 u. f. finden sich seine Anmerkungen über den Plan derselben. S. übrigens den Art. Heldengedicht. — Durch Spenser wurde, einer Seits, die allegorische Dichterey, in England, in Rücksicht auf Umfang, zur Vollkommenheit gebracht; aber, anderer Seits, verlor sich mit ihm auch der Geist derselben, und der Geschmack daran. Wenigstens zeigen die spätern Gedichte dieser Art nicht mehr so viel Anhänglichkeit daran. Fletchers Purple Island, oder die Menschen-Insel, gedruckt Lond. 1633. 4. 1783. 8. worin alle Theile des Menschen, geistige und körperliche, allegorisch dargestellt werden, und die Leidenschaften und Begierden desselben mit seinen guten, von dem Verstande angeführten, Eigenschaften kämpfen, und die Schlacht verlieren, hat nicht Fülle und Wärme der Darstellung. Von Zeit zu Zeit sind, indessen, noch immer allegorische Gedichte erschienen. — Th. Parnell († 1717. Seine Allegory on Man, gehört zu den besten s. Gedichte. Auch Visions in Prose sind in der Samml. s. Schriften, Lond. 1772. 8. so wie sein Leben in Johnsons Lives . . . Bd. 2. S. 285. Ausg. von 1783. befindlich.) — Sheffield Hrz. v. Buckingham († 1720. In s. Werken, Lond. 1723. 4. 2 Bd. 1753. 8. 2 Bd. ist ein Temple of death; deutsch, in den Belustigungen des Verstandes und Herzens, Berl. 1759. 8. Es ist eine Nachahmung eines französischen, mir nicht näher bekannten Gedichtes, und nimmt unter Sheffields Gedichten die erste Stelle ein; aber Johnson, in den Lives of the Engl. Poets, B. 2. S. 438. Lond. 1783. 8. hat das dichterische Verdienst seines Verf. überhaupt, meines Bedünkens, sehr richtig characterisirt. Noch eine Lebensbeschr. desselben findet sich in Cibbers Lives . . . B. 3. S. 285 u. f.) — J. Thomson (The castle of indolence, in zwey Ges. im 2ten Th. s. W. Ausg. v. J. 1763.) — Rob. Lowth (The choice of Hercules, in der Dodsleyschen Collect. of Poems, Bd. 3. S. 7.) — Bedingfield (The education of Achilles, ebend. S. 121.) — D. Deuton (The pallace of superstition, Lond. 1762. 8.) — J. Ogilvie (Providence, an allegorical Poem, Lond. 1762. 4. und in den nachherigen Samml. s. Gedichte, als Lond. 1769. 8. 2 Bd. 1771. 8. 2 Bd. Der Zweck des Verf. ist mehr zu lehren, und zu unterrichten, als die Einbildungskraft zu unterhalten. Es besteht aus Unterredungen zwischen der Betrachtung und dem Dichter; die erstere läßt, durch die Phantasie, die verschiedenen Auftritte in der Natur dem letztern vergegenwär-

tigen, und dieſes nennt der Verf. Allegorien.) — Ungen. (The temple of compaſſion 1771. 4. — The land of liberty 1775. 4.) — Cawthorn (In ſ. Poems, Lond. 1771. 4. ſind verſchiedene allegoriſche Gedichte, als der Tempel des Hymen, Witz und Gelehrſamkeit, u. d. m.) — H. Brooke († Die Collection of the P. by H. B. Lond. 1778. 8. 4 B. enthält, unter der Aufſchrift, Fables, im 2ten B. S. 3 u. f. Dichtereyen dieſer Art, als The Temple of Hymen, und Love and Vanity, auf eine ſcherzhafte Art erzählt.) — Mariot (The Jeſuit, an allegor. Poem, with Air and Choruſſes, L. 1774. 4.) — Ungen. The paſſions perſonify'd in familiar fables, Lond. 1774. 8. — The caſtle of infamy 1780. 4. — S. Johnſon (The temple of faſhion 1781. 4.) — Ungen. Sir Salvadore 1781. 8. — G. Ridley (Melampus, or the religious groves . . . in IV. books, Lond. 1781. 4.) — Life, an allegor. Poem in IV books, Lond. 1783. 12. (ein unbedeutendes Product.) — Ambr. Pittmann (The diſtreſs of Integrity and virtue in III. Cant. 1783. 4. Beſſer gemeint, als ausgeführt.) — Ungen. The temple of wit and folly 1784. 4. — Miß Mar. Young (Innocence 1790. 4.) — Miß Mar. Robinſon (The cavern of woe 1793. 4.) — J. Bidlake (The progreſs of Poetry, Painting and Muſik, 5 Geſ. in ſ. Poems 1794. 4.) — — Auch finden ſich in den engliſchen Wochenſchriften, beſonders im Spectator, viele, ſehr glückliche, proſaiſche Allegorien. Von größern Aufſätzen dieſer Art, gehören viele Schriften von Swift, als das berüchtigte Tale of a Tub, Lond. 1704. 8. und nachher noch ſehr oft in der Sammlung ſ. Werke, deutſch, von Waſer, Zür. 1769. 8. von Risbeck, Zür. 1787. 8. The life of John Bull, u. a. m. hieher. — —

In Deutſchland ſcheint die allegoriſche, ſo wie mehrere Dichtarten, in frühern Zeiten nicht mit ſo viel Fortgang, als bey den andern abendländiſchen Völkern, betrieben worden zu ſeyn. Wenigſtens ſind wenige Denkmale der Art vorhanden. Nicht, daß unſre Minneſänger gänzlich ohne alle allegoriſche Dichtungen wären; aber, wenn ſie dieſe auch nicht, wie ihre ganzen Gedichte, aus fremden Sprachen genommen hätten: ſo haben ſie denn deren doch nur in ſo fern, als ohne ſolche keine dichteriſche Darſtellung überhaupt ſich denken läßt. Hier iſt aber eigentlich die Rede von ganzen Gedichten in allegoriſcher Form, von vorſetzlicher, abſichtlicher allegoriſcher Dichterey. Und auch jene ſind ſelten in ihnen, und erſcheinen immer in höchſt magerer Geſtalt. Fülle und Reichthum der Einbildungskraft ſcheint ihren Urhebern gänzlich gemangelt zu haben. Das einzige, ganz allegoriſche Gedicht aus dieſem Zeitpunkte, iſt der Got Amur, Berl. 1783. 4. Doch auch dieſes iſt, als allegoriſches Product, ohne ſonderliche Bedeutung. In einem Traumgeſicht wird der eingeſchlafene, von der Liebe gefolterte, auf dieſe ſchmähende, und von dem Gegenſtande ſeines Herzens verſchmähte Dichter, in eine anmuthige Ebne verſetzt, in welcher ein blutrother See, und an dieſem eine große koſtbare Säule ſich findet, auf welcher oben ein Kind ſitzt, welches er, endlich, als den Liebesgott (Cupido) erkennt. Er läßt ſich mit ihm in ein Geſpräch ein, worin ihm dieſe die Bedeutung ſeiner Flügel, und des Speeres, und der Fakel, welche ihm der Dichter in die Hände giebt, und die Urſache, warum er blind und nakend iſt, und was die koſtbare Säule, und der blutrothe See bedeutet, auf ſeine Fragen erklärt. Nun erſcheint „Bro Minne," auf einem, von Tauben gezogenen, mit lateiniſchen

schen Innschriften, und mit Gemälden gezierten Wagen, geschmückt mit einer Krone, auf welcher, unter andern, viel Vögel sitzen und singen, und sitzend darin auf einem künstlichen, von Cyclopen verfertigten, eben auch mit gereimten lateinischen Innschriften versehenen Sessel. Die Beschreibung ihres ganzen Aufzuges und Putzes nimmt viele Zeilen ein, und der, meines Bedünkens, merkwürdigste Zug darin ist, daß der Dichter, unter jenen Gemählden, auch das seinige erblickt. Dieses giebt ihm Trost; und wie er der Liebesgöttinn, von ihrem Sohne, als der Mann, „der ihr hat wider sait" dargestellt wird, schießt diese ihm einen Pfeil ins Herz, der ihn wieder mit Liebe für seinen Gegenstand erfüllt. Er wirft sich nun der Göttinn zu Füßen, bittet sie um die Heilung seiner Wunden, und erhält den Rath, seiner Geliebten zu schreiben, und nur nicht abzulassen, weil, wer aushält, immer bey Frauen seinen Zweck erreicht: durch seine Briefe (nicht durch Thaten) gewinnt er auch endlich ihr Herz; es erfolgt eine Unterredung — und der Dichter siegt. — Ein anderes allegorisches Gedicht, wahrscheinlich aus diesem Zeitpunkte, der Krieg der Seele und des Leibes, liegt handschriftlich zu Wien. — Reyneke de Voß, Lüb. 1498. 4. obgleich wahrscheinlicher Weise nur Uebersetzung, gehört in so fern hieher, als die darin auftretenden Thiere gewisse Begebenheiten der Zeit darstellen sollen. S. übrigens die Art. Fabel und Satire. — Seb. Brandt († 1520. Das Narrenschyff . . . Basel 1494. 4. Nürnb. 1494. 8. Reutl. 1494. 4. Die mehrern ältern Ausg. sind in H. Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur S. 215. angezeigt. Schon in eben dem Jahre, worin es zuerst erschien, wurde es, zu Strasb. mit dem Titel: das nuw Schif von Narragonia . . . . erlengert . . . Strasb. 1494. 4. und mit diesen Vermehrungen, welche sich aber nicht von Brandt selbst herschreiben, Augsb. 1495. 1498. Rostock 1519. gedruckt. Als Allegorie zeugt es von keiner großen Dichtungskraft. S. übrigens den Art. Satire.) — Johann v. Morßheim (Spiegel des Regiments in der Fürsten Höfe, da Fraw Vntreue gewaltig ist, Oppenh. 1515. 4. Unter diesem allegorischen Titel ist eine Schilderung des in allen Ständen herrschenden Verderbens enthalten.) — Melch. Pfinzing († 1536) Die Geuerlicheiten vnd einsteils der Geschichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten Helds, vnd Ritters Herr Tewrdannckhs, (Nürnberg, oder vielmehr Augsburg 1517.) f. mit K. gehören allerdings hieher, so unbedeutend auch die allegorische Darstellung ist. Das Gerücht, unter dem Nahmen Ernhold, und die Jugend, die männlichen Jahre, und das Alter, unter der Benennung von den Hauptleuten, Fürwittig, Unfalo und Neydthart erscheinen handelnd darin; das erstere wird dem Helden zugesellt, und die leztern verleiten ihn, auf seinem Zuge zu der Königinn Ehrenreich, zu allerhand Gefährlichkeiten und stürzen ihn in allerhand Unfälle, wodurch sie seine Vermählung zu hintertreiben gedenken. Auch der Nahme des Helden, so wie der Königinn, ist in so fern allegorisch, als, bekannter Maßen, Teuerdank den Kaiser Maximilian, und Ehrenreich die Prinzessinn von Burgund bedeutet. S. übrigens den Art. Heldengedicht. — Mit dem Teuerdank verbinde ich zugleich den Weiß Kunig . . . . von Marx Treitzsaurwein . . . Wien 1775. f. m. K. der, in gleichem Zeitpunkte, und, obgleich in Prosa, und ohne allegorische Wesen, abgefaßt, denn doch die Geschichte Maximilians, und seines Vaters, unter erdichteten Nahmen,

men, und mit räthſelhaften Anſpielungen, enthält. S. übrigens C. R. Hauſen Diſſertat. de claro libro: der Weiß Kunig, Frckf. 1776. 4. — In den Beyträgen zur Geſchichte der deutſchen Sprache und Litteratur, Lond. 1777. 8. iſt, Th. 1. S. 285 ein kleines allegoriſches Gedicht von Zwingli, der Labyrinth, eingerückt. — Ebendaſelbſt, S. 297 iſt das Wolfgeſang angeführt, welches hierher gehört, ich aber nicht näher kenne. — Ungen. Von den loſen Füchſen dieſer Welt, Dresden 1585. der Gänſe-König 1697. 8. der Eſelskönig, 1608. 8. Ich verbinde dieſe drey mit einander, obgleich das erſtere eine Ueberſetzung aus dem Brabantiſchen ſeyn ſoll, und das letztere in Proſa geſchrieben iſt, weil in allen dreyen, unter dem Nahmen von Thieren, menſchliche Thorheiten und Laſter dargeſtellt werden. — Georg Rollenhagen († 1609. Auch ſein „Froſchmeuſeler. Der Froſch und „Meuſe wunderbare Hoffhaltunge . . in dreyen Büchern . . . Magdeb. 1595. 8. (frühere Ausgaben ſind mir nicht bekannt) iſt eine Darſtellung eben der Art, worin die Thiere menſchliche Rollen ſpielen, und menſchliche Thorheiten begehen. Das 2te Buch iſt in ſo fern das intereſſanteſte, als es, mit Beziehung auf geiſt- und weltliches Regiment, ein genauer verbundenes Ganzes ausmacht, und die mehreſte Handlung enthält. Das erſte Buch handelt von dem Hausſtande, das dritte von Kriegesſachen.) — Joh. Freinsheim († 1660. Sein Teutſcher Tugendſpiegel, oder Geſang von dem Stamm und Thaten des alten und neuen Herkules, Strasb. 1639. 8. gehört in ſo fern hieher, als Bernhard von Weimar darin, unter dem Bilde des Herkules, beſungen wird. — Joh. Mich. Moſcherosch († 1669. Seine, unter dem Nahmen, Philander von Sittewald, herausgegebenen „Wunderliche Satyriſche vnnd warhaftige Geſichte, Strasb. 1645. 8. Leyden 1646. 12. Strasb. 1650. 8. ſind zwar, wie ſchon der Titel ſagt, aus dem Spaniſchen des Quevedo, oder vielmehr aus einer franzöſiſchen Ueberſetzung verſchiedener ſeiner Aufſätze unter dem Titel: Viſions de Quevedo, gezogen, und in Proſa abgefaßt; aber ſie verdienen wegen der auf Deutſchland darin gemachten Anwendung, immer hier einen Platz. Dieſer Geſichter ſind überhaupt vierzehn; und ich will hier bemerken, daß dieſe Art von Dichtung, oder daß Traumgeſichter, wie man bereits geſehen haben wird, eine ſehr gewöhnliche Wendung der Satire und Allegorie dieſer Zeit war. S. übrigens den Art. Satire.) — Jac. Imm. Pyra († 1744. Nach langen Zwiſchenräumen, gab Pyra wieder ein allegoriſches Gedicht, den Tempel der wahren Dichtkunſt, Halle 1737. 4. und in der 2ten Ausg. der Freundſchaftlichen Lieder, 1749. 8. 2 Th. Das Gedicht beſteht aus fünf Geſängen, in reimfreyen Alexandrinern. Die Dichtkunſt ſelbſt führt den Verf. in ihren Tempel, in deſſen Vorhofe er die Künſte und Wiſſenſchaften, und an deſſen Säulen er die Geſetze der Dichtkunſt angeſchlagen findet. In der Halle entſpringen vier Quellen, Reinigkeit, Flüßigkeit, u. ſ. w. Das Leben des Verf. iſt in dem Nekrolog, Berl. 1785. 8. S. 201 u. f. und im 2ten Bde. von Meiſters Characteriſtik, S. 135. befindlich.) — Joh. El. Schlegel († 1749. Im 4ten Th. ſ. W. S. 92 findet ſich ein, im J. 1741 geſchriebenes in eine Epiſtel eingekleidetes Hochzeitgedicht, welches den Titel: Krieg der Schönheit und des Verſtandes führt.) — Unter den neuern Dichtern haben verſchiedene, als J. N. Götz (Werke, Mannh. 1785. 8. 3 Th.) Gottl. Conr. Pfeffel (Poetiſche Verſuche, Baſ. 1789-1790. 8. 3 Th.

3 Th. unter andern Th. 3. S. 82. ein Traumgeſicht) u. a. m. kleinere allegoriſche Gedichte geliefert. Auch würde man allenfalls einige Ramlerſche Oden in ſo fern hieher rechnen können, als der Dichter zuweilen die Thaten ſeines großen Friedrichs gänzlich unter Bildern der Vorwelt, darſtellt. — Von proſaiſchen Aufſätzen gehören noch das erſte Stück aus dem Philoſophen für die Welt, Leipzig 1775. 8. — und aus H. Herders zerſtreuten Blättern, Gotha 1785-1787. 8. 3 Samml. die Paramythien (I. S. 165) die Bilder und Träume, und die Blätter der Vorzeit (III. S. 1 und 191.) ſo wie mehrere Erzählungen, als Val. And. Dichtungen . . . . Leipz. 1786. 8. Der Einſiedler, Mannh. 1788. 8. (von K. V. v. Bonſtetten) Die Reiſe Zür. 1789. 8. (von J. J. Heß) hieher. — — S. übrigens die Art. Fabel, Lehrgedicht, u. d. m. — —

Zu dem von H. S. gegebenen Rath, die Naturgeſchichte zu Allegorien zu gebrauchen, kann der Eſſay on the application of natural Hiſtory to Poetry, by J. Aikin, Warringt. 1777. 8. deutſch, mit Zuſätzen, Leipz. 1779. 8. gute Dienſte leiſten. — —

Allegorie in zeichnenden Künſten.

Von der Allegorie in den zeichnenden Künſten überhaupt, beſonders aber in der Mahlerey, handeln unter mehrern: Giov. P. Lomazzo (in 7ten Buche ſ. Trattato dell' arte della Pittura . . S. 527. der Ausg. von 1585. 4. in 33 Kap. worin er die, den verſchiedenen Gottheiten des Alterthumes zu gebenden Geſtalten zu beſtimmen ſucht.) — Ger. Laireſſe (unter der Aufſchrift: „Von der Anordnung der Bilder, welche die Sinne bezeichnen," in ſ. Großen Mahlerbuche, im 11ten Kap. des 2ten Buches, Bd. 2. S. 102 u. f.) — R. de Piles (von ihrer Erfindung und den Eigenſchaften derſelben, in ſ. Cours de Peint. S. 56 u. f. der Amſterd. Ausg. von 1766. 12.) — Du Bos (von allegoriſchen Perſonen, und allegoriſchen Handlungen in der Mahlerey, in den reflex. crit. . . . . Bd. I. Abſchn. XXIV. S. 176. der Dresdner Ausg.) — Joh. Winkelmann (von dem Nutzen, und den Vorzügen der Allegorie, in der Schrift von der Nachahmung der griech. Werke, S. 39. 2te Aufl.) — C. L. v. Hagedorn (von den Geſetzen der Allegorie; von ihrer Entſtehung in der Kunſt; in wie fern Mahler ganz neue allegoriſche Perſonen ſchaffen können, von den Schwierigkeiten ganz allegoriſcher Zuſammenſetzungen; von dem behutſamen Gebrauche derſelben; von den Gebäuden, bey welchen ſie unentbehrlich iſt, in ſ. Betrachtungen über die Mahlerey, S. 152 f. u. S. 458 u. f.) — Frz. Chſtph. v. Scheyb (unter der Aufſchrift: „die Allegorie, oder die heimliche Bedeutung," im 15ten Abſ. ſ. Oreſtrio, Th. 1. S. 166. von der Wirkung allegoriſcher Perſonen überhaupt, und ihrer Wirkung in Verbindung mit wirklichen Perſonen; von der nöthigen Vorſicht und Mäßigung darin; von den Fällen, worin Allegorie nothwendig iſt, u. d. m.) — Von der Behutſamkeit im Gebrauche der Allegorie in bibliſchen Gemählden, wird in der neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften Bd. 10. S. 99. — Von der Allegorie in der Bildhauerey, in der Plaſtik, S. 127 u. f. — Von der Allegorie auf Münzen, in den kritiſchen Wäldern III. S. 87. und im Laokoon, S. 16. Anm. h. gehandelt. — Ph. Moritz (Ein Aufſatz über Allegorie, im 2ten St. des 3ten Bdes. der Monatſchr. der Berliner Academie der Künſte.) — Auch ſind hieher noch die zwey Diſſertationen: Artificem ea, quae ſibi non conveniunt, fingentem poetae moni-

monitorem proponit, Vitt. 1764. 4. von Benj. Gottl. Laur. Boden zu zählen. — Vielleicht würde alles Raisonnement über Allegorie, und über allegorische Darstellung, eine bestimmtere Wendung erhalten, wenn man diese Benennung solcher Darstellungen (welche, im Vorbeygehn gesagt, von den frühern Italienischen Künstlern selbst nie, sondern an deren Stelle immer das Wort istoria von ihnen gebraucht wurde) mit der Benennung mahlerische Dichtung vertauschte. Eigentlich allegorisiren kann der bildende Künstler nicht. Nur, durch die Stelle, welche sein Werk einnimmt, nur durch seinen Zweck dabey, nur durch die Veranlassung dazu, wird es Allegorie. Aber durch alles dieses ist das Werk selbst es noch nicht; es ist Darstellung irgend einer, wahren, oder erdichteten, Begebenheit, irgend eines Gedankens, und weit entfernt, jene, oder diesen, zu verhüllen, oder unter einem andern Bilde zu zeigen, soll es solche vielmehr, in der Gestalt, welche der bildende Künstler ihnen zu geben vermag, ganz eigentlich versinnlichen, vergegenwärtigen, anschaulich machen. Der berühmte Neptun des Rubens ist nur in so fern Allegorie, als er Anspielung auf die glückliche Ueberfahrt eines Gouverneurs der Niederlande war. Ist nun aber die Allegorie in den bildenden Künsten blos Dichtung: so fragt es sich, ob der bildende Künstler, bey Darstellung gewisser wirklicher Begebenheiten, nicht dichten dürfe? Ob er, bey allen, dichten könne? Ob Darstellung einzeler, großer und guter, Gedanken sich mit dem Wesen seiner Kunst, und, unter welchen Bedingungen, sie sich damit verträgt? u. s. w. Zu der Untersuchung, und Auflösung dieser Fragen gebricht hier der Raum; so viel ist aber gewiß, daß, mit Hülfe des Begriffes von Dichtung viele Kunstwerke sich glücklicher, als es so oft geschieht, erklären lassen, oder viel verständlicher werden. Auch ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der wirkliche, wahre Künstler eben so gut, als der eigentliche Dichter, bey allen seinen Werken, mehr oder weniger, Dichter ist. — —

Zu der Kenntniß, und zu der Darstellung sogenannter allegorischer Personen und allegorischer Kunstwerke, können, außer mehrern, folgende Schriften dienen: Philostratorum Imagines, und Callistrati Descript. statuar. in den Philostrat. Oper. S. 755 u. f. Ed. Olear. französisch, mit den sämmtlichen Werken derselben, von Blaise Vigenere, Bourb. 1596. f. Par. 1611. 4. und die beyden angeführten Schriften, einzeln, mit Anm. von Th. Embry, Images, ou tabl. de platte peinture . . . . Par. 1615. 1629. 1637. f. Deutsch, mit den sämmtlichen Werken, von Dav. Chrstn. Seybold, Lemgo 1776. 8. Die erstern bestehen, bekannter Maßen, aus 81 Beschreibungen von, vorgeblichen, oder wirklichen, Abbildungen größtentheils mythologischer Personen, und die letztern aus 14 Beschreibungen von dergleichen Statuen. — *P. Ovidii N.* Metamorph. Lib. XV. Wegen der Ausg. Uebersetzungen, und Erläuterungsschr. s. den Art. Erzählung; hier kommen sie nur in so fern in Betracht, als sie die Quelle sind, aus welcher die Künstler so oft die Gegenstände ihrer Arbeiten gezogen haben. Folglich gehört hier nichts zu ihnen, als, Les Metamorphoses d'Ovide en 140 estampes, p. MM. Basan et le Mire, P. 1768-1769. 4. — Giov. Boccaccio (Seine Genealogia Deorum Lib. XV. und De Montium, Sylvar. Lacuum, Fluvior. Stagnor. et marium Lib. (Ven. 1472.) f. Reg. 1481. f. Bass. 1532. f. Ital. das erstere von Giuf. Betussi, 1547. 1554. 1564. 4.

das

das letztere von Nic. Liburnio, s. l. et a. 4. und Flor. 1598. 8. ist ein, dem vorhergehenden ähnliches, aber wenig bekanntes, obgleich freylich auch nicht so mahlerisch geschriebenes Werk.) — Joh. Pier. Valerianus Bolzanius († 1558. Hieroglyph. s. de Sacris Aegyptior. aliarumque gentium literis. comment. Lib. LVIII. Bas. 1556. f. Lugd. B. 1626. f. Verm. mit zwey Büchern von Cöl. August. Curio, und mit einem Zusatz von 6 neuen Büchern alphabetisch geordneter, und aus ältern und neuern Schriftstellern gezogener Hieroglyphen, Frkft. 1678. 4. 2 Th. Einen Auszug daraus gab Heinr. Schwalenberg, unter dem Titel: Aphorismi hieroglyphici Typ. Voeg. 1592. und 1606. 8. heraus. Ital. Ven. 1625. fol. Frzsch. von Montlyart, Lyon 1615. f. Winkelmann (Versuch einer Allegorie S. 23) sagt davon: die Absicht ihres Verf. war, vorzüglich die symbolischen Zeichen der Aegypter, mehr aber diejenigen, welche sich in alten Schriften, als auf Werken der Kunst erhalten haben, zu erklären. Außer diesen hat er einige Bilder der Griechen aus ihren Scribenten gesammelt, allein aus alten Denkmahlen ist nichts bey ihm zu finden, und was er anzeigt, ist mehrentheils auf seichte Muthmaßungen gegründet, und was gut ist, verliert sich, unter unnöthigem Gewäsche, um ein großes Buch zu schreiben.) — Vinc. Cartari (Le Imagine degli Dei degli Antichi, Ven. 1566. 4. Mit Kupfern und verm. durch Ces. Malfatti, erschien es zuerst, Padov. 1609. 4. Darauf sehr verm. und verbessert durch Lor. Pignoria, Padua 1615. 4. (beste Ausg.) 1626. 4. Ven. 1647. 4. Lat. unter dem Titel, Pantheum Antiquor. durch Ant. Verderius, Lugd. B. 1581. 4. Rot. ad Tubar. 1683. 4. Frcft. 1687. 4. Franz. durch eben denselben, Lyon 1581. 4. Tournon 1606. 8. mit K. Deutsch, durch Paul Hachenberg, mit vorgeblichen Erläuter. Maynz 1687. Frft. 1697. 4. mit K. Auch die Sandrartsche Iconologia Deor. oder Abbildung der Götter der Alten, Nürnb. 1680. f. und im 8ten Bd. der neuen Ausg. s. Werke, blos aus einigen 30 Kupferbl. bestehend, ist, wie Sandrart selbst sagt, gänzlich aus dem Werke des Cartari gezogen. Und bey den oben angezeigten spätern Paduanischen Ausgaben des Originals sind zugleich die, von H. v. Murr, in s. Bibl. de Peint. etc. S. 508, als ein besonderes, erst im J. 1647. 4. zu Venedig gedrucktes Werk, angezeigten Allegorie di Cesare Malfatti befindlich.) — Giamp. Lomazzo (Della forma della Muse, cavata dagli autori greci e latini, Mil. 1571. 4.) — Ces. Ripa (Iconologia, ovvero descrizione di diverse imagini di vertù, vizi, affetti, passioni, arti, discipline, elementi, corpi celesti, cavate dell' Antichità . . . Rom. 1593. 4. verm. Sienna 1613. 4. Mit Zus. Pad. 1618. 1625. 4. Mit neuen Vermehrungen, als z. B. den, einzeln vorher erschienenen Gerolifici morali des P. Ricci, und mit Anm. und Erläuter. durch Ces. Orlandi, Perugia 1764. 1766. 4. 3 B. mit K. Franz. der Text durch Jean Baudoin, der diesen verkürzte, und Moralitäten hinzusetzte, und die Kupfer von J. de Bie, Par. 1636. 1644. f. 1667. 1677. 1681. 4. in 2 Th. Amsterd. 1698. 12. 2 Th. Deutsch, durch D. P. Pers, Frft. 1669. 4. Durch J. G. Hertel, nach der ersten, vermehrten, Ausgabe, Augsb. (s. a.) f. Nürnb. 1732. 4. Engl. unter dem Titel, Collection of emblematical Figures, by George Richardson, Lond. 1777. 4. Auch ist ebendesselben Complete System of Iconology, Lond. 1779. f. 424 Bl. 1785. 4. 2 B. aus dem Werke des Ripa, so viel ich weiß, gezogen. Dieses

Buch, iſt leider, noch immer, im Ganzen das Handbuch der Künſtler; und doch iſt Winkelmanns Urtheil davon wohl nicht zu hart. Er ſagt, in ſ. Verſuch einer Allegorie, S. 23. davon: „Ripa's Beleſenheit in ſeiner Iconologie iſt mehrentheils aus dem Werke des (vorhin angezeigten) Valerianus genommen; das übrige iſt theils aus Büchern, die von Sinnbildern handeln, als Alciatus, Typotius, u. ſ. f. genommen, ein großer Theil aber iſt auf ſeinem eigenen Grunde, oder vielmehr in ſeinem Gehirne erwachſen. Seine Bilder ſind dergeſtalt erdacht und entworfen, als wenn keine alten Denkmalhe in der Welt wären, und man ſollte glauben, er habe weder von Statuen, noch von erhobenen Werken, noch von Münzen und geſchnittenen Steinen Nachricht gehabt. Seine Bilder ſind höchſtens bey Illuminationen und wenige in Gemählden, anzubringen. Man könnte viele Einfälle deſſelben nicht lächerlicher erdenken; und ich glaube, wenn ihm z. B. das welſche Sprichwort, in ein Sieb piſſen, das iſt vergebliche Dinge thun, eingefallen wäre, er würde auch dieſes figürlich gemacht haben.“) — Tableaux du temple des Muſes . . . pour repreſenter les vertus, et les vices . . . Par. 1655. f. Unter dem Titel, Temple des Muſes, Amſt. 1733. 1749. f. und mit der Aufſchrift: Collection originale des tableaux les plus intéreſſans des metamorphoſes d'Ovide . . . Par. 1770. f. 60 Bl. Der, in der letzten Ausgabe ſehr verkürzte, dabey befindliche Text iſt von dem Abt Marolles; die Gemählde, nach welchen ſie geſtochen worden, ſind von Abr. Dieppenbeck, und die Kupfer von Bloemart. Auf dem Titel des Amſterdamer Nachſtiches, wird B. Picard fälſchlich, als der Urheber der Zeichnungen angegeben. — G. Laireſſe (Das 3te Kap. des 11ten Buches ſ. Großen Mahlerbuchs, B. 3. S. 285. handelt von „einigen, auf beſondre Perſonen gerichteten Vorbildungen, welche füglich mit ſtilliegenden Sachen ausgeführt werden mögen.“) — Ungen. (Teutſche Mythologie, oder Beſchreibung aller erdichteten heydniſchen Götter und Göttinnen, Sulzb. 1712. 8.) — J. Louis Kraft (Treſor de Fables choiſies des plus excellens Mythologiſtes, Brux. 1733. 150 Bl.) — Romeyn v. Hoogbe (Van de Hieroglypen of Merkbeelden der Ouden Volkeren . . . door Andr. Heinr. Weſterhovius, Amſt. 1735. f. mit K. Deutſch mit Siegm. Jac. Baumgartens Vorrede, Amſt. 1744. 4. mit K. Auch iſt die Science hieroglyphique, ou Explication des figures ſymboliques des Anc. Amſt. 1746. 4. mit Kupf. meines Wiſſens eben dieſes Werk, welches, wie die Gemählde ſeines Urhebers, von einer üppigen, überfüllten Einbildungskraft zeugt. In der Vorrede giebt Baumgarten Nachricht von den Büchern, welche von den Aegyptiſchen Allegorien handeln, die aber nicht näher hieher gehören. Das Buch beſteht aus 63 Kap. in welchen das, vor jedem derſelben befindliche Kupfer erklärt wird.) — J. Spence (Polymetis, or Enquiry concern. the agreements between the works of the Roman poets and the remains of the ancient Artiſts, Lond. 1747. f. Ueber die mehrern Ausgaben, Auszüge und Ueberſ. ſ. den vorhergehenden Artikel.) — Honore la Combe de Prezel (Diction. iconologique, ou introduction à la connoiſſance des Peintures, Sculpt. Eſtamp. Medailles, Pierres gr. Emblemes, Deviſes . . Par. 1756. 12. Gotha 1758. 8. Deutſch, ebend. 1759. 8.) — Ant. Joſ. Pernetty (Dictionaire Mytho-Hermetique dans lequel on trouve les Allegories fabuleuſes des Poetes, les Metaphores, les Enigmes

etc.

etc. Par. 1758. 8.) — J. B. Boudard (Iconologie, tirée de divers Auteurs . . . Parm. 1759. f. 3 B. Vienne 1766. 8. 3 B. Iſt ital. und franzöſiſch abgefaßt, und enthält 630 iconol. Vorſtellungen. Winkelmann, a. a. O. ſagt, daß dieſes Werk kein geneigter Urtheil verdiene, als die Schriften des Valerianus und des Ripa. „Es enthält wenig ſelbſt erfundene Bilder; die mehreſten ſind aus dem Ripa genommen, und in lang geſpaltene Figuren nach neuer Tracht, und in dem Mode-Stil gezeichnet, eingekleidet.“ Auch zeigt er das Unzulängliche und Unbefriedigende der Bilder in einzeln Beyſpielen.) — Ungen. (Dizionario delle Favole, per l'intelligenza de' Poeti, de' Quadri e delle Statue . . . Tor. 1761. 8. (Eigentlich nur für Schulen geſchrieben.) — Gravelot (Almanac iconol. . . . Par. 1764 u. f. 12. 14 Th.) — Joh. Winkelmann (Verſuch einer Allegorie, beſonders für die Kunſt . . . Dresden 1766. 4. Daß durch dieſes Werk das Bedürfniß der Künſtler nicht befriedigt worden, iſt bekannt. Der V. hat ſich mehr in Widerlegung und Berichtigung der Erklärungen und Meinungen Anderer verloren, als daß er glückliche Bilder für die Darſtellung aufgeſucht hätte. S. übrigens die Neue Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften B. 3. S. 217 u. f.) — J. Ch. de la Foſſe (Nouvelle Iconologie hiſtor. cont. les attributs hieroglyphiques, qui ont pour objets les IV Elemens, les IV Saiſons, les IV part. du monde, les differens complexions de l'homme etc. Par. 1768. f. 111 Bl.) — Huquier (Eine Folge von 216 Iconol. Blättern, worauf die Tugenden, die Laſter, die Künſte, und die Gottheiten der Fabel dargeſtellt ſind, Par. 1769. f.) — G. Ephr. Leſſing (Wie die Alten den Tod gebildet . . . . Berl. 1770. 4. vergl. mit H. Herders Schrift; Wie die Alten den Tod gebildet? Hanover 1775. 4. und verm. in der 2ten Samml. der zerſtreuten Blätter, Gotha 1786. 8. S. 273 u. f.) — J. Raym. de Petity (Le Manuel des Artiſtes et des amateurs, ou Dict. hiſtor. et mythol. des emblemes, allegories, attributs . . . relativement au coſtume, aux moeurs, aux uſages, Par. 1770. 12. 4 Bde. Enthält mehr Räthſel, als Allegorien. Uebrigens findet ſich eine Nachricht von den Schriften über dieſen Gegenſtand dabey.) — Ungen. (Iconarii univers. Tentamen, ſ. rerum omnium imagines, in aere eleg. inciſae ac ordine litterar. diſpoſitae, R. 1776. 4. 4 B.) — Phil. Parizeau (Iconologie, Par. 1777. f.) — Adr. Collaret (Gli Elementi rappreſentati in IV. Deita e li ſentimenti del corpo, intagl. da Guiſ. Lauri, R. 1783. fol.) — C. F. Prange (Encyclopedie der alten Geſchichte, Götterlehre, Fabeln und Allegorien, Halle 1783. 8.) — K. W. Ramler (Allegoriſche Perſonen, zum Gebrauch der bildenden Künſte, gez. und geſt. von Bernh. Rode, Berl. 1788. 4. urſprüngl. in den beyden erſten Bänden der Academie der Künſte . . . . zu Berlin befindlich.) — Ein Anhang dazu, ebend. 1791. 8. — Bell (The new Pantheon, or hiſtor. Dictionary of the Gods, Demigods, Heroes . . . 1792. 4. 2 Bde. aber nicht eben ſehr zuverläſſig.) — — Auch können hiebey noch von Nutzen ſeyn, Mem. ſur Venus, p. Larcher, Par. 1775. 8. — Diſſertat. ſur les attributs de Venus . . . p. Mr. l'Abbé Chau, Par. 1776. 4. — Ueber die Attribute der Venus . . . von E. Richter, Wien 1783. 8. (aus jenen gezogen.) — Nemeſis, ein lehrendes Sinnbild, von H. Herder, in der 2ten Samml. ſ. zerſtreuten Blätter, S. 213. und Perſepolis, eine Muthmaßung, in der 3ten Sammlung, S. 301 u. f. — Ueber Flügel

und geflügelte Gottheiten, von C. L. Junker, Erft. 1786. 8. Jupiter, eine Antike . . . von ebend. Nürnb. 1788. 8. und Erläuter. dazu in dem 9ten St. S. 195. von H. Meuſels Muſeum, Mannheim 1789. 8. — Ueber die Horen und die Grazien . . . Jena 1787. 8. — Ueber den δημος, oder ob es möglich geweſen, das athenienſiſche Volk in einer Figur darzuſtellen, von einem Künſtler, in dem 8ten St. S. 99. von H. Meuſels Muſeum, Mannh. 1789. 8. — Ueber das Schickſal und deſſen bildl. Vorſtellung bey Homer und andern Dichtern, von L — d im 36ten Bde. der N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. — Ueber Faunen, Satyren, Panen, Silenen, Geſpräche, Berlin 1790. 8. 2 Th. — — S. übrigens die Art. Mythologie, Sinnbild und Ueblich.

Allegro.

Von der Art das Allegro zu ſpielen, handelt, unter mehrern, Quanz, im 12ten Hauptſt. ſ. bekannten Verſuches.

Allgemein.

Von der Nothwendigkeit, das Allgemeine, in Rückſicht auf Schreibart überhaupt, in das Beſondre zu verwandeln, handelt Home, in den Elements of Criticism, Bd. 2. S. 325 der 4ten Ausg. in dem Kapitel von Erzählung und Beſchreibung, vergl. mit dem 4ten Kap. Bd. 1. S. 236. — Auch findet in dem Verſuch über den Roman, Liegn. 1774. 8. S. 500. ſich etwas darüber. — Von der Allgemeinheit, in Rückſicht auf dramatiſche Charactere handelt vortreflich G. E. Leſſings Hamburgiſche Dramaturgie, Th. 2. S. 274. Leipz. Ausg. — ſo wie R. Hurd in dem Aufſatze über die verſchiedenen Gebiete der dramat. Poeſie, bey ſ. Commentar über Horazens Brief an die Piſonen, Th. 2. S. 25 u. f. d. Ueb. vergl. mit dem Commentar ſelbſt über die Verſe: reſpicere exemplar vitae morumque jubebo Th. 1. S. 226. d. Ueb. — — Uebrigens geht die, von H. Sulzer angeführte Stelle des Horaz eigentlich nicht auf das, wovon in dem Artikel die Rede iſt, ſondern auf Erfindung dramatiſcher oder tragiſcher Charactere, wie es der Zuſammenhang zur Gnüge zeigt, und auch jeder Erklärer und Ueberſetzer derſelben deutlich genug gezeigt hat. —

Die Alten.

Um Geſchmack an den Schriften der Alten zu finden, und den Geſchmack durch ſie zu bilden, iſt es, vor allen Dingen, nothwendig, ſolche gehörig zu verſtehen; und hiezu ſind mancherley Kenntniſſe erforderlich, welche in zwey Haupttheile zerfallen. Der eine begreift dasjenige in ſich, was die bürgerliche und religiöſe Verfaſſung, die Sitten, Gebräuche und innern Einrichtungen, der andre das, was die Künſte und Wiſſenſchaften der Alten angeht. Ueber beyde ſind ſehr viel, und ſehr vielerley Erläuterungen vorhanden; und obgleich das fleißige Studium der Schriften und der Kunſtwerke der Alten ſelbſt, der ſicherſte, und vielleicht der einzige Weg iſt, zu einer richtigen Kenntniß deſſen, was ſie waren, und was ſie geleiſtet haben, zu gelangen, und obgleich jene Erläuterungen noch über manche einzele Punkte nicht Befriedigung gewähren: ſo ſind wir alle, mehr oder weniger, doch genöthigt, öfterer unſre Zuflucht zu ihnen zu nehmen. — Von ihnen gehören zu dieſem Artikel nur diejenigen, welche den erſten Theil, nämlich die religiöſe und bürgerliche Verfaſſung, die Sitten, Gebräuche, Einrichtungen, u. ſ. w. ſo wie die Sprachen der Alten ſelbſt, betreffen; und, wovon hier, natürlicher Weiſe,

Weiſe, nur die, verhältnißmäßig beſſern, größern oder kleinern, angeführt werden können. Indeſſen iſt das Weſentliche aus ihnen zum Theil ſchon in die Anmerkungen zu den beſſern Ausgaben der Schriften der Alten ſelbſt, aufgenommen worden; und die vorzüglichſten Erläuterungen einzeler Schriftſteller werden ſich bey den verſchiedenen Artikeln derſelben finden. —

Zu der Verſtändlichkeit der erſtern Stücke, oder des Inhaltes der Schriften der Alten, und zwar der griechiſchen Schriftſteller, haben Materialien geliefert: Jac. Gronov (Ob er gleich nur Sammler des Theſaurus graecar. Antiquit. . . . Lugd. B. 1697-1702. Ven. 1732. f. 12 Bde. iſt: ſo ſchränke ich zur Schonung des Raumes, mich doch auf ſeinen Nahmen allein ein. Ein Verzeichniß der, in dieſe Samml. aufgenommenen Schriften, findet ſich, unter andern, in Fabricii Bibliogr. antiquar. und P. Burmann hat einen beſondern Catal. . . . libror. qui in Theſaur. Rom. Graec. Italic. et Sicul. continentur, Leid. 1725. 8. drucken laſſen.) — Fr. Rous (Archaeol. Attic. Lib. VII. or. ſeven books of Attic Antiquit. Lond. 1637. 4. Mit Verm. von Z. Bogan, 1695. 4. und nachher noch öfterer. Obgleich das Werk, durch Potters vollſtändigere Arbeit, aus dem Umlauf gekommen iſt: ſo hat doch Potter ſelbſt mehr aus ihm, als aus den Quellen, geſchöpft.) — Joa. Phil. Pfeiffer (Lib. IV. Antiq. Graec. gentil. ſacrar. politic. militar. etc. Regiom. 1689. 4. 1707. 4. Schon, als erſter Verſuch über dieſe Materie in Deutſchland merkwürdig; aber auch an und für ſich ſelbſt noch jetzt nicht ganz unbrauchbar.) — J. Potter (Archaeologia graeca, or the Antiquities of Greece, Oxf. 1699. 8. 2 Bd. Lateiniſch, ſehr vermehrt, als der 12te Band des angeführten Gronovſchen Theſaurus; und eben ſo, Ven. 1733. 4. 2 B. Aber dieſe lat. Ueberſetzung iſt nicht zum beſten gerathen. Engliſch, mit den Verm. Lond. 1706. 8. 2 Bd. 1776. 8. 2 Bd. neunte Aufl. Deutſch mit Anm. und Zuſ. von J. Jac. Rambach, Halle 1775-1788. 8. 3 Bd. Meines Bedünkens, das, im Ganzen, brauchbarſte Buch, ob es gleich keinesweges vollkommen befriedigend iſt.) — Lamb. Bos (Antiquitat. Graecar. praecipue atticar. deſcriptio brevis, Fran. 1714. 12. Ex edit. Frid. Leisneri, Lipſ. 1749 und 1767. 8. Franzöſiſch von La Grange, Par. 1769. 8. Engl. von Stockdale 1792. 8.) — Sigism. Havercamp (Antiquitat. graec. praecipue atticar. deſcriptio brevis, Lugd. B. 1740. 8.) — Menard (Les Moeurs et les uſages des Grecs, Lyon 1743. 12.) — Ungen. (Handbuch der griech. Alterth. in Rückſicht auf Genealogie, Geographie, Mythol. Kunſt und Geſchichte . . . Leipz. 1790. 8. Ein ſehr ſeichtes Werk.) — P. F. A. Nitſch (Beſchreib. des häuslichen, gottesdienſtlichen, ſittlichen, politiſchen, kriegeriſchen und wiſſenſchaftlichen Zuſtandes der Griechen, nach den verſchiedenen Zeitaltern und Völkerſchaften, Erf. 1791-1794. 8. 2 Th. aber noch nicht vollendet; ein Auszug daraus, Altenb. 1791. 8) — — Zu der Verſtändlichkeit der römiſchen Schriftſteller: J. G. Grävius (Auch nur als Sammler des Theſaur. Antiq. Romanar. . . . . Traj. ad Rh. 1694-1699. Ven. 1732. f. 12 Bde.) — Albr. Heinr. v. Sallengre (Ebenfalls nur als Sammler des Nov. Theſ. Antiq. Roman. Hag. 1716-1719. f. 3 Bde. Wegen des Inhaltes beyder, ſ. den vorher erwähnten Catal. . . Pet. Burmanni.) — Joh. Roſinus (Antiquit. Romanar. corpus abſolutiſſimum . . Baſil. 1583. f. C. not. Th. Dempſteri, cui acced. P. Manutii Lib. II. de Legib.

et de Senatu, et And. Schottii anim. adv. Traj. ad Rhen. 1701. 4. Amſt. 1743. 4. — Burkh. Gottlieb Struve (Syntagma Antiquit. Romanar. . . Ien. 1701. 4.) — Chr. Cellarius (Compend. Antiquit. Rom. Hal. 1710. 8. C. adnot. I. E. I. Walchii, ebend. 1774. 8.) — G. H. Nieuport (Rituum qui olim apud Romanos obtinuerunt, ſuccincta enarratio, Traj. ad Rh. 1712. 8. ebend. 1734. 8. Ber. 1767. 8. Beſondre obſervat. dazu hat Chr. Gottl. Schwarz. Alt. 1757. 8. und Anmerk. . . . E. J. G. Haymann, Dresden 1786. 8. drucken laſſen.) — Baſ. Kennet (Romae ant. Notitia, or the Antiquit. of Rome, London 1696. 1731. 8. 1785. 8 Holl. Amſt. 1704. f.) — Fab. de Morſans (Des moeurs et des uſages des Romains, Par. 1744. 12. 2 B.) — Bridault (Moeurs et coutumes des Romains, Par. 1753. 12. 2 B.) — J. F. Gruner (Introduct. in Antiquit. Roman. Ien. 1746. 1782. 8.) — Ungen. (Von den Sitten und Gebräuchen der Römer, Bresl. 1772. 8.) — G. Ch. Maternus von Cilano (Ausführliche Abhandlung der römiſchen Alterthümer, herausg. von G. Chr. Adler, Alt. 1775-1776. 8. 4 Th. mit K. ſchlecht genug gerathen.) — Joh. Heinr. Lud. Meierotto (Ueber Sitten und Lebensart der Römer in verſchiedenen Zeiten der Republik, Berl. 1776 8. 2 Th. Ein Werk, deſſen Fortſetzung ſehr zu wünſchen iſt.) — Nic. Ventimeglia (Introduzione allo ſtudio delle Romane Antich. Rom. 1783. 8. 2 Bde.) — P. F. A. Nitſch (Beſchreib. des häuslichen, wiſſenſchaftl. ſittlichen, gottesdienſtl. politiſchen und kriegeriſchen Zuſtandes der Römer, nach den verſchiedenen Zeitaltern der Nation, Erf. 1788-1790. 8. 2 Bde. Ein Ausz. daraus 1791. 8.) — Ungen. (Einleitung in die claſſiſchen Schriftſteller der Griechen und Römer; erſter Theil, die Römer, Altenb. 1790. 8. Sehr mittelmäßig gerathen.) — Alex. Adam (Rom. Antiquit. . . Lond. 1791. 8. Verb. 1792. 8. Deutſch von J. L. Meyer, mit Zuſ. Erl. 1794. 8. 2 Th.) — — Zu der Verſtändlichkeit des Inhaltes der griechiſchen ſo wohl als römiſchen Schriftſteller überhaupt: Joh. Polenus (Theſaur. utriusque Antiquit. Romanar. Graecarumque nova Suppl. Ven. 1737. f. 5 B.) — J. G. Erneſti (Archaeologia litterar. Lipſ. 1768. 8. verb. und vermehrt durch Martini, ebend. 1790. 8.) — J. J. Eſchenburg (Handbuch der klaſſiſchen Litteratur, enthaltend 1) Archäologie, 2) Notitz der Klaſſiker, 3) Mythologie, 4) Griech. Alterth. 5) Römiſche Alterthümer, Berl. 1783. 1787. 8. 1792. 8. als der, ſehr vermehrte und verbeſſerte, 2. Th. von B. Hederichs Anleit. zu den vornehmſten hiſtor. Wiſſenſch.) —

Von einzeln, zur Kenntniß des Alterthumes, nöthigen Stücken, als von der Religion der alten Völker überhaupt, handeln, unter mehrern, beſonders: Guil. du Choul (Diſcours de la Religion des anc. Rom. Lyon 1556. f. Weſel 1672. 4. Duſſeld. 1748. 4. Lat. Amſterd. 1685. 4. Ital. Lyon 1559. fol. 1569. 4. Span. 1579. Holl. Amſt. 1684. 4.) — Jon. Porree (Traité des anc. ceremonies, Par. 1662. 8.) — Joh. Gottfr. Lakemacher (Antiq. graec. ſacr. Helmſt. 1734 und 1744. 8.) — Chr. Frdr. Bruning (Compend. Antiquit. graec. e profanis ſacrar. Frcft. 1734. 1745. 1759. 8.) — Martin (Explication de divers Monumens ſinguliers qui ont rapport à la religion des plus anc. peuples . . . Par. 1739. 4. Obgleich das Werk, ohne Sinn für die eigentlichen Kunſtwerke geſchrieben iſt: ſo enthält es denn doch, in Rückſicht auf religiöſe Gebräuche, manche brauchbare Erläuterung.) — Ungen. (Diſſer-

(Dissertat. sur la difference des deux anc. religions, la gr. et la romaine, Londres 1755. 12.) — C. Meiners (Versuch über die Religionsgesch. der ältesten Völker, besonders der Egyptier, Gött. 1775. 8.) — Le Clerc Septchene (Essai sur la Religion des anc. Grecs, Lauf. 1787. 8. 2 Th. Engl. 1788. 4.) — K. Ph. Moritz (ANΘΟΥCA, oder Roms Alterthümer . . . die heil. Gebräuche der Römer, Berl. 1791. 8. mit Kupf.) — P. J. S. Vogel (Vers. über die Religion der alten Aegypter und Griechen, Nürnb. 1793. 4.) — — Von den Orakeln besonders: G. Noebes (Tractatus De oraculor. ethnicor. orig. propagat. et duratione, Frcft. 1692. 8.) — Ant. v. Dale (De Oraculis veter. Ethnicor. Lib. Amstel. 1682. 8. verm. ebend. 1700. 4. woraus Fontenelle s. bekannte Hist. des Oracles, Par. 1686. 12. Deutsch von Gottsched, in s. Auserlesenen Schriften, Leipz. 1751. 1760. 8. gezogen.) — C. F. Hommel (De Apolline, Iurisperito, Dissert. Lipf. 1748. 4. und in s. Opusc. Bar. 1785. 8. S. 1 u. f.) — J. B. Koppe (Vindic. Oraculor. a Daemon. imperio ac sacerdotum fraudibus, Gött. 1774. 4.) — Ungen. (Versuch einer Geschichte der vornehmsten Orakel, Bern 1775. 8.) — — Von den Mysterien: J. Meursius Eleusinia, s. de Cereris Eleus. Sacris. Die erste Ausgabe ist mir nicht bekannt, vermehrt findet sich die Schrift im 7ten B. S. 109 des Gronovschen Thesaurus, und im 2ten B. der Werke des Urhebers, Flor. 1744. 4.) — Friedr. Hervart v. Hohenburg (Admiranda ethnicae Theolog. mysteria propalata . . . Monach. 1626. 4.) — Warburton (Im IVten Abschnitt des 1ten B. s. Divine Legislation of Moses.) — C. Meiners (Im 3ten B. S. 164. f. vermischten philosophischen Schriften, Leipz. 1776. 8.) — Ungen. (Ueber die alten und neuen Mysterien, Berl. 1782. 8. Wird H. Joh. Aug. Stark zugeschrieben, und scheint mit allerhand Nebenabsichten verfaßt zu seyn.) — St. Croix (Mem. pour servir à la religion secrete des anc. peuples, Par. 1784. 8. Deutsch, mit Weglassung der, in dem Original befindlichen, lateinischen Abhandlung von Villoison, Gotha 1790. 8.) — Ungen. (Briefe über die Mysterien, Nürnb. 1784. 8.) — K. Taylor (Dissertat. on the Eleusinian and Bacchic Mysteries 1792. 8.) — Daß, in diesen verschiedenen Schriften, indessen nicht die eigentliche Entstehungsart der Religionen des Alterthumes, und der wahre Geist derselben entwickelt, sondern nur vorzüglich die Gebräuche derselben dargestellt worden sind, darf ich nicht erst hinzusetzen. Vortrefliche Winke über jenes finden sich in den verschiedenen, zum Theil bey dem Artikel Allegorie, schon angezeigten, zum Theil, bey diesem in der Folge, noch vorkommenden Schriften des H. Heyne. S. auch den Art. Mythologie. —

Von den Gesetzen der alten Griechen und Römer: Außer den, in den angezeigten Sammlungen des Gronovius, Grävius, Sallengre u. s. w. befindlichen, diesen Gegenstand betreffenden Schriften, und dem, was in den angeführten Archäologien darüber enthalten ist, handeln unter mehrern davon: Ant. Yv. Goguet (De l'origine des Loix, des Arts et des Sciences et de leurs progrès chez les anc. Peuples, Par. 1758. 4. 3 L. Haye 1758. 12. 3 B. Deutsch durch Ge. Chrstph. Hamberger, Lemgo 1760. 4. 3 Bde.) — S. Petit (Ad Leges atticas Commentar. Par. 1635. f. und mit Anmerk. von Palmer, Salvinus und Ducker, u. a. m. im 3ten Bd. der Jurisprud. Rom. et Attic. Lugd. B. 1738. f.) — Joh. Fdr. Homberg (Themis, seu de Ortu legis aeternae secundum sen-

tentiam Graecor. liber. singul. Marb. Catt. 1725. 4.) — Vinc. Gravina (De ortu et progressu juris civ. apud Rom. Neap. 1702. 12. Lipſ. 1703. 8. Frzſch. Amſt. 1766. 12. 3 B.) — Cl. Joſ. Ferriere (Hiſt. du Droit Romain, Par. 1718. 12.) — Joh. Gottl. Heineccius (Hiſt. Iur. Civ. Rom. Hal. 1733. 8. verb. und verm. durch Joh. Dan. Ritter, Amſtel. 1748. 8.) — Joh. Aug. Bach (Hiſt. Iurisprud. Rom. Lib. IV. Lipſ. 1754. 8. Luccae 1762. 8.) — Th. Bever (The Hiſtory of the legal Polity of the Roman State, and of the Riſe, Progreſs and Extent of the Roman Laws, Lond. 1781. 4. Deutſch, Leipz. 1786. 8.) — C. G. Heyne (Antiq. Rom. inprimis Iuris Romani . . . Gött. 1779. 8.) — —

Von dem Kriegsweſen der Alten: Guil. du Choul (Diſc. ſur la Caſtrametation et diſcipline milit. des Röm. bey dem vorhin angef. Diſc. ſur la Rel. Lyon 1581. Weſ. 1672. 4.) — Juſt. Lipſius (De militia romana, Lib. V. Antv. 1596. und im 3ten Bd. ſ. W.) — J. A. Valtrinus (De re militari veter. Romanor. Lib. VII. Col. 1597. 8.) — Cl. Salmaſius (De militia Romanor. Lugd. B. 1657. 4. und im 10ten Bde. des Grävischen Theſaurus.) — Th. Guiſchard (Mem. milit. ſur les Grecs et les Romains, Haye 1758. 4.) — J. J. H. Mast (Römiſche Kriegsalterthümer, Halle 1782. 8.) — Laz. Baif (De re navali, Baſ. 1537. 4.) — Joh. Scheffer (De militia navali vett. Graec. et Latin. Upſ. 1654. 4. und im 5ten Bde. S. 745 des Poleniſchen Theſ.) — Deslandes (Eſſai ſur la Marine des Anc. et particul. ſur leur vaiſſeaux de guerre, Par. 1748. 8.) — Le Roy (La Marine des anc. Peuples, Par. 1777. 8. mit Kupf.) — —

Von der Geographie der Alten: Außer den Geographen der Alten ſelbſt, als des Strabo (apd. Aldum 1516. gr. f. ed. pr. Ex rec. Caſaub. Par. 1620. f. gr. und lat. Amſtel. 1707. f. 2 B. gr. und lat. Ital. Ferr. 1562. 1565. 4. Deutſch von Abr. Jac. Penzel, Lemgo 1775. 8. 2 Bd.) — des Cl. Ptolemäus (Geogr. in ſ. Werken, R. 1490. f. Einzeln, Amſt. 1619. f. gr. und lat.) — des Stephanus Byzantinus (deſſen Ueberbleibſel mit Anm. von Steph. Pinedo, Amſtel. 1678. f. C. comment. Abr. Berkelii, et Iac. Gronov. obſerv. Lugd. B. 1688. 1694. f. erſchienen, und wozu die Anmerkungen des Luc. Holſtenius, einzeln, Lugd. B. 1684. gedruckt worden ſind) — des Pomponius Mela (De ſitu orbis, Lib. III. Mediol. 1472. f. C. Not. Var. Lugd. B. 1685. 8. 1722. 8. 2 B. b. A. 1748. 8. 2 B. Ital. Ven. 1557. 1605. 8. Spaniſch, Madr. 1644. 4. Deutſch, Gieſſen 1774. 8.) und den kleinern, von Joh. Hudſon, Oxon. 1698. 1703. 1712. in vier Octavbänden, herausgegebenen, Schriftſtellern dieſer Art, — außer dieſen handeln davon: Phil. Cluver (Introduct. in univerſ. Geograph. tam veter. quam novam, Lugd. B. 1624. 4. Guelph. 1672. 4. mit Kupf.) — Lond. 1711. 4. Amſtel. 1729. 4.) — Chriſtph. Cellarius (Notitia orbis Antiq. . . . Lipſ. 1701-1706. 4. Amſtel. 1703-1706. 4. C. not. Schwarzii, Lipſ. 1733. 4. 2 Bde. Append. tripl. Lipſ. 1776. 4.) — Conr. Mannert (Geographie der Griechen und Römer . . . Nürnb. 1788-1795. 8. 5 Th.) — Goſſelin (Geogr. des Grecs analyſée, ou les Syſtem. d'Eratoſthenes, de Strabon et de Ptolomée, comp. entre eux, et avec nos connoiſſances modernes . . Par. 1790. 4. mit 10 Karten.) — F. P. A. Nitſch (Entw. der alten Geographie, Leipz. 1790. 8. 2te Aufl. Wörterbuch der alten Geographie, herausgeg. von C. Höpfner, Halle 1795. 8.) — —

Die,

Die, in dieſen verſchiedenen Werken enthaltenen Nachrichten, ſind, ferner, größtentheils in Wörterbücher gebracht von Sam. Pitiscus (Lexic. Antiquit. Romanar. in quo ritus et antiquit. cum Graec. ac Rom. communes, tum Romanor. peculiares, ſacr. et prof. publ. et priv. civ. ac milit. exponuntur, Leov. 1713. f. Ven. 1719. f. 3 Bd. Hag. C. 1737. f. 3 Bd. Deutſch, Auszugsw. Berl. 1792. 8.) — Pierre Danet (Diction. des Antiq. Gr. et Rom. Par. 1698. 4. Amſtel. 1701. 4. Zwar für den Dauphin, und faßlich genug, aber auch ſehr flüchtig geſchrieben.) — Benjamin Hederich (Gründliches Antiquitäten-Lexicon, Leipz. 1743. 8.) — Ungen. (Diction. des Antiq. Romaines, Par. 1766. 8. 3 B.) — Franc. Sabbathier (Dict. pour l'intelligence des auteurs claſſiques, gr. et rom. tant ſacr. que profanes, conten. la Geogr. l'Hiſtoire, la Fable et les Antiq. Chal. 1766-1768. 8. 34 B. Text und 2 B. Kupfer, aus welchem ein Auszug, unter dem Titel: Dict. hiſt. et crit. des Ant. gr. et rom. Yverdun 1775 u. f. 8. 9 B. erſchienen iſt.) — Andr. Benj. Bergſträßer (Realwörterbuch über die claſſiſchen Schriftſteller der Gr. und Lat. Halle 1772-1781. 8. 7 B. (Ein bis jetzt unvollendetes, nur bis zu den Buchſtaben Equu gehendes Werk.) — Sabatier de Caſtres (Les Siècles payens, ou Dict. mythol. her. polit. litter. et geogr. de l'Antiquité payenne . . . pour ſervir à l'intrepretation des Auteurs anc. . . . . Par. 1784. 12. 9 Bd.) — —

Ferner liefern mancherley Beyträge zu der Erläuterung und Verſtändlichkeit des Inhaltes der Alten: Gaudent. Robertus (Miſcell. Italica erudita, Parm. 1690-1694. 4. 4 B.) — Hiſt. de l'Academie Royale des Inſcript. et belles lettres avec les Mem. de Litterat. tirés des regiſtres de cette academie, Par. 1717-1786. 4. 43 B. Par. 1719 u. f. 12. bis jetzt 100 Bde. welche 41 Quartbände enthalten. Deutſch, eilf Theile davon, Wien 1749-1757. 8. Auszüge daraus, Leipz. 1781. 8. 2 Bd. mit Anm. von H. Hofr. Heyne; und wovon mehrere Bände würden erſchienen ſeyn, wenn das Buch mehrere Liebhaber gefunden hätte. — Raccolta d'opuſc. ſcient. e filolog. rac. da Ant. Calogera, Ven. 1728-1757. 8. 51 Bd. Nuova raccolta, Ven. 1755-1758. 8. 4 B. — Saggi di diſſertazione acad. . . . lette nella Acad. Etruſca della Città di Cortona, Rom. 1735 u. f. bis jetzt 8 Bde. 4. — Comment. Lipſiens. litter. Lipſ. 1753. 8. 2 B. — Rich. Bentley (Opuſc. philol. ex verſ. Dan. Lennep, Gron. 1770. 8. Lipſ. 1781. 8. Bekannter Maßen ſind dieſe verſchiedenen Aufſ. viel früher, und in engliſcher Sprache, geſchrieben; aber ich habe geglaubt, daß ſie hier ihre Stelle am füglichſten einnehmen.) — J. J. Rambach (Archäologiſche Unterſuchungen, Halle 1778. 8.) — C. G. Heyne (Opuſc. academica, Gött. 1785-1795. 4 Bd.) u. a. m. — — Auch gehören noch hieher diejenigen Werke, welche, nach Anleitung von Kunſtwerken und Denkmahlen, das Alterthum erläutern, als: L'Antiquité expliquée et repreſentée en Figures . . . p. Bern. Montfaucon, Par. 1719. fol. und 1722. f. 10 Th. in 5 B. und die Supplem. dazu, ebend. 1724. fol. 5 Bd. In einen Auszug gebracht durch Joh. Jac. Schatz, Deutſch, Nürnb. 1750 und 1756. f. Lat. ebend. 1757. f. (Die Vorzüge und die Mängel des Werkes ſind, unter andern, in S. Baumgartens Nachr. von einer Halliſchen Bibl. Th. 21. S. 226 u. f. angezeigt) — ſo wie diejenigen, welche, durch Kunſtwerke, die Schriftſteller der Alten, faßlicher zu machen geſucht haben, als Polymetis, or

an Enquiry, concerning the agreements between the works of the Roman poets, and the remains of the anc. Artiſts, by Joſ. Spence, Lond. 1747. 1755. 1774. f. In einen Auszug gebracht durch Tindal, unter dem Titel, Guide to claſſical Learning, Lond. 1765. 1786. 8. Umgearbeitet, Deutſch, von Joſ. Burkard, und F. F. Hofſtäter, Wien 1773. 1776. 8. 2 Bd. Diejenigen Werke indeſſen, worin Kunſtwerke, vorzüglich als Kunſtwerke, dargeſtellt und erläutert werden, ſind bey dem Art. Antik zu finden. — —

Wegen mehrerer, zur Erläuterung des Alterthumes geſchriebenen Werke, iſt Io. Alb. Fabricii Bibliogr. Antiquaria, Hamb. 1713. 4. 1716. 4. Ex ed. P. Schaffshauſen, ebend. 1760. 4. zu Rathe zu ziehen. — —

Zur Verſtändlichkeit der Sprache, oder der Schriften der Alten ſelbſt: Lud. Coel Richier de Rovigo († 1525. Lect. antiq. Ven. 1516. f. Baſ. 1542. 1599. f. Frcft. 1666. f.) — Alex. ab Alexandro († 1520. Genial. dier. Lib. VI. Rom. 1522. f. Mit Erläuter. v. A. Tiraqueau, Par. 1532. Frft. 1594. fol. Von Dion. Gothfried, Chrſtph. Coler, u. a. m. Lugd. B. 1673. 8. 2 Bde.) — Pet. Victorius († 1585. Variar. Lection. Lib. XXV. Flor. 1553. f. Lib. XXVIII. Flor. 1582. fol.) — M. Ant. Muret (Variar. lect. Lib. VIII. Ven. 1559. 4. Verm. mit 7 Büchern, Antw. 1580. 1587. 8. Noch vier Bücher, Aug. 1600. 8. Sämmtl. im 2ten Bde. der Gruterſchen Lamp. und in ſ. W. Einzeln, Hal. 1791. 8. 2 Bde.) — Adr. Turnebus, oder Tourneboeuf († 1565. Adverſarior. T. II. Par. 1564-1565. 4. Verm. mit einem dritten Bde. Argent. 1599. fol. Par. 1580. fol. Aureliop. 1604. f.) — Paul Leopard († 1567. Emendat. et Miſcell. Lib. XX. Antv. 1568. 4.) — W. Canter († 1575. Lect. nov. Lib. VIII. . . Antv. 1571. 8. 3te Ausg.) — Hier. Wolf († 1580. Lection. memorab. . . . Laving. 1600. fol. 2 Bde.) — Theod. Canter (Variar. lect. Lib. II. Frcft. 1604. 8.) — L. Carrion († 1595. Antiq. lect. Commentar. Frcft. 1604. 8. Emendat. et obſervat. Lib. II. ebend.) — Juſtus Lipſius († 1606. Opera quae ad Critic. ſpectant. . . Antv. 1585. 4. 8 Bde. 1611. 4. 1626. 4. 8 Bde. 1665. fol. 2 Bde.) — Jacq. Durant (Variar. lect. Lib. II. Frcft. 1604. 8.) — Joſ. Caſtalione (Var. lect. Frcft. 1604. 8.) — Vinc. Contarini (Variar. lect. Lib. Ven. 1606. 4.) — Andr. Schott († 1629. Obſervat. philol. . . . Antv. 1614. 4.) — Jan. Rutgers († 1605. Variar. lect. Lib. VI. Lugd. B. 1618. 4.) — Jan. Gruter († 1627. Suſpicion. Lib. IX. Viteb. 1591. 8.) — Th. Reineſius († 1657. Variar. Lect. Lib. III. Altenb. 1640. 4.) — Casp. Barth († 1658. Adverſar. Commentar. Lib. LX. Frcft. 1624. f.) — Sam. Petit († 1645. Miſcell. Lib. IX. Par. 1630. 4. Variar. lect. Lib. IV. ebend. 1633. 4. Obſervat. Lib. III. ebend. 1642. 4.) — Gasp. Scioppius († 1649. Veriſimil. Lib. IV. Nor. 1596. 8. Suſpectar. Lect. Lib. V. ebend. 1597. 8.) — Joh. For. Gronov († 1672. Obſervat. Lib. III. Lugd. B. 1639. 1662. 8. Obſerv. nov. Lib. 1652. 8. Sämmtl. cur. Frd. Platnero, Lipſ. 1755. 8.) — Jac. Palmer († 1670. Exercitat. in . . . auct. graecos . . Lugd. B. 1668. 1694. 4.) — Gisb. Cuper (Obſervat. Lib. III. Traj. ad Rh. 1670. 8. 1678. 4. mit Kupf.) — Heinr. Valois (Valeſius † 1676. Emendat. Lib. V. . . . ed. Pet. Burmanno, Amſtel. 1740. 4.) — Pet. Petit († 1687. Obſervat. Lib. IV. Traj. ad Rh. 1682. 8.) — Lamb. Bos (Animadv. ad ſcript. aliquot gr. . . . Franeq. 1715. 8.) — Pet. Weſſeling (Obſervat. var. Lib. III. Amſt.

Amſt. 1727. 8.) — Joh. Fdr. Chriſt (Noctes Acad. Hal. 1727 u. f. 8. Vier St.) — Corn. Val. Vonck (Spec. crit. in var. auctor. . . Traj. ad Rh. 1744. 8.) — G. D. Arnaud (Spec. animadv. crit. Amſt. 1730. 8.) — Rich. Dawes (Miſcell. crit. in ſect. V. diſpert. Cantabr. 1745. 8. Ex ed. Th. Burghes, Oxon. 1781. 8.) — Ad. Heringa (Obſerv. crit. lib. Leov. 1749. 8.) — J. J. Reiske (Animadv. ad auct. graec. Lipſ. 1757-1763. 8. 4 Bde.) — J. Schrader (Obſerv. lib. Franeq. 1761. 4. Emendat. lib. Leov. 1776. 4.) — J. A. B. Bergſträßer (Obſervata claſſica . . . . 1771-1774. 4. Vier St.) — J. G. Schneider (Anal. crit. in ſcript. gr. et lat. Traj. ad Viad. 1777. 8.) — F. Jacobs (Spec. emendat. in auctor. vet. cum gr. tum lat. Goth. 1786. 8.) — Th. Burghes (Conſpectus critic. obſerv. in Script. gr. et lat. Lugd. B. 1788. 8.) — A. Matthiä (Obſervat. crit. . . . Gött. 1789. 8.) — M. Show (Epiſt. crit. . . . Rom. 1790. 8.) — Chr. Dan. Beck (De interpretat. veter. ſcriptor. et monumentor. ad ſenſum veri et pulcri facilem et ſubtilem excitandum acuendumque recte inſtituenda, Comment. II. Lipſ. 1790-1791. 4.) — C. F. Heinrich (Obſervat. in Auctor. veteres, Hanov. 1794. 8.) — P. F. A. Nitſch (Vorleſungen über die claſſiſchen Dichter der Römer, Leipz. 1793. 8. 2 Bde.) — u. v. a. m. — — Sammlungen von Schriften dieſer Art: Jon. Gruter (Lampas, ſ. Fax artium liberal. . . . Frcft. 1602-1612. 8. 7 Bde. C. additam. I. I. Paleſii, Flor. 1737. f. 3 Bde.) — J. Herm. Schmink (Synt. critic. varior. Auct. Marb. 1717. 4.) — Miſcell. Obſervat... Amſtel. 1732-1740. 8. 10 Bde. — Miſcell. Obſervat. crit. nov.... Amſt. 1740 u. f. 8. 12 Th. — u. a. m. — —

Litterariſche Nachrichten von den Schriften der Alten, und zwar der Griechen, geben: Joh. Alb. Fabricius (Biblioth. graeca . . . . Hamb. 1705. 4. 1718. 4. 14 Th. Cur. Gottl. Chr. Harleſio, ebend. 1790 u. f. 4. bis jetzt 3 Bde.) — G. C. Harles (Introductio in Hiſt. linguae graecae, Alt. 1778. 8.) — — Der Römer: Joh. Alb. Fabricius (Biblioth. lat. . . . . Hamb. 1696. 8. Cur. J. A. Erneſti, Lipſ. 1773. 8. 3 Bde.) — Gottfr. Ephr. Müller (Hiſtor. krit. Einleitung zu nöthiger Kenntniß und nützlichem Gebrauch der alten lateiniſchen Schriftſteller, Dresd. 1747-1751. 8. 5 Th.) — G. C. Harles (Introductio in notit. Litterat. romanae, Brem. 1764. 8. Verm. Nor. 1781. 8. 2 Th. Lipſ. 1789. 8.) — Von den Schriften beyder Völker: Edw. Haarwood (View of the various editions of the Claſſiks . . Lond. 1775. 8. Ital. mit Zuſ. von Maff. Pinelli, Ven. 1780. 8. Deutſch, mit eben dergleichen, etwas flüchtig gearbeiteten von Frz. Carl Alter, Wien 1778. 8.) — Jac. Mar. Paitoni (Bibl. degli Autori ant. gr. e lat. volgar. . . . Ven. 1766-1767. 4. 5 Th.) — J. G. Schummel (Ueberſetzer-Bibliothek . . . . Wittenb. 1774. 8. wozu ſich einige Zuſ. in dem 4ten Heft des 3ten Jahrg. der Quartalſchrift, Für ältere Litteratur und neuere Lectüre, Dresden 1785. 8. S. 27 u. f. finden.) — J. A. B. Bergſträßer (Muſeum der neueſten deutſchen Ueberſetzungen und anderer in die Archäol. der Griechen und Römer einſchlagenden Materien und Denkmähler, Frft. 1781-1783. 8. Vier St.) — M. Schlüter (Vollſt. Samml. aller Ueberſetz. der Griechen und Römer, vom 16ten Jahrh. bis aufs J. 1784. Frft. 1785. 8.) — J. F. Degen (Verſuch einer vollſtändigen Litterat. der deutſchen Ueberſetzungen der Römer, Altenb. 1794. 8.) — Chr. Dan. Beck (Commentar. de Litter. et Auctor. Gr. atque Lat.

ſind die merkwürdigſten: Bern. Longepierre (Diſc. ſur les Anciens, Par. 1687. 12.) — Bern. Fontenelle (Digreſſion ſur les Anc. et Modernes, bey ſ. Poeſies paſtorales, Par. 1688. 12. und im 3ten Bd. S. 133 der Amſterdamer Ausg. ſ. Werke 1716. 12. Deutſch, in ſ. Auserleſenen Schriften, Leipz. 1760. 8. (5te Aufl.) S. 606.) — Gedoyn (Si les Anc. ont été plus ſavans que les Modernes, et comment on peut apprecier le merite des uns et des autres, in dem 5ten Bd. der Hiſt. de l'Acad. des Inſcript.) — Dan. Huet (Lettre à Mr. Perrault ſur le mérite des Anc. et des Modernes, geſchr. im J. 1692. und gedr. in den Pièces fugit. d'Hiſt. et de Litterat. Par. 1702. 12. und im 1ten Bd. ſ. Diſſertat. Par. 1712. 12. Defenſe des Anc. contre les Mod. in den Huetian. Par. 1722. 12. S. 26.) — Nic. Boileau (Reflex. Crit. ſur quelques paſſages de Longin bey ſ. Ueberſ. des Longin, Par. 1694. 12. und bey allen folgenden Ausgaben derſelben.) — Frc. Ser. Regnier Desmarais (Diſſertat. ſur quelques endroits d'Homère vor ſ. Ueberſetzung des 1ten Buches der Iliade, Par. 1700. 8. worin die, von Perrault gemachte Ueberſetzung einiger Stellen des Homer geprüft wird.) Jacq. de Tourreil (Diſc. de la fameuſe Quéſtion ſur le Merite des Anc. et des Modernes prononcé en 1704. in ſ. W. Par. 1721. 4. B. 1. S. 31. Bemerkungen darüber von Frc. de la Mothe Fenelon, in ſ. Reflex. ſur la Rhetorique, S. 77 u. f. der Amſt. Ausg. von 1730.) — Boiſſemain (La defenſe des Anc. contre le Poeme de Mr. Perrault; und Les beautés de l'anc. eloquence oppoſées aux affectations de la moderne, welche ebenfalls in dieſem Zeitpunkte erſchienen, ſind mir nicht näher bekannt. Auch wurde dieſer Streit, bey Gelegenheit der Ueberſetzung des Homer von Mde. Dacier, wieder erneuert, gieng aber dieſen Dichter nur allein an, und wird daher bey ſ. Artikel erzählt werden. Von Zeit zu Zeit ſind, indeſſen, immer noch in Frankreich dergleichen Anfälle auf die Litteratur der Alten überhaupt gemacht worden. So gab ein Chevalier de St. Mars Obſervat. crit. ſur la Litterature des Anciens, Par. 1755. 12. heraus, welche nichts, als wahre Ungereimtheiten und Albernheiten enthalten. — — In England ſchrieb Wilh. Temple einen Eſſay upon the ancient and modern Learning, der in ſ. Miſcellanies, Lond. 1696. 8. S. 1 u. f. aber auch ſchon, franzöſiſch, in ſ. Oeuvr. mel. Utr. 1693. 12. S. 1 u. f. ſich findet, und alſo noch früher in England gedruckt worden ſeyn muß. Wilh. Wotton ließ dagegen ſ. Reflect. on anc. and modern Learning, Lond. 1694. 1697. 1705. 8. drucken; und Swift wurde dadurch zu ſ. bekannten Battle of the Books, gedruckt zuerſt ums J. 1704. veranlaßt, ob dieſe gleich wohl nichts, als eine Nachahmung eines, mir nicht näher bekannten, franzöſiſchen, Combat de Livres iſt. Weiter gieng der Streit aber nicht. Einige Rückſicht darauf iſt, indeſſen, wohl, in J. Dennis Advancement and reformation of modern poetry, Lond. 1701. 8. genommen worden. Addiſons Diſcourſe upon anc. and modern Learning, iſt erſt nach deſſen Tode, Lond. 1739. 4. Franzöſiſch im 14ten Bde. der Bibl. Britannique S. 328 heraus gekommen; beſſere Aufſätze aber über dieſe Materie von ihm, finden ſich in dem Spectator. — — In Teutſchland iſt es nie zu einem Streite dieſer Art gediehen, ob gleich verſchiedene unſrer Schriftſteller, einige mit Rückſicht auf die, anderwärts, deswegen obwaltenden Zwiſte, abgefaßte hierher gehörige, Aufſätze hinterlaſſen haben. G. Olearius,

rius, war der erſte, welcher, Leipz. 1690. 4. ein lat. Programm darüber drucken ließ: Matth. Nic. Korthold ſchrieb eine Oratio de antiqua Eloquentia, recentiori perperam poſtpoſita a Car. Perralto, Lipſ. 1700. 4. — Haller hielt eine Rede: Quantum Antiqui eruditione et induſtria antecellant Modernos, Bern. 1734. 4. — G. Heinr. Ayrer fügte ſeiner, vorhin angezeigten lat. Ueberſetzung der Blackwallſchen Schrift, eine Diſſertat. de comparatione eruditionis antiquae et recentior. bey. — Joh. Bened. Carpzow richtete an Dan. Hanke, einen Lübeckſchen Rathsherrn, eine Epiſtola votiva . . . de antiq. et recentior. doctrinae comparat. Helmſt. 1748. 4. — Von Gottl. Biedermann finden ſich in den Oberlauſitziſchen Beyträgen zur Gelehrſamkeit, Th. 1. S. 559 kurze Gedanken von der Frage: Ob man, unter den Gelehrten, die ältern oder neuern höher achten müſſe? — und a. m. — —

Uebrigens ſind noch über die Art, wie man die Alten leſen müſſe, verſchiedene Schriften vorhanden, als Henr. Feltons Diſſertation on Reading the Claſſics . . . Lond. 1730. 8. — und G. H. Sulzer hat: Gedanken über die beſte Art, die claſſiſchen Schriftſteller mit der Jugend zu leſen, Berl. 1765. 8. und im 2ten Bd. S. vermiſchten Schriften, Leipz. 1781. 8. S. 215 heraus gegeben. Auch finden ſich in dem bekannten Traité de la manière d'enſeigner et d'etudier les belles lettres . . . p. Mr. (Charl.) Rollin, Par. 1728. 12. 4 Bd. Deutſch, durch Joh. Joach. Schwabe, Leipz. 1738. 8. 4 Th. einige gute Winke dazu. —

Amphitheater.

Von den Amphitheatern (und Theatern) der Alten überhaupt geben Nachrichten: Juſt. Lipſius (De Amphith. liber, in quo forma ipſa loci expreſſa, et ratio ſpectandi, ut et de Amphitheatr. extra Romam, libellus, Antv. 1585. 4. Veſal. 1670. 8. und im 9ten Bde. S. 1269 des Grävſchen Theſaurus.) — Jul. Ceſ. Bulenger (De Circo Rom. ludisque circens. de venatione Circi et *Amphitheatri*, im 9ten Bde. S. 577 des Grävſchen Theſaurus.) — Scip. Maffei (Degli Anfiteatri, e ſingolarmente del Veroneſe, libri due, Ver. 1728. 12. und im 4ten Th. von eben dieſes Verf. Verona illuſtrata; lat. im 5ten Bd. des Poleniſchen Theſaurus S. 1. Engliſch von Alex. Gordon, unter dem Titel: Complete Hiſtory of Amphitheatres, Lond. 1730. 8. mit K.) — Giov. Poleno (Lettera ſopra gli antichi Teatri ed Anfiteatri, bey dem Diſcorſo ſopra il Teatro Olimpico di Andr. Palladio in Vicenza da Giov. Montenari, Pad. 1733. 8. worin er, gegen den Verf. dieſer Schrift, behauptet, daß die Theater von den Amphitheatern verſchieden geweſen, welches der letztere, in einem beſondern Briefe, bey der folgenden Ausgabe ſ. Werkes, Vic. 1735. 8. widerlegt. Auch ſind beyde Briefe noch einzeln, Vic. 1738. 8. gedruckt.) — Gioverin. Carli (Degli Anfiteatri e particolarmente del Flavio di Roma, di quello d'Italia della Spagna e di quello di Pola nell Istria, aus deſſen Antich. Ital. einzeln, Meyl. 1788. 4.) — J. C. Bianconi (Deſcriz. de' Circi, particolarmente di quello di Caracalla . . . Rom. 1790. f. herausgeg. von Fea und Uggieri.) — —

Von einzeln Amphitheatern und Theatern, oder den Ueberbleibſeln derſelben, enthalten Beſchreibungen und Abbildungen, und zwar von den Römiſchen: M. Pyrrho Ligori (Libro delle Antichita di Roma, nel quale ſi tratta de' Circi, *Teatri* ed *Amfiteatri*, Ven. 1553. 8. Lat. mit

dem

dem Titel: Effigies antiquae Romae . . . Rom. 1561. 8.) — Jac. Lauri (Antiq. Urbis Splendor, ſ. *Amphitheatra*, *Theatra*, Circi etc. in Aes inc. Rom. 1612. fol. verm. 1641. f. 1692. 4. mit 123 K.) — Carlo Fontana (L'Anfiteatro Flavio deſcritto e delineato, Hag. 1725. f. mit K.) — Giov. Marangoni (Diſſertaz. ſopra l'Anfiteatro Flavio di Roma, volgarmente detto il Coliſeo, R. 1746. 4. Auch ſind von eben dieſem Amphitheater noch Abbildungen, im 2ten Bd. der Sandrartſchen Academie, in des Barbault Rome ancienne, in den, von G. Chrſtph. Kilian, nach Barbault gelieferten Alterthümern, u. a. m. — — Von dem zu Verona ſ. die vorher angeführte Schrift des Maffei, ſo wie Torelli Saragna (De origine et amplitudine Veronae Libr. Ver. 1540. f. und Onuphr. Panvini Antiq. Veronenſes, Pat. 1648. f.) — — Von den Toskaniſchen: Lor. Guazzeſi (Diſſertazioni intorno agli anfiteatri della Toscana, e principalmente dell' Aretino, in dem 2ten B. S. 79 der Saggi di diſſert. della Acad. di Cortona, R. 1738. 4. und in dem 20ten B. S. 427 der Raccolta d'opuſcoli ſcient. et filolog. des P. Calogera, einzeln, Piſ. 1761. 4.) — Ott. Bocchi (Oſſervazioni ſopra un teatro ſcoperto in Adria, Ven. 1739. 4. mit K. und in dem 3ten Bd. der Saggi di diſſert. della Acad. di Cortona, ſo wie in des Scarfo Varii ant. Monum. Ven. 1739. 4.) — Dom. Manni (Notizie hiſtor. intorno al Palajo, ovvero Anfiteatro di Firenze, Bol. 1746. 4.) — Die Vorrede zu den Lezione di Antich. Toscane, Fir. 1766. 8. — — Von dem zu Pola: Giant. Carlirubbi (Relazione delle ſcoperte fatte nell' Anfiteatro di Pola, Ven. 1750. 4.) — — Von dem zu Brixen, oder Brescia: die Monum. Brix. in dem 4ten Bd. S. 11. des Theſaur. Ital. — Aleſſ. Cavriolo (In ſ. Storia della Città di Breſcia, Ven. 1744.) — Gianm. Biemmi (In ſ. Iſtor. della Città di Breſcia, Breſc. 1748. 4. 2 Bd.) — — Von dem zu Trieſte: Iren. della Croce (In ſ. Stor. ant. e mod. . . . della Città di Trieſte, Ven. 1698. f. im 8ten Kap. des 3ten Buches, S. 245.) — — Von dem zu Gubio: Rovine dell Teatro di Gubio 1730. fol. von dem Grafen Paſſionei beſorgt. — — Von dem zu Capua: Alex. Mazochi (Commentarius in mutilum Camp. Amphith. Titulum . . . Neap. 1727. 4. mit K. und im 5ten Bd. S. 485 des Poleniſchen Theſaurus.) — — Von dem zu Padua: Lor. Pignoria (In ſ. Origine di Padova, Pad. 1625. 4. S. 84 u. f.) — — Von dem zu Pozzuoli: Giul. Ceſ. Capaccio (In ſ. Vera Antichità di Pozzuolo . . . R. 1652. 8.) — Paol. Ant. Paoli (In ſeinen Avanzi dell' Antichità eſiſtenti in Pozzuolo . . . . Neap. 1768. f. 107 Bl.) — — Von dem zu Pompeji finden ſich einige Nachr. in Joh. Winkelmanns Sendſchr. von den Herkulaniſchen Entdeckungen, Dresden 1762. 4. S. 11 u. f. — — Von dem zu Herkulanum: Ebendaſelbſt, S. 23. und in Ebend. Nachr. von den neueſten Herkulaniſchen Entdeckungen, Dresden 1764. 4. S. 6 u. f. — — Von dem zu Catanea in Sicilien: Giovb. de Groſſis (Decachordum Catanenſe, im 10ten Bd. des Theſ. Sic. S. 176.) — Giac. Mar. Poterno (Diſſamina traſcorſiva del . . . Anfiteatro di Catania, Palermo 1770. 4. mit K.) — —

Von den Ueberbleibſeln eines Theaters zu Sagunt in Spanien: Joa. Alc. Grammont (Epiſtola de Theatro Saguntino, ſ. de Zachantaeo Viſorio, Rom. 1716. 8. Grammont eignete ſich dieſe Beſchreibung nur zu; ſie war eigentlich das, nur in etwas veränderte, Werk des Enn. Martin (ſ. die Vorrede zum 5ten Bd. des Pole-

Poleniſchen Theſaurus, S. X.) unter deſſen Nahmen ſie auch in Montfaucons Antiquité expl. B. 3. Th. 2. S. 237. ſo wie in dem gedachten Theſaurus, B. 5. S. 389. und in ſ. Epiſtolis, Amſtel. 1738. 4. Bd. 1. S. 1. gedruckt iſt. Bemerkungen darüber, nebſt einem Anhange finden ſich im 2ten Bde. der Transact. of the Roy. Iriſh Academy.) — Joſ. Im. Miniana (Dial. de Theatro Sagunt. in dem angeführten Theſaurus, B. 5. S. 401. — Ueber ein dergl. Theater zu Italica bey Seville, Montfaucon, a. a. O. 3. 2. 262. —

Von den Ueberbleibſeln von dergleichen Gebäuden in Frankreich: Scip. Maffei Galliae Antiquit. Select. Par. 1733. 4. Ver. 1734. 4. S. 113 welche Nachrichten auch in den Poleniſchen Theſaurus, Bd. 5. S. 313 und 365 eingerückt worden ſind. Außer dieſen geben beſondre Nachrichten von dem zu Arles: Joſ. Guy (Deſcription des Arènes, ou de l'Amphitheatre d'Arles, Arl. 1665. 4.) — Seguin (In den Antiquités d'Arles, Arl. 1687. 4.) — — Von dem zu Bourdeaux: La Baſtie (In dem 6ten B. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — Burmann (In ſ. Sylloge Epiſtol. Bd. 2. S. 190.) — — Von dem zu Frejus: Lud. Dufour (S. Leontinus Epiſ. et Mart. ſuis Forojulienſibus reſtit. Aven. 1638. 8.) — — Von dem zu Lyon: Colonia (In ſ. Hiſt. litter. de la ville de Lyon . . Lyon 1728-1730. 4. 2 B. B. 1. S. 271.) — — Von dem zu Nimes: J. Polo d'Albenas (In ſ. Diſc. hiſtor. de l'ant. Cité de Nimes, Lyon 1560. f. S. 119.) — Jac. Graſſer (Diſſert. De Antiquit. Nemauſienſibus, Par. 1607. 8. und bey deſſen Poemat. Baſil. 1614. S. 202, ſo wie im 1ten Bd. S. 1059 des Salengreſchen Theſaurus.) — Heinr. Gautier (Hiſt. de la Ville de Nimes et de ſes Antiq. Par. 1720. 8.) — Ein Brief in den Mem. de Trevoux, Janv. 1739. S. 126. — Auch ſind die Ueberbleibſel deſſelben in neuern Zeiten von Ch. Louis Cleriſſeau, in den Antiquités de la France, Par. 1778. f. 1 Part. Bl. X u. f. abgebildet worden; und wahrſcheinlicher Weiſe ſind noch Nachrichten von dieſem, und mehrern, in den Notices and Deſcript. of the Antiq. of the Provincia Romana of Gaul, now Provence, Languedoc and Dauphiné by G. Pownall, Lond. 1787. 4. zu finden. — — Von dem zu Donay in der Grafſchaft Anjou: L'Europe ſavante Octobr. 1718. S. 198. und Montfaucon a. a. O. 261. welchem zu Folge es ein altes Schloß der Könige von Frankr. geweſen iſt. — Von dem zu Autun: Montfaucon, a. a. O. 3. 2. S. 260. — — Auch ſind dergleichen Ueberbleibſel noch zu Baſel (S. Io. Dan. Schoepflini Alſatia illuſtr. Colmar. 1751. f. B. 1. S. 163.) u. a. a. O. m. —

Anagramma.

Da der Artikel einmahl in H. Sulzers Theorie aufgenommen worden iſt: ſo mögen auch einige Schriftſteller, welche davon handeln, hier ſtehen, als: Wilh. Blancus (De Ratione Anagrammatiſmi, Rom. 1586. 4.) — Andr. Wilke (Epiſt. II. ad P. Weſenbecium, de Anagrammat. Erphord. 1603. 8.) — Frc. Puteanus (De Anagrammat. Diatr. Brux. 1643. 12.) — J. Celspirius (De Anagr. Lib. II. Ratisb. 1713. 8.) — — Litterar. Nachrichten, liefert, unter mehrern: D. Morhof (In ſ. Unterr. von der deutſchen Sprache und Poeſie, S. 697 der 3ten Aufl.) — Gundling (Das 6te Kap. in ſ. Otiis handelt von Liebhabern der Anagr.) — — Ferner gehört, im Ganzen, hier noch her die Rechtfertigung der Chronodiſtichen,

aus der Neuen Bibl. der sch. Wissenschaften, Bd. 5. S. 201. —

Uebrigens ist diese, gröſstentheils kindische Spielerey älter, als man gewöhnlich glaubt, und keineswegs, wie H. Sulzer zu sagen beliebt, eine Erfindung des spielenden Witzes der Neuern. Freylich haben Sophokles und Pindar keine Anagrammen, so viel wir wissen, gemacht; aber aus dem Commentar des Tzetzes zu der Cassandra des Lykophron, ist bekannt, daß dieser sich die Gunst des Ptolomäus Philad. und der Arsinoe, dadurch daß er aus dem Πτολομαιος ein ἀπὸ μέλιτος, und aus Αρσινοη ein ἰὸν Ἥρας machte, erworben haben soll. Vorzüglich haben die Jüdischen Cabbalisten dergleichen Künste getrieben. Die Themura, oder der dritte Theil der Cabbala, beruht gänzlich auf dergleichen Buchstaben-Veränderungen oder Versetzungen; und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß, wie schon Edm. Dickingson in s. Delph. Phoeniciant. . . . Oxon. 1655. Frcft. 1699. 8. glaubte, der Grieche dieses Kunststückchen von Juden in Aegypten gelernt haben könnte. Die französischen Kunstrichter, welche (wie z. B. Sabatier in den Trois Siècles, Art. Dorat oder die Verf. der Annal. poet. B. 4. S. 276) dem Dorat († 1588) entweder die Einführung dieser Spielerey in Frankreich, oder gar die Erfindung derselben überhaupt, zuschreiben, scheinen nicht einmahl zu wissen, daß sich im Rabelais bereits dergleichen finden. — — Mehrere Neuere haben ganze Sammlungen davon geliefert, als, in lateinischer Sprache, unter mehrern: Joh. Mautner (Rosa Verniaca, s. Lycaeum Rostoch. Anagrammat. Rost. 1636. 12. Curia Rostoch. ebend. 1636. 12.) — — In französischer Sprache, Jacq. de Fonteny (Anagrammes et Son. 1606. 4.) — Alexis (Anagr. sur le nom de Mr. Colbert, s.) — J. Douet (Anagr. sur l'auguste nom de Louis XIV. 1651. 4.) — — Auch bey uns hat, unter andern F. D. Stender eine dergleichen Sammlung herausgegeben. —

Anakreon.

Die erste Ausgabe der Gedichte des Anakreon, durch Heinr. Stephanus besorgt, erschien Par. 1554. 4. gr. und lat. und eben derselbe druckte ihn, mit einigen Veränderungen, und verm. mit Fragmenten, in der Sammlung der lyrischen Dichter, Par. 1586. 12. Die folgenden, merkwürdigsten Ausgaben sind die von Paris 1624. 8. gr. Von Jean Bethoul Rancé, Par. 1639. 1647. 8. (Eigentlich besorgte nicht der, damahls erst 12 oder 13 Jahr alte, nachher durch seine Reform des Ordens de la Trappe so berühmte Rancé, sondern sein Lehrer, diese Ausgabe.) Von Tan. Fabre, Saumur 1660. 12. gr. und lat. Von der Dacier, mit einer prosaischen franz. Uebers. Par. 1682. 12. Amst. 1716. 12. Von Longepierre, mit einer franz. metr. Uebers. Par. 1684. 12. Amst. 1692. 12. Von Wilh. Baxter, Lond. 1695. 8. 1710. 12. gr. und lat. (Baxter war der erste, welcher von dem, in der ersten Stephanischen Ausgabe gegebenen Texte, der bis dahin, ziemlich allgemein, war beybehalten worden, und öfters sehr willkührlich, abwich.) Von Jos. Barnes, Cambr. 1705. 8. 1721. 8. Lond. 1734. 8. gr. und lat. (Mit Verbesserungen nach einer Vatikanischen Handschrift, mit Veränderungen des Textes nach Scaligers, Salmasius und Dan. Heinsius Muthmaßungen, und allerhand Erläuterungen über die Sylbenmaße, so wie mit den, sorgfältig gesammelten, Fragmenten; der erste Abdruck ist der correcteste.) Von Maittaire, Lond. 1725 und 1740. 4. gr. und lat.

Von

Von Jo. Corn. Pauw, Utr. 1732. 4. (Mit Anm. worin er die Gedichte tief herabzuwürdigen ſucht, und worüber ihn Dorville, in der Vannus critica, Amſtel. 1737. 8. ſehr bitter, zurechte wies. So auch die Bibl. raiſonnée, B. 8. Th. 1. Art. 4.) Von Joh. Frdr. Fiſcher, nach der 2ten Baxterſchen Ausg. Leipz. 1754. 1776. 8. gr. Von Rich. Fr. Phil. Brunk, in den Analect. Veter. Poet. gr. B. 1. S. 79. (vorzüglich nach den Baxterſchen Leſearten, welche Ausgabe nachher noch öfterer, als Strasb. 1778. 12. und 1786. 18. Erl. 1781. 8. 1786. 8. abgedruckt worden iſt.) Von Spaletti, Rom 1781. 1783. fol. (nach der, von Barnes ſchon benützten, Handſchrift, ſehr prächtig.) Von Bodoni, Parma, aus der königlichen Druckerey, mit Uncial- und Quadratlettern gedr. 1784. 8. 1785. 4. gr. nebſt einem Diſcorſo über den Dichter, und die verſchiedenen Ausgaben deſſelben. Von F. G. Born, Leipz. 1789. 8. Auch gehören zu den guten Handausgaben noch die Glasgower 1751. 24. 1757. 12. beſonders die letztere, wegen der Nettigkeit und Richtigkeit des Druckes. —

Ueberſetzt iſt Anakreon in das Italieniſche vollſtändig nur 12 Mahl; Von Frc. Ant. Cappone, Ven. 1670. 12. Von Bart. Corſini, Par. 1672. 12. Von Mich. Angel. Torcigliani, in dem Echo corteſe, Lucca 1680. 12. Von Regnier Desmarais, Par. 1693. 8. Fir. 1695. 12. Von Ant. Mar. Salvini, Fir. 1695. 12. in gereimten Verſen, und ebend. 1723. 12. noch einmahl in reimfreyen Verſen; von Aleſſ. Marchetti, Lucca 1707. 4. Von verſchiedenen, (Da vari illuſtri Poet.) Mil. 1731. 12. (Dieſe verſchiedenen ſind Nic. Stampa, Franc. Lorenzini, Giamb. Ciapetti, Giov. Salvi, Dom. Petroſellini.) Von Paolo Rolli, London 1739. 8. Von Eidalmo Orio, d. h. Franc. Catalano, Ven. 1753. 8. Von Piſtogene Eleuterio, d. h. Giuſ. Pagnini, Ven. 1766. 8. Von Cef. Gaetani, Rom 1775. 8. Von Saverio de' Rogati, Colle 1782. 8. Eine Sammlung von fünf dieſer Ueberſ. nebſt dem Text und der lat. Ueberſ. des Barnes erſchien zu Ven. 1736. 4. Für die beſſern werden die von Salvini und Rolli gehalten. Auch finden ſich noch Ueberſ. vieler einzeln Oden des Anakreon im erſten Bande der Proſe e Rime di Ant. Conti, Ven. 1739. 4. ſo wie in den Rime di Carlo Mar. Maggi, Meyl. 1668. 8. 4 Th. und in a. m. Indeſſen leidet die, in Fabric. Bibl. Gr. Bd. 2. S. 101 u. f. 4te Aufl. angeführte Anzahl von italieniſchen Ueberſetzungen doch einige Ausnahme, weil die Nr. 3 und 4. unter den übrigen noch einmahl vorkommen; Nr. 3. z. B. iſt keine andre, als die von Bart. Corſini. — In das Spaniſche: Von Eſtevan Man. Villegas, im 4ten Buche des 1ten Th. ſ. Eroticas, Najera 1617. 4. welche Ueberſ. auch im 2ten Bd. des Parnaſo Eſpañol, Mad. 1770. 8. S. 67 u. f. wieder abgedruckt worden iſt. — In das Franzöſiſche: von Remy Belleau, Par. 1556. 12. (welche Rich. Renvoiſy 1559 in Muſik ſetzte) Von einem Ungenannten (Dufour, einem Arzte) . . . Par. 1660. 12. Von Anna Le Fevre, Par. 1681. 12. Von Hil. Bern. Longepierre, Par. 1684. 12. Von Ant. de la Foſſe, Par. 1704. 12. Von Franc. Gaçon (Poete ſans fard) Rotterd. 1712. 8 Verb. von Capperronnier, und Querlon, Par. 1754. 12. (welche Verbeſſerung den Anacreon vengé . . . Par. 1755. 12. von J. B. Frc. Cl. David veranlaßte.) Von Poinſinet de Sivry, nebſt Sappho, Moſchus, Bion, Tyrtäus, Par. 1758. 8. ſo wie in ſ. Theatre, Lond. 1764. 12. S. 211. und in den Muſes grecques, Par. 1772. 8. Von Sauvigny, Par. 1762. 12. (Nähmlich ſeine Odes

anacreontiques; aber dieſe ſind eigentlich mehr Nachahmung, als Ueberſetzung; und nicht einmahl immer Nachahmungen im Geiſte des Anakreon; ich führe ſie an, weil ich ſie den Ueberſ. beygezählt finde. Vorgeſetzt ſind ihnen einige Betrachtungen über den Dichter, und die Dichtart überhaupt, welche manches Gute enthalten). Von einem Ungenannten C. (Montenet de Clairfons) nebſt Sappho, Bion und Moſchus, in Proſa, Paphos (Par.) 1775. 8. Verm. mit dem Ged. des Muſäus, und einigen Idyllen des Theokrit, Par. 1779. 4. und 8. mit ſch. Kupfern. Die von Poinſinet de Sivry in Verſen iſt zwar etwas frey; kommt aber dem Geiſt des Originals am nächſten. Die von Baillet (Jugemens des Sav. B. V. Th. 1. S. 310. Amſt. Ausg. vom J. 1725) von Voltaire (in dem Siècle de L. XIV) u. a. m. dem Rancé zugeſchriebene, iſt wenigſtens nie gedruckt worden. Daß, übrigens, mehrere franzöſiſche Dichter einzele Oden des Anakreon überſetzt, oder nachgeahmt haben, verſteht ſich von ſelbſt. Es finden ſich deren 18 in den Poeſ. des Regnier Desmarais, Par. 1730. 12. eben ſo viele bey der Ueberſ. des Bouhier von dem 4ten Buch der Eneide; im Mercure, u. a. a. O. m. und Seillans gab eine beſondre Imitation des Od. d'Anac. 1754. 12. heraus. — In das Engliſche: von Abr. Cowley († 1667). Seine Ueberſetzung findet ſich bey allen Sammlungen ſ. Gedichte, und gehört, ob ſie gleich eigentlich nur Umſchreibung der Anakreontiſchen Lieder iſt, immer noch zu den beſſern. Freylich hat ſie nicht die Simplicität des Originals; aber von der Lebhaftigkeit deſſelben iſt nichts verloren gegangen. Selbſt Johnſon giebt ihr dieſes Lob. Von Th. Stanley, Lond. 1651. f. mit dem Bion und Moſchus zuſammen; von Addiſon, Lond. 1736. 12. (Daß dieſe Ueberſetzung nicht, wie einige unſerer Litteratoren zu glauben ſcheinen, die Arbeit des Verf. des Cato und des Zuſchauers ſeyn könne, ergiebt ſich nicht ſo wohl daraus, daß ſie erſt ſo viele Jahre nach deſſelben Tode gedruckt worden, als daraus, daß keiner ſeiner Biographen, weder Tickell, noch Cibber, noch Johnſon, derſelben gedenken, und daß von ihr ſich nichts in der Sammlung ſeiner Schriften, ob dieſe gleich ſonſt mancherley Ueberſetzungen aus dem Ovid und Virgil enthalten, findet. Auch ſind die, bey ihr befindlichen, und, größtentheils der Dacier und dem Longerue abgeborgten, Anm. von ſolcher Beſchaffenheit, daß jener Engländer nur als Jüngling, ſie zu überſetzen hätte der Mühe werth halten können) Von einem Ungen. 1758. 4. Von Frz. Fawkes, Cambr. 1760. 12. 1789. 12. nebſt Sappho, Bion, Moſchus und Muſäus; meines Bedünkens die beſte, welche die Engländer beſitzen; von Burnaby Green, Lond. 1768. 12. nebſt Sappho, und einigen Stücken aus Bion und Moſchus; von D. H. Urquhart, Lond. 1787. 8. Die von H. Schmid (Anweiſung der vornehmſten Bücher in allen Theilen der Dichtkunſt, S. 345) angezeigte Ueberſetzung von Pilkington iſt mir nicht näher bekannt; in engliſchen Litteratoren habe ich nur eine noch vom J. 1683. 12. aber ohne Nahmen des Ueberſetzers, angeführt gefunden. — In das Deutſche: Von Casp. Fdr. Triller, mit dem Text: Nordh. 1698. (1702) 12. Von P. Uz, und J. N. Götz, in Verſen mit Anm. welche noch jetzt ihren Werth haben, Calsruhe 1746. 8. 1760. 8. Von Joh. Heinr. Frdr. Meinecke in die Versarten des Originals, nebſt der Sappho, Leipz. 1776. 8. Von Joh. Fr. Degen, Anſpach 1782. 8. verb. mit dem Text, Altenb. 1788. 8. Von Joh. Heinr. Brumleu, Deſſau 1783. 8. Von S. F. G. Wahl mit

der

der Sappho, Erf. 1783. 8. Von einem Ungen. nebſt Bion und Moſchus, Berl. 1787. 8. Glückliche Ueberſetzungen und Nachahmungen einzeler Oden finden ſich in den Gedichten von C. W. Müller, Gotth. Ephr. Leſſing, und Frdr. Wilh. Gleim; beſonders gehören, außer den von H. S. bereits angeführten ſcherzhaften Liedern, des letztern, Berl. 1744. 8. ſeine ſieben kleinen Gedichte nach Anakreons Manier, Berl. 1764. 12. und ſ. Lieder nach dem Anakreon, Berl. und Brſchwg. 1766. 8. wenn gleich ein Theil derſelben, nur dem Inhalt, nicht der Ausführung nach, aus dem Anakreon genommen ſeyn ſollte, hieher. Auch finden ſich noch Ueberſetzungen in Philanders von der Linde (Joh. Burk. Menke † 1732) Scherzh. Ged. Leipz. 1722. 8. und in ebend. Galanten Gedichten, Leipzig 1723. 8. in Lud. Frdr. Hudemanns Ged. Hamb. 1732. 8. in dem 5ten St. der Beytr. zur crit. Hiſtorie der deutſchen Sprache, S. 152 u. f. in Trillers poet. Betrachtungen, Hamb. 1739. 8. im 1ten St. des 3ten Bd. und im 3ten St. des 2ten Bd. der Bremiſchen Beyträge; in Conr. Gottl. Antons treuen Ueberſ. hebr. gr. und lat. Ged. Leipz. 1772. 8. im 1ten Th. des Taſchenbuches für Dichter, und in der Blumenleſe, (wahrſcheinlicher Weiſe von H. Ramler) in den Ged. der Grafen zu Stolberg, Leipz. 1779. 8. und Nachahmungen in noch mehrern, bey dem Art. Lied angeführten, Dichtern. — —

Erläuterungsſchriften über den Anakreon, in lateiniſcher Sprache: Außer dem, was z. B. Lamb. Bos, in ſ. Animadv. ad ſcript. quosd. gr. et lat. Fran. 1715. 8. S. 75 u. f. Tib. Hemſterhuis, bey ſ. Ausg. des Ariſtoph. Plutus, Harl. 1744. 8. u. a. m. über ſeine Gedichte bemerkt haben, finden ſich Animadv. in Anacr. im 1ten Th. des 2ten B. der Miſcell. Obſervat. — und beſonders handeln von ſeinen Gedichten: Lud. Chriſtn. Crell († 1733. Περι χαριεντισμου Ανακρεοντος, ſ. de eo quod in Anacr. venuſtum et delicatum eſt, Lipſ. 1720. 4.) — Joh. C. Jeune (Animadv. ad Anacr. . . . Lipſ. 1775. 8.) — F. G. Barth (Strictiurae aliq. animadv. in Anacreont. Numb. 1777. 4.) — B. F. Schmieder (Comment. II. in XXVIII. prior. Odas Anacr. Hal. 1782-1783. 4.) — — In franzöſiſcher Sprache: Frc. Sevin (Correct. de quelques endroits d'Anacr. in dem 3ten B. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. S. 130 der Quartausg.) — Ungen. (Rem. de critique ſur quelques endroits detachés d'Anacr. . . . in der Hiſt. crit. de la Republ. des lettres, Th. 14. Art. 4 und 10.) — — In engliſcher Sprache: D. H. Urquhart (Diſſert. on the Odes of An. Lond. 1790. 8.) — — In deutſcher Sprache: Ungen. (In dem Liebhaber der ſchönen Wiſſenſchaften, Jena 1747. 8. 2 B. finden ſich, B. 1. S. 60 u. f. und S. 179 u. f. einige ganz gute Bemerkungen über die Dichtart überhaupt, und Prüfungen einiger deutſchen Nachahmungen und Ueberſetzungen.) — In den Fragmenten über die neuere deutſche Litteratur 1. S. 338 iſt der eigenthümliche Character dieſer Dichtart ſehr glücklich entworfen. — C. A. Clodius (In ſ. Verſ. aus der Litterat. und Moral, St. 1. S. 40.) — J. G. Schneider (Anmerkungen über den Anakreon, Leipz. 1770. 8. in welchen nicht blos der Sinn des Dichters erläutert, ſondern auch, zum Theil, die Ueberſ. und Nachahmungen deſſelben geprüft werden.) — Joh. Frdr. Degen (Ueber die Philoſophie des Anakreon, ein Verſ. Erl. 1776. 8.) — H. A. Grimm (Anmerkungen über einige Oden des Anakr. Duisburg 1778.) — Aug. Chriſtn. Börheck (Vorleſungen über einige anakreontiſche Lieder, Magd. 1778-1782. 8. Neun

Stücke.) — J. G. S. Schwabe (Erläuter. über den Anakreon, Weim. 1781-1783. 4. Zwey St.) — F. Gräter (Zwey anakreont. Lieder zergliedert und erläutert, Leipz. 1790. 8.) — Ueber die Aechtheit der Anakr. Gedichte iſt die Pauwſche Ausg. des Dichters mit dem, was darüber in der Vann. crit. des Dorville, Amſt. 1737. 8. geſagt worden iſt, und die Vorrede zu der Fiſcherſchen Ausg. v. J. 1776. zu vergleichen. — — Litter. Notizen liefert Fabricii Bibl. gr. Lib. II. c. XV. §. 12. — —

Das, allgemein für das beſte gehaltene Leben des Dichters iſt von Joſ. Barnes, bey ſ. Ausgaben befindlich; auch Bayle hat dem Anakreon einen Artikel gewidmet.

Anatomie.

Von Zeichnung der Muskeln, Knochen u. d. m. überhaupt handeln der Florent. Mahler, Aleſſ. Allori (in dem Dialogo ſopra l'arte del deſignare le figure, principiando da' muſcoli, oſſe, nervi, vene, membra e figura perfetta, Firenze 1590. 4.) — G. H. Werner (Unter. wie die zur Zeichenkunſt gehörige Anatomie, Mahler und Bildhauer zu erlernen haben, Erfurt 1780. 8.) — — Wozu eigentlich dem Künſtler die Kenntniß der Anatomie vorzüglich unentbehrlich ſey, hat Hagedorn (Betrachtungen über die Mahlerey S. 269) allgemein, nach des Vinci Traité de la Peinture (Ch. 90. S. 28. Par. 1651. fol.) angedeutet; und in wie fern jener zuweilen von dem, was ſie lehrt, abgehen müſſe, in einem ſehr glücklichen Beyſpiele, ſo wie die Unentbehrlichkeit ihrer Kenntniß, ſelbſt bey großer Bekanntſchaft mit der Antike (S. 80 u. f.) gezeigt. — Wie weit die Kenntniß und der Gebrauch des Künſtlers darin gehen müſſe, iſt in H. Teſtelins Sentiments des plus habiles peintres ſur la pratique de la peinture et de la ſculpture, S. 39 u. f. (bey dem Gedicht des Le Mierre, Amſt. 1770. 12.) etwas näher beſtimmt. — Von der Anatomie überhaupt, von der Nothwendigkeit ihrer Kenntniß, u. d. m. handelt auch noch de Piles (In dem Cours de peinture par principes, S. 38 und 153. (Par. 1708. 12.) — Algarotti (In ſ. Verſ. über die Mahl. S. 52. d. d. Ueberſ.) — Watelet (In den, ſeiner Art de peindre angehängten reflexions, S. 89 u. f. Amſt. 1761. 12.) —

Die beſten Anweiſungen und Abbildungen zu der, dem Künſtler nöthigen Kenntniß der Anatomie liefern folgende Schriftſteller: Andr. Veſalius (De humani corporis fabrica, Lib. VII. Baſil. (1543) fol. verm. ebend. 1555. fol. (die Zeichnungen dazu von Titian und Joh. von Calcar) in ſ. Werken, Leyd. 1725. f. die Epitome dieſes Werkes, Baſil. 1543. f. (mit etwas veränderten, und überhaupt nur 9 Figuren) Deutſch, unter dem Titel: von des Menſchen Anatomey, ein kurzer Auszug aus D. A. Veſalii Büchern, durch D. Andr. Turinum verdollmetſcht, Frkf. 1543 und 1556. fol. und vollſtändiger unter folgendem: Andr. Veſalii . . . Zergliederung des menſchlichen Körpers, auf Mahlerey und Bildhauerkunſt gerichtet; die Figuren von Titian gezeichnet, Augsb. 1706 und 1764. f. 14 Bl. (ſowohl aus dem größern Werke, als aus der Epitome gezogen. Auch der Abrégé d'Anatomie . . . p. Fre. Tortebat, Par. 1667. f. Deutſch von S. Gericke, Berl. 1706. f. aber mit ſehr verhunzten Figuren; und mit den Anm. von Teſtelin, Leipz. 1760. 4. iſt aus dem Veſalius gezogen.) — — Berth. Euſtachius († 1564. Tabul. Anatom. Col. Allobr. 1714. f. Ungeachtet dieſes Werk erſt in dem angezeigten Jahre von Lancifius heraus gegeben wurde, ſo ſind die Kupfer denn doch

doch dazu bereits im J. 1522 geſtochen worden; und ungeachtet es für den Künſtler nicht ſo nützlich als das Werk des Veſalius iſt: ſo kann er denn doch an dem 28ten bis 31ten Blatte ſehen, wie die Muskeln, nach abgezogener Haut, liegen. Mit neuen Erklär. von Andr. Mariminus, Rom 1783. f.) — Jul. Caſſerius (Tab. anat. LXXVIII. c. ſupplem. XX. tabular. Dan. Bucretii, Ven. 1627. f. Die Zeichnungen ſind von Ed. Fialetti, und die Kupfer von Franc. Valleſius ſehr ſchön geſtochen, aus welchen der Künſtler, wenn gleich nicht die ihm nöthigen anatomiſchen Kenntniſſe, doch lernen kann, wie anatomiſche Blätter geſtochen werden müſſen. Der Ausgaben dieſes Werkes ſind übrigens in dieſem Jahre drey erſchienen; die, welche keinen in Kupfer geſtochenen Titel, und keine Zueignungsſchrift hat, iſt die beſſere. Die folgenden ſind, in Anſehung der Kupfer, ſämmtlich ſchlecht. Auch des John Brown Myographia nova, Lond. 1684. f. iſt im Grunde eben dieſes, aber verhunzte, Werk; und obgleich die Kupfer, Berl. 1704. zum Gebrauch für Künſtler nachgeſtochen worden ſind: ſo können ſie für dieſe doch nicht den geringſten Nutzen haben.) — Piet. Berretino (Tab. anatom. Corton. del. et inc. . . . Rom. 1741. f. 27 Bl. Auch dieſes Werk iſt eigentlich ſchon ums J. 1618. verfertigt worden; wird aber hier nur angeführt, um die Künſtler zu benachrichtigen, daß es nicht ſo wohl für ſie, als für Anatomiker brauchbar iſt; wenigſtens kann es nur denjenigen, welche bereits einige anatomiſche Kenntniß beſitzen, und nur in ſo fern Nutzen verſchaffen, als die mehrſten myologiſchen Figuren darin Lagen und Stellungen haben, wodurch die Actionen einiger Muskeln deutlich, werden. — Carlo Ceſio (Anatomia dei Pittore, R. f. a. fol. 16 Bl. 2 Skelette, und 14 myol. Figuren; auf D. Preißlers Veranlaſſung von Hier. Boelmann, Nürnb. 1706 nachgeſtochen, und öfterer daſelbſt gedruckt, aber, in Anſehung der Richtigkeit, noch unter dem, ſchon von der Natur und Wahrheit abweichenden Original. Auch von J. F. Leopold iſt es, Augsb. 1706. f. herausgegeben worden.) — Ame Bourdon (Nouv. Tables anatom. Cambray 1678. fol. Das Werk, welches aus acht dergleichen Tafeln beſteht, gehört zu den ſeltenen, aber nicht zu richtigen und brauchbaren.) — Godfr. Bidloo (Anat. corporis hum. . . . Amſtel. 1685. f. Der Kupferblätter ſind 105, welche von Laireſſe gezeichnet, und, wahrſcheinlicher Weiſe, von Blooteling und den Gebrüdern Gunſt geſtochen worden ſind. Da, in dieſem Werke ſich keine ganze myologiſche Figuren finden, ſondern die Muskeln blos in einzeln Theilen, und nicht immer in ihrer natürlichen Verbindung darin dargeſtellt werden: ſo kann der Künſtler daraus nicht ſo gut, als aus dem Veſalius, die ihm nöthige Kenntniß der äußern Theile des menſchlichen Körpers erlangen.) — Will. Cowper (The Anatomy of human bodies . . Lond. 1697. f. 1737. f. Lat. ebend. 1739 und Utr. 1750. f. iſt im Grunde nichts, als das vorhergehende, mit 9, nicht ſehr richtig gezeichneten Blättern vermehrte Werk. Die, unter dieſen befindlichen myologiſchen Figuren ſind nach einem Gyps-Ausguß gemacht. Ich verbinde mit ihm zugleich eben dieſes Verfaſſers — Myotomia reformata, or an Anatomical Treatiſe on the Muſcles of the human body, Lond. 1724. f. in welchem die XI. XII. und XIII Tafel, S. 126 u. f. zum Gebrauch für Künſtler eingerichtet worden ſind.) — Dom. Roſſi (Iſt Herausgeber der Anatomia per uſo ed intelligenza del diſegno, ricercata non ſolo ſu gl'oſſi e muſcoli del

corpo umano, ma dimoſtrata encora ſu le ſtatue più inſigne di Roma, delin. . . . . per iſtudio della Acad. di Francia ſotto la direzzione di Carlo Errard . . . prep. dal D. Bern. Genga . . . R. 1691. f. Das Werk beſteht aus 42 Kupfertafeln, und 17, auch in Kupfer geſtochenen Blättern Erklärungen, wovon die erſtern 28 anat. Fig. und die letztern die ſchönſten Statuen des Alterthumes darſtellen. Auch dieſes Werk, ſo vortreflich es iſt, macht den Veſalius für den Künſtler in ſo fern nicht unentbehrlich, als darin ſich nicht ganze Skelette, ſondern nur die einzeln Knochen des Kopfes, Rumpfes, Armes und des Fußes finden, und als die darin befindlichen myologiſchen Figuren nicht nach der Natur, ſondern nach einem akademiſchen Model, gezeichnet worden, als wodurch ſie, auch wenn jenes von präparirten Körpern abgeformt iſt, unfehlbar, etwas von ihrer Wahrheit verlieren müſſen. In Anſehung der einzeln, ſo wohl oſteologiſchen, als myologiſchen Theile, hat es, indeſſen, Vorzüge vor dem Veſalius.) — W. Cheſelden (Anatomy of the human body, Lond. 1726. 8. verb. 1741. 8. mit 40 Kupfern und eben dieſes Verfaſſers Oſteographia, L. 1737. Die Figuren zu beyden ſind durch die ſo genannte Camera obſcura gezeichnet; und, in dem erſtern können die 19te und 20te Tafel, welche den geſchundenen Marſyas, und den Herkules, indem er den Antäus empor hebt, darſtellen, ſo wie die acht einzeln myologiſchen Figuren, dem Künſtler nützlich werden.) — Siegfr. Bern. Albinus (Tab. Sceleti et Muſculor. corporis hum. Lugd. B. 1747. fol. und Ebendeſſelben Tab. oſſium humanor. ebend. 1753. f. Die Kupfer ſind von Wandelaar geſtochen, und das erſtere Werk kann unſtreitig dem Künſtler eine gründliche Kenntniß der muskulöſen Theile verſchaffen, ob er gleich nie die Muskeln auf ſolche Art, wie ſie darin dargeſtellt werden, in ſeinen Figuren, und zwar deswegen nicht nachahmen kann, weil ſie, in der Natur nie ſo allein, ohne Häute, Fett, Drüſen, Adern, u. ſ. w. liegen. Engl. von T. Innes 1779. 4.) — Tarin (Myographie ou Deſcription des muſcles du corps humain, Par. 1753. 4. und Ebendeſſelben Oſteographie . . . . Par. 1753. 4. aus dem vorhergehenden Werke gezogen. Beyde verdienen, indeſſen, beſonders bemerkt zu werden, weil nicht allein die Kupfer dazu ſehr ſauber verfertigt ſind, ſondern weil auch der Verf. in der Einleitung zu dem letztern, die Verhältniſſe des äußern Körpers der Kinder gegen Erwachſene, des weiblichen Geſchlechtes gegen das männliche, und die Regeln angiebt, nach welchen die alten und neuern Künſtler dieſe Verhältniſſe beſtimmt haben, und alles dieſes mit Ausmeſſungen des Apoll im Belvedere, der Veſtalin, und der Mediceiſchen Venus erläutert.) — G. Lichtenſteger (Vorſtellung der Gebeine und Muskeln des menſchlichen Körpers . . Nürnb. 1767 und 1774. f. lat. und deutſch, ebenfalls aus Albinus genommen, aber nicht ſo gut gerathen; und die engliſchen Nachdrücke jener Werke, ſind noch weit mehr unter dem Original.) — Albr. Haller (Icon. anatomicar. Faſc. I - VII. Gött. 1753-1756. f. Wenn gleich der Künſtler die ihm nöthige anatomiſche Kenntniß nicht aus dieſem Werke erlangen kann: ſo können doch die, von J. C. Rollin und J. P. Kaltenhofer dazu verfertigten Zeichnungen, und die von J. D. Heumann, J. v. d. Spieck, J. C. Schröder, Mich. Rößler, und J. C. G. Fritzſch geſtochenen Kupfer ihn lehren, wie anatomiſche Gegenſtände abzubilden ſind.) — G. Briſbane (Anatomy of Painting, Lond. 1769.

1769. f.) — Ch. Bonnet (Etudes d'Anatomie à l'uſage des Peintres, gr. p. Demarteau (Par. ſ. a.) fol. überh. 42 Bl. in Rothſtein-Manier. Der Verf. giebt, in dem Avertiſſement, ſich das Anſehn, als ob er der erſte ſey, welcher für die, dem Künſtler nöthige Kenntniß der Anatomie, ſorge; und aus der Behauptung, daß beſonders noch keine anatomiſchen Abbildungen von Kopf, Hand und Fuß vorhanden wären, zeigt ſich auch wirklich, daß er nicht einmahl das vorher angezeigte, italieniſche Werk ſeines Landsmannes, Errard, kennt. Auch hat er auf die Darſtellung dieſer Theile die mehreſten Blätter verwendet.) — G. F. Riedel (Abbildung der Knochen und Muskeln des menſchlichen Körpers, Augsb. 1782. f. 4 Bl.) — F. Bouchardon (L'Anatomie à l'uſage du deſſein. f. 17 Bl. von Feſſard geſt.) — Joh. H. Lavater (Anleit. zur anatom. Kenntniß des menſchl. Körpers für Zeichner und Bildhauer, Zür. 1790. 8. Nach einem holl. Werke von Amſtel, aus den Albiniſchen Tafeln gezogen.) — — Die, von H. v. Murr, in ſ. Biblioth. de Peinture, S. 463 angezeigte Anatomia ridotta all' uſo de' Pittori, di Jac. Moro, Ven. 1679. f. iſt mir nicht näher bekannt; und die übrigen ſonſt noch von dieſem Verf. in dem Kapitel von der Anatomie, angeführten Werke, ſind nicht für den Künſtler, ſondern für den Zergliederer und Arzt brauchbar, hätten ſich noch mit vielen vermehren laſſen, und betreffen zum Theil gar nicht einmahl eigentlich die Anatomie, wie, z. B. die S. 462 angezeigte Hallerſche Phyſiologie. — —

Wohl aber gehören noch hieher, die, von verſchiedenen Künſtlern, in Bley, oder Gips, geformten anatomiſchen einzeln Figuren, deren eine, unter andern, dem Mich. Angelo zugeſchrieben wird, und wovon eine andre, auch in Kupfer geſtochene, von Bouchardon ſich herſchreibt. Aber, ſo vielen Nutzen ſie auch in ſo fern gewiß haben, als ſie gleichſam Körper ſind: ſo ſind ſie denn doch der Gefahr ausgeſetzt, bey dem Abformen, durch das Eintroknen des Gypſes, etwas verſtellt und verzogen zu werden, und die Gleichheit und Schönheit in der Ründung der Theile zu verlieren. — —

Bloße, anatomiſche, beſondre Abbildungen, in bunten Kupfern mit mehr oder weniger Erklärung, ſind, unter mehrern, geliefert worden: von Jac. Chriſtph. Le Blond († 1741). Job. Admiral (1746) Jacq. Gautier (1) Eſſai d'anatomie, ou tableaux inprimés, qui repreſentent au naturel, tous les muſcles de la face, du col, de la tête, de la langue, et du larinx . . . Par. 1745. f. 8 Bl. 2) Suite de l'eſſai de l'Anatomie, ebend. 1745. f. 12 Bl. welche auch den Titel: La Myologie du tronc et des extremités führt; 3) Anatomie de la Tête . . . Par. 1748. fol. 8 Bl. 4) Anatom. gen. des viſcères . . . avec l'Angiologie et la Neurologie de chaque partie du corps humain, ebend. 1751. f. 18 Bl. Auch ſind die drey erſtern mit dem Titel, Myologie complete . . . Par. 1746. f. ausgegeben worden. 5) Expoſit. anatom. de la ſtructure du corps humain en vingt Planch. . . . pour ſervir de ſupplément à celles qu'on a donnés au public . . . Par. 1770. f.) Arnaud Eloy Gautier, Sohn des vorigen (Cours complet d'Anatomie, Par. 1772-1774. f. in 4 Abth.) Das Urtheil Hallers, über die, ſonſt koſtbaren Arbeiten des Vaters, in Rückſicht auf Richtigkeit, fiel nicht günſtig aus; in wie weit es von den Arbeiten des Sohnes gilt, müſſen Zergliederer beſtimmen. — —

Ueber die Geſchichte der anatomiſchen Zeichnungen — über den Ein-

fluß der bessern Kenntniß der Anatomie in die Mahlerey der Neuern überhaupt, und in die Werke einzeler Künstler besonders; über die Schwierigkeiten, richtige anatomische Zeichnungen zu machen, u. d. m. sind sehr lesenswerthe Nachrichten und Bemerkungen, in dem „Verzeichniß einer Sammlung von Bildnissen größtentheils berühmter Aerzte . . . von C. W. Moehsen, Berl. 1771. 4.“ in der, S. 53 u. f. befindlichen Abhandlung „von der Verbindung der Arzneygelahrtheit mit den bildenden Künsten“ enthalten. — Uebrigens ist es bekannt, daß Leonardo da Vinci eigentlich der erste war, welcher sich der Kenntniß der Anatomie unter den Neuern befliß, und diese Kenntniß, besonders in s. spätern Werken, zeigte.

Anfang.

Meines Bedünkens hat H. Sulzer, in diesem Artikel, in so fern solcher die redenden Künste betrift, nicht genau und bestimmt genug, den Anfang der eigentlichen Begebenheit, welche den Inhalt, oder die Veranlassung eines Gedichtes seyn kann, von dem Anfange des eigentlichen Gedichtes selbst, das heißt, von demjenigen Punkte unterschieden, von welchem der Dichter gleichsam sein Tempo nimmt. Freylich kann der letztere zuweilen, in Gedichten epischer Art, mit jenem Eines seyn: er kann aber auch, mehr oder weniger, entfernt von ihm liegen; und Untersuchungen, warum dieses, selbst in epischen Gedichten, nicht immer zuträglich ist, so wie über den Unterschied, welcher, in Rücksicht hierauf, im Ganzen, zwischen dem historischen Schauspiel der Engländer, und den Schauspielen gewöhnlichen Schlages sich findet, und ob, und woher es Dichtarten giebt, welche einen abgebrochenen Anfang zulassen, und gar natürlich und nothwendig machen? und dergl. mehrere würden hier, glaube ich, an ihrer rechten Stelle gewesen seyn. — Bestimmte Nachweisungen hierüber lassen sich nicht geben; die Leser müssen sie, aus den folgenden Schriften, selbst auszumitteln suchen. Zuerst gehört dahin, was die Commentatoren des Aristoteles über die von H. S. angeführte Stelle desselben gesagt haben; das Beste darüber hat Dacier bey seiner Uebersetzung der Poetik (S. 113. Ed. d'Amst. 1733. 12.) und H. Curtius bey der seinigen (S. 131 u. f.) zusammen gelesen; es ist aber, in keinem Betracht, viel. — Weit ausführlicher, oder weitläuftiger, handelt davon Bossu (In dem Traité du Poeme epique Liv. 2. Ch. 11. S. 136. Ed. de Par. 1693.) — Ueber das, was eigentlich der Anfangspunkt in einem Gedichte überhaupt ist, Batteux (Einleit. in die schönen Wissenschaften, Th. 2. Abschn. 1. Art. 3. Kap. 3. vorzügl. S. 21 u. f. Aufl. 4.) — Warum der Dichter, besonders der epische, nicht von dem Punkte, wo sich die eigentliche Begebenheit seines Gedichtes anhebt, sondern von einem, welcher dem Zweck und Ziel desselben, und dem Ausgange näher liegt, ausgehen müsse, Hurd in s. Commentar über den 148. Vers des Horaz B. I. S. 124. der deutschen Uebers.) — Cailhava (Das 9te Kap. des 1ten Buches s. Art de la Comed. Bd. 1. S. 172 handelt Du point où doit commencer l'action d'une fable comique, wo zugleich die Mißlichkeit der Regel des d'Aubignac, (welche auch H. S. angenommen zu haben scheint) daß nämlich die dramatische Handlung ihren Anfang dem Ende so nahe als möglich nehmen müsse, durch treffende Beyspiele gewiesen wird.) — Ueber den, dem lyrischen Gedichte, eigenen Anfang, J. J. Engel (In den Anfangsgründen

einer

einer Theorie der Dichtungsarten, Berl. 1783. 8. 8tes Hauptst. S. 277 u. f.) — — Warum Hekuba, indem sie auftritt, nicht anders, als klagend auftreten könne, lehrt den aufmerksamen Leser der Inhalt und Zusammenhang des Stückes. Wenn Iphigenia bey den Tauriern nicht eher aufträte, als Orest und Pylades: so würden diese mit keinem so großen Interesse für den Zuschauer, als es jetzt geschieht, auftreten können. — —

Angemessen.

Von der Angemessenheit, in Rücksicht auf Styl, handelt J. C. Adelung (Im 5ten Kap. des 1ten Thls. s. Werkes vom Style, Bd. 1. S. 162. Ausg. v. 1789.)

Ankündigung.

H. Sulzer versteht unter dem Worte, Ankündigung, eigentlich die Exposition; allein das deutsche Wort begreift nicht eigentlich alles in sich, was das französische sagt, denn dieses heißt sowohl die Anzeige dessen, was da vorgehen soll, als dessen, was vorher gegangen, und zur Verständlichkeit des Folgenden zu wissen, und das Werk zu einem Ganzen zu machen, erforderlich ist. In der erstern Bedeutung wird es von den Franzosen vorzüglich von epischen Gedichten, in der letztern von dramatischen gebraucht. Cailhava z. B. (l'Art du Theatre I. 138) sagt, daß die Exposition uns lehren müsse, quel est le lieu, où l'action se passe, nous mettre au fait des evenemens qui l'ont précédé, et nous préparer (das heißt hier, die Begebenheiten einleiten, nicht sie blos anzeigen, ankündigen) à ceux qui doivent servir à ses développemens. Und daß préparer in der Sprache der französischen Theatertheorie nichts anders heiße, beweist das achte Kap. des zweyten Buches von Hedelins Pratique du Theatre (I. 115. Ed. d'Amsterd. 1715.) Diejenige Schwierigkeit also, welche H. S. bey der Ankündigung findet, „daß, da keine der handelnden Personen vorher sehen kann, was für eine Wendung, vielweniger was für einen Ausgang die Sachen nehmen werden, sie auch die Handlungen nicht bestimmt ankündigen könne," ist keinesweges die Hauptschwierigkeit; und die Stelle beweist nur, daß Hr. S. entweder verleitet durch die eigentliche Bedeutung des deutschen Wortes, nicht immer dem ihm, von ihm selbst untergelegten Begriffe treu geblieben ist; oder daß er vielleicht das, was Lessing von einem Theile des Prologen der Alten, und besonders des Euripides sagt, (Dramat. N. 48) für das ganze Geschäft des Prologen (denn auf der griechischen tragischen Bühne enthielt der Prologus das was jetzt die Exposition enthält) angesehen hat. Aber nur der Prolog, in so fern eine Gottheit ihn machte, konnte den Ausgang ankündigen; und nicht die bloße Ankündigung derselben allein war der Inhalt des Prologen. So zweckmäßig für das Trauerspiel also die Prologen des Euripides immer seyn mögen, und so wenig ich die ihnen entgegen stehenden Ueberraschungen der Franzosen in Schutz nehmen mag: so ist doch so viel gewiß, daß Prolog, oder Exposition, mehr sind, als was Hr. S. sie seyn läßt. Und wenn, bey der Beschaffenheit unsers Theaters, und bey der Art unserer Cultur, jene, den Prologen des Euripides zukommende Eigenthümlichkeit, den Ausgang vorher zu sagen, wohl wegfallen müßte; und wenn, was Lessing von den Vorzügen dieser Vorhersagung lehrt, wohl nicht so zu verstehen ist, als ob nur die Exposition allein sie enthalten könne: — so

würde

würde freylich, schon zur Berichtigung eines bestimmten Begriffes von der dramatischen Exposition, und zur Theorie derselben, manches in dem vorhergehenden Artikel, ganz unzulänglich, und vieles gar nicht zu finden seyn; zu geschweigen, wenn man darin Aufklärung verlangte, warum das erzählende Gedicht z. B. eine eigentliche Ankündigung des Inhaltes eher und mehr fordert, als das dramatische? warum, und wie die dramatische Exposition allmählig immer mehr und mehr mit der Handlung selbst verwebt worden? und die Vortheile und Nachtheile hievon; warum, und ob das Lustspiel eine andere Art von Exposition zuläßt, als das Trauerspiel? u. d. m. Auch finden sich für diese Lücken, besonders für die letztern, wieder nicht, so viel ich weiß, bestimmte Nachweisungen; ich begnüge mich also, in Ansehung der erstern, auf folgende Bücher zu verweisen. In so fern der Prologus des griechischen Trauerspieles die Exposition der Neuern ist, auf das, was die Commentatoren des Aristoteles über seine Lehre hievon (περι ποιητ. XII.) zusammen getragen haben; es ist aber nicht sehr viel. Dacier, in s. Uebersetzung (S. 176. Edit. d'Amsterd. 1733) schränkt sich blos auf die Widerlegung der Ungereimtheiten ein, welche Aubignac, bey dieser Gelegenheit, dem Aristoteles andichtet (Prat. du Theatre Liv. III. ch. 1. S. 143 u. f. Ed. d'Amst. 1715. 8.) und Curtius, bey der seinigen (S. 177 u. f.) thut erstlich nur eben das, obgleich nicht so bündig, so anschaulich; und lehrt nebenher (S. 181) etwas, das nur billig ein Aubignac sollte lehren können, lehrt, daß der erste Act, welcher jetzt die Stelle des Prologen vertritt, nichts von der Handlung selbst und — Batteux (Einleit. in die schönen Wissenschaften, B. 2. S. 234. 4te Aufl.) was Alles in der Ankündigung (dem ersten Acte) enthalten seyn müsse. — Cailhava in dem 7ten Kap. des 1ten B. seiner Art de la Comedie (Bd. 1. S. 138 u. f.) handelt de l'Exposition (dramatique) überhaupt, von ihren verschiedenen Arten, ihren Eigenschaften, u. d. m. und Diderot, hinter seinem Hausvater, S. 251. der 2ten Ausg. der deutschen Uebersetzung.

Was die eigentliche Ankündigung, die epische Exposition, anbetrift; so hat wohl G. E. Lessing in den Briefen über den Messias (verm. Schriften Th. 4. S. 40 u. f.) die beste Erläuterung der von Hrn. Sulzer angeführten Stelle des Horaz gegeben. — Unter der Benennung, Proposition, handelt davon Bossü (in dem Traité du poeme epique, Liv. 3. Ch. 3. S. 190. Ed. de Par. 1693.) so wie Batteux, im 2ten B. s. Einleit. S. 111. 4te Ausg.

Ueber die lyrische Ankündigung, und die Eigenheiten derselben ist J. J. Engel, in den Anfangsgründen einer Theorie der Dichtungsarten (8tes Hauptst. S. 277 u. f.) nachzulesen. — Uebrigens ist der gegenwärtige Prolog des englischen Lustspiels keinesweges mehr das, was die Prologen im Plautus sind; das entdeckt man leicht, wenn man sie auch nur flüchtig vergleicht.

Anlegen.

Ausführlicher, oder doch anwendbarer, als an der, von H. Sulzer, aus dem Laireſſe, angeführten Stelle, handelt dieser vom Anlegen, nämlich von der Wirkung verschiedener, übereinander aufgetragener Farben, in dem 11ten Kap. des 2ten B. seines großen Mahlerbuches (S. 43. Nürnb. Ausg. von 1728) — und de Piles in den Elemens de Peint. (S. 107. im 3ten B. s. Oeuvr. div. Amst. 1767. 12.) unter der Aufschrift:

ſchrift: Manière d'eſquiſſer et d'ébaucher un tableau. —

Anmuthigkeit.

Zur Vollendung dieſes Artikels, in Rückſicht auf das, was Anmuth überhaupt iſt, wie ſie wirkt, und warum ſie ſo und nicht anders wirkt, liefern Beyträge, der eilfte der Mendelsſohnſchen Br. über die Empfindung, in ſ. Phil. Schriften, Berl. 1771. Th. 1. S. 90. — Home (Im eilften Kap. der neuen Auflage ſ. Elements of Criticism: Dignity and Grace, Bd. 1. S. 349. Ausg. von 1769.) — J. Riedel (Im XVII. Abſchnitt ſ. Theorie der ſch. K. und W. über die Grazie, S. 340. 1te Aufl.) — A. H. Schott (Im 389-411 §. des 1ten Th. ſ. Theorie der ſch. Wiſſ.) — Auch handelt von den Grazien überhaupt noch, obgleich etwas zu rednertſch, der P. Andre in der neuen Ausgabe ſ. Eſſai ſur le Beau (Par. 1763. 8. Th. 2. S. 116.) — Burke, obgleich nur von der körperlichen Grazie, und ſehr kurz, in der philoſophiſchen Unterſuchung über . . . das Erhabene und Schöne (Th. 3. Abſchn. 22. S. 197 der d. Ueberſ.) — Marcenay, in dem Eſſai ſur la beauté, 1770. 8. S. 24 u. f. — — Von der Grazie, in Rückſicht auf Kunſtwerke, und vorzüglich Mahlerey: de Piles (in der Idée du peintre parfait S. 362 und 427. in dem 3ten B. ſ. Oeuvr. div. Amſt. 1667. 12.) — J. Winkelmann (Von der Grazie, in den Werken der Kunſt, in der Bibl. der ſch. Wiſſenſch. und fr. K 5ter B. S. 13 u. f. frzöſiſch. in dem 3ten B. S. 554. der Variétés litter. Eben derſelbe von ihr, als der Eigenſchaft des ſchönen Stils, von ihrem Weſen, und in wie fern ſie in den Werken verſchiedener Zeitpunkte der Kunſt, mehr oder weniger ſichtbar geweſen iſt, in ſ. Geſchichte der Kunſt S. 229 u. f. erſte Ausg.) — Coypel (in ſ. Diſcours, Par. 1721. 4. S. 75 u. f.) — Watelet (allgemein, in den reflex. ſur la peinture S. 111. Ed. d'Amſterd. 1761.) — C. L. v. Hagedorn (Von dem Reiz, oder der Grazie, insbeſondre, in den Betrachtungen über die Mahlerey, B. 1. S. 21.) — Frz. C. v. Scheyb (Im 14ten Kap. des 1ten Th. ſ. Köremon, Wien 1770. 8. S. 150.) — Mengs (Von dem Stile grazioſo, in dem Br. an D. Ant. Ponz, Opere T. 2. S. 44 und 58 und von der Grazie überhaupt, und im Colorit, in dem Helldunkel, und in der Compoſition in dem 8-11ten §. der Lezione pratiche di pittura (ebend. S. 281.) — J. Pet. Melchior (Der Künſtler am Altar der Grazien, im 8ten St. des Pfälziſchen Muſeums.) — — Von der Anmuthigkeit, in Rückſicht auf Gartenbau: C. C. L. Hirſchfeld, in ſ. Theorie der Gartenkunſt, Bd. 1. S. 174. — — Von dem Vorzuge der Dichtkunſt vor der Mahlerey, in Rückſicht auf eigentliche Grazie, oder Reiz, Leſſing im Laokoon, S. 216. 1te Aufl. — — „Ueber die redende Anmuth" hat H. Joh. Friedr. Degen, zwey Aufſätze, Anſp. 1779-1782. 4. herausgegeben. —

Anordnung.

Von der Anordnung der Werke der ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte überhaupt handelt, wenigſtens der Ueberſchrift nach, G. F. Meyer (In dem zweyten Hauptheil der theoretiſchen Aeſthetik. Anfangsgr. aller ſchönen Wiſſenſch. 3ter Th. S. 268. erſte Aufl.) — A. Eberhard (In dem 3ten Abſchn. S. 108 u. f. ſ. Theorie der ſch. Wiſſenſch. unter der Aufſchrift: „von der äſthetiſchen Ordnung.") — Ph. Gäng (In ſ. Aeſthetik, §§. 187-204.) — Andr. Heinr. Schott (In ſeiner Theorie, S. 366 u. f.) —

Statt

Statt des von H. Sulzer, zur Einsicht in die Anordnung der Baukunst, empfohlenen, sehr alten, Werkes des du Cerceau, dürften vielleicht folgende Schriftsteller bessern Unterricht gewähren: C. A. d'Aviler (In dem Cours d'Architecture, qui comprend les ordres de Vignole avec des Commentaires et les figures et les deſcriptions de ſes plus beaux batimens et de ceux de Michel Ange, enrichi de nouvelles planches par P. J. Mariette, Par. 1760. 4. und vermehrt und verbeſſert, unter dem Titel: Livre nouveau, ou règles des cinq Ordres d'Architecture par J. B. de Vignole, nouvellement revû, corrigé et augmenté par Mr. B. (Blondel) . . avec pluſieurs morceaux de Michel Ange, Vitruve, Manſard, et autres célébres Architects tant anciens que modernes . . . Par. 1767. fol. mit 104 Kupf.) — Jean Fr. Blondel (De la diſtribution des Maiſons de plaiſance . . . Par. 1737. 4. 2 B. Cours d'Architecture, ou Traité de la decoration, *diſtribution* et conſtructions des Batimens, commencé par J. F. Blondel et continué par M. Patte, Par. 1771-1777. 8. 12 Th. in 9 B. wovon die 3 letzten die Kupfer enthalten; beſonders im 3. 5. und 6ten Kap. des 4ten und im 16ten Kap. des 5ten Bds.) — Und in ſo ferne die Anordnung auf Bequemlichkeit geht: Cordemoy (Nouveau traité de toute l'Architecture, ou l'art de bâtir . . . Par. 1714. 4.) — Auch gehöret noch, in ſo ferne die Anordnung ſich aus vorliegenden Zeichnungen ſchon gemachter Gebäude vielleicht am glücklichſten abſtrahiren läßt, des Jean Frc. Blondel Architecture françoiſe, oder Sammlungen von Riſſen und Proſpecten der Kirchen, königlichen Schlöſſer, Palläſte, Hotels, und anſehnlichſten Gebäude von Paris ſowohl, als von den übrigen königl. Luſtſchlöſſern, um dieſe Stadt, oder in andern Gegenden von Frankreich gelegen, Par. 1757-1761. f. 4 Bd. und andere Werke mehr von denen her, welche bey dem Artikel, Baukunſt, ſich angezeigt finden. — —

Von der Anordnung der Gärten, Jean Fr. Blondel (In ſeinem gedachten Werke De la diſtribution des Maiſons de Plaiſance, Par. 1737. 4. 2 B. bey jeder Art der, von ihm behandelten Gebäude, nach Maßgabe der Größe und der übrigen Eigenſchaften derſelben.) — C. C. L. Hirſchfeld (Im 2ten und 3ten Th. ſ. Theorie der Gartenkunſt, Leipz. 1779. 4. 5 Bd.) — —

Von der Anordnung, in Rückſicht auf Mahlerey, handeln Leo. B. Alberti (Im 2ten Buche ſ. Werkes, de pictura S. 17 in der, dem Vitruvius des Laet, Amſterd. 1649. f. angehangenen Ausg.) — Franc. Junius (In den erſten §§. des 5ten Kap. im 3ten B. ſeines Werkes de pictura Veterum.) — Ger. Laireſſe (In dem 2ten Buche des großen Mahlerbuches (S. 48 u. f. Nürnb. 1728. 4.) und zwar unter folgenden Aufſchriften: 1) Was vor Gedanken bey einem Mahler zu dem Ordiniren erfordert werden. 2) Von dem Ordiniren. 3) Ordinirung der Geſchichte. 4) Wie man ſchöne Kupferſtücke, Academienbilder, und Modelle in dem Mahlen gebrauchen ſoll. 5) Von der Wahrſcheinlichkeit und mahleriſchen Art in einer Ordonnanz mit vielen, oder wenigen Figuren. 6) Beobachtungen wegen Ordinirung der (beyden) Geſchlechte neben einander . . . 8) Von der Wirkung der Gedanken bey dem Ordiniren. 9) Anmerkungen über einigen Mißverſtand, in Vorſtellung der Geſchichte. 10) Von der Reichlichkeit und Natürlichkeit in dem Ordiniren einer Hiſtorie. 11) Von Ordinirung der Bilder, welche Sinnbedeutungen enthalten. 12) Ordnung der Bewegungen, wie

ſie

ſie aus den Affekten nach einander fließen . . . 17) Grundregeln, wie kleine Figuren, in einem großen Raume, und hinwiederum große in einem kleinen Begriff zu ordiniren ſeyn. 18) Von dem Ordiniren der Hiſtorien, Contrefaits, Einſiedeleyen in einem kurzen Begriff . . . 20) Von der Beobachtung der Ordonnanz in einer Titel-Platte. 21) Nothwendige Beobachtungen in Betrachtung der Säle, Gallerien, und anderer Oerter, wohin man eine Hiſtorie in verſchiedenen Stücken fortzuſetzen geſonnen iſt. Und im 4ten Kap. des achten Buches (Th. 2. S. 57) von der Ordinanz der colorirten Steine neben und bey einander, ſowohl inner, als außer dem Hauſe . . . im 5ten Kap. von Mahlung der Adern und Flecken in Mauer- und Zimmerarbeit, ſowohl inner als außer Hauſe, und was vor Ordnung darin zu beobachten iſt. Im 5ten Kap. des zwölften Buches (Th. 2. S. 387) von Ordinirung der Blumen, und ihren Farben, in Feſtonen und Bouqueten. Im 6ten Kap. Verfolg der Ordinirung und Stellung der Blumen.) — de Piles (Unter der Aufſchrift, de la diſpoſition, in dem Cours de peinture par principes (Oeuv. div. T. 2. S. 73 u. f.) Unter eben dieſer Aufſchrift in der Diſſertation ſur les ouvrages des plus fameux peintres (ebend. T. IV. S. 258) und in den Anmerkungen zu ſ. Ueberſ. des dû Fresnoy (ebend. T. V. S. 139.) — Du Puy du Grez (In ſ. Traité ſur la Peint. Toul. 1699. 4. in der 4ten Diſſert. unter der Aufſchrift, De la compoſition, S. 283 u. f.) — H. Teſtelin (In den Sentimens des plus habiles peintres S. 86. bey dem Gedicht des Le Mierre, Amſt. 1770.) — Coypel (In ſ. Diſcours, Par. 1721. 4. S. 70 u. f.) — Dubos (In den reflex. crit. ſur la poeſie et la peinture T. I. Sect. 31 und 32. S. 257. Dresdn. Ausg.) — Richardſon (In dem Eſſai ſur la theorie de la peinture S. 94. Amſterd. Ausg. 1728.) — Hagedorn (In dem zweyten Buche ſeiner Betracht. über die Mahlerey, „von der Zuſammenſetzung des Gemähldes,“ (S. 154 u. f.) unter folgenden Aufſchriften: Von der Verbindung des Dichteriſchen, und des Mechaniſchen bey dem erſten Plane des Gemähldes; die Einheiten; Beobachtungen der mechaniſchen und dichteriſchen Wahrſcheinlichkeit überhaupt . . . . Ungleichheit und Entgegenſtellung der mannichfaltigen Gegenſtände in einem Gemählde; von dem angenehmen Unebenmaße; die Gruppen; die Vertheilung ins Beſondere; von der Ruhe in einem Gemählde überhaupt, und von der Sparſamkeit mit den Gruppen und Figuren für die Stille und Würde eines Gemähldes.“ Auch finden ſich einzele Bemerkungen über die Anordnung noch in der folgenden, dritten Abtheilung dieſes Buches, „von den Verſchiedenheiten in den Gegenſtänden der Erfindung und Anordnung,“ ſo wie in dem Anhange N. LVII. (S. 814) welcher „von den Gaben und Werken des H. Hogarth und den Caricaturen überhaupt, ingleichen von der Anordnung der Gemählde nach der Hogarthiſchen Zergliederung der Schönheit,“ handelt. — Frc. Algarotti (In dem Saggio ſopra la Pittura S. 140. der d. Ueberſ.) — D. Webb (In der Inquiry into the beauties of painting, Dial. VII. S. 134. der d. Ueberſ.) — Frz. C. von Scheyb (In ſ. Oreſtrio, N. XXIII. Th. I. S. 246. von der Anordnung der Figuren.) — R. Mengs (In der Parte terza der rifleſſioni ſu la bellezza, und zwar in den conſiderazioni ſopra la Compoſizione di Raffaelo, di Correggio e di Tiziano (Opere, T. I. S. 59) ſo wie auch über die Compoſition dieſer Künſtler, (ebend. S. 148. 170. 183) ferner noch in den lezioni pratiche

tiche di pittura, von der Compoſition überhaupt, und von der Grazie in der Compoſition (§. VII. und §. XI. T. 2. S. 275 und 289) und ſein Herausgeber, Nic. de Azara, bey Gelegenheit der erſten Schrift, (T. 1. S. 107) von der Schönheit der Compoſition.) — —

Ueber die Anordnung der dramatiſchen Handlung ſind, in ſo fern Anordnung der Begebenheiten, und Fabel, oder Plan auf Eines hinauslaufen, nachzuleſen, im Ariſtoteles das, was er über die Fabel überhaupt ſagt (περι ποιητ. VI, 7, VII. VIII. IX. X.) mit ſeinen Commentatoren, als Dacier (S. 91. Amſt. Ausg. von 1733.) Curtius (S. 121 u. f.) wo auch zugleich die, von Pemberton in den Obſervations on Poetry (Lond. 1738. 8.) und von Bodmer, in den critiſchen Briefen (Zürich 1749. 8. S. 74 und 177) gegen die Ariſtoteliſche Lehre, „daß die Fabel der vorzüglichſte Theil des Trauerſpieles ſey,“ gemachten Einwendungen, widerlegt werden. — Von dieſer Anordnung handelt auch Horaz (ad Piſones V. 42 u. f. V. 146 u. f.) und Erläuterungen darüber haben ſeine Commentatoren, als Hurd (I. 62 und 123 d. Ueberſ.) Batteux (Einl. in die ſch. Wiſſ. 3. 266 und 294. vierte Aufl.) u. a. m. geliefert. — — Wie das Genie, und wie der Witz die dramatiſchen Handlungen anordnen, hat G. Ephr. Leſſing in der Dramaturgie (N. XXX u. f.) ſehr anſchaulich gezeigt; wo auch zugleich, an ſehr vielen Stellen (als Th. 1. S. 266 u. f. Th. 2. S. 140 u. f.) ſehr brauchbare Anweiſungen und Winke zu der Anordnung in Kunſtwerken überhaupt zu finden ſind. — Daß nicht die Anordnung der Begebenheiten, nicht der Plan eines Werkes, ſondern die Schönheiten des Detail, das Geſchick der Werke der Dichtkunſt entſcheiden, ſucht Dubos in den reflex. crit. ſur la poeſie et la peint. (T. 1. Sect. 33. Dresdn. Ausg. S. 266 u. f.) erweislich zu machen; allein, weder ſeine Beyſpiele noch ſeine Gründe, erweiſen dieſes, in Anſehung des Drama, hinlänglich; daß man, in andern Dichtungsarten, vorzüglich in den erzählenden, und hier beſonders in ſcherzhaft erzählenden, leicht die Unvollkommenheiten des Planes über den einzeln Schönheiten vergeſſen, oder überſehen könne, beweiſt unter andern der Orlando furioſo; und wer ließt nicht den Idris, ob er gleich nicht vollendet iſt, mit Vergnügen? Allein zwiſchen der Handlung, in dieſen beyden Dichtungsarten, findet, ſo wie in mehrern Stükken, ſo auch in Anſehung der Anordnung der Begebenheiten, ein großer Unterſchied Statt, welchen H. Sulzer, und meines Wiſſens, kein Kunſtrichter, beſtimmt und deutlich genug angegeben hat, und den, ausführlich zu zeigen, hier nicht der Ort iſt; er ergiebt ſich, indeſſen, aus der bloßen Vergleichung der Worte: Drama und Erzählung, von ſelbſt. — — Zu der dramatiſchen Anordnung gehören noch, aus Hedelins Pratique du Theatre, das 4. 5. 8te u. 9te Kap. des zweyten Buches, de la continuité d'action; des hiſtoires à deux fils, dont l'une eſt nommée Epiſode par les modernes; de la préparation des incidens; du denouëment, ou de la cataſtrophe et iſſuë du poeme dramatique (S. 78. 83. 115. 122. im 1ten B. der Amſterd. Ausg. 1715. 8.) — Aus Batteux Einleitung in die ſch. Wiſſenſch. was er von der Einheit der Handlung ſagt (2ter B. S. 231 u. f. 4te Aufl.) — Aus Diderots Abhandlung über die dramatiſche Dichtkunſt, hinter ſeinem Hausvater, was über den Unterſchied in der Anordnung zwiſchen ernſthaften und luſtigen Komödien, über die, aus Verſchiedenheit des Genies, entſpringende Verſchie-

ſchiedenheit, in dieſer Anordnung, über den Vorzug derſelben vor bloßen Tiraden, u. d. m. (Th. 2. S. 189 u. f. ſ. Theaters in der 2ten Auflage der deutſchen Ueberſ.) bemerkt worden iſt; — aus Home's Elements of Criticiſm, ein Theil des 22ten Kap. (S. 383) und ein Theil des 23ten, (4te Ausg. von 1769.) — aus der Art de la Comedie, von Cailhava, die Kapitel, de l'Action, du nœud, des Incidens (VIII. S. 195. 1 B.) des Scenes (XII. 223. ebend.) de la liaiſon des ſcenes (XIII. 250. ebend.) des Actes (XV. 274. ebend.) de l'entreacte (XVI. 289. ebend.) de la gradation (XIX. 341. ebend.) de l'unité de fable ou d'action (S 359. ebend.) ein Theil des Kapitels de l'interêt (S. 389) des Kapitels des ſurpriſes (S. 501) des Kap. de la catastrophe ou du Denouement (XXXI. 502) und aus dem zweyten Bande, das Kap. des pièces d'intrigue en general (X. 123) de l'action dans les pièces à caractère (XXXIX. S. 448) du denouement des pièces à caractère (XL. 468) des Epiſodes, manière de les lier aux caractères principaux, et de placer les caractères acceſſoires, u. a. m. — Auch findet ſich in der Schrift des H. Clement, De la Tragedie, Amſt. 1784. 8. Th. 2. S. 45 unter der Aufſchrift: Des moyens eſſentiels à l'Economie dramatique ſehr viel nützliches hierüber, ob es gleich nur Zergliederungen Voltairiſcher Stücke enthält. — —

Von der Anordnung der epiſchen Handlung handelt am ausführlichſten Boſſu (In ſ. Traité du poeme epique, in dem 6ten und 7ten Kap. des erſten, und im 5ten-15ten Kapitel des zweyten Buches.) — Wie das, was Batteux (Einleit. in die ſch. Wiſſenſch. 2ter Th. S. 120 u. f.) darüber ſagt, mißverſtanden werden könne, begreife ich nicht gut; denn hiſtoriſche und dichteriſche Zeitfolge und Ordnung ſind, und müſſen (ſehr wenige einzele Fälle abgerechnet) immer und ewig verſchieden bleiben. Uebrigens findet ſich im Batteux (ebend. S. 160) noch ein hier einſchlagendes Kap. über die Anordnung der Sachen in der Iliade. —

Was die Anordnung einer Rede überhaupt anbetrift: ſo hätte H. Sulzer vielleicht hier, oder vorher, wo er zu der Anordnung in den redenden Künſten übergieng, Anordnung der Worte in Abſicht auf Bedeutung und Schall, welche gewöhnlich auch unter dem Nahmen, Compoſition, begriffen wird, und um deſto eher beſonders behandeln ſollen, da ſie nur zu ſehr von den Neuern, und beſonders von uns Deutſchen, vernachläſſigt wird, und die Sache ſelbſt ſich nicht in den, dahin einſchlagenden Artikeln, als Styl, Ausdruck, Figur u. d. m. gehörig zur Anſchauung bringen läßt. Wie wichtig ſie den Griechen geweſen, beweiſt das Werk des Dionyſius von Halikarnaß (περι συνθεσεως ονοματαν im 2ten Th. ſ. W. Ed. Hudſ. S. 1. und, unter andern, einzeln herausgegeben von Jac. Upton, Lond. 1702. 8.) über welches ſich unter andern, in dem 2ten und 3ten Th. des Origin and progreſs of language (Lond. 1775. 8.) ganz gute Bemerkungen finden. — Von beſondern Werken, oder Abhandlungen der Neuern, weiß ich nur aus J. Lawſons Lectures concerning Oratory, Lond. 1749. 8. die 14te anzuführen. Auch ſchlägt das Werk des J. Ogilvie: Philoſophical and critical obſervations on the nature, characters and various ſpecies of Compoſition, Lond. 1774. 8. 2 Bd. in dieſe Materie, im Ganzen, in ſo fern ein, als es von dem Style überhaupt handelt, ob es gleich auch hierüber nicht ſehr viel Befriedigendes enthält. — — Von der Anordnung der Materie, oder der Ge-

Joh. Nic. Tiſcher, in ſ. Sammlung anmuthiger Clavierſtücke, Nürnb. hat die Fingerordnung über die Noten geſetzt. — und J. F. Sander eine kurze und gründliche Anweiſung zur Fingerſetzung für Clavierſpieler, Bresl. 1791. 6g. herausgegeben. — Das von H. S. empfohlene Werk des Couperin iſt, übrigens, von Bach, in ſeinem angeführten Werke, §. 88. nicht eben, als das beſſere, beurtheilt worden.

Wegen der übrigen Inſtrumente, ſ. den Art. Inſtrumentalmuſik. —

Anſtand.

Von dem Anſtande, als einem Theile der redneriſchen Action, wird in allen, über dieſe geſchriebenen Werken, gehandelt. Außer dem aber, was Cicero (de Orat. III. 56 u. f. Op. V. 1. p. 494. Ed. Ern.) und Quintilian (Lib. XI. 3. S. 560. Ed. G.) davon ſagen, erörtern jenen Gegenſtand beſonders. In lateiniſcher Sprache: Nic. Friſchlin (Methodus declamandi, Argent. 1606. 8.) Lud. Creſell (De perfecta oratoris Actione et pronuntiatione, Lib. III. Lutet. 1620. 4.) — Joh. Lucas (Actio Oratoris, ſ. de geſtu et voce, Lib. II. Par. 1675. 8.) — D. G. Morhof (De Eloquentia in tacendo, Kilon. 1684. 4.) — G. C. Kirchmayer (De Oratore parrheſiaſte, Vit. 1686. 4.) — G. C. Brendel (De Chironomia perorantium, Lipſ. 1693. 4.) — Pet. Francius (De rat. declamandi Orat. Amſtel. 1696. 8. und Eloquentiae exter. ſpecim. II. Amſtel. 1700. 8.) — Paul Overbeck (De Actionis Orat. neceſſit. et praeſt. Regiom. 1696. 4.) — J. G. Berger (Diatr. hiſtor. de Hypocriſi orator. ſeu eloquentia corporis, Vit. 1723. 4.) — J. G. Kraft (De oratore timido, Erl. 1765. 4.) — — In franzöſiſcher Sprache: Mich. le Faucheur (De l'action de l'orateur, où de la prononciation et du geſte, herausg. von Val. Conrart, Par. 1657. 12. 1676. 12. Lyon 1686. 12. Lat. durch Melch. Schmid, mit Hinzufügung deſſen, was in den Schriften des Cicero und Quintilian ſich darüber findet, Helmſt. 1690. 4. Deutſch, Jena 1709. 8. Das Werk iſt, bekannter Maßen, von dem reformirten Prediger, Mich. le Faucheur; und Conrart verbeſſerte nur den Styl, und gab es heraus. Es hat noch jetzt ſeinen Werth, und iſt von den folgenden Schriftſtellern über dieſe Materie, ſehr benützt worden. — Edm. Mallet (Eſſai ſur les bienſéances oratoires, Amſt. 1753. 8. 2 B.) — Joſ. Ant. Dinouart (L'eloquence du corps, ou l'action du Predicateur, Par. 1762. 12.) Uebrigens will ich hier noch bemerken, daß die, von H. v. Murr, in ſ. Bibliotheca rhetorica, in dem 20ten Kap., welches die Schriften De actione et pronunciatione enthält, (S. 174. des 11ten Th. ſ. Journals zur Kunſtgeſch. und Litteratur), angezeigten Reflex. ſur l'eloquence des Predicateurs, p. Mr. Arnaud, Par. 1695. 12. nicht ein Wort von der redneriſchen Handlung, und von dem redneriſchen Vortrage enthalten, ſondern wider die, von Phil. Goibaud Dubois, in der Vorrede zu ſ. Ueberſetzung der Reden des H. Auguſtin, Par. 1694. 8. 2 B. geäußerten Meinungen über die geiſtliche Beredſamkeit gerichtet ſind; und daß die, von ihm, ebend. S. 176. angeführte Schrift (des Jeſuiten Rapin) Du grand et du ſublime dans les moeurs, avec quelques obſervat. ſur l'eloquence des bienſéances, Par. 1686. 12. eben ſo wenig hieher gehört. Das erſtere iſt, bekannter Maßen, nichts, als eine jeſuitiſche Wendung, um den Präſidenten Lamoignon, und Turenne, Conde' und Ludwig den 14ten zu loben; und die Obſervations,

tions, welche eigentlich die Grundlage des erſtern ſind, handeln nur von den bienſéances der Rede ſelbſt, als worunter der Jeſuit die Rückſicht auf Zeit und Umſtände, oder die vollkommene Uebereinſtimmung zwiſchen dem, was der Redner, und den Ausdrücken, mit welchen er es ſagt, verſteht. — — In engliſcher Sprache: Ungen. (Rules for ſpeaking and Action, in a Letter to a Friend, Lond. (ſ. a.) 8.) — Ungen. (The art of ſpeaking in Public, or an Eſſay on the Action of the Orator 1727. 8.) — Ungen. (The Art of ſpeaking. Containing I. An Eſſay in which are given rules for expreſſing properly the principal paſſions and humours, which occur in reading, or public ſpeaking . . . . Lond. 1762. und 1763. 8.) — Ungen. (An Eſſay towards pointing out in a ſhort and plain method, the eloquence and action proper for the pulpit, Lond. 1765. 8. — — In deutſcher Sprache: Joh. Ph. Zippel (Der, von Natur, und nicht von angemaßten Affecten liebliche und angenehme Prediger auf der Kanzel, Frft. 1702. 8.) — Regeln von dem äußerlichen Vortrage in der Redekunſt, in dem Bremiſchen Magazin, Bd. 1. St. 2. S. 349. (Sie ſind, meines Wiſſens, aus dem Engliſchen, aber ich weiß nicht, aus welcher Schrift, gezogen.) — Joh. Friedr. Löwen (Kurzgef. Grundſ. von der Beredſamkeit des Leibes, Hamb. 1755. 8.) — — Auch wird noch, in den Anweiſungen zu der Redekunſt überhaupt, als in Mallets Principes pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 8. 3 B. (im 6ten Buche) — in Lawſons Lectures, Lond. 1759. 8. (in der 22ten Vorleſung, S. 260 der deutſchen Ueberſ.) — in Gottſcheds Redekunſt (im 18ten Hauptſtück, S. 382. der 3ten Auflage u. a. m. davon gehandelt. —

Wegen mehrerer hieher gehöriger Schriften, ſ. den Art. Vortrag und Stellung.

Anſtändig.

Etwas weniges von dem, was dieſem Artikel fehlt, iſt in dem 10ten Kap. von Home's Elements of Criticism (Vol. 1. S. 330 u. f. Ausg. von 1769) und in J. Riedels Theorie der ſch. K. und W. in dem XIV. Abſchnitt (S. 242) zu finden. — Auch handeln von dem Anſtändigen noch, mit Rückſicht auf das Luſtſpiel: Cailhava (Im 8ten Kap. des 1ten Bds. ſ. Art de la Comedie.) — Ungen. (Ueber den ſittlichen Anſtand im Luſtſpiel, in der deutſchen Monatsſchr. v. J. 1791. S. 68.) — — Von dem Anſtändigen in der Mahlerey: G. Laireſſe (Im 7ten Kap. des vierten Buches ſ. Großen Mahlerbuches.) — — Uebrigens ſcheint H. Sulzer durch die angenommene Erklärung der Schule von dem Anſtändigen, verleitet worden zu ſeyn, Dinge für zufällig zu erklären, die dieſes, in Rückſicht auf den bloßen Begriff von der Sache, bey welcher er ſie als zufällig angiebt, oder auf die Eräugnung derſelben in der wirklichen Welt, freylich ſeyn, die hier freylich wegfallen oder bleiben, ſo, oder anders ſeyn können, welche aber in der Kunſt keinesweges mehr zufällig ſind. Die Gründe dieſer Behauptung liegen in dem Begriffe von Kunſtwerk, welcher dem H. S. vielleicht nicht bey Ausarbeitung eines jeden Artikels, ganz gegenwärtig geweſen iſt; aber bis auf welchen die Sache zurück zu führen, mir der Raum nicht erlaubt. An einem Beyſpiele will ich indeſſen die Richtigkeit der obigen Bemerkung zeigen. H. Sulzer ſtellt den, bey der Anbetung der Hirten von Raphael, in der Entfernung befindlichen, einfältigen Hirten, welcher ſeine Ehr-

furcht, durch Abnehmung ſeiner Mütze, bezeugt, als zufällig dar; und allerdings läßt ſich eine Hirten-Anbetung in abſtracto denken, und kann auch eine ſolche Anbetung in der Natur ſich eräugnet haben, ohne daß dieſer Hirte, und auf ſolche Art, dabey gegenwärtig geweſen wäre; allerdings erfordert die Begebenheit allein dieſen Hirten nicht; er kann wegfallen, oder da bleiben; allein, welcher große Künſtler, oder Dichter, ſtellt denn dar, blos um darzuſtellen? Welchem iſt denn Darſtellung Zweck? Und nicht vielmehr Mittel? Mittel, alle die Vorſtellungen und Empfindungen zu erwecken, welche eine ſolche Begebenheit in der Natur erwecken kann? Hierauf arbeitet er los; dieſes iſt ſein Zweck; und dieſen Zweck kann er nicht erreichen, ohne ſein Werk der Wahrheit, der wahren Natur, ſo nahe, als möglich, zu bringen, ohne ihm den höchſten Grad der Täuſchung zu geben, ohne es ſo individuell, als möglich, zu machen. Kein Ding in der Natur eräugnet ſich aber, ohne daß nicht Umſtände es begleiteten, welche, in Rückſicht auf die Eräugnung, oder auf das Ding ſelbſt, freylich gleichgültig ſind, welche freylich, dieſen unbeſchadet, da ſeyn, oder wegbleiben könnten, und welche, in ſo fern alſo, zufällig heißen, die aber auch ſchon in der Natur die Wirkung deſſelben modificiren und beſtimmen. Ein und derſelbe Baum, allein, oder mit mehrern, mit gleichartigen, oder mit ungleichartigen, auf dieſe oder auf jene Art mit ihnen gepaart, ſo, oder anders beleuchtet, auf einer dürren Haide, oder auf einer blühenden Wieſe befindlich, u. ſ. w. wirkt jedesmahl anders auf den Beſchauer; und, obgleich die eigentlich anbetenden Hirten, allein, und für ſich betrachtet, vermittelſt des Daſeyns dieſes Blöden und Einfältigern, keinen andern Eindruck machen, nicht anders wirken: ſo wirken ſie vermittelſt deſſelben, doch tiefer; das heißt: ſo ſcheint das Gemählde um deſto ehe die wahre Begebenheit darzuſtellen. Dieſer Hirte iſt alſo, für das Künſtler-Ganze, keinesweges zufällig, kann keinesweges wegfallen oder dableiben, ſo wenig er auch zu dem Natur-Ganzen der Begebenheit erforderlich iſt; er iſt, zur Wirkung des erſtern ſchlechterdings nothwendig, folglich ſehr weſentlich. Ohne ihn hätte das Gemählde nicht das Anſehn der Wahrheit, welches gegenwärtig es hat. Und nicht blos dieſes, ſondern auch der Reiz der Mannichfaltigkeit, oder Abwechſelung, welchen es durch dieſe Gegenſtellung der Figuren, durch dieſe Verſchiedenheit des Ausdruckes der Ehrfurcht, erhält, würde, ohne dieſen Hirten, ihm mangeln; es würde einförmig erſcheinen. Blos anſtändig aber wird es dadurch gar nicht. Man ſieht leicht, wohin dieſes weiter führt, und daß dadurch keinesweges unſchicklich gewählte Nebenumſtände, wie die in eben dieſem Artikel angeführten Hund und Katze ſind, in Schutz genommen werden; denn nicht von dieſen oder jenen, ſondern von ſolchen Nebenumſtänden (wie wir ſie in der Natur nennen, aber billig in Kunſtwerken nicht immer nennen ſollten) — von ſolchen Nebenumſtänden überhaupt, ſage ich, iſt die Rede. — — Da falſche, oder unbeſtimmt und falſch ausgedrückte, Begriffe, nirgends, und am wenigſten in Theorien, gelitten werden ſollten, weil ſie den größten Theil des Nutzens, welchen dieſe noch haben könnten, geradezu vereiteln: ſo habe ich, dieſe Anmerkung mir zu erlauben, kein Bedenken getragen. Man kann zugleich daraus ſehen, wie ſchief und ſchwankend und einſeitig das Raiſonnement über die Künſte ausfällt, wenn man Begriffe aus der Schule gänzlich auf ſie anwenden will.

will. Auch iſt meines Bedünkens H. Sulzer nicht durch das, was H. Eberhard, zu ſ. Vertheidigung im 2ten St. S. 399 des 1ten Bds. der Nachträge zu S. allgemeinen Theorie, Leipz. 1792. 8. ſagt, vollkommen gerechtfertigt worden. Uebrigens verlange ich hierdurch gar nicht den Artikel gänzlich berichtigt, oder vollendet zu haben; dazu gehörte ein ganz eigener Artikel. —

Antik.

Die, von H. Sulzer, vorzüglich, und mit Recht, zur Kenntniß des Geiſtes und der Geſchichte der Antike empfohlenen, hieher gehörigen Schriften Winkelmanns ſind folgende: 1) Gedanken über die Nachahmung der griechiſchen Werke in der Mahlerey und Bildhauerkunſt, Dresden 1754. 4. 2) Sendſchreiben über die Gedanken von der Nachahmung . . . und Erläuterung der Gedanken von der Nachahmung . . . bey der 2ten Aufl. des erſtern Werkes, Dresden 1756. 4. Franz. Par. 1765. 4. und in dem 4ten Bd. S. 285 der Variétés litter. Engliſch, Lond. 1766. 8. Auch ſind ſie, italieniſch, vorhanden. 3) Erinnerung über die Betrachtung der Werke der Kunſt; von der Grazie in den Werken der Kunſt, Beſchreibung des Torſo im Belvedere zu Rom, und Anmerkungen über die Baukunſt der alten Tempel zu Girgenti in Sicilien, im 5ten B. der Bibl. der ſch. Wiſſenſch. S. 1 u. f. und S. 223 u. f. 4) Anmerkungen über die Baukunſt der Alten, Leipz. 1762. 4. 5) Geſchichte der Kunſt des Alterthumes, Dresden 1762. 4. mit K. und Anmerkungen über die Geſchichte der Kunſt des Alterthumes, ebend. 1767. 4. Neue Ausg. jener, mit Einwebung dieſer, Wien 1776. 4. (ſehr übel gerathen) Italieniſch, von dem Abt Amoretti, Meyl. 1779. 4. 2 B. Von C. Fea, Rom 1783-1784. 4. 3 B. (Mit den Winkelmannſchen Schriften über die Baukunſt, und einigen ſ. Briefe, ſo wie mit vielen Anm. und vorgeblichen Verbeſſerungen, und Abhandl. des Ueberſ.) Franz. nach der erſten Ausgabe, von Sellius und Robinet, Par. 1766. 8. 2 Bd. Yverd. 1784. 12. 2 Bd. Vollſtändig von M. Huber, mit neuen Kupfern, Leipz. 1781. 4. 3 Bd. (bis jetzt die beſte Ausg. des Werkes) Mit Anmerk. aus den ital. Ueberſ. in der prächtigen Ausg. der Oeuv. de M. Winckelmann, Par. 1790. 4. 7 B. mit 250 Kupfern (in welcher, nächſt Winkelmanns Schriften, überhaupt alles, was über ſeine Werke, und, bey Gelegenheit derſelben, geſchrieben worden, zuſammen gerafft iſt.) — Zu richtiger Beurtheilung des Geſchichtlichen dieſes Werkes gehören: C. G. Heyne Berichtigung und Erläuterung der Winkelmannſchen Geſchichte der Kunſt des Alterthumes, im 1ten Bde. der deutſchen Schriften der Göttingſchen Societät, Gött. 1771. 8. Ebend. Abhandlung über die Künſtler Epochen bey dem Plinius, in ſ. Antiquar. Aufſätzen, Leipz. 1788. 8. 1te Samml. S. 165 u. f. womit ich zugleich Ebendeſſ. Lobſchrift auf Winkelmann, Caſſel 1778. und im 1ten Bde. der Litterar. Chronik, Bern 1785. 8. S. 1 u. f. verbinde. — G. Ephr. Leſſings Anm. zu W. Geſch. der Kunſt, in der Berliner Monatsſchrift, Jun. 1788. — Auch iſt meines Wiſſens die „Geſchichte der Kunſt im Auszuge von Joh. Andr. B. Bergſträßer, Han. 1772. 4.“ aus Winkelm. Werk genommen. — —

Außer dieſen handeln von der Geſchichte und den Eigenheiten der Kunſt des Alterthumes überhaupt: Franc. Junius (Sein Werk De Pictura Veter. Lib. III. Amſtel. 1637. 4. Verm. mit dem Verz. der alten Künſtler, und ihrer, von Schriftſtellern, angeführten Werke,

Rotterd. 1694. f. Engl. nach der 1ten Ausg. Lond. 1638. 4. Deutsch, eben so, Bresl. 1760. 8. gehört nur in so fern hieher, als die, in den griechischen und römischen Schriftstellern, bis auf die Kirchenväter herab, befindlichen, von der Mahlerey handelnden, oder darauf anwendbaren Stellen, darin gesammelt, und unter gewisse, mehr auf die Theorie, als die Geschichte der Mahlerey zweckende, Rubriken, gebracht worden sind. Ohnstreitig ist das Verzeichniß der nützlichere Theil des Werkes; und es ist daher unbegreiflich, warum es bey der deutschen Uebersetzung mangelt.) — Ant. Yv. Goguet (De l'origine des Loix, des Arts, et des Sciences et de leurs progrès, chez les anciens Peuples, Par. 1758. 4. 3 Bde. Haye 1758. 12. 3 Bde. Deutsch, von G. C. Hamberger, Lemgo 1760. 4. 3 Bde.) — Ame Graf v. Caylus (De l'amour des beaux arts et de l'extreme consideration que les Grecs avoient pour ceux qui les cultivoient avec succès, in dem 21ten Bde. S. 174. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. Deutsch, in den Abhandl. zur Geschichte und Kunst, Altenb. 1768 u. f. 4. 2 Bde.) — Aug. Wilh. Studemund (Ueber den Ursprung und die Geschichte der Kunst, Jen. 1767. 8.) — Ungen. (Inquiry into the causes of the extraordinary excellency of ancient Greece in the Arts, Lond. 1767. 8.) — Giuf. Piacenza (Vor dem 1ten Bande s. Ausgabe der Notizie de' Professori del Disegno . . . di fil. Baldinucci . . . Tor. 1768. 8. findet sich eine Abhandlung von den Ursachen, warum die schönen Künste in Griechenland am stärksten geblühet haben?) — Joh. Aug. Ernesti (Archaeologia literaria, Lipf. 1768. 8. Verm. mit vielen Zusätzen, besonders über Kunst und Kunstwerke von G. Heinr. Martini, ebend. 1790. 8.) — Fel. F. Hofstäter (Entw. der Kenntnisse der Kunst, Wien 1774. 8. Grundf. der Kunst und ihrer Geschichte, ebend. 1775. 8.) — Joh. Fried. Christ (Abhandl. über die Litterat. und Kunstwerke des Alterthumes, mit Anm. von Joh. K. Zeune, Leipz. 1776. 8. Das Werk ist, bekanntermaßen, viel früher abgefaßt, und durch Christs Vorlesungen darüber, auch bekannt gewesen; ich habe, indessen, geglaubt, es nicht ehe, als in das Jahr seiner öffentlichen Erscheinung setzen zu dürfen.) — Ant. Fdr. Büsching (Entwurf einer Geschichte der zeichnenden schönen Künste, Hamb. 1781. 8. Für Schulen geschrieben.) — Joh. Joach. Eschenburg (Archäologie der Litterat. und Kunst, Berl. 1783. 8. Verb. ebend. 1787. 8. Aus des Verf. Handbuch der classischen Litteratur abgedruckt.) — Th. Pownall (A Treatise on the Studies of Antiquities, Lond. 1782. 8. Eigentlich gehört nur der 2te und 3te Th. des Werkes hieher; aber ich weiß nicht, wenn sie erschienen sind? Uebrigens zeigt der Entwurf immer von einem denkenden Kopfe.) — Bucgbeß (An Essay on the Studies of Antiquities, Lond. 1783. 8.) — d'Hancarville (Recherches sur l'origine, l'esprit et les progrès des Arts de la Grece, sur leur connexion avec les arts et la religion des anciens peuples de l'Inde, de la Perse, du reste de l'Asie, de l'Europe et de l'Egypte, Londr. 1785. 4. mit Inbegr. des Supplements 3 Bde. und 85 Kupfertaf.) — J. B. Gherard d'Arco (Della Patria degli Arti del Disegno, Crem. 1785. 8. Der Verf. findet den Ursprung aller dieser Künste in Italien.) — Ungen. (Gedanken eines Künstlers über den Unterschied des Geistes und Gebrauchs der alten und neuen Kunst, in dem 4ten St. des Meuselschen Museums für Künstler und Kunstliebhaber, Mannh. 1788. 8.) — Th. Hickey (The History

tory of Painting and Sculpture, from the earlieſt accounts, Calcuta 1788. 4. Aus der bekannten, bey dem Art. Mahlerey angeführten, Lettera des Giovb. Adriani gezogen, welche die Nahmen und die Werke der alten Mahler und Bildhauer enthält.) — P. F. A. Mitſch (Handbuch des Studiums der alten Kunſtwerke für Künſtler und Liebhaber, Leipz. 1792. 8.) — Rob. Ant. Bromley (A philoſ. and critical Hiſtory of the fine Arts, Painting, Sculpture and Architecture . . . Lond. 1793. 4. Das Werk ſoll vier Theile ſtark werden; aber dieſer erſte enthält das elendeſte Geſchwätz, das noch je gedruckt worden iſt.) — —

Erläuterungen der Kunſt der Alten überhaupt, oder einzeler Zweige derſelben, oder einzeler Kunſtwerke, haben, unter mehrern, geliefert: Lud. Montfoſieu (Der 3te und 4te Th. ſ. Gallus, Romae hoſpes . . . Rom. 1585. 4. handelt de Sculptura, Caelatura, Gemmar. ſcalptura et Pictura Antiquor. und findet ſich bey der Dactyl. des Gorläus, Antw. 1609. 4. bey dem Vitruv. des Laet. Amſt. 1649. f. und im 9ten Bde. S. 777. des Gronov. Theſ.) — Ch. Ceſ. Baudelot Dairval (L'utilité des voyages qui concernent la connoiſſance des Medailles, Inſcriptions, Statues, Dieux Lares, Peintures anc. les Bas-reliefs, Pierres prec. et gr. Par. 1686. 12. 2 Bde. Rouen 1727. 8. 2 Bde.) — Bern. v. Montfaucon (L'Antiquité expliquée et repreſentée en Figures . . . Par. 1719-1724. fol. lat. und frzſch. mit Inbegr. der Supplem. 15 Th. mit K. Ebend. 1722. f. In einem deutſchen und lat. Auszuge, Nürnb. 1750 und 1756. f. Ob es gleich, bekannter Maßen, dem Verf. nicht ſowohl um die Erklärung der alten Kunſtwerke, als um Erklärung der Religion, Sitten und Gebräuche des Alterthumes zu thun war, und die zahlreichen in ſeinem Werke befindlichen Abbildungen von Alterthümern blos Erläuterungen desjenigen ſeyn ſollen, was er über die letztern Gegenſtände ſagt: ſo gehört ſein Werk, im Ganzen, denn doch hieher.) — J. Spence (Polymetis or an Enquiry, concerning the agreement between the Roman Poets and the remains of the ancient Artiſts . . Lond. 1747. 1755. 1774. f. In einen Auszug gebracht, durch Tindal, 1765. 1786. 8. Deutſch, umgearbeitet von Joſ. Burkard, und F. F. Hofſtäter, Wien 1773-1776. 8. 2 Bde. Wenn der Verf. gleich mehr die Werke der Dichter, als der Künſtler zu erläutern geſucht hat: ſo führt ſeine Schrift denn doch auch, mehr oder weniger, zur Kenntniß und Beurtheilung der letztern.) — C. N. Cochin (Reflex. ſur la Peinture et ſur la Sculpture des Anciens, bey den Obſervat. ſur les Antiq. d'Herculanum, Par. 1755. 12. mit Kupf.) — Ame Gr. v. Caylus (Auſſer dem vorhin bereits angeführten Mem. von ihm, gehören noch mehrere, in der vorhin angezeigten Sammlung befindliche Aufſätze hieher, welche deutſch, ſämmtlich ſich in den Abhandlungen zur Geſchichte und zur Kunſt, Altenb. 1768-1769. 4. 2 B. finden.) — Chr. Lud. v. Hagedorn (Die 6te und 7te ſ. bey dem Art. Mahlerey angeführten Betrachtungen handelt von der Antike, was dieſe lehrt, wie ihre Schönheit mit der ſchönen Natur zu verbinden iſt, u. d. m.) — Ad. Klotz (Ueber das Studium des Alterthumes, Halle 1766. 8. Leeres Kunſtgeſchwätz!) — G. Ephr. Leſſing (1) Briefe antiquar. Inhaltes, Berl. 1768-1769. 8. 2 Th. Mit Entw. zur Fortſetzung und mit Zuſ. von J. J. Eſchenburg, Berl. 1793. 8. 2 Bde. mit K. 2) Wie die Alten den Tod gebildet? Berl. 1769. 4. Frzſch. in dem Rec. de pieces intéreſſ. concern. les Antiquités,

Par. 1786. 8. 4 Bde. Vergl. mit J. J. Herders Aufs. über eben dieſen Gegenſtand, Han. 1774. 4. und vermehrt in der 2ten Sammlung ſ. Zerſtreuten Blätter, S. 273. Auch gehört, im Ganzen, noch 3) deſſen, bey den Art. Dichtkunſt und Mahlerey angeführter Laokoon hieher.) — G. Caſanova (Diſc. ſopra gl' Antichi e vari monumenti loro . . Lipſ. 1770. 4. Deutſch in dem 11ten Bde. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — Chrſtn. Gottl. Heyne (1) Ueber den Kaſten des Cypſelus . . . Gött. 1770. 8. 2) Einleitung in das Studium der Antike, Gött. 1772. 8. 3) Antiquariſche Aufſätze, Leipz. 1778-1779. 8. 4) Monumentor. Etruſc. artis ad genera ſua et tempora revocator. illuſtr. Spec. II. in dem 2ten Th. des vierten Bds. S. 65. und in dem 3ten Th. des fünften Bds. S. 37. der Nov. Comment. Soc. Götting. Deutſch in dem 18ten, 19ten und 20ten Bde. der Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. Vergl. mit den Notizie circa la Scoltura degli Antichi e i vari ſuoi Stili, bey dem Saggio di lingua Etruſca, Rom. 1789. 8. 3 Th. 5) Priſcae artis opera, ex Epigr. graec. eruta, Comment. II. Gött. 1789-1790. 6) De priſcae artis Operibus Conſtantinop. ſervatis, ebend. 1790.) — Larcher (Mem. ſur Venus, Par. 1775. 8.) — De la Chaud (Diſſertat. ſur les attributs de Venus, Par. 1776. 4.) — J. J. Rambach (Archäol. Unterſuchungen, Halle 1778. 8.) — G. H. Martini (Antiquor. Monumentor. Syll. (2) . . Lipſ. 1783-1786. 8. 2 Bde.) — F. Richter (Ueber die Attribute der Venus, Wien 1783. 8.) — J. J. Herder (Nemeſis, ein lehrendes Sinnbild, in ſ. zerſtreuten Blättern, Samml. 1. S. 213. Perſepolis, eine Muthmaßung, ebend. Samml. 3. S. 300.) — C. L. Junker (Ueber Flügel und geflügelte Gottheiten, Frft. am M. 1786. 8. Jupiter, eine Antike, Nürnb. 1786. 8.) — J. C. F. Manſo (Ueber die Horen und Grazien, Jena 1787. 8.) — — Auch gehörte, im Ganzen, ein Theil der, bey dem Art. Alten angeführten Mem. de l'Acad. des Inſcript. ſo wie mehrere, bey eben dieſem Artikel, angezeigte Schriften hieher; und die, von einzeln Werken der Kunſt der Alten handelnden Schriften, werden ſich, bey den Art. Bauart, Bildhauerey, Geſchnittene Steine, Mahlerey, Perſpectiv, Schaumünze, u. d. m. finden. —

Nachrichten von Kunſtwerken der Alten geben im Allgemeinen Pauſanias (Beſchreibung von Griechenland (Ed. pr. Ven. ap. Ald. 1516. f. gr. Ex rec. Khunii, Lipſ. 1696. f. gr. und lat. Ital. von Alf. Bonacivoli, Mant. 1593. Franzöſiſch von Gedoyn, Par. 1733. 12. 4 Bd. Deutſch, von Joh. Euſt. Goldhagen, Berl. 1766. 8. 2 B. Engl. ein Ausz. von Price, 1780. 8.) — Die Werke der Philoſtraten (Ed. pr. Ven. 1503. f. gr. Ex rec. Olearii, Lipſ. 1709. f. gr. und lat. Franzöſiſch von Bl. Vigenere, Bourb. 1596. und was hieher gehört, mit Anm. und Verbeſſerungen von Th. Embry, unter dem Titel, Les Images ou tabl. de platte peinture des deux Philoſtrates, et les Stat. de Calliſtrate, Par. 1615. 1637. f. mit K. Deutſch, ſämmtl. von Dav. Chrſtn. Seybold, Lemgo 1776. 8. (Daß übrigens die, in dem erſtern beſchriebenen Gemählde nicht ſo, wie ſie beſchrieben worden ſind, haben exiſtiren können, lehren die Beſchreibungen ſelbſt; aber, ob dieſem ungeachtet ihnen denn doch nicht wirkliche Gemählde zum Grunde liegen, iſt immer noch eine andre Frage?) — C. Plinius Sec. (Im 33ten-37ten Buch ſ. Naturgeſchichte Ed. pr. Ven. 1469. fol. Varior. et Dalec. Freſt. 1608. 8. Elzev. Lugd. B. 1635. 12. 3 B. Var. et Gronov. Lugd. B. 1669. 8. 3 Bd. In uſum Delph.

Delph. c. n. Hard. Par. 1685. 4. 5 B. 1723. f. 3 B. Ex edit. Io. G. Fr. Franzii, Lipſ. 1777-1789. 8. 9 B. Ital. von Lod. Domenichi, Ven. 1561. 1603. 4. Franzöſiſch, von Ant. Du Pinet, Lyon 1566. f. 2 Bd. Beſſer von Poinſinet de Sivry, Par. 1771-1781. 4. 12 B. und das 34te-36te Buch, mit vielen Anm. von Et. Falconet, Amſterd. 1772. 8. 2 Bd. und im 3ten und 4ten B. ſ. Oeuvr. Lauſ. 1781. 8. 6 B. wozu auch noch die Paſſages de Pline, im 5ten und einige Aufſätze im 6ten Bd. gehören. Deutſch, der ganze Plinius, von Joh. Dan. Denſo, Roſt. 1764-1765. 4. 2 Bd. Von Gottfr. Große, Frkf. 1781-1788. 8. 12 Bd. Excerpta quae ad Artes ſpectant . . a C. G. Heyne, Gött. 1790. 8. Zu Erläuterungen können, ferner, dienen, ein großer Theil der vorher bereits angeführten Abhandlungen des Gr. Caylus, ſo wie das Mem. ſur la manière dont Pline a traité de la Peint. von de la Nauze, in dem 25ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. und der Aufſatz über die Künſtlerepochen bey dem Plinius, aus der 1ten Samml. S. 165 u. f. der Antiquar. Aufſätze des Hr. Heyne, Leipz. 1778. 8.) —

Beſchreibungen oder doch, Anzeigen und zum Theil Abbildungen, und Erklärungen von noch vorhandenen Kunſtwerken der Alten, ſind, in ſehr vielen Werken geliefert worden. Ich glaube, indeſſen, bemerken zu müſſen, daß auch in den beſten Abbildungen dieſer Kunſtwerke, wenigſtens ſehr viel von dem eigentlichen Ausdrucke, in ſo fern ſie deſſen fähig ſind, verloren gehen muß; und Winkelmann, welcher dieſes beſſer, als jemand einſehen konnte, und auch einſah, hatte, z. B. folglich ſehr Unrecht, dem Dubos ein Verbrechen daraus zu machen, (Vorr. zur Geſchichte der Kunſt S. XII. 1te Aufl.) wenn dieſer in dem Geſichte irgend einer Statue ein argliſtiges Lächeln fand, obgleich darin keine Spur davon anzutreffen iſt. Schon die Zeichnungen fallen ſelten ganz treu und richtig aus, und noch mehr geht gewöhnlich unter dem Grabſtichel und der Radiernadel verloren. Ganz richtige Begriffe von der Kunſt des Alterthumes in ihrem ganzen Umfange, ſind alſo wohl nur durch das Studium dieſer Werke ſelbſt, oder durch ſehr gute Abgüſſe und Abdrücke derſelben, zu erlangen. Ein Verzeichniß derjenigen Schriften, indeſſen, in welchen dergleichen abgebildet, und erläutert, oder zum Theil nur beſchrieben worden ſind, wird wenigſtens das Wichtigſte, was überhaupt davon noch übrig iſt, allgemein kennen lehren. Ich fange mit denen an, welche I) Alterthümer aller Art, als Statuen, Flaches Schnitzwerk, Geräthe, Gemählde, Münzen, Gemmen, Inſchriften u. ſ. w. oder doch mehrere Arten derſelben, und zwar ganze, noch gegenwärtig, oder doch ehemals vorhandene, Sammlungen in Rom enthalten: *Rom. Collegii S. I. Muſeum*, ab Ath. Kirchero inſtr. deſc. a Georg. de Sepibus, Amſtel. 1678. f. mit K. Verm. und beſchrieben von Phil. Bonanni, R. 1709. f. mit K. Muſei Kircheriani Aerea, not. illuſtr. (a P. Contucci) R. 1763-1765. f. 2 B. mit 45 Kpfrt. — *Muſeo Capitolino*, o ſia deſcrizione delle Statue, Buſte, Baſſirelievi, Urne ſepolcr. Iſcriz. etc. che ſi cuſtodiſcono . . . nel Campidoglio, R. 1750. 4. *Muſeum Capitolinum*, R. 1747-1784. f. 4 B. wovon die drey erſten 270 Statuen, und der vierte, auf 69 Bl. Basreliefs, Gefäße, und ein Moſaik, abgebildet, liefern. — *Il Muſeo Pio Clementino*, deſcr. da Giamb. Viſconti, R. 1782-1793. f. 5 Bde. wovon der erſte 54 Stat. der zweyte 52 Stat. und Gruppen, der dritte Bas-Reliefs auf 47 Bl. enthält.

hält. — *Monumenta vetera, quae in Hortis* coelimontanis et in Aedibus *Matthaejorum* adſervantur . . . adnot. illuſtr. a R. Venuti et a I. Chr. Amadutio, Vol. I. Statuas, Vol. II. Protomias, Hermas, Clypeos et Anagl. Vol. III. Sarcoph. et Inſcr. compreh. Rom. 1779. fol. 3 Bd. mit 280 Kpfrn. — *Galleria Giuſtiniana*, R. 1631. f. 2 Th. 329 Bl. (Auch) Sandrarts Sculpturae Vet. Admiranda, ſ. Delineatio vera perfectiſſimar. eminentiſſimar. Statuar. Nor. 1680. f. 46 Bl. und im 4ten B. der neuen Ausg. ſ. W. ſind hieher genommen.) — *Aedes Barbarinae* ad Quirinalem a Com. Hier. Tetio deſcr. R. 1642. und 1647. f. mit 50 Kupfern (worin ſich freylich aber auch viel Abbildungen neuerer Gemählde befinden.) — Auch finden ſich von dieſen, und mehrern dergleichen Sammlungen zu Rom, Nachrichten und zum Theil Abbildungen einzeler Stücke daraus, in den verſchiedenen Beſchreibungen dieſer Stadt, deren eine ſehr große Menge ſind, und wovon ich mich mit der Anführung der beyden neueſten: Deſcriz. delle Antichità di Roma, da R. Venuti, R. 1763. 4. 2 Bd. mit 86 K. und La Ville de Rome, ou Deſcript. de cette Ville, div. en IV. Vol. et ornée de 425. pl. R. 1778. f. 4 B. begnüge. — S. übrigens die Folge. — Sammlungen dieſer Art in andern Städten Italiens: *Le Antichità d'Ercolano eſpoſte* . . Nap. 1757-1792. f. 8 B. wovon die 5 erſten Abbildungen von Gemählden, der 6te und 7te Abbildungen von Werken in Bronze, und der 8te Abbildungen von Leuchtern und Lampen enthalten. Neue Ausg. 1790. f. 3 Bde. welche die Gemählde enthalten. Nachgeſtochen in England, aber nur, ſo viel ich weiß, der 1te Bd. von Martin und Lettice, 1773. 4. In Frankreich ſämmtl. von Franc. David, Par. 1780 u. f. fol. 4. und 8. überh. 635 Bl. In Deutſchland, die Umriſſe der Gemählde von G. Chrſtph. Kilian, mit Erklär. von Chriſtph. Gottl. Murr, Augsb. 1777-1794. f. 7 Th. Auch gehört noch hieher: Prodromo delle Antichità d'Ercolano di Ott. Ant. Bayardi, Nap. 1752. 4. 5 Th. mit K. (Wegen mehrerer, im Ganzen hieher gehöriger Schriften, ſ. Fabric. Bibliogr. Antiquar. C. III. S. 105 u. f. der 3ten Ausg.) — Spiegazione delle *Sculture* che ſono *nell Palazzo Albani, di Urbino*, da Franc. Bianchini, R. 1724. f. mit K. — *Muſeo o Galleria di Manfr. Settala*, deſcr. in lat. da P. M. Terzago, ed in ital. dal P. Fr. Scarabelli, Tort. 1666. 4. (Bey dem Mariette iſt blos die lateiniſche Beſchreibung mit der Jahrszahl 1664. 4. angeführt.) — *Muſeo Cospiniano*, deſcr. da Lor. Legati, Bol. 1677. f. mit Holzſchn. — *Muſeum Florentinum*, exhib. inſigniora vetuſtatis Monumenta, quae Flor. ſunt, obſerv. Ant. Fr. Gorii, Flor. 1731-1743. f. 6 B. mit Kupf. (Die übrigen Bde. gehören nicht hieher; die erſten beyden der angezeigten enthalten, auf 200 Blättern, geſchnittene Steine; der 3te 72 Stat. und der 4te-6te Münzen auf 115 Bl.) Le Muſeum de Florence, ou Collect. des Pierres gr. Medailles, Stat. etc. qui ſe trouvent à Florence, principalement dans le cabinet du Grand Duc, gr. p. (Franc.) David, Par. 1781-1788. 4. 6 Bd. mit 600 Kpfrt. Tabl. Stat. Basrel. et Camées de la Gall. de Florence et du Palais Pitti, deſſ. p. Wicar, et gr. ſous la direction de Mr. La Combe, avec des explic. p. Mr. Mongez, Par. 1789. fol. bis jetzt 12 Liefer. Auch Giuſ. Bardi zu Florenz hat angefangen, die daſelbſt befindlichen Statuen und Basreliefs, in Kupfer geſtochen, herauszugeben; ich weiß aber nicht, wie viel davon fertig geworden ſind. Ferner gehört zu der Florentiniſchen Sammlung noch: Diſſertation ſur les Statues appart. à la

à la Famille de Niobe, p. Angel. Febroni, Flor. 1779. f. mit 19 Kupfert. franz. und ital. Jugl. Ragguaglio delle Antich. nella Gall. Med. Imper. di Firenze, da Giov. Bianchi, Fir. 1759. 8. und d. Giuſ. Bencivenni Saggio iſtor. ſopra la Real Gal. de Fir. Fir. 1778. 8. 2 B. — *Muſeum Etruſcum*, exhib. veter. Etruſcor. Monumenta, aer. tab. C. C. nunc primum edita et illuſtr. obſerv. Ant. Franc. Gorii, Flor. 1737-1743. f. 3 B. mit 5 Abhandl. von J. B. Paſſeri; in einen Auszug gebracht von Nic. Schwebel, Nürnb. 1771. f. mit K. Des ähnlichen Inhaltes wegen iſt mit ihm zu verbinden: *Muſei Guarnacci* Antiq. Monum. Etruſca . . . ed. et illuſtr. ab Ant. Franc. Gorio, Flor. 1744. f. mit K. und das *Muſeum Cortonenſe*, in quo veter. Monum. cont. Anaglypha, Thorevmata, Gemmae etc. quae in Acad. Etruſca . . . adſerv. in plur. tab. aen. diſtrib. a Fr. Valeſio, Ant. Fr. Gorio et Rud. Venutio not. illuſtr. Rom. 1750. fol. mit 85 Kpfrt. Auch gehören, im Ganzen noch hiezu: *Curt. Inghirami Etruſcar. Antiquit.* Fragm. Frcft. 1637. f. mit K. *Th. Dempſteri de Etrur. Regal.* Lib. VII. c. Th. Cooke, Flor. 1723. f. 2 B. mit K. c. Phil. Buonarotti, ebend. f. 3 B. und In Th. Dempſteri Libr. de Etruria reg. Paralipomena . . Auct. I. B. Paſſeri, Luc. 1767. fol. mit Kupf. (Wegen mehrerer Etruſciſcher Kunſtwerke, ſ. die Folge.) — *Muſeo di Mons. Treviſano*, Veſc. di Verona (ſ. a.) fol. mit Kupf. — *Franc. Calceolarii Muſeum* a Ben. Ceruto inc. et ab Andr. *Chieſco* deſcr. ac perf. Ver. 1622. f. mit Kupf. — *Note ovvero Mem. del Muſeo di Lod. Moſcardo*, deſcr. in III libri, Pad. 1650. 1656. f. Ver. 1672. f. ater Th. mit ſchlechten Kpf. — *Muſeum Veronenſe*, h. e. Antiquar. Inſcript. atque Anaglyphar. Coll. Ver. 1749. f. mit K. Diſſert. ſul Muſ. Veron. ed altre Antichità, da Giuſ. Bartoli, Ver. 1745. 4. mit Kupf. — *Deſcrizione delle Antichità*, ſacr. e prof. *della Città d'Aquileja*, opera adorn. da circa 300. Fig. rappreſ. Deità, Inſcritt. Urne, Vaſi, Idoli, Statue, Archimauſolei, Medagl. etc. racc. dif. ed illuſtr. da Giandr. Bertoli, Ven. 1739. f. — *Marmora Piſaurenſia* illuſtr. ab Annib. Olivierio, Piſ. 1738. fol. mit Kupf. — *Marmora Taurinenſia* Diſſert. et Not. (Ant. Rivautellae et I. P. Ricolvi) illuſtr. Aug. Taur. 1743-1747. 4. 2 Bd. mit Kupf. — Sert. Urſini *Monumenta Patavina*, coll. explic. et ſuis iconibus expr. Pat. 1652. f. — *Raccolta delle Statue* ant. Gr. e Rom. nell' Antiſala *della Libreria di San. Marco* . . . pubbl. ed illuſtr. da Antonmar. Girol. ed Antonmar. Aleſſ. Zanetti, Ven. 1740-1743. f. 2 Bd. — *Monum.* Graec. *ex Muſeo I. Nannii* (zu Venedig) R. 1785. 4. — Deſcrizione del *Muſeo antiquario* . . . . *del S. Principe di Biſcari* (in Sicilien) fatta del S. Dom. Seſtini, Flor. 1776. 8. Liv. 1787. 8. (Enthält Statuen, Büſten (50), Vaſen (840), Münzen (8000), Geſchnittene Steine u. d. m. — —

Sammlungen dieſer Art außerhalb Italien; und zwar in Spanien: *Gemme*, *Marme*, *Bronzi* etc. di Liv. *Odeſcalchi* (gegenw. in Spanien) R. 1749. f. — Grandezas y Antiguedades *de la Isla y Ciudad de Cadiz*, con Monedas y Stat. piedras . . . por I. Bapt. Suarez de Salazar, Cad. 1610. 4. — —

In Frankreich: Diſc. et Roolede *Med. et autres Antiq. tant en Pierreries et Grav. qu'en Relief* . . pluſ. Statues de terre cuite à l'Egypt. et pluſieurs rares Antiq. dans le cab. *d'Ant. Agard*, Antiq. . . . de la Ville d'Arles, P. 1611. 8. — *Cabinet de la Biblioth. de St. Geneviève*, cont. des Medailles, Pierres

gr.

gr. etc. decrites p. Cl. du Moulinet, Par. 1692. fol. 2 Th. mit Kupf. — *Stat. et Buſtes ant. des Maiſ. Royales*, 1. Partie, Par. 1679. f. 18 Bl. mit 15 Stat. und 3 Büſten, von Cl. Melan geſtochen und von Andr. Felibien beſchr. *Stat. du Roi, anc. et mod.* f. Der alten Statuen ſind 48, und dieſe ſind von Edelink, Audran, Le Pautre, Chauveau, Melan und Baudet geſt. *Termes, Bustes, Sphinx et Vaſes du Roi* fol. 50 Bl. und von eben dieſen Meiſtern. Auch finden ſich dieſe Werke noch abgebildet in dem Rec. des Fig. Groupes, Thermes, Font. Vaſes, Statues et autres Ornemens de Verſ. p. Simon Thomaſſin, Par. 1694. 8. Amſt. 1695 und 1724. 4. 218 Bl. — *Muſeum Schoepflini*, recenſ. 1er. lac. Oberlin . . . . Arg. 1770 u. f. 4. mit K. deſſen größter Theil aber ſchon in der Alſatia illuſtrata, Colmar 1751. f. (weil dieſe Alterthümer nämlich im Elſaß gefunden worden) beſchrieben iſt. — (Wegen mehrerer Alterthümer ſ. die Folge.) — —

In England: Deſcriz. delle Pitture, Statue, Buſte e d'altre curioſità, eſiſtente nella *Villa di Mil. Pembroke* a Wilton. Fir. 1754. 8. (Das engl. Original dieſer Schrift, von Rich. Cowdry iſt 1751. 8. erſchienen, mir aber nicht näher bekannt.) A Deſcript. of the Antiq. and Curioſities in Wilton-houſe illuſtr. with XXV Engrav. of ſome of the Capital Statues, Buſtos and Relievos, by J. Kennedy, Salisb. 1769. 4. (Kennedy gab bereits eine kleinere Beſchreibung dieſer Sammlung im J. 1758. 8. heraus, welche nachher noch öfterer gedruckt worden iſt.) Aedes Pembrochianae: Or a critical Account of the Statues, Buſtos, Relievos, Paintings, Medals etc. at Wilton-houſe . . . by Mr. Richardſon, Lond. 1774. 8. (Die beſte Beſchreibung dieſer koſtbaren Sammlung, welche, unter andern, 56 Gruppen und Statuen, 173 Büſten, und noch mehr Altäre, Vaſen, Urnen, Sarkophagen enthält. Auch ſind von den, darin befindlichen Statuen 40 von Car. Creed, mit dem Titel, Statues at Wilton, Lond. 4. auf 74 Bl. aber ſehr ſchlecht geätzt worden.) Wegen der Münzen ſ. die Folge. — *Marmora Oxonienſia* . . . . ex ed. Chandleri, Oxf. 1763. f. 3 Th. mit 59 Kpfrt. worauf Statuen, Büſten, Urnen und Gefäße abgebildet ſind. (Wegen der frühern Ausg. ſ. den Art. Aufſchrift) — *Monumenta vetuſtatis Kempiana* . . . quor. altera pars Simulacra Statuas, Signa, Lares, Inſcript. Vaſa, Lucernas, Amul. Lapid. Gemmas, Annulos: altera Numos cont. Lond. 1720. 8. — *Antiquitat. Mideletonianae*, ſ. Germana quaedam Antiquit. Monumenta . . . . diſſert. inſtr. a Cony. Middleton, Cantabr. 1745. mit K. (Die merkwürdigſten der, darin befindlichen Stücke, die güldne Bulle, und ein Gemählde auf Glas, hat bereits Ficorini in der Bulla d'oro di fanciulli . . Romani, R. 1732. 4. mit Kupf. erläutert.) — *Meadianum Muſeum*, ſ. Cat. Numor. vet. aevi monumentor. et Gemmar. . . . quae Rich. Mead comparaverat, Lond. 1755. 8. — —

In Holland: *Recherches curieuſes d'Antiq.* cont. pluſieurs Bas-reliefs, Stat. Inſcript. Urnes, Bagues, Med. anc. et mod. dans la Chambre des raretés *de la ville d'Utrecht*, p. Nic. Chevalier, Utr. 1709. f. mit Kupf. (Auch von des Verf. eigener Sammlung iſt, unter dieſem Titel, ein bloßes Verzeichniß, Utr. 1709. 8. gedruckt.) — *Antiquitat. Neomagenſes*, ſ. Notitia rerum antiquar. quas comparaverat Ioa. Smetius, in qua Annuli, Gemmae, Lampades, Aras, Marmora, Statuae, Vaſa expl. et var. Romanor. Numiſm. illuſtr. Noviom. 1678. 4. mit Kupf. —

Theſaur. Numismat. Inſcript. Marmor. Gemmar. Caroli Heidani . . . Lugd. B. 1697. 8. — *Ioa. Speelmann Gaza* Graec. Romanor. Numism. nec non Gemmar. Simulacr. Statuar. Marmor. etc. Amſtel. 1698. 8. — *Signa antiq. e Muſeo Iac. de Wilde* . . . per Mariam filiam aeri inciſ. Amſtel. 1700. 4. 60 Bl. Muſeum Wildianum, cujus P. I. Numism. ant. P. II. Stat. et Gemmas compreh. deſcr. a Sigisb. Havercamp, Amſtel. 1741. 8. — *Signor. veter. Icones per D. Ger. Reyſt. coll.* . . . Amſtel. ſ. a. f. 110 Bl. — *Series Numism. c. elencho Gemmar. Statuar.* aliarumque id genus Antiquit. quas congeſſit *Guill. de Craſſier.* Aug. Eburn. 1721. 8. Verm. Leod. 1740. 4. — *Muſeum Vilenbrockianum*, compl. Numism. ant. Gemmas, Icones, Statuas, Anaglypha, Inſcript. Lucern. et Vaſa, c. praef. Sig. Havercampii, ſ. l. et a. 8. —

In Deutſchland: Zu Berlin: Nachrichten und zum Theil Abbildungen von den, im Beſitz des K. v. Preußen befindlichen Antiken enthalten folgende Werke: 1) Theſaurus ex Theſ. Palatino ſelect. ſ. Gemmar. et Numism. quae in Electorali Cimmeliar. continentur deſcriptio a Laur. Begero, Heidelb. 1685. f. mit K. 2) Theſaurus Brandenburgic. c. Commentar. Laur. Begeri Col. March. 1696-1701. fol. 3 Bd. mit Kupf. wovon der erſte geſchnittene Steine, der zweyte Münzen, der dritte Statuen und Büſten enthält, wovon aber ein Theil nach Dresden gekommen iſt. 3) Le antiche Lucerne ſepolcrali figurate, racc. dalle camere ſotterranee e grotte di Roma . . . diſ. ed intagl. . . . da P. S. Bartoli . . . con l'oſſervaz. di Giov. Fr. Bellori, Rom. 1691. 1704. 1729. f. mit 116 Kupfert. (Wofern, wie gewöhnlich behauptet wird, P. S. Bartoli bereits im J. 1670 geſtorben, und das Werk nicht erſt nach ſeinem Tode ausgegeben worden iſt: ſo muß eine frühere, als die angezeigte erſte Ausgabe davon vorhanden ſeyn.) Lat. v. Laur. Beger, Col. Br. 1702. f. und bey dem dritten Bde. ſeines vorher angeführten Theſaurus; von Ducker, Lugd. B. 1729. f. 4) Etat et Deſcript. des Statues, tant coloſſales que de grandeur naturelle et de demi-nature, Buſtes, grand, moy. et demibuſt. Bas-reliefs, Urnes . . . . tant gr. que rom. . . . apportées en France par feu Mr. le Cardinal de Polignac, Par. 1742. 8. wovon ein Theil in dem Rec. de Sculptures anciennes, gr. et rom. trouv. dans les ruines entre Rome et Fraſcati, deſs. par L. S. Adam, gr. p. Fehrt, Par. 1729. 1754. f. 62 Bl. erſchienen iſt; gegenwärtig in Potsdam und Charlottenburg. 5) Deſcript. et Explicat. des Groupes, Statues, Bustes et Demibuſtes, qui forment la Collection du R. de Pr. p. Oeſterreich, Berl. 1774. 8. Deutſch von D. J. G. Krünitz, Berl. 1775. 8. 6) Prem. Partie des Antiquit. dans la Collect. . . . . de Sans Souci, cont. XII. pl. d'après les plus beaux Buſtes, Demibuſt. et Termes, deſſ. et gr. p. Andr. L. Krüger, Berl. 1769. fol. Sec. Part. Danz. 1772. fol. 12 Bl. Auch finden ſich Nachrichten über dieſe Sammlung in Fr. Nicolais Beſchreibung von Berlin und Potsdam, Bd. 2. S. 799 und Bd. 3. S. 1010 u. f. und S. 1200 u. f. der 3ten Aufl. S. übrigens noch den Art. Geſchnittene Steine.) — Zu Dresden: Rec. des Marbres ant. qui ſe trouvent dans la Gallerie du Roi de Pologne, p. B. le Plat. Dresd. 1733. fol. 230 Bl. — Zu Wien: *Muſei Franciani* Deſcriptio, Pars prior Numism. et Gemmas, Pars poſt. Signa, Capita et Imag. Anaglypha, Vaſa etc. compreh. c. W. Reitzii et Henr. Martini, Lipſ. 1781. 8. — Ueber das Kaiſerl. K.

Cabi-

Cabinet, ſ. die Folge, und den Art. Geſchnittene Steine. — —

II. Werke, worin einzele, gröſtentheils zu Rom oder doch in Italien, an verſchiedenen Orten zerſtreute Alterthümer aller oder doch mehrerer Art, abgebildet, und zum Theil erläutert worden ſind: Ant. La Frerie (Speculum Romanae Magnitudinis, R. 1552. fol. 118 Bl. Ebend. 1563 - 1582. fol. 109 Bl.) — J. J. Boiſſard (Rom. Urbis Topogr. et Antiquitates . . artef. Theod. de Bry. Frcft. 1597-1602. f. 6 Th in 4 Bden. (wovon der dritte Theil aber, der Unterſchrift nach, bereits im J. 1595 zu Metz abgedruckt worden iſt.) Ebend. 1627. f. Deutſch, ebend. (aber ich weiß nicht, ob völlig) 1681. f. Bey dem erſten Th. ſind 7, bey dem zweyten 18, bey dem dritten 108, bey dem vierten 96, bey dem fünften 130, bey dem ſechſten 146 Kpfrt. befindlich, worauf Gebäude, Inſchriften, und marmorne Denkmähler aller Art abgebildet worden ſind; die Kupfer zu den beyden letzten Theilen ſind von Joh. Theod. und Joh. Iſr. Bry.) — Jac. Spon (Miſcellanea erud. Antiquit. in quibus Marmora, Statuae, Muſiva, Torevmata, Gemmae, Numism. referuntur et illuſtr. Frcſt. et Venet. 1679. f. aber nur das erſte Buch oder Kapitel; vollſt. Lugd. B. 1685. f. mit K. Und gröſtentheils eben daſſelbe, franzöſiſch, unter dem Titel: Recherches curieuſes d'Antiquit. contenant pluſieurs diſſertat. ſur des Medailles, Bas-reliefs, Statues, Moſaiques et Inſcript. ant. Lyon 1683. 4. mit K. Auch gehört noch ſ. Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grece et du Levant, Lyon 1678. 12. 3 B. hieher.) — Mich. Ang. de la Chauſſé (Romanum Muſeum, ſ. Theſaurus eruditae Antiquitatis, in quo Gemmae, Idola, Inſign. Sacerdotum, Inſtrum. ſacrificiis inſervient, Lucernae, Bullae, Armillae, Fibulae, Clav. Annuli, Teſſerae, Styli, Strigil. Phialae lacrym. Inſtrum. muſical. Signa militar. Marmora, etc. Centum et ſeptuag. Tabul. dilucidantur, Rom. 1690. fol. 2 Bd. Ebend. 1707. (die beſte Ausg.) 1736. Verm. 1747. f. 2 Bd. und im 5ten, 10ten und 12ten Bd. des Grävſchen Theſaurus; franz. durch Lorrain. Amſt. 1706. f.) — X. Venuti, und Ant. Borioni (Collectan. Antiquit. Roman. (Statuae, Gemmae, Picturae) C. Tab. inc. R. 1736. f. Verſchiedene, darüber geführte Streitſchriften ſind in der Bibl. de Peinture des H. v. Murr, S. 328 u. f. angeführt.) — Giov. Bottari (Sculture e Pitture ſacre, eſtratte dai Cimetieri de Roma . . . colle ſpiegazione, Rom. 1737-1754. f. 3 B. (Sie waren bereits in der Roma ſotteranea di Ant. Boſio, R. 1632. fol. 1651. 4. bekannt gemacht.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Rec. d'Antiquités Egypt. Etruſq. Grecq. Rom. et Gauloiſes, Par. 1756-1767. 4. 7 Th. Deutſch, Nürnb. 1766 u. f. 4. 4 Th. Der Rec. des Antiq. des Gaules . . . par Mr. de la Sauvagère, Par. 1770. 4. welcher gewöhnlich als eine Folge dieſes Werkes angegeben wird, gehört gar nicht hieher.) — Barbault (Les plus beaux Monumens de Rome anc. ou Recueil des plus beaux morceaux de l'Antiquité . . . deſſ. et gr. en 120 Pl. Par. 1762. fol. Deutſch, nachgeſt. von G. Chrſtph. Kilian, Augsb. 1767. f. 54 Bl. Das Werk enthält, außer Abbildungen von Gebäuden, einige Altäre, Statuen und Gemählde, ſo wie verſchiedene Basreliefs). Als eine Folge davon erſchien: Rec. de divers Monumens anc. repandus en pluſieurs endroits de l'Italie, et à Rome, en 166 Pl. Par. 1770. f.) — Joh. Winkelmann (Monumenti antichi, cioè Pitture, Gemme intagl. Camei, Statue e moltiſſime Baſſirelievi, ſpieg.

ſpieg. ed illuſtr. R. 1767. f. 2 Bd. mit 208 Kpfrt. Deutſch, von C. P. Brun, Berlin 1780. 1793. f. 2 Bde. Frzſch. von Grainville 1788. 4.) — Bart. Cavaceppi (Raccolta d'antiche Statue, Buſti, Baſſirelievi ed altre ſculture, reſtaurate, R. 1768. f. 60 Bl. Einen größern Nutzen würde dieſes Werk haben, wenn darin die Ergänzungen wären bemerkt worden.) — Frc. Baſan (Recueil d'Antiquités ou Voyages d'Italie, Par. 1770. 4. 60 Bl. Gefäße, Dreyfüße, Altäre, u. d. m.) — St. Non (Voiage pittor. de Naples et de Sicile, Par. 1781-1784. f. 5 Theile in 4 B. mit 440 Kupfrt. Außer den Abbildungen und Beſchreibungen von neuern Gebäuden und Gemählden, ſind eine Menge Herkulaniſcher Alterthümer, als das Theater, verſchiedene Gemählde, Arbeiten von Bronze, Gefäße, u. d. m. darin in Kupfer gebracht. Ein deutſcher Auszug daraus erſchien, Gotha 1789-1793. 8. 5 Th.) — Jean Houel (Voyage pittor. des Isles de Sicile, de Malte et de Lipari . . . Par. 1782-1787. f. 4 Bde. wovon der erſte 72, der zweyte 72, der dritte 60, der vierte 49 Kpfrt. enthält, worauf, außer den wichtigſten Naturerſcheinungen, und den Gebräuchen und Bekleidungen der Bewohner dieſer Inſeln, auch die Ueberbleibſel alter Kunſtwerke, als Tempel, Theater, Gefäße, Statuen, flaches Schnitzwerk, u. d. m. abgebildet ſind.) — Chriſtn. Fredr. Prange (Magazin der Alterthümer, oder Abbildungen von den vornehmſten geſchnittenen Steinen, Büſten, Statuen, Gruppen, erhabenen und vertieften Arbeiten, Gemählden, Vaſen und Geräthſchaften, Halle 1783-1784. f. 24 Bl.) — G. Guatani (Monumenti antichi inediti . . . R. 1785-1786. 4. Ob ſie fortgeſetzt worden, weiß ich nicht?) — Willemin (Collection des plus beaux ouvrages de l'Antiquité, Statues, Buſtes, Groupes, Basreliefs, Vaſes, Trophées, Ornemens d'Architecture etc. Choiſis parmi les Monumens des Etruſq. Grecs, et Romains, Par. 1787. f. 90 Bl.) — Ungen. (Choix des Monum. les plus remarquables des anc. Egypt. des Perſans, des Grecs, des Volſques, des Etruſques et des Romains conſ. en Statues, Bas-reliefs et Vaſes . . . Rome 1788-1789. f. 2 Th. mit 234. Kupfrt.) — Ungen. (Monumens Egyptiens . . . Rome 1791. fol. 2 Bde. 200 Bl.) — Ferner geben noch Nachrichten von dergleichen einzeln alten Kunſtwerken: Giuſ. Mar. Mart. Pancrazio (Antichità Sicil. ſpieg. . . . Nap. 1751. f. 4 Th. in 2 Bde. mit K.) — Giac. Bonanni (Delle Antichità Siracuſane . . . Pal. 1717. f. 2 Bde. mit Kupf.) — Selin. Dragontes (Stor. di Aleſia . . . col. rapporto de' ſuoi più inſigni Monum. cioè Statue, Medaglie, Iſcriz. etc. Pal. 1753. 4. mit K.) — u. v. a. m. — — Die Abbildungen, welche nichts als Statuen, und flaches Schnitzwerk der Alten darſtellen, ſind, bey den Art. Bildhauerey und Flaches Schnitzwerk angezeigt. —

III. Beſondre Beſchreibungen und Abbildungen von Geräthen aller Art. Blos litterariſch handeln, von einzeln Arten deſſelben, als von den Lampen, unter mehrern: Fort. Licetus (De Lucernis Veter. recondit. Lib. VI. Ut. 1652. f.) — Joach. Feller (Diatr. de Lucernis Antiquor. ſubterr. Lipſ. 1661. 4.) — Ott. Ferrari (De Lucernis recond. Veter. Patav. 1686. 4. und im 12ten Bande des Gräviſchen Theſaurus, S. 993.) — Dan. Wilh. Moller (De perennibus Veter. Lucernis, Diſſert. Alt. 1705. 4.) — Von den ſo genannten Murrhiniſchen Gefäßen: Nic. Guibert (De Murrhinis Vaſis, Diſſert. Freft. 1597. 8.) — Rob. Plott (In den Philoſ. Transact. v. J. 1684. S. 806 u. f.) — Fr. Caroli und

Giovb. Urſati (Im 6ten Bde. der Galleria di Minerva, Ven. 1696 u. f. f. 7 Bde.) — Joh. Fdr. Chriſt (De Murrhinis Veter. Diſſ. et de Vaſculis, Coroll. Lipſ. 1743. 4.) — Prinz von Biscari (Ragion. de' Vaſi Murrini 1781. 4.) — Le Blond (Sur les Vaſes murrhins, in dem 43ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — Larcher (Sur les Vaſes murrhins, ebend.) — A. F. v. Veltheim (Ueber die Vaſa Murrina, Helmſt. 1791. 8.) — — Von den gläſernen Gefäßen der Alten: Fil. Buonarotti (Oſſervazioni ſopra alcuni frammenti di vaſi Antichi di vetro, ornate di Figure, trovate ne' Cimeteri di Roma, Fir. 1716. 4.) — — Von einzeln Gefäßen: J. Wegdwood (Deſcription of the Portland Vaſe, Lond. 1790. 8.) — A. F. v. Veltheim (Vermuthungen von der Barbarini, jetzt Portland Vaſe, Helmſt. 1791. 8.) — — Abbildungen von dergleichen Gefäßen liefern, außer der, vorher, bey der Antiken-Samml des K. v. Preußen angezeigten Schrift von Bellori und Beger, und dem 8ten Bde. des Herkulanum, unter mehrern: *Muſei Paſſerii* Lucernae ſictiles, Piſ. 1739-1751. f. 3 Bde. — *Raccolta de vaſi* diverſi formati da illuſtri artefici *antichi* . . . da Lor. Fil. Roſſi, Rom. 1713. f. 51 Kpfrt. — *Collection* of Etruſcian, Greek and Roman Antiq. from the Collection *of the H. W. Hamilton* . . . . (engliſch und franzöſiſch) 1ter Band. Nap. und Par. 1766. (1768.) f. mit 107 Kpfrt. worauf ſo wohl die Formen, als die Mahlereyen von überhaupt 38 Etruſciſchen Gefäßen abgebildet worden ſind. 2ter Band, ebend. 1770. fol. mit 130 Kpfrt. von 38 Gef. (wobey ſich zugleich eine Abhandl. von dem Gebr. der Gefäße bey den Alten, von der Art, wie ſie gemahlt ſind, und d. m. befindet) 3ter und 4ter Band, 1775. f. jeder mit eben ſo viel Kpfrn. (nebſt einer Geſch. der Bildhauerkunſt.) Nachgeſtochen von S. David in fol. 4. und 8. 5 Bde. Par. 1786 u. f. auf 360 Bl. Rec. de gravures d'après des Vaſes antiq. la plupart du ſtyle grec trouvés en 1789 et 1790 dans les deux Siciles . . . tirées du Cab. du Chev. Hamilton . . publ. p. G. Tiſchbein Tom. I. Frcft. 1794. f. — Giov. B. Piraneſi (Vaſi, Candelabri, Cippi, Sarcofagi, Tripodi etc. Rom. f. 2 Th.) — —

IV) Beſondre Abbildungen von Mahlereyen der Alten. Außer der wichtigen Sammlung derſelben in der Antichità d'Ercolano, und in den vorhin angezeigten Werken von den Etruſciſchen Gefäßen: Luc. Holſteinus (Commentar. in veterem picturam Nymphaeum reſer. Rom. 1676. f. und im Gräviſchen Theſaurus, B. IV. S. 1797. Es war im Pallaſte Barbarini befindlich, ſoll aber jetzt ſo verdorben ſeyn, daß es nicht mehr gezeigt wird.) — G. B. Bellori und Mich. Ang. de la Chauſſe (Le Pitture ant. dell ſepolcro de' Naſoni diſ. ed intagl. da P. S. Bartoli e Franc. Bartoli . . Rom. 1680. f. Die Mahlereyen ſind auf 35 Kpfrt. dargeſtellt. Vermehrt mit den Gemählden delle Grotte di Roma auf 24 Bl. welche jetzt, auf dem Titel und in der Sammlung den erſten Platz einnehmen, ebend. 1702 und 1706. f. Auch finden ſich noch 16 Kupfrt. mit Abbildungen von allerhand Begräbniß-Geräthſchaften dabey. Lat. im 12ten Bde. S. 1021. des Gräviſchen Theſaurus, und einzeln, Rom 1738. 1750. f.) — Phil. Cl. Gr. Caylus und P. J. Mariette (Rec. de Peintures ant. imitées ſidelement pour les couleurs et pour le trait d'après les deſſeins coloriés faits p. P. S. Bartoli, Par. 1757. f. Stellen Fresko Mahlereyen aus der Caſa di Tito und aus andern Ruinen dar. Verm. mit den Peint. de

la Pyramide de C. Ceſtus et des Bains de Conſtantin, Par. 1784-1790. f. überhaupt 54 Bl. mit ſehr elenden Erklärungen.) — G. B. Paſſeri (Picturae Etruſc. in Vaſculis, expl. et illuſtr. Rom. 1767-1775. f. 3 Th. 300 Bl.) — Giuſ. Carletti (Le antiche Camere delle Terme di Tito e le loro pitture reſtituite, diſ. intagl. ed color. da Lod. Mirri, R. 1776. f. 61 Bl.) — Ungen. (Collection des Peint. ant. qui ornoient les Palais, Thermes, Mauſolées, Chambres ſepulcrales des Emp. Tite, Trajan, Adrien et Conſtantin, gr. en 33 pl. dans le gout du deſſein rehauſſé, avec leur deſcript. hiſtor. Rome 1782. f.) — Giov. Caſſini (Pitture antiche ritrovato nella ſcavo aperto di Ordinè di Pio VI. in una vigna, an. 1780. R. 1783. f. ſchwarz und roth abgedruckt.) — Ponce (Deſcription des Bains de Titus, ou Collect. des Peint. trouv. dans les Ruines des Thermes de cet Empereur, Par. 1786. f. Ob mehr als die drey erſten Lieferungen fertig geworden ſind, iſt mir nicht bekannt.) — Ungen. (Arabeſques antiques des Bains de Livie et de la Ville Adrienne, d'après les deſſeins de Raphael, Par. 1789. f.) — Camillo Buti (Les Peintures de la Maiſon d'Antonin, decouv. dans la Ville Negroni, f.) — Ungen. (La Ville d'Adrien . . . fol.) — Mar. Carioni (Ihm wird, in dem Dict. des Artiſtes, Bd. 3. S. 593 eine Samml. von 72 Bl. welche die Mahlereyen in dem Hauſe des Titus, und in den Bädern des Conſtantin darſtellen, und welche ſchon Rom 1780. f. erſchienen ſeyn ſoll, zugeſchrieben, deren Titel ich aber nicht nachzuweiſen weiß.) — — Auch gehören, in ſo fern der größte Theil aller dieſer Alterthümer noch immer in Italien befindlich iſt, die Beſchreibungen verſchiedener dahin gemachten Reiſen hieher; als, von Blainville (Travels, Lond. 1747. 4. 3 B. Deutſch, Lemgo 1765. 4. 3 B.) — J. G. Keyßler (Reiſen, Han. 1751. 4. 2 B.) — De la Lande (Voyage d'un François en Italie fait dans les Années 1765 et 1766. Ven. et Par. 1769. 12. 8 B. Yverd. 1770. 8. 9 Bd. aus welchen vorzüglich die hiſtoriſch kritiſchen Nachrichten von Italien . . . von J. J. Volkmann, Leipz. 1770 1771. 8. 3 Bd. verm. 1777. 8. 3 B. mit Zuſätzen aus H. Bernouillis Reiſebeſchreibung, wodurch das Buch nicht viel gewonnen hat, gezogen worden ſind.) — Freyh. von Riedeſel (Reiſe durch Sicilien und Groß-Griechenland, Zür. 1771. 8.) u. a. m. — —

V) Beſondre Beſchreibungen und Abbildungen von alten Münzen: als zuerſt von den Sammlungen derſelben, und zwar 1) in Italien: Von der im Vatikan: (Albanum Muſaeum, h. e. Antiqua Numism. maximi moduli, aurea, argentea, aerea, ex Muſ. Alex. Card. Albani in Vaticanam Bibl. a Clemente XII. . . . translata, et a Rud. Venuti notis illuſtrata, Rom. 1739-1744. f. 2 Th. mit K. S. auch das, in der Folge vorkommende Verzeichniß der Sammlung des Carpegna.) — Von der Königlich Neapolitaniſchen, in dem Pallaſte Capo di Monte: (I Ceſari in oro ed argento, in medaglioni, in metallo grande ed in metallo mezzano, raccolti nel Farneſe Muſeo e pubblic. colle loro congrue interpretazioni di Paol. Pedruſi, e Pietro Pioveue, Parm. 1694-1727. f. 10 Bde. Mehrere Nachrichten von dieſem übrigens ſehr reichen Cabinette ſind mir nicht bekannt.) — Von der Venetianiſchen (Theſaur. Numism. antiquor. et recentior. ex auro, arg. et aere, a D. Petro Mauroceno coll. et Reipubl. Venet legatus, Ven. 1683. 4 mit K. Die Beſchr. iſt von Patin aber nicht zum Beſten gemacht.) — Von der Florentiniſchen

(Dem vorhin angeführten Saggio istorico des Bencivenni, Flor. 1780. 8. 2 Bd. zu Folge, sollen die alten Münzen darin sich auf 14000 belaufen; aber, außer den, in dem 4ten-6ten Bd. des bereits gedachten Musei Florentini, welches auch den besondern Titel: Antiq. Numism. aur. arg. . . . et aerea . . . führt, beschriebenen und (sehr schlecht) abgebildeten Medaillons, mit den sehr nüchternen Erklärungen des Gori, ist, meines Wissens kein besonderes Verzeichniß davon vorhanden; einige einzele wichtige Stücke finden sich in Baillants griech. Kaisermünzen, und mehrere in Jos. Eckhells Numm. anecd.) — Privatsammlungen, nach dem Alphabeth: Numism. quaedam cujusc. formae et metalli Mus. *Honorii Arigoni*, Tarv. 1741-1759. f. 4 Bde. blos aus Kupfern bestehend, auf welchen indessen auch einige andre Alterthümer mit abgebildet sind. Die Abbildungen scheinen nicht die genauesten zu seyn. Die Samml. gehört zu den wichtigern, ist aber schon längst zerstreut. — Raccolta di Medaglie Imper. del S. *Pell. Ascanii* Pittore, Moden. 1677. — *Museum Cuficum Borgianum* Velitris, illustr. I. G. C. Adler, Bützow 1781. Rom. 1782. 4. mit 12 Kupfrn. Arabischer Münzen, womit die Collectio nova Nummor. Cuficorum . . Alt. 1795. 4. zu verbinden ist. S. auch in der Folge G. Zoega.) — Scelta de' Medaglioni più rari nella Biblioth. del Card. Gasp. *Carpegna*, R. 1679. 4. mit K. worauf 23 Medaillons abgebildet sind, und mit Erläuter. von G. P. Bellori. Lat. von Jos. Monterchi, Amst. 1685. 12. Verm. und mit Erklär. von Phl. Buonarotti, ebend. 1698. f. mit Abbild. von 129 Medaillons. Das Werk gehört zu den vorzüglichsten über diesen Gegenstand. Die Münzen selbst sind in das Vatikanische Museum gekommen. — Catal. Numism. Musei *Froyani*, Lib. 1763. 4. — Compendio delle Medaglie che si trovano nello studio di Franc. *Giacomelli* in Massa 1717. 8. — Mus. *Musselianum*, s. Num. ant. cont. reg. Macedon. Aegypt. Syr. Ostrogoth. num. et veter. Populor. Urb. Caes. Tyrannor. numism. max. mod. et nonnulli familiar. roman. a lac. Musellio collect. Ver. 1750. f. 3 Th. Numism. recens acquisita, Ver. 1760. f. Der erste Band enthält das Verzeichniß; die folgenden die Abbildungen der Münzen, welche aber größtentheils schon bekannt sind. — Museum *Niccolianum*, s. Imper. roman. Reg. Populor. et Urb. Num. aur. quae Florentiae in Museo Ph. Niccolini asservantur 1728. 4. — Numism. Hier. Equitis *Odam* . . . Rom. 1742. 4. — N. *Oderici* Numism. gr. non ante volgata quae Ant. Benedictus e suo maxime et amicor. Museis seleg. R. 1778. 8. mit K. — Numism. aerea sel. max. moduli e Museo *Pisano*, ol. Corrario Casin. 1740. f. mit K. wozu Alb. Mazzoleni, von welchem sich auch die Erklärungen in dem Verzeichnisse herschreiben, noch besondre, sehr gelehrte, aber doch eben nicht sehr gründliche Animadv. . . . ebend. 1741-1744. f. 2 Th. herausgab. — Musei *Theupoli* antiq. Numism. olim coll. a Ioa. Dam. Theupolo, auct. et edit. a Laurentio . . et Federico . . . fratribus. Ven. 1736. 4. 2 Bde. mit K. (gehört zu den wichtigern.) — Auch gehört zu den Italienischen Münzsammlungen noch das ehmahlige Cabinet der K. Christina, und die Beschreibungen desselben, als Al. de Lazarae, Christianae Suec. Reginae Imperat. Caesarumque a Pompejo ad Car. M. Numism. series, Pat. 1669. 4. Num. ant. aurei, argent. aerei, primae, sec. seu med. minim. et max. formae, lat. gr. Conf. August. Reg. et urb. a Fr. Camelo in ordinem red. Rom. 1692. 4. und

Med.

Med. du Cab. de la R. Chriſtine, gr. p. P. S. Bartoli avec les Comment. de S. Havercamp, Haye 1742. f. mit 63 Kpfrt. welches jetzt der Herzog von Bracciano beſitzt. — — II. In Frankreich: Von der (ehmahligen) königlichen iſt, meines Wiſſens, keine eigentliche Beſchreibung vorhanden; aber, in Kupfer geſtochen ſind ungefähr 300 Stücke daraus, von Boiſiere auf 41 Bl. von welcher Arbeit Banduri, in der Bibl. numm. eben kein vortheilhaftes Urtheil fällt, und die Laur. Beger, unter dem Titel: Numism. max. mod. ex Cimel. Lud. XIV. ad exempl. Par. ſervato et ord. numism. et numero XLI tabular. Eleuth. (Berol.) 1704. fol. wieder herausgab. Von Giffard, 61 Bl. f. (Medailles du bas Empire) welche auch in dem in der Folge vorkommenden Werke des Banduri ſich finden; beyde gehören zu der Collection des Eſtamp. du cabinet du Roi. Ferner ſind in dieſe Sammlung gekommen das Cabinet des P. Seguin, von welchem die Selecta Numism. antiq. ex Muſ. P. S. ejusd. obſervat. illuſtr. Par. 1666. 4. Verm. ebend. 1684. 4. mit Kupf. (eine muſterhafte Beſchreibung und Abbildung) einige Nachricht geben; und die Samml. des Ch. Patin, zu welcher der Theſ. Numism. e Muſeo C. Pat. (Amſtel.) 1672. 4. Ven. 1683. 4. mit K. gehört. — Numism. elegant. Muſei Abbat. St. *Genovefae* ex aere, bey der 2ten Ausg. S. 305 der Select. Num. ant. ex Muſ. P. Seguini. S. auch das vorher angezeigte Cabinet de la Bibl. de St. Genevieve. — *Turnonenſis* Colleg. S. I. Nummi vet. Aven. 1731. 8. — Privatſammlungen nach dem Alphabeth: *I. Bapt. Altini* (Hauſtin) Num. Urb. graecor. Reg. Viror. illuſtr. Familiar. romanar. romanorumque Imperat. . . Par. 1640. fol. aus Kpfrn. beſtehend. — Selectior. Numiſm. in aere max. mod. e Muſ. *Franc. de Camps* c. interpret. D. Vaillant, Par. 1695. 4. mit K. — Catal. de Medailles antiques et mod. du cabinet de Mr. *d'Ennery*, Par. 1788. 4. mit K. (Eines der größten, auserleſenſten und vollſtändigſten Privatcabinette, deſſen Zerſtreuung zu bedauern iſt.) — Indice du Cab. de Mr. *Veyrel*, Bourd. 1635. 4. — — III. In Holland: Catal. Numism. antiq. ex auro, argent. et aere *Iac. de Bary*, Amſtel. (ſ. a.) 4. mit K. — Catal. d'une collect. de Medailles antiques formée par la Comteſſe de *Bentink*, Amſt. 1787. 4. 2 Th. mit K. — Cat. des Medailles du cabinet de *Nic. Chevalier*, Amſt. ſ. a. 4. Cat. des Med. doubles du cab. de Nic. Chevalier, Utr. 1707. 4. — Imperat. romanor. Numism. aurea a Iul. Caeſ. ad Heraclium . . . . ed. ex Muſeo *Caroli Duc. Croyi et Arſchotani*, p. Io. de Bie in aes inc. et a Ioa. Hemmelario . . . . explic. Antv. 1615. 4. Verm. 1627. 4. mit 64 Kpfrt. Verm. und mit dem Titel: Imperat. Rom. Numism. aurea, argent. aer. a Jul. Caeſ. usque ad Valentinianum (bey Andr. Schotts lat. Ueberſ. der Dialogen des Agoſtini) Antv. 1617. fol. mit 67 Kpfrt. Ferner, verm. mit 180 M. aus dem Muſeo des Nic. Roccok, und unter dem Titel: Numism. Reg. et Impp. rom. aur. argent. et aer. a Romulo et Iul. Caeſ. ad Iuſtinianum, Antv. 1654. f. mit einem Comment. von Alb. Rubens. C. L. Begeri Annot. Berl. 1700. f. und endlich c. Rud. Smids Romanor. Imperat. Pinacotheca, rec. Sig. Havercamp, Amſt. 1738. 4. — *Gisb. Cuperi* Gazophylac. Monetar. priſcar. et recent. Amſtel. 1718. 8. — Theſ. Numism. . . . *Car. Heidani*, Lugd. B. 1697. 8. — Catal. Thecae numismat. *Heſſelianae* cont. numism. aurea, argent. et aerea t. vet. q. recent. Amſtel. 1747. 8. — Series Numism. antiq. graec. et roman.

quae congeſſit Henr. *Adr. a Mark* (Hag. Com. 1727.) 8. — Sel. Numism. ant. ex Muſ. *Iac. de Wilde*, Amſtel. 1692. 4. Drey und funfzig Münzen, auf 25 Bl. Wildianum Muſeum, cujus pars prima Numism. antiq. . . . comprehendit. Amſt. 1741. 8. — — IV. In England: Numor. antiquor. ſeriniis *Bodlejanis* reconditor. Catal. . . cur. Frc. Wiſe, Oxon. 1750. Ebend. 1784. f. mit K. (Wenn gleich die abgebildeten Münzen größtentheils ſchon zu den bekannten gehören: ſo enthalten denn doch die Bemerk. des Herausgebers manches Neue.) — Nummor. veter. Populor. et Urbium, qui in Muſeo *G. Hunter* aſſervantur, Deſcript. Auct. C. Combe, Lond. 1782. 4. mit 68 Kpfrt. — Numism. antiq. in tres partes div. Colleg. et aeri inc. curav. Thomas *Pembrochiae et Montis Gomerici Comes*. Lond. 1742. Verm. 1746. 4. 306 Bl. — Numism. antiq. Sylloge, Populis gr. Municipiis et Coloniis Rom. cuſor. Lond. 1708. 4. mit Kupf. von Chriſtph. Wreen. — — V. In Dännemark: *Muſeum Regium* . . . Hafn. 1696. f. mit K. von Olig. Jacobäus. Verm. von J. Laurenz, ebend. 1716. fol. (Die Münzen kommen im 2ten Th. vor; es ſind römiſche; die goldnen gehen von Jul. Cäſ. bis auf den Anaſtaſius, die ſilbernen bis auf den Tetricus, die ehernen bis auf den Julian.) — Cat. Numism. antiquor. auro, arg. et aere, roman. et graec. quae colleg. Chriſt. *Comes de Daneſchiold*, Hafn. f. a. 4. — Cat. Numism. antiquor. omnis moduli, graecor. romanor. etc. quae colleg. *Joa. Grammius*, Hafn. 1758. 8. — Theſ. Numism. . . . quae colleg. Otto *Comes de Thot*, Hafn. 1790. 8. 2 Bde. — — VI. In Schweden: Numophyl. *Acad. Upſalienſis*, P. I. Numism. quae Famil. roman. audiant, exh. Ev. Ziervogel, Upſ. 1753. 4. — — VII. In Deutſchland: Das K. K. zu Wien: Numism. aer. max. mod. primique duodecim Auguſt. ex aero, dudum Romae in Coenobio Carthuſiae, nunc Viennae Auſtr. in Gaza Caeſ. Rom. 1727. f. mit K. (Dieſes Verz. wurde, ohne Vorwiſſen des Hofes bekannt gemacht; eine neue Aufl. davon ſoll c. annot. N. I. N. Vien. 1750. fol. erſchienen ſeyn.) Numism. Cimelii Caeſar. reg. Auſtriaci Vindob. . . . quor. rariora iconismis caet. Catal. exhib. c. Val. du Val. et Erasm. Froelich, Vind. 1754-1755. fol. 2 Th. mit K. Catal. Muſ. Caeſ. Vindob. Numor. veter. diſtributus in partes II. quar. prior. monet. Urbium, Popul. Reg. altera Romanor. complectitur. Diſp. et Deſcr. Ioſ. Eckhell, Vind. 1779. f. 2 Th. mit 8 Kpfrt. Auch iſt ſpäter die Samml. des Herzogs von Lothringen dahin gekommen, und folglich gehört auch der Catal. Num. vet. et recent. Duc. Lothar. Carl. Alex. Brux. 1781. 8. dazu. — Das Königl. Preußiſche zu Berlin: S. den vorher angezeigten Theſaur. von Beger. Auch gehört noch dazu der Theſ. ex Theſ. Palatino ſel. von ebend. Heidelb. 1685. f. mit K. (Die Münzen kommen im zweyten Theile vor) und der Cat. Numism. ant. t. graecor. q. romanor. congeſt. a Casp. de *Pfau*, Stuttg. 1745. 8. als welche beyde Samml. hieher gekommen ſind. — Das Herzoglich Würtenbergiſche: Cimeliarch. ſ. Theſ. Numism. t. antiq. q. modernor. aureor. argent. et aeneor. Duc. Würtenb. Stuttg. 1709. f. (Voll falſcher und unbedeutender Münzen.) — Die Herz. Weymarſche: Sal. Franckii Explic. brevis Numophyl. Wilhelmo-Erneſtini, Vin. 1723. f. mit K. — Die Herzogl. Gothaiſche: Gotha Numaria, ſiſt. Theſ. Frider. Numism. ant. aurea, argent. aerea . . . auct. Chr. Sig. Liebe, Amſtelod. 1730. f. nebſt einem Auszuge, aus Morelli Spec.

rei

rei num. ant. und drey Briefe von Spannheim, welche von eben dieſem Cabinette handeln. Auch iſt die Münzſammlung des H. v. Schachmann dahin gekommen, und folglich gehört noch hieher der Catal. raiſonné d'une collect. de Medailles 1774. 4. (Ein Theil dieſes Cabinets war ſchon vorher in Pol. Tenzels Select. Numism. aur. arg. et aer. max. moduli ex Numophyl. Ill. Com. Schwarsburgici, Ien. 1693. 4. beſchrieben.) — Privatſammlungen nach dem Alphabeth: Numism. rarior. *Beccelerіana*, conſig. et explic. R. Capellus, Hamb. 1684. 1750. f. mit K. — *Ioh. Guil. de Berger* Muſ. ex Nummis antiq. gemm. inſculpt. exſculptisque conſt. Lipſ. 1754. 8. — Numophyl. *Burkhardianum* . . . Helmſt. 1740-1745. 8. 2 Bde. (Die Münzkenner behaupten, daß der Verf. dieſes Verzeichniſſes durch den, vorgeblich darin von ihm gefundenen ehernen Otto einen ſehr zweydeutigen Beweis von ſeiner Einſicht gegeben habe.) — Catal. Numism. aureor. argent. et aereor. graec. romanor. barbaric. a *I. Fr. Chriſt* collector. Lipſ. 1764. 8. — Numophyl. *Hollanderianum*, conſ. a I. I. Scheuchzero, Tig. 1717. 8. — Enumerat. Num. vet. graec. atque romanorum *A. I. Ithe*, Bern. 1777. 4. 1789. 8. — Numophyl. *Linkianum*, Lipſ. 1764. 8. — Ind. Nummor. *Val. Ern. Loeſcheri*, cont. num. ant. graec. et rom. Dresd. 1752. f. — Nummophyl. *Chr. Theoph. Ludovici* . . . . Vitteb. 1731-1743. 8. 2 Th. — Nummophyl. *Luederianum* antiq. et recent. Hamb. 1678. fol. (Der Verfaſſer, R. Capellus hat dieſem Verzeichniſſe, eine zu weitläuftige, und zugleich ſehr unordentliche Numismatiſche Bibliothek beygefügt. Auch findet ſich des El. Chiflet Schrift De numiſmate antiq. dabey.) — Nummophyl. *Ger. Wolt. Mollani* et *Ioa. Chr. Boemeri*, Cett. 1744. 8. 3 Th. — N. *Pfeifferi* Catal. Numism. Ratisb. 1773. 8. — *Guſt. Schroederi* Theſ. Numor. antiq. et recent. Hamb. 1729-1731. 8. 2 Th. — Numophyl. *Schultzianum*, Lipſ. 1746. 4. Agnethlers Beſchr. des Schultziſchen Münzcabinets, Halle 1750. 8. (Die letztere Schrift kann, als ein Beyſpiel ſonderbarer, und zum Theil poßierlicher Münzerklär. angeſehen werden.) — *Ott. Sperlingii* Theſ. Numism. antiq. Hamb. 1717. 4. — Nummophyl. *Sulzerianum*, Goth. 1777. 8. — Cat. Numor. Com. de *Tauffenkirch*, Bonn. 1775. 8. — *Frd. Sig. Witzleben* Select. quaed. Numism. graec. hactenus inedita, Lipſ. 1754. 4. — S. auch die vorher angezeigten, mehrere Arten von Alterthümer enthaltenden, Muſeen. — Uebrigens verſteht es ſich von ſelbſt, daß ein Theil der hier angeführten Privatſammlungen, veräuſſert iſt, daß es Verzeichniſſe von noch viel mehreren giebt, welche aber zu unbedeutend ſind, als daß ſie hier eine Stelle zu verdienen ſcheinen, und daß endlich noch viel wichtige dergleichen Privatſammlungen ſich finden, von welchen wir keine Verzeichniſſe haben. Von einigen giebt J. Eckhell in den Proleg. zu ſ. Doctr. Numor. vet. S. CLXXVI. u. f. Nachricht.

Werke, worin zweytens, mehrere der, in verſchiedenen Sammlungen zerſtreuten Münzen der alten, hier vorzüglich in Betracht kommenden Völker, mit Rückſicht auf ihre Geſchichte, u. ſ. w. erklärt, und zum Theil auch abgebildet worden ſind. Dieſe Werke laſſen ſich auf mancherley Art ordnen; und jede dieſer Anordnungen hat ihre Vorzüge und Unbequemlichkeiten. Nimmt man Rückſicht auf dieſe Völker ſelbſt, und ſtellt die, von den Münzen jedes einzelen derſelben handelnden Werke, der Zeitfolge nach, zuſammen; ſo iſt man nicht allein genöthigt, öfterer ein und daſſelbe Werk bey mehrern Völkern

anzuführen; ſondern die Werke mehrerer Schriftſteller werden dadurch auch zerriſſen, und der Liebhaber der Münzgeſchichte erhält keine Ueberſicht von den Fortſchritten des Münzſtudiums überhaupt; will man ſich dieſe Ueberſicht verſchaffen, und jene Nachtheile vermeiden, ſo geht der erſtere Vortheil verloren. Alles wohl erwogen, ſcheint es, indeſſen, zweckmäßiger zu ſeyn, ſich Vorzugsweiſe blos an den Schriftſtellern, ſo wie ſolche auf einander gefolgt ſind, zu halten. Ich ſchränke mich, übrigens, aus den, in der Vorrede angeführten Urſachen, nur auf die wichtigern und vornehmſten ein. Der Anfang zu der Herausgabe alter Münzen wurde mit bloßen Bildniſſen gemacht; dieſe gehören aber nicht hieher, ſondern ſind bey dem Art. Portrait angeführt. Der erſte, welcher eigentliche Münzen bekannt machte, war — Joh. Huttich (Bey ſ. Imperat. et Caeſ. Vit. Argent. 1525. 8. finden ſich nicht allein die Bildniſſe dieſer Kaiſer nach Münzen, ſondern die Ausgabe v. J. 1534. 8. iſt auch mit 42 Iconiis Conſulum vermehrt.) — Ant. Zantani (Primor. XII. Caeſar. veriſſ. Imagines ex antiq. Numism. deſumtae, addita perbrevi cujusque Vitae deſcript. ac diligenti eor. quae reperiri potuerunt Numism. averſae partis delineatione, Parm. 1564. 4. ſo lautet der Titel des Werkes in dieſer 2ten Ausg. welche aber von En. Vico, mit einigen kleinen Veränderungen in den Kupfern und einem weitläuftigen Regiſter verm. herausgegeben worden iſt, und auch gewöhnlich als ſein Werk angeſehen wird. Eine dritte iſt Rom 1614. gedruckt. Auch habe ich es noch, als ein eigenes Werk des Vico, mit einem ital. Titel, Ven. 1548. 4. angeführt gefunden. Die erſte Ausg. iſt ohne beſonderes Titelblatt, bereits vor dem J. 1550 erſchienen. Die dabey abgebildeten Averſe belaufen ſich auf ungefähr vierzig.) — En. Vico (1) Le Imagini delle Donne Auguſte . . . con le Vite e Iſpoſitioni . . ſopra i riverſi delle loro Medaglie antiche, Lib. I. Ven. 1557. 4. Lat. von Natalis Comes, ebend. 1557. 4. Par. 1619. 4. Die Bildn. der Kaiſerinnen gehen bis auf die Domitia. 2) Ex libr. XXIII. Commentar. in veter. Imper. Numism. . . lib. primus (von Cäſars Münzen) Ven. 1562. 4. c. Ioa. B. Duvallii, Par. 1619. 4. 3) Reliqua libror. Aen. V. ad Imperator. hiſtor. ſpectantia, a Iac. Franco Chalcogr. ed. Ven. 1601. 4. c. I. B. Duvalli, Par. 1630. 4. Dieſes Werk kann als Fortſetzung des vorher angeführten, von Vico herausgegebenen Werkes des Zantani angeſehen werden. Die Kaiſer gehen vom Nerva bis auf den Lucius Verus; die Kaiſerinnen von der Plautina bis auf die Salonia.) — Wolfg. Lazius (Den mehrſten ſ. hiſtor. Werke ſind einige Münzen beygefügt; eigentlich gehört nur hieher: Commentar. veter. Numiſmat. maximi fol. operis, et quatuor ſection. Rerumpubl. per Aſiam, Africam et Europ. antiquitatis hiſtor. comprehendentis, Specimen, C. Iulii Caeſ. Auguſti et Tiberii Caeſ. monetam, ſi quae ex argento in forulis S. R. R. M. extat, explicans . . . Vien. 1558. f.) — Jac. Strada (Epitome Theſ. Antiquitat. h. e. Imperat. Rom. etc. Icon. ex antiq. Numismat. delineat. Lugd. 1553. 4. Tigur. 1559. Franz. von J. Louveau, Lyon 1553. 4. Die dabey befindl. Holzſchn. belaufen ſich auf 177. Von ſeinen nachgelaſſenen, hieher gehörigen Handſchriften giebt Lambeck im 1ten Bde. S. 75 der Coment. de Bibl. Caeſ. Nachricht.) — Gab. Simeon (Illuſtrationi degli Epit. e Medaglie antiche, Lione 1558. 4. Frzſ. ebend. 1558. 4. Auch finden ſich noch alte Schaum. bey ſ. Deſcript. de la Limagne d'Auvergne

vergne . . . . Lion 1561. 4.) — Conſt. Landi (Die erſte Ausg. ſeines Werkes, das in der zweyten, unter dem Titel, In veter. Numiſmat. Romanor. miſcell. explicat. Lugd. 1560. 4. und verm. mit den dazu gehörigen Kpfrn. Lugd. B. 1695. 4. erſchien, gehört in ſo fern nicht hieher, als nur ein paar einzele Münzen darin erklärt werden. In den angef. Ausg. finden ſich Erläuter. von einigen achtzig.) — Hubert Goltzius (1) Icones Imperat. Romanor. . . . ex priſc. Numismat. Brug. Flandr. 1558. f. Mit einem ſpaniſchen Titelb. und verm. mit den Bildn. der Kaiſer bis auf Ferdinand den 1ten, Antw. 1560. f. Ebend. von Balth. Moretus herausgeg. bis auf Ferdinand den 3ten, 1645. f. und im 5ten Bde. f. Oper. 1708. f. die zwar eigentlich zu dem Art. Portrait gehören, hier aber wegen der Bemerkung ſtehen mögen, daß dieſe Bildniſſe nicht, wie in Meuſels Miscell. Heft 1. S. 12 geſagt wird, bereits in der Manier des le Prince gearbeitet, ſondern nichts als ehrliche Holzſchnitte mit zwey Stöcken ſind. 2) C. Iul. Caeſar, ſ. Hiſt. Imperat. Romanor. ex antiquis numism. reſtit. Lib. I. Brug. Fl. 1563. fol. mit 57 Kpfrt. worunter aber nur ſechzehn die Münzen von Cäſar, die übrigen Münzen vom Brutus, Caſſius, Lepidus und Antonius darſtellen. 3) Caeſ. Auguſtus, ſ. Hiſt. Imper. Caeſ. Romanor. ex ant. numism. . . . Lib. II. Brug. Fl. 1574. fol. mit 83 Kpfrt. Beyde Werke, verm. mit 66 Münzen des Tiberius, und den Averſen einiger aus dem Werke des Zantani und mit Erläuter. des Nonnius, Antw. 1620. f. und im 2ten Bde. der Oper. 4) Faſt. Magiſtratuum et Triumphor. Romanor. ab urbe condita ad Auguſti obitum . . . Brug. Fl. 1566. fol. Von Andr. Schott, Ant. 1620. f. und im 11en Bde. der ſämmtl. W. mit 748 Münzen. 5) Theſ. rei antiquar. uberrimus ex antiq. tam Numiſmatum quam Marmor. Inſcription. . . . conquiſitus ac deſcriptus . . . . Antv. 1575. 1618. 1644. f. 6) Sicilia et magna Graecia . . . ex antiq. Numismat. reſtit. Lib. I. Brug. Flandr. 1576. f. mit 118 Sicil. und 216 Münzen von Gr. Griechel. C. ſchol. Andr. Schottii, Antv. 1618. f. und im 5ten Bde. der vorhin angef. Ausg. ſ. W. 7) Graec. ejusque Inſular. Numism. ab Hub. Goltzio quondam ſculpta et Lud. Nonnii Comment. illuſtr. Antv. 1620. f. und im 3ten Bde. der W. mit mehr als 330. M. Ein krit. Urtheil über die ſämmtl. Schriften des Goltzius findet ſich in J. Eckhell Doct. Num. Veter. Bd. 1. S. CXLI. S. auch Banduri Bibl. Numm. S. XII u. f.) — Fulvius Urſinus (Familiae Romanae quae reperiuntur in ant. Numismat. ab urbe condita ad tempora D. Auguſti Adf. XXX. fam. ex libr. Ant. Auguſtini, Rom. 1577. f. Car. Patin. reſtit. recogn. aux. Par. 1663. f. Von 110 Geſchlechtern.) — Ad. Occo (Imperat. Romanor. Numism. a Pompejo M. uſque ad Heraclium, Antv. 1579. 4. Sehr vermehrt, Aug. Vind. 1601. 4. Mit Kupfern, und vielen Zuſ. und Erläuter. von Fr. Mezzabarba, Mediol. 1683. f. Von Phil. Argelati, ebend. 1730 f.) — Proſp. Pariſius (Gab ums J. 1591 eine Tabulam Geogr. Regni Neapolitani mit den Münzen dieſes Landes, und eine ähnliche Tab. geogr. Calabriae 1592 heraus, welche J. G. Volkamer, unter dem Titel: Proſp. Par. Rariora magnae Graeciae Numism. . . . (Nor.) 1683. f. auf 13 Tafeln drukken ließ. Die, in Holzſchn. abgebildeten Münzen belaufen ſich auf 150.) — Laev. Hulſius (Imperator. Rom. Numism. ſeries a C. Iul. Caeſ. ad Rudolph. II. Frcft. 1603. 1605. 8. Enthält von jedem Kaiſer, bis auf den Conſtantinus Jren. nur eine

Münze; eigentlich wollte aber der Verf. die sammtl. Münzen zu dem vorhergehenden Werke liefern.) — Abr. Gorläus (Thesaurus Numismat. aureor. argenteor. et aereor. ad familias ejus urbis spectant. usque ad obitum Aug. Acc. eius Paralip. s. Typi numm. rom. quos a Fulv. Ursino partim non editos, partim non ita editos possidet (Antv.) 1605. f. Amst. 1608. f. Mit 45 Kpfrt. Eigentlich gehört dieses Werk zu den Verzeichnissen von Münzsammlungen; da es aber mit Rücksicht auf das vorher hier angeführte Werk des Fulv. Ursinus abgefaßt worden ist: so habe ich geglaubt, ihm hier seine Stelle geben zu müssen.) — Fil. Paruta (Della Sicilia . . . descritta con Medaglie, Parte prima, Palerm. 1612. f. Mit Zus. von Leon. Agostini, Rom 1649. f. Von Marc. Maier, Lyon 1697. f. Lat. mit vielen Zus. von Sigisb. Havercamp, Lugd. B. 1723. fol. 3 Bde. und im 6ten - 8ten Bde. des Thes. Sic. S. auch in der Folge, Torremuzza.) — Vinc. Mirabella (Bey seiner Dichiarazione della pianta dell' antiche Siracusa . . . Nap. 1613. f. Lat. im 11ten Bde. des Thes. Sic. finden sich, auf drey Kpfrt. 36 Syrak. Münzen.) — J. Le Menestrier (Medailles, Monnoyes et Monum. d'antiques Imperatrices Rom. Dijon 1627. fol. Fünf und zwanzig in Holz geschn. von der Livia bis auf die Helena. Livre de Medailles, ebend. 1627. 4. Hundert und zwanzig von Cäsar bis auf den Aelius Verus. Beyde Zus. mit dem Titel: Medailles illustrées des anc. Emper. et Imperatr. de Rome 1642. 4.) — Octav. Strada von Rosberg (Vitae Imperat. Caesarumque Romanor. Oriental. et Occidental. uxor. liberorumque item Tyrannor. etc. una cum eor. effig. ex aureis, argent. et aen. Numismat. Frcft. 1615. 1629. f. Deutsch, ebend. 1618. f. Da die Lebensbeschr. bis auf den K. Matthias gehen: so finden sich auch Abbild. von neuern Münzen dabey.) — Jean Tristan (Comment. histor. contenant en abrégé les vies des Empereurs jusqu'à Pertinax . . . Par. 1635. fol. mit 16 Kupfrt. Sehr verm. ebend. 1644. f. 3 Bde. Die dabey befindl. Münzen muß man aber ja nicht nach den davon gemachten Abbildungen beurtheilen.) — Franc. Angeloni (La histor. augusta da Giul. Cesare à Constantino il magno, ill. con la verità degli antiche medaglie, R. 1641. f. Verb. und verm. von Giov. P. Bellori, ebend. 1685. f. Il Bonino ovvero Auvertimenti al Tristano (s. vorher) intorno gli errori nelle medaglie, nel primo tomo de' suoi Comment. s. l. et a. (1649) 4.) — Pier. Carrera (Im 1ten Bde. s. Mem. istor. della Città di Catanea . . . Cat. 1639. f. 3 Bde. Lat. in dem 10ten Bde. des Thes. Sic. finden sich 80 größtentheils schon bekannte Münzen in Holzschnitten abgebildet.) — Jean Hanltin († 1640. Ihm schreibt Banduri die von Labbe, S. 48 s. Biblioth. angeführte Hist. des Emp. Rom. depuis Jul. Ces. jusqu'à Posthumus avec toutes les medailles d'argent qu'ils ont fait frapper de leur temps, Par. 1641. fol. zu, gesteht aber, von dem Buche selbst nichts gehört, noch gesehen zu haben.) — Vinc. Juan de la Stanosa (Museo de las Medalas desconocidas Españolas, Huesc. 1645. Mit ungefähr 180 M. in Holzschn. welche der Verf. für des Livius Argent. sign. Oscense hält.) — Joh. Jac. Chiflet (In s. Vindic. hispanic. . . . Antv. 1647. f. und in s. Anastasis Childerici I. . . Antv. 1655. 4. finden sich mehrere abgebildete Münzen.) — Agost. Inveges (Seine Annali della felice città di Palermo, Pal. 1649. f. 3 Th. enthalten mehrere aus dem Paruta genommene Münzen.) — Ezech. Spannheim (Les Cesars

Ceſars de l'Emp. Julien . . . ill. par des Medailles, Heidelb. 1660. Par. 1683. 1696. 4. Amſt. 1728. 4. mit mehr als drey hundert röm. Münzen.) — Angel. La Carry (Hiſt. Rom. a Iul. Caeſ. ad Conſtant. M. per Numism. . . . illuſtr. Claram. 1671. 4. Mit einem Anhange, welcher Münzen von den Syriſchen, Aegyptiſchen, Sic. und Maced. Königen enthält. Die röm. Münzen ſind aus dem Werke des Occo genommen.) — Andr. Marmora (Della Hiſtor. di Corfu . . . Lib. VIII. Ven. 1672. 4. mit ungefähr 60 M. auf 5 Kpfrt.) — Joach. Oudaan (Roomſche Mogentheit . . . . t'Amſterdam 1671. 4. Die, zu dieſem Werke gebrauchten Kupferplatten, gab mit einem lateiniſchen Commentar, Jacob Giſelius, aber, wie ſchon der Titel ſagt, auf eine ſonderbare Art, geordnet, unter der Aufſchrift: Theſaurus ſelector. Numismat. antiquor. quo praeter imagines et ſeriem Imper. Rom. a C. Iul. Caeſ. ad Conſtant. M. uſque quidquid fere monumentor. ex romana antiquitate in numis veter. reſtat, recondicum eſt, Amſtel. 1677. 4.) — Ch. Patin (Imperator. Rom. a Iul. Caeſ. ad Heraclium Numism. ex aere med. et infim. formae deſcr. et enarrata . . . Argent. 1671. f. Amſtel. 1696. f. mit K. S. auch vorher Fulv. Urſinus, und die Verz. von Münzenſamml.) — J. Foy-Vaillant (1) Numism. Imperat. rom. praeſtant. a Iul. Caeſ. ad Poſthumum et Tyrannos, Par. 1674. 4. 2 Bde. Verb. ebend. 1692. 4. 2 Bde. Mit einem Anhange von den Münzen des Poſth. bis auf Conſtantin den Gr. herausg. von J. F. Baldwin, Rom 1743. 4. 3 Bde. Supplemente dazu von Joſ. Khell, Vindob. 1767. 4. 2) Seleucidarum Imp. ſ. Hiſtor. Reg. Syriae ad fidem Numism. accommod. Lutet. 1681. 4. Hag. Com. 1732. f. 3) Numism. aerea Imper. Auguſtarum et Caeſ. in coloniis, municipiis, urbibus jure latio donatis, ex omni modulo percuſſa, Par. 1688. 1695. f. 2 Bde. wozu J. Hardouins Antirrheticus de Nummis antiq. Coloniar. et Municipior. Par. 1689. mit K. gehört.) — 4) Numism. Imperat. Auguſtar. et Caeſ. a populis rom. ditionis *graece* loquentibus ex omni modulo percuſſa, Par. 1698. 4. Verm. Amſtel. 1700. f. Zu den beyden letztern hat Er. Froelich Appendicula, Vien. 1734. 8. mit K. und in ſ. Quatuor Tentam. in re numar. veter. ebend. 1737. 4. Append. duae novae, Viennae 1744. 8. mit K. und bey ſ. Schrift, De famil. Vaballathi Num. 1762. 4. herausgegeben. 5) Hiſt. Ptolomaeor. Aegypti Reg. ad fidem numism. accommodata, Amſtel. 1701. f. Auch ſind einige dreyßig Münzen beygefügt, welche in Aegypten, wie es ſchon unter römiſcher Herrſchaft ſtand, geſchlagen worden ſind. Es iſt aber zu bedauern, daß der Verf. um keine Lücken in ſeinem Werke zu laſſen, ſehr oft zu ziemlich leeren Muthmaßungen ſeine Zuflucht genommen hat. 6) Nummi antiq. Familiarum Romanar. perpetuis interpret. illuſtr. Amſt. 1703. f. 2 Bde. Von 220 Geſchl. mit 1800 M. auf 102 Kpfrt. 7) Arſacidar. et Achaemenidar. Imper. ſ. Reg. Parthorum, Ponti, Boſphori etc. Hiſtor. ad fidem numism. accommodata, Par. 1725. 4. 2 Bde. Ebend. (oder vielmehr, Leipzig) 1728. 8. 2 Bde. Von dieſem Werke gilt eben das, was von der Geſchichte der Ptolom. gilt.) — Ch. du Freſne du Cange (De Imperat. Conſtantinopol. ſeu de inferioris aevi vel Imperii ut vocant, Numiſmat. Diſſert. Par. 1678. fol. und auch bey dem 3ten Bde. ſ. Gloſſarii. Hiſtoria Byzantina dupl. Commentar. illuſtrata: prior familias ac ſtemmata Imp. CP. c. eorundem Auguſtor. Nomismat. . . . .

com-

complectitur . . . Par. 1682. f.) — Andr. Morelli († 1703. 1) Specim. rei numar. antiquae, Par. 1683. 8. Verm. Lipſ. 1695. 8. mit 174 M. 2) Theſaurus Morellianus, ſ. Familiar. Romanar. Numiſm. omnia . . juxta ordinem F. Urſini et C. Patini diſpoſita . . Acced. Numi miſcell. urbis Romae, Hiſp. et Goltziani dubiae fidei c. Com. Sig. Havercampi, Amſt. 1734. f. 2 Bde. Von 206 Geſchl. mit 2550 M. 3) Theſ. Morell. cont. XII. pr. Imperat. Numism. c. Com. S. Schlegeli, Haverc. et Gorii . . . et praefat. P. Weſſelingii, Amſt. 1752. f. 3 Bde.) — Pet. Rainssant (Diſſertat. ſur douze Medailles des Jeux Seculajres de l'Emp. Domitien, Verſ. 1684. 4.) — Joh. Hardouin (Von ſeinen mancherley Münzwerken gehören, außer dem angeführten, nur deſſen Nummi antiqui Populor. et Urbium illuſtrati, Par. 1684. 4. verb. in ſ. Oper. ſel. Amſtel. 1709. f. S. 1. u. f. und deſſen Hiſtor. Auguſta ex Num. antiq. gr. et lat. illuſtr. ebend. S. 681. hieher. Barthelemy ſagt davon: les opinions du P. Hardouin en fait des medailles commencent à perdre le droit d'être refutées.) — Henr. Noris (Annus et Epochae Syro-Macedonum, in vet. urbium Syriae Nummis expoſitae, Flor. 1689. f. Lipſ. 1696. 4.) — Chriſtn. Wermuth (Numiſmat. omnium Imperat. rom. mnemonica, Goth. 1715. 8.) — Anſ. Banduri (Numiſm. Imperat. Romanor. a Trajano Decio ad Palaeologos Auguſtos . . . . Lutet. Par. 1718. f. 2 Bde. mit K. Hiezu gehören die Lettres ſur les Medailles du cabinet de Mr. Grainville et qui manquent à celui d'Anſelme Banduri, im Merc. de France v. J. 1723. S. 1098. v. J. 1724. S. 2132 und 2507. Numiſm. quaedam aurea declinantis imperii in Banduriano opere non deſcripta, von Er. Froelich, in A. F. Gorii Symbol. litter. T. VII. Dec. 1. und Catal. nummor. aureor. auguſtal. qui in Vaillanto et Bandurio deſiderantur, von ebend. und ebendaſ. S. auch in der Folge Hier. Tanini.) — Nic. Haym (Del Teſoro Britannico Parte I. ovvero il Muſeo numario ove ſi contengono le medaglie greche e latine in ogni metallo e forma, Londr. 1719. 4. 2 Bde. Ital. und Engliſch; Lat. mit einigen Zuſ. und Verbeſſerungen, durch Al. Gr. Chriſtiani (Khevenhüller) und Joſ. Khell, Wien 1763-1765. 4. 2 Bde. mit 81 Kpfrt.) — Marc. Maier (Il Regno di Napoli e di Calabria, deſcritta con Medaglie, Haye 1723. f. mit K.) — Th. Chrſtn. Bayer (Hiſt. Osrhena et Edeſſena ad fidem Numismat. Petrop. 1734. 4. mit Kpf.) — Joh. Jac. Gesner (1) Numismata Reg. Macedoniae . . . Tig. 1738. f. mit Erklär. 2) Numism. Reg. Syriae, Aegypti, Arſacidar. Ponti et Bosphori Cimmer. Bithyniae, Tig. f. 3) Num. Reg. Siciliae, Iudaeae, minor. gent. et viror. illuſtr. Tig. f. 4) Numism. gr. Populor. et urbium, Tig. f. 5) Numism. ant. Familiar. Romanar. Tig. f. 6) Numism. ant. Imperat. romanor. lat. et gr. Tig. f. Die letztern beſtehen ſämmtlich blos aus Kpfrn. Es iſt nur zu bedauern, daß Gesner ſo viel falſche Münzen aufgenommen, und mehrern eine unrechte Stelle gegeben hat. Zu N. 4. gehören Joſ. Khells Appendic. ad Numism. gr. Populor. et urbium, . . bey ſ. Ueberſetzung des Haym, und einzeln Viennae 1769. 4.) — Genebrier (Hiſt. de Carauſius, Emp. de la Grande Bretagne, Coll. de Diocletien, prouvée par des Medailles, Par. 1740. 4. mit Kpf.) — Erasm. Froelich (1) Animadv. in quosd. num. vet. urbium, Vien. 1738. 8. Flor. 1751. 8. 2) Annales compend. Reg. et Rer. Syriae numm. veter. illuſtr. ab obitu Alex. M. ad Cnej. Pompejum . . Viennae 1744.

1744. Verm. 1754. f. mit 20 Kpfrt. 3) Nova acceſſio ad Numism. Reg. Veter. anecdota aut perrara, Vien. (1755.) 4. mit Kpf. 4) Notit. elementar. Numism. antiq. illor. quae urbium lib. Reg. et Princ. ac Perſonar. illuſtr. appellantur, Vien. 1758. 4. mit K. 5) De familia Vaballathi, num. ill. Vind. 1762. 4. S. auch vorher die Beſchr. des Wiener Cabinets, ſo wie Vaillant und Banduri und in der Folge Corſini.) — Cary (Hiſt. des Rois de Thrace et de ceux du Bosphore Cimmerien, eclaircie par des Medailles, Par. 1752. 4. mit K.) — Frc. Ant. Gr. v. Khevenhüller (Reg. veter. Numism. anecdota aut perrara not. illuſtr. Vien. (1752.) 4. mit K. Iſt aber eigentlich das Werk des vorher angef. Er. Froelich.) — Ed. Corſini (De Minniſari aliorumque Armeniae Reg. numis et Arſacidarum Epocha, Lib. 1754. 4. wogegen Er. Frölich Dubia, Vien. 1754. 4. drucken ließ.) — H. Florez y Setien (Medallas de los Colonias, Municipios, y otros Pueblos ant. de Eſpaña . . . Mad. 1757-1773. 4. 3 Bde. mit 67 Kpfrt. Dem dritten Bde. ſind die Münzen der Gothiſchen Könige beygefügt, wovon mehrere auf 8 Bl. noch beſonders abgebildet ſind.) — Stuckely (Medallic Hiſtory of Carauſius, 1757. 4. 2 Th. S. vorher Genebrier.) — Ungen. (The hiſt. of Carauſius, in which many errors of Genebrier and Stuckely are detected 1762. 4.) — Joſ. Pellerin (1) Rec. de Medailles de Rois qui n'ont point encore été publiées, ou qui ſont peu connues, Par. 1762. 4. mit 22 Kupfert. 2) Rec. de Medailles de Peuples et de Villes qui n'ont point encore été publiées, ou qui ſont peu connues, Par. 1763. 4. 3 Bde. mit 136 Kpfrt. 3) Mel. de div. Medailles, pour ſervir de ſuppl. aux Rec. des Med. de Rois et de Villes, Par. 1765. 4. 2 Bde. mit 32 Kupfrt. 4) Supplem. (überhaupt 4) aux ſix Vol. de Rec. des Med. de Rois et de Villes . . . Par. 1765-1767. 4. 2 Bde. mit Kpf. 5) Lettres (3) . . . Par. 1770. 4. mit 7 Kpfrt. 6) Additions aux neuf Vol. du Rec. de Med. de Rois, de Villes etc. Par. 1778. 4. mit 3 Kpfrt. Zu dem Werke gehören die Obſervat. ſur quelques Med. du cab. de Mr. Pellerin, Haye 1771. 4. von le Blond. Der Werth deſſelben iſt übrigens allgemein bekannt; der Verf. war, meines Wiſſens, der erſte, welcher die Städtemünzen nicht, wie ehedem, nach dem Alphabethe, ſondern nach den Ländern, in welchen dieſe Städte lagen, zuſammen ſtellte, und dadurch nicht wenig Räthſel auflöſte; ſeit der Erſcheinung ſeiner Werke beut die Erklärung der alten Münzen (ausgenommen der eigentlichen römiſchen, wovon der Verf. nur einige der ſeltenſten mitgenommen hat) keine Schwierigkeit mehr dar; die Abbildungen derſelben ſind hier muſtermäßig. Ob aber nicht mehrere ſeiner ſeltenen und bis jetzt unbekannten Münzen, zu den untergeſchobenen gehören? iſt eine andre Frage. S. den Briefwechſel zwiſchen Ennery und dem B. Seckendorf; beſonders aber F. Neumanns Animadv. bey dem 2ten Th. ſ. Pop. et Reg. Num. vet. ined. S. 211 u. f.) — Gabr. Lancilotti, Prinz von Torremuzza (Correzione ed Aggiunte di medaglie alla Sicilia numism. di fil. Paruta, Pal. 1770-1774. 8. 5 Th. Siciliae popul. et urb. regum quoque et tyrann. vet. numi Saracen. epocham anteced. Pan. 1781. fol. mit 107 (nicht zum beſten gerathnen) Kpfrt. Auctuario II. 1789-1791. dazu. Es iſt nur zu bedauern, daß auch dieſer Schriftſteller noch dem Goltzius zu viel Glauben beygefügt, und nicht wenigſtens die, aus dieſem genommenen Münzen, auf irgend eine Art, beſonders bezeichnet hat.)

hat.) — Dom. Magnan (Miscell. numismat. in quibus exhibentur Populor. insignium viror. Numism. omnia . . . . Rom. 1772 u. f. 4. 4 Bde. aus Kupfern bestehend. Das Werk führt den Titel mit Recht; es ist ein wahres Gemengsel, ohne Auswahl aus allen Münzwerken zusammen gerafft, wobey auch Goltzius nicht vergessen worden ist, und ohne Ordnung. Einzele Kupfert. daraus werden auch, unter dem Titel Bruttia numismatica, R. 1773. f. 124 Bl. und Lucania numismatica, ebend. 1775. f. verkauft.) — Jos. Eckhell (1) Numi vet. anecdoti ex Mus. Caes. Vindob. Florent. Granelliano, Vitzajana etc. Vind. 1775. 4. 2 Th. mit 17 Kpfrt. 2) Descript. Numor. Antiochiae Syriae, s. Spec. artis crit. numar, V. 1786. 4. 3) Sylloge I. Numor. vet. anecd. Thes. Caes. Vien. 1786. 4. mit 10 Kpfrt. S. auch vorher die Beschr. des K. K. Cabinets. Dieser und der folgende, deutsche, Schriftsteller, sind meines Bedünkens, die ersten unter uns, welche, nächst der nöthigen Gelehrsamkeit, eine wahrhaft practische Kenntniß der Münzen besessen, und dadurch dem Studio derselben wirklich aufgeholfen haben.) — Franc. Neumann (Populor. et Reg. Numi vet. inediti . . . Vind. 1779-1783. 4. 2 Bde. mit 14 Kpfrt. Nach diesem, mit ächtem kritischen Scharfsinn abgefaßten Werke zu urtheilen, (dessen erster Theil Münzen aus dem Europäischen Griechenland und der zweyte Asiatische und Afrikanische, so wie noch einige Europäische, und mehrere römische, noch nicht bekannte und zur Erläuterung der Kunst und des römischen Münzwesens gehörige Münzen enthält) wäre der Verf. Vorzugsweise der Mann, welcher uns die zweckmäßigste Abbildung und Beschreibung aller bisher entdeckten Münzen der Alten liefern könnte. Wenn er, wie es verlautet, mit dieser wichtigen Arbeit beschäftigt ist: so lassen von seiner Gelehrsamkeit, seiner practischen Kenntniß der Münzen, und seinem philosophischen Kopfe, sich nicht allein darin eine Menge Aufklärungen, in Rücksicht auf Geschichte, Erdbeschreibung, Kunst, u. s. w. sondern auch, von seiner Sorgfalt bey Abbildung der Münzen, die genaueste und richtigste Darstellung derselben, und überhaupt ein Werk erwarten, welches, unter allen Münzwerken, ohnstreitig den ersten Platz einnehmen würde.) — Franz Perez Bayer (De Numis Hebraeo-Samaritanis, Val. 1781. 4. mit K. Numor. Hebr. Samaritanor. vindiciae. Val. 1790. 4. mit K. veranlaßt durch eine, von O. G. Tychsen abgefaßte Widerlegung, welche dieser spanisch 1786. 8. herausgegeben, und durch deren lateinische Vindicatio . . . Butz. 1786. 8.) — W. Cook (The medallic History of Rome . . Lond. 1781-1783. 4. 4 Th. mit 61 Kpfrt. wovon jede ungefähr 20 M. enthält.) — G. Zoega (Numi Aegypt. imperator. prost. in Museo Borgiano Vetitr. adjectis praeterea, quotquot reliqua hujus classis numism. ex variis Mus. atque libris colligere potuit. R. 1787. 4. mit 22 Kpfrt.) — Dom. Sestini (Lettere e dissertaz. numismatiche sopra alcune medaglie rare della Collezione Ainslicana, Liv. 1789-1791. 4. 5 Bde. mit K. Es ist zu bedauern, daß das Werk ohne einen eigentlichen Plan geschrieben ist; auch scheinen die Abbildungen nicht am besten und zweckmäßigsten gerathen zu seyn.) — Hier. Tanini (Numismat. Imperator. romanor. a Traj. Decio ad Constant. Drac. ab Anf. Banduri editor. supplementum, Rom. 1791. f. Daß Schnellgläubigkeit auch bey dem Münzwesen schädlich werde, hat der Verf. durch seine Aufnahme so mancher, sichtlich falscher, Münzen aus der Münterschen

Samml. erwieſen.) — — Uebrigens verſteht es ſich von ſelbſt, daß, in mehrern, vorher ſchon angeführten Werken, welche entweder Antiken überhaupt, oder doch Erklärungen einzeler Alterthümer enthalten, als z. B. in den Rovine della Città di Peſto (in der 6ten Abh.) in Houels Reiſen, — in den Mem. de l'Acad. des Inſcript. et belles L. u. a. m. — ſo wie in mehrern hiſtoriſchen Werken, als in J. Ph. d'Orville Sicula, Amſt. 1764. f. 2 Th. (im 2ten Th. auf 20 Kupfrt. mit Erkl. von Burman) — in der Verona illuſtrata, u. a. m. Nachrichten, Erklärungen und Abbildungen von einzeln alten Münzen ſich finden. Auch haben mehrere Künſtler deren, auf einzeln Blättern abgebildet herausgegeben, als, unter andern, Gr. Caylus eine Folge Kaiſermünzen 68 Bl. 4. — Medailles des Imperat. rom. 231 Bl. 4. — — Und die, zu der Theorie der Münzwiſſenſchaft gehörigen Werke, ſind bey dem Art. Schaumünze angezeigt.

Wegen der Ueberbleibſel von alter Baukunſt, Gemmen und Cameen, Inſchriften und Muſivarbeiten, ſ. die Art. Aufſchrift, Bauart, Geſchnittene Steine, Moſaiſch u. d. m.

Aramena.

Dieſer, von H. S. angeführte Roman erſchien, mit dem Titel: Die Durchlauchte Syrerinn Aramena, Nürnb. 1678 u. f. 8. 5 Th. mit K. Ob aber das, von unſerm V. ihm ertheilte Lob von mehrern Leſern ihm gegeben werden dürfte, daran läßt ſich zweifeln? Das Werk iſt ganz in der Manier der, in der letztern Hälfte des 17ten Jahrhundertes, auch in Deutſchland Mode gewordenen Romane der Scudery und des Calprenede; und der höhere Rang ſeines Verf. hat es, wahrlich nicht ſehr weit über die ähnlichen Producte des Phil. Zeſen, Chriſtph. v. Grimmelshauſen u. a. m. erhoben. So gut, und ſo heilſam es iſt, wenn die Fürſten die, ihrem Stande, und ihren Verhältniſſen, angemeſſenen Kenntniſſe von Geſchichte und Staatsverfaſſungen beſitzen, und ſo lehrreich Schriften von ihnen darüber werden können: ſo ſelten verträgt ſich doch die eigentliche dichteriſche Muſe mit ihrem Amt und ihrem Beruf. — Uebrigens iſt, von eben dieſem Verf. noch ein ähnliches Werk: Octavia, Nürnb. 1685. 1707. 8. 6 Th. Verm. Brſchw. 1712. 8. 7 Th. vorhanden; und einige Nachr. von ſ. übrigen Schriften finden ſich in J. C. Adelung Fortſ. und Ergänzung zu C. G. Jöchers Gelehrten-Lexicon, Art. Anton. —

Arcadia.

Daß dieſe, von Crescimbeni, im Jahr 1690 geſtiftete Geſellſchaft, nicht, wie H. S. zu glauben ſcheint, der italieniſchen ſchönen Litteratur aufgeholfen habe, ſondern höchſtens eine bloße Spielerey ſey, haben ſelbſt Italiener, als Baretti, in der Fruſta letter. Rover. 1763. 8. Bettinelli, u. a. m. hinlänglich erwieſen. — Uebrigens hat ſie es nicht an Geſchichtſchreibern ihrer Thaten fehlen laſſen. Crescimbeni ſelbſt verfaßte eine Iſtoria d'Arcadia, R. 1709. 4. verm. ebend. 1711. 4. und eine Breve notizia dello Stato ant. e mod. dell' Adunanza degli Arcadi, R. 1712. 12. und im 6ten Bd. ſ. Iſtoria della volgar Poeſia, S. 307. Ausg. von 1730. Auch findet ſich in ſ. Stato della Baſilica di S. Maria in Roma, R. 1719. 4. L. 3. c. 3. S. 110 ein Auszug aus ihrer Geſchichte; und in dem angeführten Bande ſ. Geſchichte der Dichtkunſt, S. 283 und 359. die Abbildungen ihrer Sinnbilder, und ein Verzeichniß aller ihrer damahligen Mitglieder, und ihrer angenommenen Schäfernamen. Ferner ſind, von ihm, und andern Mitgliedern,

Vite degli Arcadi . . Rom. 1708-1721. 4. 4 Th. — Notizie degli Arcadi morti, Rom. 1720-1721. 8. 3 B. — Notizia dell nuovo Teatro degli Arcadi, aperto in R. l'anno 1726. del S. Vitt. Giovardi, R. 1727. 4. und ein Auszug daraus in des Crescimbeni Storia della volgar Poes. B. 6. S. 343. Ausg. von 1730 — und Memorie istor. degli Arcadi, di M. G. M. R. 1761. 8. vorhanden. — Und der 3te Band der Var. litteraires, Par. 1768. enthält, S. 576 einen Aufsatz, De l'etablissement de l'Acad. des Arcades, so wie die neuen critischen Briefe, Zür. 1763. 8. (n. Aufl.) S. 99 und der erste Band von H. Bernouillis Zus. zu den neuesten Reisebeschreibungen nach Italien, Leipz. 1777. 8. Nachrichten von derselben. — —

Von den Sammlungen ihrer Schriften sind mir bekannt: Carmina Arcad. Rom. 1721. 8. — Rime . . . Rom. 1716-1762. 8. 14 Th. — Prose . . . R. 1719. 8. 3 B. — Adunanza degli Arcadi . . . . R. 1767. fol. (Auf eine überstandene Krankheit der K. K. Maria Theresia.) — Adunanza . . . in morte del Cav. Ant. R. Mengs, R. 1780. 8. — I. Giuochi Olimpi . . . celebr. in memoria di Metastasio, R. 1784. 8. — Auch haben, in neuern Zeiten, mehrere ihrer Mitglieder, als Jaquier, Cavalli, Godard, Mariottini, Amaduzzi, u. a. m. einzele, prosaische Abhandl. so wie andre, als Giov. Pizzi, Luigi Godard, Vinc. Monti, Mich. Mallio, Gaet. Golti, Giuf. Petrosilini, Dom. Testa, Franc. Zachroli, u. a. m. zum Theil ganz gute Ged. verschiedener Art drucken lassen. —

Archelaus.

Vossius, in s. W. de Hist. Graec. (l. 3. S. 329) hat so ziemlich alles gesammelt, was die Alten von dem Archelaus, der zur Zeit Alexanders, und nachher in Aegypten lebte, gesagt — scheint aber dieses alles selbst wieder vergessen zu haben, wo er von ihm, als Dichter (De Poet. Gr. S. 33.) handelt. Auch Bayle gedenkt seiner in der Anm. C. zu dem Art. Archelaus des Weltweisen. Das, was von seinen oben gedachten Inschriften übrig ist, findet sich in H. Brunks Analect. Bd. 2. S. 58. B. 3. S. 303. und kann einen Begriff von seiner, von H. S. gedachten, Dichtart geben. —

Archilochus.

Daß so gar schon vor dem Homer das jambische Sylbenmaß zu Schmähgedichten gebraucht worden ist, erhellt sehr deutlich aus der Poetik des Aristoteles (Cap. IV.) obgleich der Margites, dem Hephästion zu Folge, nicht durchaus in Jamben abgefaßt war. Aber freylich scheint Archilochus zuerst dergleichen Gedichte in lyrischer Form gemacht, oder die Epode, wie es Marius Victorinus (De art. gramm. Lib. III. S. 2564. Ed. P.) ausdrücklich sagt, erfunden, und das jambische Sylbenmaß überhaupt vervollkommt, oder mannichfaltiger gemacht zu haben. Auch stimmt, was andre alte Schriftsteller, als Plutarch (De Music. op. B. 2. S. 1140 u. f. Frcft. 1620. f.) Diomedes (Lib. 3. S. 502. Ed. P.) Terentianus (S. 2422. Ed. P.) Quintilian (Lib. X. c. 1. S. 497. Ed. Gesn.) Vell. Paterculus (Lib. I. c. 5. S. 35. Ed. Burm.) von jener ihm zugeschriebenen, oder seinen rhythmischen Erfindungen überhaupt berichten, hiemit, wenn man es genau erwägt, so ziemlich überein. Dadurch wird, indessen, dem dichterischen Verdienste desselben nichts benommen. Es ist, zuerst, bekannt, daß das ganze Alterthum ihn für einen der ersten Dichter ansah; und

daß

daß er nicht blos Schmähgedichte, sondern Oden, Elegien, u. d. m. hinterlassen hat. Unter andern gedenkt Pindar (Olymp. IX.) und s. Scholiast einer, bey der Krönung derjenigen Olympischen Sieger, welche sich selbst, entweder nicht besingen lassen wollten, oder nicht besungen lassen konnten, gesungenen, von dem Archilochus, zur Ehre des Herkules verfertigten Ode; und Longin (C. X. §. 7.) führt eine Beschreibung eines Schifbruches von ihm, als ein Beyspiel des Erhabenen an. Und dann brauchen wir es nicht erst aus dem, von H. S. angeführten Lorenzo Fabri (der, was er bemerkt hat, blos aus einer Stelle in Euclids Harmonic. und aus einer andern, im 13ten Buche des Strabo, folgerte) zu lernen, sondern wissen es aus der, vorhin angezeigten Stelle im Plutarch, daß Archilochus die lyrischen Sylbenmaße vervielfältigte. Uebrigens findet ein Theil der, von ihm auf uns gekommenen Fragmente sich bey der Baßler Ausg. des Callimachus 1532. 4. und das mehrste in H. Brunks Analect. Bd. 1. S. 40. und Lect. et Emendat. S. 236. Und außer dem, im Bayle befindlichen Artikel, hat auch Gyraldus (Hist. Poet. S. 956. Bas. 1548. 8.) sein Leben, so wie die H. H. Seyin und Burette zwey Abhandl. über ihn, im 10ten B. der Mem. de l'Academie des Inscript. Quartausg. und E. L. D. Huch einen Versuch über die Verdienste des Archilochus um die Satyre . . . Zerbst 1767. 8. geschrieben; und in Fabr. Bibl. gr. Lib. II. c. XV. §. 16 sind allerhand litterar. Nachrichten zusammen getragen. —

Argonautica.

Der, auf uns gekommenen Gedichte des Alterthumes, welche den Nahmen Argonautika führen, sind eigentlich drey. Das, vorgeblich, älteste derselben, wenn gleich nicht Orpheus der Urheber desselben ist, geht doch unter dem Nahmen desselben; und so geringe sein eigentliches dichterisches Verdienst auch immer seyn mag, und so wenig es auch eigentlich Argonautika heißen sollte (weil, im Grunde, nur diejenigen Begebenheiten des Zuges der Argonauten darin besungen werden, die sich auf den Orpheus und auf Orphische Lehren und Gebräuche beziehen), so kann es denn doch hier nicht gänzlich unerwähnt bleiben. Es ist, wie gedacht, mehr trokne Reisebeschreibung, als Gedicht; ohne sonderlichen Aufwand dichterischer Einbildungskraft, ohne Darstellung und Entwickelung der verschiedenen Charactere der Argonauten, ohne Ausmahlung ihrer verschiedenen Abentheuer, ohne alle dichterische Bilder so gar in denen Stellen geschrieben, in welchen die Theilnehmung des Orpheus an diesem Zuge geschildert wird. Und gerade diejenigen Begebenheiten, welche den wirklichen Dichter eigentlich begeistert haben würden, z. B. die Begebenheiten auf der Insel Lemnos, V. 475 u. f. so wie so gar diejenigen, welche den Ausgang des ganzen Zuges herbeyführen, als die, dem Jason auferlegten und von ihm ausgeführten Thaten, V. 856 u. f. sind blos allgemein angedeutet. Gedruckt ist dieses Gedicht, zuerst, Flor. 1500. 4. gr. Vened. 1517. 8. gr. Bas. 1523. 8. gr. und lat. Par. 1566. 8. gr. Von Heinr. Stephanus mit den übrigen griechischen, epischen Dichtern, Utr. 1689. 12. gr. und lat. Leipz. 1764. 8. gr. und lat. Von Matth. Gesner (vergl. mit der Beurtheilung derselben in den Göttingschen Zeitungen, und Io. Schraderi Emendat. Leov. 1776. 4. S. IV. d. Vorr.) herausgegeben worden. — Uebersetzt ist dasselbe nur in das Deutsche, von K. A. Kütner, Miet. 1773. 8. Altenb. 1786. 8. und von G. C. Tobler,

Baſ. 1784. 8. — Von dem vorgeblichen Verfaſſer deſſelben, und dem Gedichte ſelbſt handeln: Cl. Fraguier (In dem 5ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. findet ſich von ihm ein Leben des Orpheus; und in dem 12ten, 16ten, 23ten und 27ten Bde. eben dieſer Mem. Quartausg. verſchiedene andre, denſelben betreffende Aufſätze.) — Dav. Rhunken (In ſ. Epiſt. crit. II. Lugd. B. 1751. 8. beſonders in der zweyten Ausgabe derſelben, bey dem Homeriſchen Hymnus in Cererem, ebend. 1782. 8.) — J. G. Hauptmann (De Orpheo, Prol. III. Ger. 1757. 4.) — Joh. Schrader (In ſ. Obſervat. Lib. Fran. 1761. 4. Von einzeln Stellen des Gedichtes.) — J. F. Facius (Epiſt. crit. in aliquot Orphei et Apoll. Rh. Argonaut. loc. Erl. 1772. 4.) — Joh. Gottl. Schneider (Im 4ten Abſchn. ſ. Analect. crit. . . Traj. ad Viad. 1777. 8. und zwar, de dubia carm. Orphicor. auctoritate et vetuſtate. Eine Meinung ſcheint die mehreſten Gründe für ſich zu haben. Daß Sprache und Ton allein, nicht, wie Rhunken behauptet, für ein höheres Alter des Gedichtes entſcheiden, lehrt, ſelbſt, wenn die Neuern vollkommen gültige Richter über die Sprache der Alten ſeyn könnten, das Beyſpiel des unglücklichen Chatterton; und dann iſt ja ſchon bemerkt worden (von d'Orville, in ſ. Sicula, Amſtel. 1767. f. S. 244.) daß der Verf. des Gedichtes mehrern Gegenſtänden Nahmen giebt, welche ſie erſt lange nach den Homeriſchen Zeiten erhielten.) — Das Leben des Orpheus iſt auch noch in Gyraldi Hiſt. Poet. Baſ. 1545. 8. S. 159. zu finden; — und Litterariſche Nachrichten liefert Fabric. Bibl. Gr. Lib. 1. c. 18-20. S. übrigens noch den Art. Hymne. —

Das zweyte der übrig gebliebenen Gedichte des Alterthumes von dem Zuge der Argonauten iſt das, von H. S. oben characteriſirte Werk des Apollonius Rhodius. Die erſte Ausgabe deſſelben erſchien, Flor. 1496. 4. gr. Von den folgenden Ausgaben ſind die beſſern, die Venetianiſche, ap. Aldum, 1513. 8. gr. mit den Scholien; die Pariſer 1541. 12. gr. die von Heinr. Stephanus 1574. 4. gr. mit den Scholien; die von Rich. Frdr. Phil. Brunk, Arg. 1780. 8. gr. Die erſte, welcher eine lateiniſche Ueberſetzung beygefügt worden, iſt die von Jo. Hartung, Baſ. 1550. 8. Die, von mehrern ſonſt geprieſene, Hoelziniſche, Lugd. B. 1641. 8. gr. und lat. iſt durch das, von Dav. Rhunken, (in den Epiſt. crit.) von Harwood, (in ſ. View of the var. edit. of the Claſſiks) und von Ph. Brunk, (in der Vorrede zu ſ. Ausgabe des Dichters) über ſie gefällte Urtheil, richtig geſchätzt worden; und die von J. Shaw, Oxon. 1777. 4. und 8. 2 B. gr. und lat. ſcheint, nach den Proben, welche H. B. davon gegeben, kein großes Verdienſt um den Dichter zu haben. — Ueberſetzt in das Italieniſche, iſt das Gedicht Treviſo 1679. 12. In das Engliſche, ein Theil deſſelben, unter dem Titel: The Loves of Jaſon and Medea, Lond. 1770. 4. Gänzlich von Green 1780. 8. 2 B. und (beſſer) von Fawkes, Lond. 1780. 8. Auch einzele Stücke, als das 3te Buch von Elms; und einzele Stellen von Weſt. In das Deutſche: einzele Stellen in dem kurzen Unterricht in den ſch. Wiſſenſch. für das Frauenzimmer, Chemnitz 1772. 8. von H. Hohl; gänzlich von J. J. Bodmer, Zür. 1779. 8. — Erläutert haben daſſelbe, außer den, bey dem vorigen Gedicht angezeigten Schriftſtellern, welche zum Theil mit hieher gehören: Jac. Tollius (In des Palmerius Κριτικὸν Ἐπιχείρημα, Lugd. B. 1704. 1707. 8. findet ſich von ihm eine Vergleichung zwiſchen dem Apollonius und Ovidius.) —

J. Jor-

J. Jortin (Obſervat. in Apoll. Rh. c. caſtigat. (I. Ph. Dorville) in dem 2ten Bde. des 4ten Th. S. 192. der Miſcell. Obſerv. . . . Amſtel. 1734. 8.) — G. Arnaud (S. Leſt. graec. . . . Hag. Com. 1730. 8. enthalten Bemerkungen über einzele Stellen des Dichters. — Das Leben deſſelben erzählt Greg. Gyraldi, in den Vit. Poetar. Baſ. 1545. 8. S. 340. und litter. Nachrichten liefert Fabr. Bibl. Gr. Lib. III. c. 21. — —

Das dritte der, von der Unternehmung der Argonauten handelnden, und noch vorhandenen Gedichte, iſt das Lateiniſche vom Valerius Flaccus, welches zuerſt Bonon. 1474. f. gedruckt wurde. Nach einer andern Handſchrift, und mit einem Commentar gab es Joh. Bapt. Pius, ebend. 1519. f. und hierauf Lud. Carrio, Antw. 1565. 8. 1566. 12. Nic. Heinſius, Amſt. 1680. 12. P. Burmann, Utr. 1701. 12. und beſſer, Lugd. B. 1724. 4. und endlich, Chrph. Harles, Altenb. 1781. 8. mit den Anmerkungen der vorhergehenden Herausgeber, und den Berichtigungen und Verbeſſerungen neuerer Philologen, ſo wie die typogr. Geſellſch. zu Zweybrücken 1786. 8. heraus. — Ueberſetzt iſt das Gedicht nur in das Italieniſche von Maſſim. Buzio, im 14ten und 15ten Bd. des Corpor. omnium veter. Poetar. latinor. c. eorund. Ital. verſione, Mediol. 1731-1754. 4. 31 Bde. welche Ueberſetzung, ſo viel ich weiß, auch einzeln, ebend. 1749. 4. 2 B. gedruckt worden iſt. — Erläutert haben das Gedicht, unter mehrern: Joh. Schrader (In ſ. Libr. Obſervat. Fran. 1761. 4. und in ſ. Lib. Emendat. Leov. 1776. 4.) — Das Leben des Dichters befindet ſich in Cruſius Lebensbeſchr. röm. Dichter, B. 2. S. 1 u. f. d. d. Ueberſ. und litter. Notizen in Fabric. Bibl. Lat. Lib. II. c. 14. — —

Noch haben den Gegenſtand dieſer Gedichte überhaupt, erläutert: Gianrinaldo Carli (Della Spedizione degli Argonauti in Colco, Lib. IV. 1745. 4. Ob eben dieſes Verf. Diſſertaz. . . . ſull' impreſa degli Argonauti . . Mant. 1785. 8. eben dieſes Werk, oder ein anderes iſt, weiß ich nicht?) — G. E. Grodeck (Ueber die Argonautika des Apollonius Rhodius, im 2ten St. S. 61. der Bibl. der alten Litter. und Kunſt, in ſo fern, nämlich, dieſer, noch nicht vollendete Aufſatz, bis jetzt nur Nachrichten von den Vorgängern des Apoll. enthält.) — Traug. G. Schoenemann (De Geographia Argonaut. Comm. Gött. 1788. 4.) — —

Arie.

Da H. S. einmahl die Ableitung des Wortes, Arie geben wollen: ſo will ich nur erinnern, daß Rouſſeau, in ſ. Muſikaliſchen Wörterbuch, dieſe Ableitung ein wenig gründlicher geliefert hat; und da der Artikel blos von der Opernarie überhaupt handelt: ſo hätte des Duet, und des Terzet, wenigſtens im Allgemeinen, gedacht werden ſollen. Außer dem, was unſer Krauſe, in dem von H. S. angeführten Werke, von der natürlichen Herbeyführung der Arie, in dem Singſpiele, ſagt, ſind in dem Eſſai ſur l'union de la Poeſie et de la Muſique, Par. 1765. 12. Deutſch im 8ten B. der Unterhaltungen, gute Bemerkungen darüber zu finden, welche von Marmontel, bey dem Art. Air, in der Encyclopedie, und in ſ. Elemens de Litterature, ſehr benützt worden ſind. In allen dieſen Aufſätzen ſcheint aber vergeſſen worden zu ſeyn, daß der Ausbruch, auch der größten Gemüthsbewegung, und die Art und Weiſe dieſes Ausbruches, in der Natur, nicht von der innern Größe derſelben allein, ſondern immer von den ſie begleitenden, äußern Umſtänden, mit abhängt, und von dieſen modificirt wird. Die wenige

Rückſicht hierauf hat unſtreitig, ſelbſt den beſten Singſpielen, den Vorwurf der Unnatürlichkeit von Seiten derjenigen zuziehen müſſen, welche über die Natur der menſchlichen Leidenſchaften nachgedacht haben, und von der Darſtellung derſelben, Wahrheit verlangen. Daß wider dieſe Wahrheit nur zu oft geſündigt worden iſt, würde ſich ſehr leicht erweiſen laſſen; und es fällt wirklich ein wenig ins Lächerliche, wenn man, unter andern, die Arien in unſern Opern durch die Chöre in den Trauerſpielen der Alten rechtfertigen will. Wäre auch die Muſik zu dieſen vollkommen ſo beſchaffen geweſen, wie ſie es bey jenen iſt: ſo ſtand denn doch das Chor der Alten in einem ganz andern Verhältniſſe zu dem Ganzen der Handlung, als, die Hauptperſonen in irgend einem Drama, zu dem Ganzen deſſelben ſtehen können. Auch wird, wahrlich, dadurch, daß die Zuſchauer einer Oper, bey dem Recitativ oft Langeweile empfinden, und ſich nach der Arie ſehnen, nicht erwieſen, daß die Theilnehmung an dem Drama von der letztern abhängt. So richtig dieſe Bemerkung an und für ſich ſelbſt iſt: ſo läßt ſie doch ſich nur auf das Singeſpiel, als Singeſpiel, nicht als Drama, anwenden. Wer ſieht denn nicht, daß bey jener Empfindung, nicht die Handlung, ſondern nur die Muſik, in Betracht kommt? daß ſie nur aus der Vergleichung der verſchiedenen Arten dieſer letztern entſpringt? Und wird denn auch das Singeſpiel je der Handlung, oder nicht nur vielmehr der Muſik wegen, beſucht? Erhielte das Drama überhaupt, und als ſolches, nur durch die Arie Intereſſe: ſo müßte ein Drama, welches gar keine Muſik hat, auch ohne alles Intereſſe ſeyn. Indeſſen iſt die Arie in dem Singeſpiel der Neuern ſo alt, als das Singeſpiel ſelbſt, und nicht erſt, wie verſchiedene Litteratoren behauptet haben, von Ciccogini, in ſeinem Jaſon, im J. 1640 hinzu geſetzt worden. H. Arteaga, in ſ. Geſchichte der Ital. Oper, B. 1. S. 258 u. f. d. d. Ueberſ. hat dieſes ausführlich gezeigt. Aber freylich ſind mit dem Verhältniſſe derſelben zum Ganzen des Singeſpieles mancherley Veränderungen vorgegangen. In den früheſten Opern ſcheint kein Da Capo dabey Statt gefunden zu haben. Wenigſtens führt Brown, in ſ. Betrachtungen über Poeſie und Muſik, S. 330 d. d. Ueberſ. eine Oper des Colonna, aus der Mitte des 17ten Jahrh. an, welche keines dergleichen, und die, von Scarlatti, im J. 1693 geſetzte Teodora, welche nicht bey allen Arien dergleichen hat. —

Was die Setzkunſt der Arie anbetrift: ſo will ich wenigſtens diejenigen Schriftſteller, welche von der Singecompoſition überhaupt handeln, oder darauf überhaupt Bezug haben, hier anzeigen, als: F. W. Marpurg (Anleitung zur Singecompoſition, Berl. 1759. 4.) — Jac. Schubak (Von der muſikaliſchen Declamation, Gött. 1775. 8.) — Joſ. Riepel (Harmoniſches Sylbenmaß, Dichtern melodiſcher Werke gewidmet, und angehenden Singecompoſiten zur Einſicht mit platten Beyſpielen, geſprächweiſe abgefaßt, Regensb. 1776. fol. 2 Th.) — J. P. Kirnberger (Anleitung zur Singecompoſition . . . Berl. 1782. 4. Die übrigen, in H. Gruners Litteratur der Muſik, Nürnb. 1783. 8. S. 46. §. 18. als hieher gehörig, angezeigten Schriften handeln nicht von der eigentlichen Singecompoſition.) — Gr. de la Cepede (La Poetique de la Muſique, Par. 1785. 8. 2 Bde. — Einzele, zum Theil, feine Bemerkungen über die Theorie der Arie finden ſich in Algarotti's Verſuchen über die Opera, S. 243 d. U. — in des Planelli Werk, Dell' Opera in Muſica, Nap. 1772. 8. S. 143 u. f. — in der

der Schrift des H. Chabanon, Obſervat. ſur la Muſique et principalement ſur la Metaphyſique de l'art, Par. 1780. 12. Deutſch von J. A. Hiller, Leipz. 1781. 8. vorzüglich, in der zweyten, ſehr vermehrten Ausgabe derſelben, unter dem Titel: De la Muſique conſiderée en elle même, et dans ſes rapports avec la parole, les langues, la Poeſie et le Théatre, Par. 1785. 8. au v. St. Wer, indeſſen, etwas ganz Brauchbares für die Compoſition der deutſchen Arie liefern wollte, müßte vorzüglich unterſuchen, ob und in wie fern unſre Sprache ſo gut, als z. B. die italieniſche, alle die Verſetzungen, Wiederhohlungen, und Verbindungen der verſchiedenen Worte einer Arie, wodurch die kunſtreiche, muſikaliſche Ausbildung einer italieniſchen Opernarie ſo ſehr begünſtigt wird, verträgt? Ob wir nicht leichter, als die Italiener, den Sinn und Zuſammenhang derſelben, durch eine dergleichen Ausbildung, aus dem Geſichte verlieren, und verlieren müſſen? Ob wir hierüber, durch die Muſik, entſchädigt werden? u. d. m. Ohne Rückſicht auf die Natur und die Eigenheiten einer Sprache, wird, bey dieſem Theil der ſchönen Künſte, alles Raiſonnement zu leerem Geſchwätz; und das, was man gewöhnlich das Muſikaliſche einer Sprache nennt, entſcheidet, bey weitem, die Sache nicht allein. — —

S. übrigens die Art. Satz und Singen.

Ariſtophanes.

Er ſoll der Luſtſpiele 54 geſchrieben haben, wovon nur noch eilf, Plutus, die Wolken, die Frösche, die Ritter, die Acharnenſer, die Weſpen, der Friede, die Vögel, die Rednerinnen, das Feſt der Ceres und die Lyſiſtrata übrig ſind. Gedruckt ſind ſolche zuerſt, Ven. 1498. f. gr. mit den Scholien, aber nur neun derſelben, erſchienen; die beyden fehlenden (das Feſt der Ceres und Lyſiſtrata) wurden der folgenden Ausg. Flor. 1515. 8. gr. hinzu gefügt; und unter den andern Abdrücken derſelben ſind die merkwürdigſten: die Baſeler, cur. Sim. Grynaei, 1532. 4. gr. in welcher zuerſt alle eilf Stücke vereint worden ſind; c. Sigism. Geleni, Baſ. 1547. f. gr. mit den Scholien; c. conject. Joſ. Scal. et Ariſtoph. fragm. Lugd. B. 1624. 12. gr. und lat. C. not. Tan. Fabri, Amſtel. 1670. 12. gr. und lat. Ex rec. Lud. Kuſteri, Amſtel. 1710. f. gr. und lat. mit den Scholien; c. Steph. Bergleri. Lugd. B. 1760. 4. 2 B. gr. und lat. mit Fragm. von verloren gegangenen Stücken; Stud. Rich. Franc. Phil. Brunck, Argent. 1783. 4. und 8. in 3 Bd. oder 9 Theilen, gr. und lat. mit den Fragm. bey welcher die Litteratoren aber die Scholien ungern vermiſſen. C. Ph. Invernizzi, Lipſ. 1794. 8. 2 Bde. gr. nach einer ſehr alten Handſchrift; der dritte Band wird die Scholien enthalten. Auch haben wir von dieſen eine beſondre Ausgabe, von einem andern Gelehrten, zu erwarten. —

Ueberſetzt iſt Ariſtophanes in das Italieniſche, vollſtändig von Bartol. und Piet. Roſſini, Ven. 1544. 8. Einzeln, der Plutus, von Mich. Angel. Carmelli, Ven. 1751. 8. und ebenderſelbe von J. B. Teruccí, Flor. 1751. 4. Die Wolken, von eben dieſem Terucci, Flor. 1754. 4. beyde in Verſen; und eben dieſes Luſtſpiel von Franc. Griſalini, bey ſ. Socrate, Tragic. Ven. 1755. 8. — In das Spaniſche: Eine, von Sim. Abril gemachte Ueberſetzung des Plutus, ſcheint dem Enſayo de una Biblioth. de Traductores Españoles, S. 153 zu Folge, zwar nicht gedruckt zu ſeyn, iſt aber doch von dem Jeſuiten, Jo. David, Antw. 1609. 8.

heraus gegeben worden. — In das Franzöſiſche: Plutus, aber nur ein Fragment, von Ronſard, in dem Rec. des Sonnets, Par. 1617. 12. und in ſ. Oeuvres, Par. 1623. fol. Von Mde. Dacier, P. 1684. 12. Altenb. 1762. 8. Von Poinſinet de Sivry, in den Muſes grecques, Par. 1772. 12. Die Wolken, von Mde. Dacier, a. a. O. Von C. M. Plonquet, Tüb. 1788. 8. Die Vögel, von Boivin, bey ſ. Oedip des Sophocles, Par. 1729. 8. Auszüge aus der Lyſiſtrata, den Rednerinnen und den Wolken, von Gin, bey ſ. Harang. polit. des Demoſthenes, Par. 1791. 8. Auszüge (magere), aus allen Stücken des Ariſt. in dem Theatre des Grecs, von P. Brumoy, Par. 1730. 4. 3 Bde. vollſtändig, von einem Ungen. in der neuen Ausg. dieſes Theaters, Par. 1785-1789. 8. 13 Bde. und von dem angeführten Poinſinet de Sivry, mit den Fragm. des Menander und Philemon, Par. 1784. 8. 4 Bde. Die, in Fabr. Bibl. Gr. Lib. II. c. 21. S. 706. und von Quadrio, in dem 2ten Th. des 3ten Bandes, S. 121. f. Stor. e ragione d'ogni poeſia angeführte Ueberſ. des Plutus von J. Ant. Baif, Par. 1578. 8. iſt, eben ſo wenig, als die, in dem erſtern Werke, S. 706 und 707. angezeigte Ueberſ. deſſelben, von Du Verdier, und die Ueberſetzung der Wolken von La Rivey, in irgend einem, der mir bekannten, franzöſiſchen Litteratoren zu finden. — In das Engliſche: Plutus, von einem H. B. unter der Aufſchrift, The World's Idol 1650. 8. Von Th. Randolph unter dem Titel, Hey for Honeſty etc. 1651. 4. Von Lew. Theobald 1715. 12. Von Heinr. Fielding und Young zuſammen, 1742. 8. Die Wolken von Th. Stanley in ſ. Hiſtory of Philoſophy . . Lond. 1708. f. S. 99. Von Lew. Theobald 1715. 12. Von White, 1759. 8. Die Fröſche, von C. Dunſter 1785. 4. Auch beſitzen die Engländer eine Ueberſ. der, in dem Theatre des Grecs des P. Brumoy befindlichen Auszüge aus den Luſtſpielen des Ariſtophanes. Was aber die Stage of Ariſtophanes, Lond. 1777. 4. enthält, weiß ich nicht zu beſtimmen. — In das Deutſche: Die Wolken von Frèreiſen, ſchon Frkf. 1613. 8. in Verſen; von J. E. Goldhagen, im 3ten Th. ſ. Anthologie; von J. J. Herwig, Bamb. 1772. 8. der Plutus, im 2ten Theile von Goldhagens Anthologie, von einem Ungenannt. Rothenb. 1779. 8. (ſchlecht überſ.) ſo wie ein Aufzug daraus im 6ten St. der Bemühungen zur Beförderung der Kritik; die Vögel, aus dem Frzſch. des Boivin in dem Journal für Freunde der Religion und Litterat. Augsb. 1779. 8. Die Fröſche im 3ten Th. von J. G. Schloſſers Kleinen Schriften, Baſ. 1783. 8. Die Acharner von M. Wieland, im Merk. v. J. 1794. und Auszüge aus allen Stücken, mit Geſchmack und Einſicht gemacht, im 2ten und 3ten St. von Chr. Aug. Clodius Verſ. aus der Litteratur und Moral, Leipz. 1767-1768. 8. — —

Erläutert haben den Ariſtophanes überhaupt: Plutarch (In der bekannten Vergleichung dieſes Dichters mit dem Menander, in ſ. W. Bd. 2. S. 853. Frcſt. 1620. f. die aber mehr Declamation als Erläuterung iſt.) — Nic. Friſchlin (Apologia pro Ariſtophane, bey ſ. metriſchen Ueberſ. der 5 erſten Luſtſpiele deſſelben, Frankf. 1586 und 1597. 8. Gegen den Plutarch gerichtet.) — Fr. Vavaſſor (Das 4te-6te Kap. ſ. Schrift, De ludicra dictione. S. 68 edit. Kapp. handelt de comicis Poetis, Ariſtophane, Menandro etc.) — Ungen. (Remarques ſur le ſyſteme nouveau . . . touchant la maniere cavaliere, dont Ariſt. traite les Dieux, im 19ten Bd. Art. VIII. der Bibl. franc. ou Hiſt. litter. de la France,

France, gegen das, was Brumoy in ſ. Theatre des Grecs über den Ton in den Luſtſpielen des Ariſt. geſagt hatte. — Critiques, über jenen Aufſ. ebend. Bd. 20. Art. IV.) — Joh. Gottl. Willamow (De Ethopoeia com. Ariſtoph. Berol. 1766. 8. zur Vertheidigung des Dichters gegen die Vorwürfe des Batteux) — Joh. Floder (Diſſert. explic. Antiquit. Ariſtophaneas, Upſ. 1768. 4.) — J. J. Herwig (Ariſtophaniſche Briefe, welche vorzüglich von einer Münchner Handſchr. des Ariſtophanes handeln, in dem Journ. für Freunde der Religion und Litterat. Augsb. 1779. 8.) — J. A. Eberhard (Ueber den Beyfall, welchen Athen den Luſtſp. des A. ſchenkte, im 37ten Bde. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — K. A. Boettiger (Ariſtoph. impunitus Deor. gentil. irriſor. Lipſ. 1790. 4.) — Auch ſoll J. G. Hauptmann noch ein Progr. De Ariſtophane geſchrieben haben. — — Erläuterungen einzeler Stücke, als der Wolken: G. C. Harles (Vier verſchiedene Progr. De Conſilio Ariſtoph. in conſcrib. Comoed. Nubes inſcripta, Erl. 1787 u. f. f. zur Rettung des Dichters in Anſehung des Todes des Sokrates.) — Der Vögel: Boivin (In dem 6ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — Der Rednerinnen, und des Plutus: Le Beau (Auch finden ſich, über einzele Stellen in ſ. Luſtſpielen, Bemerkungen, in den Miſcell. Obſervat. Bd. 3. Th. 1. Bd. 7. Th. 1. in J. J. Reiske Animadv. . . . Lipſ. 1750. 8. u. a. m. Und zur richtigen Beurtheilung der zu großen Freyheit, welche im Ariſtophanes herrſchen ſoll, kann unter andern, der 7te Abſchn. aus Browns Betrachtungen über die Poeſie und Muſik, (S. 212. d. d. Ueberſ.) und Hurds Commentar über den 274. Vers des Horaz ad Piſones (Th. 1. S. 204. d. d. Ueberſ.) oder, da die Neuern alle aus dem Caſaubonus geſchöpft haben, lieber deſſen Werk: De Satyric. Graec. Poeſi et Romanor. Satyra . . Lib. II. Par. 1605. 8. Han. 1774. 8. verhelfen. — —

Ein griechiſch abgefaßtes Leben des Dichters findet ſich bey den Scholien, und den mehreſten Ausg. deſſelben; auch Gr. Gyraldi Hiſt. Poet. Baſ. 1545. 8. S. 81. ſo wie Nic. Friſchlin (bey der vorhin gedachten metriſchen Ueberſ. der fünf erſten Luſtſp. des A.) haben dergleichen geſchrieben, und Küſter hat das letztere in ſ. Ausg. aufgenommen. — Litterar. Nachrichten liefert Fabric. Bibl. Gr. Lib. II. c. 21. — —

Aufführung des Drama.

Da H. S. in dem vorſtehenden Artikel, eigentlich blos von der Einrichtung des Dialogen, und zwar nur in Rückſicht ſeiner Wirkung auf die Zuſchauer, gehandelt, und nicht vorher unterſucht hat, weder, in wie fern das Geſpräch, wenn es ſonſt dem Charakter, dem Zweck, und der Lage der unterredenden Perſonen gemäß iſt, gute oder böſe Wirkung auf die Zuſchauer hervorbringen, noch ob und wenn der Dichter das, was jene, dem was dieſe von ihm fordern, aufopfern muß: ſo laſſen ſich hier auch nur ſolche Nachweiſungen geben, die auf den dramatiſchen Dialog überhaupt gehen. Diderot handelt davon in der, hinter ſeinem Hausvater, befindlichen Abhandlung (S. 288 u. f. der Ueberſ. 2te Auflage.) — Cailhava in dem XIten Kap. des erſten Theiles ſeiner Art de la Comedie (S. 204) — und Leſſing, vorzüglich an einem Orte, wo man es nicht ſuchen ſollte, in ſ. Anti-Götz 2tes St. — — Wenn übrigens H. Sulzer ſagt, daß der dramatiſche Dichter überhaupt ſich kürzer faſſen könne, als der Erzähler: ſo empfehle ich, zur Vorbeugung

alles Irrthums, welcher hieraus entſtehen könnte, die Schrift des Hrn. Engel über Handlung, Geſpräch und Erzählung (Neue Bibl. der ſch. W. Bd. 16. vorzüglich S. 240 u. f.) — Was die zuſammengeſetzten Auftritte, und auch diejenigen anbetrift, wo mehr, als zwey Perſonen, mit ein und derſelben Sache beſchäftigt ſind: ſo finden ſich, in der vorhin angeführten Abhandlung des Diderot (S. 382 u. f.) einige gute Winke darüber; auch in Hrn. Eſchenburgs Ueberſetzung des Hurd (I. 397) iſt die damit, ſchon für das Drama verknüpfte Schwierigkeit gerügt, und H. Leſſings Urtheil darüber beygebracht.

Auflöſung.

Von der Auflöſung im Drama handeln: Ariſtoteles περι ποιητ. (XII. wo die Rede nämlich vom Exodus iſt, und XVIII.) und mithin ſ. Commentatoren, als Dacier (S. 181 und 327. Ed. d'Amſt. 1733.) Curtius (S. 182. 271 u. f.) ſo wie Aubignac, im 9ten Kap. des 2ten B. ſeiner Pratique du Theatre (S. 122. 1 Bd. Amſt. 1715. 8.) — Gravina, (im 12ten Abſchn. ſ. Schrift, Della Trag.) — Cailhava, in dem 31ten Kap. des 1ten und im 40ten Kap. des 2ten Theils ſ. Art de la Comedie (1. 502. 2. 468.) — — Von der Auflöſung in dem epiſchen Gedichte handelt Boſſu in dem Traité du Poeme epique in dem 13ten und 15ten Kap. des 2ten Buches (S. 149 u. f. Amſterd. 1693. 12.) — Von der dramatiſchen ſowohl, als epiſchen Auflöſung, Batteux in ſ. Einleitung in die ſch. Wiſſ. im 6ten Kap. des 3ten Art. Abſchn. 1. Th. 2. (2. 33. 4te Ausg.)

Aufputzen der Gemählde.

Außer der, von Hrn. Sulzer, angeführten Anweiſung zum Aufputzen der Gemählde, welche eigentlich aus dem Handmaid to the Arts, Lond. 1758. 8. genommen iſt, hat man noch, von Lud. Crispi, einen Brief über dieſe Materie in den Lettere ſulla Pittura, Scoltura etc. — Bemerkungen über die damit geſpielten Betrügereyen, und die Folgen für den Werth der Gemählde, finden ſich in dem Gentlem. Magaz. 1764. S. 534.

Aufſchrift.

Anweiſungen zu Aufſchriften ſind verſchiedene vorhanden; aber die Verfaſſer der, mir bekannten, ſind, gröſtentheils, auf Witzeleyen und Künſteleyen dabey verfallen. Indeſſen gehören ſie zu der Litteratur dieſes Artikels; in lateiniſcher Sprache haben deren geſchrieben: Joh. Faber (De Inſcription. Diſſert. Sor. 1657. 4.) — Octav. Boldoni (Epigraphica, ſ. Elogia Inſcriptionesque quodvis generis pangendi ratio, ubi de Inſcription. . . . facili methodo diſſertatur. ſubjectisque exemplis . . . praecepta dilucidantur, Aug. Per. 1660. f. Der Verf. hat beynahe die ganze Redekunſt in ſeinen Plan hineingezogen, und ein äußerſt weitſchweifiges langweiliges Werk geliefert. Auch hat er, als Beyſpiel zu ſ. Theorie, noch beſonders Epigraphae relig. memor. mortual. et encomiaſticae, R. 1670. f. drucken laſſen.) — Jac. Maſenius (Ars nova argutiar. . . . in duas partes diviſa, prima eſt Epigr. altera Inſcript. argutar. Mod. 1660. 12. Col. Agr. 1668. 1687. 12. Voll von den ärgſten Spitzfindigkeiten, Wortſpielen, u. d. m. beſonders läßt der Verf. ſeinen Witz in Inſchriften auf M. Luthern aus.) — Joh. Lucas (Oratio de Monum. public. latine inſcrib. Par. 1677. 4. und bey Ayrers Comment. de praeſt. Auctor. claſſic. Lipſ. 1735. 8.) — Chriſt.

Weiße

Weiße (De Poeſi hodiernor. politicor. ſ. de argutis Inſcript. Lib. II. Weiſſenſ. 1678. 8. Ien. 1738. 8.) — F. Joach. Berger (Sciatera Inſcript. argutar. Berol. 1691. 8.) — Dan. G. Morhof (Comment. de Diſcipl. argutiar. ſ. l. 1693. 12. Kam erſt nach des Verf. Tode heraus, und beweiſt, daß auch er keinen Sinn für die Einfalt der alten Aufſchriften hatte.) — C. S. Schurzfleiſch (De latinis Inſcript. retinendis, Diſſertat. bey ſ. Orat. Viteb. 1697. 4.) — Dan. Peucer (De argutis Inſcription. eloquentiae noxiis, Jen. 1726. 4.) — Matth. Asp. (De Stylo lapidari, Upſ. 1737. 8.) — Stef. Ant. Morcelli (De Stylo Inſcript. lat. Lib. III. R. 1780. ſ. mit K. Als Exempelbuch zum Nachſchlagen gut.) — — In italieniſcher Sprache: Franc. Pola (L'Epitafio, Dial. nel quale ſi inſegna il modo di comporre gli Epitafi all'antica, Ver. 1626. 4.) — C. D. Eman. Teſoro (Il Cannocchiale Ariſtotelico, o ſia Idea dell' arguta ed ingegnoſa elocutione, che ſerve a tutta l'arte oratoria, lapidaria e ſymbolica . . . . Taur. 1654. ſ. verm. Ven. 1682. 4. Bologn. 1675. 4. Lat. durch Casp. Cörber, Frkft. 1698. 4. Leipz. 1714. 4. Das Buch ſoll eigentlich ein Commentar über das 3te Buch der Rhetorik des Ariſtoteles ſeyn, aber der Verf. hat geglaubt das Sinnreiche nicht beſſer erklären zu können, als wenn er ſelbſt ſinnreich, d. h. in einem gezierten, geſchrobenen Styl darüber ſchriebe. Den alten Inſchriften ſpricht er, wegen ihrer Simplicität, alles Verdienſt ab. Er hat zugleich, als Beyſpiele zu ſ. Theorie, eine Sammlung lateiniſcher Aufſchriften auf alle mögliche Gegenſtände heraus gegeben, welche zu Turin 1666. 12. zu Rom 1677. 4. zu Berlin (Col. Brand.) 1671. fol. (3te Aufl.) zu Frkf. und Leipz. c. not. Em. Phil. Pancalbi, 1688. 4. gedruckt worden iſt. Eine vollſtändige Sammlung ſ. Werke iſt, in neuern Zeiten, zu Turin, in 3 Foliob. gemacht worden.) — Bern. Lami (Degli Elogi funerali, Tor. 1724. 8.) — Gaet. Buganza (Epigrafia, o ſia l'arte di comporre le Iſcrizione latine, ridotte a regole, Mant. 1779. 4.) — — In franzöſiſcher Sprache: Jacq. Ravenau (Traité des Inſcriptions, Par. 1666. 12.) — Nic. Boileau (Diſc. ſur le Style des Inſcript. in ſ. W. (B. 2. S. 215 der Par. Ausg. von 1757. 12.) Veranlaßt durch die prahleriſchen Inſchriften, welche Charpentier zu den Gemählden des Le Brun in der Gallerie zu Verſailles gemacht hatte, und gegen den Pomp derſelben gerichtet, aber mit unbedeutenden Gründen verſehen.) — Jacq. Charpentier (Defenſe de la Langue franc. Par. 1676. 12. und De l'excellence de la langue franc. von ebend. Par. 1683. 12. Beyde Schriften gehören nur in ſo fern hieher, als der V. darin behauptet, daß die Inſchriften in den Landesſprachen gemacht werden müſſen, und daß die franzöſiſche Sprache hiezu geſchickt ſey. Die erſte wurde durch die Meinung des Abt Bourzeys, und der erſten Mitglieder der, im J. 1663. geſtifteten Acad. des Inſcriptions et Belles Lettres, welche ſich für das Gegentheil erklärt hatten, veranlaßt; die zweyte iſt gegen die vorher angeführte Oratio des Lucas gerichtet.) — — In engliſcher Sprache: J. Newberry (In dem 11ten Kap. ſ. Art of Poetry.) — Sam. Johnſon (Eſſay on Epitaphs, in ſ. Works.) — J. Bowdens (Bey ſ. Epitaphwriter, Lond. 1791. 8. findet ſich auch ein ſatir. Eſſay upon Epitaphwriting.) — — Uebrigens wäre vielleicht die Unterſuchung der Frage: „in wie fern Aufſchriften in der Landesſprache abzufaſſen, oder nicht abzufaſſen ſind?“ in dem vorher gehenden Artikel an ihrer Stelle geweſen.

Doch H. S. scheint hierüber schon mit mehrern, seine Partie gefaßt, und der lateinischen Sprache den Vorzug gegeben zu haben; es sey mir also erlaubt die, gewöhnlich, hiefür gebrauchten Gründe ein wenig näher zu prüfen. Die vorgebliche Allgemeinheit dieser Sprache hat sehr enge Gränzen. Derer, welche in jedem einzelen Lande sie nicht verstehen, sind immer noch mehrere, als derer, welchen sie, in Europa überhaupt, bekannt ist; und meines Bedünkens ist es doch besser, daß der einzele Fremde frage, was irgend eine Sache bedeute, als sehr viele Einheimische. Oder wollen wir überhaupt nur, der erstern wegen, Denkmähler setzen? — Nun, so müssen wir auch nicht verlangen, daß sie, auf irgend eine Art auf das Volk, für welches, und unter welchem sie gesetzt worden sind, wirken; müssen nicht über die Gleichgültigkeit desselben gegen sie klagen. Schon durch Rücksicht auf andre Kunstgesetze werden sie ihm oft fremde genug gemacht. Der deutsche Mann in römischer Kleidung kann, unmöglich, in dem Deutschen so viel Theilnehmung erwecken, als der Römer, in römischer Tracht, in dem Römer erweckte; und man muß über das Band, welches, durch äußere Gleichheit, und durch Gleichheit der Sprache, unter den Menschen hervorgebracht wird, wenig nachgedacht haben, um jene Gleichgültigkeit nicht sehr natürlich zu finden. So lange wir noch immer die einzeln Glieder eines Volkes so ganz zweckwidrig, von einander trennen, ist es thöricht, gemeinschaftlichen Geist von ihnen zu fordern. — Nicht besser werden die Aufschriften in todten Sprachen dadurch vertheidigt, daß die lebenden Sprachen sich ändern, daß sie veralten, u. d. m. Eine deutsche Aufschrift aus dem 12ten Jahrhundert würde immer, jetzt noch, mehrern Deutschen verständlich seyn, als es die gemeinste lateinische ist; und, wofern sie sonst die, ihr zukommenden Eigenschaften besäße, durch veränderte Mundart, nichts von ihrer Güte verloren haben. Auch hätten, diesem Einfall zu Folge, ja Griechen und Römer dergleichen nie in ihrer Sprache machen dürfen. Aber nicht genug, daß die neuere lateinische Aufschrift nicht durch diese Gründe gerechtfertigt werden kann, stehen ihr würklich auch noch wichtige Gründe entgegen. Abgerechnet daß, wie gedacht, der ganze Zweck derselben größtentheils verloren geht, drückt sie selten das, was sie eigentlich ausdrücken, oder darstellen soll und will, wirklich und bestimmt aus; sie wird oft nur für gut gehalten, weil sie, entweder, sich nicht anders machen ließ, oder weil sie nicht, scharf und genau, geprüft wird. Ihr fremdes Ansehen bedeckt ihre Mängel. Die Schuld dieser Mängel liegt, zum Theil, in den Gegenständen selbst, zum Theil, in der, immer nicht ganz vollkommen möglichen Kenntniß einer todten Sprache. Für Dinge und Begriffe, welche die Römer nicht hatten, konnten sie auch keine Wörter haben; und Wörter, mit welchen sie einzele, vermeintlich wirkliche, Wesen bezeichneten, sind, z. B. in neuern Zeiten, sehr oft, und so gar in den besten Aufschriften, zur Bezeichnung von bloßen Allgemeinbegriffen gebraucht worden. Besonders hat dieses Geschick den Apoll und die Musen getroffen. Ueberhaupt würde die Nachwelt, wenn sie Aufklärung über unsre Sitten, Gebräuche, Einrichtungen, u. d. m. in unsern lateinischen Aufschriften allein eben so suchen sollte, wie wir dergleichen Aufklärung in den Aufschriften der Vorwelt suchen und finden, zum Theil eben so falsche Begriffe erhalten, als wir, wenn wir den Glauben der ersten Christen, nach dem, von Fabretti (Inscript. ant. R. 1699. f. S. 168) bemerk-

bemerkten Gebrauche derſelben, auf der Rückſeite alter römiſcher Inſchriften, eine chriſtliche zu ſetzen, beurtheilen wollten. Wenigſtens würden die alten Römer, Falls ſie wieder kämen, uns, dem größten Theil dieſer Aufſchriften nach, für etwas ganz anders, als was wir ſind und ſeyn wollen, halten müſſen. — Die Frage wäre alſo nur, ob in den neuern Sprachen ſelbſt unüberſteigliche Hinderniſſe gegen gute Aufſchriften liegen? Allein es bedarf, meines Bedünkens, keiner tiefen Unterſuchung, um ſehr balde wahrzunehmen, daß die letztern nicht ſo wohl durch die Eigenheiten der erſtern, als durch unſre, von ſo vielen Seiten lächerliche, Rang- und Complimentenſucht, oder durch die Quelle derſelben, unmöglich gemacht werden; daß die Schwierigkeiten dabey überhaupt nicht, wie H. S. behauptet, ſo ſehr aus der Sache ſelbſt, als aus unſerer Denkart, entſpringen, und daß nicht blos das, was er dazu für nöthig hält, ein gutes Genie, und ein glücklicher Augenblick, ſondern daß vorzüglich ein reiner, geſunder moraliſcher Sinn dazu erforderlich iſt. Wir glauben noch immer, nirgends, ohne tiefe Verbeugungen irgend einer Art, wegkommen zu können; das Aeußre des Menſchen, nicht ſein innrer Werth, nicht das, was er an und für ſich ſelbſt, ſondern das, was er durch ſeine bürgerlichen Verhältniſſe iſt, kommt noch allenthalben, auch ſo gar auf ſeinem Leichenſteine, zuerſt in Betracht; wir ſuchen nur immer unſre Höflichkeit, und ſehr ſelten Gefühl für moraliſche Würde, zu zeigen; wir wollen nie ſo wohl Andre als uns ſelbſt ſehen laſſen; und ein ſolch kleinlicher Geiſt wird, in keiner Sprache, eine gute Aufſchrift hervorbringen. Auch bilden wir, vergeblich, uns ein, dieſem Geiſte, durch die lateiniſche Sprache allein, gleichſam zu entgehen, oder ihn weniger darin an Tag zu legen. Schon der Gebrauch derſelben in dieſer Sache beweiſt, meines Bedünkens, ſein Daſeyn. Sollte nicht er, vorzüglich, uns antreiben, an Rückſicht auf Fremde hiebey zu denken? Und ſollten wir durch die lateiniſche Aufſchrift, oder durch die Vertheidigung derſelben, nicht öfterer blos unſre Bekanntſchaft mit den alten Sprachen haben an Tag legen, oder uns, vor dem großen Haufen unſrer eigenen Landesleute gleichſam haben auszeichnen wollen? Wenigſtens wird einem großen Theil unſrer Gelehrten, und vielleicht nicht ohne Grund, vorgeworfen, daß er nur gelehrt, oder Vorzugsweiſe gelehrt ſeyn will; daß Gelehrſamkeit für ihn nicht blos Mittel, ſondern Zweck iſt. Doch der Bewegungsgrund hiezu ſey auch, welcher er wolle: die Sache ſelbſt verräth nur zu oft jene Eigenthümlichkeit unſrer Geiſtesbildung. Nicht wenige unſrer neuern lateiniſchen Aufſchriften ſind durch ſie eben ſo oft lächerlich und ekelhaft, als die Deutſchen matt und ſchaal und langweilig geworden; und wirken dadurch, daß ſie lateiniſch ſind, nur um deſto widriger. — Freylich liegt die Schuld hievon nicht in dieſer Sprache ſelbſt. Es läßt ſich nicht läugnen, daß ſie, vermittelſt der ihr eigenen Gedrängtheit des Ausdruckes, im Ganzen, Vorzüge hiezu beſitzt, ſo wie ſich nicht läugnen läßt, daß die unſrige — um bey ihr ſtehen zu bleiben — vermöge der Artikel, der Zeit- und Hülfswörter, die Aufſchrift leicht weitſchweifig machen kann. Aber, jenes Verdienſt der lateiniſchen Sprache beruht für uns auf einer Art von Täuſchung, oder vielmehr es beſteht eigentlich nur darin, daß die lateiniſche Aufſchrift deswegen weniger Raum einnimmt. An Kürze des Sinnes ſelbſt gewinnt ſie, für uns, dadurch nichts. Wir mögen nun auch ſagen, was wir wollen;

wollen: so verstehen wir solche nur immer dadurch, daß wir sie, ob wir uns dessen gleich vielleicht selten bewußt sind, stillschweigend in unsre Muttersprache übertragen. In einer todten Sprache denkt, eigentlich, auch so gar derjenige nicht, welcher keine einzige lebende ordentlich zu reden weiß. Die beyden Wörter z. B. Tertium consul, oder Consul Tert. bestehen für uns immer aus den vieren: „zum dritte Mahle Consul," oder wohl noch aus mehrern; und das einzige Terminavit heißt für uns immer: „er hat beendigt." Auf Beschränkung dieser äußern Weitschweifigkeit, oder auf Sparung des Raumes, würden wir also bedacht seyn müssen; und was hindert uns nun, zu diesem Zwecke, gewisse einzele Wörter, ein für allemahl, eben so abzukürzen, als die Römer deren abkürzten? Nicht allein mit den Artikeln, sondern auch mit den mehresten unsrer so genannten Ehrentitel — wofern wir diese durchaus nicht fahren lassen wollen — würde dieses sehr leicht, und auf eine allgemeine, allen verständliche Art, möglich seyn. Ist nur erst unsre Denkart berichtigt, die Sprache wird schon folgen. Diese hat so gar einige Eigenschaften, welche uns zu guten Aufschriften nöthigen, oder doch schlechte verhüten könnten. Unsre Superlativen z. B. sind größtentheils so übellautend, daß sie Jeden, der nur ein wenig Ohr hat, vor aller Uebertreibung zu bewahren vermögen. Doch sie sey denn auch weniger, als die lateinische, geschickt hiezu: kann durch diesen ihren Mangel an Geschicktheit, ihr die Schicklichkeit dazu gänzlich genommen werden? Würden wir uns wohl getrauen, in römischer Tracht, so gut sie uns auch stehen möchte, vor unsern Mitbürgern, im täglichem Leben, zu erscheinen? Oder glauben wir nur den, der lateinischen Sprache, in Rücksicht hierauf, gegebenen Vorzug vor denen rechtfertigen zu können, welchen wir dadurch Zeichen von Achtung zu geben uns einbilden? Sollten Griechen und Römer nicht über uns lachen, wenn sie uns ihnen so vieles blos nachmachen sähen? Wir reden so oft, so viel von ihrem großen Geschmack — und machen aus dem Schönen unaufhörlich ein Spielwerk, nehmen immer zuerst Rücksicht auf Kunstkenner und Kunstliebhaber; handeln immer so, als ob wir nichts, als dieses wären, und dieses zuerst seyn wollten. Wir befolgen die Manier, nicht die Grundsätze dieser Völker. Immerhin opfre der Künstler, der sich selbst, der für sich allein ein Denkmahl setzt, der Kunstschönheit alles auf; wer wird es ihm verargen? Aber das öffentliche Denkmahl, das Denkmahl, welches für das gemeine Wesen gesetzt wird, oder, als von dem gemeinen Wesen gesetzt, angesehen werden soll, zeige, von allen Seiten, auch seine Beziehung auf das gemeine Wesen. Auf dieses zu wirken, muß der Zweck desselben, und diesen Beziehungen muß Schönheit untergeordnet seyn. Eigentlich kann es nur, vermittelst jener Beziehung wirklich schön werden. Wenigstens darf, was blos durch sich allein wirkt, blos bey sich allein den Zuschauer feste hält, was nicht eine Menge edler Nebenbegriffe zu erwecken vermag, was nicht Spuren, oder in so fern es nicht Spuren des wirklich denkenden Geistes trägt, keine Ansprüche auf hohe Schönheit, oder Größe, machen. Und es wäre denn doch, beynahe, mehr als Thorheit, wenn wir, durch Nachmacherey griechischer oder römischer Denkmähler allein, griechischen oder römischen Geist, überhaupt, hervor bringen, oder die Neuern zu Alten gänzlich machen zu können, wähneten, so wie es, im Ganzen, wohl sehr zweckwidrig seyn würde, sie durchaus, und in allen

Fällen.

Fällen, wieder dazu machen zu wollen. Auch beſtand der Geſchmack dieſer Völker nicht in dem Geſchmacke in ihren Kunſtwerken, ſondern er zeigte ſich nur darin. —

Daß, übrigens, ein großer Theil der, von ihnen auf uns gekommenen Aufſchriften, immer noch, als die beſte Anleitung zu der Theorie derſelben, angeſehen werden könne, behauptet, meines Bedünkens, H. S. mit vollkommenem Recht, obgleich freylich zu wünſchen wäre, daß ein Mann, wie z. B. J. C. Adelung, in ſ. Werke über den Styl, auch etwas über den Styl der Aufſchrift geſagt hätte. Eine Nachricht von den verſchiedenen, mehr oder weniger, allgemeinen, oder beſondern, Sammlungen jener wird indeſſen immer hier an rechter Stelle ſtehen. Die erſtern, welche ſich hiemit beſchäftigten, waren Cyriacus von Ancona, Joh. Marcanova von Padua, und Felice Feliciano von Verona, welche ſämmtlich im 15ten Jahrh. lebten. Aber nur die Sammlung des erſtern iſt der Welt, und zwar nicht ehe, als ums J. 1600 von Car. Maroni, Bibliothekar des damaligen Cardinals Barbarini, bekannt gemacht worden; ſie verdient, indeſſen, immer, ihres Alters wegen, hier den erſten Platz, und führt den Titel: Epigrammata gr. et lat. reperta per Illyricum a Cyriaco Anconit. ſ. l. e. a. f. Rom. 1747. f. Auch gehört noch, in Rückſicht auf die Geſchichte dieſer Sammlung, deſſen, von Laur. Mehus herausgegebenes Itinerarium. Flor. 1742. 8. ſo wie ſein Commentar. Nova Fragm. not. illuſtr. ab Hannib. de Abat. Oliverio, Piſ. 1763. f. hieher. Nächſt ihm haben deren geſammelt und herausgegeben: Conr. Peutinger (Rom. vetuſtat. Fragm. Aug. Vind. 1505. f. Enthält die, um Augsburg herum, aufgefundenen Aufſchriften; aber es ſcheinen mancherley Unrichtigkeiten darin eingeſchlichen zu ſeyn.) — Joh. Huttich (Collectanea Antiquitat. in urbe atque Agro Moguntino repertar. Mog. in Aed. Io. Schoeffer 1520 und 1525. fol. mit Holzſchnitten.) — Jac. Mazochius (Epigr. ant. Urbis, Rom. 1521. f. mit Holzſchn.) — P. Apiani und Bart. Amanti (Inſcript. S. S. vetuſtat. non tant. Rom. ſed totius fere orbis, Ingolſt. 1534. f. Auch dieſe Sammlung wimmelt, wie mehrere der vorigen, von untergeſchobenen Aufſchriften und Unrichtigkeiten.) — Bart. Marliani (Conſulum, Dictator. Cenſorumque Rom. ſeries, una c. ipſor. triumphis . . . Rom. 1549. 8. c. Franc. Robortelli, Ven. 1555. 8.) — Bern. Trinagius (Veter. Vicentinae Urbis atque agri Inſc. Vic. 1577. 4.) — Sigfr. Rybiſch (Monumenta Sepulcror. c. Epigr. Ingen. et doctrina excell. viror. . . et Archet. expr. et in aes inc. p. Tob. Fendi ſ. l. 1574. fol. Freft. 1589. f.) — Mart. Smetius (Inſcript. antiq. per Europam paſſim obviae, c. auctar. Iuſti Lipſii, Lugd. B. 1588. f.) — Stef. Zamoſi (Analecta lapid. vetuſt. et nonnullar. in Dacia Antiquit. Patav. 1593. 8.) — Jan. Gruter (Inſcript. Romanar. Corpus, ex offic. Commel. 1603. f. 2 B. not. Marq. Gudii emend. cura Ioa. Georg. Graevii, Amſtel. 1707. f. 2 B. oder 4 Th. mit K. Daß dieſe 2te Aufl. durch Druckfehler äußerſt entſtellt iſt, iſt bekannt.) — G. Gualteri (Collect. Inſcript. et tabular. Siciliae, atque Brutiorum, c. animadv. Meſſ. 1624. 4.) — Joh. Selden (Marmora Arundelliana, ſ. Saxa graece inciſa . . Lond. 1628. 4. unter dem Titel: Marmora Oxonienſia . . rec. et perp. comment. illuſtr. Humphry Prideaux . . Ox. 1676. f. Mit allerhand Abh. verm. und von Maittaire herausgeg. Lond. 1732. f. Ex rec. I. Chandleri, Oxon. 1763. f. mit Kpf. und in 3 Theilen, wo-

wovon der 2te und 3te Theil 245 Aufschr. enthält. Die Aechtheit der pariſchen Chronik iſt, in neuern Zeiten, von Engländern, beſtritten und vertheidigt worden. Zu den erſtern gehört Robertſon, welcher im Jahre 1788. einen Aufſatz gegen ſie herausgab, den Hewlett beantwortete, und gegen welchen auch Rich. Gough Bemerkungen in den 9ten Bd. der Archaeologia, or Miſcell. Tracts relat. to Antiquity einrücken ließ. Auch unter uns hat K. F. C. Wagner ſich ihrer in der Schrift: Die pariſche Chronik, griechiſch, überſ. und erläut. nebſt Bemerk. über ihre Aechtheit, nach den Engl. Gött. 1790. 8. angenommen. Auch die beyden erſten Stücke des Wiedeburgiſchen Humaniſtiſchen Magazines für das J. 1789.) — Sert. Urſati (Monumenta Patavina, coll. explic. et ſuis iconibus expreſſa, Par. 1652. f. Die, vom J. 1612. angeführte Ausgabe iſt mir nicht bekannt; der Aehnlichkeit des Inhaltes wegen, verbinde ich damit gleich: Li Marmi Eruditi, ovvero Lettere ſopra alcune antiche Inſcrizioni, di Sert. Urſato, Pad. 1659-1719. 4. als in welchem letztern Jahre erſt der 2te Theil erſchien. Auch gehören noch hieher: Gli Arronzi, ovvero de' Marmi antichi, Pad. 1655. 4.) — Ott. Falconeri (Inſcript. athleticae, cum auctar. veter. Inſcript. ex marmor. Afric. R. 1668. 4.) — Giov. B. Ferretti (Muſae lapidar. ſ. Antiq. in marmor. carmina c. explicat. Ver. 1672. f.) — J. H. Nores (Cenotaphia Piſana Caji et Lucii Caeſar. diſſertat. illuſtrata, Ven. 1681. f.) — Th. Reineſius (Syntagma Inſcript. antiquar. inprimis Romae vet. c. Commentar. Lipſ. 1682. f.) — C. Ceſ. Malvaſia (Marmor. Felſinea, viror. doctor. expoſit. robor. et aucta, Bon. 1690. 4. mit K.) — J. M. Garuffi (Lucerna lapidar. Armini 1691. 4.) — Wil. Fleetwood (Inſcript. antiquar. Sylloge. Lond. 1691. 8.) — Edw. Bernard und Theod. Smith (Inſcript. graecae Palmyrenor. c. ſchol. et Annott. Traj. ad R. 1698. 8. wozu noch Jac. Rhenferd Periculum Palmyr. ſ. Litter. veter. Palmyr. Spec. Franeq. 1704. 4. und F. A. A. Gregori Epiſt. de Inſcript. Palmyr. quae in Muſeo Capit. adſerv. interpret. R. 1782. 8. gehört.) — Raph. Fabretti (Inſcript. ant. quae in aedibus paternis aſſervantur, Explicat. R. 1699 und 1702. f.) — Phil. a Turre (Monum. veter. Antii, h. e. Inſcript. M. Aquilii, et Tab. Solis Mithrae, R. 1704. 4. Ich ſetze gleich hinzu: Fr. Blanchini Epiſt. de Lapide Antiati, in qua agitur de villa Hadriani, R. 1698. 4. und Joh. Roſ. Vulpius Tab. Antiana, e ruinis veter. Antii effoſſa, R. 1726. 4.) — Gaet. Nota (Iſcrizione antiche della Città di Palermo, ed. Marſala, Pal. 1721. 8. womit die Antiche Iſcrizione di Palermo, Pal. 1765. 4. zu verbinden ſind. Auch gehören, im Ganzen, hieher: Jac. Phil. d'Orville Sicula quibus Sicil. veteris rudera, additis Antiquit. Tab. illuſtrantur. Amſtel. 1764. f. 2 Th. ſo wie des Prinzen von Torremuzza Siciliae et adjacent. inſular. vet. Inſcript. nova Collectio, Panor. 1769. 4. 1792. f.) — Frc. Bianchini (Camera ed Inſcrizioni ſepulcrali de' Liberi, Servi ed Uffiziali della Caſa di Auguſto, ſcop. nella via Appia, illuſtr. R. 1727. f. mit K.) — Ant. Mar. Salvini und Ant. Frc. Gori (Inſcript. ant. graecae et romanae, quae extant in Etruriae urbib. Flor. 1727-1734. f. 3 B. mit K.) — Giov. B. Doni (Inſcript. ant. c. not. et ind. Ant. Franc. Gorii; acc. Deor. Arae c. obſervat. Flor. 1731. f. mit K.) — Marq. Gudius (Ant. Inſcript. c. graec. tum lat. nuper a Io. Koolio digeſtae, nunc a Franc. Heſſelio ed.

ed. c. eor. annotatt. Leov. 1731. f.) — Ann. Abt von Oliver (Marmora Piſaurenſia, not. illuſtr. Piſ. 1738. f. mit K.) — Lud. Ant. Muratori (Nov. Theſaurus vet. Inſcript. Mediol. 1739-1742. f. 4 B. mit Kupf. Das Werk fand, bekannter Maßen, ſehr viel Gegner, und auch einige Vertheidiger. Ich ſchränke mich auf Joh. Casp. Hagenbuchs Diatr. de graec. Theſauri novi Murator. marmor. quibusd. metric. Tig. 1744. 8. ebend. Epiſtol. Epigr. in quibus ant. Inſcript. explic. Tig. 1747. 4. auf P. Weſſelings Lib. ad Inſcript. in Corpore Murator. edit. in qua P. Sulpicii Quir. et Cenſus Syriaci cenſus eſt. Ultraj. 1745. 4. und auf Chph. Saxe Lapid. veteſtor. Epigr. et periculum animadv. in aliquot claſſ. Marmor. Syntagm. Lipſ. 1746. 4. ein. Ein Zuſatz Ad nov. Theſ. vet. Inſcript. Muratorii, von Seb. Donati erſchien Lucca 1764. f.) — Ant. Rivautella und Pao. Ricolvi (Marmora Taurinenſia, diſſertat. et not. illuſtr. . . . Aug. Taur. 1743-1747. 4. 2 B. mit Kupf.) — *Muſeum Veronenſe*, h. e. Ant. Inſcript. atque Anaglyphor. Collectio, Ver. 1749. f. wozu noch des Giuſ. Bartoli Diſſertaz. . . . del publ. Muſeo d'iſcrizione eretto in Verona . . . Ver. 1745. 4. gehört. — J. M. Bonada (Anthologia, ſ. Collect. omnium veter. Inſcript. poeticar. t. graec. q. latinar. in ant. lapidibus ſculptar. Rom. 1751. 4. 2 Bd.) — Ed. Corſini (Inſcript. Atticae, nunc demum ex ſchedis Maffei edit. lat. interpretat. illuſtr. Flor. 1752. 4.) — Rich. Pocock und S. Milles (Inſcript. Ant. graecae et latinae .. ſ. l. 1752. fol. S. auch des erſtern Deſcript. of the Eaſt, Lond. 1743. f. 2 Bd. Deutſch, Erl. 1754. 4.) — Ben. Paſſionei (Inſcrizioni ant. diſpoſte per ordine di varie claſſi, ed illuſtr. con alcune annotazioni, Luc. 1763. f.) — Casp. Al. Odericus (Diſſert. et Annot. in aliquot inedi-tas Veterum Inſcriptiones . . Rom. 1765. 4.) — Vit. Mar. Giovenazzi (Della Città di Aveja ne' Veſtini, ed altri luoghi di ant. Memoria, Diſſertaz. nel quale . . . . XXIII. iſcriz. vengono illuſtr. . . . Rom. 1773. 4.) — Rich. Chandler (Inſcript. antiq. pleraeque nondum editae, in Aſia minori et Graec. praeſertim Athenis coll. . . Oxon. 1774. f.) — Ungen. (Inſcript. Romanar. faſc. c. explicat. notar. Pat. 1774. 8.) — Fre. Eug. Guasco (Muſei Capitolini ant. Inſcript. . . nunc primum conjunctim editae . . Rom. 1775-1778. f. 3 Bd.) — Eug. Levis (Raccolta di div. antiche inſcrizioni . . . ritrovati negli Stati del Re di Sardegna . . Tor. 1781. 4.) — D. Gaetano Marini (Inſcriz. ant. della villa Albani, R. 1785. 4.) — Aber außer dieſen, eigentlichen Sammlungen von Inſchriften, ſind deren nicht allein von vielen, bereits bey dem Art. Antik angezeigten Schriftſtellern, als von Boiſſard, in ſ. Antiquit. Urbis Romae, von Jac. Spon, in ſ. Miſcell. Antiq. erud. von Montfaucon, in ſ. Ant. expliquée, von Caylus, in ſ. Recueil d'Antiquités, u. a. m. herausgegeben worden, ſondern auf ſie gehen noch beſonders: Gab. Symeon (Les illuſtres Obſervat. ant. en ſon dernier voyage d'Italie l'an. 1557. Lyon 1558. 4. Ital. ebend. 1558. 4. mit K.) — Jac. Spon und G. Wheler (Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grece et du Levant, Leyde 1675. 12. 3 Bd. Deutſch, Nürnb. 1690. f. Engl. Lond. 1682. f.) — Auch liefern deren noch: Bern. Scardeoni (De antiquitate Urbis Pataviae . . . Lib. III. Baſil. 1560. f. und im 4ten Bande des Burmannſchen Theſaurus.) — G. Fabricius (Roma et Antiq. Lib. III. ex aere, marmor. ſax. membranisve veter. coll. Baſ. 1560. 1587. 8.) —

C.

C. Ingbiramí (Fragm. Etruſcar. antiq. Freſt. 1637. f. deren Aechtheit freylich durch des Leo Allatius Animadv. Par. 1640. 4. und bey ſ. Animadv. in libr. Alph. Cicarellii . . . R. 1642. 12. ſehr verdächtig geworden iſt.) — Onuphr. Panvinus (Antiq. Veron. Lib. VIII. Ver. 1648. f. Das Werk iſt, bekannter Maßen, älter; aber die erſte Ausg. iſt mir nicht bekannt.) — Ant. Boſio (Roma ſotterranea, R. 1632. f. 1650. 4. mit K.) — Paol. Aringhi (Roma ſubterranea, R. 1651. f. 2 Bd.) — Ott. Roſſi (Memorie Breſciane, Breſc. 1616. 4. verm. 1693. 4.) — Frc. Boldetti (Oſſervaz. ſopra i Cimeteri di Roma, R. 1720. fol.) — Edm. Chiſhull (Antiquit. Aſiat. chriſtian. Aeram anteced. . . . . Lond. 1728. f. Die wichtigſte, zu Sigea, entdeckte, ſehr alte Inſchrift darin, war ſchon im J. 1721. einzeln von ihm herausgegeben worden.) — Giov. de Vita (Theſ. Antiquit. Benevent. Rom. 1754. f. 2 Bde.) — Alex. Sym. Mazochi (Commentar. in Herculan. Muſei aen. Tab. Neap. 1754. f. 2 Bde.) — L. Lanſi (Saggio di lingua Etruſca, Rom. 1789. 8. 3 Th.) — u. v. a. m. — Und Giuſ. Cartani geht mit einer vollſtändigen Sammlung aller, bis jetzt aufgefundenen um.

Zu der Verſtändlichkeit derſelben haben geſchrieben, in Anſehung der griechiſchen: Scip. Maffei (1) Graecorum Siglae lapidariae coll. et explicatae, Ver. 1746. 8. 2) Artis crit. lapidariae quae extant, ex ejus Autogr. a . . . Ioa. Frc. Seguierio fideliter exſcripta, et a Seb. Donato edita . . . Luc. 1765. f.) — Edm. Corſini (Notae Graecor. ſ. Vocum et Numeror. Compendia, quae in vet. tab. obſerv. . . . Flor. 1749. f. — — In Anſehung der lateiniſchen: der (vorgeblich alte) Grammatiker M. Valerius Probus (De Notis Romanor. interpret. in Putſchens Grammat. S. 1494 u. f. und einzeln, Ven. 1499 und 1518. 4. Par. 1510. 8. ex ed. Henr. Ernſt, Sor. 1647. 4.) — Sert. Urſatus (Commentar. de Not. Romanor. Pat. 1672. f. Hag. Com. 1730. 8.) — Joh. Nicolai (De Siglis Veter. omnibus . . . Lugd. B. 1703 und 1706. 4.) — Fr. Ant. Zaccaria (Iſtituzione antiq. lapidaria, o ſia introduzione allo Studio delle ant. iſcrizioni, in III Libri, Rom. 1770. 8.) — Joh. Gerard (Sigl. Rom. ſ. Explicat. Notar. ac Literar. quae hactenus reperiri potuerunt in Marm. Lapid. Numm. Auctor. aliisque Romanor. veter. Reliq. . . . Lond. 1792. 4.) — Auch gehören, im Ganzen, noch hieher: Bern. v. Montfaucon (Palaeographia graeca, ſ. De ortu et progreſſu Litter. gr. Par. 1708. f. mit K.) — D. P. Carpentier (Alphabetum Tironianum, ſ. Method. Notas Tir. explicandi, Lut. Par. 1747. f. mit Kupf. — Der *Nouveau Traité diplomatique* . . . Par. 1751-1765. 4. 6 Bd. (beſonders der 3te Bd.) u. a. m. Und über die Geſchichte und Litter. dieſer Verkürzungen, Fabricii Bibl. lat. Lib. II. C. IX. T. II. S. 113. Anm. b. Edit. Ern. — —

Von dem Nutzen der Aufſchriften handeln: Frc. Oudenorp (Orat. de veter. Inſcript. et Monumentor. Uſu . . . Lugd. B. 1745. 4.) — J. F. Eiſenhart (Comm. de Auctorit. et Uſu Inſcript. in Jure, Helmſt. 1750. 4. Ein vollkommenes Werk der Art fehlt uns aber; bekannter Maßen wollte es Gudius ſchreiben. — —

Allerhand litterariſche Nachrichten darüber finden ſich im 10ten Kap. des 2ten Theiles von Juvenel de Carlencas Eſſais ſur l'Hiſt. des Belles Lettres, des Sciences et des Arts (S. 126. d. d. Ueberſ. eines der beſten Kapitel in dieſem ſonſt ziemlich ſeichten Werkchen) — in dem 3ten Abſchnitt von Joh. Fedr. Theiſt

Abhandl. über die Litteratur und Kunſtwerke des Alterthumes, S. 48 u. f. — in Joh. Aug. Erneſti Archaeol. litteraria S. 30 und 210 der 2ten Ausg. Lipſ. 1790. 8. — —

Da, indeſſen, in dem vorſtehenden Artikel, die Rede von Aufſchrift überhaupt iſt: ſo gehörte allerdings auch die Litteratur der neuern Aufſchriften hieher. Der davon gemachten Sammlungen ſind ſehr viele; aber freylich enthalten die mehreſten nichts, als Grabſchriften. Zuſammengetragen haben deren unter andern, Chr. Tom Schoſſer (Inſcript. nobiliores totius Europae, ut plurimum funerales . . . . Halberſt. 1520. 8.) — Luc. Loſſius (Epit. Princ. Duc. et Viror. in Saxonia infer. illuſtr. Witeb. 1580. 8.) — Bart. Burchelati (Epitaphior. Dial. VII. ad illuſtrior. Civ. Tarviſii Memor. Ven. 1583. 4.) — Nat. Chytraeus (Inſcript. max. recent. Monumenta, ſ. l. 1599. 8.) — Pant. Candidus (Epitaph. ant. et recent. homin. in S. literis celebr. Reg. et Princ. doctor. et clar. Viror. et Mulier. . . . . facta, coll. et dig. in Lib. IV. Argent. 1600. 4.) — Sim. Grunaeus (Baſiliens. Monumentor. Epigr. Ligu. 1602. 8. womit Joh. Groſſe Baſilea ſepulta, retecta, ſ. Urbis et Agri Baſil. Monum. ſepulchr. ol. a Io. Groſſio coll. et ad Ann. 1661. cont. a Io. Toniola, Baſ. 1661. 4. zu verbinden iſt.) — Balt. Menz (Synt. Epitaphior. Witebergens. Magd. 1604. 8.) — Ungen. (Reges, Reginae, Nob. et alii in Eccl. coll. B. Petri Weſtmonaſter. ſepulti, usque ad A. 1606. Lond. 1606. 4.) — J. A. Acker (Inſcript. et Elogia, Ien. 1608. 8.) — Melch. Adam (Apogr. Monumentor. Heidelbergens. Heid. 1612. 4.) — P. And. Canonher (Flores illuſtr. Epitaph. Antv. 1613. 8.) — Fr. Swert (1) Monum. ſepulcr. Duc. Brabantiae, Antv. 1613. 8. 2) Delic. Chriſt. Orbis ſel. Colon. Agr. 1625. 8. 3) Collect. Epitaph. joco-ſerior. var. lingua ſcript. Col. 1645. 8.) — Val. Arithmaeus (Epitaph. Londinenſia, Franeq. 1618. 12.) — Dan. Praſch (Epitaph. Auguſta Vindel. Aug. Vind. 1624-1626. 4. 3 Theile.) — M. Zuer. Boxhorn (Monumenta illuſtr. viror. et Elogia, Amſt. 1638. f.) — Giovb. Urſi (Inſcript. Neap. 1643. f.) — Fil. Tomaſini (Urbis Patavini Inſcript. Par. 1644. 4. verm. von J. Salmoni, ebend. 1701. Agri Patavini Inſcript. ſac. et prof. c. Phil. Tomaſini, Pat. 1654. 4. verm. von J. Salmoni, ebend. 1696. 4.) — Ungen. (Inſcript. ant. Baſilicae S. Pauli ad viam Oſtienſem. Rom. 1654. f.) — Phil. Labbe (Theſaur. Epitaph. veter. et recentior. Par. 1666. 8.) — Pet. Joh. Reſenius (Inſcript. Hafnienſes, lat. dan. et germ. Hafn. 1668. 4.) — Otto Aicher (Theatr. funebre, exh. Epit. nova, ant. ſeria et jocoſa, Salisb. 1673. 4. 4 Th.) — Ungen. (Baſilica Bruxellenſis, Amſtel. 1677. 8.) — Philel. Timareten (Collectio Monumentor. rerumque max. inſign. Belgii foederati, Amſtel. 1684. 8.) — Sal. Stepner (Inſcript. Lipſienſes, Leipz. 1686. 4.) — Ungen. (Epit. Budiſſinenſia lat. Dr. 1696. 8.) — Joh. Chriſtph. Boehmer (Inſcript. ſepulcr. Helmſtadienſes, Helmſt. 1710. 8.) — — Joh. Gottfr. Michaelis Dreßdniſche Inſcriptiones und Epitaphia, Dresd. 1714. 4.) — Amad. de Benignis (Inſcript. varior. int. Ital. Monumentor. Streg. Sil. 1715. 8.) — Joh. Aug. Guidarelli (Inſcript. nonnullae . . . . Peruſ. 1721. 8.) — Joh. Phil. Slevogt (Inſcript. varii generis, Ien. 1724. 4.) — J. G. Nemeiz (Inſcript. ſingular. Faſciculus, Lipſ. 1726. 8.) — Joſ. S. Grübler (Beſchreibung des Churfürſtl. Begräbniſſes und der 5 Kirchen zu Freyberg

mit den daſelbſt befindlichen Epit. und Inſcript. Dresd. 1732. 8.) — Will. Toldervy (Epitaphs, Lond. 1754. 12. 2B.) — Ungen. (Select Collect. of Epitaphs, Lond. 1759. 12.) — T. Webb (Collect. of Epitaphs 1776. 8. 2 Bde.) — J. Bowden (The Epitaph-writer, comprizing upwards 600 (aber erdichtete) (Epitaphs . . . with an eſſay upon Epitaph-writing, 1791. 12.) — De la Place (Rec. d'Epit. ſerieuſes, badines, ſatir. et burl. Brux. 1782. 12. 3 Bde.) —

Auch iſt noch zu bemerken, daß die frühern franzöſiſchen, ſo wie mehrere engliſche Dichter, Grabſchriften auf die merkwürdigſten Perſonen ihrer Zeit verfertigt und in ihren Werken hinterlaſſen haben; Dichtereyen der Art ſcheinen damahls eben ſo ſehr Mode geweſen zu ſeyn, als die neuern Leichengedichte; unter den erſtern haben, unter mehrern, deren gemacht, Ant. de Cotel, Phil. Desportes, Cl. Morenne, Vauquelin, Bertaut, Desplanches, Loys, Nerveze, Corval Sonnet, Daudiguier u. a. m. von den letztern iſt Pope, als Verfaſſer der beſſern, bekannt. —

Auftritt.

Was Hr. Sulzer in dieſem Artikel von der nothwendigen, oder, wie er ſich ausdrückt, aus der Natur der Sache, hergeleiteten Verbindung der verſchiedenen Auftritte ſagt, iſt wohl nicht aus der Natur der Sache, ſondern aus dem franzöſiſchen Drama, und den Kunſtrichtern dieſer Nation abſtrahirt; denn wenn, wie die Erfahrung es lehrt, die Täuſchung nicht, durch das Gegentheil gemindert, und, auch in der Natur, eine ganze Handlung ſehr oft ausgeführt wird, ohne daß alle Augenblicke, oder alle Theile derſelben, auf dieſe Art mit einander verbunden, oder aneinander gekettet wären: ſo kann die Vorſchrift unmöglich in der Natur der Sache gegründet ſeyn. Unſtreitig iſt dieſe ganze Lehre, aus dem allgemeinen Begriff einer Handlung entſtanden; aber allgemeine ſkelettirte Begriffe muß man ja nicht gänzlich auf Darſtellungen von Dingen, welche ſich wirklich eräugnet haben, oder die wir vor unſern Augen ſich ſollen eräugnen ſehen, anwenden; das iſt nichts, als falſcher Gebrauch der Philoſophie, von welchem, wie mir dünkt, in der Theorie der Künſte, nur zu viel Spuren zu finden ſind. Wenigſtens läßt ſich dieſe Lehre ſchlechterdings nicht aus den Beyſpielen der Alten herleiten; und wenn Hr. S. es blos als eine Eigenthümlichkeit der engliſchen Bühne anſieht, daß zwey Perſonen abtreten, und zwey andre auftreten, ohne daß zwiſchen dem, was dieſe und was jene ſagen, eine Verbindung wäre: ſo ſcheint er ſich hier gar nicht der, auf uns gekommenen, Werke der Griechen und Römer erinnert zu haben. Zwar war bey Stücken, deren Scene gewöhnlich ein öffentlicher Platz iſt, dieſes vielleicht natürlicher, als bey ſolchen, welche in geſchloſſenen Zimmern oder Häuſern ſpielen; allein ſelbſt Corneille ſah dieſe Verbindung nur für Zierde, nicht für Regel an; und Diderot in ſeiner Abhandlung über die dramatiſche Dichtkunſt hinter ſeinem Hausvater (S. 296 der Ueb. 2te Aufl.) ſagt: „Terenz läßt das Theater wohl dreymahl hinter einander leer, und das mißfällt mir, beſonders in den letzten Aufzügen ganz und gar nicht; . . . es ſcheint eine große Verwirrung anzuzeigen.“ — Auch haben unſre mit dieſen Künſten ſo hochprahlenden Nachbarn jenſeits des Rheins nichts, als den Schein derſelben, wie es Leſſing in ſeiner Dramaturgie, bey Gelegenheit der Voltairiſchen Merope (1. S. 357) anſchaulich genug gemacht hat. Die Sache ſcheint

alſo

alſo nur dann ihren Werth zu haben, wenn ſie der wirklichen völligen Darſtellung der Begebenheit oder des Charakters, welche der Dichter unternommen hat, gar keinen Eintrag thut; dieſer muß ſie untergeordnet bleiben. Freylich aber darf, wer dieſes nicht kann, jenes nicht vernachläßigen; denn, was ſtellte er alsdenn noch von einer Handlung dar, wenn er nicht das Gerippe davon darzuſtellen weiß? — Uebrigens iſt, was Hr. S. ſagt, wie man es leicht denken kann, eben das, was Aubignac im 5ten Kap. des 3ten B. ſ. Prat. du Theatre (I. 220. Amſt. 1715. 8.) ausführlicher lehrt. Das Wichtigere bey der Sache, wie nämlich einzele verſchiedene Auftritte anzulegen, und durchzuführen ſind, u. d. m. iſt gänzlich darin übergangen. Diderot handelt davon an dem angeführten Orte (S. 288 u. f.) Was Cailhava in dem 12ten Kap. des erſten Theils ſeiner Art de la Comedie (S. 223) ſo wie in dem folgenden davon ſagt, geht ganz auf die vorhergedachte Verbindung der Scenen. Auch Batteux in ſeiner Einleitung (2. S. 232 u. f.) trägt die Sache eben ſo vor. —

Aufzug.

Von den einzeln Aufzügen des Drama handeln weitläuftiger Aubignac (In dem 5ten und 6ten Kap. des 3ten B. ſeiner Pratique du Theatre (1. S. 195 u. f.) — Cailhava (Im 15ten und 16ten Kap. ſ. Art de la Comedie (Th. 1. S. 274 u. f.) —

Augenblick.

Der von Hrn. Sulzer vorgeſchlagene Augenblick, in ſo fern er von dem Mahler zu nutzen war, iſt unter andern, ſchon von Coypel genutzt worden; und iſt nämlich in ſo fern eben derſelbe, als in ihm zugleich die Sonne verfinſtert wird, und die Todten auferſtehen. Indem Staunen, Furcht und Schrecken auf den zum Theil gen Himmel gerichteten Geſichtern der Beyſtehenden herrſchen, öfnen ſich, mitten unter ihnen, die Gräber, und ein Todter ſteigt daraus empor. — Uebrigens wäre eine Unterſuchung, dünkt mich, ob ein, im Anfange oder in der Mitte, oder ganz am Ende einer Begebenheit, liegender Augenblick Vorzüge habe? — Ob und wenn der Mahler bey einem aus der Geſchichte gewählten Augenblick, nicht noch von der Art, wie er in der Geſchichte liegt, oder erzählt wird, gänzlich abgehen könne? u. d. m. an ihrer Stelle geweſen. — Ueber die Wahl des Augenblickes finden ſich im Laocoon (S. 178. 11te Ausg.) Bemerkungen, ſo wie in dem 12ten Kap. des 2ten B. von Laireſſe großem Mahlerbuche, lehrreiche Winke.

Ausarbeitung.

Zu welcher Art von Gemählden ſich Ausführlichkeit am beſten ſchicket, und welches die Eigenſchaften einer geiſtvollen Ausführung ſind, hat Hagedorn in den Betrachtungen über die Mahlerey, S. 423 und 759 u. f. gezeigt. — Von dem Genie und der mechaniſchen Ausführung handelt Joſ. Reinolds in einer, im 31ten B. S. 1 u f. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. überſetzten, im J. 1782 gehaltenen Rede. — —

Ausbildung.

Da bey den geſammten ſchönen Künſten eine doppelte Ausbildung Statt hat; eine für die Sinne, auf welche ſie zunächſt wirken, und eine für den Geiſt: ſo ſcheinet dieſer Artikel, da dieſe Fälle nicht darin genug unterſchieden, da darin nicht beſtimmt iſt, welcher Art von Aus-

bildung, und unter welchen Umſtänden ihr der Vorzug gehört, u. d. m. mangelhaft zu ſeyn. Beydes iſt ſehr oft nicht Eines. In einem Gemählde, z. B. kann zu der bloßen Ausbildung des Gedankens, zur völligen Beſchäftigung und Befriedigung der Phantaſie, in Rückſicht auf die dargeſtellte Sache ſelbſt und allein, eine Figur, oder ein ſonſt darin angebrachter Gegenſtand, nichts beytragen, und doch zur Befriedigung des Auges überhaupt ſchlechterdings, mithin zur Ausbildung des Gemähldes, als bloßen Gemähldes, und dadurch auch zur Befriedigung des Geiſtes, erfordert werden; das Gemählde kann für das Auge gleichſam eine Lücke haben, und ohne daß dadurch der Haltung, oder irgend einer andern Erforderniß deſſelben etwas abgienge; ein Redner, ein Dichter kann ſeine Vorſtellungen völlig ausgebildet vortragen, und doch das Ohr beleidigen; ſo wie er auch wieder durch eine blühende, glückliche Verſifikation, durch gut gebildete und verkettete Perioden die Mängel in der richtigen, völligen Ausbildung der Gedanken verbergen kann. — Dieſes führt auf eine andre Lücke in dieſem Artikel; auf die Frage, ob, und wann die Ausbildung einzeler Theile dem Ganzen, und wann die Ausbildung des Ganzen den einzeln Theilen, ſo wie, ob und wann die eigentliche Wahrheit, bey der Ausbildung, nicht zuweilen der Kunſt gleichſam aufgeopfert werden muß? — und dieſes auf eine dritte; auf die Frage nämlich, ob nicht die Mittel, die Eigenheiten, das Weſen der verſchiedenen Künſte, und der verſchiedenen Zweige einer Kunſt, gleichſam verſchiedene Arten von Ausbildungen nothwendig machen? gleichſam der Ausbildung ein verſchiedenes Ziel ſetzen? Daß Laocoon, z. B. nicht ſchreyend dargeſtellt iſt, wird wohl dadurch nicht ganz begreiflich, daß ſein Leiden, ohne dieſen Umſtand, ſchon hinlänglich ausgedruckt war; und diejenige Art der Ausbildung, welche dem höhern lyriſchen Gedichte zukommt, iſt dem dramatiſchen nicht eigen, ſo wie oft wieder in dieſem durch ein einziges Wort, der Gedanke des Redenden hinlänglich ausgebildet wird, ohne daß der epiſche Dichter, auch wenn er die Perſon redend einführte, ſich ſo kurz faſſen dürfte, oder könnte. — Doch dieſes alles ſollen nichts als Fragen ſeyn; zu ihrer Unterſuchung und Auflöſung iſt hier der Ort nicht. Auch wüßte ich wenig befriedigende, eigentliche Nachweiſungen darüber zu geben, weil die Aeſthetiker und Theoretiker ſich bis jetzt noch nicht in ein Detail, und auf Vergleichungen der Art eingelaſſen haben. Sehr allgemein wird von Ausführung und Ausbildung in A. H. Schotts Theorie der ſch. Wiſſenſch. Th. 1. S. 371 u. f. gehandelt. — Von der Ausbildung des Luſtſpieles, welche er l'embonpoint de la piece nennt, handelt Cailhava in dem 41ten Kap. des 2ten Bd. ſ. Art de la Comedie (2. S. 475.) — und wie das Genie ſie dem Drama überhaupt, ſo wie jeder Dichtart, giebt, zeigt G. E. Leſſing in ſeiner Dramaturgie, bey Gelegenheit der Rodogune des Corneille (1. 245 u. f.)

Ausdruck.

In Arteaga Geſch. der Italieniſchen Oper werden, Bd. 2. S. 495. Saggi filoſofici ſull' origine e i fonti della eſpreſſione nelle belle Arti e nelle belle Lettere angekündigt, von welchen ich aber nicht weiß, ob ſie erſchienen ſind. —

Ausdruck in der Sprache.

Von dem Ausdruck überhaupt handeln: G. Fried. Meyer (Unter der Auf-

Aufschrift: „Von der ästhetischen Bezeichnung der Gedanken," in s. Aesthetik, Th. 3. S. 333.) — Serran de la Tour (Das 3te Kap. des 3ten Buches s. Art de sentir et de juger en matière de gout, S. 158 der Strasb. Ausg. v. J. 1788 enthält Bemerk. über die Richtigkeit des Ausdrucks, und über die Mittel, dazu zu gelangen.) — J. Riedel (In dem 20ten Abschn. s. Theorie, aber wenig befriedigend.) — G. S. Steinbart (In s. Grundbegriffen zur Philosophie über den Geschmack im 68 §. Von der Darstellung des erfundenen Werkes, zu deren Vollkommenheit er einen reichen Vorrath von Ausdrükken, eine genaue und bestimmte Kenntniß der Bedeutung und eine Fertigkeit im Gebrauche derselben fordert.) — J. A. Eberhard (Im 4ten Abschnitt des ersten Theiles s. Theorie S. 125 der 1ten Aufl. von dem ästhetisch vollkommenen Ausdruck.) — Ph. Gäng (Im 3ten Th. S. 299. s. Aesthetik in zwey Abschnitten, und zwar im ersten, von dem ästhetischen Ausdrucke überhaupt, welchen der Verf. als die sinnlichen Züge, wodurch uns die Schönheit sichtbar wird, erklärt und im zweyten von den Vollkommenheiten des ästhetischen Ausdruckes, welche er wieder in die Vollkommenheiten desselben an und für sich, und als Zeichen der Sache theilt. Die erstern setzt er in sinnliche Mannichfaltigkeit, sinnliche Einheit, und Richtigkeit (Correctheit); die zweyten, in Wahrheit, Klarheit und Gewißheit (Bestimmtheit). Außerdem schreibt er dem Ausdrucke auch noch Größe, Reichthum, Erhabenheit, Naivetät, u. d. m. zu.) — Andr. H. Schott (Im 2ten Abschnitt des ersten Hauptstückes s. Theorie S. 194 von der Schönheit des Ausdruckes, die entweder absolut oder relativ, oder beydes zugleich seyn kann. Die Erfordernisse dazu sind Sprachrichtigkeit und Sprachreinigkeit; Richtigkeit und Eigenthümlichkeit des Ausdruckes; Würde; Klarheit, Lebhaftigkeit und Präcision; Wohlklang; Schicklichkeit desselben; Periode; Numerus; Sylbenmaß und Reim.) — — In den Fragmenten über die neuere deutsche Litteratur (III. S. 50 u. f.) finden sich vortrefliche Bemerkungen über den Ausdruck, in wie fern der Gedanke daran schon klebt, in wie fern der eine von dem andern gar nicht zu trennen ist, u. d. m. — H. Home untersucht im XVII. Kap. S. 402. der 4ten Ausg. die Sprache der Leidenschaften. — J. Ogilvie hat in s. Philosophical and Critical Observat. on the Nature, characters and various species of composition, Lond. 1774. 8. 2 B. versucht, den verschiedenen Antheil, welchen Verstand, Einbildungskraft, Beurtheilungskraft und Gedächtniß an den verschiedenen Arten der Composition haben, und in wie fern diese simpel, deutlich, zierlich, erhaben, kräftig und correct ist, zu bestimmen. — — Von dem Unterschiede zwischen poetischem und prosaischem Ausdruck handelt Klopstock im Nordischen Zuschauer, in einem Aufsatze, welcher sich im 2ten Th. S. 36 der Sammlung s. Kleinen Schriften, Leipz. 1771. 8. befindet; und von dem ädlen (edlen) Ausdruck Ebenderselbe, in der ersten Fortsetzung der Fragmente über Sprache und Dichtkunst, Hamb. 1779. 8. S. 9. — — Von dem Ausdrucke im Drama, und vorzüglich im Trauerspiele, G. E. Lessing, in s. Dramaturgie Th. 2. S. 49. (Leipz. Nachdruck) vergl. mit der N. Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 10. S. 215. — — Von dem Einflusse der offenen Vokalen in die Stärke und Lebhaftigkeit des poetischen Ausdruckes, eine Abh. aus dem Dänischen des H. Carstens, im 4ten B. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. — d'Alembert (Reflex. sur l'Elocution

oratoire, et ſur le Style en général im 2ten B. S. 313 der Mel. de Litterat. d'Hiſt. et de Philoſophie des d'Alembert) — — Außer dieſen allgemeinen Unterſuchungen über den Ausdruck, finden ſich ſpeciellere (welche aber faſt alle, mehr oder weniger, wie auch ſchon ein Theil der vorhergehenden, nur auf Schreibart gehen, weil die Unterſchiede zwiſchen beyden, ſo viel ich weiß, noch nirgends ganz genau beſtimmt worden ſind) im Ariſtoteles von der Dichtkunſt Kap. XIX. u. f. und mithin in ſ. Erklärern, deren Meinungen in der Ueberſ. des Dacier von jener Schrift, S. 357. des Curtius, S. 287. und des Th. Twining (Lond. 1789. 4.) S. 413 u. f. ſo ziemlich geſammelt worden ſind, und im 3ten Buche ſ. Rhetorik, Kap. I - XII. (ſ. den Art. Redekunſt) — in dem Werke des Demetrius Phaler. περι ἑρμηνειας (1te Ausg. von Aldus mit mehrern gr. Rhetoren, Ven. 1508. f. gr. Stud. Io. Simonii, Roſt. 1601. 12. gr. und lat. Ex rec. Th. Gale, Oxon. 1676. 8. und von Joh. Frdr. Fiſcher, Lipſ. 1773. 8. gr. und lat. Glasg. 1743. 4. Altenb. 1779. 12. Ital. von Pet. Segni, Flor. 1603. 4. Von Marco Adriani, Flor. 1738. 8. und von Franc. Panigarola paraphraſirt, unter dem Titel, Il Predicatore, Ven. 1609. 4.) — im Hermogenes, περι ἰδεων Lib. II. (zuerſt mit mehrern g. Rhet. Ven. 1508. f. gr. C. int. e. ſch. a Ioa. Sturmio, Arg. 1571. 8. Ital. von Giul. Camillo Delminio, Udine 1594. 4. Ven. 1602 und 1608. 8.) — im Cicero (im 4ten B. der B. an den Herennius, Op. T. I. S. 78. Im 3ten B. De Orat. ebend. S. 441 u. f. Im Orat. XIX u. f. S. 607.) — im Quinctilian (VIII u. f. S. 356. Ed. Gesn.) — im Lawſon (12te und 13te Vorl. Th. 1. S. 260 d. U.) — im Campbell (Philoſ. of Rhet. Th. 1. S. 339) — im Blair (Lect. X. B. 1. S. 183) — im Batteux (Einleit. Bd. 4. S. 63 u. f.) — in Mallets Princ. pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 8. 3 B. (im 5ten Buche) — im Condillac (in dem 2ten Th. ſ. Unterr. aller Wiſſenſch. Bern 1777. 8.) — in Breitingers crit. Dichtkunſt, deren ganzer 2ter Theil von der poetiſchen Mahlerey, in Rückſicht auf den Ausdruck handelt. — — in M. Joh. Kinderlings Grundſ. der Beredſamkeit, Magd. 1771. 8. 2 B. im 2ten Buche, u. a. m. welche bey dem Art. Schreibart, als wohin ſie eigentlich gehören, angeführt worden ſind. — — Uebrigens ſcheint Quinctilian wirklich Recht zu haben, wenn er Klarheit oder Deutlichkeit (perſpicuitas) die erſte Eigenſchaft des Ausdruckes nennt; vielleicht könnte man ſie gar die einzige nennen; denn alle andre Eigenſchaften deſſelben ſind, wenigſtens in den redenden Künſten, wohl nur Unterarten, und vieles, was dem Ausdruck zur Laſt gelegt wird, liegt ſchon in den Vorſtellungen. Wenn H. S. z. B. den übertriebenen Ausdruck tadelt: ſo trift dieſes ſchon den Gedanken. Wer alle Dinge allerliebſt, und unvergleichlich und erſtaunlich nennt, muß ſie, zuerſt, ſich ſo vorſtellen. —

Ausdruck in zeichnenden Künſten.

Außer demjenigen, was über den Ausdruck in den zeichnenden Künſten, in folgenden, über dieſe überhaupt geſchriebenen Werken ſich findet, als z. B. in des L. da Vinci Traité de la Peinture, 50. 95. 166. 182. 183. 187. 245. 246. 251. 255. 256te u. a. Kap. mehr — in des Lomazzo Trattato dell Arte della pittura, Buch 2. S. 105 u. f. welches del Sito, Poſitione, Decoro, Moto, Furia e Gratia delle Figure in 23 Kap. handelt — in des Felibien

bien Entret. ſur les vies et les ouvrages des Peint. B. 3. S. 103 u. f. (Amſt. Ausg. von 1706.) — in des Teſtelins Sentimens des plus habiles Peintres (S. 56 u. f. bey dem Ged. des Le Mierre, Amſterd. Ausg. von 1770.) — in des Laireſſe groſſem Mahlerbuche, im 7ten Kap. des 2ten Buches — in des de Piles Cours de peinture, unter der Aufſchrift, des Caracteres (Oeuvr. div. Bd. 2. S. 144 u. f.) und in ſeiner Idée du peintre parfait (ebend. B. 3. S. 354.) — in des Richardſon Traité de la Peinture (B. 1. S. 69. Amſt. 1728. 8.) — in den, der Art de peindre des Watelet angehängten reflexions (S. 133. Amſt. 1761.) — in C. L. v. Hagedorn Betrachtungen über die Mahlerey, in der 43. 44. und 53ten Betr. von dem Ausdrucke der Leidenſchaften, oder der Neigungen und Abneigungen des Menſchen; Stufen der Leidenſchaften, der Theilnehmung, und ihres Ausdruckes; von dem Ausdruck überhaupt, und der Ausführung insbeſondre (in Anſehung der Farbengebung) — in des Algarotti Verſuch über die Mahlerey (S. 150 d. Ueberſetzung) — in F. C. von Scheybs Oreſtrio (1. XVI. S. 183.) und in ebend. Köremon, Kap. 19-21. des 1ten Bds. S. 239. — in Chrſt. Frdr. Prangens Acad. der bildenden Künſte, Th. 1. Abſchn. 5. Bd. 1. S. 117. — in J. Reynolds Rede von dem großen Styl (S. 12. d. Ueberſ. N. Bibl. 17 B. S. 12.) — im 3ten Th von R. Mengs Werkchen über Schönheit und Geſchmack in der Mahlerey, bey Gelegenheit der Betrachtungen über die Anordnung in den Werken des Raphael, Correggio und Titian (Op. T. 1. S. 59.) und auf dieſe Veranlaſſung, ſein Herausgeber (ebend. S. 109.) — in des Dûbos reflex. crit. (Bd. 1. S. 360. Dresdn. Ausg.) — in dem 1ten B. von Hamiltons Collection of Etruſc. Greek and Rom. Antiq. Nap. 1766. f. — in der ſelſina pittrice, ein an den Verfaſſer Malvaſia, geſchriebener Brief, (Parte IV.) u. a. m. — Außer dieſen handeln davon: J. B. Porta (Sein Werk De humana Phyſiognomia Lib. VIII. Hanov. 1593. 8. aber nur 4 Bücher; vollſt. Neapel 1602. fol. mit Kupf. franzöſiſch Auszugsweiſe, unter dem Titel: la Phyſiognomie humaine, ou Jean Baptiſte Porta, Neapolitain (ohne Jahreszahl) kann allerdings zur Vervollkommung im Ausdrucke behülflich ſeyn.) — Ch. le Brun (Conferences . . . ſur l'expreſſion générale et particulière . . Amſterd. 1698. 12. mit 40 Kupfr. und unter dem Titel: Methode pour apprendre à deſſiner les paſſions, propoſée dans une conference ſur l'expreſſ. générale et particulière, Amſt. 1702. 12. mit 43 Kpfrn. Unter der erſten Aufſchr. führt es Florent le Comte in dem 3ten Bde. S. 435 des Cab. des ſingularités d'Archit. Peint. etc. der Brüßler Ausg. an; Deutſch iſt es Augsb. 1704. 8. Prag 1782. 8. gedruckt. Wofern, indeſſen, die, in dem Dict. des Artiſtes, Art. Le Brun S. 421 angeführten Caractères des paſſions nicht ein ganz anderes Werk ſind: ſo müſſen ſehr verſchiedene Ausgaben davon vorhanden ſeyn, weil das letztere höchſtens nur aus 20 Bl. beſtehen ſoll. Das Werk ſelbſt iſt mit der „Erinnerung über den Ausdruck neuerer Künſtler," in J. Winkelmanns Geſch. der Kunſt, S. 171. der 1ten Ausg. zu vergleichen. Angehängt iſt der oben angeführten zweyten Ausgabe deſſelben, S. 39 ein Abrégé d'une conference ſur la Phiſionomie, welcher, wahrſcheinlicher Weiſe, dem Traité de la Phyſiognomie, ou Livre de Portraiture pour ceux qui commencent à deſſiner, P. f. a. f. zum Grunde liegt, und wovon auch verſchiedene Ausga-

ben, von 18. 14. und 12 Bl. vorhanden ſind. S. Dict. des Artiſtes, a. a. O. S. 422.) — Marin Curne de la Chambre (Caractères des paſſions, Amſt. 1658-1663. 8 5 Bde. Deutſch, Münſter 1789. 8. 2 Bde.) — Benj. Ralph (The ſchool of Raphael, or the Student's Guide to Expreſſion in hiſtorical Painting, illuſtrated by examples, engr. by Duchange and others, under the Inſpect. of S. Nic. Dorigny, from his own Drawings after the moſt celebrated Heads in the Cartons at *Hamptoncourt*. To which are added the outlines of each Head and alſo ſeveral Plates of the moſt celebrated antique Statues . . . with inſtructions for young Students in the Art of deſigning, and the paſſions . . . deſcr, and explained, Lond. 1759 f. 102 Bl. Kupfr. und 14 Bl. Text.) — And. Bardon (In einer Rede, welche, Auszugsweiſe, ſich im 7ten B. der Bibl. der ſch. Wiſſenſch. S. 165 findet.) — Louis Guil. Baillet de St. Julien (Lettre ſur les caractères en Peinture, Par. 1753. 12.) — Ph Camper (Ueber den Ausdruck der verſchiedenen Leidenſchaften durch die Geſichtszüge . . . Deutſch, Berl. 1793. 4.) — Auch findet ſich in Gualt. Rivinus Eigentlichem Bericht der vornehmſten der Architectur angehörigen mathematiſchen und mechaniſchen Künſte, Nürnb. 1547. fol. Bl. 29-36. „der ganzen Phiſignomia kurzer Aus„zug . . . . Dardurch eyns yeden „Menſchen eygenſchaft und Art der „ſitten vnd gemüts, nit allein er„lernt . . . ſondern ein yedes Bild „darnach . . . gebildet und formirt „werden ſoll, u. ſ. w. — Vielleicht würde auch das Studium der Büffonſchen Naturgeſchichte, und d. Bücher mehr, wichtige Beyträge zur Vervollkommung des Ausdruckes in den bildenden Künſten liefern. — —

Ausdruck in der Schauſpielkunſt.

Ueber Ausdruck in der eigentlichen Schauſpielkunſt ſind vorzüglich J. J. Engels Ideen zu einer Mimik (Berl. 1784-1786. 8. 2 Theile) nachzuleſen. — Uebrigens handeln davon alle, bey dem Art. Schauſpielkunſt, angeführte theor. Schriften über dieſe Kunſt.

Ausdruck in der Muſik.

Von dem Ausdruck in der Muſik handeln beſonders Ch. Aviſon (Eſſay on muſical expreſſion, Lond. 1751. Verm. und verb. 1753. 8. 1775. 8. Deutſch, Leipz. 1775. 8 Der Verf. handelt, im 1ten Theile, von der Gewalt und den Wirkungen der Muſik und von der Aehnlichkeit der Muſik mit der Mahlerey; im zweyten, von der zu ſorgfältigen Anhänglichkeit an die Melodie, und Verſäumung der Harmonie, von der zu ſorgfältigen Beobachtung der Harmonie und Vernachläßigung der Melodie, und von dem muſikaliſchen Ausdrucke, in ſo fern er den Komponiſten angeht; in dem dritten Theile von dem ausdrückenden Vortrage der Muſik überhaupt, und von dem ausdrucksvollen Vortrage der Muſik in beſondern Stimmen. Uebrigens veranlaßte das Werk Remarks . . Lond. 1753. 8. welche der Verf. in der zweyten angeführten Ausg. beantwortete) — Frd. Ad. Widder (De affectibus ope Muſices excitandis, augendis et moderandis, Diſſert. Gron. 1751. 4.) — Abt Morellet (De l'expreſſion en Muſique, Par. 1769. 12. Der Verf. gründet einen großen Theil deſſen, was er ſagt, darauf, daß, weil die Muſik ſich eben des Organes bediene, als die Sprache, ſie auch eine wirkliche Sprache, und dieſer vollkommen gleich ſey. Uebrigens beſtreitet er, ſo wie Aviſon,

die

die ungeſchickten Nachahmungen in der Muſik.) — Ungen. (De l'expreſſion en Muſique, im Merc. de France, v. J. 1771. Mon. Nov. S. 113.) — Ungen. (In den Wahrheiten, die Muſik betreffend, Frft. 1779. 8. findet ſich ein guter Aufſatz darüber.) — Boye (L'Expreſſion muſicale miſe au rang des chimères, Par. 1779. 12. Die Hauptſätze dieſer kleinen Schrift ſind, daß der Hauptzweck der Muſik iſt, dem Menſchen angenehme körperliche Empfindungen zu verſchaffen, daß ſie eines verſchiedenartigen Charakteres fähig iſt; daß ſie den Worten analog ſeyn, aber nichts ausdrücken kann; daß diejenige, welche dem Ausdrucke am nächſten kommt, langweilig wird; daß ſie an Empfindungen zu erinnern, oder ſie wieder aufzuwecken, aber nie darzuſtellen vermag; daß die Tanzmuſik den Vorzug vor allen übrigen Muſikarten verdient.) — Pileur d'Apligny (Traité ſur la Muſique et ſur les moyens d'en perfectionner l'expreſſion, P. 1779. 8. Ein ziemlich flüchtig geſchriebenes Werk, worin die Harmonie gänzlich der Melodie aufgeopfert wird. Der Inhalt findet ſich in J. N. Forkels Litterat. der Muſik, S. 459.) — J. J. Engel (Ueber die muſikaliſche Mahlerey . . Berl. 1780. 8.) — Ungen. (In den Thirty Letters on various ſubjects Lond. 1782. 8.) — G. M. Cambini (Différens Solfeges d'une difficulté graduelle, pour l'exercice du phraſé, du ſtyle et de *l'expreſſion*, avec des remarques neceſſaires . . Par. 1788.) — — Und von dem muſikaliſchen Ausdruck der verſchiedenen Klangfüße, und den Arten deſſelben wird in dem 6oten u. f. der Kritiſchen Briefe über die Tonkunſt, Berl. 1759 u. f. 8. — und von dem Ausdruck in der Vokalmuſik, und was dieſes iſt und heißt, in der Schrift über das Recitativ (Bibl. der ſch. Wiſſ. B. 12. S. 219 u. f.) gehandelt. — —

Ausgang.

Daß Eine Nation, bey dem Ausgange, mehr „Anmerkungen und Schlußreden," wie Hr. Sulzer ſich ausdrückt, verträgt, als die andre, hat Leſſing in ſ. Dramaturgie (Th. 1. S. 123 u. f.) in Beyſpielen gezeigt. — Ob man den Ausgang dem Zuſchauer, oder Leſer, verbergen müſſe, iſt, mit allen Folgen, welche es haben kann, ebendaſelbſt (Th. 1. S. 377 u. f. vergl. mit N. Bibl. der ſchönen Wiſſ. B. 10. S. 213 u. f.) vortreflich entwickelt; auch vorher ſchon von Diderot in ſ. Abhandl. von der dramat. Dichtkunſt (hinter ſeinem Hausvater S. 239 u. f. d. Ueberſ. 2te Ausg.) berührt worden. — Uebrigens gehören, ſo wie zu dem Artikel ſelbſt der Art. Auflöſung gehört, auch die bey dieſem angeführten Schriften hierher.

Ausrufung.

Ueber den Ausdruck des Ausrufs in der Muſik iſt die Abhandlung über das Recitativ in der Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. (B. 11. S. 223.) nachzuleſen. — Ueber den Ausruf in der Rede ſ. Joh. Chriſtph. Adelung über den deutſchen Styl, S. 446 der 3ten Aufl.

Ausſchweifung.

Es giebt ſcheinbare, obgleich immer kurze Ausſchweifungen, oder Abweichungen, ſelbſt im Trauerſpiele, wodurch man dem Ziel und Zweck der Scene nicht allein näher gebracht, ſondern wodurch auch allein dem Dialog Leben und Wahrheit gegeben wird. Ein Nebenbegriff Eines Wortes veranlaßt ſie; und von einem Nebenbegriffe eines andern Wortes wird wieder eingelenkt. — Uebrigens ſcheinen zu den Ausſchweifungen auch eigentlich die a parte, die bey

Seite zu gehören; und von dieſen handelt, unter andern, Aubignac (in ſ. Prat. du Theatre Liv. I. Chap. IX. S. 234. Amſt. Ausg. von 1715.) Cailhava (in ſ. Art de la Comedie T. I. Ch. XXVII. S. 446.)

Außenſeite.

Von der Einrichtung der Außenſeite der Gebäude handeln, unter mehrern, Camus de Mezieres (in dem Genie de l'Architecture . . . Par. 1780. 8. Deutſch in Gottfr. Huths Allg. Magaz. für die bürgerl. Baukunſt, Weimar 1789. 8. B. 1. Th. 1. S. 120.) — Jean Franc. Blondel (im 1ten B. ſ. W. De la Diſtribution des Maiſons de Plaiſance, und zwar de la Decoration des Façades von ſehr vielerley Arten von Gebäuden, S. 49. 84. 86. 110. 131. 161. 179. und ebenderſelbe in dem Cours d'Architect. Bd. 3. vorzüglich Kap. 8. S. 421 u. f. wo er die Außenſeiten einzeler Gebäude, beſonders die Stirnwände derſelben, unterſucht.) — Militia (Im 3ten und 4ten Abſchn. des 2ten Buches ſ. Grundſ. der bürgerl. Baukunſt, B. 1. S. 190. d. U. und zwar von den allg. Verhältniſſen der Faſſaden, und vom Verhältn. der Theile mit dem Ganzen der Faſſaden.) — — Einzele Zeichnungen zu Außenſeiten haben, unter mehrern, geliefert: Puiſieux (Faç. de deux Hotels et de deux Maiſons, fol. 4 Bl.) — Der jüngere Boucher (Façade d'un Pavillon, f. 6 Bl.) — u. v. a. m. —

Ausweichung.

Von der Ausweichung handeln, unter mehrern: G. Reiſch (Im 5ten Kap. des 2ten Thls. ſeines 5ten Buches der Margar. philoſ.) — Steff. Vannus (Im 19ten - 23ten Kap. des erſten Buches ſ. Recan. de Muſ. aur.) — Giuſ. Zarlino (Im 7ten Buche ſ. Sopplim. muſic.) — Ped. Cerone (Im 2ten - 5ten Kap. des 5ten Buches ſ. Melopeo y Maeſtro, und im ganzen eilften Buche.) — M. Spieß (Im 31ten u. f. Kap. ſ. Tract. muſic. compoſitor. practic.) — J. P. Kirnberger (Im 7ten und 8ten Abſchn. des erſten Thls. ſ. Kunſt des reinen Satzes.) — H. C. Koch (Im 1ten und 2ten Kap. der zweyten Abtheil. des 2ten Thls. ſ. Verſuchs einer Anleitung zur Compoſition.) — C. Kalkbrenner (Im 9ten Abſchn. ſ. Theorie der Tonkunſt.) — — Phil. Joſ. Frick (Hat Ausweichungstabellen für Clavier- und Orgelſpieler, Wien 1772. Qfol. herausgegeben.) — —

B.

Balkon.

Gegen die, in dieſem Artikel gethanen Vorſchläge, finden ſich unter andern Erinnerungen, ſo wie zugleich beſſere Vorſchläge, in der Recenſion dieſes Werkes in der allgemeinen deutſchen Bibl. Bd. 22. S. 61.

Ballet.

Von den, in dem Sulzerſchen Artikel, angeführten, dort genannten Balletten der Alten, können, unter mehrern richtige Vorſtellungen verſchaffen: Lucian (περι ὀρχησεως im 4ten B. ſ. Schriften S. 334 der Mitauer Ausg. Deutſch in der Samm-

lung

lung verm. Schriften, Berl. 1779 u. f. 8 B. 1. S. 383. Iſt indeſſen mehr Vertheidigung und Lobſchrift, als Erläuterung des Tanzes.) — Athenäus (Deipn. Lib. I und XIV. S. 20 und 628. liefert blos allgem. hiſtor. Nachrichten.) — Apulejus (Metamor. Lib. I. c. 10.) Bey genauer Erwägung deſſelben zeigt ſich aber ziemlich anſchaulich, daß ihr Tanz dieſer Art immer noch ſehr verſchieden von dem war, was die Neuern nachher Ballet genannt haben. Jener war eben ſo ſehr Geſtikulation, Mimik, als Tanz; die vorzuſtellende Sache wurde darin nicht blos, wie in dem Ballet der Neuern, durch eine allgemeine Bewegung des ganzen Körpers, oder allenfalls durch eine, dieſer allgemeinen Bewegung deſſelben, angemeſſene, mit ihr harmonirende, und ihr untergeordnete Bewegung der einzeln Gliedmaßen, ſondern durch die beziehungs- und bedeutungsvolle Bewegung der letztern, ausgedrückt; ſie ſcheinen auch hier nur darauf bedacht geweſen zu ſeyn, die Sache ſelbſt, und nicht ihre Kunſt, nicht blos ſchöne, angenehme Bewegungen, ſehen zu laſſen. Mit einem Worte, ihre Tänze dieſer Art waren — Pantomimen; und der Begriff, welchen ſie mit dem Worte ὀρχησις, ſaltatio, verbanden, war nicht immer der, welchen wir mit dem Worte Tanz, Danſe, verbinden. Indeſſen heißen, bey dem Lucian, ja jene Tänze auch auf die vorher benannte Art. Nur war die Bewegung des Körpers dabey abgemeſſen, und wurde von der Muſik geleitet, welches wieder nicht immer der Fall bey unſern gewöhnlichen ſogenannten Pantomimen iſt. Auch ſtellten ſie, dieſem gemäß, alle Arten von Handlung dar; und Noverre ſelbſt geſteht (Briefe über die Tanzkunſt, Hamb. 1769. 8. S. 18.) „daß die Kunſt der Pantomime (als „welche Benennung er auch ſeinen „Balletten giebt) heut zu Tage weit „eingeſchränkter iſt, als ſie unter „der Regierung des Auguſtus war; „daß es eine Menge Dinge giebt, „die ſich, vermittelſt der Gebehrden, „keinesweges ausdrücken laſſen, daß „alles, was ruhige Unterredung heißt, „darin nicht mehr Statt finden „kann.“ In ſeinen eigenen Balletten (deren Werth ich gar nicht verkenne, oder herabwürdigen will) läuft alles doch immer mehr auf mahleriſche Stellungen der handelnden Perſonen, als auf völlige Verdeutlichung der Sache ſelbſt hinaus; und, meines Bedünkens, würden wenige ſeiner Ballette, wenn man den Inhalt derſelben nicht vorher genau weiß, ganz vollkommen, und in allen ihren Theilen verſtändlich und begreiflich ſeyn. Daß ſie mit den Pantomimen der Alten nicht zu vergleichen ſind, werden den Leſer lehren: Octav. Ferrarius (Diſſertat. de Mimis et Pantomimis, Guelph. (1714) 8. und im 2ten Bd. des Sallengreſchen Theſaurus, S. 677.) — Nic. Cagliachi (De Ludis ſcenic. Mimor. et Pantomim. Synt. Patav. 1713. 4. und bey Sallengre, ebend. S. 699.) — Ben. Averanus (In der 16ten bis 18ten ſ. Diſſertat. zu der Anthologie, im 1ten Bde. ſ. Oper. Flor. 1717. f.) — John Weaver (Hiſtory of the Mimes and Pantomimes . . . . Lond. 1728. 8.) — Cl. Franc. Boulanger de Rivery (Recherches hiſtor. et crit. ſur les Mimes et les Pantomimes . . Par. 1751. 12.) — J. B. Dubos (Im 16ten Abſchnitt ſ. Reflex. crit. ſur la Poeſie et la Peint. mit Zuziehung des 13ten und 14ten S. 209 der Dresd. Ausg.) — Ungen. (Abhandlung von den Pantomimen, hiſtor. und crit. ausgef. Hamb. 1749. 8.) — Ungen. (Account of the Pantomimes of the Ancients, bey den Remarks on the favourite Ballad of Cupid and Pſyche, Lond. 1788. 8.) — d'Au-

d'Aulnaye (De la Saltation theatrale, ou Recherches sur l'origine, les progrès et les effets de la Pantomime chez les Anciens, Par. 1790. 8. mit K.) — Auch gehört, im Ganzen, noch hieher das 4te Kap. des ersten Abschn. in dem 2ten Th. von Condillacs Essai sur l'origine des connoissances humaines, S. 52. Ausg. v. 1746. welches den Titel führt, Des progrès que l'art du geste a fait chez les Anciens; Deutsch im 2ten Bde S. 115 der Vermischten Beytr. zur Phil. und den sch. Wissensch. Bresl. 1763. 8. — so wie, was Cl. Salmasius, in s. Commentar. zu den Script. Hist. Augustae, Bd. 2. S. 828 hierüber gesammelt hat — Und, bey dem Bayle finden sich noch in den Artikeln Bathyllus d'Alexandrie, und Pylades so wie in des Quadrio Storia e Rag. d'ogni Poesia, Bd. 3. Th. 2. S. 252-275 ganz gute Nachrichten. Das große Verdienst des Noverre ist, daß er die hölzernen Symmetrien und Tanzmeistermanieren aus dem Ballet verbannte. Sogar seine, auch von H. S. angenommene Vergleichung zwischen dem Ballet, und dem historischen Gemählde, und die daraus, für jenes, gezogenen Folgerungen, scheinen keine scharfe Prüfung auszuhalten; wenigstens dürften dergleichen Aehnlichkeiten nicht sehr brauchbar in einer Theorie seyn. —

Das Ballet der mittlern Zeiten unterschied sich von der Pantomime der Alten nicht blos dadurch, daß es mit Rede untermischt war, (eigentlicher Gesang war nicht immer damit verknüpft) sondern auch dadurch, daß nichts mehr von jener, mit dem erstern unzertrennlich verknüpften Gestikulation, dabey Statt fand. Nachrichten davon, und Anweisungen dazu geben: Abt de Pure (In der idée des Spectacles anc. et nouv. Par. 1668. 12.) — Cl. Franc. Menestrier (Des Ballets anc. et modernes, selon les règles du Theatre, Par. 1682. 12. vorzüglich aber nur von französischen.) — God. de Beauchamp (In dem 3ten Th. s. Recherches sur les Théatres de France, aber ebenfalls nur von den französischen.) Auch ist eine Sammlung derselben, mit dem Titel: Recueil des plus excellens Ballets de ce tems, Par. 1612. vorhanden. Die glänzendsten und schönsten hat der Turiner Hof gegeben. Ihr Erfinder war ein Graf Aglio. Von deutschen sind deren ebenfalls mehrere vorhanden, wovon das älteste vom J. 1639 sich handschriftlich auf der Bibliothek zu Cassel findet. Ein Verzeichniß der bekannten hat E. J. Koch in s. Compend. der deutschen Litteraturgesch. S. 254. geliefert. Von allen Balletten dieser Art sagt Cahusac: „sie hatten zwar viel Bewegung, aber keine Handlung; der Tanz mahlte einige Personen der Fabel und Geschichte; allein das Gemählde glich dem gewöhnlichen Gemählde, welches nur einen Augenblick darstellen kann. — Der zusammengesetzte Tanz, derjenige der die Leidenschaften ausdrückt, konnte nur im Vorbeygehn darin Platz finden." — —

Gegen das Ende des siebzehnten, und den Anfang des achtzehnten Jahrhundertes, hörte das Ballet, in so fern es bloßer Tanz ist, oder das, was man so nannte, in Frankreich auf, etwas für sich allein bestehendes dieser Art zu seyn. Es wurde mit dem eigentlichen musikalischen Drama oder mit Gesang verbunden; der Tanz wurde den Worten ganz untergeordnet, und sollte die Handlung gleichsam nur in Gang bringen, sie beleben, sie vollständiger machen. So entstand diejenige Dichtart, welche bey den Franzosen noch jetzt Ballet heißt. Quinault war der Erfinder dieser Anwendung des Tanzes; und das Fest des Bachus

und

und der Liebe, im J. 1671, das erſte Werk von dieſer Gattung. Er nannte es indeſſen noch nicht Ballet, ſondern Paſtorale, verfertigte aber, in der Folge, zwey Stücke unter jenem Titel, den Triumph der Liebe, und den Tempel des Friedens. Allein in allen führt weder der Tanz eigentlich die Handlung, noch die Handlung eigentlich den Tanz herbey; die auftretenden Perſonen haben keinen eigenen Zweck; ſie erſcheinen nicht, um irgend eine Handlung für ſich ſelbſt auszuführen; ſie ſind Werkzeuge in der Hand des Dichters, um die Zuſchauer zu vergnügen, und Ludwig dem 14ten Schmeicheleyen zu ſagen. Wirklich ſelbſtthätige Weſen führte erſt La Motte, im J. 1097, in das Ballet ein. In ſeiner Europe galante, welche in dieſem Jahre erſchien, und wozu Campra die Muſik machte, entſpringt Tanz und Geſang aus der eigenen Gemüthsſtimmung der handelnden Perſonen; ſie wollen durch jene entweder Liebe erwecken oder bezeugen u. d. m. Dieſes Stück wurde in der Folge, im Ganzen, Muſter des Ballettes, und der Charakter deſſelben dadurch dahin beſtimmt, daß, ſo wie in der Oper, Tanz und Geſang und Vergnügungen ſich aus dem Stoffe der Handlung entwickeln, ſo in dem Ballet, ſich aus dem Tanze und Geſange eine Handlung entwickeln muß. Jene ſind alſo die Grundlage dieſer. Aber die Handlung ſelbſt hat deswegen weder in den Stücken des La Motte noch in den Stücken ſeiner Nachahmer, nicht Einheit; die verſchiedenen Entreen machen kein, unter ſich, und durch ſich ſelbſt verbundenes Ganze, ſondern eben ſo viel kleine Handlungen aus, welche nur durch gleiche Zwecke, oder allgemeine gleiche Beziehungen, die mit den verſchiedenen einzelen Handlungen nichts gemein haben, mit einander verknüpft worden ſind. Auch iſt der Tanz, auf keine Art, charakteriſtiſch darin; das heißt, er ſtellt keine beſondre Handlung dar, noch unterſcheiden ſich, z. B. in der Europe galante, die vier darin auftretenden Nationen durch die Eigenheiten deſſelben von einander; man tanzt darin, um zu tanzen; und man muß ein Franzoſe ſeyn, um dem La Motte dieſe Erfindung ſo hoch anzurechnen, wie es geſchehen iſt. Sie leitete, indeſſen, ſehr bald zu ähnlichen. Schon im J. 1699 verfertigte Regnard das Carneval von Venedig, welches Campra in Muſik ſetzte, und in welchem, an einen doppelten Liebeshandel, unter gewöhnlichen Menſchenkindern, verſchiedene Vergnügungen des Carnavals, und alſo auch Tänze geknüpft ſind, ohne daß ſie mit der Handlung ſelbſt auf andre Art in Verbindung ſtehen, als in ſo fern dieſe ſich zur Zeit des Carnavals zuträgt. Er hieß das Stück Comedie-Ballet; und obgleich viel frühere Stücke der franzöſiſchen Bühne, welche Zwiſchenſpiele hatten, wie Pſyche, die Prinzeſſinn von Elis, und ſo gar George Dandin, und der eingebildete Kranke, ſchon dieſen Nahmen führen, ſo iſt er denn doch nachher nur derjenigen Gattung, von welcher der Tanz ſich nicht ſo, wie von jenen, die ohne ihn können vorgeſtellt werden, gänzlich trennen läßt, geblieben. Aber dieſes Stück wirkte minder, als ein ähnliches Stück eben dieſes La Motte, le Carnaval et la Folie. Vielleicht verdient daſſelbe auch, wenn blos von theatraliſchen Vergnügungen die Rede iſt, den Vorzug. Der Tanz wird darin durch die handelnden Perſonen ſelbſt ausgeführt, oder doch veranlaßt; und dieſes wird dadurch wahrſcheinlich genug, daß dieſe Perſonen übernatürliche und allegoriſche Weſen, der Gott Plutus, die Jugend, die Thorheit und das Carnaval ſind, obgleich der Dichter auch wirkliche Weſen, wie einen Trupp

Matro-

Matroſen, einen Dichter, einen Muſikus, u. d. m. als Untergebene der Thorheit mit eingeführt hat. — Eine dritte Gattung des Ballettes iſt die Paſtorale Ballet, deren Erfindung ſich auch von La Motte herſchreibt. Zwar nannte, wie gedacht, ſchon Quinault ſein vorzüglich aus Tänzen zuſammengeſetztes Feſt des Bachus und der Liebe auch Paſtorale; aber in der Iſle des La Motte, die bereits im J 1697 und vermehrt im J. 1708 auf dem Theater erſchien, hängt der Tanz mehr mit der Handlung der Perſonen zuſammen, oder vielmehr das Stück hat eine, für ſich ſelbſt beſtehende, Handlung, und die darin tanzenden Schäfer, Faunen, Satyren, Dryaden, u. ſ. w. verbinden damit einen eigenen Zweck. Uebrigens haben alle dieſe Gattungen, in der Folge, verſchiedene Abänderungen erlitten oder Zuſätze erhalten. So führte, z. B. Danchet, im J. 1710 in den, von Campra geſetzten, Fêtes Venitiennes komiſche Entreen oder Tänze, und, ich weiß nicht, wer, Helden, Könige, Fürſten in das Ballet ein, welches, zur Unterſcheidung von dem gewöhnlichen, nun Ballet heroïque genannt wurde. Zu der wichtigſten Verbeſſerung machte Füſelier mit ſeinen, im J. 1723 geſchriebenen, und von Colin de Blamont geſetzten Fêtes grecques et romaines, einen Anfang. Er verſuchte darin den Tanz wirklich darſtellend zu machen, oder einen Theil der Handlung wirklich tanzen zu laſſen. Aber, er brachte dieſen Tanz unſchicklich an. Er ließ, z. B. den Kampf der Ringer in den Olymptſchen Spielen dadurch vorſtellen, indem dieſer Kampf, der eigenen Anlage ſeines Stückes nach, ſchon geendigt war. Den wichtigſten Schritt aber that Cahuſac mit ſeinen, im Jahr 1747 geſpielten und von Rameau geſetzten Fêtes de l'Hymen et de l'Amour. Er verband darin nicht allein das Wunderbare, oder Maſchinerien mit dem Ballet, ſondern der Tanz in ſeinem Stücke iſt auch zu gleicher Zeit ein weſentlicher, nothwendiger Theil des Inhaltes. Allein, das Stück ſchien nicht Beyfall zu finden; und der wirklich handelnde oder Handlung ausdrückende Tanz iſt dadurch nicht auf dem lyriſchen Theater eingeführt worden. An Tanzgedichten aller Art, das heißt an Ballets und Comedies-Ballets, und Paſtorales-Ballets, und Ballets heroiques, hat es indeſſen nicht gefehlt. Außer den bereits genannten Dichtern haben J. Frcs. Duché († 1704) Joſ. de Cartout († 1725) de la Bruere († 1750) Mich. de Bonneval (†) Pierre de Morand († 1757) Jean Fr. de la Roue († 1760) Fr. Aug. de Moncrif († 1770) Fr. Arouet de Voltaire († 1778) Pierre Ch. Roy (†) Friedr. Marmontel († 1788) Sedaine, Brunet, Monnier, Coudray, Desfontaines, u. v. m. deren noch von irgend einer Art geſchrieben; und außer den angeführten Componiſten haben Blaiſe, der Marq. v Braſſac, Bois-Mortier, Colaſſe, J. J. Mouret, Gervais, Fr. Francoeur, Bourgeois, Mondonville, Grenet, de la Garde, Fr Rebel, Royne, Mich. Monteclair, P. Laujon, de la Barre, Ch. Sodi, Rob. des Broſſes, J. B. Foulquier, Monſigny, Floquet, Agolan, Trial, u. a. m. dergleichen geſetzt. Aber erhalten haben von den ältern ſich nur wenige auf dem Theater; außer der Europe galante, ſpielt man von dieſen nur noch les Elemens, les Amours des Dieux, den Zelindor Roi des Sylphes, und die Fêtes grecques et romaines; und Männer von Geſchmack dürften wohl überhaupt das Urtheil, welches Rouſſeau in ſ. Dict. de Muſique, Art. Ballet, von ihnen gefällt hat, unterſchreiben. —

Ferner nennt man noch immer die, in den eigentlichen, franzöſiſchen ſo wohl

wohl als italieniſchen Opern, zu Zwiſchenſpielen dienenden Tänze, Ballet. Von dieſen handeln, unter mehrern: Fr. Algarotti (In ſ. Verſuch über die Oper, S. 268 d. U.) — Ant. Planelli (Im 6ten Abſchnitt ſ. Schrift, Dell' Opera in Muſica, S. 210 u. f.) — Matt. Borſa (In drey Briefen, in den Opuſc. ſcelti di Milano 1781. 4.) — Stef. Arteaga (Im 10ten Kap. ſ. Geſchichte der ital. Oper, Bd. 2. S. 420 u. f. d. U.) — Ungen. (Bemerk. über Pantomime und Ballet, in den Bayeriſchen Beytr. zur ſchönen und nützlichen Litteratur, München 1779. 8.) Selten aber ſtehen dieſe Ballette in eigentlicher, genauer Verbindung mit dem Stücke, oder ſind vollkommen gut darin angebracht. Und noch übler wirkt es, daß nicht die handelnden Perſonen, ſondern andre ſie ausführen. Auch herrſcht in ihnen immer, wenn man die Kleidung der Tänzer ausnimmt, die größte Einförmigkeit. — —

Endlich verſuchte Noverre aus dem Tanze allein, etwas für ſich beſtehendes zu machen, oder blos durch ihn ganze Handlungen darzuſtellen. Seine Lettres ſur la Danſe et ſur les Ballets, Londr. et Stutg. 1760. 8. Deutſch, Hamb. 1769. 8. ſind bekannt. Auch hat er nachher noch verſchiedene Programme von einzelen Balletten drucken laſſen, welche, meines Wiſſens, bey der engliſchen Ueberſ. jener Briefe, Lond. 1782. 8. 3 Bd. befindlich ſind. Vorgearbeitet hatten ihm, als Schriftſteller, indeſſen, bereits Cahuſac in dem angeführten Traité, Diderot in ſ. Abhandlungen über die dramatiſche Dichtkunſt, Rouſſeau, u. a. m. Sogar eine Tänzerinn, M. Sale, hatte bereits im Jahre 1732 den Pygmalion, die Ariadne, u. a. m. ziemlich glücklich, tanzend, dargeſtellt. Auch der Italiener, Angiolini, hat deren mehrere geliefert. S. Signorelli Krit. Geſch. des Theaters, Th. 2. S. 228. d. U.) Und an ſo genannten Pantomimen überhaupt, beſonders bey der italieniſchen Komödie, hatte es nie gefehlt. —

Uebrigens will ich, zur Vollendung des Artikels, noch hinzuſetzen, daß faſt alle Völker, auch die roheſten, dergleichen ſtumme Schauſpiele gehabt haben. „Von den Mimen und Pantomimen der alten Deutſchen,“ giebt eine Abhandl. im 8ten Bd. S. 327 des neuen Bücherſaales der ſch. Wiſſenſch. und fr. Kſte. von Sander, einige Nachricht. Auch hat man ſogar Ballet de chevaux. — — S. übrigens die Art. Comödie, Tanzkunſt, u. d. m.

Bataillen.

Bataillen ſind, unter mehrern, gemahlt worden von: Piet. della Francesca († 1580) Fil. d'Angeli († 1704) Mart. Fiore († 1610) Eſ. van de Velde (1630) Ant. Tempeſta († 1630) Paul Stevens († 1638) Robert van Hoeck (1640) Giov. Piet. Poſſenti (1640) Paul v. Ros (1640) Corn. v. Wael (1640) Vinc. Leckerbetien, Manciol gen. (1650) Joh. Peters (Seegefechte 1650) Corn. Heinr. Vroom (Seegefechte 1650) Val. Caſtelli († 1659) Mich. Angelo Cerquozzi, delle Bataglie gen. († 1660) Joh. Aſſelyn († 1660) Juan de la Corte (1660) Pet. Snayers (1662) Caſp. von Eyck (Seetreffen 1660) Aniello Falcone, das Orakel der Bataillen gen. († 1665) Joh. v. Lin, Stilheid gen. (1667) Jacq. Courtois, Bourguignon gen. († 1676) Carl Herbel (1680) Ch. Le Brün († 1690) Heinr. Verſchuuring († 1690) Ant. Frz. v. d. Meulen († 1690) Rom. Panſi (1690) Wilh. van de Velde (Seegefechte † 1693) Pandolf Reſchi (1700) Conſt. Frank (1700) Piet. Graziani (1700) Corn. Verhuyk († 1702) Jeſ. Parrocel († 1704)

(† 1704) Wilh. van de Velde (Seegefechte † 1707) Franc. Monti, Brescianino delle Bataglie genannt, († 1712) Georg v. Bammel († 1723) Ant. Calza († 1725) Chriſtian Reuter († 1729) Joh. v. Hugtenburg († 1733) Giul. Parmigiano († 1734) Jean B. und Phil. Martin († 1735) Georg Phil. Rugendas († 1742) Franc. Simonini († 1744) Joach. Fr. Beich († 1748) Ch. Parrocel († 1752) Fre. Mar. Raineri († 1758) Rob. Paton (Seegefechte 1759) Aug. Querfurt († 1761) Joh. Pet. Verduſſen († 1763) Hiac. de la Peigne (1764).

Bauart.

Von der Bauart der alten Völker überhaupt handeln: Joh. Bernh. Fiſcher (Entwurf einer hiſtoriſchen Architectur, in Abbildung unterſchiedlicher Gebäude des Alterthums und fremder Völker, Wien 1721. Leipz. 1725. f. Vier Bücher mit 62 Kpfrn.) — —

Von der Bauart der alten Aegypter handeln oder geben Nachrichten: J. Greaves (Deſcription of the Pyramids in Aegypt, Lond. 1646. 4. und in ſ. Miſcell. Works 1737. 8. 2 Bde.) — Fr. Davies (The Egyptian Hiſtory, treating of the Pyramids . . . written originally in the Arabian tongue, by Murtadi . . . done in Engl. Lond. 1672. 8.) — Ol. Celſius (Hiſtoriola Pyramidum Aegypti, Upſ. 1725. 8.) — G. Phil. Krauſe (Theoria Pyramidum, Frcft. 1757. 8.) — Rich. Pockock (Im erſten Bande ſ. Deſcript. of the Eaſt . . . Lond. 1743. fol. Deutſch von F. Frdr. Breyer, Erl. 1754 und 1771. 4.) — Frd. Lud. Norden (Voyage d'Egypte et de Nubie, Copp. 1757. f. mit Kupf. Engl. von Pet. Tempelmann, Lond. 1757. f. 2 Bd. 1780. mit Kupf. und mit weniger Kupfern, ebend. 1757. 8. 2 Bd. Eben ſo, Deutſch, von Joh. Er. Ef. Steffens, Bresl. 1779. 8. 2 Bd.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Ueber zwey (Aegyptiſche) Gebäude aus einem Steine . . in deſſen Abhandl. zur Geſchichte und Kunſt, Altenb. 1768. 1769. 4. 2 B. S. 354.) — C. v. Pauw (Der 6te Abſchn. ſ. Recherches ſur les Egyptiens et les Chinois, Bd. 2. S. 1. handelt von dem Zuſtande der Baukunſt bey den erſtern.) — Paucton (Bey ſ. Theorie des loix de la Nature, Par. 1781. 8. findet ſich eine Diſſertat. ſur les Pyramides d'Egypte.) — Ungen. (Dell' Architettura Egiziana, Diſſert. d'un Corriſpondente dell' Academia delle Scienze di Parigi, Parm. 1786. 4.) — Ungen. (Ricerche ſull' Archit. Egiziana, e ſu cio che i Greci pare abbiano preſo da quella nazione . . Flor. 1787. 4.) — Beantwortung des vorigen.) — C. L. Stieglitz (Ueber die Baukunſt der Aegypter, eine Abhandlung, in dem 34ten Bde. S. 177 der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. welche auch einzeln abgedruckt worden iſt.) — — Von den zu Rom noch befindlichen Obelisken, deren neune von einiger Bedeutung ſind: Mercati (Degli Obeliſchi di Roma, R. 1589. 4.) — Dom. Fontana (Della Traſportazione dell' Obeliſco di Vaticano . . . R. 1590. f. Verm. mit einem 2ten Buche in cui ſi ragiona di alcune fabriche fatta in Rome e in Napoli dal Cav. D. Fontana, Nap. 1604. f. Die Fortſchaffung und Aufrichtung dieſes Obeliskes war ſo merkwürdig, daß ſie zu vielen, zum Theil ſchon früher erſchienenen, Schriften, Anlaß gab, von welchen ich mich mit Anführung des Obeliſcus Vatic. . . . von Pier. Galeſini, R. 1587. 4. der Epiſt. des Hier. Catena de magno Obeliſco Circ. R. 1587. 4. und des Phil. Argaci Comm. de Obeliſco im 4ten B. S. 1893. des Gräviſchen Theſaurus begnüge.)

begnüge.) — Ath. Kircher (1) Obeliſcus Pamphilus . . . R. 1650. f. 2) Obeliſci Aegypt. nuper inter Iſaei R. Rudera effoſſi Interpret. R. 1666. f.) — Ant. Mar. Bandini (Dell' Obeliſco di C. Auguſto . . . R. 1750. f. mit K.) — C. Stuart (Epiſt. de Obel. C. Aug. R. 1750. 4.) — Ungen. (Erklärung einer Aegyptiſchen Spitzſäule, welche die Säule des H. Johannes in Rom genannt wird, Berl. 1768. 8.) — — Beſondre Abbildungen alter Aegyptiſcher Gebäude finden ſich in den Monum. Egyptiens, Obeliſques, Pyramides, Chambres ſepulcrales etc. Rom. 1791. f. 200 Bl. — Auch iſt einzeln, der Obelisk des Caracalla, nach Bernini, öfterer, als von Poilly, von L. Rondlet, u. a. m. ſo wie der Vaticaniſche von J. Barbault geſtochen worden. — —

Von der Bauart der alten Perſer: Hievon iſt eigentlich nichts übrig, als die Trümmer des Pallaſtes zu Perſepolis, und hievon haben Abbildungen und Nachrichten gegeben: Ein Ungen. (The ancient and royal Pallace of Perſepolis, deſtroyed by Alexander the Great . . . illuſtr. and deſcr. in XXI Copper-plates, Lond. 1739. fol. Ein mittelmäßiges Werk.) — Chardin (In ſ. Voyages en Perſe, im 9ten Bd. S. 73. der Amſt. Ausg. von 1711. 8.) — Corn. le Bruyn (In ſeinen Voy. Amſt. 1718. f. S. 201 u. f.) — Cl. Ph. Gr. von Caylus (In einem Aufſ. deutſch in deſſen Abh. zur Geſchichte und Kunſt, Alt. 1768 u. f. 4. B. 1. S. 57.) — Karſt. Niebuhr (In ſ. Reiſebeſchr. nach Arabien, Koppenh. 1772 u. f. 4. Bd. 2. S. 121 u. f. Auch ſteht noch ein Aufſatz darüber von ihm im deutſchen Muſ. März 1788.) — J. G. Herder (Perſepolis, im 3ten Th. S. 301 f. Zerſtreuten Blätter, Gotha 1787. 8. und auch einzeln abgedruckt.) — Eine, beynahe eben ſo ſonderbare Meinung, als Saverio Minervino, in ſ. Etimologia dell Monte Volture, S. 152. über den Inhalt der Homeriſchen Gedichte äußerte, trug S. S. Witte in einer eigenen Schrift, ſo wohl über dieſe Ruinen, als die Aegyptiſchen Pyramiden vor, welche zu widerlegen, Carſt. Niebuhr ſich, im Neuen deutſchen Muſeum, December 1790 die Mühe gegeben hat. — Mehrere Schriften, die von dieſen Trümmern handeln, ſind in Guthries allgem. Weltgeſchichte, Th. 2. S. 233 der Heyniſchen deutſchen Ausg. und in J. G. Meuſels Bibl. hiſtor. B. 1. Th. 2. S. 41 u. f. angezeigt. —

Von der Bauart der alten Griechen und Römer überhaupt: Leo Allatius (De Aedificiis Rom. ſ. Romanae aedificat. c. Lael. Biſcii Patav. 1644. 8.) — Freart de Chambray (Parallèle des dix principaux Auteurs qui ont ecrit ſur les cinq Ordres d'Architect. oder wie es in der zweyten Auflage heißt, und auch eigentlich heißen muß, Parallèle de l'Archit. ant. et de la moderne . . Par. 1650. f. mit 48 Kupfrt. verm. ebend. 1702. f. und mit den Grundſ. des Cl. Perrault, des Ch. Errard, u. d. m. in dem 4ten Bd. der Bibl. portat. de l'Architect. Par. 1766. 8. Engl. von Evelyn, Lond. 1664. 1707. 1733. fol.) — A. Felibien (Diſſertat. touchant l'Architect. ant. et l'Architect. gothique, bey den Entretiens ſur les Vies . . . des Peintr. et Archit. im 6ten B. S. 226 der Ausg. von Trevoux.) — Rob. Morris (Eſſay in defence of ancient Architecture, or a Parallel of the ancient Building with the modern, 1728. 4.) — J. Schübler Tabellen über die alte Baukunſt, Nürnb. 1732. f.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Memoire ſur l'Architect. des Anc. in dem 23ten B. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg. Deutſch in den Abh. zur Geſch. und Kunſt, Altenb. 1768 u. f. 4. Bd. 1.

S. 303.) — Ungen. (Betrachtungen über den wahren Geſchmack der Alten in der Baukunſt, und über deſſelben Verfall in den neuern Zeiten, in dem 4ten Bd. S. 411 des neuen Büchersaales der ſch. Wiſſenſchaft.) — Silvy (L'Architect. des Anciens . . . Par. 1759. f. Ob mehr als dieſer Band, welcher blos Anmerkungen über die doriſche Ordnung enthält, fertig geworden, weiß ich nicht?) — Giovb. Piraneſi (Della magnificenza d'Architettura de' Romani, R. 1761. f. mit 40 Kpf. Er behauptet, daß die Römer darin die Griechen übertroffen hätten. Ein Brief, über dieſes Werk von Mariette, findet ſich im 4ten B. S. 264 der Variétés litter. und Piraneſi ſchrieb dagegen Oſſervazioni, R. 1764. f. mit K.) — Joh. Winkelmann (Anmerk. über die Baukunſt der Alten, Leipz. 1762. 4. Frzſch. Par. 1783. 8. S. übrigens den Art. Antik.) — Le Roi (Obſervations ſur les Edifices des anc. Peuples . . . Par. 1768. 8.) — Steph. Riou (The Grecian Orders of Architect. delineated and explained from the Antiq. of Athens, Lond. (1768) f. mit K.) — Gaspari (Tab. XII. qua Veterum et Recent. aedificandi rationem . . . exhib. . . . . Ven. 1771. f.) — Viel de St. Maux (Lettres (überhaupt 7) ſur l'Architect. des Anciens . . . Par. 1780-1785. 8.) — —

Von einzelen ihrer Gebäude, als 1) von den Tempeln derſelben: J. C. Bulenger (De Templis Ethnicor. im 7ten Bd. S. 50 des Gräviſchen Theſ.) — Jul. Minutolus (De Romanor. Templis, im 1ten B. S. 100 des Sallengreſchen Theſ.) — Giovb. Belli (De partibus Templi auguralis Tol. 1637. 8. im 4ten B. S. 543 des Gräviſchen Theſ.) — Joh. Kool (De Templis Antiquor. Diſſert. Lugd. B. 1695. 4.) — Fil. Venuti (De' Tempj degli Antichi, im 2ten Bd. S. 211 der Saggi di Diſſert. dell' Acad. di Cortona.) — Giov. Poleni (Diſſertaz. ſopra all' Tempio di Diana da Eſeſo, ebend. im 1ten Bd. und einzeln R. 1742. 4.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Ueber eben dieſen Tempel, in den gedachten Abhandl. zur Geſchichte und Kunſt, B. 1. S. 1.) — Stuckely (Account of a Roman Temple, in den Philoſ. Transact. vom J. 1720.) — Joh. Winkelmann (Ueber die Baukunſt der alten Tempel zu Girgenti in Sicilien, in dem 5ten Bd. S. 223. der Bibliothek der ſchönen Wiſſenſch.) — L. M. (Temples anciens et modernes, ou Obſervat. hiſt. et crit. ſur les Monumens d'Architecture grecq. et gothique, Par. 1774. 8. mit K.) — Paol. Ant. Paoli (S. Lettera ſull' Architettura, an den Abt Fea, in dem 3ten Bd. ſ. Ueberſetzung der Winkelmannſchen Geſch. der Kunſt, S. 129. handelt größtentheils von der Bauart der Tempel. — — Beſondre Abbildungen davon liefern: Giamb. Soria (Sceltà di vari Sempietti ed Sepolcri ant. di Roma, diſ. da Giamb. Montano, con le piante el alzate in Proſpettiva, Rom. 1608. f. 1638. f. 1691. f. 80 Bl. in zwey verſchiedenen Sammlungen. S. übrigens den Art. Baukunſt.) — Bern. Montfaucon (Im 2ten Buch des 2ten Bds. ſ. Antiquité expl. Vol. 2. Part. 1. S. 45. Ein großer Theil derſelben iſt aus dem vorher angeführten Werk des Soria genommen, welches, wenigſtens in Anſehung der Aufriſſe, nicht viel Glaubwürdigkeit hat.) — G. M. Dumont (Plans, Coupes, Profils, Elevations geometrales et perſpectives de trois Temples ant. de Poeſtum, meſ. et deſſ. p. J. G. Soufflot, Par. 1764. fol. 7 Bl. und bey deſſen Recueil 1767. f.) — Giovb. Piraneſi (Raccolta di Tempi ant. R. 1780. f.) — Giov. Ant. Antoni (L'ordine dorico, oſſia il Tempio d'Ercole

d'Ercole nella Citta di Cori, R. 1785. f. 4 Bl.) — Nic. Beatrice (Von dem Tempel des Glückes, von dem Pantheon, u. a. m. f.) — J. F. Boucher (Vue du Temple de Minerve, et des ruines du Pantheon, 4. 2 Bl. Ruines du Temple d'Auguſte.) — —

II) Von ihren Bädern: J. B. Caſalius (De Thermis et Balneis Veter. im 9ten Bd. S. 633 des Gronovſchen Theſ.) — Andr. Baccius (De Thermis Vet. im 12ten Bd. S. 281 des Gräviſchen Theſ.) — Laur. Joubert (De Balneis Antiquor. im 11ten Bd. S. 373 des Sallengreſchen Theſ.) — Giul. Ceſ. Capacci (De Balneis, Lib. im 9ten Bd. des Burmannſchen Theſ.) — Ungen. (De Thermis Herculanis nuper in Dacia repertis, Diſſertat. bey Caryophili De Antiq. Marmorib. Opuſc. Traj. ad Rh. 1743. 4.) — — Beſondre Abbildungen derſelben haben geliefert: Hier. Cock (Terme Dioclетiane, diſegn. da S. Oya, Rom. 1558. f. 28 Bl.) — And. Palladio (Les Thermes des Romains . . . . publ. d'après l'exemplaire de Lord Burlington, avec quelques obſervat. par Scamozzi, Vicenza 1785. f.) — Ch. Cameron (The Baths of the Romans . . . Lond. 1772. fol. 75 Bl.) — Ueber die Bäder des Titus, ſ. den Art. Antik, S. 115. a. und wegen mehrerer Schriften über die Bäder der Alten (ob ſie gleich nur mediciniſch darin betrachtet worden ſind) Io. Alb. Fabricii Bibliogr. Antiquar. C. XXII. §. 14. S. 1004. Ed. tert. — —

III) Von ihren Gymnaſien: Laur. Joubert (In einem Aufſ. im 11ten B. S. 333 des Sallengreſchen Theſ.) — Dom. Auliſius (In einem ähnlichen Aufſ. ebend. B. 3. S. 889.) — —

IV) Von ihren Theatern: Außer den, bey dem Art. Amphitheater bereits angezeigten, hieher gehörigen Schriftſtellern, ſ. die, bey dem Art. Schaubühne angeführten. — —

V) Von ihren Waſſerleitungen: Sext. Jul. Frontinus (De Aquaeductibus Urb. Romae, Lib. II. Flor. 1513. ex rec. Poleni, Pat. 1722. 4. mit K. und auch im 4ten B. S. 1625 des Gräviſchen Theſ.) — Raf. Fabretti (De Aquis et Aquaeduct. Vet. Romae, Diſſert. III. mit Kpf. ebend. S. 1677. Einzeln, Rom 1680. 4.) — Alb. Caſſio (Corſe delle Acque antiche, portate da lontani ſopra XIV. acquidott . . . R. 1756. 4. 2 B. mit Kupf.) — —

VI) Von ihren Grabmählern: Jul. Minutolus (De Romanor. ſepulchr. im 1ten B. S. 126 des Sallengreſchen Theſaurus.) — J. D. Lignamini (Sepulchri Facies M. T. Ciceronis . . . in Zazynrho Inſula rep. Ven. 1557. 4.) — Ott. Falconieri (De Pyramide C. Caeſii Epul. im 4ten B. S. 1461 des Gräv. Theſ.) — Heinr. Noris (Cenotaphia Piſana Caji et Lucii Caeſ. . . . Ven. 1681. f. und im 8ten Bde. des Burmannſchen Theſ.) — La Rive (Hiſt. crit. de la Pyramide de Cajus Caeſtius, Par. 1790. f. mit K. und bey den Peint. antiq. S. Art. Antik, S. 115. a.) — Dom. Auliſius (De Mauſolei Archit. im 3ten B. S. 889 des Sallengreſchen Theſ.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Sur le Mauſolée, in dem 26ten B. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. der Quartausg. Deutſch in den Abhandl. zur Geſch. und Kunſt. Altenb. 1768 u. f. 4. im 2ten Th. S. 1 u. f.) — — Beſondre Abbildungen derſelben: P. S. Bartoli (Antiche Sepolchre ovvero Mauſolei, Rom. ed Etruſchi, R. 1680 und 1727. f. 123 Bl. Lat. im 12ten Bd. S. 1 u. f. des Gronovſchen Theſ.) — Ant. Gori (Monumentum, ſ. Columbarium Libertorum et Servor. Liv. Auguſtae, et Caeſar. Rom. detect. in Via Appia, deſcr. et in XX aere inc. tab. ndi.

not. Ant. Mar. Salvini, Flor. 1727. f. und im 3ten B. S. 1 u. f. des Poleniſchen Theſ.) — Frc. Bianchini (Camera ed Iſcrizioni ſepolcr. de' Liberti, Servi ed Ufficiali della Caſa di Auguſta, ſcop. nella via Appia, illuſtr. R. 1727. f.) — Frc. Aquila (Camere ſepolcr. de' Liberti ed Liberte di Livia Auguſta . . . ed. altri ſepolcri, diſ. . . da P. Ghezzi, R. 1731. f. 40 Bl.) — —

VII) Von ihren Denkmählern andrer Art, als von Triumphbogen und Ehrenpforten: Joa. Barth. Marlianus (De Triumphis Vet. Romanor. R. 1549. Ven. 1555. 4.) — Panvinus Onuphrius (Faſti et Triumphi Romanor. . . Ven. 1557. f. C. not. Jo. Argoli et addit. Nic. Pinelli, Pat. 1642. fol. c. not. Ioa. Henr. Maderi, Helmſt. 1675. 4. und im 11ten B. S. 1336 des Grävi̇ſchen Theſ. mit K.) — Frc. Modius (Pandectae Triumph. Frcft. 1586. f. 2 Th. mit K.) — Jul. Ceſ. Bulenger (De Triumphis, Spol. bell. Tropaeis, Arcub. triumph. et Pompa Triumphi Lib. im 9ten Bd. S. 857 des Gronovſchen Theſ.) — Veſ. Mabochus (De Triumpho R. Alcmar. 1681. 8.) — Joa. Schweder (De Triumpho R. Holm. 1694. 8.) — Joh. Nicolai (Roman. Triumph. ſolenn. Frcft. 1696. 8.) (Wegen mehrerer Schriften über die Triumpfe überhaupt ſ. Fabr. Bibliogr. antiq. C. XVII. §. X. S. 829 u. f.) — Von den Triumphbogen und Ehrenpforten beſonders: Lebr. P. Ploetner (Comment. de Arcubus triumphal. Lipſ. 1750. 8.) — Marc. Severoli (Sopra il gia antico arco, detto volgarmente di Portogallo, in dem 1ten Bde. der Diſſert. della Acad. di Cortona.) — — Beſondre Abbildungen derſelben: Es ſind deren überhaupt, oder vielmehr Ueberbleibſel, von noch 12 vorhanden, und dieſe haben geliefert: P. S. Bartoli (Veteres Arcus Auguſtor. Triumphis inſ. ex reliq. quae adhuc Romae ſuperſunt . . . not. Io. B. Bellorii illuſtr. R. 1690. f. 52 Bl.) — Joſ. Mar. Suareſius (Arcus L. *Septimii Severi* Anaglypha c. explicat. R. 1676. f.) — Mat. Piccioni (Baſſi Relievi antichi nell' arco di *Coſtantino* . . . Rom. (1655.) fol. 20 Bl.) — Eine Abbildung des, dem Auguſt, bey Suſa errichteten Triumphbogens findet ſich in dem Nouveau Theatre de Piemont et de Savoye, Amſt. 1725. fol. und, einzeln, gab eine Beſchreibung und Abbildung deſſelben, Paol. Ant. Maſſazza, Turin 1750. f. heraus. — Ungen. (Arcus *Trajano* dedicatus Beneventi porta aurea dictus . . . R. 1739 und 1770. f. 9 Bl.) — Ungen. (L'arc de Triomphe de *Titus Veſpaſien*, Par. 1770. f.) — C. Cloriſſeau (In ſ. Repreſentation des plus célébres Monumens de l'Antiquité en Italie, gr. p. D. Cunego, Londr. 1766. f. finden ſich verſchiedene dieſer Triumphbogen.) — Giovb. Piraneſi (Unter ſeinen Werken finden ſich auch Anciens Arcs de Triomphe, Trophées d'Auguſte und Fragmens triomphaux des Romains. f.) — Von ihren Ehrenſäulen, als von der Trajaniſchen: Alf. Ciacconi (Hiſt. utriusque Belli dacici a Trajano C. geſti, ex ſimulacris, quae in Columna ejusd. viſuntur, coll. R. 1616. fol. mit 130 Kpfrt.) — G. P. Bellori (Colonna Trajana . . . diſegn. ed intagl. . . da P. S. Bartoli, coll' eſpoſizione di Ciacconio compend. R. (ſ. a.) 128 Bl. Querfol.) — Raph. Fabretti (Syntagma de Columna Trajana, R. 1683. 1690. f. mit K.) — Ant. Fr. Gori (Columna Trajana . . . ab Andr. Morellio adcur. del. et in aere inc. nova deſcript. et obſervat. ill. Amſtel. 1752. fol.) — Giovb. Piraneſi (Unter ſ. W. findet ſich auch die Colon. Traj. f.) — Von der Aurelianiſchen: G. P. Bellori (La Colonna

Colonna di Marco Aurelio, ove e ſcolpito l'Iſtoria della guerra e victor. Marcomannica int. da P. S. Bartoli, R. ſ. a. Queefol. 78 Bl. Mit lat. Titel, ebend. 1704. Querf. 80 Bl. Auch finden ſich von dieſer und der vorhergehenden Abbildungen im Sandrart.) — Von der Antoniniſchen: Joh. Vignoli (De Columna Imp. Antonini P. Diſſertat. R. 1705. 4.) — Joſ. Caſtallio (De Columna Triumph. Imp. Antonini Comment. im 4ten B. S. 1937 des Grävíſchen Theſ.) — Fr. Aquila Piedeſtallo co'i baſſi rilievi ed iſcrizione della Colonna d' Antonino Pio . . . R. 1704. f. 5 Bl.) — Ungen. (Calcografia della Col. Antoniniana, div. in CL tav. ovvero la veduta, elevaz. lo ſpaccato ed i baſſi rilievi di queſto . . . monumento, Rom. 1779. 4. 3 Th.) — Giovb. Piraneſi (Colon. Antonin. f.) — Von der Theodoſianiſchen: Cl. Frc. Meneſtrier (Deſcription de la Colonne hiſtor. dreſſée à l'honneur de l'Empereur Theodoſe, deſſ. p. Gent. Bellin, et gr. p. Jer. Vallet, Par. 1702. fol.) — Von der Columna roſtrata iſt mir keine beſondre Beſchreibung und Abbildung bekannt. — —

VIII) Von ihren Landhäuſern: G. Grenius (De villar. antiquar. apud Rom. Structura, im 1ten Bd. S. 681 des Sallengreſchen Theſ.) — Rob. Caſtell (The Villa's of the Ancients illuſtr. Lond. 1728. fol.) — A. Felibien (Les Plans et les Deſcriptions des Maiſons de Campagnes de Pline, Par. 1690. 8. auch bey ſ. Entretiens ſur les Vies . . . des Peintr. et Archit. . . . im 6ten B. S. 110 der Ausg. von Trevoux, und, unter dem Titel, Delices des Maiſons de Camp. appell. le Laurentin et la Maiſon de Toſcane, Amſt. 1736. 8. mit der, ſchon in der Idea dell' Architt. univerſale des Scamozzi befindl. Abbildung derſelben zuſammen gedruckt.) — Frdr. Aug. Krubſacius (Wahrſcheinlicher Entwurf von des jüngern Plinius Landhauſe und Garten, Laurentin gen. Leipz. 1760. 8. 2) Entwurf von einem andern Landhauſe und Garten des j. Plinius in der toskaniſchen Gegend . . . Leipz. 1763. 8.) — Rob. Juzzeri (Diſſertaz. . . . . d'una antica Villa, ſcop. ſul doſſo del Tuſculo . . . Ven. 1746. 4.) — Dom. de Sanctis (Diſſert. ſopra la Villa di Orazio Flacco, R. 1761. 4.) — Capmartin de Chaupy (Decouverte de la Maiſon de Campagne d'Horace, Rome 1767-1769. 8. 3 Th. Auch hat Hackert Neapolitaniſche Ausſichten auf 10 Bl. fol. herausgegeben, welche die Gegenden, wo Horazens Landſitz gelegen haben, darſtellen.) — Rob. Adams (Ruins of the Pallace of the Emperor Diocletian at Spalatro in Dalmatia, Lond. 1764. f. mit 61 Kpfrt.) — Giob. Piraneſi (Plan de la Ville d'Adrien, Plan de la Ville Pompeja, f.) — Ungen. (Villa Adriani, Flor. 1780. f. 6 Bl. Auch ſind die, in dieſer Villa befindlichen Verzierungen einzeln, f. erſchienen.) — Von mehrern dergleichen finden ſich Nachr. und Abbildungen in den Oeuvr. d'Architect. . . . de Mr. Peyre, Par. 1765. f. — —

IX) Von ihren Wohnhäuſern: Jul. Minutolus (De Romanor. Domibus, im 1ten B. S. 71 des Sallengreſchen Theſ.) — Frc. Bianchini (Il Palazzo de' Ceſari, illuſtr. Ver. 1738. fol. mit Kupf. Lateiniſch und Ital.) — —

Beſchreibungen und Abbildungen von noch vorhandenen Ueberbleibſeln der alten Bauart, in einzeln Ländern oder Städten: Dawkins und Rob. Wood (The Ruins of Palmyra, otherwiſe Tedmor in the Deſert, Lond. 1753. f. mit 5 Kpfrt. 2) The Ruins of Balbeck, otherwiſe Heliopolis, in Caelo-

Syria, Lond. 1757. f. mit 46 Kpfrt. Deutſch, von C. Frdr. Brucker, Augsb. 1769 und 1782. f.) — Von Griechenland: R. Chandler, M. A. T. Revett und W. Pars (Ionian Antiquities . . . Lond. 1769. fol. mit 28 Kpfrt.) — Le Roi (Les Ruïnes des plus beaux Monumens de la Grece . . . Par. 1758. f. 2 Th. verb. 1769. f. 2 Th. mit 61 Kupfrn.) — Gr. Choiſeul Gouffier (Voyage prittoreſque de la Grèce, Par. 1778-1782. fol. bis jetzt nur 12 No. ein Band, mit 126 Kupfrt. Deutſch, gröſtentheils nur der Text, Gotha 1780 u. f. 8.) — R. Sayer (The Ruins of Athens, Lond. 1759. fol. mit 12 Kupfrt. Deutſch, Augsb. 1764 und 1782. f.) — J. Stuart und N. Tic. A. Revett (The Antiquities of Athens, meſured and delineated, Lond. 1762-1787. fol. 2 Bde. mit Kpfr.) — — Von Italien überhaupt: J. Androuet du Cerceau (Livre des Edifices antiques Romains, Par. 1583. f. mit 50 Kpfrt.) — Aeg. Sadeler (I Veſtigi delle Antichità di Roma, Tivoli, Pozzuolo etc. Praga 1606. 50 Bl. Querf.) — Ungen. (Vet. Latii Antiq. Veſtigia, Urbis Moenia, Pontes, Templa, Balnea etc. aen. tab. inc. R. 1751. f.) — C. Cleriſſeau (Repreſentation des plus célebres Monumens de l'Antiquité en Italie, gr. p. D. Cunego, Londr. 1766. f. Dieſe Denkmähler ſind, der Bogen des Trajan zu Benevent, das Innre des Tempels der Eintracht, der Tempel des Serapis zu Puzzuoli, ein altes Grabmahl, der Tempel des Anton. und der Fauſta, der Bogen zu Pola in Iſtrien, der Tempel zu Pola, das Thor von Cumä, Arco felice gen. der Bogen des Sept. Severus und Caracalla, der Tempel des Jupiter Stator, der Tempel der Venus auf der Küſte von Baja, und das Grabmahl Virgils.) — R. Venuti (Veteris Latii Antiquitatum amplisſima collectio, in qua . . . Urbes, Villae, Templa, Balnea, Pontes, Piſcinae . . . deſcrib. et plus quam CXL tab. aen. exhib. . . . . Rom. 1769 und 1780. Querf. 2 B.) — Renard (Collection de Monumens d'Architect. . . . Par. 1784. f. 50 Bl.) — — Von einzeln Städten, als von Rom: Ant. Abacco (Libro . . . appartenente a l'Architettura, nel quale ſi figurano alcuni nobili antichità di Roma, R. 1558. Ven. 1576. f.) — Stef. du Perac (I Veſtigi dell' Antichità di Roma, rac. e ritratti in perſpectiva . . R. 1569-1575 und 1653. 46 Bl. Querf.) — Jo. Ant. Doſius (Urbis Romae Aedificior. illuſtr. quae ſuperſunt Reliquiae, ut hodie cernuntur, ſtilo ferreo deſcr. et ab Io. B. de Cavalleriis aen. tab. inc. Repraeſentat. f. l. 1569. f. 50 Bl.) — Andr. Palladio (Le Antichità della Citta di Roma, Ven. 1570. fol. R. 1576 und 1600. 8.) — Vinc. Scamozzi (Diſc. ſopra le Antichità di Roma, con XL tav. intagl. da B. Pittoni, Ven. 1583. f.) — Lud. Monteſinus (Der 1te und 2te Th. ſ. Gallus Romae Hoſpes . . . . R. 1585. 4. handelt von den alten Gebäuden zu Rom.) — Alex. Donatus (Roma vetus et recens, R. 1639. 4. Amſtel. 1695. 4. und im 3ten Bde. S. 469 des Gräviſchen Theſ.) — Fam. Nardini (Roma antica, Lib. VIII. R. 1666 und 1704. 4. R. 1771. 8. 4 B. mit K. Lat. von Jac. Tollius, in dem angeführten Theſaurus, B. IV. S. 877. mit K.) — G. P. Bellori (Fragmenta veſtigii veteris Romae ex Lapidibus Farneſianis . . R. 1673 und 1682. f. und im 4ten Bd. S. 1955 des Gräviſchen Theſ. Verm. mit Anm. von Amaduſi, und ſechs neuen Platten, ebend. 1764. f. mit 26 Kpfrt.) — Ant. Desgodetz (Les Edifices antiques de Rome, deſſ. et meſurés très exactement, Par. 1682. 1697 und 1779. f. Engl.

von

von Marſhall, Lond. 1771. f. mit 137 Kupf.) — Joh. Ciampini (Vet. Monumenta, in quibus praecipue muſiva opera, ſacrar. profanarumque aedium ſtructura . . . diſſert. et icon. illuſtr. R. 1690-1699. f. 2B. ebend. 1743-1747. f. 2 Bde.) — P. S. Bartoli (Monumenta Rom. Magnitudinis, quae urbem illam velut redivivam exhibent, c. de Rubeis, R. 1699. 138 Bl. Querfol.) — Bonav. v. Overbeke (Reliq. ant. Urbis Romae, a Mich. ab Overbeke ed. Amſtel. 1708 und 1763. f. Ital. von Amiconi, Londr. 1739. f. 3 Th. mit 146 Bl.) — Frc. Ficoroni (Le Veſtigi e Rarità di Roma ant. ric. e ſpieg. R. 1744. 4. mit Kupf.) — Giuſ. Vaſi (Delle Magnificence di Roma antica e moderna . . . con una ſpiegazione dal P. Giuſ. Bianchini, R. 1748 und 1761. kl. Fol. 10 B.) — Giovb. Piraneſi (1) Antichità Rom. de' tempi della Republ. e de primi Imperatori, diſ. ed inc. R. 1748-1756. f. 250 Bl. 4 Thle. 2) Le Rovine dell' Caſtello dell Acqua Giulia . . . R. 1761. f. 48 Bl. 3) Il Campo Marzio dell' antica Roma, Rom 1762. f. 48 Kpf.) — J. Barbault (Les plus beaux Monumens de Rome anc. . . . deſſ. et gr. en CXX pl. Par. 1761 und 1775. fol. Nachgeſt. von G. Chr. Kilian, Augsb. 1767. f.) — Ungen. (Journal de Rome, ou Collection des anc. Monumens, qui exiſtent dans cette Capitale . . . Par. 1766. f.) — Al. Giovannoli (Veduti degli antichi Veſtigi di Roma, R. (f. a.) 106 Bl. Querf.) — Giov. Caſſini (Nuova Racc. degli migliore Vedute antiche e mod. di Roma, R. 1771. fol. 80 Bl.) — W. Auſtin (Views of ancient Rome in its ſplendour f. 6 Bl.) — Auch giebt es, außer den, vorher bereits angeführten, noch viele Beſchreibungen von Rom überhaupt, ſo wie von den römiſchen Alterthümern, in welchen ſich Nachrichten von den Ueberbleibſeln der alten Baukunſt daſelbſt finden. S. auch die Art. Amphitheater, S. 79. und Antik, S. 112. b. — — Von andern Städten Italiens: Giovb. Piraneſi (1) Antichità di *Cora*, deſcr. ed inc. R. 1764. fol. 11 Bl. 2) Le Antichità *d' Albano* e di *Caſtel Gandolfo* . . . R. 1764. f. 40 Bl. 3) Sei Vedute delle Ruine di *Peſto* . . . Nap. 1765. fol.) — Ungen. (The Ruins of *Poeſtum*, or Poſidonia, Lond. 1767. f. 4 Bl.) — Th. Major (The Ruins of Poeſtum . . Lond. 1768. f. mit 24 Kpfrt. Engl. und Frzſch. Deutſch von Albr. Heinr. Baumgärtner, Würzb. 1781. fol. 30 Bl.) — P. Ant. Paoli (Avanzi dell' Antichità eſiſt. a *Pozzuoli*, *Cuma e Baja*, Nap. 1768. f. 107 Bl. wovon aber nur 69 dergleichen Ueberbleibſel darſtellen, Lat. und Ital. wozu noch 6 beſondre Abhandlungen von ebendemſ. unter dem Titel: Rovine della Citta di Peſto . . . R. 1784. f. latein. und ital. mit vielen Kupfern gehören, unter welchen ſich 45 Bl. mit Ueberbleibſeln alter Baukunſt befinden.) — P. Gamb. Ghiſelli (Lettera ſopra l'antico Edificio di *Ravenna*, detto volgarmente la Rotonda, R. 1765. 4.) — Tom. Temanza (Delle Antichità di *Rimini*, Lib. II. Ven. 1741. f. mit K.) — Bellicard (In f. Obſervat. ſur Herculanum, Par. 1754. 8. finden ſich Beſchreibungen und Abbildungen von einigen daſelbſt entdeckten Gebäuden. Auch hat Hamilton von den Ueberreſten und Trümmern dieſer Gebäude ein eigenes Werk herausgeben wollen; aber, ob es erſchienen iſt, weiß ich nicht.) — — Von Frankreich: Ch. Cleriſſeau (Antiquités de la France, Par. 1778. f.) — G. Pownall (Notices and Deſcriptions of the Antiq. of the Provincia Romana of Gaul, now Provence, Languedoc and Dauphiné, Lond. 1787. 4. mit K.) — —

Uebrigens findet ſich in Fabricii Bibliogr. antiq. C. XXII. §. 12-14. ein Verzeichniß von Schriftſtellern und Schriften, welche über die Bauart der Alten geſchrieben haben. — —

Von der gothiſchen Bauart: Ungen. (In einem Briefe, in den Mem. de Trevoux, Auguſt 1759. Deutſch, im Hamburger Magaz. B. 24. St. 4.) — Ungen. (Saggio ſopra l'Architettura gothica, Liv. 1766. 8.) — F. W. v. Goethe (Von deutſcher Baukunſt 1773. 8. und im 4ten B. S. 95 f. Schriften, Berl. 1779. 8. ſo wie in G. Huths allg. Magazin für die bürgerliche Baukunſt, Th. 1. S. 84. vergl. mit der N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Bd. 14. S. 287.) — Ungen. (Geſchichte der gothiſchen Baukunſt, aus dem Engliſchen in dem 4ten Bande der Auswahl der nützlichſten und unterhaltendſten Aufſ. aus den Brittiſchen Magazinen, Leipz. 1786. 8.) — G. Pownall (Ueber die Entſtehung und den Fortgang der gothiſchen Baukunſt . . . in dem 9ten Bd. der Archaeologia, or Miſcell. Tracts, Lond. 1789. 4.) — Chrſtn. Traug. Weinlich (In dem 34ten ſ. Briefe über Rom . . . Dresden 1787. 4. findet ſich etwas hierüber, welches in G. Huths allg. Magaz. der bürgerl. Baukunſt, Th. 1. S. 80 eingerückt worden iſt.) — J. Murphy (Diſcourſe upon Gothic Architecture, vor ſ. Deſigns of the Church and Monaſtery of Batalha in Portugal.) — — Auch gehören noch hieher: Le Roi (Hiſt. de la Diſpoſition et des Formes differentes que les Chrétiens ont données à leur Temples, Par. 1759 und 1764. 8. Deutſch bey des Abt Laugier Anmerk. über die Baukunſt, Leipz. 1768. 8.) — A. Hirt (Hiſtoriſch-Architect. Beobacht. über die Bauart der chriſtl. Kirchen, in dem 11en Th. der Zeitſchrift: Italien und Deutſchland, Berl. 1789. 8.) — —

Von der Bauart der neuern europäiſchen Völker überhaupt: A. Schenck (Vues et Perſpectives des plus beaux Chateaux, Palais et Jardins de l'Europe, Amſt. Querfol. 3 B.) — Ungen. (Collection de Villes, Chateaux, Edifices, Theatres, Places publ. Colonnades, et ce qu'il y a de plus remarquable dans toute l'Europe, avec leur explicat. . . . Par. 1765. f. Ob mehr, als dieſer erſte Theil erſchienen iſt, weiß ich nicht?) — Ungen. (Plans et Elevations de div. Batimens en Europe, f. a. 52 Bl.) — — Von der neuern Bauart in Italien: J. W. Bauer (Seine „Anmuthige Palatia. f. 18 Bl. ſtellen Italieniſche Gebäude dar.) — Ungen. (L'Italie illuſtrée, cont. les vues des Palais Batim. célébres, Places etc. de la ville de Veniſe, et des principales Villes d'Italie . . Leide 1757. f. 135 Bl.) — — Von dem neuern Rom: Gio. Giac. Roſſi (Il nuovo Teatro delle Fabriche ed Edificii in Proſpettiva di Roma moderna, Lib. IV. . . . Roma 1665-1699. Querfol. 88 Bl.) — Dom. Roſſi (Studio d'Architetture civile ſopra gli Ornamenti di Porte e Fineſtre, tratti da alcune fabbriche di Roma . . . R. 1702-1721. f. 3 B. mit 287 Kpfrn. Ein Theil davon nachgeſtochen zu Augsburg, f. a.) — Ungen. (Vedute varie di Roma ant. e moderna, diſ. ed intagl. da celebri Autori, R. 1745. f.) — Giovb. Piraneſi (Vedute di Roma, 136 Bl. Querfol. Auch ſind von ihm noch Plane von der Peters-Kirche, von der Capella Paolina u. a. m. vorhanden.) — Jean Barbault (Les plus beaux Edifices de Rome moderne, ou Rec. des plus belles Vues des principales Egliſes, Places, Palais, Fontaines . . . R. 1763. f. 44 Bl. Sehr ſchlecht gerathen.) — Ungen. (Nouveau Rec. des Vues des principales Egliſes, Places, Rues et Palais de Rome moderne et des plus beaux

beaux Monumens de Rome anc. dans l'etat qu'ils ſe trouvent aujourd'hui . . . R. 1776. f. 61 Bl.) — Ungen. (Nouv. Rec. des Vues des plus beaux reſtes de Rome anc. et des plus belles Egliſes, Places, et Fontaines de Rome moderne 4. 50 Bl.) — G. M. Oppenort (Architect. Monumente, geſ. und gez. zu Rom, f. 24 Bl.) — Frc. Colignon (Le Fabbriche di Roma, inalzate da Siſto V. Rom. 1650. fol.) — Giamb. Falda (Vedute delle Fabbriche di Roma, fatto fare da Aleſſandro VII. diſ. ed intagl. R. 1665. f.) — J. L. Bernini (Einzele Blätter nach ſeinen Zeichnungen geſt. von Falda, Bellin, u. a. m. welche den Vatican, die Engelsburg, Brunnen, Capellen und Altäre darſtellen.) — — Von Kirchen zu Rom beſonders: Giov. Giac. Roſſi (Inſign. Romae Templor. Proſpectus . . . c. Plantis ac Meſuris, Romae 1683 und 1780 f. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt das Werk aber älter; denn es iſt eben dasjenige, welches von Sandrart, beynahe unter eben demſelben Titel, vielleicht ſchon im J. 1679 und hernach, als der 2te Th. ſ. Alten und Neuen Roms, 1685. f. herausgegeben wurde, und das ſich im 1ten B. der n. Ausgabe ſ. W. befindet; es beſteht aus 73 Bl. worauf 47 Kirchen abgebildet ſind.) — Giovb. Caſtaguti (L'Architettura della Baſilica *di S. Pietro in Vaticano*, Opera di Brad. Lazzari, Mich. Angel. Buonarotti, Carlo Maderni . . . R. 1624 und 1648. f. 30 Bl.) — C. Fontana (Il Tempio Vaticano . . . R. 1694. f. mit K. Lat. und Ital.) — Phil. Bonani (Templi Vaticani Hiſtoria . . . R. 1696 und 1700. f. Enthält die innern Verzierungen der Kirche.) — Jacq. de Tarade (Deſſeins de toutes les Parties de S. Pierre de Rome, Par. 1713. f. 13 Bl.) — M. Poleni (Memorie iſtor. della grand Cupola di S. Pietro, Pad. 1748. f. mit 100 K.) — Dumont (Suite des Profils de l'Egliſe de St. Pierre, Par. 1765. f. 14 Bl. Suite des principales parties de l'Egliſe de S. Pierre, Par. 1765. f. 64 Bl.) — Ungen. (Architettura ed Ornati della Loggia del Vaticano opera del celebre Raffaele Sanzio . . . R. 1783. f. 28 Bl.) — Ang. Gabrieli (Sacrar. Vaticanae Baſil. Cryptar. Monumenta, aen. tab. inc. a P. L. Dionyſio, Commentar. illuſtr. R. 1773. f. mit 73 Kpfrn.) — Ferner haben von dieſer Kirche, und dem Vatican überhaupt, verſchiedene beſondre Beſchreibungen geliefert: Raf. Sindone und Ant. Martinetti (Della Baſilica di S. Pietro in Vaticano. Lib. II. R. 1750. 8. 2 B.) — Giov. P. Chattario (Nuova Deſcriz. del Vaticano o ſia della S. S. Baſilica di S. Pietro, Rom. 1762. 12. 3 Bände. mit Kupf.) — Agoſt. Taja (Deſcrizione dell Palazzo Apoſtol. Vaticano, Op. poſth. accreſc. (da Giov. Bottari) R. 1750. 8.) — P. de Angelis (Deſcriptio Templi S. *Mariae Majoris*, R. 1621. fol.) — Seb. Giamini (1) Opera del Cav. Franc. Boromino, cavata da ſuoi originali, cioè la chieſa e la Fabbrica della *Sapienza di Roma* . . . R. 1720. fol. 46 Bl. 2) Ebendeſſelben Oratorio e Fabbrica per l'abitaz. de' P. P. dell' *Oratorio di S. Filippo* Neri . . . R. 1725. f. lat. und ital. mit 67 Bl.) — Giov. Giac. Roſſi (Diſegni di Altari e Cappelle nelle Chieſe di Roma de' più celebri Architetti, R. f. 50 Bl. aus welchen die Sandrartſchen Altaria et Sacella varia Templor. Romae, 40 Bl. die zuerſt in der Academia, dann im 1ten Th. des alten und neuen Roms, und endlich im 2ten Bd. der neuen Ausg. ſ. W. erſchienen, gezogen worden ſind.) — Und allgemeine Beſchreibung davon liefert, Fil. Titi (Studio d'Architettura, Pittura e Scult. nelle

Chieſe di Roma, R. 1674. 1721. 1763. 12. — — Von Palläſten zu Rom beſonders: Hier. Francini (Palatia Procerum Urbis Romae . . . R. 1582. f.) — Piet. Ferreri (Palazzi di Roma de' più celebri Archit. Lib. II. Querfol. 124 Bl. aus welchen Sandrart ſ. Palatia Romana, Nor. 1694. f. und im 3ten Bd. der neuen Ausg. ſ. W. in 74 Bl. beſtehend, genommen hat.) — Giov. Giac. Roſſi (Nuovi Diſegni dell'Architetture e Piante de' Palazzi di Roma de' più celebri Archit. diſegn. ed intagl. da Giov. B. Falda, R. fol. 142 Bl.) — Dom. Roſſi (Teatro degli Palazzi in proſpettiva di Roma moderna, diſ. e intagl. da Aleſſ. Specchi, R. 1699. Querf. 142 Bl.) — Ungen. (*Aereae Capitol.* et adjacent. Portic. Scalar. Tribunal. ex Mich. Ang. Buonarotti Archit. R. 1567. f. Porticus et Palatii Capitol. Aſpectus, R. 1568. f.) — C. Burette (Capitolii Romani Effigies, Par. 1649. fol. 10 Bl. Nachrichten von mehrern Blättern, welche Gebäude des Michel Angelo darſtellen, liefern die Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen, Leipz. 1768. 8. S. 429. Auch ſind Abbildungen davon in dem Cours d'Architecture, qui comprend les Ordres de Vignole, Par. 1760. 4. 2 B. von Mariette zu finden.) — Jac. Manilli (Villa Borgheſe . . . deſcr. . . R. 1650. 8. Lat. von Haverkamp im 8ten B. des Burmannſchen Theſ.) — Dom. Montelatici (Villa Borgheſe . . . R. 1700. 8.) — Ungen. (Villa Pamphylia, eiusque Pallatium, c. f. Proſpectibus, et ejusd. Villae Deſcr. R. f. a. fol. 64 Bl.) — Dom. Barriera (Die Ausſichten von der Villa Aldobrandini, 7 Bl. Fol. die Villa Pamphylia f. 84 Bl.) — Domenico Fiorentino (Die Villa Aldobrandina a Tuſculano mit ihren Gärten und Brunnen 1647. f. 20 Bl.) — Sterne (Plans, Elevations etc. of the Villa of Pope Iulius III. engr. by the beſt Ital. Artiſts, f.) — — Von Brunnen zu Rom: Dom. Barriera und Giov. Maggi (Fontane div. di Roma, Tivoli e Fraſcati, R. 1618. Vier ganze und 44 halbe Blätter.) — Giovb. Falda (1) Fontane di Roma nelle Piazzi e Luoghi pubbl. 33 Bl. Querf. 2) Fontane nelle Ville di Fraſcati, 18 Bl. Querf.) — Giov. Fr. Venturini (1) Fontane de' Palazzi e de' Giardini di Roma, co' loro proſpetti ed ornam. 28 Bl. Querfol. Aus den drey letztern Sammlungen ſind die Sandrartſchen römiſchen Brunnen, Nürnb. 1685. f. und im 3ten Th. der n. Ausg. ſ. W. 42 Bl. welche 27 Brunnen darſtellen, genommen. 2) Fontane del Giardino Eſtenſe in Tivoli, co' loro Proſpetti e Vedute, e colla caſcata del fiume Aniene, detto volgarmente Teverone, 29 Bl. Die 4 letztern Sammlungen, welche überhaupt 108 Bl. enthalten, werden unter einem gemeinſchaftlichen Titel von den römiſchen Buchhändlern verkauft.) — Ungen. (Fontaines des Environs de Tivoli, Par. 1770. f.) — — Von den Gärten zu Rom, ſ. d. Art. Gartenkunſt. — Noch handelt von der Baukunſt von Rom überhaupt: Chrſtn. Traug. Weinlich (Briefe (36) über Rom . . . . Dresden 1782-1787. 4. 3 Bd.) — Und Beſchreibungen des neuen Roms haben, unter mehrern, geliefert: Nic. Venuti (Accurata e ſuccinta Deſcrizione topogr. ed iſtor. di Roma moderna, op. poſth. . . . R. 1766. 4. mit 54 Kupf. — Uebrigens ſind von ſehr vielen Römiſchen, alten und neuen Gebäuden, noch die Anſichten und Proſpecte von ſehr vielen Künſtlern geſtochen worden, welche anzuführen der Raum verbietet. — — Von der Bauart zu Neapel: Ungen. (Facciate delle Chieſe, Palazzi etc. della Citta di Napoli, Nap. f. a. Längl. Q.) — Ungen. (Dichiarazione

razione dei Diſegni del Reale Palazzo di Caſerta . . . Nap. 1757. f. 14 Kpfrbl. und 19 S. Beſchr. Der Architect war Luigi Vanvitelli.) — Giraud (Grand Golfe de Naples, ou Rec. des plus beaux palais de la dite Ville, 1771. f. 30 Bl.) — Von Florenz: Ferd. Ruggieri (Studio d'Architettura Civ. delle Fabriche di Firenze . . colle miſure, piante modini e profili, Fir. 1722 u. f. 4 Th. mit 277 Kpfrt. Die 2te verm. Ausg. führt den Titel: Scelta di Architett. ant. e moderne della Città di Firenze, opera dal cel. F. Ruggieri . . publ. da Giuſ. Bouchard, Fir. 1755. fol. 5 Bde.) — Ungen. (Scelta di XXIV Vedute delle principali Contrade, Piazze, Chieſe e Pallazzi della Città di Firenza. Fl. f.) — Ungen. (Vedute delle Ville e d'altri Luoghi della Toſcana, Fir. 1757. Querf. 51 Bl.) — Bern. Sanſ. Sgrilli (1) Deſcriz. e Studi dell'inſigne Fabrica di S. Maria del Fiore . . . Fir. 1733. fol. 2) Deſcrizione delle Fontane e fabbriche dell Pratelino, Fir. 1762. f. 12 Bl.) — Ungen. (La Libreria Medico-Laurenziana, Archit. di Mich. Angelo Buonarotti . . . Fir. 1739 und 1759. f. mit 22 Kpfrt.) — Joſ. del Roſſo (Oſſervaz. ſu la Baſilica Fieſolana di St. Aleſſandro, Flor. 1790. 8.) — — Von Venedig: L. Carlevariis (Le Fabriche e Vedute di Venezia in Proſpettiva, Ven. 1703. fol. 103 Bl.) — Ungen. (Teatro delle Fabbriche più conſpicue in proſpettiva della Città di Venezia, Ven. ſ. a. f. 4 Th.) — Ungen. (Palazzi di Venetia, Querf. 307 Bl.) Ant. Canale (Urbis Venetiar. Proſpect. celebr. tab. XXXVIII. ab Ant. Viſentino . . . Ven. 1741. f.) — Ungen. (L'auguſta ducale Baſilica dell' Evang. S. Marco . . colle notizie dell ſuo Inalzamento, Architettura . . . Ven. 1761. f. mit 11 Kupfrt.) — Ungen. (Magnificentior. . . . Urbis Venetior. Proſpectus, quos olim Mich. Marieſchi depinxit . . . Ven. 1741. f. 17 Bl.) — Coſta (Le delizie del Fiume Brenta, eſpreſſe ne' Palazzi e Caſini ſituati ſopra le ſue ſponde . . . Ven. 1750. f.) — — Von Genua: P. P. Rubens (I Palazzi di Genova . . . Antv. 1622. 1652. 1708. 1755. f. 2 B. 139 Bl. Es wird auch mit dem franzöſ. Titel: Architect. Ital. cont. les Plans et Elevat. des plus beaux edifices de Gènes verfaſſt.) — — Von Meyland: Giovb. Peſſi (Piante della Città, Piazze etc. di Milano . . . Mil. 1707. f.) — Pier. Gratioli (De praeclaris Mediolani Aedif. Med. 1735. 4. mit v. K.) — M. A. Dabre (Maiſons de Plaiſance, ou Palais de Campagne de l'Etat de Milan 1737. f.) — — Von Piſa: Joſ. Martini (Theatrum Baſilicae Piſanae . . . R. 1705-1723. f. 2 B. mit 32 Kpfrt.) — — Von Turin: Ungen. (Deſcriz. dell Palazzo, detto la Veneria . . dif. da Amadeo, C. di Caſtellamonte, Tor. 1674. fol. 62 Bl.) — Ungen. (Modello della Chieſa di S. Filippo, inv. da Ivvara, Tor. 1758. f.) — — Von Verona: Zucchi (Varie Fabriche, Ant. e Mod. . . . 1753. f.) — — Von Vicenza: Bey dieſer Stadt läßt ſich der Anfang mit denjenigen Werken machen, welche Gebäude einzeler italieniſcher Baumeiſter überhaupt darſtellen, als des Palladio: 1) Le Fabriche e i Diſegni di Andr. Palladio . . . publ. da Ottav. Bert. Scamozzi, Vic. 1776-1785. f. 5 Th. 2) Diſcorſo del Teatro di Ant. Palladio in Vicenza, Pad. 1733 und 1749. 8. 3) Deſcription du Théatre de la Ville de Vicenze . . . levé et deſſ. p. Mr. Patte, Par. 1779. 4. — Des Vignola: Opere d'Architettura di Iac. Barozzio da Vignola, rac. e poſte in luce da Franc. Villamena, Rom. 1617 und 1753. fol. 150 Bl. — —

Von

Von der Bauart in Spanien: P. v. d. Berge (Theatrum Hiſpaniae, exhib. Urbes, Villas etc. Amſt. f. 58 Bl.) — Mazzolari (Le reali grandezze de l'Eſcuriale deſcr. Bol. 1650. 4.) — Ant. Canevari (Profil de St. Jacques et de St. Ildefonſe, f. 8 Bl.) — —

Von der Bauart in Frankreich überhaupt: Jacq. And. du Cerceau (Les plus excellens Baſtimens de France . . . Par. 1576 und 1615. f. 3 B.) — Mariette (Vues des plus beaux Batimens de France, Querf. 310 Bl. Ob dieſes die, von dem H. v. Murr, in ſ. Biblioth. de Peinture, S. 637 angeführte Architecture franc. . . . p. Mr. Mariette, Par. 1727. f. 3 Bd. iſt, weiß ich nicht zu beſtimmen.) — Ungen. (Plans et Elevations de diverſes Edifices en France et en Allemagne f. 103 Bl.) — J. A. le Campion (Paris et la Province, ou Choix des plus beaux Monumens d'Architect. anc. et modernes en France, deſſ. p. Sergent et Feſſard, f.) — — Von Paris beſonders: Jean St. Marot (Rec. des Plans, Profils et Elevations de pluſieurs Palais, Chateaux, Egliſes, und Rec. de pluſieurs portes des principaux Hoſtels et Maiſons de Paris, et des plus conſiderables Autels des Egliſes, f. a. f. und 4. Par. 1764. 4. mehr als 190 Bl. Ein Verz. dieſer Blätter findet ſich in dem Cabinet des Singularités d'Architecture, Peint. Sculpt. etc. par Florent le Comte, Bd. 1. S. 184 der Brüßler Ausg. von 1702.) — P. Muet (Augment. des nouveaux Batimens de Paris, Par. 1647. f.) — J. Fre. Blondel (Architect. françoiſe, ou Rec. des Plans, Elevat. Coupes et Profils des Egliſes, Maiſons Roy. Palais, Hôtels et Edifices les plus conſiderables de Paris, Par. 1752-1756. f. 6 Thle. mit 499 Kpfrn.) — Ungen. (Plans et Elevat. des Edifices, qui ſe trouvent à Paris et à Verſailles f. 24 Bl.) — Durand (Vues des plus beaux Monumens et Edifices de Paris, 50 Bl.) — Ungen. (Theatre des plus beaux Monumens de Paris, compr. ſes Palais et Hôtels, Par. 1770. f.) — Rigaud (Vues de Paris et de Verſailles, Querfol. 65 Bl.) — Janinet (Collect. de LXXV Vues des Monumens de Paris, f.) — Ungen. (Deſcription générale de l'Hôtel Roy. des Invalides. Par. 1683. f. mit 18 Kupfrt. Plans, Elevat. Vues, Coup. Profils, von eben dieſem Hotel, 1687. f. 20 Bl.) — A. Felibien (Deſcript. de l'Egliſe Roy. des Invalides, 1702. 12. 1706. f. mit K.) — J. J. Granet (Hiſt. de l'Hôtel R. des Invalides . . . P. 1736. f.) — Perau (Hiſt. de l'Hôtel Royal des Invalides . . . contenant les Plans, Coupes et Elevat. geometr. de cet Edifice, deſſ. et gr. p. Mr. Cochin, Par. 1756. f. mit 103 Kpf.) — Naroive und Feſſard (Tableau de la Maiſon des Enfans trouvés à Paris, Par. f. — Von den (ehmahligen) königlichen Schlöſſern beſonders: In dem ſo genannten *Cabinet du Roi* finden ſich 1) Vues des Maiſons Royales . . . . f. 46 Bl.) 2) Plans, Profils, Elevat. et Vues de differentes Maiſons Royales, fol. 26 Bl. 3) Vues, Plans, Coupes et Elevat. du Chateau de Verſailles (mit Inbegriff der Statuen, Vaſen 82 Bl. aber nur 44 in Beziehung auf Bauart.) 4) Plans, Elevat. et Vues du Chateau de Verſailles, f. 28 Bl. 5) Grottes, Labyrinthes, Fontaines et Baſſins de Verſailles f. 53 Bl. 6) Deſcript. de la Grotte de Verſailles, Par. 1699. f. 20 Bl. Nachgeſt. von Krauß, Augsb. f. 20 Bl. 7) Le Labyrinthe de Verſailles, 8. 40 Bl. 8) Plans, Elevat. et Vues des Chateaux du Louvre et des Tuilleries, f. 40 Bl. 9) Verſailles immortaliſé . . . p. le Sr. Jean B. Monicart . . . . Par. 1720. 4. mit

mit Kupf. von verſchiedenen Meiſtern.) — Außer dieſen haben deren noch geliefert: Ant. le Pautre (Plans gen. de Verſailles, f. 13 Bl.) — Girard (Plans, Profils et Elev. de Verſailles, avec les Boſquets et les Font. Par. 1716. f.) — Menant und Salle (Vues, Perſpect. et Plans du Chateau, et des Fontaines et Caſcades au jardin de Verſailles, f.) — Demartin (Vues des beaux endroits des Jardins et Maiſ. Roy. et du Chateau de Verſ. f. 16 Bl.) — Perronet (Deſcript. des Projets et de la conſtruction des divers Ponts en France 1782. f. 2 Bd. mit 67 Kpfrt.) — — Beſchreibungen von Paris: Germ. Brice (Deſcription nouv. de ce qu'il y a de plus remarquable dans Paris, Par. 1684. 12. ebend. 1717. 8. 3 B. 1752. 8. 4 B. mit K.) — Le Maire (Paris anc. et nouv. Par. 1685. 12. 3 Bd.) — Piganiol de la Force (Deſcription de Paris, de Verſailles, de Marly, de Meudon, de St. Cloud etc. Par. 1717 u. f. 8. 8 B. mit Kupf.) — Hubert (Almanac pittor. et hiſtor. des riches Monumens de la Ville de Paris, et de ce qu'il y a de plus curieux en Architecture, Peint. Sculpt. et Grav. . . . Par. 1765 und 1780. 12. 2 Bd.) — —

Von der Bauart in England: Col. Campbell, Woolfe und Gandon (Vitruvius Britannicus, or the Britiſh Architect, cont. the Plans, Elevations and Sections of the regular Buildings, both public and private . . . Lond. 1717-1725. f. 5 B.) — Ungen. (Britannia Illuſtrata, or Views of the Royal Palaces, as alſo of the principal Seats of the Nobility and Gentry of Great Britain . . . Lond. 1720. f. 2 Bd. 182 Bl.) — Cole (Views of all the Cathedrals of England and Wales, and other Buildings, f. 52 Bl.) — Kip (Views of Palaces and conſiderable Buildings in great Britain 1709. f. 80 Bl.) — S. und N. Buck (Views of Caſtles, Monaſteries, Palaces and princ. Cities in England and Wales. f. 3 Th.) — Watts (Views of Noblemen and Gentlemen Seats 1779. f. 84 Bl.) — Middimans (Collect. of ſelect Views in Great Britain 1784. f. 9 Hefte.) — Harriſon (Pictur. Views of the Seats of Nobility and Gentry 1786. 4. 25 Hefte.) — W. Angus (Select Views of the princ. Seats of the Nobility and Gentry in England and Wales, fol. 6 Hefte.) — J. Throsby (Views of the principal Seats of the Nobility and Gentry in Leiceſterſhire, 1791. f. 2 Bde.) — Paine (Plans, Elevat. and Sections of Noblemen and Gentlemen Seats . . . in the Counties of Derby, Durham etc. f. 176 Bl.) — J. Soane (Plans, Elevat. and Sect. of Buildings . . . in the Counties of Norfolk, Suffolk, Yorkſhire etc. fol. 47 Bl. Sämmtl. von dem Verf. erbaut.) — J. Snebbelie (The Antiquary's Muſeum, illuſtr. the ancient Architecture, Paint. and Sculpture of Britain 1792. f.) — Ungen. (Topographical Miſcell. . . cont. Deſcript. of Manſions, Churches, Monuments etc. 1792. 4.) — — Von einzelen Städten, als von London überhaupt: J. Gwynn (London and Weſtminſter improved illuſtr. by Plans . . . Lond. 1766. f. wozu ich gleich die Critic. Obſervat. on the Buildings and Improvements of London 1770. 4. und Critic. Review of the public Buildings in London 1783. 8. ſetzen will.) — Von Oxford: Dav. Loggan (Oxonia illuſtr. ſ. omnium cel. iſtius Univerſ. Collegior. Aular. nec non totius urbis Scenogr. Oxon. 1675. f.) — Williams (Oxonia depicta . . . f. 65 Bl.) — J. Gibbs (Deſcript. of the Radclif Library, Lond. 1747. f.) — — Von Cambridge: Dav. Loggan (Cantabrigia illuſtrata, f. omnium

omnium celebr. iſt. Univerſitat. Collegior. Aular. etc. Ichnographia, Cantabr. fol.) — — Von einzelen Gebäuden: Ware (Plans, Elevat. Sect. Chimney-pieces and Ceilings of Houghton-Hall, built by Rob. Walton, Lond. 1735. 1760. f. 35 Bl. Auch J. Ripley hat dieſes Gebäude 1759. f. herausgegeben.) — Paine (Plans, Elevat. and other Ornaments of the Manſionhouſe at Doucaſter, Lond. 1751. f.) — Brettingham (Plans, Elevat. and Sect. of Holkham in Norfolk, Lond. 1761 und 1773. f. Kent war der Baumeiſter; und das Gebäude iſt ſein beſtes Werk.) — W. Chambers (Plans, Elevat. Sect. and perſpect. Views of the Gardens and Buildings at Kew, Lond. 1763. f.) — Eb. Middleton (Plans, Elevat. and Sect. of the Houſe of Correction for the County of Middleſex, f. 53 Bl.) — Rhode (Plans and Elevat. of the Gardens and the Palace at Kenſington 1762. f. 8 Bl.) — Cole (Plans of the Houſe, Gardens and Park of Wentworth Houſe f. 3 Bl.) — J. Rocque (Five Views with a Plan of the Earl of Burlingtons Houſe at Chiſwik, f. 4 Bl. wozu auch noch die Plans, Elevations etc. of the Pavillons at Chiſwik, f. gehören.) — R. Balduin (Elevat. of the new Bridge at Black-Friars, mit den Plans, Elevat. and Sect. of the Machines and Centering, f.) — — Beſchreibungen von London: J. Entik (New and accurate Hiſtory and Survey of London, Weſtminſter, Southwarth, Lond. 1767. 8. 4 B. meines Wiſſens, eine der beſſern.) — Pennant (Some Account of London 1790. 4.) — Kearsly (The Strangers Guide . . . 1792. 12.) — —

Von der Bauart in Holland: Ungen. (Afbeelſels der Vornaemſte Geboven uyt alle dee Ph. Vingboons geordineert haeft te Amſterdam, Amſterd. 1648. 1664. 1715. f. 2 B. mit 80 Kpf.) — J. Vennekool (Afbildung vant Stadthuys van Amſterdam, in dartig coopere Platen, geoordeneert door Jac. v. Campen, Amſt. 1661. f. 30 Bl.) — Ungen. (Architecture, Peinture et Sculpt. de la Maiſon de Ville d'Amſterdam, repr. en CIX fig. . . Amſt. 1719. f.) — P. Schenk (Vues et Proſp. de la Ville d'Amſt. 4. 100 Bl.) — Ungen. (Plans et Vues perſpect. du fameux Parc et Maiſons de Plaiſance de Sorgvliet, f. 45 Bl.) — Ungen. (Les Agrémens de la Campagne, ou Remarques ſur la Conſtruction des Maiſons de Campagne . . . des Jardins de Plaiſance etc. Leyde 1750. 4.) — —

Von der Bauart in Dännemark: Ungen. (Der Däniſche Vitruvius, enthaltend Grundriſſe, Aufr. und Durchſchnitte der merkw. Gebäude des Königreiches Dännemark, Kopenh. 1746. f. 2 B. däniſch, deutſch und franzſch.) — Ungen. (Hafnia hodierna, oder Beſchr. von Copenhagen, Kopenh. 1749. 4. mit Kupf. dän. deutſch und frzſch.) — J. F. Lange (Beſchr. der K. Reſ. Kopenhagen und der Königl. Landſchlöſſer, Berl. 1786. 8.) — —

Von der Bauart in Schweden: Suecia antiqua et hodierna f. 3 Bd. mit 352 Kpfrn) — —

Von der Bauart in Deutſchland und zwar zu Wien: J. E. Fiſcher von Erlach (Anfang einiger Vorſtellungen der vornehmſten Gebäude in der Stadt und Vorſtädten zu Wien, Querfol. 29 Bl.) — Sal. Kleiner und J. A. Pfeffel (Abbildung aller Kirchen und Klöſter u. ſ. w. in Wien, Augsb. 1724-1737. fol. 4 Th. 132 Bl.) — Nagel (Plan der Stadt Wien und der Vorſtädte, Wien 1770. f. 16 Bl.) — R. Schütz und Joh. Ziegler (Proſpecte von Wien, f. 36 Bl.) — Von den Beſchreibungen Wiens wird die von Weiskern, Wien 1770. 8. für die beſſere

bessere gehalten. — — Zu Berlin, und in den preußischen Ländern überhaupt: A. Schlüter (Elevations des Königl. Residenz-Schlosses, 6 Bl.) — Ungen. (Grund- und Aufriß der kathol. Kirche zu Berlin, f. 6 Bl. Plans de la Sale Royale de l'Opera, bat. p. le B. de Knobelsdorf, Berl. 1753. Querf. 15 Bl.) — J. G. Rosenberg (Sammlung der besten Aussichten von Berlin, Berl. 1785. f. 21 Bl.) — Hildner (Grundriß von Berlin, unter der Aufsicht des Feldm. von Schmettau, 1748. f. 4 Bl.) — Deckert (Abbildung des K. Preuß. Lustschlosses Charlottenburg, sammt dem Garten, f. 21 Bl.) F. S. Salzmann (Plan des Pallastes und Gartens von Sans-Souci und des neuen Schlosses, f.) — J. B. Broebes (Vues des Palais et Maisons de Plaisance du R. de Prusse, Augsb. 1733. f. 47 Bl.) — Schleuen (Verschiedene Prospecte und Vorstellungen von Berlin, Potsdam, Schwet, u. s. w. f. 68 Bl.) — A. L. Krüger (Prospecte von Potsdam und Sans-Souci, f. 12 Bl.) — Ungen. (Auswahl der vornehmsten, schönsten und merkwürdigsten Lustschlösser und Gegenden in den K. Preuß. Staaten f. l. 1789. f. zwey Hefte.) — Die „Beschreibung der Königlichen Residenzstädte von Berlin und Potsdam, Berl. 1769. 8. und 1786. 8. 3 Bd." von Frdr. Nicolai, ist, als ein Muster solcher Beschreibungen, bekannt. Und von der Bauart daselbst handeln noch besonders: Kritische Anmerk. den Zustand der Baukunst in Berlin und Potsdam betreffend, Berl. 1776. 8. und Ludw. Mangers Baugeschichte von Potsdam, besonders unter Friedrich dem 2ten. Berl. 1789 u. f. 8. 3 B. — K. W. Hennert (Grundriß des prinzlichen Gartens zu Reinsberg, 1777. f.) — Frd. Ekell (Plans et Vues du Chateau, du Jardin, et de la Ville de Reinsberg, f. 9 Bl.) — J. B. Werner (Accurater Abriß und Vorstellung der berühmtesten Plätze und Gebäude in Breslau, f. 29 Bl.) — Ungen. (Beschreibung des neu erbauten Komödienhauses in Breslau, Berl. 1783. 4. mit K.) — Zu Dresden und in Sachsen überhaupt: Al. Thiele (Prospecte von dem Lustschlosse Pillnitz, von der Vest. Königstein, Dreßden, Meißen, Sonnenstein, f. 10 Bl.) — Gaet. Chiaveri (Abriß der Dreßdner Schloßkirche, Dreßd. 1739. f. 7 Bl.) — Matth. Dan. Poepelmann (Abriß des churfürstlichen Gartens und der Orangerie des Zwingers zu Dresden, Dresden 1729. f. 24 Bl.) — S. übrigens K. W. Daßdorfs Beschreibung der . . . Residenzstadt Dresden, 1782. 8. — — Zu Augsburg: Ungen. (Augusta Vindelicor. illiusque Portae, Templa, Aedificia et Cisternae, Aug. V. 1683. 4. 2 Bd.) — Bernh. Hertfelder (Basilica St. Ulrici et Afrae Aug. Vindelicor. . . c. f. Kageri et W. Kiliani, Aug. Vind. 1627. f.) — Prinz (Das Rathhaus daselbst, 1732. Querf. 16 Bl.) — — Zu Dessau: Aug. Rode (Beschreibung des Fürstl. Anhalt-Dessauischen Landhauses und englischen Gartens zu Wörlitz, Dessau 1788. 8. mit 5 Kpfrn.) — — Außer diesen giebt es von den mehrsten fürstlichen Schlössern, und von vielen Gebäuden in verschiedenen Städten noch einzele Grundrisse und Abrisse, welche anzuführen der Raum verbietet; unter andern sind in M. Merians Topographie die Ansichten von sehr vielen oberdeutschen Städten, so wie Abbildungen einzeler Architecturwerke zu finden. „Betrachtungen und Einfälle über die Bauart der Privatgebäude in Deutschland mit 60 Kpfrn." erschienen, Augsb. 1779. f. — so wie gründliche Nachricht von dem Bauwesen in Franken, Schwabach 1775. 4. mit K. — —

Von

Von der Bauart einiger aſiatiſchen Länder: W. Chambers (Deſigns of Chineſe Buildings, Furniture etc. . . . engraved by the beſt Hands, from the originals drawn in China, Lond. 1757. f.) — Will. Hodges (Select Views in India . . with hiſtorical accounts . . 1785. f. 1790. f. 48 Bl. Deutſch der Text, von C. P. Brun und Riem, Berl. 1789. Querf.) — Ungen. (Comparative View of the ancient Monuments of India. Lond. 1786. 8. — Auch finden ſich Nachrichten dieſer Art in mehrern Reiſebeſchreibungen; ſo wie in der Archaeologia, or Miſcell. Tracts relat. to Antiq. u. d. m.

Wegen anderer, zur Geſchichte der Baukunſt gehörigen Werke, ſ. den Art. Baukunſt.

Baukunſt.

Von den Schriften der Alten, über die Baukunſt, iſt keine übrig, als des M. Vitruvius Poll. Lib. X. welche zuerſt, corrigente Ioa. Sulpitio, ſ. l. e. a. f. erſchienen; c. Gul. Philandri caſtigat. Argent. 1550. 4. Lugd. B. 1552. 4. C. Comment. Dan. Barbari, Ven. 1567. f. C. not. caſtigat. et obſervat. G. Philandri integris, Dan. Barbari excerpt. et Cl. Salmaſii paſſim inſertis; praemittuntur Elem. Archit. coll. a Wottono . . . acc. Lex. Vitruv. Bern. Baldi, et ejusd. Scamilli impares Vitruv. . . . coll. et dig. a Ioa. de Laet, Amſt. 1649. fl. Fol. (b. A.) In einem lateiniſchen Auszuge (Epitome) welchen W. Poſtel, Par. 1540. 4. herausgab, und den Voſſius für das Werk eines alten Schriftſtellers hielt. Ueberſetzt iſt Vitruvius, in das Italieniſche, 1) von zwey Ungenannten (wovon der erſte Ceſare Ceſarino ſeyn ſoll) Como 1521 und Ven. 1524. f. in halb lateiniſcher, halb ital. Sprache; 2) von Giamb. Caporali, aber nur die 5 erſten Bücher, Perugia 1536. 4. mit einem Commentar; 3) Von Dan. Barbaro, Ven. 1556. f. und verb. ebend. 1567 und 1681. 4. mit einem Commentar; 4) Von Bern. Galiani, Neapel 1758. f. lat. und ital. (ſehr gut.) — In das Spaniſche: Von Mig. de Urrea, Alc. 1582. f. Von Joſ. Ortiz y Sanz, Mad. 1787. f. mit 56 Kpfen. und einem Commentar. Es muß, indeſſen, ein ſpaniſcher Auszug aus dem Vitruv, ſchon ſehr frühe vorhanden geweſen ſeyn, weil ein, in der Folge vorkommender, franzöſiſcher Auszug, aus dem ſpaniſchen gezogen worden iſt. In das Franzöſiſche: 1) von Jean Martin, Par. 1547. f. Gen. 1618. 4. 2) Von Jul. Mauclerc, Par. 1648. f. 3) Von Cl. Perrault, Par. 1673. f. verb. 1684. f. Auszugsweiſe überſetzt, unter dem Titel: Raiſon d'Architecture, extr. de Vitruve et autres anc. Architecteurs, erſchien er bereits, Par. 1542. 4. (aus dem Span. gezogen) und ein andrer Auszug von Jean Gardet, und Dom. Bertin, Epitomé ou Extrait abrégé des X Liv. d'Architect. Toul. 1559. 4. Auch Perrault lieferte einen dergleichen Auszug mit der Aufſchrift: Architecture générale de Vitruve, reduite en Abrégé, Par. 1674. 12. 1768. 8. Amſt. 1681. 12. mit Kupf. und dieſer Auszug iſt wieder von C. Cataneo, Ven. 1711 und 1747. 8. in das Ital. ſo wie Prag 1757. 8. in das Deutſche, und, Lond. 1703. nebſt einem Auszuge aus dem Vignola, in das Engliſche überſetzt worden. Das Werk des Vitruvius ſelbſt, engliſch 1) von J. Pricke, Lond. 1669. f. (wahrſcheinlicher Weiſe nur aus dem Franzöſ. des Mauclerc) 2) Von Robert Caſtel, Lond. 1730. f. 2 Bd. mit den Commentaren mehrerer, beſonders des Inigo Jones; 3) von W. Newton, Lond. 1771. 1792. fol. 2 Bde. Deutſch, von

Gualt.

Gualt. H. Rivius, Baſel 1514. f. Nürnb. 1548. f. Baſ. 1575 und 1641. fol. Erläutert haben den Vitruv: Sylv. Mauroceno (Soll einen beſondern Commentar, in italieniſcher Sprache, Ven. 1495 haben drucken laſſen, welchen ich nicht näher anzugeben weiß.) G. Philander (In X. Lib. M. Vitr. P. De Archit. Annotat. R. 1544. 8.) Cl. Ptolomei (In ſ. Epiſtole, Ven. 1547. 4. handelt eine, an Auguſt. de' Landi, von dem Vitruv.) Giov. Bertani (Gli oſcuri e difficili paſſi di Vitruvio alla chiara intelligenza trad. Mant. 1558. f.) Bernh. Baldus (M. Vitr. P. Vita ejusque verbor. ſignificat. ſ. perpet. in Vit. Comment. Aug. Vindel. 1612. 4. Scamilli impares Vitruv. ebend. 1612. 4. und bey der Ausgabe des Laet.) Nic. Goldmann (Vit. Voluta Jonica hactenus amiſſa reſtit. bey der Ausgabe des Laet.) Jo. Polenus (Exercit. Vitruvianae, h. e. Commentar. crit. de M. Vitr. P. X Libror. editionibus, nec non de eor. editor. atque de aliis qui Vitr. quocumque modo explic. aut illuſtr. Pat. 1739. f. mit K.) Ungen. (Commentaire ſur Vitruve . . . par Newton, Par. 1780. f. Wahrſcheinlicher Weiſe aus der engl. Ueberſ. deſſelben gezogen.) Frc. Ortiz (Abaton reſeratum, ſ. Genuina declarat. duor. loc. cap. ult. Lib. III. Architecturae M. Vitr. P. . . . ſcil. de adject. ad Stylobatas cum podio, ſ. ad Podium ipſum, per Scamillos impares, et it. de ſecunda adject. in Epiſtyliis facienda, R. 1781. 8. mit Kupf.) — —

Schriften von Neuern über die Baukunſt, und zwar von Italienern über die Baukunſt überhaupt: Mart. Baſſi (Diſpareri in Materia d'Architettura e Proſp. con pareri di eccellenti e famoſi architetti, che gli reſolvono, Breſc. 1572. 4.) — Fed. Zuccaro (L'Idea de' Pittori, Scult. ed Architetti, Tor. 1607. und in dem 6ten Bd. der Raccolta di lettere ſulla Pitt. Scult. ed Arch. R. 1768. 4. S. 35 u. f.) — Theod. Oſius (Diſſ. probans Architecturam . . . ab artibus nobilior. ſeparari non poſſe, Mediol. 1629. 4.) — Lod. Corticelli (Dial. d'Architettura fam. Bol. 1695. 8.) — Nelli (Diſcorſi d'Architettura, con due Ragionamenti di Cecchini ſopra le Cupole, Fir. 1753. 4.) — Giov. Bottari (Von ſ. Dial. ſopra le tre Arti del Diſegno, Lucca 1754. 8. handelt der 3te vorzüglich von der Baukunſt, und von den, aus der Unwiſſenheit, dem Eigenſinn u. ſ. w. der Bauherrn entſtehenden Unvollkommenheiten derſelben.) — Frc. Algarotti (Saggio ſopra l'Architettura, im 3ten Bd. ſ. Opere, Cremona 1779. 8. 8 Bd. Deutſch, durch R. E. Raspe, Caſſel 1769. 8. Lettere ſopra l'Architettura, von ebendemſ. ebend. im 7ten Bde.) — Teof. Gallazini (Trattato ſopra gli errori degli Architetti . . . Ven. 1767. f. oſſervaz. di Ant. Viſentini . . che ſervano di continuazione, ebend. 1771. f.) — Giuſ. Piacenza (Eine Abhandlung über Baukunſt, im 1ten Bde. ſ. Ausgabe der Werke des Baldinucci, Tur. 1768. 4.) — Frc. Milizia (Saggio ſopra l'Architettura, vor ſ. Memorie degli Archit. ant. e mod. R. 1768. 4. Parm. 1781. 8. 2 Bd.) — Erm. Pini (Dell' Architettura Dial. Mil. 1770. 4.) — Ungen. (Der 3te Abſchn. in der Arte di vedere . . Ven. 1781. 8. handelt v. d. Archit.) — Ungen. (Saggio raggionato ſull origine ed eſſenza dell' Architett. civile, Neap. 1789. 8.) — Auch gehört im Ganzen das abentheuerliche Buch, Hypnerotomachia Poliphili, ubi humana omnia non niſi ſomnium eſſe docet, atque obiter plurima ſcitu quam digne commemorat, Ven. 1499. f. und ebend. mit einem italieniſchen Titel, 1545. f. mit ſchönen Holzſchn. wozu

Raphael die Zeichnungen gemacht haben soll, hieher. Der Styl ist ein Gemengsel von griechischen, latein. hebräischen, arabischen, italienischen u. d. m. Wörtern und Phrasen; und es gab eine Zeit, wo die Künstler aller Art (auch die Alchymisten) die Geheimnisse ihrer Kunst, in diesem ganz unverständlichen Traume suchten. Die Architecten besonders fanden eine Bestreitung des gothischen Geschmackes darin; und aus diesem Grunde wurde es von Jean Martin, Par. 1546. f. und von J. Gougeon, Par. 1561. f. in das Französische übersetzt, und mit einem Commentar von Beroalde, Par. 1600. 1680. f. herausgegeben. Mehrere Nachrichten davon finden sich in Fontanini Bibl. della Eloq. Ital. B. 2. S. 164 u. f. Ausg. von 1753. — —

Eigentliche Anweisungen zur Baukunst, von Italienern: Leo. Bapt. Alberti De re aedificatoria, Flor. 1485. f. 1550. f. Par. 1512. 4. in zehn Büchern. Ital. von Piet. Lauro, Ven 1546. 8. von Cos. Bartoli, Flor. 1550. f. verb. Montereg. 1565. fol. Ven. 1565. 4. Frzsch. von Martin, Par. 1553. f. Spanisch von Fr. Leçano, Mad. 1582. 4. Englisch (und ital.) von Leoni, nebst den beyden Schriften des Alberti von der Mahlerey und Bildhauerey, Lond. 1726 und 1739. f. 3 Bd. — Giamb. Caporali (L'Architettura, con un Commento sopra Vitruvio, Ven. 1536. f. mit K. Da ich dieses Werk selbst nie gesehen; so kann ich auch nicht bestimmen, ob es etwas anders, als die, vorhin von Caporali angezeigte Uebersetzung des Vitruvius, enthält?) — Seb. Serlio (L'Architettura, in sieben Büchern, wovon das 4te, welches von den fünf Ordnungen handelt, zuerst, und allein, Ven. 1537. f. Französ. Antw. 1545. f. das 3te (welches alte römische, italienische und auswärtige Gebäude darstellt) ebend. 1740. das 1te und 2te (welches die geometrischen und perspectivischen Anfangsgründe in sich begreift) Paris 1545. f. (ital. und frzsch.) das 5te (welches Entwürfe zu Kirchen enthält) ebend. 1547. f. (ital. und frzsch.) das 6te (welches den Titel: Libro estraordinario d'Archit. in cui si dimostrano trenta Porte d'opera rustica . . . führt) Lyon 1551. f. das 7te (welches, unter andern, vorzüglich Anweisungen zu Palästen enthält) erst nach des Verf. Tode, Frkft. 1575. f. (ital. und lat.) erschien. Sämmtl. sind sie, Ven. 1584. 4. ebend. 1600 und 1619. 4. Lyon 1619. f. Par. 1645. f. gedruckt. Engl. 1611. fol. Holländisch von Pet. Koek von Aelst, Antw. 1549. f. aber nur 5 Bücher; Deutsch, eben so viel, und aus der holländischen Uebers. gezogen, Basel 1609. f. Auch Franz Lysers Archit. pract. nov. oder Neue practische Baukunst, Frft. 1672. f. 2 Bd. ist nichts anders, als Wort für Wort, das Werk des Serlio, ohne daß Lyser desselben mit einer Sylbe gedacht hat. Serlio war übrigens der erste, welcher die übrig gebliebenen Gebäude der Alten genau maß, und darnach seine Theorie einrichtete.) — Ant. Labacco (Architectura con la quale si figurano alcune notabili Antichità di Roma, R. 1552. fol. Ven. 1576. f.) — Piet. Cataneo (I quatro Libri d'Architettura, Ven. 1554. f. Vermehrt mit 4 Büchern, ebend. 1567. f.) — Andr. Palladio (I Quattro Libri dell' Architettura, ne' quali, dopo un breve trattato de' cinque ordine, e di quelli avertimente, che sono più necessarii nell fabricare, si tratta delle case private, delle vie, de' ponti, delle piazze, de' i Xisti, e de' Tempi, Ven. 1570. f. Eine, ebendaselbst, mit eben dieser Jahrszahl, bey Franceschini erschienene Ausgabe, ist erst in neuern Zeiten gemacht worden) ebend. 1581. 1616. 1642. 1711. 1769.

1769. f. Das erſte dieſer 4 Bücher handelt von der Baukunſt überhaupt, und den fünf Säulenordnungen; das 2te von den Gebäuden, welche Palladio angelegt; das 3te von Brücken, und öffentlichen Gebäuden; das 4te enthält römiſche, und andre italieniſche Kirchen. In das Franzöſiſche iſt das Werk durch P. Le Muet, Amſt. 1646. 1682. 4. und durch Freart de Chambray, Par. 1651. f. (mit ſchönen Holzſchnitten) 1679. 4. und mit Zuſätzen von Leoni, Haag 1726. f. 2 Bde. überſetzt worden. Auch findet es ſich im 2ten B. der Bibl. portative d'Architect. elementaire .. p. Ch. Ant. Jombert, Par. 1764 u. f. 8. Engliſch: Lond. 1676. f. Ferner, durch Richard, mit einem Anhange von Thüren und Fenſtern, Lond. 1716. 4. mit 70 Kpfrt. Durch Leoni, engl. und ital. mit den Anmerk. des Inigo Jones, Lond. 1715. f. Ital. Engl. und Franz. 1742. f. 2 Bde. Durch Colin Campbell, aber nur ſo viel ich weiß, das 1te Buch, 1728. f. 200 Bl. Durch Jam. Ware, 1729. 1755. f. 212 Bl. Durch J. Millar mit vielen Zuſätzen, Lond. 1759. f. Deutſch durch G. Andr. Böckler, aber nur die beyden erſten Bücher, Nürnb. 1698. f.) — Giov. Ant. Rusconi (Della Architettura . . . ſecondo i precetti di Vitruvio, Ven. 1590. f. mit 160 Holzſchn (berühmt, wegen der Schönheit derſelben) ebend. 1660. f. (ſehr ſchlecht.) Weil der Verf. dem Vitruv beynahe Schritt für Schritt folgt, und ihn öfterer erläutert: ſo wird ſein Werk gewöhnlich zu den Ueberſetzungen des Vitruv gerechnet; iſt es aber eigentlich nicht.) — Jac. Barocio da Vignola (Regola delle cinque ordini d'Architettura, Ven. f. a. f. mit 32 Kpfrt. (1te Ausg.) ebend. f. a. mit 40 Kupfrt. ebend. 1596. f. Rom. 1602. f. Sienna 1635. f. R. 1732. 4. ebend. mit dem Titel: Manuale d'Architettura, 1780. f. Vielleicht iſt es der Mühe werth, das Urtheil eines neuern italieniſchen Architecten über das Werk des Vignola zu hören? Milizia ſagt in ſ. Vite: quel ſuo libro . . . ha prodotto all' Architettura più male che bene. Il Vign. per render le regole più generali e più facile alla pratica, ha di quando in quando alterate le più belle proporzioni dell' Antico. Nel compartimento di certi membri, ed in alcune ſue modanature dà più toſto nell ſecco; e per colpa di que' ſuoi piedeſtalli ſi alti la colonna non vi ſignoreggia. Non vi è ſiſtema d'Archit. più facile di quel del Vignola; ma quella facilità è procacciata a ſpeſe dell' Architettura ſteſſa. Uebrigens erſchien es Spaniſch: durch Pat. Caxes, Mad. 1630. f. Franzöſiſch: durch P. le Muet, Amſt. 1640. f. durch Ch. Aug. d'Aviler, und mit einem weitläuftigen Commentar, Par. 1645. 4. 2 B. welche Ueberſ. mit dem Titel: Cours d'Architecture qui comprend les Règles de Vignole, et les figures et deſcriptions de Mich. Ange . . . Par. 1691. 1710. 4. 2 B. Nebſt einem Supplement dazu von Al. Jean Bapt. Leblond. f. a. (1720.) mit K. Ferner von P. J. Mariette avec les figures et les deſcriptions de ſes plus beaux batimens, Par. 1750-1755. 4. 3 Bde. und endlich, unter der Aufſchrift: Livre nouveau, ou règles des V ordres d'Architecture .... nouvellement revû, corrigé et augmenté par M. B (londel) avec pluſieurs morceaux de Michel-Ange, Vitruve, Manſard et autres célébr. Archit. Par. 1767. f. mit 104 Kupfrt. wieder gedruckt worden iſt. Im 1ten Th. der Bibl. portat. d'Architecture, Par. 1764. 8. iſt eine andre Ueberſetzung, mit einigen Erläuter. befindlich. Engliſch durch J. Leek, Lond. 1666. f. durch G. Moxon, Lond. 1673. 8. Von einem Ungen. 1761. f. 65 Bl. Deutſch durch Joh. Ad. Boheim,

Nürnb. 1617. f. und nach der franzöſiſchen Bearbeitung des d'Aviler, mit Anm. vermehrt, durch Leonh. Chr. Sturm, Amſt. 1699. f. Augsb. 1725 und 1747. 4. 2 Bd. Durch Joh. Rud. Fäſch, Nürnb. ſ. a. 4. 2 Th. und einer Fortſ. von Dan. Stattner, ebend. 1781. 4. mit 52 Kupf.) — Giovb. Montani (L'Architettura . . . R. 1608. 1625. 1638. 1691. f. überhaupt 5 Theile oder Bücher und 206 Bl. Außer den, bey dem Art. Bauart angezeigten Tempietti und Sepolcri ant. (überhaupt 80 Bl.) finden ſich hier, über die Verhältniſſe der 5 Ordnungen, 39 Bl. und Diverſi ornamenti cappriccioli per depoſiti e altari, 30 Bl. und Tabernacoli diverſe 57 Bl.) — Mich. Angelo Buonarotti (Nuova ed ultima Aggiunta delle Porte d'Architettura, R. 1610. f.) — Vinc. Scamozzi (Idea dell' Architettura univerſale, div. in X Libri, Ven. 1615. f. 2 Bd. Piazz. 1687. f. 2 Bd. Ungeachtet des Titels, beſteht das Werk nur aus 6 Büchern; der erſte Band enthält das 1te-3te, der zweyte das 6te-8te, wovon das 1te von der Vortreflichkeit der Architectur, und den, zu der Bildung des Architecten nothwendigen Eigenſchaften; das 2te vom Luftſtrich, von den Eigenſchaften des Bodens, von der Figur der Städte und Feſtungen; das 3te von Privat- und Luſtgebäuden, vom Waſſer, und den Maſchinen es zu heben; das 6te von den fünf Ordnungen; das 7te von den Baumaterialien, und das 8te von dem Grunde der Gebäude, und vom Maſchinenweſen handelt. Franzöſiſch, aber nur das 6te Buch von Ch. d'Aviler, Par. 1685. f. Völlig, aber nur das, was die Baukunſt eigentlich angeht, unter dem Titel, Oeuvr. d'Architecture . . . Leyde 1713. f. von Sam. Du Ry und im 3ten Th. der Bibl. port. d'Architect. aber auch nur Auszugsweiſe, oder vielmehr nur die verbeſſerte Ueberſ. des Du Ry, und anders (in 4 Bücher) eingetheilt. Engliſch durch J. Brown, Lond. 1669. 4. Durch Leybourne, 1734. 4. Holländiſch, durch Sim. Bosboom, Amſt. 1686. f. Deutſch, mit der Aufſchrift: Vinc. Sc. Grundregeln der Baukunſt, Amſt. 1665. f. Nürnb. 1678. fol. und, unter dem Titel: Klärliche Beſchreibung der fünf Säulenordnungen, und der ganzen Baukunſt, aus dem ſechſten und dritten Buche des V. Sc. Sulzb. 1678. f.) — Giov. Branca (Manuale d'Architettura . . . Aſc. 1629. 8. R. 1718. 1772. 16.) — Giuſ. Viola Zanini (Della Simmetria dei cinque Ordine dell' Architettura, Padova 1629. 4. ebend. 1677. 4.) — Graz. Perucci (Architettura ruſtica . . . Reggio 1634. f.) — C. Ceſ. Oſio (Architett. civile, Mil. 1661. f.) — Conſt. Amicevole (Architett. civ. ridotta a metodo facile e breve, Tor. 1675. f.) — Aleſſ. Capra (Nuova Architett. civile e mil. Bol. 1672 u. f. 4. 3 Bd. Cremona 1717. f. 2 Bd.) — Bern. Leoncini (Inſtruttione architett. . . . R. 1679. 4.) — Ant. Gaspari (Diſegni originali d'Architettura, ſ. l. et a. f. 3 B.) — Giamb. Spinelli (Economia delle Fabbriche, Rom. 1698 und 1708. 4.) — Frc. Luc. Durantino (L'Architettura, con un Commento ſopra Vitruvio ſ. l. e. a. f.) — Fil. Vasconi (Studio d'Architettura . . . Rom. ſ. a. f.) — Ferd. Galli Bibiena (Architettura civile preparata ſulla Geometria, e ridotta alla Proſpettiva . . Par. 1711. f. welches, meines Wiſſens auch, unter dem Titel: Varie Opere di Proſpettiva verkauft wird. Es enthält einige 60 Bl. worunter ſich Entwürfe zu Theatern und Amphitheatern befinden; die mehreſten Blätter ſind von C. A. Buffagnotti geſt. 2) Architettura e Proſpettiva da Camera e da Teatro, Bol. f. 71 Bl. Mit den Werken des

Vaters,

Vaters, glaube ich die Werke der Söhne verbinden zu müſſen, als Architetture e Proſpettive varie von Giuſ. Galli Bibiena, Augsb. 1740. f. von Andr. Pfeffel herausg. 5 Th. jeder von 10 Bl. Pianta e Spaccato del nuovo Teatro di Bologna, Antonio Galli Bibiena, 1762. f. 2 Bl. Noch ſind von dem Sohne des vorletztern, von Carlo Galli Bib. einige architectoniſche, vorzüglich Verzierungen der Bühne betreffende, Blätter durch D. P. Chedel u. a. geſtochen worden.) — Aleſſ. Pompei (Le cinque Ordine d'Architettura civile da *Mich. Sanmicheli*, rilevati dalle ſue fabriche, Ver. 1735. f. Die, in dem Werke angeſtellten Vergleichungen zwiſchen den Arbeiten des Sanmicheli, und den Lehren und Arbeiten des Vitruv, Alberti, Serlio, Palladio, Scamozzi und Vignola, und der darin herrſchende reine Geſchmack, machen es ſehr lehrreich; es ſcheint aber wenig bekannt zu ſeyn.) — Guarino Guarini (Architett. civ. Tor. 1737. f. Seine Schrift iſt beſſer, als ſeine Gebäude, welche alle als Muſter des Uebertriebenen und Gezwungenen dargeſtellt werden.) — Giovb. Piraneſi (Opere varie di Architettura, Proſpettive, Grotteſche etc. inv. R. 1743 u. f. f. 4 Th. 2) Alcune vedute d'Arci trionfali, von ebend. R. 1748. f. 26 Bl.) — Meralco (I tre ordine d'Architettura, Dorico, Jonico e Corintio, preſi dalle fabbriche più celebri dell antica Roma, e poſti in uſo con un nuovo eſatiſſimo metodo, Rom. 1744. f.) — Giuſ. Ant. Alberti (Trattato della meſura delle Fabriche, Ven. 1757. 8. C. note e agg. di Bald. Orſini, Per. 1790. 8.) — Paol. Feder. Bianchi (Inſtituzione pratica dell' Architettura civile per la decorazione de' publici e privati edif. . . Mil. 1770. 4. 2 B.) — Ferd. Morozzi (Delle Caſe de' Contadini, tratt. architett. Ven. 1770. 8.) — Mar. Gioffredo (Dell' Architettura . . . Nap. 1771. f. 2 B.) — Nic. Carletti (Inſtitut. d'Architettura civile . . Nap. 1772. 4. 2 B.) — Frc. Militia (Principi di Architettura civ. Fir. 1781 u. f. 4. 2 B. Deutſch, Leipz. 1784 1785. 8. 3 B.) — Ungen. (Elementi di Architettura Lodoliana, o ſia l'arte del fabricare con ſolidità e con eleganza non cappricioſa, R. 1786. 4.) — — Auch haben noch einzele architectoniſche Verzierungen geliefert: Andr. Ballari (L'Architettura . . . Ven. f.) — Fr. Fanelli (Varie Architetture . . . f.) — Und Beyträge zur Baukunſt: Fonca (Novo Teatro de' Machine ed Edificii, per varie operazioni, Pad. 1620. f.) — Nic. Zabaglia (Contignationes ac Pontes una c. quibusdam ingen. praxib. ac deſcript. translat. Obeliſci Vatic. . . . R. 1743. f., mit Kupf. lat. und italien.) — —

In ſpaniſcher Sprache: D. Juan de Arphey Villafane (Varia Commenſuracion para la Eſcult. y la Arquitectura, Mad. 1675. 4.) — —

In franzöſiſcher Sprache, über die Baukunſt überhaupt: Hugues Sambin (Diverſité des Termes dont on uſe en l'Architecture, Lyon 1572. f.) — Abr. Boſſe (Raiſonnement abregé ſur les Tableaux, Basreliefs, et autres Ornemens, que l'on peut placer et faire ſur les diverſes ſuperficies des Baſtimens, 1666, in einer, ohne einen beſondern Titel, in 8. gedruckten Sammlung kleiner Aufſätze von ihm S. 57 u. f.) — And. Felibien (Des principes de l'Architecture, de la Sculpture, de la Peinture, et des autres arts qui en dependent, avec un Dictionnaire des termes propres à chacun de ces Arts . . . Par. 1669. 1690. 1697. 4. mit 65 Kpfrt. Das Werk beſteht, außer dem angehängten Wörterbuche, aus drey Büchern, die wieder in verſchiedene Kapitel abgetheilt ſind.

Das von der Baukunſt, welches das 1te iſt, enthält deren 22. Es werden aber die zu dieſer Kunſt gehörigen Dinge mehr darin erklärt, als die Grundſätze derſelben aufgeſtellet, oder entwickelt.) — Ant. des Godets (Les Loix des Batimens, avec des notes de Goupy 1748. 8.) — Franc. Blondel (Reſolution des IV princ. Problèmes de l'Architecture, im 5ten Bd. der Mem. de l'Academie des Sciences, und einzeln, Par. 1673. f.) — Fremin (Mem. crit. d'Architecture, Par. 1702. 8.) — Jean Frc. Blondel (Diſcours ſur les connoiſſances nec. pour les Archit. P. 1747. 4. Sur la neceſſité de l'etude de l'Architect. Par. 1754. 8. Auch finden ſich in ſeinem Cours d'Archit. allerhand dergl. allgemeine Abhandlungen, als in der Einleit. zum 1ten Bd. Par. 1771. 8. Diſſert. ſur l'utilité de l'Arch. und ſur les Moyens d'acquerir les talens neceſſ. à un Architect; in der Vorrede des 2ten De la neceſſité de l'etude des ordres d'Architecture; vor dem 3ten Diſſert. ſur l'utilité de joindre à l'etude de l'Archit. celle des Scienc. et des Arts und vor dem 4ten Diſſert. ſur differentes parties de l'Archit.) — Ch. Et. Briſeux (Traité du Beau eſſentiel dans les Arts, appliqué particuliérement à l'Architecture et demontré phyſiquement et par l'expérience . . . Par. 1752. f. 2 Th. mit 98 Kupfrt.) — M. C. Laugier (1) Eſſai ſur l'Architecture . . . avec un Diction. des Termes, Par. 1753 und 1756. 8. Deutſch, Jena 1756. 8. Frft. 1758. 8. wodurch das Examen d'un Eſſai ſur l'Architect. Par. 1754. 8. von La Font, und die Remarques ſur quelques Livres nouveaux, concernant la beauté et le bon gout de l'Architecture, P. 1754. 8. von Frezier veranlaßt wurden. 2) Obſervations ſur l'Architecture, Par. 1765. 12. Deutſch, Leipz. 1768. 8. Das Werk beſteht aus ſieben Abſchnitten, welche wieder in verſchiedene Kapitel zerfallen, und worin von den erſten Gründen der Verhältniſſe; von den Unbequemlichkeiten der architectoniſchen Ordnungen; von der Schwierigkeit, die gothiſchen Kirchen zu verzieren; von der Art, den Plan eines Gebäudes geſchickt anzulegen; von den Monumenten zur Ehre großer Männer; von der Möglichkeit einer neuen architectoniſchen Säulenordnung (welche er nicht allein für möglich hält, ſondern wozu er ſo gar Vorſchläge thut) und von den Gewölben und Dächern gehandelt wird. Dagegen erſchienen Remarques ſur un livre, intitulé Obſervat. ſur l'archit. de Mr. l'Abbé Laugier, von einem H. G. Par. 1768. 8.) — P. Patte (1) Diſc. ſur l'utilité de l'Architecture, Par. 1754. 8. 2) Memoires ſur les objets les plus importans de l'Architecture, Par. 1769. 4. mit 27 K.) — Nic. Cochin (In ſ. Recueil de quelques pièces qui concernent les Arts, Par. 1757. 12. findet ſich, S. 13 eine Lettre d'une Societé d'Architectes, S. 70 ein Mem. ſur l'Archit. und S. 87 ein Mem. ſur les Autels des Egliſes, ſo wie S. 95 eines ſur les Théatres, worin die Unvollkommenheiten und Mängel der franzöſ. Baukunſt gerügt werden.) — Ungen. (Diſc. ſur la Peinture et l'Architecture, Par. 1758. 12. 2 Th.) — Le Roi (Eſſai ſur la Theorie de l'Architecture, bey den Ruïnes des plus beaux Monumens de la Grece, Par. 1758. f. verm. bey der 2ten Ausg. von 1769. f. Deutſch, nach der erſten, in der Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften, B. 10. S. 1. B. 11. S. 1.) — Ungen. (Der 5te Band der Biblioth. portative d'Architecture . . . Par. enthält Grundſätze der Baukunſt, Mahl. und Bildh.) — Hube (Reflect. ſur l'Architect. Königsb. 1765. 8.) — Hebert (Ichnographie ou Diſc. ſur les IV Arts d'Ar-

d'Architecture, Peint. Sculpt. et Grav. . . . Par. 1767 u. f. 8. 5 Th.) — Panſeron (1) Elemens d'Architecture, Par. 1772. 4. 2) Nouv. Elemens d'Archit. Par. 1776. 4.) — Loriot (Mem. ſur une decouverte dans l'art de bâtir, Par. 1774. 8.) — J. F. Sobry (De l'Architect. 1776. 8.) — Camus de Mezieres (Le Genie de l'Architecture, ou l'Analogie de cet Art avec nos ſenſations, Par. 1780. 8. Deutſch, in G. Hurbs Allg. Magazin für die bürgerliche Baukunſt, B. 1. Th. 1. S. 97. Th. 2. S. 66 u. f.) — Auch gehört die Collection des grands prix, que l'Acad. Roy. d'Architecture propoſe et couronne tous les Ans noch hieher. — —

Eigentliche Anweiſungen zur Baukunſt: Jacq. Androuet du Cerceau (Livre d'Architecture, contenant le plans et deſſeigns de cinquante baſtimens tous differens . . Par. 1559. 1576. 1615. f. 2 Th. Die Aufriſſe ſind ganz in gothiſchem Geſchmack; und die innre Einrichtung beſteht hauptſächlich in der Kunſt, eine Anzahl Vierecke von verſchiedener Länge und Breite, nebſt einigen Rondelen an einander zu ſetzen.) — Jean Bullant (Regle générale d'Architecture des cinq Manières de colonnes, Par. 1564. f.) — Phil. de Lormes (De l'Architecture IX Liv. Par. 1561. f. Roh. 1648. f. Par. 1668. f. 2) Nouvelles inventions pour bien bâſtir et à petits frais, Par. 1567. 8.) — Jacq. de la Broſſe (Reglement général d'Architecture, Par. 1619. f.) — L. Savot (L'Architecture françoiſe des Baſtimens particuliers, Par. 1624. 8. 1630 4. Avec fig. et notes p. Frcs. Blondel, Par. 1673 und 1685. 8.) — Math. Jouſſe (L'art de . . Charpenterie La fleche 1627. f. Mit Verb. und Zuſ. von Gab. de la Hire, Par. 1702. 1752. f. Le Secret d'Architecture, decouvrant fidelement les Traits geometr. Coupes et Derobemens neceſſaires dans les Batimens . . . La fleche 1642. f.) — Alex. Francini (L'Architecture, Par. 1631. f. mit 45 Kpfrn.) — Pierre le Muet (Manière de bien bâſtir pour toutes ſortes de perſonnes, Par. 1632. 1663. 1681. f. 2 Th. Engliſch durch Pricke, Lond. 1668 und 1675. fol. 2) Inventions pour l'art de bien baſtir, von ebend. bey ſ. Ueberſ. des Palladio, Amſt. 1646. 4. einzeln, Par. 1771. 8.) — J. Mauclerc (Traité de l'Architecture, ſuivant Vitruve, P. 1648. f. Engliſch, Lond. 1669. f.) — Ant. le Pautre (Les Oeuvr. d'Architecture . . . . Par. 1652. f. Metz 1751. f. 3 Th. Ueberhaupt 8 Diſc. und 60 Kpfrbl. welche das Louvre und mehrere große franzöſiſche Gebäude darſtellen.) — Abr. Boſſe (1) Traité des manières de deſſiner les Ordres de l'Archit. ant. en toutes leurs parties, Par. 1664. f. mit 80 Kpfrn. 2) Repreſentations geom. de pluſieurs parties de Baſtimens, faites par les règles de l'Architecture ant. Par. f. a. f. mit K.) — Frc. Blondel (Cours d'Architecture enſeigné dans l'Acad. d'Archit. Par. 1675-1683. f. 5 Th. ebend. 1698. f. 2 B.) — Th. Phil. Dieuſſart (Theatre de l'Architecture civile, Par. f. a. f. Deutſch (meines Wiſſens, durch Leonh. Diezenhofer) Güſtrow 1682. f. Bamberg 1697. f. — Cl. Perrault (Ordonnance des cinq eſpèces de Colonnes, ſelon la methode des Anciens, Par. 1683. fol. Engliſch, von John James, Lond. 1708 und 1722. f.) — Pier. Bullet (Architecture pratique qui comprend le detail de la conſtruction et du toiſé des ouvrages de maçonnerie, charpenterie, menuiſerie, Par. 1691. 8. 3 Th. ebend. 1722. 1741. verm. von Maſſon 1755. 8. 1774. 8.) — J. B. Lauterbach (Abregé de l'Archit. civ. Amſterd. 1699. 8. Deutſch, Leipz. 1714. 8.) —

Cordemoi (Nouveau Traité de toute l'Architecture, ou l'art de bâtir . . . Par. 1706. 8. 1714. 4.) — Al. J. Bapt. le Blond (Parallèle des cinq Ordres d'Architecture, Par. 1710. 4.) — Cuvillies (Oeuvr. d'Architecture, cont. des Plans de Batim. des Decorations, deſſeins de meubles etc. Par. f. 3 Th. überhaupt 357 Bl.) — Et. le Clerc (Traité d'Architect. avec des remarques et des obſervat. très-utiles, Par. 1714. 4. Engliſch, Lond. 1732. 8. 2 B. Deutſch, Nürnb. 1759. 4. 2 Th. mit 181 Kupfrn.) — Ungen. (Architecture moderne, ou l'art de bien bâtir pour toutes ſortes de perſonnes tant pour les maiſons des particuliers que pour les Palais, cont. cinq Traités 1) De la Conſtruction et de l'employ des materiaux 2) De la diſtribution de toutes ſortes de places 3) De la manière de faire les devis 4) Du Toiſé des Bâtimens ſelon la Coûtume de Paris 5) des Us et Coutumes concernant les bâtimens et raports des Jurez Experts, Par. 1728. 4. 2 Bd. 1764. 4. 2 B. mit 144 Kpfrn. Der wichtigſte Theil des Werkes beſteht, meines Bedünkens, aus den Anweiſungen zur innern Abtheilung, deren 60 ſind. Der ungenannte Verfaſſer, wofür oft der Verleger ſelbſt H. Jombert, ausgegeben worden iſt, ſoll der Architect le Roux, nach andern, H. Tiercelet und nach noch andern Ch. Et. Briſeux ſeyn.) — P. Nativelle (Nouveau Traité d'Architecture, contenant les cinq Ordres, ſuivant les quatre auteurs les plus approuvés, Vignola, Palladio, Phil. de Lormes et Scamozzi . . . . Par. 1729. f. 2 B.) — J. Franc. Blondel (De la diſtribution des Maiſons de plaiſance, et de la decoration des edifices en général . . . Par. 1737. 4. 2 B. mit 160 Kpfrn. Der erſte Band enthält 3 Theile, worin von der Vertheilung und Verzierung verſchiedener Arten von Gebäuden, nach Maßgabe ihrer Größe und Beſtimmung, ſo wie, von den dazu gehörigen Gärten (nach franzöſiſchem Geſchmack) gehandelt wird; der zweyte beſteht aus 2 Theilen, deren erſterer ſich mit den äußern, und der andre mit den innern Verzierungen überhaupt beſchäftigt. 2) Cours d'Architecture, ou Traité de la decoration, diſtributions et conſtruction des Bâtimens . . . continué p. Mr. Patte, Par. 1771-1777. 8. Sechs Bände Text (wovon die beyden letztern von H. Patte ſind) und drey Bde. mit 461 Kpfrt. Die vier erſtern enthalten die Vorleſungen des Verf. für Zöglinge der Architectur, und ſcheinen, als ſolche, wirklich vielen Werth zu haben. Nur werden ihm Weitſchweifigkeit und Wiederhohlung Schuld gegeben.) — Ch. Et. Briſeux (L'art de bâtir des Maiſons de campagne, où l'on traite de leur diſtribution, de leur conſtruction, et de leur decoration, Par. 1743. 4. 2 B. ebend. 1761. 4. 2 B.) — Germ. Boffrand (L'Architecture, ou principes gen. de cet art, avec les plans, elevations et profils de quelques batimens, Par. 1745. f. frzſ. und lat. Von P. Patte herausg. ebend. 1753. f. mit 57 Kupf.) — Ph. Ernſt Babel (Eſſai ſur les ordres d'Architecture . . . Par. 1747. 4.) — Ungen. (Syſtème nouveau et complet de Deſſeins d'Architecture en un Recueil de plans et d'elevations de deſſeins pour des maiſons commodes et ornés, Lond. 1749. 4. mit 46 Kpfrn.) — P. Patte (Etudes d'Architecture de France et d'Italie, Par. 1754 u. f. f.) — Phil. de la Guespiere (Recueil des Esquiſſes d'Architecture, Par. 1765. f.) — Neufforge (Recueil element. d'Architecture contenant pluſieurs Etudes des Ordres d'Architecture . . . Par. 1757 u. f. f. 12 Th. in 6 B. überhaupt 906 Bl. wozu noch

ein

ein Supplement von 26 Heften, jedes von 6 Bl. f. erſchien.) — Pitrou (Rec. de differens projets d'Architect. de Charpente et autres, conc. la Conſtruction des ponts . . Par. 1759. mit 35 Abbild. auf 71 Bl. Das Werk beſteht aus 3 Th. deren erſter einen öffentlichen Platz, wo eine Statue des Königs aufgerichtet werden ſollte, mit einem Rathhauſe, u. ſ. w. darſtellt. Der 2te Theil enthält neue Grundſätze, ſo wohl zu Reifen bey großen Gewölben, als zur Zuſammenfügung von hölzernen Brükken, Unterſtützungen, Gerüſten u. ſ. w. Der dritte liefert einen Entwurf zu einer Brücke über einen breiten Fluß. Es wird, vorzüglich in ſo fern es Werke von Holz betrift, ſo wohl wegen der Neuigkeit der Grundſätze, als wegen des Unterrichtes über einzele Zuſammenfügungen, für ſehr gut gehalten.) — Dumont (Oeuvr. des gravures d'Architecture, Par. 1762-1776. f. ſ. auch den Art. Schaubühne.) — Mar. Joſ. Peyre (Oeuvr. d'Architecture, contenant differens projets d'edifices publics et particuliers, et pluſieurs bâtimens conſtruits, Par. 1765. f.) — Potain (Traité des Ordres d'Architecture, Par. 1768. 4. 4 Th.) — Nic. Fourneau (L'art du Trait de Charpenterie, P. 1768. f. mit 20 K.) — Jean Antoine (Traité d'Architecture, ou Proportions des trois Ordres grecs ſur un modèle de douze parties, Trev. 1768. und ebend. 1780. 4.) — Pierre Contant d'Ivry (Oeuvres d'Architecture, Par. 1770. f. 2 Th. 70 Bl.) — Ungen. (Le Vignole moderne, ou Traité elementaire d'Architecture, Par. 1772. 4.) — J. E. Monroy (Traité d'Architecture pratique . . Par. 1785. 8.) — M. P. D. L. F. (Elemens d'Architecture . . . avec un vocabul. des termes, Par. 1787. 8.) — Franc. Cointeraux (Ecole d'Architecture rurale, ou leçons par leſquelles on apprendra ſoi-même à bâtir ſolidement les maiſons de pluſieurs étages avec la terre ſeule, ou autres matériaux des plus communs, et du plus vil prix, Par. 1790-1791. 8. Vier Hefte mit Kupf. Deutſch, Hildburgsh. 1794. 8.) — — Auch ſind noch, von mehrern franzöſiſchen Artiſten, einzele architectoniſche Blätter geliefert worden, als von Pelletier allerhand Gebäude 12 Bl. Querfol. — Von dem jüngern Juſte Frcs. Boucher: Elevat. d'un batiment de XI. et de XIV toiſ. de face, 6 Bl. fol. Elevations de Pavillons, f. 6 Bl. Recueil de Fontaines, f. 14 Bl. — Von Le Canu, Pl. et Elevat. de Font. fol. 6 Bl. — Von Dumont und Sellier: Suite de Fontaines de gouts différens, 1770. 4. 6 Bl. — Rec. de Fontaines Chinoiſes — de Tentes chin. — de Baraques chin. —

Engliſche Schriften über die Baukunſt überhaupt: Balt. Gerbier (Counſel and advice to all Builders 1663. 8. Diſc. on magnificent Buildings 1662.) — Rob. Morris (Lectures on Architecture, conſiſting of rules, founded upon Harmony and arithmetical Proportion . . . Lond. 1734. 8. 2 B. 1759. 8. 2 B.) — Ungen. (Eſſay on Architecture 1752. 12.) — In den Polite Arts, Lond. 1749. 12. handelt das XXIV Kap. — und in den Elements of Criticism des Home eben dieſes Kap. mit von der Baukunſt — ſo wie ein Abſchnitt in den Moral and Litterary Eſſays von Knox, Lond. 1777. 8. — —

Eigentliche Anweiſungen zur Baukunſt: John Shute (The firſt and chief Grounds of Architect. uſed in all the ancient and famous Monyments, with a farther and more ample diſcourſe upon the ſame, than hitherto hath been ſet out by any other 1563. fol.) — Bloome (Deſcription of the five

orders of Columns, according to the Ancient, Lond. 1600. f. Ob der Verf. nicht unſer Deutſche, in der Folge vorkommende, Hans Blum iſt, deſſen Werk wenigſtens in Holl. und Franz. überſetzt wurde, laß ich dahin geſtellt.) — Ungen. (The Theorie and Practice of Architecture, or Vitruvius and Vignola abridg'd. Lond. 1603. 8.) — H. Wotton (Elements of Architecture, L. 1624. 4. und in den Rel. Wotton. Lat. bey dem Vitruvius des Laet.) — M. Maceler (Treatiſe of Architecture, to which is added the ſeveral meaſures and proportions of Scamozzi, Palladio and Vignola, Lond. 1669. f. mit 50 Kupfrt.) — Prike (The Architects Store houſe, Lond. 1674. f.) — B. Langley (1) Gothic Architecture, improved by rules and Proportions . . Die erſte Ausg. iſt mir nicht bekannt; die vor mir liegende iſt Lond. 1747. 4. mit 63 Kupfrn. gedruckt; aber meines Wiſſens, war dieſe die erſte von Langley's Schriften; er will darin die Gothiſche Architectur auf die Verhältniſſe der griechiſchen und römiſchen zurücke führen, und hat dadurch ſonderbare, unförmliche Mittelding̃er, ſeine neuen fünf Säulenordnungen, herausgebracht. 2) Sure Guide to Builders, or the Principles and Practice of Architecture, 1726. 4. Verm. durch Gadsdown, und unter dem Titel: Principles of ancient Maſonry, or the Syſtem of Building completed, and Architecture univerſally demonſtrated. Lond. 1736. f. 2 Th. mit 471 Kupfrn. 3) The City and Country Builders . . . . Treaſury in Deſigns 1740. 4. (Auch von dieſem Werke ſind die frühern Ausg. mir nicht bekannt.) 4) The Builders Aſſiſtent, Lond. 8. 2 Bd. 5) The Young Builders Rudiments, Lond. 1730. 4. 6) The Builder's Jewel. Lond. 8. mit 100 Kupfrn. welche im J. 1768 wieder abgedruckt worden ſind. 7) The Builder's Director - or Benchmate, being a Pocket Treaſury of the Grec. Rom. and Gothic Orders of Arch. made eaſy to the meaneſt capacity by near five hunderd exempl. engr. on 184 copper-plates, Lond. 1740. 1763. 8. 8) The Builders Complete Cheſt-book, or Key to the five Orders 12. und 4. und in dem letztern Format im J. 1738 mit 77 Kpfrt. 9) Ornamental Parts of Architecture with upwards of 400 grand Deſigns, 1750. 4. Uebrigens kann es leicht möglich ſeyn, daß, da ich nur einen kleinen Theil dieſer Schriften geſehen, in ihre Anzeige ſich Irrthümer eingeſchlichen haben.) — W. Halfpenny (The Art of ſound Building, demonſtrated in geometrical Problems, Lond. 1725. f. 2) The Marrow of Architecture, Lond. 1728. 4. mit 15 Kpfrn. 3) Practical Architecture, or ſure Guide to the rules of Science, Lond. 1730. 8. mit 48 Kpfrn. 4) Uſeful Architecture for erecting Parſonage-houſes, Farmhouſes, Inns, Bridges, Lond. 1760. 8. mit 20 K. (Die erſte Aufl. iſt mir nicht bekannt.) 5) Rural Architecture in the Chineſe taſte, being Deſigns entirely new for the Decoration of Gardens, Parks, Foreſts, Inſides of the Houſe etc. on LX copperplates. 8. 4 Th. welche nachher noch öfterer abgedruckt worden ſind. Auch habe ich noch ein Werk von ihm, Five Orders of Architecture, Doors etc. 8. angeführt gefunden.) — W. Kent (The Deſigns of Inigo Jones of an intended Palace at Whitehall, and for others public and private Buildings, Lond. 1727 und 1770. fol. 2 B. Von Hardy, 1744. f.) — Jam. Gibbs (1) Book of Architecture, containing Deſigns of Buildings and Ornaments, 1728. f. mit 150 Kpfrt. 2) Rules for drawing the ſeveral Parts of Architecture, L. 1732. f.) —

Fiſher

Fiſher (A Plan of civil Architecture in V. Books, Lond. 1730. f. mit 80 Kpfrn.) — Ed. Oakley (1) Magazine of Architecture, Perſpective and Sculpture, L. 1731. f. 96 Kpfrt. 2) Every Man a compleat Builder, or eaſy rules and proport. for drawing and Working the ſeveral parts of Archit. Lond. 8.) — W. Robinſon (Proportional Archit. or the five Orders regulated by equal parts, L. 1736. 8. Auch findet ſich noch von einem Robinſon Ein Gentlemen and Builders Directory, 1774. 8.) — W. Salmon (1) Palladio Londinenſis, or the London Art of Building, improved by Hoppus, Lond. 1738 und 1773. 4. Das Werk iſt, wahrſcheinlicher Weiſe, älter; aber die frühern Ausgaben ſind mir nicht bekannt. 2) The London and Country Builder's Vademecum, L. 1736. 8. 3) The Builder's Eſtimator 12. 1774. 12.) — Hoppus (The Gentleman's and Builders Repoſitory, or Archit. Lond. 1737 und 1760. 4. mit 90 Kpfrn.) — Jam. Ware (The complete Body of Architecture, Lond. 1738. f. Vollſtändiger 1756 und 1768. f. 122 Bl.) — Rob. Morris (1) Select Architecture, being regular Deſigns of Plans and Elevations, well ſuited to both Town and Country, Lond. 1740. 4. mit 50 Kpfrt. 2) Architecture improved, in a Collection of uſeful deſigns from ſlight and graceful receſſes, lodges and other decorations, in Parks, Gardens, Woods or Foreſts, to the Portico, Bath, Obſervatory and interior Ornaments of ſuperb Building . . Lond. 1750. 1757. 8. 50 Kpfrt.) — Dan. Garret (Deſigns and Eſtimates of Farmhouſes . . 1747. 1759. fol. mit 9 Kupfrt.) — Price (The brittiſh Carpenter, 1753. 1765. 4. mit 62 Kupfrt.) — Abr. Swan (1) The brittiſh Architecture, or the Builder's Treaſure of Staircaſes, Lond. 1758. f. 60 Bl. 2) Deſigns in Carpentry, Lond. 1759. 4. 55 Bl. 3) A Collection of deſigns in Architecture containing new plans and elevations of houſes for general uſe, Lond. (1784) f. 2 B. mit 120 Kpfrn.) — Th. Lightoler (The Gentleman's and Farmers Architect. . . . containing a great variety of uſeful and genteel deſigns, being correct Plans and elevations of parſonnage and farm-houſes, Lond. 1764. 4. mit 25 Kupfrt.) — Will. und Jam. Paine (1) The Builders Pocket Treaſure, cont. the Theory and practical part of Architecture, with new Deſigns of Frontiſpieces, Chimney-pieces, Baſes, Capitals etc. Lond. 8. mit 44 Bl. ebend. verm. 1785. 8. 2) The practical Builder, or Workman's General Aſſiſtent, ſhewing the moſt approved and eaſy methods for drawing and working the whole or ſeparate part of any building etc. Lond. 1773. 1776. 4. 83 Bl. 3) The Carpenters and Joiners-Repoſitory, or a new ſyſtem of Lines and Proportions for Doors, Windows, Chimneys, Cornices etc. 1778. f. 69 Bl. 4) The Carpenters Pocket Directory, cont. the beſt methods of framing timbers of all figur. and dimenſions etc. 8. 24 Bl. 5) The Britiſh Palladio, or the Builders General Aſſiſtent, demonſtrating, in the moſt eaſy and practical method, all the principal rules of Architecture, from the ground plan to the ornamental finiſh etc. Lond. 1788. f. 42 Bl. Von dem erſtern dieſer Werke ſind übrigens frühere Ausgaben vorhanden, welche ich aber nicht nachzuweiſen vermag.) — W. Chambers (Treatiſe of the decorative part of civil Architecture . . . Lond. 1759. 1768. 1791. fol. mit 53 Kpfrt.) — T. C. Overton (The Temple Builders moſt uſeful Companion, containing Original

Deſigns

Deſigns in the Greek, Roman and Gothic Taſte, Lond. 1766. 4. 50 Bl.) — W. Wright (Groteſque Architecture, or rural Amuſement, conſiſting of plans, elevations and ſections for huts, ſummer and winter hermitages, retreats, terminaries, chineſe, gothic and natural grottoes, caſcades etc. Lond. 1767. 8. 28 Bl.) — Pet. de la Roche (An Eſſay on the Orders of Architecture, in which are contained ſome conſiderable alterations in their proportions, ſeveral obſervat. on the propriety of their uſe and the new introduction of a new great order, called the Brittanic . . . Lond. 1768. f.) — Crunden (Ornamental Architecture, conſiſting of original Deſigns for plans, elevations and ſections, beginning with the farmehouſe, and aſcending to the moſt magnificent Villa, Lond. 1770. 4. 70 Bl.) — Richardſon (Treatiſe of the five Orders of Archit.) — Rob. und James Adam (Works in Architecture, Lond. 1773-1776. f. Vier No. jede von 8 Bl.) — M. Wallis (The Carpenter's Treaſure: a Collection of deſigns for temples, with their plans; Gates, Doors, Railes and Bridges in the gothic taſte, with Centers at large for ſtriking gothic Curves and Mouldings, and ſome ſpecimen of rails in the Chineſe taſte, forming a complete ſyſtem for rural decoration, Lond. 1773. 8. 16 Bl. 2) The modern Joiner, or a Collection of original deſigns in the preſent taſte, for Chimney pieces and Door Caſes, with their Mouldings and Enrichments at large; Frizes, Tablets, Ornaments for Pilaſters, Baſes, Subbaſes, and Cornices for Rooms etc. with a Table ſhewing the proportions of Chimneys, with their entablatures, to rooms of any ſize, Lond. 4.) — Ungen. (The Builders Magazine . . . . by a Society of Architects, Lond. 1774 und 1788. 4. 2 B. mit K.) — Skaiſe (A Key to civil Architecture, or the Univerſal Britiſh Builder, Lond. 1776 und 1788. 8.) — Roger (The Rules of Gothic Architecture, Lond. 1778. 8.) — Jam. Lewis (Original Deſigns in Architecture, conſiſting of Plans, Elevat. and Sect. for Villa's, Manſions, Townhouſes . . Lond. 1780. f.) — Will. Thomas (Original Deſigns in Architecture . . . Lond. 1783. f. 28 Bl.) — John Soane (1) Deſigns in Architecture, conſiſt. of plans and elevat. for Temples, Bath, Caſſines, Pavillons, Garden-Seats, Obeliſcs etc. for decorating pleaſure grounds, Parks etc. Lond. 1790. 4. 38 Bl.) 2) Sketches for Cottages, Villa's etc. with Plans and Scenery, alſo Deſigns for improving and embellifhing Grounds, 1793. f. 50 Bl.) — J. Miller (The Country-Gentlemans Architect, in a great variety of new Deſigns for Cottages, Farm-Houſes, Country-Houſes, Villas, Lodges for Park or Garden Entrances, and ornamental wooden Gates, with plans of the offices, belonging to each deſign . . . L. 1787. 4. 32 Bl.) — John Wood (Plans of Cottages, Lond. 1788. f. 30 Bl.) — Ungen. (The rudiments of anc. Architecture . . . cont. an hiſtor. Account of the five Orders, alſo Vitruvius on the Temples and Intercolumniations of the Anc. calculated for the uſe of thoſe, who wiſh to attain a ſummary knowledge of Arch. with a Dictionary of termes, Lond. 1789. 8.) — H. Aldrich (Elementa Architecturae civilis . . . or the Elements of civil Architecture, according to Vitruvius and other Ancients, and the moſt approved authors, eſpecially Palladio, transl. by R. Smyth, L. 1789. 8. mit 55 Kpfrt. Das Original

ginal iſt mir nicht bekannt.) — J. Rawling (Familiar Architect. 1789. 4.) — Middleton (Views of Cottages, Farmhouſes and Country Villas 1793. f.) — — Ferner liefern Beyträge zur Baukunſt: Th. Malie (A new and accurate method of delineating all the Parts of the different orders in Architect. by means of an Inſtrument, from the original Italian, Lond. 1737. f.) — Joſ. Kirby (Deſcription and uſe of a new Inſtrument, called the Architectonic Sector, by which any part of Architecture may be drawn with facility and exactneſs . . . . illuſtr. with 25 Plates, Lond. f.) — Chippendale (A Collection of Deſigns of elegant and uſefull Houſehold Furniture . . . . Lond. 1755-1762. f. 2 B. 200 Bl.) — A. Hepplewhite (The Cabinet-Maker and Upholſterer's Guide, or Repoſitory of deſigns for every Article of Houſehold Furniture . . . Chairs, Stools, Sofas, Confidente, Ducheſſe, Sideboards, Pedeſtals, Vaſes, etc. etc. Lond. f. 126 Bl.) — Ungen. (The Joiner's and Cabinet-makers Darling, cont. ſixty different deſigns, for all Sorts of Frets, Frizes etc. 8.) — Ungen. (The Carpenters Companion, cont. thirty three Deſigns for all Sorts of Chineſe Railing and Gates. 8.) — Ungen. (The Carpenter's compleat guide to the whole ſyſtem of gothic Railing, cont. thirty two new Deſigns. 8.) — Rob. Clavering (The Carpenter's and Joiners Vade-mecum. 8.) —

Anweiſungen zur Baukunſt in holländiſcher Sprache: Pet. Koek v. Aelſt († 1533. Sein architectoniſches Werk iſt mir nur in einer franzöſiſchen Ueberſetzung, welche den Titel, L'Architecture de Mr. Coek, Par. f. a. f. führt, vorgekommen.) — John Vredemann (Architectura . . Antv. 1577. f. Deutſch, Arnh. 1606. f.) — Ungen. (De aldervermaerſte antique Aedificien, en de Regeln of de vyf manieren van Aedificien, Amſt. 1606. f.) — Wilh. Goetre (De allgemeene Boukunde, Amſt. 1681. 8.) — Sim. Bosboom (Kort Onderwys van de V Colommen, Amſt. f. a. f. mit K. Engl. 1679. f.) — J. Dankers (Architect. civilis vertoonende verſcheide treffelyke Kappen 200 van Toorens, Kerken, Huizen enz. en eenige Wendeltrappen, f. a. f. mit K.) — Pet. Poſt. (Architektuur Weerken, Leid. 1715. f. mit 75 Kpfrn.) — Tielemann v. d. Horſt (Theatrum machinar. vniverſale . . of de nieuwe allgemeene Bouwkunde, Amſt. 1739. 4. mit 30 Kpf. in f. Deutſch, Nürnb. 1789. 2te Aufl. f. Das Werk handelt eigentlich nur vom Treppenbau.) — Jac. Poley (Architect. civilis, Amſt. 1770. 4. mit 20 Kpfrn. in fol.) — —

Ueber die Baukunſt überhaupt, in deutſcher Sprache: Frz. Chr. v. Scheyb (In ſ. Koremon, Leipz. 1770. 8. handelt davon der XIIte Abſchn. des 2ten Th. S. 410. und in ſ. Oreſtrio der LVIII und LIX Abſchn. des 2ten Bds. S. 244 u. f.) — Chrſtn. Frdr. Prange (In ſ. Entwurf einer Akademie der bildenden Künſte, Halle 1778. 8. der XVII Abſchn. des 1ten Bds. S. 246.) — L. T. Weinlich (Briefe über Rom, verſchiedenen, die Werke der Kunſt betreffenden, Inhaltes . . . Dresd. 1782-1787. 4. 3 Bd. mit 35 Kpfrn.) — Ungen. (Unterſuchungen über den Character der Gebäude, über die Verbindung der Baukunſt mit den ſchönen Künſten, und über die Wirkungen, welche durch dieſelben hervor gebracht werden ſollen, Deſſau 1785. Leipz. 1789. 8. mit K.) — K. W. Hennert (Ueber die Verwandtſchaft der Baukunſt und Gartenkunſt, in der Berl. Monatsſchr. April 1786.) — Ungen. (Gedanken über die Bau- und Gartenkunſt und deren Verwandtſchaft,

ſchaft, ebend. May 1787.) — Ungen. (Zur Theorie der Baukunſt, ein Aufſ. im teutſchen Merkur, October 1788.) — Ungen. (Ueber Regelmäßigkeit, Bequemlichkeit und Eleganz in bürgerlichen Wohnhäuſern, im Journ. der Mode, October 1788.) — C. L. Stieglitz (Ueber Geſchmack in der Baukunſt, im 35ten Bde. S. 183 der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften; einzeln, Leipz. 1788. 8.) — C. v. Dahlberg (Verſuch einiger Beyträge zur Baukunſt, Erf. 1792. 4. Dieſe Beytr. handeln von feuerfeſten Wohnungen, vom Geſchmack der Baukunſt, und von der Aeſthetik der Baukunſt.) — —

Eigentliche Anweiſungen zur Baukunſt: Gualter Heinr. Rivius (Der fürnembſten, nothwendigſten, der ganzen Architectur angehörigen, mathematiſchen Künſt eygentlicher Bericht, vnd vaſt klare, verſtändliche Vnterrichtung zu rechtem verſtandt der lehr Vitruvii, Nürnb. 1547. f. 1558. f. Baſel 1582. f.) — Hs. Blum (Antiquitat. Architecturae, d. i. ein kunſtreich Buch von allerhand Antiquitäten zum Verſtand der fünf Säulen gehörig, Zür. 1558. 1596. f. Holländiſch und Frzſch. mit Kupfern von N. J. Viſſcher, Amſt. 1647. f. Auch iſt das, unter den engliſchen Anweiſungen zur Baukunſt, angeführte, erſte Werk, wahrſcheinlicher Weiſe, eine Ueberſetzung von dieſem.) — Wendel Dieterlein (Austheilung, Simmetrie und Proportion der fünf Säulen, und aller daraus folgenden Kunſtarbeit, Strasb. 1594. f. Nürnb. 1598 und 1655. f. mit 209 Kpf.) — Joh. Jac. Evelmann (Archit. civ. oder bürgerliche Baukunſt, Cöln 1600. f.) — Gabr. Kramer (verfertigte um dieſe Zeit, 24 Bl. archit. Vorſtellungen.) — Dan. Meyer (gab 1609 eine Reihe architectoniſcher Blätter, (50) von den Gebrüdern de Bry geſt. heraus, welche gewöhnlich den Titel führen: L'Architecture de Mr. Meyer, ou Demonſtration de toutes ſortes d'ornemens, f. Im J. 1664 ſind ſie auch zu Heidelberg mit dieſer Aufſchrift erſchienen.) — Joſ. Furtenbach (Archit. civ. enthaltend Palläſte, Kirchen, Altäre, Spitäler, Ulm 1628. f. Ebendeſſelben Archit. univ. Kriegs- Stadt- und Waſſergebäude zu erbauen, Ulm 1635. f. Ebend. Garten-Palläſtleins Gebäu, Ulm 1640. f. Augsb. 1667. 4. Ebend. Mayerhofs Gebäu, Ulm 1641. f. Seine Kirchengeb. ſind auch noch beſonders, Augsb. 1649. 4. abgedruckt worden.) — Nic. Goldmann (De Stylometris, oder von dem Gebrauch der Bauſtäbe, nach den fünf Säulenordnungen, Lugd. B. 1662. f. lat. und deutſch. S. übrigens die Folge.) — G. Andr. Böckler (Compendium Archit. civ. Frcft. 1648. 4. 2) Ebendeſſelben Architectura curioſa nova, exponens fundamenta hydragogica, luſus fontium, aq. ductor. ſpecus artificiales etc. Nor. 1662. f. 1704. fol. mit 200 Kpfrn. 3) Ebend. Civil Architectur, Frankf. 1663. f. 4) Ebendeſſelben Neues und vollkommenes Säulenbuch, ebd. 1684. f.) — Joh. Willhelm (Architect. Nürnb. 1668. f. mit 30 K. Ebendaſ. (1705) f. 2 Th. mit 74 K.) — Joach. von Sandrart (Academia Tudeſca della Architettura, Scult. e Pitt. oder Deutſche Academie der edlen Bau- Bild- und Mahlereykünſte, Nürnb. 1675-1679. f. 2 B. und in den 3 erſten Bänden der neuen Ausg. ſ. W. Nürnb. 1768 u. f. f. 8 Bde. Das Weſentliche ſ. Werkes, in Rückſicht auf Baukunſt, beſteht in den, bereits in dem Art. Bauart angezeigten Abbildungen römiſcher Kirchen, Altäre, Palläſte, und Brunnen.) — Leonh. Chriſtn. Sturm (Prodromus Architect. Goldmannianae . . . Augsb. 1694 und 1714. Querfol. mit 26 Kpfrn. II) Nic. Goldmanns Vollſt. Anweiſung

sung zur Civil-Baukunst . . Wolfenb. 1696. f. Leipz. 1708. f. mit 74 Kpfrn. III) Ausübung der Anweisung zu der Civil-Baukunst Nic. Goldmanns, bestehend in neun Anmerkungen (in der 2ten wird von der neuen, sechsten, oder so genannten deutschen Ordnung gehandelt) von ebend. Wolfenb. 1696. f. Leipz. 1708. f. mit 20 Kpfrn. IV) Der auserlesenste, und nach den Regeln der antiken Baukunst so wohl, als nach dem heutigen Gusto verneuerte Goldmann . . . Augsb. 1714-1721. f. 3 B. mit 366 Kpfrn. Dieses Werk besteht eigentlich aus 22 besondern, zum Theil nachher noch wieder einzeln abgedruckten, Abhandlungen, von welchen folgende hieher gehören; als 1) Kurze Vorstellung der ganzen Civil Baukunst, worin die vornehmsten Kunstwörter in 5 Sprachen angeführt, und die allgemeinsten und nöthigsten Regeln erklärt werden, Augsb. (1718) f. ebend. 1745. f. mit 11 Kpfrn. 2) Anweisung alle Arten von bürgerlichen Wohnhäusern wohl anzugeben, Augsb. 1715. f. mit 15 Kpfrn. 3) Anweisung von Landwohnungen und Mayereien, sonderlich vor die von Adel, Augsb. 1715. f. mit 9 Kpfrn. 4) Vollständige Anweisung, alle Arten von regulären Prachtgebäuden zu erfinden, auszutheilen, und auszuzieren, benebst einer gedoppelten Vorstellung der sechs Ordnungen der Baukunst, Augsb. 1716. f. mit K. 5) Anweisung, die Bogenstellungen, nach der Civil-Baukunst, von Siegesbogen oder Ehrenpforten zu machen, Augsb. 1718. f. mit 17 Kpfrn. 6) Anweisung, alle Arten von Kirchen wohl anzugeben, Augsb. 1718. f. mit 22 Kpfrn. 7) Anweisung grosser Herren Palläste schön und prächtig anzugeben; insonderheit auch von fürstlichen Lustgärten, ebend. 1718. f. mit Kpfrn. 8) Anweisung Regierungs-Land-Rath-Kaufhäuser und Börsen stark und zierlich anzugeben, ebend. 1718. f. mit 13 Kpfrn. 9) Architectonische Reise Anmerkungen (durch einen grossen Theil von Deutschland, und durch die Niederlande bis Paris) ebend. 1719. f. 10) Vollständige Anweisung, Stadtthore, Brücken, Zeughäuser . . . Casernen, Baraquen, Provianthäuser behörig anzugeben . . . und bey Gelegenheit die Austheilung des bäurischen Werkes, oder der Bossagen an den Bogenstellungen, wie auch der vielfachen Treppen deutlich angewiesen wird, Augsb. 1719. f. mit Kpf. 11) Die unentbehrliche Regel der Symmetrie . . . ebend. 1720. f. mit 10 Kpfrn. 12) Vollständige Anweisung einer Austheilung der Gebäude . . . ebend. 1720. f. mit 7 Kupfrn. 13) Vollständige Anweisung, allerhand öffentliche Zucht und Liebesgebäude . . wohl anzugeben, ebend. 1720. f. mit 15 Kpfrn. 14) Vollständige Anweisung, Grabmahle . . wie auch Paradebetten, und Castra doloris . . . . anzugeben, ebend. 1720. f. mit Kupf. 15) Anleitung, Schifhäuser, oder Arsenale . . gehörig anzugeben, ebend. 1721. fol. mit Kpf. 16) Anweisung, Wasserkünste und Brunnen anzugeben, ebend. 1720. f. mit 10 Kpfrn. Die übrigen, darin enthaltenen Aufsätze gehen die Wasser- und Kriegsbaukunst an. Auch gehören zu den Goldmann-Sturmischen Werken noch: J. Jac. Schüblers noch mehr erweiterte Sturmisch-Goldmannische Baukunst, mit Sachen und Möbeln, welche zur inwendigen Auszierung dienen können, Augsb. f. 11 Hefte. Und von Leonh. Chrstn. Sturm selbst dessen Construction der 6 Säulenordnungen zur regulären Civilbaukunst, Nürnb. f. a. 8. mit 5 Kpfrn. — Joh. Indau (Wienerisches Architectur-Kunst- und Säulenbuch, Augsb. (1686) f. (1689) 4. 20 Bl.) — Dav. Hartmann (Bürgerliche Wohnungs-

Baukunſt, Baſel 1688. f.) — Joh. Chriſtn. Seyler (Parallelismus der älteſten und berühmteſten Baumeiſter in IX Tabellen . . . Leipz. 1696. f. ebend. 1734. f.) — Abrah. Leuthner (Gründliche Darſtellung der 5 Säulen, mit Grundriſſen von Luſthäuſern, Kapellen, Klöſtern u. ſ. w. Prag 1701. f.) — J. Gröning (Vollkommener Baumeiſter . . oder drey Bücher von der Civil- Militär- und Navalbaukunſt . . . Hamb. 1703. 8.) — Paul Decker (Ausführliche Anleitung zur Civilbaukunſt, Nürnb. (1704.) f. 3 Th. mit 60 Kpfrn. Der erſte Theil handelt von Aufreißung der fünf Säulen; der zweyte von Portalen, Grabmahlen und Meublirung der Zimmer; der dritte von unterſchiedlichen Gebäuden. 2) Ebendeſſelben Fürſtlicher Baumeiſter, oder Architect. civ. wie großer Fürſten und Herren Palläſte, mit ihren Höfen, Luſthäuſern, Gärten, Grotten, Orangerien, und andern dazu gehörigen Gebäuden, füglich anzulegen, und nach heutiger Art auszuzieren, zuſammt den Grund- und Durchſchnitten, auch vornehmſten Gemächern und Säulen eines ordentlichen fürſtlichen Pallaſtes, 1ter Th. Augsb. 1711. f. mit 59 Kpfrt. Anhang zum 1ten Th. welcher die, zum fürſtl. Pallaſt gehörigen Triumphbogen, Ehrenſäulen, Gärten, und einige fürſtl. Luſthäuſer enthält, ebend. 1713. f. mit 40 Kpfrt. Zweyter Theil, welcher einen königlichen Pallaſt, ſammt Luſtbrunnen, Gärten und Luſtgebäuden enthält, ebend. 1716. f. mit 30 Kpfrn. Das Werk ſollte, nach des Verf. Entwurfe, aus fünf Theilen beſtehen; im 3ten ſollten noch mehrere zu dem königl. Pallaſt gehörige Luſthäuſer und Gärten; im 4ten Kirchen und Kapellen, und im 5ten Rathhäuſer, Schulen, Spitäler, Börſen und Zeughäuſer entworfen werden.) — Joh. Vogel (Moderne Baukunſt, mit Vorſtellung accurater Modellen, Dachwerke, u. ſ. w. Hamb. 1708. 1726. 1789. f. mit 58 Kpfrn.) — Ungen. (Architect. theoretico pract. oder neu inventirte Stadt- Land- und andre Gebäude . . . Leipz. 1720. f.) — Joh. Rud. Fäſch (Verſuche architectoniſcher Werke, Nürnb. Der erſte Verſuch, aus 5 Theilen beſtehend, handelt von Verzierung der Fenſter und Thüren, von Portalen, und von Dach-Kapp- und Kirchenfenſtern, Schornſteinen, f. a. 4. mit 450 Kupf. Der andre Verſuch, auch in 5 Th. enthält bürgerliche Gebäude; Militärgebäude in Veſtungen; Stadt-Thore, Corps de Garde, und Invalidenhäuſer; Militärgebäude an Veſtungen, und prächtige Luſt- und Gartenhäuſer, Nürnb. 1722-1729. Querfol. mit 135 Kupfern. (S. auch vorher, Vignola.) — J. J. Steinburger (Architect. civ. beſtehend in unterſchiedlichen Gebäuden der beſten und neueſten Art, nach dem franzöſiſchen Guſto, mit gehörigen Grund- und Aufriſſen, ſammt dazu erforderlichen Durchſchnitten . . . Nürnb. f. a. Querfol. 24 Bl.) — Ungen. (Der vollkommene Zimmermann, oder vollſtändige Anweiſung zur Baukunſt, worin von Verbindung der Dachwerke, und derſelben Proportion, von Schiffung auf dem Lehrgeſpärr, welſchen Hauben, Chorhauben, ingl. von den Bogen, Treppen, Brücken . . . gehandelt wird. Frft. am M. 1729. und (mit einem neu gedruckten Titel) ebend. 1789. f. 22 Kpfr. und 3 Bg. Text.) — Joh. Jac. Schübler (Unterricht zur Verfertigung der vollſtändigen Säulenordnung, Nürnb. f. a. f. 2 Th. 2) Ebend. Fortſ. des Unterrichts in der völligen Civilbaukunſt . . . Nürnb. 1728. f. Beyde Schriften, unter dem Titel: J. J. Schüblers architectoniſche Werke, Nürnb. 1786. f. in verſchiedenen Lagen, wovon die erſte in drey Theile abgetheilt iſt,

und

„von der vollſtändigen Säulen-
ung, nach der heutigen bürger-
Baukunſt, nebſt vielen dahin
lagenden Verzierungen deutli-
Unterricht" giebt, mit 48 Kpf.;
eyte Lage iſt ein Anhang zu die-
nd enthält neue Riſſe zu Garten-
len auf 6 Bl. Die dritte und
(welche den 2ten Band aus-
n) beſteht aus dem „beſten und
ndigſten Abriſſe eines viereckig-
nd adlichen Wohnhauſes nach
ernunft und durch Beweiſe, die
Antiken Elementar-Geometrie
ndet ſind," mit 24 Kupfern.
endeſſelben Kurzer Entwurf von
en- 5ten Continuation von den
gen Partialbegriffen, welche in
ntiquen Geometria elementari,
das nützliche Diogramma qua-
ulare, den ganzen Umfang
ivilbaukunſt vorſtellig machen,
b. 1732. f. 4) Huit Tables de
hitecture en France . . . .
e das Verhältniß aller Theile
Gebäudes in 24 Riſſen enthal-
nebſt einem Geſimſe von der
iſchen Bauart nach der verbeſ-
Goldmanniſchen Baukunſt ge-
et, Nürnb. 1733 und 1786. f.
ätzl. Anweiſungsproben zu den
gſten Begriffen der vollſt. Civil-
nſt, in . . . (5) Karten . . .
r. und perſpectiviſch verfaßt,
b. ſ. a. f. Auch gehört noch im
en hieher, 6) deſſen Anweiſung
mmermannskunſt, Nürnb. 1731
781-1782. f. 2 Abtheil. mit
pfrn. worin „von den antiken
nodernen proportionirten Dä-
die nöthige Projection . . . .
ſtellt und daraus die italieni-
franzöſiſchen und deutſchen
- und Sprengwerke . . . bo-
ch gemacht, und gezeigt wird,
. . . allerhand Wiederkehr,
ätze, Schiftungen, Kuppeln,
- und Zugbrücken, ingl. die
iedenen Arten von Treppen . .
llerhand gerade, runde oder ge-
ſchobene, und gewundene Treppen-
Zargen, ausgezackte Ruhebalken,
Geländer, Verzierungen und Laub-
werk, wie auch viereckigte, achteckig-
te, runde, und länglichrunde Later-
nen und Kuppeln," zu verfertigen
ſind. Ferner 7) Ebend. Sciagraphia
artis lignariae, oder nützliche Eröf-
nung zu der ſichern fundamentalen
Holzverbindung . . . Nürnb. 1736.
f. Uebrigens ſind bereits vorher ſ. An-
weiſungen zu Geräthe und Verzie-
rungen (die freylich ſchwerlich mehr
gefallen dürften) angeführt.) Weg-
gen ſeiner übrigen Werke ſ. die Art.
Fenſter, Fresco, Kirche, Per-
ſpectiv, Verzierung, Zeichnung. —
Benj. Hederich (Vorübung in der
Bürgerlichen und Kriegsbaukunſt,
Leipz. 1730 und 1756. 8.) — Joh.
Chriſtph. von Naumann (Architect.
pract. oder die wirkliche und tüchtige
Baukunſt ſo wohl bey Palatiis, als
auch bürgerlichen Häuſern, Bud.
1736. 4.) — M. Richter (Neues
Baubuch in verſchiedenen, vorher
noch nicht zuſammen edirten, Anga-
ben in der Civilbaukunſt beſtehend,
Leipz. 1737. 4.) — Jugel (Gründ-
liche Anweiſung zur Baukunſt, Berl.
1744. 8. 2 Bd.) — J. F. Penther
(Ausführliche Anleitung zur bürger-
lichen Baukunſt . . . Augsb. 1744-
1748. f. 4 Th. 1762-1771. f. 4 Th.
Gött. 1749. f. Der erſte Th. ent-
hält ein Baulexicon, der zweyte die
Aufführung bürgerl. Wohnhäuſer;
der dritte die Säulenordnungen; der
vierte öffentliche weltliche Gebäude.)
— Joh. Dav. Steingruber (Ar-
chitect. civ. Nürnb. 1750. f. Von
eben dieſem Verf. ſind noch: 2) Pra-
ctica bürgerlicher Baukunſt, Frft.
und Leipz. 1765 und, mit einem neuen
Titel, Nürnb. 1773. 4. 3 Th. mit
74 Kpfrn. 3) Architectoniſche irre-
gul. und reguläre Grund- und Auf-
riſſe, nach dem lat. Alphabeth, Nürnb.
1773. f.) — M. Nonnenmacher
(Architectoniſcher Tiſchler, oder Ar-

chitectur- Kunſt- und Säulenbuch, Nürnb. 1751. f.) — Joh. Lor. Dan. Suckow (Erſte Gründe der bürgerlichen Baukunſt, Jena 1751. 4. verm. ebend. 1763. 4. 1781. 4.) — Ungen (Gründliche Anweiſung zur Civilbaukunſt, von einem Liebhaber, Frkft. und Leipz. 1752. 4.) — J. G. Bergmüller (Geometriſcher Maßſtab der weſentlichen Abtheilungen und Verhältniſſe der Säulenordnungen, aus dem Quadrat der doriſchen Ordnung, für alle übrige Ordnungen, nach Pythagoriſcher Lehrart hergeleitet, Augsb. 1752. f. mit 23 Kpfrn.) — Joh. Sänger (Vorſtellung einiger modernen Gebäude, zur Pracht, zur Zierde und zur Bequemlichkeit eingerichtet, Nürnb. Querfol. 18 Bl.) — H. Chriſtph. Wagner (Gründliche Anweiſung zur Civilbaukunſt, Dresden 1755-1768. f. 2 Th.) — Chr. Rieger (Univerſ. Architect. civ. Elementa, Vind. 1757. 4.) — J. G. M. (Aufrichtige Anweiſung zur bürgerlichen Baukunſt, Gotha 1759. verb. ebend. 1786. 8. 2 Th. mit 6 K.) — J. G. Leopold (Oeconomiſche Civilbaukunſt, Leipz. 1759. 8.) — J. B. Izzo (Elementa Architecturae civ. Vind. 1760. 1764. 8. Franz. ebend. 1772. 8. 2 Bd. Deutſch, ebend. 1773. 8.) — Schillinger (Zimmerbaukunſt, Nürnb. 1760. 4. 2 Th.) — J. G. Angermann (Allgemeine, practiſche Civilbaukunſt, Halle 1766. 8.) — Luc. Voch (1) Anleitung zur Verfertigung ſchöner Zimmerwerkriſſe, Augsb. 1766. 8. 2) Deutliche Anweiſung zur Verfertigung der Bauriſſe, wie ſolche, ohne mündlichen Unterricht, von ſelbſt zu erlernen, Augsb. 1778. 8. 3) Unterricht in Aufreißung der fünf Säulenordnungen nach dem 12theiligen Modul, ebend. 1778. mit 21 Kpfrn. verm. mit einer böhmiſchen Ueberſ. Prag 1783. 8. 4) Anwendung der fünf Säulenordnungen, Fortſ. des vorigen, ebend. 1779. 8. 5) Würkliche Baupractik der bürgerlichen Baukunſt, ebend. 1780. 8. 6) Bürgerliche Baukunſt, zum Beſten junger Architecten, Maurer, u. d. m. ebend. 1780-1782. 8. 4 Th. Der erſte Theil handelt von der innerlichen Einrichtung der bürgerlichen Wohngebäude, mit 16 Kpfrn.; der zweyte von Hospitälern, Lazarethen, Waiſen- Armen- und Findelhäuſern, mit 9 Kpfrn. 7) Jac. Barozzi von Vignola Kunſt, die fünf architectoniſchen Säulenordnungen auf mechaniſche Art aufzureißen, ebend. 1781. 8. mit 20 Kupfrn. (Wegen ſ. übrigen, in andre Theile der Baukunſt einſchlagenden Schriften, ſ. J. G. Meuſels Gelehrtes Teutſchland.) — Chrſt. Gottl. Reuß (Anweiſung zur Zimmermannskunſt, Leipz. 1764. f. verm. ebend. 1789. f.) — C. Walter (Zimmermannskunſt, Augsb. 1769. f.) — J. C. F. Keferſtein (Anfangsgründe der bürgerlichen Baukunſt für Landleute . . . Leipz. 1776. 8. 1791. 8.) — J. G. Lange (Zufällige Gedanken über die nothwendige und bequeme, wirthſchaftliche, Bauart auf dem Lande, Berl. 1779. 8.) — G. H. Borbeck (Entw. einer Anweiſung zur Landbaukunſt, Gött. 1779. 8. 1792. 8. 2 Th. mit 17 Kupfrn.) — A. Chr. Mayer (Kurze Anweiſung zur practiſchen bürgerlichen Baukunſt, Nürnb. 1782-1784. 4. 2 Th. mit 30 K. Der erſte Theil handelt von der äußern Schönheit, Veſtigkeit und Dauerhaftigkeit der Gebäude; der 2te von der bequemen, innern Eintheilung derſelben.) — Sam. Locke (Die Verbindung und Uebereinanderſtellung der Säulen, oder Anweiſung, wie bey der Baukunſt die fünf Säulenordnungen, auf eine ſehr leichte und bequeme Art, nach einer gegründeten Regel, ſo wohl bey geraden, als Cirkelrunden Figuren, über einander zu ſetzen und zu verbinden ſind, Dresd. 1783. f. mit 60 Kpfrn.) — Manger (Oekonomi-

nomiſche Bauwiſſenſchaft, Leipzig 1785. 8.) — J. C. Huth (Kurzer und deutlicher Unterricht, zu Zeichnung und Anlegung der Wohn- und Landwirthſchafts-Gebäude . . Halle 1787. 4. mit 38 Kpfrn.) — Fr. C. Schmidt (Der bürgerliche Baumeiſter, oder Verſuch eines Unterrichtes für Bauliebhaber, beſonders in Rückſicht auf bequeme, und regelmäßige innre Einrichtung der bürgerlichen Wohngebäude, Gotha 1790-1795. f. 2 Th. und 13 Hefte des 3ten Thls) — Ungen. (Erſte Linien der Häuſer-Baukunſt . . . für Liebhaber . . . Leipz. 1790. 8.) — Günther (Privatunterricht in der Civil-Architectur . . zum Selbſtunterricht für Jedermann, Leipz. 179. 8.) — Ungen. (Samml. zur Baukunſt, enthaltend in 34 Kpf. Palläſte, Schlöſſer, Hotels, Luſtſchlöſſer, bürgerliche Häuſer, u. ſ. w. die ſo wohl in Frankreich als in Deutſchland, nach den Riſſen des H Isnard ausgeführt worden. Strasb. 1791. f.) — H. L. v. Canerin (1) Von der Anlage und dem Bau ſchöner, geſunder, neuer, oder der Verbeſſerung alter, übel gebauter Städte, Frft. 1792. 8. 2) Von der Anlage und dem Bau ſchöner und geſunder Bauerhöfe, ebend. 1792. 8. 3) Grundl. der bürgerlichen Baukunſt, nach Theorie und Erfahrung, Gotha 1792. 4.) — Ungen. (Practiſcher Lehrbegrif der Baukunſt auf dem Lande, Wien 1793 u. f. 8. 5 Th.) — J. P. Birkner (Theoretiſch practiſcher Unterricht über die bürgerliche Baukunſt, Nürnb. 1794. 8.) — u. a. m. — Auch ſind, von mehrern deutſchen Künſtlern, einzele architectoniſche Blätter geliefert worden, als von Nette: Adliche Land- und Luſthäuſer nach modernem Geſchmack — von J. B. Fiſcher, Obelisken, Tempel u. d. m. Querfol. 7 Bl. — Von J. M. Hoppenhaupt: Gebäude und archit. Verzier. gr. Fol. 20 Bl. kl. Fol. 19 Bl. u. a. m. — —

Uebrigens hat der Inhalt des vorſtehenden Artikels ſo wohl, als der eigentliche Zweck des ganzen Sulzerſchen Werkes, es nothwendig gemacht, eine Menge der, den mechaniſchen Theil der Baukunſt, betreffenden Schriften zu übergehen. Es ſind indeſſen, bey einigen der folgenden Artikel, verſchiedene derſelben angeführt. Von dieſen Artikeln, ſ. Dach, Camin, Decke, Fenſter, Gewölbe, Kirche, Ordnung, Perſpectiv, Portal, Schaubühne, Thüre, Verzierung u. a. m.

Von der Geſchichte der Baukunſt: Außer dem, was darüber, in den verſchiedenen Geſchichten der Künſte überhaupt, als in P. Monier Hiſtoire des Arts qui ont du rapport au deſſein . . . Par. 1698. 8. In J. Winkelmanns Geſch. der Kunſt des Alterthumes, S. 77. 137. 388. 432. der 1ten Ausgabe. In des Juvenel de Carlencas Eſſai ſur l'Hiſt. des belles Lettres, Lyon 1744. 12. 4 Bd. (Th. 1. S. 347 der deutſchen Ueberſ.) In des Hr. Goguet Origine des Loix, des Arts, et des Sciences . . . Par. 1758. 4. 3 Bd. (Th. 1. S. 133. Th. 2. S. 113. 177. Th. 3. S. 73. der deutſchen Ueberſ.) In des Saverien Hiſt. de l'Eſprit humain . . . Par. 1766. 8. In des Girol. Tiraboschi Storia della Letteratura Italiana, Mod. 1772-1782. 4. 10 Bd. (Bd. 1. S. 19. 97. 267. 326. B. 2. S. 426. 498. 586. B. 3. Th. 1. S. 254. 518. Th. 2. S. 477. Th. 3. S. 648 des Jagemanniſchen Auszuges.) In A. F. Büſchings Entw. einer Geſchichte der zeichnenden ſchönen Künſte, Hamb. 1781. 8. S. 195. 252. 349. 421. In J. C. Adlungs Verſuch einer Geſchichte der Cultur des menſchlichen Geſchlechtes, Leipz. 1782. 8. S. 83. 145. 211. 271. 340. 405 geſagt wird — außer dieſen, handeln beſonders davon: Ungen. (De l'origine de l'Architecture in dem Extraord. du Mercure galant,

vom J. 1679. Bd. 6. S. 266.) — Wood (The Origin of Building, Lond. 1741. f. mit 36 K.) — Gior. Foſſati (Storia dell' Architettura, nella quale, oltre le vite degli Architetti ſi eſamino le vicende, i progreſſi, la decadenza, il riſorgimento e la perfezione dell' arte . . Ven. 1747. 8. Iſt nicht viel mehr, als das, bey dem Art. Baumeiſter, vorkommende Werk des Felibien.) — Ang. Comelli (Bibliografia ſtorico critica dell' Architettura civile ed Arti ſubalterne, Rom. 1788. 4. 2 B.) — Läder (Verſuch einer Geſchichte der ſchönen Architectur, im 5ten und 6ten St. des zweyten, und im 1ten und 2ten St. des dritten Bandes der Monatsſchrift der Berl. Acad. der Künſte.) — Dav. Vogel (Hat eine allgemeine Geſchichte der Bau- und Verzierungskunſt angekündigt.) — Allerhand Beyträge zur Geſchichte der Baukunſt überhaupt ſind in dem 3ten Bande der Anecdotes des beaux Arts, cont. tout ce que la Peint. la Sculpt. la Grav. l'Architecture etc. offrent de plus curieux . . . Par. 1776. 8. 3 B. enthalten. — — Ueber die Geſchichte der Baukunſt bey einzeln Völkern, als bey den Griechen und Römern: Cl. Sallier (Rem. ſur l'etat de l'Architecture civile dans les tems d'Homère, in dem 27 B. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — In Joh. Fridr. Chriſts Abhandlungen über die Litteratur und Kunſtw. des Alterth. Leipz. 1776. 8. handelt der 3te Abſchn. und in *Io. A. Erneſti* Archaeol. lit. das 8te Kap. von der Baukunſt der Alten; — und im 5ten B. der, von J. J. Rambach überſetzten Griechiſchen Archäologie von J. Potter findet ſich, von dem erſtern, S. 347. eine Abhandlung über die Baukunſt der Griechen.) — C. L. Stieglitz (Geſchichte der Baukunſt der Alten . . . Leipz. 1792. 8.) — — Ueber die Baukunſt in Italien, mancherley Nachr. in der Raccolta di lettere ſulla Pitt. Scult. ed Architettura, Rom. 1754-1773. 4. 7 Bd. — Von der Baukunſt in Frankreich: Florent le Comte (In ſ. Cabinet des Singularités d'Architecture, de Peinture, Sculpt. etc. im 1ten B. S. 1 u. f.) — Pingeron (Diſc. ſur les progrès de l'Architecture en France, vor ſeinen, aus dem Ital. überſetzten Vies des fameux Architectes . . . Par. 1771. 12. 2 B.) — — Ueber die Geſchichte der Baukunſt in England: W. Chambers (In der Einleitung vor ſeinem, vorher angeführten Treatiſe on Civil Architecture, frzſch. vor Pingerons Ueberſ. der Lebensbeſchr. der Baumeiſter, von Militia.) — Hor. Walpole (In ſ. Anecdotes of Painting . . 1762-1771. 4. 4 Bde. vermehrt 1767. 4. 4 Bde. 1782. 8. 4 Bde.) — Franc. Groſe (In den Antiq. of England, Wales and Scotland being a Collection of Views of the moſt remarkable Ruins and Ancient Buildings 1773 u. f. 4. 8 Bde. 1793. 4. 10 Bde.) — Auch finden ſich Beyträge dazu in der Archaeologia, or Miſcell. Tracts publiſh. by the Society of Antiquarians, 1770. 4. 10 Bde. — In Cordiners Remarkable Ruins . . of Northbritain, 4. — In den Antiquit. of Scotland — u. v. a. m. — — S. übrigens den Art. Bauart. — —

Wörterbücher über die Baukunſt, in lateiniſcher Sprache: Fre. Mar. Grapaldi (De partibus aedium Dictionarius longe lepidiſſimus nec minus fructuoſus, Parma (1494) 1501. 1506. 1516. 4. Argent. 1508. 4.) — Car. Aquinus (Vocabulum Architect. aedificat. R. 1734. 4.) — — In italieniſcher Sprache: D. D. A. R. D. S. (Dizionario delle belle arte per uſo ed iſtruzione de' Profeſſori, cont. tutti i nomi propri della Pitt. Scult. Architettura, Intagl. etc. Segov. 1788. 8. Eigentlich ſpaniſch geſchrieben.) — —

In

In franzöſiſcher Sprache: And. Felibien (Bey ſ. vorher angeführten Principes de l'Architecture . . . . Par. 1669. 1690. 1697. 4. findet ſich ein Dictionnaire des Termes.) — Ch. Daviler (Diction. d'Architect. civile et hydraul. et des arts qui en dependent, Par. 1693. 4. neu herausg. von Alex. Saverien 1740 und 1755. 4.) — Franc. Mar. Marſy (Diction. abrégé de Peint. et d'Architecture . . Par. 1746. 8. 2 Bde.) — Den. Franc. Gazelier (Dict. etymologique des termes de l'Architecture, Par. 1753. 12.) — C. F. Roland de Virloys (Dict. d'Architecture civile, milit. naut. anc. et mod. et de tous les arts qui en dependent, avec les termes expl. en françois, lat. ital. eſpagn. angl. et allemand, Par. 1770 und 1780. 4. 3 Bde. mit 101 Kupf.) — — In deutſcher Sprache: Der erſte Theil von J. F. Penthers Anleitung zur bürgerlichen Baukunſt beſteht in einem Lexicon archit. oder Erklärung der üblichſten, deutſchen, franz. und ital. Kunſtwörter der bürgerlichen Baukunſt, welches auch wieder einzeln, Augsburg 1762. abgedruckt worden iſt. — Luc. Voch (Allgem. Bau-Lexicon, oder Erklärung der teutſchen und franzöſiſchen Kunſtwörter in der Baukunſt, Augsb. 1781. 8.) — Der 3te Abſchnitt in Schmidts Bürgerlichem Baumeiſter, Gotha 1790. f. enthält ein architect. Wörterbuch, oder kurzgefaßte Erklär. der, in der bürgerlichen, Mühlen- und Waſſerbaukunſt vorkommenden deutſchen, latein. franz. und ital. Kunſtwörter. — C. L. Stieglitz (Encyclop. der bürgerl. Baukunſt, in welcher alle Fächer dieſer Kunſt, nach alphabetiſcher Ordnung abgehandelt ſind . . . Leipz 1792-1794. 8. bis jetzt 2 Th. welche bis zu dem Buchſtaben J gehen.) — — In engliſcher Sprache: M. Neve (The Builders Dict. ſhewing Qualities, Quantities, Proportions, and Value of the Materials etc. 1726. 8.) —

Auch haben wir von G. Huth ein allgem. Magazin der bürgerlichen Baukunſt, Weimar 1789 u. f. 8. bis jetzt einen Band, und den 1ten Th. des zweyten erhalten. — —

Uebrigens wird man, bey einer nur flüchtigen Bekanntſchaft, mit dieſen verſchiedenen Werken über die Baukunſt, gewahr, daß im Ganzen, die Rückſicht auf bloße Verzierungen, darin immer größer wird. Und von den neuern Gebäuden ſelbſt ſagt ein italieniſcher Architect: Dovunque ſi rivolga lo ſguardo ſi vede la noſtra Architettura peccare ſempre per eccesſo di ornamenti, non mai per difetto. Non abbiamo mai voluto comprendere, che gli ornati han da naſcere dal neceſſario, che debbono eſſer ſignificanti, e che col meno ſi fa meglio. Auch ſteht er gar nicht an, zu behaupten, daß ſo gar das neuere Rom, in Rückſicht auf Bauart, ſo weit unter dem alten Rom (zu geſchweigen unter Athen) ſtehe, als ein mechaniſcher Kupferſtecher unter Raphael. Die Urſachen dieſer großen Unterſchiede aufzuſuchen, iſt hier der Ort nicht; ſollte aber nicht unſre ewige Spielerey mit dem Worte, Schön, und die allgemeine Anwendung deſſelben auf die Baukunſt, eine dieſer Urſachen ſeyn? Wenigſtens iſt es auffallend, daß die Griechen da, wo ſie von denjenigen Künſten reden, welche wir jetzt die ſchönen Künſte nennen, z. B. Ariſtoteles, nie der Baukunſt gedenken, ob gleich zu ſeiner Zeit, die Propyläa, und das Parthenon, und das Odeum ſchon erbaut waren. Auch hat ein neuerer engliſcher Schriftſteller, Th. Twining, es, in einer der, ſeiner Ueberſetzung der Dichtkunſt des Ariſtoteles, Lond. 1789. 4. vorgeſetzten Abhandlungen S. 60. Anmerk. n. ſo gar ungereimt gefunden, die Baukunſt mit den übri-

gen ſchönen Künſten in eine Claſſe zu ſetzen. — —

Baumeiſter.

Von den Eigenſchaften und Pflichten des Baumeiſters: Ungen. (Duties and Qualifications of an Architect. 1773. 8.) —

Ein Verzeichniß von griechiſchen und römiſchen Baumeiſtern, Mahlern, u. ſ. w. findet ſich bey der zweyten Ausgabe des Junius, De Pictura Veter. Rot. 1694. f.

Lebensbeſchreibungen von Baumeiſtern haben geliefert: J. Frc. Felibien (Recueil hiſtorique de la vie et des Ouvrages des plus célèbres Architectes, Par. 1687. 4. und nachher, als 5ter B. bey den Entretiens ſur les Vies . . . des . . Peintres, Amſt. 1706. Trevoux 1725. und Haye 1736. 12. 6 B. Das Werk iſt in vier Bücher abgetheilt; und geht von den früheſten Zeiten bis an das Ende des 14ten Jahrh. Deutſch von J. P. Marperger, vermehrt mit einem 5ten Buche, welches Nachrichten von den Baumeiſtern aus dem 15ten, 16ten und 17ten Jahrh. giebt, und mit einem ſehr mangelhaften, und flüchtig abgefaßten Verzeichniß von Schriften über die Architectur, welches aber, dieſem ungeachtet, noch immer fleißig von neuern Schriftſtellern, als unter andern in der Akademie der bildenden Künſte, Halle 1778. 8. Bd. 2. S. 259 u. f. zum Theil abgeſchrieben worden iſt, Hamb. 1711. 12.) — Frc. Militia (Le vite de' più celebri Architetti d'ogni nazione e d'ogni tempo, precedute da un ſaggio ſopra l'Architettura, Rom. 1768. 4. Ven. 1778. 4. und unter dem Titel: Memorie degli Architetti antichi e moderni, Parm. 1781. 8. 2 Bde. Das Werk iſt in drey Bücher abgetheilt, wovon das erſte die alten griechiſchen und römiſchen Baumeiſter, das zweyte die Baumeiſter von den Zeiten Conſtantin des Großen bis in das 14te Jahrh. und das dritte die Baumeiſter aus dem 15ten, 16ten, 17ten und 18ten Jahrh. enthält. Der Verf. hat ſich beeifert, unparteiiſch zu ſeyn; man ſieht allenthalben den denkenden Kopf. Von deutſchen Baumeiſtern kommen, außer Fiſcher von Erlach, wenige vor. Franzöſ. von Pingeron, mit Weglaſſung des Verſuches, und Hinzuſetzung der Geſchichte der Engliſchen Architectur aus dem Werke des Chambers, Par. 1771. 12. 2 Bd. Das Werk verdiente auch, allein von einem, der Sache kundigen, und fleißigen Manne, mit Zuziehung der Schrift des Felibien, und der nachfolgenden des d'Argenville, und mit Hinzufügung von Lebensbeſchreibungen mehrerer deutſchen Baumeiſter, ins Deutſche überſetzt zu werden. Freylich aber würde es in ſo fern eine mühſame Arbeit ſeyn, als wir an Nachrichten von einheimiſchen Architecten äußerſt arm ſind.) — Ant. Joſ. Dezallier d'Argenville (Vies des fameux Architectes et Sculpt. depuis la renaiſſance des Lettres, avec la deſcript. de leurs ouvrages, Par. 1787. 8. 2 B.) —

Außer dieſen liefern Nachrichten von Architecten aller Zeit und aller Völker: Pellegr. Ant. Orlandi (Abcedario pittorico, o ſia ſerie degli uomini i più illuſtri in Pitt. Scult. ed *Architettura*, Bol. 1704. 4. 1719. 4. Fir. 1731. Nap. 1733. Ven. 1761. 4. und unter dem Titel: Supplemento alla Serie dei Trecento Elogi e Ritratti degli Uomini illuſtri nella Pitt. Scult. ed Architettura (ſ. die Folge) Fir. 1776. 4. 2 B. Das Werk iſt nicht allein höchſt flüchtig geſchrieben, ſondern auch höchſt verwirrt gedruckt. Unter andern folgen die ſämmtlichen Künſtler ihren Taufnahmen nach aufeinander. Das angehängte Verzeichniß von Schriften über die bildenden Künſte, beſonders

ſonders über die Mahlerey, iſt nicht beſſer.) — Lion. Pascoli (Vite de' Pitt. Scult. ed *Architetti moderni* .. Rom. 1730-1734. 4. 2 B. Mit ſehr verſtümmelten Nahmen der Ausländer.) — Ungen. (Serie degli Uomini i più illuſtri nella Pitt. Scult. ed *Architettura*, con i loro elogi e ritratti inc. in rame . . . Fir. 1769-1775. 4. 12 Th. Der, darin aufgenommenen Ausländer ſind aber ſehr wenige.) — J. R. Füeßli (Allgemeines Künſtlerlexicon, Zür. 1763-1767. 4. Neue Aufl. ebend. 1779. f.) — Louis Abel Fontenay (Dict. des Artiſtes, ou Notice hiſtor. et raiſ. des Architectes, Peintr. Grav. Par. 1776. 8. 2 B.) — — Von italieniſchen Baumeiſtern, und ausführlicher G. Vaſari (Vite de' più eccellenti *Architetti*, pittori e ſcultori Italiani da Cimabue infino al 1550 . . . Fir. 1550. 4. 2 Bd. verm. bis zum Jahre 1567. ebend. 1568. 4. 3 B. mit K.) Mit Bem. v. G. Bottari, Rom 1760. 4. 3 B. Von Tom. Gentili, Livorno und Florenz 1767-1772. 4. 7 B.) — Giov. Baglioni (Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti* le quali ſeguitano quelli di Giorg. Vaſari, infino al 1642 . . . Rom. 1642. 4. Nap. 1735. 4.) — D. L. Vedriani (Raccolta de' Pittori, Scultori ed *Architetti* Modeneſi, Mod. 1662. 4.) — J. P. Bellori (Le Vite de' pittori, de' ſcultori e degli *Architetti* moderni . . Rom. 1672. 4. ebend. 1728. 4.) — Raf. Soprani (Vite de' pittori, ſcultori ed *Architetti* Genoveſi . . . Gen. 1674. 4. verm. von C. Giuſ. Ratti, ebend. 1768. 4. 2 B.) — Fil. Baldinucci (Notizie da Profeſſori del Diſegno da Cimabue in qua (bis 1670) dove ſi moſtra, come e perchè la pittura, la ſcultura e l'*Architettura* . . . ſi ſono ridotte all' antica lor perfezione . . Fir. 1681-1728. 4. 6 Bd. mit Anm. von Dan. Mar. Manni, und den übrigen Schriften des Verfaſſers, Flor. 1765-1772. 4. 20 Bd. Mit Abhandl. und Zuſ. von Giuſ. Piacenza, Turin 1767 u. f. 4. 8 B.) — Frc. Bart. C. dal Pozzo (Le Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti* Veroneſi . . Ver. 1718. 4.) — Lione Pascoli (Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti Perugini* . . . Rom. 1732. 4.) — Bern. Domenici (Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti Napoletani* .. Nap. 1742. 4. 3 B.) — Giovb. Paſſeri (Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti* che hanno lavorato in *Roma*, morti dal 1641 fino al 1673. Roma 1772. 4.) — T. Temanza (Vite de' più celebri *Architetti* e Scultori *Veneziani*, che fiorirono nel ſecolo decimoſeſto . . . Ven. 1778. 4.) — Gir. Tiraboschi (Notizie de' Pitt. Scult. Inc. ed *Architetti*, nati negli Stati del Duca di Modena, Mod. 1786. 4.) — — Von deutſchen Baumeiſtern: J. G. Meuſel (Teutſches Künſtlerlexicon . . . . Lemgo 1788-1789. 8. 2 Th. aber nur von den lebenden.) — — Von ſächſiſchen Baumeiſtern: Das Magazin der ſächſ. Geſchichte, Dresden 1784. 8. S. 63 u. f. H. Keller (In ſ. Nachr. von allen gegenwärtig in Dresden lebenden Künſtlern, Leipz. 1788. 8.) — Von Frankfurter Baumeiſtern: S. Hüsgen (In ſ. Nachr. von Frankfurter Künſtlern . . . . Frft. 1780. 8. Verm. unter dem Titel: Artiſt. Magazin, ebend. 1790. 8.) — Von Berliner Baumeiſtern: F. Nicolai (Nachrichten von den Baumeiſtern, Bildh. u. ſ. w. welche ſeit dem 13ten Jahrh. in Berlin geweſen ſind, Berl. 1786. 8.) — Auch finden ſich zerſtreute Nachrichten in der Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften. — In der Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. — in den, bey dem Art. Bauart und Mahlerey angeführten Beſchreibungen der gröſſern Städte in Deutſchland. — u. d. m.

Die berühmteſten Baumeiſter der Neuern ſind: Buchetto, oder Buſchetto (griechiſcher Abkunft, Erbauer der Kirche zu Piſa 1016) Arnolfo di Lapo oder di Cambio (von deutſcher Abkunft, und ſelbſt nach dem Zeugniß des Vaſſari I. 244 u. f. n. Ausg. der Wiederherſteller der guten Baukunſt in Italien, und mithin in Europa † 1300) Giov. Piſano († 1320) Erwin von Steinbach († 1318) Johann von Steinbach († 1339) Fil. Calendario († 1355) Andr. Orgagna (einer der erſten, der die cirkelförmigen Bogen ſtatt der ſcharfen Winkel einführte, † 1389) Joh Amelius (1422) Pil. Bruneleſchi (der erſte, welcher ſich dem herrſchenden gothiſchen Geſchmack mit Macht entgegen ſtellte, und die berühmte Kuppel der Kirche Maria del Fiore zu Florenz erbauete, † 1444) Giul. da Majano († 1457) Michellozzo Michele (der erſte, welcher, bey Palläſten, Pracht, Reichthum glücklicher Verzierungen und innre Bequemlichkeit angebracht hat, 1460) Leo Bapt. Alberti († 1472. L. B. Alberti a Pomp. Pozzettie laudatus. Acc. ej. Vita. Flor. 1789. 4.) Franc. di Giorgio Martini (1480) Donat. Bramante Lazzari (ſetzte fort, was Bruneleſchi, zur Vervollkommnung der Baukunſt, angefangen hatte; war, unter mehrern, der erſte, der die verſchiedenen Glieder der Architectur auf die glücklichſte Art in Harmonie zu bringen wußte, † 1514) Giov. Franc. Mormanda († 1522) Andr. Conducci (Erfinder vieler glücklicher Maſchinen zur Bewegung groſſer Laſten, † 1529) Andr. Riccio Briosco († 1532) Balth. Peruzzi (führte die antiken, ganz aus der Mode gekommenen Verzierungen in der Baukunſt wieder ein; † 1536) Seb. Serlio († 1540) Lorenz Lotto, Lorenzetto gen. (war der erſte, welcher übrig gebliebene Trümmer alter röm. Gebäude bey Erbauung neuer glücklich anbrachte; † 1541) Ant. Giamberti († 1546) Giov. Bat. Bertano (1550) Ant. Labacco (1552) Michele San Michele († 1559) Anton del Ponte (1560) Alonſo Berruguete (brachte aus Italien, den guten Geſchmack in der Baukunſt nach Spanien; † 1561) Michel Angelo Buonarotti († 1564) Piet. Catanео (1567) Juan Bat. Monnegro (gab den Bau des Eſcurial an; † 1567) Ferd. Manlio († 1570) Jac. Tatti, Sanſorino gen. († 1570) Jean Goujeon († 1572) Giac. Barozzio da Vignola († 1573) Galeato Aleſſi († 1573) Philibert de Lorme (hat das mehrſte beygetragen, den gothiſchen Geſchmack in der Baukunſt aus Frankreich zu verbannen; † 1577) Pierre Lescot († 1578) Andr. Palladio († 1580) Jac. della Porta (1580) Vinc. Scamozzi († 1582) Louis de Foix (die Franzoſen hätten dieſen ihren Baumeiſter gern zum Erbauer des Eſcurial gemacht; allein es hat ihnen nicht glücken wollen; † 1590) Bapt. Ammanati († 1592) Vinc. Seregno († 1594) Juan de Herrera (Vollender des Eſcurials; † 1597) Dion. Boldo († 1604) Domenico Fontana († 1607) Aleſſ. Vittoria († 1608) Jacq. de la Broſſe (1610) Jacq. Androuet du Cerceau (1611) Onor. Lunghi († 1619) Carlo Maderno († 1620) Clem. Metezeau (1630) Cornel. Danckerts (ſoll die Manier, ſteinerne Brücken ohne Hemmung des Waſſers zu erbauen, erfunden haben; † 1634) Elias Holl (1636) Jacq. le Mercier (1640) Dom. Zampieri, Dominichino gen. († 1641) Jac. Ricardo († 1650) Inigo Jones (machte in England die erſten Verſuche, den guten, alten Geſchmack in der Baukunſt einzuführen; † 1652) Jac. van Campen, H. von Rambroek († 1657) Baccio Bianchi († 1657) Nic. Goldmann († 1665) Franc. Manſard († 1666) Franc. Borromini († 1667)

Pierre

Pierre le Muet († 1669) Balth. Langhena († 1670) Louis le Vau († 1670) Nicod. Teßin (führte in Schweden den guten Geſchmack in der Baukunſt ein; † 1674) Nehring (1680) Giov. Lor. Bernini, Vita del Cav. Bernini, da Fil. Baldinucci, Fir. 1682. 4. († 1680) Lud. Bernini († 1682) Franc. Blondel († 1686) C. Perrault († 1688) Ant. le Pautre († 1691) Carlo Rainaldi († 1691) Giov. Jac. Monti († 1692) Giov. Ant. de' Roſſi († 1695) Franc. d'Orbay († 1697) Giuſ. Sardi († 1699) Chr. Aug. d'Aviler († 1700) Pasq. de l'Isle (1700) Will. Bruce (1701) Wyne (1705) Jul. Manſard Hardouin († 1708) Andr. von Schlüter (1710) Carlo Fontana († 1714) Leonh. Chriſt. Sturm († 1719) Alex. Jean B. Le Blond († 1719) Joh. Bern. Fiſcher von Erlachen († 1724) Chriſtph. Wreen († 1723) Jean Aubert († 1725) Joh. Fried. Coſander, Freyh. von Göthe († 1729) Lor. Aug. Balke (1730) de la Maire (1730) Thom. Ripley (1730) Richard, Graf v. Burlington († 1730) Colin Campbell (1734) Fil. Juvara († 1734) Rob. de Cotte († 1735) Guillot Aubry (1737) Aleſſ. Galilei († 1737) Franc. Galli, Bibiena gen. († 1739) Andr. Ambroſini (1740) Aſſurance (1740) Le Roux († 1740) Egid. Mar. Oppenort († 1742) Jan van Bott († 1745) Jac. Leoni († 1746) Will. Kent († 1748) Paol. Amaly (1750) Nic. Zabaglia († 1750) Jacq. Souflot (1750) Mouret (1751) Nic. d'Ulin († 1751) C. Freyh. v. Haerlemann († 1753) Hans Georg Freyh. von Knobelsdorf († 1753) Germ. Boffrand († 1754) Jam. Gibbs († 1754) Jean Chr. Garn. d'Isle († 1754) Conte d'Alfieri (1760) Joh. Gottfr. Büring (1760) Lor. v. Thura († 1760) Edm. Bouchardon († 1762) Carlo Murena († 1764) Giov. Nic. Servandoni († 1766) Jean Antoine (1768) Lud. Vanvitelli († 1773) Jacq. Franc. Blondel († 1774) Enea Arnaldi — Girol. dal Pozzo — Simonetti — Le Roi — P. Patte — Jam. Adams — Robert Adams († 1792) Jam. Paine — William Paine — Thomas — Abr. Swan — John Soane — Ch. Middleton — von Erdmannsdorf — K. G. Langhans — Hetzendorf v. Hohenberg — K. v. Gontard — J. A. Gieſel — R. F. H. Fiſcher — Groß — J. F. Knöbel — H. L. Manger — G. F. Boumann — u. v. a. m.

Bebung.

Von der Bebung auf dem Clavier, handeln, unter mehrern: F. W. Marpurg (In dem zweyten Artikel des 9ten Abſchn. von dem erſten Hauptſtück ſ. Anleitung zum Clavierſpielen.) — Chriſtn. Friedr. Friderici (Avertiſſ. eine Bebung auf dem Clavier anzubringen 1770. 8.) — D. G. Türk (Im vierten Abſchn. des 4ten Kap. ſ. Klavierſchule.) — — Von der Bebung auf der Violine: L. Mozart (In dem eilften Hauptſt. ſ. Verſuchs einer gründlichen Violinſchule.) — —

Begeiſterung.

Ueber Begeiſterung, oder Enthuſiasmus, iſt, vom Jo des Plato (welcher, unter andern, einzeln, von Marc. Wilh. Müller, Hamb. 1782. 8. lat. und gr. aber nie, wie in der vorigen Ausgabe dieſes Werkes angezeigt war, von Frd. Ad. Wolf herausgegeben, und von Fl. Sydenham, Lond. 1759. 4. verb. ebend. 1768. 4. in das Engliſche überſetzt worden iſt, und über welchen ſich, in dem 37ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg. eine Abhandlung von dem Abt Arnaud befindet) — von dieſem Jo anzufangen, iſt darüber ſehr viel ge-

ſchrieben, und die Sache ſelbſt von ſehr verſchiedenen Seiten betrachtet worden. Freylich dürften aber, in den wenigſten dieſer Schriften, ſich eigentliche Erläuterungen über den vorhergehenden Artikel finden. Ich will, indeſſen, um die Litteratur des Artikels vollſtändig zu machen, das, was mir davon bekannt iſt, hierher ſetzen. In lateiniſcher Sprache handeln davon: Dan. Morhof (De Enth. ſeu Furore poet. Diſſertat. bey ſ. Lect. in Claudiani de Raptu Proſerpinae Lib. Roſtoch. 1661. 4. und in ſ. Diſſertat. Acad. Hamb. 1699. 4. S. 71 u. f.) — Jac. Bortemans (Dial. literar. de Poetis et Prophetis, Amſtel. 1678. 8.) — Pierre Petit (De furore poetico, als Vorrede zu ſ. Select. Poem. Par. 1683. 8.) — Seb. Kortholt (Diatr. de Enth. poet. Kilon. 1696. 4.) — Heinr. Gottl. Wagener (De Enthuſ. oratorio, Diſſ. Vit. 1713. 4.) — Gottl. Hanſch (De Enthuſ. poet. Diatr. Lipſ. 1706. 4. Nichts, als Erläuterung der Platoniſchen Ideen darüber. Ein Brief über dieſe Diatr. von Leibnitz, im 2ten Bde. S. 222. ſ. Werke enthält nichts hieher Gehöriges.) — J. G. Walch (Diſſertat. de Enthuſ. Veter. Sophiſtar. et Orat. Ien. 1720. 4. und in ſ. Parerg. Acad. Lipſ. 1721. 8. S. 366.) — Pet. Burmann (De Enth. poet. Orat. Amſtel. 1742. 4.) — Auch haben noch Joach. Feller und Zentgräf ſo wie C. J. Sucrow lateiniſche Diſſertationen darüber geſchrieben, welche mir nicht näher bekannt ſind. — —

In italieniſcher Sprache: Franc. Patrici (Diſcorſo della diverſità de' furori poetici, gedr. in der Citta felice, Ven. 1553. 8. und bey ſ. Schrift Della Poetica. Ferrara 1586. 4.) — Lor. Giac. Tabalducci Maleſpini (Diſcorſo del furor poetico, in ſeinen Orazione e Diſcorſi, Fir. 1575. 4.) — Girol. Frachetta (Dial. del furor poetico, Pad. 1581. 4.) — Lor. Giaconnini (Diſc. del furor poetico, Fir. 1597. 4.) — Fauſto Summo (Im neunten ſ. Diſc. poet. Pad. 1609. 4.) — Bened. Fioretti, unter dem Nahmen Udeno Niſieli (In dem 21ten ſ. Proginn. poet. des 5ten Bds. S. 104.) — Agoſt. Mascardi (Im zehnten Diſcorſo des erſten Thls. ſ. Proſe volgari, Ven. 1630. 12.) — Lud. Ant. Muratori (Im 17ten Kap. des 1ten Buches ſ. Perfetta Poeſia, S. 167. Ausg. v. 1748.) — Frc. Quadrio (Im 3ten Kap. der 3ten Diſtinz. des erſten Buches ſ. Storia e Rag. Vol. I. S. 302.) — Ant. Conti (Trat. de' Fantaſmi poetici, Mil. 1740. 8. Der Verf. theilt die Phantaſie, aus welcher er den Enthuſiasmus herleitet, in ſenſifica und viſifica. Die erſtere, um ſeine eigenen Worte beyzubehalten, degenera in ſenſo, come ſuccede ne' ſogni, negli ubriachi, ne' frenetici, ne' quali l'anima ſento, non meno che ſe realmente vedeſſe, udiſſe etc. Die zweyte, dal fiſſarſi ſopra qualche fantasma, addenſandoſi gli ſpiriti, forma uno ſpettro, e diviene come lo ſpecchio concavo, da cui riſalta il ſimulacro di fuori, il che ſuccede o in malatie, o in malinconie, o in altre fiſſazioni dell' anima. Die Begeiſterung, welche er von dem Dichter fordert, debbe avere una ſpezie di ſenſo e di viſione per imitare le coſe, e fabbricare fantaſmi, e in oltre per deſtare negli altri la paſſione debb' eſſerne agitato intimamente.) — Soria (Ragion. filoſofico ſu l'Eſtro poetico, Piſa 1766. 8. Er erklärt die Begeiſterung als eine immaginazione forte inſieme ed agile in attuale eſercizio ſtraordinario di que' due attributi occupata intorno a qualche ſuo intereſſante oggetto primario.) — Gav. Bettinelli (Dell' Entuſiasmo delle belle arti, Mil. 1769. 8. und in ſ. Opere, Ven.

Ven. 1783. 8. 8 Bde. Deutſch, Bern 1778. 8. Das Werk iſt in drey Theile abgetheilt, wovon der erſte de' caratteri dell' Entuſiasmo, der zweyte dell' Entuſiasmo de' Genj, und der dritte della ſtoria dell' Entuſiasmo handelt. Die Begeiſterung erklärt der Verf. als un' elevazione dell' anima a vedere rapidamente coſe inuſitate e mirabili, paſſionandoſi e trasfondendo in altrui la paſſione; und in dem dritten Theile ſchränkt er ſich nur auf Vergleichung von Griechenland und Italien ein, welches letztere, in ſeinem gegenwärtigen Zuſtande, er gerne zu einem zweyten Griechenlande machen möchte. Vergeblich ſucht man in ſeinem Werke etwas über den, meines Bedünkens, ſo großen Unterſchied zwiſchen der Begeiſterung der Alten und der Neuern, der aus mancherley, ſehr nahe liegenden Urſachen nothwendiger Weiſe hat entſtehen müſſen. Jene, nämlich, ſind immer nur mit dem Gegenſtande beſchäftigt, welchen ſie behandeln, ſind ſichtlich nur durch dieſen in Begeiſterung geſetzt worden; dieſe denken ſichtlich nur immer an ſich, wollen nur ihr Selbſt gelten machen, legen mehrern Werth auf dieſes, als auf das, was ſie darſtellen; daher die große Manier der Erſtern, und das Kleinliche der letztern.) — —

In franzöſiſcher Sprache: Außer dem, was Condillac, in dem Eſſai ſur l'origine des Connoiſſances humaines, T. I. Sect. II. ch. XI. §. 105. S. 145 der Amſt. Ausg. v. 1746 — C. Batteux, in dem Cours de Belles Lettr. Part. II. Sect. IV. S. 24. Par. 1755. 12. darüber ſagen. — Seran de la Tour (In dem 3ten Kap. des 2ten Buches ſ. Art de ſentir et de juger en matière de gout S. 99 der Strasb. Ausg. von 1788. wird unterſucht, woher der Enthuſiasmus entſteht? Ob aus der Betrachtung des Gegenſtandes, oder aus der Seele allein? Ob er Regeln hat? Ob vielleicht Unregelmäßigkeit ſeine Regel ſey? Welche Gränzen dieſe Unregelmäßigkeit (Desordre) habe? Ob die Schönheiten des Enthuſiasmus allen Menſchen verſtändlich ſeyn müſſen?) — Beauſobre (De l'Enthouſiasme, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin, Ann. 1779.) — —

In engliſcher Sprache: Mer. Caſaubon (A Treatiſe conc. Enthuſiasme, as it is an effect of Nature, but is miſtaken by many for either Divine Inſpiration, or diabolical poſſeſſion, Lond. 1655. 8. Lat. durch J. F. Mayer, Leipz. 1708 und 1724. 4. Das Werk enthält 6 Kapitel: Of Enthuſ. in general; Of divinatory Enth. Of contemplative and phil. Enth. Of Rhetor. Enth. Of poet. Enth. Of precatory Enth.) — Gr. Shaftsbury (Von ſ. Letter concerning Enthuſiasme. gewöhnlich das erſte Stück in der Samml. ſ. Schriften, gehört nur der Anfang hieher.) — Was in Fitzosborne's Letters, Lond. 1752. 1776. 8. d. Leipz. 1754. 8. und in Langhorns Letters, . . . on retirement, melancholy and enthouſiasm, Lond. 1762. 8. vorkommt, iſt wenig, und geht mehr auf Schwärmerey. — —

In deutſcher Sprache: C. F. Flögel (In einem Aufſatz in dem 4ten St. der vermiſchten Beyträge zur Philoſophie und den ſch. Wiſſenſch. Bresl. 1763. 8.) — Joh. Chr. Briegleb (Betrachtung über den hiſtoriſchen Enthuſiasmus, Altenb. 1771. 8.) — Ungen. (In einem Aufſatz in dem 2ten St. N. XIII. der neuen Miscellaneen, Leipz. 1775. 8. Zum Theil nach dem Art. Enthouſiasme in der Encyclop. und der vorhin angeführten Briefe des Langhorn, zum Theil eigne, ſcharfſinnige und einleuchtende Ideen.) — P. G. H. (Ueber die Schönheiten des poetiſchen Enthuſiasmus, Halle 1776. 8.) — Ungen. (In einem Aufſ.

in dem 1ten Bde. des deutschen Museums, vom J. 1782. S. 387.) — J. G. Wiggers (In s. vermischten Schriften, Leipz. 1784. 8.) — Ungen. (In einem Aufsatz (den 17ten) im 2ten B. der litter. Chronik, Bern 1786. 8. S. 324.) — J. W. Streithorst (In der 10ten s. Psychol. Vorlesungen in der litterar. Gesellsch. zu Halberstadt, Leipz. 1787. 8.) — Hagemeister (Von s. Beytr. zur Darstellung des Enthusiasmus, Berl. 1795. 8. welche aus fünf verschiedenen Abhandlungen bestehen, gehört nur die erste, der Prüfstein der Künstler, hieher.) —

Begleitung.

Die, von der wichtigsten der begleitenden Stimmen, von dem Baß handelnden Schriften, sind bey dem Art. Generalbaß zu finden. — Zur Vollendung des Begriffes von Begleitung können die Artikel, Accompagnement und Accompagner in dem Rousseauschen Wörterbuche der Musik dienen.

Belebung.

Von der Belebung in den redenden Künsten überhaupt, oder von den Mitteln, welche der Rede überhaupt Leben geben, und deren wohl mehrere, als die bloße Prosopopöie sind, handelt, unter mehrern, Campbell in dem 3ten Buche seiner Philosophy of Rhetorik, Lond. 1776. 8. (B. 2. S. 157.) — — Von der eigentlichen Figur, Home, im 1ten Abschn. des 20ten Kap. (B. 2. S. 228. vierte Ausg.) der auch, mit Verweisung auf den ersten Band seines Werkes, die Entstehung der Figur aus der Natur der menschlichen Seele entwickelt, und dessen ganzes 20tes Kap. im Grunde hierher gehört. — Priestley in der 29ten Vorles. (S. 261 der deutschen Uebers.) der auch, in den vorhergehenden Vorlesungen des 3ten Theils, Manches, das zur Belebung überhaupt gehört, beygebracht hat. — — Belebung in den bildenden Künsten, deren Herr Sulzer gar nicht gedenkt, wird durch das, was, im weitsten Umfang, bey ihnen Ausdruck heißt, erhalten; und die bey diesem Artikel angeführten Schriften sind demnach auch bey diesem zu Rathe zu ziehen. Eine andere Art von Belebung wird den Werken dieser Künste durch das, was man Staffirung nennt, gegeben, siehe daher diesen Artikel.

Beleuchtung.

Von der Beleuchtung handelt Lairesse in den ersten 19 Kap. des 5ten Buches seines großen Mahlerbuches B. 2. Abth. 2. S. 3 u. f. Ausg. von 1784. — C. L. v. Hagedorn in der 45, 46 und 47 Betr. — Ungen. (Beleuchtung, im 2ten Bde. S. 303 der Nachträge zu Sulzers Theorie.) — Mehrere hieher gehörige Schriften werden sich bey den Art. Helldunkel, Schattirung, u. d. m. angezeigt finden. —

Beredsamkeit.

Die eigentlichen Anweisungen zur Beredsamkeit, werden sich, bey dem Art. Redekunst finden. —

Unter den vielen, davon allgemein handelnden Schriftstellern, welche, mehr oder weniger, etwas beytragen können, den Begriff davon näher zu bestimmen — obgleich in den mehresten, der mir bekannten, eben so, wie in dem vorher gehenden Artikel, immer die Beredsamkeit des eigentlichen Redners, und die Beredsamkeit des Dichters, des Geschichtschreibers, u. s. w. in eines geworfen, oder doch nicht bestimmt von einander unterschieden worden sind — scheinen, nächst dem Plato, in seinem

nem Phädrus (welcher, meines Bedünkens, ehe hieher, als, wohin man ihn gewöhnlich zu ſetzen pflegt, unter die eigentlichen Rhetoriken, gehört) die wichtigern zu ſeyn: Erasmus v. Rotterdam (De duplici copia verbor. et rerum lib. Baſ. 1517. 8. Lugd. B. 1655. 8.) — Frc. Revergati (De comparanda Eloquentia, Par. 1542. 4.) — Rob. Britain (De ratione conſeq. Eloquent. Par. 1544. 8.) — Edm. Richer (De Analogia, cauſis Eloquent. et ling. patr. locupl. Par. 1601. 8. De arte et cauſis Rhetor. 1629. 8.) — M. A. Majoragius (De Eloquentia, Dial. in ſ. Oration. Col. Agrip. 1619. 8. S. 732.) — Chriſtn. Schrader (De convenientia ac diſcrimine Orator. ac Poeſeos . . . Helmſt. 1661. 4.) — Jo. Chr. Brecht (De Eloquentia Medici, Argent. 1678. 8.) — Jo. Jac. Haak (Eloquentiae civilis Idea, Ien. 1688. 4.) — Jo. Hier. Wiegleb (Eloquentia ſub exemplo veter. Germanor. deſcripta, Ien. 1690. 4.) — Sam. Battier (De Eloquentia . . . Baſ. 1696. 4.) — Mich. Schreiber (De eo quod in Eloquentia divinum eſt, Regiom. 1696. 4.) — Casp. Coerber (De Eloquent. c. Iurisprudent. nexu, Helmſt. 1696. 4. De uſu ac neceſſitat. Eloquent. ebendaſelbſt 1698. 4.) — Chr. Kahl (De iis, quae requiruntur ad Eloquentiam, Lipſ. 1696. 4.) — Jo. Heinr. Boecler (De Eloquentia Politici, in ſ. Diſſert. Acad. Argentor. 1701. 4.) — Joh. Chr. Boehmer (De Eloq. ſacrae Idea, Helmſt. 1708. 4.) — Alex. Burgos (De uſu et neceſſitate Eloq. in rebus ſacris tract. Rom. 1710. 4.) — Joh. Val. Pietſch (De ſolutae ligataeque Orationis limitibus, Reg. 1718. 4.) — Erh. Reuſch (De Eloq. civ. Helmſt. 1727. 4.) — Jo. Matth. Käuflin (De Eloq. heroica, ſer. Kil. 1731. 4.) — Chr. Aug. Heumann (De Eloq. Medici, Gött. 1731. 4.) — Joh. Frdr. Hauptmann (De intima Eloq. cum Dialect. conjunct. Epiſt. Lipſ. 1737. 4.) — J. A. Erneſti (De Eloq. in Philoſophia uſu, Lipſ. 1738. 4. De grata negligentia Orat. Lipſ. 1743. 4. und in den Opuſc. orator. Lugd. B. 1762. 8.) — Jac. Chr. Becker (De genere Eloq. Diſſert. Gött. 1748. 4.) — Joh. Fdr. Schoepperlin (De poeticae dictionis ab orator. diſcrimine, Orat. Ien. 1753. 4.) — P. Chelucci (Oratio de uſu et neceſſ. Eloquentiae in foro et hodiernis judiciis; De Eloq. cum ceteris diſcipl. conjungenda, und De ſtudio Poetar. ad Eloq. neceſſ. in ſ. Orat. S. 60. 107. und 124. Ulm. 1756. 8.) — Sam. Frdr. Nath. Morus (De cognatione Hiſtor. et Eloq. cum Poeſi, Diſſert. Lipſ. 1761. 4.) — Chr. Ad. Klotz (De populari dicendi genere, Gött. 1762. 4.) — Aug. Ferd. Pfeiffer (De Ingenio orator. Erl. 1770. 8.) — Aug. C. Briegleb (De Philoſ. ab Eloq. ſtudio non ſejungenda, Orat. Ien. 1771. 4.) — J. W. Goetze (De confinio Poeſ. et Eloq. regundo, Lipſ. 1774. 4.) — Chr. Traug. Voigt (De eo quod antiq. Poetae, Hiſtor. et Philoſ. ad Eloquent. effingendam contulerint, Diſp. Lipſ. 1782. 4.) — Ch. F. Franke (Corruptam per quaeſtion. infinit. Eloquent. demonſtrat. Vitteb. 1788. 4.) — —

In italieniſcher Sprache: Bern. Tomitano (Raggionamenti della lingua Toſcana, ove ſi prova la Filoſofia eſſer neceſſaria all perfetto oratore e poeta, Pad. 1542. 8. 3 Bücher; verm. unter dem Titel: Quattro Libri della lingua Toſcana, ebend. 1570. 8.) — Giul. Camillo (Due Trattati, l'uno delle materie, che poſſono venire ſotto lo Stile del Eloquente, e l'altro della Imitaz. Ven. 1554. 4. Die letztere Abhandl. iſt gegen den Ciceronian. des

Eras-

Erasmus gerichtet.) — Dan. Barbaro (Della Eloq. Dial. . . . Ven. 1557. 4.) — Giul. Becelli (Esame della Retor. antica, ed uso della moderna . . Ver. 1735. 4. 2B.) — Lud. Ant. Muratori (Della dignità della Eloq. volgare . . Ven. 1750. 8. Lat. durch G. Trautwein, Oenip. 1757. 8.) — Xav. Bettinelli (In s. Saggio sull' Eloquenza (Opere, Ven. 1782. 8. im 8ten B.) handelt das 1te und 2te Kap. S. 7 u. f. Dell Eloquenza in generale und Dell Eloq. in particulare.) — —

In französischer Sprache: Guil. du Vair (Traité de l'Eloquence franc. et des raisons, pourquoi elle est demeurée si basse, Par. 1614. 8. und in s. Oeuvr. Rouen 1621. 8. S. 501. Der Verf. schränkt sich auf bloße gerichtliche Beredsamkeit ein; und findet die erwähnten Ursachen darin, daß es an großen Angelegenheiten, und wichtigen Belohnungen, so wie dem französischen Adel an Neigung zum Studio der Beredsamkeit fehlt, und daß die Beredsamkeit große Talente und viel Uebung erfordert. Der übrige Theil seines Werkes enthält eine Analyse der beyden berühmten Reden des Aeschines und Demosthenes für die Krone und der Rede des Cicero für den Milon.) — Dupuy (Portrait de l'Eloquence, Par. 1620. 8.) — Ungen. (Tableau de l'orateur franc. Lyon 1624. 12.) — Frc. de la Mothe le Vayer (Considerations sur l'eloquence franc. Par. 1638. 12. und im 3ten B. S. 183. f. Oeuvr. Dresd. 1756. 8. Nur in der Harmonie des Perioden findet er die Franzosen den Alten gleich. Wer sollte dieses von einem Schriftsteller, der so gut, wie Le Vayer, die alten Sprachen kannte, glauben!) — Jean L. Guez de Balsac († 1654. In s. Oeuvr. div. Par. 1644. 4. 1664. 12. handelt der Disc. sixième, von der großen Beredsamkeit, welche er der Eloquence de montre et de vanité, die in den spätern Zeiten Griechenlandes Mode wurde, entgegen setzt; von jener behauptet er, daß sie durch die Kunst allein nicht erlangt werden, und daß man alle Vorschriften des Aristoteles auswendig wissen könne, ohne deswegen ein besserer Redner zu seyn. Und in den Derniers Entretiens de Mr. du Mas avec Mr. Balzac, Par. 1656. 4. handelt das vierte und fünfte Gespräch von der Beredsamkeit. In dem erstern will B. daß die Neuern gänzlich auf alle gerichtliche Beredsamkeit Verzicht thun, und an der geistlichen allein sich halten, zu dieser aber die Vorschriften blos aus den Werken der Kirchenväter schöpfen sollen, weil es einem Christen nicht gezieme, sich von Heiden Regeln vorschreiben zu lassen. In dem zweyten ermahnt er die französischen Schriftsteller, die Schriften der Akademie zum Muster zu nehmen, damit die Reinheit der Sprache erhalten werde. Uebrigens will ich gleich hier bemerken, daß über Balzac's Verdienste um die französische Beredsamkeit viel Streit geführt worden ist. Diejenigen, welche blos das Ohr zum Richter machten, glaubten ihn nicht genug erheben zu können; und es war eine Zeit, wo er als ein allgemeines Muster angesehen wurde. Noch Trublet war sein eifriger Lobredner (S. Essais sur div. sujets de Litter. Par. 1762. 12. B. 1. S. 227 u. f.) so wie Sabatier (Les trois Siècles, Art. Balzac). Auch läßt es sich wohl nicht läugnen, daß er der französischen Prose zuerst Wohlklang gegeben hat. Vor ihm dachte man an Styl gar nicht; man glaubte genug gethan zu haben, wenn man nur nicht barbarisch sich ausdrückte. Aber, meines Bedünkens, ist sein eigener Styl immer manierirt, immer erkünstelt, nie natürlich. Immer beschäftigt ihn der Ausdruck, und die Kunst, nie die Sache selbst,

von welcher er ſpricht. Sein gröſſtes Verdienſt iſt alſo wohl, daß er den Preis für Werke der Beredſamkeit bey der franzöſiſchen Akademie ſtiftete.) — Gab. Guerret (Entretiens ſur l'Eloquence de la Chaire et du Barreau, Par. 1666. 12. Er ſchließt das Pathetiſche von der gerichtlichen Rede aus, lehnt ſich wider das häufige Anführen anderer Schriftſteller auf, welches noch lange nachher allgemein Mode war, und durch den Preſ. de Thou, der es liebte, und durch den Advokaten Briſſon zur Mode wurde, und glaubt, daß der geiſtliche Redner viele Vortheile vor dem weltlichen habe.) — Rene Rapin (Reflex. ſur l'uſage de l'Eloquence de ce tems en général, Par. 1672. 12. und im 2ten B. S. 1 u. f. ſ. Oeuvr. Haye 1725. 12. Engl. Oxf. 1672. 8. Den Verfall der geiſtlichen Beredſamkeit ſchreibt der Verf. der wenigen Freyheit der geiſtlichen Redner, den geringen Belohnungen, welche ſie zu erwarten haben, ihren vielen Beſchäftigungen, u. d. m. zu; und zum Erwerbe der Beredſamkeit empfiehlt er das Studium der alten Rhetoriker, und des menſchlichen Herzens; ſpitzfündige Dialektik verwirft er gänzlich, u. ſ. w. Aber, was er von den Alten ſagt, beweiſt, daß er ſie ſehr flüchtig geleſen, und ſehr ſchlecht verſtanden hat. Und Antitheſen, Beywörter, u. d. ſcheinen ihm die große Beredſamkeit auszumachen. Von eben dieſem Verfaſſer ſind die zwey, im Ganzen, hieher gehörigen Schriften: Du Grand et Sublime dans les moeurs et dans les différentes conditions des hommes, Par. 1686. 12. und in den vorhin angef. Oeuvr. Bd. 2. S. 439, ſo wie die Obſervations ſur l'Eloquence des bienſéances, ebend. S. 482. deren Inhalt bey dem Art. Antrand, S. 177 angezeigt worden iſt.) — Simprou (Sur l'Eloquence anc. et moderne, Diſc. im 17ten B. des Extraordinaire du Mercure, Januar 1682.) — Cesne de Coutance (Diſc. ſur l'Eloq. anc. et moderne, ebendaſelbſt.) — Boiſſimon (Les beautés de l'anc. Eloquence, oppoſées aux affectations des Modernes, Par. 1688. 12. Der Verf. beſchuldigt die neuere Beredſamkeit des falſchen Pathetiſchen, des Unſchmackhaften, des Beſtrebens nach bloßem Wortgeklingel, u. d. m. allein er trägt dieſe Beſchuldigungen auf eine ſehr unſchmackhafte Art vor.) — Bretteville (L'Eloquence de la Chair et du Barreau . . . Par. 1689. 12. Das, aus 5 Th. beſtehende Werk iſt beynahe eine vollſtändige Rhetorik; nur unterſcheidet ſie dadurch ſich, daß der Verfaſſer mehr Beyſpiele, als Regeln, und vorzüglich viele und lange Beyſpiele aus gerichtlichen Reden des le Maitre und Patru anführt.) — Penſées de la vraye et de la fauſſe Eloquence in den *Parrhaſian.* Amſt. 1699. 12. Deutſch, Altenb. 1722. 8. — Frc. Salignac de la Motte Fenelon (Dial. ſur l'Eloquence en général, et ſur celle de la chair en particulier, Par. 1718. 12. Deutſch, Halle 1734. 8 Obgleich erſt nach des Verfaſſers Tode gedruckt, doch wohl ein Werk ſeiner Jugend. Es fehlt ihm allenthalben an Beſtimmtheit. Der Schimmer, der falſche Witz, die Antitheſen werden darin getadelt, und zeigen ſich doch in der Schreibart an vielen Stellen, und werden oft, in den angeführten Beyſpielen, bewundert. Uebrigens theilt Fenelon die Beredſamkeit in dreyerley Gattungen, in diejenige, welche zur Wahrheit, in diejenige, welche zum Irrthum überreden, und in diejenige ein, welche blos gefallen will; und beweiſen, mahlen und rühren ſind, auch ihm zu Folge, die Zwecke, welche der Redner ſich zu ſetzen hat.) — Et. Sim. de Gamache (Les agrémens du langage, reduits à leurs princi-

pes,

pes, Par. 1718. 12. Der Verf. verlangt zur Beredſamkeit, nur Nettigkeit, Lebhaftigkeit und Glanz des Styles; und handelt von jedem dieſer drey Stücke in einem beſondern Theile ſeines Werkes.) — J. P. de Crouſaz (Das 11te Kap. in ſ. Traité du Beau, Par. 1714. 12. 2 B. handelt De la beauté de l'Eloquence, welche der Verf. in die Uebereinſtimmung mit ihrem Zwecke ſetzt. Zwiſchen den Leidenſchaften z. B., welche der Redner erwecken will, und den Ausdrücken, die er dazu gebraucht, ſoll Uebereinſtimmung und Verhältniß ſeyn, u. ſ. w.) — Ch. Rollin (Das dritte Buch, oder der 2te Band ſ. Manière d'etudier et d'enſeigner les belles lettres, Par. 1726. 12. 4 B. Deutſch durch J. J. Schwabe, Leipz. 1738. 8. 4 Th. beſteht zwar aus einer, beynahe völligen, Anweiſung zur Redekunſt, geht indeſſen aber doch mehr auf Beredſamkeit überhaupt. Die Begriffe der Alten darüber ſind darin geſammelt, und erläutert, obgleich freylich öfterer in einem etwas zu gekünſtelten, bilderreichen Style. Gegen einige Behauptungen Rollins, z. B. daß man, um Redner zu bilden, nicht ſo wohl junge Leute mit Regeln überhäufen, als gute Muſter ihnen in die Hände geben, daß der Redner Rückſicht auf ſeine Zuhörer nehmen, oder ſich nach dem Geſchmack derſelben bequemen müſſe, ſchrieb Balt. Gibert Obſervations . . . Par. 1727. 12. worin er wenigſtens zeigt, daß die, von Rollin empfohlenen Muſter nicht Muſter mit Rechte heißen können.) — Jean B. Pankoski (Diſc. ſur l'Eloquence, avec des Reflex. prelim. ſur le même ſujet, Par. 1723. 12. Ganz gute, aber bekannte, und ohne Zuſammenhang geſagte Sachen.) — Joſ. d'Olivet (Diſc. ſur l'Eloquence, bey ſ. Ueberſ. der Catilinaren des Cicero, Par. 1736. 12. Das erſte, was der Verf. zur Beredſamkeit erfordert, iſt Reinigkeit, das zweyte Klarheit und Deutlichkeit der Sprache. Nachdrücklich tadelt er erkünſtelte, räthſelhafte, weit her geholte Ausdrücke, und eben ſo ſehr beſteht er auf dem Wohllaut.) — Unzen. (Connoiſſance des défauts et des beautés de l'Eloquence et de la Poeſie, Haye 1751. 12.) — Nic. Ch. Joſ. Trublet (Reflex. ſur l'Eloquence en général, et ſur celle de la Chaire en particulier, vor den Panegyr. 1755. 12. und einzeln, Par. 1762. 12. Er ſetzt die Beredſamkeit überhaupt in die Kunſt, oder die Gabe, ſich gut auszudrücken, ohne Rückſicht auf die Sachen ſelbſt. Das Ganze beſteht aus einzelen, zum Theil ganz guten, und auch gut geſagten Gedanken.) — Reyrac (Lettre ſur l'Eloquence de la Chaire . . . .) — Simon (Lettre ſur l'Eloquence de la Chaire 1755. 12.) — Albert (Obſervat. ſur l'Eloquence de la Chaire et ſur les différentes methodes de prêcher, Lyon 1757. 8. Ob die, bey dem, von dem Verf. herausgegebenen Rec. des Predicateurs qui ont prêché devant Louis XIV. et Louis XV. ebend. 1757. befindl. Nouv. Obſervat. eben dieſe Schrift ſind, weiß ich nicht.) — Gin (De l'Eloquence du Barreau, Par. 1767. 12.) — J. Siffrein Maury (Eſſai ſur l'Eloquence, bey ſ. Panegyr. de St. Louis, 1772. 8. Engl. von Neal Lake 1793. 8.) — Borelli (Sur certains Paradoxes par rapport à l'Eloquence, in den Mem. de l'Acad. de Berlin, pour l'année 1783. veranlaßt durch die Erklärung, welche der Abt Auger, im 2ten B. ſ. Ueberſetzung des Demoſthenes, von der Beredſamkeit gegeben, daß ſie nämlich die Kunſt ſey, den Willen auf der Stelle zu beſtimmen, und daß nur derjenige den Nahmen eines Redners verdiene, welcher augenblickliche Entſchließungen oder Beſtimmungen des Willens zu bewirken im Stande iſt.)

iſt.) — Froiſſard (Obſerv. ſur l'Eloquence de la Chaire . . . Lyon 1787. 8.) — Auch gehört, im Ganzen noch, der 3te Theil, oder der vierte Band des Cours des belles Lettres von Batteux (ſ. den Artikel Aeſthetik) ob er gleich beynahe eine ganze, eigentliche, Rhetorik iſt — ſo wie das erſte Buch von Mallets Principes pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 12. 3 B. (worin von der Beredſamkeit überhaupt gehandelt, und ihre verſchiedenen Arten und Gattungen unterſucht werden) — und aus Condillac's Unterricht aller Wiſſenſch. das 4te Kap. des 4ten Buches, Th. 2. S. 476. d. Ueberſ. hieher. — —

In engliſcher Sprache: Dav. Hume (Eſſay of Eloquence, Deutſch im 4ten Th. ſ. vermiſchten Schriften handelt von den Unterſchieden zwiſchen der Beredſamkeit der Alten und der Neuern, vorzüglich der Engländer, und den Urſachen dieſer Unterſchiede.) — J. Langhorne (Letters on the Eloq. of the Pulpit. . .) — J. Gardener (A Portrait of Oratory . . . Lond. 1765. 8.) — H. Blair (In ſ. Lectures, Lond. 1783. 4. 2 B. Baſel 1788. 8. 3 B. Deutſch, Liegn. 1785. 8. 4 B. handelt die 25. 34te Vorleſung von den verſchiedenen Gattungen der Beredſ. von der Geſchichte derſelben, u. d. m) — G. Gregory (Thoughts on the Compoſition . . . of a Sermon, bey ſ. Sermons, Lond. 1787. 8.) — Rich. Sharp (On the nature and uſe of Eloquence, in dem 3ten Bde. der Mem. of the litterary and philoſ. Society of Mancheſter 1790. 8.) —

In deutſcher Sprache: J. J. Bodmer (Von der Natur der Beredſamkeit, Zür. 1725. 8.) — Ungen. (Vernünftige Gedanken, und Urtheile von der Beredſamkeit, Frankf. 1727. 8.) — Heinr. Braun (Von der Kunſt zu denken, als dem Grunde der wahren Beredſamkeit, Augsb. 1765. 4.) — Ch. Fürchteg. Gellert (Wie weit ſich der Nutzen der Regeln in der Beredſamkeit und Poeſie erſtrecke, eine Rede im 5ten Th. S. 153 f. Sämmtlichen Schriften.) — Nic. Joh. Nottbeck (Von den Gränzen des Poetiſchen in den Werken der Beredſamkeit, Jena 1767. 8.) — —

Zu der Kenntniß der Geſchichte, der Eigenheiten und des Geiſtes der Beredſamkeit bey den verſchiedenen Völkern liefern Beyträge, und zwar in Anſehung der Griechen beſonders: Plato, in verſchiedenen ſ. Geſpräche, als im Gorgias (Deutſch, Zür. 1775. 8.) Hippias, Protagoras. — Lud. Creſol (Theatr. Veter. Rhetor. Orator. Declamator. quos in Graecia nominabant Σοφιστας, expoſit. Lib. V. in quibus omnis eorum diſciplina, et dicendi et docendi ratio, moresque produntur, vitia damnantur . . Par. 1620. 8. und im 10ten B. S. 1 u. f. des Gronovſchen Theſaurus) — G. Nic. Kriegk (De Sophiſtar. Eloquentia, Diſſ. Ien. 1702. 4.) — Jo G. Walch (De praemiis veter. Sophiſtar. Rhetor. et Orat Diſſ. Ien. 1719. 4. und in ſ. Parerg. acad. ipſ. 1721. 8. S. 103.) — Jacq. Hardion (Diſſertations ſur l'Origine et les Progrès de la Rhetorique dans la Grece, 12 an der Zahl, in dem 13ten, 19ten, 22ten, 25ten, 30ten und 36ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — Erh. Reuſch (De Veter. Eloquentia, Diſſ. Helmſt. 1723. 4.) — — In Anſehung der Römer: De cauſis corruptae Eloquentiae, Dial. gewöhnlich bey dem Tacitus abgedruckt, und einzeln von J. H. A. Schulze, Leipz. 1783. 8. herausg. Franz. von Morabin, P. 1722. 8. Engliſch, im 74 von Fitzosborne's Letters. Deutſch, im 2ten Bd. von Gottſcheds Redekunſt, in der 2ten und den folg. Ausg. und von J. J. H. Naſt, Halle 1787. 8. — Andr. Goepel (Cenſura . . . de autor. Eloquent.

quent. romanae, qui vixerunt in adulta, ſ. aurea aetate . . . Iſen. 1710. 12.) — Moine d'Orgival (Conſiderations ſur les Progrès des belles lettres chez les Romains et les cauſes de leur decadence, Par. 1749. 12. Deutſch von C. G. Diterich, Bresl. 1755. 8. Von J. C. Stockhauſen, nebſt einer Abhandl. über die Biblioth. der Römer, Han. 1755. 8.) — Ungen. (Diſc. ſur l'Eloquence Romaine, in dem 4ten B. S. 253 der Variétés litter.) — Chriſtn. Aug. Clodius (De praeſidiis Eloquentiae Rom. Diſſ. und in ſ. Diſſertat. Lipſ. 1787. 8.) — Ungen. (Ueber das Studium der Beredſamkeit bey den Alten, in M. Engels Magazin der Phil. und ſch. Litterat. IV. 2.) — C. Meiners (Das 23te Kap. ſ. Grundriſſes der Theorie und Geſch. der ſchönen Wiſſenſch. Lemgo 1787. 8. enthält eine kurze Geſchichte der griechiſchen und römiſchen Beredſamkeit.) — — In Anſehung der alten und neuen Völker zugleich: J. Frc. Grandis (Traité de l'Origine et du Progrès de la Rhetorique chez les Hebreux, Grecs, Romains et François, Par. 1656. 12.) — J. le Clerc (Das 16te Kap. des erſten Abſchnittes des 1ten Theils ſ. Ars critica, Bd. 1. S. 471. Amſtel. 1697. 8. iſt eine Brevis Hiſtoria ſtudior. rhetor. quibus difficillimum cognitu factum eſt, quid cogitarint de pluribus rebus celeberrimi ſcriptores, worin ſich beſonders über die Beredſamkeit der Kirchenväter und der geiſtlichen Redner ſehr freymüthige Bemerkungen finden.) — Dan. Leopold (Variar. Aetat. Eloquent. ſacr. et profanae Ἐξερευνήσεις, Aug. Vind. 1708. 12.) — J. G. Walch (De ſatis orator. Artis inter Graec. Romanos et Germanos, Diſſert. vor Chr. Cellarii Orat. Lipſ. 1714. 8.) — Chr. Gottl. Wiliſch (De ſatis Eloquentiae, drey Progr. Annaeb. 1721-1723. 4.) — Mart. Asp (De Parallelismo Orator. veter. et recent. Diſſ. Upſ. 1735. 8.) — Ungen. (Eſame della Retorica antica, ed uſo della moderna, Ver. 1735. 4. 2 B.) — Ch. Gottſched Vorſ. ausführlichen Redekunſt, Leipz. 1739 und 1743. 8. findet ſich eine hiſtoriſche Einleitung von dem Urſprunge und Wachsthume der Beredſamkeit bey den Alten, und dem (damahligen) Zuſtande derſelben in Deutſchland. — Juvenel de Carlencas (In ſ. Eſſais ſur l'Hiſt. des belles Lettres . . . Lyon 1744. 12. 4 B. handelt das 4te-7te Kap. des erſten Abſchnittes, B. 1. S. 125 der deutſchen Ueberſ. von der Geſchichte der Beredſamkeit unter Alten und Neuen.) — Joh. Andr. Fabricius (In ſ. Abriß einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit, Leipz. 1752-1754. 8. handelt, S. 261 u. f. des erſten, S. 253 u. f. des zweyten, und S. 206 des dritten Bandes eben davon.) — J. Lawſon (In ſ. Lectures concerning Oratory, Lond. 1758. 8. die 2te, 5te und 6te Vorleſung.) — Joh. Chriſtn. Briegleb (Von dem Unterſchiede der Beredſamkeit der Alten und Neuern, Gött. 1767. 4.) — Lanjuinais (Manuel des jeunes Orateurs, ou Tabl. hiſtor. et method. de l'Eloq. chez les Grecs, Rom. et François, Moud. 1777. 12. 2 Bd.) — G. D. Köler (Vergleichung der alten und neuen Redekunſt, Lemgo 1785. 8.) — Ferri (De l'Eloquence, et des Orateurs anciens et modernes, Par. 1789. 8.) — — Von der Beredſamkeit der neuern Völker beſonders: Moine d'Orgival (Diſc. ſur les Progrès de l'Eloq. de la Chaire et ſur les Manières et l'eſprit des Orateurs des premiers Siècles, Par. 1750. 12.) — — Von der Beredſamkeit der Italiener: Xav. Bettinelli (Bey ſ. Saggio ſull' Eloquenza, in ſ. Opere, B. 8. findet ſich, S. 153 ein Anhang von der Beredſamkeit, beſonders der geiſtli-

geiſtlichen Beredſamkeit, derſelben.) — — Von der Beredſamkeit der Franzoſen: J. Franc. Le Grand (Diſc. ſur la Rhetor. françoiſe, bey des Rene Barry Rhetor. franc. Par. 1653. 8. Einzeln ebend. 1657. 4.) — Viele Bemerkungen über die neuere franzöſiſche Beredſamkeit ſind in den Trois Siècles de la Litterat. franc. Par. 1773. 12. 3 B. verm. 1778. 12. 4 B. beſonders in dem Art. Thomas enthalten. Vorzüglich hält der Verf. dabey ſich auf, daß die neuern Redner alle ihre Metaphern aus den Wiſſenſchaften, aus Chemie, Geometrie, Metaphyſik, u. d. nehmen, und daß ihre Reden von Maſſes, Calculs, Chocs, Données, Reſultats, Centres, Forces, Réaction, Reſſorts, Formes, u. d. wimmeln; daß alles darin vaſte und immenſe heißt, allenthalben Chaines, Principes vorkommen. — — Zur Geſchichte der Beredſamkeit in England: Ungen. (The faſhionable preacher, or modern Pulpit Eloquence diſplayed, Lond. 1792. 8.) — — Zur Geſchichte der Beredſamkeit in Deutſchland liefern Materialien: Beyträge zur kritiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit, Leipz. 1732-1744. 8. 32 St. oder acht Bde. — Der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig Nachrichten, welche die Sprache, Beredſamkeit und Dichtkunſt der Deutſchen betreffen, Leipz. 1740-1744. 8. 4 St. — Leonh. Meiſter (Beyträge zur Geſchichte der deutſchen Sprache und Nationallitteratur, London (Bern) 1777. 8. 2 Bd. Heidelb. 1780. 8. 2 Bd. Hauptepochen der deutſchen Sprache ſeit dem achten Jahrhundert, von ebend. in dem 2ten Bde. der Schriften der deutſchen Geſellſchaft zu Mannheim, Mannh. 1787. 8.) — Ungen. (Ueber den Mangel großer Redner in Deutſchland, im 2ten Hefte des Pfalzbair. Muſeums, v. J. 1786.) — J. W. Schmid (Der 3te Th. ſ. Anleit. zum populären Kanzelvortrage, Jena 1789. 8. beſteht aus einer Characteriſtik der alten und neuern Kanzelredner.) — M. P. H. Schuler (Geſchichte der Veränderungen des Geſchmacks im Predigen, beſonders unter den Proteſtanten in Deutſchland, Halle 1794. 8. 3 Th.) — u. a. m. —

S. übrigens die Art. Lobrede, Redner, Redekunſt.

Beſchluß.

Von dem Beſchluß handelt, unter mehrern Ed. Mallet (In dem 4ten Buche ſ. Principes pour la lecture des Orateurs.) — Hugh Blair (In der 32ten ſ. Vorleſungen On Rhet. and Belles Letters, Bd. 2. S. 290 der Quartausg.) —

Beſchreibung.

Von Beſchreibung (und Erzählung) überhaupt handeln Home (In dem 21ten Kap. der Elements of Criticism, Th. 2. S. 325. 4te Aufl.) — Newberry (In dem 13ten Kap. des 1ten Bds. der Art of Poetry on a new Plan, S. 128. Lond. 1762. 8.) — St. Lambert (Vor ſ. Saiſons, Par. 1769. 8. findet ſich ein Diſc. über die beſchreibende Poeſie.) — — Vortreffliche Winke, wie der Dichter beſchreiben müſſe, finden ſich im Laokoon, vergl. mit den critiſchen Wäldern 1. S. 195 u. f. und in J. J. Engels Anfangsgründen einer Theorie der Dichtungsarten, S. 131 u. f. — Auch gehören hieher der 124te u. f. §§. der Theorie der ſch. Wiſſenſch. von Joh. Aug. Eberhard, S. 167. der 1ten Aufl. — ſo wie aus dem Entwurf einer Theorie und Litter. der ſch. Wiſſenſch. von Joh. J. Eſchenburg, S. 134. der Aufl. von 1789. — der größte Theil der 40ten Vorleſung des Blair On Rhet. and Belles Letters, B. 2. S. 371. der Quartausg. und aus Twining Diſſertat. on

Poetry . . S. 28 u. f. — — Von den Beſchreibungen im epiſchen Gedichte handelt beſonders J. de Buſſieres (in einer lat. Diſſertat. bey ſ. Scanderbeg, Lugd. B. 1656. 12.) — Boſſu (in dem Traité du Poeme Epique Liv. ſix. Ch. 2. S. 382. Par. 1693. 12.) —

Wegen der beſchreibenden Gedichte, ſ. den Artikel Gemählde (redende Künſte.) — —

Beſetzung.

Etwas von dem, was in dieſem Artikel fehlt, und durch das, darin angeführte Werk des Quanz nicht völlig gelehrt wird, nämlich die Beſtimmung des Verhältniſſes, wie eine Muſik zu beſetzen iſt, findet ſich in dem Art. Orcheſtre des Rouſſeauſchen Wörterbuches und der Encyclopedie.

Bewegung.

Von der Bewegung in der Mahlerey handeln, Lomazzo (Im 2ten Buche ſ. Trattato della Pittura . . . Mil. 1585. 4. S. 105.) — G. Laireſſe (Im 8ten und 9ten Kap. des 1ten Buches ſ. großen Mahlerbuches, S. 32. Aufl. von 1784.) — C. L. v. Hagedorn (In der 41ten und 42ten ſ. Betrachtungen über die Mahlerey, S. 584 u. f.) —

Beweisgründe.

Zu dieſem, und den beyden vorhergehenden Artikeln, (Beweis und Beweisarten) können benützt werden: Paul Doering (De differentia argumentor. rhetor. a logicis, Vit. 1713. 4.) — Ed. Maller (Das 4te Buch ſ. Princ. pour la lecture des Orat. handelt von der Form, Wahl, Verbindung und Ordnung der Beweiſe.) — Ch. Batteux (Von dem Vortrage und Führung der Beweiſe, in ſ. Cours de Litter. Bd. 4. S. 56 der Ramlerſchen Ueberſ.) — J. Lawſon (In der 21ten ſ. Vorleſ. über die Beredſamkeit, Th. 2. S. 206 d. Ueberſ.) — J. Prieſtley (In der 7ten und 8ten ſ. Vorleſ. über Redekunſt und Kritik, S. 42. d. d. U.) — G. Campbell (Das 4te - 6te Kap. des 1ten Bandes ſ. Philoſ. of Rhet. S. 95 u. f. Lond. 1776. 8. handelt Of the Relation which Eloquence bears to Logic and Grammar; of the different ſources of Evidence, and the different ſubjects, to which they are reſpectively adapted; and of the Nature and Uſe of the ſcholaſtic Art of ſyllogizing.) —

Bewunderung.

Von Bewunderung handelt, nächſt dem, von Hrn. Sulzer, angeführten Home, noch J. Riedel in ſeiner Theorie, Abſchn. XI. S. 155 u. f. 1te Ausg. — S. übrigens den Art. Erhaben.

Beyſpiel.

Von den Beyſpielen überhaupt handelt: S. G. D. Nicolai (Verſuch einer allg. Kritik der Beyſpiele, Berl. 1752. 8.) —

Beywort.

Von dem Beywort handelt, unter mehrern: J. C. Adelung (Von verſchönernden Beywörtern, in ſ. W. über den deutſchen Styl, Bd. 1. S. 325.) — Ungen. (Ueber die ſo genannten verzierenden oder müßigen Beywörter in der Poeſie, im 7ten Hefte des Pfalzbaier. Muſeums v. J. 1789.) —

Bezifferung.

Anweiſungen zur Bezifferung finden ſich, in mehrern Schriften vom General-

albaß (S. den Artikel) als in nechens Anweiſung — in der Diſ- ation ſur les différentes metho- de l'accompagnement, p. Mr. neau, Par. 1742. 4. u. a. m. onders handelt davon: Rouſſier ethode raiſonnée de l'accom- nement du clavecin in dem 2ten der Sentimens d'un Harmoni- le 1756. von M. A. Laugier, in neue Zeichen zur Bezifferung egeben ſind, welche daſelbſt dem Norambert zugeſchrieben werden, eigentlich von dem genannten faſſer ſich herſchrieben, der denn in ſ. Exemples pour le Traité Accords, Par. 1767. 4. Ge- ach davon gemacht hat. Ihre re Erſcheinung veranlaßte einen en Streit, der im Mercure, n. October 1756 und Januar, il und September 1757 geführt de.) — Le Dran (Machte ums 765 eine neue Art von Beziffe- bekannt, von welcher in dem i ſur la Muſique anc. et mo- ne, Par. 1780. 4. 4 B. B. 3. S. Nachricht gegeben wird; und im 770 gab eben derſelbe Compoſi- s ſur les Signes Do, Di, Ca, r l'indication des Accords en ique, heraus.) — Hß. Wilh. Herſtenberg (Ueber eine neue Er- ung, den Generalbaß zu bezif- , im 1ten Jahrg. des Götting- Magazines der Wiſſenſchaf- und Litteratur, St. 4. S. 1 u. f. . 8.) — —

Bild.

Vollendung dieſes Artikels kön- die, darüber in der allgemeinen iothek (B. 22. S. 30) und in der n Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften 5. S. 38 u. f.) gemachten Be- ungen eine Weiſung geben. — er Bild, Dichtung und Fabel," t ſich in der dritten Sammlung zerſtreuten Blätter von J. G. Herder, Gotha 1787. 8. S. 87. ein lehrreicher Aufſatz.

Bilderblinde.

Wo Bilderblinden (Niches) eigent- lich hingehören, und die Verhält- niſſe, welche ihnen zukommen, lehrt unter mehrern, J. F. Blondel (In dem Cours d'Architecture . . . . (ſ. den Art. Baukunſt) B. 1. S. 310. B. 3. S. 183 u. f.) — Militia (Im 9ten Abſchn. des 4ten Buches ſ. Grundſ. der bürgerl. Baukunſt B. 1. S. 233. d. U.) — — Beſondre Ele- vations de Niches hat der jüngere Boucher, fol. 6 Bl. herausgege- ben. — Uebrigens will ich noch be- merken, daß die Franzoſen ihr Niche, aus dem italieniſchen nicchio (Meer- muſchel), als mit deren Abbildung der Hintertheil der Nichen gewöhn- lich verziert wird, hergenommen ha- ben. —

Bildhauerkunſt.

Ein Verzeichniß derjenigen Schrift- ſteller unter den Alten, welche über Mahlerey und Bildhauerey geſchrie- ben haben, findet ſich bey dem Ju- nius, De pictura Veter. Lib. II. c. 3. und in Fabricii Bibl. gr. Lib. III. c. 24. §. 10. —

Von der Theorie und Geſchichte der Bildhauerey überhaupt handeln, unter den Neuern, in lateiniſcher Sprache: Pompon. Gauricus (De Sculptura, ſ. Statuaria vet. Dial. Flor. 1504. 8. Antv. 1528. 8. Nor. 1542. 1690. 4. und im 9ten Bd. S. 725 des Gronovſchen Theſaurus, ſo wie Auszugsweiſe bey dem Vitru- vius des Laet. Die 18 Kap. des Wer- kes handeln: Artis ſtatuar. com- mend. Statuarii deſcript. de Sta- tuar. materia et ſpeciebus; de Sym- metria ſ. commenſuratione, de ho- minis per ſingula membra, menſura et proport. de quatuor ſtatuar. or-

dinibus, de ſtatuar. diverſitate; de lineamentis; de phyſiognomia; de perſpectiva; de ſtatuar. ſtatu, motu et ocio; de imitatione; de Chemice ſ. fuſoria; de ſtatuar. formis, de var. aeris temperatura, de commiſſuris; de ectypoſi ſ. efformatoria, de ſtatuar. perfectura, de metallor. levatura et coloratione; de caelatura et ejus ſpeciebus; de Plaſtice; de Proplaſtice; de Tomice, de Paradigmatice; de Coluptice; de claris Sculptoribus, worunter der Verf. auch die, bis zu ſ. Zeiten berühmten neuern Bildhauer und Bildner alter Art aufgenommen hat.) — Leo B. Alberti (De Sculptura Lib. Baſ. 1540. 8. Ital. bey der italieniſchen Aufl. der Abhandl. des Leon. da Vinci von der Mahlerey, Par. 1651. f. Engl. bey der engl. Ueberſ. ſ. Werkes von der Baukunſt von Leoni, Lond. 1726. f. 2 Bde.) — Aldus Manutius (De Caelatura et Sculptura Veter. Epiſtola, in den Quaeſt. per Epiſtol. Ven. 1576. 8. Im 4ten Bde. von Gruteri Lamp. und im 9ten Bd. S. 803 des Gronovſchen Theſ. (Blos zur Beſtimmung des Begriffes von Caelatur, welche er nur vermittelſt der Form, nicht der Materie, von der Sculptur unterſcheidet.) De Signo et Statua, in dem Salengreſchen Theſ. B. 1. S. 815. und in dem 2ten Bd. der Anecd. litter. R. 1774. 8.) — Lud. Montioſieu (Das 3te Buch ſ. Gallus Romae Hospes . . Rom. 1585. 4. handelt de Sculptura, Caelat. et Gemmar. Scalptura, und findet ſich bey der Dactyliothek des Gorläus, Antw. 1609. 4. bey dem Vitruvius des Laet, und im 9ten Bd. S. 777 u. f. des Gronovſchen Theſaurus, und beſteht nur aus 3 Kap. welche nothdürftige Nachrichten von dem Zuſtande dieſer Künſte bey den Griechen und Römern enthalten.) — Jul. C. Bulenger (De Pictur. Plaſtice et Statuaria, Lib. II. Lugd. B. 1627. 8. und im 9ten Bde. S. 809 des Gronovſchen Theſaurus. Engl. von Th. Malie, Lond. 1657. f. Das erſte Buch handelt, in 23 Kap. de Pictura; de pict. et plaſtice in genere; de pictura; de coloribus (2 Kap.) de ceris inurendis (2 Kap.) de Muſivariis; de pictor. et ſtatuar. claris; de pict. honeſtis; de pict. nat. et veluti vivis; de pictis veſtibus et textilibus; de penicillo et ceſtro; de pergula; de pinacotheca et tablino; de Machinis, Ocribante, Cinnabo; de pict. ex Pollice; de imaginibus et ſimulacris; de Statuis et Statuariis; de cultu et ornatu ſimulacrorum; de Statuis; de Titulis; de Simulacris; das zweyte Buch, in 13 Kap. de origine Plaſtices et Picturae; de pictura qua vulgo utimur; de coloribus; de pictura vitri; de Smalto ſ. Encauſto; de Plaſtice, Sculptura et Statuaria; de Marmoribus; de Gemmis et Lapillis; de Lapidibus; de Statuis aeris fuſis; de maltandis, ſtagnandis et feruminandis operibus metallicis; de ferramentis ſculptoriis. Die Ueberſchriften zeigen ſchon, daß das Werk vorzüglich hiſtoriſch iſt.) — P. P. Rubens (De imitatione Statuar. graec. ſchediasma, in des de Piles Cours de Peinture, Par. 1708. 12. 1760. 12. (S. den Art. Mahlerey.) — J. Aug. Erneſti (In ſ. Archaeol. litterar. Lipſ. 1768. 8. und mit vielen Zuſätzen von G. H. Martini, ebend. 1790. 8. handelt das erſte Kap. des 1ten und das fünfte und ſechſte Kap. des 2ten Th. de Marmoribus; de Toreutice; und de Plaſtice.) — C. G. Heyne (Commentat. duae ſuper Veter. Ebore, eburneisque Signis und im 1ten B. der Nov. Comment. Soc. Reg. Gott. Deutſch im 15ten Bde. der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften; und Erläuter. dazu in eben deſſelben antiquar. Aufſ. St. 2. S. 149.) —

In italieniſcher Sprache: Ant. Frc. Doni (Il Diſegno ove ſi tratta della *Scoltura* e Pitt. de' Colori, de' Getti, de' Modegli, con molte coſe appertinenti, Ven. 1549. 8.) — Giov. Vaſari (In der, ſ. Vite de' più eccellenti Arch. Pitt. e Scultori Italiani, vorgeſetzten Introduzione alle tre Arti del diſegno, handelt das 8te-14te Kap. (S. 75-94. der Ausg. von 1767. S. den Art. Mahlerey) von der Bildhauerey.) — Benv. Cellini (Due Trattati, uno dalle otte principale parti d'oreficeria, l'altero in materie dell' arte della *Scultura*, dove ſi vedono infiniti ſegreti per lavorare le figure di marmo, e del gettarle di bronzo, Fir. 1568. 4. ebend. verm. mit einem Diſc. ſopra i principj e'l modo d'imparare l'arte del diſegno, 1731. 4. Der, die Bildhauerey angehende Traktat handelt, in ſechs Kapiteln, De varj modi di far le ſtatue di terra per gettarle di bronzo; delle loro camice di cera, torniche e coperture di ſtagnuolo; dell preparare la terra di che primo ſi fanno dette Statue e qual ſia più a propoſito; de' cavi di geſſo; dell' armadure di ferro; degli ſfiatatoi, e del modo di cuoiere le forme; dell modo di metter le forme nella foſſa, e delle miſure di eſſa foſſa; del porre gli ſfiatatoi, e del riempiere la detta foſſa; del por le ſpine; del murare il canale; delle diligenze da uſarſi in preparare il bronzo, e del riparare a diverſi accidenti, che in ſimile caſi poſſono intervenire; delle fornazi a gettar bronzi, e loro parti e miſure; delle qualità delle terre da murarle e intonacarle, e del modo di ſtruggere il bronzo; della qualità di diverſi marmi atti a fare ſtatue; del fare i modelli di terra e del modo, che ſi debbe tenere per entrare a lavorare co' ferri ne' detti marmi; del modo di condurre i Coloſſi, e del ricreſcere i modelli da braccia piccole a braccia grandi per mezzo di una nuova regola; breve diſcorſo intorno all' arte del diſegno, dove ſi conclude, che la Scultura prevaglia alla Pittura, e che migliori Architetti diverrano quelli, che più perfetti Scultori ſaranno. Auch ſind, von Cellini, noch bey den Lezione di M. Bened. Varchi . . . ſopra diverſe materie poetiche e filoſof. Fir. 1549. und ebend. 1590. 4. ein Brief über den Vorzug der Bildhauerey vor der Mahlerey; und, über eben dieſe Materie, oder eigentlich über die Vortreflichkeit der Bildhauerey, eine kleine Abhandlung von ihm, bey den Eſſequie di Michel-Angelo Buonarotti . . . Fir. 1564. 4. befindlich. Ueberhaupt war die Frage, welcher von dieſen beyden Künſten der Vorrang gebühre? damahls ein Gegenſtand allgemeiner Unterſuchung; und der angeführte Varchi hielt darüber zwey Vorleſungen, die in ſeinem vorher angezeigten Werke, nebſt einigen Briefen darüber von Michel Angelo, Tribolo, Pantormo, u. a. m. abgedruckt worden ſind.) — Vinc. Scamozzi (In ſ. Diſcorſi ſopra le Antichità Rom. Ven. 1582. f. mit 40 K. wird von den verſchiedenen Arten des Marmors zu Statuen gehandelt.) — Raf. Borghini (Il Ripoſo, in cui ſi favella della Pitt. e della *Scultura*, e de' più illuſtri Pitt. e Scultori ant. e mod. . . . . Fir. 1584. 4. verb. durch Mar. Biſcioni, ebend. 1730. 4. Sienna 1787. 8. 3 Bde.) — Aleſſ. Lami (Diſcorſo intorno alla *Scultura* e Pitt. . . . Crem. 1584. 4.) — Fed. Zuccaro (L'Idea de' Pitt. *Scultori* e Archit. Lib. due, Tor. 1607. 4. und in dem 6ten Bd. S. 33 u. f. der Raccolta di lettere ſulla Pitt. Scultura ed Arch. R. 1754-1773. 4. 7 Bde.) — Pier. Ant. Barca (Avvertimenti e regole ſopra l'Arch. civ. e mil. la Pitt. *Scultura* e Proſpettiva, Mil. 1620. f.) — Giamb.

Moroni (Le Pompe della Scultura, Ferr. 1640. 12.) — Piet. Ottonelli, und Piet. da Cortona (Trattato della *Pittura*, e Scultura, uſo ed abuſo loro, compoſto da un Teologo e da un Pittore . . . Fir. 1652. 4. Das Werk, welches, in einem Gebethe, dem Evangeliſten Lucas zugeſchrieben iſt, enthält, in 6 Kap. eine Art von Moral für die Künſtler, und die Liebhaber der Künſte. Es wird darin z. B. unterſucht, ob der Mahler oder Bildhauer nackte Figuren machen, und ein Liebhaber ſie aufſtellen, ob jener an Feyertagen arbeiten, und dieſer ſich ſelbſt abbilden laſſen dürfe? u. d. m. Der Verf. iſt ein ſolcher Eiferer, daß er durchaus keine Statuen von heidniſchen Gottheiten, keine von denjenigen römiſchen Kaiſern, welche der chriſtlichen Religion nicht wohl wollten, oder von Ketzern leiden will.) — Giov. And. Borboni (Diſcorſo delle Statue . . . Rom. 1661. 4.) — Fil. Baldinucci (Lettera, nella quale ſi riſponde ad alcuni queſiti di Pitt. *Scultura* etc. an den Marcheſe Vinc. Capponi, Rom. 1681. 4. Fir. 1687. 4. und in der Raccolta di alcune opuſc. da Fil. Baldinucci, Fir. 1765. 4.) — Frc. Minozzi (Sfogamenti d'ingegno ſopra la Pitt. e la *Scultura*, Ven. 1739. 12.) — Ungen. (Raccolta di lettere ſulla Pitt. *Scultura* ed Archit. ſcritte da' più celebri perſonaggi che in dette arti fiorirono dal Sec. XV all XVII. R. 1754-1775. 4. 7 B.) — Giov. Bottari (Dialoghi ſopra le tre Arti del diſegno, Luc. 1754. 8. Der Geſpräche ſind 5, und die unterredenden Perſonen Giov. P. Bellori und Carlo Maratta; ſie handeln größtentheils von den für die Künſtler ſo wohl als für die Kunſt, daraus entſpringenden Unannehmlichkeiten, und Beſchränkungen, daß ein großer Theil derjenigen, für welche die erſtern arbeiten, mit der letztern unbekannt, und zugleich voller Eigendünkel, Eigenſinn und Eigennutz ſind.) — Ungen. (Ju der Arte di vedere nelle belle arti del diſegno ſecondo i principij di Sulzer e di Mengs, Ven. 1781. 8. Deutſch von Chr. Fr. Prange, Halle 1785. 8. handelt der 1te Abſchn. S. 1-90 von der Bildhauerey und enthält Beſchreibungen der vornehmſten, ältern und neuern Statuen und Betrachtungen über die Kunſt überhaupt.) — Luigi Lanſi (Bey ſ. Saggio di Lingua Etruſca, Rom. 1789. 8. 3 Th. finden ſich Notizie circa la Scultura degli Antichi, e i vari ſuoi ſtili.) —

In ſpaniſcher Sprache: D. Juan de Arpbey Villafane (Varia Commenſuraçion para la *Eſcultura* y Archit. Mad. 1675. 4.) — Das Diz. delle belle Arte . . . cont. tutti i nomi proprj della Pitt. Scultura, Archit. Intagl. etc. Segovia 1788. 8. iſt eigentlich ſpaniſch geſchrieben. — —

In franzöſiſcher Sprache: And. Felibien: (1) Conferences de l'Acad. Roy. de Peint. et *Sculpture* pendant l'année 1667. Par. 1668. 4. und im 5ten Th. S. 289 der Ausg. ſ. Entret. ſur les Vies . . des . . Peintres, Trev. 1725. 12. Der Unterredungen ſind ſieben, wovon aber nur die dritte eigentlich die Bildhauerey angeht, und Betrachtungen über den Laocoon enthält. 2) Des Principes de l'Archit. de la *Sculpture*, de la Peint. et des arts qui en dependent . . . Par. 1669. 1690. 1697. 4. mit Kupf. Von der eigentlichen Bildhauerey handeln die ſechs erſten Kap. des 2ten Buches und zwar, De la Sculpt. en general; De la manière de modeler et de faire les fig. de terre et de cire; de la Sculpt. en bois; de la ſculpt. en marbre et autres pierres; de la manière de jetter les figures en bronze, des fig. de plomb, de plaſtre et de ſtuc; die übrigen Kapitel dieſes Buches betreffen

treffen die Steinſchneiderkunſt und Kupferſtecherkunſt.) — Henr. Teſtelin (Sentiments des plus habiles Peintres ſur la Pratique de la Peint. et de la *Sculpture*, mis en table de preceptes avec pluſieurs diſc. acad. Par. 1680. f. und bey dem Gedichte des Le Mierre, La Peinture en III Ch. Amſt. 1770. 12. Deutſch von Sandrart, Nürnb. 1690. f. und im 6ten B. der neuen Ausg. ſ. W. Das, was die Bildhauerey beſonders angeht, findet ſich nur in dem Diſc. ſur les Proportions S. 37 und 44 der letztern Ausg.) — Anguyer (Fueßli gedenkt, in ſ. allg. Künſtlerlexicon Art. Anguyer († 1686) eines, von dieſem Künſtler, über die Bildhauerey, in 14 Geſpr. geſchriebenen Werkes, welches ich nicht näher kenne.) — Franc. Lemee (Traité des Statues, Par. 1688. 8.) — Nic. Porcionato (Manuſcrit pour connoitre les Méd. et les Statues anciennes . . . Nap. 1713. 4.) — J. B. Dubos (De la Sculpture, du talent qu'elle demande, et de l'art des Bas-reliefs, im 50ten Abſchn. des 1ten Thls. ſ. Reflex. crit. ſur la Poeſie et ſur la Peint.) — Lamb. Herm. Ten Kate (Diſc. ſur le beau Ideal des Peintr. *Sculpteurs* et Poet. bey der franz. Ueberſetzung der Werke des engl. Mahlers Richardſon, Amſt. 1728. 8. Engl. Lond. 1769. 8.) — Ungen. (Lettre ſur la Peintr. *Sculpture* et Archit. . . . Par. 1749. 8. Iſt eigentlich gegen des d'Argensville Lebensbeſchr. der Mahler gerichtet.) — Louis Pet. de Bachaumont (Eſſai ſur la Peint. *Sculpture*, et Arch. Par. 1751. 12.) — Ch. M. Cochin (In ſ. Recueil de quelques pièces concernant les Arts . . Par. 1757. 12. findet ſich S. 165 ein Mem. ſur la Sculpture, welches eine feine Kritik verſchiedener Werke der franzöſiſchen Bildhauerey enthält.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Nouv. ſujets de Peint. et de *Sculpture*, Par. 1755. 12. 2) Ein Aufſ. in dem 29ten B. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg. Ueber die Mittel, die Farbe in den Marmor zu bringen, und die Züge dauerhaft zu machen; Deutſch im 1ten Bd. S. 167 f. Abhandlungen zur Geſchichte und zur Kunſt, Alt. 1768. 4.) — Ungen. (Ueber die Verwandtſchaft der Mahlerey und Bildhauerkunſt, eine, in der K. Franz. Academie, im J. 1759 gehaltene Vorleſung: Deutſch vor dem 9ten Bde. der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — Et. Falconet (Reflex. ſur la Sculpture, Par. 1761. 12. und im 1ten Bd. der Samml. ſ. W. Lauſanne 1781. 8. 6 B. Deutſch vor dem 1ten B. der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Von eben dieſem Verf. ſind folgende, in der gedachten Sammlung befindliche, die Bildhauerey mehr oder weniger angehende Schriften: 2) Projet d'une Statue équeſtre (Peter des Großen) 3) Obſervat. ſur un petit Ecrit. . . de Mil. Shaftesbury (den Aufſ. deſſelben, The Judgment of Hercules, gewöhnlich in dem 3ten B. ſ. Characteriſtics abgedr.) 4) Quelques paſſages de Ciceron, qui prouvent, dit-on, qu'il étoit connoiſſeur; 5) Lettre à une eſpèce d'aveugle, 6) Obſervat. ſur la Statue de Marc-Aurèle, einzeln, Amſt. 1771. 12. Lond. 1777. 8. 7) Parallèle des proport. du Chev. de Marc-Aurèle et de celles du beau naturel; 8) Briefe von- und an Cochin, Diderot, Mengs, und allerhand kleine Aufſätze, über Webbs Schrift, über Leſſings Laokoon, über einen von Algarottis Lettere pittoriche in Anſehung der Colonna Trajana, ſämmtlich im 2ten B. und wovon verſchiedene, unter dem Titel: Pieces written by Mr. Falconet and Mr. Diderot on Sculpture in general, and particularly on the Statue of Peter the Great, Lond. 1777. 8. ins Engliſche überſ. worden ſind. 9) Notes

ſur trois Livres de Pline l'anc. où il tràite de la Peint. et de la Sculpture, mit der Ueberſ. dieſer Bücher (des 34ten, 36ten) im 3ten und 4ten Bd. der Samml. 10) Sur deux Peint. de Polygnote. 11) Quelques Idées ſur le Beau dans l'art. 12) Du tableau de Timanthe 13) Sur deux Ouvrages de Phidias. 14) Lettere de Mr. Guglielmi, Peintr. Rom. 15) Paſſages de Pline (um zu beweiſen, daß Plinius nicht viel von der Mahlerey und Bildh. verſtanden) ſämmtl. im 5ten Bd. 16) Sur la Peint. des Anc. 17) Entret. d'un Voyageur avec un Statuaire. 18) Sec. Entretien. 19) Sur les Fontes en bronze, nebſt noch einigen andern kleinen Auff. ſämmtl. im 6ten B. der Oeuvr. Ob die neuere Ausg. ſ. Werke, Par. 1787. 8. 3 Bde. mehrere Auff. enthält, iſt mir nicht bekannt.) — Ungen. (In den Varietés litter. Bd. 2. S. 383 findet ſich ein Brief über die vorhin angezeigte Raccolta di lettere, worin die, in dieſer befindlichen Ideen über die Unterſchiede und Vorzüge zwiſchen Mahl. und Bildh. in einen Auszug gebracht worden ſind.) — And. Bardon (Eſſai ſur la Sculpture, bey dem Traité de Peinture, Par. 1765. 12. 2 B. Auch gehört noch eben dieſes Verfaſſers Hiſt. univerſelle traitée relativement aux arts de peindre, de ſculpter . . Par. 1769. 12. 3 Th. hieher.) — Hebert (Ichnographie, ou Diſc. ſur les quatre Arts d'Arch. Peint. *Sculpture* et Grav. avec des notes hiſtor. cosmogr. chronol. geneal. et Monogr. Chiffres, Lettres initial. logogr. . . . Par. 1767. 12. 5 B.) — Gr. Guasco (De l'Uſage des Statues, chez les Anciens: Eſſai hiſtor. Brux. 1768. 4. mit K. Eine in der N. Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften B. 7. S. 183 angezeigte Pariſer Ausg. des Werkes in 8. iſt mir ſonſt nicht vorgekommen. Es beſteht aus 3 Theilen; in dem erſtern, welcher 19 Kap. enthält, handelt der Verf. De l'origine des Statues; de l'abus que la ſuperſtition fit des monumens ſacrés; Progr. des Boetiles de l'état de ſignes informes à celui de ſimulacres à figure humaine; de l'origine de ſimulacres des Dieux dans la Grèce; de la Propagation des Simulacres des Dieux en différ. Contrées; de quelques max. de relig. et de polit. qui retardèrent le progrès et la perfection des Simulac. des Dieux; des progrès et des avantages recipr. de la ſculpture et de l'idolatrie; des differ. epoques du progrès de l'art ſtatuaire; des progrès et de la multiplication des Simulacr. des Statues ſacrées au moyen des Lares et des Penates; de la multiplication des Stat. cauſées par les Stat. votives; du progrès des Statues dans le rapport qu'elles ont avec les premières matières dont on les fabriqua; progrès des Stat. par l'uſage des metaux; du progrès du luxe des Stat. d'or et d'argent; raiſons de differentes deviſes dont on chargea les Stat. des Dieux; des prodiges et des miracles attrib. aux Statues; princ. de polit. et de religion touchant la poſſeſſion et la privation des Stat. des Dieux; des marques de reſpect et des honneurs qu'on rendoit aux Stat. des Dieux; de l'introduction des Stat. civil. dans le culte religieux; des formalités en vertu desquels les Stat. des hommes diſtingués parvenoient aux honneurs divins; in dem zweyten Theile, welcher 21 Kap. in ſich begreift: Theorie de la Morale des Stat. honorifiques; des Stat. honorif. dans la Grèce; des Stat. honorif. à Rome; des Stat. triomphales; des Stat. pour honorer les talens; des Stat. en l'honneur des femmes; des Stat. que les Cliens dreſſoient à leurs patrons; des Stat. produites par la tendreſſe naturelle, ou par

la piété paternelle ou filiale; des Stat. conſidérés comme Monumens de faits extraord. et remarquables; des Inſcript. dont on accompagnoit les Statues; des régles dans l'érection des Stat. et des formalités que l'on pratiquoit; des lieux ou l'on pouvoit placer des Statues; princ. différens dans la conceſſion et érection des Stat. dans les pays libres et dans les pays gouvernés par un ſeul; de l'abus des Stat. honorifiques; des honneurs qu'on rendoit aux Stat. des hommes illuſtr. et des privil. dont jouiſſoient en partic. celles des Souverains; ſanction en faveur des Statues; des traitements ignominieux qu'on faiſoit ſubir aux Stat. de ceux qui étoient regardés comme criminels; du droit que les conquérans s'arrogeoient ſur les Stat. des pays conquis; du gout des Stat. comme ornements des edifices; des ſoins qu'on apportoit à la conſervat. des Statues; des collection d'antiq. et des Stat. faites par l'amour de l'etude; in dem 3ten Theile, in 5 Kap. De Sculpt. de l'Antiquité; de la manière ou du caractère des ouvrages de Sculpt. chez les differentes nations; du coſtume; des differ. eſpec. de Stat. et leur diverſe Nomenclature; des revol. de l'art ſtat. de la diminution et de la decadence des Stat. et de leur chute; das Ganze ſchließt ſich mit ein paar Briefen von dem Ritter Montaigu über die Aegyptiſchen Gottheiten.) — F. Hemſterhuis (Lettre ſur la Sculpture à Mr. Theod. de Smeth, Amſt. 1768. 4. mit K. Deutſch im 1ten Th. ſ. verm. philoſ. Schriften, Leipz. 1782. 8.) — Joſ. Mery de la Canorgue (Theologie des Peintr. *Sculpteurs*, Grav. et Deſſin . . . 1765. 8. Aus einem lateiniſchen, bey dem Artikel Ueblich angezeigten Werke des Molanus gezogen.) — C. Pauw (De l'état de la Peint. et de la *Sculpture* chez les Egyptiens, les Chinois et tous les Orientaux en general, der 4te Abſchn. ſ. Recherch. ſur les Egypt. Bd. 1. S. 203. Des apographes et des ouvrages copiés et ſuppoſés und des Statues de la Grece executées en or et en ivoire, der 4te und 5te §. des ſiebenten Abſchn. ſ. Recherches ſur les Grecs, Bd. 2. S. 103.) — Ungen. (Obſervations hiſtor. et crit. ſur les erreurs des Peint. *Sculpteurs* etc. dans la repreſentation des ſujets tirés de l'hiſtoire ſainte . . . avec des eclairciſſemens pour les rendre plus exacts, Par. 1771. 12. 2 Bände. Deutſch, Leipz. 1772. 8.) — J. Frc. Blondel (Origine de la Sculpture, ein Aufſ. bey ſ. Cours d'Architect. Par. 1771 u. f. 8. Bd. 1. S. 158. welcher auch noch, mit Rückſ. auf Baukunſt davon, in eben dieſem Werke, ebend. S. 336 u. f. und B. 3. S. 200 u. f. handelt.) — — Auch gehören diejenigen Schriftſteller, welche von der Ausarbeitung einzeler Werke der Bildhauerkunſt Nachricht geben, in ſo fern hierher, als ſie zu ähnlichen Ausarbeitungen Unterricht geben können, wie Cb. Ancillon (Diſc. ſur la Statue equeſtre de Frédéric Guillaume, erigée ſur le pont neuf à Berlin, Berl. 1703. f.) — Germ. Boffrand (Deſcript. de ce qui a été pratiqué pour fondre d'un ſeul jet la Statue equeſtre de Louis XIV. en 1699. Par. 1743. f.) — Mariette (Deſcript. des travaux. qui ont precédés, accompagnés, et ſuivis la fonte en bronze d'un ſeul jet de la Statue equeſtre de Louis XV. Par. 1768. f.) — Jacq. Frc. Joſ. Sailly (Deſcript. de la Statue equeſtre, que la compagnie des Indes orientales (zu Coppenhagen) a conſacré à la gloire de Frederic V. avec les explications des motifs qui ont determiné la choix des différentes parties qu'on a ſuivi dans la compoſition de ce monument,

Coppenh.

Coppenh. 1771. f. franzöſiſch, deutſch und däniſch.) — —

In engliſcher Sprache: d'Hancarville (Ihm werden die, bey der Collect. of Etruſc. Greek and Roman Antiq. from the Cabinet of Mr. Hamilton befindlichen Aufſätze über Sculptur und Mahlerey, und von der Geſchichte der Bildhauerey bey den Griechen zugeſchrieben.) — J. King (A Letter on Poet. Paint. and Sculpture, Lond. 1768. 8.) —

In holländiſcher Sprache: Ger. Laireſſe (Das zehnte Buch ſ. Schilderboek, Harl. 1720. 4. Deutſch, Nürnb 1728. 1784. 4. (S. den Art. Mahlerey) handelt von der Bildhauerey überhaupt.) — —

In deutſcher Sprache: Joach. v. Sandrart (Admiranda artis Statuar. Nor. 1680. f. und im 4ten Bd. der Samml. ſ. W. des Textes iſt ſehr wenig, und dieſes iſt weniger für den Künſtler als für den Liebhaber lehrreich.) — Theod. Lud. Lau (Der, in dem 2ten St. der Beytr. zur Crit. Hiſtorie der deutſchen Sprache . . . Leipz. 1732. 8. S. 233 ihm zugeſchriebene Tractat von Statuen, iſt mir nicht näher bekannt.) — Frz. Chr. v. Scheyb (Die erſte Abhandlung des 2ten Bds. ſ. Köremons Natur und Kunſt in Gemählden, Bildhauereyen u. ſ. w. Wien 1770. 8. handelt, in 35 §§. von der Bildhauerey.) — A. F. Büſching (Geſchichte und Grundſätze der ſchönen Künſte und Wiſſenſch. im Grundriß: Erſtes Stück, welches die Geſchichte und Grundſ. der Bildhauerkunſt enthält, Berl. 1772. 8. 2) Entw. einer Geſchichte der zeichnenden ſchönen Künſte, Hamb. 1781. 8. welcher in den Briefen für Mahler, Zeichner . . Bildhauer . . von Carl Lang, Frft. a. M. 1791. 8. mit einigen Zuſätzen in einen Auszug gebracht worden iſt.) — Lud. Dan. Huch (Philoſophie der Bildhauer . . Brand. 1775. 8. Das Wort Philoſophie darf aber keinen verleiten, hier wahre Philoſophie der Bildhauerkunſt zu ſuchen.) — Ungen. (Nach Falconet, und über Falconet, und dritte Wallfart nach Erwins Grabe: zwey Auſſ. bey der d. Ueberſ. von Merciers Verſuch über die Schauſpielkunſt, Leipz. 1776. 8.) — Joh. Frdr. Chriſt (Der 5te und 6te Abſchn. ſ. Abhandl. über die Litteratur und Kunſtwerke des Alterthumes, Leipz. 1776. 8. handelt von den Statuen, und von dem erhobenem Bilderwerke der Alten.) — J. J. Rambach (In dem 3ten Bde. der, von ihm überſetzten Griechiſchen Archäologie von J. Potter findet ſich, S. 424. eine Abhandlung von der Bildhauerey der Griechen.) — J. G. Herder (Plaſtik, einige Wahrnehmungen über Form und Geſtalt, aus Pygmalions bildendem Traume (Riga) 1778. 8.) — Chr. Frdr. Prange (Der dreyzehnte Abſchnitt des 2ten Ths. ſ. Entw. einer Akademie der bildenden Künſte, B. 1. S. 373 handelt von (dem Mechaniſchen) der Bildhauerkunſt.) — Fel. Hofſtäter (Entw. einer Prüfung aus der Geſchichte der Bildhauerkunſt im Alterthum, Wien 1778. 8.) — C. L. Reinhold (Der 8te und 9te Abſchn. ſ. Akademie der bildenden Künſte, §. 254 u. f. handelt von der Bildhauerkunſt, und von der Geſchichte der Bildhauerkunſt.) — Die, von der Verwandſchaft zwiſchen Mahlerey und Bildhauerkunſt handelnden Schriftſteller ſind bey dem Artikel Mahlerey angezeigt. — Auch finden ſich, bey dem Artikel Antik, S. 123 u. f. mehrere, von der Geſchichte der bildenden Künſte, und alſo auch von der Bildhauerey der Alten handelnde Schriften. Einzele Nachrichten liefert noch: Juvenel de Carlencas (In dem 3ten Abſchn. des erſten Kapitels ſ. Eſſai ſur l'Hiſt. des belles Lettres, des Sciences et des Arts, Lyon 1744. 12. 4 Th. S. 388.

des

des 1ten Th. der d. Ueberſ.) — Alex. Saverien (In ſ. Hiſt. des Progrès de l'eſprit humain . . . Par. 1766. 8.) — Der 2te Bd. der Anecdotes des beaux Arts . . Par. 1776. 8. 3 B. (mancherley, ſie betreffende, Anekdoten.) — u. a. m. —

Nachrichten von einzelen Kunſtwerken der Bildhauerkunſt, und Bildhauern der Alten geben: Calliſtratus Ἐκφράσεις, ſ. Deſcript. Statuar, bey den Werken der Philoſtraten, Ed. pr. Ven. 1503. f. gr. Von Olearius, Lipſ. 1709. f. gr. und lat. Franzöſiſch, von Bl. Vigenere, Bourb. 1596. und dieſe Beſchreibungen, mit Verb. und Anm. von Th. Embry, Par. 1615. 1637. f. mit K. Deutſch, ſämmtl. von Dav. Chrſtn. Seybold, Lemgo 1776. 8.) — Wegen des Pauſanias und Plinius, ſ. den Art. Antik, S. 106. Zu den Erläuterungsſchriften des letztern gehören hier beſonders, von den verſchiedenen Aufſätzen des Gr. Caylus: 1) Erläuter. einiger Stellen des Plinius, welche die Künſte der Zeichnung betreffen. 2) Von der Bildhauerkunſt und den Bildhauern der Alten. 3) Anm. über einige Kap. des 34ten Kap. des Plinius. 4) Von der Bildgraberkunſt der Alten, in dem 19ten, 25ten und 32ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. der Quartausg. Deutſch, in ſ. Abhandlungen zur Geſchichte und zur Kunſt, Altenb. 1768. 4. 2 Bd. Bd. 1. S. 118. 251. Bd. 2. S. 153. 307. — — Auch handeln, blos litterariſch, von verſchiedenen Gattungen der Statuen der Alten noch: Edm. Figrelius (De Statuis illuſtr. Romanor. lib. ſing. Holm. 1656. 8. So weitſchweifig dieſes Werk auch iſt: ſo enthält es denn doch vielerley Materialien, welche von neuern Schriftſtellern mannichfaltig benutzt worden ſind.) — Joh. Heinr. Schlem (De Imagin. Veter. atrienſibus, praelim. et cubicular. Diſſertat. Ien. 1664. 4.) — Fried. Müller (Delineat. Lib. XI. quos molitus eſt de Statuis Romanor. et praecipue de natura Statuar. quibus priſci Romani bene meritos honorabant, Gieſſae 1664. 4.) — Raiſſant (In dem Journal des Savans vom J. 1686. S. 193 findet ſich eine Abhandlung von ihm, über die Statuen der Alten.) — Joh. Nicolai (Diatr. de Mercuriis et Hermis, Freſt. 1701. 12.) — Joh. Gottfr. Barth (De Imaginibus Veter. in Biblioth. vel alibi poſitis, Hal. 1702. 4.) — Bozee (In den Mem. de Trevoux, vom J. 1706. S. 490 findet ſich eine Abhandlung von ihm über die Statuen, Schaumünzen, u. d. m. zu Ehren des Verdienſtes bey den Alten.) — Jac. Gronov (De Imagin. et Stat. Principum, Diſſert. Lugd. B. 1708. 4.) — Juſt. Münch (De Stat. veter. Romanor. Diſſert. Hafniae 1714. 4.) — Ben. Averani (Von ſ. Diſſertat. in Thucydidem (Opera, Flor. 1717. f. 3 Bde.) handelt eine (die 40te) de Hermis.) — Fror. Gotth. Freytag (De Statuis τετελεσμεναις Veter. Diſſert. Lipſ. 1715. 4. und ebendeſſelben Orator. et Rhetor. Graecor. quibus Statuae honoris cauſa poſitae fuerunt, Decas, ebend. 1752. 8.) — G. Gottfr. Boerner (De Stat. Achilleis Diſſert. Lipſ. 1759. 4.) — u. v. a. m. — —

Abbildungen von Werken der Bildhauerey der Alten finden ſich in den mehreſten der, bey dem Art. Antik, S. 107 u. f. angezeigten, und überhaupt Werke des Alterthumes enthaltenden, Schriften. Beſondre Abbildungen von einzeln alten Statuen haben herausgegeben: J. B. de Cavalleriis (Antiquar. Statuar. Urb. Rom. Icon. Lib. II. R. 1574. Lib. IV. Ebend. 1585. - 1794. fol. 200 Bl.) — Girol. Porro (Statue antiche che ſono poſte in diverſe luoghi di Roma, Ven. 1576. 4.) — Frc. Perrier (Hundert alte, von ihm gezeich-

gezeichnete Statuen, erſchienen, ohne beſondres Titelblatt, Rom 1638. 1649. Querfol. Ebendieſelben mit dem Titel, Eigentliche Afbeeldinge van hondert der allervermaerdſte Statuen of antique Beelden, ſtande binnen Romen . . . in cooper geſneeden door Cornelis van Dalen, Amſt. fol. Ebend. mit dem Titel: Signor. et Statuar. Symb. Perreriana, eleg. coelo exſculpta von Per. Schenk, Amſt. 1702. f. Verſchiedene derſelben, mit dem Titel: Fig. ant. deſſ. a Rome . . 8. 20 Bl. Die erſtern Ausgaben ſind, bey weitem die beſſern; unter den abgebildeten Statuen findet ſich auch der Moſes von Michel Angelo.) — Ph. Thomaſſin (Unter ſ. Werken finden ſich auch 52 alte, zu ſ. Zeit, ums J. 1620 in Rom befindliche Statuen; ob dieſes die Antiquar. Statuar. Urb. Rom. Icones, ex Typogr. Gottfr. de Scaichis, R. 1621. f. und 4. 2 Th. ſind, weiß ich nicht.) — Jan Biſhop (Paradigm. Graphic. varior. artific. Hag. Com. 1671. fol. 102 Bl. Amſt. ſ. a. fol. 113 Bl. Zwey Samml. die in einigen Stücken von einander abweichen, enthalten mehrere alte Statuen.) — Aleſſ. Maffei (Raccolta di Statue antiche e mod. . . colle ſpoſizione, Rom. 1704. f. mit 162 Kpfrt.) — J. J. Preißler (Stat. ant. del. ab Edm. Bouchardon, Nor. 1732. f. 50 Bl. ein gutes Werk. Stat. inſignior. a I. I. Preisler del. aeri inc. a G. Mart. Preisler, Nor. 1736. f. 36 Bl.) — Rich. Dalton (A collect. of twenty Statues drawn after the originals . . . engr. by Ravenet, Grignon, Wagner etc. Lond. 1770. 4. aus welchen aber wohl keiner den Geiſt der Originale kennen lernen wird.) — Dom. Magnan (Elegant. Stat. ant. in variis Romanor. Palatiis aſſervatae, R. 1776. 4. 42 Bl.) — Giovb. Piraneſi (Unter ſ. Werken finden ſich einige vierzig alte Statuen.) — Ungen. (Calcogr. delle più belle Statue antiche, Rom. 1779. 4. 48 Bl.) — Ungen. (Statuae ant. praeſtant. e Marmoribus quae Romae aſſervantur, f. 100 Bl.) — u. v. a. m. S. übrigens den Artikel Flaches Schnitzwerk. — Beſchreibungen von Werken der Bildhauerey der Alten: Richardſon V. und S. (In ſ. Account of Statues, Buſto's, Baſſorilievos, Drawings and Pictures in Italy with remarks, Lond. 1722. 8. 2 Th. und in ſ. Works, Lond. 1773. 8. 3 Bde. 1792. 4. Frzſch. als der 3te Th. ſ. Traité de la Peint. Amſt. 1728. 8. finden ſich die wichtigſten der übrig gebliebenen Werke der Bildhauerey der Alten beſchrieben.) — —

Von den Werken der Bildhauerkunſt der Neuern, geben Nachrichten: Florent le Comte (In ſ. Cabinet des Singularités d'Arch. Peint. Sculpture et Grav. . . . Par. 1699. 12. 3 B. Brux. 1702. 12. 3 B. B. 3. S. 131. und 215 der erſten Ausgabe von Werken der franzöſiſchen und italieniſchen Bildhauerey.) — Ungen. (Catal. hiſtor. du Cabinet de . . . *Sculpture françoiſe* de Mr. de la Live de July, Par. 1764. 12.) — Patte (Monumens erigés en France à la gloire de Louis XV. précédés d'un tableau du progrès des Arts et des Sciences ſous ce regne, ainſi que d'une deſcription des honneurs et des Monumens de gloire accordés aux grands hommes tant chez les Anciens que chez les Modernes, et ſuivis d'un choix des principaux projets qui ont été propoſés pour placer la Statue du Roi . . . Par. 1765. f. mit 57 Kpfrt. Auch iſt noch ein Supplement dazu erſchienen.) — A. L. Millin (Antiquités Nation. ou Rec. de Monumens pour ſervir à l'Hiſt. . . . de l'Empire françois, tels que Tombeaux, Inſcript. Statues, Vitraux, Freſques etc. tir.

des

des abbayes, monastères, Chat. Par. 1791. 4. 4 Bd. mit 120 K.) —

Von Bildhauern u. s. w. der Alten findet sich ein Verzeichniß bey der 2ten Ausg. von dem Werke des Junius, De pictura Vet. Rot. 1694. f. — Von Bildhauern der Neuern liefern, außer den, bey dem Artikel Baumeister angeführten, biographischen Werken, noch Nachrichten und Lebensbeschreibungen, und zwar von italienischen: Girol. Baruffaldi (Vite de' più insigni Pittori e *Scultori* Ferraresi, Ferr. 1705. 4.) — Giamb. Verci (Notizie intorno alla vita ed alle opere de' Pitt. *Scultori* ed Intagl. di Bassana, Bass. 1775. 8.) — Ungen. (Catal. istor. de' Pitt. e *Scultori* Ferraresi, e dell' loro opere . . . . Fer. 1782 - 1783. 8. 2 B.) — Von spanischen: D. A. P. Velasco (Vidas de los Pintores y *Estatuarios* eminentes Españoles, als der 3te Th. s. Museo pictorico, Mad. 1725. f. Einzeln, Lond. 1742. 8. Und auch mit einer Forts. in dem Gabinete de lectura Espan. Mad. 1788. 8. No. 2. Frzsch. Par. 1749. 12. Deutsch, Dresd. 1781. 8.) — Von deutschen: Joh. Chr. Schumann (Alchimedon, d. i. Deutschlands fürtreflicher und hochberühmter Virtuosen in der Sculptur-Kupferstecher- und Etzkunst angeführter Ruhm, und Ehrenpreiß, Dresd. 1684. 8.) — Joh. C. Füeßli (Geschichte der besten Künstler in der Schweitz, Zürich 1769 - 1780. 8. 5 Th.) — S. Hüsgen (Nachrichten von Frankfurter Künstlern und Kunstsachen, das Leben und die Werke aller dasigen Mahler, Bildhauer . . . betreffend . . . Frankf. am M. 1780. 8. Verm. mit dem Titel: Artistisches Magazin . . ebend. 1790. 8.) — — Auch finden sich noch hierher gehörige Nachrichten in Chr. Gottl. v. Murr Journal zur Kunstgeschichte . . . Nürnb. 1775 - 1789. 8. 17 St. — in den „Miscellaneen artistischen Inhaltes von Joh. G. Meusel," Erf. 1779 - 1789. 8. 30 Hefte. — in der „Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte der Stadt Augsburg" . . . von P. v. Stetten dem jüngern, Augsb. 1779. 8. — in den verschiedenen Beschreibungen von Berlin, Dresden, Wien — u. a. m. — —

Die berühmtesten Bildhauer der Neuern sind: Nic. Pisano (von den Italienern ritrovatore del buon gusto nella scultura genannt, hatte griech. Lehrm. † 1270) Giov. Pisano († 1320) Angelo und Agostino Sanese (1340) Andreas Ugolino († 1345) Andr. Orgagna († 1389) Michelo Aiguani († 1400) Jac. della Quercia († 1418) Nanni d'Antonio di Banco († 1421) Luca della Robbia (Erfinder der Manier, Bilder von gebackener Erde zu verfertigen, welche er mit Farben anstrich, und im Feuer so gut zu glasiren wußte, daß der größte Theil des damahls cultivirten Europa sie ihm abkaufte; † 1442) Math. Civitali (1440) Lorenz Ghiberti († 1455) Donatello, Donat di Betto Bardi gen. († 1466) Giov. Ant. Amadei (1470) Desiderio da Settignano († 1485) Ant. Rossellino, Gamberelli gen. († 1490) Giac. Bellano (1493) Ant. Abondio (1520) Giov. Franc. Rustichio (1528) Alb. Dürer († 1528) Andr. Conducci († 1529) Andr. Riccio Briosco († 1532) Alphonso Lombardo († 1536) Girolamo Santa Croce († 1537) Agost. Busto, Bambaja gen. (1538) Lor. Lotto, Lorenzetto genannt (dem Vasari zu Folge der erste Restaurator alter Statuen † 1541) Bacio Agnolo († 1543) Prosp. Clemente (1548) Jacq. d'Angouleme (1550) Girol. Campagna (1550) Leo Leoni (1550) Sim. Mosca († 1554) Ant. Begarelli († 1555) Giov. Bandini, di Benedetto gen. (1555) Agost. Zotto (1555) Franc. della Camilla (1559) Bac. Bandinelli

nelli († 1559) Danese Cattaneo (1560) Aleſſ. Minganti (1560) Franc. Mosca, Moschino gen. (1560) Alonso Berrugineta († 1561) Mich. Angelo Buonarotti († 1564) Andreas und Lazarus Calamech (1564) Aſtoldo Lorenzo di Gino (1565) Giac. Tatti, Sanſovino genannt († 1580) Pierino da Vince (1570) Benvenuto Cellini (Vita ſcritta da lui ſteſſo, Colonia (Nap. 1730.) 4. Engl. von Th. Nugent, Lond. 1771. 8. 2 Bde. † 1572) Jean Gougeon († 1572) Gasp. Becerra († 1576) Gugl. della Porta († 1577) Giov. Domenico d'Auria († 1585) Franc. Ferrucci, Tadda gen. (ſoll die Kunſt, vermittelſt eines, aus verſchiedenen Kräutern abgekochten Waſſers die Meiſſel ſo abzuhärten, daß man damit in Porphyr arbeiten können, erfunden haben; † 1585) Annib. Fontana († 1587) Germ. Pilon (führte in Frankreich den guten Geſchmack in der Bildhauerey ein; † 1590) Prospero Scavezzi († 1590) Giov. Bat. Lorenzi († 1593) Giul. du Pre (1607) Giov. da Bologna († 1608) Aleſſ. Vittoria († 1608) Ant. Gentile da Faenza († 1609) Franc. Cordine, Franciosino gen. († 1612) Juan de Jeni († 1614) Oraz. Cenſore († 1622) Car. Garafaglia (1630) George Petel († 1636) Clem. Molli (1640) Juan Montannes († 1640) Piet. Giac. Tacca († 1640) Franc. Quesnoy, Il Fiamingo gen. († 1644) Franc. Mocchi († 1646) Monſu Adamo (1650) Franc. Agneſini (1650) Piet. Bacci (1650) Arth. Quellinus (1650) Aleſſ. Algardi (1654) Nic. Blaſſet († 1656) Giov. Bat. Biſſoni († 1657) Franc. Anguyer († 1665) Joſ. de Arfe († 1666) Franc. Baratta († 1666) Jacq. Sarraſin (hat an dem guten Geſchmacke in der Bildhauerey in Frankreich den mehreſten Antheil; † 1666) Nic. Millich (1669) Giov. Bat. Volpi (1670) Jean Barin († 1672) Melch. Barthel († 1674) Balth Marcy († 1674) Mich. Maglia (1678) Andr. Falcone († 1680) Giov. Lor. Bernini († 1680) Gasp. Marcy († 1681) Cef. L'Amoureux (1682) Lud. Bernini (1682) Gottfr. Leygebe († 1683) Piet. Paolo Nardini († 1684) Franc. Ferrata († 1686) Le Geret (1690) Lor. Ottone (1691) Matth. Rauchmüller (1693) Mart. v. d. Baugaerten († 1694) Louis le Comte († 1694) Pierre Puget († 1695. Lettre ſur P. Poug. p. le Pere Bougerel ſ. a. 12.) Giov. Bat. Foggini (1700) Laur. Magniere († 1700) Jean Bat. Tuby († 1700) Dom. Guidi († 1701) Silv. Parodi († 1708) And. Schlüter (1710) Domin. Aglio (1710) Franz. Pet. Verheyden († 1711) Franc. Girardon († 1715) Georg. Gottfr. Weyhenmeyer († 1715) Pierre Le Gros († 1719) Jean Poulletier († 1719) Ant. Coyzevox († 1720) Oraz. Marinali († 1720) Ren. Charpentier († 1723) Giuſ. Mazzoli († 1725) Franc. Barroi († 1726) Franc. du Mont († 1726) Camillo Rusconi († 1728) Angelo Gabr. Pio (1730) Balth. Permoſer († 1732) Andr. Fantoni († 1735) Bernh. Bendel († 1736) Maſſ. Benzi († 1740) Giuſ. Mazza († 1740) Georg. Raph. Donner († 1741) Rob. Le Lorrain († 1743) Nic. Couſtoux († 1744) Ren. Fremin († 1744) Piet. Mazzetti († 1744) Pier. Le Pautre († 1744) Alex. v. Papenhoven († 1745) Ant. Corradini († 1752) Jean Louis Le Moine († 1755) Lamb. Adam († 1759) Edm. Bouchardon († 1762) Ren. Mich. Slodtz († 1764) Franc. Schiaſino († 1765) Jean B. Boudard († 1765) Jean B. Pigalle († Eloge hiſtor. . . . Par. 1787. 12.) Joh. Aug. Nahl († 1785) — Nic. Adam — Mich. Adam — Roſſi — Canova — Pacetti — Pegna — Franzoni — Angelini — Ceracchi — Et Falkonnet — Franz Xav. Meſſerſchmied († 1783) — Schadow —

Ign.

Ign. Ingerl — K. Link — J. G. Matthäi — J. P. Melchor — W. C. Meyer († 1786) — Frz. Xav. Seegen — Joh. Pet. A. Taſſaert († 1788) A. Trippel (S. Meuſels Miscell. VIII. 126. IX. 188. XI. 286.) — Joſ. Weinmüller — J. C. Woller — G. Knöfler — J. Platzer — Zauner — Pet. Al. Wagner — Wiedewelt — Cl. Michel — Jacq. Franç. Sailly — Joh. Val. Sonnenſchein — Allegrain — Banks — Mſtr. Damer — Hickley Bacon — Proctor — u. a. m. —

Bogen.

Die hieher gehörigen Schriften finden ſich bey dem Artikel Gewölbe.

Bogenſtellung.

Von den Bogenſtellungen handeln, unter mehrern, Militia (Im 17ten Abſchn. des 1ten Buches ſ. Grundſ. der bürgerlichen Baukunſt, Bd. 1. S. 133. d. U.)

Brabandiſche Schule.

Die berühmteſten Meiſter der Brabantiſchen oder Niederländiſchen Schule ſind: Joh. v. Brügge oder v. Eyck († 1441) John v. Mabuſe († 1562) Franz Pourbus († 1580) Matth. Brill (1584) Heinr. Steenwyck († 1603) Mart. v. Vos († 1604) Joh. Stradan († 1605) Franz Pourbus d. Sohn († 1622) Barth. Spranger ( ) Matth. Brill († 1626) Rol. Savery († 1639) Pet. Paul Rubens († 1640) Adrian Braun († 1640) Ant. Vandyck († 1641) Joh. Breughel († 1642) Joh. Miel († 1644) Dav. Teniers († 1649) Gerh. Seegers († 1651) Franz Snyders († 1657) Jac. Fauquieres († 1659) Dan. Seegers († 1660) Theod. v. Thulden († 1662) Caſp. Crayer († 1669) Pet. Neefs ( ) Philipp von Champagne († 1674) Jac. Jordans († 1678) Erasmus Quellinus († 1678) Franz Milet († 1680) Herm. Schwanefeld († 1690) Anton Franz v. d. Meer († 1690) Joh. v. d. Meer († 1691) Dan. Teniers der Sohn († 1694) Nic. Vleughels († 1737). — —

C.

Cabinet.

Von Anordnung und Anlegung der Cabinette, handelt, unter mehrern, J. Fr. Blondel (In ſ. W. De la Diſtribution des Maiſons de Plaiſance etc. Par. 1737. 4. 2 B. B. 1. S. 35, und ebenderſelbe in dem Cours d'Architecture, Bd. IV. S. 237 u. f. — ſo wie, von Anlegung der Garten-Cabinette, ebendaſelbſt, S. 44 und S. 72.) —

Cadenz.

Die Lehre von den Cadenzen kommt, natürlicher Weiſe, in den mehrſten, von der Theorie der Muſik und von der Setzkunſt, ſo wie von der Inſtrumentalmuſik, handelnden Schriftſtellern vor. Zur Ueberſicht der Litteratur davon werden folgende hinlänglich ſeyn: J. Galliculus (Im 9ten Kap. ſ. Iſagoge.) — Stef. Vanneo (Im 30ten-37ten Kap. des

3ten Buches ſ. Recanet de Muſ. aurea.) — Diego Ortiz (El 1 Libro, nel qual ſi tratta delle gloſe ſopra le cadenze ed altre ſorte de' punti, Rom. 1533.) — Giuſ. Zarlino (In dem 51ten und 52ten Kap. des 3ten Thls. ſ. Istitut. armon.) — Artuſi (Im 30ten Kap. ſ. Arte del Contrapunto.) — Seth. Calviſius (Im 13ten und 14ten Kap. ſ. Melopeja.) — P. Cerone (Im 65ten-73ten Kap. des 5ten Buches; im 4ten und 5ten Kap. des 8ten Buches; im 8ten-14ten Kap. des 15ten und im 8ten-19ten Kap. des 16ten Buches ſ. Tractado de Muſica) — J. F. Nucius (Im 8ten Kap. ſ. Muſ. poet.) — W. Schonsleder (Im 19ten Kap. des 1ten Thls. ſ. Architect Muſ. univerſ.) — J. A. Herbſt (Im 7ten Kap. ſ. Muſ. poet.) — Giov. Mar. Bononcini (Im 9ten Kap. des 2ten Thls. ſ. Muſ. prattico.) — Jac. Tevo (Im 8ten Kap. des 4ten Thls. ſ. Muſic. Teitore.) — Frc. Gaſparini (Im 6ten Kap. ſ. Armonico prattico.) — Meinh. Spieß (Im 19ten Kap. ſ. Muſikal. Tractats) — J. J. Quantz (Im 15ten Hauptſt. ſ. Verſuchs einer Anweiſung die Flöte zu ſpielen.) — Mercadier de Beleſta (Im 3ten Kap. des 4ten Thls. ſ. Nouv. Syſt. de Muſique.) — Vinc. Manfredini (Im 3ten Kap. des 2ten Thls ſ. Regole armon.) — J. P. Kirnberger (Im 6ten Abſchn. des 1ten Thls. ſ. Kunſt des reinen Satzes.) — F. W. Wolf (Im 3ten Kap. ſ. Unterrichts in allen Theilen der Muſik.) — D. G. Türk (Im 2ten Abſchn. des 5ten Kap. ſ. Clavierſchule, von den verzierten Cadenzen.) —

Camin.

Von Anlegung und Verzierung der Camine handeln, unter mehrern, in franzöſiſcher Sprache: Barbet (Livre d'Autels et de Cheminées, gr. p. Abr. Boſſe, Par. 1633. f. 22 Bl.) — Ungen. (In der Architect. moderne, ou l'art de bien bâtir, Par. 1728. 4. 2 Bd. Bd. 1. Ch. 23. S. 62.) — Jean Frc. Blondel (In ſ. W. De la Diſtribution des Maiſons de Plaiſance, B. 1. S. 109. (De la precaution qu'il faut prendre pour placer deux cheminées dans une même pièce) B. 2. S. 67 u. f. (De la decoration des cheminées, wo man denn auch lernt, daß der Architect Cotte der erſte war, welcher die Verzierung derſelben mit Spiegeln einführte). Ebenderſelbe in dem Cours d'Architect. B. V. S. 66. De la decoration des Chem. und S. 396. De la Conſtruction des Chem.) — M. G. (La Mecanique du feu, ou Traité de nouv. Chem. Amſt. 1714. 8. mit Kupf.) — Ungen. (Caminologie, ou Traité des Chem. Dijon. 1750. 8. mit K.) — Gennete (Nouv. Conſtruct. de Chem. Par. 1759. 8. 1764. 8. Liège 1760. 8.) — — In engliſcher Sprache: Rob. Clavering (An Eſſay on the Conſtruction and Building of chimneys, incl. an Enquiry into the common cauſes of their ſmoaking, and the moſt effectual remedies for removing this nuiſance, with a table to proportion chimneys to the ſize of the room, Lond. ſ. a. 8.) — Ungen. (A practical Treatiſe on Chimneys, cont. full directions for preventing, or removing ſmoke, Lond. 1776. 8.) — Benj. Franklin (Obſervations on the cauſes and cure of ſmoky Chimnies, Lond. 1787. 8. Aus dem 2ten B. der Americ. Philoſ. Transact. gezogen.) — Auch gehört im Ganzen noch hieher: W. Cauty (Nature, Philoſophy and Art in Friendſhip . . . an entire new Plan of conſtructing Chimneys ſo as the Smoke cannot reverberate, and plain methods by which ſmoky chimneys be cured . . . ſ. a. 8.) — — In deutſcher Sprache: Ungen.

(Ueber-

(Ueber das Rauchvertreiben bey Caminen, eine Abhandl. in dem 1ten Th. der Schriften der Leipziger Oeconomiſchen Geſellſchaft) — —

Anweiſungen zu Verzierungen haben geliefert: Annib. und Agoſt. Caracci (Raccolta de' Pitturi ne' Camini che in varie caſe di Bologna ſi trovano, intagl. da Carlo Ant. Piſarri, f 7 Bl.) — Lod. Caracci (Camini dipinti, int. da C. Ant. Piſarri f. 12 Bl.) — Giovb. Piraneſi (Diverſe Maniere d'adornare i Cammini, R. 1769. f. 66 Bl. mit Beſchreibungen in ital. franz. und deutſcher Sprache.) — J. Berain (Suite de Cheminées, gr. p. Scotin. Vier Hefte, jedes von 5 Bl.) — Francard (Nouv. Chemin. gr. p. Langlois, kl. Fol. 44 Bl.) — Der jüngere Boucher (Chem. à la moderne, f. 6 Bl.) — Lalonde (Chem. avec leurs trumeaux, f. 6 Bl.) — Puiſieux (Elevations de Chemin. dans le gout ant. f. 4 Bl.) — P. Bullet (Suite de deſſeins de Chem. gr. p. Nollin, f. 8 Bl.) — Weſtmacott (Deſigns for Chimneypieces, fol. 20 Bl.) — J. Petber (A Book of Tablets done to the full Size commonly uſed for Chimneypieces, f.) — Eginton (Twelve Deſigns of Chimney-pieces, f.) — Crunden (The Chimney-pieces Maker Aſſiſtant, 1760. 4.) — P. Colambani (Twelve Deſ. for Chimney-pieces, f.) — Swain (CL new Deſigns for Chimney-pieces, 1768. 8.) — Richardſon (Chimney-Pieces cont. XXXIII. Deſ. of Etruſc. Greek and Roman Archit. f.) — Auch finden ſich deren, in dem, bey dem Art. Baukunſt angezeigten Carpenter's and Joiners Repoſitory, *by W. Pain*, und in dem Modern Joiner, by *N. Wallis*. — Schübler (Nouv. Livre de Cheminées, f. 6 Bl. das auch mit einem deutſchen Titel verkauft wird.) — P. Decker (Kamin-Verzierungen, f. 6 Bl.) —

Canon.

Von dem Inhalte dieſes Artikels handeln, unter mehrern: G. H. Stölzel (Practiſcher Beweis, wie aus einem, nach dem wahren Fundamente der Naturkünſteleyen geſetzten Canone perpetuo in Hypo Diapente quatuor Vocum viel und mancherley, theils an Melodie, theils auch an Harmonie, unterſchiedene Canones perpetui zu machen ſeyn. Gera 1725. 4.) — F. W. Marpurg (Das 5te Kap. des Anhanges zu Handbuche bey dem Generalbaß und der Compoſition . . . Berl. 1761. handelt von der canoniſchen Nachahmung.) — S. übrigens die Art. Intervall, Monochord, Temperatur.

Cantate.

Daß die eigentliche Cantate, oder das, was wir ſo nennen, italiäniſchen Urſprunges iſt, ſagt ſchon ſein Nahme. Wenigſtens finden ſich unter den, auf uns gekommenen italiäniſchen Poeſien der Alten, keine ſolche eigentlichen Muſter derſelben, die gleich ſonſt wahrſcheinlich iſt, daß die verſchiedenartigen Strophen der Pindariſchen Geſänge z. B. verſchiedenartige Muſik hatten. Als Gedicht, entwickelte die Cantate ſich aus dem, was die Italiener Madrigal nennen, oder damahls nannten. Dieſe Dichtart, deren H. Sulzer gar nicht gedacht hat, ſoll, den Italieniſchen Kunſtrichtern, ſo wie dem Menage (Dict. etymol.) zu Folge, ihre Benennung von Mandra (Heerde, Haufe) erhalten haben, und hieß auch öfterer Mandriale. So viel iſt gewiß, daß ihr Inhalt, urſprünglich, ganz ländlich war. Doni, in ſ. Werke Delle Melodie, ſagt, unter mehrern, S. 130 ausdrüklich: Madrigali . . . in coſe materiale, ciò è humili e vili componimenti

s'usavano. Ob es aber, wie ein neuerer englischer Kunstrichter (Robertson, On the fine Arts, S. 349.) will, aus dem Provenzalischen Descord, welches in der Hist. litt. des Troubadours, Bd. 1. S. 40. une composition d'une certaine diversité et variation dans le chant (verglichen mit Crescimbenis istoria della volgar Poesia, B. 2. S. 187. Ausg. von 1730) genannt wird, entstanden, und ob das Descord, wie Quadrio (Stor. e rag. d'ogni Poesia, Vol. II. Lib. 2. S. 320) behauptet, schon in so fern eine eigentliche Cantate gewesen sey, als es, aus verschiedenartigen Arien bestanden habe, kann ich um desto minder bestimmen, da es in der gedachten Hist. des Troub. a. a. O. un genre de composition inconnue heißt. — Das Madrigal selbst bestand, ursprünglich, der Form nach aus fünf oder acht bis eilf oder sechzehn Zeilen, deren Länge und Reime aber nicht bestimmt gewesen zu seyn scheinen. Giov. B. Strozzi der ältere machte es ganz regelfrey, und es erhielt verschiedene Gestalten, so wie man verschiedenen Inhalt dazu nahm. Die längern nannte man Madrigalassen, und diejenigen, welche ernsthaften Inhaltes waren, Madrigalonen. Auch gab es Madrigali a Corona, welche aus achtzeiligen Stanzen bestanden, deren zweyte sich mit dem letzten Verse der erstern anfieng, und deren letzte sich mit dem ersten Verse der erstern endigte. Die Dichter, welche deren geschrieben, sind bey dem Quadrio (a. a. O. S. 315 u. f.) angezeigt; und besondre Anweisungen dazu haben, unter mehrern, Fil. Massini, in s. Lezione, Perug. 1588. und Giov. B. Strozzi der jüng. in s. Orationi e Lezione, Rom. 1635. 8. geliefert. — In Musik wurden sie schon frühe gesetzt. Natürlich war von der Poesie der Neuern, eben so wie von der Poesie der Alten, bey ihrer Entstehung, der Gesang unzertrennlich; Quadrio (a. a. O. S. 321) führt schon eine dergleichen Composition vom J. 1300 an. Aber freylich scheinen Vorzugsweise nur die so genannten Ballate ursprünglich eigentlich gesetzt worden zu seyn; und die Italiener schreiben dem ältern Lorenzo de' Medici das Verdienst zu, die besondre Composition mehrerer lyrischer Dichtungsarten veranlaßt zu haben. Nun standen Dichter auf, welche, blos zu diesem Zwecke Gedichte verfertigten. Ein Verzeichniß von den musikalischen Compositionen derselben findet sich bey dem Quadrio (a. a. O. S. 322 u. f.) und unter diesen sind nicht wenige Sammlungen von Madrigalen, deren älteste vom J. 1567 ist. G. Arcadel soll deren, indessen, bereits im J. 1572. geliefert haben. „Der dabey gebrauchte musikalische Styl," sagt Arteaga (in der Geschichte der Italienischen Oper, Bd. 1. S. 244. Anm. 80. d. d. Uebers.) „war ur„sprünglich ein taktmäßiges Recita„tiv. Nachher wurde er aber ge„sangreicher, und verwandelte sich „endlich gar in einen sehr ausgear„beiteten Fugenstyl. Die Motetten „sind gewisser Maßen an dessen Stelle „getreten. Die Art des Madrialge„sanges wurde so gar auf Instru„mente übergetragen; daher findet „man aus dem 16ten und 17ten „Jahrh. auch Madrigale für die Or„gel und andre Instrumente." Und, eben dieser Schriftsteller giebt, a. a. O. S. 240 mehrere Nachrichten von dem Fortgang dieser musikalischen Compositionen. Auch haben wir in Deutschland, unter eben dieser Aufschrift dergleichen, wovon ich nur Geo. Lud. Agricolas Geistliche Madrigalien, Gotha 1675. fol. anführen will. Und eben so haben wir von Casp. Ziegler eine Schrift, „von den Madrigalen, wie sie, nach der Italienischen Manier, in unsrer Sprache aus-

auszuarbeiten, nebſt etlichen Exempeln. Witt. 1685. 8. erhalten. —

In eben dem Maße, indeſſen, worin mehrere Arten von Gedichten ganz eigentlich, von beſondern Componiſten, geſetzt wurden, erhielten dieſe ſämmtlich den Nahmen — Canto, aus welchem endlich, in dem ſiebzehnten Jahrhundert der Nahme Cantate für eine beſondre Gattung derſelben entſtand. So viel iſt gewiß, daß der Nahme Cantate noch nicht in des Minturno Arte poëtica, Ven. 1564. 4. vorkommt, obgleich ſchon weit früher (ums J. 1314, wie Burney will) Kirchenſtücke dieſen Nahmen geführt haben ſollen. Natürlich genug war aber ihre Entſtehung. Jedes Gedicht beſteht, mehr oder weniger, aus Erzählung und Empfindung zugleich, oder vielmehr, es giebt des dichteriſchen Stoffes ſehr viel, der ſich nicht, ohne hinzugefügte Erzählung, behandeln läßt. Der Ausbruch der lebhaften Empfindung iſt, ohne Bekanntſchaft mit der Veranlaſſung dazu, gleichſam räthſelhaft, beſonders, wenn durch den Gegenſtand, ſehr vielerley und mancherley Empfindungen geweckt werden können. Und dann giebt es einzele Situationen, deren Empfindungen der Dichter entweder nicht in eigener Perſon ausdrücken kann, oder an welchen mehrere Perſonen Theil nehmen. Jenes iſt z. B. der Fall mit Begebenheiten aus der Mythologie; dieſes mit öffentlichen Feyerlichkeiten, u. d. m. Sollen nun dergleichen Darſtellungen in Muſik gebracht, und ihrem innern Gehalte gemäß, geſetzt werden: ſo muß natürlicher Weiſe der erzählende Theil derſelben (das Recitativ) einen andern Ausdruck erhalten, als der mehr belebte, oder als die Darſtellung der Empfindung, die Arie. Wer aber zuerſt Gedichte in dieſer Form, das heißt Gedichte verfertigte, in welchen Erzählung von Empfindung getrennt, oder welche ganz eigentlich in Recitativ und Arie abgetheilt ſind, wird von keinem der Geſchichtſchreiber der italieniſchen Poeſie genau beſtimmt. Chiabrera und Tronſarelli werden unter den erſten genannt; und Barbara Strozzi ſoll, zu Venedig im J. 1653, deren zuerſt geſetzt haben. (S. Eſſai ſur la Muſiq. anc. e mod. B. IV. S. 460 u. f.) Geſchrieben ſind dergleichen, in der Folge, ſehr viele, und von ſehr mancherley Art geworden. Man hat nämlich auch Gedichte zuweilen ſo genannt, worin mehrere, beſtimmte, Perſonen nahmentlich in einer ſchon beſtimmten, angenommenen Situation, auftreten, ohne daß ſie übrigens einen andern Zweck, als den Ausdruck ihrer Empfindung, und ohne daß das Gedicht alſo eigentliche Handlung hätte. Die, zum Grunde gelegte Situation bleibt darin immer dieſelbe; und das was die eine Perſon ſingt, beſtimmt nicht gerade die Empfindungen und Vorſtellungen der andern. Sie ſind ſämmtlich nur immer Repräſentanten, oder der Inhalt iſt die Vorſtellung von einer vergangenen Handlung und nicht die Handlung ſelbſt. Gewöhnlich nennt man dieſe indeſſen, wenn ſie weltlichen Inhaltes ſind, eben ſo, wie die Oper, Drammi muſicali, und diejenigen, welche auf Religion ſich beziehen, Oratorio. (S. den Art. Oratorium.) Rouſſeau irrt ſich alſo, wenn er in ſ. Diction. de Muſique Art. Cantate, ſagt, daß die gegenwärtige Cantate in Italien ein wirkliches muſikaliſches Drama ſey. Ein ganz eigentliches Drama, als worin frey, und eigen wirkende Perſonen auftreten, welche eine beſondre Abſicht erreichen wollen, iſt ſie nie, oder von dieſem iſt ſie immer verſchieden geweſen; und dann exiſtirt ſie zugleich auch noch gegenwärtig daſelbſt in ihrer einfachen gewöhnlichen Geſtalt. Außer dem bereits angeführ-

ten Gabr. Chiabrera († 1638. Canzone, Lib. I. Gen. 1586. 8. Lib. II. ebend. 1587. 8. Verm. Rom. 1718. 8. 3 B. Ven. 1757. 12. 5 B.) — und Ottavio Tronſarelli (deſſen Creazione del mondo, und Fetonto, Ven. 1632. 8. von den Italienern zu den Cantaten gerechnet werden, ob der Verf. ihnen gleich den gedachten Nahmen von Drammi muſicali gegeben hat) haben dergleichen noch vorzüglich verfaßt: Fulvio Teſti († 1646. Poeſ. lir. Modena 1643-1648. 4. 3 Th. Ven. 1676. 12. 3 Th.) — Carlo Mar. Maggi (Rime varie, Mil. 1688. 8. 1700. 12. 4 Th.) — Franc. Lemene († 1704. Poeſ. div. Mil. 1692. 4. 1699. 8. 2 Bde.) — Girol. Gigli († 1722. Poeſ. ſacre, proſane e facete, Ven. 1722. 8.) — Apoſtolo Zeno († 1758. Opere, Ven. 1744. 8. 10 Bd.) — Carlo Rolli († 1762. Canz. e Cantate Lib. II. Lond. 1727. 8. mit der Muſik. Poet. Compon. Ven. 1761. 8. 3 B.) — Pietro Metaſtaſio († 1783 ſ. den Art. Oper.) — Matth. Damiani (Poeſ. Fir. 1765. 8. 2 B. die beynahe nichts, als Cantaten enthalten.) — Gius. Lanfranchi Roſſi (Opere, Fir. 1766. 8.) — Calſabigi u. a. m. Ueberhaupt klagen ſo wohl Crescimbeni (a. a. O. B. 1. S. 300) als Quadrio (a. a. O. S. 333 u. a. St. m.) über einen Ueberfluß daran. — — Die Muſik dazu iſt von Maur. Cazzati — Bonifac. Graziani — Giac. Ant. Perti — Giac. Ceſ. Predieri — Jac. Cariſſimi (welcher die erſten geiſtlichen geſetzt haben ſoll) — M. Ant. Ceſti — Luigi — Cavalli, Legrenzi — Capellini — Pasqualini — Bandini — Aleſſandro Scarlatti (welcher, unter den Componiſten der Cantaten, der fruchtbarſte und originalſte iſt) — u. v. a. m. geſetzt. Mehrere Nachrichten liefern Crescimbeni, in ſ. Iſtoria della volgar Poeſia, B. 1. S. 296 und 312. Ausg. von 1730. — Quadrio, in der Stor. e Ragione d'ogni Poeſia, Vol. II. Lib. 2. S. 333 u. f. — Ch. Burney, in der General Hiſt. of Muſik, B. IV. Kap. 4. — —

In ſpaniſcher Sprache ſind mir keine eigentlichen Cantaten bekannt; und die Villancichi, welche, als ſolche, von Quadrio (a. a. O. S. 320) oder als Madrigale mit Arien, characteriſiet werden, haben keinesweges dieſe Beſchaffenheit. — —

In franzöſiſcher Sprache handeln von der Theorie der Cantate: Jul. de la Meſnardiere (Im 12ten Kap. ſ. Poet. franc. S. 420.) — Cl. Joannet (Im 3ten Bd. S. 167. ſ. Elemens de Poeſ. franç.) — Domairon (Im 1ten Bde. S. 30. ſ. Princ. des belles lettres.) — — Und geſchrieben haben deren: Jean B. Rouſſeau († 1741. Wird gewöhnlich für den erſten, eigentlichen Cantatendichter ausgegeben. Sie finden ſich, in ſ. Oeuvr. Par. 1722. 12. 2 Bd. 1742. 4 2 B. Lond. 1748. 12. 4 B. Par. 1753. 12. 4 B.) — La Motte Houdard († 1731. Im 8ten Bd. ſ. Oeuvr. Par. 1754. 12. 10 B. B. 8. S. 9 Cantates tirées de l'Ecriture ſainte.) — H. Richer († 1748. Bey ſ. Ueberſ. der Heroiden des Ovid 1723. 12. finden ſich acht Cantaten.) — Louis Fuſelier († 1752.) — Fr. Bern. Coquart (In ſ. Poeſies, Par. 1754. 12. 2 Th.) — Ch. Franc. Panard († 1765.) — Fr. Charlem. Gaudet (Cantatilles ums J. 1758.) — Cazotte (Silene eveillé p. les Nymphes, in ſ. Oeuvr.) — Sobry (Cantates patriotiques 1790. 8.) — — Sammlungen: Rec. de Cantates, cont. celles qui ſe chantent dans les concerts, Par. 1724. 12. von Bachelier. — Rec. de Cantates, bey dem Rec. de Chanſons choiſ. Amſt. 1735 u. f. 12. 8 Bde. — — In Muſik ſind deren von Morin (und zwar zuerſt, ums J. 1709.) vorzüglich aber von Louis Nic. Clairembaut († 1749) und in neuern Zeiten

von

von Ant. Legat, von Bordier, u. a. m. geſetzt worden. Aber die Dichtungsart überhaupt ſcheint nicht viel Beyfall gefunden zu haben. In dem Eſſai ſur la Muſique anc. et mod. heißt es, B. 3. S. 406. Ce genre eſt entiérement paſſé de mode. Uebrigens haben die Franzoſen, außer der gewöhnlichen Cantate, noch eine kleinere Gattung, welche Cantatille von ihnen genannt wird, und nur aus Einem Recitativ und aus Einer Arie beſteht. — —

In engliſcher Sprache: H. Carrey (Cantatas 1724. 8. mit der Muſik von ihm ſelbſt.) — W. Congreve (Seine Hymn to Harmony, in den verſchiedenen Samml. ſ. Werke, deutſch im 3ten Bd. von Ch. Fel. Weiße Lyr. Gedichten.) — J. Dryden (In ſ. Werken finden ſich zwey, vorzüglich hieher gehörige Gedichte auf den Tag der H. Cecilia, wovon das letztere, Alexander's Feaſt, deutſch von C. F. Weiße, und in C. W. Ramlers Lyr. Gedichten, zu ſ. beſten gehört.) — Al. Pope (Ode on St. Cecilia's Day, in ſ. Werken, deutſch von C. F. Weiße, a. a. O. Ueber die beyden letztern, als muſikaliſche Gedichte betrachtet, finden ſich gegründete Anmerkungen in Browns Betracht. über Poeſie und Muſik, S. 384 u. f. der Ueberſ.) — J. Hughes († 1719. In ſ. Poems and Eſſays 1735. 12. 2 Bde. und in der Johnſonſchen Samml. ſind mehrere gute Cantaten enthalten.) — Brown (Seine Cure of Saul, bey ſ. Diſſertat. on the riſe, union and power . . . of Poetry and Muſic 1763. 4 Deutſch, bey der Ueberſ. dieſes Werkes von J. J. Eſchenburg, gehört unſtreitig hieher.) — J. Swift (Von ihm iſt eine ſatiriſche Cantate vorhanden, welche Eccles geſetzt hat.) — Ungen. (In den Miſcell. Poems 1779. 8.) — — Die Muſik zu dieſen verſchiedenen Cantaten haben verfertigt, Händel — Eccles — Richlandon (Collection of Cantata's) — u. a. m. — —

In deutſcher Sprache handeln von der Theorie der Cantate: Joh. Chriſtph. Gottſched (In ſ. Dichtkunſt, S. 465 der 3ten Aufl.) — J. F. Löwe (Anmerk. über die Odenpoeſie, und Anmerk. über die geiſtliche Cantatenpoeſie, nebſt einem Schreiben an H. Ramler, im 1ten und 2ten St. von Hertels Samml. muſikal. Schriften, S. 1. und 137.) — A. Niemeyer (In ſ. Abhandl. über Dichtkunſt in Verbindung mit Religion, vor ſ. Gedichten, Leipz. 1778. 4.) — A. Eberhard (In ſ. Theorie der ſch. Wiſſenſch. S. 268 der 1ten Aufl.) — J. J. Eſchenburg (In ſ. Entw. einer Theorie und Litteratur der ſch. Wiſſenſch. S. 205 der 2ten Aufl. mit Beyſpielen dazu im 6ten Bde. der Beyſpielſammlung.) — J. H. Weißmann (Abhandlung über die Cantate, bey einer Ode auf das Geburtsfeſt der Prz. von Rudolſtadt 1782. 8.) — — Geſchrieben haben deren: Erdm. Neumeiſter (Er würde nicht verdienen angeführt zu werden, wenn er nicht, ſo viel ich weiß, der erſte geweſen wäre, welcher das Wort Cantate gebraucht hat. Seine fünffachen Kirchenandachten in Arien und Cantaten ſind Leipz. 1716. 8. (vielleicht auch noch früher) und nachher noch öfterer gedruckt worden. Um dieſe Zeit wurden ſie denn auch in die Kirche eingeführt, wie aus J. Meyers Unvorgreiflichen Gedanken über die neulich eingeriſſene, theatral. Kirchenmuſik . . . Lemgo 1726. 8. erhellt.) — Eben ſo wenig verdienen der Erwähnung, Menantes, die Verf. der Gedichte der deutſchen Geſellſchaft, D. Stoppe, u. d. m. Die erſtern erträglichen, und kaum erträglichen lieferten: J. El. Schlegel (Urſprüngl. in den bekannten Beluſtigungen, nachher im 4ten Th. S. 203. ſ. Werke,

die von J. A. Scheibe in Muſik geſetzt worden ſind.) — M. D Giſeke (In ſ. poet. Werken finden ſich S. 259 fünf Cantaten.) — Ungen. (Cantaten zum Scherz und Vergnügen 1761. 4.) — H. W. v. Gerſtenberg (Ariadne auf Naxos, in Muſik geſetzt, von J. A. Scheibe, Leipz. 1765. 8. und von Reichardt . . .) — C. W. Ramler (In ſ. lyriſchen Gedichten, Berl. 1772. 8. wovon aber die mehreſten religiöſen viel früher erſchienen ſind.) — J. F. Löwe (Die muſikal. Gedichte im 2ten Th. ſ. Schriften beſtehen aus drey Cantaten.) — D. B. Münter (Geiſtl. Cantaten, Gött. 1769. 8.) — Dan. Schiebeler (Muſikaliſche Gedichte, Hamb. 1769. 8. und in ſ. Auserl. Gedichten, ebend. 1773. 8.) — J. G. Jacobi (Auf das Geburtsfeſt des Königs von Pr. in den J. 1771 und 1772. Am Charfreytage 1772.) — J. C. Lavater (Auferſtehung der Gerechten, Zür. 1773. 8.) — A. Niemeyer (In ſ. Gedichten, Leipz. 1778. 4.) — J. S. Patzke (Muſikal. Gedichte, Magdeb. 1780. 8.) — C. A. Burchardi (Ged. für die Muſik, über Gegenſtände der Religion, Kopenh. 1782. 8.) — M. G. F. M. (Religionscantaten . . . Leipz. 1789. 8.) — J. G. Herder — A. Meißner — u. a. m. In Muſik geſetzt haben deren, außer den bereits angeführten Tonkünſtlern: Telemann — Fleiſcher — Graun — Hiller — Krauſe — Weinlich — F. G. Graf — G. Benda — Schultz — Frdr. Benda — u. a. m. — —

S. übrigens die Art. Lyriſch und Oratorium. —

Capelle.

Außer der, von H. S. angeführten Schrift von Joh. Mattheſon (Hamb. 1739. f.) handeln von Capelle und Capellmeiſter: P. Bendeler (Director. muſicum, oder Erörterung derjenigen Streitfragen, welche zwiſchen den Schul Rector. und Cantor. über dem Direct. muſic. movirt werden 1706. 4.) — Ungen. (In einem Briefe, im 4ten Bde. S. 178. der Mitzlerſchen Bibl. über die Frage: Ob einem Capellmeiſter die muſikal. Theorie ſchlechterdings nothwendig ſey?) — Ernſt. G. Baron (In ſ. zufälligen Gedanken über verſchiedene muſikal. Gegenſtände, im 2ten Bde. S. 124 der Marpurgſchen hiſtor. krit. Beyträge wird von den Naturgaben und den Pflichten eines Capellmeiſters gehandelt.) — Lud. C. Junker (Einige der vornehmſten Pflichten des Capellmeiſters oder Muſikdirectors, Winterth. 1782. 8.) — —

Zur Geſchichte der, in den Capellen Italiens getroffenen Einrichtungen, liefert Beyträge, und giebt zugleich Anweiſungen: And. Adami da Bolſena (Oſſervazioni per ben regolare il Coro de' Cantori della Capella Pontifica, tanto nella funzione ordinarie che ſtraordinarie, R. 1711. 4.) —

Carricatur.

Von der Carricatur überhaupt handelt: De Piles (In ſ. Cours de Peinture, S. 29 u. f. Ausg. von 1767. nämlich, wie weit man darin gehen könne.) — Ungen. (Letters on Carricaturas, Lond. 1759. 8.) — L. v. Hagedorn (In der 57ten ſ. Betracht. S. 814. von den Gaben und Werken des H. Hogarth und den Carricaturen überhaupt.) — A. Eberhard (In ſ. Theorie der ſch. Wiſſenſchaften §. 75. Anm. 4. S. 106 der erſten Aufl. beſtimmt den Begrif genauer, und bemerkt den Unterſchied zwiſchen der Carricatur in den redenden und bildenden Künſten.) — Franc. Grooſe (Rules for Carricature with an eſſay on comic Painting, Lond. 1788. 8.) —

Uebri-

Uebrigens iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß die komiſchen Masken der Alten die Veranlaſſung zu den Carricaturen gegeben haben. Und in ſo fern gehören alſo die verſchiedenen, von dieſen Masken handelnden, und bey dem Art. Schauſpielkunſt angeführten Schriftſteller hieher.

Carricaturen haben gemahlt und gezeichnet: Annib. Caracci († 1609. Die in der Murrſchen Bibl. de Peint. et Sculpt. Ch. XXI. S. 571. angeführten Figure diverſe finden ſich nicht in dem Verzeichniß, welches H. v. Heinecke in dem Dict. des Artiſtes von den Werken dieſes Künſtlers geliefert hat.) — Pet. Quaſt (in Kupfer geſtochen, 26 Bl. 1638 und 1652. 4. er lebte um das Jahr 1630.) — Giov. Bat. Brazze (1635) — Bac. Bianchi († 1656) — Salomon von Danzig (1695) — Fauſt. Bocchi (1700) — Pet. Franc. Mola (1700) — Pietro Leone Ghezzi († 1755. Raccolta di XXIV Caricature diſegnate colla penna del celebre Cav. P. L. Ghezzi, conſervate nel Gabinetto di S. M. il Rè di Polonia, Dresda 1750. f. Potsd. 1766. f. von Math. Oeſterreich) — Th. Patſch († 1760) — Wilh. Hogarth († 1764. S. Biogr. Anecd. of Will. Hogarth, Lond. 1782 und 1784. 8. deutſch, Leipz. 1783. 8.) — Jacq. Sailly (Recueil de Caricatures deſſinées par Jean Saly et gravées par A. L. de la Live, Par. f.) — J. C. de Carmontel (S. ſ. Artikel in dem Dict. des Artiſtes.) — Inigo Collet — Paul Collet — J. Alex. Chevalier (Prem. et ſec. cah. de charges à l'eau forte. 6 Bl. Nouveaux Cah. 6 Bl.) — Wels (3 Bl. geſtochen von Nixon.) — Bunbury — Ramberg — u. a. m.

Die, von Hrn. S. erwähnten, von dem G. Caylus geätzten Carricaturen des Leon. da Vinci führen den Titel: Recueil de têtes de caractères et de charges (58 Bl.) und ſind noch einmahl von Mariette herausgegeb. worden, avec une lettre . . au ſujet de ces deſſeins, Par. 1750. 4. 59 Bl. nachgeſtochen von J. A. P. Augsb. fol. Auch hat Hollar, wenn ich mich nicht irre, ſechs Blätter nach ſolchen, von L. da Vinci gezeichneten Köpfen, in Kupfer geätzt; und im Jahre 1786 erſchienen: Da Vinci's 64 celebrat. Caricat. from Drawings, by Hollar, out of the Portland Muſeum, 4. —

Uebrigens gehören auch noch im Ganzen die beſondern Einfälle des Prinzen von Patagonien hieher, von welchen unter andern in Houels Voiages pittor. Bd. 1. S. 41 Nachricht gegeben wird. —

Carton.

Die, von H. S. angeführten Cartons des Raphael ſind verſchiedentlich in Kupfer gebracht worden. Mehrere Auskunft darüber geben die Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen, Th. 2. S. 352. — Von Cartons überhaupt handelt Giov. B. Armenini, im 6ten Kap. des 2ten Buches ſ. Precetti della Pittura, Ven. 1687. 4. S. 60. unter der Aufſchrift: Di quanta importenza ſia a far bene i Cartoni, della utilità e effetti loro, in quanti modi e con che materia ſi fanno, e qual ſiano le vie più ſpediti, e facili, e indi come ſi calcano, e ſpolverano nelle opere ſenza offenderſi, e come ſi imitano in quelle. —

Cartuſche.

Entwürfe und Zeichnungen von Cartuſchen ſind von ſehr vielen Künſtlern geliefert worden, als von Stefano della Bella (Libro di div. Cartelle e Scudi d'Arme, f. 15 Bl. Rac. di varii cappr. e nuove invent. di Cartelle, 1646. 18 Bl. verſchiedener Größe. Nouv. Invent. de Cartouches 1647. 8. Auch haben noch

Ciartres, u. a. deren nach ihm geſtochen.) — Charmeton (Livre de Cartouches, gr. p. Germ. Audran.) — Renard (Chiffr. Cartouches, Compart. etc. f. 46 Bl.) — Cuvilliers (Livre de Cartouches, f. 6 Bl.) — J. de la Joue (Rec. d'Ornem. et de Cartouches, Par. 1770. f. 22 Bl.) — F. Boucher (Douze differ. Sujets et Cartouches allegor. f. geſt. v. P. Aveline; einzele, geſt. v. Huquier.) — Balth. Bianchi (In ſ. Fregi d'Architettura 1645. f. finden ſich eine Menge Cartuſchen.) — Ferd. Bibiena (S. deſſen Opere varie d'Architettura.) — P. F. Babel (Livre de Cartouches, 6 Bl. geſt. v. Vivares.) — Borch (Livre nouv. de Cartouches, 6 Bl.) — Ranſon (Rec. de Cartouches, Fleurs, Vaſes, Ornem. 1778. f.) — Joſt. Amman (Wapenbuch, darin allerley leere Schild . . . ganz künſtlich geriſſen ſind, Frft. 1579. f.) — P. Decker (Schilder für Bildhauer und Goldſchmiede, f. 5 Bl.) — J. Chr. Weigel (Etliche curiöſe neu inventirte Schild, 21 Bl.) — Habermann (Schilder, Laubwerk, f. 8 Bl.) — Wachsmuth (Vier Bl. dergl. f.) — J. Bauer (Vier Bl. dergl. 4.) — Tyroff (Vier Bl. dergl. f.) — — Sammlungen: Collection de 36 jolies Cartouches, Par. 1770. 4. — Collect. de Cartouches d'après pluſieurs grands Maitres, R. 1770. f. 82 Bl. — Abbild. von neu inventirten Schildern für unterſchiedliche Künſtler 1765. f. 2 Th. — —

Caryatiden.

Von dem Gebrauch der Caryatiden in der Baukunſt, handelt unter mehrern, J. Frcs. Blondel (In dem Cours d'Architect. civile, Bd. 1. S. 198 und S. 345.) — Abbildungen von Caryatiden haben, unter mehrern, geliefert: Lod. Carracci (Einzele Blätter zu zwey und drey Figuren.) — Agoſt. Venetiano (Unter ſ. Werken finden ſich auch 12 Bl. dergl. in 4.) — Corn. Bos (S. Dict. des Artiſt. Bd. 3. S. 187.) — Joh. Fred. Prieß (Caryatidum, Termas vocant, ſ. Atlantidum multiformium ad quemlibet Architecturae ordinem accommodata. Cent. I. 16 Bl. geſt. von Ger. v. Jode.) —

Charakter.

Was der Charakter überhaupt im Menſchen iſt, davon handelt, unter andern, ein Aufſatz in dem Werkchen: Ueber die moraliſche Schönheit, (Altenb. 1772. 8.) S. 109. — Von den Vorkenntniſſen, zur richtigen Schilderung der Charaktere in äſthetiſchen Werken, ein Ungen. ſehr gut im 3ten Bde. des Allg. Repertoriums für empiriſche Pſychologie, von J. D. Mauchart, Nürnb. 1793. 8. — — Von der Beſchaffenheit der dichteriſchen Charaktere überhaupt: Chr. Garve (In der Abhandl. über das Intereſſante. Neue Bibl. der ſch. Wiſſenſch. XIII. S. 45 u. f.) — — Von den Characteren in epiſchen Gedichten: Rene Boſſu (In ſ. Traité du Poeme epique in 15 Kap. des 4ten Buches S. 255 u. f. Ausg. von 1693.) — Batteux (im 2ten B. ſ. Einleitung in die ſch. Wiſſenſch. (S. 94. 4te Aufl.) — Heinr. Pemberton (Im 4ten Abſchn. S. 45 f. Obſervat. on Poetry, Lond. 1738. 8.) — — Von den dramatiſchen Characteren: Ariſtoteles (In ſeiner Poetik im 13ten und einem Theil der beyden folgenden Kap. ſo wie an ein paar Stellen im 9ten, verglichen mit Leſſings Dramaturgie N. 74.) — Diderot (In den Unterredungen hinter dem natürlichen Sohne S. 218 u. f. 237, und in der Dichtk. hinter ſ. Hausvater S. 254 u. f. d. deutſchen Ueberſ. 2te Aufl.) — R. Hurd (In ſ. Abhandl. über die verſchiedenen Gebiete des Drama S. 42 der Eſchenb. Ueberſ.) —

Ungen. (In dem Eſſay upon the preſent State of the Theatres, enthält das 3te, 7e und 11te Kap. rules to be obſerved in drawing of characters; of the method of contraſting characters; rules to be obſerved in drawing theatrical characters.) — — Von den Characteren, in Rückſicht auf die Comödie, Cailhava (Im 2ten Bd. ſ. Art de la Comedie, Kap. 22-42. S. 251 u. f.) — — Zur Bildung, ſo wie zur richtigen Beurtheilung von Characteren überhaupt, kann vielleicht W. Richardſon's Philoſophical Analyſis and illuſtration of ſome of Shakeſpeare's remarkable Characters, Lond. 1772. 8. deutſch, Leipz. 1773. 8. und ebend. Eſſays on Shakſ. dramatic Char. of Richard III. King Lear and Timon of Athens . . . . 1784. 12. ſo wie der Eſſay on Sh. dramatic. Character of Falſtaff and on his imitation of female characters 1788. 12. und ein ähnlicher Eſſay, von Morgan 1777. 8. Deutſch in der Ollapotrida v. J. 1779 u. a. m. dienen. —

Ueber den Character in bildenden Künſten, ſ. den Art. Ausdruck.

Chor in der Tragödie der Alten.

Von dem Chore in dem Drama der Alten handeln: Ariſtoteles (Im 12ten Buche ſ. Poetik, und folglich auch die bey dem Art. Dichtkunſt angeführten Ausleger und Ueberſ. des Werkes.) — Horaz (In der Epiſtel an die Piſonen, und ſeine Ausleger und Ueberſetzer.) — Ant. Minturno (In ſ. Arte poetica . . . Ven. 1564. 4. S. 99 u. f.) — Cl. Franc. Meneſtrier (Des choeurs de la Comédie, das 17te Kap. in ſ. Repreſentat. en Muſique, anc. et mod. Par. 1681. 12.) — Franc. Patricci (Im 9ten Buche ſ. Poetica . . iſtoriale, Ferr. 1586. 4. S. 355 u. f. ſehr ausführlich, als De' Chori compagni dell' antiche poeſie; uſi de' chori; chori feſtivi; chori in agone; perſone de' chori; arte de' chori; chori con poeſie; figure di chori; chorago; demoſione; corifeo; epimeleti; choroſtatte.) — Udeno Niſieli (In den Proginnasmi poet. B. 3. Prog. 45. S. 112 u. f. Fir. 1695. 4.) — Xav. Quadrio (In dem 5ten Kap. des 1ten Buches des 3ten Bds. ſ. Storia e Rag. d'ogni poeſia, S. 337-358.) — R. Vatry (Diſſertat. où l'on traite des avantages que la Trag. anc. retiroit de ſes choeurs. im 11ten B. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Deutſch, im 10 St. S. 85 der Samml. Crit. Poet. und geiſtvollen Schriften, Zür. 1742. 8.) — Hedelin d'Aubignac (Im 4ten Kap. des 3ten Buches ſ. Pratique du Theatre, B. 1. S. 177. Amſt. 1715. 8.) — P. Brumoy (In dem Diſc. ſur l'origine de la Trag. anc. im 1ten B. ſ. Theatre des Grecs, S. 109. Ausg. von 1763.) — Ungen. (In der Diſſertat. ſur la Tragedie ancienne et moderne, Par. 1767. 12.) — Fr. Marmontel (In ſ. Poetique, B. 2. S. 204. 1te Ausg.) — Franklin (In ſ. Diſſertation on the Tragedy of the Ancients, Lond. 1760. 8. und bey ſ. Ueberſ. des Sophokles S. 22.) — R. Hurd (In ſ. Commentar über den 193 V. der Epiſtel an die Piſonen, und ſ. Ueberſ. J. J Eſchenburg, B. 1. S. 399.) — Brown (In ſ. Hiſtory of the origin and progreſs of Poetry, Lond. 1764. 8. S. 156 und 477. d. d. Ueberſ.) — Lud. Arn. Heeren (De Chori Graec. trag. natura et indole, Diſſert. Gött. 1784. 4.) — Fr. Snedorf (In dem Schriftchen De Hymn. vet. Graecor. Hafn. 1786. 8. §. 5. S. 19.) — Butterweck (Sollte die Anwendbarkeit der Chöre in der griechiſchen Tragödie für den Geſchmack unſers Zeitalters gänzlich verloren ſeyn? im deutſchen

Muſeum v. J. 1788. Mon. November, S. 393.) — Car. Dav. Ilgen (Chorus Graecor. Tragic. qualis fuerit, et quare uſus ejus hodie revocari nequeat, Lipſ. 1788. 4.) — — Ueber die Muſik der dramatiſchen Chöre der Alten, findet ſich etwas in J. N. Forkels allg. Geſch. der Muſik, B. 1. S. 411 u. f. — —

Ueberſetzungen von einzelen Chören aus alten Tragödien haben geliefert: For Grillo (Chöre aus den griech Trſplen. Halberſt. 1772. 8.) — Batterweck (Zwey Chöre aus dem Euripides, bey ſ. vorher angef. Aufſ. im deutſchen Muſ.) — —

Uebrigens waren, bey der Wiederauflebung der Wiſſenſchaften, die mehrſten Trauerſpiele der neuern Völker ebenfalls mit Chören verbunden. Bey den frühern italieniſchen Trauerſpielen finden ſich deren überall; das erſte Stück ohne dergleichen iſt der Soliman des Prosp. Buonarelli, gedruckt Flor. 1620. 8.) — Die erſtern ſpaniſchen Trauerſpiele, die Niſe laſtimoſa und Niſe laureada enthalten deren ebenfalls; aber, meines Wiſſens, ſind es auch die einzigen. — In Frankreich haben, bis gegen das Jahr 1630, faſt alle Trauerſpiele Chöre gehabt. (S. Hiſt. du Theatre franç. Bd. 3. S. 454. Anm. a. der Par. Ausg.) In neuern Zeiten verſuchte, wie H. Sulzer bemerkt hat, Racine wieder dergleichen einzuführen; auch der Oedip des Voltaire hatte dergleichen; aber beyde haben wenig Nachfolger gefunden. — In England erſchien das Trauerſpiel, in dem Ferrex and Porrex, gleichfalls mit Chören; auch bey einigen andern frühern Stücken, als bey Tancred and Gismunda (geſp. im Jahre 1568.) bey der Cornelia (obgleich nur Ueberſ. aus dem Franz.) finden ſich deren; aber ſchon der Eduard 2te von Chr. Marlowe, gedr. im J. 1598, hat keine mehr. — —

Chor in der heutigen Muſik.

Von dem Chore überhaupt, den nöthigen Einrichtungen deſſelben, u. d. m. handeln: Guil. Paradin (Traité des Choeurs, Beauj. 1566. 8.) — Giov. Guidetti (Director. Chori ad uſum S. Baſilianae Vaticanae Rom. 1582. 8. Verm. von Franc. Pelichiari, und unter dem Titel: Direct. Chori ad uſum omnium eccleſiarum cathedralium et collegiorum . . . Rom. 1737. 4.) — Joh. Aeg. Trnllengh (De obligatione aſſiſtendi et canendi in Choro, Valent. 1633. 8.) — Th. Hurtado (De Chori Eccleſiaſtici Antiquitate, Neceſſitate etc. Colon. 1655. f.) — Gotth. Conr. Goldſchad (Chorus muſicus gloriam Chriſti celebrans ex Pſ. LXVIII. 26. Progr. Dresd. 1751.) — — S. übrigens den Art. Kirchenmuſik.

Von der Compoſition der Chöre aller Art handeln die mehrſten der, bey dem Art. Satz, Setzkunſt angeführten Schriftſteller, in ſo fern nämlich ſolche von der vielſtimmigen Muſik überhaupt handeln. Auch finden ſich in mehrern muſikaliſchen Schriftſtellern, wie in des Cepede Poetique de la Muſique, Buch 2. u. a. m. Bemerkungen darüber.

Choral.

Von dem Choralgeſang handeln, unter den Italienern: Bonaventura von Brixia (Regula Muſic. Planae, Ven. 1501. 4. 1523. 1545. 8. Nor. 1580.) — Aiquino Bresciano (La Illuminata di tutti i Tuoni di Canto fermo con alcuni belliſſimi Secreti non d'altrui più ſcritti, Ven. 1562. 4. Mit dem Titel, Teſoro illuminato . . . Ven. 1581. 4. Das Werk iſt in 3 Bücher und jedes derſelben in mehrere Kapitel abgetheilt. Nach Mattheſons Urtheil in der Organiſtenprobe enthält es viel närriſches Zeug.)

Zeug.) — Adriano Banchieri (Cartellina del Canto fermo Gregoriano, Bol. 1614. Ob das Werk mit eben dieſes Verf. Direttorio monaſtico di Canto fermo . . . Bol. 1615. und deſſelben Cantorino Olivetano, Bol. 1622. eben daſſelbe ſey, weiß ich nicht?) — Piet. Cerone (Regole per il Canto fermo, Nap. 1609. 4.) — Camillo Perego (Le Regole del Canto fermo . . . Mil. 1622. 4.) — Graz. Capoſele (Pratica del Canto piano o Canto fermo, Nap. 1625. f.) — Lor. Friſoni (Trattato del Canto fermo, Mil. 1628.) — Fabric. Tetamanzi (Breve metodo di Canto fermo, Mil. 1636. 4.) — Marc. Dionigi da Paoli (Primi Tuoni: Introduzione nell Canto fermo, Parma 1648 und ebend. verm. 1667. 4.) — Giuſ. Mar. Stella (Breve Inſtruzione per il Canto fermo, R. 1665. 4.) — Angel. Pellatis (Compendio per imparare le regole del Canto fermo . . Ven. 1667. 8.) — Giul. Ceſ. Marinelli (Via retta della voce corale, ovvero Oſſervationi nell Canto fermo, Bol. 1671. 8.) — Gerol. Cantone (Armonia Gregoriana, Tor. 1678. 4.) — Piet. Fabrici (Regole generale di Canto fermo, R. 1678. 4. 3te Ausg. die Jahrzahl der erſtern iſt mir nicht bekannt.) — Mat. Coferati (Il Cantore addottrinato, ovvero Regole del Canto corale, Fir. 1682. verm. ebend. 1708. 8.) — Maur Japata (Breve diſcorſo ſopra le regole di Canto fermo, Parm. 1682. 4.) — Lor. Penna (Il Direttorio dell Canto fermo, Modena 1689. 4.) — Andrea di Modena (Canto armonico, o Canto fermo, Mod. 1690. 8.) — Giuſ. Frezza (Il Cantore Eccleſiaſtico, Pad. 1698. 4.) — Sim. Jappa (Regolette dell Canto fermo . . . Ven. 1700. 4.) — Dom. Scorpioni (Inſtruzione corali, Benev. 1702. 8.) — Frc. Mar. Vallara (Scuola corale, Mod. 1707. 8.) — Carlo Ant. Portaferri (Regole pell Canto fermo eccleſiaſtico, Mod. 1732. 4.) — Piet. Cinciarino (Introduttione abbreviata di Muſica piana, o Canto fermo . . . Ven. 1755 4.) — Giuſ. Fedeli (Regole di Canto fermo ovvero Gregoriano . . . . Crem. 1757. f. beſteht aus 5 Theilen, deren Inhalt ſich in J. N. Forkels Allg. Litteratur der Muſik, S. 302 findet.) — —

Von ſpaniſchen Schriftſtellern: Didaco di Puerto (Arte de Canto llano, Salam 1504. 4.) — Alfonſo de Caſtillo (Arte de Canto Llano, Salam. 1504. 4.) — Bart. Molina (Arte de Canto Llano . . Val. 1509. f.) — Gundiſ. Martinez de Viscargui (Entonaciones corregidas ſegun el uſo de los Modernos, Burg. 1511. 4.) — Dom. de Artufel (Canto Llano. Vallad. 1572. 8.) — Dom. Marc. Duran (Lux bella del Canto Llano, Toledo 1590. 4. Comento ſobra la Lux bella, von ebend. Salam. 1598. 4.) — Th. Gomez (Reformacion del Canto Llano, ums J. 1660.) — Franc. Montanos (Arte de Canto Llano, Salam. 1610. 4. aument. por D. Ioſ. de Torres, Mad. 1728. 4.) — Andr. Lorente (El Porque de la Muſica, Canto Llano . . . Alcala 1672. 4.) — Jgn Ramoneda (Arte de Canto Llano en compendio breve . . . . Mad 1778. 4.) — —

Von portugieſiſchen Schriftſtellern: Joa. Martins (Arte do Canto Chaõ . . . Coimbr. 1603. 1625. 8. Soll Ueberſetzung aus dem Spaniſchen ſeyn.) — Ped. Taleſio (Arte do Canto-Chaõ . . Coimbr. 1617. 1620. 4.) — Matth. de Souſa Villalobos (Arte do Canto-Chaõ, Coimbr. 1688. 4.) — Joa. Vaz Barradas Muito Pam a Morato (Preceitos eccleſiaſt. do Canto firme para beneficio e uzo commun de todos, Lisb. 1733. 4. Flores muſicas colhidas no jardim da milhor

liçaõ de varios authores . . . Lisb. 1733. 4. 1738. 4. Breve Reſumo de Canto-Chaõ, Lisb. 1738. 4.) — Franc. Gab. de Annunciaçam (Arte do Canto-Chaõ . . . Lisb. 1735. 4.) — Victor. Joſ. da Coſta (Arte do Canto-Chaõ . . . .) — Carles de Jeſus Maria (Arte do Canto-Chao . . . Coimbra 1741. 4.) —

Von franzöſiſchen Schriftſtellern: Louis Bourgeois (Le droit chemin de Muſique, ou la manière de chanter les Pſeaumes par uſage ou ruſe, Lyon 1550. 4.) — Adr. Cocquerel (La methode univ. pour apprendre le plain Chant ſans maitre, Par. 1647. 4.) — J. Franc. Millet (Directoire du Chant Gregorien, Lyon 1666.) — F. D. V. (Nouvelle methode très facile et très ſure pour apprendre parfaitement le plain Chant . . . Par. 1668. 4. 1700. Iſt das erſte Werk in Frankreich, worin von der Solmiſation mit ſieben Sylben iſt Gebrauch gemacht worden.) — Franc. Lancelot (Methode facile pour apprendre en peu de tems les vrais princ. du plein Chant, Par. 1668. 8. Mit etwas verändertem Titel, ebend. 1685. 4.) — Ph. Cl. le Vol (Philomela Gregoriana, Ven. 1669.) — Sacbé (Traité des Tons de l'Egliſe ſelon l'uſage romain, 1676.) — Ungen. (Methode de plein Chant cont. les exemples pour tous les Tons . . . .) — Ungen. (Trois methodes faciles, pour apprendre le plain Chant, Lyon 1700. 8.) — Remi Carre (Le Maître des Novices dans l'art de chanter, ou règles générales pour le plain Chant, Par. 1744. 4.) — De la Feillee (Methode pour apprendre les règles du plain Chant, et de la Pſalmodie, Par. 1744. 1754. 12.) — Leon. Poiſſon (Traité theoret. et prat. du Plein chant . . . 1750. 8.) — Couſin de Contamine (Traité critique du plain chant, uſité aujourd'hui dans l'Egliſe, Par. 1749. 12.) — Ungen. (L'art du plein Chant, ou Traité theorico-pratique ſur la façon de le chanter . . . Par. 1765. 8.) — Gudeux (Methode nouvelle pour apprendre le plain Chant, Par. 1776. 8. Iſt die 2te Ausg. die Jahrsz. der erſtern iſt mir nicht bekannt.) — Imb. Sens (Nouv. methode, ou princ. raiſonnés du plein chant dans ſa perfection, tirés des elemens de la Muſique . . . . Par. 1780. 12.) — —

Von engliſchen Schriftſtellern: Edm. Gibſon († 1748. Bey ſ. Directions to the Clergy findet ſich a Method, or courſe of ſinging in Churches.) — R. Harriſon (Sacred Harmony, or a Collect. of Pſalm Tunes, anc. and modern . . . . together with an introduction to the art of ſinging, Lond. 1784.) —

Von deutſchen Schriftſtellern: Hugo von Reutlingen (Flores Muſicae omnis Cantus Gregoriani, Argent. 1488. 8. Die Schrift ſoll bereits ums J. 1300 abgefaßt worden ſeyn; der Inhalt findet ſich in J. N. Forkels Allg. Litterat. der Muſik, S. 119.) — Jac. Faber (Ars bene cantandi choralem cantum, Mog. 1500. 12.) — Mich. Reinsbeck (Lilium Muſicae planae, Aug. Vind. 1500. 4.) — Balth. Prasperg (Clariſſima planae atque choralis Muſicae Interpretatio, c. certiſſimis regulis atque exemplor. annotationibus et figur. multùm ſplendidis, Baſ. 1501. 8.) — Wenc. Philomathes de novo Domo (Neuhauß.) Muſica plana, Wien 1512. Strasb. 1543. Soll in Verſen geſchrieben ſeyn.) — Mart. Agricola (Scholia in Muſicum planam Wencesl. Philomatis de nova Domo ex var. Muſicor. ſcriptis (Vitteb. 1540.) 8. dabey befindet ſich auch noch ein Libellus de octo Tonor. regular. compoſitione in Verſen.) — Sebaſt. von Felſtin (Opuſcul. Muſices . . . (Crac. 1512.) ebend. 1534. 4. Der

Inhalt findet sich im 7ten und 8ten St. von J. G. Meusels histor. litter. bibliogr. Magaz. S. 309.) — Udalr. Burchardus (Hortulus Music. practicae, omnibus divino Gregoriani concentus modulo se oblectaturis, tam jucundus quam proficuus, Lipſ. 1518. 4.) — Heinr. Götting (Bey ſ. Catech. Lutheri von Wort zu Wort in vier Stimmen componirt . . . Frft. 1605. 8. findet ſich ein „Bericht, wie junge Knaben und Mägdlein innerhalb 12 Stunden die Muſicam begreifen können") — G. Quirſchreiber (Ein kurz Muſikbüchlein . . . Jena 1607. 8. Iſt bereits die 3te Aufl.) — Bernh. Scheyrer (Ob und wenn ſ. Muſic. choral. theoret. practica, oder Nützliche Unterweiſung zum Choralgeſang" erſchienen iſt, weiß ich nicht?) — C. Brunnel (De Elementis muſicae planae, Upſal. 1728. 4.) — Joſ. Joach. Münſter (Scala Iacob aſcendendo et deſcendendo, d. i. Kürzlich doch wohl gegründete Anleit. und vollkommener Unterricht, die edle Choralmuſik, den Regeln gemäß, recht aus dem Fundamente zu lernen, Augsb. 1743. 4.) — J. Müller (Kurze und leichte Anweiſung zum Singen der Choralmelodien, Frft. 1793. 4.) — — Wegen mehrerer, von dem Choralgeſange handelnden Schriftſteller, ſ. den Art. Singen. — Und über Choral und Melodien überhaupt, über die beſte Art den Choral zu ſpielen, über das Vorſpiel auf einen Choral, u. d. m. Das 15te Kap. in J. Adlungs Anleit. zur muſikal. Gelahrtheit, S. 793. der 2ten Aufl. — — Uebrigens wird vielleicht folgende Stelle aus Wilh. Marpurgs histor. krit. Beyträgen zur Aufnahme der Muſik den Begriff von Choralgeſang für die bloßen Liebhaber näher beſtimmen: „Aller Geſang zerfällt in Choral- und Menſuralgeſang. Der Choralgeſang, welcher mit dem Anfange der chriſtlichen Religion ſeinen Urſprung genommen, iſt ein Geſang, worin alle Tonzeichen, der Zeitgröße nach, einander gleich ſind; Menſuralgeſang heißt, was aus Noten von verſchiedener Größe beſteht. Die gleiche Zeitgröße der Tonzeichen des Choralgeſanges gilt, indeſſen, nur von der äußerlichen Darſtellung der Töne; denn wirklich abgeſungen iſt er allezeit mit Noten von ungleicher Zeitgröße worden; aber dieſe Zeitgröße wird nicht, wie im Menſuralgeſang, nach einem gewiſſen beſtimmten Maße, ſondern nach der bloßen, proſaiſchen Quantität der Worte ausgeführt. — Auch wird, ſeit verſchiedenen Jahrhunderten, der Choralgeſang mit Noten von verſchiedener Geltung bezeichnet. — Der Menſuralgeſang iſt derjenige, wo jeder Ton, vermittelſt des Taktes, in einen gewiſſen Zeitraum auf das ſtrengſte eingeſchloſſen wird. Er iſt entweder alt, oder neu. Der alte enthält nicht mehr, als zweyerley Arten von Zeitgröße, eine lange und eine kurze, und beſteht darin, daß jede lange Sylbe gerade noch einmahl ſo viel gilt, als eine kurze. In der Singmuſik hat man aber, zur Andeutung dieſer langen und kurzen Sylben, niemahls Zeichen gehabt. Der neue Menſuralgeſang, der mit dem Urſprunge derjenigen Noten, oder Tonzeichen ſeinen Anfang genommen hat, wodurch zu gleicher Zeit der Werth, und die Höhe eines Tones angedeutet wird, (als welches unſre heutigen Noten ſind) wird insgemein ſchlechtweg der Figuralgeſang (deſſen Erfinder ſchon Franco aus Lüttich, ums J. 1047-1083. und deſſen Verbeſſerer Jean de Muris, ums J. 1330 war) genannt, und enthält nicht allein lange und kurze, ſondern auch längere und kürzere Zeiten, — — obgleich die kurze darin eben ſo viel Zeit, ja noch längere, als die lange einnehmen kann." — —

Gamm.

Sammlungen von Kirchenmelodien sind sehr viele vorhanden; von den frühern, jedoch nur protestantischen, und vorzüglich nur lutherischen giebt J. Adlung in s. Anleit. zur musikal. Gelahrtheit, S. 803 u. f. der 2ten Aufl. einige Nachricht. Von den Verfassern derselben verdienen, besonders, hier bemerkt zu werden: Joh. Walther und Conr. Rupf (Ihnen werden die Melodien zu den ersten deutschen Liedern der Protestanten, wovon in dem ersten Gesangbuch, welches deren enthielt, Wittenb. 1524 acht, und in der zweyten Auflage desselben, im J. 1554. bereits 53 erschienen, zugeschrieben. S. Klugens Histor. des Nordhausischen Gesangbuches, Kap. 1. S. 7. und H. Prätorius Syntagm. Music. S. 447.) — Luc. Lossius (Gab diese Melodien zuerst in der Psalmodia, h. e. Cantica sacra veteris Eccl. selecta . . Vitteb. 1580. 4. richtig und genau heraus; wahrscheinlicher Weise ist aber schon eine frühere Ausgabe vorhanden.) — Corn. Heinr. Dretzel (Bey s. des evangelischen Zions musikal. Harmonie, Nürnb. 1731. 4. findet sich ein Anhang vom Ursprunge, Alterthum und sonderbaren Merkwürdigkeiten des Chorals.) — — Und von neuern kommen noch hinzu: J. Becker (Choralbuch, Cassel 1771. 4.) — J. J. Klein (Vollständiges Choralbuch . . nebst einem kurzen Vorbericht von der Choralmusik, Leipz. 1785. 4.) — G. G. Günther (Kirchengesf. Leipz. 1785. fol.) — J. Chr. Kühnau (Vierst. alte und neue Choralgesf. . . Berl. 1786-1790. 4. 2 Th.) — H. Ch. Krebs (Samml. einiger der vornehmsten Kirchengesf. mit Veränder. Altenb. 1787. f.) — J. W. Köhler (Einige bekannte Choralmelod. nach neuem Geschmack, Nürnb. 1787. 4.) — D. C. Aumann (Choralbuch für das neue Hamburger Gesangbuch, Hamb. 1788. 4.) — J. G. Vierling (Choralbuch . . . Cassel 1789 mit einer Vorrede von der Verbesserung des Kirchengesanges.) — J. H. V. Rose (Choralbuch von 90 Choralmel. . . . Quedl. 1790. 4.) — Keßler (Neues vierstimmiges Choralbuch, Stuttg. 1792. 4.) — u. a. m. — S. übrigens J. N. Forkels Allgemeine Litterat. der Musik, S. 150. —

Ausgeführte Choräle haben, unter mehrern, gesetzt: Samuel Scheidt (1624) Andr. Armsdorf († 1699) Nic. Adr. Strunk († 1700) Joh. Pachelbell († 1706) Joh. Chrstph. Graf († 1709) Joh. Frdr. Alberti († 1710) Joh. Sam. Bayer (Musikal. Vorrath, in 3 Th. 1716-1719. 4.) Joh. Conr. Rosenbusch (1720) Friedr. Wilh. Zachau († 1721) Joh. Ad. Reinke († 1722) Joh. Heinson (Wohlinstruirter und vollkommener Organist, oder neu variirte Choralgesänge . . . Bresl. und Leipz. 1726. 4.) Joh. Heinr. Buttstedt († 1727) Joh. Mich. Müller (Variirte Chorale und Psalmen, Frft. 1735-1737. 4. 2 Th.) Mich. Heinr. Arnold († 1738) Joh. Gottfr. Walther († 1748) Joh. Bernh. Bach († 1749) G. Phil. Telemann (†) Joh. Sebast. Bach († 1750. Vierst. Choralgesänge, Einstimm. Choralgesf. revidirt von C. P. E. Bach, Leipz. 1784-1787. 4 Th. Qfol.) Georg Böhm, Dietr. Buxtehude, G. Friedr. Kaufmann, Joh. Tob. Krebs, Schröter, Joh. Casp. Simon, Vogler, K. Spatzier (Zwanzig vierst. Chöre . . . Leipz. 1785. f.) J. C. Ohley (Variirte Choräle für die Orgel, Quedl. 1792. f. 4 Th.) und v. a. mehr. — —

S. übrigens, in Rücksicht auf die Geschichte des Chorales überhaupt, den Art. Kirchenmusik, — und J. N. Forkels Allgem. Geschichte der Musik, Einleitung S. 45. §. 88. — —

Choreographie.

Anweiſungen dazu geben: Feuillet (Choréographie ou l'art d'écrire la danſe par caractères, figures et ſignes demonſtratifs . . Par. 1701. (Iſt aber bereits die 2te Aufl.) Deutſch, in Tauberts vollkommenem Tanzmeiſter, Leipz. 1709. 4. und Auszugsweiſe in der „Kunſt nach der Choreographie zu tanzen . . . von C. J. v. F. Braunſchw. 1768. 8. mit K. — Ad. Wolfg. Winterſchmid (Kurze und leichte Anweiſung, die Compagnietänze in Choreographie zu ſetzen, Alt. 1758. 8.) — M. Malpied (Elemens de Choréographie, Par. 1762 8.) — Perrin und La Hante (Choréographie nouv. ou Methode pour former et danſer ſoi-même les contre-danſes, Par. 1762.) — C. Chr. Lang (Choreog. Vorſtellungen der engliſchen und franzöſiſchen Figuren in Contertänzen, Erl. 1703. 4.) — Mazny (Princ. de Choréographie, ſuivi d'un Traité ſur la cadence, Par. 1765. 8.) — —

Colorit.

Außer den, bey dem Art. Farben angeführten, hieher, im Ganzen, gehörigen Schriftſtellern, handeln von dem Colorit, in lateiniſcher Sprache: L. B. Alberti (Im 1ten und 2ten Buche ſ. Schrift De Pictura, S. 18 u. f. und S. 89 u. f. Baſ. 1540. 8.) — J. Scheffer (In ſ. Graphice, Nor. 1699. 8. S. 41-64. S. 154 u. f.) — —

In italieniſcher Sprache: Vaſari (In der Introduzione alle tre Arti del diſegno, vor ſ. Vite, im 18ten Kap. S. 105 des erſten Bds. der Ausg. von 1767. 4.) — Lud. Dolce (In dem Dialogo della Pittura, intitol. L'Aretino . . . Ven. 1557. 8. Fir. 1735. 8. S. 215 u. f. der letztern Ausg.) — Paolo Lomazzo (In dem 3ten Buche ſ. Trattato dell Arte della Pittura . . . . Mil. 1585. 4. S. 187 u. f. in neunzehn Kap. della virtù del Colorire; della neceſſità del Colorire; che coſa ſia colore; quali ſiano le materie, nelle quali ſi trovano i colori; quali colori a ciaſcuna ſpecie di dipingere ſi confacciano; delle amicitie ed inimicitie de' colori naturali; quali colori e meſchie faccino l'un colore con l'altro; della convenienza c'hanno fra loro i colori chiari ed oſcuri; de' colori traſparenti, e come ſi adoprano; dell' ordine che ſi tiene in fare i cangianti; de gl'effetti che cauſano i colori; del color nero; del color bianco; del color roſſo; del color pavonazzo; del color giallo; del color verde; del color turchino; di alcuni altri colori.) — Franc. Lana (In dem 3ten Kap. ſ. Prodromo all' Arte Maeſtra, Breſc. 1670. f. welches Deutſch von J. J. Eſchenburg, ſich in G. Ephr. Leſſings Collektaneen, Berl. 1790. 8. Art. Kolorit findet.) — Giov. B. Armenini (In dem 7ten-9ten Kap. des 2ten Buches ſ. Precetti della Pittura, Ven. 1678. 4. S. 63 u. f. und zwar, Delle diſtintioni e ſpecie de' colori, et delle loro particolar nature, come diverſamente s'acconciano per far migliori effetti nell' opere; con quali e quanti liquori s'adoprano; in che modo ſe fanno le meſtiche, per trovare qualſi voglia tinta, e ſpecialmente delle carni, con le diverſe ſorti loro, ſecondo che il naturale ci dimoſtra delle perſone, e come debbano reſtar nel fine; di tre modi principali à lavorarli, e prima del lavoro a freſco; come ſi acconciano in più modi le tele, i muri e le tavole per lavorarvi a ſecco, con qual via ſi lavorano meglio; de' i diverſi liquori che ſi adoprano, altre i colori comuni, con qual facilità ſi finiſce bene

ogni cosa, e come se ne ſerre hoggidi gli eccellenti Pittori; De i diverſi modi del colorire a oglio tratti da i più eccellenti Pittori, qual fu lo Inventor di eſſo, delle compoſitioni più atte per le impridure, dell'ordine intorno a tritar i colori che non vengono offesi l'un l'altro, di più ſorte neri, con altri ritrovati di colori, del vero modo per far i panni velati, di molte utile vernice, lequale ajutano i colori e mantengono belle le pitture.) — Algarotti (In dem Saggio ſopra la Pittura, S. 91. d. d. Ueberſ. Caſſel 1769. 8.) — R. Mengs (In den Lezione pratiche di Pittura, §. 4. 6. 9. im 2ten Bd. ſ. Opere, S. 251 u. f.) — —

In franzöſiſcher Sprache: Henr. Teſſelin (In den Conferences de l'Academie Roy. de Peint. et Sculpt. . . . S. 113 der Amſterd. Ausg. von 1770. 12.) — Roger de Piles (Dial. ſur le Coloris, Par. 1684. 1699. 12. und in deſſen Rec. de differens ouvrages ſur la Peinture . . Par. 1755. 12. ſo wie im 4ten Bd. S. 167 ſ. Oeuvr. div. Amſt. 1767. 12. 5 Bde. In Form einer Abhandlung gebracht, in ſ. Cours de Peinture, im 2ten B. dieſer Oeuvr. S. 237.) — Dupuy Du Grez (In der 3ten Diſſ. ſ. Traité ſur la Peinture, Toul. 1699. S. 177 u. f.) — Ant. Coypel (In ſ. Diſc. de Peint. et Sculpt. Par. 1721. 4. S. 87 u. f.) — Watelet (In dem, ſeiner Art de peindre angehängten Reflex. S. 117 der Amſterd. Ausg. von 1761.) — Oudry (Reflexions ſur le Coloris, in dem Amateur, Par. 1762. 12.) — Cochin (Abhandl. über die Wirkung des Lichtes in dem Schatten, in Abſicht auf die Mahlerey, aus dem Franz. überſ. in dem 2ten Bde. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Das Original iſt mir nicht bekannt.) — Le Pileur d'Apligny (Traité des couleurs materielles et de la manière de colorer, relativement aux differens arts et métiers, Par. 1779. 12. Deutſch, Augsb. 1781. 8.) — H. F. T. (Obſervations ſur les ombres colorées, contenant une ſuite d'experiences ſur les différentes couleurs des ombres, ſur les moyens de rendre les ombres colorées, et ſur les cauſes de la difference de leurs couleurs, Par. 1783. 12.) — Ob ein, von Marcenay Deglun angekündigter Traité du Coloris erſchienen iſt, weiß ich nicht. — —

In engliſcher Sprache: J. Chr. le Blon (Coloritto, or the Harmony of Colouring in Painting, reduced to Mechanical Practice, under eaſy precepts, and infallible rules, Lond. 1737. 4. mit 5 Kpfrn. engl. und franz. Nachgedruckt in der Art d'imprimer les tableaux . . . Par. 1756 und 1768. 8. mit einem Kupfer. Ob das Werk bereits, wie Fueßli will, 1722 erſchienen, oder ob das Nouv. Genre de Peinture . . Lond. 1721. 4. ein anderes Werk iſt, weiß ich nicht, da ich das letztere nicht geſehen. Das erſtere handelt: Of Preliminaries (in Anſehung des Colorits) to attain the practical part; of an univerſal, eaſy and expeditious manner of mixing colours; to find out or to compoſe the Mezzatinta, or half ſhade; to find or compoſe the capital ſhade or the reflected ſhades; of broken lights. S. übrigens den Art. Kupferſtecherkunſt.) — Richardſon (In ſ. Theory of Painting, im 1ten Bde. der franz. Ueberſ. ſ. W. S. 124 u. f. wo er die Sätze ausführt: Que le Coloris doit varier, ſelon le ſujet, ſelon le tems, et ſelon les lieux; que c'eſt dans la beauté naturelle et dans la variété, de même que dans l'harmonie, et dans l'agrément d'une couleur avec l'autre que conſiſte la beauté du coloris; qu'il faut que les couleurs ſoient miſes enſemble de ſorte qu'elles s'aident reciproc-

ciproquement; qu'il faut obſerver le naturel, et la maniere, dont les meilleurs Coloriſtes l'ont imité.) — D. Webb (In dem Enquiry into the Beauties of Painting, im 5ten Geſpr. S. 70. d. d. Ueberſ.) —

In holländiſcher Sprache: Gerard zur Bruegge (Seine, von W. Goeree verbeſſert herausgegebene Illuminir- oder Erleuchtereykunſt, oder der rechte Gebrauch der Waſſerfarben," iſt mir nur aus der d. Ueberſ. vom J. 1756 bekannt; der Inhalt derſelben findet ſich bey dem Art. Mahlerey.) — Gerb. Laireſſe (In dem 4ten Buche ſ. großen Mahlerbuches, unter folgenden Aufſchriften: Von den Couleuren und derſelben Ordnung; von den Eigenſchaften, Arten und Couleuren der Gewänder; von der Couleur der Gewänder und derſelben ſchicklichen Vermiſchung bey und auf einander; von dem Ordiniren der dunkeln Objecte gegen einen hellen Grund in der Nähe und Ferne derſelben; von der Harmonie und Haltung der Couleuren; von dem Ordiniren ungleicher Objecte, nebſt dem Lichte gegen Dunkel, und dem Dunkel gegen Licht; von der Wohlſtändigkeit in den ungleichen und gegenſtreitenden Objecten; von kräftigen Objecten gegen ſchwache Gründe, und ſo umgekehrt; von dem Beſtäuben der Objecte.) —

In deutſcher Sprache: Valent. Bolz (Farb- und Illuminirbuch, alle Farben zu machen und zuzubereiten, Baſ. 1549. 8. Augsb. 1675. 8. Nürnb. 1730. 8.) — J. B. Pictorius (Die, mit vielen raren und curiöſen Geheimniſſen angefüllte Illuminirkunſt, Nürnb. 1713 und 1730. 8.) — L. v. Hagedorn (In ſ. Betrachtungen über die Mahlerey, im 4ten Buche, S. 639-751. in zwey Abtheilungen, von dem Helldunkeln oder der Zuſammenſtimmung des Lichts (und des Schattens) und den (hellen und dunkeln Local) Farben; und von der Farbengebung und Ausführung insbeſondre.) — Frz. v. Scheyb (In ſ. Koremon, im 16ten Kap. des erſten Bandes, S. 169 u. f. In ſ. Oreſtrio im 18ten Abſchn. des erſten Theiles, S. 201 u. f.) — Chr. Fr. Prange (Im Eilften Abſchnitt des 1ten Bandes ſ. Akademie der bildenden Künſte, in neun Kap. unter folgenden Aufſchriften: von der Natur und den Eigenſchaften der Farben; von der Farbengebung überhaupt; von dem Einfluß des Lichts und Schattens auf die Farben; von dem Einfluß der Luft auf die Farben; von den Widerſcheinen; von der Brechung der Farben; von der Harmonie und Vereinigung der Farben; wie man durch den Gebrauch und Miſchung der Farben die eigentliche Farbe dieſes oder jenes Gegenſtandes hervorbringen ſoll; von der Behandlung oder Manier in der Farbengebung.) — Ungen. (Handgriffe bey dem Illuminiren, Gotha 1776. 8.) — u. a. m. — —

S. übrigens, außer dem, bereits benannten Artikel Farben, die Artikel Licht, Schatten, Widerſchein u. d. m. — —

Comiſch.

Ob H. S. ſich, in dieſem Artikel, auf eine bloße Definition des Komiſchen, in dem eigentlichſten Sinne einſchränken ſollen, laſſe ich dahin geſtellt ſeyn. Wenigſtens gebrauchen wir das Wort Komiſch nicht blos von Dramen, ſondern auch von epiſchen Gedichten und Erzählungen allerley Art; auch giebt es komiſche Lieder, Sinngedichte, u. d. m. ſo wie komiſche Werke in Proſa. — Und dann kann auch in den übrigen ſchönen Künſten, der Künſtler entweder mit- oder ohne Vorſatz, Lachen erwecken. „In einem öffentlichen Con„certe, das Lolli gab," ſagt H. Reichard, im 3ten St. S. 158 f. Kunſt-

magazins, „waren auch Kinder zu„gegen; dieſe lachten in einem komi„ſchen Concertſatze ſo herzlich und an„haltend, daß man die ſtarke Wir„kung der häufigen comiſchen Accente „und Sprünge gar nicht verkennen „konnte. Lolli iſt hierin der erſte ge„weſen, der uns gezeigt hat, daß „die Inſtrumentalmuſik an und für „ſich des höchſten komiſchen Aus„druckes fähig iſt. Blos in komi„ſchen Schauſpielen, zu einer komi„ſchen Handlung und komiſchen Wor„ten ſolche Töne anwenden, die das „Komiſche noch erheben, ſtärken, be„leben, das beweiſt noch nicht, daß „es eine, an und für ſich komiſche „Muſik gäbe.“ Und wer kennt nicht, wenigſtens die komiſchen Blätter von und nach Hogarth, Chodowiecki, Bunbury u. v. a. m.? Wer muß nicht über die Werke der Bildhauerey, welche von den Prinzen von Pallagonien, zu Folge Brydone und Borch, ſo wie Houel (Voy. pittor. Bd. 1. S. 41.) in und vor ſeinem Pallaſte, aufgeſtellt worden ſind, oder über die Thiere und Geſtalten aus Buchsbaum, oder aus anderm Strauchwerk, lachen, die oft die Gärten haben zieren ſollen? — Dieſes alles weiter auseinander zu ſetzen, iſt, indeſſen hier der Ort nicht. — —

In Anſehung der redenden Künſte kann das Mangelhafte des vorſtehenden Artikels, zum Theil, durch die Geſchichte der komiſchen Litteratur von Carl Fedr. Flögel, Liegn. 1784-1787 8. 4 B. und deſſen Geſchichte des Groteskekomiſchen, ebend. 1788. 8. (ein Werk, welches, ungeachtet manches darin nicht, unmittelbar, aus den erſten Quellen geſchöpft zu ſeyn ſcheinet, doch die Materie ſo ziemlich umfaßt) ergänzt werden. — Auch handeln von dieſem Comiſchen noch: A. H. Schott (In ſ. Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften, Th. 1. S. 357.) — Cailhava (Im 28ten Kap. des 1ten Buches ſ. Art de la Comedie, 1te Ausg.) — — Von dem komiſchen Style: J. C. Adelung (Im 2ten Bde. S. 195. ſ. Werkes Ueber den Styl, 3te Aufl.) — — S. übrigens die Art. Lächerlich, Scherz, u. d. m.

Comödie.

Von der Komödie überhaupt handeln: Ariſtoteles (In ſ. Poetik, im 2ten, 4ten, 5ten u. 6. Kap. ſ. den Art. Dichtkunſt, Poetik.) — In lateiniſcher Sprache: Evanthius und Donatus (De Trag. et Comoedia Commentatiunculae, in dem 8ten B. S. 1682 des Gronovſchen Theſaurus, bey dem Weſterhovſchen Terenz, Hag. Comit. 1726. 4. 2 Bd. u. an andern Orten mehr.) — L. Victor Fauſtus (De Comoedia Libellus, bey dem Lindenborgiſchen Terenz, u. a. a. O. m.) — Jo. Bapt. Caſalius (De Trag. et Comoedia, lucubratio, im 8ten B. S. 1598 des Gronovſchen Theſ.) — Lil. Greg. Gyraldus (De Comoedia, ejusque apparatu omni et partibus Comment. in ſ. Hiſtor. Poetar. Baſil. 1545. 8. S. 667 in den Eruditor. aliq. de Comoedia et comic. verſ. Comment. Baſ. 1568. 8. S. 1 u. f. und im 8ten Bd. S. 1474 des Gronovſchen Theſaurus.) — Fcc. Robortelli (Explicatio eorum omnium, quae ad Comoediae artificium pertinent, bey ſ. Explicat. in Libr. Ariſtot. de Poetica, Flor. 1548. fol. 1555. f.) — Joach. Camerarius (De comicis verſibus, Diatriba, bey ſ. Ausg. des Plautus, Baſ. 1551 und 1558. 8. in den Eruditor. aliquor. de Comoedia et comic verſib. Commentat. . . Baſ. 1568. S. 126. und im 8ten Bd. S. 1578 des Gronov. Theſ.) — Ant. Viperani (In ſ. Poetica, Antv. 1579. 8. im 12ten-16ten Kap. des 2ten Buches, S. 112 u. f. De origine Com. deque ejus gene-

generibus; de notatione et definitione Comoediae; de forma Comoediae; de partibus Comoediae; Trag. et Com. inter ſe conferuntur, quidquid ſit Tragicom. explicantur.) — Jul. Cef. Scaliger (In dem erſten Buche, Kap. 5-28. und in dem zweyten Theile des ſiebenten Buches ſ. Poet. welches zuſammen, unter dem Titel: De Comoedia et Trag. ejusque apparatu omni et partibus, und de verſibus comicis tractatus, in den angezeigten Commentat. S. 32. ſo wie in dem 8ten Bde. S. 1494 des Gronovſchen Theſaurus abgedruckt iſt) — Ant. Riccoboni (Ex Ariſtotele ars comica, bey ſ. Poetic. Poeticam Ariſtot. per paraphr. explicans . . . Vic. 1585. 4.) — Fed. Ceruti (Von ſeinen zwey Dialogis . . . Ver. 1593. 8. handelt einer von der Comödie.) — Paolo Beni (Diſputatio in qua oſtenditur, praeſtare Comoediam atque Tragoed. metrorum vinculis ſolvere, nec poſſe ſatis, niſi ſoluta oratione, aut illar. decorem ac dignitatem retineri, aut honeſtam inde voluptatem, ſolidamque utilitatem percipi, Pad. 1600. 4.) — Luc. Scaranno (Scenophylax . . Ven. 1601. 4. Iſt gegen die vorige Schrift gerichtet.) — Targ. Gallucci (De Comoedia, Commentar. bey ſ. Vind. Virgil. Rom. 1621. 4.) — Joſ. Trapp (In der 23ten ſ. Praelect. Poeticar. Oxon. 1718. 4.) — Marc. Ant. Ferrati (De Comoediis Epiſtol. in ſ. Epiſtol. Ven. 1738. 4. S. 219.) — Chr. Fürchteg. Gellert (Pro Comoedia commovente, Lipſ. 1751. 4. Deutſch, im 1ten St. von G. E. Leſſings Theatr. Bibl. und bey C. F. Gellerts Abh. v. d. Fabeln, Leipz. 1773. 8.) —

In italieniſcher Sprache: Giamb. Gyraldi Cintio (In ſ. Diſcorſi intorno all comporre de' Romanzi, delle Commedie etc. Ven. 1554. 4.) — Ant. Minturno (In ſ. Poet. Toſc. Ven. 1564. 8. S. 110 u. f.) — Bern. Pino (Diſcorſo intorno all Componimento della Comedia, bey der Erofilomachia des Sforza d'Oddi, Ven. 1586. 8.) — Fre. Sanſeverino (Diſcorſo intorno alla compoſizione delle Comedie bey der Komödie De' Furori des Niccola Degli Angeli, Nap. 1590. 12.) — Agoſt. Michele (Diſcorſo in cui . . . . ſi moſtra, come ſi poſſono ſcrivere lodevolmente le Comedie e le Trag. in proſa, e di molti precetti di cotal arte copioſamente ſi ragiona, Vin. 1562. 4.) — Fauſt. Summo (Riſpoſta (auf die vorhergehende, und die, unter den lateiniſchen Werken angezeigte Schrift des P. Beni) in difeſa dell metro . . . in particolare nelle Trag. e Comedie . . . Pad. 1601. 4. Auch handelt der ſechſte ſ. Diſc. poet. Pad. 1600. 4. davon.) — Graz. Marta (Della Comedia, eine Abh. in ſ. Proſe, Nap. 1616. 4.) — Udeno Niſieli (In ſ. Proginnasmi poet. N. 30. 31. 32. des dritten Bds. S. 79 u. f. N. 62 und 64. des vierten Bds. S. 182 und 186. und N. 13. 14. 15. des fünften Bds. S. 64 u. f. der Ausg. von 1695.) — Adriano Politi (In ſ. Lettere, Vin. 1624. 8. S. 335.) — Giov. B. Sogliano (In den Annotazioni, bey ſ. Komödie L'Uccellatojo, Vin. 1627. 4.) — Agoſt. Mascardi (Della Comedia, come cominciaſſe, delle parti, dell fine e delle ſpecie di eſſe, der ſechſte Diſc. der parte prima ſ. Proſe volgari, Ven. 1630. 12.) — Giov. Bat. Savaro del Pizzo (Il Partenio, Dial. R. 1655. 4. Zur Vertheidigung der Komödie in Verſen.) — Gir. Bartolomei (Didaſcalia, ovvero Dottrina comica . . . Fir. 1658. 4.) — Joſ. Ant. Conſtantini (Della Comedia Italiana, e delle ſue regole ed attinenze, conferenze tra un Cavaliero, e l'autore delle let-

tere critiche, Ven. 1752. 8.) — Giov. Bianchi (Offervaz. contro critiche ſovra un Trattato della Comedia Ital. . . Ven. 1752 8. Auch hat er noch einen Diſcorſo in lode dell' arte comica, Ven. 1752. 8. geſchrieben.) — Giamb. Gher. d'Arco (Della forza comica, Mant. 1782. 8.) — Frz. Quadrio (Im 2ten Th. des 3ten Bdes. ſ. Stor. e Ragione d'ogni Poeſia, Mil. 1744. 4. theoretiſch und hiſtoriſch, von dem Luſtſpiel, und den verſchiedenen Arten deſſelben.) — —

In ſpaniſcher Sprache: Frey Lope da Vega Carpio (Nueva arte de hazer comedias en eſte tiempo in ſ. Rimas humanas, Mad. 1602. 4. frzſch. unter dem Titel, Nouvel pratique du Théatre von dem Abt Charnes, in den Pieces fugit. d'hiſt. et de litter. Par. 1704. 12.) — Diego de Colmenares (Cenſura de Lope de V. C. ò diſcurſo de la nueva Poeſia, con una reſpueſta, 1630. 4.) — Joſ. Pellicer de Salas de Tovar (Idea de la Comedia de Caſtilla, Mad. 1639. 4.) — Ant. Naſarre y Ferriz (Diſſertacion, o Prologo ſobre las Comedias de Eſpaña, vor den Comedias y Entremeſes di Mig. de Cervantes Saavedra, Mad. 1749. 4. 2 Bd.) —

In franzöſiſcher Sprache: L. de Balſac (Du caractère et de l'inſtruction de la Comédie, in ſ. W. Par. 1664. 12.) — Fenelon (Projet d'un traité ſur la Comédie, in der Lettre à Mrs. de l'Acad. franç oder den Reflex. ſur la Rhetor. et ſur la Poet. S. 57 der Amſterd. Ausg. von 1730.) — Ch. de St. Evremont (Reflex. ſur nos Comédies franc. excepté celles de Molière, et ſur les Comédies italiennes et françoiſes, in dem 3ten Bde. der Samml. ſ. W. Lond. 1725. 12.) — Du Bos (In ſ. Reflex. crit. ſur la Poeſie, et ſur la Peint. Sect. XXI. Du choix des ſujets de la Comédie. Où il en faut mettre la Scène. Des Comed. Rom. S. 151 des 1ten Bds. der Dresdn. Ausg.) — L. Riccoboni (Obſervat. ſur la Comédie, et ſur le genie de Molière, Par. 1736. 12.) — Ungen. (Lettre ſur la Melanide, Par. 1741. 12. Zur Vertheidigung des rührenden Luſtſpieles.) — Ch. Batteux (In dem Cours de Belles Lettres, T. II. Sect. 2. Art. 3. S. 311 der Ausg. von 1755. und ebend. S. 379 der Raml. Ueberſ. 4te Aufl. De la nature et des fins de la Comedie, in den Mem. de l'Acad. des Inſcript. und in den Quatre Mem. de Mr. l'Abbé Batteux . . . . Gen. (Berl.) 1781. 8. S. 155.) — M. de Chaſſiron (Reflex. ſur le Comique larmoyant, Par. 1749. 8. und im 3ten Bde. des Rec. de l'Acad. de Rochelle; deutſch im 1ten St. S. 1 u. f. von Gotth. Ephr. Leſſings theatral. Bibliothek.) — Garnier (Le bâtard legitimé, ou le triomphe du Comique larmoyant, Par. 1751. 12.) — Bernh. Fontenelle (Die Vorr. ſ. Schauſpiele, im 7ten Bd. ſ. W. Ausg. von 1751. enthält eine neue Art von Theorie für das Luſtſpiel; vergl. mit Hurd, Bd. 2. S. 67 u. f.) — Louis Racine (In dem 5ten Kap. des 3ten Bds. ſ. Remarques ſur les Trag. de Jean Racine, S. 130 der Amſterd. Ausg. von 1752, unter der Aufſchrift: En quoi conſiſte le plaiſir de la Comédie et de ce ſel qui aſſaiſonnoit les Comed. grecques.) — Ch. Paliſſot de Montenoy (In ſ. Theatre et Oeuvr. div. 1763. 12. 3 Bde. findet ſich ein Aufſ. über die neuere Komödie, ein Geſpräch über Perſönlichkeiten, und zwey Geſpräche über Sokrates und Ariſtophanes.) — Frdr. Marmontel (Im 16ten Kap. ſ. Poet. franç. Bd. 2. S. 471. Ausg. v. 1763.) — Cailhava (De l'art de la Comédie, ou Detail raiſonné des divers parties de la Comédie et de ſes differens genres. . Par. 1772. 8. 4 B. Nur die beyden erſten

erſten Bände gehen eigentlich die Theorie der Komödie überhaupt an; der erſte handelt, in 31 Kap. Du choix d'un ſujet; de l'etat, de la fortune, de l'age, du rang, du nom des perſonnages; du choix du lieu de la ſcène; du choix du titre; des vers et de la proſe de la Comédie; des prologues; de l'expoſition; de l'action, du noeud, des incidens; du point où doit commencer l'action d'une fable comique; de la diction; du dialogue; des ſcènes; de la liaiſon des ſcènes; des monologues; des actes; de l'entr'acte; de l'art de prevenir les critiques; de la decence et de l'indecence; de la gradation; des unités; de l'amour; de l'interêt; des reconnoiſſances; des tableaux; de l'illuſion théatrale; de la vraiſemblance; des aparté; du comique, du plaiſant, des cauſes du rire; des mépriſes, des equivoques, de ce qu'on appelle qui pro quo; des ſurpriſes; de la catastrophe et du dénoument; und der zweyte, in 43 Kap. Des différents genres (de la Comédie) en général; des coméd. heroiques; des pièces à ſpectacle; des coméd. ballets; des pièces à ſcenes detachées; des pièces à ſcenes detachées dans leſquelles une divinité préſide; des coméd. allegoriques; du genre gracieux; du genre larmoyant; des pièces d'intrigue en général; des pièces intrig. par un valet; des pièc. intrig. par une ſoubrette; des pièc. intr. par les maitres; des pièc. intrig. par pluſieurs perſonnages; pièc. intrig. par une reſſemblance; pièc. intrig. par un evenement ignoré des acteurs; pièc. intrig. par une choſe inanimée; pièc. intrig. par des noms; pièc. intrig. par un deguiſement; pièc. intr. par le hazard; du genre mixte; des pièc. à caractère; de ce que nous entendons par caractère; du choix des caractères; des caract. generaux; des caract. nationaux; du caract. des profeſſions; les caract. des hommes n'ont pas plus changé, que ceux des profeſſions; des caractères propres aux perſonnes d'un certain rang; des caract. propres à tous les rangs; des caract. de tous les ſiècles et de ceux du moment; des caract. principaux ou ſimples, des caract. acceſſoires, des caract. compoſés; examen de quelques caractères; on peut faire uſage de tous les caractères; du contraſte des caractères; de l'oppoſition des caractères; du titre des pièces à caractère; de l'expoſition des caractères; de l'action dans les pièces à caractère; du dénouement des pièces à caractère; des epiſodes, manière de les lier aux caract. principaux et de placer les caractères acceſſoires, embonpoint d'une pièce; de l'art d'epuiſer un ſujet, un caractère; du but moral. Die beyden folgenden Bände enthalten Unterſuchungen über die Nachahmungen Molieres und einiger andern franzöſiſchen, neuern komiſchen Dichter. Die Ueberſchriften der Kap. verſprechen mehr, als die Kap. enthalten; tief eingedrungen iſt der Verf. nirgends; indeſſen iſt ſein Werk denn doch das ausführlichſte, was über die Komödie geſchrieben worden iſt. Eine neue Ausg. erſchien 1786. 8. 2 Bd.) — Domairon (Im 2ten Bd. S. 226 f. Principes generaux des belles lettres, Par. 1785. 12. 2 B.) —

In engliſcher Sprache: Ungen. (Diſſertation on Comedy, Lond. 1750. 8.) — R. Hurd (In ſ. Abhandlung über die verſchiedenen Gebiete der dramatiſchen Poeſie, bey ſ. Commentar über die Epiſteln des Horaz an die Piſonen und an den Auguſtus, Lond. 1753 und 1766. 8. 3 Bd. Deutſch, im 2ten B. S. 25 u. f. der Eſchenburgiſchen Ueberſ. in vier Abſchn. über das Gebiet der Trag. und Komödie; Ueber das Ge-

nie der Komödie; über Fontenelle's Begr. von der Komödie; über das Gebiete des Poſſenſpieles.) — Th. Wilkes (Im 4ten Kap. ſ. General View of the Stage, Lond. 1759. 8. S. 37 u. f. of Comedy, its end etc.) — J. Newberry (Im 21ten Kap. ſ. Art of poetry on a new plan, Lond. 1761. 8. 2 B. B. 2. S. 160. von geringer Bedeutung.) — J. Aikin (On the Province of Comedy, in ſ. Miſcell. Pieces, Lond. 1773. 8. Altenb. 1775. 8.) — W. Cook (Im 14ten-29ten Kap. ſ. Elements of dramatic Criticism, Lond. 1775. 8. S. 118 u. f. Of Tragi-comedy; of the origin and progreſs of comedy; of the laws of comedy, etc.) — B. Walwyn (Eſſay on Comedy, Lond. 1782. 8. Deutſch vor dem 28ten Bd. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — H. Blair (In der 47ten Vorleſ. des 2ten Bds. ſ. Lectures on Rhet. and Belles Lettres, S. 528 der Ausgabe von 1783. 4. 2 Bd.) — —

In deutſcher Sprache: J. C. Gottſched (In ſ. Verſuch einer kritiſchen Dichtkunſt handelt das 11te Kap. des 2ten Th. von Komödien.) — G. B. Straube (Verſuch eines Beweiſes, daß eine gereimte Komödie nicht gut ſeyn könne, im 23ten St. der Beyträge zur krit. Hiſtorie der deutſchen Sprache. Andre Vertheidigung der nicht gereimten Komödie, im 26ten St. der gedachten Beyträge. (Eine tiefer gehende Unterſuchung über dieſe Materie findet ſich in J. J. Engels Ideen zu einer Mimik, Th. 2. Br. 34.) — J. El. Schlegel (Schreiben über die Komödie in Verſen, ebend. im 24ten St. und im 3ten Bd. ſ. W. S. 65.) — Ad. D. Richter (Reg. und Anm. über die luſtige Schaubühne, Annab. 1741. 4. vergl. mit dem 28ten St. der angef. Beytr.) — Ungen. (Unterſuchung, ob man in den Luſtſpielen den Character übertreiben ſolle, in den Beytr. zur Hiſtorie und Aufnahme des Theaters, Stuttg. 1750. 8. S. 266.) — M. C. Curtius (Von den Perſonen und Vorwürfen der Komödie, bey ſ. Ueberſ. der Poetik des Ariſtoteles, Han. 1753. 8.) — J. P. Schrader (Unter ſ. drey Abhandl. vor Straubens Kom. Theater, Bresl. 1759. 8. handelt eine von dem Luſtſpiel.) — Ungen. (Vom Verfalle des Komiſchen im Luſtſpiel, ein Aufſ. im 8ten B. der Unterhaltungen, Hamb. 1769. 8. und auch, wofern ich mich nicht irre, im 3ten Bde. der Litter. Chronik, Bern 1783. 8.) — J. A. Eberhard (In ſ. Theorie der ſch. Wiſſenſchaften, Halle 1783. 8. S. 198 u. f.) — J. J. Eſchenburg (In ſ. Theorie und Litterat. der ſch. Wiſſenſch. S. 225 der Ausg. von 1789.) — J. F. Jünger (Ueber den Zweck des Luſtſpieles, vor ſ. Luſtſp. Verſtand und Leichtſinn, Leipz. 1786. 8.) — C. Meiners (Im 16ten Kap. S. 170 f. Grundriſſes der Theorie und Geſch. der ſch. Wiſſenſch. Lemgo 1787. 8.) —

S. übrigens die, bey dem Art. Drama angeführten Schriften, als welche, gröſtentheils, im Ganzen hieher gehören. — —

Der Urſprung des Luſtſpieles ſelbſt liegt, meines Bedünkens, in dem natürlichen Hange des Menſchen, etwas anders, als es wirklich ſelbſt iſt, vorzuſtellen. Dieſer Hang offenbart ſich, ſo bald ſeine Einbildungskraft in Thätigkeit geſetzt wird, ſchon bey Kindern; und dieſem gemäß finden wir, bey öffentlichen Feyerlichkeiten und Luſtbarkeiten, vorzüglich aber, wie es ſich von ſelbſt verſteht, bey religiöſen Feyerlichkeiten, und alſo ſchon in dem roheſten Zuſtande der Menſchheit, allenthalben die erſten Keime aller Arten des Drama. Jedes Volk hat wenigſtens etwas ihm ähnliches aufzuweiſen, und bey jedem iſt es, urſprünglich, mit der Religion verbunden, oder eine religiöſe

giöse Lustbarkeit gewesen. Und da der Gedanke an eigentlich dramatische Arbeiten, nicht wohl ehe Statt finden kann, als bis sich eine Gesellschaft zu der Vorstellung derselben vereint findet: so steht es um desto minder zu verwundern, daß dergleichen Werke, bey allen Völkern, zuerst durch religiöse Feste veranlaßt worden sind, und folglich auch in, mehr oder weniger, Beziehung mit der Religion selbst gestanden haben. Ohne Schauspieler läßt sich kein Schauspiel gedenken; und wenn die Menschen gleich bey jenen Festen, nicht zu solchen Zwecken zusammen kommen: so kommen sie doch zu Einem Zwecke zusammen, so haben sie doch einen gemeinschaftlichen Mittelpunct; und die Freyheit von aller eigentlichen Arbeit und von allen Geschäften dabey, mußte eine solche Lustbarkeit um desto ehe herbey führen. Freylich aber schreibt das Lustspiel der neuern, gebildeten, Völker (als welche hier vorzüglich nur in Betracht kommen) sich, in seiner bessern Gestalt, eigentlich von einem einzeln Volke her. Obgleich, nämlich, jedes derselben, ursprünglich, seine, ihm eigenthümlichen Festlichkeiten gehabt, und jene Keime sich auch, nach Maßgabe der Art und der Grade seiner Geistesbildung, sehr verschiedentlich gezeigt, und sehr mannichfaltig entwickelt, so wie, durch seine besondre Verfassung, durch seinen Zustand der Sitten, u. d. D. m. gleichsam ihre besondre Farbe erhalten haben: so ist doch die griechische Komödie sichtlich das Muster ihres Lustspieles gewesen, und hat ihm diese seine bessere Gestalt gegeben. Schon durch die gewöhnliche Benennung desselben (Komödie) wird dieses erwiesen. Mag das Wort von Schmausen, Singen, Tanzen, oder von Dorfschaft gebildet seyn; es zeigt immer seinen Ursprung bey diesem Volke an; und mehrere Beweise hiefür werden sich in der Folge finden. Nicht, daß es, bey den Griechen, sogleich in seiner Vollkommenheit erschienen wäre. Jener erste Keim desselben glich hier, so wie bey andern Völkern, demjenigen, was es nachher geworden ist, sehr wenig. Und wenn, wie gedacht, und der Natur der Sache gemäß, erst Menschen vereint seyn müssen, ehe solche irgend eine Handlung vorstellen können: so ist es ganz begreiflich, daß ehe Schauspieler, d. h. Menschen, welche in irgend einer Art von Verkleidung auftreten, und den Andern irgend etwas besonders zu sehen und zu hören geben, da gewesen sind, als eigentliche dramatische Kunstwerke; und, wahrscheinlicher Weise, würde es nie komische und tragische Dichter gegeben haben, wenn es nicht vorher Mummereyen und Possenreißereyen mancherley Art gegeben hätten. Diesem gemäß war die Komödie der Griechen die allmähliche Frucht roher, aus dem Stegreif gemachter, Spottlieder, welche von gemeinen Landleuten, in Thierhäute gehüllt, und das Antlitz mit Weinhefen beschmiert, bey den Festen des Bacchus gesungen, oder vielleicht lustiger Schwänke, und Erzählungen von lächerlichen Vorfällen, welche zwischen die, von andern gesungenen, Lieder eingemischt wurden, (S. Aristot. Poet. c. 3 und 4. Horaz an die Pisonen, V. 275. Athenäus Deipnos. Lib. II. S. 40. Lugd. B. 1657. f. und die Commentatoren der ersten.) und die mit der spätern eigentlichen Komödie nichts gemein hatten, als daß die Sänger, unter angenommenen, oder andern, fremden Gestalten, über die Thorheiten und Gebrechen Andrer, Lachen erwecken wollten. Daß diejenigen, welche auf diese Art ihre Fröhlichkeit ausließen, dabey, mehr oder weniger, maskirt auftraten, das heißt, sich in lächerliche Wesen, in Satyren, verkleideten,

läßt sich daraus, daß alles dieses bey den Festen eines Gottes vorfiel, zu dessen Gefolge die Wesen dieser Art gehörten, hinlänglich begreifen. Auch fanden dergleichen Verkleidungen noch viel später Statt, (S. Euripid. Bacchae, V. 111 u. f. Phoen. V. 798 und den Scholiasten zu dieser Stelle) so wie, in viel spätern Zeiten noch, diese Feste mit ausgelassenen Spöttereyen verbunden waren (S. Aristoph. Ran. vorzüglich V. 387 u. f.) Indessen hatte die Feyer derselben doch schon etwas dramatisches. Wahrscheinlicher Weise wurden in den, bey ihr üblichen Tänzen, die besondern Veranlassungen zu diesen Feyerlichkeiten, oder sonst irgend eine der Begebenheiten des Bachus, dargestellt, oder sollten doch durch sie dargestellt werden, und das Ganze war also schon, wenn nicht eine Handlung, doch ein Schauspiel, welches durch lächerliche Personen, gleichsam aufgeführt wurde, und mit Verspottung von Thorheiten und Gebrechen Anderer verknüpft war. Freylich aber wollten die Darstellenden noch nicht so wohl über sich, als durch sich, und nur über Andre, Lachen erwecken; und auf diese Art entstand das satyrische Drama, welches also, und wenn wir den Begriff von Lustspiel im weitesten Umfange nehmen, als die älteste oder erste Gattung desselben in Griechenland anzusehen ist, und auch allgemein für die allerälteste Gattung des griechischen Drama ausgegeben wird, (S. Casaub. de Satyr. Poes. c. 1. S. 17 u. f. Ed. Ramb.) so wie es auch noch in spätern Zeiten jenen Charakter beybehielt. (S. Casaub. a. a. O. c. 3. S. 91 u. f. und die fernere Geschichte desselben, bey den Art. Satyrisches Schauspiel und Trauerspiel.) Aus ihm entwickelte sich, Zweifelsohne sehr balde, und wenigstens ehe als es zu derjenigen regelmäßigen Gestalt gelangte, in welcher wir es in dem Cyklopen des Euripides finden — — die zweyte Gattung des Lustspieles, oder die eigentliche griechische Komödie, das heißt, die Vorstellung solcher Personen, welche über sich Lachen erregen sollten, als wodurch die letztere, meines Bedünkens, sich eigentlich von dem ersten unterscheidet, ob die Kunstrichter gleich sie bis jetzt dadurch noch nicht von ihm unterschieden haben. In ihr treten nämlich diejenigen selbst auf, welche, ursprünglich, bey jenen Festen nur von andern verspottet wurden; oder sie besteht vielmehr aus belachenswerthen Personen, und jenes bestand nur aus lächerlichen. Wer aber zuerst Menschen, in eigener Person, Dinge sagen, oder thun ließ, welche sie den Zuschauern lächerlich machen mußten, oder bey welcher der verschiedenen griechischen Völkerschaften dieses zuerst geschah, läßt nicht mit Gewißheit sich bestimmen. Zwar gedenkt Aristoteles (Poet. c. 5.) ausdrücklich des Epicharmus und Phormis unter den Sicilianern, und des Krates unter den Athenienſern, als der Erfinder dessen, was die Handlung der Komödie, oder die Fabel derselben, heißt; und Suidas und der noch ungedruckte Commentator des Thrac. Dionysius (s. R. Bentleii Opusc. philol. Lipsi. 1781. 8. S. 257 u. f.) nennen den Susarion von Megara als Urheber der Komödie; allein wahrscheinlicher Weise waren mit jenen Erzählungen von lächerlichen Vorfällen, und mit jenen Verspottungen von andern, schon Nachmachungen der Thorheiten und Gebrechen derselben, in so fern sich diese sinnlich machen ließen, verbunden; und hiemit war der erste Schritt auch zu der Bildung dieses Drama gethan. Der zweyte mußte nun von selbst bald erfolgen. Es war sehr natürlich, daß diejenigen, welche bis jetzt nur lächerliche Vorfälle

von

von andern erzählt hatten, dieſe endlich von ſich ſelbſt erzählten, oder ſich ſelbſt zuſchrieben, und ſo die bloße Erzählung in das ungefähr, was wir jetzt Monolog nennen, oder ſich ſelbſt in diejenige Perſon verwandelten, welche ſie lächerlich machen wollten. Der Vorfall wurde dadurch anſchaulicher, und mußte folglich mehr Vergnügen erwecken. Daß ſich dieſes vollkommen mit den Fortſchritten des Drama überhaupt verträgt, ſieht man noch an der Art und Weiſe, mit welcher ſich die Hekuba, die Phönizierinnen, die Bachantinnen, und a. St. m. des Euripides eröfnen. Wenn auch das vollkommen von dieſen Eröfnungen gilt, was Leſſing (Dramat. No. 48 und 49) behauptet hat: ſo zeigen ſich doch ſichtlich die erſten Anfänge der dramatiſchen Kunſt darin. So gut, wie Polydor, z. B. die Zuſchauer berichtet, woher er kommt, und wie er dahin gekommen iſt, u. ſ. w. eben ſo gut konnte auch eine andre Perſon eine ganze, luſtige oder lächerliche Geſchichte von ſich den Zuſchauern mittheilen; und brachte dieſe Art der Erzählung ſchon dem eigentlichen Drama näher, wenn ſie die, jedem darin berührten Vorfall gemäße Empfindung immer auszudrücken, und diejenigen, welche ſie darin redend oder handelnd einzuführen genöthigt war, oder einzuführen für gut fand, durch Gebehrde und Ton der Stimme nachzumachen ſuchte. Genug, daß dadurch allein begreiflich wird, wie das Drama, anfänglich, nur Einen Schauſpieler haben, oder nur aus Einer Perſon beſtehen, und doch ſchon Drama heißen konnte. Auch wiſſen wir aus der Art und Weiſe, wie, z. B. vordem die Paſſion in der chriſtlichen Kirche abgeſungen wurde, und wie, dem Loubere zu Folge (Deſcript. du Royaume de Siam. Amſt. 1714. 8. 2 Bd.) die Chineſiſche Komödie geſpielt wird, daß Erzählung und Drama ſich vereinen laſſen, und bey rohen Völkern immer mit einander vereint ſind. Und wie hätte denn auch erſt Krates die Komödie in dramatiſche Form gebracht, wenn die Erfinder der komiſchen Masken, und Prologen, ſo wie diejenigen, welche zuerſt mehrere komiſche Schauſpieler einführten, unbekannt waren? Noch mehr erhellt dieſes aus dem, was Ariſtoteles von dieſem Dichter ſelbſt ſagt. Er ſoll zuerſt von der jambiſchen Art der Komödie (ἰαμβικῆς ἰδέας) abgegangen ſeyn; und wenn man nun auch nicht aus einer andern Stelle in den Schriften des Philoſophen (De Republ. Lib. VII. c. 17.) wo, Jamben und Komödien zu ſehen, den Knaben unterſagt wird (τοὺς δὲ νεωτέρους οὔτ' ἰάμβων, οὔτε κωμῳδίας θεατὰς νομοθετητέον) ſchließen will, daß es, noch zu ſeiner Zeit, eine beſondre dramatiſche Dichtart, Jamben genannt, gegeben habe: ſo läßt jener Ausdruck, im Zuſammenhange, ſich wenigſtens doch nicht auf das, was ſonſt auch durch Jamben bezeichnet wird, auf bloße Satire ziehen. Ferner ſoll Krates den Inhalt und die Fabel der Komödie zuerſt allgemein gemacht haben (καθόλου ποιεῖ λόγους ἢ μύθους); folglich muß dieſe Fabel, wenn er eine ſolche Veränderung mit ihr vornehmen ſollte, denn doch vor ihm ſchon da, oder die Thorheiten und Gebrechen, welche verſpottet wurden, müſſen ſchon, wie nur noch blos Freywillige (ἐθελονται) aus dieſer Verſpottung eine Luſtbarkeit machten, in Handlung geſetzt, und die Komödie eine Art von Kunſtwerk geweſen ſeyn. Auch iſt es ja höchſt wahrſcheinlich, daß bey jenen Feſten ſich, ſehr balde, gewiſſe Perſonen gleichſam ein Vorrecht zu dieſer Luſtigmacherey anmaßten, und ſo zum voraus auf Mittel zu der Erreichung ihres Endzweckes ſannen, oder

eine

eine Art von Entwurf zu ihren Poſſen machten, und eine Art von Plan hinein brachten. Von der übrigen Beſchaffenheit dieſes dramatiſchen Volksſpieles iſt uns aber nichts weiter bekannt; aus den, dem Krates zugeſchriebenen Verbeſſerungen deſſelben, und aus dem, dem Worte καθόλου zum Grunde liegenden Begriffe (S. Leſſings Dramaturgie No. 89 u. f.) läßt ſich nur ſchließen, daß ſein Inhalt aus einer beſondern, wirklichen Begebenheit beſtand. — Mit etwas größerer Gewißheit laſſen ſich die Eigenheiten der, daraus entſprungenen, ſo genannten ältern, griechiſchen Komödie beſtimmen. Schon die angeführten und einige Stellen mehr des Ariſtoteles (als Kap. 9. wo von der Benennung der Perſonen die Rede iſt) hätten die Kunſtrichter lehren ſollen, daß nicht, wie ſo viele unter ihnen geſagt haben, die Fabel dieſer Komödie eine eigentliche wirkliche Begebenheit, oder daß ſie durchaus perſönlich war. Sie enthielt nur Anſpielungen auf dergleichen Begebenheiten, wurde nur dadurch veranlaßt. Noch mehr iſt dieſes an den übrig gebliebenen Stücken zu ſehen. Sicherlich hat Sokrates ſich nie, in einem Korbe, in die Luft empor ziehen laſſen, um deſto ruhiger und freyer nachzudenken, oder ſich mit ſeinen Vorſtellungen von der Erde loszureißen, und zu höhern Gegenſtänden zu erheben; noch haben Aeſchylus und Euripides ihre Verſe auf einer Wagſchaale abwiegen können, um den gegenſeitigen Werth derſelben zu entſcheiden. Eben ſo verhält es ſich mit den, in dieſer Komödie, auf die Bühne gebrachten lebenden wirklichen Menſchen. Allerdings führten mehrere Perſonen darin die Nahmen von dergleichen Menſchen; und es iſt bekannt, daß Cratinus zuerſt Perſonen nach gemeinen, und Ariſtophanes nach vornehmern Athenienſern ſeiner Zeit benannte. Allein deswegen bezeichneten dieſe Perſonen nicht die Menſchen, deren Nahmen ſie führten, wirklich, oder nicht den wirklichen Charakter derſelben; das heißt, die Satire dieſer Art der Komödie war nicht mehr ganz eigentliche, perſönliche, Satire, wie ſie es, wahrſcheinlicher Weiſe, vor dem Krates, oder ehe, als der Staat ſich ihrer annahm, geweſen war; der Sokrates des Ariſtophanes iſt nicht der wirkliche Sokrates; oder nicht ſo wohl Sokrates ſelbſt, als ſein Nahme iſt in den Wolken lächerlich gemacht, wie es Leſſing (a. a. O. No. 90 u. f.) anſchaulich genug gezeigt hat. Und zugleich waren nicht alle Perſonen derſelben nach wirklich lebenden Menſchen benannt. Wenigſtens wiſſen wir, z. B. nicht, daß es je einen Athenienſer, welcher Strepſiades geheißen, gegeben habe. Auch enthielten andre komiſche Dichter, welche zu dieſem Zeitpunkte gehören, ſich, wie z. B. Pherekrates, aller Anzüglichkeiten, und ſie können alſo wohl nicht einmahl ſolche Nahmen gebraucht haben. Indeſſen gehört die Ausgelaſſenheit der ältern griechiſchen Komödie immer noch zu ihren charakteriſtiſchen Merkmahlen; und iſt um deſto merkwürdiger, da die Dichter derſelben, weit entfernt ihren Muthwillen blos mit Privatperſonen zu treiben, das Volk, und die Regierung ſelbſt angriffen. Oeffentliche Begebenheiten, oder Männer, welche an der Spitze derſelben ſtanden, ſcheinen ſo gar ihr Hauptgegenſtand geweſen zu ſeyn. Sähen wir dieſes auch nicht aus den übrig gebliebenen Stücken des Ariſtophanes: ſo könnten wir es aus dem Xenophon (De Republ. Athen. c. 2. §. 10. Oper. Bd. 2. S. 585. Ed. Thim.) wiſſen. Und nur in einem, ſo ganz demokratiſchen Staate, als Athen, konnte ein Luſtſpiel dieſer Art entſtehen, und eine Zeitlang ſich erhalten.

Bey

Bey einem Volke, wo jeder, welcher wirklicher Bürger war, gleichsam Theil an der Regierung hatte, konnte auch der komische Dichter, so bald er das Bürgerrecht besaß, seine Meinung über dieselbe frey äußern; und vielleicht machte Kleon nur dem Aristophanes jenes Recht streitig, um ihn, wegen seiner Babylonier, desto sicherer anzuklagen. Die Ausgelassenheit der religiösen Feste, wodurch H. Sulzer, u. a. m. jene Kühnheit in so fern vorzüglich erklären zu können glauben, als das Drama aus diesen Festen entsprang, wird selbst nur durch solche Verfassung begreiflich; und das, in dem Texte, angeführte Beyspiel von der Strenge der Regierung gegen diejenigen, welche sich Spöttereyen über sie erlaubten, beweist nichts für seine Meinung. Er, so wie C. F. Flögel, welcher (in s. Gesch. der kom. Litteratur, B. IV. S. 51.) ihm die Geschichte des unglücklichen Anaximandrides (eigentlich Anaxandrides) ohne alle Prüfung nachgeschrieben, haben dabey vergessen, daß dieser Dichter zur mittlern Komödie gehört, oder zu einer Zeit (um die 101ten Olymp.) lebte, da Spöttereyen dieser Art schon längst, durch Gesetze, ausdrücklich untersagt waren. Wie hätten denn auch, wofern blos durch die Natur der religiösen Feste, jene Freyheit wäre der Komödie verschaft worden, Anaxandrides können zum Tode verurtheilt werden, da der, von H. S. gedachte Vers ja ebenfalls in einer Komödie vorkam? Durfte diese, blos, weil sie aus jenen Festen entsprang, oder mit ihnen zusammen hieng, sich an Alles wagen: so durfte sie es auch zu aller Zeit; denn sie war zu der einen nicht mehr, als zu der andern, daraus entsprungen. Vielleicht hätte aber, selbst in jenem frühern Zeitpunkte, kein anderer Dichter sich, so viel als Aristophanes, so ganz ungerügt, erlauben dürfen. Sein, so ganz republikanischer Geist machte ihn zum Lieblinge des Volkes. Es ist bekannt, daß er die Aufrechthaltung der völligen Freyheit desselben sich sehr angelegen seyn ließ, und daß er deswegen den Kranz von Olivenblättern erhielt. Unter solchen Umständen konnte er zwar angeklagt, aber schwerlich zur Strafe gezogen werden. Eine andre Eigenheit der ältern Komödie, so wie des griechischen Drama überhaupt, schreibt sich aber wohl nur von jenem ihrem Ursprunge her. Es wurde vermittelst desselben ein, wirklich bürgerliches, oder politisches, mit der Verfassung selbst, genau verbundenes, in ihr selbst gegründetes Schauspiel; und wenn, was sich nicht läugnen läßt, selbst der größte Theil der schönen Künste bey den Griechen den Gesetzen unterworfen war: so ist der Grund davon meines Bedünkens nur darin zu suchen, daß alle, mehr, oder weniger, in dieser Verknüpfung standen, und, so lange diese Verfassung gänzlich blieb, was sie ursprünglich war, nicht von ihr sich füglich trennen ließen. Bey keinem andern Volke hat dieses Statt gehabt; alle können, mit oder ohne Komödie, fortbestehen: aber Athen mußte erst, mehr oder weniger, aufhören, das alte eigentliche Athen zu seyn, ehe dieses Schauspiel daselbst eingehen konnte. Und eben jenem Umstande hat das letztere noch eine von seinen Eigenheiten zu verdanken. Dieses ist der Chor. Die Natur des Drama selbst erfordert es so wenig, einen ganzen großen Haufen von Menschen, als Theilhaber daran anzunehmen, und diesen Haufen, in so fern er immer auf der Bühne blieb, zur Grundlage desselben zu machen, daß man, auf den ersten Anblick, nicht ungeneigt ist, der Meinung des Engländers Brown (s. dessen History of the Rise and Progress of Poetry, Lond.

zu, welche, bekanntermaßen, in der 94ten Olymp. Athen beherrſchten, und die ihm zu Folge jeden, der offenbar von den komiſchen Dichtern verſpottet wurde, das Recht gaben, ſolche deswegen gerichtlich zu belangen, welches nun, verbunden mit dem Geſchick, das den Eupolis getroffen, ſie dergeſtalt mit Furcht erfüllt habe, daß ſie nicht mehr, wie ehedem, ihre Perſonen nach lebenden, ſchlechten Heerführern, ungerechten Richtern, und andern ſchlechten Menſchen benannt hätten. Auch wird der, von Petit angegebene Zeitpunct nicht beſtätigt, wenn man, mit dem Verf. der Reiſe des jüngern Anacharſis (Kap. 69. Bd. 6. S. 61 u. f. Par. 1789. 8.) dieſe Verordnung der Tyrannen, (deren Erwähnung von dem Platonius aber Petit, weislich, mit Stillſchweigen übergeht) noch von jenem Geſetze unterſcheidet; denn alsdenn kann es nur vor, nicht erſt nach der Regierung derſelben ergangen ſeyn. Noch weniger ſcheinen die eigentlichen Beweiſe des Petit zu bedeuten, wenn man ſeine, und überhaupt die gewöhnlichen Erklärungen, ſo wohl jenes Geſetzes (zu deſſen Urheber der Scholiaſt des Ariſtophanes, ad Acharn. v. 1149 einen gewiſſen Antimachus macht, deſſen Nahme indeſſen freylich nicht unter den dreyßig Tyrannen vorkommt) als auch dieſer Verordnung, mit der Wirkung derſelben, ſo viel davon bekannt iſt, vergleicht. Gewöhnlich, nämlich, behauptet man, daß dadurch auch die bloße, nahmentliche Anführung und Verſpottung aller wirklichen, lebenden Menſchen in der Komödie wäre verboten worden, und aufgehört hätte; und das Gegentheil hievon zeigt ſich zur Gnüge an den übrig gebliebenen Fragmenten der ſpätern Komiker, des jüngern Plato, des Timokles, des Machon (bey dem Athenäus, Lib. III. S. 103. Lib. VI. S. 324. Lib. VII. S. 341.) und ſogar des Menander (in der Ausg. des Clericus, S. 137) u. a. m. als in welchen noch immer, nicht blos Bürger, ſondern auch angeſehene, berühmte Männer, auf ſolche Art, auf die Bühne gebracht, das heißt, nahmentlich angeführt und verſpottet werden. Folglich ſcheint denn auch jenes Geſetz, oder jene Verordnung nur die perſönliche Aufführung wirklicher lebender Menſchen, wie Ariſtophanes ſie mit dem Sokrates, dem Kleon, u. a. m. ſich geſtattete, verboten zu haben, und dergleichen finden ſich nun in den Rednerinnen, durch deren Vorſtellung in der 97ten Olymp. Petit erweislich machen will, daß dieſe Beſchränkung der Komödie nicht älter ſeyn könne, nicht. Eben ſo wenig wird dieſes durch den, bey dieſem Stücke noch befindlichen Chor, erwieſen. Zwar ſagt auch Platonius, daß ſolcher, nach der gedachten Verordnung, weggefallen ſey; aber er kann deswegen doch immer noch eine Zeitlang mit der Komödie verbunden geblieben ſeyn; und wenigſtens wird in dem Geſetze, an welchem allein Petit ſich hält, deſſelben mit keiner Sylbe gedacht. Doch dem ſey, wie ihm wolle, was hier vorzüglich bemerkt zu werden verdient, und aus den gedachten Fragmenten mit Gewißheit erhellt, iſt, daß, in Rückſicht auf Inhalt, der Unterſchied zwiſchen der ältern und mittlern Komödie nur darin beſtanden haben kann, daß in jener lebende, wirkliche Menſchen, wie gedachtermaßen, Sokrates, Kleon, u. d. m. perſönlich auf- oder ſelbſt handelnd eingeführt, und daß in dieſer dergleichen blos nahmentlich angeführt wurden, obgleich auch wohl in der letztern noch, wie H. Sulzer ſchon im Texte bemerkt hat, wirkliche lebende Menſchen, aber unter erdichteten Nahmen, auf der Bühne können erſchienen ſeyn. Immer iſt, indeſſen,

jener

jener Unterſchied (der aber bis jetzt noch nirgends beſtimmt angegeben worden iſt) groß und wichtig genug, um zwey ganz verſchiedene und beſondre Claſſen von Stücken auszumachen, und ſo die Abtheilung der Komödie, in die ältere und mittlere, gewiſſermaßen, zu rechtfertigen. Auch ſcheinen, ſeit dieſem Zeitpuncte, die Verfaſſer von Komödien, ſich denn doch der Anzüglichkeiten, und beſonders der Anſpielung auf öffentliche oder Staatsangelegenheiten, mehr als ihre Vorgänger, enthalten zu haben. Dem vorher angeführten Grammatiker Platonius zu Folge nahmen ſie nun den Inhalt zu ihren Stücken aus den Mythen, oder aus denjenigen Dichtern, welche ſolche beſungen hatten, und ſtellten das, was von dieſen, als ehrwürdig oder rührend, war dargeſtellt worden, lächerlich und niedrig dar. Nicht daß die eigentliche, dramatiſche, Parodie einzeler Dichter und einzeler dichteriſcher Werke erſt damahls entſtanden wäre. Schon vor der Erſcheinung jenes Geſetzes gab es dergleichen Stücke. Die Gigantomachie des Hegemon z. B. welchen Ariſtoteles (Poet. c. 2.) für den Erfinder derſelben ausgiebt, und den er, wahrſcheinlicher Weiſe, nur deswegen ſo heißt, weil er, im Wettſtreite mit andern Parodiſten, zuerſt den Sieg davon trug, (ſ. Athen. Deipn. Lib. XV. S. 699. d. a. Ausg.) wurde viel früher vorgeſtellt. Aber nach dem Plutus des Ariſtophanes, der, ſo wie wir ihn jetzt beſitzen, bekannter Maßen aus dieſem Zeitpunkte iſt, zu urtheilen, behandelten ſie dergleichen Gegenſtände ohne eigentliche, beſondre Rückſicht auf ihre Vorgänger. Sie ſetzten vielleicht nicht ſo wohl die Kunſtwerke derſelben, als nur den Inhalt dieſer Kunſtwerke, in ein anderes Licht, oder traveſtirten nur die Helden derſelben, und hiezu bedurfte es denn nicht ſolcher Anſpielungen, als der Parodie eigen ſind, obgleich freylich auch ſchon dadurch die Verfaſſung jener Kunſtwerke im Ganzen parodirt wurden. Nach einer Stelle in dem Evanthius (De Trag. et Com. vor dem Zeunſchen Terenz S. XXVII.) könnte man glauben, daß in dieſe mittlere Komödie faſt immer Satyren mit in die Handlung eingeflochten geweſen. Eine andre Wirkung jenes Geſetzes, oder jener Verordnung war, daß, wie aus dem angeführten Platonius zu erhellen ſcheint, die Masken nun, was ſie ſonſt waren, Portrait zu ſeyn aufhörten, nicht gar erſt überhaupt aufkamen, wie Flögel (in ſ. Geſchichte der kom. Litter. Bd. I. S. 342. B. IV. S. 68) behauptet. Wenigſtens ſagt die, aus dem Hermogenes (περι των ϛασεων in dem Kap. περι συλλογ. S. 97. Ed. Fr. Porti, apd. Ioa. Crisp. 1569. 8.) ſo oft, und noch von J. J. Rambach, bey ſ. Ausgabe des Caſaubonus De Satyr. Poeſ. S. 215. Anm. p. angeführte Stelle, meines Bedünkens, nicht, daß ſolche erſt nach dem gedachten Geſetze, einzele, wirkliche Perſonen darzuſtellen anfiengen. Wie würde dieſes ſich unter andern, mit dem vertragen, was, bey Gelegenheit der Ritter des Ariſtophanes, von der Maske des Kleon erzählt wird? Höchſtens kann alſo Hermogenes ſagen wollen, daß ſie noch fernerhin, Portraite blieben; und Petit erſcheint hier wirklich, als ein gedankenloſer Zuſammenſchmierer, wenn er, in ein paar Zeilen hinter einander (a. a. O. S. 152 und 153) zugleich behauptet, daß ſie es, vor der gedachten Beſchränkung der Komödie, ſchon waren, daß ſie es, nach derſelben zu ſeyn, nicht aufhörten, und daß doch, dem Platonius zu Folge (welchen er hier anführt, ohne zu bedenken, daß dieſer ihm, in Anſehung des, von ihm angegebenen Zeitpunctes jener Beſchränkung widerſpricht) die Frey-

heit, vollkommen ähnliche Masken zu gebrauchen, nun untersagt gewesen sey. Führte die Person nur nicht den Nahmen dessen, dem sie ähnlich sah: so konnte, im Grunde, keiner sich beschweren, daß man ihn, ganz eigentlich persönlich, auf das Theater gebracht habe; und hierauf allein geht die gedachte Stelle aus dem Hermogenes. Ferner scheint, wie schon vorher gedacht, jenes Gesetz, oder jene Verordnung, die Abschaffung des Chores veranlaßt, oder bewirkt zu haben, ob solcher gleich nicht, dadurch ausdrücklich verboten worden zu seyn scheint, und wahrscheinlicher Weise auch nicht unmittelbar darauf weggefallen ist. Wenigstens finden sich noch Chöre in den Stükken des Aristophanes, welche erst in der 97ten Olymp. abgefaßt oder vorgestellt worden sind; und Petit kann nicht ein sehr fleißiger Leser des Aristophanes gewesen seyn, wenn er eben da, wo er aus den Chören mit beweisen will, daß die ältere Komödie, in der erwähnten Olympiade aufgehört habe, dem Plutus, der, so wie wir ihn jetzt besitzen, in diesen Zeitpunct fällt, den Chor absprecht. So viel, indessen, ist gewiß, daß, zu Folge des Zeugnisses mehrerer alten Schriftsteller, der Violosikon eben dieses Dichters, aus eben demselben Zeitpunct, keinen Chor gehabt hat. Auch waren die Gesänge desselben, schon frühzeitiger, wenigstens im Trauerspiele (S. Aristot. Poet. c. 19. und Aristoph. Av. V. 786.) öfters so schlecht mit der Handlung des Ganzen verbunden, oder standen in so weniger Beziehung damit, daß es eben kein Wunder gewesen wäre, wenn er von selbst aufgehört hätte, und daß es sehr natürlich zugieng, wenn, wie ein alter lateinischer Schriftsteller, Evanthius, (vor dem Lindenborgischen Terenz, Leipz. 1775. 8. S. XXVIII.) erzählt, die verwöhnten Zuschauer auch in der Komödie, jene Gesänge nicht abwarteten, sondern während denselben das Theater verließen. Vielleicht nahmen aber denn doch die Reichern und Vornehmern, welche eigentlich die Kosten zu dem Chore hergaben, und zugleich wie gedacht, am mehresten der Gefahr ausgesetzt waren, in der Komödie verspottet zu werden, von diesem Gesetze um desto ehe die Veranlassung, jene Kosten zu verweigern, da vorzüglich der Chor zu dergleichen Verspottungen gebraucht wurde. — Die dritte Gattung, oder die so genannte neuere griechische Komödie bildete sich allmählig, aber doch sehr balde, aus der mittlern von selbst, obgleich auch hiezu obrigkeitliche Befehle etwas beygetragen zu haben scheinen. Es soll nämlich zur Zeit Alexanders, und also zu einer Zeit, da es um die demokratische Verfassung gänzlich geschehen war, durch ein neues Gesetz auch endlich untersagt worden seyn, nur den Inhalt der Komödie aus wahren Begebenheiten zu nehmen, oder diese, unter irgend einer Hülle, auf das Theater zu bringen. Und der öfter angeführte Platonius sagt, daß Menander, um dem Argwohn zu entgehen, als ob er irgend jemand persönlich darstelle, die Masken in wahre Carricatur verwandelt habe. Daß, indessen, auch diese neuere Komödie noch mit unter sich Persönlichkeiten erlaubte, ist bereits vorher bemerkt worden; und daß einer der berühmtesten Dichter derselben, Philemon, ein, bereits von dem Aristophanes geschriebnes Stück dazu einzurichten wußte, ist aus dem Leben des letztern bekannt. Um also die wesentlichen Unterschiede zwischen ihr, und den vorhergehenden Arten genau bestimmen zu können, müßten uns ganze Stücke von ihr übrig geblieben seyn. Nach dem zu urtheilen, was wir von ihr wissen, und, von der ältern, im Aristophanes besitzen, war

in jener mehr die Fabel, und in dieſer mehr der Charakter, das Hauptwerk. So viel iſt ſichtlich, daß in der letztern, die Handlung, dem Zwecke, Menſchen darzuſtellen, untergeordnet, oder nur dazu erfunden iſt, und daß die ältere Komödie alſo, Vorzugsweiſe, aus ſo genannten Charakter-Stücken beſtand. Alles was die Denkart der von dem Dichter gewählten Perſonen in ein lächerliches Licht zu ſetzen vermochte, iſt dem Ariſtophanes willkommen. Und wenn ſich gleich die, von ihm dazu gewählten Mittel, an und für ſich allein, nicht immer, wenigſtens nicht, bey dem Zuſtande unſrer Sitten, rechtfertigen laſſen; und wenn ſie gleich, öfters, nicht blos erfunden, ſondern ganz eigentlich erdichtet, das heißt, bloße Bilder von menſchlichen Handlungen, oder Allegorieen ſind: ſo hören ſie deswegen doch nicht auf, ſehr zweckmäßig zu ſeyn, und können, blos als Mittel betrachtet, noch jetzt zu Muſtern der Erfindung dienen, zu Muſtern, die nicht nachgemacht, ſondern ſtudiert ſeyn wollen, um an ihnen erfinden zu lernen. Wer ſieht nicht, daß oft nur, durch dergleichen Dichtungen, jener Zweck zu erreichen war? Oder wer getraut ſich, beſſere, als Mittel beſſere, an ihre Stelle zu ſetzen? Auch fehlt es ihnen, in Rückſicht auf die Eigenheiten der Dichtart überhaupt, keinesweges an Werth. Sie ſind größtentheils noch für uns lächerlich; und waren unſtreitig, für die Griechen, bey einer ganz andern Art von Cultur, es noch weit mehr. Wer blos Poſſen in ihnen ſieht, und dieſem gemäß, wie ſo viele Kunſtrichter, die Stücke des Ariſtophanes, Poſſenſpiele (Farcen) nennt, hat ſie, wahrſcheinlicher Weiſe, nur immer an ſich ſelbſt, und nie aus dem Geſichtspunkt betrachtet, aus welchem allein ſie doch betrachtet werden müſſen. Mit der neuern Komödie ſcheint das, was wir jetzt Intriguenſtücke nennen, eigentlich den Anfang genommen zu haben. Und in dem griechiſchen Luſtſpiel mußte, bey ganz erdichteten Characteren, die Fabel vielleicht um deſto ehe das Hauptwerk werden, da, Falls die Griechen auch, an feinen Unterſchieden in blos moraliſchen Characteren, reicher geweſen wären, doch Begebenheiten, welche nur dieſe hätten anſchaulich machen ſollen, oder dergleichen Charactere ſelbſt, nicht Reiz genug für ſie, wenigſtens noch nicht in dieſem Zeitpunkte, haben konnten, als daß der Dichter wohl gethan hätte, jene dieſen gänzlich unterzuordnen. Ob aber dadurch, wie man beynahe glauben muß, Liebeshändel der Hauptſtof, oder die Grundlage der Stücke geworden, läßt, bey unſrer wenigen Bekanntſchaft mit dem Inhalt, und der Beſchaffenheit derſelben, ſich nicht beſtimmen; wir wiſſen nur aus dem Suidas, daß der vorher erwähnte Anaxandrides (Olymp. CI.) dergleichen Händel zuerſt auf die griechiſche Bühne gebracht haben ſoll. Ueberhaupt iſt es ſehr zu bedauern, daß nicht wenigſtens die, auf uns gekommenen Claſſificationen des komiſchen Theaters der Griechen, nach einem andern Maßſtabe gemacht worden ſind. Wahrſcheinlicher Weiſe beſaßen ſie ſchon alle Gattungen der Komödie der Neuern, von dem ſo genannten heroiſchen Luſtſpiele an, bis auf das Poſſenſpiel herab. Daß ſie, z. B. ſehr frühzeitig bereits ganze dramatiſche Parodien hatten, iſt vorher bemerkt worden. Und mehrere, zum Theil vor dem Hegemon lebende, oder doch ältere Dichter, wie z. B. Epicharmus, Kratinus, u. a. m. ſcheinen dergleichen Stücke bereits geſchrieben, nicht blos einzele Stellen aus andern Dichtern, wie Ariſtophanes, parodirt zu haben (S. Athen. Deipn. Lib. XV. S. 698.) So gar

in mehr, als einer Gestalt, scheint die dramatische Parodie von ihnen getrieben worden zu seyn. Es läßt, nämlich, kaum sich zweifeln, daß die Dichtart, welche unter der Benennung von Hilarotragödie, und Phlyakographie vorkommt, im Grunde etwas anders, als Parodie gewesen. Wenigstens heißt, bey dem Athenäus, der komische Dichter Sopater bald φλυακογράφος (Lib. III. S. 86. Lib. XIII. S. 644.) bald παρῳδός (Lib. IV. S. 183) und Casaubonus (Animadv. in Athen. S. 167) hat aus dem Suidas und dem Stephanus die Stellen beygebracht, wodurch die Gleichheit dieser Dichtart im Ganzen, erwiesen wird. (S. auch C. F. Flögels Gesch. der komischen Litterat. B. 1. S. 365 u. f.) Hätte nun aber, in der Art und Weise dieser dramatischen Parodien sich gar kein Unterschied gefunden, wie hätten sie verschiedene Nahmen führen, und wie hätte Suidas den Rhinton Erfinder der Hilarotragödie nennen können, da er das wohl wissen mußte, was Aristoteles von dem Hegemon sagt? Oder wäre die Verschiedenheit der Benennung blos aus der Verschiedenheit der griechischen Mundarten entstanden? Und wie konnten, ferner, in der mittlern Komödie, Könige, Fürsten und ganze Völkerschaften, wie es die Titel der übrig gebliebenen Stücke zum Theil besagen, auf das Theater gebracht werden, ohne daß nicht, mehr oder weniger, das, was die Neuern heroische Komödie nennen, daraus entstehen mußte? Auch haben die Griechen Gattungen gehabt, oder griechische Stücke haben Nahmen geführt, von deren Beschaffenheit uns nichts bekannt ist. Hieher gehört die, dem Alcäus, (Suidas, voc. ἀδηφαγία) zugeschriebene Komötragödie (κωμωτραγῳδία) so wie die Biologischen Komödien des Phillion, (Suidas, v. Φιλλίων) deren noch übrige Fragmente von Nic. Rigault, Par. 1613. 8. gesammelt, und die auch bey J. Rutgers Var. Lect. Lugd. B. 1618. 4. befindlich, so wie von Nic. Morell mit einer lateinischen metrischen Uebersetzung, Par. 1614. 8. herausgegeben worden sind. Was wir mit Gewißheit wissen, ist, daß, erstlich, nicht, wie H. Sulzer im Texte zu sagen scheint, die Athenienser allein eine Komödie gehabt haben. Wenigstens kann sie den Sicilianern in so fern nicht abgesprochen werden, als sie bey ihnen zuerst in eine Art regelmäßiger Form soll gebracht worden seyn. Machten doch so gar die Megarenser Anspruch darauf, wie wir aus dem bekannten Sprichworte wissen. Und mehrere der Dichter der neuern Komödie, als Diphilus, Posidippus u. a. m. waren wenigstens keine gebohrnen Athenienser. Zweytens wissen wir, daß die Zahl der komischen Dichter der Griechen sehr groß war. Das, bey dem Fabricius, Bibl. Gr. Lib. II. C. 22. befindliche Verzeichniß derjenigen, von welchen sich noch Nachrichten finden, begreift beynahe 200 Nahmen. Uebrig geblieben ist uns nichts, als einige Stücke des Aristophanes (s. dessen Artikel) und Fragmente von sehr vielen, deren Wilh. Morell, von 42, Paris 1553. 8. gr. und lat. — Jac. Hertell unter dem Titel, Vetustissimor. sapientiss. Comicor. Quinquaginta . . . Sententiae, Bas. (1560.) 8. gr. und lat. Brix. 1612. lat. und neu aufgelegt mit dem Titel: Biblioth. Quinquag. vetustiss. Comic. . . Veron. 1616. 8. — Heinr. Stephanus, unter dem Titel: Comicor. graecorum latinorumque Sentent. Par. 1569. 16. gr. und lat. wovon die griechischen wieder, Frankft. 1579. 8. gr. und lat. erschienen sind. — H. Grotius, mit der Aufschrift: Excerpta ex Trag. et Comoedis gr. . . . . Par. 1626. 4. gr. und lat. — J. Clerc.

Clericus, Menandri et Philemonis Reliquiae, Amſtel. 1709. 8. gr. und lat. herausgegeben hat. Auch finden ſich deren noch in den, von R. Winterton, Cambr. 1628. 1635. 8. und von R. F. P. Brunk, Strasb. 1784. 8. u. a. m. geſammelten Sentenzen der griechiſchen Dichter. Und Erläuterungen derſelben haben geliefert: Rich. Bentley (Emendat. in Menandr. et Philem. Reliq. Traj. ad Rh. 1710. 8.) — J. G. Hauptmann (De Menandro ejusque Comoed. Ger. 1743. 4.) — Jedel (Ueber Menander, im Schulmagazin, Bd. 2. Th. 2. S. 358 und im Neuen Schulmagazin, Bd. 1. Th. 1. S. 173.) — — Uebrigens handeln noch beſonders von der griechiſchen Komödie: Der Grammatiker Platonius (περὶ διαφορᾶς τῶν παρ' Ἕλλησι κωμῳδιῶν und περὶ διαφορᾶς χαρακτήρων, bey der erſten und mehrern Ausgaben des Ariſtophanes, ſo wie bey der oben angeführten Hertelſchen Sammlung.) Fr. Vavaſſor (In ſ. Schrift, De ludicra dictione, im 4ten-6ten Kap. des erſten Abſchnitts, De Comicis Poetis, de Ariſtoph. und De Menandro, S. 68 u. f. Ed. Kapp.) — Anna Dacier (In der Vorr. vor ihrer Ueberſ. von drey Luſtſpielen des Plautus 1681. 12. 3 Bde. de l'origine et des progrès de la Com. chez les Grecs et Rom.) — Rene Vatry (Recherches ſur l'origine et les progrès de la Com. grecque und Recherch. ſur la vieille Com. grecque, in dem 25ten und 30ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — P. Brumoy (In ſ. Theatre des Grecs, findet ſich, im 5ten Bde. S. 247 der Ausg. von 1763 ein Diſcours ſur la Comoedie grecque, und, im 6ten B. S. 300 eine Concluſion deſſelben.) — Brown (In ſ. Hiſt. of the riſe and progreſs of Poetry, Lond. 1764. 8. S. 212 u. f. der Eſchenburgiſchen Ueberſ.) — H. B. Merian (In ſ. Mem. von dem Einfluſſe der Wiſſenſch. auf die Dichtk. Bd. 1. S. 169. d. U.) — Pier. Signorelli (Im 6ten Kap. des 1ten Buches ſ. Krit. Geſch. des Theaters, Bd. 1. S. 135 d. d. Ueberſ. Bern 1783. 8.) — C. F. Flögel (In ſ. Geſch. der kom. Litteratur, Bd. IV. S. 28 u. f.) — —

Außer der eigentlichen Komödie, hatten aber die Griechen noch andre Arten von dramatiſchen Vergnügungen, welche ſich nur zur Komödie rechnen laſſen. Zu dieſen gehören erſtlich die Mimen. Sie ſcheinen deren von mehr als eine Art gehabt zu haben; wenigſtens kommen dergleichen unter verſchiedenen Benennungen vor: aber ich bekenne gern, daß es ſchwer wird ſich von allen einen beſtimmten, deutlichen Begriff zu machen. So gar die Urſache, warum ſie, Vorzugsweiſe, Mimen hießen, läßt nicht, beſtimmt, ſich angeben; und über die Beſchaffenheit dieſer Dichtart überhaupt giebt das, was Ariſtoteles von den Mimen des Sophron und des Xenarchus (Poet. c. 1.) ſagt, ſehr wenig Auskunft. Daß ſie, wie Dacier in ſ. Anmerk. zum Ariſtoteles behauptet, aus einem Gemiſche von Erzählung und Geſpräch beſtand, läßt ſich durch nichts erweiſen. Etwas mehr Licht darüber erhalten wir dadurch, daß die 15te Idylle des Theokrit (S. Theocr. Dec. Eidyllia, ex rec. Valckenaer, Lugd. B. 1773. 8. S. 188 u. f.) eine Nachahmung einer der Mimen des Sophron ſeyn ſoll. Dieſem gemäß wäre nicht ſo wohl, unmittelbar, eine Handlung, als ein Geſpräch darüber, oder vielmehr eine Handlung über- und bey Gelegenheit einer andern Handlung darin dargeſtellt, oder, von den Perſonen des Stückes ſelbſt, eine andre Handlung darin gleichſam nachgemacht worden; und hieraus würde ihre Benennung ſich vielleicht am füglichſten herleiten laſſen. Die, eigentlich darin

handelnden Personen hätten keinen andern Zweck gehabt, als das, was ihnen bey Gelegenheit einer andern Handlung begegnet, was sie dabey gesehen, gehört, gedacht, vorzustellen und wären folglich selbst darin mehr, gleichsam leidend als thätig, gewesen. Wenigstens ist die angeführte Idylle des Theokrit von solcher Beschaffenheit. Natürlich ließen aber auch verschiedene der, in der einen Handlung begriffenen Personen, sich in die andre Handlung einmischen oder redend einführen, so wie Tanz und Gesänge, damit verbinden. Ob aber alle Arten der, von den alten Schriftstellern erwähnten Mimen eben diese Einrichtung gehabt, und aus ähnlichen, gemeinen Personen, bestanden haben, und ob zu den Mimen überhaupt auch die vorher erwähnte Phlyakographie und Hilarotragödie zu rechnen sind, muß ich der Entscheidung Anderer überlassen; ich will mich mit der Anzeige dieser Arten begnügen. Dem Plutarch zu Folge (Sympos. Lib. VII. Probl. 8. Oper. B. 2. S. 712. E. Frest. 1620. f.) gab es, 1) ernsthafte, oder größtentheils niedergeschriebene (ὑποθέσεις) und scherzhafte (παίγνια) und wenn, in dieser Stelle, gleich nur von römischen Mimen die Rede zu seyn scheinet: so ist denn doch kein Zweifel, daß die Griechen deren nicht gleichfalls von beyden Arten gehabt haben sollten. (S. Ulpian. ad Demosth. Olynth. S. 36.) Die erstern waren länger, und scheinen zusammengesetzter gewesen zu seyn (vergl. mit eben diesem Schriftsteller, De Solert. Animal. Oper. Bd. 2. S. 973. E.) die letztern waren schlüpfrigen Inhaltes; und dergleichen lassen sich den Griechen um desto minder absprechen, wenn man die Possen (Φλυακας) des Sotades zu den Mimen rechnet. (S. (Athen. Lib. XIV. S. 620.) 2) Gab es, so genannte, männliche und weibliche Mimen (μίμους ἀνδρείους καὶ γυναικείους. S. Athen. Lib. III. S. 87. und den Pollux, Onomast. Lib. IV. c. 24. §. 174. wo dem Sophron dergleichen zugeschrieben werden). Worin eigentlich der Unterschied zwischen beyden bestand, oder aus welchen Eigenheiten diese verschiedene Benennung derselben entsprang, weiß ich nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Kamen, in den weiblichen, z. B. blos weibliche, und, in den männlichen, blos männliche Personen vor: so würde die, von dem Theokrit, in seinen Syrakuserinnen, nachgeahmte Mime des Sophron weder eine männliche, noch eine weibliche haben seyn können, weil, wenigstens in der Nachahmung, Personen beyderley Geschlechtes, aufgeführt werden. Vielleicht hieng aber auch diese Benennung von den, Vorzugsweise, darin handelnden Personen ab? Oder vielleicht waren die Mimen des Sophron selbst nur immer aus Personen einerley Geschlechtes zusammengesetzt? 3) Hieß eine Art derselben Mimiſamben, für deren Urheber der Gesetzgeber der Arkadier, Cercidas, ausgegeben wird. (S. Stob. in Μεγαλη πολις. und den Vales. ad Ammian. Marc. Lib. XXX. c. 4.) Ob die Verschiedenheit zwischen ihnen und den andern Mimen, blos aus der Versart entstand, läßt, so wahrscheinlich es seyn mag, sich wohl nicht ganz ausmachen, ob es gleich gewiß zu seyn scheinet, daß die Mimen des Sophron nur in einer abgemessenen Prose abgefaßt waren. (S. die Adnot. in Arg. Adoniaz. Theocr. von L. C. Valkenaer, bey s. Theokrit, S. 200 u. f.) 4) Der, so genannten Biologischen, dem Philistion zugeschriebenen, und von verschiedenen Schriftstellern für Mimen gehaltenen, Komödien, glaube ich, wenigstens, in so fern erwähnen zu müssen, als sie, meines Bedünkens, nicht eigentliche Mimen oder als die, von einem spätern Philistion geschriebenen,

benen, und aus verſchiedenen Schriftſtellern bekannten Mimen, nicht eigentliche Komödien waren. 5) Mimiſche Schauſpieler kommen unter ſehr vielerley Benennungen, vor; wenigſtens haben die Neuern, vom Scaliger (Poet. Lib. I. c. 10) an, ſich gar kein Bedenken gemacht, dieſen Nahmen den, im Athenäus (Lib. XIV. S. 620 u. f.) erwähnten Hilaraden oder Simoden, Lyſioden, Kinädologen, Auloden, Dykäliſten, Phallophoren, Autokabdalen, Phlyaken, Ithyphallen, u. ſ. w. beyzulegen. Aber — was ſonderbar genug iſt! — keinesweges im Texte des Athenäus, ſondern nur in der lateiniſchen Ueberſetzung, wird von ihnen das Wort Mime, gebraucht, und ſie werden unmittelbar hinter den Liederſängern und Rhapſoden, mit einem συνεχῶς ἡμῖν ἐπιφαίνονται eingeführt. So gar aus dem, was von denen, welche, der Beſchreibung nach, noch am erſten für Vorſteller von irgend einer Handlung anzuſehen ſind, von den Dykäliſten, oder vielmehr von der Veranlaſſung zu ihrer Benennung (S. 621. E.) geſagt wird, (ὡς ἄν τις σκευοποιοὺς εἴπῃ καὶ μιμητάς) erhellt, meines Bedünkens, daß weder dieſe noch jene, eigentliche dramatiſche Gedichte haben aufführen können. Nur die Magoden (ebend. C.) ſcheinen zuweilen ſich darauf eingelaſſen zu haben. Auch beweiſt der, den mehreſten zugeſchriebene Auf- und Anzug, ſo wie das, was ausdrücklich von ihnen erzählt wird, daß ihr Geſchäft in der Abſingung von lyriſchen oder epiſchen Gedichten allerhand Art beſtand; und ſie laſſen höchſtens in ſo fern zu den Schauſpielern ſich zählen, als ſie gröſtentheils, in einer beſondern Kleidung, oder auch in Masken dabey auftraten, und ihre Declamation mit Gebehrdenſpiel vielleicht begleiteten. Mit der allgemeinen Anzeige jenes Irrthumes alſo iſt, meines Bedünkens, hier genug von ihnen geſagt; wer mehr zu wiſſen wünſcht, kann es, bey dem Athenäus (a. a. O.) in Scaligers Poetik (Lib. I. c. 10.) bey dem Voſſius (Inſtitut. Poet. Lib. II. c. 21 u. f.) bey dem Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. III. P. 2. S. 179 u. f.) und andern, bey dem Artikel Ballet, S. 293 angeführten Schriftſtellern finden. Ueberhaupt handelt aber von den Mimen der Griechen noch, Brumoy (in dem Theatre des Grecs, B. 6. S. 319 u. f. Ausg. von 1763.) — Ungen. (In dem Verſuch über das Bukoliſche Gedicht, vor der Arethuſa, Berl. 1789. 4. S. 14 u. f. kommt mancherley, dahin gehöriges, vor.) —

Die zweyte Art der, zu der Komödie der Griechen gehörenden dramatiſchen Luſtbarkeiten, war die Pantomime, oder die Kunſt, durch bloße Bewegung und Gebehrdenſpiel, ohne alle Worte, aber unter der Begleitung muſikaliſcher Inſtrumente, und nach einem Taktmaße, irgend eine Handlung, oder Begebenheit darzuſtellen. Zwar hat, ſeit dem Zozimus (Hiſt. Lib. I.) dem Suidas (v. Ὀρχησις und Ἀθηνοδωρος) u. a. m. immer einer dem andern es nachgeſchrieben, daß dieſe erſt unter dem Auguſt erfunden, und alſo in Griechenland auf keine Art getrieben worden ſey. Aber ſchon aus der Stelle des Ariſtoteles (Poet. c. 1.), daß die Tänzer, vermittelſt des Rhythmus (d. h. einer abgemeſſenen, taktmäßigen Bewegung) und der Gebehrden allein, Sitten, Leidenſchaften und Handlungen nachahmen, aus der Erklärung, welche Plato (de Legib. Lib. VII. Oper. S. 630. E. Lugd. 1590. f.) von der Saltation überhaupt giebt; aus dem, was Quinctilian (Lib. I. c. 11. §. 17. S. 60. Ed. Gesn.) Lucian u. a. m. von dem Alter der Chironomie ſagen, erhellt zur Gnüge, daß es den Grie-

chen wenigstens nicht an Begriffen davon gefehlt haben kann; und hoffentlich wird man weil das Wort Pantomime (παντομιμος) zu dieser Zeit noch nicht gemacht war, deswegen allein ihnen nicht auch die Sache selbst, überhaupt absprechen. Indessen scheint sie freylich in Griechenland noch nicht diejenige Gestalt, welche sie nachher in Rom und Italien unter der Regierung des August erhielt, gehabt zu haben, noch von besondern Künstlern auf öffentlichen Theatern ausgeübt worden zu seyn. Nur gleichsam die Keime dessen, was sie unter den Römern wurde, scheinen sich bey den Griechen gefunden zu haben. Nicht daß die erstern gerade von den letztern diese Keime erhalten, und weiter fortgebildet hätten, wie J. J. Rambach in s. Abhandlung von der Orchestik der Griechen (im 3ten B. der Potterschen Archäologie S. 653) meint. Die Pantomime entwickelte sich bey den Römern, sichtlich, aus dem viel ältern Gebrauche, die Deklamation und Gestikulation, in den theatralischen Stücken, zu theilen, einem Gebrauche, der keinesweges, wie der genannte Schriftsteller (a. a. O. S. 631) zu wähnen scheint, auf dem eigentlichen griechischen Theater, und bey den eigentlichen griechischen Dramen, Statt fand. Aber jene Keime, jene Versuche in der Pantomime sind deswegen nicht minder da gewesen. Zuvörderst gehören, meines Bedünkens, zu ihnen, die, bey verschiedenen religiösen Festen der Griechen vorkommenden Aufzüge. Es ist bekannt, daß diese, mehr oder weniger, die Begebenheiten des Gottes, dessen Fest gefeyert wurde, darstellten, oder darstellen sollten; und was waren sie also anders, als eine, zwar rohe, aber dennoch wahre Pantomime? Zweytens wird, im Athenäus (Lib. I. S. 22.) von dem Telestes erzählt, daß dieser, durch Gebehrde und Bewegung (δι' ὀρχήσεως) den Inhalt der Sieben Helden vor Theben des Aeschylus dargestellt habe; und, wenn sich gleich aus dieser Stelle auch ergiebt, daß er nur das, was wir jetzt Balletmeister nennen, war, und folglich nur die Action des Chores, und vielleicht der Schauspieler gesetzt, obgleich noch immer (wie man aus den Worten des Athenäus schließen muß) in jenem mitgespielt haben, und so gar an der Spitze desselben gewesen seyn kann: so ergiebt sich doch auch daraus, daß diese, von ihm gesetzte, und mit ausgeführte Action, ohne alle Rücksicht auf die Worte des Dichters, den Inhalt des Stückes, oder derjenigen Theile desselben, welche er figurirt hatte, vollkommen anschaulich machte, und also allenfalls für sich allein hätte aufgeführt werden können. Ich übergehe die übrigen theatralischen Saltationen, (man verzeihe den Gebrauch dieses Wortes; das Wort Tanz führt zu ganz irrigen Vorstellungen von der Sache) weil diese, wie es schon durch die ihnen gegebenen, allgemeinen Benennungen (Ἐμμέλεια, Κόρδαξ, Σίκιννις, u. s. w.) erwiesen wird, höchstens allgemeine Dinge ausdrückten, und weil, wenn diese Benennungen nur die Art der Bewegung des Körpers dabey überhaupt oder die Art der Schritte (Φορὰ, Pas) nicht die, durch den Chor beschriebenen Figuren, und die eigentlichen Gestikulationen desselben (σχῆμα und δεῖξις) anzeigen, (wie es, sogar aus dem, was vom Telestes erzählet wird, sehr wahrscheinlich ist) noch weniger als Darstellungen von Handlungen oder Begebenheiten oder einzelen Situationen anzusehen sind. Wohl aber scheinen, ferner, einige andre Tänze hieher gerechnet werden zu müssen, wie z. B. der so genannte Kranichtanz (Γέρανος), welcher, dem Plutarch zu Folge (In Thes. Oper. B. 1. S. 9. D. Frcfc.

1620. f.) ſchon vom Theſeus eingeführt wurde; der, vom Longus (Paſtor. Lib. 2.) erwähnte aber unſtreitig viel ältere Ἐπιλήνιος oder Weinleſetanz, u. d. m. Allein dieſen lag irgend eine einzele Begebenheit, welche ſie verſinnlichen ſollten, zum Grunde. Und endlich läßt ſich das, was Xenophon in ſeinem Gaſtmahl (c. 2. §. 8 u. f. vorzüglich c. 9. §. 2 u. f. Oper. B. IV. S. 434 und 494. Ed. Thiem.) beſchreibt, nicht anders, als geradezu Pantomime nennen; und dieſe Stelle beweiſt zugleich, daß, wenn dergleichen Vorſtellungen noch nicht auf öffentlichen Theatern gegeben wurden, es denn doch nicht an eigenen Künſtlern, welche ſich davon nährten, und nicht an einer eigenen Luſtbarkeit dieſer Art, fehlte. Meines Bedünkens hatten die Griechen, zur Zeit ihrer Blüthe, zu viel Geſchmack, als daß ſie eine Kunſt ſehr hätten begünſtigen können, welche immer den Verfall des ächten Drama nach ſich ziehen mußte. (S. übrigens die, bey dem Art. Ballet angeführten Schriftſteller und die Folge dieſer Zuſätze.) —

Eine dritte Art der, von den Griechen getriebenen, und zur Komödie gehörigen, dramatiſchen Luſtbarkeiten, waren die Νευροσπαστεν, oder, was wir Marionettenſpiele nennen. Daß dergleichen bewegliche Figuren ihnen frühzeitig bekannt waren, erhellt aus dem, was Herodot (Euterp. c. 18. S. 153. Ed. Reiz.) von den Feyerlichkeiten bey den Feſten des Bachus in Aegypten ſagt, bey welchen ſie auch noch in ſpätern Zeiten vorkamen (S. Lucian. de Syra Dea 16. Oper. Bd. IX. S. 99. Ed. Bipont.) Auch Ariſtoteles (De mundo, c. 6. Op. B. 1. S. 472. G. C.) hat ein Gleichniß von ihnen entlehnt. Leider, wiſſen wir aber auch, daß die Athenienſer dem Νευροσπαστεν Pothinus zu ſeinen Poſſen das Theater einräumten, worauf die Stücke des Aeſchylus und Euripides geſpielt wurden (Athen. Lib. I. S. 19. E.) — —

Die Komödie der Römer war, in der Geſtalt, und in der Art ihres Urſprunges, der griechiſchen in gewiſſer Art gleich. Schon ſehr frühzeitig (J. v. Chr. 494. J. d. Erb. R. 258-260) wurde ein feyerlicher, religiöſer Aufzug eingeführt, bey welchem, dem Dionyſius von Halikarnaß zu Folge, (Antiq. Rom. Lib. VII. c. 72. Oper. B. III. S. 1491. vergl. mit Lib. VI. c. 13 u. f. B. 2. S. 1066. Ed. Reisk.) Menſchen auftraten, welche in ſo genannte Satyren verkleidet, auf eine lächerliche Art, die dabey übliche kriegeriſche Saltation nachmachten, und verſtellten, um Lachen zu erwecken. Indeſſen ſcheint dieſe, in angenommener, fremder, Geſtalt, zur Verſpottung Andrer, getriebene Luſtbarkeit nicht ehe weiter gebildet worden zu ſeyn, als bis die Römer, länger als hundert Jahre nachher, (im J. 391. d. Erb. Roms) eine nähere Veranlaſſung dazu, durch die Hetruſciſchen Gaukler erhielten, welche, zur Beſänftigung des Zornes der Götter, nach Rom berufen wurden (S. T. Livii Hiſtor. Lib. VII. c. 2.). Zwar war das ganze Spiel derſelben nichts, als eine ſtumme, mit Muſik begleitete, Saltation, oder Pantomime; und es iſt nicht bekannt, was ſie dadurch darſtellten; aber die jungen Römer, welche dieſe Pantomimen nachahmten, verbanden ſolche ſehr balde mit rohen, aus dem Stegreif gemachten Verſen, in welchen ſie ſich gegenſeitig verſpotteten, und hieraus ſcheint ſich eine Art von Kunſtwerk gebildet zu haben, das, wenn es gleich noch nicht eine ordentliche dramatiſche Form hatte, oder eine eigentliche Handlnng darſtellte, ſondern nur aus eben dergleichen Spöttereyen beſtand, doch ſchon als eine Art Schauſpieles, unter der Begleitung

muſikaliſcher Inſtrumente, von ihnen gegeben wurde, und den Nahmen Satire oder Sature (Miſchſpiel) führte. Hiemit begnügten ſich die Römer bis zum J. 514 der Erbauung Roms, und alſo über hundert, nicht zwey hundert Jahre, wie J. J. Rambach bey ſ. Ausg. des Caſaubonus S. 180. Anm. e. ſagt. In dieſem Jahre, und alſo zu einer Zeit, wo die griechiſche Komödie ſchon zu ihrer höchſten Blüthe gekommen war, fieng nämlich Livius Andronicus zuerſt an, Schauſpiele zu geben, welche aus einer ordentlichen Fabel, oder Handlung beſtanden, (auſus eſt primus fabulam ſerere) und, wenn wir gleich die eigentliche Beſchaffenheit dieſer Stücke nicht kennen: ſo wiſſen wir denn doch, daß ihr Verfaſſer ein gebohrner Grieche, und mit der griechiſchen Litteratur bekannt war, und ſchon hieraus würden wir, Falls es ſich, in den auf uns gekommenen Luſtſpielen der Römer, nicht auch ſichtlich zeigte, ſchließen müſſen, daß dieſe ihr Luſtſpiel eigentlich den Griechen zu verdanken hatten. Indeſſen fehlte es ihnen nicht gänzlich an einer Art von Nationalſtücken; und dieſe müſſen, meines Bedünkens, zuvörderſt in Erwägung gezogen werden. Als ſolche ſind nämlich, Vorzugsweiſe, zuerſt diejenige Gattung ihrer Komödie, welche Atellane hieß, und zwar in ſo fern anzuſehen, als der vorher erwähnte Geſchichtſchreiber ausdrücklich ſagt, daß die jungen Römer dieſes Schauſpiel weder in die Hände der eigentlichen Schauſpieler kommen ließen, noch durch die Vorſtellung deſſelben irgend etwas von ihrem Bürgerrechte verloren (vergl. mit dem Val. Max. Lib. II. c. IV. §. 4. u. a. m.). Grundes genug, es von allen andern zu unterſcheiden. Von dem Urſprunge deſſelben wiſſen wir aber nichts, als daß es ſeinen Nahmen von einer Campaniſchen Stadt erhielt. Livius, a. a. O. nennt es genus ludorum ab Oſcis acceptum; und der Grammatiker Diomedes (Lib. III. S. 487. apud Putſch.) ſagt davon: a civitate Oſcorum Atella, in qua primum coeptae, Atellanae dictae. Ihrer innern Beſchaffenheit nach, glich die Atellane den Satyrſpielen der Griechen (argumentis dictisque jocularibus ſimiles Satyricis graecis, Diomedes, a. a. O.). Gleich den Satyren in dieſen, waren die Oscier in ihr gleichſam ſtehende Perſonen (In Atellana Oſcae vt Maccus, Ebend. und ebend. S. 488.) Auch wurde ſie noch, wie ſchon die Oscier ſelbſt nicht mehr exiſtirten, in der Osciſchen Mundart, und, wie es ſcheint, noch zu den Zeiten des Strabo (Lib. V. S. 356. A. Ed. Amſtel.) geſpielt. Indeſſen, ſind, wahrſcheinlicher Weiſe, deren auch in der römiſchen Mundart geſchrieben worden. Dieſes läßt ſich daraus ſchlieſſen, daß Vellejus Paterculus (Hiſt. Rom. Lib. II. c. 9. S. 173 u. f. Ed. Burm. vergl. mit dem Chronikon des Euſebius) den Pomponius Erfinder derſelben nennt, und der, da er erſt ums J. 662 der Erb. Roms, und ſpäter, als andre Dichter, welche deren geſchrieben haben ſollen, lebte, alſo wohl nur in ſo fern, als er vielleicht Veränderungen oder Verbeſſerungen darin machte, Erfinder heiſſen, und, wenn er gleich nicht, wie R. Hurd (bey ſ. Horaz, B. 1. S. 177. d. Eſchenb. Ueberſ.) will, in dieſe Stücke überhaupt, die gemeine (römiſche) Mundart einführte, deren doch in derſelben auch geſchrieben haben kann. Eben dieſes gilt, dem Caſaubonus zu Folge, (de Satyr. Graec. Poeſ. Lib. II. c. 4. S. 243. Ed. R. vergl. mit Hurd, a. a. O. S. 176 u. f.) von den, dem Dictator Sylla, bey dem Athenäus (Lib. VI. S. 261) zugeſchriebenen Stücken. Die, urſprünglich in ihnen herrſchende Scherzhaftigkeit wurde, nach dem,

was Valerius Maximus von ihnen ſagt, (a. a. O.) von den römiſchen Dichtern etwas gemäßigt. Aber, ob dieſes, wie Caſaubonus behauptet, (a. a. O. Lib. II. c. 1. S. 184. Ed. Ramb.) durch die, immer mit ihnen verbundenen Exodien (ſ. die Folge) bewirkt worden ſey, und ob Valerius unter der Italica ſeveritate dieſe verſtanden habe, iſt mir zweifelhaft; und die Stelle des Cicero, (Epiſt. Lib. IX. Ep. 16.) welche ſo oft, und noch in der Uebersetzung der Lebensbeſchr. Röm. Dichter von Lud. Cruſius, B. 2. S. 226. Anm. x.) ſo wie in Flögels Geſch. der Römiſchen Litterat. Bd. IV. S. 91. zu einem Beweiſe hat dienen ſollen, daß die ſpätern Dichter endlich obſcoene Perſonen darin hätten auftreten laſſen, ſagt, meines Bedünkens, nichts, als daß die Mimen an die Stelle der Atellanen traten, nicht, daß aus dieſen jene wurden. Nicht beſſer iſt die Meinung des Dubos (Reflex. crit. ſur la Poeſie etc. T. I. Sect. 21. S. 157. Dresdn. Ausg.), als ob ſie nichts, wie Stücke aus dem Stegreif geweſen wären, gegründet. Sie wird zur Gnüge dadurch, daß Naevius (bey dem Aulus Gellius, Lib. XVII. c. 2. §. 8.) und Q. Novius, Pomponius und Memmius (bey dem Macrobius Saturn. Lib. I. c. 10. S. 160. Lond. 1694. 8.) als Verfaſſer von Atellanen genannt werden, und daß zum Theil noch Fragmente von dieſen Dichtern übrig ſind, widerlegt. (S. die von Rob. und Henr. Stephanus herausgegebenen Fragm. vet. Poetar. Par. 1564. 8. ſo wie die Fragm. veter. Poetar. ed. a Theod. ab Almeloveen, Amſtel. 1686.) Auch hat R. Hurd (a. a. O. S. 175 u. f.) es zwar, meines Bedünkens, ſehr wahrſcheinlich gemacht, daß Horaz, an Statt dieſes Schauſpiels, das Satyrſpiel der Griechen, auf die römiſche Bühne zu bringen, oder doch jenes, durch die über dieſes gegebenen Vorſchriften, zu verfeinern ſuchte; aber ich weiß nicht, wie er, oder L. Cruſius, in ſ. Lebensbeſchr. Röm. Dichter, B. 2. S. 225. Anm. x) es würden erweiſen können, daß die Osciſchen Characterē bereits mit den griechiſchen Satyrs vertauſcht waren, und daß die Atellanen, wie der erſte (a. a. O. S. 207) meint, immer den regelmäßigen dramatiſchen Vorſtellungen in Rom, gerade ſo wie die Satyrſpiele in Griechenland, beygefügt wurden, ob er gleich, bey dieſer Behauptung, eine Stelle aus dem Scholiaſten des Juvenal (zu dem 175ten V. der 3ten Satyre) im Auge gehabt zu haben ſcheint. Wenigſtens widerſpricht die, von dem Caſaubonus (a. a. O. Lib. 2. c. 1. S. 185) gemachte Erklärung dieſer Stelle, gänzlich dem Urtheile, welches Hurd ſelbſt (ebend.) von den Atellanen fällt. Er nennt ſie ein lächerliches Poſſenſpiel; und wenn die, zu Rom, vor verſchiedenen Jahren ausgegrabene Figur eines Hiſtrio (S. unter andern Flögels Geſch. des Groteskekomiſchen, Liegn. 1788. 8. S. 27. und das beygefügte Kupfer) der, unter den vorher gedachten ſtehenden Perſonen der Atellanen genannte Maccus ſeyn ſollte: ſo haben die Masken derſelben allerdings aus wahren Carricaturen beſtanden; aber wir finden, in den alten Schriftſtellern zu wenig umſtändliche Nachrichten von dieſem Schauſpiel, als daß wir den Character deſſelben genau zu beſtimmen fähig wären. Die verſchiedenen Litteratoren haben ganz verſchiedene Meinungen davon gehegt. Flögel (Geſch. der kom. Litter. B. IV. S. 89 u. f.) hat einen Theil dieſer Meinungen zuſammen getragen; es iſt nur zu bedauern, daß er ſie nicht ſorgfältig mit jenen Nachrichten hat vergleichen wollen. Zu den, von ihm nicht angeführten gehört, unter andern, noch die aus dem Dacier (Mem.

(Mem. de l'Acad. des Inſcript. B. 3. S. 264 u. f.) genommene Meinung des Quadrio, der (Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. III. P. 2. S. 311 u. f.) behauptet, daß die Römer über ein und denſelben Held immer, zugleich ein Trauerſpiel und eine Atellane gehabt, und S. 326 zugleich, daß die Atellanen aus einem Gemiſche von Tragiſchen und Komiſchen beſtanden hätten. Auch leitet er geradezu die Tragikomödie der Neuern von ihnen her. Uebrigens ſcheinen ſie, obgleich unter einigen Abwechſelungen, (S. Macrob. Saturnal. Lib. 1. c. 10. S. 160. und was er daſelbſt vom Memmius ſagt) ſich lange auf dem römiſchen Theater erhalten zu haben. Nicht allein Juvenal Sat. VI. V. 71.) ſondern auch Sueton (In Galba, c. 13. S. 674. Lugd. B. 1656. 8.) gedenkt ihrer, und nach ſeinem Ausdrucke zu urtheilen, könnten deren wohl noch zu ſeiner Zeit geſpielt worden ſeyn. —

Die zweyte Art des, meines Bedünkens, Nationalen Schauſpieles der Römer, waren die, genau und immer mit den Atellanen verbundenen, aber doch von ihnen verſchiedenen Zwiſchen- oder Nachſpiele, Exodien genannt. Dieſe bildeten ſich aus der vorher gedachten Satire, oder Sature, welche zwar, nach Erſcheinung der gedachten Stücke des Livius Andronicus, auf eine Zeit lang verſchwand, allein bald wieder zum Vorſchein kam, und endlich jene Benennung erhielt. Der angeführte römiſche Geſchichtſchreiber ſagt dieſes ausdrücklich, und ſetzt zugleich hinzu: conſertaque potiſſimum Atellanis ſunt. Eben ſo gedenken ihrer, in Verbindung mit den Atellanen, mehrere römiſche Schriftſteller. Im Juvenal heißt es unter andern:

Urbicus Exodio riſum movet Atellanae
Geſtibus Avtonoes
Sat. VI. V. 61.

und im Sueton, mora in Atellanico exodio (In Tiber. c. 45. S. 381. 8. d. ang. Ausg.) Auch haben mehrere Kritiker unter den Neuern ſo wohl dieſe ihre Verbindung, als ihre Verſchiedenheit anerkannt. Scaliger (Poet. Lib. 1. c. 10) ſagt: aliquando etiam actores extra argumentum introducti, quorum urbanitate adhuc magis animi laxarentur . . . Hoc idem in Atellana dicebatur exodion, quia penitus extra fabulam eſſet. Noch weitläuftiger iſt Caſaubonus (De Satyr. Graec. Poeſi, Lib. II. c. 1. S. 182 u. f. Ed. Ramb.) ſo wie Quadrio (a. a. O. S. 328 u. f.) darüber. Nicht anderer Meinung iſt R. Hurd (a. a. O. S. 208.). Und Dacier in ſ. Diſc. ſur la Satire (Mem. de l'Acad. des Inſcript. B. 3. S. 256. vorzügl. S. 264) hat weitläuftig, obgleich, meines Bedünkens, nicht bündig genug zu erweiſen geſucht, daß ſie mit eben den Masken, wie die Atellanen ſelbſt, und daß folglich auch eben die Perſonen darin, als in dieſen, aber in einem lächerlichen Lichte, dargeſtellt wurden. Um deſto mehr iſt es alſo zu verwundern, wie L. Cruſius, in ſ. Lebensbeſchr. römiſcher Dichter, oder vielmehr ſ. Ueberſetzer, Bd. 2. S. 226. Anm. v. ſagen können „daß man die Atellanen zu Exodiis oder Nachſpielen gebrauchte;“ denn im Texte ſelbſt (S. 227.) werden ſie ausdrücklich von einander unterſchieden. Eine andre Behauptung in eben dieſem Schriftſteller S. 226. Anm. x), daß nämlich die Atellanen einen Chor gehabt hätten, iſt, wahrſcheinlicher Weiſe, aus der genauen Verbindung dieſer mit den Exodien entſprungen. Es iſt, indeſſen, ſo viel ich weiß, nicht ausgemacht, ob die letztern zwiſchen den Acten, oder erſt nach Endigung des Stückes, obgleich, zu Folge ihrer Benennung, wahrſcheinlicher, daß ſie zum Schluſſe geſpielt worden ſind. In Anſehung ihrer

Eigen-

Eigenheiten erhellt, aus den Verſen des Juvenal:

— tandemque redit ad pulpita notum
Exodium, cum perſonae pallentis hiatum
In gremio matris formidat ruſticus infans,

Sat. III. V. 174 u. f. daß allerhand Poſſen darin vorkamen; und aus dem, was Sueton (In Tiber. c. 45. S. 381. In Calig. c. 27. S. 460. In Ner. c. 39. S. 633. In Galb. c. 13. S. 674. In Domit. c. 10. S. 799) ſagt, daß ſie voll von Spötterey und Satire ſo gar über die Kaiſer, und mit allerhand Liedern untermiſcht waren. Auch läßt daraus, daß dieſer Schriftſteller (S. 633) einen Schauſpieler der Atellanen, den Datus, Hiſtrio nennt, noch ſich ſchließen, daß, wie es auch aus der veränderten Verfaſſung ſich wohl von ſelbſt ergab, unter den Kaiſern, dieſes Schauſpiel aufhörte, national zu ſeyn, oder nicht mehr, wie urſprünglich, von den jungen Römern ſelbſt, aufgeführt wurde. —

Die ſämmtlichen übrigen Arten der römiſchen Komödie, machen, meines Bedünkens, wieder in ſo fern eine eigene und nur Eine Claſſe aus, als ſie, von Anbeginn an, immer nur von eigentlichen Schauſpielern, d. h. von Sclaven oder Freygelaſſenen, geſpielt wurden, und alſo von den Römern ſelbſt immer haben, als gleichſam fremde Producte, angeſehen werden müſſen. Sie ſind von den Grammatikern ſehr verſchiedentlich abgetheilt worden. Um den Raum zu ſchonen, verweiſe ich auf die zu Anfange dieſes Artikels angeführten Aufſätze des Evanthius und Donatus, (vergl. mit dem 10ten Kap. des 1ten Buches der Obſervat. des G. Cuper, S. 64 u. f. Traj. ad Rh. 1670. 8.) ſo wie auf Diomedes, (De Orat. Lib. III. ap. Putſch. S. 485 u. f.) Rob. Hurd, (bey ſ. Horaz, Bd. 1. S. 214 u. f. d. Ueberſ.) C. F. Flögel (Geſch. der kom. Litteratur, B. IV. S. 93 u. f.) u. a. m. Daß die eine Gattung derſelben ausdrücklich römiſch (togata) heißt, macht ſie noch nicht zu einem einheimiſchen oder Nationalſchauſpiel. Rom erhielt, wie vorher bereits bemerkt worden iſt, ſeine eigentliche Komödie von den Griechen; und aus dem Horaz (ad Piſon. V. 285 u. f.) wird es höchſt wahrſcheinlich, daß der Inhalt derſelben urſprünglich gänzlich griechiſch war. Und nicht allein, erſt ihre ſpätern Dichter fiengen an, die Scenen darin, zum Theil nach Italien zu verlegen, oder römiſche Charaktere und römiſche Nahmen darin einzuführen, ſondern ſie ſcheinen auch immer mehr aus dem komiſchen Theater der Griechen geſchöpft, als einheimiſche Gegenſtände gewählt zu haben, ſo wie in ihren Nachahmungen glücklicher, als in ihren Originalen geweſen zu ſeyn. Wenigſtens kommt in dem, von dem Sedigitus gemachten, bey dem Gellius (Lib. XV. c. 24.) befindlichen, Verzeichniſſe von den beſten römiſchen Komikern, keiner von denen, welche vorzüglich Togaten geſchrieben haben ſollen, und nicht einmahl Afranius, Trotz des ihm, vom Horaz (Ep. 1. Lib. II. V. 57) und vom Quinctilian (Lib. X. c. 1. §. 100. S. 506. Ed. Gesn.) gegebenen Lobes, vor; und kein römiſcher Schriftſteller hat, ſo viel ich weiß, weder bemerkt, wenn und von wem deren zuerſt geſchrieben worden ſind, noch daß das Volk vorzüglich Vergnügen an ihnen gefunden hätte. Wohl aber bekennt mehr als einer, z. B. Quinctilian, (a. a. O. §. 99.) Aulus Gellius (Lib. II. c. 23.) u. a. m. die Mittelmäßigkeit ihres komiſchen Theaters. Noch weniger iſt dieſes bey ihnen, oder bey irgend einem Volke, je das geweſen, was es, wenig-

wenigstens anfänglich, bey den Griechen war, ein eigentliches bürgerliches Schauspiel, oder verbunden mit ihren religiösen Gebräuchen und Festen; es war und blieb eine fremde, anderwärts hergeholte Frucht. Indessen hat die römische Komödie immer ihre Eigenheiten gehabt. Zwar nicht, wie C. F. Flögel (Gesch. der kom. Litteratur, B. IV. S. 99) zu wähnen scheint, ursprünglich einen eigentlichen Chor; Diomedes (a. a. O. S. 489) sagt ausdrücklich: latinae Comoediae Chorum non habent. Auch finden sich, in den übrig gebliebenen Stücken derselben, nirgends Spuren davon. Der Grex, oder die Caterva, welche einige Stücke des Plautus schließt, ist entweder der Chor der Schauspieler selbst, oder der Chor der Musiker, Tänzer, Sänger, Mimen, u. d. m. welche, zwischen den Aufzügen, die Zuschauer unterhielten. (S. Vossii Instit. Poet. Lib. II. c. 26.) Und daß ihre Komödie mit dergleichen Lustbarkeiten verbunden war, wissen wir aus dem bekannten Verse, womit sich der erste Akt des Pseudolus endigt:

Tibicen vos interea hic delectaverit,

und aus einer von dem Diomedes (a. a. O.) aufbewahrten Stelle des Suetonius. Die Musik vertrat die Stelle des Chores; die Stücke wurden dadurch in ihre verschiedenen Aufzüge abgetheilt; und wenn das Wort, Chor, von der römischen Komödie in den alten Schriftstellern vorkommt: so bedeutet es nichts, als dieses. Freylich aber ahmt Plautus, in seinen Stücken, den griechischen Chor in so fern nach, als seine Personen zuweilen ihre Rede geradezu an die Zuschauer richten; und es ist nur lächerlich, wenn verschiedene Kunstrichter, wie z. B. Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 171) daraus, daß es mit den Regeln des ordentlichen Drama sich nicht vertragen würde, wenn die Personen desselben Rücksicht auf diese genommen hätten, erweisen will, daß jener Grex oder Caterva nicht der Chor der Schauspieler selbst seyn können. Wurde der Zuschauer einmahl von diesen angeredet: so konnte er auch öfterer von ihnen angeredet werden. — Eine andre Eigenheit der römischen Komödie war, daß sie, in gewisser Art stehende Charactere, d. i. solche harte, welche, wenn sie darin erschienen, ihm eigene, besondre Tracht, wie z. B. der Harlekin in der italienischen Komödie, hatten. Schon die Oscier, in den Atellanen, scheinen hieher zu gehören; aber auch z. B. der Parasit, in den regelmäßigen Stücken, war von eben dieser Beschaffenheit. — Die dritte Eigenheit der römischen Komödie, ist ihr Prolog. Wenigstens kommt im Aristophanes nichts der Art vor; und das, was man in den Tragödien des Euripides allenfalls so nennen kann, unterscheidet sich dadurch von jenem, daß es immer irgend einer bestimmten Person in den Mund gelegt wird, und zur Verständlichkeit des Stückes erforderlich ist. Aber schon im Plautus werden deren, blos im Nahmen des Dichters gleichsam gehalten. Ob sie, indessen, wirklich römischer Erfindung sind, läßt, bey dem Mangel unserer Kenntniß von der Neuern Komödie der Griechen, sich nicht entscheiden; und da Terenz seine Stücke sämmtlich aus dem Griechischen gezogen hat: so können auch hierin die Griechen wohl seine Muster gewesen seyn. — Der wichtigste Unterschied aber zwischen dieser und jener bestand in der Art der Vorstellung. In dem Monolog (Canticum) war nämlich die Declamation von der Action getrennt, oder die Vorstellung zwischen zwey Schauspieler getheilt. Mehrere Nachrichten hierüber finden sich in dem 3ten B. des angeführten Werkes

les von Dubos, deutſch, in G. E. Leſſings theatral. Bibl. St. 3. vorzüglich im 11ten Abſchnitte, worin aber freylich mancherley Dinge, und beſonders die Vorſtellungen der Komödie, der Mime und Pantomime, öfterer mit einander verwechſelt worden ſind. Uebrigens ſcheint die eigentliche Komödie ſich bey den Römern nur bis in das zweyte Jahrhundert auf der Bühne erhalten zu haben, und Verginius, deſſen Plinius (Epiſt. Lib. VI. Ep. 21) gedenkt, ihr letzter, eigentlicher komiſcher Dichter geweſen zu ſeyn. Mimen und Pantomimen verdrängten, wie Marc Aurel ſagt, (Lib. XI. §. 6.) das regelmäßige Schauſpiel; oder vielmehr dieſes artete in jenes aus. Auch läßt ſich aus den vielen in Italien damahls geweſenen Theatergebäuden wohl nicht mit ſo vieler Gewißheit, als Tiraboſchi, oder ſein Epitomator C. J. Jagemann (Geſch. der fr. Künſte und Wiſſenſch. in Italien, Buch VI. Kap. 1. B. 2. S. 304 u. f.) wollen, der Schluß ziehen, daß der Geſchmack an dem eigentlichen Drama ſehr allgemein geweſen ſey. Nicht allein das, was Horaz (Epiſt. I. Lib. II. V. 185 u. f.) ſagt, ſondern auch die kleine Anzahl der lateiniſchen komiſchen Dichter, erweiſt, meines Bedünkens, das Gegentheil. Vollſtändig iſt die Anzahl dieſer, weder in Fabric. Bibl. lat. Lib. IV. c. 1. B. 3. S. 238, noch in Flögels Geſchichte der komiſchen Litterat. B. IV. S. 105 u. f. angegeben. Bey dem letztern fehlen die Nahmen des Sutrius, Succius, Doſſenus, Pomponius, Novius, Memmius und des vorher gedachten Verginius. Auf uns gekommen ſind nur 21 (nicht vollſtändige) Stücke vom Plautus (ſ. deſſen Artikel) und 6 Stücke des Terentius (ſ. deſſen Artikel). Von den übrigen ſind zum Theil noch Fragmente vorhanden, welche in den bereits angezeigten Sammlungen, und in dem Corp. Poet. lat. Aurel. Allobr. 1611 und 1640. 4. ſo wie in den, von M. Maittaire beſorgten Oper. Poet. lat. Lond. 1713. fol. 2 Bd. ſich befinden. — — Uebrigens handeln, außer den bereits genannten Schriftſtellern, als Dubos, Flögel, u. a. m. von dem Luſtſpiele der Römer beſonders: Xav. Quadrio (In ſ. Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. III. P. 2. S. 42 u. f.) — P. Signorelli (Im 7ten Kap. des 1ten Buches ſ. Kritiſchen Geſchichte des Theaters, Bd. 1. S. 183 u. f. d. U.) — —

Von den **Mimen** der Römer liefern beſonders Nachrichten: Frdr. Lieb. Becher (De Laberii Mimi, Prolog. Praecedit Hiſt. Poeſeos Mimic. apud Romanos, Lipſ. 1787. 8.) — Wern. C. L. Ziegler (De Mimis Romanor. Comment. Gött. 1789. 8.) Was ſich über die Art, wie ſie vorgeſtellt wurden, zu der letztern Schrift noch hinzu ſetzen ließe, findet ſich im Quadrio Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. III. P. 2. S. 191 u. f. und im 4ten B. S. 99 u. f. von C. F. Flögels Geſch. der komiſchen Litteratur, obgleich hier, meines Bedünkens, mit einigen Unrichtigkeiten vermiſcht. — —

Von den **Pantomimen** der Römer iſt bereits bemerkt worden, daß ſie nicht unter der Regierung des Auguſts erfunden, aber doch zu ihrer höchſten Vollkommenheit gelangt zu ſeyn ſcheinen. Macrobius (Saturnal. Lib. II. c. 7. S. 243. Lond. 1694. 8.) ſagt ausdrücklich, daß Pylades den alten, rohen Gebrauch dieſer Art der Saltation nur verändert (mutaſſe), und Ariſtonikus, bey dem Athenäus (Lib. I. S. 20), daß Bathyllus und Pylades ihre (die italiſche) Saltation aus der komiſchen entwickelt, oder hergeleitet (συνηγαγεσθαι) hätten. (S. auch Salmaſ. ad Vopiſc. Carinum, in dem 2ten Bde. der Script. Hiſt. Aug. Lugd. B. 1671.

1671. 8. S. 829 u. f.) Schon die Hetruscischen Gaukler, welche die ersten Keime der Komödie nach Rom gebracht haben sollen, waren nichts, als eine Art von Pantomimen. Sie drückten das, was sie ausdrücken wollten, sine carmine ullo, sine imitandorum carminum actu . . . ad tibicinis modos, und mit nicht ungeschickten (körperlichen) Bewegungen aus. (T. Liv. Hist. Rom. Lib. VII. c. 2.) Noch mehrere Fortschritte mußte die Pantomime dadurch machen, daß, wie wir vorher gesehen haben, die Vorstellung der Monologen im Lustspiele zwischen zwey Schauspieler getheilt wurde, wovon der eine das, was der andre sagte, durch Gebehrde darstellte. Natürlicher Weise legten nun mehrere sich vorzüglich auf sie, und andre lernten zugleich sie immer mehr verstehen, so wie immer mehr Vergnügen an ihr finden. Auch scheint sie sehr balde eine, in so fern für sich bestehende, Kunst geworden zu seyn, als zwischen den Aufzügen, oder zum Beschluß der Stücke, immer irgend etwas, durch bloßes Gebehrdenspiel, dargestellt wurde. Dieses erhellt aus dem, was Suetonius, bey dem Diomedes sagt: (Lib. III. S. 489. Putsch. Primis temporibus omnia quae in scena versantur in comoedia agebantur, nam Pantomimus, et Pithaules et Choraules in Comoedia canebant. Sie näherte sich, indessen, nicht so bald ihrer Vollkommenheit, oder gewann nicht so bald allgemeinern Beyfall, als sie eine, der Komödie untergeordnete Kunst zu seyn aufhörte, sich gänzlich von dieser trennte, und zu einem völlig für sich bestehenden Schauspiele bildete. Der Pantomime wollte nun dem eigentlichen Schauspieler nicht länger nachstehen, oder nicht länger ein bloßer Mithelfer seyn; und der eigentliche Schauspieler, welcher den Pantomimen vielleicht sich vorgezogen sah, suchte diesen, entweder zu verdrängen, oder sonst herab zu setzen. (Diomedes, a. a. O.) Wenn aber diese Trennung eigentlich geschah, läßt nicht genau sich bestimmen. Salmasius (a. a. O. S. 831 b.) will zwar, daß erst Pylades und Bathyllus solches vorgenommen haben sollen; allein, dem Diomedes zu Folge (a. a. O.) scheint sie zu eben der Zeit sich eräugnet zu haben, da die gleichen und ungleichen Tibien in das Lustspiel eingeführt wurden; und diese finden sich schon in den Lustspielen des Terenz. Eben so ungewiß ist, daß, wie unter andern Nic. Calliachi (De Ludis scen. Mim. et Pantom. C. X.) und Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 256) behaupten, die Pantomime, bereits in jenem Zeitpunkte, zwischen den beyden punischen Kriegen, in Rom in der höchsten Blüthe gestanden habe, und daß sie damahls schon, ohne Begleitung von Gesängen, welche den Inhalt derselben anzeigten, gespielt worden sey. Das letztere hat eigentlich nie Statt gehabt. (S. den Lucian de Saltat. §. 30. vergl. mit §. 63. Oper. Bd. IV. S. 366 und 389. Ed. Schm.) Zwar begleitete der Pantomime nicht selbst seine Kunst mit Gesang; wie hätte er sonst Pantomime heißen können? auch war diese Benennung vielleicht noch nicht da, wie es schon Künstler gab, welche durch bloße Gebehrden, ganz stumme Handlungen und Empfindungen darstellten, man erinnere sich nur an das, was Livius von dem Spiele des Dichters Livius Andronikus erzählt; aber schon in den frühesten Zeiten war das Gebehrdenspiel mit einem Sänger und einem Instrumentspieler verbunden, wie es aus der eben gedachten Erzählung des römischen Geschichtschreibers erhellt. (Lib. VII. c. 2. wo denn doch wohl, wie schon Salmasius bemerkt hat, an Statt cantori,

tari, saltari gelesen werden muß.) Und was das erstere anbetrift: so muß man, um dieses aus dem herauszubringen, was im Macrobius (Saturn. Lib. II. c. 10) von der Tanzlust der Römer zu den Zeiten des Afrikanischen Scipio erzählt wird, eine ganz eigene Leichtigkeit im Schließen besitzen. Wenigstens wird der Pantomime nicht ehe, als in dem Zeitalter des August, besonders gedacht; und hieraus scheint denn mit etwas mehr Gewißheit zu folgen, daß Pylades und Bathyllus allerdings eigene und große Verdienste um sie gehabt haben müssen. Zwar schreibt der erstere sich selbst (bey dem Macrobius, (Lib. II. c. 7.) deren nicht mehrere um sie zu, als daß er sie mit gewissen musikalischen Instrumenten, und dem Gesange (d. h. wahrscheinlicher Weise mit mehrerer oder anderer Musik, und erst mit einem Chor von Sängern) verbunden habe; aber hier kann wohl nur von Nebendingen die Rede seyn; und die Kunst selbst wurde durch ihn, und seinen Gehülfen auch veredelt, und gleichsam in ein System gebracht. Ohne diesen Umstand würde, was die alten Schriftsteller, Lucian (a. a. O. 34. Oper. Bd. IV. S. 369. Ed. Schm.), Zozimus, u. a. m. von ihnen sagen, gänzlich unbegreiflich seyn. Vielleicht giengen, vor ihrer Zeit, die Pantomimen nur auf Erregung von Gelächter aus, oder waren nichts viel besseres, als eine Art von Lustigmacher; und es mußte allerdings also Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wenn Pylades und Bathyllus höhere Absichten mit ihrem Spiele verbanden, alle Gegenstände, immer der Natur derselben gemäß, darstellten, die tragischen wirklich tragisch, die ernsthaften ernsthaft, u. s. w. behandelten, und so, durch bloßes Gebehrdenspiel, durch bloße körperliche Bewegungen, sehr verschiedene und mannichfaltige Empfindungen erweckten. Vielleicht führten sie auch, zuerst, ganze, zusammenhangende, obgleich noch nicht sehr verwickelte Situationen, und führten diese zugleich völlig zusammenhangend auf? So viel ist gewiß, daß von nun an, Gegenstände aller Art von den Pantomimen dargestellt wurden, und daß so wohl Geschichtschreiber als Dichter Zeugnisse von dem Eindruck liefern, welchen die Pantomime machte. Die Philosophen besuchten sie fleißig, die Kaiser spielten deren selbst, die Weiber ... und der große Haufe theilte sich in Factionen. Auch verbreitete sich der Geschmack an ihnen sehr balde, durch die mehresten, den Römern unterworfenen Provinzen, besonders in Asien; und mit dieser Verbreitung nahm, wenn nicht die Kunst, doch das Handwerk an Umfange zu. Zu den Zeiten des Lucian spielte nur immer Ein Pantomime allein alle Rollen oder Personen seines Stückes; und zu den Zeiten des Apulejus (Metam. Lib. X.) gab es deren schon ganze Gesellschaften. Daß, bey dieser allgemeinen Begünstigung, die Pantomime sich lange auf dem Theater erhielt, ist nicht zu verwundern. Noch in den Briefen des, im Anfange des 6ten Jahrhundertes lebenden Cassiodorus (Lib. I. ep. 20. Lib. IV. ep. 51) wird ihrer gedacht. Mehrere Nachrichten von ihr und von verschiedenen berühmten Künstlern darin, so wie von ihrem Geschick, ihrem Einfluß, u. s. w. sind in den, bey dem Art. Ballet angezeigten Schriften, gesammelt, und auch von Salmasius, in seinen bereits angeführten Bemerkungen zu den Script. Hist. Aug. (Bd. 2. S. 829-844) geliefert worden, wo auch, bey Gelegenheit dessen, was im Text von den, vom Carus gegebenen Lustbarkeiten erzählt wird, Erläuterungen von mehrern Arten allenfalls hieher gehörigen Schauspiele vorkommen. — —

Die Komödie der christlichen Völker überhaupt war, ursprünglich, ein eben solches Ungeheuer, oder ein eben solches Possenspiel, als die Komödie der Alten; und, wenn sie gleich nicht aus der Religion derselben unmittelbar, und eigentlich entsprang, doch eben so damit, anfänglich, verbunden, wie bey den heidnischen. Zwar erhielt sich in Griechenland und in Asien, unter den Christen, noch eine ziemliche Zeit, in so fern der alte Geschmack, als sie, wenigstens nach den Mustern der Alten, ihre Belustigungen dieser Art einzurichten suchten. Apollinaris, Bischof von Laodicäa, schrieb, im vierten Jahrhundert, zum Gebrauch in Schulen, christliche Nachahmungen der besten griechischen Classiker, wozu er den Stoff aus den Begebenheiten des alten Testamentes nahm, und, unter andern, wie es heißt, Trauerspiele in der Manier des Euripides, und Lustspiele in der Manier des Menander (Sozom. Hist. eccl. Lib. V. c. 18). Gregorius von Nazianz machte aus dem Leiden des Stifters der christlichen Religion, ein Trauerspiel nach griechischem Maßstabe (Χριστος πασχων), das noch übrig, und, nach dem Prolog zu urtheilen, so gar aufgeführt worden ist (Oper. Bd. 2. S. 253 u. f. Col. 1690. f.). Und, in der Folge, hatte die Komödie der Alten, Einfluß auf die Ausbildung der Komödie bey allen neuern Völkern. Auch war das, was diese ursprünglich und zuerst Komödie nannten, keinesweges von der vorher angeführten Beschaffenheit. Es ist nämlich bekannt, daß Dante, so wie Boccaz, einigen ihrer erzählenden Werke die Benennung von Komödien, wahrscheinlicher Weise wegen der Schreibart, in welcher sie abgefaßt sind, gegeben haben; und wir werden in der Folge, ähnliche Werke bey den Spaniern finden. Aber das, was als die eigentliche erste Komödie bey jenen Völkern angesehen werden muß, bestand aus allerhand Narrentheidigungen, welche sich, eben so, wie ehemahls aus den heidnischen Religionen, aus den christlichen Religionsgebräuchen entwickelten, oder dadurch veranlaßt wurden. Schon zu den Zeiten des H. Augustin stellten die Christen allerhand Aufzüge bey den Gräbern der Märtyrer an (August. Serm. 311. in Natal. div. Cypriani) und, wenn wir auch diese nicht, als den ersten Keim theatralischer Lustbarkeiten wollen gelten lassen: so sind denn doch diejenigen, welche, ungefähr ums J. 900, zu Constantinopel entstanden zu seyn scheinen, (S. Cedr. Comp Histor. Bas. 1566. f. S. 527) und sich viele Jahrhunderte in der christlichen Kirche erhalten haben, in so fern hieher zu rechnen, als die, darin auftretenden Personen, etwas anders, als sie waren, darin darstellten, auf mancherley Weise vermummt darin auftraten, und Lachen erwecken wollten. Dieses waren die so genannten Narren- und Eselsfeste, wovon mehrere Nachrichten geben: Cl. Frc. Menestrier (Im 10ten Kap. s. Representat. en Musique anc. et mod. welches von der Mere folie de Dijon et d'autres lieux, plaisanteries de Carnaval handelt.) — Du Tilliot (Memoires pour servir à l'Histoire de la Fête des Foux . . . Lauf. et Gen. 1741. 4. 1751. 8.) — Warton (In s. History of engl. Poetry, B. 1. S. 247.) — St. Arteaga (In s. Gesch. der Oper Kap. 3. B. 1. S. 137 u. f. d. U.) — C. F. Flögel (In s. Geschichte des Groteskekomischen, Liegn. 1788. 8. S. 159 u. f.) —

Mit diesen zugleich oder doch kurz darauf entstand eine andre Art von dramatischer Lustbarkeit, die, so tragisch sie, zum Theil, auch seyn sollte, sich doch nur als Komödie ansehen läßt, nämlich die so genannten

Myste-

Myſterien. Wenn dieſe gleich anfänglich nur aus bloßen Aufzügen (Prozeſſionen), welche die Leidens- oder Auferſtehungsgeſchichte Chriſti darſtellten, beſtanden: ſo erſchienen die ſpielenden Perſonen dabey doch in einer angenommenen, fremden Geſtalt; und wahrſcheinlicher Weiſe wurden auch ſehr balde Geſänge und Geſpräche hinzugefügt, ſo wie mehrere Gegenſtände aus der bibliſchen Geſchichte, und aus der Legende, auf dieſe Art dramatiſch behandelt. Ausgemacht iſt es aber noch nicht, ob ſie nicht, urſprünglich, blos in lateiniſcher Sprache abgefaßt geweſen? Glaublich wird dieſes dadurch, daß ſie, als religiöſe Darſtellungen, an hohen Feſten, von Prieſtern und Mönchen, oder doch von den, ihnen untergebenen Schulknaben, und, wie es ſcheint, öfterer, wenigſtens anfänglich, in den Kirchen aufgeführt wurden. Eben ſo wenig läßt mit Gewißheit der Ort ihres Urſprunges ſich beſtimmen. C. F. Flögel, in ſ. Geſchichte der kom. Litter. Bd. IV. S. 193 nimmt mit vieler Wahrſcheinlichkeit Italien dafür an, ob er gleich vorher, S. 127 u. f. nach Tiraboſchi, oder Jagemann (Geſch. der fr. Kſte. und Wiſſenſch. in Ital. B. 3. Th. 1. S. 486 u f.) behauptet, daß die Italiener vor dem 13ten Jahrh. kein dramatiſches Schauſpiel der Art gehabt hätten, und doch zugleich S. 193 nichts wider die, im 11ten Jahrhundert in England erſchienene Myſterie von der heil. Catharina einwendet. Aber, ſo viel iſt gewiß, daß, wenn ſie gleich, in jenen rohen Zeiten, Mittel des Unterrichtes in der Religion für den großen Haufen, welcher die Bibel weder leſen konnte noch durfte, waren, ſie nicht blos Erbauung zum Zwecke hatten. Größtentheils ſpielte der Teufel die Rolle eines Luſtigmachers darin. Auch wurden ſie ſehr balde in den Landesſprachen geſchrieben; und Ueberreſte davon zeigen ſich noch in den Spielen der Landleute in verſchiedenen Ländern, bey Gelegenheit chriſtlicher Feſte, als des Weynachtsfeſtes, u. a. m. Indeſſen waren nicht alle Stücke, welche den Titel von Myſterien führen, beſonders in den ſpätern Zeiten, geiſtlichen Inhaltes; alle Stücke höhern, oder ernſthaften Inhaltes ſcheinen ſo benannt worden zu ſeyn: wenigſtens beſitzen die Franzoſen, unter andern, im Myſtere de la deſtruction de Troye, ein Myſtere de la France, u. d. m. S. Hiſt. du Theatre franç. Bd. 2. S. 417 und 499. — —

Aus den Myſterien entwickelten ſich ſehr balde die ſo genannten Moralitäten (bey den Engländern Interludes), welche großtentheils aus eitel allegoriſchen Perſonen beſtanden, und durch die, ſchon in ſehr vielen Myſterien vorkommenden Perſonen der Hofnung, des Todes, des Glaubens, u. d. m. waren vorbereitet worden, ſo wie ſie, durch den allgemeinen Haug zu allegoriſcher Dichterey in dieſen Zeiten begünſtigt wurden, und dieſen wieder begünſtigten. (S. den Art. Allegorie.) Indeſſen unterſcheiden ſich dieſe von den Myſterien ſchon dadurch, daß man Verſuche zu Charakterzeichnung und rohe Anlagen zu einer Verwickelung oder eine Art von Plan, in ihnen wahrnimmt, da die Myſterien nichts als buchſtäbliche Geſchichten aus der Bibel, oder aus der Legende darſtellen. Natürlicher Weiſe führte die verſchiedene Natur beyder auf dieſe Verſchiedenheit. Allein auch in den letztern traten gewöhnlich luſtige Perſonen auf; und es wäre allerdings zu verwundern geweſen, wenn zu einer Zeit, in welcher die, an den Höfen, und in den Häuſern der Großen gehaltenen Luſtigmacher, Theil an den Begebenheiten der wirklichen Welt hatten, ſie nicht auch in den Begebenheiten auf dem Theater eine Rolle

hätten ſpielen ſollen. Nur waren ſie hier, wie es ſich von ſelbſt verſteht, ebenfalls allegoriſcher Art, welchem gemäß ſie öfterer den Nahmen, Laſter führten. (S. unter andern Hawkins Origin of the Engl. Drama, B. 1. Vorr. S. IX.) — Und dieſe Vermiſchung von Ernſt und Scherz, von Religion und Poſſenreißerey, ſo wie jene Form, in welcher die bibliſchen und heiligen Geſchichten allein darzuſtellen waren, (nämlich die hiſtoriſche) führten denn wieder, wie es unter andern, Warburton, (bey ſeinem Shakespear, vor dem 5ten Bde.) ziemlich wahrſcheinlich gemacht hat, zu der Tragikomödie der Neuern, und zu dem hiſtoriſchen Schauſpiele, in welche, wenigſtens anfänglich, zum Theil, noch allegoriſche Perſonen mit eingemiſcht waren, wie zum Beyſpiel in den Cambyſes, bey Hawkins, a. a. O. B. 1. S. 243 u. f. in den Herodes unſers Klais, wo Deutſchland in Perſon das Stück ſchließt, in die Tragedie à huit perſonnages des Jean Bretoy (1561), worin die Eiferſucht eine Rolle hat, u. a. m. und von welchen, wahrſcheinlicher Weiſe, ſich noch ſpätere, allegoriſch dramatiſche Dichtereyen, wie die allegoriſchen Vorſpiele bey allen Völkern, die Maſkues bey den Engländern, u. d. m. herſchreiben, welches bey der Geſchichte der Komödie der einzeln Völker, ſich zum Theil ausführlicher zeigen wird. — —

In Italien iſt, wenn gleich nicht, wie die Folge zeigen wird, als das älteſte, denn doch, aus den angeführten Gründen, als das erſte Schauſpiel, die Vorſtellung der Myſterien, welche hier den Nahmen Figure, Vangeli, Miſterj, Iſtorie, Comedie ſpirituali führen, anzuſehen. Daß dieſe, überhaupt, wahrſcheinlicher Weiſe italieniſchen Urſprunges ſind, nehmen, wie gedacht, o gar diejenigen an, welche bey andern Völkern deren, in viel frühern Zeitpunkten, finden; und daß verſchiedene der, von italieniſchen Schriftſtellern angeführten Vorſtellungen dieſer Art, nicht wie Tiraboſchi oder Jageman (a. a O.) und C. F. Flögel nach ihnen, behaupten, blos ſtumme Schauſpiele waren, erhellt ſehr deutlich aus den Nachrichten, welche in jenen Schriftſtellern davon ſich finden. Auch iſt der Schluß der erſtern, daß, weil bis jetzt keine Stücke dieſer Art aus ſo frühen Zeitpunkten aufgefunden, deren auch nicht geſchrieben worden ſind, wohl nicht der bündigſte. Doch es lohnt nicht der Mühe, hierüber zu ſtreiten; und es kann immer nicht geläugnet werden, daß die Italiener eine Menge Stücke dieſer Art beſitzen, und daß deren noch in dem Anfange dieſes Jahrhunderts vorgeſtellt worden ſind. (S. Hiſt. du Th. Ital. p. Ricob. B. 1. S. 110.) Mehrere Nachrichten davon liefern Franc. Cionacci (In den Oſſervazione alle rime ſacre di Lor. de' Medici il vecchio, e di Lucrezia, Fir. 1680. 4.) — L. A. Muratori (De ſpectaculis et ludis public. med. aevi, die 29te Diſſertat. im 2ten Bde. S. 480 f. Antiquitat. Ital.) — S. Maffei (In ſ. Iſtoria dell Teat. Ital. vor ſ. Teat. Ital. Ver. 1723. 8. 3 B.) — Crescimbeni (In ſ. Iſtor. della volgar Poeſ. Lib. IV. c. 13. Bd. 1. S. 300. Ausg. von 1731.) — L. Riccoboni (In den Reflex. hiſtor. et crit. ſur les differens Théatres de l'Europe, Amſt. 1740. 8. S. 4 u. f.) — Xav. Quadrio (In ſ. Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. IV. S. 54 u. f.) — Fontanini, oder vielmehr Apoſtolo Zeno (In der Bibl. dell' Eloquenza Ital. Bd. 1. S. 488. Anm. a. Ausg. von 1753.) — Signorelli (In ſ. Krit. Geſchichte des Theaters, Th. 1. S. 327 und 345. d. U. und andre mehr.) — Und ein weitläuftiges Verzeichniß von Stücken dieſer Art findet

det ſich, unter andern in der Biblioth. Pinelliana. — —

Die zweyte, und dem Alter nach, die erſte, ſo wie vielleicht die herrſchende Gattung dramatiſcher Luſtbarkeit der Italiener, iſt die Komödie aus dem Stegreif, Comedia dell'arte, oder a ſuggetto, welche in den Zanni, oder in dem Arlekin und Scapin, ſo wie in dem Dottore, im Pantalon, u. a. m. ſtehende Perſonen hat, die in den verſchiedenen Dialecten Italiens ſprechen. Daß dieſes Schauſpiel unmittelbar mit den Mimen und Pantomimen der Römer zuſammenhängt, hat, unter andern, Riccoboni, in ſ. Hiſt. du Theat. Ital. B. 1. S. 21 u. f. höchſt wahrſcheinlich gemacht; und daß es, bis jetzt, ſich noch mit dem größten Beyfall auf dem Theater erhält, iſt bekannt. (S. unter andern Moore's Abriß des Lebens und der Sitten in Italien, Th. 1. S. 136. d. U.) Aber eine eigentliche Geſchichte deſſelben läßt ſich nicht geben, weil, wenn gleich, z. B. mit dem Character des Harlekin mancherley Veränderungen vorgegangen, und jene ſtehende Perſonen überhaupt, von Zeit zu Zeit, vermehrt worden ſind, doch, von einem Schauſpiele, deſſen Geſchick, größtentheils, von dem Spiele und den Einfällen einzeler Masken abhängt, ſich kein beſtimmtes Fortrücken denken läßt, und keine eigentlichen Beläge ſich finden können. So viel wiſſen wir, indeſſen, daß es, wie mit der Wiederauflebung der Wiſſenſchaften, auch die Komödie der Alten wieder aufgeweckt, oder dergleichen wieder, in der gewöhnlichen, regelmäßigen Form, und zwar in Menge, geſchrieben wurden, in dieſen gleichſam, in ſo fern eine Nebenbuhlerinn erhielt, als die Mitglieder der verſchiedenen Akademien in Italien, und zum Theil die Schauſpieler ſelbſt, auch dieſe vorſtellten. Und zugleich können die Arbeiten anderer, wie Beyträge zur Vervollkommung, oder zur Fortbildung derſelben, angeſehen werden. Von dieſer Art ſind die ſechs Stücke des Angelo Beolci, Ruzzante genannt (Opere, Ven. 1565. 8. 1584. 12. Vic. 1598. 8.) Zwar kann dieſer nicht, wie C. F. Flögel (Geſch. des Groteskekom. S. 31) behauptet, jene ſtehende Perſonen, mit ihren verſchiedenen Dialecten, zuerſt auf das Theater gebracht haben; denn, Flögels eigener Meinung, oder vielmehr Riccoboni's Meinung nach, (ebend. S. 26) ſchreibt die Maske des Harlekin und des Scapin ſich von dem Centunculus der Römer her; und daß die Maske des Pantalon, ſo wie die verſchiedenen Dialecte Italiens, ſchon vor dem Ruzzante auf der Bühne waren, hat Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. III. P. 2. S. 215) gezeigt; aber die Perſonen des Ruzzante ſprechen denn doch in dieſen Dialecten, und ſeine Stücke erhielten allgemeinen Beyfall. Eben ſo viel Verdienſt, als er, erwarb, im Anfange des ſiebzehnten Jahrhundertes, Flaminio Scala, ein Schauſpieler und Vorſteher einer Schauſpielergeſellſchaft, ſich dadurch um die Comedia dell'arte, daß er ordentliche Entwürfe zu ſeinen Stükken verfertigte, welche, ſo unvollkommen ſie waren, und ſo ſchlüpfrig die Stücke ſelbſt ſeyn mögen, doch dieſe, mehr oder weniger, zu einem Ganzen machten, und wenn nicht zu Muſtern, doch zu Beyſpielen, dienen konnten. (S. Il Teatro delle favole rappreſentative; ovvero la Ricreazione comica, boſchereccia e tragica, div. in cinguante Giornate . . . Ven. 1611. 4.) Auch ſchrieben, nach dem Beyſpiele des Ruzzante, eine Menge Schriftſteller, welche ſich bey dem Quadrio (a. a. O. S. 227 u. f.) verzeichnet finden, Stücke, in welchen jene Charaktere beybehalten waren. Allein, eben

in jenem Zeitpunkte, im Anfange und gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhundertes, artete nun auch die Komödie aus dem Stegreife im höchsten Grade aus, ob sie gleich sonst dergestalt die Oberhand erhalten hatte, daß, beynahe während einem ganzen Jahrhundert, nur hin und wieder noch ein regelmäßiges Stück geschrieben, aber keines, auf irgend eine Art, mehr gespielt wurde. In jene wurden nicht allein immer mehr Masken eingeführt, sondern diese alle spielten auch ohne Geist, und ohne Anstand, und wählten zur Vorstellung, abentheurliche, ungereimte, unzusammenhängende, tragisch-komische Begebenheiten (S. Riccob. Hist. du Th. Ital. B. 1. S. 73. Quadrio, a. a. O. S. 209.) Die Schuld von diesem Verfalle wird, von den Italienern, gewöhnlich, auf den Mode gewordenen Geschmack an spanischen Stücken geschoben. Riccoboni, (Hist. du Th. Ital. Bd. 1. S. 46.) Quadrio, (a. a. O. S. 345.) Des Houlmieres, (Hist. anecd. et raif. du Théatre Ital. Par. 1769. 12. B. 1. S. 14) so wie ihre Ausschreiber, sagen, daß mit Karl dem 5ten im Anfange des sechzehnten Jahrhundertes, die spanische Tragikomödie nach Italien gekommen sey, und diese Wirkung hervor gebracht habe. Aber, wenn nun auch nicht dadurch dem Geschmack der Italiener in so fern ein schlechtes Compliment gemacht würde, als z. B. die französische Bühne, durch die Bekanntschaft der Corneille und des Moliere mit der spanischen, nicht eben verdorben worden ist: so war ja, erstlich gerade in eben diesem, in dem sechzehnten, Jahrhundert so wohl die regelmäßige Komödie der Italiener in dem blühendsten Zustande, als die Komödie aus dem Stegreife noch sehr gut beschaffen, und der Verfall der italienischen Poesie überhaupt fängt sich erst mit dem siebzehnten Jahrhundert an. Zweytens haben die Italiener, so wohl dem Titel, als der Beschaffenheit nach, viel früher, als die Spanier, wirkliche theatralische Tragikomödien, das heißt, dramatische Stücke gehabt, in welchen das Erhabene mit dem Niedrigen, das Rührende mit dem Lächerlichen unter einander gemischt ist; und weit entfernt, daß jene sie von diesen erhalten haben, könnten die letztern wohl von den erstern damit beschenkt worden seyn. Crescimbeni selbst (Istor. della volgar Poesia, Vol. I. Lib. IV. c. 3. B. 1. S. 262. Ven. 1731. 4.) so wie Quadrio (a. a. O. S. 58) führen ein Stück des Franc. Salustio Bonguglielmi Apollo e Leucotoe an, welches schon mit Ausgange des funfzehnten Jahrhundertes erschien, und nicht allein Tragicomedia heißt, sondern auch unter die Farcen gesetzt wird. Noch sichtlicher zeigen sich die vorgeblichen Eigenheiten der spanischen Tragikomödie, in der, ums J. 1532. Vin. 1535. 8. gedruckten, von Quadrio ebenfalls (a. a. O. S. 345) angezeigten, so wie, ausdrücklich als eine spanische Tragikomödie characterisirten, und auch Tragikomödie genannten Ceccaria des Neapolitaners Antonio Epicuro. Von welcher Beschaffenheit aber um diese Zeit die spanische Komödie war, wird die Folge lehren; und es verräth, von Seiten des zuletzt angeführten, italienischen Schriftstellers eine, eben so lächerliche Unwissenheit, als Parteilichkeit, wenn er, um seine Meinung zu erweisen, (S. 333) behauptet, daß Lope de Rueda († 1560) bereits das spanische Lustspiel von dergleichen Ungereimtheiten habe reinigen wollen, und zugleich auf der folgenden Seite wieder erzählt, daß es erst von Lope de Vega († 1635) gleichsam festgesetzt worden sey, daß man, um der spanischen Nation zu gefallen, das Tragische mit dem Komischen vermischen müsse;

müſſe; oder, wenn er S. 345 ſagt, daß der gedachte Antonio Epicuro, nur um den Spaniern zu gefallen, ſein Stück in dieſer Manier geſchrieben, und es auf dieſe Art betitelt habe. Wenn Warburtons bereits angeführte Meinung, daß die Tragikomödie nämlich aus dem Gemiſch von Religioſität und Poſſenreißerey in den Myſterien und Moralitäten allmählig entwickelt worden, oder der Geſchmack an jenen Mißgeburten der Kunſt, aus dieſen entſprungen ſey, gegründet iſt: ſo wäre es wirklich zu verwundern, wenn dasjenige Land, welches, aller Wahrſcheinlichkeit nach, zuerſt Farcen von der letztern Art hervorbrachte, nicht auch, zuerſt, Stücke der erſtern Art hervor gebracht haben ſollte. So viel iſt gewiß, daß, Falls auch die ſpaniſche Tragikomödie auf die Comedia dell'arte Einfluß gehabt hat, wie es, unter andern, durch den Character des ſpaniſchen Capitäns, welcher eine Zeitlang damit verbunden war, erwieſen wird, doch vom J. 1532 an eine Menge ſolcher Tragikomödien, deren Verzeichniß ſich bey dem Quadrio ſelbſt (a. a. O. S. 347 u. f.) findet, von Italienern geſchrieben worden ſind, aus welchen nun, in dem gedachten Zeitpunkte, im ſiebzehnten Jahrhundert, der Stoff zu den Komödien dell'arte allgemein genommen wurde. Erſt mit Ausgange dieſes Jahrhundertes verſuchte Piet. Cotta, Vorſteher einer Schauſpielergeſellſchaft, die italieniſche Bühne von dergleichen Ungereimtheiten zu reinigen. Was alles von ihm, und ſeinem Nachfolger, Riccoboni, aber vergeblich, geſchah, kann man bey dem letztern (Hiſt. du Th. Ital. Bd. 1. S. 76 u. f.) leſen. In dieſem Zuſtande ungefähr blieben die Sachen, bis Goldoni erſchien, der, wenn er gleich nicht der erſte war, welcher wieder gute, und auch keinesweges Meiſterſtücke, ſchrieb, und auch den Harlekin und ſeine Gefährten keinesweges durchaus von dem Theater verdrängte, doch das Verdienſt hat, das Vergnügen der Italiener im Schauſpielhauſe vermehrt und vervollkommt, und regelmäßige Luſtſpiele zuerſt, vorzüglich, auf die öffentlichen Bühnen gebracht zu haben. (S. die Folge) Mehrere Nachrichten von dieſer Art des Luſtſpieles liefern: Piet. Mar. Cecchini (In ſ. Frutti delle moderne Comedie, Pad. 1616 und 1628. 4.) — Fr. Sanſovino (In ſ. Deſcriz. di Venezia, Ven. 1606. 4. S. 168 u. f.) — L. Riccoboni (a. a. O.) — Xav. Quadrio (a. a. O. S. 205. u. f.) — Signorelli (In ſ. Krit. Geſch. des Theaters, Th. 1. S. 385 aber nur ſehr wenige.) — Des Boulmieres (In ſ. Hiſt. du Th. ital. Par. 1769. 12. 7 Bd.) — C. F. Flögel (In ſ. Geſchichte der kom. Litterat. B. IV. S. 140. und Geſchichte des Groteskekom. S. 29 u. f.) Und unter den beſondern Vertheidigern und Lobrednern deſſelben zeichnen ſich Baretti (Beſchr. der Sitten in Italien, Bd. 1. S. 157 u. f.) und der Graf C. Gozzi in dem Ragionamento ſincero vor dem 1ten und 4ten Bde. ſ. Opere, Ven. 1772. 8. aus. S. auch noch die, zum Anfang des Art. angezeigten Schriften des Joſ. Ant. Conſtantini, und Giov. Bianchi. Uebrigens iſt dieſe Art der Komödie nicht blos auf Italien eingeſchränkt geblieben; auch in Deutſchland, und noch mehr in Frankreich, wie die Folge zeigen wird, hat ſie Beyfall gefunden; und diejenigen alſo, welche dem letztern Lande einen gereinigten Geſchmack zugeſtehen, ſind auch genöthigt einzuräumen, daß dieſes Schauſpiel, bey einem gut gewählten Inhalt, und bey talentvollen Schauſpielern, gebildete Menſchen unterhalten könne. —

Die dritte Gattung der dramatiſchen Luſtbarkeit dieſer Art bey den

Italienern, iſt die eigentliche, oder gelehrte (erudita) oder Character-Komödie, die, wie bey allen Völkern, zuſammenhängend niedergeſchrieben iſt. Die erſte Idee dazu iſt, wahrſcheinlicher Weiſe, aus den auf uns gekommenen Gedichten der Alten von dieſer Art geſchöpft. Wenigſtens ſind in Italien, die erſten, nach einem Plan eingerichteten, und regelmäßigen Stücke dieſer Gattung lateiniſch abgefaßt geweſen. Ohne hier der, ſchon im Anfange des vierzehnten, oder gar mit Ausgange des dreyzehnten Jahrhundertes geſchriebenen, lateiniſchen Tragödien des Muſſatus zu gedenken, verfaßte auch Petrarca, als Jüngling, eine, nie gedruckte Komödie in dieſer Sprache, (S. deſſen Epiſt. famil. Lib. VII. ep. 16.) ſo wie, um eben dieſe Zeit, Paul Vergerius (S. die Diſſertat. Voſſ. des Apoſtolo Zeno, B. 1. S. 59). Und noch in dem folgenden Jahrhunderte wurden deren in dieſer Sprache geſchrieben (S. Signorelli Krit. Geſchichte des Theaters, Th. 1. S. 348. d. U.). Aber, unſtreitig, waren dieſe mehr zum Leſen, als zum Vorſtellen beſtimmt; oder konnten doch, wofern auch einige davon, gleich den, vom Pomponius Lätus, in den Vorhöfen der römiſchen Prälaten aufgeführten Luſtſpielen des Plautus und Terenz, wirklich vorgeſtellt worden ſind, (ſ. die Diſſertat. Voſſ. B. 2. S. 232 u. f.) nur wenigen Zuſchauern Genuß und Vergnügen gewähren. Und zugleich ſind die erſten öffentlichen, in der Landesſprache gegebenen Schauſpiele dieſer Art, hier, wie allenthalben, nicht gleich in der regelmäßigen Form der Komödie, und vielleicht nicht einmahl in der Form des Drama überhaupt, abgefaßt geweſen. Das letztere iſt, in Anſehung der, vom Albertus Muſſatus (Prol. Lib. X. de Geſtis Ital. vergl. mit Tiraboſchi Hiſt. leter. P. IV. Lib. III. C. 3. §. 27) erwähnten, mit Ausgang des dreyzehnten, oder im Anfange des vierzehnten Jahrhundertes öffentlich abgeſungenen Thaten der Könige und Fürſten, (in ſo fern ſolche nämlich hierher gehören) höchſt wahrſcheinlich. Meines Bedünkens haben dieſe Schauſpiele aus Liedern und Erzählungen beſtanden, wie es ſo gar aus dem erhellt, was der, ums J. 1450-1480 lebende Joh. Sulpitius (bey dem Quadrio, a. a. O. S. 57 u. f. bey dem Signorelli, Th. 1. S. 341) von ſeinem Verdienſte um die dramatiſchen Vorſtellungen überhaupt ſagt. (S. auch die 29te Diſſert. des Muratori, im 2ten Bde. der Antiq. Ital.) Und das erſtere zeigt ſich an den, aus den früheſten Zeitpunkten übrig gebliebenen Stücken. Dem Crescimbeni (Iſtor. della volgar Poeſia, Lib. IV. c. 3. B. 1. S. 261. Ausg. von 1731) und dem Quadrio zu Folge (Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. III. P. 2. S. 58 u. f.) ſind dieſe nicht in Akte (die auch Tempi in ihnen heißen) oder ſind in ſechſe abgetheilt, haben beſondre, und oft mannichfaltig abgetheilte, Argumente und Prologen, und zwiſchen den Acten, Geſänge; die Perſonen ſind ſehr vermiſchter Art, Götter, Fürſten, gemeine Menſchen, Poſſenreißer, u. d. m. und ſie führen den Titel von Frottola, Farſa, Tragicomedia. Auch ſehen beyde, ſo wie Riccoboni (Reflex. hiſtor. et crit. ſur les differens Théatres de l'Europe, Amſt. 1740. 8. S. 3 und 4), dieſe Stücke für die Erſtlinge der eigentlichen Komödie in Italien an. Das älteſte, obgleich erſt im J. 1523 zu Venedig gedruckte Stück dieſer Art ſoll die in terze rime abgefaßte Floriana ſeyn. Und ſchon im J. 1482, oder wie Signorelli (Krit. Geſch. des Theaters, Th. 1. S. 350) will, ſchon im J. 1472 erſchien zu Trient eine, aus einer ungedruckten lateiniſchen Komödie des Siccona di Polentone de' Ricci, in Proſa überſetzte Catinia, oder

oder Catistona, so wie, zu Scandiano, in J. 1500 der Timone des Mat. Mar. Bojardo († 1494), und mehrere eben so früh geschriebene, ähnliche Stücke, werden von Quadrio (a. a. O. S. 62) angeführt. Zu diesen, in den frühesten Zeiten geschriebenen Stücken sind aber die, in C. F. Flögels Geschichte des Groteskkomischen S. 70, für höchst alt und für höchst selten ausgegebenen Farcen keinesweges zu zählen; sie sind beydes nicht; und de Büre, welcher H. Flögel zu dieser Behauptung verleitet hat, scheint mit der italienischen Litteratur nicht sonderlich bekannt gewesen zu seyn. Die gedachten Stücke sind das Werk des Giov. Giorg. Arione, welcher erst gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhundertes lebte, und die Sammlung selbst ist wenigstens viermahl, und auch mit einem Titel, worauf der Verf. genannt ist, (Opera molto pia. cevole del No. M. Gio. Giorgione Arione) gedruckt. Die Jahrszahl der erstern weiß ich nicht zu bestimmen, weil ich sie nie gesehen; aus der zweyten, Ven. 1560. 8. erhellt aber, daß sie erst kurz vorher und zwar mit eben dem Titel, zu Asti, dem Geburtsorte des Verfassers, erschienen seyn kann. Dieser gerieth darüber ins Gefängniß, erhielt aber seine Freyheit wieder, unter der Bedingung, seine Schriften von allen Ungezogenheiten zu reinigen, und so wurden sie, Asti 1601. 8. und Ven. 1624. 8. von neuem gedruckt. Sie sind übrigens in dem Dialecte von Asti abgefaßt; und auch in den letztern Ausgaben nur vorzüglich von den Anfällen auf die Geistlichkeit gereinigt. So viel bleibt, indessen, immer gewiß, daß die, in Prosa, und wahrscheinlicher Weise mit Ausgang des funfzehnten Jahrhundertes geschriebene, und im J. 1521 zu Sienna gedruckte Calandra des Card. Bibiena nicht die älteste Komödie der Italiener ist. Sie ist es so gar nicht einmahl in Rücksicht auf die größere Regelmäßigkeit, denn die Cassaria des Ariost ist früher geschrieben. Wenn und wo aber zuerst komische Stücke aufgeführt worden sind, ist, meines Wissens, nirgends genau bestimmt. Eine der merkwürdigsten, wenn gleich vielleicht nicht der ersten Vorstellungen scheint die, von den übersetzten Menechmen des Plautus, zu Ferrara, im J. 1486 gewesen zu seyn. (S. unter andern C. F. Jagemanns Gesch. der fr. Künste und Wissensch. in Italien, B. 3. Th. 3. S. 587 u. f.) Und dem Fontanini zu Folge (Bibl. della Eloq. Ital. B. 1. S. 384) wurde im J. 1494 die Amicizia des Jac. Nardi, welche sich mit einem, von dem Merkur gehaltenen, Prolog eröfnet, zu Venedig aufgeführt. Es ist, indessen, wahrscheinlich, daß noch früher, entweder zu Rom oder an andern Orten Italiens, Komödien gespielt worden sind, weil sonst die angeführten frühern Stücke schwerlich, was sie seyn sollen, älter, in so fern seyn könnten, als sie, sichtlich, mit einem Auge auf wirkliche Vorstellung abgefaßt zu seyn scheinen. Für bloße, zum Lesen bestimmte Kunstwerke, lassen sie kaum sich ansehen. Auch werden in den Pompe Sinese des Isid. Ugurgieri Azzolini, Pistoj. 1649. 4. sehr vieler, und sehr frühzeitiger, von den verschiedenen Akademisten zu Sienna, und nicht blos daselbst, sondern auch, später, in Rom, unter Pabst Leo dem zehnten, gegebenen Vorstellungen von Komödien gedacht. Von diesen und mehrern Akademisten, oder andern Privatgesellschaften sind aber auch vorzüglich die regelmäßigen Stücke gespielt worden. Die eigentlichen Schauspieler haben, wie gedacht, sich nie oder doch selten damit befaßt. Geschrieben wurden deren, indessen, von diesem Zeitpunkte, vom Anfange des

sechzehnten, bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhundertes sehr viele. Riccoboni (in s. Hist. du Théatre italien, B. 1. S. 131 u. f.) zählt der blos gedruckten über sechsthehalb hundert, und mehr als 90 komische Dichter auf; und bey dem Quadrio (a. a. O. S. 61 u. f.) finden sich deren noch mehrere verzeichnet. Die merkwürdigsten dieser Dichter sind: Lud. Arioſto († 1536) Nic. Macchiavelli († 1526) Erc. Bentivoglio (1543) Nic. Secco (1547) Piet. Aretino († 1557) Giov. Mar. Cecchi (1570) Sforza degli Oddi (1578) Luigi Groto, Cieco d'Adria (1579) Annib. Caro (Gli Straccioni, Ven. 1582. 12.) Fil. Gaetano (1609) Giovb. della Porta († 1615) Ott. d'Isa († 1622) Enr. Altano (1622) Brign. Sale (1639) Mich. Ang. Buonarotti († 1646). Uebrigens ist ein großer Theil dieser Komödien auch in Prosa abgefaßt; aber, nach denen zu urtheilen, welche mir genauer bekannt sind, fehlt ihnen doch, größtentheils, viel von der Wahrheit und dem Leben, wodurch, in der Vorstellung, das Lustspiel allein anziehend wird. Sie sind fast alle zu genau nach den Mustern der Alten abgefaßt, und die darin aufgeführten Charactere mehr nach abgezogenen Begriffen, als nach der Natur, oder doch höchst flach geschildert, so wie der Dialog keinesweges characteristisch, und die Fabel in den mehresten äußerst romanhaft und verwickelt. Viele Italiener selbst, wie, z. B. Baretti, in der Beschreibung der Sitten in Italien, urtheilen nicht günstiger davon. Allein, als bloße Kunstwerke, betrachtet, fehlt es ihnen keinesweges an Werth. Daß deren übrigens in der letztern Hälfte des siebzehnten, bis in den Anfang des achtzehnten Jahrhundertes wenige mehr erschienen, und noch weniger gespielt wurden, ist bereits vorher bemerkt worden. Die Opernsucht ergriff die Italiener mit einer solchen Wuth, daß sie, außer diesen, und der immer schlechter werdenden Comedia dell'arte, kein anderes Schauspiel mehr sehen wollten. Nic. Amenta († 1719) scheint einer der ersten gewesen zu seyn, welcher wieder regelmäßige und gute Stücke, dem Signorelli, Th. 2. S. 181 zu Folge 7 an der Zahl, lieferte. Mir sind deren nur viere bekannt, wovon aber das erste, Il Forca, schon Ven. 1700. 12. gedruckt ist. — Ihm folgten: Girol. Gigli († 1722) dessen Litiganti, Ven. 1704. 12. Il Don Pilone, eine Nachahmung des Tartüffe, Lucca 1711. 8. gedruckt worden sind. Uebrigens sind deren noch mehrere von ihm vorhanden. — Nic. Salerno (Gianne Barattieri, Gen. 1717. 8.) — Al. Maffei (Le Ceremonie, Ver. 1730. 8.) — Giuſ. Gor. Corio (Teatr. trag. e comico, Ven. 1732. 8. 2 B.) — Giov. Bat. Fagivoli (Opere, Fir. 1734-1736. 8. 6 B. Ven. 1753. 12. 7 B.) u. a. m. Die größte Veränderung aber bewirkte in so fern Carlo Goldoni, als seine Stücke wirklich, und in mehr, als einer Stadt Italiens, auf öffentlichen, und die Stücke der übrigen entweder gar nicht, oder doch nur, wie die Komödien des Fagivoli, auf akademischen oder Privattheatern gespielt wurden. Er fieng damit an, die alten, den Italienern beliebten Tragikomödien, den Belisar, D. Juan, Renaud de Montauban, u. a. m. von Ungereimtheiten zu reinigen, und den Harlekin daraus wegzulassen; hierauf schrieb er ein eigentliches Characterstück, Momolo Cortesan, oder l'uomo di Mondo, worin aber nur die Hauptrolle ausgeführt, die andern der Willkühr der Schauspieler überlassen waren. Endlich gab er, im J. 1746 ein völlig geschriebenes Stück, die Donna di Garbe, und in der Folge noch beynahe 60 von eben dieser Art, wovon

wovon zuerſt vier Stücke im J. 1751 gedruckt erſchienen, und die nachher ſämmtlich in ſ. W. Ven. (bey Pasquali) 1760-1774. 8. 20 Bd. Tor. 1772. 12. 16 Bd. geſammelt worden ſind. (S. die Memoires de Goldoni, Par. 1787. 8. 3 B. Deutſch, Leipz. 1788. 8. 3 Th.) Auch iſt ein großer Theil derſelben von verſchiedenen Verfaſſern in das Franzöſiſche überſetzt, und unter dem Titel: Choix des meilleures pieces du Theatre italien moderne, P. 1783. 12. geſammelt worden. Deutſch hat einige vierzig Stücke deſſelben, J. H. Saal, Leipz. 1767-1776. 8. 11 Th. ſo wie J. C. Bock, H. A. O. Reichard, u. a. einzele derſelben, und zum Theil umgearbeitet, herausgegeben. Daß, bey dieſer Wirkung ſeiner Stücke, es ihnen nicht an Verdienſt fehlen kann, verſteht ſich von ſelbſt. Meines Bedünkens ſind aber die Plane derſelben, größtentheils, doch ſehr alltäglich, und der Dialog ſehr leer. Der größte Vorzug derſelben iſt, vielleicht, daß die Nationalſitten zuerſt darin auf die Bühne gebracht worden ſind. — Mit ihm zugleich, aber ſeinen Entwürfen entgegen, arbeitete, für das Theater zu Venedig, Piet. Chiari. Dieſer nahm, nämlich, bey ſeinen Arbeiten, Rückſicht auf die ſtehenden Characters, oder Masken, welche jener lieber ganz hätte ausrotten wollen; ſeine Komödien, einige vierzig an der Zahl (Ven. 1756. 8. 14 Th. Bol. 1759. 8. 12 B.) ſtehen indeſſen, ihrem Werthe nach, weit unter den Stücken des Goldoni. Die Streitigkeiten zwiſchen beyden, brachten die wirklich originalen komiſchen Arbeiten des — Carlo Gozzi (Opere, Ven. 1758. 8. 8 B. Deutſch, die theatral. W. durch Frdr. Aug. Werthes, Bern 1777-1780. 8. 5 Th.) hervor. Dem Verf läßt ein hoher Grad von Erfindungsgeiſt, ſo wie von Darſtellungsgabe ſich nicht abſprechen; und nur wenige Dichter dürften, ſo wie er, das wirklich Ungereimte anziehend und ſo gar rührend zu machen gewußt haben. — Unter den neuern ſind die merkwürdigſten: Onofrio Albergati Capacelli (Nuovo Teatro com. Ven. 1774-1779. 8. 5 Th. Deutſch, der 1te Th. Bresl. 1778. 8. und einige einzele, von H. A. O. Reichard, J. R. Petzold, u. a. m. Er nähert ſich der Manier der ſo genannten Dramen; aber er iſt auch größtentheils eben ſo langweilig, als die langweiligſten der Dramendichter.) — J. A. Frederico (I Birbi, Il Curatore.) — C. Pecchia (Hippolytus, Neap. 1779. 8.) — Piet. Signorelli (La Faustina, Luc. 1777. 8.) — Andr. Willi (Opere Teatrali, Ven. 1778. 8. 1783. 8. 5 Th. Deutſch, ein Band von Jagemann, 1788. 8.) — Aleſſ. Papoli (Sein Teatro, Ven. 1787. 8. 5 Bde. enthält Trſpl. und Luſtſpiele.) — Giov. de Gamerra (Novo Teatro, Piſ. 1790. 8. 8 Bde. Es beſteht aus Stücken von allerhand Art, auch Tragödien, bürgerlichen und heroiſchen. Die Komödie theilt der Verf. in Comedie di Carattere, d'Iſtruzione, di Correttione, und zwar in cui il vizio è corretto da un altro vizio e dal ridiculo, oder dal ridiculo ſolo, in Comed. ſerie, ſemiſerie, Com. che attacono un vizio corrente, Comed. iſtoriche, eroiche, flebile, d'intrigo und farſe ein.) — u. a. m. — Sammlungen, Teatro comico Fiorentino, Fir. 1750. 8. 6 Bde. —

Was den Reichthum der komiſchen Bühne der Italiener anbetrift: ſo muß man, bey dem, was C. F. Flögel (Geſch. der komiſchen Litterat. Bd. IV. S. 157.) davon ſagt, nicht vergeſſen, daß, unter der daſelbſt beſtimmten Zahl von Stücken, auch alle mögliche Opern, Tragikomödien, Tragödien, Myſterien, u. ſ. w. mit inbegriffen ſind. —

Ueber-

Ueberſetzungen von komiſchen Stücken aus andern Sprachen, beſitzen die Italiener, wenn wir die Ueberſetzungen der alten Komiker abrechnen, nicht ſehr viele; wenigſtens ſind mir deren nur wenige bekannt. Außer der vollſtändigen Ueberſetzung des Moliere von Caſtelli, welche ſich nicht einmahl hieher rechnen läßt, weil ſie, ſo viel ich weiß, außerhalb Italien, zu Leipzig 1740. 8. 4 Bde. erſchienen iſt, ſind nur einige franzöſiſche Stücke, unter dem Titel, Teatro comico franceſe, Ven. 1754. 4. 1764. zuſammen gedruckt worden. Indeſſen führte Riccoboni doch verſchiedene, aus dem Franzöſiſchen überſetzte Komödien, als den Lügner von Corneille, u. a. m. auf dem Theater auf, und verfertigte mehrere Nachahmungen von franzöſiſchen Stücken; und um eben die Zeit, gegen Ausgang des 17ten Jahrhunderts ſind Ueberſetzungen von der Weiberſchule, der Männerſchule, und dem eingebildeten Kranken des Moliere, ſo wie, in neuern Zeiten deren von dem Geizigen, dem Miſanthropen u. a. m. erſchienen. — Von ſpaniſchen Stücken, habe ich nur eines, von Calderon, Con quien vengo, vengo, aber zweymahl überſetzt, von Mich. della Morra, Neap. 1665. 8. und von Ang. Orſa, Ferr. 1669 angeführt gefunden. — Von engliſchen Stücken iſt eine Ueberſetzung von dem Tambour des Addiſon, Flor. 1750. 8. und von den Conſcious Lovers des Steele, verfertigt von Rolli, Lond 1724. 12. vorhanden. — — Die Ueberſetzungen der italieniſchen Stücke, in andre Sprachen, werden bey der Geſchichte der Komödie derjenigen Völker vorkommen, für welche ſie gemacht worden ſind. — Uebrigens liefern von dieſer Art der Komödie mehrere Nachrichten: Crescimbeni (Lib. IV. c. 6 und 7. B. 1. S. 267. Ausg. von 1731.) — Riccoboni, Quadrio, Signorelli, an den angef. Orten; auch enthält noch die Vorrede des Cedors zu dem Theatre d'Italie, ſo wie die Vorrede des Chiari zu ſ. Komödien, und der 4te B. von C. F. Flögels Geſchichte der komiſchen Litteratur, S. 125 u. f. eine Geſchichte derſelben, und die Memoires de Goldoni mancherley Beyträge dazu. — Wegen mehrerer Schriften ſ. den Art. Drama. —

Verbunden mit dieſer Gattung der Komödie waren faſt immer die Intermezzos, aus welchen ſich endlich die eigentliche komiſche Oper bildete. Schon in die früheſten Stücke der geſchriebenen italieniſchen Komödie wurden zwiſchen den Acten, Lieder, oder Madrigale, unter der Aufſchrift Coro eingeſchaltet, und dieſe verwandelten ſich endlich in Geſpräche, welche eine eigene Handlung darſtellten. Mehrere Nachrichten giebt der Artikel, Operette. — —

Wegen der favole ruſticale, boſchereccie, cacciatorie u. d. m. ſ. den Art. Hirtengedicht. —

Ferner ſind, zu den dramatiſchen Luſtbarkeiten der Italiener noch allerhand, für ſich ſelbſt beſtehende, und noch fortdauernde Poſſen, oder Farcen zu zählen, ob ſolche gleich nie auf den öffentlichen Theatern erſchienen. Dergleichen ſind die Zingareſche und Giudiate, von welchen Crescimbeni, Lib. IV. c. 4. Bd. 1. S. 263. und Flögel (Geſch. des Groteskkom. S. 67) handelt, der ſie aber, auf der folgenden Seite wieder mit den frühern, und, der Beſchaffenheit nach, ganz andern Farcen verwechſelt. —

Auch an einer eigentlichen Puppen-Komödie, oder an Marionettenſpielern, welche bey ihnen Burattini heißen, fehlt es den Italienern nicht. S. Quadrio Stor e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. III. P. 2. S. 245. — —

Eben

Eben dieser Schriftsteller giebt (a. a. O. S. 25) einige Nachrichten von den Pantomimen der Italiener. Eine besondre Gattung derselben, welche aus Puppen besteht, die, hinter einem durchsichtigen Vorhange, irgend eine Handlung, ohne weitere Worte, darstellen, wird S. 258 erwähnt. Ihr Urheber soll ein Venetianer, Giuf. Cavazzi, seyn; aber H. Quadrio erzeigt den Deutschen die Ehre, sie für Verbesserer dieser Erfindung auszugeben. — Von eigentlichen Balletten s. Signorelli, Th. 2. S. 228. d. U. — —

Die Komödie der Spanier läßt nicht, mit voller Gewißheit, sich genau characterisiren, oder vielmehr die Geschichte derselben sich nicht ausführlich geben, weil die Spanier selbst zu wenig Materialien dazu geliefert haben, und doch das wenige, was jeder aus der Lectüre der spanischen Stücke wissen kann, hinlänglich ist, um zu sehen, daß die Quadrio, Bettinelli, Baretti, und selbst Signorelli, so wie noch mehr die Franzosen, als Voltaire, die Verf. der Hist. univ. des Theatres, u. a. m. welche von dem spanischen Theater haben Nachrichten geben wollen, entweder sehr wenig damit bekannt, oder doch nicht sehr geneigt gewesen sind, den Spaniern Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Quadrio z. B. a. a. O. S. 332 u. f. leitet die spanische Komödie, und das ganze spanische Drama überhaupt, unmittelbar von den Atellanen der Römer, nachdem er diese zu ganz eigentlichen Tragikomödien gemacht hat, her; und, zu diesem Ende muß die Atellane erst nach Afrika hinüber spatzieren, und von da müssen die Mauren sie nach Spanien bringen. Und von der Parteylichkeit oder Unwissenheit der übrigen werden sich, in der Folge, Beyspiele finden. Der einzige Riccoboni (Reflex. histor. et crit. sur les differens Theatres de l'Europe, Amst. 1744. 8. S. 44 u. f.) zeichnet sich, durch Unpartheilichkeit aus; aber er scheint nicht immer genau unterrichtet gewesen zu seyn. Es bleibt also nichts übrig, als sich an jenen, wenigen Nachrichten der Spanier, verglichen mit den Stücken selbst, zu halten. — Ob die Spanier so früh wie die andern Völker Europens, eine eigentliche, christliche Komödie gehabt haben, ist nicht ausgemacht; indessen ist es billig, daß diese zuerst in Erwägung gezogen wurde. Sie besitzen zweyerley Arten davon. Die ersten sind die, seit dem J. 1765 durch ein königliches Edict verbotenen Autos sacramentales, welche gewöhnlich mit den Mysterien in eine Classe gesetzt werden, aber eigentlich zu den Moralitäten in so fern gehören, als sie, größtentheils, immer nur aus allegorischen Personen bestehen, und nur allenfalls sich zu jenen zählen lassen, weil sie immer Beziehungen auf die Geheimnisse der Religion, besonders auf das Geheimniß des Sakramentes haben. Die Zeit ihrer Entstehung ist, so viel ich weiß, noch nicht bestimmt. Zwar hat Signorelli (Krit. Geschichte des Theaters, Th. 1. S. 355 vergl. mit der Anm. Th. 2. S. 42. d. U.) aus dem im J 1473 ergangenen Verbot der Toletanischen Kirchenversammlung, die Leben der Heiligen in den Kirchen zu lesen, ein Verbot dieser Art von Vorstellungen herausgebracht, und Nasarre, in der Dissertat. sobre las Comedias de Esp. vor den Komed. des Cervantes, Mad. 1749. 4. scheint, S. 16 sie für sehr alt anzusehen. Auch kommen, wie die Folge zeigen wird, schon sehr frühzeitig, moralische Wesen, oder allegorische Personen in den Schauspielen der Spanier vor. Allein so viel ist gewiß, daß der Autos nicht ehe, in den spanischen Schriftstellern, als im 2ten Th. Kap. 11, oder in der Fortsetzung des D. Quixotte vom

vom Cervantes gedacht wird; und das daſelbſt erwähnte, Las Cortas de la Muerte, ſoll, dem Vinc. Garcia de la Huerta, in dem Prol. zu ſ. Theatr. Hiſp. S. XV. zu Folge, ſich von dem Cervantes ſelbſt herſchreiben. Jene Fortſetzung erſchien aber erſt in dem J. 1615. Indeſſen iſt es ſehr natürlich, daß die Keime derſelben ſchon ſehr frühe da waren, dieſes mögen nun die ſtummen Mummereyen bey dem Frohnleichnamsfeſte (Signor. Th. 2. S. 42) oder die Geſänge und Aufzüge der Pilgrimme (Naſarre, a. a. O. S. 16) geweſen ſeyn. So gar die Geſpräche des Juan de la Enzina (S. Velazq. S. 303) laſſen, wie Vorläufer derſelben, in ſo fern ſich anſehen, als die Paſſion, die Wallfarth nach Jeruſalem, u. d. Gegenſtände mehr, darin abgehandelt werden. Auch ſind deren, wahrſcheinlicher Weiſe ſchon, in der gewöhnlichen Form, vor dem gedachten Zeitpunkt geſchrieben worden; der bekannte Lope de Vega († 1635) ſoll, wie Montalban in der fama poſthuma ſagt, der Verfaſſer von mehr, als 400 ſeyn, von welchen, unter andern, D. Joſeph Ortiz de Villena zwölf, Zaragoſſa 1644. 4. geſammelt hat. Der berühmteſte Dichter in dieſer Gattung aber, iſt D. Pedro Calderon de la Barca († 1687). Seine Stücke dieſer Art, wurden zuerſt, Madr. 1677 u. f. 4. und darauf, an der Zahl 72, von D. Pedro Pando y Mier, Mad. 1716. 4. 6 B. herausgegeben; und in dem, bey der Sammlung ſ. Komödien, von Juan de Vera Taſſis, Mad. 1685 - 1694. und 1726. 4. 9 B. befindlichen Verzeichniſſe werden ihm 94 zugeſchrieben. Noch mehrere ſcheinen, unter ſeinem Nahmen einzeln, und zugleich ſehr verſtümmelt, gedruckt worden zu ſeyn, ſo wie deren noch, von viel andern Dichtern abgefaßt worden ſind. In dem, von Vinc. Garcia de la Huerta, ſeinem Theatro Hespañol beygefügten Verzeichniſſe, worin er drey Arten derſelben, als Sacramentales, Alegoricos, y al Nacimiento de nueſtro Señor annimmt, werden, S. 202 u. f. die Titel von 309 dergleichen Stücken angeführt, und unter dieſen finden ſich doch nur 18 von Lope. Was den Werth derſelben anbetrift: ſo ſind wenigſtens die von Calderon, in Vergleichung mit den mir bekannten Myſterien und Moralitäten anderer Völker, wahre Meiſterſtücke; und C. F. Flögel, welcher (Geſch. des Groteskekom. S. 73) von ihnen überhaupt ſagt, „daß ſie an ungeheurer Vermiſchung vom Heiligen und Profanen, von Engeln und Teufeln, faſt alles übertreffen, was je Ausſchweifendes in der Komödie erdacht worden iſt,“ ſcheint die ähnlichen Producte anderer Völker nicht ſonderlich genau angeſehen zu haben. Man leſe, z. B. nur die Vie de St. Chriſtofle . . . en rime françoiſe et par perſonnaiges p. Maitre (Ant.) Chevalet, Gren. 1530. 8. und vergleiche! Oder die Moralität des Nic. de la Chesnaye, La condamnation des banquets, aus eben dieſem Zeitpunkte. Wenn Calderon Bäume und Pflanzen perſonificirt hat: ſo findet man hier die Pillen, das Clyſtier, den Aderlaß, die Hülfe, den Zeitvertreib handelnd eingeführt. Und Signorelli, der (Krit. Geſch. des Theat. Th. 2. S. 74) ſo gefliſſentlich Ungereimtheiten aus ihnen mit Exclamationen über ſie, zuſammen trägt, hätte immer dafür auch Nachrichten und Auszüge aus den Myſterien ſeines Volkes, über welche er mit ein paar Worten hinglitſcht, geben ſollen, und würde, wenn er ſie, aufrichtig, aus den frühern Ausgaben gegeben hätte, eben dergleichen Ungereimtheiten und Anſtößigkeiten aus ihnen haben den Leſern vorlegen müſſen. Beſonders dürfen die ſpaniſchen Autos nicht nach den Beſchrei-

ſchreibungen von ihren Vorſtellungen beurtheilt werden, weil die ſpaniſchen Schauſpieler, viel freyer, als an andern Orten, mit ihren Stücken umgehen, und in jene entweder irgend einen Grazioſo hinein flicken, oder Veränderungen damit vornehmen. So kann z. B. in der Vorſtellung des Autos, La Devocion de la Miſa, vielleicht, wie Signorelli (Th. 2. S. 77) erzählt, die Meſſe wirklich gefeyert worden ſeyn; in dem Stücke des Calderon ſelbſt (und kein anderes, als das genannte kann er gemeint haben) wird dieſe Feyer außer dem Theater angenommen. Uebrigens haben die Autos, wie mehrere profane Stücke, ihre eigenen Prologen (Loas), die nach der Perſon, von welcher ſie gehalten werden, z. B. Prolog des Narren, des Bauern, u. ſ. w. betitelt ſind; und mehrere Nachrichten geben, Riccoboni, (a. a. O. S. 53 u. f.) und C. F. Flögel (Geſch. der kom. Litterat. Bd. IV. S. 162 und 181. und vorzüglich Geſch. des Groteskekom. S. 73 u. f. wo das, was jener, und Signorelli, Baretti, und einige Reiſebeſchreiber erzählen, geſammelt worden iſt). — Die zweyte Gattung der eigentlichen chriſtlichen Komödie in Spanien ſind die Comedias de Santos. Dieſe werden gewöhnlich mit den Autos verwechſelt; aber ſie ſind davon in ſo fern ganz verſchieden, als in ihnen das Leben und die Thaten der Heiligen, in ordentliche Aufzüge oder Jornades abgetheilt, dargeſtellt werden. Es dürften wenige Heilige ſeyn, welche nicht, auf dieſe Art, wären auf die Bühne gebracht worden; wenigſtens ſind mir, den Aufſchriften nach, mehr als ein Paar hundert dergleichen Stücke bekannt. Das älteſte ſcheint die Maria des ums J. 1566 lebenden Juan Timoneda zu ſeyn. Daß der Teufel, ſo wie die Engel, und moraliſche Weſen aller Art, in dieſen Stücken Rollen haben, verſteht ſich von ſelbſt; auch treten öfterer, ein Nino Jeſus, (ein Jeſuskindlein) und ein Grazioſo (ein Hannswurſt) in ein und demſelben Stücke auf. — —

Die eigentliche Komödie der Spanier ſcheint, wie bey allen Völkern, ſich überhaupt aus Schauſpielen entwickelt zu haben, welche nicht eigentliche Komödien und nicht einmahl Dramen überhaupt waren. Naſarre, in der vorhergedachten Abhandlung, S. 19 erzählt, daß, bey dem Krönungsfeſte Alfonſo des 4ten von Arragonien, im J. 1328 allerhand Geſänge und Geſpräche wären aufgeführt worden; und dergleichen Vorſtellungen müſſen unſtreitig öfterer Statt gefunden haben, weil Johann 1te, Martin und Ferdinand von Arragonien den Mitgliedern der Gaya Ciencia, oder der eigentlichen Dichter-Innung, das Vorrecht ertheilt haben ſollen, daß nur ihre, oder nur die, von ihr gut geheißenen oder gekrönten Ditados, Trobas und *Dialogos* öffentlich abgeſungen oder vorgeſtellt werden dürften (Naſarre, a. a. O. S. 18). Von dem Inhalte oder der Beſchaffenheit derſelben wiſſen wir aber nichts; eben ſo wenig, als von der Art von Farcen, welche, dem gedachten Schriftſteller (a. a. O. S. 20) zu Folge, bey den Turnieren dieſer Zeit geſpielt worden ſind. Allein im Anfange des funfzehnten Jahrhundertes, wurde zu Zaragoſſa ein Schauſpiel von Enrique de Villena († 1434) aufgeführt, in welchem die Gerechtigkeit, die Wahrheit, der Friede und die Barmherzigkeit, handelnd erſchienen; und in dem Cancionero de todas las Obras de Juan del Enzina, Zar. 1516. fol. finden ſich allerhand dramatiſche Stücke, ſehr vermiſchten Inhaltes, worin die handelnden Perſonen gröſtentheils beſtehen. Und Stücke dieſer Art ſind

denn

denn auch, wie Cervantes erzählt (in dem Prol. zu ſ. Komödien), die herrſchenden, vorgeſtellten Stücke der Spanier, noch in der Mitte des ſechzehnten Jahrhundertes geweſen. Er ſagt von den, in ſeiner Jugend geſehenen Komödien: „Sie waren Geſpräche, faſt wie Hirtengedichte, zwiſchen zwey oder drey Schäfern, und einer Schäferinn. Man ſtutzte ſie auf und verlängerte ſie mit zwey oder drey Zwiſchenſpielen, darin bald eine Mohrinn, bald ein Kuppler, bald ein Schalksnarr, bald ein Biscayer (ein Tölpel) vorkam.“ Und, aller Beſchreibung nach, ſind die, in verſchiedenen Sammlungen, zu Valencia 1567. 8. gedruckten eigenen Arbeiten des Schauſpielers, welcher dieſe Vorſtellungen gab, des Lope de Rueda, von eben dieſer Beſchaffenheit. (S. Velazq. Geſch. der ſpan. Dichtk. S. 316 Signorelli, Th. 2. S. 27.) Auch Lope de Vega in ſ. Arte nuevo de hacer comedias ſagt, daß Liebeshändel gemeiner Leute darin dargeſtellt werden; und nach dem Fragment zu urtheilen, welches im 4ten B. S. 223 u. f. des Werkes: Ueber Sitten, Temperament, Theater u. ſ. w. Spaniens, Leipz. 1781. 8. davon abgedruckt worden iſt, hat Naſarre eben ſo Unrecht, ſie mit den Stücken des Plautus und Terenz zu vergleichen, als ihren Verfaſſer den Wiederherſteller der ſpaniſchen Bühne zu nennen; denn, was wiederhergeſtellt werden ſoll, muß vorher ſchon einmahl in Stand und Ordnung geweſen ſeyn. Nicht von anderer Beſchaffenheit und Einrichtung ſind die Tholomea, Serafina und Duqueſa de la Roſa des Timoneda, oder Alonſo de la Vega, welche um eben dieſe Zeit (1566), auch zu Valencia, herauskamen, ob ſie gleich durch eingewebte Bezauberungen etwas mehr Leben erhalten haben. Als Kunſtwerke ſetzt Velazquez (a. a. O. S. 318) ſie noch unter die vorigen. Indeſſen haben freylich die Spanier ſchon früher, nämlich ſchon im Anfange des ſechzehnten Jahrhundertes, gedruckte, obgleich nicht (wie man aus den eben angeführten Worten des Cervantes ſchließen muß) geſpielte Stücke gehabt, welche der eigentlichen Komödie viel näher kommen. Dieſes ſind die, unter der Aufſchrift Propoladia, zu Sevilla, bereits 1520. 4. 1533. 4. erſchienenen Stücke des Barth. de Torres Naharro, eines Geiſtlichen. Es ſind deren acht, Serafina, Trophea, Soldateſca, Tinellaria, Imenea, Jacinta, Calamita und Aquilana; und meines Bedünkens ſagt Naſarre, von ihrem Verf. (S. 21) in ſo fern mit Recht: debe ſer tenido por el primero, que dio formas a las comedias vulgares, als Begebenheiten und Handlungen in ihnen dargeſtellt werden, und als es ihnen nicht an Plan und Verwickelung mangelt. Signorelli, vielleicht aufgebracht, daß Naſarre den Verf. zu einem Lehrer der Italiener machen wollen, iſt (Krit. Geſch. des Theat. Th. 2. S. 30 u. f.) ungerecht gegen beyde. Jenen läßt er dieſe Stücke für die beſten ſpaniſchen ausgeben; und bey dieſem überſieht er das, worauf er, als Geſchichtſchreiber der Bühne, zuerſt hätte ſehen ſollen, das Verhältniß deſſelben zur Fortbildung der Komödie in Spanien. Wenn die Stücke ſeiner Vorgänger, nämlich, bloße Schäferſpiele waren, wenn ſie blos aus Geſprächen beſtanden: ſo iſt es kein geringes Verdienſt, zuerſt Handlung und Verwicklung auf die Bühne gebracht zu haben. Freylich ſind dieſe Komödien nicht nach den claſſiſchen Muſtern eingerichtet; aber dafür athmen ſie mehr Leben und Wahrheit, als manche, nach dieſen Muſtern ängſtlich zugeſchnittene Stücke der Italiener. Auch hätte er immer nicht ſo ganz beſonders ſich über ihre vermeint-

meintliche Unehrbarkeit ereifern sollen. Als Geschichtschreiber der Bühne mußte er doch wohl wissen, was, z. B. in den Rednerinnen und andern Stücken des Aristophanes, in den frühern Stücken der sonst so ehrbaren Franzosen, so gar noch in den Stücken des Al. Hardy, und in den sonst ganz regelmäßigen Komödien mancher seiner Landsleute, als des P. Aretino, vorkommt. Selbst das gerühmte, erste, ungefähr um eben diese Zeit, oder gar noch später, erschienene regelmäßige Stück der italienischen Bühne, die Calandra, deren Verfasser noch oben drauf Cardinal war, verstößt sehr gröblich gegen die guten Sitten. Und was die Vermischung von Religiosität und Ausschweifung anbetrift: so findet sich diese vorzüglich nur in dem von ihm zergliederten Stücke, findet sich aber, leider! auch zugleich nur zu oft in der Natur, und war nur zu lange herrschende Natur. Soll aber der Dichter nicht Sittengemählde liefern? Soll er immer nur so hübsch an dem Allgemeinen sich halten, und, wenn er nur ein Kunstwerk liefert, sich mit Ausführung einer dürren, skelettirten Handlung begnügen? Mit eben so wenig Recht wirft er dem Naharro ein Gemengsel von Sprachen vor; es ist weder allgemein, noch, wohlgemerkt! verhältnißmäßig, ärger als — in der italienischen Comedia dell'arte, und in den für diese geschriebenen, so wie in mehrern Stücken seines, erst kürzlich gestorbenen, vorgeblichen Mahlers der Natur, des H. Goldoni. Die Spanier, welche das, was ihre Sprache angeht, doch am besten wissen müssen, setzen den Naharro unter die Verbesserer derselben (Nasarre, a. a. O. S. 21. Velazq. S. 322.) Auch soll er noch zuerst das Wort Jornada für Act gebraucht haben. — Auf ihn scheint Juan de la Cueva gefolgt, oder doch wenigstens dem Cervantes voran gegangen zu seyn, obgleich weder dieser, noch Nasarre desselben gedenken. Sein Todesjahr ist unbekannt; aber schon im J. 1588 sind Komödien von ihm gedruckt worden. Unter seinem Nahmen gehen, außer vier Trauerspielen, folgende Stücke: La Constancia de Arcelina; El Degollado; Donde hay agravia hay venganza; El Infamador; Nadie se atreva a el Honor; Quas es lo mas en amor, el desprecio ô el favor? El Vicio enamorado, und El Viejo enamorado, wovon mir aber nur einzele, nicht die, von J. A. Dietz (bey s. Velazq. S. 202. Anm. n) angeführte Sammlung, bekannt sind; und ich will hier gleich bemerken, daß die mehresten dieser Sammlungen blos von den Buchhändlern, nicht von den Verfassern selbst veranstaltet werden, und daher, selten oder nie, die sämmtlichen Stücke eines Verfassers enthalten. Was die Komödien des Cueva anbetrift: so ist die Sprache darin allerdings schön; und sie haben zugleich mehr Verwickelung, so wie mehr Handlung, oder vielmehr die Situationen darin sind mehr entwickelt und ausgeführt, als in den Stücken des Naharro: dergestalt, daß Cueva wirklich unter diejenigen zu setzen ist, welche die spanische Komödie vervollkommt haben. Die Herausgeber des Parn. Esp. sagen von ihm: excediolos (nämlich den Rueda und Naharro) incomparablemente en las ventajas de su erudicion, y en la grandeza de su ingenio, con la qual, y ayudado de su numerosa y elegante versificacion, levantò de puntò el sistema de la comica Espanola, cultivò el artificio y puliò el estilo del drama, sacandole de la antigua rudeza. Aber die ihm, von mehrern zugeschriebene, classische Regelmäßigkeit, zeigt sich denn doch nicht in seinen Stücken. Auch eignet er selbst sie

ſich nicht zu, (ſ. Egemplar poet. im 8ten Bd. des Parn. Eſp. S. 59 u. f.) ſondern geſteht vielmehr ein, was ihm die Spanier Schuld geben, daß er, nämlich zuerſt, Könige und Königinnen, mitten unter gemeine Leute in das Luſtſpiel eingeführt, und dadurch die Verunſtaltung deſſelben allmählig veranlaßt habe. (S. Notic. literar. para la vida di Mig. de Cervantes, §. 16. von J. A. Pellicer, bey ſ. Enſayo de una Bibl. de Traductores Eſpan. Mad. 1778. 4. S. 158.) Ueberhaupt enthält das vorher von ihm angeführte Gedicht nicht wenig Beyträge zu der Geſchichte der ſpaniſchen Bühne. Er nennt nicht allein darin verſchiedene ältere Dichter, als Quevara, Gutiere de Cetina, Cozar, Fuentes, Ortitz, Megia, Malara, welche in ihren Stücken den Regeln der Alten ganz treu geblieben wären, von denen aber, in den mir bekannten Nachrichten von dem ſpaniſchen Theater, ſich kaum die Nahmen finden, ſondern er ſagt auch, daß das Volk endlich dieſer Simplicität überdrüßig worden ſey, und daß ſchon vor ihm, die Alten nicht mehr als Geſetzgeber wären angeſehen worden, ſo wie, daß er die Komödie von fünf auf vier Acte oder Jornaden eingeſchränkt habe. Uebrigens wird das, was C. F. Flögel (B. IV. S. 167) an ſeinen Stücken ausſetzt, und aus dem Signorelli (Th. 2. S. 53) genommen hat, hier nur von den Trauerſpielen deſſelben geſagt; ſeiner Luſtſpiele erwähnt der Italiener nur ſehr obenhin und Montiano, welchen Flögel anführt, eben auf ſolche Art. — Von Chr. Caſtillejo, welcher in dieſen Zeitpunkt gehört, ſind keine Stücke gedruckt (S. Velazq. S. 321. und S. 196. Anm. h.) — Chriſt. de Virues, ob er gleich gewöhnlich nur unter die tragiſchen Dichter geſetzt wird, verdient, aus mehr als einer Rückſicht, auch hier eine Stelle. Erſtlich haben, unter den eigentlichen dramatiſchen Producten der Spanier, ſeine Stücke, (deren überhaupt acht ſind, wovon in ſ. Obras, Mad. 1609. 8. ſich fünfe, La gran Semiramis, la cruel Caſandra, Atila furioſo, La infeliz Marcela und Eliſa Dido finden, und drey, El Amor, Abſalon, und Saul y Jonatas einzeln erſchienen) zuerſt, den Titel von Tragikomödien geführt (S. den Diſcurſo ſobre las Traged. Eſpan. von Aug. de Montiano, Mad. 1750. 8. S. 68) und ſind es zum Theil, vorzüglich aber ſeine infeliz Marcela, auch wirklich. In dieſer letztern erſcheinen Schäfer, und andre gemeine Perſonen, mitten unter den Helden; und traurige, und edle Stellen wechſeln mit poſſierlichen und niedrigen ab; und wenn dieſes Stück gleich, in Rückſicht auf die Einheiten, nicht mangelhaft iſt: ſo ſind die andern es denn doch um deſto mehr. Auch rühmt ſich Virues, in der Vorrede zu ſ. Werken ſo wie in mehrern Prologen zu ſeinen Stücken, „das Beſte der alten Kunſt mit dem neuern Gebrauche vereint zu haben;“ und Montiano erklärt (a. a. O. S. 36) dieſen neuern Gebrauch für die Einführung überflüſſiger Perſonen, die nicht zur Handlung des Stückes gehören, den Gang deſſelben verwirren, die Wahrſcheinlichkeit ſchwächen, und allenfalls ſo genannte Coups de Theatre oder Ueberraſchungen hervor bringen, welcher Gebrauch denn auch, obgleich Virues in ſo fern nicht Urheber deſſelben ſeyn kann, als er Gebrauch heißt, durch ſein Beyſpiel bekräftigt wurde. Ferner hat nicht blos Lope de Vega ihn zum Urheber der gewöhnlichen Abtheilung des ſpaniſchen Dramain drey Aufzüge oder Jornaden gemacht; nicht allein ſagt er ſelbſt von ſ. Semiramis, im Prolog, de ſer primera en ſer de tres Jornades, ſondern auch in der Einrichtung des Stückes findet ſich ein Grund zu dieſer Abthei-

theilung. Es beſteht gleichſam aus drey Theilen, und der Verfaſſer will es für drey Tragödien angeſehen haben. Was er darüber ſagt, kann, als ein Beytrag zur Geſchichte der ſpaniſchen Bühne angeſehen werden:

— — — viene en tres jornades,
Que ſuceden en tiempos diferentes;
En el ſitio de Barra la primera,
En Ninivo famoſa la ſegunda,
La tercera y final en Babylonia,
Formando en cada qual una Tragedia,
Con que podrà toda la de oy tenerſe por tres Tragedias

dergeſtalt, daß der Anſpruch des Cervantes auf dieſe Neuerung (ſ. den Prol. zu ſ. Komödien) wohl nicht gegründet ſcheinet (vergl. mit dem Diſc. des Montiano, S. 67. und den Notic. liter. para la vida de Mig. Cervantes des Pellicer §. 17. a. a. O. S. 159). Ueberhaupt läßt ſich dem Virués ein großer Einfluß auf die ſpaniſche Bühne, dieſer mag nun beſtehen, worin er wolle, nicht abſprechen. Lope de Vega ſagt in dem Laurel de Apolo von ihm:

A quien las Muſas *comicas* debieron
Los mejores principios, que tuvieron,

und in der Arte nuevo, daß er die Komödie aus der Kindheit geriſſen habe. Wodurch aber dieſe Vermiſchung des Tragiſchen und Komiſchen, zuerſt, erzeugt oder begünſtigt worden iſt, läßt ſchwer ſich ausmachen. Vielleicht iſt ſie, in dem Character der Nation ſelbſt, in ſo fern gegründet, als bey der (wenigſtens ehemahligen) großen Feyerlichkeit deſſelben, dergleichen Vermiſchungen nöthig geweſen, und es noch ſeyn können, um die Zuſchauer hinlänglich zu unterhalten; oder, als Menſchen von ſonſt ernſthafter Gemüthsart, ſtärker, wie andre, erſchüttert oder geweckt werden müſſen, wenn ſie Vergnügen genießen ſollen, und dieſem gemäß öfterer die lebhaften Vergnügungen den gemäſſigtern vorziehen. Und zugleich iſt es, meines Bedünkens, merkwürdig, daß ſchon vor dem Virues, im Anfange des ſechzehnten Jahrhundertes, der Amphitruo des Plautus, von Frc. Villaboloss, Zarag. 1515, obgleich mit einigen Auslaſſungen, und, in der Mitte eben dieſes Jahrhundertes, im J. 1555, noch einmahl von Perez Oliva, obgleich mit einigen andern Stücken eben dieſes Dichters, überſetzt wurde, ſo wie, daß unter den Ueberſetzungen der claſſiſchen Dramatiker jene die älteſte iſt; und dieſes Stück des Plautus könnte alſo immer den Nahmen und Begriff zu der ſpaniſchen Tragikomödie hergegeben haben; ohne im mindeſten übrigens das Muſter derſelben geworden zu ſeyn. Zu der Vermiſchung hoher und niedriger Perſonen hätte das Genie der Spanier, oder, nach Warburtons Meinung, die eigenthümliche Geiſtesbildung der chriſtlichen Völker, das übrige hinzugeſetzt. So viel iſt gewiß, daß Lope ſich, in ſ. Arte, auf den römiſchen Dichter bezieht, und nach dem Naſarre (a. a. O. S. 49. od. D.) zu urtheilen, haben mehrere das Anſehen deſſelben in dieſer Sache gebraucht. Indeſſen ſind die Spanier, wie bereits bey Gelegenheit der italieniſchen Komödie bemerkt worden iſt, keinesweges den übrigen Völkern Europens mit ſolch einem Gemengſel von Drama vorangegangen. Wenn die Stücke des Virues, wie ſich nicht zweifeln läßt, die erſten ſpaniſchen Stücke dieſer Art ſind: ſo können die Italiener leicht deren ein halbes Jahrhundert früher gehabt haben; denn die bereits im J. 1532 gedruckte Ceccaria des Antonio Epicuro fällt lange vor dem

Zeitpunkt, in welchem Cervantes die spanische Komödie noch in der größten Einfalt sah. Freylich aber wurde nicht in Italien, so wie in Spanien, der Geschmack an solchen Stücken, wenigstens nicht in allen Zeitpunkten, herrschend; es wurden nicht dort, so wie hier, Vorzugsweise, nur dergleichen, und nicht in solcher Menge geschrieben. Denn, mit jenem Zeitpunkte scheint nicht allein eine wahre Sündfluth von komischen Dichtern eingebrochen, sondern auch jenes Gemengsel von Tragischem und Komischem, eben so wie die Unregelmäßigkeit aller Art, immer größer geworden zu seyn. Nicht daß, wie gewöhnlich geglaubt wird, alle Stücke von solcher Beschaffenheit wären. Die Spanier haben, wie die Folge zeigen wird, nicht allein Komödien von mancherley Art, sondern viele derselben kommen auch, wenn sie gleich nicht gerade von solcher Beschaffenheit, als die Komödien der übrigen Völker Europens sind, den gewöhnlichen Regeln näher; und dadurch, oder sonst durch glückliche Erfindungen, Sprache, u. d. m. zeichnen sich nun die Stücke folgender Dichter aus: **Mig. Cervantes** (geb. 1549. gest. 1616. Von seinen frühern Komödien weiß man nicht einmahl die Titel vollständig; gedruckt sind deren außer acht Zwischenspielen, zuerst achte, Mad. 1615, und mit der schon öfter angeführten Abhandl. des Nasarre (die aber weder den Geschichtforscher der spanischen Bühne, noch den Kunstrichter befriedigt, weil der Verf. nicht allein zu wenig bestimmte und genaue Nachrichten von der Entstehung und Fortbildung der spanischen Komödie giebt, sondern auch sichtlich zu sehr Lobredner seiner Nation ist, und eine zu ängstliche Rücksicht auf die französischen Kritiker nimmt) ebend. 1749. 4. 2 B. Daß der Anspruch des Cervantes, die spanische Komödie zuerst in drey Jornaden abgetheilt zu haben, wenigstens Zweifel zuläßt, ist vorher bereits bemerkt worden; auf alle Fälle hat er nicht, wie er behauptet, die fünf gewöhnlichen Jornaden in drey verwandelt, denn die Stücke des Cueva sind, wie gedacht, in vier abgetheilt, und dieser rühmt sich ausdrücklich, der Urheber dieser Erfindung zu seyn. Noch minder hat er zuerst, wie er ferner will, allegorische Wesen auf die Bühne gebracht. Schon Juan de la Enzina führte diese ein; auch hat so gar Nasarre selbst dieses (a. a. O. S. 190 oder B. 2) widerlegt, nicht, wie Signorelli (Th. 2. S. 41. Anm.) lächerlicher Weise will, auf den Calderon damit gezielt. Die Stücke selbst haben, meines Bedünkens, nur dann Werth, wenn man sie dafür, wofür Nasarre sie ausgiebt, für Parodien der Arbeiten des Lope, ansieht, und die Meinung des Nasarre muß, was auch Signorelli (Th. 2. S. 39 u. f.) dagegen sagen mag, jedem einleuchten, der die Komödien des Cervantes mit einem Auge auf Lope liest, oder, z. B. den Rufian dichoso des erstern, mit dem Rey Bemba des letztern vergleicht. So gar der Character des Cervantes macht eine solche Absicht bey ihnen wahrscheinlich. In neuern Zeiten sind deren noch zwey von ihm, La Numancia und El Trato de Argel, ans Licht gezogen worden, die ich aber nicht gesehen: Nach dem, was Huerta, in der Leccion critica, Mad. 1785. 8. S. 26 davon sagt, hätten sie immer ungedruckt bleiben können. In der Numancia treten allegorische Wesen auf; und wahrscheinlicher Weise sind es diese, worauf Cervantes seinen vorher gedachten Anspruch gründet. Ein Leben desselben von Greg. Mayans, findet sich vor dem D. Quixote, Lond. 1731. 4. und vor mehrern, spätern Ausgaben; ein anderes von J. A. Pellicer in dem angef. Ensayo

de

de una Bibl. de Traduct. Eſp. Mad. 1778. 4. S. 143 u. f.) — In dem ſchon gedachten Prologo des Cervantes zu ſ. Komödien, ſo wie an verſchiedenen Stellen des D. Quixote, werden mehrere ſpaniſche Komiker aus dieſem Zeitpunkte, als D. Ximon — Mig. Sanchez — Luis Velez de Guevera — Ant. de Galarza — Gasp. de Avila (welchen H. Diez, Velazq. S. 357. Anm. e. mit dem Francisco de Aguilar verwechſelt zu haben ſcheint) angeführt; allein ſo viel ich weiß, zeichnen ihre Stücke ſich durch nichts aus. Wohl aber gehören, unter den, von ihm genannten, zu den Verfaſſern von guten Komödien: Franc. de Aguilar (Seine Stücken heißen: El Agravio en la diſculpa; El bravo Conde de Urena; La fuerte ſin eſperanza; El Mercader amante, ein Stück, welches, nahmentlich, vom Cervantes, D. Quix. P. I. Cap. 48 unter die guten geſetzt wird; La Gitana melancolica; El Conde Grimaltos; La vengonza honroſa; Los amantes de Cartago; El Ardor de Heſpaña ſobre Sierra Nevada; Las Amenidades del Soñar; La fuerza del Interes; La nuera humilde.) — Der Kanonikus Terrega (El Principe Conſtante; La gallarda Irene; El Eſpoſo fingido; La perſeguida Amalthea; La Enemiga favorable, welche Cervantes, a. a. O. ebenfalls ausdrücklich ein gutes Stück nennt; El Cerco de Rodos; El Cerco de Pavia; Las ſuertes trocadas, y Torneo venturoſo; La Duqueſa conſtante; La Condeſa Coſtanza; La Sangre real de los Montaneſes de Navarra. Uebrigens hat ein Ungenannter einen Canonico Tarrega in einem Stücke unter dieſem Titel auf die Bühne, allein ich weiß nicht, auf welche Art? gebracht.) — Dr. Mira de Mescua (Unter ſeinem Nahmen finden ſich in den verſchiedenen Sammlungen von ſpaniſchen Luſtſpielen: El Ampara de los hombres; El Conde Alarcos; Los Carboneros de Francia; La Confuſion de Hungaria; Las Lyſes de Francia; El Marques de las navas; El Negro del mejor Amo; El hombre de mayor fama; El Eſclavo del Demanco; La adultera virtuoſa; Mas vale fingir que amar; El Duque de Memoranſi; Lo que le toca al valor; El Fenix de Salamanca; No hay burlas con las mujeres; El Palacio confuſo; nachgeahmt, aber nicht glücklich von Corneille, in ſeinem Sanche d'Arragon; La Hija de Carlos quinto; El Galan valiente y diſcreto; El Galan ſecreto; El Caballero ſin nombre; Loque puede una ſoſpecha; No hay reynar como vivir; El Principe de Orange; El Rico avariento; La rueda de la fortuna; Obligar contra ſu ſangre; Adverſa fortuna de D. Bernardo de Cabrera; Hero y Leandro; La Reyna de Sebilla; La tercera de ſi miſma; Quatro milagros de amor; Los prodigios de la vara) — Melch. Fernandez de Leon (Ich ſetze ihn in dieſen Zeitpunkt, ob gleich die ſpaniſchen Litteratoren ſein Zeitalter nirgends beſtimmt haben. Seine Stücke, deren Naſarre (a. a. O. S. 49. oder D) rühmlich erwähnt, gehören wirklich, im Ganzen, zu den beſſern, und führen folgende Titel: No hay amar como fingir; Los dos mejores hermanos; Endimion y Diana; La conquiſta de las Malucas; Las dos Eſtrellas de Francia; Venir el amor al mundo; La vida del gran Tacano; El Sordo y el Montañes, welches vom Huerta in ſ. Theat. Heſp. P. I. T. IV. aufgenommen worden iſt, der bey dieſer Gelegenheit noch zwey Stücke ihm zueignet, wovon aber das eine, Los tres mayores prodigios eigentlich eine Comedia ſanta iſt, und das andre, Rendirſe a la obligacion von D. Diego Figueroa y Cordoba ſeyn ſoll.) —

Guillen de Caſtro († 1626. Ich führe ihn an, weil ſeine Mocedades del Cid, in der Ueberſetzung und Nachahmung des Corneille, Epoche auf der franzöſiſchen Bühne gemacht haben, und weil er gewöhnlich von Ausländern auch unter die guten Komiker der Spanier gezählt wird. Aber dieſe ſelbſt hegen keine zu hohen Begriffe von ihm. Huerta nennt ihn uno de los mas triviales poetas. Seine Stücke ſind, unter dem Titel: Comedias, Valenc. 1618-1625. 4. 2 B. geſammelt; einzeln ſind deren aber weit mehrere gedruckt. Einige Nachricht von ihm giebt J. A. Dieze, bey ſ. Velazq. S. 364. Anm. g.) — Juan de Hoz (1626. Naſarre, a. a. O. S. 28 und 49 ſetzt ihn unter die regelmäßigern Komiker der Spanier; von ihm ſind folgende Stücke vorhanden: El Caſtigo de la miſeria, franz. in den Nouvelles comiques des Scarron, unter dem Titel: Le Chatiment de l'avarice, und von Huerta in ſ. Theat. Heſp. aufgenommen; El Caſtellano Abrahan, y Blaſon de Guzmanes; El encanto del olbido; El Montanes Juan Paſqual y Primer Aſiſtente de Sebilla; Por ſu Eſpoſo y por ſu patria; Tal vez ſu flecha mejor, labra el Acero de amor. Auch hat er verſchiedene Comed. di Santos geſchrieben.) — Juan Ruiz de Alarcon y Mendoza (1628. In den verſchiedenen Sammlungen der ſpaniſchen Luſtſpiele finden ſich von ihm: La amiſtad caſtiga; El Semejante a ſi mismo; Ganar amigos, o lo que mucho vale mucho cueſta; La culpa buſca la pena, y el agravio la venganza; Las empenos de un Engaño; Los engaños de un Engaño; Dexar dicha por mas dicha; Los favores del mundo; Examen de maridos; La hechiera; Por mejoria; Las paredes oyen; El desdichado en fingir; La enduſtria y la ſuerte; Dar con la misma flor; Los pechos privilegiados; La cueva de Salamanca; La prueba de las promeſas; El duено de las Eſtrellas; Quien mal anda, en mal acaba; Quien priva aconſeje bien; Siempre ayuda la verdad; Quien engaña mas a quien; La verdad ſoſpechoſa (aus welcher P. Corneille ſeinen menteur gezogen hat, ein Stück, welches Voltaire ſelbſt, der das Original aber, irrig, dem Lope und dem Roxas zuſchreibt, für das erſte Characterſtück der Franzoſen erklärt, und dem er den größten Einfluß auf die franzöſiſche Komödie zuſchreibt. S. ſ. Comment. ſur Corneille, in dem 66ten B. S. 1. ſ. Oeuvr. Ed. de Beaum.) La manganilla de Melilla; Lodo es ventura; Mudarſe per mejorarſe; La crueldad por el honor, wovon einige geſammelt, Mad. 1628. 4. gedruckt worden ſind. Die Plane der mir bekannten ſind eben ſo abentheuerlich, als ſie es, gewöhnlich, in den ſpaniſchen Stücken ſind; aber an komiſchen, gut ausgeführten, Situationen, und an einer glücklichen Characterzeichnung iſt der Dichter reich.) — Lope Felix de Vega Carpio (geb. 1562. geſt. 1635. Seine erſtaunliche Fruchtbarkeit iſt bekannt; aber fälſchlich macht man ihn zum Urheber der Unregelmäßigkeiten und Ungereimtheiten des ſpaniſchen Theaters. Dieſes zeigt ſich nicht blos aus ſ. Arte nuevo de hacer Comedias, ſondern auch aus den ältern Stücken ſelbſt; und wenn gleich viele von den ſeinigen beynahe unter der Kritik ſind, wenn gleich, mitten unter rührenden Stellen, niedrige und poſſierliche vorkommen, und ſeine Fürſten öfterer wie das gemeinſte Volk, und gemeine Menſchen wie Fürſten, oder vielmehr, wie gebildete und gelehrte Leute, bey ihm ſprechen, (Fehler, welche mehr bedeuten, als alle ſeine Verſündigungen gegen die Einheiten der Zeit und des Ortes) ſo läßt ſich ihm doch nicht

das,

das, was den Dichter zum Dichter macht, nicht Erfindungsgeiſt und Darſtellungsgabe abſprechen. Er beſitzt ſie ſo gar in einem hohen Grade. Indeſſen hat er denn doch, Vorzugsweiſe, in das ſpaniſche Drama, einen eben ſo hochtrabenden, als erkünſtelten Styl gebracht, und unſtreitig, die Unregelmäßigkeiten weiter, als ſeine Vorgänger getrieben, ſo wie durch ſein Beyſpiel, und durch den Beyfall, welchen er erhielt, ſeine Nation in ihrem Geſchmacke beſtärkt, ob er gleich unter ihr ſelbſt, in den Villega, Meſa, Miz. Andres, Antonio Lopez de Vega, Naſarre, Lupan, Mayans, Velazquez, u. a. m. die ſtrengſten Tadler gefunden hat. An dramatiſchen Stücken, ſoll er, der Fama poſtuma a la vida y muerte del D. Frey Lope Fel. de Vega Carpio . . . por Juan Perez de Montalban, Mad. 1636. 4. zufolge, außer 400 Autos, 1800 geſchrieben haben; aber in dem, von Huerta, ſ. Theat. Heſp. beygefügten Verzeichniſſe von den Dramen der Spanier, wobey die Regiſter der Schauſpielergeſellſchaften, auf welche Montalban und andre ſich berufen, zu Rathe gezogen worden ſind, kommen, nächſt verſchiedenen Comedias di Santos, nur die Titel von ungefähr 480 vor; dergeſtalt, daß die Nachricht des Montalban doch wohl der Aufſchrift ſeines Buches gemäß ſeyn könnte. Geſammelt ſind deren, im Madr. Zarag. u. a. O. m. 1604. 1647. 4. in 25 B. überhaupt 195 St. und in der Vega del Parnaſſo, Mad. 1637. 4. ſind deren noch 8 gedruckt. Wie viel davon in die, Mad. 1776. 4. 21 B. erſchienene Auswahl ſeiner Werke aufgenommen worden, weiß ich nicht; aber in der gedachten Sammlung des Huerta hat keines einen Platz gefunden. Ueberſetzt in das Franzöſiſche hat Le Sage eines, Guardar y guardarſe unter dem Titel, Don Felix de Mendoza, in dem Theatre Eſpagnol, Par. 1700. 12. L. Adr. du Perron de Caſtera, Auszugsweiſe, zehn, als Los donaires de Matico, Caſtelvies y Monteſes; Las pobrezas de Reinaldos; Las Novios de Hornachuelos, welche aber auch dem Medrano zugeſchrieben werden; El Rey Bamba; La amiſtad pagada; Nacimiento de Urſo y Valentin; und einige Zwiſchenſpiele, aber ſichtlich nicht ſolche, welche einen Begriff von dem Genie des Lope geben können, und Linguet, in ſ. Theatr. Eſp. drey, La Eſclava de ſu Galan, El Damine Lucas (eines der ſchlechteſten) und La Dama melindroſa, welche wieder, in dem ſpaniſchen Theater, Brſchw. 1770. 8. 3 Bd. ins Deutſche überſetzt worden ſind. Auch hat P. Corneille ſ. Suite du menteur aus des Lope Amar ſin ſaber a quien gezogen, und wir haben noch von F. J. Bertuch, im 3ten B. ſ. Magazines, Deſſ. 1782. 8. La fuerza laſtimoſa, Auszugsweiſe erhalten. Das Leben des Lope, außer der bereits angeführten Fama poſtuma, iſt, unter andern, in dem 3ten B. des Parn. Eſp. und im 1ten Bd. des Bertuchſchen Mag. (wo auch die Titel der mehrſten ſeiner Stücke ſich finden) S. 329 u. f. erzählt. S. auch den Velazq. des H. Dietz S. 239 und 328. Der H. v. Voltaire, der ſo gern, und die mehrſten mahle ſo unglücklich, den Litterator ſpielte, hat den Lope zu einem Schauſpieler gemacht. Daß ſeine Stücke, übrigens, noch jetzt fleißig geſpielt werden, iſt bekannt.) — Juan Perez de Montalban († 1639. Unter den vielen Nachahmern des Lope einer der beſſern. Außer einigen Autos und Comed. di Santos ſind noch 77 Stücke von ihm vorhanden, welche noch immer geſpielt werden, und unter denen ſich die Amantes de Teruel auszeichnen. Geſammelt ſind einige, Alc. 1638. 8. Mad. 1639 und 1652. 4. 2 Bd. erſchienen.) — Meiſter

Tirſo de Molina, oder eigentlich, Fr. Gab. Tellez († 1650. J. A. Dieze, Velazq. S. 357. Anm. e. hat zwey Dichter aus ihm gemacht. Der, von ihm geſchriebenen Luſtſpiele ſind 79, welchen es gröſtentheils nicht an glücklichen Erfindungen fehlt. Ob Sammlungen davon vorhanden ſind, weiß ich nicht? aber wohl, daß er, um das gewöhnliche Comedia famoſa auf den Titeln der Stücke lächerlich zu machen, viele von ſeinen mit dem Zuſatze, Comedia ſin fama drucken laſſen. Aus ſeinem Convidado de piedra hat Moliere ſ. Feſtin de pierre gezogen.) — Ger. Cancer († 1655. Einer der beſten unter denjenigen ſpaniſchen Dichtern, welche Comedias burleſcas geſchrieben haben, als La muerte de Baldavinos, und die Mocedades del Cid. Auch hat er, mit Mertinez, Matos und Roſete einige Stücke in Gemeinſchaft abgefaßt, z. B. El Bruto di Babilonia, la Virgin de la Aurora, u. a. m. Eine Samml. ſ. Werke erſchien, Mad. 1651. 4. Lisb. 1657. 4.) — Franc. Fel. de Monteſer (Ich verbinde ihn mit den vorigen, weil ſ. Caballero de Olmedo auch zu den guten burleſken Komödien gehört.) — Juan Matos Fragoſo (der von ihm geſchriebenen Komödien und Tragikomödien ſind 45, wovon Juan Labrador, u el Vilanoi en ſu rincon y Sabio en ſu retiro, im 4ten Th. von Linguets Th. Eſp. ſich franzöſiſch findet. — Auguſtin de Salazar y Torres († 1675. Unter ſeinem Nahmen gehen folgende Stücke: El Amor mas desgraciado, y Ceſalo y Procris; El Juez de ſu misma cauſa; Merito es la corona; Tetis y Peleo; Los juegos olimpicos; Encanto es la hermoſura, y el hechizo ſin hechizo; Mas triunfa el amor rendido; La mejor flor de Sicilia; La ſegunda Celeſtina; Los dos Monarcas de Europa; Tambien ſe ama en el abiſmo; Triunfo y venganza de amor, wovon Juan Vera Taſſis neun, Mad. 1684. 4. als den zweyten Theil ſ. Werke heraus gegeben hat. Einige Nachr. finden ſich bey J. A. Dieze, Velazq. S. 246. Anm. g.) — Auguſtin Moreto y Cabana (lebte ungefähr um dieſe Zeit, und gehört zu den vorzüglichſten Komikern der Spanier; beſonders haben ſeine Rollen des Gracioſo (des Harlekins der Spanier) durch Reichthum an glücklichem Witze, große Vorzüge vor der ähnlichen Rolle in den andern Dichtern. Unter ſeinem Nahmen gehen folgende Stücke: Sin honra no hay valencia; El Marques de Cigaral, woraus Scarron ſeinen D. Japhet d'Armenie gezogen hat; La Negra por el Honor; El meyor Amigo el Rey; Lo que merce un ſoldado; La ocaſion hace al ladron, von Linguet ins Franz. überſetzt; El premio en la misma pena; El Desden con el Desden, in Huerta's Th. Heſp. aufgenommen; und von Moliere, der aber, wie Signorelli, Th. 2. S. 83 ſehr richtig bemerkt hat, in Rückſicht auf die Hauptſachen, auf Charakterzeichnung, weit, weit unter dem Original geblieben iſt, auf die franzöſiſche Bühne, unter dem Titel, La Princeſſe d'Elide gebracht; El Defenſor de ſu agravio; En el mayor impoſible, nadie pierde; El parecido en la Corte, von Linguet ins Franz. überſetzt; und in Huerta's Th. Heſp. aufgenommen; No puede ſer, guardar una majer, von Huerta in ſ. Theatr. Heſp. aufgenommen, und von Linguet ins Frzſ. überſetzt; La miſma conciencia acuſa; Merecer para alcanzar; La Condeſa de Belflor; La confuſion de un Jardin; Induſtrias contra Finezas; Los Hermanos encontrados; La Gada del nadar; Todo es enredos Amor; El ſecreto entre dos amigos; La traycion vengada; Lo que puede la aprehenſion, aus welcher Th. Corneille

neille ſeine Charme de la voix gezogen; El lego del carmen; Las mas verdadera copia del mejor original; Los mas dichoſos hermanos; La Cena del Rey Balthaſar; La confuſion de un papel; El Caballero; Los Jueces de Caſtella; El Azote de ſu patria; Antes morir que pecar; De fuera vendra, quien de caſa nos echara, u la Tia y la Sobrina, von Huerta in ſ. Th. Heſp. aufgenommen; La cautela en la amiſtad; Empezar a ſer amigos; La fingida Arcadia; La Fortuna merecida; El mas illuſtre Frances; Primero es la Honra; El poder de la amiſtad; El Eſclavo de ſu Hijo; Fingir y amar; Fingir lo que puede ſer; La diſcreta venganza; Caer para levantar; Como ſe vengan los Nobles; Trampa adelante, in Huertas Th. Heſp. befindlich; Satisfacer callando; La rica hembra de Galicia; El rico hombre de Alcala; La fuerza de la Ley; La fuerza del Natural; Eſcarraman; El Licenciado Vidriera; Amor y Obligacion; Hacer del contrario amigo; Antioco y Seleuco; Ariſtomenes Meſenio; El Hijo de M. Aurelio; El Hijo obediente; El Lindo D. Diego, von Huerta in ſ. Theat. Heſp. aufgenommen; Las traveſuras de Pantoja; Las traveſuras del Cid; Haſta el fin nadie es dichoſo; und außer dieſen noch einige in Gemeinſchaft mit Pedro Lanini, Malos und Ger. Cancer. Freylich findet jene ſtrenge Einheit der Zeit und des Ortes auch bey ihm ſich nur ſelten; aber dafür wird man durch gut gewählte und gut behandelte Situationen, und durch vortrefliche Characterzeichnung ſchadlos gehalten. Auch werden ihm der Stücke noch mehrere, vorzüglich alle diejenigen, welche unter dem Titel: De un ingenio de eſta corte gedruckt ſind, und alſo auch, das aus Leſſings Dramaturgie bekannte, Dar la vida por ſu Dama, el Conde de Sex, (welches aber wohl den Coello zum Verfaſſer hat, ſo wie eine der beſten burlesken Komödien, El Rey D. Alfonſo el de la orado zugeſchrieben. Geſammelt ſind von den angeführten Stücken, zuerſt zwölfe, Mad. 1654. 4. und darauf, in 3 B. Val. 1677. 4. Mad. 1681. 4. ſechs und dreyßig erſchienen.) — Franc. de Roxas (Unter dieſem Nahmen beſitzt die ſpaniſche Bühne 75 Stücke; allein da zwey Dichter einen ähnlichen Vor- und Zunahmen geführt haben: ſo läßt, ohne eine genaue Kenntniß dieſer Komödien, ſich nicht entſcheiden, welche dem einen, oder dem andern zukommt. Der ältere, welcher ums J. 1680 lebte, und der beſſere iſt, auch noch verſchiedene ſeiner Stücke, Mad. 1680. 4. 2 Bd. ſelbſt herausgab, hat verſchiedene, von franzöſiſchen Dichtern benutzte Stücke geſchrieben, als Donde hay agravios, no hay zelos, y Amo criado, (welches Huerta in ſ. Theatr. Heſp. aufgenommen) woraus Scarron ſ. Jodelle, Maitre et Valet, und Entre Bobos anda el Juego, D. Lucas del Cigarral, (ebenfalls in Huertas Sammlung befindlich) woraus Th. Corneille ſ. D. Beltran de Cigarral gezogen. Auch ſind von Le Sage zwey Stücke von ihm, Traycion buſca el caſtigo und No hay amigo para amigo, unter dem Titel, Le point d'honneur überſetzt worden: und ſein Abre el ojo gehört zu den regelmäßigſten Stücken der Spanier. Nur muß man ſeine Arbeit nicht nach den Ueberſetzungen und Nachahmungen der franzöſiſchen Dichter beurtheilen. Linguet ſelbſt ſagt von der erſtern: wo Roxas bloß vertraulich (familier) iſt, iſt Scarron niedrig; und wo jener natürlich iſt, iſt der andre gezwungen, und geziert. Indeſſen behaupten denn doch die Geſchichtſchreiber der franzöſiſchen Bühne, daß dieſem ungeach-

tet Scarron mit ſeinem Stücke zuerſt den komiſchen Dialog auf das franzöſiſche Theater gebracht habe.) — Luis Coello (Ein Zeitgenoſſe des Roxas, welcher, gewöhnlich für den Verfaſſer des Conde de Sex, u dar la vida por ſu dama, ausgegeben wird. In den verſchiedenen Sammlungen von ſpaniſchen Komödien finden ſich noch von ihm: Dicho y hecho; Lo que puede la porfia; El Arbol de mejor frutto; Yerros de naturaleza, y aciertos de la fortuna; Por el esfuerzo la dicha; Los dos Fernandos de Auſtria; Adultera caſtigada; El eſcudo de la Fortuna; El Robo de las Sabinas; Peor es urgarlo; Lo que paſa en una noche; El privilegio de las mujeres.) — Antonio de Solis († 1686. Ohnſtreitig einer der vorzüglichſten und regelmäßigſten Komiker der Spanier; ſeine Stücke ſind, El amor al uſo, von Corneille, unter dem Titel L'amour à la mode, auf die franzöſiſche Bühne gebracht, und in Huerta's Samml. aufgenommen; El Doctor Carlino; El Alcalzar del Secreto; La gitanilla de Madrid; Un boba hace ciente, ſämmtlich in Huerta's Samml. befindlich, und das letztere von Linguet überſetzt; Las Amazonas; La firme lealtad; Euridice y Orfeo; Amparar al enemigo. Zuſammen ſind ſie, Mad. 1681. 4. gedruckt worden. Die ihm von J. A. Dieze, Velazq. S. 351 zugeſchriebenen Triunfos de Amor y Fortuna ſollen von Diego Muget y Solis ſeyn.) — Pedro Calderon de la Barca, Hano y Xyano († 1687. obgleich dieſes Sterbejahr, wofern das vorige richtig iſt, irrig ſeyn muß, weil, nach J. A. Dieze, Velazq. S. 350. Ant. de Solis, der ein Jahr vor ihm ſtarb, ſeine Arbeiten hat übernehmen ſollen. Der von ihm geſchriebenen Schauſpiele ſind, außer den bereits angeführten Autos, über hundert und zwanzig; wovon bereits, bey ſ. Lebzeiten, Mad. 1637-1674. 4 Bd. 4. und, von Vera Taſſis y Villaroel, nach ſeinen Tode, Mad. 1685-1694. 9 B. 4. herausgegeben wurden; und im J. 1760 ſind deren zu Madrid 11 Quartbände gedruckt worden. Aufgenommen, in ſ. Theat. Heſp. als die vorzüglichſten darunter, hat Huerta folgende: Dar tiempo al tiempo; Tambien hay duello en las damas; La Dama Duende; Qual es major perfeccion; El Eſcondido y la tapada, franz. von Linguet; El Secreto a voces; Bien vengas mal ſi vienes ſolo; Los empenos de un acaſo, nachgeahmt von Th. Corneille, in den Engagemens du hazard; No ſiempre lo peor es cierto, franz. von Linguet; Con quien vengo, vengo, zweymahl in das Ital. von Mich. della Marra, Nap. 1665. 8. und von Ang. d'Orſa, Ferr. 1669. 12. überſetzt; Mejor eſta que eſtaba, franz. von Linguet; Primero ſoy yo; Caſa con dos puertas mala es de guardar; No hay burlas con el amor, franz. von Linguet; Eco y Narciſo; und außer den bereits angezeigten hat Le Sage, in ſ. Theatre, Par. 1739. 12. ſein Peor eſta que eſtaba, unter dem Titel D. Ceſar Urſin und Linguet deren noch zwey, El Alcalde de Zalaméa, und Los Empeños de ſeis horas überſetzt; ſo wie Th. Corneille noch eines, El Aſtrologo fingido, in ſ. Feint Aſtrologue auf die franzöſiſche Bühne gebracht. Auch iſt es bekannt, daß Pierre Corneille aus Calderons En eſta vida todo es verdad y todo es mentira, welches übrigens bey den Spaniern nicht in ſonderlicher Achtung ſteht, ſeinen Heraklius genommen hat; man braucht aber eben nicht ſpaniſcher Litterator, oder für die Spanier ſehr eingenommen zu ſeyn, um zu ſehen, daß H. v. Voltaire, in ſ. Ueberſetzung dieſes Stückes, und in ſeiner Abhandlung

lung darüber, (Oeuvr. Bd. IX. S. 441 u. f. Ed. de Beaumarch.) die Leſer mehr beluſtigen, als belehren wollen. Die Eigenheiten des Calderon, als ſpaniſchen dramatiſchen Dichters, beſtehen vorzüglich in den Verwickelungen ſeiner Stücke, und in der Gabe, die Erwartung der Zuſchauer bis auf den letzten Augenblick zu ſpannen. Hierin, und in der Sorgfalt und Fülle der Ausarbeitung überhaupt, übertrift er den Lope weit. Und in Anſehung ſeiner Charactere hat bereits Signorelli, Th. 2. S. 77 bemerkt, daß, ſo romantiſch dieſe uns ſcheinen, ſie denn doch die Sitten ſeiner Zeit darſtellen; auch hat er ſicherlich ſie zu ſchildern, oder in Handlung zu ſetzen gewußt. Aber ſein Dialog iſt, meines Bedünkens, höchſt ungleich, und wimmelt von geſuchten Wortſpielen und Witzeleyen; und durch ſein Beſtreben, den Zuſchauer in Ungewißheit zu erhalten, und ihm viel Beſchäftigung zu geben, oder ſeinen eigenen Scharfſinn in der Erfindung zu zeigen, wird die Haupthandlung öfterer verwirrt. Was Naſarre, in der vorher gedachten Abhandl. und bey dem Velazq. S. 341 u. f. ſonſt an ihm ausſetzt, ſein Verſtoßen gegen Geſchichte und Erdbeſchreibung, ſeine Verſchönerung von Liebeshändeln, u. d. m. verräth eben ſo wenig Dichtergefühl, als Dichterkenntniß. Einige Nachrichten von ihm finden ſich in J. A. Dieze Velazq. S. 340. Anm. u. und S. 242. Anm. f.) — Joſ. de Cannizares (Sein Zeitalter weiß ich nicht genau zu beſtimmen; Huerta ſetzt ihn in den Anfang des gegenwärtigen Jahrhundertes; aber das ihm, von Ign. Luzan, Poet. Lib. III. c. 15 und bey dem Velazquez, S. 355 gegebene Lob, ſind Grundes genug, ſeine Stücke anzuzeigen. Es ſind folgende: Las nuevas armas de amor; Qual enemigo es mayor, el deſtino o el amor; Caſtigar favoreciendo; De Comedia no ſe trate; De leve chispa grand fuego; El eſtrago en el finezza; El grand baron del Pinel; La invencible Caſtellana; El Domine Lucas; auch Lope hat, unter dieſem Titel, ein, aber ſehr elendes, Stück geſchrieben; das gegenwärtige iſt, unter den Stücken des Cannizares, ohnſtreitig das beſſere, und nimmt, in ſeiner Art, auf der ſpaniſchen Bühne eben den Rang ein, welchen der Tartüffe auf der franzöſiſchen hat; es findet ſich in der Sammlung des Huerta; El Error y el Eſcarmiento; Con Muſica y por amor; De los hechizos de amor la muſica es el mayor y el Montanes en la corte, von Huerta in ſ. Th. Heſp. aufgenommen; Un precipicio con otro; D. Juan de Eſpina en ſa patria; Las cuentas del grand Capitan; El buen Juez no tiene patria; Avogar por ſu ofenſor; Carlos quinto ſobre Tunez; A qual mejor, Confeſada y Confeſor; Los Amazones de Heſpaña; Clicie y el Sol; El dichoſo Bandolero; El guapo Julian Romero, y ponerſe habito ſin pruebas; El honor da entendimiento, y el mas bobo ſabe mas, in Huertas Sammlung befindlich; Amando bien; El falſo nuncio de Portugal; Sin caridad no hay fortuna; El Principe D. Carlos; Tres comedias en una; El valor como ha ſe ſer; El Sol del Occidente; La banda de Caſtilla; Amor es todo invencion; Haſta lo inſenſible adora; fieras afemina amor; La mas firme es la mujer ſi una vez Llega a querer; Muſicos amo y criado; El pleyto de Herman Cortes; El Sacrificio de Ifigenia; El prodigio de la ſagra; La ventura de la voz; Telemaco y Calipſo; Por acriſolar ſu honor competidor hijo y padre; A un tiempo Rey y Vaſallo; La hazaña mayor de Alcides; El Picarillo en Heſpaña; La crueltad de Inglaterra; Complir a

un

un tiempo, quien ama con ſu Dios y con ſu Dama; La mas illuſtre Fregona; El Aſombro de la Francia, Marta la Romarantina. Wenn gleich die Sprache, in dieſen, wenigſtens in den mir bekannten, Stücken zuweilen ein wenig ſchwülſtig ſeyn ſollte: ſo zeichnen ſich die mehrſten denn doch durch regelmäßigere Plane, durch glückliche Characterdarſtellungen und durch wirkliche komiſche Situationen aus. Ob ſie deswegen zu Poſſenſpielen, Farcen, wie Signorelli Th. 2. S. 324 behauptet, zuzählen ſind, getrau ich mir nicht nachzuſagen.) — Anton. de Zamora (Auch von dem Zeitalter dieſes Dichters weiß ich nichts, als daß er im Anfange dieſes Jahrhunderts gelebt haben ſoll. Seine Stücke ſind, auſſer verſchiedenen Comedias di Santos: Ser fino y no parecerlo; Deſprecion vengan deſprecios; El Hechizado por fuerza, das beſte ſeiner Stücke, und von Huerta in ſ. Sammlung aufgenommen; El India perſeguido; Con muſica, y por amor (unter ähnlichem Titel iſt ein Stück von Cannizares vorhanden); Amor es quinto elemento; D. Domingo de Don Blas (welches Signorelli, irrig, dem Roxas zuſchreibt); El Blaſon de Guzmanes (ein, von mehrern Komikern behandelter Gegenſtand); Mazariegos y Monſalves; Todo lo vence el amor; Aſpides hay Baſiliſcos; Duendes ſon Alcahuetes, y Eſpiritu foleto; Sempre hay que envidiar amando; Viento es la dicha de Amor; Matarſe por no morirſe; La defenſa de Cremona; La defenſa de Tarifa; El Cuſtodio de Hungaria; Hercules furente; Poncella de Orleans; Don Bruno de Calahorra; Por oir miſa y dar ubada, nunca ſe perdio Jornada. Ein Theil derſelben iſt, Mad. 1774. 4. zum zweyten Mahle zuſammen gedruckt worden. Velazquez, oder vielmehr Joſ. Luzan bey dem Velazquez. S. 354 ſchreibt ihm noch eines zu, El Caſtigo de la miſeria (die Strafe des Geitzes, nicht der Bosheit, wie dort überſetzt iſt); aber auſſer einem ſehr bekannten, alten Stücke des Juan Hoz kommt keines, unter dieſem Titel, in den Nachrichten von den ſpaniſchen Bühnen vor. Im Ganzen ſind ſeine Stücke nicht blos regelmäßig; ſondern es läßt ſich ihm auch nicht glükliche Charakterzeichnung abſprechen.) — Franc. Bances Candamo († 1709. El Duelo contra ſu Dama; La Piedra filoſofal; Quien es quien premia el amor; El Saſtre del Campillo; Sangre, valor y fortuna; E impoſible mayor en Amor le vence amor; Mas es el ruido que las nueces; Qual es afecto mayor, lealtad, ſangre ò amor; Reſtaurocion de Buda; Orlando furioſo; El invicto Luis de Baden; El Eſclavo en grillos de oro, von Huerta in ſ. Th. Heſp. aufgenommen; Duelos de ingenio y fortuna; Mas vale el hombre que el nombre; La inclinacion Heſpanola; Por ſu Rey y por ſu Dama; La Reyna Chriſtina; Fieras de zelos y amor; Qual es la fiera mayor en los monſtruos de amor; La Jarretiera de Inglaterra; El primer triunfo de la Auſtria. Zuſammen mit dem Titel Poeſias comicas, Mad. 1722. 4. 2 Bde. Regelmäßigkeit, Anſtand, Wahrſcheinlichkeit iſt genug in ſeinen Stücken; aber ob es ihnen nicht an komiſcher Kraft gebricht, iſt eine andre Frage?) — Telles de Acebedo (Er hat ſeine mehrſten Stücke, als: No hay veneno còmo amor; El Salomon de Mallorca; No hay cautelas contra el cielo; La rebelacion de los Moriſcos u. a. m. mit Faxardo zuſammen, und allein nur La Mozuela del Saſtre, ó no hay disfraz en la nobleza geſchrieben. J. A. Dieze, der ihn, Velazq. S. 357. Anm. e. wahrſcheinliches

licher Weiſe nach L. Riccoboni, Arebo nennt, ſcheint mehrern Werth auf ihn zu legen, als die Spanier ſelbſt.) — Nic. Fern. Moratin (Seine Petimetra 1762. 4. iſt eine der erſten, ganz regelmäßigen ſpan. Komödien.) — Die Gräfin Carpis (La Aya franceſa; Catalin.) — Garcia de la Huerta (Liſi desdenoſa, ó el Boſque del Pardo.) — Gasp. Melch. Jovellanos (El Delinquente honrado, gedruckt im J. 1773. das erſte rührende, ſpaniſche, Originallustſpiel, deſſen Inhalt viel ähnliches mit dem Deſerteur aus Kindesliebe, und dem Honnête Criminel hat; der Abt Eymar hat es, Marſeille 1777 ins Franz. überſetzt) — Th. de Yriarte (Hacer que hacemos) — Joſ. Clavijo y Faxardo (Zelos vencidos de amor.) — Ramon de la Cruz (Außer ſehr vielen Zwiſchenſpielen, wovon die Folge handeln wird, hat er auch einige Luſtſpiele, Eſpigadera, 2 Theile, Fenix de los hijos in 2 Aufzügen, Eugenia (aus dem Franz. des Beaumarchais), Marquelita, o diborzio feliz, in vier Aufzügen, geſchrieben) — Ant. Valaderes de Sotomayor (El Vinatero de Madrid 1784. 4.) — Im Ganzen ſind aber, in den neuern Zeiten, die komiſchen Dichter in Spanien ſeltener geworden. Man ſpielt noch immer, vorzüglich, die Stücke des Lope, Calderon, Diamante, u. a. m. und die franzöſiſche Regelmäßigkeit und Anſtändigkeit iſt noch immer dem ſpaniſchen Geſchmack ſo wenig angemeſſen, daß, wie vor einigen Jahren, D. Thomas Sebaſtian y Latre den Parecido en la Corte des Auguſtin Moreto, in dieſe Form brachte, und ſpielen ließ, die Zuſchauer das Ende der Vorſtellung nicht abwarteten, und die Schauſpieler, um ſie zu beſänftigen, am folgenden Tage das Stück des Moreto geben mußten. — —

Was den Reichthum des ſpaniſchen komiſchen Theaters anbetrift; ſo ſcheint dieſer, bey einer unparteiiſchen Unterſuchung, nicht ſo groß zu ſeyn, als die Ausländer gewöhnlich glauben, und die Spanier zuweilen vorgeben. L. Riccoboni ſagt, in den reflex. hiſtor. et crit. S. 57, daß ein Buchhändler ein Verzeichniß der bloßen Stücke von Ungenannten gemacht habe, welches ſich auf 4800 belaufe; wahrſcheinlicher Weiſe meint er damit den, um dieſe Zeit erſchienenen Indice general alphabetico de todos los Comedias, eſcritas por various autores, antiguos y modernos, y de los Autos ſacramentales y alegoricos . . . Mad. 1735. 4. von dem Buchhändler Franc. Medel; allein dieſer enthält, mit Inbegriff aller Autos, aller Tragödien, u. ſ. w. ſo wohl von genannten, als ungenannten Dichtern, nicht mehr als 4409 Titel, und ein groſſer Theil der Stücke ſind doppelt und dreyfach darin angeführt. Verbeſſert und fortgeſetzt bis jetzt gab ihn Garcia de la Huerta, bey ſ. Theatr. Heſp. unter der Aufſchrift Catal. alphabetico de las Comedias, Tragedias, Autos, Zarzuelas, Entremeſes y otras obras correſpondientes al Theatro Heſp. Mad. 1785-8. heraus; und hier finden ſich, ohne die Zwiſchenſpiele, nicht allein nur 3852 Stücke überhaupt; ſondern auch unter dieſen ſind noch viele doppelt angezeigt, weil ſie entweder doppelte Titel haben, oder ein und daſſelbe Stück mehr als einem Verfaſſer zugeſchrieben wird. Was ſind das gegen die 24000, die ein ungenannter, franzöſiſcher Reiſender (Ueber Sitten, Temperament, Schaubühne der Spanier, Th. 2. S. 220) und E. F. Flögel (Geſch. der komiſchen Litterat. Bd. IV. S. 158) den Spaniern beylegen? Eben ſo verhält es ſich mit der Zahl der komiſchen Dichter. Huerta hat, a. a. O. nur die Nah-

Nahmen von 241 gekannt; und wenn ich selbst gleich noch die Nahmen verschiedener, als Aguire, Avila, Fr. Avellanedo, Beltran, Benegasi, Birhuega, Cayechi, Chaporta, Cifuentes, Clavijo, Cuna, Diego de Cordova, Gonz. de Cunedo, Ped. de Estinoz y Lodosa, Ger. Fuente, Diego Gutierez, Lemus, Malo de Molina, Moscoso, Nota, Nino, Luis Oviedo, Medrano, Bern. de Quicos, Reynoso, Jos. Ribera, Thomas Sebastian y Latre, Th. Man. de Paz, Dieg. de Vera, Bant. Villegas, hinzu zu setzen weiß, und auch allerdings noch Komödien von viel Ungenannten geschrieben worden sind: so können doch unmöglich die 1200, von welchen Signorelli Th. 2. S. 81 spricht, (wofern es nicht ein Druckfehler ist) herauskommen. —

Die Stücke selbst sind, erstlich von verschiedener Art. Die Spanier theilen solche, außer den Comedias di Santos und den Comedias burlescas, in Comedias di Figuron — Comedias de Capa y Espada — und Comedias heroycas ein, die dadurch von einander sich unterscheiden, daß die letztern, welches die eigentlichen Tragikomödien sind, und von den Schauspielern auch Comedias palaciegas genannt werden, sich auf wahre, wenigstens auf geglaubte, wirkliche Begebenheiten, oder auf Sagen aus der Mythologie gründen, so wie daß die Personen derselben Fürsten und große Herren sind, und daß sie in der zweyten, (welche ihren Nahmen von einer Tracht hat) aus so genannten Leuten von Stande, als Rittern und Edlen, bestehen, da in der erstern nur solche auftreten, welche gern das Ansehn von vornehmen und reichen Menschen haben möchten. Daß diesem gemäß der Ton derselben, oder der Styl darin beschaffen ist, versteht sich von selbst; abgefaßt in Versen aber sind alle. — Zweytens kommen in allen, wenigstens in Stücken von allen drey Arten, lustige, stehende Bedientenrollen vor. Die erste derselben ist der Gracioso; auch giebt es Stücke, in welchen sich deren zwey, nämlich noch ein Gracioso secundo, und verschiedene, worin sich auch noch eine Graciosa findet. Riccoboni (Reflex. histor. et crit. S. 63) leitet diesen Character von dem Harlekin der Italiener her; und freylich hat er mit dem ältern Harlekin der italienischen Bühne in so fern Aehnlichkeit, als er zuweilen ein wenig plump, und gefräßig ist; aber andre Characterzüge, als seine Geschwätzigkeit, seine Furchtsamkeit, hat er nicht mit dem Harlekin gemein. Ehe könnte der Sosias des Plautus, oder der Davus, und andre dergleichen Sclavenrollen aus dem Terenz, sein Muster seyn. Doch wozu ihm einen besondern Stammbaum aufsuchen, da dergleichen Charactere bey allen Völkern, sich in der wirklichen, und in der theatralischen Welt, gefunden haben? Und ein bestimmter Ursprung läßt dem Gracioso sich um desto minder geben, da sein Character, so viel ich sehe, nicht durchaus bestimmt, oder ein und derselbe ist. Die spanischen Dichter schildern ihn, und brauchen ihn auf die mannichfaltigste Art. Er ist zuweilen höchst schlau und verschlagen; wie man es z. B. in dem Tarugo (Spanisches Theater, 2ter B. Brschw. 1770. 8. im ersten Stücke) sehen kann; und zuweilen possierlich einfältig; oft ist er ein Werkzeug der Verwickelung, und eben so oft der Entwickelung; mit andern Worten, er ist die Springfeder der mehresten Stücke; aber gewiß nur in den schlechtesten auf solche Art spaßhaft, wie Riccoboni und Flögel (a. a. O.) ihn darstellen. Ich will übrigens noch bemerken, daß eben der Cosme, aus dem von Lessing in der Dramaturgie, angeführten Graf Esser, welchen C. F. Flögel

gel (Geſch. des Groteskekom. S. 83) zu dem beſondern Hanswurſt der Spanier macht, nichts, als der Gracioſo dieſes Stückes iſt. Dieſer hat immer in jedem Stücke ſeinen eigenen Nahmen; und ſo wie er hier Cosme heißt: ſo heißt er in andern Stücken anders, bald Tarugo, bald Fabio, bald Buſtos, bald Tabaco, bald Alarve, bald Clarin, u. ſ. w. Gracioſo iſt blos ein theatraliſcher Beynahme, welchen Leſſing durch Hanswurſt zu überſetzen, oder ſo zu benennen, ſehr Recht hatte, den aber Flögel nicht, wie er thut, von dem Gracioſo hätte unterſcheiden ſollen. Eine andre, ſtehende, obgleich ſeltener vorkommende komiſche Perſon dieſer Art iſt der Vejete. Die Grundlage ſeines Characters ſcheint Treuherzigkeit, und Liebhaberey der Flaſche zu ſeyn. Schon die Benennung zeigt, daß es die Rolle eines Alten iſt, und folglich iſt er denn auch immer weniger, als der Gracioſo, in die Verwickelung des Stückes eingeflochten. In den Zwiſchenſpielen hat er, indeſſen, öfterer die wichtigſte Rolle. Die vornehmen Alten heißen auch Barba. — Der Gallega, eine andre Perſon dieſer Art, iſt ein Galliciſcher Einfaltspinſel, welcher, nach einem, erſt aus der Provinz in die Hauptſtadt gekommenen Bedienten gebildet zu ſeyn ſcheinet, dieſem gemäß noch nicht in vornehmen oder reichen Häuſern dient, und übrigens noch ſeinen galliciſchen Dialect hat. — Drittens haben viele Stücke ihre eigenen Prologen, (Loas) welche ſehr oft ganz eigentliche Vorſpiele ſind, d. h. aus Geſprächen zwiſchen mehrern, und öfters, allegoriſchen Perſonen beſtehen. Sie enthalten das, was man gewöhnlich die Expoſition, oder Ankündigung, wie es H. Sulzer überſetzt hat, nennt; oder ſcheinen doch, urſprünglich hiezu vorzüglich beſtimmt geweſen zu ſeyn; und da nun hiedurch alle Erzählung in den Stücken vermieden wird, und dieſe alſo gleich mit der Handlung anfangen können: ſo läßt ſich ihrer Einführung keinesweges aller Werth abſprechen. Indeſſen ſind ſie doch ſehr aus der Mode gekommen; und auch wohl nicht immer, auf die eben angezeigte Art, mit dem folgenden Stücke, verbunden geweſen. — Ferner wird es gewöhnlich, als eine Beſonderheit der ſpaniſchen Bühne angeſehen, daß ſie ſehr viele Stücke von zwey, drey und mehrern Verfaſſern hat. Aber nicht blos hier, ſondern auch in Frankreich und England haben öfters mehrere an einem Stücke gearbeitet; und das einzige, was vielleicht den Spaniern hierin beſonders zukommt, iſt, daß es Stücke giebt, z. B. El Rey Alfonſo el ſexto, und la conquiſta de Toledo, welche das Werk von acht, und andre, als Arauco domado, welche das Werk von neun Dichtern zugleich iſt. — Was die Eigenthümlichkeiten des ächten ſpaniſchen Theaters anbetrift: ſo weiß ich ſolche nicht beſſer, als mit G. E. Leſſings Worten (Dramat. N. LXVIII.) zu bezeichnen: „Eine ganz eigene Fabel, eine ſehr ſinnreiche Verwickelung, ſehr viele, und ſonderbare und immer neue Theaterſtreiche, die ausgeſpartesten Situationen; meiſtens ſehr wohl angelegte und bis ans Ende erhaltene Charactere, nicht ſelten viel Würde und Stärke im Ausdruck.“ Freylich muß ich aber auch noch mit ihm hinzu ſetzen, daß dadurch ſehr viele ſpaniſche Stücke, zum Theil romanhaft, abentheurlich, unnatürlich geworden, und daß Uebertreibungen aller Art auf dem ſpaniſchen Theater nicht ſelten ſind. Nicht das, nach Maßgabe der Umſtände, und der Anlage des Stückes, wahrſcheinliche, nicht einmahl immer das mögliche, ſondern nur, was durch Ueberraſchung vergnügen, was ein eigentliches Schauſpiel bilden kann, ſcheint

der

der Zweck der ſpaniſchen komiſchen Dichter zu ſeyn. Natürlicher Weiſe hat dabey Characterentwickelung und Schilderung wegfallen, und zugleich, ungeachtet alles Erfindungsgeiſtes derſelben, Einförmigkeit in die Verwickelung gebracht werden müſſen. Auch wird durch die doppelten Liebeshändel, welche in den mehreſten Stücken ſich befinden, die Handlung öfterer verwirrt, und das Intereſſe geſchwächt. Aber die einmahl angelegten und angenommenen Auftritte, oder Situationen, ſo unnatürlich ſie immer auch im Grunde herbey geführt ſeyn mögen, ſind an und für ſich ſelbſt, öfters äußerſt intereſſant, oder komiſch, ſo wie größtentheils ſehr glücklich ausgeführt; und der eigenthümliche, frühere, Zuſtand der Sitten und Lebensweiſe dieſes Volkes macht jene Unwahrſcheinlichkeiten nicht blos begreiflich, ſondern rechtfertigt ſolche auch zum Theil. Sie ſind gleichſam Idealiſirungen von dem, was aus Verkleidungen, nächtlichen Zuſammenkünften, ſehr ſcharfen Bewachungen des weiblichen Geſchlechtes, ſehr feinem Gefühl von Ehre, u. d. m. entſtehen kann, und verhalten zu den, in der wirklichen Natur daraus entſprungenen Mißverſtändniſſen, Verwickelungen und Ebentheuern ſich ungefähr ſo, wie, in der regelmäßigen Komödie der übrigen Völker, die Characteere ſich zu den Menſchen der wirklichen Welt verhalten. Um ſie richtig zu beurtheilen, muß man, wegen des vorher erwähnten frühern Zuſtandes der Sitten in Spanien, ſich aller Vergleichungen zwiſchen dem ſpaniſchen Theater und der Komödie der andern Völker Europens enthalten; und ein neuerer ſpaniſcher Schriftſteller, J. Andres, hat, meines Bedünkens, ſehr Unrecht gehabt, dergleichen zwiſchen dem ſpaniſchen und engliſchen Theater, und dem Lope und Shakespear, in ſ. Origen, Progreſſus y Eſtado actual de toda la Literatura (urſprünglich italieniſch geſchrieben) Mad. 1784. 8. B. 2. S. 296 u. f. anzuſtellen. So viel ähnliches beyde Dichter auch, in einzeln Punkten, vorzüglich in Rückſicht auf Sprache, mit einander haben mögen: ſo ſind doch die Dichtungen des Spaniers weit entfernter von der wirklichen Natur, als die Dichtungen des Engländers; und eben ſo wenig als in irgend einem Stücke des erſtern der Kampf von Leidenſchaften, wie im Shakespear ſo oft und ſo unnachahmlich, dargeſtellt worden iſt, eben ſo wenig beruhen die Verwickelungen in den Luſtſpielen des letztern auf Mißverſtändniſſen, Ehrenhändeln, und dergleichen, außerweſentlichen, oder außerhalb dem Stücke liegenden Dingen mehr. Indeſſen bleibt es immer gewiß, daß, obgleich jetzt ein Theil der Nation ſelbſt mit der Beſchaffenheit ihres Theaters überhaupt nicht ſonderlich zufrieden zu ſeyn ſcheint, (S. z. B. den Enſayo de una Bibl. Eſpag. Mad. 1786. 8. B. 3. S. 85 u. f. S. 115 u. f.) doch die Spanier, wie bekannt, und wie es zum Theil auch vorher bemerkt worden iſt, die eigentlichen Lehrer der Franzoſen in der dramatiſchen Kunſt geweſen ſind. Dieſe, wie ſie ſelbſt es auch eingeſtehen, haben jenen nicht blos eine Menge einzeler Stücke und Situationen, ſondern auch ihre eigentliche Tragödie und Komödie überhaupt zu verdanken. —

Sammlungen von ſpaniſchen Komödien ſind ſehr viele vorhanden; aber die mehrſten ſind mit vieler Nachläßigkeit gemacht. Nur ſelten kann man ſich auf die angegebenen Nahmen der Verfaſſer der Stücke verlaſſen; und die mehreſten Mahle ſind dieſe höchſt fehlerhaft abgedruckt. Alle, mir bekannten ſpaniſchen komiſchen Dichter, vom Calderon an, klagen über dieſe Mängel.

Die

Die Titel dieſer Sammlungen ſind: Comedias de diferentes Autores, Valenc. und Barcelona 4. 31 Bde. (J. A. Diez, bey dem Velazq. S. 358 führt nur 29 Bde. an: aber ich beſitze deren noch zwey, welche Barcell. 1647 und 1628 4. gedruckt ſind.) Comedias nuevas eſcogidas, Mad. 1649-1660. 4. 12 B. — Comedias eſcogidas de los mejores Ingenios de Eſpaña, Mad. 1652-1704. 4. 48 Bd. (So hat Huerta, in dem Prol. zu dem ſchon erwähnten Catalogo S. VII. dieſe Sammlung angezeigt; J. A. Diez, bey dem Velazq. S. 358 ſagt, daß im Jahre 1690 ſchon 50 B. erſchienen geweſen; ganz vollſtändig dürfte ſie, außerhalb Spanien, ſchwerlich irgendwo zuſammen ſeyn.) — Primavera numeroſa de muchas Armonias luzientes, Mad. 4. wovon im J. 1679 der 46te Bd. gedruckt worden iſt. — El mejor de los mejores libros que han ſalido de Comedias nuevas, Mad. 1653. 4. 4 Bd. — Teatro poetico, Mad. 1654. 4. 8 B. Auch werden dergleichen Sammlungen noch immer fortwährend gemacht, weil die geſpielten Stücke, ſie mögen alt oder neu ſeyn, immer wieder von neuem gedruckt werden. Und, in dieſen Sammlungen nun geben die Buchhändler, als die gewöhnlichen Herausgeber, und nicht die Verfaſſer ſelbſt, den Stücken, ſammt und ſonders, die Beywörter famoſa, oder auch grande; und C. F. Flögel (Geſch. der kom. Litterat. B. IV. S. 180) hätte ſich ſeine erbauliche Betrachtungen hierüber immer erſparen können; ſo wie Voltaire, wenn er nur irgend einen einzigen Band dieſer Sammlungen angeſehen hätte, nicht das, vorher angeführte Stück des Calderon, Vorzugsweiſe würde Comedia famoſa genannt haben. Die beſte jener Sammlungen iſt, unter dem Titel, Theatro Heſpañol, Mad. 1785. 8. in 17 Bdn. gedruckt, wovon 14 die, vorher ſchon bemerkten Luſtſpiele verſchiedener Verfaſſer, einer nur Zwiſchenſpiele, einer die Trauerſpiele des Herausgebers, D. Vincente Garcia de la Huerta, und der letzte den ſchon erwähnten Catalogo enthält; und ſie iſt in ſo fern die beſſere, als Huerta, durch ſie, die gewöhnlichen Urtheile der Ausländer, von dem ſpaniſchen Theater hat widerlegen, und in ihr ausdrücklich, eine Probe, oder die Muſterſtücke des letztern, hat geben wollen. Auch haben zwar derjenigen ſeiner Landsleute ſelbſt, welche die franzöſiſche Komödie für das Muſter aller möglichen Komödie halten, ihm ſeines Unternehmens wegen, öffentlich, bitter angegriffen, weil ſie jene Widerlegung für unmöglich, und eine Vertheidigung ihres eigenthümlichen Theaters für ein Hinderniß zu einer beſſern Ausbildung deſſelben halten; allein die Wahl der Stücke ſelbſt iſt, ſo viel ich weiß, von keinem getadelt worden. (S. Enſayo de una Bibl. Eſpag. Bd. 3. S. 88 u. f. und S. 109 u. f.) —

Mit der ſpaniſchen Komödie verbunden, ſind die, zwiſchen den Jornaden, geſpielten kleinen Stücke, oder Entremeſes. Daß dieſe ſo alt, als die ſpaniſche Bühne ſind, erhellt aus der ſchon angeführten Stelle des Cervantes; und daß ſie, in ihrer Art, zu den beſten dramatiſchen Producten der Spanier gehören geſteht ſelbſt Signorelli ein (Krit. Geſch. des Theat. Th. 2. S. 326 u. f.) Sie führen, nach Maßgabe ihres Inhaltes, und ihrer Beſchaffenheit, verſchiedene Benennungen, als Entremeſe, überhaupt, und, wenn ſie mit Tanz verbunden ſind, Bayle, ſo wie, wenn Masken darin vorkommen, Mocigangas, und, wenn ſie vorzüglich aus bloßem Geſange beſtehen, Saynete, oder auch urſprünglich Xacara. Geſang findet ſich, indeſſen, faſt in allen; wenigſtens en-

digen die mehreſten ſich mit einem Liede; auch ſind die mehreſten in Verſen abgefaßt. Die darin auftretenden Perſonen ſind, gewöhnlich, niedrigen Standes, und der Zahl nach ſehr wenige. In den neuern Zeiten hat man mehr Verwickelung hinein gebracht, und ſie dadurch bis zur Größe kleiner Luſtſpiele ausgedehnt. Geſchrieben ſind deren, vom Lope de Rueda, dem erſten komiſchen Dichter, an bis auf den, noch lebenden Ramon la Cruz, ſehr viele geworden. Huerta hat ſeinem Catalogo ein Verzeichniß von mehr, als 400 Stücken dieſer Art beygefügt. Auch ſind verſchiedene Sammlungen davon, unter folgenden Titeln, vorhanden: Jocoſerias: Burlas veras, o Reprehenſion moral y feſtiva de los deſordenes publicos, Mad. 1645. 8. Vallad. 1653. 8. (Der Verf. derſelben ſoll Luis Quinones de Benavente ſeyn. Der eigentlichen Zwiſchenſpiele darin ſind 36.) — Arcadia de Entremeſes, eſcritos por los Autores mas claſicos de Heſpaña, Pampl. 1700. 8. — Comico feſtejo, Mad. 1742. 8. 2 Bd. (Dem Herausgeber, Joſ. de Ribas, einem Vejete bey einer der Madridter Schauſpielergeſellſchaften, zu Folge, ſoll der Verf. derſelben, Franc. de Caſtro, ein berühmter Vejete des ſpaniſchen Theaters, ſeyn.) — Bey dem Theat. Heſp. des Huerta findet ſich ein Band mit 26 Stücken dieſer Art. —

Daß, bey der vorher erwähnten Vorliebe der ſpaniſchen Nation für die Eigenthümlichkeiten ihres Theaters, nur wenige Ueberſetzungen von komiſchen Stücken aus andern Sprachen in Spanien erſchienen ſind, läßt ſich denken. Aus der italieniſchen Sprache ſind mir, außer ein paar Ueberſetzungen von Hirtendramen (S. den Art. Hirtengedicht) welche aber nie, ſo viel ich weiß, auf der Bühne erſchienen ſind, keine bekannt. Von franzöſiſchen Stücken ſind verſchiedene überſetzt, und in neuern Zeiten ſo gar, in Madrid auf die Bühne gebracht worden. Die älteſten dieſer Ueberſ. ſind von der Femme docteur, und von dem Prejugé à la mode; und die wirklich geſpielten Stücke ſind der Heritier univerſel und der Glorieux des Deſtouches, beyde von Clavijo überſetzt. — — Von den Ueberſetzungen in andre Sprachen iſt ſchon vorher, und wird in der Folge, bey der franzöſiſchen, engliſchen und deutſchen Komödie beſondre Nachricht gegeben werden. — —

Noch führen, in der ſpaniſchen Sprache, die Nahmen von Comedia und Tragicomedia, verſchiedene, in Proſa abgefaßte, und vielleicht ſchon mit Ausgang des 15ten oder doch mit Anfang des 16ten Jahrhundertes erſchienene Schriften, welche auch in Aufzüge und Auftritte abgetheilt ſind, und von den Spaniern ſelbſt, von Naſarre, Velazquez u. a. m. gewöhnlich unter die Luſtſpiele geſetzt werden. Nun iſt zwar ſichtlich keines dieſer Werke zum Aufführen auf der Bühne beſtimmt geweſen; ſie ſind, wahrſcheinlicher Weiſe, eben ſo zu ihren Benennungen gelangt, wie das große Gedicht des Dante, und mehrere Schriften aus jenem Zeitpunct; allein da ſie nun einmahl jene Titel haben: ſo mögen ſie auch hier ſtehen. Es ſind die Comedia de Caliſto e Melibea, Sev. 1501. 4. Antv. 1599. 12. Lat. von C. Barth, Antw. 1624. 8. Frzſch. von Jacq. Lavardin du Pleſſis Bourrat, Par. 1527. 12. Engliſch 1631. 12. Deutſch 1520. 12. (deren erſter Akt wenigſtens, ſchon im 15ten Jahrh. abgefaßt iſt.) — Segonda Comedia de la famoſa Celeſtina en la qual ſe trata de los amores de Felides y Polandria, Antv. ſ. a. 12. — Traged. Policiana . . . Tol. 1547. 4. — Comedia, Llamada Florinea por J. Rodriguez, Med. 1554.

1554. 4. — Comedia Llamada Selvagia, Tol. 1554. 4. — Comedia prodiga . . . p. Luis de Miranda, Sev. 1554. 4. — Comedia . . . en la qual ſe declara la hiſtor de Santa Suſanna 1551. 4. — Comedia en proſa intitol. doleria del ſueño del mundo, p. P. Hortado de la Vera, Anv. 1572. 12. 1614. 12. — u. a. m. (wovon Velazq. in ſ. Geſch. der ſpaniſchen Dichtkſt. S. 306 u. f. d. U. mehrere Nachrichten giebt.) — — Uebrigens handeln von der ſpaniſchen Komödie überhaupt: Andr. Rey de Artieda (In einer Epiſtel in ſ. Diſcurſos, Epiſt. e Epigr. Sarag 1605. 4. und im 1ten Bde. S. 352 des Parn. Eſp. Eine Satire auf die Mißbräuche und Mängel der ſpan. Komödie.) — D. Diego Vich (Breve diſcurſo de las Comedias y de ſu repreſentacion, Valenc. 1650. f.) — Naſarre, a. a. O. — L. J. Velazquez (Im 5ten Kap. ſ. Origen. de la Poeſia Caſtell. S. 296 d. d. U.) — L. Riccoboni, a. a. O. — Piet. Signorelli (In der Krit. Geſch. des Theaters, Th. 2. S. 26 u. f. S. 72 u. f. S. 283. 324 u. f.) — Ungen. (Lettre ſur le Theatre Eſpagnol, im 4ten B. S. 502 der Variétes litterair. Par. 1768. 12. 4 B.) — Fr. v. Cronegk (In ſ. Schriften, Th. 1. S. 387.) — G. E. Leſſing (In der Dramat. N. LX u. f.) — C. F. Flögel (In ſ. Geſch. der komiſchen Litterat. B. IV. S. 157 u. f. und in ſ. Geſch. des Groteskekom. S. 73 u. f.) — — S. übrigens den Art Dichtkunſt.

Wegen der Komödie in Portugal, verweiſe ich auf den Velazquez, S. 78-94 d. d. Ueberſ. — Die Gothaiſchen Theaterkalender, vom J. 1778 und 1779 — und C. F. Flögels Geſchichte der kom. Litteratur, B. IV. S. 184 u. f. — In dem 3ten Bd. S. 247 u. f. von F. J. Bertuchs Magazin der ſpaniſchen und portugieſiſchen Litteratur findet ſich ein portugieſiſches Luſtſpiel überſetzt, welches, meines Bedünkens, die Anlage zu einem ſehr intereſſanten Stücke hat. — —

In Frankreich iſt das Luſtſpiel überhaupt, oder doch das, was man, nach Maßgabe der Geiſtesbildung der Zeit, ſo nennen muß, eigentlich ſehr alt. Schon Karl der Große verbot das Spielen der Hiſtrionen; und unter den Geſetzen der Könige von dem zweyten Stamme findet ſich eines (apd. Baluz. B. 1 S. 96), worin den Schauſpielern (Scenicis) bey Leibesſtrafe unterſagt wird, in geiſtlichen Kleidungen aufzutreten; ein Beweis, daß die Verf. der Hiſt. du Theatre Franc. (B. 1. S. 2) und ihre Ausſchreiber, nicht ſonderlich unterrichtet waren, wenn ſie behaupten, daß unter eben dieſen Königen ſich keine Spur mehr von dergleichen Schauſpielen findet. Von welcher Beſchaffenheit dieſe aber waren, iſt nicht mit Gewißheit bekannt. —

Das Alter der geiſtlichen Schauſpiele, oder Myſterien in Frankreich, das heißt der, in der Landesſprache abgefaßten Stücke dieſer Art, ſteigt, ſo viel wir jetzt wiſſen, bis in das dreyzehnte Jahrhundert hinauf, (S. Fabl. ou Contes du XII. et du XIII. Siècle, Par. 1779. 8. 3 B. B. 1. S. 325 u. f. wo die Beweiſe und Belege davon ſich finden) und folglich kann nicht, wie Riccoboni (Reflex. hiſtor. et crit. ſur les Theatres de l'Europe, S. 79), Signorelli (Krit. Geſch. des Theaters, Th. 1. S. 333 und 353), C. F. Flögel (Geſch. der kom. Litter. B. IV. S. 235) u. a. m. wollen, der erſt, mit Ausgang des vierzehnten Jahrhundertes gebildete, ſo genannte Chant royal die Veranlaſſung dazu gegeben haben, welches der letztere um deſto minder hätte nachſchreiben ſollen, da er, und nur auf der vorher gehenden Seite, ſelbſt dergleichen Schauſpiele ſchon aus dem An-

fange des vierzehnten Jahrhundertes anführt; und da jene Behauptung ſi wahrſcheinlich nur darauf gründet, daß in einige Stücke dieſer Art, als in das Myſtere de la Paſſion, lateiniſche Hymnen, in der Form des Chant royal eingewebt ſind. (S. Hiſt. du Theat. franc. B. 1. S. 371. Amſt. Ausg.) Indeſſen erhielten dieſe Schauſpiele dadurch, daß ums J. 1380 ſich eine beſondre Geſellſchaft in Paris (Confrerie de la Paſſion) zu ihrer Aufführung vereinte, und dergleichen regelmäßig, an einem beſtimmten Orte, vorſtellte, mehrere Sebſtſtändigkeit, ſo wie bis zum J. 1548, als in welchem ſie unterſagt wurden, ſich auf dem Theater, (S. Hiſt. du Th. franc. Amſt. Ausg. B. 1. S. 50. B. 2. S. 2 u. f. vergl. mit B. 3. S. 241 u. f. der Pariſer Ausg.) und Signorelli (Krit. Geſch. des Theaters, Th. 2. S. 5) hätte dieſes Verbot ja nicht mit einer Sentenz über den Mangel des Geſchmackes der Franzoſen in dieſem Zeitpunkt begleiten ſollen, da dieſe Stücke auch in Italien, und zwar um dieſelbe Zeit, nicht allein verboten, ſondern auch noch lange nachher daſelbſt geſpielt wurden. Geſchrieben ſind deren indeſſen in Frankreich noch viel ſpäter worden. In der Bibliotheque du Theatre franç. wird eine Naiſſance de J. C. eine Adoration des trois Rois, u. a. St. m. welche erſt ums J. 1680 ſollen erſchienen ſeyn, angeführt. Ausführliche Nachrichten und zum Theil Auszüge davon liefern unter andern, die Gebr. Parfait (In der Hiſt. du Theatre franç. im 1ten, 2ten und 3ten B.) — Ungen. (In dem erſten Bande der Eſſais hiſtor. ſur l'origine et les progrès de l'art dramat. en France, Par. 1784. 16.) — L. Riccoboni (In den Reflex. . . . ſur les différens Theatres de l'Europe, S. 79 u. f.) — C. F. Flögel (In ſ. Geſch. der kom. Litterat. B. IV. S. 233 u. f. und Geſch. des Groteskekom. S. 87 u. f.) S. auch Bayle, Art. Chocquet. — —

Die, eigentlich aus den Myſterien entſprungenen, und mit ihnen verbundenen Moralitäten, oder diejenigen Stücke, in welchen vorzüglich lauter allegoriſche Perſonen auftreten, ſcheinen in Frankreich mit Ausgange des vierzehnten, oder im Anfange des funfzehnten Jahrhundertes entſtanden zu ſeyn. Um dieſe Zeit nämlich wurde die Innung der Prokuratoren (La Bazoche) zu Paris, wahrſcheinlicher Weiſe durch den Beyfall, welchen die vorher gedachte Geſellſchaft erhielt, bewogen, auch Schauſpiele zu geben; und da jene auf die Vorſtellung der heil. Geſchichten ein ausſchließendes Privilegium hatte: ſo verfielen dieſe auf die Vorſtellung von Stücken, welche die Moral lehren ſollten. Wenigſtens iſt nicht bekannt, daß deren dort wären früher geſchrieben worden. Nachrichten von ihnen finden ſich in der Hiſt. du Theat. fr. im 2ten und 3ten Bd. — in den Eſſais hiſtor. ſur l'art dramat. en France, B. 1. a. v. St. — in C. F. Flögels Geſch. der kom. Litterat. B. IV. S. 245 u. f. — Auch enthält zu der Geſchichte dieſer ſo wohl als der vorhergehenden Gattung von Dramen in Frankreich, das Gloſſarium des du Cange, voc. Moralitas, Ludus, Robinet, Pentecoſte, Perſonagium, u. a. m. ſehr gute Beyträge. — —

Stücke weltlichen Inhaltes, oder ſolche, welche, eigentlicher, Komödien heißen können, ſind in Frankreich ſehr alt. Zwar haben die ſo genannten Troubadours nicht, wie ſonſt behauptet wurde, deren geſchrieben, (S. den Diſc. prel. der Hiſt. litteraire des Troubadours, S. LXIX.) ob ſich gleich nicht läugnen läßt, daß ihre, unter Begleitung von Muſik, und allerhand Taſchenſpielerkünſten und Gaukeleyen, abgeſun-

gesungenen Lieder, eine Art von Schauspiel gebildet haben müssen, (S. die, bey dem Art. Dichtkunst angeführten Origines des Jeux Floreaux, Toul. 1630. 4. und mehrere der daselbst angeführten, von den Troubadours handelnden Schriften) und ob gleich die neuesten Geschichtschreiber der französischen Bühne, als die Verf. der Hist. universelle des Theatres, und der Essais histor. sur l'art dramatique en France, sie noch immerfort unter den dramatischen Schriftstellern aufführen. Aber, unter den Schriften ihrer nördlichen Mitbrüder, der Trouveres, hat Le Grand ein, wahrscheinlicher Weise, im 13ten Jahrhundert abgefaßtes Stück gefunden, welches den Titel Jeu du Berger et de la Bergere führt, und unstreitig hieher gehört. (S. Fabl. ou Contes du XII. et XIII. siècle, Bd. 1. S. 348 u. f.) Auch scheinen einige andre, eben daselbst angezeigte Stücke, als Le Jeu du Pelerin, Le Mariage, und Les Croisades zur Vorstellung bestimmt, oder Dramen gewesen zu seyn. Indessen konnte es, natürlicher Weise, nicht ehe eigentlich dramatische Stücke geben, als bis sich Menschen zu ihrer Vorstellung zusammen gethan hatten; und dieses konnte nicht wohl ehe erfolgen, als bis irgend eine andre Veranlassung dazu vorhanden war, unter welchen, wie bereits bemerkt worden ist, die von religiösen Festen, die natürlichste seyn mußte. Diesem gemäß finden wir in Frankreich, bald nach der Errichtung der vorher gedachten Gesellschaften, verschiedene, der Geistesbildung des Zeitalters angemessene Arten von weltlichen Dramen, welche anfänglich mit jenen religiösen und moralischen Dramen zugleich gespielt wurden, solche aber sehr balde von der Bühne verdrängten. Die ersteen derselben waren die so genannten Farcen, Stücke in einem Act, und von wenigen Personen. Die Zeit ihrer Entstehung ist bis jetzt noch nicht ausgemacht. Gewöhnlich wird die Erfindung derselben den Mitgliedern der Bazoche zugeschrieben, und würde also in den Ausgang des 14ten oder in den Anfang des 15ten Jahrh. fallen; aber Le Grand glaubt, in dem vorher gedachten, vermeintlich im 13ten Jahrhundert geschriebenen Jeu du Pelerin (a. a. O. S. 357 und 358) schon eine Farce, oder doch die Anlage dazu zu finden; und die Verf. der Encyclopedie (Art. Parade) behaupten, daß in der, ums J. 1310 vollendeten Fortsetzung des Roman de la Rose, die berühmteste dieser Farcen, der Advokat Patelin, bereits angeführt ist, und daß wohl gar Wilh. Loris (1260) der Verfasser derselben seyn könne. Indessen wird eben dieses Stück von andern wieder andern, und zum Theil viel spätern Schriftstellern, als dem Pierre Blanchet († 1519), dem Franc. Corbeuil, u. a. m. beygelegt; und wahrscheinlicher Weise liegt derselben eine alte Erzählung (fabliau) zum Grunde, auf welche in der Fortsetzung des Roman de la Rose angespielt wird, und die irgend einer der vorher genannten Dichter in dramatische Form brachte. Doch, dem sey, wie ihm wolle; genug, höchstens erst mit Ausgang des vierzehnten Jahrhundertes können Stücke dieser Art regelmäßig auf der Bühne erschienen seyn, weil es nicht ehe, gleichsam stehende Schauspielgesellschaften gab; und, von diesem Zeitpunkte an, wurden auch sehr viele geschrieben und gespielt. Es scheint deren von verschiedener Gattung gegeben zu haben; wenigstens spricht La Porte, in seinem Werk von den Beywörtern, von Farce joyeuse, histrionique, fabuleuse, enfarinée, morale, recreative, facetieuse, badine, françoise, nouvelle. Der Zweck aller war, die herrschenden Laster und

Thorheiten lächerlich zu machen; und dieser Zweck soll in vielen glücklich erreicht worden, aber sie selbst, zugleich, sehr balde in plumpe und persönliche Satire ausgeartet, und mit schmutzigen Zweydeutigkeiten angefüllt gewesen seyn. Nur sehr wenige sind von den, wie es heißt, erschienenen vielen übrig; und von diesen ist der angeführte Patelin die merkwürdigste und bekannteste. Sie ist verschiedene Mahl, als Par. 1474. 1490. 4. 1723. 8. und öfterer einzeln gedruckt, und so gar in das Lateinische (aber vermehrt mit einer Person, wie sie in den frühern Stücken gebräuchlich waren, welche die Zuschauer auf die schönsten Stellen aufmerksam macht) Par. 1513. 12. übersetzt, so wie vom Brueys und Palaprat, im J. 1720 umgearbeitet wieder auf die Bühne gebracht worden, auf welcher sie noch sich erhält. Ob sie, ursprünglich, wie Flögel (Gesch. der kom. Litter. Bd. IV. S. 251) will, in Prosa abgefaßt gewesen, u. d. m. beruht auf bloßen Muthmaßungen, und ist nicht wahrscheinlich, weil, wenigstens nach den übrig gebliebenen Stücken dieser Art zu urtheilen, keine andre, als versificirte, gespielt wurden. Uebrigens werden, in verschiedenen derselben, noch moralische Wesen, als Dire und Faire, Peu, Moins, Trop und Prou, Rond und Quarré, u. d. m. aufgeführt; und in andern haben die Personen noch nicht besondre Nahmen, sondern heißen blos, Mari, Femme, Neveu, Fille, Vieillard, u. s. w. wodurch denn, meines Bedünkens, der damahlige Zustand des französischen Theaters und der herrschende Begriff vom Drama, in ein ziemlich helles Licht gesetzt wird. Auch führt eine derselben schon den Titel Komödie (Comedie des deux Filles et des deux mariees), deren Verfasser die bekannte Margaret de Valois, Schwester Franz des ersten, seyn soll. Mehrere Nachrichten von ihnen finden sich, unter andern, in der Hist. du Theatre franç. B. 2. S. 130 u. f. B. 3. S. 163 u. f. — in C. F. Flögels Gesch. der kom. Litt. Bd. IV. S. 249 (aber etwas mangelhaft und und unordentlich). — — Eine zweyte Gattung komischer Dramen aus diesem Zeitpunkt, sind die Sotties, oder Sotisen. Ihre Entstehung fällt unter die Regierung Carls des sechsten († 1422) und also in den Anfang des funfzehnten Jahrhundertes; und ihre Benennung so wie ihr Daseyn schreibt sich von einer Gesellschaft junger Leute her, welche, in diesem Zeitpunkte, unter dem Nahmen der Enfans sans soucy sich vereinten, und deren Vorsteher Prince des Sots oder Roi des Sots, und zwar, wahrscheinlicher Weise, deswegen so hieß, weil er auf die Thorheiten des menschlichen Geschlechtes sein Reich gründen wollte. Sie schrieben nicht allein, sondern spielten diese Stücke auch selbst, welche, ihrer Beschaffenheit nach, in so fern Aehnlichkeit mit den Moralitäten hatten, als die darin auftretenden Personen blos allegorische Wesen, wie, z. B. le Monde, Abus, Sot dissolu, Sot glorieux, Sot corrompu, Sot trompeur, Sot ignorant, Sotte folle, Sotte commune, Sotte occasion, Sotte Fiance, oder Benefice grant, benefice petit, Vouloir extraordinaire, Seigneur de Joye, Seigneur du plat d'argent, Abbé de platte bourse, u. d. m. waren. Aber sie wichen darin gänzlich von ihnen ab, daß sie nicht, wie die Moralitäten, gleichsam Moral lehren, sondern Gebrechen und Laster züchtigen wollten; und, nach den übrig gebliebenen zu urtheilen, verschonten sie weder die Geistlichen, noch den König selbst, wenigstens nicht Ludwig den zwölften, der das, warum er vielleicht Lob verdient hätte, seine Sparsamkeit, sich öffentlich von ihnen mußte vor-

vorwerfen laſſen, allein, gleich einem weiſen Fürſten, auch nie verlangt hatte, in ihnen verſchont zu werden. Anfänglich ſcheinen ſie allein geſpielt worden zu ſeyn; aber ſehr balde wurden ſie auch, mit den Moralitäten zuſammen, von den Clercs de la Bazoche, und ſo gar, in Verbindung mit den Myſterien der Confrerie de la Paſſion, deren Vorſtellungen dadurch den Nahmen von Jeux de pois pilés erhielten, (S. Hiſt. du Theatre franc. B. 1. S. 43. Amſt. Ausg.) als Zwiſchen- oder Nachſpiele, aufgeführt. Mehrere Nachrichten, und Auszüge aus ihnen finden ſich in der Hiſt. du Theatre franç. Bd. 2. S. 177. Amſt. Ausg. B. 3. S. 201 u. f. S. 305 u. f. Pariſ. Ausg. — Was Signorelli (Krit. Geſch. des Theaters, Th. 2. S. 2 u. f. der U.) und C. F. Flögel (Geſch. der kom. Litterat. B. IV. S. 252 u. f.) behaupten, bedarf ſehr vieler Berichtigungen. Die Geſellſchaft ſelbſt, welche ihnen den Nahmen gab, ſcheint ums J. 1612 eingegangen zu ſeyn (S. Hiſt. du Theatr. franc. Bd. 3. S. 256.) — —

Die eigentliche Komödie, oder dramatiſche Stücke in der Form und von der Beſchaffenheit der griechiſchen und lateiniſchen Komödie ſind in Frankreich nicht ehe, als um die Mitte des ſechzehnten Jahrhundertes geſchrieben worden; und wahrſcheinlicher hat C. F. Flögel ſich durch das, was in der Ueberſetzung des Diſc. ſur l'art dramatique aus dem 3ten Bde. der Annal. poet. von der Komödie überhaupt, mit Rückſicht auf einige Kenntniß der Geſchichte der franzöſiſchen Bühne, geſagt wird, verleiten laſſen (Geſch. der kom. Litterat. B. IV. S. 259) auf die eigentliche Komödie, von welcher er daſelbſt handelt, anzuwenden, und ſo von den erſten Werken der eigentlichen Komödianten, welche verloren gegangen, und von Stücken v. J. 1440, und von Jean Pontalais zu ſprechen. Das Stück, von welchem die Rede iſt, nämlich das älteſte, deſſen Verfaſſer ſich genannt hat, iſt kein anders, als Le Myſtere des Actes des Apôtres, welches ſich von den Gebrüdern Arnoul und Simon Greban herſchreibt, (S. Hiſt. du Th. franc. B. 2. S. 209. Anm. a. und S. 210. Amſt. Ausg.) und Pontalais, oder Pont Alletz ſoll eben auch nichts, wofern er ſonſt noch irgend etwas geſchrieben hat, als Moralitäten, Myſterien, Farcen geſchrieben haben, und war, wie ihn Du Verdier nennt, Chef et Maitre des Joueurs de Moralités et Farces (S. ebend. S. 224 u. f.) Alles dieſes gehört alſo zu den vorhergehenden Stücken, und in den vorhergehenden Zeitpunkt; auch hat Flögel ſelbſt ſchon, S. 242 und 244 dieſer Dinge gedacht; und den erſten Begriff von der regelmäßigen Komödie haben die Franzoſen, wahrſcheinlicher Weiſe, erſt durch die Ueberſetzung der Andria des Terenz, von Bonaventura, im J. 1537, wofern nicht gar ſchon durch eine frühere, völlige Ueberſetzung dieſes Dichters (ſ. Art. Terenz) erhalten. Das erſte Originalſtück dieſer Art aber iſt die, im J. 1552 geſpielte, in achtſylbigten Verſen abgefaßte Eugene ou la Rencontre von Et. Jodelle (†~~1537~~ 1573); und Signorelli iſt entweder ſchlecht unterrichtet, oder höchſt parteiiſch, wenn er (Krit. Geſch. des Theaters, Th. 2. S. 6 u. f.) ein, erſt im J. 1561 geſpieltes, aber, wohl gemerkt, aus dem Italieniſchen gezogenes Stück, für älter, und für die erſte ächte Komödie ausgiebt. Nach dem Jodelle haben für die komiſche Bühne der Franzoſen überhaupt und alſo in den verſchiedenen Gattungen derſelben gearbeitet: Jacq. Grevin († 1570) — Remy Belleau († 1577) — Jean de Baif († 1589. Sein Brave oder Taillebras iſt nichts, als

eine Ueberf. d. Miles glorioſus.) — Jean de la Taille († 1607. Seine Corrivaux, welche ums J. 1562 erſchienen ſeyn ſollen, ſind eigentlich die erſte franzöſiſche Komödie in Proſa, und die erſte, worin die Scene ausdrücklich nach Frankreich verlegt iſt. Indeſſen iſt ſein Stück, ſichtlich, aus dem Italieniſchen genommen. Es hat einen Prolog, worin wider Farcen und Moralitäten declamirt wird.) — Pierre de la Rivey (Comedies facetieuſes, Par. 1579. 12. Lyon 1579. 12. Rouen 1601. 12. Es ſind ihrer ſechs, Le Laquais, le Veſue, les Eſprits, le Morfondu, les Jaloux, les Eſcoliers; und im J. 1611 gab er deren noch drey heraus, La Fidele, la Conſtance, und les Tromperies. Auch dieſe Stücke ſind ſämmtlich in Proſa abgefaßt, und der Verf. vertheidigt ſich deswegen, in der Vorrede der erſtern Sammlung, mit dem Beyſpiel der italieniſchen Komiker. Indeſſen fehlt es den Stücken dieſer Sammlung keinesweges an Werth, das heißt, nicht an einzeln niedrig komiſchen Zügen. Aber an Characterſchilderung iſt bey ihm nicht zu denken; und die Verwickelungen ſind, gröſtentheils, ſehr verwirrt. Daß Moliere und Regnard ſeine Arbeiten benützt haben, iſt bekannt. Was weniger bekannt iſt, und doch bemerkt zu werden verdient, iſt, daß der Verf. ſichtlich die Ideen zu ſeinen Komödien aus italieniſchen Stücken genommen hat. Seine letztern Stücke ſollen ſchlechter ſeyn; ich habe ſie aber nicht geſehen.) — Nic. Filleul (Sein, im J. 1565 geſpieltes Stück, Les ombres, iſt, ſo viel ich weiß, die erſte Komödie in Frankreich, welche den Titel Paſtorale führt, und worin ſo genannte Schäfer und Schäferinnen, oder Perſonen mit Schäfernamen, auftreten. Er hatte der Nachahmer viele.) — Rob. Garnier (Ich führe ihn blos an, um zu ſagen, daß er gar keine Komödien geſchrieben hat. Zwar führt ſ. Bradamante, geſpielt ums J. 1582, den Titel Tragikomödie, und ſoll das erſte franzöſiſche Stück mit dieſem Titel ſeyn; aber die franzöſiſche Tragikomödie läßt ſich nicht, wie die ſpaniſche, zur Komödie rechnen, weil ſie nicht ſo wohl, gleich dieſer, wegen Vermiſchung des Tragiſchen und Komiſchen, als wegen ihres glücklichen Ausganges ſo heißt.) — Alex. Hardy († 1630. Seine Fruchtbarkeit iſt das merkwürdigſte an ihm. Aber, wenn Signorelli, Krit. Geſch. des Theaters, Th. 2. S. 10 u. f. bey Gelegenheit ſeiner, wieder, zu Gunſten der italieniſchen Bühne, über die Unanſtändigkeit der franzöſiſchen, declamirt: ſo möchte man beynahe auf den Einfall kommen, daß der Italiener die Stücke ſeiner eigenen Nation gar nicht geleſen hat.) — Balt. Baro (1650) — Jean Rotrou († 1650) — Paul Scarron († 1660. Scarron, ſagt einer der Geſchichtſchreiber der franzöſiſchen Bühne, bey Gelegenheit ſeines, ums J. 1645 geſpielten und aus dem ſpaniſchen gezogenen Jodelet, oder Maitre Valet, ouvrit la carrière au dialogue comique, Oeuvr. Par. 1785. 8. 7 Bde.) — Franc. de Bois Robert († 1662) — Jean Desmarets (1673) — Pierre Corneille († 1684. Er muß, in ſo fern dem Moliere zuvor gehen, als ſ. Menteur das erſte Muſter von Characterkomödie war, und als er, wie Voltaire es ausdrückt, die Komödie aus der Barbarey und Erniedrigung riß.) — Jean B. Poquelin de Moliere († 1673. „Vor dem Moliere," ſagt Fontenelle, „ſuchte man das Lächerliche in ſehr mühſam erſonnenen Begebenheiten; man dachte nicht daran, es aus dem menſchlichen Herzen, das daran ſo reich iſt, zu ſchöpfen." Das erſte ſeiner gedruckten Stücke iſt der Etourdi, welcher zuerſt, Lyon 1653 geſpielt

gespielt wurde. Von den so vielen Ausg. s. W. begnüge ich mich mit der Anzeige der von Joly und Serre, Par. 1734. 4. 6 B. mit K. Von Le Bret, Par. 1773. 8. 6 Bd. 1785. 4. 6 Bd. mit K. 1788. 12. 6 Bde. mit K. und von den vielen Schriften über ihn, mit der Anzeige der Vie ... par Mr. de Voltaire, welche eigentlich zum Behuf der zuerst angeführten Ausgabe geschrieben wurde, und sich, im 61ten Bd. der Sammlung s. W. von Beaumarchais findet, und dem 3ten B. der Art de la Comedie des Cailhava, worin von den Nachahmungen Moliere's gehandelt wird. Ein Eloge desselben von Champfort, erschien 1770. 8. Uebersetzt in das Italienische, außer einigen einzeln Stücken von andern, sind seine Komödien von Castelli, Lips. 1740. 8. 4 Bde. in das Englische, von John Ozell († 1743) und von Heinr. Baker und Jam. Miller, Lond. 1739. 12. 10 Bde. In das Deutsche, von Veltheim, Nürnb. 1694. 8. 3 Th. (aber nur die prosaischen Stücke) von Joh. Sam. Müller, Hamb. 1730 und 1769. 8. 4 Th. und für Deutsche von Mylius und Meißner, Berl. 1779. 8. 1ter Th.) — Ant. Jacq. Montfleury († 1685. Theatre, Par. 1775. 12. 4 Bd.) — Jean Franc. de la Tuillerie († 1688) — Phil. Quinault († 1688. Oeuvr. Par. 1777. 12. 5 B.) — Raym. Poisson († 1690) — Is. de Benserade († 1691) — Jean de la Fontaine († 1695) — Jean Racine († 1699) — Edm. Bourseault († 1702) — Chr. de St. Evremont († 1703) — Noel de Hauteroche († 1707. Theatr. Par. 1772. 12. 3 B.) — Th. Corneille († 1709) — Jean Frc. Regnard († 1710. Oeuvr. P. 1783 und 1790. 12. 4 B. Deutsch, Berl. 1757. 8. 2 B.) — Jean Palaprat († 1721. Oeuvr. 1712. 12. 2 Bde.) — Dav. Aug. Brueys († 1723. Theatre, Par. 1735. 12. 3 B.) — Jean Gilb. Campistron († 1723) — Ch. Riviere du Fresny († 1724. Oeuvr. Par. 1779. 12. 4 Bd. L'art de du Fresny, sagt ein französischer dramatischer Kunstrichter, est de faire contracter plusieurs de ces caractères peu marqués entre eux; après Molière il a le mieux saisi la nature.) — Flor. Dancourt († 1725. Theatr. Par. 176.. 12. 12 B. Chef d'oeuvr. P. 1783. 12. 4 Bd. Uebersetzt erschien ein Theil s. Stücke, Bresl. 1760. 8.) — Jos. de la Font († 1725) — Marc. Ant. Le Grand († 1728) — Mich. Boyron, Baron gen. († 1729) — Ant. Houdard de la Motte († 1731. Oeuvr. Par. 1754. 12. 10 B.) — Jean B. Rousseau († 1741) — Autreau († 1745) — Alain Rene Le Sage († 1747. Theatr. Par. 1774. 12. 2 B.) — Louis Fuselier († 1752) — Ch. Ant. Coypel († 1752. Einer der ersten, welcher im J. 1718 für die italienische Bühne zu Paris, französische Stücke schrieb.) — d'Allainval († 1753) — Louis Riccoboni († 1753) — Tom. L'Affichard († 1753. Theatr. Par. 1768. 12.) — Pierre Cl. Nivelle de la Chaussee († 1754. Oeuvr. Par. 1777. 12. 5 B.) — Phil. Ner. Destouches († 1754. Oeuvr. Par. 1757. 4. 5 Bd. 1774. 12. 10 Bde. Deutsch, Leipz. und Gött. 1756. 8. 4 B. und für Deutsche, von Mylius und Meißner, Berl. 1779. 8. 1ter Th.) — Charl. Bart. Fagan († 1755. Oeuvr. P. 176.. 12. 4 Bd.) — Guyot de Merville († 1755. Theatre, Par. 1766. 12. 3 B.) — Louis Franc. de Lisle († 1756. Einer der Geschichtschr. der französischen Bühne sagt von ihm: Il nous fit connoître un nouveau genre de Comedie ... où tout est simple, naif, et où l'allegorie est employée avec tant d'art, qu'elle fait sortir la verité du sein de la nature, et le comique de la nature et de la verité.) — Bernh.

de Fontenelle († 1757. Deutſch, Hamb 1758. 8.) — Francoiſe de Grafigny († 1758) Louis de Boiſſy († 1758. Theatr. Rouen 1758. 12. 8 B. Oeuvr. Haye 1768. 12. 8 B.) — Louis Cahuſac († 1759) — Joſ. Franc. Desmahis († 1761. Oeuvr. 1778. 12. 2 B.) — Jean de la Noue († 1761. Theatr. Par. 1765. 12.) — P. Chr. Marivaux († 1763. Oeuvr. Par. 1765. 12. 15 B. Sein Theater, Deutſch durch Krüger, 1749. 8. 2 B.) — Chr. Frc. Panard († 1769. Theatre, P. 1763. 12. 4 Bd.) — Ant. Alex. Poinſinet († 1769) — La Grange († 1769) — Frc. Aug. de Moncrif († 1770. Oeuvr. Par. 1769. 12. 4 Bd.) — Alex. Piron († 1773. Oeuvr. P. 1776. 8. 7 B.) — Cl. Henr. Voiſenon († 1775. Oeuvr. P. 1782. 8. 5 B.) — Germ. Frcs. Poullain de St. Foix († 1776. Theatr. Par. 1763. 12. 4 B. überſ. von Joh. El. Schlegel, Leipz. 1749. 8. 2 Th. und der dritte von Wichmann, 1768. 8.) — Mazon de Pezay († 1778) — Jean B. Greſſet († 1778) — Frc. Arouet de Voltaire († 1778) — Cl. Joſ. Dorat († 1780. Oeuvr. 8. 18 B. Oeuvr. choiſ. P. 1786. 12. 3 B.) — Dion. Diderot († 1784. Theatre, Par. 1758. 12. 2 B. Deutſch, von G. E. Leſſing, Berl. 1759. 8. 1781. 8. 2 Th.) — Lebret (Theatr. 1778. 8. 2 B.) — St. Marc (Demidrames, Par. 1778. 8.) — Benj. Joſ. Saurin (Theatr. Par. 1773. 8. Oeuvr. 1782. 8. 2 B.) — Ch. Paliſſot de Montenoy (Oeuvr. 1779. 12. 7 B. 1788. 8. 4 B.) — Moulier de Moiſſy (1) Theatr. Par. 1768. 12. 2) Jeux de la petite Thalie, P. 1770. 12. 3 Th. Deutſch, Berl. 1770-1772. 8. 3 Th. 3) Ecole dramatique de l'homme, P. 1770. 12. Deutſch, Berl. 1775. 8.) — Mich. Jean Sedaine (Oeuvr. Par. 1776. 8. 4 B.) — Edm. de Sauvigny — Jean Frc. Baſtide — Louis Marin (Theatre, P. 1765. 8.) — Ch. Colle (Theatre de Société, Par. 1777. 12. 3 B.) — Coudray (Theatre de Famille, P. 1777. 8. 2 B.) — Barthe — Et. Nicl. de Champfort — Jean Frc. Cailhava (Theatre, Par. 1781. 8. 2 B.) — Carmontel (1) Proverbes dramatiques, Amſt. 1770. 12. 8 Bde. P. 1783. 8. 6 Bd. 2) Theatre de Campagne, ſuite aux prov. dram. Par. 1775. 8. 4 B.) — Fenouillot de Falbaire — Carron de Beaumarchais — Louis Et. Mercier (Theatre, Amſt. 1778. 12. 4 Bd. enthält aber bey weitem nicht alle ſeine Stücke, deren, ſo viel ich weiß, überhaupt 28 ſind. Deutſch, Schauſp. vom Verf. des Jahres 2240. Heidelb. 1784. 8.) — Pierre Ch. Roy — Orneval — Ch. Jacq. de la Morliere — Gabr. Mailhol — Du Vaure — Rochon de Chabannes (Theatr. Par. 1786. 8. 2 B.) — Rozoy (Oeuvr. P. 1768. 12. 2 B. 1782. 8. 2 Bd.) — Le Blanc — Harny — Araignon — Courtial — Denom — Arthaud — Obrien — Dudrier — La Borde (Oeuvr. Lyon 1782. 8. 4 B.) — Florian (Theat. ital. Par. 1786. 18. 3 B.) — Monnier — Desfontaines — La Coſte de Mezieres — Chaveau — Cuetaut — Chev. de Laures — Avesne — Azemar — Monvel — Abt Schosne — Collot d'Herbois — Desforges — Lantier — Mad. de Sillery, oder Gräfin Genlis (1) Théatre à l'uſage des jeunes perſonnes, Par. 1779. 8. 4 B. 1785. 12. 7 Bd. Deutſch, Leipz. 1780. 8. 3 Bde. Hamb. 1780. 8. 3 B. Engl. 1781. 8. 4 Bde. 2) Theatre de Société, P. 1781. 8. 2 B. Deutſch, Leipz. 1783. 8. 3) Pièces tirées de l'Ecrit. ſainte, Gen. 1787. 8.) — Jul. de Vineſac — Dudoyer — Imbert — Dorvigny — Chabeauſſiere — Moline — Mſll. Raucourt — Murville — Forgeot — Billard — Jean Frc. d'Harleville Collin — Dam-

Dampiere — Pieyre — Lauſeon — Audé — Vigne — Marq. de Bievre — Andrieux — Parrat — Watelet — Dorfeuille — Ranquil Lieutaud — Mde. Beaunoir — Chev. de Cubieres (Théatre moral, Par. 1784-1786. 8. 2 Bd. Oeuvr. Orl. 1786. 12. 3 Bd.) — Gaynier (Nouv. Prov. dramat. Par. 1784 8.) — Barbier — Rochefort — Valigny — Milcent — Mde. de Gouges (Oeuvr. 1787. 8. 3 Bde.) — Montagne — Mis — Borel — Robert — Flins — Fabre d'Eglantin — Dezede — Famin — Lebrun — Laya — Villeterque — Mosgien — Picard — Beoffroy de Regny — Julie Candeille — Marſollier — Armand Charlemagne — Vigne — Boquay — Dumaniant — La Salle — Bouilli — Le Breton — Pariſeau — u. a. m. — Ueberhaupt hat die Liebhaberey des Theaters in Frankreich ſo wenig abgenommen, daß ſeit Jahr und Tag mehr als zweyhundert neue Stücke geſchrieben und geſpielt worden ſind, und daß Paris jetzt wenigſtens ein Dutzend öffentlicher Theater hat. Aber freylich dürften die wenigſten dieſer neuen Stücke eine Prüfung aushalten, oder für irgend ein anderes Volk, als das gegenwärtige franzöſiſche, ein Intereſſe haben. Auch verdient noch bemerkt zu werden, daß der Stoff zu mehrern, in neuern Zeiten erſchienenen Stücken wieder aus dem Spaniſchen, und zwar aus alten Stücken des Calderone, genommen iſt. — —

Was die verſchiedenen Gattungen der franzöſiſchen Komödie anbetrift: ſo iſt ſie daran reicher, als irgend eine andre Bühne; wenigſtens unterſcheiden die franzöſiſchen Kunſtrichter ihre Stücke auf ſehr mannichfaltige Weiſe. Ohne der Eintheilung in die Comedie d'intrigues und die Comedie de caractère, oder des Haut comique (Comique noble), des Comique bourgeois und des bas comique, je nachdem die Dichter vornehme, oder bürgerliche, oder gemeine Perſonen aufführen, zu gedenken, finden wir — 1) *Comedies heroiques*, oder ſolche, worin Könige und Fürſten auftreten, und deren noch, aber nur wenige, erſcheinen, oder geſpielt werden. — 2) *Paſtorale*, oder Stücke, deren Perſonen vorgebliche Hirten und Schäfer ſind, und wovon die Art. Hirtengedicht, und Ballet mehrere Nachrichten geben. — 3) *Comedies larmoyantes*, oder das rührende Luſtſpiel, für deſſen Urheber gewöhnlich Nivelle de la Chauſſee, mit ſeinem Vorurtheil nach der Mode, geſpielt im J. 1735, ausgegeben wird. Aber, wenigſtens ſind die Keime deſſelben viel älter, und, meines Bedünkens, ſchon in dem Philoſophe marié des Destouches, aufgeführt im J. 1727, zu finden. Ueberhaupt iſt das Komiſche dieſes Dichters, wie ſchon Leſſing bemerkt hat, in mehrern Stükken, als dem Ruhmredigen, dem Verſchwender, von einer höhern und feinern Art, als ſelbſt in den ernſthafteſten Stücken des Moliere. Noch näher kommt dem rührenden Luſtſpiel das, im J. 1734 erſchienene, Mündel des Fagan; und einzele, wirklich rührende Auftritte giebt es in mehrern ältern Komödien. Indeſſen war vor La Chauſſee der rührende Ton noch nicht, in irgend einem größern Stücke, der herrſchende Ton geweſen; und ſo iſt ihm die Ehre der Erfindung geblieben. An Nachfolgern, welche die Gattung endlich bis zum ernſthaften umbildeten, hat es nicht gefehlt. Der Sidney des Greſſet, die Nanine des Voltaire, die Cenie der Gräfigny, der Hausvater des Diderot, (welcher die erſte, eigentlich ernſthafte, Komödie war) und viel andre Stücke von Mercier, Fenouillot de Falbaire, Beaumarchais, Colle, u. a. m. gehören hieher,

her, und erſchienen zuletzt unter dem Titel von *Drame*, deſſen Character, in Vergleichung mit der Komödie, von Mercier, in einen beau moment de la vie humaine, qui révele l'interieur d'une famille, où ſans negliger les grands traits on recueille précieuſement les détails, geſetzt worden iſt. Welches Stück aber dieſen Titel zuerſt geführt hat, iſt mir nicht bekannt. Bekannter iſt es, daß die Gattung, mit ernſthaften und lächerlichen Waffen beſtritten wurde. Von der erſtern Art iſt die, im Anfang dieſes Artikels angezeigte Schrift des Chaſſiron, und die gelegentlichen Anfälle von Sabatier, Caillhava, Desfontaines, ſelbſt von Voltaire; von der letztern der Roué vertueux, in der erzählenden Form, der Monſieur Caſſandre, ou les effets de l'amour et du verd de gris, die Lacrimanie, ou Manie des Drames, 1775. 8. die Manie des Drames ſombres, ou le Dramaturge, 1776. 8. die Séances de Melpomène et Thalie, 1779. 8. u. a. m. in dramatiſcher Form. — 4) *Comedies Ballets*, oder Stücke, welche mit Geſang und Tanz verbunden ſind, und wovon, bey dem Art. Ballet, ſich einige Nachrichten finden. — 5) *Pièces à ſcènes détachées*, oder Scènes à tiroir, welche dadurch von der gewöhnlichen Komödie ſich unterſcheiden, daß die einzeln Auftritte keine Verbindung unter ſich haben, und daß alſo keine eigentliche Verwickelung und keine eigentliche Auflöſung darin Statt findet. Als Beyſpiel kann die Nouveauté des Le Grand dienen; und das Muſter dazu ſoll der Momus Fabuliſte des Fuſelier, geſpielt im J. 1717, geweſen ſeyn. — 6) *Proverbes dramatiques*, worin die handelnden Perſonen irgend ein Sprichwort darſtellen, und worin die Verwickelung alſo gleichſam außerhalb dem Character derſelben liegt. Die Verfaſſer derſelben ſind vorher angezeigt; der Urheber derſelben, war meines Wiſſens, Mde. Durand († 1738. S. Cabinet des Fées, Bd. 37. S. 108. In deren Werken ſich bereits acht dergleichen finden.) und ein Recueil général de Prov. dramat. erſchien, Londr. 1785. 12. 16 Bde. — 7) Als eine eigene Gattung laſſen ſich, die, zur Erziehung geſchriebenen Stücke, oder die Schauſpiele für Kinder, wie die Demidrames des St. Marc, die Stücke der Gr. Genlis, nouveau genre, dans lequel, wie ein franzöſiſcher Kritiker ſagt, l'auteur s'eſt interdit tout ce qui a rapport à l'amour, tout contraſte de vices et de vertus, toute intrigue, toute paſſion violente, das Théatre à l'uſage des Collèges, des Ecol. Royal. Par. 1789. 12. 2 B. u. a. m. anſehen. — 8) Eine andre, eigene Gattung machen die Stücke der *Comedie italienne*, in ſo fern aus, als dieſe, lange Zeit, für ſich allein beſtand, und, auch in den, für ſie geſchriebenen franzöſiſchen Stücken, noch zum Theil Rückſicht auf die ſtehenden, komiſchen Charactere der italieniſchen Komödie aus dem Stegreif genommen worden iſt, oder doch dieſe Stücke, durch eingeflochtene Arien, u. d. m. ſich von der eigentlichen franzöſiſchen Komödie unterſcheiden. Daß ſie, größtentheils, von italieniſchen Schauſpielern geſpielt wurden, ſagt ſchon die Benennung. Und urſprünglich ſpielten dieſe auch die, ihnen eigenen Stücke, ſo wie in ihrer eigenen Sprache. Nämlich ſchon im J. 1577 hatte Heinrich der 3te eine Geſellſchaft derſelben, die Geloſi, aus Venedig kommen laſſen; und wenn gleich dieſe, und keine der folgenden, ſich lange behauptete: ſo kamen doch, von Zeit zu Zeit, andre, ſo, daß, bis zum J. 1710, nicht drey, (wie Signorelli und Flögel ſagen) ſondern acht verſchiedene dergleichen Geſellſchaf-

schaften ihr Glück in Frankreich versucht hatten. Die letzte von diesen gab indessen auch vom J. 1682 an, Stücke in der französischen Sprache und war schon länger als dreyßig Jahre in Frankreich, wie sie, im J. 1697, aufgehoben wurde; ihr folgte, im J. 1710 eine andre, von Riccoboni zusammengebrachte Gesellschaft, die sich, unter mancherley Abwechselungen, bis jetzt erhalten hat. Anfänglich führte auch diese, in italienischer Sprache, Stücke aus dem Stegreif auf; aber der Reiz der Neuheit war nicht groß genug, als daß die Franzosen lange Lust behalten hätten, italienisch zu lernen; und die Gesellschaft war schon im J. 1718 auf dem Punkte, Frankreich zu verlassen, als Autreau es wagte, für sie ein französisches Stück in drey Acten, untermischt mit Gesang und Tanz, Le Port-à-l'Anglais ou les nouvelles debarquées, worin ein Theil der italienischen Characterrollen beybehalten sind, zu schreiben. Der Beyfall, welchen es erhielt, munterte mehr Dichter auf; und von nun an wurden ähnliche Stücke, in welchen die Maske des Harlekin verfeinert, und er aus einem bloßen Balourd und Gourmand, in einen, bald naiven, bald so gar verschlagenen Spötter allmählig umgeschaffen wurde, so wie Parodien (worunter die auf Voltairs Oedip, im J. 1719 die erste war, und deren schon von der vorhergehenden italienischen Komödie waren gespielt worden) und mit unter auch noch Stücke aus dem Stegreif und so gar halb italienische und halb französische Stücke vorgestellt. Aber auch hiebey blieb die italienische Truppe nicht stehen; sie versuchte alles, um sich, durch Mannichfaltigkeit, neu zu erhalten. Sie gab ganz eigentliche französische Komödien, worunter, meines Wissens, l'arbitre des differends, im J. 1725, eine der ersten war, Feuerwerke, Pantomimen, u. d. m. Und endlich führte sie, durch eine freye Nachahmung der Serva Padrona, mit Beybehaltung der Musik des Pergolese, nicht allein die italienische komische Opernmusik auf dem Theater im J. 1754 ein, sondern brachte auch ganz eigentliche französische Lustspiele mit Gesang, oder die französischen Operetten, darauf. Alles dieses schützte sie, indessen, nicht. Im J. 1762 wurde sie mit der französischen Opera comique dergestalt vereint, daß sie, wechselsweise, mit dieser, aber nichts, als italienische Stücke, spielen durfte (deren nun, verschiedene, von Goldoni, für sie geschrieben wurden) und im J. 1780 wurde sie gänzlich aufgehoben. Nur ein paar Mitglieder derselben, vorzüglich der Harlekin, wurden, von der französischen Opera comique in so fern beybehalten, als auch diese noch französische Stücke mit dergleichen Rollen spielt. Die übrigen Mitglieder derselben vereinten sich nun, mit andern, zusammen zu einer eigentlich italienischen komischen Operngesellschaft, welche noch besteht, und auch Stücke in französischer Sprache mit unter aufführt. Uebrigens sind die von der erstern dieser Gesellschaften gespielten, französischen Stücke, oder die Entwürfe davon, in dem Théatre Italien, p. Mr. Gherardi, Par. 1695. 12. 6 Bde. 1775. 12. 6 B. gesammelt. Und für die letztere haben sehr viele der, vorhin angeführten komischen Dichter, als, außer dem gedachten Autreau, noch Fuselier, l'Affichard, Fagan, de Lisle, (welcher von der Rolle des Harlekin zuerst einen vortreflichen Gebrauch zu machen wußte) Boissy, Marivaux, Panard, Piron, St. Foix, Sedaine, Mazon de Pezay, Florian, u. v. a. m. Stücke allerhand Art, mit und ohne Harlekin, mit und ohne Gesang, Parodien, u. d. m. geschrieben. Zu diesen kommen noch: Pierre Franc. Biancolelli,

Dome-

Domenique gen. († 1734) — Jean Ant. Romagneſi († 1742. Oeuvr. Par. 1772. 8. 2 Bd.) — Sim. Ch. Favart, nebſt ſeiner Frau (Oeuvr. Par. 1763. 8. 10 Bde. vorzüglich Operetten, oder Luſtſpiele mit eigentlichen Arien, an Statt der Vaudevilles, von welchen die, auch unter uns bekannte Ninette à la cour, geſp. im J. 1755, eines der erſten, eigentlich franzöſiſchen, Stücke für die Comedie italienne war.) — Anſeaume (Oeuvr. P. 1767. 8. worin aber, bey weitem ſich nicht alle ſeine Stücke befinden.) — Jean Frc. Marmontel (Oeuvr. Par. 1788. 8. 17 B.) — Pariſeau, Pus und Barre (Oeuvr. 1785. 12. 2 B. deren Stücke größtentheils wieder aus Vaudevilles beſtehen) — Taconnet, Bouteiller, u. a. m. Auch ſind, von den, durch dieſe Truppe geſpielten Stücken, Sammlungen, unter den Titeln: Nouveau Theatre Italien, Par. 1718. 12. 2 Bde. 1729 u. f. 12. 13 Bde. 1753. 12. 10 Bde. Recueil choiſ. de pièces du Theat. fr. et italien, Haye 1733-1740. 8. 8 B. Nouveau Re. ebend. 1743-1750. 8. 12 B. Nouveau Théatre fr. et italien, Par. 1768. 8. 9 B. erſchienen. Und die Geſchichte derſelben haben geliefert: Du Gerard (Tables alphabet. et chronologiques des pièces repreſentées ſur l'ancien Theatre italien, Par. 1750. 8. Tables chronolog. des pièces du nouveau Theatre italien, Par. 1738. 8.) — Cl. Parfait (Hiſtoire de l'ancien Theatre Italien depuis ſon origine en France jusqu'à ſa ſuppreſſion en l'année 1697. Par. 1753. 12.) — Charni (Lettres hiſtor. ſur la Comedie Ital. Par. 1718. 12.) — Desboulmieres (Hiſtoire anecd. et raiſonnée du Théatre italien depuis ſon rétabliſſement en France jusqu'à l'année 1769. Par. 1769. 12. 7 B.) — d'Origny (Annales du Théatre italien depuis ſon origine jusqu'à ce jour, Par. 1788. 8. 3 Bde.) — Auch findet ſich im Gothaer Theaterkalender für 1782. eine Geſchichte dieſer Bühne von Chr. H. Schmid, und im 4ten St. S. 129 von G. E. Leſſings Theatr. Bibl. Entwürfe ungedruckter Luſtſp. des italieniſchen Theaters. (S. übrigens den Art. Operette.) — 9) Der Parodie iſt bereits vorher, im Allgemeinen, gedacht. S. übrigens den Art. Parodie. — 10) Noch können die, blos für geſellſchaftliche Theater geſchriebenen Stücke, wovon bereits verſchiedene angeführt, und wozu auch die Aprèsſoupers de la ſociété, petit Theatre lyrique et morale, 24 Can. zu rechnen ſind, als eine beſondre Gattung angeſehen werden. — 11) Eben dieſes ſind die *Ambigu-Comiques*, oder diejenigen Stücke, welche aus mehrern, verſchiedenartigen Stücken beſtehen. Das erſte derſelben, welches unter dieſem Titel erſchien, war les Amours de Didon et d'Enée von Montfleury, im J. 1673. Es beſteht aus drey Aufzügen, welche ein vollkommenes Trauerſpiel ausmachen; aber zwiſchen den Acten ſind kleine, für ſich beſtehende, luſtige Stücke, als Le nouveau Marié, Don Paſquin d'Avalos und Le Semblable à ſoi-même befindlich, welche alle zuſammen nicht die Länge eines gewöhnlichen Stückes überſchreiten und hinter einander geſpielt wurden. Die komiſche Oper hat nachher noch zuweilen dergleichen Stücke gegeben. — 12) Ferner gehören zu den dramatiſchen Luſtbarkeiten dieſer Art, die ſo genannten *Parades*, Poſſenſpiele, worin Sitten gemeiner Leute, und niedrige Vorfälle dargeſtellt, und die auf den Boulevards geſpielt werden. Daß ſie nicht, wie E. F. Flögel (Geſch. des Groteskkom. S. 100) zu ſagen ſcheint, mit den ältern, vorher erwähnten, aus den Moralitäten entſprungenen, und mit ihnen ver-

verbundenen Farcen, zuſammen hängen, wird dadurch genug erwieſen, daß dieſe, die frühern, keinesweges blos Auftritte der niedrigſten Art, und unter ganz gemeinen Menſchen darſtellen, und daß jene die letztern, mit Rückſicht auf die gewöhnlichen Seiltänzer-Geſellſchaften, von welchen ſie auch geſpielt werden, abgefaßt ſind, und in dem alten Caſſandre, in ſeiner Tochter, oder ſeinem Mündel, der Iſabelle, in dem Leandre, ihrem Liebhaber, und in dem Gilles, (dem Begleiter oder Harlekin der Seiltänzer) ſtehende Charactere haben, welche noch obendrauf in der Sprache, und mit den Accenten des gemeinen Mannes ſprechen. Auch hätte er immer nicht den Encyclopediſten es nachſchreiben ſollen, daß die Philoſophen, und der Zirkel des Paliſſot nichts als Farcen dieſer Art ſind. Für einen von den erſten Urhebern derſelben wird Fr. A. Moncrif († 1770) ausgegeben. Eine Sammlung davon erſchien, unter dem Titel: Theatre des Boulevards, ou Recueil de Parades, Mahon (Par.) 1756. 12. 3 Bde. (deren Verf. Caylus, Voiſenon, u. a. m. ſeyn ſollen) und in neuern Zeiten, im J. 1779, brachte D'Orville das Theater, auf welchem ſie geſpielt werden, durch das Stück: Les battus payent l'amende, welches über drey hundert Mahl vorgeſtellt wurde, dergeſtalt in Aufnahme, daß die ganze Pariſer ſchöne Welt daſelbſt zuſammen floß. Auch ſchrieb er noch mehr Stücke dieſer Art, als On fait ce qu'on peut, et non pas ce qu'on veut; Chacun ſon metier, les champs bien gardés; Oui ou non; Ni l'un ni l'autre; Les fauſſes conſultations, Jerome pointu; Chriſtophe le Rond; Blaiſe le Hargneux; La fête de la campagne, und, außer ihm noch Majeur, Guillemain (Boniface pointu et ſa famille; le faux Talisman; les bonnes gens, ou Boniface à Paris; Churchill amoureux; Le directeur forain; La roſe et l'epine; L'Amour et Bachus au village) de la Montagne, Arnaud (Marlborough s'en vat-en guerre) Francois (Monſ. de Marlborough) Madam Beaunoir (Thalie; la folie et les pointus; Les Lêtes changées; Eutache pointu chez lui; La triſte journée; Le ſculpteur) Miſſ. St. Leger, Regnier, Pariſau (Le repentir de Figaro) Maille, Parrat, Gabiot de Salines, Lore, Baſſet de St. Aime, Raymond, Dumanian, u. a. m. für dieſes Theater. —

So reich aber auch immer die Franzoſen an komiſchen Originalſtükken ſeyn mögen: ſo fehlt es ihnen doch auch nicht an Ueberſetzungen von Komödien aus andern Sprachen. Sie haben ſich, von allen Seiten her, zu bereichern geſucht, und das, was ſie von andern Völkern genommen, oft zu verſchönern, noch öfterer zu verſtecken gewußt. Ohne hier derjenigen zu gedenken, welche ſie aus den ältern Sprachen beſitzen, iſt bereits vorher bemerkt worden, daß gleich bey Entſtehung ihres komiſchen, regelmäßigen, Theaters, mehrere ihrer Dichter, als J. de la Taille, (im J. 1562) und Pierre de la Rivey, den Stoff und die Verwickelung ihrer Stücke, aus italieniſchen Stücken genommen haben. Dieſen folgten ſehr bald eigentliche Ueberſetzungen von dergleichen Stükken. Die älteſte derſelben, von den Ingannati der Academ. Intronati, erſchienen Ven. 1538. 8. iſt ſchon Lyon 1543 gedruckt; von den Stükken des Arioſt ſind die Suppoſiti, im J. 1552. der Negromante, im J. 1568; von den Stücken des Luigi Groto, die Emilia, im J. 1608; von Gir. Parabosco die Contenti, im J. 1584. u. v. a. m. überſetzt worden. Dieſen folgte das Theatre de Riccoboni, ital. und franz. 1733. 12. 3 Bde.

3 Bde. (wovon einzele Stücke schon vorher übersetzt waren) das Théatre d'Italie von Cedors, Par. 1758 u. f. 12. 15 Bde. und endlich die vorher schon erwähnte Sammlung von Stükken des Goldoni. — — Noch mehr haben die Franzosen die spanische Komödie benuzt. Bey den, von dieser, vorher gegebenen Nachrichten sind die einzeln Nachahmungen, welche die Gebr. Corneille, Moliere, u. a. m. von spanisch n Stücken gemacht haben, so wie vorher die ganz neuern Nachahmungen von dergleichen Stükken, zum Theil bereits angezeigt, von welchen der Lügner des P. Corneille in so fern besonders bemerkt zu werden verdient, als er wie gedacht, das erste, eigentliche Characterstück der Franzosen war, und den größten Einfluß auf die französische Bühne gehabt hat. Der wirklichen Uebersetzungen sind noch mehr vorhanden. Die von Le Sage verfertigten, ebenfalls bereits angeführten vier Stücke finden sich in s. Theatre Espagnol, Par. 1700. 12. und in seinem eigenen Theatre, Par. 1739. 12. Nach ihm hat Perron du Castera Extraits de plusieurs Pieces du Théatre Espagnol . . . Par. 1738. 12. 3 Th. und Linguet das auch schon erwähnte Theatre Espagnol, Par. 1768. 12. 4 Th. (Deutsch, Brschwg. 1770. 8. 3 Bde.) geliefert. Man muß, indessen, um es im Vorbeygehn zu sagen, das spanische Theater nicht nach diesen Uebersetzungen beurtheilen. Linguet, z. B. gesteht selbst, daß er die Stücke sehr frey behandelt habe; und so viel ist gewiß, daß die Eigenthümlichkeiten des spanischen Dialogs nicht aus ihm zu lernen sind. Er hat von dem, was darin äußerst characteristisch, und so gar, zur Verständlichkeit des folgenden, nothwendig ist, wie z. B. gleich in der ersten Scene der Esclava de su Galan (Bd. 1. S. 81 der deutschen Uebers.) vieles weggelassen, und dem D. Juan dafür ein wirklich albernes; „was sagen Sie?" in den Mund gelegt, von dem man nicht weiß, woher es kommt, und worauf es geht. — Von englischen Stücken sind zwar, im Ganzen, mehr Tragödien, als Komödien, in das Französische übersetzt worden; doch fehlt es auch an letztern nicht, und also mögen auch die verschiedenen Sammlungen von solchen Stücken hier ihren Platz einnehmen, als von P. Ant. de la Place ein Theatre Anglois, Par. 1746-1749. 12. 8 Bde. Von Ch. P. Patu Choix de petites Pieces du Th. Angl. Par. 1756. 12. 2 Bde. Von Maria Riccoboni Nouv. Theatre Angl. Par. 1768. 8. 2 Bde. Von Mde. v. Vosse und Miß Wouters, Traduction du Theatre angl. depuis l'origine des Spectacles jusqu'a nos jours, Par. 1786. 8. 12 Bde. — Uebersetzungen deutscher Stücke in französische Sprache sind in folgenden Sammlungen vorhanden: Theatre allemand . . . Amst. 1769. 12. von einem M. C. D. worin außer Gottscheds Cato, sich Gellerts kranke Frau und Bettschwester befinden; Theatre allemand, ou Rec. des meilleures pieces dramatiques, tant anc. que mod. . . . Par. 1772 und 1785. 12. 4 Bde. von Junker und Liebault; Nouv. Theatre allemand . . . Par. 1781 u. f. 8. 12 Bde. von Friedel, Bonneville, u. a. m. — — Die, in andern Sprachen übersetzten französischen Komödien sind, bey den vorher gehenden und nachher folgenden Nachrichten von der italienischen, spanischen, englischen und deutschen Komödie angezeigt.

Diejenigen Werke, welche von der Geschichte des Theaters in Frankreich überhaupt, und also auch von der Geschichte der Komödie, Nachrichten enthalten, so wie die verschiedenen, von eigentlich französischen Stücken gemachten Sammlungen, wer-

werden ſich, bey dem Art. Drama finden. —

Von den mancherley, über die franzöſiſche Komödie geſchriebenen, beſondern Aufſätzen iſt, meines Bedünkens, der 4te B. des ſchon angeführten Werkes, De l'art de la Comedie, von Cailhava in ſo fern der lehrreichſte, als er Nachrichten von den Nachahmungen der neuern franzöſiſchen Komiker enthält. — —

Als Pantomime in Frankreich laſſen ſich, zum Theil ſchon die Poſſen bey den vorher gedachten Narren- und Eſelsfeſten, ob ſie gleich mit Geſang verbunden waren, anſehen. Ihnen folgten die, bey großen Feſten, gegebenen, ebenfalls großtentheils ſtummen Vorſtellungen von bibliſchen Geſchichten, oder Myſterien. Daß dieſe überhaupt, urſprünglich, wahrſcheinlicher Weiſe blos aus dergleichen Vorſtellungen beſtanden, iſt bereits vorher bemerkt worden. Indeſſen wurden deren auch noch von dieſer Art gegeben, wie es ſchon geſchriebene Myſterien gab. In dem eilften Buche der Hiſtoire de la ville de Paris S. 523 werden verſchiedene zu Paris, bey Anweſenheit Richard des zweyten, K. von England, im J. 1313 in den Straßen gegebene Schauſpiele, erwähnt, worin „bald die Glückſeligkeit der Auserwählten, bald die Qualen der Verdammten" dargeſtellt wurden; und es iſt wahrſcheinlich, daß, wenn auch, hin und wieder, Geſang oder Worte eingemiſcht waren, doch das Uebrige nur aus einem ſtummen Spiele beſtand. Noch bey der Vermählung Heinrichs des vierten ſtellte man einen Streit zwiſchen Himmel und Hölle auf ſolche Art vor. Von ähnlicher Art waren die, in den Zimmern, bey den Gaſtmahlen, gegebenen Entremets. Karl der fünfte von Frankreich bewirthete im J. 1378 den Kaiſer Karl den vierten mit einer Vorſtellung der Eroberung von Jeruſalem durch Gottfried von Bouillon; bey Karls des ſechſten Vermählung wurde, auf ſolche Art, die Eroberung von Troja aufgeführt. Mehrere Nachrichten davon geben C. F. Flögels Geſch. des Groteskekom. S. 198 und S. 205 u. f. und die Eſſais hiſtor. ſur l'art dramat. en France, B. 1. S. 57 und S. 111 u. f. — Eigentliche Pantomimen, und, wie es ſcheint, ſehr gute, kommen ungefähr in der Mitte des ſechzehnten Jahrhundertes vor. Girol. Ruscelli ſpricht nämlich in ſeinem, Delle Commedie novamente raccolte . . . Libro primo . . . Ven. 1554. 8. in einer Anmerkung, S. 171 von franzöſiſchen Schauſpielern, welche ſolamente co i geſti ſenza una minima parola al mondo, ſi ſanno intendere con tanta grazia, e con tanta ſadisfatione de Spettatori, ch'io perme non ſo, ſe ho veduto giamai ſpettacolo, che coſi mi diletti; und ſetzt hinzu, daß, bis zu ſeiner Zeit, es in Italien dergleichen nicht gegeben habe. Da aber die verſchiedenen, mir bekannten Geſchichtſchreiber der franzöſiſchen Bühne, dieſer nicht gedenken: ſo weiß ich keine weitern Nachrichten von ihnen zu geben. Wohl aber hat die neuere Comedie italienne zu Paris, ſo wie die Opera comique, von Zeit zu Zeit dergleichen aufgeführt, und es hat eine eigene Troupe de Pantomimes gegeben. — Wegen einer beſondern Art derſelben, ſ. den Art Operette.

Von den übrigen, hieher gehörigen theatraliſchen Poſſen, begnüge ich mich, der Marionetten des Jean und François Brioche' zu erwähnen, welche zu ihrer Zeit, in der Mitte des vorigen Jahrhundertes, außerordentlich berühmt waren. Etwas von ihnen findet ſich im 3ten Bde. S. 246. der reflex. des Dubos. — —

In England fängt, ſo viel wir wiſſen, das Luſtſpiel ſich auf eben ſolche Art, wie bey den übrigen

chriſtlichen Völkern, mit den Myſterien, welche hier Miracles heißen, an. Daß dieſe hier urſprünglich ſchon im eilften Jahrhundert geſpielt wurden, iſt aus dem Mat. Paris (Par. 1639. f. S. 56. vergl. mit Wartons Hiſt. of Poetry, B. 1. Diſſert. 2. f. 2.) bekannt; und ſie ſcheinen ſo gar hier häufiger, als in andern Ländern Europens, geſpielt worden zu ſeyn. (S. Willh. Stephanides Deſcript. nobiliſſ. Civitat. Londoniae, in Stow's Survey of London und einzeln abgedruckt, Lond. 1772. 4te Anm. vergl. mit den Reliques of anc. Poetry, B. 1. S. 367 u. f. Ausg. von 1767.) Zwar ſcheint das, von den oben angeführten Schriftſtellern gedachte Stück, in lateiniſcher Sprache abgefaßt geweſen, und ſo gar alle Stücke dieſer Art, bis zum J. 1328 daſelbſt blos in eben dieſer Sprache geſchrieben worden zu ſeyn; (S. Warton, a. a. O. B. 2. S. 180. Anm. e.) aber deswegen hat es, in der Folge, dort nicht an dergleichen Schauſpielen in der Landesſprache gefehlt. Auch wurden ſie dem Third Blaſt of Retrait from the Plaies... Lond. 1580. 12. S. 77 zu Folge noch in dieſem Zeitpunkt ſo gar in den Kirchen vorgeſtellt; wenigſtens redet er von Plaiers . . . permitted to publiſh their mametree in every temple of God. Und in neuern Zeiten iſt von den vielen, in Handſchriften noch vorhandenen (S. unter andern, die Vorrede zu dem Origin of the Engl. Drama illuſtr. S. VII. Anm. †) eines, Candle Maſs-day, or the Killing of the Children of Iſrael, in dem 1ten B. des eben angeführten Werkes abgedruckt worden, zu welchem ſich auch noch das, in 7 Acten abgefaßte, und in der Select Collection of old Plays, B. 1. befindliche Stück des John Bale, (zuerſt 1538. 8. gedruckt) ob es gleich den Titel, a Tragedy or Interlude führt, in ſo fern rechnen läßt, als die handelnden Perſonen darin Gott der Vater, Noah, Moſes, Eſaias, Adam, Abraham, David und Johannes der Täufer ſind. Einzeln ſind, indeſſen, von dieſem Verfaſſer mehrere, als A breſe Comedy or Enterlude of Iohan Baptyſtes, 1538. 8. A breſe Comedy or Enterlude, concernynge the temptatyon of our Lorde and Saver J. C. by Sathan, 1538. 8. erſchienen; und mehrere Stücke dieſer Art von ihm ſind in dem Companion to the Playhouſe, Art. Oſſory angeführt. Auch liefert Warton (Hiſt. of Engl. Poet. B. 1. S. 235 u. f. B. 2. S. 206 u. f. Bd. 3. S. 325 u. f. einige Nachr. von dergleichen. Erhalten haben ſich ſolche bis zu dem J. 1603 auf der Bühne, als in welchem Jahre ſie verboten wurde. (S. die Hiſt. Hiſtrioniaca, in dem 12 Bd. der Coll. of old Plays, S. 349.) —

Wenn Moralitäten (Moralities, Moral Plays, auch Interludes) zuerſt in der engliſchen Sprache geſchrieben worden ſind, iſt, meines Wiſſens, nirgends genau beſtimmt. Das erſte, bekannte Stück dieſer Art, Hycke Scorner, ſcheint erſt in den Ausgang des funfzehnten, oder Anfang des ſechzehnten Jahrhundertes zu fallen. Aber aufgeführt ſind deren noch geworden, bis zu der Zeit, wo Cromwell alle theatraliſche Luſtbarkeiten unterſagte. Einige der merkwürdigſten, als Every-Man, Hycke-Scorner, und Luſty Juventus ſind in dem erſten B. des Origin of the Engliſh Drama illuſtrated . . by Th. Hawkins, Oxf. 1773. 8. und The New Cuſtome, in dem 1ten B. der Select Collection of old Plays, S. 249 der 2ten Ausg. abgedruckt. In dem erſtern, deſſen Plan ziemlich regelmäßig iſt, erſcheint Gott mit unter den handelnden Perſonen, welche übrigens, außer einem Doctour, lauter allegoriſche Benennungen, als Every Man, Fellowſhip, Kindrede, Goades,

Goades, Good-Dedes, Confeſſion, Beaute, Five-Wyttes, u. ſ. w. führen, und worin die Sterblichkeit des menſchlichen Geſchlechtes verſinnlicht worden iſt. Es hat einen Prologen, welchen ein ſo genannter Meſſenger (Bothe) hält. In dem zweyten ſind die ſpielenden Perſonen Hycke Scorner (Verächter höherer Dinge, beſonders der Religion), Pity, Contemplation, Frewyll, Imagination und Perſeverance, und die Abſicht deſſelben, iſt Darſtellung der Thorheiten und Ausſchweifungen, wozu freyer Wille und Einbildungskraft verleiten können. Indeſſen wird Hyke Scorner, ein wilder Wollüſtling, am Ende, wie billig, von Perſeverance und Contemplation bekehrt. Das dritte, welches urſprünglich mit dem Titel Enterlude abgedruckt worden iſt, ſcheint zur Verſpottung des römiſchen Aberglaubens, und zur Beförderung der Reformation geſchrieben zu ſeyn; die handelnden Perſonen darin ſind: Luſty Juventus, Good Councell, Knowledge, Sathan the Devil, Hypocriſie, Felowſhip, Abominable Living, God's mercyfull promyſes; es eröfnet ſich mit einem Liedchen, von Juventus geſungen, der von der Heucheley, (welche ſich rühmt, dem Teufel zu Ehren, allen möglichen heiligen Aberglauben der römiſchen Kirche erfunden zu haben) und von Felowſhip zu der lüderlichen Lebensart (Abominable Living) gebracht wird, von welcher Good Councell ihn wieder losreißt. In dem vierten, welches auch mit dem Titel: A New Interlude, 1573. 4. abgedruckt worden, treten Perverſe doctrine, als ein römiſcher Prieſter, Ignorance, als eben ein ſolcher, aber als ein älterer, New Cuſtome, und Light of the Goſpel, als proteſtantiſche Prediger, und Hypocriſie, Crewelty, Avarice, edification, aſſurance, Godde's felicitie auf, wovon der eine Theil ſich der Ankunft und Ausbreitung des andern widerſetzt, aber zuletzt, wenigſtens Perverſe doctrine, von Light of Goſpel bekehrt wird. Alle endigen ſich mit einer Art von Gebeth. Noch gedenkt Percy (Reliq. B. 1. S. 132. 2te Ausg.) und Warton (Hiſtor. of engl Poetry, B. 2. S. 364) eines von John Raſtal, ungefähr ums J. 1510 abgefaßten, ähnlichen, aber doch in ſo fern ſonderbaren Stückes dieſer Art, als der Verf. es zum Unterricht in den Wiſſenſchaften beſtimmt zu haben ſcheint. Es führt den Titel: A New Interlude and a merry of the nature of the iiij Elements declarynge man's proper points of Philoſophy natural and of dyvers ſtraunge lands, und die handelnden Perſonen darin ſind Nature naturate, Humanyte, Studyous Deſire, Senſuall Appetyte, The Taverner, Experyence, Ygnoraunce u. d. m. Auch in dem Companion to the Playhouſe ſind noch verſchiedene Stücke dieſer Art, in dem Art. Th. Lupton, u. a. m. angeführt. Mehrere Nachrichten von ihnen geben Dodsley, in der Vorrede zu der Select Collection of old Plays, S. XXXV. der 2ten Ausg. Percy in den Reliques of anc. Engl. Poetry, B. 1. S. 136 u. f. und S. 366 der 2ten Ausg. Warton in der Hiſtory of Engl. Poetry, B. II. Abſchn. XVI. S. 366. und vorher, S. 336, 360 und a. a. St. m. als in den Emendations vor dieſem Bande, Bl i.

Weltliche Schauſpiele, (Plays) oder Luſtſpiele, wie ſie, nach Maßgabe der Geiſtesbildung der Zeit beſchaffen ſeyn konnten, d. h. Poſſenſpiele, ſollen, dem Warton (Hiſtory of engliſh Poetry, B. 1. S. 237) zu Folge, ſchon ums Jahr 1200 in England Statt gefunden haben. Und ſo viel iſt gewiß, daß unter Eduard dem 3ten ums J. 1330 ſchon eine Geſellſchaft, welche Vagrants

genannt werden, bestraft wurde, weil sie ärgerliche und anstößige Maskeraden in den Wirthshäusern und an andern öffentlichen Orten gespielt haben sollte. (S. die angef. Vorrede zu der Select Collect. S. XXXVI.) Von der Beschaffenheit und Einrichtung der von ihnen gespielten Stücke aber, ist nichts bekannt. Indessen kommen bereits gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhundertes, Nachrichten von Schauspielen (Pajeants) vor, welche, wenn sie gleich nur ein Gemisch von Mysterien und Moralitäten waren, sich doch füglich nur zu den weltlichen Lustbarkeiten dieser Art rechnen lassen, und um desto ehe bemerkt zu werden verdienen, da sie den Fortgang des Drama ohnstreitig begünstigt haben. In England, so wie in den übrigen Ländern Europens, wurden, nämlich, schon sehr frühzeitig, bey großen Feyerlichkeiten, als bey dem Empfange von Fürsten, u. d. m. stumme Schauspiele auf Gerüsten in den Straßen aufgeführt, die irgend eine Beziehung auf die Feyerlichkeiten hatten, und diese wurden, in den angeführten Zeitpuncten, mit Reden in Versen verbunden, welche allegorischen oder heiligen Personen, als der Wahrheit, dem Enoch und Eli, dem H. Georg, u. d. m. zum Theil in Mund gelegt waren, zum Theil in einem Gespräche derselben bestanden, und worin auch endlich mythologische Personen, als Apoll, Merkur, u. d. auftraten. Nachrichten von ihnen giebt, Warton, in s. Hist. of Engl. Poetry, Bd. 2. S. 199 u. f. Bd. 3. S. 151 u. f.) der älteste bekannte Verfasser regelmäßiger weltlicher Schauspiele, dessen Nahmen und Stücke auf die Nachwelt gekommen sind, ist, indessen erst John Heywood († 1565). Zwar waren schon vor ihm regelmäßigere Komödien, als der Acolastus, von Palsgrave, geschrieben, (S. Select Collect. of old Plays, B. 1. S. 44. Anm.) und andre, wie ein Stück vom Plautus, gespielt (s. Wartons Hiſtory of Engl. Poetry, Bd. 2. S. 363); allein das erstere ist nichts, als eine Uebersetzung eines, von Willh. Fullonius, oder Gnapheus, wie er sich zu nennen beliebte, geschriebenen lateinischen Stückes, (Com. Acolasti . . . de filio prodigo, Par. 1534. 1584. 8. Frzsch. von Alex. Connibert, Par. 1543. 8.) und das letzte wurde, dem R. Farmer zu Folge, (S. Essay on the Learning of Shakesp. Cambr. 1767. 8. S. 31) lateinisch aufgeführt, obgleich übrigens, dem Warton zu Folge, (Hist. of Engl. Poetry, B. 2. S. 364 u. f. Anm. g) die Engländer schon eine, wahrscheinlicher Weise ums J. 1520 gemachte, Uebersetzung des Terenz hatten. Seine (Heywoods) Stücke sind, indessen, mehr Gespräche, als Dramen; sie sind ohne Handlung und Verwicklung. In den Four P's, welches ums J. 1547 oder gar 1533 erschienen seyn soll, und in der angeführten Select Collection sich, B. 1. S. 41 findet, besteht der ganze Plan darin, daß ein Palmer (ein immer wandernder Pilgrim) ein Pardoner (ein Ablaß- und Reliquienkrämer) ein Poticary und ein Pedler (ein herumziehender Galanteriehändler) sich mit einander über ihre Lebensart, Gewerbe, Verdienste unterreden, und solche, gegenseitig, auf eine vermeintlich witzige Art, und auf Kosten der andern, herausstreichen. Am Ende widerruft der Verf. was er den einen oder den andern habe beleidigendes sagen lassen, und schließt mit einer Art von Gebeth. Von seinen übrigen Stükken, welche alle den Titel Interlude führen, findet sich eben daselbst einige Nachricht. — Ungefähr um das J. 1551 erschien das erste Originalstück, welches, in dieser Gattung, den Nahmen eines Drama verdient,

Gam-

Gammer Gurton's Needle, abgedruckt in dem 1ten Bd. S. 165 des Origin of the Engliſh Drama von Hawkins, und beſſer im 2ten B der Collect. of old Plays, Ausg. von 1780. Die Verwickelung beruht auf einer, von der Frau Gammer Gurton, bey dem Ausbeſſern der Beinkleider ihres Knechtes, verlornen Nähnadel, deren Klagen darüber einen herum ziehenden Müßiggänger (Bedlam) veranlaſſen, ſie mit ihrer Nachbarinn, der Dame Chat, dergeſtalt an einander zu hetzen, daß die beyden Weiber ſich erſt tapfer ſchlagen, und daß jene darauf den Prieſter, D. Rat kommen läßt, der, um den Diebſtahl zu entdecken, eben von jenem Spaßvogel ſich überreden läßt, durch ein Loch in die Behauſung der Frau Chat zu kriechen, welche aber, auf Anſtiften eben deſſelben, ſchon von ihr und ihren Leuten vorher ſo gut beſetzt iſt, daß der arme Prieſter, als ein Dieb, mit einer Tracht Schläge empfangen wird. Nun kommt die Sache vor den Richter; und, wie der Spaßvogel, Diccon, nachdem er hier ſeine Streiche eingeſtanden, einen, ſeinem Character gemäßen Eyd auf den ledernen Hoſen des Knechtes der Frau Gurton ſchwören ſoll, giebt er dieſem einen derben Schlag auf den Hintern, und treibt dadurch die, in dieſen Beinkleidern ſteckende Nähnadel, ihm ſo tief in das Fleiſch, daß ſie, ſehr natürlich, wieder ans Tageslicht kommt. Uebrigens iſt dieſes Stück ſchon mit Muſik und Geſang verbunden; der 2te Akt eröfnet ſich mit einem Liede. Auch iſt es, wenn gleich nicht ſo anſtändig, doch viel komiſcher und unterhaltender, als die, um eben dieſe Zeit ungefähr erſchienene erſte franzöſiſche Komödie, Eugène. Es ſtellt Sitten gemeiner Menſchen, aber es ſtellt ſie ſehr lebendig dar. — Edward Ferrys, oder Richard Edwards († 1566. Eines ſ. Stücke, Damon und Pythyas, iſt in dem 1ten B. der Select Collect. of old Plays abgedruckt, und enthält die bekannte Geſchichte dieſer zwey Freunde. Daß, dieſem gemäß, Perſonen aus den ſo genannten höhern Ständen, als der König Dionyſius, ſeine Räthe, der Weltweiſe Ariſtipp, u. d. m. darin auftreten, verſteht ſich von ſelbſt; und es ließe ſich alſo als das erſte heroic Play anſehen.) — John Lyly (1575. Sechs Stücke von ihm gab Blount, 1632. 12. heraus. Daß ſchon um dieſe Zeit die Bühne ſehr frey und frech war, erhellt aus dem, was Dodsley, in der Vorrede zu der Select. Collect. of old Plays, S. LV. 2te Ausg. aus Stowe's Survey of London anführt.) — George Gascoigne († 1578. Er überſetzte, unter andern, ein Stück des Arioſt, unter dem Titel Suppoſes, welches in dem 3ten Bde. des Origin of the engliſh Stage wieder abgedruckt worden iſt, und zur Grundlage von Shakeſpears Taming of the Shrew gedient zu haben ſcheint. Es iſt die erſte, in Proſa geſchriebene Komödie der Engländer.) — John Marſton (1610. Verſchiedene ſ. Stücke, hat Dodsley in ſ. Sammlung aufgenommen.) — Th. Decker (1610. In dem Origin of the engliſh Stage iſt ſein Satiro-maſtix, or the untruſling of the humorous poet, und mehrere in Dodsley Collection befindlich.) — Will. Shakeſpeare († 1616. S. den Art. Trauerſpiel. Von Erläuterungsſchriften gehören hieher: Eſſay on the character of Falſtaff, Lond. 1777. 8. von Morgans, Deutſch, im 2ten Vierteljahre S. 806 der Olla Potrida, vom J. 1779. Eſſay on Sh. dramatic character of Falſtaff and on his imitat. of female char. . . . by W. Richardſon, Lond. 1788. 8.) — Fr. Beaumont und J. Fletſcher († 1615 und 1625. Works, Lond. 1779. 8. 10 Bde.) —

Thom. Randolphe († 1634) — Thom. Middleton (1635) — Benj. Jonson († 1637. Works, Lond. 1756. 8. 7 Bde.) — Thomas Heywood (1640) — Will. Cartwright († 1643) — Sh Marmion (1645) — George Chapmann († 1654. Als eine Seltenheit will ich bemerken, daß eines s. Stücke, Two wise Men and all the rest fools, a comical moral, aus sieben Acten besteht.) — Th. May († 1650) — Phil. Massinger († 1659. Works, 1759. 8. 4 Bde.) — Rich. Fanshaw († 1666. Ich führe ihn an, weil er, meines Wissens, der erste war, welcher spanische Stücke, als Querer per solo querer und die Fiestes of Aranjuez für die englische Bühne übersetzte.) — Jam. Shirley († 1666) — Rich. Broome (†) Will. Rowley, G. Wilkins, Ant. Brewer, Lud. Barry, Th. Nabbes, Jos. Maine, Will. Habington, Cew. Machin, J. Webster, R. Tailor, J. Cooke, Tomkis, Ch. Marlow, Sam. Tuke, Th. Killegrew (Von allen diesen, und den vorher, ohne Anzeige ihrer Schriften, angeführten Dichtern, sind Stücke in der öfter gedachten Select Coll. of old Plays befindlich.) — Robert Cox (war eigentlich nur Schauspieler, erhielt aber doch durch Farcen, welche er aus andern Stücken zusammen flickte, die Bühne, während Cromwells Regierung, aufrecht. Diese Stücke sind nachher unter der Aufschrift: The Witts, or Sport upon Sport, 1673. 8. in 2 Theilen herausgegeben worden.) — Will. d'Avenant († 1668. Works, 1769. 8. 5 Bde. Obgleich keines s. Stücke sich auf der Bühne erhalten hat: so hat er denn doch dadurch sich kein geringes Verdienst um sie erworben, daß er nicht allein, während dem vorher gedachten Zeitpunkte, Mittel fand, dramatische Vorstellungen zu geben, sondern daß er auch, wie er, nach der Wiedereinsetzung Carls des zweyten, einem Theile der Bühne vorstand, bessere Verzierungen auf dem Theater einführte, und durch die, von ihm geschriebenen Stücke, das Beyspiel von einer größern Regelmäßigkeit, und von einer correctern Sprache gab. Auch ließ er zuerst die Weiberrollen durch Frauenzimmer vorstellen.) — John Lacy († 1681) — George Villiers, Herz. von Buckingham († 1687) — Mistreß Aphra Behn († 1689) — Th. Otway († 1690) — Rob. Howard († 1692) — Th. Shadwell († 1692) — John Dryden († 1701. Dram. Works. 1762. 8. 6 B.) — John Crowne († 1703. Sein Sir Courtley Nice ist aus einem spanischen Stücke, Non puede ser, gezogen, und erhält sich noch auf der Bühne.) — George Etheredge (†) — George Farquhar († 1707. Works, 1777. 2 B. 12.) — Th. Betterton († 1710) — Will. Wicherley († 1715) — Pet. Ant. Motteux († 1718) — Will. Taverner (1720) — Ch. Sedley († 1722) — Mistr. Sus. Centlivre († 1723. Works, 1760. 12. 3 Bde.) — Th. d'Urfey († 1723) — Christph. Bullock († 1724) — Ch. Shadwell († 1726. Plays 1736. 12.) — J. Vanbrugh († 1726. Plays, 1776. 12. 2 B.) — Will. Congreve († 1729. Works, 1788. 12. 2 Bde.) — Rich. Steele († 1729. Deutsch von Chrst. Heinr. Schmid, Leipz. 1767. 8.) — John Gay († 1732. Plays, 1772. 12. Works. 1775. 12. 4 B.) — Jam. Miller († 1743) — Ch. Johnson († 1744) — Th. Odell (1752) — Henr. Fielding († 1754. Works, 1762. 4. 4 B. 8. 8 Bde.) — Coll. Cibber († 1757. Works, 1756-1777. 12. 7 Bde.) — Benj. Hoadley († 1760) — Oliv. Goldsmith † 1773. Poems, 1768. 8. 2 Bde. Works, 1780. 12. 2 Bde.) — Ch. Macklin († 1770) — Sam. Foote († 1777. Works,

Works, 1784. 8. 4 Bde.) — Hugh Kelly († 1777. Works, 1779. 4.) — Dav. Garrik († 1779) — G. Colmann († Dram. Works, 1777. 8. 4 Bde.) — T. Smollet (Plays and Poems 1777. 8.) — Will. Whitehead († Pl. and Poems 1774. 8. 2 Bde.) — Miſtr. Sheridan — Arth. Murphy (Works, 1786. 8. 7 Bde.) — Will. Davies (Plays, 1787. 8.) — Rich. Cumberland — Will. Kenrick — Miſtr. Griffith — Rich. Sheridan — Miſtr. Cowley — Th. Holcroft — W. Hayley (Plays 1784. 4. 1785. 8. 3 Bd. in Verſen geſchr.) — Jodrell (Select. dram. Pieces, 1787. 8.) — J. Keefe — Miß Lee — Pet. Andrews — Hugh Downmann — John Dent — Miſtr. Inchbald — Th. Horde — Jam. Nelſon — Ed. Topham — C. Stuart — Harriſon — J. P. Kemble — Conway — Pilon — Fr. Reynolds — J. Richardſon — Bourgoyne — Edw. Morris — Ch. Macklin — u. v. a. m.

In Anſehung der verſchiedenen Gattungen der von dieſen Verfaſſern geſchriebenen Stücke: ſo theilen die Engländer ſolche in 1) Hiſtories, oder Hiſtorical-Plays, die, ob ſie gleich, größtentheils, ſich tragiſch endigen, und aus Königen und Fürſten beſtehen, doch, in ſo fern hier bemerkt zu werden verdienen, als ſie, wie ſchon geſagt worden iſt, ſichtlich nach Maßgabe der Myſterien gebildet wurden, d. h. Erhabenes und Niedriges, Ernſthaftes und Fröhliches, mit einander verbinden. — 2) Tragicomedies. Auch dieſe Gattung entwickelte ſich aus den frühern dramatiſchen Luſtbarkeiten der chriſtlichen Völker; und unterſchied von der erſtern ſich nur dadurch, daß, ſo wie in dieſer eine ganze Reihe hiſtoriſcher Begebenheiten, in der letztern nur ein einzeler Vorfall dargeſtellt wurde. — 3) Pageants, Schauſpiele, welche aus allegoriſchen Perſonen, als gewöhnlich aus dem Fleiß, der Stadt London, der Themſe, einigen mythologiſchen Weſen, u. d. m. beſtehen; und ſonſt, bey großen Feyerlichkeiten, in London öffentlich gegeben wurden. Seit dem J. 1708 haben ſie, indeſſen, aufgehört; nur im J. 1761 wurde noch ein Verſuch, aber mit ſtummen Perſonen, gemacht. Ein Verzeichniß davon findet ſich in der Biogr. dramatica, Bd. 2. S. 270 und 441. Auch Warton giebt, wie ſchon bemerkt worden iſt, Nachricht von den früheſten. — 4) Masques, die Perſonen darin ſind, gewöhnlich auch allegoriſcher und mythologiſcher Art; und ſie ſind zugleich mit Muſik und Tanz verbunden. Urſprünglich waren es bloße, große Maskeraden. (S. Warton, a. a. O. B. 3. S. 155) Daß ſie, von den vorhergehenden, und den ältern Moralitäten herſtammen, zeigt ſich an der Art von Perſonen, welche darin dargeſtellt werden. Auch waren dieſe, in den früheſten Masques, zum Theil von keiner beſſern Erfindung, als in den Moralitäten. In der Chriſtmas Maſque des Ben Jonſon iſt eine derſelben, A minced Pye. Uebrigens werden deren noch immer, allein ſeltener, geſchrieben und geſpielt. Unter den Regierungen Jacobs und Carls des erſten aber, vorzüglich unter der letztern, waren ſie eine der Hauptvergnügungen des Hofes. Etwas über ſie findet ſich in Wartons Hiſtory of Engliſh Poetry, B. 2. S. 398 u. f. und mehr im 3ten Bde. S. 331 und 380 von Burneys Hiſt. of Muſic. — 5) Heroic Plays, welche, wie bey andern Völkern, ihren Nahmen von den, darin auftretenden Perſonen, den Königen und Fürſten, und von dem Sylbenmaß, worin ſie abgefaßt waren, haben. Dryden hat einen beſondern Verſuch darüber (Dram. W. Bd. 3. S. 1. Ausg. von 1762) vor ſ. Almanzor

und Almahide, geschrieben; sie sind, indessen, so wie die Benennung selbst, aus der Mode gekommen. — 6) Interludes. Daß schon die Mysterien, so wie die Moralitäten, diesen Titel führten, hat sich vorher gezeigt; und wahrscheinlicher Weise wurden sie so benennt, nicht, weil sie zwischen andern dramatischen Stücken, sondern weil sie, bey Festlichkeiten, mitten unter andern Lustbarkeiten, oder wohl gar an Feyertagen, zwischen den Andachtsübungen gespielt wurden, oder zur Abwechselung dienen sollten. In neuern Zeiten heißen die kleinen, mit Gesang verbundenen Possenspiele so. (S. übrigens Burney, a. a. O. S. 334. die Anm.) — 7) Entertainements sind komische Stücke, bey welchen es nicht so wohl auf Characterschilderung, und Entwickelung, als auf Unterhaltung und Belustigung überhaupt, abgesehen ist. Sie sind folglich auch ohne eigentliche Verwickelung, oder, größtentheils, ohne eigentliche Handlung. Mit Musik verbunden, sind sie unter dem Titel: Musical Entertainements bekannt. Auch sind öfterer Tänze mit eingeflochten. Uebrigens nannte Davenant schon seine halb dramatischen, halb epischen Schauspiele auf diese Art (S. den Art. Oper.) — 8) Pastorale, s. den Art. Hirtengedicht. — 9) Farces. Die Engländer sind reich daran. Der größte Theil der Stücke des Foote z. B. gehören hieher, ob er sie gleich nicht so genannt hat, wahrscheinlicher Weise, weil sie immer noch regelmäßiger eingerichtet, oder die Fabel und die Characteres darin, immer noch wahrscheinlicher sind, als man es, gewöhnlich, von der eigentlichen Farce, welche nur zu lachen machen, und Thorheiten züchtigen will, erwartet. Ein anderer Verfasser guter Farcen, ist J. Dent. Indessen sind sie, in neuern Zeiten, der eigentlichen Komödie, vorzüglich durch Murphy, näher gebracht worden. Die, von den frühesten gemachte Sammlung, ist vorher schon angeführt; die neuesten befinden sich in folgender Collection of the most esteemed Plays and Farces. Edinb. 1782. 12. 4 B. Collection of Farces. Lond. 1786. 12. 4 B. 1787. 12. 6 B. Und einige Nachrichten von ihrer Geschichte finden sich in Wilkes General View of the Stage, Lond. 1759. 8 P. 1. Ch. 6. S. 60. — und in W. Cooke's Elements of dramatic Criticism, Lond. 1775. 8. Ch. XXI. S. 170 u. f. — 10) Kinderspiele sind, in neuern Zeiten, von verschiedenen, als, unter andern, von Dan. Bellamy (Miscell. Lond. 1746. 12.) u. a. m. geschrieben worden. In den Stücken des genannten Verfassers sind sie mit Gesang verbunden. — Uebrigens führen viele Stücke der Engländer noch besondre Benennungen, wenn solche gleich sich nicht, auf eine bestimmte Art, von ähnlichen Stücken unterscheiden; es giebt Comical histories, Comical Morals, Comical Satires, Dramatic Entertainements, Dramatic Poems, Dramatic Satires, u. d. m. Auch besitzen die Engländer Gattungen, welchen sie keine besondre Benennungen gegeben haben, als z. B. die so genannte rührende Komödie. — —

Uebersetzt aus andern Sprachen haben die Engländer nicht sehr viel Stücke für ihre komische Bühne. Aus dem Italienischen ist, wie schon bemerkt, ein Stück des Ariost. von G. Gascoigne gezogen. Aus dem Spanischen hat Rich. Fanshaw (S. das vorhergehende Verzeichniß) einige, und Thomas St. Serfe, so wie J. Crowne ein anderes Stück, Non puede ser guardar una Mujer, von A. Moreto — und aus dem Französischen sind die Werke des Moliere, verschiedene Komödien des Voltaire, das Théatre à l'usage des jeunes personnes von Md. Genlis, in das

Engli-

Engliſche übertragen. — — Die in andre Sprachen überſetzten engliſchen Stücke ſind bey den Nachrichten von der Komödie der Völker, für welche ſie überſetzt worden, zu finden. — —

Die, von der Geſchichte des Luſtſpieles in England handelnden Werke, ſo wie die, von dramatiſchen Stücken verſchiedener Art, gemachten Sammlungen, ſind bey dem Art. Drama angezeigt.

Von Schriften, welche die engliſche Komödie beſonders angehen, iſt mir keine, als The Roman and Engliſh Comedie conſidered, by Foote, Lond. 1747. 8. bekannt.

Was die übrigen, hieher gehörigen, dramatiſchen Luſtbarkeiten anbetrift: ſo finden wir — die Pantomime anfänglich mit den mehreſten engliſchen dramatiſchen Stücken, vorzüglich mit den tragiſchen, durchaus, auf ſolche Art verbunden, daß jedem Acte die ſtumme Vorſtellung (dumb Shew) ſeines Inhaltes voran gieng. Dieſes ſieht man z. B. an den, bey dem Trauerſpiel Ferrex and Porrex, oder Gordobuc, (Collect. of old Plays, B. 1. S. 99 u. f.) zu Anfang der Acte befindlichen Anweiſungen dazu; auch iſt es aus Shakeſpears Hamlet bekannt. Dieſe ſtummen Vorſpiele waren ſo gar, wie aus den erſtern erhellt, oft allegoriſcher Art, und ſtellten gleichſam die Moral der verſchiedenen Aufzüge, aber freylich nicht immer ſehr ſinnreich dar. Daß, indeſſen, dieſer dumb Shew nicht lange mit den dramatiſchen Gedichten verbunden blieb, iſt ſehr wahrſcheinlich. Als ein, für ſich beſtehendes, eigenes Schauſpiel dieſer Art, läßt ſich das Ballet von den klugen und thörichten Jungfrauen anſehen, welches, dem Brantome zu Folge, (Mem. Sec. Part. S. 60. Leyde 1699. 12.) von den Hofdamen der Königinn Eliſabeth aufgeführt wurde. Auch können, aus dieſem Zeitpunkte, noch manche, eben dieſer Königinn zu Ehren gegebene Feſte, als ſolche angeführt werden, (S. Wartons Hiſtory of Engl. Poetry, Bd. 3. S. 424 u. f.) Aber die eigentliche Pantomime kommt erſt ums J. 1715 oder 1716 vor. Einer der Theaterunternehmer ließ aus Noth deren aufführen, (S. Supplement to Mr. Dodsleys Preface vor der Collect. of old Plays. S. CXIII.) und John Weaver, ein Tanzmeiſter, ſcheint die Entwürfe dazu gemacht zu haben. Wenigſtens gehen dergleichen, aus dieſem Zeitpunkte, unter ſeinem Nahmen, als The Loves of Mars and Venus, Orpheus and Euridice, The Judgment of Paris u. a. m. und einer der Geſchichtſchreiber der engliſchen Bühne nennt ihn The firſt Reſtorer of Pantomimes after the ancient manner. Auch Dubos (in dem 3ten B. ſ. Reflex. crit. S. 285 der Dresd. Ausg.) gedenkt eines engliſchen Pantomimenſpielers mit vielem Ruhme, und auf alle Fälle verdienen jene Entwürfe mit den Ballets des Noverre verglichen zu werden. Auch ſind deren noch in neuern Zeiten, von anderer Art, als The Choice of Harlequin, a pantomimical Entertainement, 1782. 8. u. a. m. gedruckt und deren überhaupt fleißig geſpielt worden; der Beyfall, welchen Noverre ſelbſt in England gefunden, iſt bekannt. Einige Nachrichten von ihnen überhaupt finden ſich in Wilkes View of the Stage, Lond. 1759. 8. S. 77. — und in Cooke's Elements of dram. Criticism, Lond. 1775. 8. Ch. XX. S. 162. —

Unter den Marionettenſpielen (Puppet-Shew) ſind die von Ruſſel aus dem Anfange dieſes Jahrhundertes, berühmt. Die unglückliche Charl. Charke erzählt, in ihrem Leben, daß ſie, eine Zeitlang, zu der Bewegung ſeiner Figuren ſich gebrauchen laſſen. Auch hatte ſie vor-

her ſchon ein eigenes Schauſpiel dieſer Art angelegt. — In frühern Zeiten ſtellte man ſo gar die Auferſtehungsgeſchichte mit Puppen dar. (S. Wartons Hiſt. of engl. Poet. B. 1. S. 240.)

Eine, den Engländern ganz eigene, hieher gehörige Luſtbarkeit, waren die Lectures on Heads des Alex. Stevens, welche zuerſt in dem Univerſal Muſeum v. J. 1765 und ſehr vermehrt, von Pilon, 1787. 8. mit einem Eſſay on Satire herausgegeben wurden. Mehrere Nachrichten davon finden ſich im Göttingſchen Taſchenbuch, vom J. 1788. S. 133. und in C. F. Flögels Geſch. des Groteskkom. S. 108. —

Wegen der Komödie der übrigen chriſtlichen Völker, als der Holländer, Dänen, Schweden, Ruſſen, Poblen, muß ich, zur Schonung des Raumes, auf C. F. Flögels Geſch. der komiſchen Litteratur, B. IV. S. 332 u. f. verweiſen. Zu den Schauſpieldichtern der Ruſſen hätte noch Catharina die zweyte hinzu geſetzt werden können. —

Die Geſchichte der Komödie in Deutſchland findet ſich in zu bekannten Werken, als daß ſie nicht den deutſchen Leſern zur Gnüge bekannt ſeyn ſollte. Auch ſind dieſe Werke ſelbſt bey dem Artikel Drama angezeigt.

Von der Komödie der nicht chriſtlichen Völker finden ſich Nachrichten in dem ſchon öfter angeführten vierten Bande der Geſchichte der komiſchen Litteratur von C. F. Flögel, Liegn. 1787. 8. (als welcher überhaupt von der Komödie handelt, und alſo vorzüglich hieher gehört.) S. 12-28. S. 115-125. — Von Indiſchen Schauſpielen dieſer Art haben wir in Sacontala or the fatal Ring . . . transl. by W. Jones, 1790. 4. Deutſch von G. Forſter, Maynz 1791. 8. ein Beyſpiel, und in der Vorrede Nachricht von mehrern enthalten. — —

Concert.

Von dem Concert, als einer Verſammlung von Tonkünſtlern, welche zuſammen eine Fabrik aufführen, handeln, unter mehrern: Aleſſ. Cenobbio (Breve Trattato ſopra la Academie in Muſica, Ven. 1571. 4.) — J. N. Forkel (Ueber die beſte Einrichtung der öffentlichen Concerte . . Gött. 1779. 4. S. auch deſſen genauere Beſtimmung einiger muſikal. Begriffe, Gött. 1780. 4. N. 4.) — Ch. Davies (In der 36ten ſ. Letters . . . 1787. 8. 2 Bde.) — In Frankreich ſoll J. A. de Baif († 1591) die ſo genannten muſikal. Akademien, oder Concertverſammlungen, und in England ſie ein H. Britton ums J. 1678 zuerſt eingeführt haben. (S. den Inquiry into the fine arts, Lond. 1784. 8. S. 428.) — —

Von dem Concert, in der zweyten Bedeutung des Wortes, als von einer beſondern Gattung von Tonſtücken, oder vielmehr von der Geſchichte deſſelben handelt, Ch. Burney im 9ten Kap. des dritten Bds. ſ. General hiſtory of Muſik, wo er zeigt, wie, im Anfange des 17ten Jahrhundertes, aus dem, was vorher Phantaſie hieß, ohne es zu ſeyn, ſich zuerſt die Sonate, und aus dieſer das Concert, ſo wie aus dieſem endlich die Symphonie entwickelte.

Concerte haben, unter mehrern geſetzt, für die Violini: Vivaldi, Martini, Stamitz, Franz Benda, Tartini, Joh. Gottl. Graun, Gianovick, Roſetti, Pugnani, Seyfarth, Czarth, Raab, Janitſch, Mozart, Schwanenberger, Förſter, G. Diſtler, u. v. a. m. — Für das Clavier, Händel, Joh. S. Bach, C. Ph. Em. Bach, Scarlati, Haydn, Duſcheck, Wagenſeil, Kirnberger, Rolle, Benda,

n, S. Simon, Laval Montmo- E. W. Wolff, u. v. a. m. — Für ôte, Abel, Götzel, Wendling, necht, Hofmeiſter, Quanz. — ie Oboe, Faſch, Förſter, Adam, i, Fiſcher, Lebrun. — Für iolonſchell, Zyka, Mara, Tri- chlick, Förſter, Hertel. Schale, cherini. — Für das Fagot, er, Pfeiffer, u. v. a. m.

Conſonanz.

den Conſonanzen handeln, un- hrern: J. de Muris (De nu- , qui muſicas retinent conſo- s, ſec. Ptolomaeum de Pari- m 3ten Bde. der Script. eccleſ. uſica.) — Valer. Bona (Es- delle paſſaggi delle Conſo- e Diſſonanze . . . Mil. 1596. Giovb. Doni († 1669. Diſ- ſopra le conſonanze, im 2ten ſ. unter dem Titel Lyra Bar- . . . Fir. 1763. f. 2 Bde. neu sgegebenen Werke.) — Rud. De progreſſionibus Conſonan- n . . .) — Wolfg. Casp. Printz citat. muſic. theoretico-practi- rioſae de Conſonantiis ſingu- . i. Muſikaliſche Wiſſenſchaft Kunſtübungen von jedweden rdantien, in welchen jeglicher rdanz Natur und Weſen, Com- n, eigentlicher Sitz, Pro- n, Continuation und Pro- s aus gewiſſen Gründen er- und beſchrieben werden. Dres- 89. 4. vergl. mit Mitzlers aliſcher Bibliothek, B. 1. Th. 1. . Th. 3. S. 33. Th. 4. S. 4. S. 32. Th. 6. S. 44. Bd. 2. S. 132. Th. 2. S. 247. Th. 3. .) — — Von den verſchiede- Meinungen der Tonlehrer über mmene und unvollkommene nanzen, von der Zahl derſel- u. d. m. giebt Adlungs Anlei- zur muſikaliſchen Gelahrtheit, . S. 931. n. A. Nachricht. — Von der Urſache ihres Gefallens oder Mißfallens, handelt, unter andern, Euler in der Vorrede, und in den erſten §§. des 2ten Kap. ſ. Tentam. nov. Theor. Muſic. Pet. 1739. 4. — — Uebrigens kommt die Lehre von den Conſonanzen, in allen, von der Theorie der Muſik und von den verſchiedenen Theilen derſelben, ſo wie in den, von der Setzkunſt handelnden Werken, von Gafors Pract. Muſic. an bis auf H. C. Kochs Verſuch einer Anleitung zur Compoſition, vor. — — S. auch die Art. Ausweichung, Accord, Hauptſatz, Harmonie, u. d. m. — —

Contrapunct.

Von dem Contrapuncte handeln, unter mehrern, beſonders in lateiniſcher Sprache: Guil. Gueꝛſon (Utiliſſ. muſicales regule, cunctis ſumopere neceſſarie plani cantus sīpliſis cōtrapunctī rerū factarū tonorū et artis accentuandi tam exēplariter quam practice, Par. ſ. a. Das Werk ſcheint im 15ten Jahrhundert abgefaßt zu ſeyn; und in Frankreich wäre alſo das erſte beſondre Werk über den Contrapunct erſchienen.) — —

In italieniſcher Sprache: Rocco Rodio (Regole di Muſica . . . intorno alle varie opinioni de' Contrapuntiſti, con la dimoſtratione di tutti i canoni ſopra il Canto fermo, con li Contrapunti doppii, e rivoltati e loro regole . . Nap. 1509. Mit dieſer Jahrszahl führt Burney (Hiſt. of Muſ. Bd. 3. S. 212) das Werk an; ſpätere Ausgaben ſollen ebend. 1620 und 1626 erſchienen ſeyn.) — Pietro Aaron (Il Toſcanello in Muſica . . . Ven. 1523. Verm. 1539. 1562. fol. Im 2ten Th. des Werkes ſind die Regeln des Contrapunktes, aber aus Ehrfurcht für die zehn Gebote Moſis, auf zehn feſtgeſetzt, da ſolche bis dahin nur auf acht eingeſchränkt

geſchränkt waren.) — Giov. Mar. Artuſi (L'arte del Contrapunto ridotta in tavole . . . Ven. 1586. 1589. f. 2 Th. Verm. ebend. 1598. f. Der Inhalt findet ſich in J. N. Forkels Allg. Litteratur der Muſik.) — Oraz. Tigrini (Compendio della Muſica, nel quale brevemente ſi tratta dell'arte del contrapunto, div. in quatro libri, Ven. 1588. 1602.) — Val. Bona (Regole del Contrapunto e Compoſizione brevemente raccolte de diverſi Autori . . . per i Scolari principanti, Caſale 1595. 4.) — Camillo Angleria (Regola dell Contrapunto . . . Mil. 1622. 4.) — Oraz. Scaletta (Primo ſcalino della ſcala di Contrapunto, Mil. 1622. 4.) — Angelo Berardi (1) Documenti armonici, nelle quali . . . ſi dimoſtrano gli ſtudii arteficioſi della Muſica, oltre il modo di uſare le ligature, e d'intendere il valore di ciaſcheduna figura ſotto qual ſi ſia ſegno, Bologna 1687. 4. beſteht aus 3 Büchern, deren Inhalt ſich bey Forkel, a. a. O. findet. 2) Miſcellanee muſicale, div. in tre parti dove con dottrine ſi diſcorre delle materie più curioſe della Muſica, con regole ed eſſempii ſi tratta di tutto il Contrapunto con l'intrecio di belliſſimi ſegreti per li profeſſori armonici, Bol. 1689. 4. 3) Il Perche muſicale, ovvero Stafetta armonica, nella quale la ragione ſcioglie le difficolta, e gli eſſempii dimoſtrano, il modo d'isfuggire gli errori e di teſſere con arteficio i Componimenti muſicali, Bol. 1693. 4. 4) Arcani muſicali . . . ne' quali appariſcono diverſi ſtudii arteficioſi, molte oſſervazioni e regole concernanti alla teſſitura de' componimenti armonici, con un modo faciliſſimo per ſuonare traſportato, Bol. 1706.) — Franc. Mar. Angeli (Sommario del Contrapunto, 1691.) — Giord. Riccati (Saggio ſopra le leggi del Contrapunto, Ven. 1762. 4.) — Giuſ. Paolucci (Arte pratica di Contrapunto dimoſtrata con eſſempj di vari autori e con oſſervazioni, Ven. 1765. 4. 2 Bde. Den Inhalt liefert Forkel, a. a. O.) — Giamb. Martini (Saggio fondamentale pratico di Contrapunto, ſopra il Canto fermo, Bol. 1774-1775. 4. 2 Th.) — D. Ant. Eximeno (Dubbio ſopra il ſaggio di Contrapunto del Padre Martini, Rom. 1775.) — — In franzöſiſcher Sprache: L. Joſ. Marchand (Traité du Contrepoint ſimple, ou Chant ſur livre, Par. 1739. 4.) — — In engliſcher Sprache: El. Bevin (A brief and ſhort inſtruction of the art of Muſicke, to teach how to make diſcant of all proportions that are in uſe . . . to compoſe three, four and five parts and alſo to compoſe all ſorts of canons that are uſual . . . 1631. 4.) — Th. Campion (A new way of making fowre parts in Conterpoint by a moſt familiar and infallible rule, f. a. 8. Mit Anmerkungen von Chriſtph. Simpſon 1674. 8. und auch bey einigen Ausg. von Playfords Introduction.) — In deutſcher Sprache: C. Phil. Em. Bach (Einfall, einen doppelten Contrapunkt in der Octave von ſechs Tacten zu machen, ohne die Regeln davon zu wiſſen, nebſt dazu gehörigen Tabellen, im 3ten Bde. S. 167 von Marpurgs Beyträgen. — S. übrigens die Art. Canon, Fuge, Satz, u. a. m. —

Ob die Alten den Contrapunkt gekannt, oder nicht, darüber iſt mannichfaltig geſtritten worden. Für ihre Kenntniß deſſelben haben, unter mehrern, ſich erklärt: Franc. Gafurio, in ſ. Practica Muſicae utriusque cantus, Mediol. 1496. f. Ven. 1512. f. — Giuſ. Zarlino, in ſ. Iſtituzioni e dimoſtrazione armoniche, Ven. 1571. 4. 2 Bd. und im 1ten und 2ten Bd. ſ. Opere, ebend. 1589. 4. — Giov. B. Doni, in ſ. Com-

Compendio .. de' generi e de' modi della Muſica, R. 1635. 4. in der Schrift, De praeſtantia Muſic. vet. Flor. 1647. 4. und a. a. O. m. in ſ. Lyra barberina, o ſiano Trattati di Muſica antica ... Fir. 1763. f. 2 B. mit Kupf. — Iſ. Voſſius in ſ. Schrift De Poemat. cantu et viribus Rhythmi, Oxon. 1673. 8. Deutſch, im 1ten Bd. der Berliner vermiſchten Schriften. — Zac. Tevo, in ſ. Muſico Teſtore, Ven. 1706. 4. — Fraguier, in ſ. Examen d'un paſſage de Platon ſur la Muſique, in dem 2ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg. — Stillingfleat, in ſ. Principles and Power of Harmony, Lond. 1771. 4. u. a. m. — — Wider ihre Kenntniß deſſelben: Glareanus, oder Heinr. Lorit, in ſ. Dodecachordon, Baſ. 1547. f. — Franc. Salinas, in ſ. Werke De Muſica Lib. VII. Salam. 1577. fol. — Ercole Bottrigari, in ſ. Melone, Ferr. 1602. 4. — Giovmar Artuſi, in ſ. vorher angeführten Schrift. — Piet. Cerone in dem Melopeo y Maeſtro, Tract. de Muſic. theoret. y pract. Nap. 1613. f. — M. Merſenne, in ſ. Harmonie univerſelle, Par. 1636. f. Lat ebend. 1648 und verm. 1652. f. — Cl. Perrault, jedoch mit einiger Einſchränkung, in ſ. Diſſertat. de la Muſique des Anc. im 2ten Bde. ſ. Eſſais de Phyſique, Par. 1680. 12. — Wallis, in dem Anhange zu ſ. lat. Ueberſetzung der Harmonicor. des Ptolomäus, Lond. 1682. 4. und in den Philoſ. Transact. vom Jahre 1698. No. 214. — Giov. Andr. Bontempi, in ſ. Storia della Muſica, Perug. 1695. f. — Burette, jedoch mit einiger Einſchränkung, in ſ. Diſſertat. ſur la Symphonie des Anc. im 4ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg. und in mehrern, bey dem Art. Muſik angeführten, und in eben dieſen Mem. abgedruckten Abhandl. — Der P. Guil. Hyac. Bougeant, in ſ. Diſſertat. ſur la Muſique des Grecs et des Latins, in dem 7ten Bde. der Bibl. franc. ou Hiſt. liter. de la France, Amſt. 1723. 12. und in den Mem. de Trevoux, October 1725. — Der P. Du Cerceau, in zwey Diſſertationen in den Mem. de Trevoux, November 1728 und Jan. und Februar. 1729. — Giovb. Martini, in ſ. Storia della Muſica, Bol. 1757-1781. 4. 3 B. — Fr. W. Marpurg, mit einer Einſchränkung, in ſ. Krit. Einleitung in die Geſchichte und Lehrſ. der alten Muſik, Berl. 1759. 4. — Phil. L. de Chaſtellux, in ſ. Lettre ... aux Auteurs du Journ. Encycl. Deutſch, in Hillers Wöchentl. Nachr. v. J. 1768. — Chabanon, in ſ. Conjectures ſur l'introduction des Accords dans la Muſique des Anciens, im 35ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg. iſt eben der Meinung, als unſer Marpurg, daß, nämlich der Gebrauch der paraphoniſchen Töne, deren Gaudentius gedenkt, als erſter Anfang des Contrapunctes anzuſehen iſt. — J. J. Rouſſeau, in ſ. Wörterbuche — Ch. Burney, in ſ. Diſſertat. on the Muſique of the Anc. vor dem 1ten B. ſ. General Hiſt. of Muſik, Lond. 1776. 4. Deutſch, von J. J. Eſchenburg, Leipz. 1781. 4. — Rochefort, in ſ. Recherches ſur la Symphonie des Anciens, im 41ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg. nimmt zwar an, daß die Alten nicht ſo gänzlich, als man glaubt, mit dem Contrapunkt unbekannt geweſen, ſpricht ihnen aber doch die Kenntniß deſſelben, in dem Umfange, worin die Neuern ſolche haben, ab. — J. N. Forkel, in ſ. Geſchichte der Muſik, B. 1. §. 149. S. 392. u. a. m. dergeſtalt, daß die Sache ſo ziemlich zum Nachtheil der Alten entſchieden zu ſeyn ſcheinet. Indeſſen hat G. E. Leſſing in ſ. Collectaneen, B. 1. S. 175 u. f. ein paar Stellen

aus

aus dem Plutarch beygebracht, welche immer noch eine nähere Prüfung verdienen. — S. übrigens den Art. Harmonie. —

Die älteſten, bekannten, Contrapunktiſten ſind Franco von Cöln (1083), Marchetto di Padua und Johann de Muris.

Copiren.

Von dem Copiren handeln, unter mehrern: H. L. J. (Schlüſſel zur Kopirkunſt . . . Leipz. 1785. 8.) — L. Mayer (Der Transparentſpiegel oder Beſchreibung eines ſehr einfachen und nützlichen Inſtruments für Zeichner, Kupferſtecher u. d. m. Aur. 1788. 8.) — —

Uebrigens ſind, in neuern Zeiten allerhand Erfindungen gemacht worden, um gleichſam ganz mechaniſch zu copiren. Ein Chevalier S. gab 1787 einen Proſpectus von einer Machine polychreſte et verticale heraus, vermittelſt welcher alle mögliche Gegenſtände, Zeichnungen, geographiſche Charten, flaches Schnitzwerk, Muſcheln, Mineralien, u. ſ. w. in aller möglichen Größe, von einem Zoll an bis zu einigen Fuß, ſo wie in jedem Verhältniß, das heißt, entweder einige hundertmahl vergrößert, oder bis zu Miniatur von einem Zoll verkleinert, ſich ſollen abzeichnen laſſen, und verſprach dergleichen Maſchinen für acht neue Louisdor zu liefern. — —

Eine andre Erfindung, nämlich die Kunſt, mit Oelfarben, Oelgemählde auf eben ſolche Art, das heißt, mechaniſch zu copiren, und, dieſem gemäß, ſehr zu vervielfältigen, kam in England zu Stande, und die Addreſs to the public on the polygraphic Art, or the copying and multiplying Pictures in oil colours; . . . the invention of John Booth, Lond. 1788. 8. giebt davon einige Nachricht. S. auch N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Bd. 38. S. 295 u. f. Aber ſo viel Schönes auch von dieſer Erfindung geſagt worden iſt: ſo ſcheint ſie doch, nach den, davon nach Deutſchland gekommenen Proben zu urtheilen, von keinem ſonderlichen Werthe zu ſeyn. —

Corinthiſche Ordnung.

Von der Corinthiſchen, ſo wie von den übrigen Ordnungen der Baukunſt, wird, in mehrern, bey dem Art. Baukunſt angeführten Werken, ausführlich gehandelt. Allgemeinen Unterricht darüber giebt, unter mehrern, J. F. Blondel, in dem 3ten Kap. S. 78 u. f. des 2ten Bds. ſ. Cours d'Architecture, P. 1771. 8. — und Milizia, in ſ. Grundſätzen der Baukunſt, Buch 1. Abſchn. 10. Bd. 1. S. 85 d. d. Ueberſ. Leipz. 1784. 8. — —

Cupel.

Von der Cupel handeln, unter mehrern, Milizia, in ſ. Princip. d'Architett. im 3ten Buche des 2ten Bds. §. 4. des 17ten Abſchn. S. 345 d. d. U. — Von den Cupeln in den Kirchen, ihrer Verbeſſerung, u. d. m. Le Roy in ſ. Geſchichte der Einrichtung der chriſtlichen Kirchen, S. 240 d. Ueberſ. bey des Laugier Anm. über die Baukunſt, Leipz. 1768. 8.

D.

Da Capo.

Die Einführung des da Capo fällt in den Ausgang des ſiebzehnten Jahrhundertes. Zwar findet ſich daſſelbe noch nicht in den, ums J. 1688 von Colonna geſetzten Opern; aber in der Teodora des Scarlati, v. J. 1693 haben es ſchon verſchiedene Arien; und Arteaga (Geſch. der Ital. Oper, Bd. 2. S. 262 d. U.) ſchreibt die Entſtehung deſſelben eigentlich dem Sänger Bald. Ferri, aus Bologna zu. — Uebrigens verdient dieſer Schriftſteller, a. a. O. S. 261. ſo wie Algarotti (Verſ. über die muſik. Oper, S. 248. d. U.) Planelli (Dell' Opera in Muſica, S. 144) u. a. m. über den Werth des da Capo, und um deſto ehe nachgeleſen zu werden, da H. Sulzer in ſ. Theorie ſich auf eine bloße Worterklärung eingeſchränkt hat. — In neuern Zeiten hat Piccini den Anfang gemacht, das da Capo wegzulaſſen.

Dach.

Außer dem, was die mehreſten Anweiſungen zur Baukunſt, über die Anlegung der Dächer lehren, als J. F. Blondel, in ſ. Cours d'Architect. B. VI. S. 313 u. f — Miltzia, in ſ. Grundſ. der Baukunſt, Th. 3. S. 147 d. d. U. — Joh. Vogel, in ſ. Modernen Baukunſt — der vollkommene Zimmermann, Frankft. am M. 1729 — J. J. Schübler, in ſ. Anweiſung zur Zimmermannskunſt — u. a. m. handeln davon beſonders: Duhamel du Monceau (L'art du Couvreur, Par. 1765. f. mit 4 Kupf. Deutſch, Berl. 1767. 4.) — Ungen. (The Manner of ſecuring all Sorts of Buildings from fire: a Treatiſe upon the Conſtruction of arches made with bricks and plaiſter, called flat arches, and a roof without Timber, called a Brick-roof, Lond. ſ. a. 8.) — Herzberg (Vorſchläge zur Verbeſſerung der bisher üblichen Dächer, Bresl. 1774. 8) — J. F. Lange (Ueber wetterfeſte Dächer, nach Anleitung des H. v. Heins, Leipz. 1785. 8.) — Frd. Aug. Krubſacius (Oeconomiſcher Vorſchlag, wie man die wohlfeilſten und dauerhafteſten Dächer über Wirthſchaftsgebäude anlegen ſoll, Dresd. 1786. 8.) — —

Dante.

Das Gedicht des Dante, welches ſeinen Titel, Comedia, doch wohl vorzüglich der Art des Styles zu verdanken hat, in welcher es abgefaßt iſt, wurde zuerſt, (Foligno) 1472. f. gedruckt; und unter den folgenden Ausgaben ſind die merkwürdigſten erſchienen, Flor. 1481. f. (S. die Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen, B. 1. S. 280. und das Dict. des Artiſtes, Bd. 3. S. 209 u. f.) Ven. 1502. 8. (unter dem Titel, Terze Rime) Ebend. 1555. 12. (mit dem Zuſatz divina, aber nur in Rückſicht auf den Inhalt deſſelben, nicht, wie in den ſpätern Auflagen, mit Rückſicht auf die Ausführung) Lyon 1547 und 1575. 16. Flor. 1595. 8. (von der Acad. della Cruſca herausgegeben, und ebend. 1716 wieder abgedruckt; aber ſo incorrect als nur die neueſten deutſchen Schriften ſeyn können) Pad. 1727. 8. 3 Bd. (bey welcher ſich auch ein Verzeichniß aller

aller frühern Ausg. findet.) Ven. 1739. 8 3 Bd. 1758. 4. 5 Bd. mit Kupf. 1760. 8. 7 B. Paris 1768. 12. 3 Bd. —

Ueberſetzt iſt das Gedicht in das Lateiniſche zwar von mehr als einem Italiener, aber, ſo viel ich weiß, nie, einzele Stellen in lat. Hexametern von dem Jeſuiten Carlo Aquino, Rom 1707. 8. Nap. 1728. 8. abgerechnet, gedruckt worden. — In das Spaniſche, von Fernandez de Villegas, Burgos 15 5. f. in Verſen. — In das Franzöſiſche, von Balth. Grangier 1596. 12. 3 B. in Verſen; von Chabanon, Par. 1773. 8. Auszugsweiſe, und in Proſa; von Rivarol, 1785. 8. — In das Engliſche, von C. Rogers 1782. 4. in Proſe; von Heinr. Boyd, Lond. 1785. 8. in Verſ. — In das Deutſche, von Bachenſchwanz, Leipz. 1767. 1769. 8. 3 Th. in ſchleppende Proſe; der 1te und 2te Geſ der Hölle, in Jamben, von J. Jagemann, im 1ten und 3ten Th. ſ. Italieniſchen Magazines. —

Erläuterungsſchriften darüber, beſonders von Italienern, ſind ſehr viele geſchrieben worden. Der Verfaſſer, behaupteten ſeine Verehrer, ſollte mit ſeinen Dichtungen einen geheimen Sinn verbunden haben, und dieſen wollten ſie nun an das Tageslicht bringen. Was, in Rückſicht auf Sprache, davon brauchbar, und zur Verſtändlichkeit des Inhaltes und der Anſpielungen, zu wiſſen nöthig iſt, findet ſich in den angeführten Ausgaben; und an geheimen Sinn hat der Dichter wohl nicht gedacht. Indeſſen veranlaßte ein, darüber ums J. 1570 entſtandener litterariſcher Krieg auch einige Schriftſteller, den dichteriſchen Werth der göttlichen Komödie zu prüfen, als Sardo (Diſc. della bellezza e della nobilità della Poeſia di Dante, Ven. 1586. 8.) — Giac. Mazzoni (1) Diſe. in diſeſa di Dante, Ceſ. 1573. 4. 2) Diſeſa della Comedia di Dante, P. I. Ceſen. 1587. 4. P. II. ebend. 1688. 4.) — Girol. Zoppio (Poetica ſopra Dante, Bol. 1589. 4.) — Von Ausländern handeln, unter mehrern, von ihm: Chabanon (In den, bey ſ. Vie de Dante, P. 1773. 8. befindlichen Anmerkungen über das Genie des Dante.) — H. B. Merian (In einem Memoire in den Mem. de l'Academie de Berlin, v. J. 1784.) — J. M. Meinhard (In ſeinem Verſuch über den Character und die Werke der beſten italieniſchen Dichter, Th. 1. Abſ. 3. S. 21 u. f. — J. J. Bodmer (Im 29ten der Neuen Critiſchen Briefe, Zür. 1763. 8. S. 242.) — Ein Aufſ. im 7ten St. des Teutſchen Merkurs v. J. 1785. — A. W. Schlegel (Im 3ten St. des 1ten Bds. der Akademie der redenden Künſte, Berl. 1791. 8. S. 239 u. f.) — Ungen. (A Sketch of the Lives and Writings of Dante and Petrarch . . . 1790. 8.) — Unter den Italienern ſelbſt iſt, in neuern Zeiten, die Zahl ſeiner Verehrer ziemlich zuſammen geſchmolzen; beſonders iſt Bettinelli, in ſ. Lettere di Virgilio . . . Ven. 1758. 8. und im 7ten Bd. ſ. Opere, Ven. 1783. 8. ſehr ſtrenge mit ihm umgegangen. — Ein Ungen. hat dagegen ein Giudizio degli antichi Poeti ſopra la moderna cenſura di Dante . . . Ven. 1758. 4. drucken laſſen. —

Das Leben deſſelben, (er wurde 1265 geb. und ſtarb 1321) iſt von ſehr vielen geſchrieben worden, als von Giov. Boccaccio, vor der Ausg. der Comedia, Ven. 1477. f. einzeln, Rom 1544. 8. 1576. 8. Von Lion. Aretino, Flor. 1672. 8. In der Litteratur und Völkerkunde, December 1783 — —

Litterariſche Notizen liefern in Menge, Crescimbeni in ſ. Storia della volgar Poeſia, Vol. II. S. 268. Ausg. von 1730. — Fontanini in ſ. Bibl. della Eloq. B. 1. S. 334 u. f.

Ausg.

Ausg. von 1753. — Xav. Quadrio, in ſ. Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. IV. S. 248 u. f. —

In neuern Zeiten iſt das, zu Ravenna befindliche Grab des Dichters, Flor. 1783. f. 9 Bl. in Kupfer geſtochen worden. —

Seine lyriſchen Gedichte finden ſich in den Son. e Canz. di diverſi antichi Autori Toſcani . . . Fir. 1527. 8. Ven. 1532. 1731. 8. —

Decke.

Zu Verzierungen der Decken geben, unter mehrern, Anweiſungen: Charmeton (Livre de Plafonds, gr. p. Germ. Audran, f. 6 Bl.) — Boucher, d. j. (Plafonds et Corniches, f. 6 Bl.) — Cuvilliers (Livre de plafonds, f. 6 Bl.) — Richardſon (Cielings containing 48 Deſigns of the Antique Groteſque, 1774 f.) — Wachsmuth (Decken oder Plafonds, f. 4 Bl.) — P. Decker (Plafonds für Mahler und Stuccateur, f. 4 Bl. Allerhand Deckenſtücke für Mahler und Stuccateur, f. 5 Bl.) — J. G. Bergmüller (Six Plafonds dans le gout françois, f.) — Ferd. Bibiena (Deſſeins pour des Plafonds, überh. 15 Bl.) — Le Pautre — u. v. a. m. —

Von wirklichen Deckenverzierungen ſind, unter mehrern, in Kupfer geſtochen: Le plafond de la Chapelle de Saulx, gem. von Le Brun, geſt. von Ger. Audran, f. 5 Bl. — Plafond du Pavillon d'Aurore de Saulx, von eben dieſen Künſtlern, f. 4 Bl. — Plafond du grand Eſcalier de Verſailles, von ebend. geſt. v. Simonneau, Qfol. — Plafond du petit cabinet, von ebend. geſt. v. St. Andre. — Plafonds du Salon de la guerre, et du ſalon de la paix, von ebend. geſt. von Hortemels und Cochin, 2 Bl. — Plafond du chateau de Vaux-le Vicomte, von ebend. geſt. v. Audran und L. Simonneau, 4 Bl. — Le plafond de la petite Galerie de Verſailles, nach Mignard, von Ger. Audran, fol. 3 Bl. — Le plafond du Val de Grace, von ebendemſ. f. 6 Bl. — Vier Plafonds von den Carraches, geſt. v. D. Dauphin. — Der Plafond des Pallaſtes Juſtiniani, von Fr. Albani, geſt. von Canale. — Viere von Carl. Carlone. — Zwey von Franceſchini, geſt. v. W. Baillie. — Der Plafond des Saales im Pallaſte Barbarini von P. Beretino, geſt. v. Bloemart u. a. m. 9 Bl. — u. v. a. m. — — S. auch die Arabeſques ant. des Bains de Livie et de la Ville Adrienne, avec les plafonds, p. Mr. Ponce, Par. 1786. f. und den Art. Verzierung.

Deckengemählde.

Von Deckenmahlerey handeln, unter mehrern, G. Laireſſe (im 9ten Buch, Kap. 1 - 10 ſeines großen Mahlerbuches, im 3ten Bde. S. 144 der Ausg. von 1785. als von den Deckwerken oder Mahlung der Plafonds; Schwierigkeiten bey Mahlung der Plafonds; von der Verkürzung der Objecten in den Plafonds; von der Geſtalt der Bilder in den Deckwerken; Mittel, wie man ſein Stück auf der Staffeley eben ſo ſehen möge, als ob daſſelbe an der Decke an ſeinem Ort geſtellt wäre; von dem Zeichnen nach dem Leben, um es in den Plafonds zu gebrauchen; von der Couleur der, in der Luft fliegenden Bilder; allgemeine Beobachtung in Bemahlung der Plafonds; Mittel, alle ſchwere Maſchinen, Bilder, Bäume, in ihrer vollkommenen und natürlichen Verkürzung nach dem Leben zu zeichnen; von der Haltung und Schmelzung der Couleuren in den Deckſtücken) — G. H. Werner (in der Anweiſung alle Arten von Proſpecten . . . von ſelbſt zeichnen zu lernen, Erf. 1781. 8.) — Auch Armenini (in ſ. Veri

Precetti della Pittura, Lib. III. c. IV. S. 93. Ven. 1688. 4.) sagt etwas darüber. —

Uebrigens wird Pausias (in der 100ten Olymp.) gewöhnlich für den Erfinder dieser Art von Mahlerey ausgegeben. —

Denkmahl.

Von Denkmählern überhaupt geben Nachricht: Abt Lubersac (Discours sur les Monumens publics de tous les eges, et de tous les peuples . . . Par. 1776. 8. Eine ganz erträgliche Compilation.) — J. J. Oberlin (Seine Orbis antiq. Monumentis suis illustr. primae lineae, Arg. 1772. 4. 1789. 8. können wenigstens als ein Register der ältern angesehen werden.) — C. Meiners (Beschreibung alter Denkmähler, in allen Theilen der Erde, deren Urheber und Errichtung unbekannt oder ungewiß sind, Nürnb. 1786. 8.) — J. G. Herder (Ueber Denkmale der Vorwelt, Gotha 1792. 8. und in der vierten Samml. s. zerstreuten Blätter, S. 185.) — P. Patte (Les Monumens erigés en *France* à l'honneur de Louis XV. precédés d'un tableau du progrès des arts et des sciences sous ce regne, Par. 1765. f. mit 57 Kpfrt.) — Aubin L. Millin (Antiq. Nationales, ou Rec. de Monumens pour servir à l'histoire de *l'Empire franc.* tels que Tombeaux, Inscript. Statues etc. Par. 1790-1792. 4. 4 Bde.) — Ungen. (Archaeologia, or miscell. Tracts, relating to Antiquity . . . Lond. 1770 u. f. 4. 10 Bde.) — Fr. Grose (Antiquit. of England, Wales and Scotland . . . 1773 u. f. 4. 8 Bde. 1793. 4. 10 Bde.) — Rich. Gough (Bibl. Topogr. Britannica, or Antiq. of various parts of England 1780 u. f. 4. 8 Bde. 2) Sepulcral Monuments in great Britain 1786. fol. 3) Comparative View of the ancient Monuments in *India*, 1785. 4.) — — Auch gehören noch mehrere, bey dem Art. Bauart angeführte Werke hieher. — —

Wie Denkmähler anzugeben sind, davon handelt, unter mehrern, M. A. Laugier (In der 5ten Abtheil. s. Anmerkungen über die Baukunst, S. 161 d. Uebers. Leipz. 1768. 8.) — J. Fr. Blondel (In dem 7ten Kap. des 2ten Bds. S. 253 f. Cours d'Architect. Par. 1771. 8.) — Milizia (Im 15ten Abschn. des 3ten Buches im 2ten Th. s. Princ. d'Architet. civ. S. 282 d. Uebers. Leipz. 1785. 8.) —

Uebrigens möchte es beynahe Verwunderung erregen, wie H. S. sich über den Mangel solcher Denkmähler, wie die Griechen sie so häufig hatten, hat verwundern können. Läge auch eine der Ursachen dieses Mangels nicht sehr handgreiflich in der Verschiedenheit der Verfassungen: so würde doch der, durch Eitelkeit und Geldsucht verdorbene, kleinliche, Geist der mehresten neuern Völker, diese Erscheinung zur Gnüge erklären. Der größte Theil derselben ist nicht gemacht, weder welche zu setzen, noch welche zu haben. — —

Deutlichkeit.

Von der Deutlichkeit handeln, unter mehrern: Home (Im zweyten Abschn. des achtzehnten Kap. s. Elements of Criticism, Bd. 2. S. 283. d. U. Ausg. von 1790, unter der Aufschrift: von der Schönheit der Sprache, in Rücksicht auf die Bedeutung.) — G. Campbell (Im 6ten-9ten Kap. des 2ten Buches s. Philosophy of Rhetorik, B. 2. S. 5 u. f.) — Jos. Priestley (In der 32ten s. Vorl. S. 302. d. U.) — J. C. Adelung (Im 4ten Kap. des 1ten Theils s. Werkes vom Style, Bd. 1. S. 122. von Klarheit und Deutlichkeit.)

Deutſche Schule.

deutſchen Schule, ob es gleich Grunde keine eigentliche deut- Schule giebt, werden gewöhn- ezählt: Albrecht Dürer († 1528. Gedächtniß der Ehren eines vollkommenſten Künſtler, A. D. deſſen Bildniſſe von Heinr. . Arends, Gött. 1725. 8. G. fg. Knorrs, hiſtoriſche Künſtler- ſtigung, oder Geſpräche im Rei- er Todten, zwiſchen A. D. und hael von Urbino, Nürnb. 1738. D. Gottfr. Schöbers Leben, iften und Kunſtwerke Alb. D. . 1768. 8. Leben Albr. Dürers, alph. Verz. der Orte, an wel- ſ. Kunſtw. aufbew. werden, von Ferd. Roth, Leipz. 1791. 8. 2ten Bd. S. 24 u. f. der Leben Bildn. der großen Deutſchen . . nh. 1787. f. u. a. m.) — Lukas ach († 1553. S. ſein Leben von ſt in den Act. erud. et cur. vom e 1726. S. 338-356. Hiſto- ritiſche Abhandlung über das und die Kunſtwerke des be- ten deutſchen Mahlers, L. K. b. 1761. 8. vergl. mit der Bibl. hönen Wiſſenſch. 8. 83. Leben erühmten Mahlers, L. C. Hamb. . 8. und in den Lebensbeſchr. v. deutſcher Gelehrten und ler, Leipz. 1794. 8. u. a. m.) — Holbein (S. ſein Leben, von Patin, vor des Erasmus En- Moriae, Baſil. 1676. 4. † 1554.) hriſtoph Schwarz († 1594) — Rotenhammer († 1604) Ad. imer († 1620) Wilh. Bauer 40) Caſp. Retſcher († 1684) h. Mignon († 1679) Maria Sib. an († 1717).

Diatoniſch.

er Litteratur dieſes Artikels ge- : Diſcorſo del Diatonico equa- li Tolomeo, von Giov. B. Do- ni, († 1669) und Diſc. quale Specie di Diatonico ſi uſaſſe dagli Antichi, e quali oggi ſi pratichi, von ebend. in ſ. W. B. 1. S. 356.

Dichter.

Wie die Dichter zu leſen, oder bey der Erziehung zu gebrauchen ſind, darüber hat Plutarch (oder jemand unter ſeinem Nahmen) eine eigene Abhandlung geſchrieben, Oper. B. 2. S. 14. Frcft. 1620. f. Einzeln herausg. unter mehrern von Potter, Oxon. 1693. 8. Von J. T. Krebs, Lipſ. 1746. 8. Deutſch, von D. Heyde, bey ſ. Perſius, Leipz. 1738. 8. — A. K. Stockmann (Ueber das Leſen der Dichter, Leipz. 1785. 8.) — Ungen. (Pract. Anleitung, Geiſt und Herz durch die Lectüre der Dichter zu bilden . . . Bayr. 1794. 8. 2 Th.) — — Von dem, was der Dichter ſeyn und wiſſen ſoll, handeln, unter mehrern: Scip. Ammirato (Il Dedalione, ovvero del Poeta, Dial. im 3ten Bd. ſ. Opuſcoli, Fir. 1590. 4.) — L. Carillo y Sotomajor (De la erudicion poetica, Mad. 1611. 4.) — Publ. Fontano (Del proprio ed ultimato fine del Poeta, Berg. 1615. 4.) — Conr. Diet. Koch (De Moribus Poetar. zwey Diſſertat. Helmſt. 1701. 4.) — J. Marmontel (In ſ. Dichtkunſt, handelt das 2te und 3te Kap. Des talens du Poete und Des etudes du Poete.) — L. S. Mercier (In ſ. Nouvel Eſſai ſur l'art dramatique, Amſt. 1773. 8. das 16te und 17te Kap. Des etudes du Poete; das 18te Du danger de certaines ſocietés pour le poete; das 19te Difficultés à vaincre; das 21te Des idées du poete (vorzüglich mit Rückſicht auf den dramat. Dichter.) — J. J. Bodmer (In ſ. neuen Critiſchen Briefen, Zür. 1749 und 1763. 8. der zweyte, von der moraliſchen Sinnesart des Dichters.) — — Auch

gehören im Ganzen noch hieher: das 12te und 13te Kap. aus des Louis Racine Réflex. sur la Poesie, Par. 1747. 12. Si les Muses rendent heureux ceux qui s'attachent à elles, und Des louanges des Poetes, (das letztere sehr lehrreich für manche unser neuern deutschen, so selbstgefälligen, Dichter) — so wie ein Aufsatz im 1ten B. des Gothaischen Magazines, 1776. 8. von dem geringen Glück der deutschen Dichter. — Pet. Joh. W. Münnich (Ueber den Werth der Dichter, Quedl. 1768. 8.) — Deod. Thiebault (Mem. où l'on examine, s'il est vrai que l'on a eu toujours de bons Poetes avant d'avoir de bons prosateurs, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin pour l'année 1766.) — —

Lebensbeschreibungen und Nachrichten von Dichtern aller Zeit und aller Völker: Außer den, in allgemeinen historischen Wörterbüchern vorkommenden Nachrichten, und außer den Lebensbeschreibungen von Dichtern in vermischten biographischen Werken, als in G. Ch. Hambergers zuverlässigen Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern, vom Anfange der Welt bis aufs J. 1500, Lemgo 1759-1764. 8. 4 Bde. — In J. M. Schroeckhs Abbildungen und Lebensbeschr. berühmter Gelehrten, Leipz. 1756-1769. 8. 3 Bde. (wo aber auch nur das Leben einiger neuern Dichter, z. B. des J. B. Rousseau, und des Boileau erzählt wird.) — u. d. m. liefern dergleichen besonders: Joh. Pet. Lotichius (Biblioth. poetica, in qua non tantum Thraciae et Graeciae, sed etiam Italiae, Hispaniae, Germaniae, Belgii, Galliae, Angliae, Hungariae, Daniae, Poloniae, Bohemiae etc. Poetae celebriores singulis Tetrastichis singuli recensentur, una addita, velut in compendio, eorundem vita, natalibus, et diebus emortualibus, Frcft. 1625. 1628. 8. 4 Th. — Edw. Philipps (Theatr. Poetar. or a compleat collection of the Poets, especially the most eminent of all ages . . with some observat. and reflex. upon many of them, Lond. 1660. 8. 1675. 12. 1680. 12.) — Olaus Borrichius (Dissertat. V. de Poetis, Hafn. 1676-1681. 4. Frcft. 1683. 4. wozu Mich. Filitzii Spec. Analect. . . . Lipf. 1696. 4. gehört.) — Chrstn. Heinr. Schmid (Biographie der Dichter, Leipz. 1769-1770. 8. 2 B.) —

Von griechischen Dichtern allein: Außer den einzeln, von ältern und neuern Schriftstellern abgefaßten, und bey den Werken dieser Dichter, befindlichen Lebensbeschreibungen derselben; und außer dem, was in J. A. Fabricius Bibl. Graeca — in Gottl. Chr. Harles Introductio in Hist. Linguae graecae (S. den Art. Alten, S. 75 b.) u. d. W. m. beygebracht worden ist, haben deren geliefert: Tanaq. le Fevre (Vies de quelques anc. Poetes grecs, Par. 1655. 12. mit Anmerk. von Reland, Amst. 1700. 12. Im 2ten Bde. der Memoires de Litterature des Salengre und Basle 1776. 12. Lat. im 10ten Bde. S. 740 des Gronovschen Thesaurus.) — Lor. Crasso (Istoria de' Poeti greci, e di que' che in greca lingua han poetato, Nap. 1678. f.) — Bas. Kennet (Lives and characters of the anc. grec. Poets, Lond. 1697. 8.) — Jean B. Millet (Vies des Poetes gr.) — — Das Capitel, De Poetis Graec. in D. G. Morhofs Polyhistor, (Lib. VII. 2) enthält mehr litterarische, als biographische Nachrichten. — —

Von griechischen und römischen Dichtern zugleich: Lil. Greg. Gyraldi (Hist. Poetar. tam graec. quam latinor. Dial. X. Basil. 1545. 8. und im 2ten Bde. s. W. Bas. 1580. fol. Lugd. B. 1696. f.) — Joh. Gerh. Vossius (De veter. Poetar. temporibus,

is, Lib. II. Amſtel. 1614. 4. und
3ten Bde. ſ. W.) — Fourre
régé des Vies des Poetes, Hiſt.
Drat. Gr. et Lat. qu'on voit or-
dinairement dans les collèges, Par.
7. 8.) — Edw. Manwaring
ſtor. and critical account of the
t eminent claſſic authors, in
try and Hiſt. Lond. 1737. 8.) —
gen. (Biographia claſſica, or the
s and characters of all the claſſic
iors, Lond. 1740. 8. 2 B. 1759.
B. Deutſch, durch Murſinna,
e 1767. 8. 2 B.) — Ungen. (Le-
beſchr. der vornehmſten, gr. und
. claſſiſchen Schriftſteller, Berl.
3. 8.) — Ungen. (Kleine Bio-
phien der Alten, Berl. 1775. 8.)
Auch finden ſich Lebensbeſchr. von
hiſchen, lateiniſchen und fran-
hen Dichtern, in dem 8ten
n Bande der Hiſt. de l'eſprit hu-
, von Sabatier, Par. 1766
8. — und die, in Bayle's Wör-
ch befindlichen Artikel von grie-
en und römiſchen Schriftſtellern
einzeln, Lübeck 1780. 8. deutſch
enen. — —

on römiſchen Dichtern allein:
r den Nachrichten in J. A. Fabri-
Bibl. latina — in Gottfr. Ephr.
lers hiſtor. krit. Einleitung zu
ger Kenntniß . . . der alten
niſchen Schriftſteller, Dresden
1751. 8. 5 Th. — in Gottl.
Harles Introductio in Hiſtor.
lat. Brem. 1764 und 1772. 8.
W. m. und den, dem Sueto-
zugeſchriebenen, bey ſ. Cäſaren
hnlich befindlichen, ſo wie den
n Ausgaben verſchiedener dieſer
er vorgeſetzten Lebensbeſchrei-
en derſelben, haben deren be-
rs geliefert: Pet. Crinitus (De
latinis, Lib. V. Flor. 1505. f.
n ſ. Opuſcul. Lugd. 1561. 12.
13.) — Casp. Sagittarius
ment. de vita et ſcriptis Livii
ci, Naevii, Ennii, Cae-
tatii, Pacuvii, Attii, Attilii,
Lucilii, Afranii, M. P. Catonis, Al-
tenb. 1672. 8.) — Lud. Cruſius
(Lives of the Roman Poets, Lond.
1726 und 1753. 8. 2 Bd. Deutſch
durch Chrſtn. Heinr. Schmid, Halle
1777. 8. 2 B.) — P. A. Alletz (Con-
noiſſance des Poetes latins les plus
célèbres, Par. 1756. 12. 2 Bd.) —
J. B. Millet (Vies des Poetes la-
tins.) — — In D. G. Morhofs
Polyhiſtor wird, im 11ten - 14ten
Kap. des 4ten Buches, von den rö-
miſchen Dichtern, aber mehr litter.
als hiſtoriſch gehandelt. — —

Von neuern Dichtern überhaupt:
Außer den Nachrichten von dergleichen, in allgemeinen biographiſchen Werken von dieſem Zeitpunkte, als in Joh. Fiſchard Vit. viror. illuſtr. qui . . . ſaec. XV et XVI. erudit. et doctr. memorab. fuerunt, Freft. 1536. 4. — In J. A. Thuanus Elog. viror. ſuperiore et noſtro ſaeculo illuſtr. . . . Freſt. 1636. 4. Lond. 1671. 4. Frzſch. von A. Teiſſier, Gen. 1683. 12. 4 Bde. Leiden 1715. 8. 4 Bde. — In J. P. Niceron's Mem. pour ſervir à l'hiſt. des hommes illuſtres dans la republique des lettres, Par. 1727 - 1741. 12. 43 Bde. Deutſch von S. J. Baumgarten, Frdr. Eberh. Rambach und Chr. D. Jani, Halle 1749-1777. 8. 24 Th. — In Giov. V. Roſſi (Jan. Erythräus) Pinacotheca . . . Col. Agr. 1645. 8. Guelph. 1729. 8. — In J. Bruckers Pinac. ſcript. noſtra aetate liter. illuſtr. . . Aug. Vindel. 1741 - 1755. 8. zehn Dec. — In G. W. Göttens Jetztlebenden gelehrten Europa, mit den Fortſ. von R. Rathlef und J. C. Strodtmann, 1735 - 1781. 8. 21 Bde. — In E. F. Schmerchals Zuverläſſigen Nachrichten, Zelle 1748-1751. 8. 2 Bde. und Geſch. jetztlebender Gelehrten, Langenſ. 1751. 8. — u. a. m. haben von lateiniſchen Dichtern, aus den mittlern Zeiten beſonders Lebensbeſchr. geliefert: Polyc. Leiſer

(Hiſtor. Poetar. et Poemat. medii aevi, decem poſt annum a nato Chriſto CCCC Saeculor. . . . Hal. 1721. 8. Aus dem 5ten Jahrh. 15; aus dem 6ten 25; aus dem 7ten 13; aus dem 8ten 10; aus dem 9ten 57; aus dem 10ten 27; aus dem 11ten 54; aus dem 12ten 99; aus dem 13ten 62; aus dem 14ten 35; aus dem 15ten 43.) — Lil. Greg. Gyraldi (De' Poetis ſuor. tempor. Dial. II. Flor. 1551. 8. und im 2ten B. ſ. W. S. 552 der Ausg. von 1696.) — — Auch handelt das 3te Kap. des 7ten Buches von D. G. Morhofs Polyhiſtor, aber mehr litterariſch, als hiſtoriſch, von ihnen. — —

Von den ſicilianiſchen Dichtern: Giov. Ventimiglia (De Poeti Siciliani Libr. I. nel quale ſi tratta de' Poeti bucolici, o dell' origine e progreſſo della poeſia, nell' Iſola di Sicilia, Nap. 1663. 4.) — S. übrigens den Art. Hirtengedicht.

Von italieniſchen Dichtern: Auſſer den Nachrichten in den allgemeinen biographiſchen Werken, als in Lor. Ghilini Teatro d'uomini letterati, Mil. 164c. 8. Vin. 1647. 4. 2 Th. — In des Lor. Craſſo (Elogi d'uomini letterati, Vin. 1666-1668. 4. 2 Th. — In des Nic. Toppi Bibl. Napoletana, Nap. 1678. f. verbunden mit den Addizione cop. di Lion. Nicodemo alla Bibl. del Toppi, Nap. 1683. f. — In des C. G. M. Mazzuchelli Scrittori d'Italia . . . Breſc. 1753-1763. f. 6 B. — In des Ang. Febroni Vit. Italor. . . qui ſaec. XVII. et XVIII. floruer. . . . Rom. Flor. et Piſ. 1766-1785. 8. 11 Bde. und Ebendeſſelben Elogi d'Uomini illuſtri, Piſ. 1786. 8. 2 Bde. — In des S. Severino Vies des hommes et femmes illuſtres d'Italie, depuis le retabliſſement des Sciences et des beaux Arts, Par. 1767. 12. 2 Bd. Deutſch, unter dem Titel, Italieniſche Biographie, Leipz. 1769-1770. 8. 2 B. — u. a. m. — Auſſer dieſen, ſind die Leben der Arcadier in Sammlungen gebracht worden, wovon der Art. Arcadia Auskunft giebt. — F. Giacometti (Hat einen Verſ. über die Werke der jetztlebenden Liguriſchen Dichter (18), Genua 1789. 8. herausgegeb.) — Und von den dramatiſchen Dichtern der Italiener finden ſich kurze Nachrichten in des Ott. Diodati Bibl. teatral. Ital. Luc. 1762-1766. 8. 12 Bde. und in Cedors Theatre d'Italie, Par. 1758 u. f. 12. 15 Bde. — —

Von ſpaniſchen Dichtern: Auſſer den Nachrichten in des Nic. Antonio Biblioth. Hiſp. vetus, R. 1696. f. 2 B. und ebend. Bibl. Hiſp. nova, ebend. 1672. f. 2 B. finden ſich deren noch, von einigen Dichtern — in Andr. Schottus Hiſp. Bibl. Frcft. 1608. 4. 3 Th. — In des Joſ. Rodriguez Biblioth. Valentina, Val. 1747. f. — und in des Vinc. Ximeno Eſcritores del Reyno de Valencia . . desde el anno 1238. . . . haſta el de 1747. Val. 1747. f. 2 Bde. — Etwas umſtändlichere Nachrichten von verſchiedenen, enthält der Parn. Eſpan. Mad. 1768-1779. 8. 9 B. —

Von portugieſiſchen Dichtern Jac. Cordeiro (Elogio de Poetas Luſitanas . . . Lisb. 1631. 4.) — Ant. Figueira Duram (Laurus Parnaſſea . . . Ulyſſip. 1635. 8.) (beydes Gedichte.) — Man. de Feria y Souſa (Europa Portugueſa, Lisb. 1680. f. 3 Bde.) — Dieg. Bar. Machado (Bibl. Luſit. Hiſtor. Crit. e Cron. . . Lisb. 1741-1759. f. 4 B. — Auch ſind die berühmteſten portugieſiſchen Dichter noch von Ant. dos Reys, in einem, bey ſ. Epigr. Lib. V. Lisb. 1728. 4. befindlichen, lateiniſchen Gedichte, Enthuſ. poet. genannt, beſungen — und in dem 2ten St. der Olla Potrida vom J. 1779. S. 246 handelt ein Aufſ von den portugieſiſchen Dichtern. —

Von

Von franzöſiſchen Dichtern, und zwar von den Troubadours: J. Noſtradamus (Vies des plus célébres et anc. Poetes provenſeaux . . . Lyon 1575. 12. Ital. durch Giov. Giudice, ebend. 1575. 12. und mit Verbeſſerungen und Zuſ. durch Crescimbeni, als der 2te B. ſ. Comment. intorno alla Storia della volgar Poeſia, R. 1710. 4. und bey den folgenden Ausg. dieſes Werkes; einzeln, ebend. 1722. 4. Daß das Werk ſehr fabelhaft iſt, wird allgemein eingeräumt; allein es wird dem ungeachtet noch von den franzöſiſchen Litteratoren, beſonders bey der Geſchichte des Drama, als Autorität gebraucht.) — C. F. X. Millot (Hiſt. litter. des Troubadours, Par. 1774. 12. 3 Bd. Engl. im Ausz. v. Mar. Dobſon 1779. 8. — Auch finden ſich noch Nachrichten von verſchiedenen in der Hiſt. de la Provence, von Ceſ. Noſtradamus, Lyon 1714. f. und in der Hiſt. gen. de Provence . . . Par. 1777-1784. 4. 3 B. im 2ten Bd. S. 381. und im 3ten S. 437. — — Von eigentlich franzöſiſchen Dichtern: Außer den Lebensbeſchreibungen in allgemeinen biographiſchen Werken, als in Ch. Perrault's Hommes illuſtr. qui ont paru en France pendant un ſiecle, Par. 1696-1700. f. 2 Bde. mit Kpf. 1701. 8. 2 Bde. — in Ch. Ancillons Mem. concern. les vies et les ouvrages de pluſieurs modernes, Amſt. 1709. 12. — in des Caſtre d'Aubigny, Gab. L. Perau und F. H. Turpin Vies des hommes illuſtres de la France, Par. 1736 u. f. 12. [26 Bde. — In des A. Longchamp Tableau hiſtor. des gens de lettres, ou Abrégé chronol. et crit. de l'Hiſt. de la litterature franç. depuis ſon origine, jusqu'au XVIII ſiecle, Par. 1768. 12. 6 Bde. Deutſch, Halle 1770 u. f. 8. — In der Hiſt. litteraire des femmes françoiſes . . Par. 1770. 8. 5 Bde. — In dem Necrologue des hommes célébres de France . . . Par. 1767-1777. 12. 12 Bde. — In Manuels Année françoiſe, ou Vies des hommes qui ont honoré la France, Par. 1789. 12. 4 Bde. (Dichter, Mahler, Bildhauer und Künſtler aller Art.) — außer dieſen haben dergleichen beſonders geliefert: Cl. Goujet (In dem 9ten u. f. Bänden der Bibl. franc. ou Hiſt. de la Litterat. franc. Par. 1741-1756. 12. 18 B. Haye 1741-1756. 12. 18 Bde.) — Titon du Tillet (Deſcription du Parnaſſe franç. Par. 1726. 12. verbunden mit dem Parnaſſe franç. von ebend. Par. 1732-1755. f. 3 B. mit Kupf.) — Annales poetiques, ou Almanac des Muſes, depuis l'origine de la poeſie franç. P. 1776 u. f. 38 Bde. 12. — Auch gehört noch hieher die France litter. . . . Par. 1752. 12. Sehr verm. 1778. 8. 6 Th. — Und von den dramatiſchen Dichtern finden ſich dergleichen noch in verſchiedenen, bey dem Art. Drama angezeigten Schriften. — —

Von engliſchen Dichtern: Außer den allgemeinen biographiſchen Werken, als J. Kelands Commentar. de Scriptor. Britannicis . . Oxon. 1709. 8. 2 Bde. — Tanners Biblioth. Britannico-Hybernica . . . Lond. 1748. f. — Der Biogr. Britannica, or the Lives of the moſt eminent perſons, who have flouriſhed in Great Britain and Ireland, Lond. 1747-1760. f. 6 B. Deutſch, durch Baumgarten und Semler, Halle 1754-1770. 8. 10 Th. Das Original ſehr verm. durch Andr. Kippis, Lond. 1778 u. f. f. bis jetzt 4 Bde. — Walpole's Catal. of the Roy. and noble Authors of England . . . 1759. 8. 2 Bde. — The brittiſh Plutarch, Lond. 1762. 12. 12 Bd. Deutſch, Zürl. 1764 u. f. 8. 8 B. — Biographical Dictionary, L. 1762-1766. 8. 12 Bde. — J. Grangers Biographical hiſtory of England

from Egbert the Great, down to the revolution, Lond. 1769-1774. 4. mit Inbegriff des Supplements 5 Th. Ebend. 1776. 8. 4 Th. — J. Berkenhouts Biographia litteraria . . . Lond. 1777. 4. — J. P. Bambergers Biogr. und litterar. Anekdoten von den berühmten Grosbrittan. Gelehrten des 18ten Jahrh. . . . Berl. 1786. 8. 2 Bde. (aus den Biogr. and literary Anecd. of W. Bowyer, Lond. 1777. 4. gezogen.) G. Mackenzies Lives and characters of the most eminent writers of the Scotish Nation . . Ed. 1708-1722. f. 3 Bde. — außer diesen, u. d. m. liefern Lebensbeschreibungen von Dichtern besonders: W. Winstanley (Lives of the most famous englisch Poets . . . from the time of K. William the Conqueror to the reign of K. James II. Lond. 1687. 8.) — Ger. Langbaine (Momus triumphans, Lond. 1687. 4. Eben dieses Werk, unter dem Titel: A new Catalogue of engl. Plays, Lond. 1688. 4. und endlich mit der Aufschrift: Account of the Englisch dram. Poets, or some Observat. and rem. on the lives and writings of all those that have published either Comedies, Traged. etc. in the Englisch tongue, Oxf. 1691. 8.) — Ch. Gildon (A compleat Catalogue of all the Englisch Poets, Lond. 1698. 1720. 8.) — Giles Jacob (The poetical register, or the lives and characters of all the englisch Poets . . Lond. 1723. 8. 1733. 8. 2 Bde. mit Kupf. Ist Erweiterung und Fortsetzung des vorher angeführten Werkes von Langbaine.) — Mistr. Cowper (The Muses Library, or a Series of englisch Poetry from the time of the Saxons to the reign of K. Charles II. with an account of the lives and characters of all the known writers in the intervall . . . Lond. 1737. 8.) — Theoph. Cibber (Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, Lond. 1753. 8. 5 B. Johnson behauptet, daß der eigentliche Verf. Robert Shiels gewesen, und daß Cibber nur den Nahmen hergegeben. Der darin enthaltenen Lebensbeschr. sind überh. 211.) — Der 2te Th. des Companion to the playhouse, Lond. 1764. 8. 1782. 8. besteht aus einem alphabetischen Verzeichniß der dramat. Dichter. — C. H. Lauger (Histor. krit. Nachrichten von dem Leben und den Werken einiger merkwürdigen englischen Dichter, Lübeck 1764. 8.) — S. Johnson (Lives of the most eminent englisch Poets, with critic. observat. on their works, als Vorreden zu der, im J. 1779 erschienenen Sammlung der besten engl. Dichter in 60 B. aber auch einzeln, in 8 B. kl. 8. und 4 B. gr. 8. abgedruckt. Die Zahl derselben beläuft sich auf 51. Deutsch, die beyden ersten Bände, Alt. 1780-1781. 8. Das Werk veranlaßte allerhand Kritiken in England, als Remarks on D. Johnson Lives . . . 1782. 4. The Art of criticism exemplified in D. J. Lives 1789. 8. A Dial. between D. J. and D. Goldsmith 1785. 4. in schlechten Vers. u. d. m. Besonders glaubten Miltons und Grays Verehrer, daß J. gegen diese sehr parteiisch gewesen.) — Auch finden sich noch Lebensbeschr. engl. Dichter, in der brittischen Bibliothek, Leipz. 1756-1767. 8. 6 Bde. — Ingleichen gehören noch hieher Jos. C. Walkers Historical Memoirs of the Irish Bards, Lond. 1786. 4. — —

Von holländischen Dichtern: Naamrol der nederlandsche Toneelspeldigteren, Amst. 1727. 8. — Catal. der neederlandschen Toonelspeldigteren, Amst. 1743. 8. — Auch sind ohnlängst Lebensbeschr. holländischer Dichter in 2 Bdn. erschienen, die mir nicht näher bekannt sind. — —

Lebens-

Lebensbeſchreibungen von deutſchen Dichtern: Außer den Nachrichten von ihnen in Melch. Adams Vit. Germanor. Philoſoph.. Poetarum etc. qui ſec. ſuper. et quod excurrit, floruerunt, Heidelb. 1615-1620. 8. 3 Th. Zuſ. Freft. 1706. 8. — In H. Wittens Memor. Philoſ. Orator. Poetarum . . Freft. 1672-1685. 8. 6 Bde. — In Fdr. C. Hagens Mem. Philoſ. Orat. Poetarum . . . Bar. 1710. 8. Zwey Dec. — In R. H. Rolle Mem. Philoſ. Orat. Poetarum a Lutheri reform. ad noſtra uſque tempora clariſſ. Roſt. 1710. Freft. 1713. 8. Zwey Dec. — In J. Brackers Ehrent. der deutſchen Gelehrſamkeit aus dem 15ten, 16ten und 17ten Jahrh. Augsb. 1747-1749. 4. Fünf Dec. mit K. — In J. M. Schröckh's Abbild. und Lebensbeſchr. berühmter Gelehrten, Leipz. 1764 u. f. 8. 3 B. — In F. Schlichtegroll Nekrolog, Gotha 1791 u. f. 8. bis jetzt 6 Bände — u. d. m. liefern dergleichen beſonders: Erdm. Neumeiſter (Spec. Diſſertat. . . de Poet. germanis hujus ſaeculi praecipuis. Add. ſunt et poetriae et poetaſtri, (Lipſ.) 1695. Witt. 1708. 4.) — Th. Burkhard (Diſſertat. de nobilibus Germanor. Poetis, Reg. 1715. 4.) — Bernh. Petz (Von einigen alten Poeten, welche in deutſcher Sprache etwas geſchrieben, in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit unſerer Zeiten, Th. 9. S. 983-1003.) — Joh. Sig. John (Parnaſſi Sileſiaci ſ. Recenſ. Poetar. Sileſiacor. Cent. II. Vratisl. 1728-1729. 8. 2 St.) — B. Haug (Samml. und Gedichte alter gekrönter Wittenbergiſcher Dichter, Stuttg. 1776. 8.) — Ch. H. Schmid (Nekrolog, oder Nachr. von dem Leben und den Schriften der vornehmſten, verſtorbenen deutſchen Dichter, Berl. 1785. 8. 2 Th.) — L. Meiſter (Characteriſtik deutſcher Dichter . . Zür. 1785-1787. 8. 2 B. mit Kupf.) — Auch finden ſich dergleichen in dem Leipziger Muſenalmanach auf das Jahr 1782. — Von den Minneſängern ſ. den folgenden Art. Dichtkunſt (Poeſie). — Und von „Deutſchlands galanten Poetinnen" hat G. Chr. Lehm, Frankf. 1715. 8. Nachricht gegeben. — Ferner gehört hieher noch das Gelehrte Deutſchland, womit C. P. Leporin im J. 1709 eigentlich den Anfang machte, und das jetzt, von J. G. Menſel beſorgt, überhaupt aus 7 Th. beſteht. — — Von den geiſtlichen Liederdichtern, ſ. den Artikel Hymnen. — —

Uebrigens hat ein Holländer, Vereul eine Preisabhandlung, wie die Leben der Dichter zu ſchreiben ſind, herausgegeben, welche ich nicht näher nachzuweiſen weiß. —

Dichtkunſt. Poeſie.

Außer den, die eigentlichen Regeln der Dichtkunſt lehrenden, und bey dem folgenden Artikel angezeigten Schriftſtellern, handeln, von der Poeſie überhaupt; von ihren Eigenheiten und Wirkungen an und für ſich, oder in Vergleichung mit den übrigen ſchönen Künſten; von ihrer Uebereinſtimmung und Aehnlichkeit mit den letztern; von ihrer Verbindung mit den übrigen Wiſſenſchaften, ihrem Einfluſſe auf dieſe, u. d. m. unter den Griechen: Plato, an einzeln Stellen, vorzüglich in dem 3ten und 10ten B. ſ. Republik. Daß er, obgleich ſehr unſchuldiger Weiſe, zuerſt die Veranlaſſung gegeben, die Poeſie als Nachahmung zu erklären, erhellt aus dieſen Stellen ſehr deutlich. Sie enthalten, indeſſen, nichts, als allgemeine Bemerkungen, aus welchen P. Beni eine vollkommene Poetik (Platonis Poetica, ex Dialogis collecta, Ven. 1622. f.) zu machen geſucht hat. — Plutarch (Seine Schrift, wie die Dichter zu leſen, und bey der

Erziehung zu gebrauchen ſind, iſt bey dem Art. Dichter, angezeigt.) — — In lateiniſcher Sprache: Girol. Fracaſtor (Naugerius, ſ. de re poetica Dial. Ven. 1555. 4. und in ſ. Oper. 1555. 1584. 4.) — Lor. Gambara (De perfecta poeſeos ratione et cur abſtinendum ſit a ſcript. Poemat. turpium aut falſor. R. 1576. 4.) — Th. Correa (De antiquit. et dignit. poeſ. et Poetarum differentia, R. 1586. 4.) — Frd. Cerulo (De re poetica, libell. incerti auctor. Ver. 1588. 4.) — Vit. Bering (De art. poet. natura et conſtitut. Hafn. 1650. f.) — Joh. Broaeus (Parall. poeſ. et jurisprud. Lutet. 1664. 8.) — Joh. G. Müller (Exercitat. de natura media poeſ. inter philoſ. et hiſtor. Ien. 1707. 8.) — Seb. Kortholt (Utrum de poet. recte judicare poſſit qui non Poeta? Diſſ. Kilon. 1708. 4.) — Vinc. Gravina (De poeſi, Epiſt. Neap. 1716. 4. und bey ſ. Ragion. poet.) — Joh. G. Bock (De pulchritudine Carminum, Diſſert. II. Regiom. 1733. 4. Der Inhalt findet ſich in den Beytr. zur crit. Hiſtorie der deutſchen Sprache, St. 10. S. 316.) — H. B. Merian (De peccatis poetar. adv. Rhetor. praec. Baſil. 1741. 4.) — J. G. Lindner (Stromat. aeſthet. inprimis de augmentis poeſ. Regiom. 4.) — Chriſtph. Joſ. Sucro (De rei poet. ration. Progr. Cob. 175 . 4.) — B. Gottl. Boden (De umbra poet. Diſſ. III. Viteb. 1765. 4. Artifex ea quae ſibi non conveniunt fingens, poetae monitor, Viteb. 1767. 8.) — F. G. Barth (De digreſſ. poet. Port. 1766. 4.) — J. G. Meuſel (De interpretat. poetar. Hal. 1766. 4.) — Chr. Heinr. Schmid (De Theologia poetar. Lipſ. 1767. 4.) — J. B. Schirach (De ſympath. poet. Hal. 1767. 4.) — C. J. Jani (De elocut. poet. natura, Hal. 1774. 4.) — Pet. Suedelius (De abuſu licent. poet. Upſ. 1787. 4.) — P. J. Sâva (Quid poeſi philoſophia debeat, Upſ. 1788. 4.) — J. G. J. Hermann (De poeſ. generibus . . Lipſ. 1794. 4.) — — In italieniſcher Sprache: Proſ. Lapini (Lettione nella quale ſi ragiona del fine della poeſia . . Fir. 1567. 4.) — Gab. Zinano (Il Sogno, ovv. della poeſia, in ſ. Sommar. di var. Rettor. gr. lat. e volg. Regg. 1590. 8.) — Mart. Sherlok (Conſiglio ad un giovane Poeta, Nap. 1778. 8.) — Ant. Giardini (Ueber den Einfluß des Platonismus in die Poeſie, in dem 2ten Bde. der Saggi ſcient. e litter. dell' Acad. di Padova 1789. 4.) — Giov. Coſta (Wie, in der Poeſie, vermittelſt phyſiſcher Gegenſtände, Moral gelehrt werden könne, ebend.) — — In ſpaniſcher Sprache: B. G. Feyjoo y Montenegro (Reflex. ſobre la poeſ. im 5ten Bde. ſ. Cartas eruditas.) — — In franzöſiſcher Sprache: Guil. Colletet (De l'eloquence poet. 1657. 4.) — D. S. (Le Mont Parnaſſe, ou de la préférence entre la proſe et la poeſie, Par. 1663. 4.) — Frc. Calliere (De la poeſie et de ſon genie, der 2te Th. ſ. Bel-Eſprit, Par. 1695. 12.) — Cl. Franc. Fraguier (Sur l'uſage que Platon fait des Poetes, im 7ten Bde. S. 113. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Ueber den Reiz, welche die Schreibart des Plato dadurch erhält, daß er Stellen aus Dichtern und dichteriſche Ideen auf eine indirecte Art anwendet.) — Ch. de St. Evremont (Reflex. ſur la Poeſie, in ſ. Oeuvr. Bd. 3. S. 17. Ausg. von 1725.) — Souvenel (Lettres crit. et hiſtor. touchant l'idée que les anciens avoient de la Poeſie, et celle qu'en ont les modernes . . . Par. 1712. 12.) — C. Rollin (In ſ. Manière d'enſeigner et d'etudier les belles lettres, Par. 1726. 12. 4 B. handelt das 2te Buch des erſten Bandes (S. 366 der Halliſchen Ausg. von 1751) von der Poeſie.)

Poeſie.) — L. Racine (De l'eſſence de la Poeſie, im 6ten Bd. S. 245. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. und als 2tes Kap. in ſ. Reflex. ſur la Poeſie, in ſ. W. Bd. III. S. 54. Par. 1747. 12. Deutſch in den Bemühungen zur Beförderung der Kritik und des guten Geſchmacks, Halle 1743. 8.) — L. Bardion (Bey ſ. Hiſt. nouv. poet. Par. 1751. 12. findet ſich ein Traité de la Poeſie.) — Remond de St. Mard (Sur la Poeſie en général, ſes uſages, ſes bornes, ſon etabliſſement, et ſur ce qu'elle a de commun avec la proſe, in ſ. Poetique priſe dans ſes ſources, Oeuvr. B. IV. S. 1 u. f. Amſt. 1749. 18.) — Ch. Batteux (Das 2te, 3te, 4te, 5te und 6te Kap. des erſten Artikels des 3ten Abſchn. im 1ten Th. ſ. Cours de belles lettres (B. 1. S. 133 der deutſchen Ueberſ. 4te Aufl.) handelt von der Poeſie überh.) — Nic. Ch. Joſ. Trublet (De la poeſie et des poetes, im 4ten Bde. S. 175. ſ. Eſſais, Par. 1762. 12. Deutſch im 1ten Bde. S. 60 und 225 der vermiſchten Beytr. zur Philoſophie und den ſch. Wiſſenſch. Bresl. 1762. 8.) — Chabanon (Sur le ſort de la poeſie en ce ſiecle philoſophe 1764. 8.) — d'Alembert (Reflex. ſur la poeſie, im 5ten Bde. S. 433. ſ. Melanges de Litterat. d'Hiſt. et de Philoſ. Amſt. 1767. 12.) — — In engliſcher Sprache: Ben. Jonſon (Obſervat. on poetry and eloquence, welche wieder mit Ph. Sidneys Defence of Poetry 1787. 8. abgedruckt worden ſind.) — Will. Temple (Eſſay of Poetry, in ſ. Miſcell. Lond. 1696. 8. Th. 2. S. 303 u. f. Franz. in ſ. Oeuvr. mel. Utr. 1693. 12.) — J. Dennis (The grounds of Criticism in poetry, Lond. 1704. 8.) — Ch. La Motte (Eſſay upon Poetry and Painting, with relation to the ſacred and profane hiſtory 1730. 12. Wegen des Inhaltes ſ. den Art. Mahlerey.) — Jam. Harris (In ſ. Three Treatiſes . . . Lond. 1744. Verm. 1770. 8. Deutſch, Danzig 1756. 8. Beſſer, nach der neueſten Aufl. Halle 1780. 8. enthält die zweyte Abhandl. eine Unterſuchung über die Verwandtſchaft und Verſchiedenheit zwiſchen Muſik, Mahl. und Poeſie, und einen Verſuch, eine Rangordnung unter ihnen feſtzuſetzen.) — Joſ. Spence (Polymetis, or enquiry concerning the agreements between the works of the Roman Poets, and the remains of the ancient Artiſts, in X. B. Lond. 1747. f. verb. 1755. f. mit K. In einen Auszug gebracht, von Tindal, 1765. 8. Deutſch, mit Veränderungen, von J. Burkard und F. F. Hofſtäter, unter dem Titel: Von der Uebereinſtimmung der Werke der Dichter, mit den Werken der Künſtler, Wien 1773-1776. 8. 2 Bde.) — Rob. Hurd (Eine Abhandlung über den Begriff von Poeſie überhaupt, bey ſ. Commentar über die Dichtkunſt des Horaz, Lond. 1753. 8. 2 B. 1766. 8. 3 B. im 2ten Bd. S. 1 u. f. d. d. Ueb. Leipz. 1772. 8. 2 B.) — Dan. Webb (1) Remarks on the Beauties of Poetry, Lond. 1762. 2) Obſervations on the correſpondence between Poetry and Muſik, Lond. 1769. Deutſch, mit einem Ausz. aus der erſtern, durch J. J. Eſchenburg, Leipz. 1771. 8. Auch gehören 3) einige Aufſ. aus eben deſſelben Literary Amuſements in Verſe and Proſe, Lond. 1788. 8. hieher.) — H. King (Letter . . . on Poetry, Painting and Sculpture, Lond. 1768. 12.) — J. Beattie (Eſſay on Poetry and Muſik, as they affect the mind, bey der 2ten Aufl. ſ. Eſſay on the nature and immutability of truth . . . Edimb. 1776. 4. Deutſch, im 1ten Bd. ſ. Neuen philoſ. Verſuche, Leipz. 1779. 8.) — J. Aikin (Eſſay on the application of natural hiſtory to Poetry, Warringt. 1772. 8. Deutſch, mit Zuſ.

durch Chrstn. H. Schmid, Leipz. 1779. 8.) — Edw. Tatham (Eſſay on journal Poetry 1778. 12.) — J. Armſtrong (Bey ſ. Juvenile Poems 1789. 8. finden ſich Rem. on Poetry.) — Th. Percival (On the alliance of natural Hiſtory and Philoſophy with Poetry, in ſ. Moral and Litter. Diſſertat. Lond. 1784. 8.) — Barnes (On the nature and eſſential characters of Poetry as diſtinguiſh'd from Proſe, in dem 2ten Bde. der Mem. of the Liter. and Philoſ. Society of Manchester, Lond. 1785. 8. Deutſch, in der Ueberſ. dieſer Mem. Leipz. 1788. 8. 2 B.) — J. Pinkerton, unter dem Nahmen von Rob. Heron (Letters on Litterature, Lond. 1786. 8.) — D. Darwin (In ſ. Botanic Garden . . . a Poem, L. 1788. 4. finden ſich, zwiſchen den vier Geſängen, Geſpräche, worin der weſentl. Unterſchied zwiſchen Poeſie und Proſe, die Verwandtſchaft zwiſchen Poeſie und Mahlerey, Poeſie und Muſik, u. ſ. w. ſehr gut auseinander geſetzt worden ſind.) — Th. Twining (On Poetry, conſidered as an imitative art, bey ſ. Ueberſ. der Dichtkunſt des Ariſtoteles, Lond. 1789. 4. Deutſch im 4ten Bd. der N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Die verſchiedenen Bedeutungen, in welchen das Wort, Nachahmung, von der Poeſie gebraucht wird, und der Sinn, in welchem Ariſtoteles von ihr es gebraucht hat, werden darin beſtimmt, und die Geſchichte dieſes Begriffes allgemein angegeben.) — Anſ. Bayly (The Alliance of Muſik, Poetry and Oratory. Under the head of Poetry is conſidered the Alliance and Nature of the Epic and Dramatic Poem, as it exiſts in the Iliad, Aeneid and Paradiſe loſt. Lond. 1789. 8. Dem Verf. zu Folge iſt Muſik die Grundlage, auf welche alle Poeſie und Beredſamkeit aufgeführt werden muß.) — — In deutſcher Sprache: Ungen. (Anleit. zur Poeſie, worin ihr Urſprung, Wachsth. Beſchaffenheit und rechter Gebrauch unterſucht . . . wird, Bresl. 1725. 8.) — Ungen. (Von dem Mittelmäßigen in der Dichtkunſt, eine Abhandl. im 2ten Bd. S. 242 der Beytr. zur Crit. Hiſtorie der deutſchen Sprache.) — Ungen. (Unterſuchung, wie weit ſich ein Poet des gemeinen Wahnes und der Sage bedienen könne, ebend. im 3ten B. S. 254.) — C. F. Brämer (Unterſuchung von dem wahren Begriffe der Dichtkunſt, Danz. 1744. 8.) — Mich. Conr. Curtius (Von dem Weſen und wahren Begriffe der Dichtkunſt, bey ſ. Ueberſ. des Ariſtoteles, Han. 1753. 8.) — Ungen. (Ueber das Natürliche in der Dichtk. in den Lyr. Eleg. und Epiſchen Poeſien, Halle 1759. 8.) — Gottl. Schlegel (Bemerk. über die Dichtkunſt und die Dichter, Riga 1764. 4.) — J. Ad. Schlegel (Von dem höchſten Grundſatze der Poeſie, und von der Eintheilung der Poeſie, bey ſ. Batteux, S. 185 und 249 der Ausg. von 1770.) — F. W. Klopſtock (Von der heiligen Poeſie; von der Natur der Poeſie, und von der Sprache der Poeſie; von der Darſtellung des Dichters: vor dem Meſſias, in dem Nordiſchen Zuſchauer (und in ſ. Kleinen Poet. und Proſ. Werken, Leipz. 1771. 8.) und in den Fragm. über Sprache und Dichtkunſt, Hamb. 1781. 8.) — Ungen. (Ueber den Begriff der Dichtkunſt, eine Abhandl. in dem 1ten St. der Samml. vermiſchter kleiner Schriften, Bützow 1764. 8.) — Gotth. Ephr. Leſſing (Laokoon, oder über die Gränzen der Mahlerey und Poeſie . . . Berl. 1766 8. verm. ebend. 1788. 8. Engl. 1767. verglichen mit dem 1ten der Kritiſchen Wälder.) — J. M. Kleſeker (Von dem Einfluſſe der ſch. Wiſſenſch. in die Gottesgelahrtheit, Hamb. 1770. 8.) — Ungen. (In wie weit die Aeſthetik der Gottes-

Gottesgel. ſchaden könne? in den Abhandl. und Poeſien, Königsb. 1771. 8.) — Ungen. (Von deutſcher Art und Kunſt . . . Hamb. 1773. 8.) — Ungen. (Zerſtreute Anmerk. über die Dichtkunſt, in den Verm. Urtheilen und Aufſätzen, Riga 1774. 8.) — W. Bürger (Ueber die Willkührlichkeit und Richtigkeit theoretiſcher Regeln, im D. Muſeum, May 1776. vergl. mit dek N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 22. S. 81 u. f.) — Mat. Claudius (Ueber die ſchönen Wiſſenſchaften, ein Fragm. Marp. 1778. 8. Wahrſcheinlicher Weiſe der, auch im D. Muſeum abgedruckte Aufſatz, worauf in eben dieſer Schrift ſich eine Antwort (von Garve findet.) — A. H. Niemeyer (Ueber Dichtkunſt, in Verbindung mit Religion, eine Abhandl. bey ſ. Gedichten, Leipz 1778. 4.) — H. A. Wiedeburg (Ueber den Verluſt der Dichtkunſt bey der Ausbildung der Proſe, und der Ausbreitung der Litteratur überhaupt, eine Rede.) — Pater Caſtiglione (Gedanken über die Dichtkunſt, im 2ten St. der Chronologen, Frkft. 1779. 8.) — Joh. Chriſtph. Jac. Wucherer (Etwas über die Poeſie, Bayr. 1780. 4.) — Ungen. (Ueber die Dichtkunſt, eine Abhandl. in dem preußiſchen Tempe, Königsb. 1781. 8.) — Chriſtn. Dan. Voß (Von der dreyfachen Kraft der Dichtkunſt . . Helmſt. 1782. 8.) — A. F. Kretſchmann (Betrachtungen über die Dichtkunſt, vor dem zweyten Bd. ſ. W. Leipz. 1784. 8.) — Ungen (Ueber den Zweck der Dichtkunſt, eine Abhandl. vor dem 34ten B. der N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — C. Meiners (Vom Urſprunge und Weſen der Poeſie, von dichteriſcher Sprache, von Metrum oder Versarten, und den richtigen Gründen der Eintheilung der Dichtungsarten, das 12te Kap. in ſ. Grundr. der Theorie und Geſch. der ſch. Wiſſenſch. Lemgo 1787. 8.) — Ungen. (Aeſthetiſche Geſpräche, Breslau 1788. 8. Gegen den Gebrauch der Mythologie, der Reime und des Sylbenmaßes gerichtet, ohne einen einzigen beſtimmten und deutlichen Begriff darüber.) — A. H. Heydenreich (Die 7te Betr. in ſeinem Syſtem der Aeſthetik, Leipz. 1790. 8. S. 237. handelt vom Weſen der Poeſie, von der Eintheilung der Werke der Poeſie, u. ſ. w.) —

Von dem Werthe, oder Unwerthe, und von der Schädlichkeit oder Nützlichkeit der Poeſie, in Rückſicht auf Sitten, u. d. m. handeln, außer dem, was Plato (in den angef. und andern Stellen ſ. W.) gegen die Poeſie geſagt hat, und worüber Cl. Joſ. Fraguier und J. B. Couture im erſten Bde. S. 168. der Hiſt. de l'Acad. des Inſcript. in dem Sentiment de Platon ſur la Poeſie — vorzüglich aber Chr. Dan. Becks Examen cauſarum cur ſtudia liberal. artium inprimisque poeſeos a Philoſoph. veter. nonnullis aut neglecta aut impugnata fuerint, Lipſ. 1785. 4. nachzuleſen iſt, — handeln davon überhaupt in lateiniſcher Sprache: Joh. Caſelius (Pro arte poet. Orat. Roſt. 1568. 4. Hamb. 1618. 8. Rudolſt. 1712. 8. So viel ich weiß, gegen die Behauptungen des Plato gerichtet.) — Ben. Mienzini, unter dem Nahmen Benedetto Fiorentino (Apologetic. ſ. de poeſ. innocentia, in ſ Oper. Flor. 1680. 8.) — Tan. Faber (De futilitate poetic. Amſtel. 1697. 8.) — Frd. W. Schütz (Exercitat. adv. Fabrum, Lipſ. 1698. 8.) — Seb. Kortholt (Diſſertat. qua Poet. veter. Roman. et Graecor. a contemtu ſcriptor. Parrhaſianorum vindicat, Kil. 1703. 4. Gegen die folgenden Reflexions des Le Clerc gerichtet.) — Joh. Ant. Vulpius (De utilitate Poet. Lib. Patav. 1743. 8.) — Chr. Gottl. Heyne (De efficaci ad diſciplina m publicam privatamque vetu ſtiſſimor. Poet. doctrina, in ſ. Opuſc. Acad.

B. 1. S. 166.) — J. G. Eck (De vi Poeſeos in mores hominum, Diſſ. II. Lipſ. 1781. 4.) — J. Gurlitt (De utilitate ex poetar. inprimis veter. iuſta lectione capienda, Magd. 1786. 4.) — — In italieniſcher Sprache: Orman. Rigogoli (Il Laſca, Dial. Fir. 1584. 8. gegen die Dichtkunſt.) — Coſ. Gagi (Dell' eccellenza della Poeſia, Dial. Rom. 1586. 4.) — Guil. Coſ. Capaccio (Declamazione in difeſa della poeſia, Nap. 1612. 4.) — Agoſt. Relli (Oraz. apologetica in lode della poeſia, Perug. 1616. 4.) — Pag. Gaudentius (Redintegrazione de' Poeti, Flor. 1640. 4. Gegen Plato geſchrieben.) — Fr. Pellicani (Diſcorſo in difeſa della poeſia, in ſ. Diſcorſi, Mac. 1647. 4.) — Pietr. Franc. Bottazoni (Lettere diſcorſivi intorno ad alcuni poetici abuſi, pregiudizievoli si al decoro della religione catolica, come alla buona morale, Nap. 1733. 4.) — Clem. Sibilati (Se la Poeſia influiſca ſul bene della Societa e come poſſa eſſere oggetto della Politica: Diſſert. Mant. 1771. 4.) — — In ſpaniſcher Sprache: Fern. de Vera (Panegirico por la Poeſia, Montil. 1627. 4.) — D. Gutiere, Marq. de Careaga (La poeſia defendida y difinida, s. l. et a. 4.) — — In franzöſiſcher Sprache: Maria de Gournay (Defenſe de la Poeſie et du langage des Poetes, à Mde. des Loges, Par. 1619. 12. und in der Samml. der Schriften dieſer Dame, Par. 1641. 4.) — J. L. Guez de Balzac (Defenſe contre les accuſateurs de la Poeſie à Mr. Chapelain . . . Par. 1657. 12.) — Bern. Lamy (Nouv. reflex. ſur l'art poet. dans leſquelles en expliquant quelles ſont les cauſes du plaiſir que donne la poeſie et quels ſont les fondemens de toutes les regles de cet art, on fait connoitre en même tems le danger qu'il y a dans la lecture des Poetes, Par. 1668. 12. und bey ſ. Rhetorique, Amſt. 1712. 12. Der Mönch hat, zum Theil, das franzöſiſch geſagt, was Le Fevre vor ihm lateiniſch gegen die Poeſie, geſagt hatte.) — Louis Thomaſſin (Methode d'etudier et d'enſeigner chrétiennement les Poetes, Par. 1681-1682. 8. 3 Bde. Ein zwar, zur Ehre der Dichter und Dichtkunſt, gut gemeintes, aber höchſt weitſchweifiges und langweiliges Werk.) — Abr. Baillet (In ſ. Jugemens des Savans finden ſich allerhand bittre Urtheile über die Dichter, welche von der Liebe geſungen; dieſe rügte Menage in ſ. Anti-Baillet, vorzügl. im 144 Kap. (im 7ten Bd. Th. 2. S. 151 u. f. der Jugemens, Ausg. von 1725. 12.) und Baillet rechtfertigte ſ. Meinung, in der Vorrede vor dem 1ten Th. des dritten Bandes dieſer Ausg.) — Et. le Clerc (Penſées ſur les Poetes et ſur la Poeſie, in den Parrhaſian. Amſt. 1699. 12. Deutſch vor Pietſchens Ged. Königsb. 1724. und mit Anm. im 6ten Bd. oder 24ten St. S. 531 der Beytr. zur crit. Geſch. d. d. Sprache, Leipz. 1740. 8. Auch dieſer Verf. baut auf dem, was Le Fevre geſagt hatte, weiter.) — Wilh. Maſſieu (Defenſe de la Poeſie, im 2ten B. S. 171 der Mem. de l'Acad. des Inſcript. und vor ſ. Hiſtoire de la Poeſie franç. Par. 1739. 12.) — Fre. Gaçon (Diſc. apologetique en faveur de la Poeſie et des Poetes, als Vorrede vor ſ. Ueberſ. des Anakreon, Roterd. 1712. 8.) — Ben. Frc. Camuſat (Lettre ſur les poetes qui ont chanté la volupté vor den Oeuvr. de Chaulieu, Par. 1731. 12. Deutſch im 5ten B. S. 157 u. f. der Samml. verm. Schriften, Berl. 1762. 8.) — L. Racine (Defenſe de la Poeſie, in den Mem. de l'Acad. des Inſcript. und das erſte Kap. in ſ. Reflex. ſur la Poeſie, Oeuvr. B. III. S. 5 u. f. Par. 1747. 12.) —

Ungen. (Plaidoyers en faveur de la Poeſie . . . devant le public, Par. 1740. 12.) — Auch läßt, im Ganzen, ſich noch der bekannte Diſcours des J. J. Rouſſeau über die Nachtheile der Wiſſenſch. überhaupt, ſo wie die verſchiedenen Widerlegungen deſſelben, hieher rechnen. — — In engliſcher Sprache: J. Harrington (Apology for Poetry, vor ſ. Ueberſ. des Arioſt, Lond. 1591. f.) — Phil. Sidney (Defenſe of Poeſy, bey ſ. Arcadia, Lond. 1613. 4. Einzeln, mit einer Schrift von Ben Jonſon, Lond. 1787. 8.) — J. d'Israeli (A Defence of Poetry 1790. 4. Ein gutes Gedicht.) — — In deutſcher Sprache: J. G. Herder (Ueber die Wirkung der Poeſie auf Sitten, eine Preisſchrift, in dem 1ten Th. S. 25 der Abhandlungen der Bayeriſchen Akademie, München 1781. 8.) — J. H. Campe (Ueber Zweck und Nutzen der Poeſie, wogegen ein Ungen. eine Vertheidigung der Poeſie in das gemeinnützige Magazin einrücken laſſen.) — —

Von dem Urſprunge und der Geſchichte der Poeſie überhaupt handeln, in italieniſcher Sprache: Ceſarotti (Vom Urſprunge und Fortgange der Poeſie, vor ſ. Ueberſetzung zweyer Trauerſpiele des H. v. Voltaire, Ven. 1762. 8. Deutſch im 2ten Bde. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — — In franzöſiſcher Sprache: Außer dem, was Condillac in ſeinem Eſſai ſur l'origine des connoiſſances humaines . . . Amſterd. 1746. 12. 2 Bd. davon ſagt, und vorzüglich erwogen zu werden verdient. — De la Fevrerie (Traité de l'origine de la Poeſie . . . in dem Extraord. du Mercure galant, 28te B. October 1684. S. 57-123. Beſtreitet die Meinung, daß die Poeſie aus der Begeiſterung entſprungen, und alſo eine beſondre Gabe von der Gottheit ſey.) — Frain du Tremblay (Diſc. ſur l'origine de la Poeſie . . . Par. 1713. 8. Gegen diejenigen gerichtet, welche die Mythologie zur Quelle der Poeſie machen. Der Verf. ſieht das alte Teſtament dafür an; und zieht nun die Folge hieraus, daß jene auf keine Art zum Weſen der Poeſie gehöre.) — L. Racine (Projet et plan d'une hiſtoire generale de la Poeſie, chez les peuples qui l'ont cultivée avec le plus de ſuccès, in dem 11ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcriptions.) — Frdr. Marmontel (In ſ. Elemens de Litterature findet ſich ein Verſuch einer natürlichen Geſchichte der Poeſie, deutſch im 38ten Bde. S. 1. und 177. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — — In engliſcher Sprache: Lud. Cruſius (Diſſertat. concerning the origin and progreſs of Poetry in general, vor ſ. Lives of the Rom. Poets, Lond. 1726 und 1723. 8. 2 B.) — Brown (A diſſertation on the riſe, union and power, the progreſſions, ſeparations and corruptions of Poetry and Muſik . . Lond. 1763. 4. und etwas verändert, unter dem Titel: The hiſtory of the riſe and progreſs of Poetry through its ſeveral ſpecies, Lond. 1764. 8. zu vergl. mit den Obſervat. on D. Brown's Diſſertat. Lond. 1763. 8. und den Remarks on ſome obſervat. . . . L. 1764. 8. Frzſch. nach der 2ten Ausg. von Eidous 1768. 8. Deutſch, nach der erſten, mit Auszügen aus den beyden vorher angeführten Schriften, und eigenen Anmerk. von J. J. Eſchenburg, Leipz. 1769. 8. Ital. durch Piet. Crocchi, Flor. 1772. 8. Das Werk beſteht in der erſten Ausg. aus 14 Abſchn. und der Inhalt derſelben iſt folgender: Plan des Werkes; Methode der folgenden Unterſuchung; von der Muſik, Tanzkunſt und Poeſie unter den Wilden; von den natürl. Folgen einer angenommenen Verbeſſerung der Sitten unter dieſen wilden Völkern; Anwendung

dung dieſer Sätze auf die Melodie, den Tanz und Geſang des alten Griechenlandes; von dem Fortgange der Muſik in Griechenland; von dem Urſprunge und Fortg. der Komödie in Griechenland; von der natürlichen Vereinigung und Fortg. der Melodie und des Geſanges in andern europäiſchen Gegenden; von der natürl. Vereinigung und dem Fortg. der Melodie und des Geſanges in China, Peru und Indien; von der natürl. Vereinigung und dem Fortg. der Melodie und des Geſanges bey den alten Hebräern; von dem Zuſtande der Muſik und Poeſie in dem alten Rom; von dem Zuſtande und der Trennung der Muſik und Poeſie bey den geſitteten europäiſchen Völkern in den folgenden Zeiten; von der möglichen Wiedervereinigung der Poeſie und Muſik; Beſchluß. Der Anhang enthält ein Gedicht des Verfaſſers.) — Ungen. (In den Eſſays on various ſubjects of Taſte and Criticism, Lond. 1780. 12. findet ſich ein Aufſatz über die Natur, den Urſprung und Fortgang der poet. Compoſition.) — J. Harris (S. Philol. Inquiries 1781. 8. 2 Bde. enthalten über Gang und Fortbildung der Poeſie viel gute Bemerk.) — — In deutſcher Sprache: Außerdem, was J. G. Herder, in ſ. Abhandl. von dem Urſprunge der Sprache . . . Berl. 1772. 8. darüber ſagt, handeln davon beſonders: Gottl. Stolle (Anmerk. vom Urſprung der Poeſie, in dem 5ten Th. der auserl. Anmerk. über wichtige Materien und Schriften, Leipz. 1710. 8.) — C. F. Wiliſch (Von den Bemühungen der Poeten, die Geſchichte alter und neuer Zeit zu beſchreiben, Leipz. 1760. 4.) — L. G. Crome (Ueber den Nutzen der Vergleichungen verſchiedener Ausarbeitungen verſchiedener Genies über denſelben Gegenſtand, und Dichterparallelen, Gött. 1772. 8. und in ſ. Kl. Philol. Schriften, Leipz. 1779. 8.) — Ungen. (Ueber die Hauptepochen in der Geſchichte der Dichtkunſt, drey Abhandl. in dem 1ten und 2ten Bde. des Magaz. der Künſte und Wiſſenſch. Gotha 1776-1778. 8.) — F. Bouterweck (Fragm. von griechiſchem und modernen Genius, ein Parallelverſ. im 1ten Bde. der Akad. der ſchönen Redekünſte, Berl. 1790. 8. S. 47.) — Nachtigal (Warum ſind die Dichter bey allen Nationen älter, als die Proſaiſten, in der deutſchen Monatsſchr. v. J. 1794. Mon. Februar.) — —

Von der Geſchichte der Poeſie bey einzeln, beſtimmten Völkern: Natürlich kommt dieſe immer auch in den allgemeinen Litterargeſchichter vor, und dergleichen haben, unter mehrern, geliefert in italieniſcher Sprache: Carlo Denina (Diſcorſo ſopra le Vicende della litteratura, Tor. 1760. 8. Glasg. 1763. 8. Frzſch. 1767. Das Original verm. Berlin 1784-1785. 8. 2 Th. Ven. 1788. 8. Deutſch von F. G. Serben, Berl. 1785 u. f. 8. 2 Th. Frzſch. Berlin 1786. 8. 2 Th. Der größte Theil jenes Werkes betrift, wie natürlich, die Poeſie; und der Verfaſſer geht die Geſchichte derſelben bey den mehreſten Europäiſchen Völkern, ſo wie bey den Arabern, durch; aber, ob das Werk ſich gleich angenehm genug lieſt: ſo iſt es doch, wie die mehreſten Schriften des H. Abtes, ſehr flüchtig geſchrieben.) — D. Juan Andres (Dell' origine, progreſſo e Stato actuale d'ogni Letteratura, Parma 1782-1790. 4. 5 Bde. Spaniſch, von deſſen Bruder, C. Andres, Mad. 1784. 8. 2 Bde. Der Verf. leitet die Cultur der neuern Völker gänzlich von den Arabern her.) — — In franzöſiſcher Sprache: Adrien Baillet (Seine Jugemens des Savans ſur les principaux Auteurs, Amſt. 1685. 12. 4 Bde. Mit Zuſ. und Verbeſſer. von Monnoye, nebſt dem Anti-Baillet des Menage, u. d. m. ebend. 1725.

1725. 4. und 12. 8 Bde. oder die letztere in 17 Th. gehören in so ferne hieher als die Urtheile über die Dichter, von Moses an, bis auf Longepierre, in dem 3ten und 4ten Bde. gesammelt worden sind.) — Juvenel de Carlencas (Essais sur l'Hist. des belles lettres et des sciences et des arts, Lyon 1734. 12. Verb. 1744. 12. 4 Th. Deutsch, mit einigen Zus. von J. E. Kapp, Leipz. 1749-1752. 8. 2 Th. Abgerechnet, was der Verf. über die Geschichte der französischen Poesie im 4ten B. sagt, ist das Uebrige höchst mittelmäßig.) — Alex. Saverien (Hist. des progrès de l'esprit humain dans les Sciences, les Arts . . la Poesie . . Par. 1777. 8.) — Abt Cournand (Tableau des revolutions de la Litterature anc. et moderne, Par. 1786. 8. Das Werk besteht aus eilf Abschnitten, als Vues générales; de la Grece, des Latins; de l'Italie; de l'Espagne; du Portugal; de la France; de l'Angleterre; de l'Allemagne; des autres Nations de l'Europe; des Arabes; und enthält größtentheils nichts, als ganz gut gesagte Allgemeinsätze.) — — In deutscher Sprache: Jac. Fr. Reimann (Einl. in die Histor. litterar. . . Halle 1708 u. f. 8. 6 B.) — G. Stolle (Anleit. zur Historie der Gelahrheit, Halle 1718. Jen. 1724. 1727. 8. 1736. 4. Lat. von C. H. Lange 1728. 4.) — Joh. Andr. Fabricius (Abriß einer allg. Gesch. der Gelehrsamkeit, Leipz. 1752. 8. 3 Bde.) — P. E. Bertram (Entwurf einer Geschichte der Gelahrtheit, Halle 1764. 8. worin der sechste Abschnitt ein Verzeichniß von Werken über die Dichtkunst und von Dichtern enthält.) — J. P. Reinhard (Einleit. zu einer allgemeinen Gesch. der Gelehrsamkeit . . . Erl. 1779. 4. 2 Th.) — Hier. Andr. Mertens (Hodegetischer Entwurf einer vollständigen Gesch. der Gelehrsamkeit, Augsb. 1780. 8. 2 Th. worin im 4ten Th. S. 275 sich eine Rhapsodie über die sch. Wissensch. findet.) — S. G. Wald (Vers. einer Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissensch. und schönen Künste . . Halle 1784. 8. Zusätze und Verb. ebend. 1786. 8. Ein Auszug daraus mit dem Titel, Uebers. der allg. Litterat. und Kunstgesch. ebend. 1786. 8.) — S. F. Günther Wahl (Vers. einer allgem. Geschichte der Litteratur . . . Erf. 1787-1788. 8. 2 Th.) — J. G. Dahler (Handbuch zum Gebrauch bey Vorlesungen über die Gesch. der Litteratur und Kunst. Jen. 1788. 8.) — C. J. Bougine (Handb. der allgem. Litterargesch. nach Heumanns Grundriß, Zür. 1789 u. f. 8. 5 B.) — — Eigentlicher aber handelt von dieser Geschichte überhaupt: Franc. Sav. Quadrio (Della Storia e Ragione d'ogni Poesia, Bol. und Mil. 1739-1752. 4. 5 Th. in 7 B. Der theoretische Theil ist sehr alltäglich; der historische nur bey der italienischen Poesie vorzüglich brauchbar. — H. B. Merian (Von seinen, für die Berliner Akademie geschriebenen, und unter dem Titel: „Von dem Einflusse der Wissenschaften, auf die Dichtkunst," Leipz. 1784-1786. 8. 2 Bde. in das deutsche übersetzten Mem. handeln drey, von dem Ursprung der Poesie, von den ersten Dichtern, von der Poesie der Hebräer, der Celter, und vorzüglich der Griechen, bis auf die Zeiten unter dem Alexander und unter den Ptolomäern; die vierte von der Poesie der Römer bis nach den Zeiten des Trajan.) — Dan. Morhof (In s. bekannten Unterricht von der deutschen Sprache handelt das 1te bis 5te Kap. des 2ten Theiles, von der Franzosen Poeterey; von der Italiener Poeterey; von der Spanier Poeterey; von der Engländer Poeterey; von der Niederländer Poeterey; und das 6te-9te von d. deutschen und nordischen.) — Vinc. Gravina (Sein Werk, Della Ragione poetica, Lib. II.

Rom. 1704. 4. Ven. 1731. 4. gehört im Ganzen, in ſo fern, hieher, als der V. mehr die, von den Dichtern beobachteten Regeln, wie eigene Ideen vorträgt, und ſo, größtentheils nur von dieſen Dichtern handelt. Er hat ſich, indeſſen, blos auf griechiſche, römiſche, und einige der ältern italieniſchen Dichter eingeſchränkt.) — Chr. H. Schmid (Anweiſung der vornehmſten Bücher in allen Theilen der Dichtkunſt, Leipz. 1781. 8. Das Werk erſchien urſprünglich, mit dem Titel: Theorie der Poeſie nach den neueſten Grundſätzen und Nachricht von den beſten Dichtern nach den angenommenen Urtheilen, Leipz. 1767-1769. 8. in 2 Th. nebſt einer Sammlung von Zuſätzen; nachher, mit Weglaſſung des Theoretiſchen, unter der Aufſchrift, Litteratur der Poeſie, und endlich unter dem obigen, welcher den Inhalt deſſelben zur Gnüge anzeigt.) — Als Journal für die neue ſchöne Litteratur überhaupt, gehört hieher, Bibliothek der ſch. Wiſſenſch. Leipz. 1757 u. f. 8. 13 Bde. Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſch. Leipz. 1766. 8. bis jetzt 54 Bde.) —

Von der Geſchichte, dem Geiſt, und den Eigenheiten der Poeſie bey den Griechen beſonders: Außer den vorher angezeigten Lebensbeſchreibungen der griechiſchen Dichter, und dem was bey den einzeln Artikeln von ihnen, als Aeſchylus, Ariſtophanes, Euripides, Homer, Pindar, Sophokles, ingleichen Comödie, Drama, Lied, Lyriſch, Trauerſpiel u. a. m. in dieſem Werke angezeigt worden iſt, und darüber ſich in den verſchiedenen Commentatoren der Dichtkunſt des Ariſtoteles finder, handeln, in lateiniſcher Sprache, davon: Abd. Prätorius (De poeſi Graec. Lib. VIII. Baſ. 1561. 8. Vitteb. 1571. 8.) — Joh. Volandus (De re poet. Graecor. Lib. IV. c. not. Mich. Neandri, Lipſ. 1592. 8. 1613. 8. Betreffen beyde blos die Proſodie.) — Chr. Waſe (Senarius, ſ. de legibus et licentia veter. Poetar. Oxon. 1687. 4.) — Th. Warton (Praelect. de Poeſi Graecor. Oxon. 1769. 4.) — Chrſtn. G. Heyne (De Genio Saec. Ptolomaeor. im 1ten Bde. S. 76. f. Opuſcul. Academ. Auch gehört im Ganzen noch Ebend. Literar. artiumque inter antiquior. Graec. conditio ex Muſar. aliorumque Deor. nominibus muniisque declarata, ebend. Bd. 2. S. 299.) — G. Dav. Koeler (De antiq. gr. Poeſeos indole, Gött. 1783. 8.) — C. Gottl. Sontag (Hiſtor. Poeſ. gr. brev. ab Anacreonte uſque ad Meleagr. (Lipſ.) 1785. 8.) — — In italieniſcher Sprache: Franc. Patrici (Della Poetica, la Deca iſtoriale . . . Ver. 1686. 4. Ungeachtet der Verf. die Geſchichte der Dichtkunſt bis ins 14te Jahrh. herabführt: ſo hat er vorzüglich ſich doch nur bey der Geſchichte der griechiſchen Dichtkunſt aufgehalten.) — — In franzöſiſcher Sprache: Frc. du Belloy Sieur du Resnel (Recherches ſur les combats et ſur les prix propoſés aux Poetes . . parmi les Grecs et les Rom. in dem 19ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — — In deutſcher Sprache: Ch. A. Clodius (In ſ. Verſuchen aus der Litterat. und Moral, Leipz. 1767-1769. 8. 4 St. finden ſich Betrachtungen über die vornehmſten griechiſchen Dichter, oder vielmehr über die Sittlichkeit in ihren Gedichten; aber, wenn es gleich an einzeln guten Bemerkungen darin nicht fehlt: ſo ſcheint der Verf. doch keinen feſten, beſtimmten Geſichtspunkt gehabt zu haben.) — C. E. L. Hirſchfeld (Plan der Geſch. der Poeſie, Beredſ. Muſ. Mahl. und Bildhkſt. bey den Griechen, Kiel 1770. 8.) — J. J. Rambach (In ſ. Verſuch einer pragmatiſchen Litterargeſchichte, Halle

1770.

1770. 8. findet ſich, S. 99 eine Probe der Geſchichte der Dichtkunſt, vornehmlich der Griechen; aber es iſt eine wahre Probe.) — J. H. J. Köppen (Ueber Sprache und Dichtkunſt der Griechen, vor dem 3ten Bde. ſ. Griech. Blumenleſe, Brſchw. 1787. 8.) — Ferd. Schlegel (Von den Schulen der griechiſchen Poeſie, in der Berl. Monatsſchr. v. J. 1794. Mon. Nov. S. 378.) — Lenz (Ueber die Dichtkunſt der Griechen im heroiſchen Zeitalter, nach den Homer, im 2ten Bde. S. 5. der Nachtr. zu Sulzers Theorie.) — Einzele, vortreffliche Bemerkungen finden ſich im Laocoon, in den Fragm. über die neuere deutſche Litteratur (beſ. 2te Samml. S. 258), in den Kritiſchen Wäldern, u. a. m. — ſo wie allerhand hieher gehörige Aufſätze, in dem, bey dem Art. Alten angezeigten Humaniſtiſchen Magazin, als Ueber den Geſchmack der Alten in Tropen und Vergleichungen (Bd. 1. S. 212.) — Auch gehört, im Ganzen, noch hieher: Der Aufſatz von den muſikaliſchen Wettſtreiten der Alten, im 7ten Bd. der N. Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften, und verſchiedene der, bey dem Art. Alten bereits angeführten Schriften. — S. auch die vorher angezeigten Werke von Brown, Quadrio, Merian, Gravina, u. d. m. — —

Von der Geſchichte, dem Geiſt und den Eigenheiten der Poeſie bey den Römern: Außer dem, was in den eben benannten Schriftſtellern ſich findet: Joſ. Addiſon (Diſſertat. upon the moſt celebrated Roman Poets, Lond. 17 8. 4. 1721. 8. Iſt urſprünglich lateiniſch geſchrieben, und von Ch. Hayes in das Engl. überſetzt.) — Ungen. (Eſſai hiſtor. de la Litterat. des Romains, Dubl. 1724. 12.) — Moine d'Orgival (Conſiderat. ſur l'origine et les progrès des belles lettres chez les Romains, et les cauſes de leur decadence, Par. 1749. 12. Deutſch, Bresl. 1755. 8.) — Joh. Chr. Wernsdorf (De collegio Poetar. Romanor. Pr. Helmſt 1756. 4.) — J. G. Purmann (De Ingenio Poetar. Romanor. Frcft. 1783. 4. Drey Proluſ.) — Graf Albon (Diſc. ſur la queſtion ſi le ſiecle d'Auguſte eſt préférable au ſiecle de Louis XIV. Par. 1784. 8.) — Ungen. (Kurzer Abriß der Geſchichte der römiſchen Poeſie, im 1ten Bde. S. 1 u. f. der Nachträge zu Sulzers Theorie.) — — S. übrigens die Art. Alten, Aeneis, Plautus, Seneca, Terenz, u. d. m. ſo wie diejenigen, welche von den verſchiedenen Dichtungsarten handeln. — —

Von der Poeſie der Kirchenväter: Seb. Pauli (Della Poeſia de' Santi Padri greci e latini ne' primi ſecoli della chieſa, Nap. 1714. 8.) — —

Von der lateiniſchen Poeſie in den mittlern Jahrhunderten: Polyk. Leiſer (Diſſertat. de ficta medii aevi barbarie, inprimis circa Poeſin latinam, Helmſt. 1719. 4.) — P. Brumoy (Penſées ſur la decadence de la Poeſie latine, in den Mem. de Trevoux, May 1722. S. 905-917. und in dem Journ. des Savans, März 1723. S. 287 u. f. — Litterariſche Nachrichten darüber liefert: Joh. Albr. Fabricius (Bibl. lat. mediae et infimae aetatis, Hamb. 1734-1746. 8. 6 Bde. Patav. 1754. 4. 6 Bde.) —

Von der Geſchichte, dem Geiſt und den Eigenheiten der italieniſchen Poeſie, in chronologiſcher Ordnung: Torq. Taſſo (La Cavaletta, ovvero della Poeſia Toſcana, bey ſ. Gioje di rime e proſe, Vin. 1587. 12. und im 4ten Th. ſ. Opere, Fir. 1724. f.) — Benſe Dupuis (Apollon ou l'Oracle de la Poeſie Italienne et Eſpagnole, avec un Commentaire ſur tous les Poetes Italiens et Eſp. Par. 1644. 8.) — Giov. Mar. Crescimbeni (Iſtoria della

volgar Poeſia, Rom. 1698. 4. Commentari intorno alla Storia della volgar Poeſia, R. 1702-1711. 4. 5 B. Neue Ausgabe, in welcher die Commentar. in den Text aufgenommen worden ſind, Ven. 1731. 4. 6 B. wovon jedoch der letzte nichts, zur Geſchichte gehöriges, enthält.) — Scip. Maffei (Diſc. ſur l'Hiſtoire et le genie des meilleurs Poetes italiens, in der Bibl. Italique, Gen. 1728 u. f. im 1ten B. S. 223-278. im 2ten B. S. 176-324. Urſprünglich italieniſch geſchrieben, aber im Originale mir nicht bekannt.) — Becelli (Della novella Poeſia, cioè del vero genere e particolari bellezze della Poeſia italiana Lib. III. Ven. 1732. 4. In dem 1ten Buche handelt der V. von den, in der Manier der Griechen und Römer, von den Italienern geſchriebenen Gedichten; in dem 2ten von dem, worin eigentlich die wahre Italieniſche oder Toscaniſche Poeſie, wie er ſich ausdrückt, beſteht; in dem 3ten von der Sprache, den Verſen und dem Reime der Italiener, und von dem italieniſchen poetiſchen Ausdrucke, in Vergleichung mit Römern, Griechen, Hebräern, Franzoſen, Spaniern und Engländern.) — Giuſ. Mar. Andrucci, od. vielmehr Quadrio (Della Poeſia italiana, Bol. 1734. 4.) — Lud. Ant. Muratori (Diſſertat. de rhythmica veter. Poeſi, et origine Ital. Poeſeos, im 3ten B. S. 660-712 ſ. Antiquit. Ital. med. aevi, Med. 1740. f.) — Giuſ. Baretti (Diſſertation upon Italian Poetry, Lond. 1763. 8. S. auch deſſen Account of the Manners and cuſtoms of Italy, L. 1767. 8. 2 Bd.) — Sav. Bettinelli (Lettere di Virgilio a' legislatori della nuova Arcadia, Ven. 1758. 8. und im 7ten B. der Werke des erſtern, Ven. 1783. Franzöſiſch, Par. 1788. 8. (woran aber auch Algarotti Theil hatte.) Lettere ingleſe von ebend. Ven. 1766. 8. und ebenfalls im 7ten Bde. ſ. Opere. Diſcorſo ſopra la Poeſia italiana, von ebend. im 5ten Bde. ſ. Opere.) — Carlo Denina (Saggio ſopra la letteratura Italiana, Tor. 1762. 12.) — Joh. Nic. Meinhard (Verſuch über den Character und die Werke der beſten italieniſchen Dichter, Brſchw. 1763-1764. 8. 2 B. Ebend. mit einer Fortſetzung von C. J. Jagemann (über die Satiren des Arioſt) 1774. 8. 3 Th.) — Mar. Gbigi (Rifleſſioni ed eſempii ſopra l'eloquenza italiana . . Ven. 1767. 8. 2 B. verm. ebend. 1772. 8. 3 B. Das mehreſte beſteht in Auszügen aus Dichtern und Proſaiſten.) — Ungen. (Reflex. ſur l'etat actuel de la poeſie italienne, im 1ten B. S. 390 der Varietés liter. Par. 1768. 12. 4 B. — Reflex. ſur l'eſprit de la litterat. ital. ebend. im 4ten B. S. 32.) — L. A. Unzer (Nachr. von den älteſten erotiſchen Dichtern der Ital. Han. 1774. 8.) — Fred. Schmitt (Italieniſche Anthologie, aus poetiſchen und proſaiſchen Schriftſtellern, Liegn. 1778-1781. 8. 4 Th.) — Ungen. (Lettres ſur la Litterature et la Poeſie italienne, Flor. 1778. 8.) — Fr. A. K. Werthes (Die vorzüglichſten italieniſchen Dichter im ſiebzehnten Jahrhundert, Heidelb. 1781. 8.) — J. Pindemonte (Diſc. ſul guſto preſente delle belle lettere in Italia, bey ſ. ital. Ueberſ. des Homeriſchen Hymnus an die Ceres, Baſſ. 1785. 8. Deutſch von C. J. Jagemann, Halle 1788. 8.) — Mar. Borſa (Del Guſto preſente della Litterat. Ital. . . Ven. 1784. 8.) — Jo. Millas (Sopra il diſegno e lo ſtile del ſermon poetico italiano, Diſſertat. Ver. 1786. 8.) — G. B. Garduzzi (Del carattere nazion. del guſto italiano, e di quello di certo guſto dominante in letteratura ſtraniera, Vic. 1786. 8.) — D. di Gattinara (Dell buon guſto nella lingua italiana, Lipſ. 1790. 8.) — Ferner liefern Beyträge zu der Geſchichte der Poeſie: Girol. Tiraboschi (In der Storia della Letteratura

tura ital. . . . Mad. 1772-1782. 4. 10 B. in 13 Th. Fir. 1780. 8. Deutſch, Auszugsweiſe, bis zum Ausg. des 15ten Jahrh. durch C. J. Jagemann, Leipz. 1777-1781. 8. 3 B.) — Sav. Bettinelli (In ſ. Werke, Del riſorgimento d'Italia negli Studi, nelle Arte . . . Baſ. 1776. 8. 2 B. und in ſ. Opere, Ven. 1783. 8. 8 Bd.) — Piet. Nap. Signorelli (In den Vicende della Coltura . . . della Sicilia, Nap. 1784. 8. 2 B.) — C. J. Jagemann (In dem Magazin der Italieniſchen Litteratur, Weimar und Deſſau 1777-1785. 8. 8 Bde.) — C. Fontanini (Seine Biblioth. dell' Eloquenza italiana, Ven. 1706. 8. Mit vielen Zuſ. von Apoſtolo Zeno, ebend. 1753. 4. 2 Bd. enthält in der 3ten Claſſe, B. 1. S. 126 u. f. ein Verzeichniß von Werken der Dichtkunſt und über die Dichtkunſt; und in der 4ten ebend. S. 360 ein Verzeichniß von dramatiſchen Schriften. — — Journale der Italiener: Giorn. dei Letterati in Roma, R. 1668-1681. 4. — Il Giorn. Veneto de' Letterati, Ven. 1671-1680. 4. — Giorn. de' Letterati in Parma, Parm. 1686-1690. 4. — Giorn. de' Letter. in Mod. 1692-1697. 4. — Giorn. de' Letterati d'Italia, Ven. 1710-1740. 12. mit Inbegriff der Supplemente, 45 Bde. — Oſſervat. litterar. Ver. 1737-40. 8. 6 Bde. — Novelle litterar. Fir. 1740. 4. (gehen noch fort.) — La fruſta letteraria, Rov. 1763. 8. von Baretti. — Giorn. de' Letter. di Piſa, Piſ. 1771. 8. (geht noch fort.) — Efemeride literar. R. 1772. 4. (dauert noch.) — Nuovo Giorn. de' Letterati d'Italia, Modena 1773 u. f. 12. (beſteht noch.) — Auch gehört zu dieſen noch die Bibliotheque Italique, Gen. 1728 u. f. 8. 18 Bde. — S. übrigens die Artikel Arcadia, Dichter, Comödie, Drama, und alle die, welche von den einzeln Gattungen der Dichtkunſt handeln. — —

Von der Geſchichte, den Eigenheiten, u. ſ. w. der ſpaniſchen Poeſie; Außer den Schriftſtellern, welche von dem Urſprunge der Sprache handeln, als Bern. Aldrete (Origen y Principio de la Lengua Caſtellana, R. 1606 und 1674. f.) — Greg. de Mayans (Origenes de la Lengua Eſp. Mad. 1737. 8.) u. a. m.) — Marq. de Santillana (Letra . . . ſobre la origen de la Poeſia Eſpañola, bey dem 1ten Bd. der Coleccion de Poeſ. Caſtellanas eſcr. delante el Siglo XIV. Mad. 1779. 4.) — D. Gonzalo Argota de Molina (Diſc. de la Poeſia Caſtellana, bey dem Conde Lucanor des D. Manuel, Sevilla 1572. 4. Mad. 1642. 4. handelt aber eigentlich nur von der Poeſie des Gedichtes, bey welchem er abgedruckt worden.) — Benſe Dupuis (Apollon, ou l'Oracle de la Poeſie Ital. et Eſpagnole . . . Par. 1644. 8.) — Joſ. de Miravel (Der Artikel Poeſia, in dem, von ihm ins Spaniſche überſetzten Moreri.) — D. L. J. Velazquez (Origenes de la Poeſia Caſtellana . . . Mal. 1754. 4. Deutſch, mit vielen Zuſ. von Joh. Andr. Dieze, Gött. 1769. 8.) — Ed. Clarke (Letters conc. the Spaniſh Nation, Lond. 1763. 4. Ihre Einſeitigkeit und Unrichtigkeit iſt bekannt.) — Dan. Schiebeler (Ein Aufſ. im 1ten Bde. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — Mart. Sarmiento (Memor. para la hiſtoria de la poeſia y poetas Eſpan. der erſte Band ſ. Obras poſth. Mad. 1775. 4. Gehen nur bis ins funfzehnte Jahrhundert.) — Ungen. (Letters from an engliſh Traveller in Spain in 1778 on the origin and progreſs of Poetry in that Kingdom, Lond. 1781. 8. Der Briefe ſind 19. die Nachrichten ſind aus dem Velazquez, Sarmiento, und dem Parn. Eſpañ. gezogen, und hätten allenfalls auch zu Hauſe können geſchrieben werden.) — J. F. Butenſchön (Verſ.

über die ſchöne ſpaniſche Litteratur, bey ſ. aus dem Spaniſchen überſ. Liedern zweyer Liebenden, Heidelb. 1788 8.) — — Beyträge dazu liefern noch: Mig. Cervantes (In ſ. Viage del Parnaſo. Mad. 1614. 1784. 4.) — Lope Fel. de Vega (In ſ. Laurel de Apolo, Mad. 1630. 4.) — D. Juan Andres (In ſ. Lettera al Commend. Valenti, Ceem. 1776. 8. Veranlaßt durch die, von Tiraboſchi, in ſeinem vorher angezeigten Werke von der italieniſchen Litteratur gefällten Urtheile über die ſpaniſche.) — D. Xav. Lampillas (In ſ. Saggio ſtor. apologet. della Letterat. Spagnuola, Gen. 1778-1781. 8. 6 Bde. Veranlaßt durch eben daſſelbe Werk, und zu vergl. mit den Lettere del S. Tiraboſchi e Bettinelli, con le riſpoſte del S. Lampillas, Rom. 1781. 8.) — Raph. Mohedano und Pet. Roderigo (In ihrer Hiſtor. literar. de Eſpaña, Mad. 1777. 4. 5 Bde.) — J. F. Bertuch (In ſ. Magazin der ſpaniſchen und portugieſiſchen Litterat. Weim. und Deſſ. 1780-1782. 8. 3 Bde.) — D. Juan Pablo Forner (In ſ. Orac. apologet. por la Eſpaña, y ſu merito literario . . . Mad. 1786. 4. Gegen die Abhandl. des Denina: Reſponſe à la queſtion: que doit-on à l'Eſpagne . . . Berl. 1786. 8. gerichtet.) — Ant. de Capmane y de Montpalau (In ſ. Teatro hiſtor. critico de la Eloq. Eſpañ. Mad. 1786-1788. 8. 4 Bde. Ausz. aus Schriftſtellern vom 13ten bis zum Ende des 17ten Jahrh.) — D. J. Rodriguez de Caſtro (In ſ. Bibl. Eſpañola . . . Mad. 1786. f. 2 Bde.) — J. B. Conti (Bey ſ. Colleçion de Poeſias Caſtellanas . . . Mad. 1783. 8. 3 Bde. finden ſich auch Nachrichten.) — — Von Journalen iſt in Spanien, das erſte, unter dem Titel Diario, von Franc. Manuel Huerta, Mart. Salafranca, und Vincent. Puig im J. 1737 u. f. herausgegeben worden; es hörte, nach ungefähr zwey Jahren, auf; und wurde dann, unter dem Titel: Aduna critica o Hebdomadario de los Sabios, von Mig. de Flores bis zum J. 1763 fortgeſetzt. Es beſteht aus 3 B. oder 26 Num. 8, enthält aber nur von wenig, in die Dichtkunſt einſchlagenden Büchern, Anzeigen. Seit dem Jahre 1765 haben die Spanier ſehr viele dergl. Schriften, von welchen die Biblioth. Eſpagn. Bd. 3. S. 55 u. f. Nachricht giebt, und wovon vorzüglich El Poeta Matritenſe hieher gehört. — —

Von der Geſchichte u. ſ. w. der portugieſiſchen Poeſie: d'Oliveyra (Mem. hiſtor. polit. et litterair. concernant le Portugal. . . . Amſt. 1741-1743. 8. 2 Bde.) — v. Jung (Einige Nachr. von der portugieſiſchen Litteratur, Frkt. 1779. 8. Blos von Camoens) — S. auch das Magazin der ſpaniſchen und portugieſiſchen Litterat. von J. F. Bertuch, Weim. und Deſſau 1782. 8. 3 Bde.

Von der Geſchichte, den Eigenheiten u. ſ. w. der franzöſiſchen Poeſie: Pierre de Caſeneuve (Origine des Jeux Floreaux, Toulouſe 1639. 1659 4. Ihre Stiftung fällt ins J. 1323.) — De la Loubere (Traité de l'origine des Jeux Floreaux, Toul. 1715. 8. (S. auch eben hierüber die Hiſt. gen. de Languedoc, 1730. f. a. m. St. als Bd. 4. S. 197. und den Rec. des Ouvrages dieſer Akad. v. J. 1764) — Ruffi (Apologie des . . Troubadours, Ayign. 1704. 8. Das Werk beſteht aus 8 Geſprächen, wovon aber nur das 3te und 4te eigentlich die Troubadours angehen, und beweiſen ſollen, daß ſolche von den Jongleurs und Chantaires verſchieden waren, und daß es in der Provence wirklich cours d'amour gab.) — Et. Barbazan (S. Vorr. vor den Fabliaux et Contes . . . des XII. XIII. XIV. et XV. Siecles, Par. 1756 u. 1768. 12. 3 Bde.

3 Bde. gehört hieher.) — Le Grand (Obſervations ſur les Troubadours, Par. 1781. 4. S. auch ſeine Vorrede zu den Fabliaux ou Contes du XII. et du XIII. Siec. Par. 1778. 8. 3 Bde.) — Cambry (Notices ſur les Troubadours, 1784. 8.) — Cl. Fauchet (Recueil de l'origine de la langue et poeſie françoiſe, ryme et romans, Par. 1581. 4. und in ſeinen, ebend. 1610. 4. gedruckten Oeuvr. S. 533 u. f.) — Et. Pasquier (De l'origine de la Poeſie franç. das 7te Buch in ſ. Recherches de la France, Par. 1607. 1621. 1643. 4.) — Ch. Sorel (Traité de la Poeſie franç. in ſ. Connoiſſance des bons livres, Amſt. 1672. 12. S. 203-258.) — Joſ. Merveſin (Hiſtoire et regles de la Poeſie franç. Par. 1706. 12. Amſt. 1717. 12.) — St. Quentin (Remarq. crit. ſur l'Hiſt. de la Poeſ. Par. 1706. 12.) — Dan. Huet (Lettre ſur l'origine de la Poeſie franç. in den Mem. de Trevoux, März 1711. S. 471 u. f. und im 2ten Bd. S. 84 f. Diſſertat. recueillies p. Tilladet, Haye 1714. 12.) — Ant. Galland (Diſc. ſur quelques anc. Poetes et ſur quelques Romans gaulois peu connus, in dem 2ten B. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. S. 728 u. f. in welcher Sammlung überhaupt ſich noch mehrere Nachrichten von alten franzöſiſchen Gedichten und Dichtungen befinden.) — H. L. de Lomenia, Gr. v. Brienne (Remarq. ſur la Poeſie franc. bey Chalons Traité des règles de la Poeſ. franç. Par. 1716. 12.) — Jean Ant. du Cerceau (Reflex. ſur la Poeſie franç. où l'on montre que ce qui diſtingue le vers de la Proſe c'eſt uniquement le tour qui met de la ſuſpenſion dans la phraſe par le moyen des inverſions . . . im Mercure des J. 1717. und einzeln, Amſt. 1718. 12.) — De Longue (Raiſonnemens hazardés ſur la Poeſie franç. Par. 1737. 12. Lettres ſur la poeſie franç. im Merc. v. J. 1737 und hinter ſ. Ueberſ. der Argenis des Barclay. Eigentlich gegen den Reim in der franz. Sprache gerichtet.) — Guil. Maſſieu (Hiſt. de la Poeſie franç. . . . Par. 1739. 8. Geht nur bis auf die Zeiten Franz des erſten; und, ob es gleich eigentlich das Hauptbuch ſeyn ſoll, doch ſehr wenig befriedigend.) — Cl. Goujet (Hiſt. de la Poeſie françoiſe, vor der, von Adr. Cl. de la Moriniere herausgegebenen Biblioth. poet. . . depuis Marot juſqu'à nos jours, Par. 1745. 4. und 12. 4 Bde.) — J. M. Le Fevre (Les Muſes en France, ou hiſt. chronol. de l'origine, du progrès et de l'etabliſſement des belles lettres . . . dans la France, Par. 1750. 12.) — Ungen. (Diſcours ſur l'origine et les progrès de la Poeſ. franç. vor dem 1ten Bde. der Annales poet. Par. 1776. 12.) — X. B. Schmietz (Ueber die Grundſ. der Sprache, Schreibart und Dichtkunſt der Franzoſen, München 1790. 8.) — — Beyträge dazu liefern noch, außer den, bey dem folgenden und bey mehrern von einzeln Dichtarten handelnden Artikeln angeführten Schriftſtellern, als Fabri, Mesnardiere, Colletet, Cl. Geneſt, u. a. m. — D. Rivet und D. Clemencet (In der Hiſtoire litteraire de la France . . p. des Religieux Benedictins, Par. 1733-1768. 4. 12 Bde.) — Cl. Goujet (In der Bibl. françoiſe ou Hiſt. de la Litterat. franç. . . Par. 1741-1756. 12. 18 Bde. Der Verf. giebt Nachrichten von allen, über die franzöſiſche Sprache überhaupt, und über die franzöſiſche Beredſamkeit und Dichtkunſt vorhandenen, ſo wohl überſetzten als originalen Werken, ſo wie von den franzöſiſchen Ueberſ. der alten Redner und Dichter, und den franzöſiſchen Dichtern ſelbſt.) — Franc. de Voltaire (In der Connoiſſance des beautés et des defauts

de la Poeſie et de l'Eloquence franç. Par. 1750. 8. und im 62ten Bde. ſ. Oeuvr. Ausg. v. Beaumarchais.) — Cl. Franc Lambert (In ſ. Hiſt. litteraire du regne de Louis XIV. Par. 1751. 4. 3 Bde. Deutſch durch Gottfr. Benj. Funk, Coppenh. 1753. 8. 3 Bde.) — Daquin (In ſ. Lettres ſur les hommes célébres, ou Siecle litteraire de Louis XV, Par. 1752. 12. 2 Th.) — De la Dixmerie (In den deux ages du goût et du genie franç. Par. 1769. 8. Geſchwätz.) — Ch. Paliſſot de Montenoye (In ſ. Mem. pour ſervir à l'hiſt. de la Litterature, Par. 1770. 1775. 12. und im 3ten Th. ſ. Oeuvr. Par. 1788. 8.) — J. Frc. Baſtide (In ſ. Hiſt. de la Litterat. franç. Par. 1772. 12. 2 Bde.) — J. Mar. Bernard Clement (In ſ. Obſervat. crit. ſur differens ſujets de Litterat. Gen. 1771. 8. Par. 1772. 12. 2 Bde. (welche den Verf. meines Wiſſens, in die Baſtille brachten) Eſſais de crit. ſur la Litterat. anc. et mod. Par. 1785. 12. 2 Bde.) — Ant. Sabatier de Caſtres (In ſ. trois ſiècles de notre Litterature, ou tableau de l'eſprit de nos ecrivains depuis François I. jusqu'à 1772. Par. 1772. 12. 3 Bde. Verm. Amſt. 1779. 12. 4 Bde. Das Werk veranlaßte eine Menge Gegenſchriften, als Additions ou Lettres critiques, Lettre d'un Theologien, Lettre d'un père à ſon fils, Les oreilles des Bandits, und mehrere Aufſ. von Voltaire, weil der Verf. dieſen, und mehrere berühmte Schriftſteller als Diderot, d'Alembert, Marmontel, La Harpe, u. a. m. zu ſtrenge, wenn nicht gar zu parteiiſch und bösartig behandelt hatte.) — Marq. de Paulmy (In ſ. Skizze einer Geſchichte der franz. Litteratur, in der Litteratur und Völkerkunde, v. J. 1783. Mon. Septbr.) — Rigoley de Juvigny (In ſ. Schrift De la decadence des lettres et des moeurs depuis les Grecs et les Romains jusqu'à nos jours, Par. 1787. 8.) — u. a. m. — — Journale von der franzöſiſchen ſchönen Litteratur: Der Schriften dieſer Art ſind, in der franzöſiſchen Sprache, ſo viele, daß ich, um den Raum zu ſchonen, mich auf diejenigen einſchränke, welche mit der Dichtkunſt in näherer Verbindung ſtehen, als Mercure de France, angefangen im J. 1672. von Jean Don. de Viſé, unter dem Titel des Mercure galant. — Journal de Trevoux, ou Mem. pour l'Hiſt. des Sciences et des beaux Arts, ſeit 1701. (Unter dem Titel Eſprit des Journaux de Trev. ſind die beſten Aufſ. daraus, Par. 1771. 12. zuſammen gedruckt worden.) — Journal litteraire, Haye 1713-1732. 8. 20 Bde. — Bibl. françoiſe ou Hiſt. litter. de la France, Amſt. 1723 u. f. 8. 42 Bd. (von Den. Frc. Camuſat) — Le Pour et le Contre (von Prevoſt) Haye 1733-1739. 8. 17 Th. — Obſervat. ſur les Ecrits modernes, (von den Aebten Desfontaines und Granet) Par. 1734-1743. 12. 35 Th. — Nouv. Bibl. ou Hiſt. litter. depuis 1738-1744. Haye 12. 19 Bd. — Lettres ſur les Ouvrages de Litterature, von P. Clement) Par. 1740. 12. und Les cinq Années litteraires (1748-1752.) von ebend. P. 12. 4 Th. Berl. 1756. 12. 2 Bde. — Obſervat. ſur la Litterature mod. (von La Porte) Par. 1749-1752. 12. 9 Bde. — Biblioth. des Sciences et des beaux arts, Haye 1754 u. f. 8. — Année litteraire, Par. 1754 u. f. 12. (von El. Catherine Freron. Zwey Abhandl. daraus über Litteratur und Kritik von dem Abt Groſier, ſind, Deutſch, Frft. 1778. 8. erſchienen.) — Journal Encyclopedique, Bouillon 1756 u. f. 8. — Mem. ſecrets pour ſervir à l'Hiſt. de la Republ. des Letters en France, depuis 1762. Haye 12. 33 Bde. — Renommée litteraire (von Jean Et. Lebrun de Granville.)

ville.) — — Auch mag die Hiſt. critique des Journaux, Beſanç. 1718. 4. 2 B. Amſt. 1734. 12. 2 B. von Denis Franc. Camuſat hier eine Stelle einnehmen. — — Uebrigens liefern einige dieſer Journale, auch zuweilen Anzeigen und Auszüge aus andern, als franzöſiſchen Schriften. — —

Von der Geſchichte, dem Geiſt, und den Eigenheiten der engliſchen, ſchottiſchen und irländiſchen Poeſie: J. Toland (A Specimen of the critical hiſtory of the celtic Religion and Learning cont. an account . . of the Bards, im 1ten B. S. 3 u. f. der Collection of ſeveral pieces . . Lond. 1726. 8.) — Evan Evans (Some ſpecimens of the Poetry of the anc. Welſh Bardes . . . Lond. 1764. 4. nebſt einer lat. Diſſertation de Bardis.) — J. Macpherſon (Die XIV. ſ. Critic. Diſſertat. on the anc. Caledonians, Lond. 1768. 4. S. 199 handelt von den Barden; Deutſch, Leipz. 1770. 8.) — J. Walters (Translated Spec. of Welſh Poetry, Lond. 1782. 8.) — Ed. Jones (Muſical and poetical relicks of the Welſh Bards, with a hiſtory of the Bards and an account of their Muſik, Lond. 1784. f.) — Joſ. Walker (Hiſtor. Mem. of the Iriſh Bards, with obſervat. on the Muſik of Ireland, 1786. 4.) — Th. Pallancey (Die XIVte N. ſ. Collect. de Reb. Hibern. 1786. 8. enthält Several accounts of the ancient Iriſh Bards.) — Auch ſind noch Nachrichten von den alten Barden in Giraldi Cambrenſis Deſcript. Cambriae, Lond. 1585. 12. In Powels Hiſtory of Wales, Lond. 1697. 4. In dem 2ten Bde. S. 468 von Innes Critical Eſſay on the ancient Inhabitants of the northern Parts of Great Britain and Ireland, Lond. 1729. 8. 2 Bd. In dem 1ten Bd. S. 440 von Th. Pennants Tour to Wales, Lond. 1773-1783. 4. 2 B. zu finden. — Ferner gehören, als Beläge, hieher: The heroic Eleg. of Llywarch Hen, with a litteral Transl. 1792. 8. (Aus dem 7ten Jahrh.) — Barddoniaeth Dafyd ab Gwilym, herausg. von Owen 1792. 8. (Aus dem 14ten Jahrh.) S. auch den Art. Oſſian. — — Von den engliſchen Minſtrels: Th. Percy (Eſſay on the anc. Engl. Minſtrels vor dem 1ten Bde. der Reliques of anc. Engl. Poetry, Lond. 1765. 8. 3 B. Deutſch, in den Balladen und Liedern, Berl. 1777. 8. Franzöſ. im 3ten B. S. 462 der Variétés litterair. Par. 1768. 12. 4 Bd.) — — Von der neuern engliſchen Poeſie: J. Dennis (Advancement and reformation of modern Poetry, Lond. 1701. 8.) — Ungen. (Diſſertat. ſur la Poeſie angl. in dem 9ten Bd. S. 157-216 des Journal Litteraire, Haye 1713 u. f.) — Yart (In ſ. Idée de la Poeſie angl. Par. 1749. 12. 8 B. finden ſich, bey den Ueberſetzungen, auch Raiſonnements über die Dichter.) — Th. Warton (The Hiſtory of the Engliſh Poetry from the cloſe of the eleventh to the commencement of the eighteenth century . . . Lond. 1575 u. f. 4. 3 Bde. Das Werk, welches bis auf die Zeiten der K. Eliſabeth geht, veranlaßte einige Kritiken, als Obſervations . . . Lond. 1782. 4. die aber nicht von Bedeutung ſind.) — Ungen. (Betrachtungen über die engliſchen Dichter, Berl. 1780. 8.) — J. Scott (Critic. Eſſays on ſome of the poems of ſeveral engliſh Poets, Lond. 1785. 8.) — — Von der ſchottiſchen Poeſie beſonders: J. Pinkerton (Eſſay on the origin of ſcottiſh Poetry, vor den Scottiſh Poems 1786. 8.) — — Journale von der engliſchen Litteratur, in engliſcher Sprache: Das älteſte derſelben iſt, meines Wiſſens, das Weekly Memorial, Lond. 1682 u. f. 4. Ihm folgten die Miſcell. Letters, L. 1694-

1696. 4. — Memoirs of Litterature, (von Mich. de la Roche) L. 1710-1714. f. 4 B. ebend. 1722. 8. 8 Bde. — New Mem. of Litter. von ebend. 1725-1727. 8. 6 Bde. — The present State of Letters, Lond. 1728-1736. 8. 18 Bde. — Monthly Miscellan. Lond. 1730. — The Gentleman's Magazine, L. 1731. 8. bis jetzt. — The litterary Magaz. Lond. 1735. — The Monthly Review, Lond. 1749. bis jetzt 85 Bde. — The critical review, Lond. 1756. bis jetzt 71 Bde. — In französischer Sprache: Bibl. Angel. Amst. 1717-1727. 12. 15 Bde. — Mem. litter. de la Grande Bret. Haye 1720-1724. 12. 16 Bde. (von La Roche und Chapelle.) — Bibl. Britann. Haye 1735 u. f. 8. 25 Bde — Journ. Britan. Haye 1751-1757. 12. 24 B. (von Maty) — In deutscher Sprache: Brittische Bibliothek, Leipz. 1756-1768 8. 6 B. und 1 St. (von C. W. Müller) — Brittisches Museum für die Deutschen, von J. J. Eschenburg, Leipz. 1777-1780. 8. 6 Bde. — Annalen der brittischen Litterat. vom J. 1780. Leipz. 1781. 8. von ebend. —

Von dem Geist, der Geschichte, und den Eigenheiten der Poesie der alten nordischen Völker überhaupt: Ol. Wormius (De prisca Danor. Poesi, in s. Danica Litterat. Antiquiss. Hafn. 1636. 4. 1651. fol. S. 163.) — Fab. Toerner (Dissert. acad. de Poesi Skaldor. septentr. Upsl. (1717.) 8. Ein Auszug daraus findet sich im 1ten St. S. 105 der Beytr. zur Crit. Hist. der deutschen Sprache, Leipz. 1732. 8. Uebrigens hat, in der Zueignungsschrift, sich Nic. Wetterstein als Verf. genannt, und auch auf den Titel selbst, ist Toerner nur als Präses angegeben.) — Diurbergius (Seine, ungefähr in diesem Zeitpunkt, erschienene Schrift, De Skaldis Veter. Hyperboreor. weiß ich nicht näher anzuzeigen.) — Joh. Dav. Koeler (Prol. de Skaldis, Alt. 1724. f. 1735. 4.) — Beyträge dazu liefern: Gottfr. Schütz (Ueber die verschiedene Denkungsarten der alten Gr. und Römer, und der alten nordischen und deutschen Dichter . . . insbesondre in Rückf. auf die Götterlehre, im 1ten B. S. 431. f. Schutzschriften, Leipz. 1773. 8.) — Halfd. Einari (Sciagr. Hist. Litterar. Island. Hafn. 1777. 8.) — Ungen. (Von den Genien und Parzen der nordischen Völker, und von der großmüthigen Verachtung des Todes, bey den nordischen Helden: bey den Erzählungen zur Kenntniß des nordischen Heydenthumes, Hamb. 1778. 8.) — D. Böckh, und Frd. Dav. Gräter (Bragur, oder Litterär. Magaz der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Leipz. 1791 u. f. 8. bis jetzt 4 Bde. — — Als Urkunde, oder als Belag, gehört hieher die Edda; deren älterer Theil, vorgeblich, schon im 12ten Jahrh. von Saemund gesammelt seyn soll, und folgende Stücke enthält: 1) Voluspa, herausg. Lat. Dän. und Isl. von Pet. Joh. Resenius, Hafn. 1665. 4. Von Gud. Andreä, lat. ebend. 1673. 4. Deutsch, im 2ten Th. S. 183 der Volkslieder, so wie in den Ged. des Barden Sined (Denis) S. 5. Ausg. von 1775. Auch findet sich die letztere Hälfte im Barth. Antiq. Dan. 2) Havamal (Sittensprüche, welche dem Odin zugeschrieben werden) ebenfalls, mit dem vorigen herausg. von Resenius 3) Runa Capitule, mit dem vorigen herausg. von Resenius; Deutsch, im 2ten Th. S. 201 der Volkslieder. Auch ist noch eine einzele Ode (Vafthradnismal) mit einer lat. Uebers. und Anm. von Joh. Thorkelin, Hafn. 1779. 4. und die Edda Rhythm. s. antiq. vulgo Saemundina dicta, P. I. Odas mythol. a Resenio non edit. cont. cum interpret. lat. . . Hafn. 1787. 4. abgedruckt worden. Der spätere

Theil

Theil derſelben, (zu Folge des K. Ihre der einzige Aechte) geſammelt im Anfange des 13ten Jahrh. von dem Isländer Snorro, beſteht 4) aus Dämoſagen, (Daemiſagor) oder mythol. Erzählungen, 49 an der Zahl, herausg. mit den vorigen von dem angef. Reſenius, und, nach einer Upſaliſchen Handſchrift, unter der Aufſchrift: Hyperboreor. Atlant. ſ. Suiogothor. et Nordmannor. Edda . . . opera et ſtudio Ioa. Göranſon, Upſ. (1746.) 4. Isl Schwediſch und Lateiniſch, aber nur 26 dergleichen Sagen, und ſehr ungetreu. 5) Kenningar, oder dichteriſche Darſtellungen, ebenfalls von Reſenius herausg. Ueberſetzt ſind dieſe Stücke ſämmtl. in das Deutſche (mit einem lächerlichen Commentar) von Joh. Schimmelingen, Stettin 1777. 4. In das Franzöſiſche, Auszugsweiſe, von P. H. Mallet, in den Monumens de la Mythol. et de la Poeſie des anc. Peuples du Nord, Coppenh. 1756. 4. und im 2ten Th. ſ. Hiſt. de Dannemark, Gen. 1763. 12. 6 Bd. Engl. 1757. 4. verm. 1770. 8. 2 B. Noch gehören zu ihr 6) Liodsgreinir, oder Skalda, die eigentliche Poetik, welche Jon. Rugtmann bey Norlands Chrónika . . . 1670. f. Lateiniſch, aber nicht vollſtändig, herausgegeben hat. Nachrichten von der Edda, und Erläuterungen darüber, geben, unter mehrern: P. F. Suhm (In ſ. Crit. Hiſt. of Danmark, B. 2. S. 654-664.) — J. Johannäus (In ſ. Hiſt. Eccl. Island. Bd. 1. S. 203 u. f.) — Ol. O. Nórding (Diſſertat. de Eddis, Hafn. 1735. 4. und in J. Oelrichs Opuſc. Dan. et Suec. litterar. . . . Brem. 1774. 8.) — Ihre (Bref till H. Cancellie Rad. Suen Lagerbring, rörande the Islandske Edda . . Upſ. 1772. 8. Deutſch, mit Anmerk. und Zuſ. in Isländiſche Litteratur und Geſchichte, Gött. 1773. 8. von A. L. Schlötzer. 2) Gegen die, von dieſem, geäußerten Zweifel, ein Brief in den Briefen über eine nach Island angeſtellte Reiſe, von Troil. Deutſch, Koppenh. 1779. 8.) — H. Einari (In ſ. vorher angeführten Sciagr in den beyden erſten Abſchnitten.) — Ungen. (Im 5ten Bd. S. 216 u. f. der Bibl. der Romane, Berl. 1780. 8.) — — Ueberbleibſel alter Nordiſcher Gedichte, welche hier an ihrer Stelle zu ſtehen ſcheinen, ſind, einzeln, von verſchiedenen, als von Ol. Verelius, (Upſ. 1664. 1666. 1671. 1692) von Gudm. Oloſſon, (ebend. 1695) von Joh. Peringskiöld (Holm. 1715. f.) von P. F. Suhm, u. a. m. lateiniſch, ſo wie von Snorre Sturleſon (In ſ. Nordlandſche Konunge Sagor, herausgegeben von J. Peringskiöld und G. Oloſſon, Isl. Lat. und Schwediſch, Holm. 1697. f. 2 Bde und von G. Schöning und S. T. Thorlacius, Hafn. 1777-1783. f. 3 Bde.) Von Saxo Grammat. (in ſ. Hiſt. Dan. Lib. XVI. Par. 1514. f. Sor. 1644. fol. Ex. edit. Ad. Kl. Lipſ. 1771. 4. einige 50 Lieder.) Von Th. Bartholinus (In ſ. Antiq. Danic. ſ. de cauſis contemtae a Danis adhuc gentilibus mortis, Hafn. 1689 4.) Von Er. Jul. Biörner (In ſ. Nordiska Kampedater, i. e. Hiſtor. varior. in orbe hyperbor. antiq. Reg. Heroum et Pugil. Sagas continens, Holm. 1737. fol.) Von J. Finnäus und Suhm (In Islands Landnamabock, h. e. Origin. Island. Hafn. 1774. 4.) — Ferner, in einer eigenen Sammlung, aber in das neuere Däniſche übertragen, von Andr. Sofreenſon Vedel 1591 und dieſe verm. von Pet. Syv 1695, unter dem Titel Kiämpe Viiſer herausgegeben worden, von welchen, und mehrern hieher gehörigen Schriften ſich Nachrichten im 2ten Bde. S. 345 u. f. des Bragur, Leipz. 1792. 8. und in den Briefen über Merkwürdigkeiten der Litteratur, Th. 1. S. 108 und 145 finden.

Aus

Aus dieſen verſchiedenen Quellen haben wieder verſchiedene neuere Dichter Ueberſetzungen und Nachahmungen gezogen, als: Th. Percy (Five pieces of Runic Poetry, Lond. 1763. 8.) — Jam. Johnſtone (Anecdotes of Olave . . . to which are added eighteen Euloges on Hacco, King of Norway, Lond. 1780. 8.) — Th. J. Mathias (Runic Odes 1781. 4.) — Hugh Downmann (The death ſong of Regnar Lodbrock . . 1781. 4.) — J. Sterling (S. deſſen Poems 1789. 12.) — F. Sayers (Dramat. Sketches of the old northern Mythologie, Lond. 1790. 4. und in ſ. Poems 1792. 8.) — H. W. v. Gerſtenberg (Gedicht eines Skalden, Kopp. 1766. 4. Wenn gleich der Inhalt deſſelben nicht aus jenen Ueberbleibſeln genommen worden iſt: ſo gehört es doch, der Form nach hieher. Als Erläuter. darüber ſ. den 21ten der Br. über Merkw. der Litterat. 3te Samml. S. 413.) — Ch. Fel. Weiße (S. deſſen lyr. Gedichte, Leipz. 1772. 8. 3 Bde.) — M. Denis (S. deſſen Lieder . . Wien 1772. 8. und bey ſ. Ueberſ. des Oſſian 1791. 4. 6 Bde.) — J. G. Herder (S. deſſen Volkslieder, Leipz. 1778 u. f. 8. 2 Th.) — Frdr. Dav. Gräter (Nordiſche Blumen, Leipz. 1789. 8.) — u. a. m. —

Zu der Geſchichte der Poeſie der Dänen in den mittlern und neuern Zeiten liefern Beyträge: J. E. Schlegel (In ſ. Fremden, Kopp. 1745-1746. 8. und im 5ten Th. ſ. W. S. 1 u. f. Kopp. 1770. 8.) — Mercure Danois, Cop. 1753. 8. Wie viel Stücke davon erſchienen, weiß ich nicht?) — P. H. Mallet (Mem. ſur la Litterature du Nord, Copp. 1759-1760. 8. 6 St.) — Ant. Fr. Büſching (Nachr. vom Zuſtande der W. und Künſte im däniſchen Reiche, Kopp. 1754. 8. 2 B.) — Briefe üb. Merkwürdigkeiten der Litteratur, Schleswig 1766. 8. u. f. 3 Th. — Däniſches Journal, Koppenh. 1767. 8. — Allgemeine Däniſche Bibliothek. — Eſſ. ſur l'état preſent des Scienc. Belles Lettres et Beaux arts en Norvegue . . . Copp. 1772. 8. — —

Zu der Geſchichte der Poeſie der Schweden in neuern Zeiten liefern Beyträge: Aug. Lud. Schlötzer (In ſ. neueſten Geſch. der Gelehrſamkeit in Schweden, Roſtock 1757 u. f. 8. Fünf St.) — A. Liden (Hiſtoriola litteraria Poetar. Suecorum, Upſ. 1769. 8.) — Portban (De poeſi Finnica, Abo 1778 u. f. 4. Vier Diſſertat.) — Dalin (Kurze Geſch. der ſch. Wiſſenſch. in Schweden, im 2ten Bd. des Schwediſchen Muſeums, Wism. 1784. 8.) — Ungen. (Bemerkungen über die Schwediſche Dichtkunſt in unſern Zeiten, ebend.) — —

Von der Geſchichte u. ſ. w. der Poeſie der Deutſchen: Zu dieſer gehören, zuvörderſt, die, von der Geſchichte der deutſchen Sprache überhaupt, und beſonders handelnden Schriftſteller, als, unter mehrern: Jo. A. Egenolff (Hiſtorie der deutſchen Sprache, Leipz. 1716-1720. 12. 2 Th.) — F. C. Reichard (Verſuch einer Hiſtorie der deutſchen Sprachkunſt, Hamb. 1747. 8.) — J. C. Adelung (Ueber die Geſchichte der deutſchen Sprache . . . Leipz. 1781. 8. und vor dem 1ten Bde. ſ. Lehrgeb. der deutſchen Sprache.) — Leonh. Meiſter (Hauptepochen der deutſchen Sprache, ſeit dem achten Jahrh. im 1ten und 2ten Bde. der Schriften der deutſchen Geſellſch. zu Mannheim, 1787. 8.) — Will. Peterſen (Ueber die Veränderungen und Epochen der deutſchen Hauptſprache ſeit Karl dem Großen, ebend. im 3ten Bde. S. 7 u. f.) — J. G. Trendelnburg (Vergleichung der Vorzüge der deutſchen Sprache mit den Vorzügen der latein. und griech. Sprache, ebend. im 4ten Bde.) — — Von der

der Poeſie, nach den verſchiedenen Hauptzeitpunkten: Ulr. v. Lingen (De origine Poeſeos in Germania et Septentr. Differtat.) — Ernſt. Caſ. Waſſerbach (Wagenſeil ſchreibt ihm, in einem Briefe an Cuper, eine Abhandl. De Bardis ac Barditu, ſ. antiq. carminibus ac cantilenis veter. Germanor. cui junct. eſt de S. Annone . . . Hymnus zu, (S. Polen. Theſ. B. IV. S. 24.) welche ich nicht näher nachzuweiſen weiß, und die, wahrſcheinlich nie gedruckt iſt.) — Cyr. Spangenberg (Seine Diſſertat. de Bardis, iſt mir nicht näher bekannt; und ich weiß nicht, ob es etwas anders, als ſeine, im Ganzen noch ungedruckte Schrift vom Meiſterſange iſt?) — Joh. Lauterbach (De carminibus veter. Germanor. Differt. II. Ienae 1696 und 1698. 4.) — Heinr. Heiſen (Er verſprach, in ſ. Orat. de eloquentia veter. Germanor. Brem. 1732. 4. eine eigene Schrift von den Barden, die aber wohl nie erſchienen iſt. S. Beytr. zur crit. Hiſt. der deutſchen Sprache, St. 8. S. 627 u. f.) — Mich. Denis („Von der alten vaterländiſchen Dichtkunſt," die Vorrede zu den Liedern des Barden Sined, Wien 1772. 8. ebend. 1784. 8.) — Ungen. (Ueber die Barden-Poeſie, ein Aufſ. in dem Archiv d. deutſchen Parnaſſes, Bern 1776. 8.) — B. F. Kretſchmann (Ueber das Bardiet, vor dem 1ten Bde. ſ. V. Leipz. 1784. 8 obgleich wohl nicht anwendbar auf die Poeſie der alten deutſchen Barden.) — — Die eigentlich hieher, das heißt, zur Poeſie überhaupt, gehörigen Ueberbleibſel aus den früheſten Zeitpunkten, bis zum Anfange der Regierung der ſchwäbiſchen Kaiſer, oder bis zur Erſcheinung der ſo genannten Minneſänger, ſind 1) ein Bruchſtück eines alten Romans, in der niederdeutſchen Mundart, herausgeg. von Eckhart, in den Commentat. de rebus Franc. orient. Th. 1. S. 864. — 2) Der ſo genannte Cad. quadrunus, oder eine gereimte Umſchreibung der vier Evangeliſten, in der niederrheiniſchen Mundart, handſchriftl. nicht zu Oxford, wie unſere Litteratoren gewöhnlich ſagen, ſondern im britt. Muſ. als wohin die Cottonſche Bibl. gekommen iſt. Nachr. von ihm geben S. G. Hickes, im 1ten Bde. ſ. Theſ. S. 52 u. f. Erasm. Nyerup, in den Symb. ad Litterat. antiq. . . . Havn. 1787. 4. S. 129 u. f. — 3) Hymnus magnus Eccl. quem Te Deum laudamus vulgo vocamus, ſec. IX. initio in Theot. linguam converſus, not. illuſtr. a I. G. Eccardo, Helmſt. 1713. 4. — 4) Mehrere Fränkiſche Ueberſ. lateiniſcher Kirchenlieder, in 2 Th. S. 948 von Eckharts Comment. de rebus Franc. orient. — 5) Otfridi Evangelior. Lib. veter. Germanor. Grammat. Poeſeos Theol. praecl. monumentum . . . Baſ. 1571. 8. und im erſten Bande von J. Schilters Theſ. S. darüber A. Gaſſari Gloſſar. Otfridin. bey Merula's Ausg. von Willerams Paraphr. gem. in Cantic. Canticor. Lugd. B. 1598. 8. P. Lambecks Comm. de Bibl. Vind. Lib. II. c. 5. S. 415 u. f. Dietr. v. Stade Spec. lect. antiq. Francicar. ex Otfriedo . . . collect. Stad. 1708. 8. Dav. Hofmanns Diſſertat. de Otfrido, Helmſt. 1717. 4. vergl. mit den Beytr. zur crit. Hiſt. der deutſchen Sprache, St. 4. S. 632. Eckhard, bey ſ. Legib. Salic. J. J. Oberlins Alſat. liter. I. S. 19. u. a. m. — 6) Geſpräch Chriſti mit der Samaritanerin, in 62 Reimen, in Lambecks angef. Commentar. bey Palthens Herausg. des deutſchen Tatian, und im 2ten Bde. des Schilterſchen Theſ. 7) Lect. Theotiſcar. Spec. Carminis ant. de St. Georgio Fragment. edid. B. C. Sandvig. Hafn. 1783. 8. S. darüber Eras. Nierup Symbol. S. 411 u. f. —

8) Epi-

8) Ἐπινίκιον rhythmo teutonico Ludovico R. acclamatum . . . interpret. lat. et comment. illuſtr. I. Schilter, Argent. 1696. 4. Jngl. im 2ten Bde. ſ. Theſaur. im 3ten Th. S. 635 von Mabillons Annal. Benedict. im 5ten Th. S. 71 von Langenbecks Scriptor. rer. Danicar. S. auch die Poet. und Proſ. Stücke von dem Fr. v. G. Brſchw. 1769. 8. S. 141. — 9) Incerti Poetae Teuton. Rhythmus de St. Annone . . . Mart. Opitius edid. et Animadv. illuſtr. Dant. 1639. 8. und in der Fellgiebelſchen Ausg. von Opitz Ged. ſo wie, in deſſen Lobged. von Bodmer und Breitinger, Zür. 1755. 8. S. 355. und im 1ten Bd. von Schilters Theſ. S. auch Bragur, Bd. 2. S. 83. Eggers deutſches Magaz. v. J. 1791. Mon. May. — 10) Ein Lied auf die Jungfrau Maria, in B. Petz Theſ. Anecd. Bd. 1. Th. 1. col. 45. — Von den aus dieſem Zeitpunkt übrigen proſaiſchen Schriften. ſ. unter andern, Adelungs Schrift über d. deutſche Sprache F. J. Kochs Compend. d. deutſchen Litterat. Geſch. u. a. m. — — Von den Minneſängern: G. Melch. Goldaſt (In ſ. Animadv. ad Paraen. antiquor. Germanor. Tyrolis, Reg. Scotor. ad fil. Fridebrantum, ut et Winsbeckii ad filium, et Winsbeckiae ad filiam, Lind. 1604. 4. und im 2ten Bde. des Schilterſchen Theſ. kommen eine Menge Nahmen von alten deutſchen Dichtern vor.) — J. C. Adelung (Chronologiſches Verzeichniß der Dichter und Ged. aus dem Schwäbiſchen Zeitpunkt, in ſ. Magaz. für die deutſche Sprache, Bd. 2. St. 3. S. 1 u. f.) — Joh. H. Prox (De poetis alſat. erotic. med. aevi . . . Argent 1786. 8.) — Joh. Jac. Bodmer (1) Anmerk. von den vortreflichen Umſtänden für die Poeſie unter den Kaiſern aus dem Schwäbiſchen Hauſe, in dem 7ten St. S. 25 der Samml. Krit. und geiſtvoller Schriften, Zür. 1741-1744. 8. 12 St. 2) Von den Vortheilen der ſchwäbiſchen Sprache der Minneſänger, in den Krit. Briefen, Zür. 1746. 8. S. 198. 3) Moral. und Phyſikal. Urſachen des ſchnellen Wachsthumes der Poeſie im 13ten Jahrhundert; Von der Aehnlichkeit zwiſchen den Schwäbiſchen und Provenzaliſchen Poeten; Von der Artigkeit in den Manieren der Mädchen, die von den alten Poeten beſungen worden; von einer fanatiſchen Liebesprobe der Minneſänger, in den neuen krit. Briefen, Zür. 1749 und 1763. 8. N. X. XI. XII. XIII. XIV. XLV und LIII. 4) Kühnheit der altſchwäbiſchen Dichter, die Sprache und Poeſie zu bereichern, und von der Epopee des altſchwäbiſchen Zeitpunktes, in den Litterar. Denkmahlen . . . Zür. 1779. 8.) — Joh. Chr. Gottſched (Von dem Flore der deutſchen Poeſie unter Kaiſer Friedrich dem 1ten in ſ. Reden, Leipz. 1749. 8.) — J. J. Rambach (Gedanken von den Minneſängern, in ſ. Verm. Abhandl. Halle 1771. 8.) — Allgemeine Nachrichten über einzele Dichter, und vorhandene Handſchriften aus dieſem Zeitpunkte liefern: Phil. Harsdörfer (In ſ. Geſprächſpielen, Nürnb. 1644-1657. 8. 8 Th. im Anh. des erſten Theils, und im vierten Theile, ſo wie in ſ. neunten Diſq. Philol. Germ.) — Tenzel (In ſ. Monatlichen Unterredungen . . . Leipz. 1689-1698. 8. 10 B in den Jahren 1690-1692) — J. G. Horn (Im 7ten Th. S. 763. ſ. Samml. zu einer hiſtor. Handbibliothek von Sachſen, Leipz 1728 u. f. 4. 9 Th.) — Chrſtn. Gottfr. Grabener (Ueber den Krieg zu Wartburg, drey lateiniſche Abhandlungen, Dresden 1743. 4) — L. W. Schumacher (Ueber eben dieſen Gegenſtand in ſ. verm. Nachrichten und Anm. zur Erläuterung . . . der ſächſ. Geſchichte. Eiſen. 1766-1769. 4.

5 Th.) — Sam. Wilh. Oetter (In ſ. hiſtor. Bibliothek, Nürnb. 1752-1753. 8. 8 Th.) — Baſ. Chriſtn. Bernh. Wiedeburg (Ausführliche Nachr. von einigen alten, deutſchen poet. Mſcrpten aus dem 13ten und 14ten Jahrh. in der Jenaiſchen Bibliothek, Jena 1754. 4.) — Joh. Chr. Gottſched (In dem neuen Büchersaal, B. 2. S. 78. B. 4. S. 408. B. 8. S. 365. B. 10. S. 256.) — J. Möſer (In dem 3ten Th. der Patriotiſchen Phantaſieen, Berlin 1778. 8. S. 240.) — Der achte Band der Unterhaltungen, S. 314. 518. 524. — S. W. Oetter (Anzeige von einem der älteſten deutſchen Poeten (Wernhers Ged. zu Ehren der Jungfrau Maria) Augsb. 1775. 4.) — J. J. Eſchenburg (Im deutſchen Muſeum, J. 1776. B. 1. S. 131. 389. 409. J. 1779. B. 1. S. 30. J. 1783. B. 2. S. 143. 233. J. 1784. B. 2. S. 512.) — Ungen. (Ueber die altdeutſchen Gedichte aus dem Schwäbiſchen Zeitalter, in der Quartalſchrift für ältere Litterat. und neuere Lectüre, im 1ten Quartal des 2ten Jahrg.) — E. Nyerup (Symbol. ad Litterat. Teutonic. antiq. ex codic. qui Hafniae aſſervantur, ſumt. P. F. Suhm, Havn. 1787. 4.) — J. C. Adelung (Jacob Püterich von Reicherzhauſen, ein kleiner Beytrag zur Geſchichte der deutſchen Dichtkunſt, im Schwäbiſchen Zeitalter . . Leipz. 1788. 4.) — Wegen der Ueberbleibſel aus dieſem Zeitpunkte, ſ. die Art. Erzählung, Fabel, Heldengedicht, u. a. m. — — Von den Meiſterſängern: Licoſt. Pſellioner Andropedicus (Kurzer Bericht vom uralten Herkommen, Fortpflanzung und Nutzen des alten teutſchen Meiſtergeſangs, Nürnb. ſ. a. 8.) — Ad. Puſchmann (Gründl. Bericht des deutſchen Meiſtergeſanges, Görl. 1572. 4. S. deutſches Muſ. v. J. 1783. Mon. Septbr. S. 233. und P. v. Stetten Kunſt- Gewerb- und Handwerksgeſch. der Stadt Augsburg, S. 531.) — Cyriac. Spangenberg (Von der edlen und hochberühmten Kunſt der Muſica, wie auch vom Aufkommen der Meiſterſänger . . . handſchriftl. zu Strasburg, Auszugsweiſe in En. Hanemanns Anmerk. zu Opitzens Poeterey der Deutſchen, Bresl. (1658) 8. vergl. mit dem Neuen Büchersaal, Leipz. 1710. 8. Neunzehnte Oefn. S. 513.) — Ungen. (Kurze Entwerfung des deutſchen Meiſtergeſanges . . . durch eine geſammte Geſellſch. der Meiſterſänger in Memmingen, Stuttg. 1660 8.) — Joh. Chriſtph. Wagenſeil (Von der Meiſterſinger Holdſeeliger Kunſt, Anfang, Fortübung, Nutzbarkeit und Lehrſ. bey ſ. Commentat. de Civit. Norimberg. Altorf. 1697. 4. S. 433. Ein weitläuftiger Auszug daraus in den Beyträgen zur crit. Hiſtor. der deutſchen Sprache, St. 11. S. 387 u. f.) — J. H. Häßlein (Abhandl. von den Meiſterſängern, im 3ten Bde. S. 17. des Bragur.) — Ferner liefern Beyträge zu der Geſchichte der Poeſie dieſes Zeitpunktes: G. Litzel (In einem Aufſ. im 8ten St. des 2ten Bds. von G. Biedermanns Nov. Act. Scholaſt. Leipz. 1748-1751. 8. 4 Bde. S. auch deſſen Undeutſchen Catoliken, Jen. 1730. 8.) — Joh. Gottfr. Schmutzer (In ſ. Diſſertat. de Frid. III. in rem litterar. meritis.) — J. Gottl. Boehme (In ſ. Diſſertat. de favore Maximiliani I. in Poeſin, Lipſ. 1765. 4.) — Sal. Raniſch (In ſ. hiſtor. crit. Lebensbeſchreibung Hans Sachſens, Altenb. 1765. 8. S. 22 u. f.) — P. v. Stetten (In ſ. Kunſt- Gewerb- und Handwerksgeſchichte der Reichsſtadt Augsburg 1779. 8. S. 526 u. f.) — Vogt (Heinr. Frauenlob oder der Sänger und der Arzt, Maynz 1792. 8. Hat, in litterar. Rückſicht gar keinen Werth.) — — Von der Poeſie im ſechzehnten Jahrhundert: J.

J. J. Bodmer (1) Abhandl. von der Poeſie des ſechzehnten Jahrhundertes nach ihrem ſchönſten Lichte, in dem 7ten und 8ten St. S. 54 und S. 3 der Samml. krit. und geiſtvoller Schriften, Zür. 1741 u. f. 2) Von dem Zuſtande der deutſchen Poeſie, bey der Ankunft Mart. Opitzens, ebend. im 9ten St. S. 3.) — Ueber die verſchiedenen deutſchen Geſellſchaften: Die Fruchtbringende, geſtiftet zu Weimar im J. 1617. 1) Kurzer Bericht von der Fruchtbr. Geſellſchaft Vorhaben, Gemählde und Wörtern, Cöthen 1641. 4. 2) Der Fruchtbr. Geſellſchaft Nahmen, Vorhaben, Gemählde und Wörter . . . in Kupfer geſtochen und in achtzeilige Reime verfaßt, I - IV hundert, von Matth. Merian, Frft. am M. 1646. 4. 3) Der deutſche Palmbaum, d. i. Lobſchrift von der hochl. Fruchtbr. Geſellſchaft Aufkommen, Satzungen, Vorhaben, Nahmen, Sprüchen, Gemählden, Schriften . . . verf. durch den Unverdroſſenen Diener derſelben (Carl G. v. Hille) Nürnb. 1647. 12. mit Kupf. 4) Fortpflanzung der hochlöblichen Fruchtbringenden Geſellſch. Nürnb. 1651. 4. 5) Neuſproſſender deutſcher Palmbaum, oder ausführlicher Bericht von der hochl. Fruchtbr. Geſellſchaft Aufkommen, Abſehen, Satzungen, Eigenſchaft und derſelben Fortpflanzung . . (v. G. Neumark) Nürnb. 1668. 8. mit K. und Zuſätze dazu von Gottfr. Behrends, im 15ten St. S. 368-378 der Beytr. zur critiſchen Geſchichte der deutſchen Sprache. 6) El. Geisleri Diſquiſ. hiſtor. de Societ. fructifera, Lipſ. 1672. 4. 7) Nachrichten von dem ſo genannten deutſchen Palmenorden, oder Fruchtbr. Geſellſchaft, in dem neu beſtellten Agenten, 3te Funkt. 4te Depeche S. 306-315. 8) Vermiſchte Nachr. aus den Acten von der fruchtbringenden Geſellſch. unter den Schmackhaften, von J. M. Heinze, Weimar 1781. 4. Auch finden ſich noch dergl. Nachr. in Buddeus Hiſtor. Lexicon, B. 2. S. 345. und vor dem 1ten B. der Sandrartſchen Werke, u. a. a. O. m. — Die deutſchgeſinnte Genoſſenſchaft, geſt. durch Phil. Zeſen, im J. 1643. 1) Der hochdeutſche, helikoniſche Roſenthal, d. i. der . . . Deutſchgeſinnten Genoſſenſchaft erſter, oder neunkämmiger Roſenzunft Erzſchrein, darin derſelben Anfang, Fortgang, Ausgang, Bewandniß, Satzungen, Gebräuche, u. ſ. w. zu finden, ausgefertigt durch den Faertigen (Phil. Zeſen) gedr. im Erzſchreine der Amſtellinnen 1669. 8. mit K. 2) Des hochdeutſchen Helikoniſchen Lilienthals, d. i. der deutſchgeſinnten Genoſſenſchaft zweyter, oder ſiebenfacher Lilienzunft Vorbericht durch den Faertigen, Amſt. 1679. 8. 3) Der ganzen hochpreißwürd. deutſchgeſinnten Genoſſenſchaft vom J. 1643 bis 1685 Zunftgenoſſen, Zunft- Tauf- und Geſchlechtnahmen, Wittenb. 1685. verm. ebend. 1705. 8. (von Joh. Peiskern) 4) Des hochdeutſchen helikon. Nägleinthales oder der hochpriw. deutſchen Genoſſenſchaft dritter, oder fünffacher Naegliſchen Zunft Vorbericht, ausgef. durch den Faertigen, Hamb. 1687. 8. — Gekrönter Blumenorden an der Pegnitz geſt. durch Harsdörfer und Joh. Klai im J. 1644 zu Nürnberg: 1) Amarantes (Joh. Herdegen) hiſtor. Nachr. von des löbl. Hirten- und Blumenordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang bis auf das erreichte hundertſte Jahr, Nürnb. 1744. 8. 2) Eine, von Panzer, bey dem anderthalb hundert jährigen Jubilão gehaltene Rede, Nürnb. 1794. 4. — Die Schwanengeſellſchaft, geſt. von J. Riſt ums J. 1660. Candorins (Conr. v. Hoepelen) deutſcher Zimberſchwan, darin des hochl. aedelen Schwan-Ordens Zunaemen, Bewandnüß, Satſungen, Ordens-Geſactſe . . .

ent-

orfen, Lüb. 1667. 12. — Der
berte Taubenorden: Unmaß-
kurzer Entwurf des belorbeer-
Taubenordens, 1692. 4. (von
Frdr. Paulini, in deſſen Zeit-
nder erbaul. Luſt, Th. 2. S. 601.
dieſer Entwurf auch abgedruckt
en iſt.) — Der Leopolden-
n: 1) Joh. Casp Jungmichels
Wachsthum der deutſchen Hel-
rache durch den hochpr. Leopol-
Orden . . . auch deſſen Regeln
Zeichen, 1695. 4. 2) Ein Aufſ.
m 5ten St. S. 168 der Beytr.
rit. Hiſt. der deutſchen Sprache.
Die deutſche Geſellſchaft zu
zig, geſt. zu Görlitz im J. 1697.
erneuert zu Leipz. durch Joh.
. Menken: 1) Schediasma de
uto Soc. Philo-Teut. poeti-
quae ſub praeſidio Ioa. Burk.
ckenii Lipſiae congregatur,
1722. 4. 2) Nachr. von der
erten deutſchen Geſellſch. in L.
hrer jetzigen Verfaſſung . . . .
. 1727. 8. 3) Nachr. von der
eſellſch. zu L. bis aufs J. 1731
eſ. nebſt . . . einem Verz. ih-
jetzigen Büchervorrathes . . .
. 1731. 8. 4) Der deutſchen
lſchaft in L. ausführliche Erläu-
g ihrer bisherigen Abſichten,
lten, und der davon zu hoffen-
Vortheile, vor den Reden und
der d. Geſellſch. Leipz. 1732. 8.
Joh. Frdr. Mayen. — Die
ſche Geſellſchaft zu Jena: 1)
ge der Jenaiſchen d. Geſellſch.
1730. 8. 2) Kurze Nachr. v.
utſchen Geſellſch. in Jena, und
Mitgliedern, im 3ten Th. von
B. Goettens Gelehrtem Europa,
37 u. f. — Die deutſche Ge-
haft in Göttingen: 1) Kurzgef.
rie der königl. deutſchen Geſell-
t in G. in den Beytr. zur Hiſto-
r Gelahrtheit, Hamb. 1748. 8.
. S. 254. 2) Rud Wedekinds
r. von dem gegenwärtigen Zu-
e der d. Geſ. zu Gött. in der
Vorrede zu Gottl. Schmahlings Ge-
dichten, 1748. 4. 3) Ein Schrei-
ben von ebendemſ. an Chrſtph. Cuno,
worin von dem gegenwärtigen Zu-
ſtande der d. Geſ. zu Göttingen fer-
nere Nachr. ertheilt wird, Gött.
1749. 4. — Auch finden ſich dergleich-
chen Geſellſchaften noch zu Altorf,
Greifswalde, Königsberg, und auf
andern Univerſitäten mehr, welche,
ob ſie gleich allerhand Schriften,
doch, ſo viel ich weiß, keine beſondre
Nachrichten von ihren Thaten haben
drucken laſſen. — — Allgemeine
Nachrichten, Verſuche einer Ge-
ſchichte, u. d. m.: Carl Ottlob
(Diſſertat. de variis German. Poe-
ſeos aetatibus, Viteb. 1654. 4. Der
Verf. nimmt fünf Zeitalter an, die
rohe Kindheit, von den Barden, bis
zu Carl dem Gr.; die blühende Ju-
gend, von da bis zu den Schwäbi-
ſchen Kaiſern; die männliche Stärke,
von dieſen bis zu den Zeiten K. Fried-
richs des 2ten, das ſchwächliche Alter,
von hier an bis zu Opitz; die Wie-
derherſtellung der Dichtkunſt, von
Opitz bis zu ſeiner Zeit.) — Flor.
Klepperbein (Diſſertat. de Germ.
Poeſ. Hiſtor. Viteb. 1681. 4.) —
Dan. G. Morhof (In ſ. vorher
ſchon angezeigten „Unterr. von der
deutſchen Sprache und Poeſie, deren
Urſprung, Fortgang und Lehrſätzen,
Kiel 1682. 8. Lübeck 1700. 1718. 8.“
theilt er die Geſchichte unſrer Poeſie
in drey Zeitpunkte, wovon der erſte
bis auf Carl den Gr. der zweyte von
da bis zu Opitz, und der dritte von
Opitz angeht.) — Joh. Heinr.
Beuthner (Parergon critic. de prae-
ſtantia quadam Poeſeos germanic.
prae gallica et italica, Helmſt.
1715. 4. Der Verf. ſetzt den Vorzug
unſrer Poeſie darin, daß in unſrer
Sprache die Sylben eine beſtimmte
Länge und Kürze, und unſre Verſe
folglich in ſich mehr Wohlklang ha-
ben, als die franzöſiſchen und ita-
lieniſchen.) — G. W. v. Leibnitz

(Vind. Poeſ. Sileſior. in den Miſcell. Lipſ. B. 5. S. 278 u. f.) — Lud. Aug. Wurfel (Diſſert. epiſtol. de vena Pomeranor. poet. Gryphsw. 1738. 4.) — Mich. Huber (Bey ſ. Choix de Poeſ. Allem. Par. 1766. 12. 4 Bd. findet ſich ein Umriß der Geſch. der deutſchen Dichtkunſt, welchen Chrſtoph. Dan. Ebeling überſetzt, verm. und berichtigt, in das Hanöverſche Magazin, Jahr 1767. St. 6-8. J. 1768. St. 6-8. 23. 24. 26. 29. 34 und 35 einrücken ließ.) — Friedr. J. Riedel (In ſ. Briefen über das Publikum, Jena 1768. 8. handelt der 7te von der Geſch. der Dichtkunſt.) — Ungen. (Von der Aehnlichkeit der Engliſchen und Deutſchen Dichtkunſt, im D. Muſeum v. J. 1776. Mon. November.) — Ungen. (Bey dem Leipziger Muſenalmanach vom J. 1777 findet ſich ein Anhang über die Geſch. unſrer Poeſie.) — P. Bertola (Vor ſ. Idea della Poeſia Allemanna, Nap. 1779. 8. findet ſich ein Hiſtor. krit. Verſuch über die Poeſie der Deutſchen.) — Chrſtn. H. Schmid (Skizzen einer Geſchichte der deutſchen Dichtkunſt, in der Ollapotrida, Jahrg. 1780. N. IV. S. 86. Jahrg. 1781. N. II. S. 82. Jahrg. 1782. N. I. S. 86. N. IV. S. 96. Jahrg. 1783. N. I. S. 121. N. II. S. 75. Jahrg. 1784. N. I. S. 37. N. II. S. 70.) — J. T. Plant (Chronol. Biogr. und Crit. Entw. einer Geſchichte der deutſchen Dichtk. bis auf das J. 1782. Stettin 1788. 8. ſchlecht gerathen.) — Ungen. (Ueber die Kenntniß in der Geſchichte unſrer Dichtkunſt, ſammt Beurtheil. einiger neuern, hieher gehörigen Schriftſteller, im 2ten St. S. 248. des Würtenberg. Repertoriums der Litterat. Frft. 1782. 8.) — Gottfr. Beun (Verſ. einer Geſch. der deutſchen Dichtkunſt, Dichter und Dichterwerke, von ihrem Urſprunge, bis auf Bodmer und Breitinger, Danz. 1782. 8. S. auch deſſen Handb. der deutſchen Litterat. Wien 1786. 8. ſehr oberflächlich.) — J. J. Bodmer (Ueber die ſechs Zeitpunkte der Geſchichte deutſcher Poeſie, im 3ten Heft des dritten Jahrg. des Schweizeriſchen Muſeums.) — Ungen. (Kurze Ueberſicht der Geſchichte der deutſchen Poeſie, in den Nachtr. zu Sulzers Allg. Theorie, Bd. 1. S. 197.) — — Materialien und Beyträge dazu liefern: Andr. Tſcherning (In dem erſten Th. ſ. „Unvorgreiflichen Bedenkens über etliche Mißbräuch in der deutſchen . . . edlen Poeterey, Lüb. 1659. 12.) — Joh. Lud. Praſche (In ſ. „Gründl. Anzeige von Fürtreflichkeit und Verbeſſerung teutſcher Poeſie . . Regensb. 1680. 12. Der Inhalt findet ſich in den Beytr. zur crit. Hiſt. der deutſchen Sprache, St. 5. S. 130.) — Joh. G. Heppe (In ſ. Diſſertat. de genere Alexandrino Germ. uſitato, Viteb. 1704. 4.) — J. F. Chriſt (Die Vorr. zu ſ. Varior. Carm. Silv. Lipſ. 1733. 8. De rectius conſtituendis rei poet. rationibus enthält mancherley Bemerk. über die damahlige Beſchaffenheit unſrer Poeſie.) — Joh. Chrſtph. Gottſched (In den „Beyträgen zur critiſchen Hiſtor. der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit, Leipz. 1732-1744. 8.“ Zwey und dreißig St. 2) In „der deutſchen Geſellſchaft in Leipz. Nachr. und Anmerkungen, welche die Sprache, Beredſamkeit und Dichtkunſt der Deutſchen betreffen, Leipz. 1740-1744. 8.“ Vier St. Von ſeinen eigentlichen Journalen ſ. die Folge.) — Eleaſ. Mauvillon (In ſ. Lettres ſur les Franc. et ſur les Allemans, Amſt. 1741. 8. und das, was hieher gehört, deutſch, im 5ten St. der folgenden Samml. von Bodmer.) — J. J. Bodmer (1) In ſ. Samml. krit. poetiſcher und andrer geiſtvoller Schriften, Zür. 1741-1744. 8. Zwölf St. ebend. 1760. 8. 4 Bde. 2) Kritiſche Briefe, Zür. 1746. 8.

3) Neue

3) Neue krit. Briefe 1749 und 1763. 8. 4) Crito, ebend. 1751. 8. Sechs St. 5) Archiv der Schweizerischen Kritik, ebend. 1768. 8. 6) Beytr. in das Archiv des deutschen Parnasses, 1776. 8. Drey St. 7) Litterar. Denkmahle 1779. 8. u. a. m. S. auch in der Folge die eigentl. Journale.) — v. Bielefeld (In s. Progrès des Allemans dans les Scienc. les Arts et les Belles Lettres, Leyde 1752. 1767. 8. 2 Bde.) — Friedr. Nicolai (In s. Briefen über den gegenwärtigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland, Berl. 1755. 8.) — J. J. Dusch (In s. Verm. kritischen und sat. Schriften, Alt. 1758. 8. und s. Briefen an Freunde und Freundinnen . . . Alt. 1759. 8.) — Dan. Gottl. Schlegel (In s. Entw. einer Gesch. der Streitigkeiten, welche zwischen einigen Leipzigern und Schweitzern über Dichtkunst geführt worden, Riga 1764. 4.) — J. Riedel (In s. Briefen über das Publikum, Jena 1768. 8.) — Sam. Gotth. Lange (In der Samml. gelehrter und freundschaftl. Briefe, Halle 1769-1770. 8. 2 Th.) — Joh. Mauvillon und L. A. Unzer (In der Schrift, Ueber die sch. Geister und Dichter des 18ten Jahrh. vornehmlich der Deutschen, Lemgo 1770. 8. 2) Ueber den Werth einiger deutschen Dichter und über andre Gegenstände, den Geschmack und die sch. Litterat. betreffend. Lemgo 1771-1772. 8. 2 St.) — K. F. Flögel (Krit. Gesch. des gegenwärtigen Zustandes der schönen Litteratur in Deutschland, Jauer 1771. 4.) — Chrstn. Garve (In der Abhandl. Ueber den Einfluß einiger besondern Umstände auf die Bildung unsrer Sprache und Litteratur, vor dem 14ten B. der N. Bibl. der sch. Wissensch. und in dessen Abhandl.) — Leonh. Meister (In den Beytr. zur Gesch. der deutschen Sprache und Nationallitteratur, Bern 1777. 8. 2 Bd. Heidelb. 1780. 8. 2 Bd.) — Lud. Fronhofer (In s. Rede: Deutschlands Belletristisches goldnes Jahrh. ist, wenns so fortgeht, so gut, als vorbey, Münch. 1779. 4.) — Ungen. (Das poetische Deutschland in s. höchsten Flor, wenn es will, ein Vorschlag, s. l. 1780. 8.) — Mich. Jgn. Schmidt (In s. Geschichte der Deutschen, Th. 1. S. 508. Th. 2. S. 88. u. a. a. St. m.) — Herissant (In s. Observat. sur la Litterat. Allemande, 1780. 8.) — Friedrich der 2te K. von Preußen (In s. Schrift De la Litterature allemande; des défauts qu'on peut lui reprocher, quelles en sont les causes, et par quels moyens on peut les corriger, Berl. 1780. 8. Deutsch, ebend. 1780. Ein so wenig gültiger Richter als Friedrich auch hierüber war: so erweckte doch seine Schrift Aufmerksamkeit; und wenn sie gleich auf die schöne Litteratur selbst keinen Einfluß hatte: so veranlaßte sie doch eine Menge Schriftsteller, dagegen zu schreiben, als — 1) Frd. Wilh. Jerusalem (Ueber die deutsche Sprache und Litterat. Berl. 1781. 8. und im 1ten Bde. S. 29 der Litterar. Chronik.) — 2) J. Möser (Ueber die deutsche Sprache und Litterat. in den Westphäl. Beytr. und in der angeführten Chronik, S. 57.) — 3) B. L. Tralles (Schreiben von der deutschen Litterat. Bresl. 1781. 8.) - - 4) J. M. Affsprung (Bemerk. über die Abhandl. von der schönen Litteratur, Frst. 1781. 8.) — 5) Xaug. Lieutaud (Lettres ou Observat. 1781. 8.) — 6) L. Gomperz (Lettr. sur la langue et sur la Litterat allem. Danz. 1781. 8. Deutsch, ebend. 1781. 8.) — 7) Joh. K. Wetzel (Ueber Sprache, Wissenschaft und Geschmack der Deutschen, Leipz. 1781. 8. Die gründlichste und einsichtigste dieser verschiedenen Schriften.) — K. A. Küttner (In den Characteren deutscher

scher Dichter und Prosaisten, von Karl dem Gr. bis auf das J. 1780. Berl. 1781. 8. 2 Bde.) — Ungen. (In dem Tableau de l'Allemagne et de la Litterat. allemande, par un Anglois, Berl. 1782. 8. von einem ehrlichen Deutschen, welches eine Lettre . . . Hamb. 1783. 8. von dem Abbe' Kenzinger veranlaßte.) — Ungen. (In den Observat. histor. sur la Litterature allemande, par un François, Ratisb. 1782. 8.) — Leonh. Meister (In s. Schrift, „Friedrich des Gr. wohlthätige Rücksicht auch auf Verbesserung teutscher Spr. und Litteratur, Zür. 1787. 8.) G. F. Groddeck (In s. Schrift, Ueber die Vergleichung der alten, besonders griechischen, mit der Deutschen und neuen sch. Litteratur, Berl. 1788. 8.) — J. J. Hottinger (In s. Vers. einer Vergleichung der deutschen Dichter mit den Griechen und Römern, im 5ten B. der Schriften der deutschen Gesellsch. in Mannheim, Mannh. 1789. 8.) — Eul. Schneider (In dem Aufsatz: Ueber den gegenwärtigen Zustand und die Hindernisse der sch. Litter. im katolischen Deutschland, Bonn 1789. 4. und bey des Verf. Ged. Frft. 1790. 8.) — Frd. Jul. Koch (In s. Compendium der deutschen Litteratur-Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf das J. 1781. Berl. 1790. 8. — u. a. m. — — Journale: Die frühesten darunter, welche auch Nachrichten, obgleich wenige von unserer Poesie und poetischen Werken enthalten, sind die Lustigen und Ernsthaften Monatsgespräche von Chrstn. Thomasius, Halle 1688-1689. 8. 4 Th. — Monatl. Unterredungen von Ernst Tenzel, Leipz. 1689-1698. 8. 10 Bde. — Neue Bibl. oder Nachr. und Urtheile von neuen Büchern, von M. H. Gundling, Frft. und Leipz. 1709-1717. 8. 11 Bde. — Deutsche Acta Eruditor. Leipz. 1712-1739. 8. 20 B. — Mit Gottsched und Bodmer fieng sich, für unsre Journale, gleichsam ein neuer Zeitpunkt, in so fern an, als nun die schönen Künste mehr Aufmerksamkeit nach sich zogen, und zum Theil eigene Journale erhielten. Verschiedene derselben sind bereits vorher angeführt, weil sie mehr Abhandlungen, und mehr Nachrichten von ältern als von neuern Schriften enthalten. Eigentlich gehören meines Bedünkens, von dem erstern nur hieher, der Neue Büchersaal, Leipz. 1745-1750. 8. 10 Bde. und das Neueste aus der anmuth. Gelehrsamkeit, ebend. 1751-176.. 8. 12 Bd. — Von den Schweizerischen Zeitschriften: Freymüthige Nachrichten, Zür. 1744-1763. 8. 20 Bde. — Eine ganz andre Gestalt, und Verdienst um die Dichtkunst, erhielten die Journale durch Friedr. Nicolai. Er stiftete die „Bibliothek der schönen Wissensch. und freyen Künste," Leipz. 1757-1765. 8. 13 B. welche, vom 5ten Bande an, Fel. Weiße dirigirte, und, unter der Aufschrift: Neue Bibl. der sch. Wissensch. und fr. Künste, Leipz. 1766. 8. bis jetzt 54 Bde. fortsetzte. 2) „Briefe, die neueste Litteratur betreffend," Berlin 1759-1763. 8. 24 Th. zu welchen noch die Fragmente über die neuere deutsche Litteratur, Riga 1767. 8. 3 Samml. gehören. 3) „Allgemeine deutsche Bibl. Berl. 1764. 8. bis jetzt, ohne die verschiedenen Anhänge, 116 B. Und fortgef. unter dem Titel, Neue allg. deutsche Bibl. Hamb. bis jetzt 16 Bde. — Nächst diesen, gehören, von den deutschen Journalen hieher: Bemühungen zur Beförderung der Kritik und des guten Geschmacks, Halle 1743. 8. 2 Bde. — Der Greifswalder deutschen Gesellschaft Krit. Versuche zur Aufnahme der deutschen Sprache, Greifsw. 1744. 8. Funfzehn St. — Briefe über Merkwürdigkeiten der Litteratur, Schlesw. 1766-1767. 8. 3 Samml. und der Fortsetzung erstes

Stück,

Stück, Hamb. 1770. 8. — Briefe über die neuere Oesterr. Litter. Wien 1769. 8. und — Biblioth. der Oesterr. Litter. Wien 1769-1770. 8. 4 B. — Teutsche Bibl. der sch. Wissensch. von Chr. Ad. Klotz, Halle 1767-1771. 8. 24 St. fortgef. von G. Ben. v. Schirach unter der Aufschr. Magazin der teutschen Kritik, ebend. 1773-1776. 8. 4 B. — Auserlesene Bibliothek, Lemgo 1772 u. f. 8. 20 Bde. — Encyclopedisches Journal, Cleve 1774. 8. 14 St. — Bibl. der Philos. und Litterat. Frft. 1774 u. f. 8. 3 St. — Rev. d. deutschen Litterat. Mannh. 1776-1778. 8. 4 St. — Bibliothek der neuesten, theol. philos. und schönen Litteratur, Zür. 1784. 8. meines Wissens nur bis zu 3 Bdn. angewachsen, ob sie gleich vortrefliche Recensionen enthält. — Kritische Uebers. der neuesten schönen Litteratur der Deutschen, Leipz. 1788 u. f. 8. 2 Bde. — — Auch enthält noch der Almanach der d. Musen (von Chrstn. Heinr. Schmid) Leipz. 1770-1781. 8. 11 Jahrg. Anzeigen von hieher gehörigen Schriften; und von unsern gelehrten Zeitungen verdienen, die Göttingschen Anzeigen (seit 1756) und die Allg. Litteraturzeitung, hier einen Platz. — — Von vermischten Zeitschriften enthalten mancherley, zur Geschichte der Dichtkunst gehörige, Aufsätze: Belustigungen des Verstandes und Witzes, herausg. von J. J. Schwabe, Leipz. 1741-1745. 8. 8 Bde. — Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Brem. 1744-1748. 8. 6 Bde. N. Aufl. woraus die, von den Verf. in ihre Werke aufgenommenen Stücke weggeblieben sind, Brschw. 1768. 8. 2 Bde. — Samml. verm. Schriften, von den Verf. der Beytr. ebend. 1748-1752. 8. 3 Bde. (Ueber die Geschichte der beyden letztern Samml. s. Chr. Fel. Weiße Vorr. zu W. Rabeners Briefen, Leipz. 1772. 8. und Klopstock Er und über Ihn, von C. F. Kramer, Th. 1. S. 142. Sie sind sämmtlich in so fern merkwürdig, als sie die ersten Versuche unsrer ersten guten, neuern Dichter und Prosaisten enthalten.) — Die Unterhaltungen, Hamb. 1766 u. f. 8. 10 Bde. — Der teutsche Merkur, Weimar 1773 u. f. 8. bis jetzt, jährl. 4 Bde. — Iris, Dess. und Berl. 1775-1778. 8. 8 Bde. — Deutsches Museum, Leipz. 1776-1789. 8. Monatl. ein St. — Olla Potrida, Berl. 1778 u. f. 8. jährl. 4 St. — Das schweizerische Museum, Zür. 1783. 8. 6 Jahrg. — Neues schweizerisches Museum, bis jetzt 2 Jahrg. — Journal von und für Deutschland, Esslr. 1784 u. f. 4. — u. a. m. — —

Von der Poesie der Russen: Bas. Trediakowsky (Eine kurze Gesch. derselben, Deutsch in den Göttinger Unterhalt. v. J. 1769.) — Ungen. (Nachr. von einigen russischen Schriftstellern, nebst einem kurzen Bericht vom russischen Theater, im 7ten Bde. der N. Bibl. der sch. Wissenschaften S. 189.) — Dan. v. Blackford (Essai sur la Litterature Russe. Rig. 1772. 8.) — H. Lud. Chrstn. Backmeister (Russische Bibliothek, Riga 1772. 8. u. f. bis jetzt 11 Bde. — Eine Rede, bey der d. Uebers. des Gedichtes über die Schlacht bey Tschesme, Petersb. 1773. 12. — — Von der Lettischen Poesie, G. F. Stender, Im 6ten Th. s. Lettischen Grammatik, Brschw. 1761. Mitau 1783. 8. S. 272. — —

Von der Poesie der Ebräer: R. Dav. Jebaja (Libellus de metris Hebraeor . . . Par. 1652. 8. Aus s. hebr. Grammatik gezogen.) — Laur. Fabricius (Metrica Hebraeor. tam vetus quam nova, Viteb. 1623. 8.) — A. Pfeiffer (Diatr. philol. de Poesi Ebraeor. veter. et recentior. Viteb. 1670 4.) — Sal. Till (Die 2te Abhandl. in s. Dicht- Sing- und Spielkunst so wohl der Alten, als

Hebräer, urſprünglich, holländiſch, Dortr. 1692. 4. Deutſch, Leipz. 1706. 1709. 1714. 4. handelt (S. 162. der Ausg. von 1706) von der Poeſie der Ebräer.) — Fourmont (Diſſertat. ſur l'art poet. et ſur les vers des anc. Hebreux, im 4ten B. S. 467. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — Biogio Garofala (Conſiderazioni intorno alla Poeſia degli Ebrei, e dei Greci; Rom. 1707. 4.) — Cl. Fleury (Diſc. ſur la Poeſie des Hebreux, in dem 2ten Th. des eilften Bandes, S. 39-78 der Mem. de Litterat. et d'Hiſt. des P. Nic. des Molétz, und in dem 4ten Bde. S. 31 des Comment. litteral ſur la Bible, p. Aug. Calmet, Par. 1724. f.) — Aug. Calmet (Diſſert. ſur la Poeſie des anc. Hebr. in dem eben angef. W. B. 1. S. 373.) — J. le Clerc (Eſſai de critique où l'on tâche de montrer en quoi conſiſte la Poeſie des Hebr. in dem 9ten Bde. der Bibl. univerſelle S. 219-291. und lat. bey ſ. Commentar über die Propheten, Amſt. 1731. f. S. 621.) Frc. Hare (Prolegomena in Pſalmos . . . Lond. 1739. 4.) — Chrſt. Weiſe (Syſtema Pſalmor. metric. a Franc. Hare nuper adornatum, Gott. 1740. 4.) — L. Racine (Hiſt. abregée de la Poeſie chez les Hebreux, im 23ten Bde. S. 92. der Hiſt. de l'Acad. des Inſcript.) — Rob. Lowth (A large Confutation of Fr. Hare's Syſtem of Hebrew metre, Lond. 1766. 8. 2) De ſacra Poeſi Hebraeor. Praelect. . . Oxon. 1753. 4. Mit einigen Zuſ. herausg. von dem Ritter Michaelis, Gött. 1753 und 1770. 8. 2 Bde. Engl. von G. Gregory 1778. 8. 2 Bde. Deutſch, Auszugsweiſe von C. B. Schmidt, Danz. 1793. 8.) — Sam. Barker (Poeſis vetus hebraica reſtit. Lond. 1761. 4.) — J. A. Cramer (Bey ſ. poet. Ueberſ. der Pſalmen, Leipz. 1762 u. f. 8. 4 Th. finden ſich verſchiedene, hieher gehörige Abhandl. als, vom Weſen der bibl. Poeſie, und ob die bibl. Gedichte in abgemeſſenen oder gereimten Verſen abgefaßt ſind.) — Chrſtn. Lud. Leutwein (Verſ. einer richtigen Theorie der bibliſchen Verskunſt, Tüb. 1777. 8.) — J. G. Herder (Vom Geiſt der Ebräiſchen Poeſie . . . Deſſau 1782. 1783. 8. 2 Bde. Holl. 1788. 8. S. auch Ebend. Fragm. über die neuere deutſche Litteratur, 2te Sammlung S. 207. und Briefe das Studium der Theologie betreffend, Weim. 1780. 1781. 8. 4 Th.) — C. D. Ilgen (Jobi antiquiſſimi Carm. hebraic. natura ac virtutes, Lipſ. 1789. 8.) — Uebrigens hat Ad. Baillet, in ſ. Jug. des Savans, Tome troiſ. Part. 1ere. S. 207 u. f. Ausg. von 1725. 12. noch verſchiedene, von der Ebräiſchen Poeſie handelnde Schriftſteller angeführt. — Auch gehört, im Ganzen, Joh. Gottfr. Eichhorns Einleitung ins alte Teſtament, Leipz. 1787. 8. 3 Th. (2te Ausg.) beſonders der 3te Th. hieher. —

Von der Poeſie der übrigen Morgenländiſchen Völker überhaupt: Allerhand Nachrichten davon liefert, B. Herbelot (In der Biblioth. Orientale, Par. 1697. f. Maſtr. 1776. f. Mit Zuſ. von Visdelou und Galland, Haye 1777-1779. 4. 4 B. Par. 1782. 8. 6 B. Deutſch mit Zuſ. aus Schultens und Reiske, Halle 1785-1790. 8. 4 Bde.) — J. D. Michaelis (S. Vorrede vor Joh. Frdr. Löwens Poet. Nebenſtunden, Leipz. 1752. 8. handelt von dem Geſchmack der Morgenländiſchen Dichtkunſt.) — W. Jones (Bey ſ. Hiſtoire de Nader Chah . . . Oxf. 1770. 4. 2 Bde. Deutſch, von Joh. C. Dähnert, Greifsw. 1773. 4. findet ſich eine Diſſertat. ſur la Literature orientale, welche auch einzeln 1771. 8. abgedruckt, und einzeln, deutſch, Gotha 1773. 8 erſchienen iſt. 2) Eſſay on the Poetry of the Eaſtern Nat. von ebendemſelben bey ſ. Poems

con-

conſiſting chiefly of transl. from the Aſiatik language, Lond. 1772. 8. Alt. 1772. 8. Deutſch, im 3ten St. der Olla Potrida v. J. 1780. 3) Poeſeos Aſiat. Commentar. Lib. VI. . . Lond. 1774. 8. Verm. mit einer Abhandl. über die Syriſche Poeſie, von J. G. Eichhorn, Lipſ. 1777. 8. 4) Diſc. on the Inſtitution of a ſociety for inquiring into the arts, hiſtory etc. of Aſia, Lond. 1784. 4. (Worin ſich, unter andern, die Ueberſ. einer perſiſchen Hymne findet.) 5) The Aſiatik Miſcellany, conſiſt. of Translations, Imitations, Fugit. pieces, origin. productions . . . . Lond. 1785-1787. 2 St. 4. und 8. (woran auch W. Chambers Antheil hat, und worin unter mehrern, einige perſiſche Gedichte befindlich ſind.) — — Auch gehört im Ganzen noch hieher, das Werk des J. Richardſon: Diſſert. on the language, litterature and manners of the Eaſtern Nations, Oxf. 1778 und 1780. 8. Deutſch, mit Zuſ. von J. G. Eichhorn, durch Friedr. Federau, Leipz. 1779. 8. — und die Aſiatik Reſearches . . . Calc. 1783. 4. — —

Von der Poeſie der Araber insbeſondre: M. Joh. Fabricius (Bey ſ. Specim. arabic. . . . Roſt. 1638. 4. findet ſich, S. 169 eine Coronis de Poeſi Arabum, welche aber nichts, als eine Proſodie iſt.) — J. J. Reiske (Entwurf Arabiſcher Dichterey, bey ſ. Ueberſ. des Thograis, Friedrichsſt. 1756. 4.) — J. D. Michaelis (Vom Arabiſchen Geſchmack, ſonderlich in der poet. und hiſtoriſchen Schreibart, die Vorr. zu ſ. Herausg. von Erpenii Arabiſchen Gram. Gött. 1771. 8.) — Torre y Garcia Aſcenſio (Enſayo . . . ſopra la Poeſia de los Arabes, bey ſ. Enſ. ſobra la Gram. de los Arabes, Mad. 1787. 4.) — H. Alb. Schultens (De Genio Arabum, Orat. Lugd. B. 1788. 4.) — Auch finden ſich noch Nachrichten darüber in C. Niebuhrs Beſchreibung von Arabien. — In J. G. Eichhorns Monum. antiquiſſ. hiſtor. Arab. Gotha 1775. 8. u. a. m. — Und von den arabiſch ſpaniſchen Dichtern, ſ. den erſten Bd. von Mich. Caſiri Biblioth. Arabico-Hiſpan. Eſcurial. . . . Matr. 1760. fol. — — Von den vielen Arabiſchen Gedichten ſelbſt ſind, durch den Druck, nur wenige in Europa bekannt geworden. Die älteſten derſelben gab Alb. Schultens, unter dem Titel: Monumenta vetuſtiora Arabiae, ſ. Specimina quaedam illuſtria antiquae memoriae et linguae . . . Lugd. B. 1740. 4. arab. und lat. heraus, wovon J. G. Eichhorn einige Deutſch überſetzt, in ſ. Abhandlungen über die verſchiedenen Mundarten der arabiſchen Sprache, bey der deutſchen Ueberſ. von Richardſons Abhandl. über Sprachen, Litterat. und Gebräuche morgenländiſcher Völker, Leipz. 1779. 8. geliefert hat. Der Verf. des erſten Gedichtes in dieſer Sammlung, Jorlamides, ſoll, dem Herausgeber zu Folge, ſchon zu den Zeiten des Salomon gelebt haben. — Die folgenden, welche, unſerm Reiske zu Folge (S. den Prol. zu Taraphae Moallakah S. XIX u. f.) erſt in den Zeiten Mahomets abgefaßt wurden, ſind die Moallakat, oder ſieben, in dem Tempel zu Mecca aufgehangen geweſene Gedichte, wovon Gerard Joh. Lette das erſte, von Amralkeiſi . . . c. verſ. Levini Warneri . . Lugd. B. 1784. 4. (zuſammen mit dem folgenden Gedichte des Caab) J. J. Reiske das zweyte, von Tarapha, Lugd. B. 1742. 4. arab. und griech. Ern. Fdr. C. Roſenmüller das dritte, von Zohairi . . . lat. converſum et not. illuſtr. . . . Lipſ. (1792.) 4. S. F. G. Wahl den erſten Theil des vierten, von Lebid, in der 3ten Lief. S. 53 des Magaz. für alte, beſonders morgenl. und bibl. Litterat.

Halle 1790. 8. und welche Will. Jones ſämmtlich, mit einer engliſchen Ueberſetzung, unter dem Titel: The Moallakat, or Seven Arabian Poems, which were ſuſpended on the temple at Mecca, Lond. 1783. 4. drucken ließ. Der dazu von ihm verſprochene Commentar iſt nicht erſchienen; aber Nachrichten von dieſen ſieben Gedichten, und ihren Verfaſſern, finden ſich in dem bereits angeführten Prologo von Reiske. — Caab Ben Zoheir (Aus eben dieſem Zeitpunkte, Carmen panegyr. in laudem Muhammedis . . . c. verſ. Levini Warneri . . . zuſammen mit des vorher angeführten Amralkeiſi Moallakat, und einigen Gedichten aus der Hamaſa, ſo wie aus einer andern Sammlung, dem Diwan Hudeilitarum, die beyden letztern blos arabiſch . . . ed. Ger. Io. Lette, Lugd. B. 1784. 4.) — Audedin Alnaſaphi (Carmen arabicum, ſ. verba doctoris Audedini Alnaſaphi de religionis Sonniticae principiis . . . ed. ac lat. vertit Io. Uri, Oxon. 1770. 4. Abgedruckt dabey iſt der Anfang eines perſiſchen Gedichtes von Saadi Shirazita, Pomarium genannt.) — Ali Ben Ali Thaleb (aus dem ſiebenten Jahrh. Carmina, ed. et vert. Ger. Kuypers, Lugd. B. 1745. 8. Auch ſollen ſie ſchon in Ph. Guadagnoli Inſtit. ling. arab. Rom. 1642. 4. ſich finden; und die Sprichwörter ſind deutſch und lat. in unſers Tſchernings Frühling 1642. 8.) — Eine, im 9ten Jahrhundert gemachte Sammlung von kleinen Gedichten, und dichteriſchen Stellen ſehr vieler Dichter, Al Hamaſa genannt, worin die, von einerley Dingen handelnden Stellen unter einerley Rubrik, von einem arabiſchen Dichter Abi Temmam, gebracht worden ſind, fügte, Auszugsweiſe, Alb. Schultens, ſeiner Ausgabe der arabiſchen Grammatik des Erpenius, Lugd. B. 1748. 4. unter dem Titel: Excerpta ex Anthologia veter. Poetar. quae inſcribitur Hamaſa Abi Temmam, arab. und lat. bey. Die Auszüge ſind aus den drey erſten Abſchnitten der Sammlung, vorzüglich aus dem erſtern (von welchen die Sammlung den Nahmen führt) gemacht, enthalten Lobſprüche des Muthes, Trauerlieder und Weisheitsſprüche, und ſchreiben ſich von 30 verſchiedenen Dichtern her. Auch ſind ſie, arabiſch, bey J. D. Michaelis Arabiſcher Grammatik, Gött. 1771. verb. 1781. 8. und verm. von Reiske, arab. und lat. in J. F. Hirts Anthol. Arab. len. 1774. 8. befindlich. Einige wenige ſind auch dem Caab Ben Zoheir von G. J. Lette, arabiſch, angehangen. — Die Anthologia Sententiar. arabicar. . . ed. vert. et illuſtr. Henr. Alb. Schultens, Lugd. B. 1772. 4. mag hier ihre Stelle einnehmen, ob ich gleich das Zeitalter der Verf. dieſer Sentenzen nicht zu beſtimmen weiß. — Abu Bekhr Mohammed Ibn Doraid (930. Katſijda' Mektſoura, ſ. Idyllium arab. ed. Everh. Scheidius, Haderw. 1768. 4. Ebend. mit einer lat. Ueberſ. von D. Agg. Haitſma, Franeker 1773. 4. und eben ſo, von dem erſtern, Haderw. 1786. 4.) — Montanabbi († 965. Proben arab. Dichtkunſt in verl. und traurigen Gedichten arab. und deutſch, (von J. J. Reiske,) Leipz. 1765. 4.) — Abul Ola Ahmed (1058. Ein Gedicht, Sikta'zzendi, der Funke, in Joh. Fabricius Spec. Arab. Roſt. 1638. 4. und von Jac. Golius, bey ſ. Ausg. der Grammatik des Erpenius, Lugd. B. 1656. 4.) — Abu Ismael Thograi († 1120. Carm. Lamiatol Ajam (adſcham) ex ed. Iac. Golii, Lugd. B. 1629. 8. blos der Text; una c. verſ. lat. et notis, op. Ed. Pocockii. Acced. Tractat. de Proſod. Arab. Oper. (Sam. Clerici), Oxon. 1661. 8 Ex ed. Matth. Ancherſen, c. verſ. lat. I. Golii, Traj. ad

ad Rh. 1707. 8. Cur Henr. v. d. Sloot, Franeq. 1769. 4. auch mit der Ueberſ. des Golius; und in J. F. Hirts Anthol. arab. len. 1774. 8. Franz. von P. Vattier, mit noch einigen Arab. Sentenzen, den Sprichwört. des Gali, und einer Hymne des Avicenna, Par. 1660. 8. Engliſch, unter der Aufſchrift, The Traveller, von Leonh. Chappelow, Lond. 1759. 4. Deutſch, mit dem Titel, Thograi's Lammiſches Gedicht, von J. J. Reiske, Friedrichsſt. (1756.) 4. — Abu Mahomed Elkaſem, oder Ithiel Hariri († 1122. Aus ſ. Ged. über die Ergötzungen der Welt, in 50 Abtheil. (Conſeſſus) hat Joh. Fabricius die erſte, in ſ. Specim. arab. . . Roſtoch. 1638. 4. S. 11. f. Alb. Schultens, die drey erſten, Franeq. 1731. 4. und die vierte, Lugd. B. 1740. 4. ſo wie Reiske die 26te, Lipſ. 1737. 4. arab. und lat. herausgegeben.) — Al. Meidani (1163. Spec. Proverbior. ex verſ. Pocock. ed. H. Alb. Schultens, Lond. 1773. 4. Samml. einiger arab. Sprichwörter . . . von J. J. Reiske, Leipz. 1753. 4. Dieſe Sammlungen, wenn ſie gleich nicht dichteriſche Werke enthalten, ſcheinen, als Beyträge zur Litteratur der Araber, einen Platz zu verdienen.) — Ebn Al Faredh (1234. Ein Ged. von der göttlichen Liebe und der Vereinigung Gottes mit den Geſchöpfen von ihm in Ioa. Fabricii Spec. Arab. S. 151. Roſt. 1638. 4.) — Einige arabiſche Ged. in Joh. Chrſtph. Frdr. Schulz Proben Morgenländiſcher Poeſieen, Leipz. 1770. 8. — Carmin. arabicor. Spec. I. von W. F. Hetzel, Lemg. 1788. und Deutſch, drey arabiſche Gedichte didactiſcher Art, im 1ten und 2ten St. ſ. Orions. — S. übrigens die Art. Erzählung und Fabel. — und, wegen Handſchriften arabiſcher Gedichte, unter andern, den Catal. Codic. Mſcrpt. Bibl. reg. Par. Par. 1739 u. f. f. 4B. — —

Von der Poeſie der Perſer: J. Chardin (Deſcription des Sciences et des arts liberaux des Perſes, im 3ten B. S. 129-286 ſ. Voyage en Perſe, Amſterdammer Ausg. von 1738. 4.) — G. Fräſer (Ein Verzeichniß perſiſcher Dichter findet ſich bey ſ. engl. Ueberſ. von dem Leben des Schach Nadir, Lond. 1742. 8.) — W. Jones (Ein ähnl. Verz. bey ſ. Perſian Grammar, Lond. 1772. 4.) — Bar. Rewitzki (Eine Abhandlung von der Perſiſchen Poeſie, bey ſ. Spec. Poeſeos Aſiat. Vienn. 1771. 8. welches aus 16 Oden oder Liedern des Hafiz beſteht) und von J. Richardſon, Lond. 17 7. 4. in das Engl. und von J. Friedel, Wien 1783. 8. in das Deutſche überſetzt worden iſt.) —— Außer dieſen Oden ſind noch folgende perſiſche Gedichte, in perſiſcher Sprache, abgedruckt: Shirazitae Shaadi Carmen Perſ. ed. I. Uri, Oxon. 1771. 4. — Anthologia Perſica, Vien. (1778) 4. — Und hieraus haben Ueberſ. und Nachahmungen gezogen: J. Nott (Select. Odes from the Perſian of Hafez, L. 1787. 4.) — J. Champion (1) Poems imitated from the Perſian, Lond. 1787. 4. 2) Poems of Ferdoſi, Lond. 1789. 4. Die erſten Geſänge der Shah Nameh, eines großen epiſchen Gedichtes.) — — S. übrigens die Art. Erzählung und Fabel, und die vorher angezeigten, von der Poeſie der Morgenländer überhaupt handelnden Schriften. — —

Von der Poeſie der Indianer: S. die vorher angeführten, von der Aſiatiſchen Poeſie überhaupt Nachrichten enthaltenden Schriften. — Als Beleg gehört hieher: Sacontala or the fatal ring, an Indian Drama 1790. 4. (von W. Jones herausgegeben.) Deutſch von G. Forſter, Maynz 1791. 8. — —

Von der Poeſie der Chineſen: Freret (De la Poeſie des Chinois, im 3ten Bde. S. 289 der Mem. de

l'Acad. des Inſcript. Quartausg.) — Fourmont (In ſ. Aufſ. De la langue chinoiſe, ebend. B. V. S. 303 u. f. finden ſich Nachr. von Chineſiſchen Gedichten.) — Jean B. du Halde (In dem 3ten Bde. ſ. Deſcription de la Chine, Par. 1735. f. 4ten Bde. Deutſch Roſtock 1747-1756. 4. 4 Th. finden ſich allerhand Nachr. darüber.) — Chriſtph. Gottl. von Murr (Sein Journ. zur Kunſtgeſch. und allg. Litteratur, Nürnb. 1775-1789. 8. 17 Th. liefert ebenfalls dergl.) — — Chineſiſche Gedichte ſelbſt: L'orphelin de la Maiſon de Thao, Trag. Chin. Par. 1755. 12. — Hau, Kiou Choaan, or the Pleaſing hiſtory, Lond. 1761. 12. 4 B. Deutſch durch C. G. v. Murr, Leipz. 1766. 8. ein Roman. — In den Miſcellaneous Pieces relating to the Chineſe, Lond. 1762. 12. 2 B. finden ſich einige Gedichte. — Ein Lobgedicht auf die Stadt Moukden, von dem Kaiſer Kien Long, gab Amiot, Par. 1770. 8. in franzöſiſchen Verſen heraus. — —

Von der Poeſie der Türken: Giov. B. Donado (Della Letterat. de' Turchi, Ven. 1688. 12.) — G. Todorini (Letterat. Turcheſca, Ven. 1787. 8. 3 Bde. frzſch. Par. 1789. 12. 3 Bde. Deutſch von Ph. W. G. Hausleutner, Konigsb. 1790. 8. 2 Bde. worin indeſſen ſich nur wenig Nachr. von der Poeſie finden.) — — In den Letters der Lady Montague, Lond. 1763-1767. 8. 4 Th. findet ſich ein Gedicht. — —

Die, von Werken der Dichtkunſt gemachten Sammlungen, mögen den Artikel ſchließen. Ich ſchränke mich, indeſſen, dabey nur auf die größern, oder allgemeinern ein. Von griechiſchen Dichtern: Poetae Gr. principes Henr. Stephani. Par. 1566. fol. gr. (Homer, Heſiodus, Orpheus, Callimachus, Aratus, Nikander, Theokrit, Moſchus, Bion, Dionyſius, Coluthus, Tryphiodorus, Muſäus, Theognis, Phokylides, Pythagor.) — Carminum Poetar. novem, Lyric. Poeſ. Princ. Fragm. Antv. 1567. 12. Heidelb. 1598. 8. gr. und lat. (Alkäus, Sappho, Steſichorus, Ibykus, Anakreon, Bachilides, Simonides, Alcmann, Pindar.) — Poeſis philoſ. vel. . . Relig. Poeſ. philoſ. Empedoclis, Xenoph. Timon. Parmen. Cleanth. Epicharmi, Orph. Par. exc. Henr. Steph. 1573. 8. gr. — Poet. Gr. vet. Aurel. Allobr. 1606. fol. 2 Th. gr. und lat. (Homer, Heſiodus, Orpheus, Kallimachus, Aratus, Nikander, Theokritus, Moſchus, Bion, Dionyſius, Koluthus, Tryphiodorus, Muſäus, Theognis, Phokylides, Pythagor. Apollonius Rh. Oppianus, Kointus Smyrn. Nonnus.) — Poet. gr. vet. Tragici, Comici, Lyrici, . . . ebend. 1614. f. 2 B. gr. und lat. — Poetae minores Gr. . . . a Rud. Wintertono recogniti Cantabr. 1635. 8. 1700. 12. (Heſiodus, Theokrit, Moſchus, Bion, Simmias, Muſäus, Theognis, Phokylides, Pythagor. Solon, Tyrtäus, Simonides, Rhianus, Naumachius, Panyaſis, Orpheus, Mimnermus, Linus, Kallimachus, Evenus, Eratoſthenes, Menekrates, Poſidippus, Metrodorus und Fragmente von einigen verloren gegangenen Komikern.) — Ἀνθολογία διαφόρων Ἐπιγραμμάτων . . . Flor. 1494. 4. 1519. 8. Ven. 1503. 1517. 1521. 1550. 8. gr. von 277 Dichtern. Verm. von Heinr. Steph. 1566. 4. gr. Von Joh. Brodäus, Frft. 1600. f. gr. und lat. Von Eilh. Lubinus, in Bibl. Commel. 1604. 4. gr. und lat. und endlich, am vollſtändigſten, von Phil. v. Brunk, unter dem Titel: Anal. vet. Poetar. graec. Argent. 1772-1776. 8. 3 B. gr. — — Von römiſchen Dichtern: Corpus omnium veter. Poetar. latinor. ſecundum ſeriem tempor. in V libr. diſtinctum . . Aurel.

Aurel. Allobr. 1611. 1640. 4. 2 Bd. beſſer, Lugd. B. 1616. 4. — Opera et fragm. vet. Poetar. lat. . . von Mich. Maittaire, Lond. 1713. fol. 2 B. — Corp. omnium veter. Poet. Lat. c. eor. Italica verſione, Mediol. 1731-1754. 4. 36 Bde. — Poet. lat. minor. . . . cur. Petr. Burmanno, Lugd. B. 1731. 4. 2 Bd. (Grat. Faliscus, Aurel. Olymp. Nemeſianus, Calpurnius Sic. Claudius Rutilius Numant. Q. Serenus Samonic. Vindicianus oder Marcellus, Q. Rhemnius Fannius, Sulpicia.) — Poet. lat. minores, cur. I. C. Wernsdorf. Alt. 1780-1789. 8. 6 Bde. — — Von den lateiniſchen Dichtern aus den mittlern und neuern Zeiten: Delic. Italor. Poetar. . . Frcft. 1608. 12. 2 Bd. (von 204 Dichtern) Carmina illuſtr. Poetar. Italor. Flor. 1719-1722. 8. 9 Bde. — Delic. Poetar. Gallor. Frcft. 1609. 8. 3 Th. (von 108 Dichtern) Poetar. ex Acad. gallica . . Carm. Par. 1737. 8. verm. Amſtel. 1740. 8. — Delic. Poetar. Scotor. illuſtr. Amſtel. 1637. 12. 2 B. (von 37 Dicht.) Muſar. Anglicar. Analecta, Oxon. 1692. 8. Lond. 1714-1717. 8. 3 Bd. — Selecta Poem. Anglor. latina, Lond. 1774-1777. 12. 3 Bde. herausg. von Edw. Popham. — Delic. Poetar. Belgicor. . . . Frcft. 1614. 12. 4 B. (von 128 Dicht.) — Delic. . . Poetar. Danor. Lugd. B. 1693. 12. 2 Bd. (von 6 Dicht.) — Delic. Poetar. Hungaricor. Frcft. 1619. 12. (von 4 Dicht.) — Delic. Poetar. Germanor. Illuſtr. Frcft. 1612. 12. 6 Th. (von 211 Dichtern) Recentior. Poetar. Germ. Carm. Helmſt. 1749-1752. 8. 2 Bde. — — Von Dichtern in italieniſcher Sprache: Parnaſſo Italiano, Ven. 1784 u. f. 8. 56 Bde. — Mehrere Samml. dieſer Art, welche nämlich nur Auswahlen enthalten, ſind, bey dem Art. Lied, Scherzhaft, Trauerſpiel u. d. m. zu finden. — — Von Dichtern in ſpaniſcher Sprache: Cancionero general de los mas principales Trobadores de Eſpaño, copilado y emendado por Fern. de Caſtillo, Tol. 1517. f. Mit etwas verändertem Titel, und Zuſätzen, Sev. 1535. Antw. 1557. 8. 1573. 8. — Floreſta de varia Poeſia por D. Diego Ramirez Pagan, Val. 1562. 8. — Relox de Namorados . . . , Val. 1565. — Teſoro de divina Poeſia . . . recopil. . . . por Eſtev. de Villabolos, Tol. 1587. 8. — Flores de Poetas illuſtres de Eſpaña, divid. en dos libros, ordenada por Ped. de Eſpinoſa, Vallad. 1605. 4. — Poeſias varias de grandes Ingenios Eſpañoles, recogidas por Ioſ. Alfay, Zarag. 1654. 4. — Parnaſo Eſpañol . . . Mad. 1768-1779. 8. 9 Bde. (Enthält Gedichte von Vic. Eſpinel, Eſteb. Man. de Villegas, Franc. de Quevedo, Juan de Morales, Garcilaſſo de la Vega, Luis de Leon, Greg. Morillo, Lope de Vega Carpio, Luis de Ulloa Pereyra, Lupere. Leon. de Argenſola, Luis Martin, Chr. Suarez de Figueroa, Aug. de Tejada, Greg. Hern. de Velaſco, Chriſt. de Meſa, Bart. Leon. de Argenſola, Juan de Arguijo, Gaſp. Gil. Polo, Pedro de Eſpinoſa, Andr. Rey de Artieda, Thom. de Burguillos, Hern. de Acuna, Ign. de Luzan, D. Alonſo de Ercilla, Andr. de Perea, Luis Barahona de Soto, Jorge Pitilla, Damaſ. de Frias, Alonſ. Verdugo de Caſtilla, Man. Pellicer de Velaſco, Franc. Pacheco, Gomez de Tapia, Salv. Jacinto Polo de Medma, Bart. Cayraſco de Figueroa, Hurtado de Mendoza, Franc. de Rioja, G. Argote de Molina, Fr. de Figueroa, Cosme Gom. Tejada de los Reyes, Balt. del Alcazar, Fr. de Borja, Dionis Gambaſo, Ped. de Padilla, Luis de Gongara, Mig. de Cervantes, Pablo de Ceſpedes, Ped. Soto de Rojas, Juan de la Cueva, Alonſo de Ledeſma,

Pied.

Pied. Espinoſa, Conte de Rebolledo, Mig. Sanchez, D. Chriſtob. de Villaroel, Fray Hortenſio Felix Paravicino, Ger. Bermudez, Fernan Perez de Oliva, Fern. de Herrera, Franc. de Caſtilla, Gutiere de Cetina, Ant. de Herrera, Ant. Ortiz, Ped. de Medina Medinilla, D. Ped. Silveſtre de Campo, Franc. de Saa de Miranda, Franc. Lopez de Zarate, Alonſ. Ger. de Salas Barbadillo, Juan Boscan, Ped. Laynez, D. Franc. de Calatayud, Juan de Jaureguy y Aguilar, Jorge de Montemajor.) — Colleçion de Poeſias Caſtell. von dem Gr. J. B. Conti, Mad. 1783. 8. 3 Bde. mit ital. Ueberſ. (Fängt mit dem 15ten Jahrh. an. S. übrigens die Art. Comödie, Lied, Romanze. — — Von Dichtern in franzöſiſcher Sprache: Vollſtändige Sammlungen davon ſind mir nicht bekannt, wofern man nicht die Collection d'Auteurs claſſiques françois, Berl. 8. bis jetzt 13 B. dahin rechnen will; von den verſchiedenen Auswahlen von Gedichten ſind die beſſern: Rec. des anc. Poetes franç. . . . Par. 1723. 8. 8 Bde. — Rec. des plus belles pieces des Poetes franç. depuis Villon jusqu'à Benſerade, Amſt. 1730 und 1752. 12. 6 Bd. (aus 48 Dichtern) — Bibl. poet. ou nouv. Choix des plus belles pieces de vers depuis Marot jusqu'à nos jours, p. Mr (Adr. Claude) de la Morinière, Par. 1745. 12. 4 Bde. — Abeille du Parnaſſe, Amſt. 1750 - 1754. 8. 10 Bde. — Portefeuille d'un homme de gout, Par. 1764 - 1770. 12. 3 B. und als Fortſ. davon die Poeſ. anc. et modernes, Par. 1781. 12. 2 Bde. — Annales poetiques, ou Almanac des Muſes, depuis l'origine de la Poeſie françoiſe, Par. 1778. u. f. 12. bis jetzt 29 Bde. Wegen mehrerer Samml. ſ. die beſondern Artikel der verſchiedenen Dichtungsarten, als Drama, Heroide, Lied, Oper u. a. m. — — Von Dichtern in engliſcher Sprache. Vollſtändige Sammlungen: Works of the Engliſh Poets, mit Biogr. Vorr. von Sam. Johnſon, Lond. 1779. 8. 60 B. 1790. 12. 75 Bde. (Die darin aufgenommenen Dichter ſind, Cowley, Denham, Milton, Buttler, Rocheſter, Roscommon, Otway, Waller, Pomfret, Dorſet, Stepney, J. Philips, Walſh, Dryden, Smith, Duke, King, Sprat, Halifax, Parnell, Garth, Rowe, Addiſon, Hughes, Sheffield, Prior, Congreve, Blackmore, Fenton, Gay, Granville, Yalden, Tickel, Hammond, Somerville, Savage, Swift, Broome, Pope, Pitt, Thomſon, Watts, A. Philips, Weſt, Collins, Dyer, Shenſtone, Young, Mallet, Akenſide, Grey, Lyttelton.) — The Poets of Great Britain . . . Edinb. 1782-1783. 12. 109 Bde. von Bell (die darin befindlichen Dichter ſind, Chaucer, Spenſer, Waller, Milton, Buttler, Denham, Cowley, Dryden, Roscommon, Buckingham, King, Prior, Landsdown, Pomfret, Swift, Congreve, Addiſon, Rowe, Watts, J. Philips, Smith, Parnell, Garth, Hughes, Fenton, Tickel, Somerville, Pope, Gay, Broome, Young, Savage, Pitt, Thomſon, Ambr. Philips, Dyer, G. Weſt, Lyttelton, Hammond, Collins, Moore, Shenſtone, Mallet, Armſtrong, Gray, R. Weſt, Akenſide, Cuningham, Churchill) — Auswahlen von Gedichten: The Muſe's Library, a Coll. of old engl. Poems from the time of the Saxons to the reign of Charles II. by Mſtrs. Cowper. 1737. 12. 1741. 8. — Reliques of ancient Engliſh Poetry, Lond. 1765. 8. 3 Bde. — Miſcell. Pieces of anc. engliſh Poeſie, L. 1765. 12. — Specimens of the early Engliſh Poets, Lond. 1790. 8. (Ged. aus Surrey, Wyat, Gascoigne, Sidney, Daniel, Marlow, Raleigh, Drummond, Donne, Carew, Shirley, Randolph,

dolph, Davenant, Wotton, Cartwrith, Suckling.) — Select Beauties of anc. engl. Poetry, by H. Headley, Lond. 1787. 12. 2 Bde. — Pieces of anc. popular Poetry 1792. 4. — Collection of Poems by several hands, von Dodsley, L. 1748-1758. 8. 6 Bde. 1782. 8. 6 Bde. — The beauties of english Poetry selected, von Oliv. Goldsmith, 1767. 12. 2 B. — Collection of the most esteemed pieces of Poetry . . by M. Mendez, Lond. 1768 und 1779. 8. — Collection of Poems, von Pearch, L. 1768-1770. 8. 4 B. — Select Collection of Poems, von Nichols, L. 1780-1782. 8. 8 Bde. — Choice of the best poet. pieces of the most eminent Poets, by J. Retzer, Vien. 1780-1786. 8. 6 Bde. — Classical Arrangement of fugitive Poetry, Lond. 1789. 12. bis jetzt 10 Bde. (größtentheils Episteln und scherzh. Gedichte.) — S. übrigens die verschiedenen, von den einzelen Dichtungsarten handelnden, Artikel. — — Von den Dichtern in deutscher Sprache: Sammlung von Minnesingern . . . Zür. 1758. 4. 2 B. (von 140 Dichtern.) — Sammlung deutscher Dichter aus dem 12ten, 13ten und 14ten Jahrh. Berl. 1784. 4. 2 Bde. (Herausg. von C. H. Müller.) — — Sammlungen einzeler Gedichte: H. v. Hofmannswaldau und andrer Teutschen auserlesene und überhaupt ungedruckte Gedichte, Leipz. 1697. 8. 7 Th. 1725. 8. (von B. Neukirch.) — Auserlesene Gedichte unterschiedener berühmter und geschickter Männer, Halle 1718 u. f. 8. 3 Bde. (von Chrstn. H. Hunold.) — Poesie der Niedersachsen, Hamb. 1721-1748 8. 6 Bde. (von Chrstn. Fdr. Weichmann) und ein Beytrag dazu, Hamb. 1782. 8. — Anthologie der Deutschen, Leipz. 1769-1771. 8. 3 Th. — Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter, Brschw. 1766-1778 8. 3 B. (von J. W. Zachariä, und J. J. Eschenburg besorgt, und Gedichte von Rud. Weckherlin, Paul Flemming, Andr. Tscherning, Jac. Schirmer u. a. m. enthaltend.) — Taschenbuch für Dichter und Dichterfreunde, Leipz. 1773-1781. 8. 12 St. — Deutschlands Originaldichter, Hamb. 1776. 8. 4 Bd. (Besser gedruckt, als gewählt.) — Allgemeine Blumenlese der Deutschen, Zür. 1782-1788. 8. 6 Th. (von H. H. Füßli.) — Wegen mehrerer Samml. s. den Art. Lied u. d. m. — —

Dichtkunst. Poetik.

Ueber die Theorie der Dichtkunst haben geschrieben, unter den Griechen: Aristoteles (περι ποιητικης. Daß das Werk ursprünglich aus mehrern Büchern bestanden hat, ist höchst wahrscheinlich. Außer den Ausgaben mit den übrigen Schriften des Aristoteles, wurde es zuerst in einem lateinischen, aus dem Arabischen des Averroes gemachten, Auszuge, mit der Rhetorik zusammen, Ven. 1481. f. (S. die Nuove Mem. per servire all' Istoria Letteraria des J. M. Paitoni B. 2. S. 68. und die Biblioth. Pinell.) und dann in einer wörtlich lateinischen Uebers. von Laur. Valla (S. Maittaire 1. S. 661.) 1498. Ven. 1515. f. gedruckt. Hierauf haben es herausgegeben 1) Aldus, mit mehrern Rhetorikern und rhetorischen Schriften des Aristoteles, Ven. 1508. f. gr. 2) Alex. Paccius, nebst Auslegungen, Ven. 1536. 8. 1572. 16. Bas. 1537. 8. gr. und lat. 3) Franc. Robortel, mit einer Umschreibung der Dichtkunst des Horaz und besondern Abh. über die Satire, das Epigr. die Komödie, die scherz. Poesie und die Elegie, Flor. 1548. f. Bas. 1555. f. gr. und lat. 4) Vinc. Madius, und Bart. Lombardus, mit gemeinschaftlichen Erklär. und mit besondern Anmerk. von dem erstern, Ven. 1550.

1550. f. gr. und lat. 5) Wil. Morell, Par. 1555. 8. gr. 6) Pet. Victorius, mit einem Commentar, Flor. 1560 und 1573. f. gr. und lat. 7) Ant. Riccoboni, mit der Rhetorik zuſ. und mit Scholien begleitet, Ven. 1579. 8. 1584. 4. Pat. 1587. 1591. 4. blos lateiniſch. 8) Frdr. Sylburg, Frft. 1584. fol. gr. und lat. 9) Dan. Heinſius, bey ſ. Abhandl. De Conſtitut. Tragoed. nach einer veränderten Ordnung, Lugd. B. 1611. 8. 1643. 12. gr. und lat. 10) Paol. Beni, mit einem weitläuftigen, nicht ſchlechten, lat. Commentar, in welchen der Text, einzeln, eingerückt iſt, Padua 1613. f. Ven. 1625. 1673. f. 11) Theod. Goulſton, Analyt. methodo illuſtr. Lond. 1623. 4. gr. und lat. und mit Sylburgs, Dan. Heinſius u. a. Anm. Cambr. 1696. 8. gr. und lat. welche Ausg. bey denen, zu Edinb. 1731. 12. gr. und lat. und Oxf. 1760. 8. gr. und lat. gemachten zum Grunde liegt. 12) Ch. Batteux, mit den Poet. des Horaz, Vida und Boileau und einer frzſ. Ueberſ. Par. 1771. 8. 2 Bde. 13) T. Winſtanley mit verſch. Lesarten aus Handſchr. und Anm. und der Goulſtonſchen Ueberſ. Oxf. 1780. 8. gr. und lat. 14) Th. Harles, Leipz. 1780. 8. gr. und lat. 15) Will. Cooke, nach Goulſton, Lond. 1788. 8. gr. und lat. 16) Frdr. Wolfg. Reiz, Leipz. 8. gr. wozu wir Anmerk. von Fr. Aug. Wolf zu erwarten haben. 17) Th. Tyrwhitt, Oxf. 1794. 8. gr. und lat. mit Anmerk. — — Ueberſetzt in neuere Sprachen, und zwar in die Italieniſche iſt die Dichtkunſt des Ariſtoteles, von Bernardo Segni, mit der Rhetor. zuſammen, Fl. 1549. 4. Von Lud. Caſtelvetro, mit eingedrucktem Texte, und einem großen Commentar, Wien 1570. 4. und mit vielen Weglaſſungen aus dem Commentar, Baſ. 1576. 4. (Gegen dieſe Ueberſ. und Erklär. ſchrieb Franc. Buonamici, Diſcorſi poet. in difeſa d'Ariſtotile, Fir. 1597. 4. Gravina ſagt von Caſtelvetro, quanto è acuto e diligente ed amator dal vero, tanto è difficile ed affanoſo per quelle ſcholaſtici reti, che agli altri ed a ſe ſteſſi, allora i maggiori ingegni tendeano.) Von Al. Piccolomini, mit auch, zwar weitſchweifigen aber doch faſt immer einſichtigen Anmerkungen, Sienna 1572. 4. Ven. 1575. 4. Von Ott. Caſtelli, Rom. 1642. 12. Ein Auszug daraus von Metaſtaſio, Tor. 1784. 8. — In das Spaniſche: Von Juan Paez de Caſtro gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts; aber, wahrſcheinlicher Weiſe, nie gedruckt; wenigſtens hat Gonſalez de Salas ſie nicht herausgegeben, deſſen Werk, meines Wiſſens, eine Erläuterung, nicht eine Ueberſetzung der Schrift des Ariſtoteles iſt. Von Al. Ordonez, mit dem Text, Mad. 1626. 4. neu herausg. von Caſ. Florez mit den Anmerk. des Heinſius und Batteux, Mad. 1778. 8. — In das Franzöſiſche: Von Norville, Par. 1671. 12. Von And. Dacier mit ſo genannten kritiſchen, aber im Grunde wirklich unkritiſchen, Anmerk. Par. 1692. 4. Amſt. 1733. 12. Von Ch. Batteux, mit dem Text, und einigen Anm. in den Quatre Poetiques, Par. 1771. 8. 2 B. Auch hat ebenderſelbe noch eine Analyſe der Poetik in dem 41ten B. S. 409 der Mem. de l'Acad. des Inſcript. geliefert. — In das Engliſche: Die, in Fabric. Bibl. Gr. Lib. III. c. 6. S. 124. dem H. Rymer zugeſchriebene Ueberſ. ſoll nie erſchienen ſeyn. Von einem Ungen. Lond. 1705. 8. (Aus der franzöſiſchen Ueberſ. des Dacier genommen und mit allen Anmerk. deſſelben.) Von (J. Willis) Lond. 1775. 8. (ohne das Original nicht verſtändlich.) Von Hen. Jam. Pye, Lond. 1788. 8. mit einigen, nicht ganz ſchlechten Anmerkungen. Verb. und mit einem großen Comment. 1792. 4. Auch hat der

Verf.

Verf. noch einen weitläuftigen Commentar von einem H. Nares angekündigt. Ob er, indeſſen, immer den Sinn des Ariſt. richtig getroffen, laſſe ich dahin geſtellt. Von Th. Twining, Lond. 1789. 4. mit zwey Abhandl. über poetiſche und muſikal. Nachahmung, und einem weitläuftigen, und dem, meines Bedünkens, bis jetzt, beſten Commentar. Daß übrigens der Verf. wie er verſichert, erſt, nach geendigter Arbeit, mit unſers Leſſings Dramaturgie bekannt geworden, iſt, ob er gleich, in einigen Punkten, von den Meinungen deſſelben abgeht, nicht ſehr wahrſcheinlich. — In das Deutſche: Von Mich. Curtius, mit gröſtentheils Dacierſchen Anmerk. Han. 1753. 8. — — Erläutert haben die Dichtkunſt des Ariſtoteles, unter mehrern, in lateiniſcher Sprache: Ant. Riccoboni (Poet. Poetic. Ariſtotel. per paraphraſin explic. et nonnullas L. Caſtelvetry captiones refellens, Vic. 1584. 4.) — Pet. Laurbech (Comment. (per diſputat. academ.) . . . Aboae 1675 u. f. 4.) — Jdr. Rappolt (Poetica Ariſtotelica, ſ. vet. Tragoed. expoſitio, Lipſ. 1679. 1687. 1695. 12.) — Xen. Gotth. Loebel (In Ariſtotelis notionem Tragoediae Comment. . . . Lipſ. 1786. 4.) — In italieniſcher Sprache: Giovb. Chiodino da Monte Melone (Bey deſſen Rhetorik, Ven. 1613. 8. findet ſich ein Specul. Poet. Ariſtot.) — Cam. Pellegrino (Sein Diſcorſo della Poetica, Ven. 1618. 8. iſt nichts, als eine Erklär. einer Stelle aus des Ariſtot. Poetik.) — C. Fabbrizio Ant. Monſignani (Vier Lezione darüber von ihm finden ſich in dem Saggio di Letterarj Eſercizi degli Acad. Filergiti di Forli S. 1 u. f. als Dell' imitazione poetica, e della ſua diffinizione; dell' azione, e coſe da ſomigliarſi, come materia della poet. imitazione; della miſura delle parole, come iſtrumento dell' imitazione; del fine della poet. imitazione.) — Orat. Marta (Spoſizione della Poet. d'Ariſtot. in ſ. Rime und Proſe, Nap. 1616. 4.) — Giov. Colle Belluneſe (Ragionamente poetici e riſpoſte ſopra la Poet. d'Ariſt. in ſ. Academia Colle Belluneſe, Ven. 1621. 4.) — In ſpaniſcher Sprache: D. Joſ. Ant. Gonzalez de Salas (Nueva idea de la Tragedia antigua, ò iluſtracion ultima al libro ſingular de Poetica de Ariſt. primera parte. Tragedia practica y obſervac. que deben preceder a la Tragedia Eſpañola intitul. las Troyanas, parte ſeg. Mad. 1633. 4. Neu herausg. von Franc. Cerdo y Rico, Mad. 1778. 8. 2 Bd.) — In franzöſiſcher Sprache: Rene Rapin (S. Reflex. ſur la Poetique et ſur les Ouvrages des Poet. anc. et modernes, Par. 1674. 12. Sehr verändert, Par. 1684. 4. und im 2ten B. S. 85 ſ. Oeuvr. Haye 1725. 12. ſind im Grunde nichts, wie auch der Verf. ſelbſt ſagt, als ein Commentar über die Poetik des Ariſtoteles. Das Werk, ſo mittelmäßig es iſt, veranlaßte den bekannten Fr. Vavaſſor, Remarques . . . . Par. 1675. 12. darüber zu ſchreiben, die nur dadurch merkwürdig ſind, daß Rapin eine obrigkeitliche Unterdrückung derſelben auswirkte, ob er gleich auch ſonſt noch eine Reponſe . . , Par. 1675. 12. drucken ließ. Die beyden letztern ſind, indeſſen, in den Werken des erſtern, Amſt. 1709. f. wieder abgedruckt worden; und bey dieſer Gelegenheit erſchien eine Critique des Remarques, von L'Enfant, in den Nouv. de la Republ. des Lettres, März 1710. In das Engliſche ſind die Reflex. des Rapin, von Rymer, mit einer berüchtigten crit. Vorrede, 1674. 8. überſ.) — Ch. Batteux (Außer der vorhin angeführten Analyſe der Poetik des Ariſtoteles, finden ſich, im 39ten Bde. S. 54 u. f.

der Mem. de l'Acad. des Inſcript. vier Memoires darüber, als De la nature et des fins de la Tragedie (2) De la nature et des fins de la Comedie; de l'epopée comparée avec la Tragedie, et l'hiſtoire, welche unter dem Titel: Quatre Mem. de Mr. l'Abbé Batteux . . . Gen. (Berl.) 1781. 8. zuſammen gedruckt worden ſind.) — Rochefort (Mem. (2) ſur l'objet de la Trag. chez les Grecs, gegen die erſten Mem. des Batteux gerichtet, deren zweytes wieder mit Rückſicht auf das erſte von dieſen geſchrieben iſt, a. a. O. S. 125. und auch bey dem Quatre Mem.) — Ungen. (In den Melanges de Litterat. etrang. Par. 1785. 12. ein Aufſatz, welcher das enthält, was über die drey Einheiten in dem Ariſt. geſagt worden iſt.) — In deutſcher Sprache: Gotth. Ephr. Leſſing (Vortrefliche Erläuter. in ſ. Hamburgiſchen Dramaturgie.) — — Noch iſt, von griechiſchen Schriftſtellern, welche über Dichtkunſt geſchrieben, eine Abhandlung des Proklus übrig, welche Friedr. Morell, Par. 1615. 12. gr. und lat. herausgegeben hat. —

Von römiſchen Schriftſtellern: Der Brief des Horaz an die Piſonen iſt, zu oft, für eine eigentliche Anweiſung zur Dichtkunſt angeſehen worden, als daß, wenn nicht auch H. Sulzer ihn ſo gar, ein Werk, „in welchem die wichtigſten Lehren der Kunſt auf die vollkommenſte Weiſe vorgetragen ſind," genannt hätte, er nicht hier eine Stelle verdienen ſollte. Gedruckt findet er ſich bey den Werken des Dichters (S. den Art. Horaz) und einzeln, mit den Commentar. des Acrons und Porphyrions iſt er, unter andern, von R. Stephanus, Par. 1533. 4. herausgegeben worden. Unter den vielen, darüber beſonders geſchriebenen lateiniſchen Commentarien von Neuern ſind, meines Bedünkens, die merkwürdigſten der von Janus Parrhaſius, Neap. 1531. 4. Par. 1533. Ven. 1553. 4. Von Pomp. Gauricus, Rom 1541. 4. Von Giaſ. de Nores, Par. 1544. 8. Ven. 1553. 8. Von Fr. Robortelli, bey ſ. Dichtkunſt des Ariſtoteles, Flor. 1548. Baſ. 1555. f. Von Vinc. Madius, bey ſ. Dichtkunſt des Ariſtot. Fl. 1550. f. Von Giac. Grifoli, Flor. 1550. 4. und mit Vertheidigung gegen Giaſ. de Nores, Ven. 1562. 8. Von Achilles Statius, Antw. 1553. 4. Von Franc. Luiſini, Ven. 1554. 4. Von Giov. B. Pigna, Ven. 1561. f. Von Aldus Manutius, Ven. 1576. 4. Von Joh. Sturm, Strasb. 1576. 8. Rudolſt. 1716. 8. Von Th. Correa, Ven. 1587. 8. Von Nic. Colonius (Solonius) Berg. 1587. 8. Von Erc. Manzoni, Berg. 1604. 4. Franc. de Cascales de Murzia, Valent. 1659. 4. und bey der neuen Ausgabe ſ. Tablas poeticas, Mad. 1779. 8. (worin das Werk des Horaz ſelbſt ganz anders, wie gewöhnlich, geordnet iſt.) Verſchiedene dieſer, und noch mehr Commentare von andern, finden ſich auch in der Ausgabe der ſämmtlichen Werke des Horaz, Baſ. 1580. f. Und auch in den ſpätern Ausgaben dieſer Werke von Baxter, Geßner, Bentley, Cuningham, Balart, Dorighelli, Poinſinet de Sivry, u. a. m. finden ſich Erläuterungen über dieſen Brief. — Unter den beſondern Comment. in neuern Sprachen, iſt der merkwürdigſte der, mit verſchiedenen Abhandlungen begleitete von Rob. Hurd, Lond. 1753. 8. 2 B. 1766. 8. 3 Bd. Deutſch, von Joh. Jac. Eſchenburg, Leipz. 1772. 8. 2 B. — — Ueberſetzt (und zuweilen nur paraphraſirt) aber öfterer mit Erklär. und Erläuter. begleitet, iſt der Brief an die Piſonen, in die italieniſche Sprache, von Lud. Dolce, Ven. 1535. 8. verb. ebend. 1559. 8. in reimfr. Verſen und mit einem Commentar; von Giov. Fabbrini da

Fighine,

Fighine, Ven. 1587. 4. 1699. 4. nur die Dichtkunſt allein, obgleich das Werk den Titel, Opere, führt; aber mit Erklärungen; von Sc. Ponze, Neap. 1610. 4. in Octaven, und mit Anmerkungen; von Lud. Leporeo, Rom 1630. 8. in reimfr. Verſen; von Paol. Abriani, Ven. 1663. 1680. 12. in reimfr. Verſen; von Loretto Mattei, Bol. 1686. 8. in Octaven; von Ceſ. Grazzini, Ferr. 1698. 4. in Terzinen; von Giovb. Vaccondi, 1698. 12. in reimfr. Verſen; von Pand. Spannochi, Sienna (1714) 8. eben ſo; von Sertor. Quadromanni, in ſ. Lettere, S. 245. Nap. 1714. 8. aber früher geſchrieben; auch ſoll von ihm noch eine Ueberſetzung eben dieſes Gedichtes in reimfr. Verſen vorhanden ſeyn; von dem Conte Giovb. della Torre, Mil. 1720. 8. in Proſe, und mit Erklärungen; von Ben. Pasqualigo, Ven. 1726. 8. in reimfr. Verſen; von Franc. Borgianelli, Ven. 1737. 8. mit den übrigen Werken des Dichters; von Greg. Redi, Ven. 1751. 8. ebenfalls mit den übrigen Ged. des Horaz; von Giuſ. Rota, Berg. 1752. 8. in Octaven; von Ant. Frc. Gerbini, Mil. 1754. 8. in Proſe; von Ant. Piet. Petrini, Rom. 1777. 8. in Terzinen, und mit einer veränderten Ordnung des Textes; von Bertola, Sienna 1781-1782. 8. 2 Bd. mit den übrigen Werken des Dichters. — In das Spaniſche; von Vinc. da Eſpinel in ſ. Rimas, Mad. 1591. 8. und im 1ten Bd. S. 1 u. f. des Parnaſo Eſpañol, in reimfr. Verſen; von Luis de Zapata, Lisb. 1592. 4. eben ſo; von Villen de Biedma, Gran. 1599. 4. mit den übrigen W. des Dichters; von Juan de Yriarte, Mad. 1777. 8. — In das Portugieſiſche, von Candido Luſitano, d. i. Franc. Joſ. Freire, Lisb. 1759. 8. Von Mig. de Couto Guerreiro, 1772. 8. — In das Franzöſiſche; von Jacq. Pelletier, Par. 1545. 12. in Verſen; von den Gebrüdern d'Agneaux, Par. 1588. 8. mit den ſämmtlichen Werken, in Verſen; von Mich. Marolles, Par. 1652. 8. 2 B. mit den übrigen Werken des Dichters, in Proſe; von Et. Martignac, Par. 1678. 12. 2 Bd. eben ſo; von dem P. Jer. Tartaron, Par. 1685. 12. eben ſo; von Andr. Dacier, Par. 1689 u. f. 12. mit den übrigen Ged. des H. in Proſe; von Dav. Aug. Brueys, Par. 1683. 12. mehr Umſchreib. als Ueberſetzung; von Prepetit de Grammont, Par. 1711. 12. in Proſe; von dem Abt Pelegrin, Par. 1715. 8. mit den übrigen Werken des Dichters; von Frc. de Maucroix, Par. 1726. 12. in proſe; von dem P. Etienne Sanadon, Par. 1728. 4. 2 B. mit den ſämmtl. Gedichten des Horaz, in Proſe; von Ch. Batteux im 3ten Bde. ſ. Cours de belles lettres, Par. 1747. 12. und in den Quatre Poet. Par. 1771. 8. 2 B. in Proſa; von einem Ungen. Par. 1752. 12. mit den ſämmtl. Schriften des Dichters, in Verſen; von Binet, Par. 1783. 16. 2 Bd. mit den übrigen Werken des Dichters; von Vidal, Par. 1783. 8. in Proſe; von einem Ungen. Par. 1789. 8. — In das Engliſche; von Drant, nebſt den Epiſt. und Sat. 1567. 4. von Ben Jonſon († 1637) in dem 5ten B. ſ. W. Lond. 1716. 8. in Verſen; von J. Oldham († 1683) paraphr. in ſ. W. Lond. 1722. 12. 2 B. in Verſen; von dem Gr von Roscommon († 1684) in ſ. Poems, Lond. 1717. 8. in reimfr. Verſen; von Th. Creech, Lond. 1684. 1737. 8. mit den übrigen Gedichten des Horaz; von Dunſter, mit den übrigen Epiſteln, 1712. 8. Von Davison, mit den ſämmtl. W. des H. in Proſa, 1741. 8. 2 Bde. Von D. Watſon und Patrik, mit den ſämmtl. Werken des Hor. in Proſa, 1742. 8. 2 Bde. Von Phil. Francis, eben ſo, in Verſen 1743. 8. 1791. 8. 4 Bde. Von

Tower, ebenfalls mit den ſämmtl. Werken. in Proſe, 1744. 12. 2 Bde. Von Stierling, ebenſo 1752 u. f. 8. 2 Bde. Von W. Popple, in Verſen, 1753. 4. Von Chr. Smart, mit den übrigen Werken des H. in Proſe, 1754. 12. 2 Bde. 1792. 12. 2 Bde. Von J. Duncombe, mit den übrigen W des H. in Verſen 1757. 8. 2 Bde. 1767. 12. 4 Bde. Von einem Ungen. L. 1774. 8. mit einem Commentar; von G. Collmann, Lond. 1783. 4. in reimfr. Verſen und einer, der Wielandſchen ähnlichen, Erklärung; von einem Ungen. Edinb. 1784. 8. — In das Deutſche: von Buchholz, Rinteln 1639. 8. nebſt dem erſten Buch der Oden, in Reimen; von Rothe, Baſel 1671. 8. mit den übrigen W. des H. in Proſa; von Rulf, Leipz. 1698. 8. eben ſo; von G. Eccard, in den Poet. Nebenſtunden, Braunſchweig 1721. 8. in Verſen; von C. Gottſched, in ſ. Kritiſchen Dichtkunſt, Leipz. 1729. 8. in Reime; von L. H. Lange, Lübeck 1730. 8. in Reime; von Groſchuf, Caſſel 1749. 8. mit den übrigen Gedichten des H. in Proſa; von G. Lange, Halle 1752. 8. nebſt den Oden, in reimfr. Verſen; von C. W. Ramler, in ſ. Batteux, Leipz. 1756. 8. in Proſe; in den Werken, Anſp. 1773 u. f. 8. in Proſa; von M. Wieland, Deſſau 1782. 8. nebſt den übrigen Ep. des Horaz, in reimfr. Jamben, und einer Erklärung; von J. And. Michelſen, Halle 1784. 8. in Proſe; von Theod. Plazzary, in den Gedichten, der Ehre und Freundſch. geſungen, Kempten 1787. 8 in Hexametern; von G. W. C. Starke, Halle 1791. 8. Von Mich. Engel mit einem durchgängigen Commentar und Anm. Maynz 1791. 8. — Einzeln, iſt die Ramlerſche und Wielandſche Ueberſetzung, Baſel 1789. 8. abgedruckt worden. — — Erläutert haben, unter mehrern, dieſen Brief beſonders, in lateiniſcher Sprache: Polyc. Leiſer (De artis poet. Horat. virtutibus et vitiis, Hal 1720. 4.) — P. Chr. Henrici (Artis Poet. Horat. Deſcript. Alt. 1760. 4.) — Joh. Gotth. Lindner (Adverſar. quaedam in Horat. Artem poetic. Regiom.) — Frd. Aug. Wiedeburg (Horatius fabular. ſcenicar. praeceptor, Ien. 1774. 4.) — C. Gottfr. Schreiter (De Horatio, Platonis aemulo, ejusque Epiſt. ad Piſones cum hujus Phaedro comparatione, Lipſ. 1789. 4.) — In franzöſiſcher Sprache: A. Dacier u. Sevigne' (Diſſertat. critique ſur l'art poet. d'Hor. où l'on donne une idée génerale des pièces de theatre, et où l'on examine ſi un Poete doit préferer les caractères connus aux caractères inventés . . . Par. 1697. 12.) — In holländiſcher Sprache: J. Oudaans (Aanmerkingen over Q. Horatius Dichtkonſt . . . Amſt. 1713. 8.) — —

Schriften von Neuern über die Theorie der Dichtkunſt, in lateiniſcher Sprache: Die älteſte, mir bekannte, iſt ein Gedicht, ums J. 1200 von einem Engländer, Gottf. Vineſauf, unter dem Titel De nova Poetria, deſſen Warton, in der 2ten Diſſert. Bl. k. vor dem 1ten Bde. ſ. Hiſtory of Engl. Poetry gedenkt, und deſſen Abſicht dahin geht, die alten römiſchen Versarten zu empfehlen, und die Leoniniſchen Reime zu verdrängen. — Dante (De vulgari Eloquentia, Libri duo, zuerſt italieniſch von J. G. Triſſino, bey ſ. Poetica, Vic. 1529. f. herausgegeben, und auch ſo in dem 1ten Bd. S. 36 der Galleria di Minerva, Ven. 1696. f. abgedruckt. Lateiniſch erſchienen ſie, aber nur das zweyte Buch, ex libris Corbinelli, Par. 1577. 8. und beyde Bücher lat. und italieniſch, in den Opere di Triſſino 1729. 4. Das erſte Buch handelt, in 19 Kap. von der Sprache überhaupt; das zweyte, in 13 Kap. von der italieni-

ien, und von der Canzone. s, Anfangs, für untergeſchoben und noch von Crescimbeni dafür gehalten wurde, und ſo mancherley Streitigkeiten veranlaßte, iſt bekannt. Uebrigens erhellt aus mehreren Stellen darin, daß der Verf. dieſes Werk weiter fortſetzen wollen.) — Ars Poetica (Ein von ihm, ums Jahr 1532, geſchriebenes Werk, Summa artis Ritmici vulgaris, Ven. 1527. 8. wird nur dadurch merkwürdig, daß man daraus die verſchiedenen Dichtarten der Zeit kennen lernt, die von ihm benannten und behandelt ſind: Sonetus, (deren er 16 verſchiedene Arten annimmt) Ballata, Ballata extenſa, Rotundellus, Mandrigale, Serventeſius, und Motus Cantus. S. Muratori, Della perfetta poeſia, B. 1. S. 16. Ven. 1724. 4.) — Marco Girol. Vida Ars poetica, Lib. III. Cremona 1527. 8. Mit einer Abh. von A. Altenb. 1766. 8. und in ſ. Opp. Rom 1527. 4. Patav. 1731. 8. Da einmahl der Brief des Horaz an die Piſonen hier eine Stelle einnehmen mußte, ſo war es nothwendig auch den eigentlichen Lehrgedichten der Poeſie einen Platz hier zu geben. Ueberſetzt iſt dieſes in das Franzöſiſche von Batteux, in den Oeuvres Poet. Par. 1771. 8. in Proſa; ins Ital. von Nic. Montoni, ſ. a. 8. in reimfreye Verſe. Ins Engl. von Chriſtph. Pitt, in den Poems, Lond. 1726. 8. von J. Hampſon 1793. 8. Auch ſoll H. Concanen noch eine Ueberſ. verfertigt haben; und der 22te und 23te der Briefe zur Bildung des Geſchmackes Th. 1. S. 443. f. A. handelt davon. Wenn das Werk auch, als Gedicht, größeres Verdienſt haben ſollte, als z. B. Scaliger ihm beylegt: ſo hat es doch, als Poetik, ſehr geringes.) — Mauſeo Marc. Campiano (In artem poeticam Primordia, Venet. 1522. 8.) — Ant. Seb. Minturno (De Poet. Lib. VI. Ven. 1559. 4.) — Joh. Ant. Viperani (De Poet. Lib. tres, Antv. 1558 und 1579. 8. Die verſchiedenen Kap. des Buches handeln: De nomine et vi Poeticae; de orig. et laudibus Poeticae; de Poeta; de materia Poetae; de fine Poetae; de poemat. et poeſ. ſignificatione; de generibus Poeticae; de imitat. ſ. fabula; de conformat. fabulae; de epiſodiis et digreſſionibus; de fabulae formis; de fab. partibus; de rat. fingendi; de mirabil. rerum fictionibus; de decoro; de carmine; de poet. diction. ornatu; quod potior imitat. cura quam carminis habenda ſit; de pulchritud. poematis; Lib. II. De poemat. differentiis; de Epopoeia; quae in Epop. nonnulli requirant; de nat. ſ. forma Epopoeiae; de partibus Epopoeiae; unde princ. narrat. in Epop. ducatur; quae praec. in narrand. ſervanda ſint; de Tragoedia; de nat. et forma Tragoediae; de partib. Tragoediae; utr. praeſtant. ſit Trag. an Epopoeia; de origine Comoediae deque ejus generibus; de notat. et definit. Comoediae; de forma Comoediae; de partibus Comoediae; Trag. et Com. inter ſe conferuntur quidque ſit Tragic. explicatur; Lib. III. De Satyris; Quo pacto Satyri primum in Trag. immiſſi, deinde excluſi fuerint; de fab. ſatyrica; An Com. Satyros habuerit; de Satyr. Latinorum; de Mimo; de bucol. poeſi; quid bucol. Poeſ. et quae ejus, et quot partes ſint; de melico poem. ſ. lyrico; an ulla ſit in lyr. imitatio, quotue lyr. poem. partes ſint; de choro lyrico; de dithyrambico. Uebrigens iſt das Werk, im Grunde, nichts, als ein Commentar über den Brief an die Piſonen, und enthält mehr Erläuterungen über das, was die, darin behandelten Dichtarten, bey den Alten waren, als über das,

was ſie ſeyn könnten oder ſollten; und auch dieſe ſind nur ſehr oberflächlich.) — Jul. Ceſ. Scaliger (Poetices Libri ſeptem apud Ioa. Crispinum, (Gen.) 1561. f. Apd. Pet. Santandreanum 1581. 8. In Bibl. Commeliano 1617. 8. und öft. Das Werk beſteht, bekanntermaßen, aus ſieben Büchern, Hiſtoricus, in 57 Kap. Hyle, in 42 Kap. Idea, in 127 Kap. Paraſceve, in 49 Kap. Criticus, in 17 Kap. Hypercriticus, in 7 Kap. Epinomis, 2 Th. wovon der erſte 8, und der zweyte 3 Kap. enthält. Daß es, zur völligen Verſtändlichkeit der Dichtungsarten der Alten viel brauchbares enthält, läßt ſich nicht läugnen, obgleich ſonſt Scaliger nicht eben viel Gefühl für Poeſie, und richtige Begriffe davon überhaupt gehabt zu haben ſcheint, wie es der, dem Virgil gegebene Vorzug vor dem Homer zur Gnüge beweiſt.) — Geor. Fabricius (De re poet. Lib. IV. Antv. 1565. 16. verm. in 7 Büchern, Typ. Voegel. 1574. 12. Par. 1584. 16. Mit Zuſätzen und allerhand Veränderungen gab Pet. Baudozianus Ceſtius, das Werk, als ſein Eigenthum, unter dem Titel: Poet. Lat. Theſaurus in Lib. X. comprehenſus (Lyon) 1586. 15. heraus.) — Frz. Sanchez (De Arte Poet. Antv. 1582. 8. Das Werk erſchien, urſprünglich, unter dem Titel: De Auctoribus interpretandis, ſ. de Exercitatione; ich kenne es aber nur aus ſehr allgemeinen Nachrichten, und aus dem Lobe, welches D. Auguſtin de Montiano, in ſ. Diſcurſo ſobre las Traged. Eſpan. ihm, S. 65. Mad. 1750. 8. giebt.) — Ant. Riccoboni (Praecepta Ariſtotelis c. praec. Horatii collata, Patav. 1592. 8.) — Jac. Pontanus (Poeticar. Inſtitut. Lib. III. Ingolſt. 1594. 8. verb. 1597. 8. In den ſechzehn Kapiteln des erſten Buches handelt der Verf. De neceſſitate artis; notatio et natura Poeticis; Poet. neceſſario imitari; Poet. ex neceſſitate carmen adhiberi, et de ordinibus Poetarum; quae materia Poetae; quis Poetae finis; quid diſtent poema et poeſis; tres poemat. modi, eorumque appellationes et ſpecies; de exercitat. et modo ſcribendi; de imitatione et quaenam quoque pacto imitanda; de argumento viribus convenienter ſumendo; conquirendam prius rer. ac verbor. ſupellectilem, et de tranquillitate animi ac ſeceſſu; de judicio; de erratis poetarum; de vitiis carminum; de diligentia emendationis. In den 39 Kap. des zweyten Buches, De Epopoeia, De Comoed. De Trag. De Elegiaca poeſi, De lyr. Poeſi, De Hymno, De jambea Poeſ. und De ſatyr. Poeſi; und in den 24 Kap. des dritten Buches, De Epigr. und De Epitaphio ſeu funebri Poeſi) — Ant. Poſſevin (Tractatio de Poeſi ethica, humana et fabuloſa, collata cum vera, honeſta et ſacra, Lugd. 1595. 8. — und bey dieſem Werke, die Schrift des Macarius Mutius De ratione ſcribendi Poemata. — Jac. Maſenius (Paleſtra Eloquentiae ligatae, Colon. 1601. 12.) — Alex. Donatus (De Arte poet. Lib. III. Rom. 1631. 16.) — Ger. Joh. Voſſius (De artis poet. nat. et conſtitutione Liber, Amſt. 1647. 4. und Ebendeſſelben Poet. Inſtitut. Lib. III. Amſtel. 1647. 4. und im 3ten Bde. ſ. W. Amſt. 1697. f.) — Lor. Le Brun (Eloquentia poetica, ſ. praecepta poet. exemplis illuſtr. Par. 1653. 8.) — Mart. du Cigne (Ars poet. in duos libros diviſa, Andom. 1666. 8.) — Carlo Renaldini (Der dritte Theil des erſten Bandes ſ. Philoſ. rationalis, Padov. 1681. f. beſteht aus einer, nicht ſchlechten Poetik.) — Leonh. Friſonius (De Poemate, Lib. III. Bord. 1682. 8. Für Kinder, und vorzüglich über das Epiſche Gedicht; aber

aber auch mit der Abſicht, chriſtliche Nachahmungen der alten Dichter zu bilden.) — Joh. de Kenus (Obſervat. poet. exempl. illuſtratae. 1688. 8.) — Joh. Jac. Mescolius (Artis poet. inſtitut. Flor. 1692. 12.) — Franc. Dyn. de Lucignano (Ars poet. in pluribus Diſſertat. comic. paſtorit. tragic. tragicom. Taſſi, Bonarelli, Quinault, Pet. Cornelii, Guarini, aliorumque ad cryſim revocantibus, perquiſita et vindic. Luc. 1713. 4.) — Joſ. Trapp (Praelect. poet. Oxon. 1716. 8. 3 Th. Engl. Lond. 1742. 8. 2 Bde. Das Werk beſteht überhaupt aus 29 Vorleſ. über Natur und Urſprung der Poeſie; über poetiſchen Styl; über Schönheit der Gedanken, oder das Erhabene und Zierliche; über Epigram, Elegie, Hirtenged. Lehrgedicht, Lyr. Poeſie, Satire, Drama, Komödie, Tragödie und Heldengedicht. Den Hauptzweck der Poeſie ſetzt der V. in Unterricht; und für die dichteriſchen Darſtellungen der alten Dichter ſcheint er keinen Sinn zu haben.) — G. Aloyſ. Szerdahelí (Ars poet. gener. ad Aeſthetic. ſeu doctrinam boni guſtus conform. Bud. 1784. 8.) — Uebrigens hätten dieſe, hier angeführten, lateiniſchen Schriften von der Theorie der Dichtkunſt, ſich noch mit vielen vermehren laſſen; da aber ſo wohl die fehlenden, als die angezeigten, größtentheils, keinen andern Zweck haben, als über- und in der lateiniſchen Dichtkunſt Belehrung zu geben, (obgleich unter die letztern keine derjenigen, welche blos, oder doch Vorzugsweiſe, nur von der Verskunſt Unterricht ertheilen, wie die Poet. major per Acad. Gieſenae Profeſſores . Gieſſ. 1608. 1657. 8. u. d. m. aufgenommen worden ſind) ſo ſchienen doch, zur Bildung eines richtigen Begriffes von der Behandlung und Cultur dieſes Zweiges der Litteratur die vorhergehenden hinlänglich; und nur zu dieſem Zwecke iſt der Inhalt verſchiedener, ausführlich, angegeben worden. Ein großer Theil derſelben iſt blos für die Schulen und Akademien geſchrieben; enthält aber doch, wenn nicht immer brauchbares Raiſonnement, doch brauchbare Nachrichten. — —

Von der Theorie der Dichtkunſt, in italieniſcher Sprache: Gian Gior. Triſſino (La Poetica (Diviſione IV.) Vic. 1529. f. und die Diviſ. V. e VI. Ven. 1563. 4. zuſammen in ſ. Opere. Ver. 1729. 4. 2 B. Die erſte Abtheilung handelt von der Sprache überhaupt, von Deutlichkeit, Größe, Schönheit, von dem Ueblichen, und von Wahrheit; die zweyte und dritte vom Reime, Verſe und den Sylbenmaßen; die vierte vom Sonet, Ballate, Canzone, Mandrial, Serventeſi; die fünfte vom Drama, beſonders vom Trauerſpiel; die ſechſte vorzüglich vom Luſtſpiel.) — Bern. Danielo (La Poetica, Ven. 1536. 4. Das Werk beſteht aus zwey Büchern, und iſt in Geſprächen geſchrieben. Der Verf. theilt alle Poeſie in dramatiſche, (oder, wie er ſich ausdrückt, attiva) vermiſchte und erzählende ein, und handelt, in dem erſten Geſpräche, von der Erfindung und von der Anordnung überhaupt, und in dem zweyten, von der Darſtellung (Elocutione) oder dem Styl, welchen er wieder in den erhabenen, mittlern und niedrigen eintheilt. Die Beyſpiele ſind faſt alle aus dem Petrarch genommen.) — Ben. Varchi (Lezione (6) della poetica e della poeſia, in den Lezione lette publicamente nell' Acad. Florentina, Fior. 1549. 4. ebend. 1560-1561. 4. 2 B. verm. ebend. 1590. 4. S. 566 und 593 der letztern Ausg.) — Giamb. Giraldi Cintio (Diſcorſi intorno all comporre de' Romanzi, delle Comedie e delle Tragedie, e di altre maniere de Poeſie, Vineg. 1554. 4.)

Giov. P. Capriano (Della vera Poetica, libro uno, Vin. 1555. 4.) — Bern. Taſſo (Ragionamento della Poeſia, Vin 1562. 4. und bey dem 2ten Bde. ſ. Lettere, Pad. 1733. 8.) — Ant. Minturno (L'arte poetica nella quale ſi contengono i precetti eroici, tragici, comici, ſatirici, e d'ogn' altra poeſia, con la dottrina de' Sonetti, Canzoni . . . e ſi dichiara a ſuoi luoghi tutto quel, che da Ariſtotile, Orazio, ed altri Autori greci e latini è ſtato ſcritto per ammaeſtramento di Poet. . . . (Ven.) 1564 4. Nap. 1725. 4. Das Werk iſt in Geſprächen abgefaßt, und beſteht aus vier Büchern; in dem erſten wird von der Abtheilung der Poeſie und dem Unterſchiede der verſchiedenen Gattungen, ſo wie von dem Urſprunge der Poeſie, und von dem epiſchen und dem romantiſchen Gedicht, welches letztere der Verfaſſer von dem erſtern dadurch unterſcheidet, daß es, an Statt daß die Epopee eine memorevole facenda perſetta d'una illuſtre perſona nachahmt, eine congregatione di Cavalieri e di Donne, e di coſe da guerra, e da pace, quantunque in queſta maſſa uno ſi rechi inanzi, il qual habbia a fare ſopra tutti gli altri glorioſo, zum Gegenſtande habe, gehandelt; in dem zweyten, vom Drama überhaupt, von der Tragödie, von der Komödie, und dem Satyrſpiel; in dem dritten von der lyriſchen (meliſchen) Poeſie, als von der Canzone, von der Seſtine, von dem Sonet, von der Ballade, vom Madrigal, von der Serventeſi, von der Octava Rima, von der Barzoletta, oder Frottola, von der Elegie, von der Satire, von der jambiſchen Poeſie, und vom Epigram; in dem vierten von der Sprache überhaupt, von den Figuren, dem Numerus u. d. m.) — Giov. Andr. Gilio da Fabriano (La Topica poetica, Vineg. 1580. 4.) — Agnolo Segni (Ragionamento ſopra le coſe pertinente alla Poetica, Fir. 1581. 8. Die Schrift beſteht aus vier Lezioni, worin von der poetiſchen Nachahmung, von der Fabel, und von den Wirkungen der Poeſie gehandelt wird.) — Franc. Patrici (Della Poetica la Deca diſputata, Ferr. 1586. 4. Die Deca iſtoriale dieſes Verf. welche eigentlich den erſten Theil des Werkes ausmacht, iſt, bey dem vorhergehenden Artikel angezeigt. Von der Deca diſputata ſagt P. Beni, in der Vorrede zu ſ. Commentar des Ariſtoteles: Certe Fr. Patritius tam multa novavit in poeſi, tam frequenter a Madio ac caeteris explanatoribus illis diſceſſit, usque adeo varias eorum opiniones et interpretationes exagitavit, ut verius (ſi ei credas) operam illi ſuam luſiſſe, quam poetica Ariſtotelis decreta illuſtraſſe dicendi ſint, woraus denn erhellt, daß man damahls auch in Rückſicht auf Meinungen über Poeſie nicht von dem Ariſtoteles abweichen können, ohne für einen Neuerer gehalten zu werden.) — Torq. Taſſo (Diſcorſi dell' Arte poetica, et in particolare del Poema heroico . . . Ven. 1587. 4. Dieſer Diſcorſi ſind drey, wovon der erſte von der Wahl der Materie, der zweyte von der Anordnung, und der dritte von der Ausbildung derſelben, oder von der Darſtellung, aber immer mit Rückſicht auf das Heldengedicht, handelt, welches er nicht, wie mehrere italieniſche Theoretiker dieſer Zeit, als verſchieden von der Romanze, angeſehen wiſſen will.) — Jaſ. de Nores (Diſcorſo intorno a quej principj, cagione e accreſcimenti, che la Comedia, la Tragedia, e'l Poema eroico ricevono dalla filoſofia morale e civile, e da' Governatori delle repubbliche, Pad. 1587. 4. und, als Fortſetzung deſſelben, Poetica . . . nella quale per via di diffinizione e de diviſione

ſi tratta, ſecondo l'opinione d'Ariſtotele, della Tragedia, del Poema eroico, e della Comedia, Pad. 1588. 4. Das erſtere Werk iſt eine Art von Geſchichte der, auf dem Titel deſſelben, angeführten Dichtungsarten; und das zweyte eine Theorie derſelben. In der Einleitung des letztern behauptet der Verf. daß Ariſtoteles in ſ. Poetik nur deswegen von der Tragödie, der Komödie und dem Heldengedicht allein gehandelt habe, weil nur dieſe ihre Regeln und Grundſätze aus der Moral und Politik, zum Beſten des gemeinen Weſens, ſchöpfen, und daß folglich die übrigen Dichtungsarten nicht unter den Begriff von Kunſt überhaupt fallen könnten, in ſo fern dieſe nämlich, um ſeine Worte zu gebrauchen, nichts iſt, als ein habito fattivo con ragion vera ad utilità univerſale di tutta la Città. Das Werk ſelbſt iſt in 3 Bücher abgetheilt, in welchen der Verf. von den genannten Dichtungsarten, und zwar nach den Theilen ihrer Qualität und ihrer Quantität handelt. Die Poeſie überhaupt erklärt er als Nachahmung di qualche action humana, maravigliosa, compita e convenevolmente grande, ò repreſentando, ò narrando con parlar in verſo, per purgar dilettando qualche affetto, ò per introdur virtù negli animi de' ſpettatori e degli auditori a beneficio comune di alcuna ben ordinata Republica. Daß Behauptungen dieſer Art alle lyriſche und alle Hirtendichter, von welchen Italien wimmelt, gegen den Verfaſſer aufbringen mußten, verſteht ſich von ſelbſt. Er ſprach ihnen dadurch allen Anſpruch auf den Titel eigentlicher Dichter ab; und vielleicht iſt dadurch der Unterſchied, welchen die Italiener, von Anfang an, und noch jetzt, zwiſchen Rime (worunter ſie immer nur lyriſche und Hirtengedichte, ſo wie Epigramme und d. verſtehen) und Poemi (worunter ſie, vorzugsweiſe, erzählende Gedichte aller Art begreifen) vorzüglich beſtätigt worden. Beſonders aber veranlaßten die, von dem Verf. in dem erſtern Werke, gefällten Urtheile über die Tragikomödie, und den Paſtor fido des Guarini, welche damahls ſo viel Verehrer hatten, mehrere Streitſchriften, als 1) Verrato, ovvero difeſa di quanto ha ſcritto M. Giaſ. di Nores contra le Tragic. e le Paſtorali.. Ferr. 1588. 4. von Guarini. Geſpräche zwiſchen einem, damahls berühmten Schauſpieler, Verrato, und Nores. 2) Dieſer antwortete darauf mit einer Apologia, Pad. 1590. 4. worauf 3) Il Verrato II. . . . Fir. 1593. 4. erſchien; und aus dem erſten und letztern iſt, 4) ein Compendio della Poeſia tragicomica, Ven. 1601. 4. 1630. 4. gezogen worden.) — **Giul. Ceſ. Corteſe** (Avvertimenti nell poetare, Nap. 1591. 8.) — **Fauſtino Summo** (Diſcorſi poetici ne' quali ſi diſcorrono le più principali quiſtioni di Poeſia, e ſi dichiarono molti luoghi dubbj e difficili intorno all'arte del poetare, ſecondo la mente di Ariſtotele, di Platone, e di altri buoni autori, Pad. 1600. 4.) — **Giov. Bern. Brandi** (Bey ſ. Gedichte Del Roſario di Maria Vergine, R. 1601. 8. findet ſich ein Trattato del Arte poetica.) — **Ben. Fioretti** unter dem Nahmen **Udeno Niſiely** (Proginnaſmi poetici, Fir. 1620-1639. 4. 5 Bde. und Aggiunzioni . . . Fir. 1660. 4. Zuſammen, Fir. 1695. 4. 5 Bde. Der erſte B. enthält 40, der zweyte 58, der dritte 164, der vierte 107, und der fünfte 61 Abſchnitte; aber ſie folgen ohne Verbindung, z. B. Comparazione, Ironia, Sentenza, Proſopopea, Apoſiopeſi, Motti, und Coro, e alcune ſue più notabili circoſtanze, oder Ortografia und Affetto lodato nell' opere auf einander. Der Verf. hat das, was ihm bey dem Leſen der

griechiſchen, lateiniſchen und italieniſchen Schriftſteller aller Art, einfiel, niedergeſchrieben; und, ohngeachtet es ihm nicht an einzeln feinen Bemerkungen und Erläuterungen über Dichter und dichteriſche Stellen fehlt, doch wohl ſeinen Ruf bey den Italienern nur ſeiner, in dem Werke gezeigten, unermeßlichen Beleſenheit zu verdanken. Nicht blos Dichter, ſondern auch die wichtigſten alten Geſchichtſchreiber, Philoſophen und Redner werden in ſeinem Werke beurtheilt. Aber der Inhalt der verſchiedenen Abſchnitte würde zu viel Raum wegnehmen.) — Celſo Zani (Poetica eccleſiaſtica e civile . . . nella quale ſi pone in chiaro la diffinizione della poeſia comune alla Tragedia e all' Epopeja, Rom. 1643. 4.) — Flav. Querengo (Trattato della Poeſia, Padova 1644. 4.) Giuſ. Batiſta (Poetica, Ven. 1676. 12.) — Nic. Cicognari (Diſcorſo di nuova invenzione diſegnato ſul' idee d'amico e celebre Poeta, Parma 1696. 4.) — Giov. Mar. Crescimbeni (La bellezza della volgar Poeſia . . . R. 1700. 4. und verm. im 6ten Bd. ſ. Iſtoria della volgar Poeſia, Ven. 1730. 4. Das Werk beſteht aus neun Geſprächen zwiſchen Arkadiern, wovon die vier erſten von den Eigenheiten, den Schönheiten und Fehlern, des Sonets und der lyriſchen Poeſie überhaupt, mit Rückſicht auf ein paar Sonete des Coſtanzo, das fünfte von den Eigenheiten der tragiſchen und der dramatiſchen Paſtoralpoeſie, das ſechſte von der Komödie, das ſiebente und achte von der epiſchen Poeſie, mit Rückſicht auf des Ant. Caraccio Imperio vendicato, und das neunte von dem Geſchmack des achtzehnten Jahrhundertes, in der lyriſchen Poeſie, und vorzüglich im Sonet, handelt. Die Schönheit theilt er in Schönheit der Natur, und der Kunſt; die erſte iſt die innere, die andre iſt die äußre Schönheit, und ogni coſa deſiderabile e commendabile iſt ihm ſchön. Der Dichter muß beyde verbinden, oder ſotto vaga e leggiadra corteccia richiuder nobili e efficaci ſenſi; und, weit entfernt, allen ſeinen Landsleuten dieſes Talent zuzuſchreiben, nennt er, vorzüglich, nur den Petrarca, Bembo, Caſa, Tauſillo, Sannazar, Caro, als ſolche, welche beydes verſtanden haben. Aber da Cresc. weder Dichter, noch Philoſoph war: ſo darf man nicht viel Aufſchlüſſe in ſ. Werke erwarten. Auch iſt der ganze Zweck deſſelben ſichtlich nichts als Empfehlung der Arkadier.) — Vinc. Gravina (Della Ragione poetica Libri due . . . . Rom. 1704. 4. Ven. 1731. 4. Frzſch. von Requier, Par. 1755. 12. Ob das Werk gleich bereits, in ſo fern es Beurtheilungen von Dichtern und dichteriſchen Werken enthält, in dem vorhergehenden Artikel angezeigt iſt: ſo gehört es doch, weil es die Grundſätze aller Poeſie enthalten ſoll, auch hieher. Das erſte Buch beſteht aus 44, das zweyte aus 33 Abtheilungen. Von dem Inhalte ſagt der Verf. la ragion poetica, che noi trattiamo, ſecondo la quale i Greci poeti e le regole loro rivachiamo ad un' Idea eterna di natura, può concorrere ancora alla formazion d'altre regole, ſopra eſempi e poemi diverſi, che rivolganſi alla medeſima idea e ragione. Die allgemeinen Abſchnitte darin handeln, dieſem gemäß, Del vero e del falſo, del reale e del finto; della efficacia della poeſia; del verifimile e del convenevole; . . . dell' origine de i vizi nella poeſia; . . . della varietà degli umani affetti; della utilità della poeſia; . . . della natura della favola u. ſ. w. worauf nun Bemerkungen über die verſchiedenen Dichtarten, und die mehrſten alten, ſo wie verſchiedene der frühern italieniſchen Dichter folgen. Die Hauptſätze

darin

darin ſind, daß der Dichter nur durch Beobachtung des Wahrſcheinlichen, und durch natürlichen und genauen (naturale e minuta) Ausdruck ſeinen Zweck erreichen könne. Daß der Verf. oft polemiſch werde, habe ich nicht bemerkt. Er läßt ſich ſelten, oder nie, auf Beſtreitung der Meinung Anderer ein; und ſelten gehen ſeine Urtheile von den Urtheilen Anderer ab.) — Lud. Ant. Muratori (Della perfetta Poeſia italiana, ſpiegata e dimoſtrata . . Moden. 1706. 4. 2 Bd. und mit den, nicht viel bedeutenden Anmerk. des Ant. Mar. Salvini, Ven. 1724. 1748. 1770. 4. 2 B. Das Werk beſteht aus vier Büchern, wovon das erſte, in 21 Kap. von dem guten Geſchmacke in der Poeſie, und von dem poetiſch Schönen und Wahren; das zweyte, in 19 Kap. von dem Genie und der Urtheilskraft; das dritte, in 11 Kap. von dem Nutzen und Vergnügen, welche von der Poeſie gewährt werden könnten, und von den Urſachen, warum ſie ſolche nicht gewährt, überhaupt handelt, und das vierte Gedicht mit Beurtheilungen derſelben enthält. Die Vollkommenheit der Poeſie ſetzt der Verf. in die Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen; jenes entſpringt aus dem, auf das Wahre gegründeten, poetiſchen Schönen, und dieſes aus der guten Verbindung mit dem Wahren ſelbſt. Das Poetiſch Schöne, oder das was vergnügt, beruht entweder auf den, von der Poeſie nachgeahmten, Sachen und Wahrheiten, oder auf der Art ſie nachzuahmen; und das dichteriſch Wahre beſteht in dem Wahrſcheinlichen, oder in dem, was ſeyn kann. Um irgend einen Gegenſtand dichteriſch, glücklich zu behandeln, iſt es nöthig, daß die Einbildungskraft in Thätigkeit geſetzt, und irgend ein Affekt, als Liebe, oder Schmerz, oder Furcht, oder Haß, und ähnliche Leidenſchaften, erweckt werden; und in ſo fern läßt ſich allerdings ſagen, daß Muratori die Einbildungskraft zum höchſten Grundſatze der Dichtkunſt macht. Uebrigens ſcheint er zu glauben, daß jeder ſeine Phantaſie auf dieſe Art ſtimmen, oder ſich zum Dichter bilden könne, und fällt über die Oper, ſo wie über die Dichter, welche blos von irrdiſcher Liebe geſungen haben, und alſo auch über den Inhalt der Gedichte des Petrarch, Urtheile, welche dem großen Haufen der Italiener unmöglich haben gefallen können.) — G. F. Paleſi (Della Poetica, Lib. III. . . . Palerm. 1734. 4.) — Giov. Salio (Eſame critico intorno a varie ſentenze d'alcuni Scrittori di coſe poetiche, Pad. 1738. 8.) — Frc. Quadrio (Della Storia e della Ragione d'ogni Poeſia . . . Bol. und Milano 1739-1752. 4. 5 Th. in 7 Bänden. Das Werk, in ſo fern es zugleich eine Geſchichte der Dichtkunſt ſeyn ſoll, iſt, ſo wie ein anderes von eben dem Verfaſſer bereits in dem vorhergehenden Artikel angezeigt. Hieher gehört es als ein, auch die Theorie derſelben betreffendes Werk. Jeder Theil deſſelben iſt wieder in beſondre Bücher, jedes Buch in Abſchnitte (Diſtintione), jeder Abſchnitt in Kapitel, jedes Kapitel in Paragraphen (Particelli) abgetheilt; und das Hiſtoriſche geht immer dem Theoretiſchen voran. Aber, dieſes Theoretiſche beſteht aus Allgemeinſätzen.) — Frc. Maria Zanotti (Dell'arte poetica, Ragionamente cinque . . . Bolog. 1768. 8. Die fünf Abtheilungen handeln von der Poeſie überhaupt, von dem Trauerſpiele, von dem Luſtſpiele, von der epiſchen, und von der lyriſchen Poeſie.) — Planelli (Bey ſ. Ueberſ. von H. Formeys Principes element. des belles lettres, Nap. 1768. 8. finden ſich rifleſſioni ſulla Poeſia; Durata dell'epica azione; .

del Centone; Offervaz. full' Egloga . . . diviſione della lirica; della Satira italiana; della Poeſia maccheronica e della Danteſca u. a. m.) — Noch habe ich, unter den italieniſchen Schriften über die Theorie der Dichtkunſt, des Aleſſ. Taſſoni (Dieci libri di penſieri diverſi . . . Carpi 1610. 4. Ven. 1627. 4. angeführt gefunden. Aber, in dem ganzen Werke handelt ein einziges kleines Kapitel (das 14te des zehnten Buches) von den alten und neuen Dichtern; und der Verfaſſer, weit entfernt die ältern Dichter ſeiner Nation darin herab zu ſetzen, zieht ſie den griechiſchen und römiſchen weit vor. Nur in der Komödie, und in der Tragödie findet er jene überhaupt mangelhaft, ohne übrigens einen einzigen, nahmentlich anzuführen, oder zu beurtheilen. — Aber die verſchiedenen italieniſchen Lehrgedichte über die Poeſie gehören aus dem angeführten Grunde hieher, als von Conſt. Landi, Libro primo della poetica, Piac. 1549. 8. — Von Girol. Muzio, Dell arte poetica, Lib. III. in ſ. Rime div. Ven. 1551. 8. — Von Bened. Menzini Arte poetica . . . Rom. 1690. 12. aus welcher ein Auszug ſich in den vorzüglichſten Ital. Dichtern, im 17ten Jahrh. Heidelb. 1781. 8. S. 301 findet. — Von Pietro Jac. Martelli, Della Poetica, Sermoni, in ſ. Rime e proſe, Rom. 1710. 8. einzeln, Bol. 1713. 8. — Von Giov. de Conreil, Epiſt. ſopra i Poeti, im 1ten Bde. ſ. Opere, Fir. 1790. 8. — —

Von der Theorie der Dichtkunſt, in ſpaniſcher Sprache: Enr. de Villena (Libro de la arte de trovar, o gaya ciencia. Ein Auszug daraus findet ſich in des D. Gregorio de Mayans y Siscar Origenes de la Lengua eſpañola, Bd. 2. S. 321. und einige Nachr. in Wartons Hiſt. of Engl. Poet B. 3. S. 349. Anm. x) — Juan de la Enzina (Arte de Poeſia Caſtellana, in ſ. Cancionero, Sev. 1501. f. Zarag. 1516. 8.) — Ped. Seraphi (De Poeſia vulgar en lengua Catalana, Barc. 1565. 8. Daß das Werk von der catáloniſchen, nicht von der caſtilianiſchen Poeſie handelt, benimmt ihm nicht das Recht zu einem Platze, weil hier von der Poeſie der Spanier überhaupt die Rede iſt.) — Mig. Sanchez de Viana (Arte poetica Caſtellana, Alc. 1580. 4.) — Juan Garcio Xengifa (Arte poet. Eſpañola, Salam. 1592. 4. Mad. 1644. 4. N. Aufl. Barcel. 1759. 4.) — Hier. de Mondragon (Arte para componer en metro Caſtellano, dividida en dos partes. En la primera ſe enſeña que coſa ſea verſo . . . . En la ſegunda ſe pone el modo de componer qualesquier Obras de Poeſia . . . Zarag. 1593. 8.) — M. Lopez Pinciano (Philoſophia antigua poetica, Mad. 1596. 4.) — Luis Alonſo de Carvallo (Cisne de Apolo de las Excelencias y dignidad y todo lo que al arte poetica y verſificatoria pertenece, Med. 1602. 8.) — Franc. Cascales (Tablas poeticas, Murc. 1617. 8. Neu herausg. von D. Franc. Cerda y Rico, Mad. 1779. 8. nebſt der, von Cascales ganz anders, als gewöhnlich, geordneten Dichtkunſt des Horaz.) — Ped. Soto de Roxas (Diſc. ſobra la Poetica, bey ſ. Gedicht, Deſengaño de Amor en Rimas, Mad. 1623. 4.) — Ant. Lop. de Vega (Dem Naſarre, in ſ. Prologo zu den Luſtſp. des Cervantes, Mad. 1749. 4. S. 33 zu Folge, enthält der 2te Dialog deſſelben, in ſ. Heraclito y Democrito, Mad. 1641. 4. eine Poetica exactiſſima, y à que no han llegado los que eſcribieron deſpues de èl, ein Urtheil, welches ich gänzlich dahin geſtellt ſeyn laſſen muß, weil ich das Werk nicht kenne.) — Ignacio de Luzan Claramunt de Suelves y Guerra (La Poetica, o reglas de la Poeſia en general y

de

de ſus principales eſpecies .... Zarag. 1737. f. Neu herausgeg. mit mancherley Verb. und Zuſ. von Eug. Llaguno, Mad. 1779. 8. 2 B. Das Werk beſteht aus vier Büchern, wovon das 1te vom Urſprunge, Fortgange und Weſen der Poeſie; das 2te von dem Nutzen und Vergnügen derſelben; das 3te von Trauerſpiel, Luſtſpiel, und den übrigen dramatiſchen Dichtarten, und das 4te von dem epiſchen Gedichte handelt. Aber, wenn es gleich große Verdienſte um die ſpaniſche Poeſie, und claſſiſches Anſehen unter der Nation hat: ſo beſteht ſein größtes Verdienſt doch wohl nur darin, daß es die vorhergehenden Theorien übertrift. An und für ſich ſelbſt iſt es ein ängſtliches Regelwerk; und die Spanier haben unſtreitig viel beſſere Dichter, als Theoretiker über die Dichtkunſt.) — — Lehrgedichte über die Poeſie in ſpaniſcher Sprache: Chriſt. de Meſa (Compendio de la Poetica en verſos, in ſ. Rimas . . Mad. 1607 und 1611. 4.) — Lope de Vega Carpio (S. Nueva arte de hazer comedias iſt, bey dem Art. Comödie angezeigt.) — Juan de la Cueba (1582. Egemplar poetico, o Arte Poet. Eſpañola, zuerſt in dem 8ten Bde. des Parnaſo Eſp. Mad. 1774. 8. S. 1 u. f. abgedruckt. Das Werk iſt in drey Epiſteln abgetheilt; und ob Horaz gleich das Muſter des Verf. geweſen zu ſeyn ſcheint: ſo weicht er doch in vielen Stücken von ihm ab. Etwas davon iſt in dem Art. Comödie, S. 289 bemerkt.) —

Von der Theorie der Poeſie, in franzöſiſcher Sprache: Henri de Croy (L'art et Science de Rhetor. pour faire rigmes et Ballades, Par. 1493. f. Mit Nachr. von den Dichtern der Zeit.) — Ungen. (Le Jardin de plaiſance et fleurs de rhetorique, contenant .... entr' autres des preceptes de Poetique et de verſification, par L'infortuné, Lyon ſ. a. 4. Par. 1547. 4. Das Werk darin, welches die Dichtkunſt angeht, iſt in Verſen abgefaßt, und ſcheint ſchon zu den Zeiten Karls des achten, ums J. 1491 geſchrieben zu ſeyn. Es giebt Unterricht über die damahls üblichen Dichtarten, als den Chant royal, den Servantais, die Ballade, das Rondeau, das Lay, Virelay, Chanſon, u. ſ. w. und, was das merkwürdigſte iſt, jedesmahl in der Form der Dichtart ſelbſt, wovon die Rede iſt, dergeſtalt, daß z. B. die Vorſchriften zum Rondeau in der Form des Rondeau abgefaßt ſind. Zu einem Beyſpiel der Versart mag folgende Stelle, der Anfang des 10ten Kap. dienen:

Expediez ſont neuf chapitres
Il faut un dixieme expoſer,
Et comme auſſi des derniers titres,
Qu'on doit à ce propos poſer
Et comme l'on doit compoſer
Moralités, Farces, Miſtères,
Et d'autres Rommans diſpoſer
Selon les diverſes matieres.

Ob die Art et ſcience de Rhetorique metrifiée, Toul. 1539. 4. deren Warton, in ſ. Hiſt. of Engl. Poetry, B. 3. S. 348 gedenkt, eben dieſes Werk iſt, weiß ich nicht.) — Pierre Fabri (Le ſecond livre de vraie Rhetorique . . . par lequel ung chacun en le liſant, pourra facilement et aornement compoſer et faire toutes deſcriptions en ryme, comme chants royaux, baliades, rondeaux, virelays, chanſons, et généralement toutes ſortes de tailles et manieres de compoſitions, Par. 1521. 1538. 12. Das Werk enthält nicht viel mehr, als was ſich in dem zuerſt angeführten, in Verſen findet.) — Th. Sibilet (Art poet. franç. .... Par. 1548. 12. Lyon 1576. 18. Das Werk beſteht aus zwey Büchern, wovon das erſte nichts als eine Proſodie iſt, und das zweyte von den verſchiedenen Dichtarten,

arten, aber von mehrern, als in den vorhergehenden Werken, z. B. auch du Cantique, chant lyrique, ou l'ode . . . de l'epitre; de l'elegie; du dialogue et de ſes eſpeces, comme ſont l'eglogue, la moralité, la farce; des eloges ou des ſatyres en vers, de la complainte, und de l'enigme und auf eine ganz gute Art handelt.) — Joach. du Bellay (Defenſe et illuſtration de la langue françoiſe, Par. 1549. 12. und in den verſchiedenen Samml. ſ. W. als Par. 1561. 4. Rouen 1592. 12. Der zweyte Theil derſelben iſt eine eigentliche Poetik; aber von geringem Werth. Man ſieht, indeſſen, daraus, was ſich auch ſchon aus den Gedichten des Verfaſſers ergiebt, daß nicht Ronſard, ſondern er, zuerſt Gräcismen und Latinismen in die franzöſiſche Sprache einzuführen ſuchte, ob er gleich ſparſamer damit, als jener iſt.) — Ch. Fontaine (Schrieb gegen das vorhergehende ſeinen Quintil-Horatien, ou Quintil Cenſeur . . . . Par. 1555. Lyon 1576. 18. worin blos die Schwächen des vorigen dargeſtellt worden ſind. Ein, bey der letztern Ausgabe dieſes Werkes befindlicher Abrégé de l'art poet. iſt nichts, als ein Auszug aus dem 2ten Buche der vorhin angeführten Schrift des Sibilet.) — Cl. Boſſiere (Abregé de l'art poet. Par. 1554. 12.) — Jacq. Pelletier du Mans (L'art poetique, Lyon 1555. 8. Das Werk beſteht aus zwey Büchern; die darin vorgetragenen Grundſätze ſind ganz gut; er lehnt darin ſich wider verſchiedene franzöſiſche Dichtarten, als Balladen, Rondeaux, Lays und Triolets, vorzüglich aber gegen die Moralitäten und den damahligen Zuſtand des Drama auf; aber die ſonderbare Rechtſchreibung des Verf. beweiſt, daß ſchon ſehr frühe denkende Köpfe auf den Einfall gekommen ſind, ſich dadurch auszeichnen zu wollen.) — Pierre Ronſard (Art poet. Rouen 1565. 12. 1585. 18. und in der Samml. ſ. Werke. Ein ganz unbedeutender Aufſatz, nur durch den Nahmen des Verf. merkwürdig.) — Pierre Laudun d'Ayguliers (L'art poet. franç. div. en cinq livr. Par. 1597. 18. Das erſte Buch enthält größtentheils nichts als eine Proſodie; das zweyte und dritte Vorſchriften über die gewöhnlichen Dichtarten, mit Nachrichten über Geſchichte und Urſprung derſelben; das vierte, größtentheils, allgemeine, und gute Bemerkungen und Regeln über dichteriſche Sprache und Darſtellung; ſo wie ſehr gute Erinnerungen gegen alle Arten von Ueberſetzung; das fünfte handelt von der Komödie, vorzüglich aber von der Tragödie, und, was bemerkt zu werden verdient, er verwirft die ſo genannte Einheit der Zeit gänzlich.) — Hippol. Jul. Pilet de la Mesnardiere (La Poetique, Par. 1640. 4. Das Werk wurde, auf Veranlaſſung des Card. Richelieu, unternommen, iſt aber nicht vollendet worden. Nur von dem Trauerſpiel und der Elegie wird darin gehandelt, und auf eine langweilige und unbedeutende Art.) — Frc. Salignac de la Motte Fenelon (Projet de Poetique, in ſ. Lettre à MM. de l'Acad. franç. Par. 1717. 12.) — Cl. Buffier (Traité philoſophique et pratique de Poeſie, Par. 1728. verb. in ſ. Cours de Sciences, Par. 1732. f. Ob das Werk gleich eine Menge guter Bemerkungen enthält, ſo iſt es denn doch ein wenig weitſchweifig und ermüdend geſchrieben. Der Verf. beſtimmt zuerſt die Eigenheiten des poetiſchen Styles, und den Nutzen der Poeſie, worauf er zu den verſchiedenen Dichtarten übergeht, für welche es ihm aber an Gefühl gemangelt zu haben ſcheint.) — Dan. Gaullyer (Regles de Poetique, tirées d'Ariſtote, d'Horace, de Deſpreaux et d'autres celebres Auteurs,

teurs, Par. 1727. 12. Eine ganz gute, aber ſchwerfällig geſchriebene Compilation. Die dabey befindlichen Principes gen. de la poetique gehen nur die dramatiſche Dichtkunſt an.) — Remond de St. Mard (Examen philoſophique de la Poeſie en général, Par. 1729. 12. verändert und vermehrt, unter dem Titel: Reflex. ſur la Poeſie en general, Haye 1734. 8. und mit der Aufſchrift, Poetique priſe dans ſes ſources, im 4ten und 5ten B. ſ. W. Amſt. 1749. 18. 5 Bd. Außer einem Abſchnitt über die Poeſie überhaupt, beſteht das Werk aus Betrachtungen über das Schäfergedicht, die Fabel, die Elegie, die Satire, die Ode, das Sonnet, und die Oper. Die Abſicht des Verf. war, die Quellen, woraus die Regeln der Poeſie entſpringen, aufzuſuchen; und da er annimmt, daß die letztere keinen andern Zweck, als das Vergnügen, oder die Erweckung angenehmer Empfindungen hat: ſo mußte er zuerſt die Mittel anzeigen, wodurch ſie dieſes bewirkt. Dieſe ſind Verſinnlichung der Gegenſtände, Verwandlung allgemeiner Begriffe in beſondre, oder in thätige, und handelnde Weſen. Was der Verf. darüber, und überhaupt über die Poeſie ſagt, iſt meines Bedünkens ſehr wahr; aber eben ſo wahr iſt es, daß er wider Witz mit ſehr vielem Witze declamirt, daß er, gegen die erkünſtelte Darſtellung, in einem ſehr erkünſtelten Style ſchreibt, u. d. m. An einzeln, feinen Bemerkungen iſt das Werk indeſſen reich; und, meines Wiſſens, der erſte Verſuch einer wirklich philoſophiſchen Poetik. Es veranlaßte bey ſeiner Erſcheinung einige Schriften, als eine Lettre, in dem 2cten Bde. N. 8. der Bibl. franç. und Lettres . . . Par. 1734. 12. von H. Nicolas, aber im Ganzen hat das Werk minder Aufmerkſamkeit bey ſeiner Nation auf ſich gezogen, als es verdient.) — Bruzen de la Martiniere (In ſ. Introduction général à l'etude des Scienc. et des belles lettres . . . Haye 1731. 12. handeln einige Kapitel von der Dichtkunſt, aber ſehr oberflächlich). — L. Racine (Reflexions ſur la Poeſie, Amſt. 1745. 12. 2 B. Par. 1747. 12. 2 B. Dieſe verſchiedenen Aufſätze, welche zuerſt, einzeln, in den Mem. de l'Acad. des Inſcript. erſchienen, handeln de la defenſe de la Poeſie; de l'eſſence de la poeſie; du Stile poetique, in verſchiedenen Unterabtheilungen; de la verſification; de l'imitation des moeurs et des caractères; du vrai dans la poeſie; de la poeſie didactique; . . . des cauſes de la decadence des eſprits; de l'eſprit et du genie; ſi les Muſes rendent heureux ceux qui s'attachent à elles; des louanges que donnent les poetes, und noch von einigen Trauerſp. ſ. Vaters, und von dem verlornen Paradieſe des Milton. Das Weſen der Poeſie ſetzt der Verf. in Begeiſterung; der Ausdruck iſt die Seele aller Werke, welche der Einbildungskraft gefallen ſollen, und das Wahre der Poeſie iſt die einfache und die idealiſirte Natur, aus deren Vereinigung die Vollkommenheit derſelben entſpringt. So angenehm das Werk ſich auch lieſet, ſo wenig darf man doch genau beſtimmte Begriffe darin erwarten. Man ſieht es ihm an, daß es mit einem Auge auf des Verf. und ſeines Vaters Werke, oder vielmehr auf die, darüber gefällten Urtheile geſchrieben iſt.) — Edm. Mallet (Principes pour la lecture des Poetes, Par. 1745. 12. 2 Bde. Im Grunde ein bloßer Commentar über die Dichtkunſt des Boileau, begleitet mit ganz gut ausgeſuchten Beyſpielen.) — Gab. Henr. Gaillard (Poetique franç. à l'uſage des Dames, Par. 1749. 12. 2 B.) — Jacq. Hardion (Bey ſ. Hiſtoire nouvelle poet. . . . Par. 1751. 12. findet ſich auch

auch ein unbedeutender Traité de la Poeſie.) — Cl. Joannet (Elemens de la Poeſie françoiſe, Par. 1752. 18. 3 Bde. Das Werk beſteht aus drey Theilen, wovon der erſte in 3 Abſchn. von der Proſodie; der zweyte, in 2 Abſchnitten, von dem Weſen der Poeſie und vorzüglich der franzöſiſchen, ſo wie vom poetiſchen Style; der dritte, auch in 2 Abſchn. von den, der franzöſiſchen Poeſie eigenen, und von den, aus der lateiniſchen Poeſie, wie er ſagt, genommenen Dichtarten, jedoch mit Ausſchluß der dramatiſchen, und höhern epiſchen, handelt. Zu den, aus der lateiniſchen Poeſie erhaltenen Dichtarten rechnet der Verf. übrigens, unter andern auch die Cantate und das Vaudeville, will aber nur für junge Leute geſchrieben haben.) — J. H. S. Formey (Principes elementaires des belles lettres . . . Berl. 1759. 8. Amſt. 1763. 12. Engl. Lond. 1760. 8. Ital. von Ant. Planelli, mit Zuſ. und Verbeſſerungen, Neapel 1768. 8. Daß das Werk ein größeres Glück gemacht hat, als es verdient, wird keines Beweiſes bedürfen.) — Joh. Fr. Marmontel (Poet. françoiſe, Par. 1763. 8. 2 B. Deutſch, von Ben. von Schirach, Brem. 1765-1766. 8. 2 B. Die Ueberſchriften der verſchiedenen Kapitel ſind: De la Poeſie en général; des talens du poete; des etudes du poete; du ſtyle poetique; du coloris et des images; de l'harmonie du ſtyle; du mechanisme des vers; de l'invention; du choix dans l'imitation; de la vraiſemblance et du merveilleux dans la fiction; des div. formes du diſcours poetique; de la Tragedie; de l'Epopée; de l'opera; de l'ode; de la comedie; de la fable; de l'eglogue; de l'elégie; du poeme didactique; des poeſ. fugitives; und wenn gleich der philoſophiſche Leſer Beſtimmtheit und Bündigkeit der Begriffe öfterer vermißt, oder der Verf. nie tief genug in das Weſen der Poeſie, und der verſchiedenen Dichtarten, eindringt: ſo iſt, unter den franzöſiſchen Lehrbüchern über die Poeſie, dieſes denn doch bis jetzt das beſte philoſophiſche Lehrbuch darüber. Beſonders iſt es an einzeln feinen Bemerkungen reich. Zu ihm gehört ein anderes Werk eben dieſes Verfaſſers, die Elements litteraires . . Par. 1787. 12. und 8. 6 Bde. und auch, als der 5te-10te B. ſ. W. Es enthält die, von dem Verfaſſer, für die bekannte Encyclopedie, geſchriebenen Artikel, in alphabetiſcher Ordnung. Daß es nicht an einzeln feinen Bemerkungen darin fehlt, wird man leicht glauben; aber auch hier iſt der Verf. nirgends tief eingedrungen; und Einſeitigkeit, oder Vorliebe für die Art der Cultur ſeiner Nation, zeigen ſich faſt allenthalben.) — Ungen. (L'art du Poete et de l'orateur, Par. 1766. 12.) — P. Fraiſſinet (Enſeign. des belles lettres, Par. 1768. 12. 2 B.) — Ant. Sabatier de Caſtres (Dictionaire de Litterature, dans lequel on traite de tout ce qui a rapport à l'eloquence, à la poeſie, et aux belles lettres, et dans lequel on enſeigne la marche et les regles qu'on doit obſerver dans tous les ouvrages d'eſprit, Par. 1770. 8. 3 B. Das Werk verdient nur in ſo fern bemerkt zu werden, als es größtentheils aus denjenigen Schriftſtellern gezogen, und nach denen Grundſätzen geſammelt iſt, welche der Verf. nachher in ſ. Trois Siècles, (S. den vorhergehenden Art.) ſo tief herab zu würdigen geſucht hat.) — La Serre (Poetique elementaire, Par. 1771. 12.) — Domairon (Principes generaux des belles lettres, Par. 1785. 12. 2 B. Deutſch, mit Zuſ. von A. C. Stockmann, Leipz. 1786-1788. 8. 2 B. Der Verf. hat für junge Menſchen, deren eigentliche Beſtimmung nicht die Künſte ſind, geſchrie-

ben, und ſich alſo nur auf allgemeine Begriffe eingeſchränkt. Der erſte Band gehört, in ſo fern darin von den Eigenheiten proſaiſcher Werke die Rede iſt, nicht hieher; in dem zweyten handelt der Verf. nach einer Einleitung, von dem Verſe, dem Reime und der Poeſie überhaupt, Des poeſies fugitives, als Epigram, Madrigal, Sonnet, Rondeau, u. ſ. w. Des petits poemes, worunter er die Fabel, das Hirtengedicht, die Epiſtel, Satire, Elegie und Ode verſteht; des grands Poemes, als Lehrgedicht, Drama überhaupt, Luſtſpiel, Trauerſpiel, die Oper, und epiſches Gedicht. Neue Ideen darf man nicht erwarten, und öfterer findet man obendrein höchſt unbeſtimmte; zu den philoſophiſchen Köpfen läßt der Verf. auf keine Fälle, ſich rechnen.) — — Lehrgedichte über die Poeſie, haben, unter mehrern, in franzöſiſcher Sprache geſchrieben: Jean de la Fresnaye Vauquelin (L'art poetique où l'on peut remarquer la perfection et les defauts des anc. et modernes Poetes, in ſ. Poeſ. Caen 1605. 1612. 12. Außer brauchbaren Nachr. über die Geſchichte der franz. Poeſie, enthält das Werk auch die bekannten Regeln, in einem, für ſeine Zeit, ſehr guten poetiſchen Style. Es beſteht aus drey Büchern, ſcheint aber unter den Franzoſen ſelbſt, wenig bekannt zu ſeyn) — Nic. Boileau (Art poetique en IV chants, mit den Satiren zuſ. Par. 1673. 8 und nachher in den vielen Samml. ſ. Werke; Lat. von Godeau, Par. 1737. 8. Ital. ſoll es von dem Grafen Gozzi überſetzt ſeyn, wahrſcheinlich alſo von Gasparo Gozzi, denn Carlo Gozzi hat nur die Satiren überſetzt; Engl. von W. Saane, Lond. 1683. 8. Portugieſiſch von dem Gr. Ericeira; auch ſind ruſſiſche und däniſche Ueberſ. davon vorhanden. Daß das Werk, als Lehrgedicht betrachtet, großes Verdienſt hat, läßt ſich nicht läugnen; aber, wenn es gleich nicht, wie Mercier will, eine bloße Art du rimeur ſeyn ſollte: ſo iſt es doch wahrlich auch das nicht, wofür die Batteux und Marmontel es ausgeben. Boileau's Geſichtskreis war ſehr beſchränkt; und wahres, inniges Gefühl für dichteriſche Schönheit hatte er nicht; ſie war ihm bloſſes Kunſtwerk. Wer kann ſich des Lächelns erwehren, wenn er ein Sonnet ohne Fehler jedem größern Gedichte vorzieht?) — — Uebrigens verſteht es ſich von ſelbſt, daß von den, bey dem Art. Aeſthetik angeführten Werken, verſchiedene, als die Schriften des Dubos, und Batteux, hieher gehören. Und verſchiedene, welche gewöhnlich unter die theoretiſchen Schriften von der Dichtkunſt überhaupt geſetzt werden, als die Reflex. des Fontenelle, und des Houdard de la Motte, ſo wie die Principes pour la lecture des poetes, u. a. m. ſind da, wo ſie meines Bedünkens hin gehören, bey den Art. Trauerſpiel, Ode, Geſchmack u. d. m. zu ſuchen. — —

Von der Theorie der Poeſie in engliſcher Sprache: Das älteſte theoretiſche Werk der Engländer geht zwar die Dichtkunſt nicht unmittelbar an: aber nach dem Auszuge zu urtheilen, welchen Warton, im 3ten Bd. S. 331 f. Hiſtory of Engl. Poetry von Th. Wilſon's Arte of Rhetorike . . . . Lond. 1553. 1567. 1585. 4. gegeben hat, verdient es hier eine Stelle. Aus Mangel des Raumes muß ich auf den angeführten Schriftſteller verweiſen.) — Puttenham (The Arte of Engliſh Poeſie, contrived into three Books, Lond. 1589. 4. aber, Warton zu Folge, (Hiſt. of Engl. Poet. Bd. 3. S. 335. Anm. f.) weit früher geſchrieben.) — Will. Webbe (Diſcourſe of Engliſh Poetry, Lond. 1585 und 1586. 4. Zur Vertheidi-

gung

dieſes, aber ein gemäßigtes, Lob nicht ſo wohl dieſen, als der Kunſt, mit welcher ſie eingeführt und dargeſtellt worden ſind, gebührt hätte. Außer der angeführten Lebensbeſchr. findet ſich, laut dem Inhalt, auch eine in Cibbers, oder Shiels bekannten Lives; allein ſie ſteht nur in dieſem Inhalte, nicht in dem Werke ſelbſt.) — Alex. Pope (Eſſay on Criticism, in 3 Geſ. erſchienen im J. 1711. und nachher in den Samml. der Werke des Verf. Lat. von Chrſtph. Smart, bey ſ. Poems 1791. 8. Ital. von Pillori, 1739. und von Nicoli, 1773. Frzſch. nachgeahmt von Robeton, Amſt. 1717. 4. Von Jean Frc. du Bellay du Resnel, Par. 1730. 8. und mit dem Verſ. über den Menſchen, 1731. 8. in Verſen: von Et. de Sillhouette, Par. 1736. 12. Londr. 1737. 4. und mit dem Verſ. über den Menſchen, Lond. 1741. 4. Haye 1742. 12. in Proſa. Die Ueberſetzung von Hamilton iſt nie gedruckt. Deutſch, von K. Frd. Drollinger, im 1ten St. der Samml. Crit. Poet. und andrer geiſtvollen Schriften, Zür. 1741. 8. in Proſe; von G. E. Müller, Dresden 1745. 8. in Verſen (nebſt einem Verſuch einer Critik über die deutſchen Dichter); und in Pope's ſämmtl. Werken, Hamb. 1760. 8. 5 Th. in Proſe. Auch ſind ruſſiſche und däniſche Ueberſ. davon vorhanden. Der erſte Geſ. handelt von den Mitteln zum guten Geſchmack, der zweyte von den Quellen des falſchen Geſchmacks und der dritte von der Moralität des Kunſtrichters; und, als Gedicht, hält ſelbſt Johnſon, es für eines der vortreflichſten; nur von dem Plane bemerkt er, daß, da die Anordnung eines jeden Gedichtes, welches Vorſchriften enthält, in ſo fern willkührlich und unmethodiſch ſeyn muß, als allgemeine Wahrheiten und Sätze ſich, gegenſeitig, von einander, ableiten laſſen, und folglich einzele Zeilen immer ihre Stelle mit andern vertauſchen können, Warburton, in ſ. Commentar darüber, lieber nicht ſo ängſtlich hätte auf die Verbindung und den Zuſammenhang beſtehen ſollen. Uebrigens erweckte das Gedicht, bey ſ. Erſcheinung, einige Kritiken, vorzüglich eine, wirklich eben ſo plumpe, als wüthende, von Dennis, welche vergeſſen iſt. Eine Zergliederung deſſelben findet ſich in dem bekannten Eſſay on the Genius and writings of Pope, by Mr. Warton, B. 1. Sect. 3. S. 101. Ausg. von 1782. und eine kürzere in den Briefen zur Bildung des Geſchmakkes, Th. 1. Br. 19. S. 381. Ausg. v. 1773.) — Geor. Granville (Eſſay on unnatural flights in Poetry, in den verſchiedenen Samml. ſ. Werke, als 1736. 12. 3 B. und öfterer; ein kleines Gedicht; aber nicht ohne Verdienſt, weder in Rückſicht auf die Vorſchriften, noch die Darſtellung derſelben. Das Leben des Verf. findet ſich in Cibbers Lives, B. IV. S. 239 und in Johnſons, B. 3. S. 128. — Noch laſſen ſich auch vielleicht einige andre engliſche Gedichte, als Aaron Hills Advice to the Poets, in ſ. W. Lond. 1754 und 1757. 8. 4 B. u. a. m. hieher rechnen. — — Uebrigens gehören, von den, bey dem Art. Aeſthetik angezeigten Schriften, Home's Elements of Criticism vorzüglich hieher; und, bey dem vorhergehenden Artikel finden ſich verſchiedene vortrefliche, von der Poeſie überhaupt handelnde Werke, angezeigt. — —

Ueber die Theorie der Poeſie, in deutſcher Sprache: Unſre früheſten davon handelnden Schriften beſtehen allerdings größtentheils aus bloßen Anweiſungen zur Verskunſt, und enthalten, ſo viel ich deren kenne, nicht einmahl, wie die ähnlichen Werke der andern Nationen, Beyträge zur Geſchichte unſrer Dichtkunſt. Dem Liebhaber der Litteratur

iſt

iſt es, indeſſen, vielleicht nicht unangenehm, hier eine Nachricht von einigen zu finden. Die älteſte, mir bekannte iſt: Joh. Engards deutſche Proſodie, d. i. Nothwendiger Unterricht, auf welcherley Weiſe und Art in deutſcher Sprache, Vers und Reime, nach rechter poetiſcher Kunſt zu machen, Ingolſt. 1583. 8. — Mart. Opitz (Buch von der deutſchen Poeterey, in welcher alle ihre Eigenſchaft und Zugehör gründlich erzählet, und mit Exempeln ausgeführt wird, Brieg 1624. 4. Wittenb. 1647. 8. und im 1ten B. der Trillerſchen Ausgabe von Op. Gedichten. Ferner, mit Anm. von Enoch Hanmann, Frft. (1645.) 12. Br. 1658. 8. Der Inhalt der 8 kurzen Kap. aus welchen ſie beſteht, iſt folgender: „wozu die Poeterey, und wenn ſie erfunden worden; von etlichen Sachen, die den Poeten vorgeworfen werden, und deren Entſchuldigung; von der teutſchen Poeterey; von der Zugehör der deutſchen Poeſie, und erſtlich, von der Invention oder Erfindung, und Diſpoſition oder Abtheilung der Dinge, von denen wir ſchreiben wollen; von der Zubereitung und Zier der Worte; und von den Reimen, ihren Wörtern und Arten der Gedichte.“ Es wurde, wie der Verf. im Schlußkapitel ſagt, in einem Zeitraum von fünf Tagen geſchrieben. Das, was über Sprache darin geſagt wird, abgerechnet, iſt freylich das übrige von keiner Bedeutung; die Lehren von der Tragödie und Komödie, z. B. nehmen nur acht bis zehn Zeilen ein. Das merkwürdigſte iſt, daß Opitz, in dem Kap. der Vorrede, ausdrücklich erklärt, er ſey gar nicht der Gedanken, daß man durch gewiſſe Regeln und Geſetze jemanden zum Poeten machen könne. Hanmanns Anmerk. handeln in 16 Kap. von der Reinigkeit und Deutlichkeit der deutſchen Sprache; von der Zierlichkeit in deutſchen Reimen; von der Redgeſchicklichkeit nach den Sachen; von der Wortgröße; von d. Wortzeit; von d. Wortklange; von der Ordnung der Wörter, wie ſie zur Ausdrückung der Sache helfen; von den Wörtern, wie ſie recht oder unrecht gebraucht werden; von den unterſchiedlichen Arten der Reime; von den trochäiſchen, jambiſchen, dactyliſchen, anapäſtiſchen Reimen; von den Reimen, ſo aus unterſchiedlicher Vermiſchung der pedum entſtehen; und von den Arten der Verſe, ſo aus ſonderlicher Fügung der Reime entſtehen, und hier vom Echo, von den Pindariſchen Oden, Sonnet, Rondeau, Elegie, Dithyrambe, ungereimte Reime, von welchen er ſagt, daß ſie ſchwerer zu machen wären, als gereimte, weil er ihnen nämlich ganz ſonderbare Regeln vorſchreibt, und den Reimen, welche nach der äußerlichen Geſtalt benennt werden, als Eyer, Becher, Pyramiden. Bey der Ausg. von 1658 ſollen ſich noch hiſtor. Nachr. von den Meiſterſängern finden.) — Phil. v. Zeſen (Hochdeutſcher Helikon, Wittenb. 1641. 8. Verm Jena 1656. 8. Auch gehört noch ſeine hochdeutſche helikoniſche Hechel . . . Hamb. 1668. 8. gewiſſermaßen hieher, wovon ſich ein Auszug in dem 27 St. der Beytr. zur critiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, S. 432. findet.) — Phil. Harsdörfer (Poetiſcher Trichter, die teutſche Dicht- und Reimkunſt, ohne Behuf der lateiniſchen Sprache, in VI. Stunden einzugießen . . . durch ein Mitglied der hochl. fruchtbringenden Geſellſchaft, Nürnb. 1650-1653. 8. Das Werk, das zum erſtenmahl ſchon früher gedruckt iſt, deſſen erſte Ausgabe ich aber nicht geſehen, beſteht aus drey, einzeln erſchienenen Theilen, wovon der 1te: von der Poeterey insgemein, und Erfindung derſelben Inhalt; von der teutſchen Sprache, Eigenſchaft und Füglichkeit in Gedich-

ten; von den Reimen und derſelben Beſchaffenheit; von den vornehmſten Reimarten; von der Veränderung und Erfindung neuer Reimarten; von der Gedichte Zierlichkeit und derſelben Fehlern; der 2te von der Poeterey Eigenſchaft, Wol- und Mißlaut der Reimen; von den poetiſchen Erfindungen, ſo aus den Nahmen herrühren; von poet. Erf. ſo aus den Sachen, und ihren Umſtänden herfließen; von den poetiſchen Gleichniſſen; von den Schauſpielen insgemein und abſonderlich von den Trauerſpielen, von den Freuden- und Hirtenſpielen handelt, und der 3te Th. hundert Betracht. über die teutſche Sprache; eine kunſtzierliche Beſchr. faſt aller Sachen, welche in ungebundener Schriftſtellung fürzukommen pflegen, (die auch unter dem Titel, Pindus Poeticus, d. i. Poetiſches Lexicon, bereits Nürnb. 1628. 8. gedruckt worden) und zehn geiſtl. Geſchichtreden (welche allenfalls den neuern Titel, Situationen, führen könnten) in unterſchiedlichen Reimarten abgefaßt, in ſich begreift.) — Joh. Juſt. Winkelmann, oder, wie er ſich zu nennen beliebte, Stanisl. Mink. von Weinsheim (In dieſen Zeitpunkt ungefähr fällt ſ. Proteus, welchen ich zwar nicht geſehen habe, deſſen Inhalt aber zu merkwürdig iſt, als daß er nicht bemerkt zu werden verdiente. Es iſt, nämlich, eine Anwendung der bekannten Ars Lulliana auf die Poeſie, vermittelſt welcher man, ohne Mühe, ſehr geſchwind, einige tauſend Verſe, aber freylich, ohne Sinn und Verſtand, machen kann.) — Aug. Buchner (Kurzer Wegweiſer zur deutſchen Dichtkunſt . . . herausgeg. durch M. Ge. Götzen, Jena 1663. 12. Die zwölf Kap. des Werkes handeln: Woher der Poet ſeinen Nahmen habe; von der Materie der Poeten; vom Amt und Zweck des Poeten (dieſer ſoll die Dinge ſo darſtellen, als es ihr äußerlich Weſen, und der Augenſchein mit ſich bringet); von den Reim-Gedichten und deren Arten; von denen Sachen, daraus ein Reimgedicht beſtehet . . .; von Zierde und Reinlichkeit der Worte und Reden; von der poet. Rede inſonderheit; von etlichen Sachen, die bey der Rede des Poeten fürfallen, des Verſes halben; von den Verſen und der Harmonie derſelben; vom Maß der Verſe, und ihren Arten; von End- und Reimung der Verſe; von Zuſammenordnung der Verſe.) — Sigism. v. Birken (Teutſche Redebind- und Dichtkunſt . . . durch den Erwachſenen, Nürnb. 1679. 12. Die Vorrede enthält eine Art von Geſchichte der Poeſie, und eine Schutzſchrift dafür; die 12 Kap. oder 340 S. des Buches handeln: Von dem Wort-thon; von Gebänd-tritten (Sylbenmaß); von den Gebändzeilen (Verſen); von den Abſchnittzeilen; von der Reimung; von den Gebändzeilfehlern; von Zierde der Gebändzeilen; von den Red-Gebänden (Gedichten) von unterſchiedlicher Red-gebänd Arten; von den Gedichten, und ihrer Erfindung; von den Feld-Helden- und Strafgedichten; von den Schauſpielen. Das Wort Bindkunſt, und die wieder hieraus gemachten Gebändtritte und Gebändzeilen u. ſ. w. hat der Verf. als ein Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft, und der Hirtengeſellſchaft an der Pegnitz, aus dem lateiniſchen oratio ligata herausgebracht. Das Weſen der Poeſie (die Seele der Gebändrede) ſetzt er in die Erfindung (Ausfund) — D. G. Morhof (In ſeinem Unterricht von der teutſchen Sprache und Poeſie (ſ. den vorhergehenden Artikel) handelt der 3te Th. (S. 406 u. f. der Ausg. von 1718) in 17 Kap. Von der Kunſtrichtigkeit der teutſchen Sprache, und deren Fähigkeit zur Poeterey; von der Orthogr. d. t. Sprache; von der

Etymol.

Etymol. d. t. Sprache; von der Syntax d. t. Sprache; von der Prosodie d. teutschen Sprache; von dem Numero poetico; von den Reimen, ob sie nothwendig sind in der deutschen Poesie; Vertheidigung der Reime; von dem Ursprunge der Reime; von einigen Beschaffenheiten der Reime; von den Generibus Carminum; von den unterschiedenen Arten der Reimschlüsse; von den Erfindungen; von den Heldengedichten; von den Oden (oder lyr. Gedichten); von den Schauspielen, Hirten- und Straffgedichten; von den Epigrammatibus.) — Albr. Chrstn. Rothe (Vollständige deutsche Poesie, in drey Theilen .. entworfen, Leipz. 1688. 8. Die Vorrede handelt vom Ursprung und Fortgang der deutschen Poesie, größtentheils nach Morhof; der erste Theil ist eine Prosodie in 5 Kap. deren Inhalt ich, bis auf das letzte Kapitel, übergehe, als worin von Sonnetten; von Ringelreimen; von Madrigalen; von Pindarischen Oden; von den gemeinen Oden oder Liedern; von dem Echo; von dem Wiederkehre und Wieder- oder Gegentritte (Dichtarten in wiederkehrenden Reimen); von den Nachtigalen (Gedichte, deren Inhalt, oder vielmehr deren Hauptwörter, am Ende rückwärts wiederhohlt werden); von Bilderreimen; von Vornlauf, Zahlreimen, Trittreimen, Irrreimen, Wandelreimen, Klappreimen, Wortgriffen, u. d. m. (Dicharten der ehrbaren Meistersänger, die wir immer, als so viel eigene deutsche Erfindungen ansehen können) gehandelt wird. Der zweyte Theil ist eine „Anleitung zu allerhand Materia„lien, welche so wohl sonst in der „Redekunst, als insonderheit in der „Poesie nützlich zu gebrauchen seyn," in 3 Kap. worin gezeigt wird, was die Materie in dieser Bedeutung eigentlich sey; woher dieselbe zu nehmen sey; und wie dieselbe könne künstlich ausgearbeitet werden. Unter Poesie versteht der Verf. „insgemein übliche Gedichte," und unter diesen alle mögliche Arten von Glückwünschungs- und Trauergedichten, auf deren Regeln und Beyspiele er 604 Seiten verwandt hat. Der dritte Theil ist eine „kürzliche, doch „deutliche und richtige Einleitung zu „den eigentlich so benahmten poeti„schen Gedichten, i. e. zu den Feld„und Hirtenged. zu den Satyr. zu „den Comödien und Tragöd. wie auch „zu den Helden- und Liebesgedich„ten" (unter welchen er die Romane versteht). Die 7 Kap. dieses Theiles nehmen 415 S. ein; und in der Vorrede erklärt der Verf. die Poesie für eine Nachahmung menschlicher Verrichtung, so fern dieselben insgemein betrachtet werden, in einer angenehmen Rede vorgestellt, damit böse Gemüthsregungen durch dieselben möchten gereinigt werden." Uebrigens verdient es vielleicht bemerkt zu werden, daß er, um seine Lehren vom Heldengedichte begreiflich zu machen, den Plan der Odyssee entrückt. Was er von der Gesch. der Komödie bey den Alten sagt, ist, größtentheils, ganz wahr; aber die Art von Anweisung dazu ist eben so sehr original, nach Maßgabe von quibus auxiliis, quomodo, quando, ubi, cur, u. s. w. Dem 7ten Kap. ist, aus dem Insulanischen Mandorel des H. Happelii, einem Roman, eine Uebers. von Huets bekannter Schrift über die Romane angehangen.) — Chrstn. Weise (Curiöse Gedanken von Versen, Leipz. 1691. 8.) — Gottfr. Ludwig (Deutsche Poesie dieser Zeit . . . durch Frag und Antwort . . Leipz. 1703. 8. Der Fragen sind 24, als von den Reimen; von den üblichen Generibus; von Eintheil. der sonderbaren Gedichte; von den Alexandr. Versen; von den gemeinen Oden; von andern Oden; von den Ringeloden; von Parodien; von Pindari-

ſchen Oden; von Madrigaliſchen Oden; von Sonnetten; von teutſchen Epigrammatibus; von ſatyr. Gedichten; von teutſchen Inſcriptionibus; von poetiſchen Versbriefen; von Emblematiſchen Verſen, Geſprächgedichten, und Rätzeln; von Spielgedichten (wounter auch die Leberreime mit der Nachricht vorkommen, daß der Rector zu Thorn, Heinr. Schävius, ihr Erfinder geweſen); von noch beſondern Gedichten (welche zu ſonderbare Aufſchriften führen, und zu ſonderbar neben einander geſtellt ſind, als daß ich ſie nicht anzeigen ſollte, nämlich Brautmeſſen, oder Cantaten bey Trauungen, Dramen, Jägerlieder, Bergreihen, poetiſche Wälder, Brautſuppen, oder Gedichte nach dem Hochzeittage, Anſingungen, u. d. m. Von dem Drama zu handeln, findet der Verf. aber zu weitläuftig); von den Gedichten, ſo a materia genennt werden (Nahmensgedichte, Hochzeitged. u. ſ. w.); von der Elocution eines Gedichts; von der Invention eines Gedichts, und von der Diſpoſition eines Gedichtes. Die letztere hohlt der Verf. aus der Oratorie her, und meint, unter andern, wenn einer z. B. weiß, wie Braut und Bräutigam heißen, und wenn die Hochzeit iſt: ſo wird das Gedicht von ſelbſt folgen. Uebrigens hat er auf Beantwortung aller dieſer Fragen beynahe 400 S. verwandt; und außer ſogenannten nöthigen Exempeln, noch ein Reim-Regiſter angehangen.) — M. Dan. Omeiſen (Anleitung zur deutſchen Reim- und Dichtkunſt, nebſt einer deutſchen Mythologie, Nürnb. 1704. 8.) — Chriſtn. Fdr. Hunold, Menantes gen. (Die allerneueſte Art zur reinen und galanten Poeſie . . . Hamb. 1707 und 1722. 8. Hunold will, der Vorrede zu Folge, nicht Verfaſſer, ſondern nur Herausgeber des Werkes ſeyn, und ſcheint den bekannten Prediger, Erdm. Neumeiſter, zum Urheber deſſelben zu machen. Es beſteht aus zwey Theilen, wovon der eine, nach Chrſtn. Weiſens Beyſpiel, die Präparation, der andre die Operation heißt. Die erſten 7 Kap. des erſten betreffen die Proſodie überhaupt; und hierauf handelt der Verf. im 8ten S. 75-467 von großen Alexandriniſchen, großen Trochäiſchen, großen Dactyliſchen, großen vermiſchten Gedichten, von Helden- und andern Briefen, Oden, Arien, Pindariſchen Oden, Madrigalen, Sonnetten, Rondeaux, Epigr. Räthſ. Echo, Satyren; von Kettenreimen, Bilderreimen, Quodlibeten, Oratorien, Cantaten, Serenaten, Paſtorellen, Opern, im 9ten Kap. vom Styl; und im 10ten von der Licentia poetica. Die Kapitel des andern Theiles führen die Ueberſchriften, vom Periodo poetica; von der Chria poetica; von der Orat. poetica; von der Invention; von der Diſpoſition; und von der Elaboration. Alles dieſes iſt mit vielen, aber unausſprechlich elenden, Beyſpielen begleitet, und das Ganze in einem höchſt gemeinen, pöbelhaften Tone, welcher mit dem Worte, galant, auf dem Titel, ſonderbar contraſtirt, abgefaßt. Der gänzliche Verfall unſrer Poeſie zeigt ſich auf jeder Seite. So führt der Verf. z. B. als Muſter eines poetiſchen Perioden folgende Zeilen an:

„Welcher über alles knickt,
Selber Schuh und Strümpfe flickt,
Und ſich nichts zu Gute thut,
Iſt ein rechter Fingerhut."

In dem Kap. von der Erfindung zeigt er, unter andern, an dem Nahmen Margarethe, wie man erfinden, und mit Hülfe der Buchſtaben, woraus der Nahme beſteht, oder der Zahlen, die er, in den verſchiedenen cabaliſtiſchen Alphabethen, enthält, zu allerhand Gedanken kommen könne; die Homeriſchen Gedichte nennt er Quackſalbe-

ſalbereyen, u. d. m. Noch ſind, von eben dieſem Verf. poetiſche Nebenſtunden vorhanden, in welchen auch allerhand theoretiſches vorkommen ſoll, die ich aber nicht kenne.) — Erdm. Uhſe (Der wohl informirte Poet, Leipz. 1708. 8.) — Joh. Sam. Wahl (Poetiſcher Wegweiſer . . . Chemn. 1709. 8. und verm. unter dem Titel, Einleitung zu der rechten, reinen und galanten teutſchen Poeſie . . ebend. 1715. 8. Das Werk, welches nur 136 S. enthält, beſteht aus zwey Theilen, wovon der erſte, in 2 Kap. von teutſchen Verſen, und von Eintheilung der Verſe, (wo, wie gewöhnlich, das Madrigal, Sonnet, und Kettenverſe, aber auch noch, unter mehrern, Räthſel, emblematiſche Verſe, kabaliſtiſche Verſe, u. d. m. vorkommen, von welchen aber der Verf. doch ſagt, daß es puce Kindereyen ſind) und der zweyte, in 5 Kap. von Eintheilung der Gedichte, als weltl. fröhlichen traurigen und Mittelgedichten; de intellectione Thematis; de inventione; de diſpoſitione, und de elocutione handelt. In dem letztern finden ſich einige, wirklich ganz gute Lehren, z. B. daß man nicht aus einer Metapher in die andre übergehen ſolle, daß, wie der Verf. ſich ausdrückt, nur das zum Herzen gehe, was aus dem Herzen kommt, u. d. m. Aber die Muſter, welche er empfiehlt, zeugen von dem Geſchmacke der Zeit, oder von den Begriffen, welche man von Poeſie hatte; es ſind Weiſens und Wentzels Gedichte; Opitz iſt dem Verf. nicht rein genug.) — Frz. Wokenius (Anleitung zur teutſchen Poeſie . . . . Leipz. 1715. 8. Das Werk beſteht aus 17 Kap. welche auf nicht mehr, als 84 S. von der Quantitate Syllabarum; von Versarten; von Reimen und Versſchränkungen; vom Stylo und der Diſpoſitione; von Ueberſchriften und dergleichen kurzen Gedichten; von langen Carminibus (Trauer- und Glückwünſchungs-Gedichte und Satiren); von Madrigalen; vom Recitativ, wie auch Serenaten, Opern, Comödien (von der Komödie giebt der Verf. nicht einmahl eine, und von der Oper nichts, als eine Erklärung; den übrigen Raum nimmt eine Serenate von des H. Verfaſſers Mache ein); vom Sonnet; vom Rondeau; von Pindariſchen Oden; von Arien und Liedern (die Beyſpiele beſtehen aus geiſtl. Liedern); von Echo; vom Da Capo (worunter der Verf. Gedichte in welchen eine Zeile wiederhohlt wird, verſteht); von der Cantate; von Oratorien; von einigen andern Arten der Gedichte, als Zahlreime, Bilderreime, Nachtigallen, Wandelreime, u. d. m. Schon die Gottſchedianer ſahen ein, daß das Werk ſehr elend iſt (S. Beytr. zur crit. Hiſt. der deutſchen Sprache, B. 1. S. 659 u. f.); aber ihre Kritik, ſo richtig ſie an und für ſich ſeyn mag, iſt noch langweiliger, als das Buch ſelbſt, zu leſen.) — Joh. G. Neukirch (Anfangsgründe zur reinen deutſchen Poeſie, Halle 1724. 8. 906 S. Der Verfaſſer hat das Werk in fünf ſo genannte Anfangsgründe abgetheilt, wovon der erſte von der Proſodie; der zweyte, in 5 Kap. von der poetiſchen Elocution; der dritte, in 4 Kap. von der poetiſchen Invention; der vierte, in 7 Kap. von der poetiſchen Diſpoſition; und der fünfte, in 7 Kap. von Sonnetten, von Madrigalen; von Epigrammen und Grabſchriften; von Anagrammen; von gemeinen Oden, Ringeloden und pindariſchen Oden; von Cantaten, Serenaten, Paſtorellen, Oratorien, und von poetiſchen Briefen handelt. Als Mittel zur Erfindung empfiehlt der Verf. unter andern die Zeitungen, die Anagramme, und die Symbola; und beſonders iſt ihm um die Erfindung künſtlicher

Titel zu Gelegenheitsgedichten zu thun; die pindarischen Oden, meint er, hätten nichts sonderliches, und nur Pedanten hätten, um seine Worte beyzubehalten, einen Narren daran gefressen; aber die Anagramme sind ihm ein Zeichen eines glücklichen und unermüdeten Genies; die Eigenschaften der Ode setzt er in die Kürze der Verse und Strophen, in die Verschrenkung der Reime, und die genaue Uebereinstimmung der Worte, Sylben, und des Generis, u. d. m.) — Joh. Ge. Hamann (Bey s. Lexicon von poetischen Redensarten, Leipz. 1725. 8. findet sich eine Anweisung zur reinen und wahren Dichtkunst, die ich aber nicht gesehen.) — Joh. Christph. Gottsched (Versuch einer critischen Dichtkunst vor (für) die Deutschen . . . Leipz. 1729. 8. Mit Beyspielen aus des Verf. eigenen Gedichten. Verm. (vorzüglich mit einer elenden Uebers. von Horazens Briefe an die Pisonen) ebend. 1737. 8. Mit allerhand Veränderungen (als der Weglassung des „für die Deutschen," auf dem Titel, und mit andern Beyspielen, wie aus des Verf. eigenen Gedichten; vorzüglich aber in Ansehung der Urtheile über Dichter) ebend. 1742. 8. Das Werk ist in zwey Theile abgetheilt, deren Inhalt ich, da es, wahrscheinlicher Weise, eben so wenig bekannt ist, als die vorhergehenden, hier mittheilen will. Die 12 Kap. des ersten Theiles handeln: vom Urspr. und Wachsthum der Poesie überhaupt; von dem Character eines Poeten; von dem guten Geschmack eines Poeten; von den drey Gattungen der poet. Nachahmung, und insonderheit von der Fabel; von dem Wunderbaren in der Poesie; von der Wahrscheinlichkeit in der Poesie; von poetischen Worten; von verblümten Redensarten; von poetischen Perioden und ihren Zierrathen; von den Figuren in der Poesie; von der poetischen Schreibart; von dem Wohlklange der poet. Schreibart, dem verschiedenen Sylbenmaße und den Reimen; der zweyte, oder andre, Theil, in eben so viel Kap. Von Oden, oder Liedern; von Cantaten; von Idyllen, Eklogen oder Schäfergedichten; von Elegien; von poet. Sendschreiben; von Satiren oder Strafgedichten; von Sinn- und Scherzgedichten; von dogmatischen und heroischen Poesien; von der Epopee, oder dem Heldengedicht; von Tragödien oder Trauerspielen; von Comödien oder Lustspielen; von Opern oder Singspielen. Daß die Kritiken der Schweizer in den Diskursen der Maler, im J. 1721 u. f. so wie in der Anklage des verderbten Geschmakes im J. 1728, und vielleicht die Abhandlung von dem Einfluß und Gebrauch der Einbildungskraft zur Verbesserung des Geschmackes, von eben diesem Jahre, Gottscheden zunächst veranlaßten, sein Werk zu schreiben, gesteht er in der Vorrede zur ersten Auflage, wenigstens in Ansehung der erstern Schrift, selbst; auch gedenkt er noch in der zweyten Auflage vom J. 1737 der Schweizer sehr rühmlich, und man kann also keinesweges sagen, daß das Werk Signal zu einem langwierigen Kriege war. Erst, wie Breitinger auch mit einer Critischen Dichtkunst, im J. 1740 hervortrat, und in dieser noch obendrauf Gedichte von einem lebenden Freunde Gottscheds, Trillers Fabeln, nach Verdienst beurtheilt hatte, brach das vielleicht schon längst im Stillen glimmende Feuer aus. Gottsched äußerte nun wieder in den Beytr. zur crit. Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit sein Mißfallen an mehrern Schriften und Ideen der Schweizer; und die Schweizer fiengen ihre Sammlung Crit. Poet. und anderer geistvollen Schriften an, in welchen erst in den Nachrichten vom

Ur-

Urſprunge der Critik bey den Deutſchen (2tes St. Zür. 1741. 8. S. 162 u. f.) die zweyte, und noch ſtrenger, die bald darauf erſchienene dritte Ausgabe der Gottſchediſchen Dichtkunſt, in der neuen Vorrede (ebend. St. 6) und in den zwey Schreiben (ebend. St. 11) behandelt wurde. Auch Joh. G. Meyer ließ „Beurtheilungen“ derſelben, Halle 1747. 8. 6 St. drukken. Aber ſo ſehr dieſe Herren Recht hatten, Gottſcheds Werk für höchſt mittelmäßig zu halten, und ſo gewiß ſchon die bloßen Ueberſchriften der Kapitel einen Mangel an beſtimmten Begriffen von der Poeſie verrathen: eben ſo ſehr beweiſen, meines Bedünkens, jene Kritiken, daß ihre Urheber ſelbſt nicht dergleichen Begriffe hatten. Und Dinge, welche ſie ihm, als unerhört, anrechneten, z. B. die Wahl der Beyſpiele, in den erſten Ausgaben, aus ſeinen eigenen Gedichten, waren ganz gewöhnliche, in allen ſeinen deutſchen Vorgängern anzutreffende Dinge. Ueberhaupt hatte Gottſched nichts eigenes in der ganzen Schrift. Sie iſt aus andern, auswärtigen, Schriftſtellern, und höchſt elend zuſammen geſchrieben. Indeſſen lehrte ſie denn doch zu ihrer Zeit, daß Poeſie nicht blos in Reimerey beſteht. Gottſched ſelbſt machte unter der Aufſchrift, „Vorübungen,“ einen Auszug daraus für die Schulen; und Dommerichs Entwurf einer deutſchen Dichtkunſt . . . 1763. iſt auch daraus genommen.) — Chriſtn. Andr. Teuber (Abhandl. von der vollkommenen Poeſie der Deutſchen, in dem 19ten St. S. 387 der Beytr. zur crit. Hiſtor. der deutſchen Sprache.) — J. J. Breitinger (Critiſche Dichtkunſt, worin die poetiſche Mahlerey in Abſicht auf die Erfindung . . unterſucht . . . und mit Beyſpielen erläutert wird . . . Zür. 1740. 8. Fortſetzung der crit. Dichtk. worin die poetiſche Mahlerey in Abſicht auf den Ausdruck und die Farben abgehandelt wird . . . Ebend. 1740. 8. Des Verf. Abſicht war ohnſtreitig, den Begriff von Poeſie, dem Weſen derſelben gemäß, zu beſtimmen, oder, mit ſeinen Worten, „den Urſprung und die Natur desjenigen Ergetzens, das von der poetiſchen Mahlerey entſpringt, zu unterſuchen.“ Unter der poetiſchen Mahlerey verſteht er, nicht blos den Ausdruck, ſondern „die ganze Arbeit der poetiſchen Nachahmung und Erdichtung mit allen ihren Geheimniſſen und Kunſtgriffen;“ und Mahlerey und Dichterey findet er nur darin verſchieden, daß jene zwar ſchneller und kräftiger wirkt, aber dafür auch nur Gegenſtände, „die dem Auge vernehmlich ſind,“ darſtellen kann, und daß dieſe ihre Bilder unmittelbar der Seele einprägt. Aber noch war die Aufmerkſamkeit unſrer Philoſophie zu wenig auf die Natur ſelbſt gerichtet geweſen, oder vielmehr noch wurde die Philoſophie zu ſehr mit philoſophiſchem Syſtem oder mit philoſophiſcher Form verwechſelt, als daß man genaue und ganz deutliche Begriffe in dem Werke erwarten dürfte. Oft iſt auch die Zweydeutigkeit eines Wortes Schuld an einſeitigen, unbeſtimmten ſchwankenden Vorſtellungen; und daß das Wort, Mahlerey, hier dergleichen verurſacht hat, läßt ſich nicht läugnen. Uebrigens finden ſich immer noch, obgleich das Werk ſich langweilig lieſt, manche gute Bemerkungen darin. Die 13 Abſchnitte des 1ten Theiles enthalten eine Vergleichung der Mahlerkunſt und Dichtkunſt; Erklärung der poetiſchen Mahlerey; von der Nachahmung der Natur; von der Wahl der Materie; von dem Neuen; von dem Wunderbaren und dem Wahrſcheinlichen; von der Aeſopiſchen Fabel; von der Verwandlung des Wirklichen ins Mögliche; von der Kunſt gemeinen Dingen das Anſehen der

Neuheit beyzulegen; ob die Schrift, August im Lager, ein Gedicht sey; von etlichen absonderlichen Mitteln, die schlechte Materie aufzustützen; von der Wahl der Umstände, und ihrer Verbindung; von den Charactern, Reden und Sprüchen; und die 10 Abschn. des 2ten Theiles handeln von dem wahren Werth der Worte und dem Wohlklang; von den Machtwörtern; von den gleichgültigen Wörtern; von der Kunst der Uebersetzung; von der Würde der Wörter; von den Beywörtern; von der Schreibart insgemein; von der herzrührenden Schreibart; von dem mahlerischen Ausdruck; von dem Bau und der Natur des deutschen Verses.) — Joh. Bernh. Basedow (Lehrbuch prosaischer und poetischer Wohlredenheit . . . Koppenh. 1756. 8. Nur der dritte Theil des Werkes handelt von der Poesie; allein man sieht ihm das, was Bodmer und Breitinger bereits darüber geschrieben hatten, und was, von den, bey dem Art. Aesthetik angezeigten Schriften, schon damahls bey uns erschienen, oder aus andern Sprachen übersetzt war, wenig an. Wer sollte es glauben, daß Basedow, zur Bildung in den schönen Wissenschaften, unter andern auch Jöchers Gelehrten-Lexicon empfiehlt, und daß er die Andromache des Euripides für eine Elegie hält? Die verschiedenen Hauptstücke jenes dritten Theiles handeln: von dem Wesen der Poesie; von allgemeinen Regeln der Dichtkunst aus der Art poetique des Boileau; von der poetischen Erfindung, Ordnung und Schreibart; von deutschen Versen; von jeder Gattung der Gedichte besonders; und das Gedicht überhaupt erklärte B. als „eine Rede, deren Inhalt, Gedanken und Ausdrücke so wohl an sich selbst, als nach einer vernünftigen Absicht des Verf. entweder gesangmäßig, oder versemäßig, oder beydes zugleich sind.“ — Joh. Heinr. Faber (Anfangsgr. der schönen Wissenschaften . . . . Maynz 1767. 8. Auch von diesem Werke gehört nur die letztere Hälfte, von §. 170-232. oder S. 444-990 hieher. Aber der Inhalt dieser §§. würde hier nur unnöthigen Raum einnehmen. Mangel bestimmter Begriffe, und Mangel an Geschmack zeigen sich beynahe in allen. Bald ist dem Verf. ein Gedicht eine Geschichte aus einer andern möglichen Welt, bald fordert er davon eine deutliche Uebereinstimmung mit solchen Urbildern, die in dem Reiche der Natur anzutreffen sind; die Hymnen der Alten setzt er mit Scheybs Theresiade und Trillers Prinzenraub in eine Classe; schön ist ihm, was so wohl mit der Natur der Gegenstände, als mit unserer eigenen übereinstimmt, u. d. m.) — Joh. Gotth. Lindner (Lehrbuch der schönen Wissenschaften, insonderheit der Prose und Poesie, Königsb. 1767-1768. 8. 2 Th. (S. den Art. Aesthetik.) — Heinr. Braun (Anleitung zur deutschen Dicht- und Versekunst, München 1771 und 1778. 8.) — Chr. Dav. Hohl (Kurzer Unterricht in den schönen Wissenschaften für Frauenzimmer, Chemnitz 1771-1772. 8. 2 Th. Ausgeschrieben, und schlecht ausgeschrieben.) — Frz. Ser. Haase (Kurzer Inbegriff der Kenntnisse und Lehrs. zur Einsicht und Verfassung aller nothwendigen Gattungen der Gedichte . . . München 1778. 8. Nicht blos für, sondern auch von einem wirklichen Anfänger geschrieben.) — Lor. Westenrieder (Einleitung in die schönen Wissenschaften, zum Gebrauch s. Vorlesungen, München 1778. 8. Unter den verschiedenen, vorher angezeigten, zu München, erschienenen Schriften über die Theorie der Poesie, unstreitig die bessere, obgleich sonst an und für sich nicht befriedigend. Es wird darin von den allgemeinen Begriffen der Poesie;

Poeſie; von der Abtheilung der ſchönen Künſte; von der Art, Dichter zu leſen, und zu nützen; vom Sylbenmaß; von den Figuren; von der Allegorie und Mythologie; von Schönheit, Grazie und Naivetät; vom Großen und Erhabenen; von der lyriſchen Dichtkunſt; von der Idylle; von der Fabel; vom Lehrgedicht; vom Sinngedicht; von der Satire, und von Romanen, aber größtentheils nach wenig beſtimmten Begriffen gehandelt.) — Joh. Joa. Eſchenburg (Entwurf einer Theorie und Litteratur der ſchönen Wiſſenſchaften . . . Berl. 1783. 8. Verb. ebend. 1789. 8. und mit einer ausgeſuchten Beyſpielſammlung in 8 Bden. begleitet.) — J. J. Engel (Anfangsgründe einer Theorie der Dichtungsarten, Berl. 1783. 8. Wer bedauert nicht, daß das Werk unvollendet bleibt!) — Albr. Kirchmayer (Joh. G. Sulzers Theorie der Dichtkunſt, München 1788-1789. 8. 2B. Steht nur der Vollſtändigkeit wegen hier, weil der Titel ſchon ſagt, daß es nichts Neues und Eigenes enthält.) — F. L. Walther (Anweiſung . . . zur Dichtkunſt, Hof 1785. 8. Für Schulen geſchrieben.) — Jor. Wilh. Hetzel (Anleit. zur Bildung des Geſchmacks, für alle Gattungen der Poeſie, Hildburgsh. 1791. 8. 2 Th. Abgeſchrieben aus andern und ſchlecht abgeſchrieben.) — — Eigentliche Lehrgedichte über die Poeſie überhaupt, oder ganze Poetiken in Verſen beſitzen wir nicht. Allenfalls läßt ſich nur hieher rechnen: G. E. Leſſings Gedicht: Ueber die Regeln der Wiſſenſchaften zum Vergnügen, beſonders über die Poeſie und Muſik, in ſ. Kleinen Schriften, Berl. 1753 u. f. 12. und im 2ten Th. ſ. Vermiſchten Schriften, Berl. 1784. 8. S. 117. und Abr. Gotth. Käſtners Gedichte: über die Pflichten der Dichter allen Leſern verſtändlich zu ſeyn, und über einige Pflichten des Dichters, im (1ten Th.) ſ. Vermiſchten Schriften, Alt. 1755. 8. S. 76 u. f. — — S. übrigens den vorhergehenden, und den Art. Aeſthetik. — —

Dichtungskraft.

Von der Dichtungskraft handeln, unter mehrern: Th. Bonius (De poetica facultate, Lib. II. Ven. 1608. 8.) — Teten (In ſeinen Philoſ. Verſ. Leipz. 1777. 8. B. I. XV. S. 115.) — E. Platner (In ſ. Aphorismen I. §. 225 u. f. §. 343 u. f. Aufl. von 1793.) —

Diſſonanz.

Von den Regeln der Con- und Diſſonantien handeln, unter mehrern: J. Mattheſon (In den erſten Kap. des 2ten Th. ſ. Neu eröfneten Orcheſters, Hamb. 1713. 12.) — G. Andr. Sorge (Von dem mannichfaltigen Gebrauch der Diſſonanzen, wie ſolche nämlich 1) frey und ungebunden gebraucht 2) am obern- und 3) am untern Ende gebunden und regelmäßig aufgelöſt werden können, im 3ten Th. ſ. Vorgemachs der muſikal. Compoſition, Lobenſt. (1747.) 4.) — — S. übrigens den Art. Accord.

Diſtichon.

Die, von H. S. angeführten Diſticha des Cato ſind zuerſt, unter dem Titel, Catonis Magni Ethica, Aug. 1475 und nachher noch ſehr oft, als, Cygn. 1672. 8. Traj. ad Rh. 1735. 8. Cum not. var. Amſtel. 1759. 8. gedruckt, wovon Fabricii Bibl. lat. Lib. IV. C. I. §. VIII. B. 3. S. 259 u. f. Lipſ. 1774. 8. mehrere Nachrichten giebt. Auch ſind ſie, und zum Theil ſchon ſehr frühzeitig, in die neuern Sprachen überſetzt; als in das Italieniſche, Ven. 1555. 8.

und

und überhaupt ſechsmahl. In das Franzöſiſche, von P. Grognet, Par. 1530-1533. 12. 2 Th. Von Franc. Habert, Par. 1530. 12. Von Gil. Thomas, Par. 1624. 12. Von einem Ungen. Par. ſ. a. 12. In das Engliſche: von Ben. Burgh, Weſtm. 1483. fol. in Verſen; von Caxton, 1483. 4. in Proſa. In das Deutſche: Die, von dem Benedictiner zu Mölk iſt, meines Wiſſens, in Petzens Gloſſario abgedruckt: von einem Ungen. deren H. Panzer blos gedenkt, Annal. S. 56. Von Seb. Brand, ſ. l. et a. 4. (S. Panzers Annalen S. 55. N. 103.) Augsb. 1492. 4. (Ebend. S. 198. N. 341.) Leipz. 1512. (S. Freytags Adpar. litter. Bd. 1. S. 370 u. f.) Auch ſind noch, in den Panzerſchen Annalen, unter den Jahren 1491. und 1494. S. 191 und 217. ein paar andre Ueberſ. angeführt, welche von dieſer, zum Theil, verſchieden zu ſeyn ſcheinen; ferner, von . . . tzo, Cöln 1530. 4. Von Abr. Mort. von Wiſſenburg, Frft. 1590. 8. Von Mart. Opitz, Bresl. 1628. 8. und in den Samml. ſ. Schriften, Bd. 1. S. 269. von Melch. Dietr. Procopius in ſ. Auserl. Moral. Ged. Frft. 1720. 8. Von M. Rühlen, Brſchw. 1736. 8. Von einem Ungen. Zelle 1754. 8. Sogar griechiſche Ueberſetzungen derſelben von Max. Planudes, Joſ. Scaliger, M. Zuber und J. Mylius, ſind vorhanden, welche, nebſt der deutſchen von Opitz, ſich in der Ausg. derſelben, von Chr. Daum, Zwickau 1673. 8. finden. Erläutert haben dieſe Diſticha beſonders: Marc. Zuer. Boxhorn (Diſſertat. de diſtich. quae ſub Caton. nomine circumferuntur, bey der Ausg. v. J. 1735.) — H. Cannegieter (Reſcripta Boxhornio de Catone. ebend.) Job. Beenius (Diſſertat. . . probare contendens quod diſt. et praec. moralia, quae Catoni ethnico vulgo tribuuntur, nunquam ab ipſo profecta ſint, Hafn. 1702. 4.) Aug. Buchner (Orat. de Catonis diſt. in ſ. Oration. Lipſ. 1727. 8. S. 742.) — Aehnliche Arbeiten haben, unter mehrern, in lateiniſcher Sprache geliefert: Michael Verinus ein Florentiner (Diſticha, Flor. 1487. 8. Lugd. B. 1547. Bellav. 1616. 8. Frzſch. durch Odde de Thors, Par. 1577. 12. in Verſen; durch Cl. Hardy, Lyon 1614. 8. in Proſa.) — Ungen. (Trad. morum venuſtatem complectens, 67 lat. Diſt. mit einer deutſchen Ueberſ. ſ. l. et a. 4. Ein Supplement dazu, mit einer deutſchen Ueberſ. von S. Brand 1499. 4. Mayńz 1509. 4. S. Panzers Annalen, S. 56. N. 104. S. 242. N. 478. S. 316. N. 664. Ob das, ebend. S. 188. N. 304. angeführte Büchlein de moribus et facet. menſe eben dieſe Diſticha ſind, weiß ich nicht. S. übrigens das Nürnb. Litterar. Wochenblatt, N. 29. Bd. 2. S. 39.) — Fauſtus Andrelinus († 1519. Hecatodiſtichon, Par. 1512. 4. C. I. Mauri enarrat. Lugd. 1537. 1549. 8. Frzſch. v. J. Parradin, Lyon 1546. 8. Von Prive, 1604. 12.) — Herc. Griſelli (Diſtichor. XXXVI. Dec. Ebr. 1634. 8.) — Ben. Perazzo (Diſtichor. Cent. XV. Ven. 1684. 12.) — Fr. Oudin († 1752. Silva Diſtichor. moral. Par. 1719. 8.) — — In franzöſiſcher Sprache: Pierre Grognet (Bey ſ. vorher angeführten Ueberſ. des vorgeblichen Cato.) — Pant. Barthelon de Raviere (S. die Annal. poet. Bd. 10. S. 209.) — —

Zu den Gedichten dieſer Art gehören denn auch die ſo genannten Quatrains, deren aber, ſo viel ich weiß, nur von franzöſiſchen Dichtern geſchrieben worden ſind. Der erſte, mir bekannte, von dieſen, iſt: Guil. de la Perriere (Seine Conſiderat. des quatre mondes . . Lyon 1552. 8. ſind in Quatrains abgef.) — P. Habert (S. Miroir de vertu, Par. 1559.

1559. 16. beſteht aus Quatr. und Diſtichen.) — Gui du Four de Pibrac (Seine bekannten Quatrains erſchienen zuerſt, Par. 1574. 4. Verm. mit den ähnlichen Arbeiten des Favre und Matthieu, Par. 1667. 1746. 12. Ueberſetzt, in das Griechiſche und Lat. von Flor. Chretien 1584. In das Griech. allein von P. du Moulin 1641. In das Lat. allein von Aug. Prevoſt 1584. 4. Von J. Richard 1585. Von Ch. Loiſel 1600. In das Deutſche von Ant. Stettler, Bern 1642. 4. Von Mart. Opitz, in ſ. W. Bd. 1. S. 300. Trill. Ausg.) — Cl. Mermet (In ſ. Temps paſſé, Lyon 1585. 8. finden ſich, unter der Aufſchrift, La pierre de touche du vrai ami, eine Samml. von dergl.) — J. de la Jeſſee (S. Philoſ. morale et civile, Par. 1595. 8. beſteht aus Quatrains.) — P. Joſ. de la Pimpie de Solignac (Quatrains ou Maximes ſur l'education 1728. 12.) — Silv. Marechal (Le livre de tous les ages, ou le Pibrac moderne, Par. 1779. 12.) — — Sammlungen: Rec. de Poetes moraliſtes, ou Choix de Quatrains nouv. Par. 1786. 12. 2 Bde. — —

Dithyramben.

Außer den Anmerkungen, welche von verſchiedenen Commentatoren und Ueberſetzern der Dichtkunſt des Ariſtoteles zu dem, was dieſer von den Dithyramben im 1ten Kap. geſagt hat, vorzüglich von Th. Twining, Anm. 1 und 17. (welcher denn auch nicht die Stelle in den Problem. Sect. XIX. 15. wohl aber eine andre, im 7ten Kap. des 8ten Buches de Republ. überſehen hat) gemacht worden ſind, und außer dem, was Proklus (bey dem Photius Sect. 239) beybringt, handeln davon, unter mehrern: Joſ. Ant. Viperani (Im 12ten Kap. des 3ten Buches ſ. Poet. S. 153. Ausg. v. 1579.) — Joſ. Scaliger (Im 46ten Kap. des 1ten Buches ſ. Poetik; aber ſehr oberflächlich.) — M. del Rio (In den Proleg. zu ſ. Ausg. des Seneca, Lib. III. c. 3.) — Erasm. Schmid (Bey ſ. Ausg. des Pindar, Vit. 1616. 4. findet ſich eine Diatr. de Dithyr.) — Ger. Joh. Voſſius (In ſ. Inſtitut. poet. Lib. III. c. 16.) — Th. Crenius (In ſ. Anm. zum Caſaubonus, de Satyr. Graecor. Poeſi, S. 281. der Ramb. Ausg.) — Franc. Patrici (In der Deca Iſtor. ſ. Poetica, Lib. II. S. 170 u. f.) — Udeno Niſieli in dem 164 Prog. des 3ten Bds. — Aleſſ. Adimari (Lettera ſopra la Poeſia ditiramb. Fir. 1628. 12.) — Xav. Quadrio (Im 2ten Bd. ſ. Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, S. 477.) — Ungen. (Diſcours ſur le Dithyrambe, in dem 3ten B. S. 502 der Varietés litter. Par. 1768. 12. 4 B.) — Ungen. (Etwas über Dithyramben, ein Aufſ. im 2ten Hefte der Pohlniſchen Bibliothek.) — Vortrefliche einzele Bemerkungen darüber finden ſich in den Fragm. über die neuere Deutſche Litteratur, 2te Sammlung S. 298. — — Uebrigens gehört, im Ganzen, auch noch das, im Boethius, De Muſica, Lib. I. c. 1. Oper. S. 1372. Baſ. 1570. f. aufbewahrte Dekret der Spartaner gegen den Timotheus, ſo wie deſſen Erläuterer hieher, welche in Fabr. Bibl. Gr. Lib. III. c. 8. Vol. 3. S. 478. der vierten Ausgabe angeführt worden ſind. — —

Von den Nahmen der griechiſchen Dithyrambendichter ſind folgende auf uns gekommen: Archilochus (Olymp. XV. Zufolge dem, was er in dem Verſe bey dem Athen. Lib. XIV. S. 628. A. Ausg. v. 1612. von ſich ſelbſt ſagt.) — Arion (Olymp. XXXVIII. Herod. Klio, Kap. 23 und 24. Proklus, in der Chreſt. S. 8. Ed. Hanov. Dio Chryſ. Orat. 36. Vol. 2. S. 101. Ed. Reisk. Schol. des Ariſt. ad Av. 1403. Suidas.

das. Tzetzes in der Vorr. zum Lykophron u. a. m.) — Xenocritus (Plut. de Muſica, Oper. Bd. 2. S. 1134. E. Ed. Frcft.) — Cecides (Schol. des Ariſt. ad Nub. V. 981. Suidas.) — Amphis (Athen. Lib. IV. S. 175. A. Lib. XIV. S. 563. C.) — Alcymnus (Ebend. Lib. XIV. S. 603. D.) — Lamprokles (Ebend. Lib. XI. S. 491. C.) — Hieronymus (Schol. Ariſtoph. ad Nub. V. 347. Suidas, Art. Κλειτος.) — Dicaeogones (Suidas, Harpokration.) — Melanippides (Grosvater und Enkel, Ol. LXV und LXXX. Xenoph. Mem. Socr. Lib. 1. c. IV. §. 3. Plutarch, a. a. O. S. 1141. C. Suidas.) — Lycimnius (Ariſtot. Rhetor. Lib. III. c. 12. Oper. Bd. 2. S. 461. C. Ed. Aurel. Allob. 1605. f.) — Hippias (Olymp. LXXIV. Plato in Hipp. min. Oper. S. 231. H. Lugd. 1590. fol.) — Laſus (Olymp. LXVIII. Plut. a. a. O. S. 1141. B. C. Aelian hiſt. animal. Lib. VII. S. 47. Schol. des Pind. ad Olymp. IX. V. 27. Schol. des Ariſtoph. ad Av. V. 1403. ad Veſp. 1391. 1401. Clem. Alex. Strom. lib. 1. §. 16. Oper. Bd. 2. S. 99. Ed. Wirceb. Suidas in ſ. Art. und in Κυκλιοδιδάσκαλος. Tzetzes, a. a. O.) — Simonides († Ol. LXXVII. Strabo Lib. XV. S. 1058. C. Ed. Amſtel. S. auch die Bentleiſche Erklär. ſeiner Grabſchrift aus dem Tzetzes, Opuſc. philol. S. 320 u. f. Ed. Lipſ.) — Pindar. (Der Schol. deſſelben; Dionyſ. Halik. de compoſ. verbor. XXII. Oper. Bd. V. S. 152 u. f. Ed. Reisk. Strabo, Lib. IX. S. 620. A. Ed. Amſtel.) — Diagoras (Sext. Empir. Lib. IX. 53. S. 561. Schol. des Ariſt. ad Ran. V. 323. Heſychius. Suidas.) — Bacchylides (Olymp. LXXXII. Schol. des Pindar ad Pyth. 1. Servius ad Aen. IV. Das Ueberbleibſel eines ſ. Dithyr. findet ſich, unter andern, in Brunks Anal. Bd. 1. S. 151. Deutſch in G. W. C. Starke Gedanken über die Ueberſ. gr. und röm. Dichter, Halle 1790. 8. S. 39.) — Praxilla (Ol. LXXXII. Hephäſtion im Enchir. S. 9.) — Jon (Ol. LXXXII. Schol. des Ariſt. ad Pac. V. 835. Suidas, Art. Διθυραμβοδιδάσκαλοι.) — Leothrophides (Schol. des Ariſt. ad Av. V. 1406. Suidas in ſ. Art.) — Ariſtagoras (Ebend. ad Nub. V. 828.) — Cineſias (Ol. XCII. Pherekrates bey dem Plutarch De Muſ. S. 1141. B. Schol. des Ariſt. ad Ran. V. 153. ad Nub. V. 332. ad Av. V. 1378. Suidas, in ſ. Art. und in Κυκλίων χορῶν.) — Cleomenes (Schol. des Ariſt. ad Nub. V. 332. Athen. Lib. IX. S. 402. A. Suidas in Κυκλίων χορῶν.) — Crexus (Plut. De Muſ. S. 1141. A.) — Timotheus (Olymp. XCV. Ariſtot. Poet. c. 2. Diod. Sic. Lib. XIV. S. 273. E. Ed. Rhod. Dionyſ. Halik. a. a. O. XIX. S. 132. Plut. a. a. O. S. 1132. D. 1135. C. 1141. C. De laude, ebend. S. 539. C. De aud. Poet. ebend. S. 32. D. Athen. Lib. XIV. S. 636. E. F.) — Teleſtes (Diod. Sic. a. a. O. Plut. in vita Alex. Oper. Bd. 1. S. 668. D. Athen. Lib. XIV. S. 637. A.) — Philoxenus († Olymp. C. Ariſtot. Diod. Sic. Dionyſ. Halik. Plutarch an den ang. O. Athen. Lib. I. S. 6. B. Lib. XV. S. 685. D. Schol. des Ariſt. ad Nub. V. 332. V. 334. Suidas in Κυκλίων χορῶν. Tzetzes a. a. O.) — Polyides (Diod. Sic. a. a. O.) — Anaxandrides (Ol. CI. Athen. Lib. IX. S. 374. A.) — — Noch will Gyraldus, in der hiſt. Poetar. den Periklit, und Mart. del Rio, in ſ. Proleg. in Sen. den Pratinas, wegen ſeines, in Athen. Lib. XIV. S. 617. aufbewahrten Gedichtes zu Dithyrambendichter machen; aber für das erſtere finden ſich gar keine Beweiſe; und das Gedicht des letztern heißt dort nicht allein ausdrück-

drücklich ein Hyporchema, ſondern kann es auch wirklich ſeyn, wenn es gleich viel Aehnlichkeit mit einem Dithyramben hat. — —

Von den römiſchen Dichtern ſcheint dieſe Dichtart wenig oder gar nicht getrieben, und die Stelle des Cicero alſo (de optimo gen. orat. I.) worin er das Gegentheil ſagt, verfälſcht zu zu ſeyn. Wenigſtens läßt allenfalls nur, wie M. del Rio will, der zweyte Chor im Oedip des Seneca, ſich hieher rechnen. — —

Von den Dichtern neuerer Völker, haben Dithyramben, dem Nahmen nach, geſchrieben: Unter den Italienern: Ugolino Ugolini (1240. in den Rime di div. nobili poeti Toſc. rac. da Dion. Atarragi, Ven. 1565. 8. 2 B.) — Angel. Poliziano (In ſ. favola del Orfeo iſt der Chor der Bachantinnen, womit das Stück ſchließt, ein Dithyrambe, welchen J. J. Eſchenburg in dem 4ten Bd. S. 340 f. Beyſpielſammlung zur Theorie und Litteratur der ſch. Wiſſenſch. aufgenommen hat.) — Giovb. Marini (In der Lyra, Ven. 1604-1614. 12. 3 Th.) — Gab. Chiabrera (In ſeinen Rime, Gen. 1605. 8. 3 B. Ven. 1757. 12. 5 B. finden ſich deren verſchiedene.) — Fr. Mar. Gualterotti (Le Nozze d'Arianna e la Vindemia, Fir. 1626. 12. La Morte d'Orfeo, Fir. 1628. 12.) — Bonav. Capezzali (Ditiramb. ed altri poeſie, Piſ. 1627. 4.) — Lod. Prosperi (La Menſa di Bacco.) — C. Marucelli (Ditirambi, Fir. 1628. 4.) — Nic. Villani (Bey ſ. Ragion. ſopra la poeſia giac. findet ſich ein Dithyr.) — Franc. Redi (Bacco in Toſcana, Fir. 1685. 1691. 4. Auszugsw. in den vorzüglichſten Ital. Dichtern des 17ten Jahrh. S. 200 u. f. und bey Eſchenburg, a. a. O. S. 342. Arianna inferma, in ſ. Opere, Ven. 1762. 4. 7 Bde.) — Jac. Ant. Buzzichelli (La morte ſchernita, Bol. 1689. 12.) — Crescimbeni, M. Malespina, Ub. Landi (In den Rime degli Arcadi, R. 1716-1762. 8. 14 Th.) — Baſ. Bertucci (Bacco in Monte di Brianza, Mil. 1711. 4.) — Girol. Baruffaldi (La Tabaccheide, Ferr. 1714. 4. Baccanali (X) Ven. 1722. 8. wovon einer, bey Eſchenburg, a. a. O. S. 349 u. f. ſich findet. Il Veſuvio, Ferr. 1727. 8. S. Filippo, Bol. 1732. 8. Il Silvano, Bol. 1739. 4.) — Dom. Bartolini (Bacco in Boemia, Praga 1717. 4.) — Franc. Ariſi (Il Tabacco maſticato e ſumato, Mil. 1725. 4.) — C. Pecchia (Il Carnevale, Nap. 4. eines der beſten Gedichte dieſer Art) u. a. m. — —

Von franzöſiſchen Dichtern: Ambr. de la Porte († 1555. Dithyrambes au bouc d'Etienne Jodelle, in ſ. Livret de ſolaſtries, Par. 1553.) — J. A. Baif (Dithyr. pour la pompe du bouc d'Et. Jodelle, und noch mehrere einzele, in ſ. Oeuvr. 1573. 8. 2 Bde.) — La Harpe (Dithyrambe aux manes de Voltaire 1779. 8. und noch einen, in neuern Zeiten, auf die Freyheit.) — —

Von engliſchen Dichtern: J. Pinkerton (Two dithyrambic Odes on Enthuſiasm and Rapture, Lond. 1783. 4.) — —

Von deutſchen Dichtern: Joh. Gottl. Willamow (Dithyramben, Berl. 1763. 8. (vergl. mit den Litteraturbr. Th. 21. S. 39.) und ſehr verändert, im 1ten Th. ſ. Sämmtl. Poet. Schriften, Leipz. 1779. 8.) —

Doriſche Säule.

Von der Doriſchen Ordnung überhaupt handeln, unter mehrern: J. F. Blondel (Im 2ten Bde. ſ. Cours d'Architecture, im 1ten Kap. und ebend. im 5ten Kap. S. 114 u. f. 121. 128. 141. 153.) — Militia (In den Princ. d'Archit. civ. im 8ten Abſchn. des 1ten Buches S. 62 des erſten

erſten Bds. der deutſchen Ueberſ.) — Ferner liefern Beyträge dazu: Dumont (Methode pour diſtribuer les Metopes, Triglyphes et Mutules dans les accouplemens et angles rentrans de l'ordre Dorique, fol. 7 Bl.) — J. C. de la Foſſe (L'ordre Dorique gr. p. J. B. Lucien, f. 4 Bl.) — Giov. Ant. Antonini (L'ordine Dorico, oſſia il Tempio d'Ercole nella Città di Cori, R. 1785. fol. 4 Bl. welcher Tempel auch, meines Wiſſens, in den Antichità di Cora von Giovb. Piraneſi, R. 1764. f. 11 Bl. abgebildet iſt.) — —

S. übrigens die, bey dem Art. Baukunſt angeführten, von den Säulenordnungen überhaupt handelnden Schriftſtellern, und den Art. Ordnung. — —

Drama. Dramatiſche Dichtkunſt.

Von dem Drama überhaupt handeln, in lateiniſcher Sprache: Paolo Beni (Diſputat. in qua oſtenditur, praeſtare Comoediam atque Tragoediam metrorum vinculis ſolvere, nec poſſe ſatis, niſi ſoluta oratione, aut illarum decorem ac dignitatem retineri, aut honeſtam inde voluptatem ſolidamque utilitatem percipi, Ven. 1600. 4.) — Luc. Scarannus (Scenophylax, ſ. Dial. in quo Comoediis et Tragoediis antiq. carminum uſus reſtituitur . . Ven. 1601. 4.) — J. Trapp (In der 19ten ſ. Praelect. poet.) — — In italieniſcher Sprache: Die, in der vorigen Ausgabe dieſes Werkes, auf Morhofs Zeugniß, und auch noch in dem Catal. de la Biblioth. du Roi, als ein theatraliſches Werk, angeführte, aber auch in den Verbeſſerungen bey dem zweyten Bande ſchon zurück genommene Idea del Teatro di Giul. Camillo, Fir. 1550. 4. iſt, wie ich ſehe, unter andern von H. Dahler wieder unter die dramatiſchen Schriften geſtellt worden; ich glaube alſo noch einmahl erinnern zu müſſen, daß ſie damit gar nichts gemein hat, ſondern ein allegoriſches, alchymiſches, myſtiſches Geſchwätz enthält. — Angel. Ingegneri (Della Poeſia rappreſentativa, e del modo di rappreſentare le favole ſceniche, Diſc. Ferr. 1598. 4. Ven. 1734. 8. Was von der dramatiſchen Poeſie, S. 1–74 der letzten Ausg. darin geſagt wird, iſt in antiquariſcher Manier; und von S. 75–120 finden ſich allerhand Lehren über das Spiel der Schauſpieler, und ihre Kleidung, über Einrichtung des Theaters, Beleuchtung, u. d. m.) — Agoſt. Michele (Diſcorſo in cui . . ſi moſtra, come ſi poſſano ſcriver con molte lodi le Comedie e Tragedie in proſa, e di molti precetti di cotal arte copioſamente ſi ragiona, Ven. 1592. 4.) — Fauſt. Summo (Ripoſta in difeſa dei metro nelle poeſie . . . e in particolare nelle Traged. e Comed. contra il parere di P. Beni (ſ. oben) Pad. 1601. 4. wovon übrigens auch noch der achte ſeiner, bey dem Art. Dichtkunſt, angezeigten Diſcorſi handelt.) — Frc. Alb. Draghi (Trattato della Poeſia ſcenica, Dial. Breſc. 1625. 8.) — Agoſt. Mascardi (Dell' unità della favola drammatica, der ſiebente Diſc. im 1ten Th. ſ. Proſe volgari, Ven. 1630. 12.) — Frc. Mangot (Dell' imitazione dramatica, Ragionamento, Ven. 1667. 8.) — Frc. Fulvio (Diſcorſo critico intorno alla poeſia drammatica, Ven. 1675. 4.) — Giov. Biſſo (Della Poeſia teatrale antica e moderna, bey ſ. Introduzione alla volgar Poeſia, Pal. 1749. 12. Rom. 1777. 12.) — Otr. Diodati (Saggio ſopra la Poeſia dram. vor dem 2ten Bde. ſ. Bibl. Teatr.) — Ungen. (Diſcorſi ſopra l'imitazione drammatica per un Filologo Toſcano, Fir. 1765. 12.) — Piet.

Biecchie-

Bicchierai (Conſiderazione ſopra il Teatro, bey ſ. Trſpl. Virginia e Cleone, Fir. 1767. 8.) — Giov. Pizzi (Ragionam. ſulla tragica e comica Poeſia . . Rom. 1772. 8.) — Visconti (In dem 3ten Bde. des Rec. de pieces intéreſſ. concern. les Antiquités . . . Par. 1786. 8. 4 Bde. findet ſich die Ueberſ. einer Abhandl. von ihm über die Regel des Horaz: Nec quarta laboret etc. Die ich, im Original, nicht nachzuweiſen weiß.) — Piet. Signorelli (Ob das, von ihm, in ſ. Krit. Geſchichte des Theaters, Th. 1. S. 402. d. U. in der Anmerk. angekündigte Siſtema dramatico erſchienen iſt, weiß ich nicht.) — Giov. de Gamerra (Oſſervaz. ſullo Spettacolo in generale, ſulla Traged. ſulla Traged. domeſtico-pantomima, ſulla Comedia, ſugli Attori, etc. vor dem 1ten Bde. ſ. Novo Teatro, Piſ. 1789. 8.) — —

In franzöſiſcher Sprache: De la diſpoſition du poeme dramatique, eine, von dem Verf. des folgenden Werks angeführte; aber mir nicht näher bekannte Schrift. — Frc. Hedelin Abt von Aubignac (La Pratique du Theatre, Par. 1657. 4. Verm. Amſt. 1715. 8. 3 Th. Engl. Lond. 1684. 4. Deutſch, durch W. B. Ad. v. Steinwehr, Hamb. 1737. 8. Da das Werk, zu ſeiner Zeit, für wichtig gehalten wurde, und doch, ungeachtet ſ. Ueberſetzung, unter uns wenig bekannt iſt: ſo wird der Inhalt deſſelben hier eine Stelle einnehmen können. Das erſte Buch handelt, in 8 Kap. de la neceſſité des ſpect. et en quel eſtime ils ont été parmi les Anciens; . . . de ce qu'il faut entendre par pratique du Theatre; des règles des Anciens; de la maniere dont on doit s'inſtruire pour travailler au Poeme dramatique (Mit dem Studio der Theoretiker ſoll man anfangen; und dann die Dichter ſelbſt leſen); des ſpectateurs, et comment le Poete les doit regarder; du melange de la repreſentation avec la verité de l'action theatrale; de quelle maniere le poete doit faire connoitre les decorations, et les actions neceſſaires dans une piece de theatre. Das zweyte Buch, in 10 Kap. Du ſujet; de ſa vraiſemblance; de l'unité de l'action; de la continuité de l'action; des hiſtoires à deux fils, dont l'une eſt nommé Epiſode; de l'unité de lieu; de l'etendue de l'action theatrale, ou du temps et de la durée convenable au poeme dramatique; de la preparation des incidens; du denouëment, ou de la cataſtrophe et iſſue du poeme dramatique; de la Tragicomedie (wo er ſehr richtig bemerkt, daß der glückliche Ausgang eines, ſonſt tragiſchen Stoffes eine ſolche Benennung nicht erfordere). Das dritte Buch, in 10 Kap. Des parties de quantité du poeme dramat. et ſpecialement du prologue; des epiſodes ſelon la doctrine d'Ariſtote; des Acteurs anc. ou prem. recitateurs des epiſodes; des choeurs; des Actes; des intervales des actes; des ſcenes; des monologues; des a parte; des ſtances. Das vierte Buch, in 8 Kap. Des perſonnages ou acteurs; des diſcours en général; des narrations; des deliberations; des diſc. didactiques; des diſc. pathetiques; des figures; des ſpectacles, machines, decorations. Als Anhang findet ſich dabey eine Analyſe et Examen de la Trag. de Sophocle, intit. Ajax, ſur les principales regles, ein Jugement de la Trag. Penthée, und ein Projet pour le rétabliſſement du Theatre franç. Ein andrer, aber im 6ten Bde. der Mem. de Litterat. et d'Hiſtoire, p. le P. des Moletz, Par. 1728. 12. gedruckter Zuſatz zu dem Werke betrift die Diſcours de piété dans les tragedies, die er verwirft. Daß alles, was er ſagt, ängſtlich getreu aus

der Poetik des Ariſtoteles gefolgert worden iſt, und daß er keine der Milderungen annimmt, welche Corneille nachher den Vorſchriften des Griechen zu geben ſuchte, iſt bekannt; aber den Geiſt dieſer Vorſchriften faßte Aubignac nicht. 2) Von eben dieſem Verf. ſind: Quatre diſſertat. touchant le poeme dramatique, Par. 1663. 12. die aber nur dem Titel nach hieher gehören, weil ſie nichts als Zergliederungen von den Trauerſpielen, Sophonisbe, Sertorius, und Oedip des Corneille enthalten, und die eigentlich dadurch veranlaßt wurden, daß dieſer, in der folgenden Schrift, das Werk des Aubignac nicht angeführt hatte.) — P. Corneille (Seine bekannten drey Diſcours erſchienen zuerſt, bey ſ. Theatre, Par. 1663. f. und nachher bey den ſämmtlichen Ausgaben ſ. W. aber nur eigentlich der erſte und dritte, von dem Nutzen und den Theilen des dramatiſchen Gedichtes, und von den drey Einheiten gehören hieher. Deutſch finden dieſe beyden ſich in dem 1ten und 4ten St. der Beytr. zur Hiſtorie und Aufn. des Theaters, Stuttg. 1750. 8. Einige Anmerkungen dazu hat Voltaire in ſ. Comment. ſur Corneille (Oeuvr. B. 65. Ausg. von Beaumarchais) gemacht; aber in G. E. Leſſings Dramaturgie iſt der Werth derſelben genau beſtimmt worden.) — Bern. Fontenelle (Seine Reflex. ſur la Poeſie, Deutſch, im 1ten und 2ten Bde. des Bücherſaales der ſch. Wiſſenſch. und bey ſ. Auserl. Schriften, Leipz. 1760. 8. S. 669 betreffen größtentheils nur das Drama überhaupt, beſonders das Trauerſpiel.) — P. Alex. Levegue de la Ravaliere († 1762. und der nicht Biſchof war, als wozu einige Deutſche ihn gemacht haben: Eſſai de comparaiſon entre la Declamation et la Poeſie dramatique 1729. 12.) — Ungen. (Le Theatre ouvert au public, ou Traité de la Tragedie et de la Comedie 1750. 8.) — Ch. Batteux (Der erſte Artikel des 2ten Abſchn. im 2ten Th. ſ. Einleitung, Bd. 2. S. 211. d. U. der 4ten Aufl. handelt, in 7 Kap. vom Drama überhaupt, als worauf der Geſchmack des Menſchen am Drama ſich gründet; Erklär. des Drama; von der dramat. Wahrſcheinlichkeit; von den drey Einheiten; von der Schreibart der dramat. Poeſie; von den theatral. Verzierungen der Alten; von den Schauſpielern.) — D. Diderot (Entretiens ſur la poeſie dramatique, bey ſ. Fils naturel, Par. 1757. 12. und Diſcours de la poeſie dramatique, von ebend. bey ſ. Père de famille, Par. 1758. 8. Deutſch, bey dem Theater deſſelben, von G. E. Leſſing, Berl. 1760 und 1781. 8. 2 Th. Der Diſcours handelt, des genres dramatiques; de la Comedie ſerieuſe; d'une ſorte de Drame moral; d'une ſorte de Drame philoſophique; des Drames ſimples et des Drames compoſés; du Drame burleſque; du Plan et du Dialogue; de l'eſquiſſe; des incidens; du plan de la Traged. et du plan de la Comedie; de l'interêt; de l'expoſition; des caracteres; de la diviſion de l'action et des actes; des entr' actes; des ſcenes; du ton; des moeurs; de la decoration; des vetemens; de la pantomime; des auteurs et des critiques. In Frankreich fanden die Behauptungen des Verf. mancherley Widerſpruch; vorzüglich veranlaßten ſie die Petites lettres ſur les grands Philoſophes, Par. 1758. 12. von Paliſſot, die auch in die Samml. ſ. W. als in den erſten Band der Ausg. von 1788. 4. 4 Bd. aufgenommen worden ſind, wovon aber nur eigentlich der zweyte gegen Diderot allein, und zwar gegen das erſtere Werk deſſelben, gerichtet iſt. So gegründet manches ſeyn konnte, was ihr Verf. dem H. D. vor-

vorwirft: ſo gewiß iſt Diderot doch tiefer, wie irgend einer ſeiner Vorgänger, in das Weſen des Drama überhaupt eingedrungen.) — Vaubriere (Diſſertation . . . ſur le poeme dramatique, concernant la Trag. et la Comedie, où l'on fait preceder le poeme épique, et ſucceder divers autres genres de Poeſie qui la plupart ont de la connexion avec le Drame . . Nor. 1767. 8. 2 B.) — Caron de Beaumarchais (Eſſai ſur le Drame ſerieux, bey ſ. Eugenie, Par. 1767. 12. Deutſch, bey der Ueberſ. derſelben von Pfeffel.) — Cl. Joſ. Dorat (Reflex. ſur l'art dramat. bey einem ſ. Trauerſpiele.) — P. Jean B. Nougaret (De l'art du Theatre, où il eſt parlé des differens genres de Spectacles et de la Muſique adoptée au Theatre, Par. 1769. 8. 2 Bde.) — Mercier (Du Theatre, ou nouvel Eſſai ſur l'art dramatique, Amſt. 1773. 8. Deutſch, von H. L. Wagner, nebſt einem Anhange aus J. W. v. Göthe Brieftaſchen, Leipz. 1775. 8. Das Werk, welches aus 29 Kap. beſteht, deren Inhalt hier zu viel Raum wegnehmen würde, enthält eine Menge ſehr wahrer, obgleich zuweilen übertriebener Regeln. Er wünſcht das Drama überhaupt zu einem wahren Gemählde des Lebens und der Sitten zu machen; daher er, z. B. die Verſification deſſelben verwirft, die übertriebenen Charactere nicht leiden will, u. d. m. Vorzüglich empfiehlt er das eigentliche Drama.) — Domairon (In ſ. Princ. gen. des belles lettres handelt der 2te Art. des dritten Kap. im 2ten Bde. Des qualités de l'action dramatique, de la conduite de l'action dramat. und Des perſonnages dramatiques.) — J. J. Rouſſeau (De l'imitation theatr. eſſai tiré des Dial. de Platon. im 11ten Bande ſ. W. Zweybrücker Ausgabe.) — —

In engliſcher Sprache: J. Dryden (Eſſay of dramatik Poeſy, Lond. 1668. 4. 1693. 4. und bey ſ. Dram. Works 1762. 8. 4 Bde. Deutſch, Auszugsweiſe, im 4ten St. S. 50 von G. Ephr. Leſſings Theatral. Bibl. Stuttg. 1758. 8. Die Schrift iſt in Form einer Unterredung abgefaßt und mehr hiſtoriſch, als theoretiſch. Die Eigenheiten der dramatiſchen Producte älterer und neuerer Völker werden darin geprüft, den ältern, ſo wie den Engländern vor den Franzoſen, ein Vorzug zugeſtanden, und zuletzt etwas für und wider den Reim im Schauſpiele geſagt.) — Rob. Hurd (Bey ſ. Commentar über die Epiſtel des Horaz an die Piſonen, findet ſich auch eine Abhandl. über die verſchiedenen Gebiete der dramat. Poeſie, Bd. 2. S. 25. d. U. worin er von dem Gebiete der Tragödie und Komödie; von dem Genie der Komödie; von Fontenelens Begriff von der Komödie; und von dem Gebiete des Poſſenſpieles handelt. Der Verf. ſucht die Regeln für dieſe verſchiedenen Gattungen des Drama aus dem Zweck deſſelben überhaupt herzuleiten, und dieſen Zweck überhaupt ſetzt er in die Vorſtellung des menſchlichen Lebens vermittelſt der Action.) — R. Wilkes (A general View of the Stage, Lond. 1759. 8. Das Werk beſteht aus vier Abtheil. wovon die erſte, in 7 Kap. Of the Stage, its uſe to ſociety and the diſadvantages under which it labours; of dramat. entertainements in general, and of tragedy; of the different ſpecies of Tragedy; of comedy and its end; of the defects of the ſpaniſh Drama, of the Italian Drama, of the french Stage, and of engliſh Comedy; of Farce, and of Opera, theatrical Muſic and pantomime; die zweyte Abtheil. in 7 Kap. On the Art of acting handelt; die dritte, in 7 Kap. A Short hiſtorical account

of the ſtage, anc. and modern; und die vierte, in 6 Kap. A critical examination of the merits and demerits of the principal performers in England and Ireland enthält.) — Ungenannter (An Eſſay upon the preſent State of the Theatres in France, England and Italy . . Lond. 1760. 8. Nach einigen vorläufigen Bemerkungen handelt der V. in 33 Kap. Of the circumſtances that render plays intereſting; of the ſource whence theſe effects of paſſion proceed; rules to be obſerved in drawing of characters; of the conſtruction of the fable; of unity and ſimplicity in the drama; of diverſity in dramatic poems; model of a perfect intrigue; of the method of contraſting characters; of the furberia della ſcena, or theatrical artifice; tragedy conſidered with regard to the paſſions; further explication of the ſubject; rules to be obſerved in drawing theatrical characters; of the uſe of tragedy; tragedy conſidered in an abſtracted and metaphiſical light; ſolution of this difficulty; of truth and probability in dramatic poems; of the difference between the true and the probable; directions how to preſerve the conſiſtency of characters; Tragedy conſidered as a work of art; of the beauty of a poetical ſtile; application of what has been advanced in the chapter of tragedy; of the chorus of antiquity; of comedy in general and in particular of the italian; account of the moſt eminent comic writers of France and England; of farce; of operas; of the effects of dramatic repreſentations on the mind of man; of the art of acting; of the italian players; of the french players; of the engliſh players. Die Schrift enthält zwar nicht lauter neue, aber eine Menge gut durchgedachter Bemerkungen.) — Heinr. Home (Das 22te Kap. ſ. Elements of Criticism handelt von epiſchen und dramatiſchen Werken, und vorzüglich von der Wahl des Subjectes zur Tragödie; von der Einrichtung der Fabel in dramat. Werken überhaupt; von dem Geſpräche und dem Reime.) — J. Newberry (Precepts for dramatic Poetry, im 2ten Bde. S. 149. ſ. Art of Poetry.) — P. Hiffernan (On dramatic Genius 1772. 8.) — Will. Cooke (The Elements of dramatic Criticism . . . Lond. 1775. 8. Deutſch, mit einigen Zuſ. von J. J. Engelbrecht, Lüb. 1776. 8. Die 25 Kap. des Werkes enthalten, a Sketch of the origin of the ancient drama; of the prologue, epiſode, exode and chorus; of the verſe, recitation and muſic; of the maſks; on the diviſion of theatr. declamation between two actors; a definition of tragedy; of fable; of manners; of ſentiments; of diction; of the three unities; of ſome inferior rules; of tragic ſubjects; of tragi-comedy; of the origin and progreſs of ant. comedy; of the laws of comedy; of ſentimental comedy; that the characters of comedy are far from being as yet exhauſted; whether tragedy or comedy be the more difficult to write; of pantomime; of farce; a ſketch of the education of the greek and roman actors; general inſtruct. for ſucceeding in the art of acting. Ohngeachtet der Verf. ein eifriger Verehrer des Ariſtoteles iſt: ſo ſcheint er denn doch auf keine Art in den Geiſt der Dichtkunſt deſſelben eingedrungen zu ſeyn.) — Jam. Harris (Das 6te-12te Kap. des zweyten Theiles ſ. Philological Inquiries, Lond. 1781. 8. S. 138 u. f. enthält eine Menge ganz guter Betrachtungen über die Einrichtung des Drama überhaupt, beſonders aber des Trauerſpiels, nach Maßgabe der Vorſchriften des Ariſtoteles.) — Belsham (Im 2ten Bd. ſ. Eſſais

Essais philos. historic. and litter. Lond 1791. 8. findet sich ein Aufs. über das Drama.) — —

In deutscher Sprache: J. El. Schlegel (Demokrit, ein Todtengespräch, in dem 1ten Bde. der Belustigungen, und im 3ten Th. S. 177 f. W. Kop. 1764. 8. Ebendesselben Gedanken zur Aufnahme des dänischen Theaters, ebend. S. 251 u. f. enthalten eine Menge sehr brauchbarer Anmerkungen über die dramatische Kunst.) — Chr. Mylius (Von den Reimen und dem Sylbenmaß im Schauspiele, im 4ten St. der Bemühungen zur Beförderung der Kritik, Halle 1743. 8.) — J. P. Schrader (Von seinen drey, vorgeblich, philos. Abhandl. vor dem komischen Theater von S (Straube) Bresl. 1759 handelt eine von dem Drama überhaupt.) — Ungen. (Vergleichung der metrischen und prosaischen Schausp. im 2ten Bde. S. 29 der Hamb. Unterhaltungen.) — F. E. v. Kronegk (Ueber die abgebrochenen Reden im Schauspiel, ein Aufs. im 1ten Th. s. Schriften, S. 395. Ansp. 1761. 8.) — F. W. v. Gerstenberg (Die Zueignungsschrift vor s. aus dem Engl. übersetzten Braut des Beaumont und Fletscher, Kopenh. 1765. 8. handelt von der dramatischen Täuschung, und von den Schwierigkeiten des versificirten deutschen Drama, aber sehr kurz.) — Gotth. Ephr. Lessing (Hamburgische Dramaturgie, Hamb. 1767-1768. 8. 2 Bde. Zür. 1785. 8. 2 Bd. Frzsch. von Junker, Par. 1785. 8. 2 Bde.) — Ungen. (Im 19ten St. S. 289 des Patrioten in Bayern, München 1769. 8. S. 289. findet sich eine Abhandlung von dem Theater (Drama.) — Jos. Zimmermann (Von der dramatischen Dichtkunst, Lucern 1773. 8.) — K. L. Bauer (Anfang oder Versuch einiger Bemerk über das rührende Drama, Hirschb. 1774. 8.) — Joh. Rich. Mich. Lenz (Anmerkungen über das Theater, Leipz. 1774. 8. Untersuchungen, ob der dramatische Dichter den Menschen, oder die Schicksale des Menschen darstellen solle, was die Griechen, und Franzosen, Voltaire und Shakespear eigentlich dargestellt haben, und wie aus der verschiedenen Bildung verschiedener Völker Verschiedenheit im Zweck des Drama entstehe. In dem neuern Trauerspiel soll daher der Character, in dem Lustspiel die Handlung das Hauptwerk seyn. Der Vortrag fällt ins Possierliche. Ueber die Veränderungen des Theaters . . . von ebend. in s. Flüchtigen Aufsätzen, S. 86. Zür. 1776. 8.) — M. Hißmann (Ueber den Hauptzweck der dramatischen Poesie, im 2ten Bde. S. 553 des deutschen Museums v. J. 1777.) — Ungen. (Ueber Volksschauspiele, und über die historischen Gemählde auf der Bühne, zwey Abhandl. in den Rheinischen Beyträgen zur Gelehrsamkeit, Mannh. Jahrgang 1779. 8.) — J. J. Eschenburg (Im 4ten Abschn. S. 215 f. Entw. einer Theorie und Litterat. der sch. Wissensch. Ausg. v. 1789.) — J. A. Eberhard (Im 3ten Hauptst. des 2ten Thls. s. Theorie der sch. Wissensch. S. 174. der ersten Ausg.) — A. W. Iffland (Fragm. über Menschendarstellung auf deutschen Bühnen, Gotha 1784. 8.) — Mx. Blumhofer (Ueber den Theaterdichter, Leipz. 1786. 8.) — K. F. Kretschmann (Die Vorrede vor dem vierten Bande s. W. Leipz. 1787. 8. handelt vom Zwecke des Drama, von dramat. Handlung, u. d. m. vorzüglich in Beziehung auf das Lustspiel.) — A. Weinreich (Ueber eine neue Art des Drama, im Neuen T. Merkur v. J. 1792. 9tes St. Erläuterungen darüber, ebend. J. 1793. St. 2.) — Ungen. (Die Schaubühne betreffend, ein Aufs. im Januar des Berl. Archives S. 67.) — — S.

übrigens die Art. Comödie, Dichtkunst, Tragödie, u. a. m. — —

Ueber den Ursprung des Drama überhaupt ist bereits, bey dem Art. Comödie, bemerkt worden, daß, da sich keine Handlung, ohne Personen, welche solche vorstellen, gedenken läßt, und also zuerst Menschen, zu irgend einem Zwecke versammelt seyn müssen, ehe sie dergleichen vorstellen können, es sehr begreiflich ist, wie religiöse Feste dazu die Veranlassung gegeben haben, und wie das Drama also, mehr oder weniger, bey allen Völkern, anfänglich eine religiöse Feyerlichkeit, und der Stoff dazu aus religiösen Begebenheiten gewählt war. Jene Feste sind, bey allen Völkern, die ersten Vereinigungspunkte der verschiedenen Mitglieder derselben, gewesen; und wenn die Vorsteher derselben, die Priester selbst, auch nicht die Vergegenwärtigung religiöser Begebenheiten, oder dessen, worauf diese Feste beruheten, dabey veranstaltet hätten, um die Feyerlichkeit desto eindringender zu machen, oder die Menschen dadurch dabey zu beschäftigen, festzuhalten, u. s. w. so würde doch die, durch sie geweckte Einbildungskraft des Menschen sehr leicht von selbst darauf gefallen seyn. Natürlicher Weise mußten aber diese Versinnlichungen, ursprünglich, mehr aus stummen Aufzügen, Prozessionen, oder dergleichen, als aus Reden, mehr aus einem bloßen Schauspiele, als aus einem eigentlichen Drama bestehen, so wie jenes Schauspiel selbst, nach Maßgabe der Eigenheiten der verschiedenen Religionen, bey verschiedenen Völkern, sehr verschieden ausfallen, und bey den Griechen z. B. (in den Satyrspielen) auf Erweckung fröhlicher, und bey den christlichen Völkern (durch die Mysterien) auf die Erweckung ernsthafter, oder so gar trauriger Empfindungen zwecken. Auch wird es, aus diesem Unterschiede, begreiflich, wie bey den letztern, es sehr balde eine bloße religiöse Feyerlichkeit zu seyn aufhörte, oder wie doch, neben demselben, sich sehr frühzeitig mancherley, blos auf Belustigung gerichtete Schauspiele bildeten, und Menschen, ohne jene Veranlassung, sich nur zu dergleichen, zusammen thaten. Es bedurfte, indessen, bey allen Völkern, mehr oder weniger Zeit, ehe das Drama selbst, in der ihm eigenen Gestalt, zur Wirklichkeit gelangte; und es war bey den mehresten, wenigstens schon zu einer rohen Form gediehen, ehe es eine bestimmte, ihm angemessene, eigene Stäte fand. Um daß, durch Menschen, lebendige Gemählde von einer Reihe von Begebenheiten vollkommen dargestellt, und andre Menschen redend und handelnd aufgeführt werden können, müssen sich nicht blos Gesellschaften dazu vereint haben, sondern dergleichen Gemählde müssen auch zusammengesetzt, oder dramatische Werke geschrieben, und ein, zu ihrer Darstellung geschickter Ort, gleichsam ausgerüstet seyn. Eines läßt von dem andern sich nicht trennen, obgleich, der Natur der Sache gemäß, das Eine immer ehe, als das Andre da seyn muß, und keines derselben zugleich mit einem Mahle, in seiner Vollkommenheit da seyn kann. Von den, in Thierhäute gehüllten, das Antlitz mit Weinhefen beschmierten athenienſischen Landleuten, oder den, in Engel, Hohepriester, jüdische Weiber, u. d. m. verkleideten Schulknaben bis zu einem Roscius, Garrik oder Eckhof; von den ersten, wahrscheinlicher Weise, ganz stummen Nachahmungen irgend einer Begebenheit, oder irgend eines Menschen, und den, vielleicht bloßen mündlichen Erklärungen dieser Nachahmungen, bis zu einem Oedip oder einer Andria, zu einem Mahomet oder einem Misanthropen, zu einem Othello oder

einer

einer heimlichen Heurath, zu einer Emilia Galotti oder Minna von Barnhelm; von dem Karren des Thespis, bis zu dem, vom Perikles erbauten Theater oder den neuern Opernhäusern, sind sehr viele Schritte zu durchzulaufen, und die Schwierigkeiten dabey werden dadurch nicht wenig vergrößert, daß, mehr oder weniger, das Eine dem Andern zu Hülfe kommen muß. Ohne Menschen, welche Schauspiele gaben, die keine Dramen waren, würden, wie gedacht, wahrscheinlicher Weise, nie eigentliche dramatische Werke, und, ohne dramatische Werke, wieder schwerlich eine eigentliche Schauspielerkunst haben entstehen können; und, wenn gleich, bey einigen neuern Völkern, Werke jener Art (auf ihren innern Werth kommt es hier nicht an) ehe geschrieben worden seyn sollten, als sie, durch die Art und den Grad ihrer eigenen Bildung, dazu besondre Veranlassungen erhalten hatten, wie z. B. die Stücke unsrer Roswitha im 10ten Jahrhunderte: so würde doch dieses, ohne dergleichen Werke bey den alten Völkern, nie möglich gewesen seyn. — —

Was die Geschichte des Drama anbetrift: so versteht es sich von selbst, daß alle mögliche Arten menschlicher Handlungen und Begebenheiten, so wohl ernsthafte und traurige, als fröhliche und lächerliche, u. s. w. und von diesen wieder mehrere Arten zusammen oder jede für sich allein, sich in dergleichen lebendige Gemählde bringen, oder aus Menschen aus allen Ständen, und so wohl nur aus einem, als aus mehrern zusammensetzen lassen, und daß, diesem zu Folge, das Drama, bey verschiedenen Völkern, sehr verschiedene und mannichfaltige Formen und Gestalten hat erhalten müssen, oder in sehr vielerley Gattungen zerfällt. So gar blos erdichtete, und übernatürliche Wesen lassen in diese Handlungen sich mit verflechten, oder dergleichen Handlungen, als durch diese ausgeführt, sich darstellen, wodurch denn die Anzahl dieser Gattungen sehr vermehrt worden ist. Nachrichten von ihnen sind, bey den Artikeln Comödie, Hirtengedicht, Oper, Satyrisches Schauspiel, und Tragödie zu finden. Aber, von dem Drama überhaupt, und zwar bey allen Völkern, liefern dergleichen: Mich. de Pure (Idées des Spectacles anc. et nouv. Par. 1688. 12.) — L. Racine (In dem 3ten Bde. s. Remarq. sur les Trag. de Jean Racine, Par. 1752. 12. finden sich verschiedene hieher gehörige Kap. als: Passion de presque tous les peuples pour la poesie dramatique; hist. de la Poesie dram. chez les Grecs; hist. de la Poesie dramat. chez les Romains; hist. de la Poes. dramat. moderne, u. d. m.) — Piet. Signorelli (Storia critica de' Teatri antichi e moderni, nella quale si ragiona dell' origine e progresso fino al tempo presente, della Tragedia, della Comedia, del Drama in Musica, e di ogni sorta di simili componimenti presso tutte le nazioni, con . . . note del S. D. Carlo Vespasiano, Nap. 1777. 8. 2 Bde. Verm. 1787. 8. 3 Bde. Deutsch, nach der 1ten Ausg. Bern 1783. 8. 2 Th. mit einem neu umgeschlagenen Titel, 1791. 8. 2 Th. Das Werk ist in drey Bücher, und jedes derselben wieder in verschiedene Kapitel abgetheilt. Schon bey dem Art. Comödie ist die Einseitigkeit und Partheylichkeit des Verf. öfterer bemerkt worden; zu Gunsten seiner eigenen Landsleute würde ihm solche zu verzeihen seyn; aber er widerlegt die, gegen das italienische Theater gehegten, Vorurtheile der andern Völker, durch Herabwürdigung, und durch falsche Darstellungen des Theaters derselben, so, daß man öfterer zweifeln muß, ob er nur mit den dramati-

schen Schriften der Italiener selbst genau bekannt gewesen ist. Auch hat diese Partheylichkeit einige, zum Theil, bittre Kritiken über sein Werk, besonders von Seiten der Spanier veranlaßt, unter welchen die bündigsten in der, bey dem Art. Dichtkunst, S. 358. a angezeigten Schrift des Lampillas zu finden sind. Und zugleich vermißt man durchaus die Darstellung, der, dem Theater eines jeden Volkes zukommenden, es von andern Theatern auszeichnenden, Eigenthümlichkeiten. Er scheint seine Geschichte mehr aus den Nachrichten von den verschiedenen Bühnen, als aus den verschiedenen dramatischen Producten der verschiedenen Völker gezogen, und nirgends Rücksicht auf die besondere Geistesbildung eines jeden, auf Zustand seiner Denkart und Sitten überhaupt, und auf die Ursachen und Veranlassungen derselben (ohne welche sich doch die Geschichte des Drama, bey keinem Volke schreiben läßt) genommen zu haben, dergestalt, daß sein Werk mehr die Geschichte der Anwendung der vorgeblichen dramatischen Regeln, als des Drama selbst, geworden ist. Ob die letzte Ausg. Nap. 1791. 8. 6 Th. sehr verbessert worden ist, weiß ich nicht.) — Ungen (Histoire universelle des Theatres de toutes les Nations depuis Thespis jusqu'à nos jours . . Par. 1779. 8. Ob dieses Werk, welches aus 36 Bänden bestehen sollte, vollendet worden ist, weiß ich nicht. Nach den ersten 12 zu urtheilen, würde aber auch dann, nach Abrechnung dessen, was über die französische Bühne darin gesagt ist, sich daraus nicht viel mehr als Unrichtigkeiten lernen lassen. Uebrigens haben die Verf. wie billig, alle Arten öffentlicher Spiele und Feyerlichkeiten mit in ihren Plan gezogen; die drey ersten Bände gehen Griechenland an, und enthalten Nachrichten von den bekannten Olymp. Isthmischen, Pythischen und Nemäischen Spielen, von den übrigen Festen, von den Verheurathungen und Begräbnissen der Griechen, von ihrer Musik, ihrem Tanz, ihren Chören, und endlich von den bekannten dramatischen Dichtern; der vierte bis zur Hälfte des achten Bandes handelt von den mancherley Spielen, Festlichkeiten, Wettkämpfen, Verheurathungen, Begräbnissen u. s. w. der Römer, worauf Nachr. von ihren Theatern, Tänzen und dramat. Schriftstellern folgen; am längsten haben die Verf. sich bey dem Seneca aufgehalten. Mit dem 2ten Th. des achten Bandes gehen die Nachrichten von dem franz. Ritterwesen, und den dazu gehörigen Festlichkeiten, Lustbarkeiten und Waffenstücken, von dem Cours d'Amour, der Table ronde, den Cours plenières, von den Zweykämpfen, von den Pas d'armes, den Turnieren, Feuerwerken, Maskeraden, Carousels, öffentlichen Einzügen, Geburt- Hochzeit- und Huldigungsfeyerlichkeiten, und den Troubadours an, und der eilfte und zwölfte handelt von den Jongleurs, von den Mysterien, Farcen, Sottisen, Moralitäten, und dem Anfange der eigentlichen Komödie und Tragödie, aber nur bis Henry de Baran ums J. 1554.) — Fedr. Marmontel (Sein Aufsatz über die dramatische Dichtkunst, vor den Chef d'oeuvr. dramatiques du Theatre Franc. Par. 1773 - 1774. 4. 2 Bd. Deutsch, Leipz. 1774. 8. enthält ein bloßes, allgemeines Raisonnement, in welchem einzele, meines Bedünkens, richtige Ideen mit sichtlich falschen abwechseln.) — Gianr. Conte Carli (Dell' Indole del Teatro antico e moderno, im 35ten Bde. der Racc. d'opusc. scient. et filol. des Calogera, und im 17ten Bde. s. Opere, Mil. 1784. 4. 18 Bde.) — Ungen. (Der erste Band der Capi d'opera del Teatro ant. e moderno . .

Ven.

Ven. 1789. 8. enthält eine ſehr ſchlechte Geſchichte des Theaters.) — Charnois (Recherches ſur les Costumes et ſur les Théatres de toutes les Nations, anc. et modernes, Par. 1790. 4. 2 Bde.) — — Auch liefert noch Beyträge hiezu: G. Ephr. Leſſing (In ſ. Beyträgen zur Hiſtorie und Aufnahme des Theaters, Stuttg. 1750. 8. vier Stücke, und in ſ. Theatraliſchen Bibliothek. Berl. 1754-1758. 8. 4 St. deren Inhalt, bey den beſondern Artikeln, wohin die einzeln Aufſ. darin gehören, angezeigt iſt.) — —

Von dem Theater der alten Griechen und Römer, von der Einrichtung und Beſchaffenheit ihrer dramatiſchen Stücke, von der Art der Vorſtellung derſelben: Jul. Caeſ. Bulenger (De Theatro, ludisque ſcenicis (eorumque apparatu tam apud Graec. quam Roman.) Lib. II. Tricaſſ. 1603. 8. Verm. mit 10 Kap. im 2ten Bde. S. 217. der Opuſc. Lugd. B. 1621. fol. 2 Bde. und im 9ten Bde. S. 825 des Graev. Theſ. Das erſte Buch handelt in 55 (59) Kap. De ludor. theatr. et ſcenicor. origine; de auctore trag. et comoediae; (de harmonia, rhythmo et metro; de poemat. et canticor. adpellatione; de ſcriptor. hiſt. dramaticae; de fab. gr. et latinis;) de Trag. et Comoedia; quid ſit et quotuplex tragoedia; de vetere Comoedia, de Satyr. Sillis et Atellanis; de theatro; de theatr. Athenienſ. et Romanorum; de theatr. perpet. Romae; de forma Theatri; an theat. tecta fuerint; quibus Diis ſacr. theatrum; de part. theatri; de ſcenae ſignificatione; de ſcenae partibus; de ſc. ornatu; de machinis theatri; iter. de part. theatri; de vaſis theatri; de Graecor. theatris; de Odeo; de proſcen. et pulpito; de Orcheſtra; de Aulaeis; de foris et ſpectaculis; de jure ſedendi; de concionibus in theatro; de faction. theatri; de miſſilibus theatri; qui praeter ſcenic. et hiſtrion. in ſcena aut orcheſtra agerent; de voce miraculi et miraculor. patratoribus; de petauriſtis; de cernuatoribus et aſcoliaſtis; de oſcillis; de grallatoribus; de acetabulariis, praeſtigiator. et circulatoribus; de funambulis; de apinariis et ridiculis; de paraſitis; de morion. et ſannionibus; de var. hiſtrion. generibus; de ludiis ſ. ludionibus; de planipedibus; de mimis; de ſcen. et orcheſtr. obſcoenitate; de pantomimis; de praeſ. ludor. theatralium; de perſonis; de monitoribus curionibus, lictoribus in ſcena; de ornatu hiſtrionum; de calcis ſcenicis; an nominatim adpellare aliquem in ſcena licuerit? de merc. quae ſcenic. data; de plauſu et ſibilo; de clamoribus. Das zweyte Buch, in 43 (49) Kap. de muſ. theatrali; de muſica; de muſic. partibus; de cantico aſſae vocis; de ſibula; de phonaſcis; de mollienda voce; de plaſmate; de cantu in ſcena; de vocib. julaeis; de meſochoro, hilarodo, magodo et aliis; de chori canticis; de chor. cyclicis; de chorago et chorodidaſcalo; de choro; de tropis muſicae; de muſ. pythagorica; de muſica quae fit flatu, pulſu aut tactu, et de crumatis; de organ. empneuſtis; de tibia, de tibiae auctore; quid interſit inter tibiam et fiſtulam; de reb. quibus uſi tibicines; de foraminibus tibiae; de tibiar. varietate; de var. tibiar. modis; de nomis tibicinum; de tibiae cantu; de pythaule et pithaule; de panduria; de hydraule; de organis; de ſorte tibicin. et citharoedorum; de utricularibus; de cithara; de cith. lyra, chely; de part. citharae; quomodo cithar. pulſaretur; de habitu citharoedi; de cith. ſonis; de legib. citharoedor. in theatro; de nomis citharoedicis; (de pſalterio; de

barbito et trigono; de crotalo; de ſambuca; de ſiſtro; de verſu her. jamb. et lyrico.) Auch finden ſich, bey der erſten Ausg. noch Zuſ. und Verbeſſ. welche Grävius nicht mit aufgenommen hat.) — Georg Fabricius (De fabularum, Ludorum, Theatror. Scenar. ac Scenicor. antiqua conſuetudine libellus, im 8ten Bd. S. 1694 des Gronovſchen Theſaurus, ſo wie bey mehrern Ausg. des Terenz, als von Lindenborg, Zeune, u. a. m.) — P. Brumoy (Diſcours ſur le Theatre des Grecs, und Diſc. ſur le parallele des theatres, in dem 1ten B. ſ. Theatre des Grecs, S. 1. und S. 145 der Ausg. von 1763.) — Lud. Cruſius (Ju ſ. Lives of the Roman Poets, Lond. 1726 und 1753. 8. 2 Bde. Deutſch, Halle 1777. 8. wird im 2ten Bde. S. 207 u. f. der d. Ueberſ. von dem Urſprunge und Fortg. des griech. Drama, von dem römiſchen Drama; von einigen, das Drama der alten betreffenden Stücken; von der dramat. Muſ. der Alten; von der dramat. Fiction und Nachahmung; von den Sy'benm. der dramat. Poeſie; von der Kraft der dramat. Poeſie, Leidenſch. zu reinigen gehandelt.) — M. Conr. Curtius (Vom Theater der Alten, eine Abh. bey ſ. Ueberſ. der Dichtk. des Ariſtot. Han. 1753. 8.) — J. J. Rambach (Ueber die Dramatik der Gr. in ſ. Archäol. Unterſ. und im 3ten Bde. S. 655. f. Ueberſ. der Potterſchen Archäol.) — Barthelemy (Remarq. ſur le nombre des pieces qu'on repréſentoit dans le même jour ſur le Theatre d'Athenes, im 39ten Bde. S. 171. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Hiſt. du Theatre des Grecs und Repreſentation des pieces de Theatre à Athenes, das 69te und 70te Kap. in der Voyage du jeune Anacharſis.) — Ungen. (Ueber die öffentlichen Spiele und das Theater der Griechen, in der Litterat. und Völkerkunde, v. J. 1788. Mon. Auguſt.) — C. Köler (Ueber das Theaterweſen der Griechen und Römer, bey ſ. ausgewählten Stücken aus den dramat. Stücken der Römer . . Stend. 1794. 8.) — Ch. Duclos (Mem. ſur les jeux ſcen. des Romains, im 17ten Bde. S. 206. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — Tercier (Sur le paſſage de Tite Live qui donne l'origine des jeux ſcen. de Rome. ebend. Bd. 23. S. 149. — — Von der theatraliſchen Muſik der Alten finden ſich Nachrichten bey dem Art. Schauſpielkunſt. S. übrigens auch noch die Art. Ballet, Chor, Comödie, Tragödie, u. d. m. — —

Von der Geſchichte, dem Geiſt, den Eigenheiten, u. ſ. w. des Drama bey den neuern oder chriſtlichen Völkern überhaupt, oder bey mehrern derſelben: Lud. Riccoboni (Reflexions hiſtor. et critiques ſur les differens Theatres de l'Europe . . Par. 1738. 8. Amſt. 1740. 8. Engl. Lond. 1741. 8. Der Verf. handelt, S. 1 u. f. von dem Italieniſchen, S. 45 u. f. von dem Spaniſchen, S. 66 u. f. von dem Franzöſiſchen, S. 118 u. f. von dem Engliſchen, S. 140 u. ſ. von dem Flamländiſchen und Holländiſchen und S. 157 u. f. von dem deutſchen Theater; und ob er gleich nirgends in tiefe Unterſuchungen ſich einläßt: ſo zeigt ſich doch allenthalben, wenn nicht der vollkommen gut unterrichtete, doch der um Unterricht bemühte, und unbefangene Schriftſteller.) — Ungen. (An Eſſay upon the preſent State of the Theatre in France, England and Italy . . . Lond. 1760. 8. Der Inhalt deſſelben iſt bereits vorher angezeigt; nur ein Theil davon gehört hieher.) — C. D. Ebeling (Hat in den bekannten Unterhaltungen die Nachr. von ausländiſchen und einheimiſchen Theatern geliefert.) — Joh. Fried. Schmid (Journ. der auswärtigen und deutſchen

ſchen Bühnen, Wien 1773 u. f. 8.) — Brandes (Bemerkungen über die Theater zu London, Paris und Wien, Gött. 1787. 8. gegen welche die Lettre d'un Campagnard . . . Hannov. 1788. 8. gerichtet ſind.) — Ad. Walder (Bey ſ. dramatiſchen, dramaturg. und andern Aufſ. . . Freyb. 1789. 8. finden ſich Nachr. von der ſpaniſchen und franzöſiſchen Schaubühne.) — —

Von der Geſchichte, dem Geiſt, den Eigenheiten u. ſ. w. des Italieniſchen Theaters beſonders: Leone Allacci (La Drammaturgia, div. in ſette indici, Rom. 1666. 12. Berichtigt, verm. und fortgeſ. (von Apoſt. Zeno) Ven. 1755. 4. Iſt nichts, als ein alphabetiſches Verzeichniß von italieniſchen Dramen aller Art.) — Scipio Maffei (Vor ſ. Teatro italiano, o ſia ſcelta de Tragedie per uſo della ſcena, Ver. 1723-1728. 8. 3 B. findet ſich eine Iſtoria del Teatro Italiano e difeſa di eſſo.) — Ungen. (Lettre ſur les Spectacles d'Italie, ſur leur origine, ſur les perſonnages u. ſ. w. in dem Mercure de France, Jenner 1726. S. 81-98.) — Lud. Riccoboni (Hiſtoire du Theatre italien depuis la decadence de la Comedie latine, avec un Catalogue des Traged. et Comed. italiennes, imprim. depuis l'an 1500 jusqu'à l'an 1660 . . . Par. 1727-1731. 8. 2 B. Deutſch, was eigentlich zur Geſchichte gehört, nebſt ſeinen Auszügen aus ein paar Ital. Trſpl. und aus der Calandra des Bibiena, im 2ten St. S. 135 u. f. von G. Ephr. Leſſings Theatral. Bibliothek.) — Cedors (In ſ. Theatre d'Italie, Par. 1758. 12. 15 Bde. findet ſich eine kurze Geſchichte der italieniſchen Bühne, eine Vergleichung mit der franzöſiſchen, und Nachrichten von den dramatiſchen Dichtern der Italiener.) — Ant. Planelli (Bey ſeiner ital. Ueberſetzung der Formeyſchen Principes elementaires des belles lettres, Nap. 1767. 8. iſt eine Breve ſtoria del Teatro italiano befindlich.) — Piet. Bicchierai (Vor ſ. Virginia e Cleone, Trag. . . . Fir. 1767. 8. ſtehen Alcune conſiderazione ſopra il Teatro, welche Klagen über den Verfall, und den gegenwärtigen Zuſtand des Theaters in Italien enthalten.) — S. Sharp (View of the cuſtoms, manners, *drama* of Italy, Lond. 1768. 8. wogegen Giuſ. Baretti ſ. — Account of the manners and cuſtoms of Italy, Lond. 1768. 8. ſchrieb, in welchem das 11te und 12te Kap. von der Geſchichte des ital. Drama handelt.) — S. Bettinelli (In dem 6ten Bd. ſ. Opere, Ven. 1783. 8. findet ſich ein Diſcorſo ſopra il Teatro italiano, der zuerſt vor ſ. drey Trauerſpielen Baſſano 1771. 8. erſchien, und Deutſch im Theaterkalender vom J. 1779 gedruckt iſt.) — S. übrigens den Art. Oper. —

Die, von dem Drama der Spanier handelnden Schriften ſind bey dem Art. Comödie angezeigt. — Von neuern Stücken liefern Nachrichten und Auszüge: El Deſennagador del Teatro, 8. eine, meines Wiſſens, noch fortbeſtehende Wochenſchrift. — Memorial de Madrid, 8. ebenfalls eine Wochenſchrift. — Ideler (Ueber das ſpaniſche und portugieſiſche Theater, im 1ten St. der Neuen Litterat. und Völkerkunde v. J. 1790. — — Von dem portugieſiſchen Theater finden ſich einige Nachr. in dem Theaterkalender v. den J. 1778 und 1779. — —

Von der Geſchichte und den Eigenheiten des Drama in Frankreich: Ch. Duclos (Giebt in ſeinem, vorhin angeführten Mem. ſur les jeux ſceniques des Romains, auch Nachrichten von denjenigen, qui ont precédé en France la naiſſance du poeme dramatique.) — Le Boeuf (In ſ. Diſſertations S. 95. und in den Poeſies du Roi de Navarre, B. 1. S. 157

S. 157 finden ſich Nachrichten von einigen, im 12ten Jahrhundert in Frankreich geſchriebenen lateiniſchen Trauerſpielen.) — Sam. Chappuzeau (Le Theatre françois en trois Livres où il eſt traité de l'uſage de la Comedie, des auteurs qui ſoutiennent le Theatre, et de la conduite des Comediens, Lyon 1674. 12. Das Werk enthält mehr Schutzſchriften für das Schauſpiel und die Schauſpieler, als hiſtoriſche Nachrichten.) — Ungen. (Lettres hiſtor. ſur tous les Spectacles de Paris 1719. 12.) — Bern. Fontenelle (Hiſtoire du Theatre françois jusqu'à Mr. Corneille, in dem 3ten B. ſ. Oeuvres der Pariſer Ausg. von 1742. Sehr genaue Unterſuchungen anzuſtellen, war nicht Fontenelle's Sache; er war einer der erſten, welcher den Troubadours eigentliche dramatiſche Arbeiten zuſchrieb. Aber, was er erzählt, erzählt er ſehr angenehm.) — Titon du Tillet (Bey ſ. Parnaſſe françois, Par. 1732. f. finden ſich reflex. ſur les ſpectacles françois, worin einige Nachrichten enthalten ſind.) — Maupoint (Bibliotheque des Theatres, contenant le Catal. alphabetique des pieces dramat. Opera, Parodies et Opera comiques, et le tems de leurs repreſentations, avec des anecdotes ſur la plupart des pieces . . . et ſur la vie des Auteurs, Muſiciens et Acteurs, Par. 1733. 8. ſehr mager, trocken und unrichtig.) Fr. und Cl. Parfait (Hiſtoire du Theatre françois depuis ſon origine jusqu'à preſent, avec la vie des plus célébres poetes dramatiques, des extraits exacts et un Catalogue raiſonné de leurs pièces, accompagnés de notes hiſtor. et critiques, Par. 1734 1756. 12. 15 Bde. Die Auszüge gehen nur bis in das erſte Viertheil dieſes Jahrhunderts; das Werk iſt mit vielem Fleiße geſchrieben. Von eben dieſen Verfaſſern iſt 2) Diction. des Theatres de Paris, cont. toutes les pieces qui ont été repreſentées jusqu'à preſent ſur les différens theatres franç. et ſur celui de l'Acad. Roy. de Muſique, les extr. de celles qui ont été jouées par les Comed. ital. ainſi des opera com. et princ. ſpectacle des foires de St. Germain et St. Lambert. Des faits anecd. ſur les auteurs . . . . acteur. actrices, danſ. danſeuſes, compoſit. de ballets etc. . . Par. 1756. 12. 6 Bde. 1758. 12. 7 Bde.) — Ungen. (Mem. pour ſervir à l'hiſtoire des Theatres, de la decadence des ſpectacles, et de leur renouvellement, in dem Merc. de France, December 1735 und Febr. Apr. May, Jun. Jul. Auguſt und October 1736.) — P. Frc. Godart de Beauchamp (Recherches ſur les Theatres de France, depuis l'année 1161. jusqu'à preſent, Par. 1735. 4. in einem und 8. in drey Bänden, und 1743. 8. 3 B. Der Verf. fängt, wie es auch der Titel beſagt, mit den Troubadours an; und hält ſich an den Mährchen des Noſtradamus, deren Werth in neuern Zeiten aber zur Gnüge ins Licht geſetzt worden iſt. Vorzüglich ſcheint es ihm um die Fortſchritte des Luſtſpieles, in Rückſicht auf Sitten und Geſinnungen zu thun zu ſeyn; von den Myſterien und Moralitäten, Sotien oder Sottiſen u. d. m. handelt er ſehr kurz; mit dem Jodelle wird er umſtändlicher; und nimmt von da vier Zeitpunkte für die Komödie an; als vom J. 1552-1573 oder bis zu Garnier; von dieſem bis zu Al. Hardy, oder dem J. 1622; von Hardy bis zu P. Corneille, oder dem J. 1637, und von da bis zur Zeit, wo er ſchrieb. Der dritte Theil des Werkes liefert Nachrichten von den, ſeit dem J. 1548 bis 1735 gegebenen franzöſiſchen Balletten.) — Ungen. (Almanac des Theatres . . . Par. 1744. 18. der aber, ſo viel ich weiß, nicht fort-

fortgeſetzt worden iſt.) — Joſ. de la Porte (Les Spectacles de Paris, ou Almanac hiſtor. et chronol. des Theatres, avec . . . un catalogue de toutes les pieces reſtées au Theatre dans les differens ſpectacles, les noms de tous les auteurs vivans, et la liſte de leurs ouvrages, Par. 1751 24. Fortgeſetzt bis jetzt.) — Ant. Maillet Duclairon (Eſſai ſur la connoiſſance des Theatres franç. Par. 1751. 12.) — Ch. de Fieux de Mouhi (Tablettes dramatiques, contenant l'abrégé de l'hiſtoire du Theatre françois, l'établiſſement des Theatres à Paris, un Dictionnaire des pieces etc. . . Par. 1752. 12. und hiezu in der Folge Supplemente, welche, mit dem erſtern zuſammen, endlich, unter dem Titel: Abrégé de l'Hiſtoire chronol. du Theatre franç. Par. 1780. 12. gedruckt worden ſind. 2) Repertoire de toutes les pieces reſtées au Théatre françois, Par. 1753. 12.) — Ant. de Leris (Dictionaire portatif des Theatres, Par. 1754. 8.) — Ungen. (Lettres hiſtor. et crit. d'un Comedien de Golconde, ou Critique du Theatre franç. ſ. l. et a. 8.) Franc. Ant. de Chevrier (Obſervations ſur le Theatre dans leſquelles on examine avec impartialité l'état actuel des ſpectacles de Paris 1755. 12. Reflex. ſur le Theatre franç.) — Aug. Theod. Vinc. de Schosne (Lettre à Mr. Crebillon 1761. 12. Ueber die Vereinigung der komiſchen Oper mit der ital. Komödie.) — Pijon (Les Muſes franç. contenant un tableau des Theatr. de Paris 1764. 12.) — Dixmerie (Lettre ſur l'état preſent de nos ſpectacles, 1765. 12.) — L. Charpentier (Cauſes de la decadence du gout ſur le Theatre, où l'on traite des droits, des talens, des fautes des auteurs, des devoirs des Comediens, de ce que la ſociété leur doit, et de leurs uſurpations funeſtes à l'art dramatique, Par. 1768. 12. 2 Bd.) — Herzog von Valiere (Bibliotheque du Theatre françois . . . Par. et Dresd. 1768. 8. 3 Bd. verm. 1770. 8. 3 Bd.) — Ungen. (Le nouveau Spectateur, ou examen nouvel des pièces du Theatre, Par. 1769. 12.) — Ungen. (Anecdotes dramatiques, contenant une notice de toutes les Trag. Comed. etc. jouées à Paris et en province, les noms des auteurs, u. ſ. w. Par. 1775. 12. 3 Bde.) — Ungen. (Diction. dramat. contenant l'hiſtoire des Theatres, les règles du genre dramatique, obſervations des maitres les plus célébres, des reflex. nouvelles ſur les ſpectacles, ſur le genie et ſur la conduite de tous les genres, avec les notices des meilleurs pieces, le catal. de tous les drames, et celui des auteurs dramatiques. Par. 1776. 8. 3 Bde.) — Merincourt (Journal dramatique, Par. 1776 8. Wie viel Stücke aber davon erſchienen ſind, weiß ich nicht zu beſtimmen.) — Deſeſſart (Les trois Theatres de Paris, Par. 1777. 12.) — Ungen. (Diſcours ſur l'origine et les progrès de l'art dramatique (in Frankreich nämlich) vor dem 3ten Th. der Annales poet. Deutſch im Taſchenbuch für die Schaubühne vom J. 1780.) — Ungen. (Eſſais hiſtoriques ſur l'origine et les progrès de l'art dramatique en France, Par. 1784 - 1786. 16. Das Werk gehört zur Petite Bibliotheque des Theatres, und begreift nur, außer Nachrichten von den frühern Myſterien, Moralitäten, Farcen u. d. m. die Geſchichte des Trauerſpieles bis auf Hardy. In den folgenden Bänden hat die Geſchichte des Luſtſpieles geliefert werden ſollen; ob und was davon erſchienen iſt, weiß ich nicht?) — Ungen. (Costumes et Annales des grands Theatres de Paris, Par. 1786 u. f. 4. mit v. K. jährlich 48 Nummern. Ob

mehr

mehr als zwey Jahrgänge erſchienen ſind, weiß ich nicht. Die Pracht des Werkes abgerechnet, enthalten ſie nichts vorzügliches; die vornehmſten Schauſpieler und Schauſpielerinnen ſind in den wichtigſten ihrer Rollen darin abgebildet, und Nachrichten von ihrem Spiel und den neuen Stücken darin geliefert.) — Framery (De l'organiſation des Spectacles de Paris 1790. 8.) — Ungen. (Ueber die Theater zu Paris, in dem N. teutſchen Merkur v. J. 1790. Mon. Jan. und Februar.) — Ungen. (Ueber die Einrichtung der Schaubühne in der Republik, im 4ten Bde. S. 392. der Friedenspräliminarien.) — S. auch die Neue Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. B. 41. S. 295. B. 55. S. 330 u. f. — — Die, von der Geſchichte des italieniſchen Theaters zu Paris handelnden Schriften ſind bey dem Art. Comödie, S. 318. angeführt. S. übrigens auch die Art. Ballet, Oper, Operette, Parodie, Trauerſpiel u. d. m. — —

Von der Geſchichte, den Eigenheiten u. ſ. w. des Engliſchen Theaters: Rob. Dodsley (On the *origin* of the engliſh Stage, im 1ten Bde. S. 126 der Reliq. of anc. Poetry, Ausg. v. 1765. S. auch die Folge dieſes Art.) — Th. Gaſſe (Bey ſ. Careleſs Shepherd, Lond. 1656. 4. findet ſich ein, von Fr. Kirkmann im J. 1661. vermehrtes, aber ſehr mangelhaftes und unzuverläſſiges Verzeichniß von engliſchen Schauſpielen.) — Rich. Fleckno (Short Diſcourſe on the Engliſh Stage, bey ſ. Love's Kingdom, Lond. 1674. 12.) — Ger. Langbaine (Momus triumphans, Lond. 1687. 4. und ebendaſſelbe, unter dem Titel: A new Catal. of engliſh Plays, cont. Comedies . . Lond. 1688. 4. Sehr verm. und verb. ſo wie anders geordnet, mit der Aufſchrift: An Account of the engliſh dramatick Poets, or ſome Obſervations and remarks on the lives and writings of all thoſe that have publiſhed either Comedies, Traged. etc. in the engliſh tongue, Oxf. 1691. 8. So mangelhaft das Werk auch iſt: ſo ſehr iſt es denn doch von den folgenden Schriftſtellern über dieſe Materie benützt worden.) — Ch. Gildon (Lives and Characters of the Engliſh Dramat. Poets . . . Lond. 1698. 1726. 8. Ein Auszug aus dem Werke des Langbaine mit Zuſätzen. Compariſon between the two Stages (als ſo viel Schauſpielhäuſer damahls in London nur waren) 1702. 8.) — Jam. Wright (Hiſtoria Hiſtrionica: an hiſtor. Account of the Engliſh Stage, ſhewing the ancient Uſe, Improvement and perfection of dramatic repreſentation in this nation, in a dial. of plays and players, im J. 1699 geſchrieben; und im 12ten B. der Select collection of old plays (S. 337 der Ausg. von 1780) abgedruckt.) — J. Downes (Roſcius Anglicanus, or hiſtor. View of the Stage after being ſuppreſſed in 1644 to the reſtoration . . Lond. 1708. 8. und in dem Litter. Muſeum 1792. 8.) — Mears (A compleat Catalogue of all the plays that were ever yet printed in the engliſh language . . . L. 1714. verm. 1726. 8.) — Ungen. (State of the caſe between the Lord Chamberlain and the Royal Comp. of Comedians . . . Lond. 1720. 8. Ueber die, von dem erſtern befohlene Verſchließung des einen Schauſpielhauſes.) — Rich. Steele (The Theatre, eine Wochenſchr. im J. 1720. Verm. mit dem Anti-Theatre, und mit Erläuter. von Nichols 1791. 12. 2 B.) — Gil. Jacob (Poetical-Regiſter, or the Lives and Characters of all the Engliſh Poets, with an account of their writings . . Lond. 1723. 8. 2 B. 1733. 8. 2 B. mit K.

Das

Das Werk iſt zwar auf Langbaine's Arbeit gegründet, aber viel ſorgfältiger ausgearbeitet, und von allen folgenden Schriftſtellern über dieſe Materie benützt worden.) — J. Dennis (Defence of the Stage againſt Law, L. 1726. 8. Eben auch in Betreff eines Schauſpielhauſes.) — Coll. Cibber (Hiſtorical View of the Stage, bey der Apology for his own life, Lond. 1740 und 1750. 8.) — Th. Betterton (Hiſtory of the Engliſh Stage, Lond. 1741. 8. Ich habe das Werk, als von Th. Betterton verfaßt, angeführt gefunden; da aber dieſer ſchon im J. 1710 ſtarb, und ihm auch nicht, in ſ. Lebensbeſchreibung von Cibber, ein ſolches Werk zugeſchrieben wird: ſo wäre es möglich, daß es nichts, als das vorhergehende wäre.) — Rob. Dodsley (Die, vor der, von ihm herausgegebenen, Select Collection of old Plays, Lond. 1744. 8. 12 B. verb. 1780. 8. 12 Bd. befindliche Vorrede enthält gute Nachrichten von der engliſchen Bühne, welche, in der neuen Ausgabe mit einem Supplement vermehrt worden ſind.) — Th. Whincop (A Liſt of all the dramatic Authors with ſome account of their lives, and of all the dramatic pieces ever publiſh'd in the engliſh language, to the Year 1747. bey ſ. Trauerſpiel Scanderbeg, or Love and liberty, Lond. 1747. 8.) — Warburton (Vor dem 5ten Bd. ſ. Ausg. des Shakesp. Lond. 1747. 8. finden ſich Unterſuchungen über den Urſprung und die Eigenheiten des engl. Drama.) — Ungen. (The Companion to the Theatre, or a View of our moſt celebrated dramatic pieces, Lond. 1747. 12. 2 B. 1760. 12. 2 Bd.) — Will. Chetwood (The brittiſh Theatre, containing the Lives of the engliſh dramatic Poets, with an account of all their plays, together with the Lives of moſt of the principal actors as well as Poets, to which is prefixed a ſhort view of the riſe and progreſs of the Engl. Stage, Lond. 1749 und 1752. 12. Das Werk iſt in der erſten Ausgabe dieſer Theorie, zu Folge der Nachrichten von andern Schriftſtellern, unter einem unrechten Titel angeführt, und weit zu früh in das vorige Jahrhundert, geſetzt. An und für ſich ſelbſt iſt es nicht allein äußerſt nachläßig abgefaßt und voller Unrichtigkeiten, ſondern auch voller eigenmächtiger Erfindungen.) — A. Betſon (Miſcellaneous Diſſertat. hiſtor. critic. and moral on the origin and antiquity of Maſquerades, plays, poetry . . . Lond. 1751. 8.) — Ungen. (The guide to the Stage, or ſelect Inſtructions, Lond. 1751. 8.) — S. Derrick (The dramatic Cenſor, L. 1752. 8. ein Stück.) — Ungen. (Rem. on the preſent State of the Stage of Great Brit. and Ireland, Lond. 1753. 8.) — Ungen. (Theatrical records, Lond. 1756. 12. Sehr unzuverläßige Nachr. von den dramat. Dichtern und ihren Werken.) — Theoph. Cibber (Two Diſſertat. on the Theatres, Lond. 1756 und 1759. 8. Cheſterfields bekannte Rede für die Freyheit des Theaters iſt darin mit abgedruckt.) — Ungen. (The theatrical Examineer, Lond. 1757. 8.) — Ungen. (Theatrical review, or Annals of the Drama, for the Year 1757. Lond. 1758. 8.) — Ungen. (On the original and the preſent State of the Drama, Lond. 1758. 8.) — G. Collmann (Critical reflex. on the old engl. dramatic Writers, Lond. 1760. 8. und vor Phil. Maſſingers Works, Lond. 1766 und 1779. 8. 4 Bd, ſo wie in den proſaiſchen Schriften ihres Verf. Lond. 1787. 8. 3 Bd.) — Benj. Victor (The hiſtory of the Theatres of London and Dublin, from the Year 1730 to the preſent times, Lond. 1761-

1771.

1771. 12. 3 Bde.) — Ungen. (Theatrical Disquisitions, Lond. 1763. 8.) — Rich. Erskine Baker (Companion to the play-house, or an historical account of all the dramatic Writers and their works, that have appeared in Great Britain and Ireland, from the commencement of our theatrical exhibitions . . . Lond. 1764. 8. 2 Bd. Sehr verm. und verb. von Jos. Reed, unter dem Titel: Biographia dramatica or a Companion to the Play-house . . Lond. 1782. 8. 2 B. Dieses Werk, welches in seiner Art das zuverlässigste ist, ist nach dem Alphabeth geordnet: in der letzten Ausl. enthält der erste Band die Nahmen der Dichter, und der zweyte die Nahmen der Stücke, deren überhaupt mit Inbegriff von Opern und Operetten, 3410 sind.) — Ungen. (Theatrical campaign for 1766 and 1767. Lond. 1767. 8.) — Ungen. (The theatrical monitor, or Stage Management and Green-Room laid open, Lond. 1768. 8.) — Ungen. (The Coventgarden Chronicle, Lond. 1768. 8.) — Ungen. (The dramatic Censor, L. 1771. 8. 2 B. Unter den verschiedenen, vorher angeführten Schriften, welche Nachrichten und Kritiken von den, in den verschiedenen Jahren vorgestellten Stücken und dem Spiel der Schauspieler liefern, ist diese eine der bessern.) — Ungen. (Essay on the satirical entertainment of the Stage, L. 1772. 8.) — Ungen. (Theatrical Review . . . . Lond. 1772. 12. 2 B.) — Ungen. (Theatrical Museum, L. 1776. 8.) — Ungen. (Playhouse Pocket Companion cont. an account of all the dramatic authors, with a list of their works, L. 1779. 12. ein unzuverlässiges, elendes Geschmiere.) — Ungen. (Reflect. on the english Drama, im 4ten St. des Europ. Magaz. für das J. 1788.) — Egerton (The theatrical remembrancer, Lond. 1788. 8.) — Malone (Bey s. Ausg. des Shaksp. 1790. 8. 11 B. finden sich allerhand, in der Geschichte der engl. Schaubühne einschlagende Abhandlungen, als über das Entstehen und die Fortschritte derselben, über die Einrichtungen und Gebräuche des alten engl. Theaters, u. d. m. Aehnliche Nachr. finden sich bey mehrern Ausgaben des Shaksp. S. den Art. Trauerspiel.) — Jos. Walker (On the Irish Stage, in dem 2ten Bde. S. 75 der Transact. of the R. Irish Acad. Dubl. 1788. 4.) — — Auch haben noch mehrere auswärtige Schriftsteller Nachrichten von der englischen Bühne geliefert, als: Ar. v. Voltaire (In dem 61ten Bd. s. W. Ausg. v. Beaumarchais finden sich Aufsätze, De la Tragedie angloise und de la Comedie angloise, Deutsch, nach der ersten Ausg. in den Lettres sur les Angl. Par. 1733. 12. in dem 11en St. S. 96 u. f. der Beytr. zur Historie und Aufnahme des Theaters; Du Theatre Anglois, ebend. Lettre à l'Acad. franç. im 64ten Bde. deren Inhalt zum Theil schon in dem Appel à toutes les nations de l'Europe, des Jugemens d'un Ecrivain Anglois (Home's, Verf. der Elements of Criticism) ou Manifeste au sujet des honneurs du Pavillon entre les Theatres de Londres et de Paris, Par. 1761. 8. abgedruckt war.) — Ungen. (Lettres sur le Theatre angl. Par. 1752. 8. 2 Bde.) — Ungen. (Essai histor. sur l'origine et les progrès du Theatre anglois, im 1ten Bde. S. 26. der Variétés litteraires, Par. 1768. 12. 4 Bde.) — Gottb. Ephr. Lessing (Geschichte der englischen Schaubühne, im 4ten St. seiner theatralischen Bibliothek.) — Ungen. (Betrachtungen über die englische Schaubühne, in dem 3ten St. des ersten Bds. der Samml. aus der neuesten brittischen Litteratur, Brem. 1772. 8. sind zwar nur aus dem

dem Engl. übersetzt; da ich aber das Original nicht genau nachzuweisen weiß, mögen sie hier ihren Platz einnehmen.) — — S. übrigens die Art. Comödie, Oper, Trauerspiel, Schauspielkunst, u. d. m. S. J. Pathmos.

Von der Geschichte, den Eigenheiten, u. s. w. des deutschen Theaters überhaupt: Ungen. (Critische Betrachtungen und freye Untersuchungen zur Aufnahme und Verbesserung der deutschen Schaubühne, Bern 1743. 8. — Fedr. Nicolai (Ein Brief über den Zustand der deutschen Bühne, in seinen Br. über die sch. Wissensch. Frft. 1755. 8.) — Christph. Gottsched (Nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniß aller deutschen Trauer- Lust- und Singspiele, die im Druck erschienen von 1450 bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts . . . Leipz. 1757-1765. 8. 2 Th. wozu eine kleine Nachlese . . von Gottfr. Chrstn. Freisleben, Leipz. 1760. 8. erschien.) — J. G. Gellius (Briefe, über die Einführung des englischen Geschmacks in Schauspielen, Leipz. 1759. 8.) — J. F. Löwen (Geschichte des deutschen Theaters, vor dem 4ten Th. s. Schriften, Hamb. 1766. 8. sehr mangelhaft und unrichtig.) — Ungen. (Schreiben an einen Freund über die Beschaffenheit des Theaters der Deutschen, Lindau 1769. 8.) — Chrstn. H. Schmid (Das Parterr . . Erf. 1771. 8. enthält Nachr. von der Kochischen, Seilerischen und Döbbelinschen Gesellsch. und den von ihnen in diesem J. gesp. Stücken. Beyträge dazu (sehr schlechte) erschienen, Leipz. 1772. 8. 2) Theaterchronik . . . Gießen 1772. 8. enthält Nachr. von dem Jahre, worin die Schrift erschien. Auch gehört ein Aufs. von C. A. v. Bertram an den Verf. derselben, Frft. 1773. 8. dazu. 3) Chronologie des deutschen Theaters (Leipz.) 1775. 8. (Wenn gleich nicht vollständig, doch immer noch das vollständigste, was wir über unsre Bühne haben. Aber freylich sind die Eigenheiten unsrer dramatischen Werke und Schriftsteller wohl nicht hinlänglich darin auseinander gesetzt und characterisirt.) — J. F. A. von Hagen (Die Logen, Berl. 1773. 8. Magaz. zur Gesch. des deutschen Theaters, Halle 1773. 8. Erstes St.) — J. A. Reichard (Theaterkalender . . . Gotha 1775 u. f. 24. Ist bis jetzt fortgesetzt, und enthält, unter andern, Verzeichnisse der lebenden dramatischen Schriftsteller, und Tonkünstler, so wie der, jährlich, erscheinenden verschiedenen dramatischen Schriften, und Nachrichten von unsern verschiedenen Schauspielergesellschaften. Theaterjournal für Deutschland, Gotha 1777 u. f. 8. 24 St. S. auch dessen Olla potrida, Berl. 1778-1792. 8.) — J. G. Bärstecher (Theaterzeitung, Kleve 1775. 8. 42 St. Von eben dem Werthe, wie die gewöhnlichen Zeitungen. Bagatellen, Litterat. und Theater, Düsseld. 1777. 8. 67 St. Die Verf. dieser Schriften waren, Reichard, Großmann, C. H. Schmid u. a. m.) — C. A. von Bertram (Beyträge zur Geschichte des deutschen Theaters, Berl. 1776. 8. 3 Stücke. Allgemeine Bibliothek für Schauspieler und Schauspielliebhaber, Frankf. 1776. 8. 4 St. Litteratur- und Theaterzeitung, Berl. 1778-1784. 8. Vorhergegangen war dieser Zeitung das „Berlinische Litterar. Wochenblatt, Berl. 1776-1777. 8. 4 B. worin sich schon Nachrichten von unserm Theater finden. Fortgesetzt wurde jene Zeitung, unter der Aufschrift: Ephemeriden der Litteratur und des Theaters, Berl. 1785-1787. 8. und seit dieser Zeit führt es den Titel: Annalen des Theaters, Berl. 1788. 8. bis jetzt 15 Bde. Unterhaltend durch Neuigkeiten. Theaterzeitung für Deutsch-

land, Berl. 1790. 8.) — Ungen. (Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielliebhaber, Offenb. 1779. 12. Größtentheils aus andern Schriften zusammen geschrieben.) — Th. Frd. Lorenz (Theatralischer Zeitvertreib . . . Regensb. 1779-1780. 8. 2 Th. Es findet, unter andern schlechten Dingen, auch eine, freylich aber nur ausgeschriebene, Geschichte unsers Theaters bis zum J. 1727 sich darin.) — G. F. W. Großmann (Dramaturgische Nachrichten, Bonn 1780. 8. Enthalten einige sehr gute Zergliederungen verschiedener dramatischen Stücke.) — Frd. Koch (Vorfälle des deutschen Theaters für Schauspieler, Leipz. 1780. 8.) — Pet. Batzmann (Bibl. der deutschen Schauspiele aufs J. 1781. Danzig 1781 u. f. 8. Acht St.) — J. F. Schink (Dramaturgische Fragmente, Grätz und Leipz. 1781-1784. 8. 4 B.) — Ungen. (Allgemeiner Theateralmanach, vom J. 1782. B. 1782. 8.) — Ungen. (Ueber das gegenwärtige deutsche Theater, im 1ten St. des Wirtenbergischen Repertoriums S. 93.) — W. H. Seyfried (Theatral. Tagebuch, Frft. am M. 1782 u. f. 8. 2 Bde. Dramat. Brille für Deutschland, Hamb. 1784. 8. Dramat. Faustin, Hamb. 1784 u. f. 8. 2 Bde. Dramat. Apologete, ebend. 1785. 8. Dramat. Pantheon . . . Berl. 1791. 8.) — Ungen. (Unparteiisches Schr. über den gegenwärtigen Zustand des deutsch. Theaters, s. l. 1783. 8.) — Chr. Aug. Vulpius (Journ. aller Romane und Schauspiele, Leipz. 1784. 8. Vier St.) — Ungen. (Theaterbibliothek, Danzig 1784. 8. Vier St.) — J. L. Neumann (Allgemeine Theaterzeitung, Dresd. 1784. 8.) — J. C. F. Dietz (Beytr. zum Theater . . . Stendal 1784 u. f. 8. Zwey Bde. Enthält, unter mehrern, eine Untersuchung, warum Deutschland noch keine Nationaltheater hat?) — B. D. A. Cremeri (Wünsche eine ächte Schaubühne zu bekommen, Linz 1786. 8.) — Joh. Jak. Chr. v. Reck (Ueber den Zustand des deutschen Theaters, Erl. 1787. 8. der aber dadurch schwerlich dürfte verbessert werden.) — Ungen. (Neues Theater-Journal für Deutschland, Leipz. 1789. 8. 2 St.) — Ungen. Publikum und Theater. Berl. 1790. 8. — Allgem. Theaterzeitung, Hamb. 1792. 8. — Allgem. Theaterjournal, Maynz und Frft. am M. 1792. 8. Sechs St. — Fragm. Skizzen und Skelette über das Theater, Leipz. 1792. 8. — — Besondre Nachrichten von einzeln, ältern und neuern herumziehenden, Gesellschaften und von den vornehmsten deutschen Schaubühnen: als von der Schuchischen Gesellschaft: Ungen. (Krit. Nachrichten von der Sch. Gesellschaft. Halle 1755. 8. — Briefe über die Sch. Gesellsch. Danz. 1758. 8.) — Schwarzenberger (Briefe über die (neue) Sch. Schaubühne, Glog. 1769. 4.) — L. Gomperz (Parall. über die Döbbelinsche und Schuchische Gesellsch. Königsb. 1772. 8.) — Ungen. (Billette der Mde. F. und M. L. über die Sch. Schaub. Danz. 1755. 8.) — Krit. Bemerk. über das Theater bey der Anwesenheit der Sch. Gesellsch. Danz. 1781. 8. — F. S. Mohr (Königsberg. Theaterjournal 1782. 8.) — — Von der Starkischen Gesellschaft: J. M. Klefecker (Beurtheil. der Stark. Gesellsch. Jen. 1767. 8.) — — Von der Döbbelinschen Gesellschaft: J. A. v. Jung (Krit. Schreiben üb. die Döbb. Gesellsch. Danzig 1767. 8.) — J. J. Lauson (Schr. üb. die Döbb. Gesellsch. Königsb. 1767. 8.) — J. Ad. Teitt (Schr. über die Döbb. Gesellsch. Königsb. 1768. 8.) — J. D. Glummert (Ged. üb. die Döbb. Gesellsch. s. l. 12.) — L. Gomperz (Ged. über das Theater bey Anwesenheit der Döbb. Gesellsch. Königsb. 1770.

1770. 8.) — K. K. Streit (Theatral. Wochenblatt, Bresl. 1772. 8.) — — Ueber die niedersächsischen Bühnen: J. F. Löwen (In den Unterhalt. an v. O.) — — Ueber die Schauspielergesellsch. am Rhein und Mayn: J. M. Hofmann (Nachr. von einigen Schauspielergesellsch. . . Frkt. 1771. 8.) — — Ueber die Marchandsche Gesellschaft: Ungen. (Beytr. zur Geschichte der deutschen Schaubühne, Frkt. 1774. 8.) — — Ueber die Ilgnerische Gesellschaft: J. C. Koppe (Vers. einer Kritik über die Ilgn. Ges. s. l. 8.) — — Ueber die Seylerische Gesellschaft: H. L. Wagner (Briefe die S. G. betreffend, Frkt. 1778. 8. Sechz. St.) — — Ueber die Wäserische Gesellschaft: F. W. Eichholz (Schr. . . die Wäs. Schspl. betr. Halberst. 1778. 8.) — Ungen. (Br. über die Wäser. Schauspielges. Magd. 1781. 8.) — J. Schulz (Antwortschr. darauf, Magd. 1781. 8.) — — Ueber die Meddoxische Schausp. ges. Ungen. (Theaterbote von Bayreuth . . Erl. 1790. 8.) — Von dem Theater zu Wien: Ungen. (Repert. des Theatr. de la Ville de Vienne 1757. 8.) — Frz. Jos. Bob (Glückw. an den Verf. der bürgerl. Dame (Hafner) 1764. 8.) — Ungen. (Theatralalm. v. Wien, Wien 1765. 8. 3 Th.) — Jos. v. Sonnenfels (Schr. an die Verf. der Bibl. der sch. Wissensch. im 11ten Bde. derselben, und im 1ten Th. s. Schr. 2) Briefe über die Wiener Schaub. Wien 1767. 8. 2 Bde. 3) Vorstell. an den Kaiser, die deutschen Schausp. besonders die extempor. Stücke, betr. im 9ten St. der Hamb. Unterhalt. 4) Nachr. von der neuen Einr. des Wiener Theaters, Wien 1770. 4. 5) Erinner. über die Vorstell. des Brutus, 1770. 8.) — C. G. Klem (1) Wiener. Dramaturgie, Wien 1767. 8. 2) Dramat. Litterat. und Sitten 1769. 8. Zwey Quart. 3) S. auch dessen Welt 1762. 8. Oesterr. Patriot, 1765. 8. Wiener, 1774. 8. u. a. m.) — Heufeld (Theaterkalender von Wien für das J. 1772-1774. 8. 3 Th.) — Joh. H. Fr. Müller (Genaue Nachr. von beyden K. K. Schaub. Preßb. 1772. 8. Zwey St. Fortges. unter dem Titel: Theatralneuigk. 1773. 8. Gesch. und Tageb. der Wiener Schaub. Wien 1776. 8.) — C. H. v. Moll (Histor. krit. Theaterchronik, Wien 1774. 8.) — Ungen. (Alman. des Theat. in Wien, 1775. 8.) — L. Boogers (Dramat. Antikritikus, Wien 1775. 8. Zwölf St.) — K. v. Schellheim (Wiener. Dramaturgie 1776. 8. Fünf und zwanzig St. Taschenb. des Wiener theat. 1777. 8.) — J. F. Schink (Briefe über das Theaterwesen in Wien, bey s. dramaturg. und andern Skizzen, Wien 178?. 8. S. auch dessen vorher angef. dramaturg. Fragmente.) — K. F. Brockmann (Rechensch. dem Wiener Publ. abgelegt, 1790. 8.) — S. auch die Litterar. Mon. von Riedel, und andre Wiener Zeitschriften. — — Von dem Theater zu Berlin: Marc. Herz (Freymüthige Kaffegespräche . . . oder Beurtheilung des Berl. Theatral. Geschmacks, Berl. 1771. 8.) — C. A. v. Bertram (Schreiben über die Kochische Schauspielergesellsch. Berl. 1772. 8.) — Beantwort. des Schreibens . . . Halle 1772. 8. — J. F. Schink (Dramaturgische Monate . . Berl. 1778. 8. ein St.) — C. F. v. Bonin (Schreiben, den Abgang der Mdsll. Huber betr. Berl. 1777. 8. Schr. über das Berl. und Bresl. Theater, die Vorstellung des Hamlet betr. Bresl. 1770. 8.) — K. M. Plümicke (Entwurf einer Theatergesch. von Berlin . . . Berl. 1781. 8. — Ungen. (Ueber die Berliner Bühne, Berl. 1782. 8. Vier St. — Berliner Theaterjournal für das J. 1782. Berl. 8. — Nachr. von dem jetzigen Zustande des Berliner Theater 1786. 8.) — M. H. Seyfried (Ein dra-

matiſches Wort zu ſ. Zeit, die Franzöſiſche Kritik, und die K. Nationalbühne betr. Berl. 1788. 8. Schröder und Fleck, ein Duodrama, Berl. 1788. 8.) — Ungen. Merten Seraphin und die Kritikaſter Union . . . Berl. 1789. 8. — J. G. Hagemeiſter (Dramat. für Berl. und Deutſchland, Berl. 1792. 8. 2 Th.) — S. auch, außer den, vorher angeführten Schriften von C. A. v. Bertram, Reichard, u. a. m. K. F. Wegeners Berl. Zuſchauer und Zuſchauerin, u. d. m. — — Zu Hamburg: J. F. Löwen (Schreiben über die Akermannſche Geſellſch. Hamb. 1766. 8. Schr. des Akermannſchen Lichterputzers . . Hamb. 1766. 8. Vorläufige Nachr. von der neuen Einrichtung des Hamb. Theaters 1766. 4.) — Joh. Gottfr. Miſtler (An das Hamburgiſche Publikum zur Beförderung des franzöſiſchen Schauſp. 1767. 8.) — Ungen. (Vergleichung zwiſchen der Kochiſchen und Akermannſchen Geſellſch. Hamb. 1769. 8.) — Alb. Wittenberg (Schr. an Dem. Akermann über die Hamburger Bühne, 1770. 8. S. auch deſſen Allgem. Wochenblatt zur Ehre der Lectüre, Hamb. 1774 u. f. 8. vergl. mit der Recenſion der darin enthaltenen Briefe, Hamb. 1775. 8. Briefe über die Akermannſche und Hamonſche Schauſp. Geſ. Berl. 1777. 8.) — C. L. Willebrand (Ueber die Hamb. Bühne, zwey Schreiben, Hamb. 1772. 8.) — J. C. Bock (Etwas dramaturgiſches . . . Hamb. 1774. 8.) — J. J. C. Bode (Theatraliſches Wochenblatt, Hamb. 1774 u. f. 8.) — Ungen. (Beyträge zur Litterat. des Theaters, Hamb. 1785. 8.) — J. F. Dank (Skizze des Hamburger Theaters v. J. 1784. Hamb. 1784. 8.) — J. F. Schink (Dramat. Monate . . . . Schwerin 1790. 8. Enthält auch Nachr. von mehrern Bühnen. Hamburgiſche Theaterzeit. 1792. 8.) — Albrecht (Neue Hamburgiſche Dramaturgie 1791. 8.) — Joh. Frdr. Schütze (Hamburger Theatergeſchichte, Hamb. 1794. 8.) S. auch Leſſings Dramat. die Unterhaltungen, u. a. S. m.) — — Zu Leipzig: Ungen. (Schildereyen der Kochiſchen Bühne, Leipz. 1755. 8. Gegenſchilderung 1755. 8. Vernünft. Ged. über den Zuſtand der Kochiſchen Bühne, 1755. 8.) — J. Mauvillon (Freundſchaftl. Erinner. an die Kochiſche Schauſpielergeſellſch. 1766. 8.) — C. H. Schmid und J. G. Dyk (Ueber die Leipziger Schaub. zwey Schreiben 1770. 8.) — G. F. W. Großmann (Briefe . . . die Seylerſche Bühne in Dresd. betr. Dresd. 1775. 8.) — F. W. v. S. (Dramaturgiſcher Briefwechſel über das Leipziger Theater, im Sommer von 1779. Leipz. 1780. 8.) — J. F. F. v. Brawe (Raiſonnirendes Theaterjourn. von der Leipziger Michaelmeſſe 1783. Leipz. 8.) — S. auch den angenehmen Sommerzeitvertreib, Leipz. 1770. 8. vergl. mit Brandenſteins Moral. und krit. Erläuter. deſſelben . . . Frft. 1770. 8. Den Art. Operette, Klotzens deutſche Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften, die Erfurter Gelehrten Zeit. v. J. 1773. u. d. m. — — Zu Prag: Chriſtn. Löper (Theatral. Wochenblatt, Pr. 1772. 8.) — Ungen. (Gedanken über das Prager Theater 1774. 8.) — K. Hebenſtreit (Der Theaterfreund, Prag 1774. 8. Fünf und zwanzig St.) — Ungen. (Taſchenbuch für die Prager Schaubühne auf das J. 1788.) — — Zu München: Der Theaterfreund, München 1778. 8. — Lor. Weſtenrieder (In ſ. Beytr. zur ſchönen und nützlichen Litterat. München 1779 u. f. 8. drey Jahrg. Jahrbuch der Menſchengeſchichte in Bayern 1782 u. f. 8. Münchner Monatsſchrift 1782. 8. Pfalzbaieriſchen Beyträgen 1782. 8. kommen mehrere hieher gehörige Aufſätze vor.) — J. B. Strobel (Der dramatiſche Cenſor, Münch.

† K. Hebenstreit s.: 1. Karl v. Heidenfeld, geb. 28 Feb. 1953 in Prag. N. 1–7 der Kupferschrift: Dr. J. Frank, a. d. Hofe bis 10. Dec. 1994 Liefert Zobel fürs Lexicon.

Münch. 1782. 8.) — Unparteiische Beurtheilung der Münchner Bühne . . . Münch. 1785. 8. — — Zu Mannheim: C. H. v. Gemmingen (Mannheimer Dramaturgie, Mannh. 1778. 8. Neun St.) — Ungen. (Tagebuch der Mannheimer Schaubühne, Mannh. 1788. 8. Fünf Hefte.) — S. auch die Rheinischen Beytr. zur Gelehrsamkeit, Mannh. 1778 u. f. 8. Ant. v. Kleins Pfälzisches Museum Mannh. 1783. 8. u. Ebend. Pfalzbairisches Museum 1786. 8. Die ersten Hefte von Schillers Thalia, u. a. m. — — Zu Maynz: A. W. Schreiber (Tageb. der Maynzer Schaubühne, Maynz 1788. 8. Dreyzehn St. Fortges. unter dem Titel, Dramaturgische Blätter, Frft. a. M. 1789 u. f. 8. Sechs Th.) — — Zu Hanover: A. F. F. L. v. Knigge (Dramaturgische Blätter, Han. und Osnab. 1789 u. f. 8. Zwey Jahrg.) ~~— Ungen.~~ (Kleine Beytr. zur Hanöverschen Dramat. Han. 1789. 8.) — — Zu Regensburg: Verz. der, seit dem Anfange der Fürstl. Thurn und Taxischen Schaub. von 1777 bis 1784. aufgeführten Stücke . . . Regensb. 1784. 8. — J. G. A. Gieseke (Regensb. Theaterjournal von 1784 bis 1786. . . . Regensb. 1786. 8.) — — Zu Frankfurt am Mayn: W. H. Seyfried (Frankfurter Dramaturgie, Frft. 1780 u. f. 8. Zwey Jahrg.) — Ungen. (Schauspieler und Schauspielerinnen Almanach für 1782.) — Thaliens Freystatt a. M. 1782. 8. — Briefe über die neue Frankfurt. Bühne, Frft. 1792. 8. — S. auch C. F. Rühls Beytr. zur Ausbreitung nützlicher Künste und Wissensch. Offenb. 1780 u. f. 8. Drey Th. — — Zu Nürnberg: Hasenef (Theaterjourn. über die, in Nürnberg von der Moserischen Gesellsch. aufgeführten Schauspiele . . Nürnb. 1777. 8.) — G. And. Will (Gesch. der Nürnb. Schaub. in s. Histor. diplomat. Magaz. für das Vaterland . . . Nürnb. 1780 u. f. 8. Drey Bde.) — — Zu Salzburg: Seipp (Theatralwochenblatt von Salzburg . . . Salzb. 1776. 8.) — — Zu Neubrandenburg: Schr. des H. v. S. an den Gr. v. P. die Schauspielergesellsch. zu Neubrandenb. betr. s. l. 1778. 4. — J. C. Koppe (Ueber einige Vorstellungen der . . . Schauspielergesellsch. zu Neubrandenb. Rost. 1780. 8. S. auch dessen Rostocksche Monatsschr. 1792. 8.) — — Zu Gotha: C. J. Wagenseil (Unparteiische Gesch. des Gothaer Theaters, Mannh. 1780. 8.) — — Zu Coblenz: Briefe über die neu eröfnete Bühne zu Coblenz. Frft. 1789. 8. — — Auch finden sich hieher gehörige Nachrichten noch in mehrern Zeitschriften, als im Teutschen Merkur. In Möllers Liefländischem Magazin 1781. In dem Auszuge aus dem Tagebuch eines Russen, 1783. 8. In Müllers Russischen Theatralien, Petersb. 1784. 8. In F. v. Hendrich Weimarischen Magazin 1785 u. f. 8. Im Weimarischen Modejournal 1789 u. f. In den zu Hanover erscheinenden Monatl. Heften, u. a. m. —

Ferner gehören, zu der Geschichte des Drama überhaupt die, mancherley, wider und für dasselbe geschriebenen Schriften. Es hat von je her, Gegner gehabt, so gut unter den nichtchristlichen, als christlichen Völkern. Unter den Griechen soll schon Solon (Diog. Laert. Lib. I. c. 2. N. XI. vergl. mit Plutarchs Solon, Op. B. 1. S. 95. B. C. Ed. Frcft.) dem Thespis das Spielen untersagt haben; und Plato's Aussprüche über alle nachahmende Poesie (De Republ. Lib. III. und X) sind bekannt. Ausdrücklich aber gegen das Drama stand zuerst der Rhetor, Ael. Aristides (welchen Quadrio, Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 15. in den bekannten athenienſischen Feldherrn, Aristides, verwandelt hat) in dem, an die Smyrnäer

gerichteten, συμβουλευτ. περὶ τῶν μὴ δεῖν κωμῳδεῖν (Oper. ex ed. Cant. B. 2. S. 274) auf. — Von römiſchen Schriftſtellern iſt, meines Wiſſens, nichts, unmittelbar, wider das Drama ſelbſt geſchrieben worden, wenn gleich die Schauſpieler, aus mancherley Gründen, (welche in Marq. Frebers Schrift, De exiſtimatione deque cauſis amittendae exiſtimationis, Baſ. 1591. Lib. III. c. 28 angeführt worden ſind) ehrlos bey ihnen waren, und die theatraliſchen Vorſtellungen zu verſchiedenen Zeiten, von manchen für nachtheilig, oder unanſtändig gehalten wurden. — Unter den chriſtlichen Schriftſtellern, waren die Kirchenväter, wie ſichs gebührt, die erſten, welche das Drama verdammten. Tertullian ſchrieb ein Buch dagegen (De Spectacul. Lib. Oper. B. 1. S. 8 Wirc. 1780. 8.) — und in den Werken des Cyprian (Bd. 2. S. 121. Wirc. 1782. 8.) findet ſich eine ähnliche Schrift, ſo wie, in mehrern Kirchenvätern, als in der 4ten Homilie des Baſilius — in der 15ten des Chryſoſtomus an die Antiochier — im Ambroſius — und Auguſtinus, einzele Stellen dagegen. Auch waren die Schauſpiele ihrer Zeit zu genau mit der herrſchenden Religion verbunden, und dieſe mit der ihrigen zu wenig übereinſtimmend, als daß ſie nicht, mit einigem Recht, ſich wider ſie hätten auflehnen können. Ihre Gründe ſind in einem Program von Alb. G. Walch, De Theatro primis Chriſtianis exoſo, Schleuſ. 1770. 4. geſammelt. Und, obgleich, in der Folge, die chriſtliche Geiſtlichkeit ſelbſt, eben ſo, wie die heidniſche, die erſten Schauſpiele, unter die Chriſten, durch die Myſterien, oder, noch früher, durch Aufzüge, Proceſſionen, die ſo genannten Narren- und Eſelsfeſte, u. d. m. einführte: ſo hat ſie denn doch die anſtändigern und vernünftigern Schauſpiele, ſo bald dieſe nicht mehr mit Religionsgebräuchen verbunden waren, ſelten, oder gar nicht, leiden wollen, und ganze Kirchenverſammlungen, als die zu Elvira im J. 305 (Can. 61 und 67.) zu Arles im J. 314 und 542 (Can. 5) zu Bourges im J. 1548 (Can. 4) haben, mehr oder weniger Verdammungsurtheile über die Bühne, oder über die Schauſpieler ausgeſprochen, ſo wie Layen und Geiſtliche gegen ſie geſchrieben. Von Italienern ſind unter dieſen: Carl Borromäus (Das auf ſeine Veranlaſſung geſchriebene Werk, welches zu Toulouſe 1622 gedruckt worden ſeyn ſoll, und in der Schrift, Ueber die Sittlichkeit des Theaters, S. 109 angeführt wird, iſt mir nicht näher bekannt. Aber ebend. finden ſich ſeine, aus den Verhandlungen des Mayländiſchen Conciliums gezogenen Meinungen über das Theater; und zu Paris ſind, im J. 1664. 12. ein Traité contre les Danſes, et les Spectacles, welcher ihm zugeſchrieben wird, ſo wie, in neuern Zeiten, Veri Sentimenti di S. Carlo Borromeo intorno all Teatro, tratti da' ſue lettere, R. 1753. 8. und S. C. Borromaei opuſculum de Choreis et Spectaculis in feſtis diebus non exhibendis ebend. 1753. 8. gedruckt worden. Das Sonderbarſte iſt, daß mehrere Schriftſteller dieſen ſo genannten Heiligen unter die Vertheidiger der Schaubühne geſetzt, und ihm ſo gar, gleichſam Verbeſſerungen dramatiſcher Arbeiten zugeſchrieben haben, wie z. B. Mic. Barbieri, in ſ. Supplica. Bol. 1636. 8 Kap. 38. und Riccoboni, in ſ. Hiſt. du Theatre Italien Bd. 1. Ch. VI. S. 58 u. f.) — Phil. Neri († 1595. Auch erſt in neuern Zeiten, Rom 1755. 8. ſind, unter dem Titel: Veri Sentimenti, die Meinungen dieſes Mannes über das Theater, aus ſeinen Schriften gezogen, erſchienen.) — Giovb. Andreini

(Sein

(Sein Prologo, Ferr. 1612. 4. enthält eine Sammlung der, zu Gunſten der Schauſpiele und Schauſpieler, von verſchiedenen Geſetzgebern gegebenen, und eine Prüfung der, wider ſie vorhandenen Geſetze.) — Piet. Mar. Cecchini (Frutti delle moderne Comedie, Pad. 1616. 1628. 4. Das Werk iſt bereits, Art. Comödie, unter denjenigen angeführt, welche Nachrichten von der Komödie aus dem Stegreif enthalten. Der Zweck deſſelben iſt aber eigentlich Vertheidigung des Theaters und der Schauſpieler. Ob ſ. Diſcorſi intorno alle Comedie, Comedianti e ſpettatori, Vic. 1614. 4. eben dieſes Werk ſind, weiß ich nicht.) — Nic. Barbieri (Diſcorſo familiare intorno alle Comedie moderne, Ven. 1628. 8. und ſehr verm. unter dem Titel: Supplica . . . Bol. 1636. 8. Er ſucht darin zu zeigen, daß weder die Schauſpiele noch die Schauſpieler immer das ſind, und noch weniger das ſeyn müſſen, wofür ſie ausgegeben werden, daß die, von den Kirchenvätern verdammten Luſtbarkeiten dieſer Art, von ganz andrer Beſchaffenheit waren, als die ſpätern, u. d. m. Angehängt iſt dem Werke eine Sammlung von Stellen aus den Schriften des Thomas von Aquino, des Antonius, des Raynerius, und andrer Theologen, worin die Schauſpiele, unter gewiſſen Bedingungen, geſtattet werden.) — Fr. Mar. del Monacho (In Actores et Spectatores Comoediar. Paraeneſis, Patav. 1630. 4. Gegen die vorige Schrift.) — Gian. Petonelli (Della moderazione criſtiana del Teatro, Fir. 1645-1649. 4. 3 B. Jene Vertheidiger des Theaters hatten daſſelbe dadurch, daß ſie auf einer Verbeſſerung deſſelben beſtanden, zu vertheidigen geſucht. Dieſe wird hier für unmöglich erklärt, und alſo die gänzliche Abſchaffung deſſelben angerathen) — Albertus Alberti († 1676. Ihm wird ein Liber contra ſaltationes et choreas zugeſchr. das ich nicht näher nachzuweiſen weiß.) — Al. Adimari (Circonciſione della Comedia, Fir. 1648. 4. Eine, aus dem Spaniſchen des Jac. Alberto überſetzte, und am Neujahrstage gehaltene, poſſierliche Predigt.) — L. Riccoboni (Traité de la reformation du Theatre, Par. 1743. 8. Von einem Manne, welcher das Theater ſo gut kannte, wie dieſer, hätte man dergleichen Vorſchläge nicht erwarten ſollen; und wofern nicht ein Mönch ſie ihm dictirt hat, muß der gute Riccoboni doch Willens geweſen ſeyn, ſich den Mönchen dadurch gefällig zu machen.) — Franc. Dan. Concinna (Collectio Diſſertation. de Spectaculis, Rom. 1752. 4. Das Werk ſoll auf Veranlaſſung Benedicts des 14ten geſchrieben ſeyn; und enthält Auszüge aus den Kirchenſcribenten gegen das Theater.) — Gioo. Ant. Bianchi, unter dem Nahmen Lauriſi Tragineſe (Dei vizj e dei difetti del moderno Teatro, Rom. 1753. 4. Gegen die vorige Schrift.) — Ungen. (Conſultazione teologica morale . . . Rom. 1754. 8. Vorgebliche Gründe, warum man das Theater nicht beſuchen dürfe.) — Zach. Stefani (Lo Specchio del Diſinganno . . . Ven. 1761. 8. Gegen das Theater ſo wohl, als gegen alle Carnavals Luſtbarkeiten gerichtet.) — Paul. Rulfus (Theatrum modernum bonis moribus exitioſum, populorum inſuper politicae felicitati contrarium, Diſſertat. . . Mediol. 1770. 8. Die bekannten Gründe, verbunden mit den Meinungen verſchiedener Biſchöfe von Rom und Cardinäle.) — Joelf. Valdaſtri (Einer ſeiner Due Diſc. filoſofici politici, Mod. 1789. 4. handelt ſull'influence degli ſpettacoli nelle nazione; und erklärt ſich für die Schauſpiele, jedoch unter der Einſchränkung, daß

die Obrigkeit eine ſtrenge Aufſicht darauf haben ſoll.) — Auch ſind noch von verſchiedenen Biſchöfen zu Rom, als Innocenz 12te, Klemens 11te, Benedict 14te, Klemens 13te u. a. m. Breve vorhanden, welche das Theater verdammen. — — Von ſpaniſchen Schriftſtellern: Joh. Mariana (Hat, in ſeinem berüchtigten, zu Paris öffentlich verbrannten Werke, De Rege et Regis Inſtitutione, im 3ten Buche ein eigenes Kapitel, De Spectaculis eingeſchaltet, worin er behauptet, daß nur verkehrte Menſchen das Theater billigen können, daß die Regierungen es bloß zulaſſen, nicht billigen, u. ſ. w.) — Fruct. Bisbe y Vidal (Tratado de las Comedias en el qual ſe declara ſi ſon licitas, Barcel. 1618. 8. Das Beſuchen des Theaters gehört, dem Verf. zu Folge, zu den, durch das Evangelium verbotenen, Dingen.) — Calderone († 1678. Trattado in defenſa della Comedia, deſſen Erſcheinungsjahr mir nicht bekannt iſt.) — D. Ramire (Triunfo ſagrado de la conciencia, Salam. 1750. 8. Das Buch ſoll auf den Magiſtrat zu Burgos ſo viel Eindruck gemacht haben, daß er ein neu erbautes Theater wieder einreißen laſſen. Der Verf. findet alles darin gefährlich, die Menge der Zuſchauer, die Schauſpieler, den Inhalt der Stücke und ihre Vorſtellung.) — — Von franzöſiſchen Schriftſtellern: Tractatus contra ſaltationes et choreas per *Paſtores Eccleſiae gallicanae*, Par. 1581. 8. Der Titel beſagt den Inhalt.) — Franciscus von Sales († 1622 Gehört, ſeinem Zeitalter nach, hieher. Aber erſt in neuern Zeiten hat man zu Rom, 1755. 8. unter der Aufſchrift: Veri Sentimenti . . . die Meinungen dieſes berühmten Geiſtlichen über das Theater, worin er ſolches, wie ſichs ziemt, verdammt, aus ſ. Schriften gezogen, herausgegeben.) — George de Scudery (Apologie du Theatre, Par. 1639. 4.) — Nicole (Traité de la Comedie, geſchrieben ums J. 1658, im 3ten Bd. ſ. Eſſais de Morale, und veranlaßt durch das Projet pour le retabliſſement du Theatre franç. des d'Aubignac, Par. 1657. 4. worin dieſer, unter den Urſachen der Unvollkommenheit des franzöſiſchen Theaters, auch den gemeinen Glauben, daß es einem Chriſten nicht zieme, daſſelbe zu beſuchen, und die, den Schauſpielern, durch die Geſetze auferlegte Ehrloſigkeit ſetzt, und dieſe Urſachen wegzuräumen ſucht, welches Nicole für unmöglich und gefährlich erklärt.) — Bourdelot (Lettre ſur les desordres cauſés par la Comedie à Paris . . Par. 1660. 12. Alle, in Paris vorgehende Unordnungen und Ausſchweifungen ſollen von der Komödie ſich herſchreiben.) — Frc. Hedelin d'Aubignac (Diſſertation ſur la condemnation des Theatres, Par. 1666. 12. 1694. 12. Der Verf. widerlegt die, wider das Theater vorher angeführten, und vorzüglich auf das Anſehn und die Ausſprüche der Kirchenväter gegründeten Verdammungen des Theaters dadurch, daß er den Unterſchied zwiſchen den heidniſchen und chriſtlichen Schauſpielen, wie die vorher benannten italieniſchen Apologiſten, Barbieri, Andreini u. a. m. zu zeigen ſucht.) — Prinz v. Conti (Traité de la Comedie et des Spectacles . . . Par. 1666. 12. Seine Einwürfe dagegen gründen ſich darauf, daß das Schauſpiel die Leidenſchaften weckt und nährt.) — And. Rivet (Inſtruction ſur les Spectacles publics . . Haye 1639. 12. Deutſch, Köln 1674. 8. Lat. in deſſen Werken. Weil die Schauſpieler Gewinn, und die Zuſchauer blos Vergnügen im Theater ſuchen, hält er das Schauſpiel für unerlaubt.) — Eſtrade (Procès ſur la Danſe et le Theatre entre Phil. Vincent, et un des Meſſieurs les Jeſui-

Jeſuites, Roch. 1666. 12. Das Werk beſteht aus einem Briefwechſel zwiſchen den genannten Perſonen, wovon Vincent, ein reformirter Geiſtlicher, das Theater verdammt, und der Jeſuit es vertheidigt.) — Ch. Sorell (De la Comedie, et de la Condemnation des Theatres, die 3te Abhandl. S. 258 u. f. in ſ. Traité de la connoiſſance des bons livres, Par. 1671. 12.) — Joſ. Voiſin (Defenſe du Traité de Mr. le Prince de Conti ſur la Comedie et les Spectacles, Par. 1672. 4. Der Verfaſſer, ein Geiſtlicher und Doctor der Theologie, zeigt mit vieler, langweiliger, weitſchweifiger Gelehrſamkeit, daß die, von dem Prinzen Conti vorgebrachten Gründe gegen das Theater vollkommen mit den Ausſprüchen der Kirchenväter übereinſtimmen.) — Ungen (Traité de la Comedie, bey der Education chretienne, Par. 1672. 12. Die Komödie als ein Verderb der Erziehung dargeſtellt.) — Sam. Chappuzeau (Le Theatre françois . . . Lyon 1674. 12. S. vorher, S. 428 a.) — Ungen. (Lettre d'un Theologien illuſtre . . . vor dem Theater des Bourſault, Par. 1694. 12. und in den folgenden Ausgaben, unter dem Titel: Lettre d'un Homme d'erudition, et de merite, conſulté par l'auteur pour ſavoir, ſi la Comedie peut être permiſe, ou doit être abſolument defenduë. Dieſer Brief verurſachte, wahrſcheinlicher Weiſe weil er anfänglich für das Werk eines Theologen ausgegeben wurde, großes Aufſehen. Der Pater Caffaro, der, in ſeinen jüngern Jahren, eine lateiniſche Schrift zu Gunſten der Komödie abgefaßt, aber nicht herausgegeben hatte, wurde für den Verfaſſer gehalten; allein dieſer ließ ſo gleich eine Lettre, Par. 1694. 12. drucken, der auch in den Lettres ſur les Spectacles, des Desprez de Boiſſy, Ausg. von 1769 u. f. ſich findet, worin er ſich davon losſagt, ob er gleich ihm keine Schande gemacht haben würde. Es werden, von dem heil. Thomas an, verſchiedene Kirchenſcribenten darin angeführt, welche das anſtändige Schauſpiel gebilligt haben; die Kirchengeſetze dagegen, glaubt der Verfaſſer, wären nur gegen ſchändliche und anſtößige Schriften gerichtet, und die Erregung der Leidenſchaften ſey nur etwas Zufälliges. Und ausdrücklich dagegen ſchrieben: 1) De Leval (Reponſe à la Lettre d'un Théologien, defenſeur de la Comedie, Par. 1694. 12.) 2) Ungen. (Lettre d'un Docteur de Sorbonne . . . au ſujet de la Comedie, Par. 1694. 12.) 3) De la Grange (Refutation d'un Ecrit favoriſant la Comedie, Par. 1694. 12.) 4) Die Sorbonne (Deciſion faite en Sorbonne touchant la Comedie, Par. 1694. 12.) 5) Ungen. (Refutation des Sentiments trop libres d'un Theologien an ſujet de la Comedie, P. 1694. 12.) 6) Pierre le Brun (Diſcours ou Traités hiſtor. et dogmat. ſur le Theatre . . . . ſouffert et condamné après le premier ſiecle jusqu'à preſent, Par. 1694. 1731. 12.) 7) Coutel (Sentimens de l'Egliſe et des Peres de l'Egliſe . . Par. 1694. 12.) 8) J. B. Boſſuet (Maximes et reflexions ſur la Comedie, Par. 1694. 12. und in deſſen Werken, im 10ten Th. Engl. Lond. 1699. 8. Auch wurden, wahrſcheinlicher Weiſe, drey verſchiedene, von dem Biſchofe zu Arras, in den J. 1695 - 1698 gegen die Komödie ergangene Mandemens dadurch veranlaßt. Die beſte unter dieſen Schriften iſt die von dem P. Le Brun, weil die Zeugniſſe der Kirchenſcribenten am ordentlichſten darin angeführt ſind.) — Boyer (Wollte durch die Vorrede vor ſ. Trauerſpiele Judith, Par. 1695. 12. weil das Stück aus dem alten Teſtamente gezogen iſt, die Gegner des Theaters zum Stillſchweigen bringen, oder ſie

damit aussöhnen; aber sie veranlaßte eine Reponse . . . Par. 1695. 12. worin zu erweisen gesucht wird, daß die Frömmigkeit leide, wenn man heilige Gegenstände auf das Theater bringt, daß diese, durch die immer nöthigen Zusätze des Dichters, ihre Heiligkeit verlieren müssen, u. d. m.) — La Louette (Hist. et Abrégé des Ouvrages latins, italiens et françois contre la Comedie et l'Opera, Orleans 1697. 8. Der Verf. dogmatisirt auch gegen die Komödie mit Stellen aus dem alten und neuen Testament; die historischen Nachrichten sind aber das Beste in seinem Buche.) — Bordenon (Lettre, Par. 1699. 12. Gegen diejenigen, welche glaubten, durch die, bey dem Eintritt in das Komödienhaus, für das Hospital gegebenen Almosen, hinlänglich gerechtfertigt zu werden.) — Chalucet, Bischof v. Toulouse (Mandement, Toulon 1702. 4. Die Beichtväter sollen allen, welche die Komödie besucht haben, die Absolution versagen.) — Jean Placette (In s. Dissertat. sur divers sujets de Morale, Amst. 1707. 8. handelt das 12te und 13te Kap. von der Schädlichkeit der Schauspiele in Rücksicht auf den guten Gebrauch der Zeit.) — Ungen. (Lettres sur les Traged. et sur l'usage de la Trag. pour reformer les moeurs, in dem Nouv. Merc. de Trevoux, v. J. 1708.) — Flechier, Bisch. v. Nismes (Mandement contre la Comedie 1708. 4. und in s. Oeuvr. Mit vieler Mäßigung geschrieben.) — Gaçon (Sein Discours en faveur de la Poesie et des Poetes, ist, bey dem Art. Dichtkunst, S. 350. b. angeführt.) — Gueudeville (Vor s. Uebers. des Plautus findet sich eine Abhandlung über die Sittlichkeit der Komödie.) — Nic. Boileau (In dem 7ten Th. der Mem. de Litterature, findet sich ein vorgeblicher Brief von ihm, zur Vertheidigung des Theaters, mit einer Antwort darauf.) — Sautour (Dissertation sur le Poeme dramatique, Amst. 1729. 8. Der Verf. vertheidigt das Theater ganz gut; aber das Werk konnte in Frankreich nicht gedruckt werden: so weit gieng die Furcht und der Widerspruch bey diesem Volke.) — Ungen. (In dem Mercure vom J. 1731 findet sich ein Brief, worin dem Herausgeber desselben, de la Roque, so gar darüber, daß er zu viel Komödien darin anzeige, Vorwürfe gemacht werden.) — Simonet (Dissertation sur la Comedie, ebend. zur Vertheidigung des Journalisten, in so fern nämlich Komödien, als Werke des Witzes, Verdienst haben können.) — Poree (De Theatro Oratio, Par. 1733. 4. Frzsch. von Brumoy; Engl. von Lokmann; Deutsch, von J. F. Mayen, Leipz. 1734. 8. Der Verf. behauptet, daß das Theater zur Bildung der Sitten nützlich werden könne.) — Duguet (Pensées sur les Spectacles in den Oeuvr. de Nicole, und nachher, unter dem Titel: Reponse à des questions sur les spectacles, in dem 4ten Th. s. Lettres . . . Par. 1733. 12. Der Verf. war ein Mann, der auf den Geruch von Heiligkeit Anspruch gemacht zu haben scheint.) — Fr. Jard (Observations sur la Comedie, in dem Mercure v. J. 1743. Er erklärt sie für unschuldig, wenn er sie gleich nicht für nützlich hält.) — Arcere (Le Danger des Spectacles, eine, von der Akademie der Floralischen Spiele zu Toulouse gekrönte Ode, 1748. 8.) — C. B. Fagan (Nouvelles observations sur les arrêts de condemnation contre les Comediens, Par. 1751. 12. und in s. W. Deutsch in der Schrift Ueber die Sittlichkeit des Theaters, Halle 1780. 8. S. 253. Der Verf. rügt den sonderbaren Widerspruch zwischen der Verdammung, und dem öffentlichen Privilegio der Schauspieler, und giebt die Schauspiele der

ersiern

erſtern chriſtlichen Jahrhunderte Preis, um die ſpätern deſto ſichrer zu retten, ſo wie die Unordnungen der Schauſpieler, um die Schauſpielkunſt ſelbſt als unſchuldig daran zu zeigen.) — Ungen. (Eſſai ſur la Comedie moderne, Par. 1752. 12. Widerlegung der vorigen Obſerv. durch Unterſuchung der Stücke, welche Fagan für lehrreich ausgegeben hatte.) — Den. Xav. Clement (Der 17te Artikel in ſ. Maximes pour ſe conduire chretiennement, Par. 1748. 1753 iſt gegen die Bühne gerichtet; auch findet ſich in den, im J. 1770 gedruckten Predigten dieſes Abtes eine gegen die Schauſpiele.) — Maby (La Comedie en contradiction avec la morale chretienne, Par. 1754. 12.) — Frc. Ant. de Chevrier (Seine vorher ſchon angef. Obſervations ſur le Theatre . . . Par. 1755. 12. ſind freymüthiger gegen die Feinde des Theaters, als irgend eine andre Vertheidigung deſſelben, und alſo Beweis, daß die geiſtliche Herrſchaft anfieng, die Obermacht zu verlieren.) — Franc. de Pompignan (Lettre . . . à Mr. L. Racine, ſur le Theatre, Par. 1755. 12. 1773. 12. Der Verf. iſt, als Gegner alles freymüthigen Denkens, bekannt; doch ſpricht er dem Schauſpiele nicht die Möglichkeit, nützlich werden zu können, ab; und hätte auch kein Recht dazu gehabt, weil er ſelber für die Bühne gearbeitet hat.) — Ch. Desprez de Boiſſy (Lettre ſur les Spectacles, Par. 1756. 12. und Lettre de Mr. de * * à Mr. de Campigneulles, Par. 1759. 12. Beyde zuſammen mit litterar. Zuſätzen verm. 1769. 12. Sehr verm. mit Auszügen aus andern Schriften gegen das Theater, 1779. 12. 2 B. Deutſch, mit der vorher angeführten Schrift des Fagan, und einem Anhange von dem Ueberſetzer, unter der Aufſchrift: Ueber die Sittlichkeit des Theaters, Halle 1780. 8. Auch ſollen italieniſche und lat. Ueberſetzungen davon vorhanden ſeyn. (Das Werk enthält gleichſam die Quinteſſenz von allem, was gegen das Theater geſchrieben worden, und iſt mit vieler Wärme abgefaßt. Aber, aus eben dieſem Grunde, iſt es auch einſeitig ausgefallen. Es iſt nicht unparteiiſche Unterſuchung der Sache, ſondern Declamation. Die Gründe der Vertheidiger des Theaters ſind nie in ihrem Zuſammenhange, nie in ihrer Stärke darin dargeſtellt, und werden mehr verhöhnt als widerlegt. Auch erlaubt der Verf. ſich z. B. lächerliche Sachiſtereyen, oder zeigt eine auffallende Unwiſſenheit, wenn er, im zweyten Briefe, die griechiſche Komödie, in Rückſicht auf das, was er Moral nennt, ſo weit über die chriſtliche Komödie erhebt, oder dieſer einen minder gefährlichen Eindruck zuſchreibt, wenn ſie unter den Augen des Fürſten geſpielt wird. Der litterariſche Theil deſſelben erhält, indeſſen, dadurch immer Werth, daß er Nachrichten von den Schriften für- und gegen die Bühne liefert, und hat, durch den Anhang des deutſchen Ueberſetzers nicht wenig gewonnen, ob er gleich, nicht allein in Rückſicht auf die italieniſchen, ſpaniſchen, und vorzüglich die engliſchen, ſondern auch in Rückſicht auf die franzöſiſchen Schriften dieſer Art; immer noch mangelhaft iſt.) — Ch. Cl. Flor. Thorel de Campigneulles (Reponſe à la Lettre ſur les Spectacles, in ſ. Eſſais . . . Lond. 1758. 8. Dieſe Antwort veranlaßte den, oben angeführten zweyten Brief des Boiſſy, und enthält mehr Widerlegung des Verfaſſers, als ſeiner Gründe. Weil Boiſſy, z. B. geſteht, das Theater nicht beſucht zu haben: ſo ſpricht ihm C. die Fähigkeit ab, darüber urtheilen zu können; und, ſeine Unbekanntſchaft mit den, für- und wider das Theater geſchriebenen Schriften verſchaft

ſeinem Gegner Gelegenheit zu mancherley kleinen Triumphen.) — Anne Gab. Meusnier de Querlon (Eine, von Freron, im Année litteraire v. J. 1757. N. 38. gemachte Anzeige, und Widerlegung des erſtern Briefes von Boiſſy, veranlaßte eine Lettre de Mr. D. *** Par. 1757. 8. worin dem Journaliſten ſcharf das Gewiſſen gerührt wird.) — J. J. Rouſſeau (Jean Jacq. Rouſſeau à Mr. d'Alembert . . . ſur ſon Article Geneve dans l'Encyclopédie, et particulierement ſur le projet d'etablir un Theatre de Comedie en cette ville, Par. 1758. 12. und in den Werken des Rouſſeau, im 11ten Bde. der Zweybrücker Ausg. Unſtreitig ſind, in dieſem Briefe, die Nachtheile, welche aus den Schauſpielen entſtehen können, obgleich öfterer mit Hülfe von Sophiſtereyen, am helleſten ins Licht geſetzt. Die wichtigſten Gründe des Verf. dagegen ſind, der Verluſt der Zeit, die, aus der Begierde zu gefallen, und Lachen zu erwecken, vorgeblich öfterer entſpringenden Verſpottungen tugendhafter Charactere, und die, vermittelſt der, den theatraliſchen Stücken beſtändig zum Grunde liegenden Liebeshändel, immer geweckte und genährte Leidenſchaft der Liebe. Auch zeichnet ſich die Schrift noch dadurch aus, daß der Verfaſſer nur vermeintliche Gründe, nicht, wie alle ſeine Vorgänger, auch Autoritäten gebraucht. Uebrigens traten eine Menge Gegner dagegen auf, als 1) d'Alembert Lettre à Mr. Rouſſeau, in dem 2ten B. S. 399 f. Melanges de Litterat. d'Hiſt. et de Philoſ. Amſt. 1760. 12. Deutſch, bey der Ueberſ. von Marmontels Apologie des Theaters, Leipz. 1766. 8. Rouſſeaus Sophiſtereyen ſind vortreflich darin auseinander geſetzt.) 2) J. F. Baſtide (Lettre à Mr. R. Par. 1758. 12. 3) Aug. L. de Ximenes (Lettre à Mr. R. ſur les effets moraux du Theatre, P. 1758. 12.) 4) P. A. Laval (Laval, Comedien, à Mr. R. P. 1758. 12.) 5) H. L. Dancourt (L'Arlequin de Berlin à Mr. J. J. Rouſſeau, Amſt. 1759. 8.) 6) Cl. Villaret (Conſiderations ſur l'art du Theatre . . . Par. 1759. 8.) 7) Frdr. Marmontel (Apologie du Théatre in dem Mercure vom J. 1758-1759. und bey deſſen Contes moraux, Amſt. 1761. 8. 2 Bd. Deutſch, von Lindemann, Leipz. 1766. 8. Die letztere Schrift iſt, unſtreitig, die wichtigſte und die gründlichſte. Das Merkwürdigſte aber bey dem Streite war, daß Rouſſeau, unter den franzöſiſchen Controverſiſten, wenig Vertheidiger fand; vielleicht hielten ſie das Theater, nun ein Philoſoph es ſchädlich dargeſtellt hatte, für nützlich; vielleicht glaubten ſie, in den Streit ſich nicht miſchen zu dürfen, da die Schauſpiele mit Gründen, nicht mit bloßen Autoritäten, wie in all den vorher angezeigten Schriften, angegriffen und vertheidigt wurden.) — Secouſſe, ein Pfarrer (War der einzige, der eine Lettre . . . à Mr. Marmontel ſur ſes extraits de la Lettre de Mr. Rouſſeau, P. 1760. 12. drucken ließ, die zwar voller Eifer, aber mehr wider Marmontel, als für Rouſſeau geſchrieben iſt.) — L. Greſſet (Lettre à Mr. ** ſur la Comedie, Par. 1759. 12. Der bekannte Verf. bereuet darin, für das Theater geſchrieben zu haben, wahrſcheinlicher Weiſe, weil er in ſich nicht mehr die Kraft fühlte, dafür noch ſchreiben zu können.) — De la Font de St. Yenne (Lettre à Mr. Greſſet au ſujet de celle qu'il a publiée ſur la Com. franç. 1759. 12.) — Trebuchet (Lettre d'un ancien Officier de la Reine . . . ſur les Spectacles, Par. 1759. 12. Der Verf. warnt alle ſeine Landsleute davor.) — Le Jean (Reflex. mor. ſur les Spectacles, Par. 1760. 12. Auch dieſer Verf. ſucht das Schädliche des Theaters zu erweiſen.) — Aug. Sim.

Sim. Jrail (In ſ. Querelles litteraires, Par. 1761. 8. werden auch die Streitigkeiten über das Theater beurtheilt, und die Schriften dagegen kurz abgewürdigt. Was der Verf. für daſſelbe ſagt, iſt aber nicht eben ſehr gründlich.) — Guerne de la Motbe (1) Les libertés de la France contre le pouvoir arbitraire de l'excommunication, Par. 1761. 8. Dieſes Werk, welches auf Veranlaſſung der Mdſll. Clairon geſchrieben wurde, zog dem Verfaſſer ein eigenes Geſchick zu. Er wurde darüber von ſeinen Mitbrüdern den Parlementsadvokaten ausgeſtoßen, allein der Herzog von Choiſeul gab ihm dafür ein Gnadengehalt von 4000 Livres. Uebrigens verdammte auch das Parlement, in einem Bedenken 1761. 4. das Buch, und ließ es öffentlich verbrennen, wodurch Voltaire's Converſation de Mr. l'Intendant des Menus en exercice, avec Mr. l'Abbé Grizel, im 45ten B. S. 230 f. W. Ausg. von Beaumarchais, veranlaßt wurde; und ausdrücklich gegen daſſelbe ſchrieb Joſ. Rom. Joly (Lettres hiſtor. et crit. ſur les Spectacles à Mſll. Clairon, où l'on prouve que les Spectacles ſont contraires aux bonnes moeurs, Par. 1761. 8. Der gute Kapuziner, welcher in mehr als einer Dichtart, und auch im Trauerſpiel, Verſuche, obgleich immer unglückliche Verſuche, gemacht hatte, wollte wahrſcheinlicher Weiſe, durch dieſe Briefe, ſich deswegen ſchadlos halten. Beygefügt iſt ihnen das obengedachte Dekret des Parlements; und das Wichtigſte, was darin enthalten iſt, hat der Verf. nachher in ſ. Converſations ſur les princ. ſujets de la Morale chretienne, Par. 1768. 8. gebracht. 2) Apologie du Theatre, 1762. 12.) — H. Franç. Dagueſſeau († 1751. In ſ. Oeuvr. Par. 1762 u. f. 4. finden ſich Bemerkungen über das Vergnügen der Seele bey Vorſtellungen von Schauſpielen, welche für dieſes nicht eben zu günſtig ausfallen.) — In dem von den Dominikanern herausgegebenen Dictionaire univerſelle der geiſtlichen Wiſſenſchaften, Par. 1760. u. f. 1 enthält der Art. Spectacles, eine Verdammung derſelben. — Im J. 1765 ließ das Parlement ein Arrêt ergehen, worin die Aufführung von Komödien und Tragödien in den Schulen unterſagt wurde. — Garnier (In ſ. Schrift: De l'Education civile, Par. 1765. 8. wird, im 3ten Kap. das Theater, als ein Verderb der Sitten dargeſtellt.) — Ungen. (Eſſai ſur les moyens de rendre la Comedie utile aux moeurs . . . Par. 1767. 12. Der Verf. findet das franz. Luſtſpiel nicht ſo wohl gefährlich und ſchädlich, als unwirkſam, und wünſcht wahrere und natürlichere Darſtellungen darin zu ſehen.) — L. Charpentier (Seine vorher ſchon angezeigte Cauſes de la decadence du gout ſur le Theatre . . . Par. 1768. 8. gehören in ſo fern hieher, als der Verf. darin von den Urſachen handelt, aus welchen die Moraliſten das Theater verdammen.) — Joſ. Mar. Anne Gros de Beſplas (In ſ. Cauſes du bonheur public, Par. 1768 und 1772. 8. 2 Bd. finden ſich Anmerk. über die Schädlichkeit der Schauſpiele, und die Nothwendigkeit, ſie zu verbeſſern.) — P. Jean Bapt. Nougaret (In ſeiner auch ſchon angezeigten Art du Theatre werden die Vortheile des Schauſpieles, zur Bildung des Geiſtes und Herzens gezeigt, und einige Mängel deſſelben, in Rückſicht darauf, gerügt.) — Rebelleau (Diſſertat. ſur les Spectacles, Amſt. 1769. 8. Um den Schauſpielen Anſehn zu verſchaffen, und die, den Schauſpielern vorgeworfene Unſittlichkeit aus dem Wege zu räumen, will der Verf. daß jeder, der ein öffentliches Amt ſucht, vorher Schauſpieler ſeyn ſolle.) —

Meuſy

Meuſy (In ſ. Code de la Religion et des Moeurs, Par. 1770. 12. 2 B. finden ſich die, von Seiten der Regierung, ſeit Anbeginn der franzöſiſchen Monarchie, gegen die Schauſpiele ergangenen Verordnungen, wovon die älteſte vom J. 1588 iſt.) — Ungen. (La Mimographe, ou Idées d'une honnête femme pour la reforme des Theatres, Amſt. 1770. 8. Aus der Nothwendigkeit der Gebräuche bey dem Gottesdienſt leitet der Verf. die Nothwendigkeit der Schauſpiele her; und die Geiſtlichen vergleicht er mit den Schauſpielern. Unter einer Menge paradoxer Sätze, enthält die Schrift auch viele, mit vieler Freymüthigkeit, geſagte Dinge.) — Ungen. (Reflex. ſur les Spectales en général, et ſur le Coliſée en particulier, Par. 1772. 8.) — Ungen. (Eſſai ſur les moyens de faire du Coliſée un Inſtitut national et patriotique, P. 1772. 12. Beyde Schriften ſind eine Vertheidigung des damahls errichteten Koliſäums, und in einem wirklich lächerlich lobredneriſchen Tone geſchrieben.) — Coudray (Lettre à Mde. la Comteſſe de T. * * ſur un ſecond Theatre françois, et ſur le retabliſſement de l'ancien Opera comique, Par. 1772. 12. Der Verf. behauptet, daß der Mangel an Schauſpielen Müßiggang und mithin Laſter erzeuge, und daß in den Tagen, an welchen das Theater geſchloſſen iſt, mehr Verbrechen, als ſonſt begangen werden.) — Ungen. (Entretiens ſur les Spectacles, Par. 1772. 12. Gegen die vorige Schrift gerichtet; aus der Liebe zum Theater leitet der Verf. den Müßiggang, die Ueppigkeit, und alle Laſter her.) — Gueroult (Carmen allegoricum de Spectaculis, Rou. 1772. 8. Ein Preisgedicht gegen das Theater.) — In dem, wegen des neuen Baues des Komödienhauſes, im J. 1773 ergangenen Decret, heißt es, daß das Theater eben ſo viel zur Beſſerung der Sitten und Erhaltung der Wiſſenſchaften, als zum Vergnügen des Volkes beytrage. — Chaudon (In ſ. Homme de monde eclairé . . . Par. 1774. 8. handelt das achte Geſpräch vom Theater auf eine unbeſtimmte Art.) — De la Tour (Reflex. mor. polit. hiſtor. et litteraires ſur le Theatre, Avign. 1763-1774. 12. 7 Th. Der Verf. hat alles zuſammen getragen, was wider das Theater ſich ſagen läßt, um die Schädlichkeit deſſelben für alle Menſchen zu erweiſen. Die hiſtoriſchen Nachrichten, unter welchen ſich freylich auch viele, nichts bedeutende finden, ſind das intereſſanteſte darin.) — Th. Rouſſeau (Lettr. ſur les Spectacles des Boulevards 1781. 12.) — Cubieres de Palmezieux (Eſſai moral ſur la Comedie, vor ſ. Theatre moral . . . 1784. 12.) — Selis (Lettre à un Pere de famille ſur les petits Spectacles, Par. 1789. 8.) — Laya (Regeneration des Comediens en France, ou leurs droits dans l'etat civil, Par. 1789. 12.) —

Von engliſchen Schriftſtellern. Sehr zeitig iſt das Theater in England ſchon Angriffen mancher Art ausgeſetzt geweſen. Edm. Bonner, Biſchof von London, ließ ſchon im J. 1542. eine Verbot gegen die dramat. Vorſtell. in den Kirchen ergehen. Aber die mehreſten Mahle hat es ſich, durch ſeine Ausgelaſſenheit, dieſelben zugezogen, und größtentheils ſind nur dieſe Ausgelaſſenheiten, nicht das Theater überhaupt, beſtritten worden. Der älteſte von den, mir bekannten Beſtreitern deſſelben iſt: Stef. Goſſon (The ſchool of abuſe, or a pleaſant Invective againſt Poets, Pipers, Players, Jetters and ſuch like Caterpillars of the Commonwealth, Lond. 1579. 8. 2) Plays confuted in five Actions: proving that they are not to be ſuffered in a Chriſtian Com-

mon-

monwealth, Lond. 1580. 8. Der Verf. verdammt ſie, weil ihrer wegen die Kirchen leer ſtehen, weil ſie zu verbotenen Zuſammenkünften gebraucht, und aufrühreriſche, unkeuſche und ſchändliche Reden öffentlich darin geführt werden.) — Thom. Lodge, und Th. Heywood ſollen dieſe Schriften, der eine in einem Treatiſe in defence of plays, der andre in einer Apology for Actors beantwortet haben; aber ihre Widerlegungen weiß ich nicht näher nachzuweiſen. — Ungen. (The firſt Blaſt of retreat from Plays; The ſecond and the third Blaſt .... Lond. 1580. 12. Die erſte dieſer Schriften iſt mir nicht bekannt; in der zweyten wird das Theater als ein Verführungsmittel dargeſtellt; beſonders ereifert der Verf. ſich darüber, daß an den Sonntagen und ſo gar in Kirchen Schauſpiele aufgeführt werden.) — Albericus Gentilis (Profeſſor zu Oxford: De Actoribus et Spectatoribus fabular. non notandis, Oxon. 1597. 4. Hanov. 1599. 8. und im 8ten Bde. S. 1628 des Gronovſchen Theſaurus; in 22 Kap. und eigentlich zur Vertheidigung der Schulkomödie.) — J. Rainolds (The Overthrow of Stageplays in a Dial. 1599. 4. Oxf. 1629. 4. Der Biogr. dramat. Art. Gager zu Folge, ſoll das Werk aus Briefen beſtehen.) — Will. Prinne (Hiſtriomaſtix, the Players-Scourge or Actor's Tragedy, L. 1633. 4. Der Verf. will aus den Kirchenvätern erweiſen, daß alle diejenigen, welche Schauſpiele ſchreiben, vorſtellen, und vorſtellen ſehen, ewig verdammt ſind; aber ſeine Seitenblicke auf den König und die Regierung, wegen ihrer Begünſtigung der Schauſpiele, zogen ihm ein hartes Geſchick zu. Er wurde verurtheilt, an den Pranger geſtellt zu werden, beyde Ohren zu verlieren, fünf hundert Pfund Strafe zu bezahlen; und ſein Buch wurde durch den Henker öffentlich verbrannt. Er ertrug alles herzhaft, ließ aber nun mehrere dergleichen Schriften gegen die Sitten und Gebräuche der Zeit, und gegen die Regierung drucken, und zog ſich dadurch noch härtere Beſtrafungen zu, welche unſtreitig die, ſchon verhaßte, Regierung noch verhaßter machten, und vielleicht die Unruhen dieſer Zeit ſehr beförderten. Das Buch, an und für ſich ſelbſt, iſt nicht allein ſehr ſchlecht, ſondern auch mit leidenſchaftlicher Hitze und Bitterkeit, und nicht blos gegen Schauſpiele, ſondern auch gegen alle Arten von Muſik, geſchrieben. Es enthält übrigens mancherley Beyträge zur Geſchichte des Drama in England. Beantwortungen deſſelben ſind mir nicht bekannt. Die Schriftſteller glaubten vielleicht, daß die Regierung ſie dieſer Mühe überhoben hätte. Nur J. Shirley ſetzte ſeinem Bird in the Cage, Lond. 1633. 4. eine verhöhnende Zueignungsſchrift an den unglücklichen Prinne vor.) — Im J. 1647 wurden, bekannter Maßen alle Schauſpiele verboten, und bis zur Wiedereinſetzung Carls des 2ten nur im Verborgenen geſpielt; im J. 1662 wurde das Theater wieder hergeſtellt, und ſcheint auch gleich wieder Gegner gefunden zu haben; denn in Beziehung auf ſolche ſchrieb Rich. Backer (Theatr. triumphans, or a diſcourſe of plays in vindication of the Stage 1670. 8.) — Bald nachher veranlaßte die Ausgelaſſenheit in den Stücken des Congreve, Vanbrugh, Wycherly u. a. m. die berüchtigte Schrift des Jer. Collier (A ſhort View of the immorality and profaneneſs of the engliſh Stage, Lond. 1698. 8. wider welche ſo gleich: — Will. Congreve (Amendments of Mr. Colliers falſe and imperfect citations, L. 1698. 8.) — und John Dennis (The uſefulneſs of the Stage to the happineſs

pineſs of mankind, to Government and to religion, L. 1698. 8. heraus gaben, und auf welche Collier mit — The ancient and modern Stage ſurveyd 1699. 8. franzöſiſch von dem Jeſuiten, Jean Courbeville, unter dem Titel: Critique du Theatre angl. comparé au Theatre d'Athenes, de Rome et de France, Par. 1718. 12. antwortete. Was Collier in der erſten Schrift von den einzeln Stücken ſagt, iſt nicht ungegründet; aber die Folgen, welche er daraus gegen das Theater überhaupt zieht, ſind eben ſo wenig bündig, als wenn man, aus den Predigten des P. Abraham von St. Clara, Schlüſſe gegen alle Predigten machen wollte; und die ewigen Berufungen auf die Kirchenväter und die erſten chriſtlichen Jahrhunderte zeigen eben ſo wenig Ueberlegung. Die Antwort auf die Schriften ſeiner Gegner iſt mit mehr Einſicht, obgleich mit vielem Eifer geſchrieben; und die Behauptungen der beleidigten Dichter, daß Darſtellungen, wie die ihrigen, ſehr lehrreich werden können, hinlänglich widerlegt.) — J Dryden (Hat einige Rückſicht auf Colliers Schrift in der Vorrede vor ſeinen Fables, Lond. 1699. 8. genommen.) — Vanbrugh (Auch ihm wird eine Antwort darauf zugeſchrieben, die mir aber nicht näher bekannt iſt.) — Ungen. (The Stage condemned, and the encouragement given to the immoralities and profaneneſs of the Theatre by the engliſh Schools, Univerſities and from the Pulpits cenſor'd, Lond. 1698. 8. Ganz nach den Grundſätzen des vorhergehenden Verfaſſers, oder vielmehr des, immer noch nicht verrauchten Geiſtes der erſten Puritaner. Dieſe Schriften brachten, indeſſen, mancherley gute Wirkungen hervor. Cibber, in der Apology for his life, (S. 225. Ausg. von 1750) ſagt, daß die dramatiſchen Schriftſteller von da an wären behutſamer geworden, und nicht mehr Ungezogenheiten für Witz ausgegeben hätten. Auch ſtimmten die darin geäußerten Geſinnungen ſo ſehr mit den Geſinnungen des großen Haufens überein, daß die Regierung ſelbſt gegen einige Schauſpieler und Schauſpielerinnen, wegen unanſtändiger Ausdrücke, Unterſuchungen anſtellen ließ, und Betterton und die Bracegirdle deswegen beſtraft wurden. S. Gildons Compariſon between the two Stages, 1702. 8. S. 143.) — Edw. Filmer (Defence of Stage-plays, Lond. 1707. 8. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt das Werk zuerſt früher erſchienen; denn es iſt vorzüglich gegen Colliers Schriften gerichtet.) — Ch. Povey (In ſ. Unhappineſs of England . . Lond. 1701. 8. wird der, vorgeblich unglückliche, Zuſtand von England, zum Theil auf das Theater mit geſchoben.) — Will. Law (The abſolute unlawfulneſs of theatrical entertainments, Lond. 1712 und 1726. 8.) — Ein, im J. 1729 in der eigentlichen Stadt London (in Goodmanns Field) errichtetes Theater, brachte die Geiſtlichkeit in Harniſch; ein Prediger hielt eine Predigt dagegen, welche im J. 1730 gedruckt wurde; und die Regierung wurde um die Unterdrückung deſſelben erſucht. — Ungen. (Oration, being an Enquiry, whether the Stage can be made a ſchool of virtue, Lond. 1734. 8. Die Frage wird verneint.) — Die im J. 1737 ergangene Parlamentsacte, daß kein Stück, ohne Erlaubniß des oberſten Kammerherrn, irgendwo geſpielt, oder mehr Schauſpielhäuſer errichtet werden ſollten, veranlaßte eine neue Vertheidigung des Theaters von einem Ungen. (The uſefulneſs of the Stage to Religion and Government, Lond. 1738. 8.) — Ungen. (Answer to the queſtion: whether it is lawfull for Chriſtians to go to plays, Lond.

Lond. 1757. 8. Da ich die Schrift ſelbſt nicht geſehn: ſo kann ich die nähere Veranlaſſung dazu nicht beſtimmen.) — Ungen. (The importance and uſe of Theatres, Lond. 1758. 8.) — Ungen. (Diſcourſe concerning plays and players, L. 1759. 8. Gegen dieſelben.) — Ungen. (The Stage, the high road to Hell, Lond. 1767. 8. Frzſch. Par. 1770. 8.) — Ungen. (Theatrical entertainement conſiſtent with ſociety, morality and religion, L. 1768. 8. Widerlegung der vorigen Schrift.) — Ungen. (Anti Drama, or ſome very ſerious thoughts and intereſting reflections, reſp. Theatres and theatrical exhibitions, Lond. 1788. 8. Verdammung des Theaters.) — —

Von deutſchen Schriftſtellern: Dan. Vetter (Diſcurſus, exhibens tres ſermones de Comoediis, quorum primus Comoedias laudat, alter vituperat et damnat, tertius diſtincte reſpondet, Baſ. 1619. 4.) — Joh. Lud. Fabricius (Διαλεξεως caſuiſt. de lud. ſcenic. inter Doxaſtam et Philaleth. (5 Geſpr.) Heidelb. 1663. 4. und im 8ten Bde. S. 1712 des Gronov. Theſ.) — Joh. Tichler (De Comoedia, Diſp. Dav. 1670. 8. Eine Samml. von Stellen von Kirchenvätern angewandt auf Zeiten, welche die Kirchenväter voraus zu ſetzen, nicht Einſicht genug hatten.) — Ant. Reiſer (Theatromania, oder die Werke der Finſterniß in den öffentlichen Schauſpielen . . Ratzeb. 1681. 12. Auch hier ſpielen die Kirchenväter die Hauptrolle. 2) Der gewiſſenloſe Advokat mit ſeiner Theatrophania kürzlich abgefertigt, Hamb. 1682. Gegen die folgende Widerlegung. — Chrſtn. Rauch (Theatrophania, zur Vertheidigung der chriſtlichen Schauſpiele, inſonderheit der muſikal. Opern, Han. 1682. 8. Widerlegung des vorigen.) — Joh. Schmid (De moralitate ludorum ſcenicorum, Diſſ. Lipſ. 1683. 4. Der Verf. ein Theolog ſpricht dem Theater alle Moralität ab.) — H. Elmenhorſt (Dramatologia ant. hodierna, d. i. Bericht von den Opernſpielen . . . Hamb. (1688) 4. Vertheidigung derſelben.) — Phil. Speners (In ſeinen Conſiliis theologic. findet ſich über theatraliſche Vorſtellungen, ein Bedenken vom J. 1688, ſo wie zwey von ſpätern Jahren, worin er ſie nicht ganz verwirft, wenigſtens nicht für ſündlich hält, jedoch die Schulkomödien für unerlaubt erklärt. Seine Anhänger giengen aber, wie immer, weiter als er. In dem, „Glaubensbekenntniß der Pietiſten in Gotha, 1693. 8.“ welches durch verſchiedene Programme, von Seiten der herrſchenden Parthey, über ihre Lehre von den weltlichen Vergnügungen und von den ſo genannten Mitteldingen, veranlaßt wurde, wird das Komödienbeſuchen für eine Sünde ausgegeben; und auf eine Widerlegung deſſelben, unter dem Titel: Kurzes, doch ſchriftmäßiges Bedenken gegen das Gothaiſche Glaubensbekenntniß,“ ließen ſie eine „beſcheidentliche Verantwortung“ drucken, in welcher ſie ihre Meinungen vertheidigten. Ueberhaupt kam die Frage vom Theater in ſehr vielen Streitſchriften zwiſchen den Pietiſten und ihren theologiſchen Gegnern vor; und das Sonderbarſte war, daß die ſo genannten Rechtgläubigen, welche ſonſt es zu verdammen gewohnt ſind, ſich deſſen treulich annahmen. Zu dieſen gehört, unter andern Sam. Schelwig (In ſ. Synopſ. controverſiarum ſub pietatis praetextu motarum) — gegen welche Heinr. Lyſius eine Synopſin controverſiarum a pietatis hoſtibus ſub praetextu orthodoxiae motarum) — und Joh. Wilh. Zierold eine Synopſin veritatis divinae, Schelwigii ſynopſi oppoſitam ſchrieb. — Eben ſo weit trieb es Goetfr. Vokerodt. Als er, wegen eines,

im J. 1696 gedruckten Programs, in welchem er die Musik, als unanständig für große Herren dargestellt hatte (s. den Art. Musik.) deswegen von dem Concertmeister J. Bähr, und von Joh. Chrstph. Wenzel und Joh. Chr. Lorber in verschiedenen Schriften angefochten wurde, gab er, unter dem Titel: Mißbrauch der freyen Künste . . . Frft. 1697. 4. eine Schrift heraus, worin er die Komödie, mit sammt der Musik, unter die verbotenen Dinge setzt; und ließ nicht allein gegen des erstern Widerlegung derselben, ein „Wiederhohltes Zeugniß der Wahrheit gegen die verderbte Musik und Schauspiele, Opern, Komödien u. s. w.“ Frft. und Leipz. 698. 4. sondern auch seine Grundsätze überhaupt, unter der Aufschrift: Aufgedeckter vergönnter Lust und Mitteldinge Betrug . . . . ebend. 1698. 4. drucken. Hiewider ergriffen die Theologen, besonders M. Chrstn. Alb. Rothe, die Waffen, und von beyden Seiten erschienen über die Mitteldinge noch eine Menge Schriften, in welchen immer die Sache des Theaters mit behandelt wurde. — Nic. Harres (Libellus de Comoediis et Tragoediis, occasione L. XI. Tit. 40. Cod. de Spectaculis . . Frcst. ad Moen. 1691. 8. Sie werden mehr für schädlich als nützlich erklärt.) — G. Bertuch (De eo quod justum est circa ludos scenicos operasque modernas, Diss. Praes. El. Aug. Strykio, Kil. 1693. 1713. 4.) — Tob. Pfanner (In s. Observat. eccles. len. 1694. 8. wird in der siebenten Bemerkung De ludis Christianis prohibitis gehandelt.) — Gottfr. Hofmann (Die Vorrede vor s. gefällenen und wieder erhöhten Eviana . . . Leipz. 1696. enthält eine Vertheidigung der Komödie, besonders derjenigen, welche geistlichen Inhaltes ist.) — G. Arnold (In s. wahren Abbildung der ersten Christen . . . Leipz. 1696 8. ist alles gesammelt, was die frühern Kirchenväter gegen die Schauspiele gesagt haben.) — Sam. Werenfels (Kann, um diese Zeit ungefähr seine Oratio de Comoediis in dem 2ten Th. s. Dissertat. Amstel. 1716. 8. S. 341 gehalten haben. Deutsch ist solche in den Beytr. zur. crit. Historie der deutschen Sprache, St. 32. S. 598 befindlich, und mit Anmerk. gab sie eben so Jm. Fr. Gregorius, Wittenb. 1750. 4. heraus (der auch noch in einem Schreiben, in dem 5ten St. der Crit. Bibl. die Schulkomödien vertheidigte;) in das Engl. hat sie Duncombe übersetzt. Es ist nichts als eine Vertheidigung der Schulkomödie.) — Joh. Jos. Winkler (Zeugniß der Wahrheit wider die Komödie, Magd. 1696 1723. 8. Dem Verf. zu Folge besteht die Wahrheit darin, daß die Komödie etwas abscheuliches ist, und diese Wahrheit hat er vorzüglich aus dem heil. Chrysostomus hergehohlt.) — Mo. Veltheim (Zeugniß der Wahrheit vor die Schauspiele oder Komödien . . . aus vieler Theologorum Zeugniß zusammengetragen, ebend. 1697. 8. und unter dem Titel: Curiöse und wohlerörterte Frage, ob Komödien unter den Christen geduldet . . werden können 1722. 8. und mit widerlegenden Anmerkungen, Augsb. 1724. 8.) — G. Grabov (Bey s. Paraen. super vera docendi ratione in schola, Frcst. 1701. 4. ist ein Iudicium de comoediis, worin die Schulkomödien verworfen werden, und welches ein andrer Schulmann, Paul Gumprecht, Deutsch mit Zusätzen, und Nic. Haasens Fragen von den Schulkomödien, Lauban 1702. 8. herausgab.) — Joh. Ern. Segrea (Dissertationes de ludis scenicis, Regiom. 1702. 4. Sammlung von Stellen aus den Kirchenvätern.) — Pet. Burmann (Pro Comoedia, Oratio, Lugd. B. 1711. 4. Holl. ebend. Eine sehr gute Vertheidigung der gesitteten

ſitteten Bühne.) — Joh. Bern. Kornhard (De ludis ſcenicis in republica Chriſtiana non tolerandis, Lipſ. 1715. 4.) — J. P. Gumprecht (Urtheil von Komödien, Leipz. 1715. 4. Gegen die Schauſpiele.) — Ungen. (Eines vornehmen Theologen Bedenken von Schulkomödien, Halle 1721. 1731. 8. Der Verf. ſcheint ſie nicht ganz zu verwerfen.) — K. Gottfr. Engelſchall (In ſ. Praejudiciis vitae . . . herausg. von J. Kasp. Leſſel, Dresden 1724. 8. finden ſich Gedanken von (oder vielmehr gegen) Komödien, welche der Herausg. in ſ. Anmerk. zu widerlegen ſucht.) — Dav. Sigm. Bohnſtädt (Die entlarvte Eitelkeit der weltlichen Komödien 1725. 8.) — Ungen. (In einem, zu Goslar 1727 erſchienenen, deutſchen Program, worin die Schulkomödien vertheidigt werden.) — Hier. Freyer (In ſ. Program. latino-germ. Hal. 1737. 8. findet ſich eine Widerlegung deſſelben.) — Heinr. Fuhrmann (Das, in unſern Operntheatris und Komödienbühnen beſiegte Chriſtenthum und ſiegende Heidenthum . . . 1727. 8. 2) Die an der Kirche Gottes gebaute Satans-Kapelle . . Cöln a. R. 1729. 8. Das erſte iſt in Geſprächen, und beyde in einem vermeintlich witzigen, unerträglichen Tone abgefaßt.) — Sam. Groſ. Eliperanus (Bedenken von der Zuläſſigkeit der Komödie, Halle 1728. 8.) — Joh. Chriſtph. Köcher (Gab 1732 zu Osnabrück eine Einladungsſchrift von dem vermeinten Nutzen der Komödien in den Uebungen der Beredſamkeit heraus.) — Ungen. (Erbauliches Geſpräch, in welchem von der Moralität der Komödien gehandelt, und auf die Einwürfe derjenigen, ſo dieſelben vertheidigen, aus Gottes Wort gründlich geantwortet wird, Jena 1732. 8.) — J. G. Altmann (Praelect. litter. pro comoed. et lud. theatral. im 3ten Bde. S. 394 des Tempe Helvet. Tig. 1735-1742. 8. 6 B.) — M. Gottfr. Heinitz (Ließ zu Camenz 1740 und 1742 ein paar Einladungsſchr. drucken, worin er von dem Nutzen der Schulcomödien zur Bildung in der Beredſamkeit, und von der, bey Komödien geiſtlichen Inhaltes, nöthigen Behutſamkeit handelt.) — C. Steffens (Von der Moralität der Schauſpiele, ein Progr. Zelle 1746. 8.) — C. Gottſched (Unter ſ. Reden findet ſich eine für das Schauſpiel.) — Ungen. (Chriſtl. Ged. von den eiteln Schauſpielen und Komödien, Regensb. 1749. 8.) — C. G. Gellert (Von ſ. Briefen, Leipz. 1752. 8. handelt einer von dem Nutzen der Komödie.) — Uhlig (Beichte eines chriſtlichen Komödianten an Gott, bey Verſagung der Communion 1752. 8. 1772. 8. Auch gehört noch ſ. Schauſpielkunſt, ein hiſtor. Gedicht, Maynz 1753. 8. hieher. Das erſtere Gedicht machte, zu ſeiner Zeit, viel Aufſehen; es veranlaßte unter mehrern eines — Ungen. Unvorgreifl. Gedanken über die Frage, ob ein Komödiant zur öffentlichen Kommunion zuzulaſſen . . . Strasb. 1752. 8.) — Engelſchall (Zufällige Ged. über die teutſche Schaub. zu Wien 1750. 8. Wider das Ungeſittete und Unſittliche des dortigen Theaters.) — J. G. Sulzer (In den Memoires de l'Acad. de Berlin vom J. 1760 finden ſich, von ihm Betrachtungen über die Nützlichkeit der dramatiſchen Dichtkunſt, welche Deutſch im erſten Th. ſ. Vermiſchten Phil. Abhandl. S. 148 der zweyten Aufl. ſtehen.) — Miller (Im 6ten Th. ſ. Mosheimſchen Moral, 1762. wird, von der Bühne, in einem Geſpräch, gehandelt, worin man Kenntniß des Theaters, Kenntniß der Geſchichte, und Kenntniß der menſchlichen Natur vermißt. Der Inhalt deſſelben iſt, indeſſen, in der Schrift, Von dem rechtmäßigen Gebrauche der Zeit und unſchuldiger Ergötzlich-

keit 1775. 8. von neuem erſchienen.) — Georg Lindner (Die Vorrede vor ſ. Schulhandlungen, Königsb. 1762. 8. handelt ganz gut von dem Nutzen der Schauſpiele für die Erziehung.) — Ungen. (Sendſchreiben über die Sittlichkeit der Tragödie, in dem zweyten St. des ſiebenten Bandes der Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Der Zweck des Trauerſpieles ſoll Tugend ſeyn.) — Albr. G. Walch (Gedanken von dem wahren Werth des Theaters, Schleuſ. 1705. 4. Wenn das Theater ſelbſt nicht mehrern Werth hätte, als dieſe Gedanken: ſo würde es freylich wenig Werth haben.) — Die vier, ohne Nahmen des Verfaſſers, mit der Aufſchrift Neue Luſtſpiele, Bremen 1768. 8. herausgegebenen dramatiſchen Arbeiten des Prediger Joh. Ludw. Schloſſer veranlaßten einen lebhaften Streit; der erſte, Pasquilartige, Anfall geſchah in der Ziegraſchen Zeitung; hierauf ſchrieb J. H. V. Nölting eine „Vertheidigung des P. Schloſſer .... Hamb. 1769. 8. Zugabe zu dieſer Vertheidigung 1769. 8. Gegen die folgende Schrift. Zwote Vertheidigung des H. P. Schloſſer, ebend. 1770. 8. Gegen P. Götzens Schrift. Zugabe zu der zweyten Vertheidigung ... Hamb. 1770. 8. Gegen die Schrift des H. Becker.) — Buchenröder (Beſcheidne Prüfung der Vertheidigung ... ebend. 1769. 8.) — Joh. Melch. Götze (Theolog. Unterſuchung der Sittlichkeit der heutigen deutſchen Schaubühne überhaupt, wie auch der Frage, ob ein Geiſtlicher ... die Schaubühne beſuchen, ſelbſt Komödien ſchreiben und drukken laſſen, und die Schaubühne, ſo wie ſie jetzo iſt, vertheidigen .... könne, Hamb. 1770. 8. Hätte Götze ein wenig von dem Geiſte, der ihm und mehrern ein Aergerniß war und iſt, ein wenig philoſophiſchen Geiſt beſeſſen, ſo würde er die Fragen: Ob dem Menſchen Erhohlung und Zeitvertreib nöthig ſey? ob das gebildete Theater ihm nicht den beſſern und anſtändigſten gewähre? ob dieſer nicht ſeine Denkart zugleich bilden und beſſern, und ob volkreiche Städte öffentlichen Zeitvertreib entbehren können, oder ob ſie nicht, bey Mangel deſſelben, auf viel nachtheiligere verfallen müſſen? u. d. m. nicht übergangen haben; aber er konnte nur declamiren, poltern und läſtern: und ſein theologiſcher Eifer verleitet ihn nicht blos zu wahren Albernheiten, als, daß die Schaubühne das Wohl ganzer Staaten untergrabe, daß man nicht, durch Darſtellung von Thorheiten, den Menſchen Gelegenheit geben müſſe, über dieſe zu lachen, weil ſie dabey ihre eigenen vergäßen; daß man ja, was man im Theater höre, in viel kürzerer Zeit, zu Hauſe leſen könne, u. d. m. ſondern auch zu offenbaren Unwahrheiten, als daß die Candidaten zu Hamburg ſich eidlich verpflichten müßten, keine Komödie zu beſuchen.) — J. L. Schloſſer (Nachricht an das Publikum, betreffend H. Götze theologiſche Unterſuchung ... Hamb. 1770. 8. Außer hiſtoriſchen Nachrichten über dieſen Streit und die Veranlaſſungen dazu, wird auch die Bühne hier dadurch vertheidigt, daß ſie Thorheiten rüge, welche der Sittenlehrer nicht rügen könne, daß Luſtigkeit noch nicht Sünde ſey, u. d. m.) Pet. Herm. Becker (Beylage zu Nölt. zweyter Vertheidigung, Lüb. 1770. 8. worin H. Nöltings Abſichten bey ſ. Vertheidigung verdächtig dargeſtellt wurden.) — Gottfr. Leß (Beurtheilung einer Schrift, welche den Titel führt: Götzens Unterſuchung .... Gött. 1770. 8. Iſt das Gutachten der Göttingſchen Theologiſchen Fakultät über dieſen Streit, und von Leß abgefaßt. Melch. Götze hatte ſich es ausgebeten; aber der Verf. deſſelben hätte immer, wenn er auch ſeinem Mitbruder nicht abſprechen wollen,

es

es mit mehrerer Bestimmtheit und Einsicht abfassen sollen. Es wird darin, unter andern, eine moralische Vollkommenheit vom Theater gefordert, nach deren Maßstabe, wenn man ihn, z. B. auf Predigten anwendete, diese größtentheils eben so mangelhaft seyn würden, als, ihm zu Folge, das Theater ist; eine Vollkommenheit, die oben drein lange nicht so gut vom Theater sich fordern, oder vielmehr weit weniger mit der Wesenheit desselben sich vereinen läßt, und verträgt, als eine, ihr verhältnißmäßige Vollkommenheit, mit Rechte, von der Kanzel gefordert werden kann. Weil die Eiche nicht eine Ceder ist: so soll sie etwas ganz unrechtes seyn! Um das Theater, so wie jede andre Sache, gehörig zu beurtheilen, um die dramatischen Producte richtig zu classificiren, muß man es studirt haben; und da die Geistlichen selten oder nie Anspruch auf dieses Studium machen: so erklären sie dadurch sich selbst für unfähig zum Richteramt darüber. Und das, darauf so wenig passliche, und in Ansehung desselben, so schiefe, ihm so oft von den Theologen untergeschobene, oder vorgeschriebene Ideal, muß natürlich auf den Gedanken führen, daß sie es für eine Art von Nebenbuhler ansehen, und daß nur hieraus ihre Gesinnungen gegen dasselbe entspringen.) — Fried. Nicolai (Lic. Simon Ratzeberger Jun. Anrede an alle seine Mitbürger in und außer Altona . . . Berl. 1770. 8. Eine wohlverdiente Parodie jenes Gutachtens, welche auch als Vorrede vor dem Vademecum steht.) — Joh. Fdr. Jacobi (Vertheidigung der Spiele, Tänze, Schauspiele . . . nebst einer Anweisung wie man an selbigen ohne Versündigung Antheil nehmen könne, s. l. 1770. 8. Die Einschränkungen, unter welchen der V. die Vergnügungen erlaubt, sind sehr billig.) — J. B. Kölbele (Die Pflichten des christlichen Dichters im Dramatischen, Frft. 1769. 8. Es ist schwer, zu bestimmen, was der Verf. will. Der christliche Dichter soll, z. B. seine Helden aus der Kirchengeschichte nehmen, soll christliche Tugend und so gar Bußkämpfe schildern, und doch wieder, um der lüderlichen Schauspiele willen, die Christentugend von der Bühne lassen, u. d. m.) — Ungen. (Theoph. Sinceri Sendschreiben an einen Freund . . . ob man aus einer Komödie mehr lernen könne, als aus einer erbaulichen Predigt, Leipz. 1770. 8. Seichtes Geschwätz.) — Jos. v. Sonnenfels (In seiner, zu Wien im J. 1769 gemachten „Vorstellung an den Hof, ist der Satz, daß öffentliche Ergötzungen den guten Sitten nicht entgegen laufen dürfen, sehr gut ausgeführt.) — Mart. Ehlers (Vom Nutzen und Schaden dramatischer Spiele, ein Program, Oldenb. 1770. 4. und in s. Schulschriften, Flensb. 1776. 8. Auch hat ebenderselbe, in den Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen, Flensb. 1779. 8. 2 B. sich weitläuftiger über die Moralität des Theaters ausgelassen. Ihm zu Folge hindert dasselbe die Menschen an der Besorgung ihrer nöthigen Geschäfte, verleitet zum Spotte überhaupt, besonders über Dinge, welche Mitleid verdienten, reizt zur Wollust, verführt zu Ränken, oder macht die Menschen ungesund, melancholisch, schlaff, unzufrieden mit der wirklichen Welt, oder macht sie eitel, mit einem Wort, es wirke mehr nachtheilig, als vortheilhaft. Die Schulkomödien verwirft er gänzlich; das Theater überhaupt will er, indessen, doch nicht abgeschaft, sondern verbessert haben.) — Ungen. (Im 4ten Bde. des Wochenblatts ohne Titel, Nürnb. 8. ist ein Aufs. über den Nutzen einer guten Schaubühne, in welchem dieser Nutzen darin gesetzt wird,

daß elende Gesellschaften dadurch zerstört, und Verschwendungen verhütet, so wie allerhand gute Gedanken dadurch verbreitet werden können.) — W. Lüdeke (Nöthige Vorsichtigkeitsregeln bey Ergötzungen, eine Predigt, Magd. 1772. 8. Sie ist vorzüglich gegen die Komödie gerichtet, durch welche man, nach des Verf. Meinung, die Empfindung für erhabene Gegenstände verliert, blos fleischliche und sinnliche Rührungen erhält, u. s. w. Sie veranlaßte eine Menge Schriften, als: 1) Beleuchtung der nöthigen Vorsichtigkeitsregeln. 2) Handlaterne zur Beleuchtung. 3) Acht Groschen zur Verbesserung der Handlaterne. 4) Ermahnung des Beleuchters an den Handlaternenmacher. 5) Schreiben über die Lüdeckischen Streitigkeiten, die sämmtlich ohne sonderlichen Werth sind.) — Ungen. (In dem 2ten St. des ersten Bandes der Allgemeinen Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen, werden, in einer besondern Abhandlung die Schulkomödien vertheidigt.) — K. Christph. Reiche (Ueber den Werth, und zur Berichtigung der Gefühle vom Theater herab, Berl. 1774. 8. Der Verf. will, wie schon Basedow, vom Theater herab, moralische Reden gehalten haben.) — Joh. For. Teller (Von der wahren Güte der Schauspiele für beyde Partheyen, Leipz. 1776. 8. Der Verf. schreibt dem Theater blos Vergnügen zu, und dieses erlaubt er; aber den Nutzen spricht er ihm ab, und vergißt also, daß ein gesittetes Vergnügen von dem größten Nutzen ist.) — Ungen. (Unmaßgebliches Gutachten über D. Tellers Abhandl. Leipz. 1777. 8. Dem Verf. ist D. Teller zu nachsichtig.) — Ungen. (Briefe über das Theater und die Schauspieler, München 1777. 8. Enthält unter andern eine Classification der Theatergegner, um die Schauspieler über die Geringschätzung derselben zu trösten.) — Mich. Hißmann (Von dem Hauptzweck der dramatischen Poesie, ein Aufs. im December des deutschen Museums, vom J. 1777, gehört in so fern auch hieher, als der Verf. darin zu erweisen sucht, daß, wenn die Beförderung der Tugend gleich nicht der erste, sie doch der wichtigste Nebenzweck des Theaters seyn müsse.) — G. W. F. v. Uttenrodt (Ueber den Werth der Bühne, als gymnastische Uebung, Jena 1777. 4.) — C. G. Rössig (Ueber die Moralität und Vortheile des Theaters, eine Abhandl. bey s. Versuch im musikal. Drama, Lübeck 1779. 8. Diese Vortheile sind: Beförderung der Menschenkenntniß, und die natürlichen Folgen hievon, anständiges Vergnügen, Bildung für die Gesellschaft, u. d. m.) — Fr. Schiller (Was kann eine gute stehende Schaubühne eigentlich bewirken? im 1ten Hefte der Thalia.) — K. Wekherlin (Philos. polit. Betracht. über den Einfluß der Schausp. in die Politik und Regierungskunst, in s. Chronol. v. J. 1781. No. X.) — K. H. Sintenis (Von dem Unnützen, Schädl. und Lächerlichen der Schulbühnen, Zitt. 1782.) — K. P. M. Snell (Vom moral. Werth der Schauspiele, in den Beytr. zum Theater und zur Litterat. Stend. 1785. 8.) — Ungen. (Ueber den Nutzen der Schausp. im 11ten St. des Neuen Magaz. für Frauenz.) — — Auch gehört, im Ganzen noch J. F. Schinks Theater von Abdera 1788. 8. in so fern hieher, als die Mängel unsrer Bühnen darin gerügt werden. — — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß für und wider das Theater noch mnches, gelegentlich, in Vorreden, Gedichten, moralischen Schriften, Predigten, u. d. m. gesagt, so wie, daß zuweilen die Schauspiele, besonders die Schulkomödien, (als, z. B. im Brandenburgischen, unter dem

Churf.

Churf. Georg Wilhelm, und unter K. Friedr. Wilhelm dem 1ten im J. 1718) in einzeln Provinzen, oder an einzeln Orten, verboten worden, welches besonders anzuzeigen, hier nicht der Ort ist. In der angeführten Schrift, Ueber die Sittlichkeit des Theaters, Halle 1780. 8. ist vieles davon beygebracht. Ich will nur noch bemerken, daß, unter mehrern, zwey Männer, welchen keine Parthey Einsicht und Frömmigkeit abgesprochen hat, die HH. Joh. Adolph Schlegel und G. J. Zollikofer, der erste in s. Batteux Th. 1. S. 332. Ausg. von 1770 in der Anm. und der andre in s. Betrachtungen über das Uebel in der Welt, S. 122. Leipz. 1777. 8. der Schaubühne haben Gerechtigkeit widerfahren lassen. — —

Besondre Sammlungen von dramatischen Gedichten sind sehr viele vorhanden. Von den dramatischen Dichtern der Griechen zwar keine im Original, aber doch in Uebersetzungen; als in französischer Sprache: Theatre des Grecs p. le P. Pierre Brumoy, Par. 1730. 4. 3 B. 1763. 12. 6 B. Ganz übersetzt sind darin nur der Oedip, die Electra und der Philoktet des Sophokles, und die Opfernden, Electra, Hippolit, Iphigenia in Aulis, Iphigenia in Tauris und die Alceste des Euripides; aus den übrigen Stücken dieser Dichter, so wie des Aeschylus und Aristophanes, hat Brumoy nur kürzere oder längere Auszüge geliefert. Uebrigens sind Abhandlungen über das griechische Theater, über den Ursprung der Tragödie, über die Vergleichung des alten und neuen Theaters, über die griechische Komödie, über das Satyrspiel, so wie Auszüge aus den Nachahmungen späterer, besonders französischer, Dichter dabey befindlich. Die Uebersetzung ist weder getreu noch schön.) Englisch, von Miß Charl. Lenox, mit mancherley Verbesserungen und Zus. von Johnson, Orrery, Grainger, u. a. m. erschien das Werk, Lond. 1760. 4. 3 Bde. und, augmentée de traductions entières des pieces grecques dont il n'existe que des extraits dans les edit. preced. p. MM. de Rochefort et du Theil, Par. 1785-1789. 8. 13 Bde. — Trag. di Eschilo, Sofocle ed Euripide, versione poet. in verso sciolto dell Ab. M. Mallio, Rom. 1788. 8. 1ter Bd. — Wegen Uebersetzung einzeler Stücke, und der Uebersetzungen in andre Sprachen, s. die Artikel dieser Dichter. —

Vermischte Sammlungen von italienischen dramatischen Stücken: Bibliot. Teatrale, scelta e disposta da Ottav. Diodati . . . Lucca 1762-1773. 8. 12 B. (Jeder Band enthält eine Tragödie, eine Oper, ein original- oder übersetztes Lustspiel, u. d. m. Auch sind Nachrichten von den Verfassern und Abhandlungen aller Art dabey befindlich.) — Besondre Sammlungen von Trauerspielen sind, bey dem Artikel Trauerspiel angezeigt. —

Die Sammlungen von spanischen dramatischen Stücken finden sich bey dem Art. Comödie, S. 305 —

Sammlungen von französischen Stücken: Theatre françois, Par. 1718. 12. (Wie viel Bände es enthält, weiß ich nicht, da ich es nicht gesehen.) — Theatre franç. contenant les meilleures et les plus nouvelles pieces de Theatre, Par. 1737. 12. 12 B. — Nouv. Theatre françois, Haye 1732-1743. 12. 12 Bde. — Nouveau Theatre franç. depuis 1740-1748. Par. 8. 8 Bde. — Esprit des Traged. et Tragicomed. depuis l'an 1630 jusqu'à 1761. Par. 1762. 12. 3 Bde. — Theatre françois . . Par. 1769. 12. 14 B. (Außer einer Sammlung derjenigen Stücke, welche sich auf dem Theater erhalten haben, enthält es auch Nachrichten von ihren Verfassern, und vom Theater

daß elende Gesellschaften dadurch zerstört, und Verschwendungen verhütet, so wie allerhand gute Gedanken dadurch verbreitet werden können.) — W. Lüdeke (Nöthige Vorsichtigkeitsregeln bey Ergötzungen, eine Predigt, Magd. 1772. 8. Sie ist vorzüglich gegen die Komödie gerichtet, durch welche man, nach des Verf. Meinung, die Empfindung für erhabene Gegenstände verliert, blos fleischliche und sinnliche Rührungen erhält, u. s. w. Sie veranlaßte eine Menge Schriften, als: 1) Beleuchtung der nöthigen Vorsichtigkeitsregeln. 2) Handlaterne zur Beleuchtung. 3) Acht Groschen zur Verbesserung der Handlaterne. 4) Ermahnung des Beleuchters an den Handlaternenmacher. 5) Schreiben über die Lüdeckischen Streitigkeiten, die sämmtlich ohne sonderlichen Werth sind.) — Ungen. (In dem 2ten St. des ersten Bandes der Allgemeinen Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen, werden, in einer besondern Abhandlung die Schulkomödien vertheidigt.) — K. Chrsph. Reiche (Ueber den Werth, und zur Berichtigung der Gefühle vom Theater herab, Berl. 1774. 8. Der Verf. will, wie schon Basedow, vom Theater herab, moralische Reden gehalten haben.) — Joh. Fdr. Teller (Von der wahren Güte der Schauspiele für beyde Partheyen, Leipz. 1776. 8. Der Verf. schreibt dem Theater blos Vergnügen zu, und dieses erlaubt er; aber den Nutzen spricht er ihm ab, und vergißt also, daß ein gesitteres Vergnügen von dem größten Nutzen ist.) — Ungen. (Unmaßgebliches Gutachten über D. Tellers Abhandl. Leipz. 1777. 8. Dem Verf. ist D. Teller zu nachsichtig.) — Ungen. (Briefe über das Theater und die Schauspieler, München 1777. 8. Enthält unter andern eine Classification der Theatergegner, um die Schauspieler über die Geringschätzung derselben zu trösten.) — Mich. Hißmann (Von dem Hauptzweck der dramatischen Poesie, ein Aufs. im December des deutschen Museums, vom J. 1777, gehört in so fern auch hieher, als der Verf. darin zu erweisen sucht, daß, wenn die Beförderung der Tugend gleich nicht der erste, sie doch der wichtigste Nebenzweck des Theaters seyn müsse.) — G. W. F. v. Uttenrodt (Ueber den Werth der Bühne, als gymnastische Uebung, Jena 1777. 4.) — C. G. Rössig (Ueber die Moralität und Vortheile des Theaters, eine Abhandl. bey s. Versuch im musikal. Drama, Lübeck 1779. 8. Diese Vortheile sind: Beförderung der Menschenkenntniß, und die natürlichen Folgen hievon, anständiges Vergnügen, Bildung für die Gesellschaft, u. d. m.) — Fr. Schiller (Was kann eine gute stehende Schaubühne eigentlich bewirken? im 1ten Hefte der Thalia.) — K. Wekherlin (Philos. polit. Betracht. über den Einfluß der Schausp. in die Politik und Regierungskunst, in s. Chronol. v. J. 1781. No. X.) — K. H. Sintenis (Von dem Unnützen, Schädl. und Lächerlichen der Schulbühnen, Zitt. 1782.) — K. P. M. Snell (Vom moral. Werth der Schauspiele, in den Beytr. zum Theater und zur Litterat. Stend. 1785. 8.) — Ungen. (Ueber den Nutzen der Schausp. im 11ten St. des Neuen Magaz. für Frauenz.) — — Auch gehört, im Ganzen noch J. F. Schinks Theater von Abdera 1788. 8. in so fern hieher, als die Mängel unsrer Bühnen darin gerügt werden. — — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß für und wider das Theater noch manches, gelegentlich, in Vorreden, Gedichten, moralischen Schriften, Predigten, u. d. m. gesagt, so wie, daß zuweilen die Schauspiele, besonders die Schulkomödien, (als, z. B. im Brandenburgischen, unter dem

Churf.

Churf. Georg Wilhelm, und unter K. Friedr. Wilhelm dem 1ten im J. 1718) in einzeln Provinzen, oder an einzeln Orten, verboten worden, welches beſonders anzuzeigen, hier nicht der Ort iſt. In der angeführten Schrift, Ueber die Sittlichkeit des Theaters, Halle 1780. 8. iſt vieles davon beygebracht. Ich will nur noch bemerken, daß, unter mehrern, zwey Männer, welchen keine Parthey Einſicht und Frömmigkeit abgeſprochen hat, die HH. Joh. Adolph Schlegel und G. J. Zollikofer, der erſte in ſ. Batteux Th. 1. S. 332. Ausg. von 1770 in der Anm. und der andre in ſ. Betrachtungen über das Uebel in der Welt, S. 122. Leipz. 1777. 8. der Schaubühne haben Gerechtigkeit widerfahren laſſen. — —

Beſondre Sammlungen von dramatiſchen Gedichten ſind ſehr viele vorhanden. Von den dramatiſchen Dichtern der Griechen zwar keine im Original, aber doch in Ueberſetzungen; als in franzöſiſcher Sprache: Theatre des Grecs p. le P. Pierre Brumoy, Par. 1730. 4. 3 B. 1763. 12. 6 B. Ganz überſetzt ſind darin nur der Oedip, die Electra und der Philoktet des Sophokles, und die Opfernden, Electra, Hippolit, Iphigenia in Aulis, Iphigenia in Tauris und die Alceſte des Euripides; aus den übrigen Stücken dieſer Dichter, ſo wie des Aeſchylus und Ariſtophanes, hat Brumoy nur kürzere oder längere Auszüge geliefert. Uebrigens ſind Abhandlungen über das griechiſche Theater, über den Urſprung der Tragödie, über die Vergleichung des alten und neuen Theaters, über die griechiſche Komödie, über das Satyrſpiel, ſo wie Auszüge aus den Nachahmungen ſpäterer, beſonders franzöſiſcher, Dichter dabey befindlich. Die Ueberſetzung iſt weder getreu noch ſchön.) Engliſch, von Miß Charl. Lenox, mit mancherley Verbeſſerungen und Zuſ. von Johnſon, Orrery, Grainger, u. a. m. erſchien das Werk, Lond. 1760. 4. 3 Bde. und, augmentée de traductions entières des pieces grecques dont il n'exiſte que des extraits dans les edit. preced. p. MM. de Rochefort et du Theil, Par. 1785-1789. 8. 13 Bde. — Trag. di Eſchilo, Sofocle ed Euripide, verſione poet. in verſo ſciolto dell Ab. M. Mallio, Rom. 1788. 8. 1ter Bd. — Wegen Ueberſetzung einzeler Stücke, und der Ueberſetzungen in andre Sprachen, ſ. die Artikel dieſer Dichter. —

Vermiſchte Sammlungen von italieniſchen dramatiſchen Stücken: Bibliot. Teatrale, ſcelta e diſpoſta da Ottav. Diodati . . . Lucca 1762-1773. 8. 12 B. (Jeder Band enthält eine Tragödie, eine Oper, ein original- oder überſetztes Luſtſpiel, u. d. m. Auch ſind Nachrichten von den Verfaſſern und Abhandlungen aller Art dabey befindlich.) — Beſondre Sammlungen von Trauerſpielen ſind, bey dem Artikel Trauerſpiel angezeigt. —

Die Sammlungen von ſpaniſchen dramatiſchen Stücken finden ſich bey dem Art. Comödie, S. 305. —

Sammlungen von franzöſiſchen Stücken: Theatre françois, Par. 1718. 12. (Wie viel Bände es enthält, weiß ich nicht, da ich es nicht geſehen.) — Theatre franç. contenant les meilleures et les plus nouvelles pieces de Theatre, Par. 1737. 12. 12 B. — Nouv. Theatre françois, Haye 1732-1743. 12. 12 Bde. — Nouveau Theatre franç. depuis 1740-1748. Par. 8. 8 Bde. — Eſprit des Traged. et Tragicomed. depuis l'an 1630 jusqu'à 1761. Par. 1762. 12. 3 Bde. — Theatre françois . . Par. 1769. 12. 14 B. (Außer einer Sammlung derjenigen Stücke, welche ſich auf dem Theater erhalten haben, enthält es auch Nachrichten von ihren Verfaſſern, und vom Theater

überhaupt, ſo wie Lebensbeſchr. von Schauſpielern.) — Chef d'oeuvres dramatiques . . . . Par. 1773. 4. 2 B. mit K von Marmontel herausg. mit Abhandlungen über das Syſtem, den Urſprung und Fortgang der dramatiſchen Dichtkunſt, und über das Trauerſpiel, welche Deutſch, unter der Aufſchrift: Ueber die dramatiſche Dichtkunſt, Leipz. 1774. 8. erſchienen. — Rec. des meilleures pieces depuis Rotrou jusqu'à nos jours, Lyon 1781. 8. 6 B. (Die Auswahl der Stücke iſt nicht die beſſere.) — Petite Bibliotheque des Theatres, contenant un recueil des meilleures pieces du Theatre françois, tragique, comique, lyrique et bouffon, depuis l'origine des ſpectacles en France jusqu'à nos jours, Par. 1783 u. f. 16. jährlich 13 Bde. und überhaupt 80 Bde. (Außer den Stücken ſelbſt, ſind auch Nachrichten von den Verf. und allerhand Beytr. zur Geſchichte des Drama dabey befindlich.) — Uebrigens können dergleichen Sammlungen, beſonders aus frühern Zeiten, leicht noch mehrere vorhanden ſeyn. Die von einzeln Gattungen gemachten finden ſich bey den Art. Comödie, S. 320. Oper, und Operette. — —

Sammlungen dramatiſcher, Engliſcher Stücke: Von ältern: The origin of the Engliſh Drama, illuſtrated in its various ſpecies, viz. Myſtery, Morality, Tragedy and Comedy, by ſpecimens from our earlieſt writers . . . by Th. Hawkins, Oxf. 1772. 8. 3 Bd. (Die Stücke ſind Candlemaſs-day, or the Killing of the children of Iſrael, von Jſ. Parfre, v. J. 1512. Every Man, a Morality; Hycke-Scorner, a Morality; Luſty Juventus, a Morality von R. Wever; Gammer Gurtons Needle, v. J. 1551. A lamentable Tragedy, mixed ful of pleaſant mirth . . . of Cambiſes King of Perſia, von Th. Preſton ums J. 1561. The ſpaniſh Tragedy von Th. Kyd ums J. 1596. The love of K. David and fair Bethsabe von G. Peele ums J. 1579. The Tragedy of Soliman and Perſeda ums J. 1599. The Trag. of Ferrex and Porrex ums J. 1561. Supposes a Comedy, aus dem Ital. des Arioſt, von G. Gascoigne 1566. Satiromaſtix or the Untruſſing of the humorous Poet, von Th. Dekker, 1602. The return from Parnaſſus, 1606. A pleaſant comedy, Wily beguiled 1606.) — A ſelect collection of old plays . . . Lond. 1744. 8. 12 B. Mit veränderter Ordnung, Weglaſſung einiger, und Aufnahme anderer Stücke, 1780. 8. 12 Bd. (Dieſe letztere Ausgabe enthält Arbeiten von Joh. Bale, a Trag. manyfeſting the chefe promyſes of God; J. Heywood, The four P's, Rich. Edwards, John Lyly, Rob. Wilmot, Th. Kyd, Chr. Marlow, Th. Dekker, J. Marſton, G. Chapman, Cyril Tourner, Lev. Machin, G. Wilkins, Ant. Brewer, Th. Middleton, Lud. Barry, J. Webſter, Rob. Tailor, Th. Heywood, J. Cooke, Tomkis, Will. Rowley, Jasp. Fiſcher, J. Ford, Th. May, Jam. Shirley, Will. Davenant, Th. Nabbes, Th. Randolph, Jasp. Maine, Will. Habington, Sh. Marmion, J. Suckling, Will. Cartwright, Rich. Broome, Rob. Davenport, Th. Killegrew, Sam. Tuke, G. Digby und eines von Johnſon, Fletcher und Middleton zuſ.) — Six old plays on which Shak. founded his Meaſure for Meaſure, Com. of Errors, Taming the Shrew, K. John, K. Henry IV. and K. Henry V. King Lear. Lond. 1779. 8. 2 B. — Von neuern Stücken: Collection of Plays . . Lond. 1720. 8. 16 Bd. — The brittiſh Stage, or Collect. of the beſt modern acting plays. Lond. 1752. 8. 6 B. — Collection of choice plays, Lond. 1755. 12. 5 Bde. — The Beau-

Beauties of the Engliſh Stage, Lond. 1756. 8. 3 B. — The engliſh Theatre, conſiſting of 20 Comedies and 20 Traged. Lond. 1760. 12. 8 Bde. — The brittiſh Theatre, or ſelect Works of dramatic Poets, Edinb. 1768. 12. 10 Bd. 1776. 12. 10 B. — Collect. of the beſt acting Pl. 1770. 12. 6 Bde. — The new engliſh Theatre, trag. and comic. containing the moſt valuable plays, which have been acted on the engliſh Stage, Lond. 1776. 12. 12 B. — Collection of Plays for the Theatre, Lond. 1777. 8. 13 Bde. — Theatrical Magazine, 1777. 8. Vierzig Hefte, jedes von 3 St. — New brittiſh Theatre, by Mr. Bell, L. 1778 und 1788. 12. 21 Bde. überhaupt 112 St. — Collection of the moſt eſteemed plays and farces, Edinb. 1782. 12. 4 B. — New brittiſh Theatre, conſiſting of 56 Traged. and Comedies, Edinb. 1787. 12. 14 Bde. — Brittiſh Theatre, being a choice Collect. of Comed. Traged. etc. 1792. 12. 9 Bde. — The dramatic Magazine 1792 u. f. 8. Vierzig Hefte, jedes von 3 Stükken. — —

Sammlungen von dramatiſchen deutſchen Stücken. Den Anfang dazu machte Joh. Chrſtph. Gottſcheds deutſche Schaubühne, nach den Regeln und Exempeln der Alten, Leipz. 1740 u. f. 8. 6 Bd. — Schauſpiele, welche auf der Schönemannſchen Schaubühne aufgeführt worden, Frft. und Leipz. 1748 u. f. 8. 6 Th. (Sie beſtehen größtentheils aus Ueberſ.) und Joh. Frdr. Schönemanns neue Sammlung von Schauſpielen, Hamb. und Roſtok 1754-1763. 8. 3 B. — Die deutſche Schaubühne zu Wien, nach alten und neuen Muſtern, Wien 1749-1764. 8. 12 B. Um die Reihe nicht zu unterbrechen, will ich gleich die folgende Sammlung für dieſe Bühne folgen laſſen, als 2) Neue Sammlung von Schauſp. welche zu Wien aufgeführt worden, Wien 1764-1768. 8. 13 Th. 3) Neues Theater von Wien . . . W. 1769. 8. 8 Th. 4) Neue Schauſp. aufgef. auf dem K. K. Theater, Presb. 1772-1775. 8. 12 Th. 5) Neues Wiener Theater, W. 1775-1777. 8. 6 Th. 6) KK. Nationaltheater, Wien 1778-1781. 8. 6 Th. 7) KK. National Hoftheater, W. 1783-1785. 8. 6 Th. — Theater der Deutſchen, Berl. und Königsb. 1762-1783. 8. 20 Th. und als Fortſetzung davon: Neues Theater der Deutſchen, Königsb. 1783. 8. 2 Th. (Die Auswahl iſt wohl nicht immer die glücklichſte.) — Neueſte Sammlung von Theaterſtücken, Frft. 1775 u. f. 8. 5 Bde. — Neue Schauſp. aufgef. auf dem Theater zu München, Augsb. 1775-1786. 8. 12 Th. und eine Fortſetzung 1787-1790. 8. 4 Th. — Sammlung neuer Originalſtücke für das deutſche Theater, Berl. 1777-1778. 8. 2 B. — Hamburgiſches Theater, Hamb. 1776 u. f. 8. 4 B. (Eine der beſten Sammlungen) und Samml. von Schauſpielen für das Hamburgiſche Theater, von Schröder, Schwerin 1790. 8. 3 Th. — Mannheimer Schaubühne 1781. 8. 3 Bde. — Geſammelte Schauſpiele für das deutſche Theater, Frft. 1779 u. f. 8. 4 Th. — Bibl. der neueſten und beſten Originalſtücke, Köln 1782. 8. — Sammlung der neueſten und beſten Schauſpiele, Maynz 1788-1789. 8. 6 Bde. — Samml. neuer Originalſtücke fürs deutſche Theater, Bresl. 1790. 8. — Deutſche Schaub. Klagenf. 1792. 8. 3 Bde. — Speieriſche Schaub. 1792. 8. 2 Bde. — Deutſche Schaubühne . . . Mannh. 1795. 8. — — Sammlungen von Ueberſetzungen aus dem Italieniſchen: Welſche Schaubühne, Berl. 1780. 8. (von A. D. Reichard) — — Aus dem Spaniſchen: Spaniſches Theater (aus dem Franz.) Brſchw. 1770. 8. 3 Bde. Beytrag dazu, Riga 1771. 8. — — Aus

dem Franzöſiſchen: Theatral. Beluſtigungen nach frzſ. Muſtern, Frft. 1765-1774. 8. 5 Th. (von Pfeffel.) — Samml. franz. Luſtſpiele .... Brem. 1769. 8. (von den Gebr. Walz.) — Samml. der neueſten (franz.) Luſtſpiele, nach franz. Muſtern, Frft. 1772. 8. 2 Bde. — Neues franz. Theater, Leipz. 1776. 8. (von W. Becker.) — Komiſches Theater der Franzoſen, Leipz. 1777-1786. 8. 10 Th. (von Gotter, Meißner, Ant. Wall, Dyck, und unſtreitig die beſſere Samml.) — Vermiſchtes Theater der Ausländer ... Leipz. 1778-1781. 8. 4 Th. von J. C. Bock. — Theater der Ausländer, Gotha 1779-1781. 8. 3 Bde. — Samml. ausländ. Schauſp. .... Heidelb. 1784-1785. 8. 2 Th. — Samml. ausländiſcher Theaterſtücke, Bresl. 1784. 8. (von Kafka.) — — Aus dem Engliſchen: Engliſches Theater, von Chrſtn. Heinr. Schmid, Leipz. und Danz. 1769-1778. 8. 7 Bde. — Samml. der neueſten und beſten Schauſp. .. aus dem Engl. Leipz. 1770. 8. — Theater der Britten, Berl. 1770. 8. 2 Th. — Samml. einiger auserl. Schauſp. aus dem Franz. und Engliſchen, Hamb. 1774. 8. — (S. auch das, vorher angef. Theater der Ausl.) — u. a. m. —

Dreyklang.

Von dem harmoniſchen Dreyklange handelt, unter andern, Fr. Burmann (Spec. acad. de Triade harmonica ... Upſ. 1727. 8. Der Inhalt findet ſich in N. Forkels Allg. Litterat. der Muſ. S. 353.) — J. A. Scheibe (Im 1ten Theile ſeines Werkes, Ueber die muſikaliſche Compoſition, Leipz. 1773. 4.) —

Duet.

Clavierduette, haben, unter mehrern, geſetzt: J. S. Bach, Schafrath, Krebs, u. a. m.; Violinduette, Le Clair, Förſter, Telemann, Pepuſch, Fouquet, Cardonne, L. Hofmann; Flötenduette, Telemann, Graun, Quanz, Wolf. — Auch hat Hr. Andre, u. a. m. Sammlungen von Arien, Liedern und Duetten für das Clavier, aus den neueſten Opern und Operetten, herausgegeben.

Durchgang.

Von allen Arten des Durchganges handelt, unter mehrern, J. A. Scheibe, im 3ten Abſ. des fünften Kap. S. 266 f. Schrift: Ueber die muſikaliſche Compoſition, Leipz. 1773. 4.

Duſchen.

Nähere Anweiſung zum Duſchen geben: H. Gautier (L'art de laver, ou la nouvelle manière de peindre ſur le papier, Lyon 1687. 12. Brux. 1708. 12. Deutſch, Nürnb. 1719. 1764. 1766. 8.) — Ungen. (Traité du deſſein et du *Lavis*, Par. 1696. 8.) — Buchotte (Les regles du deſſein et du *Lavis*, pour les plans particuliers des ouvrages et des batimens, Par. 1743. 8. 1754. 8. Das Werk iſt aber älter.) — Lanſelle (Leçons de deſſein et de *Lavis*, conſiſtant en pluſieurs ſuites de deſſeins, relatifs aux elevations geometrales ou perſpectives ou payſages, aux plans geometraux et typographiques etc. Par. 1767. 8.) — Panſeron (Etude de Lavis ... ouvrage utile aux Architectes, Par. 1781. 12. Enthält Unterricht von Miſchung und Gebrauch der Farben bey Riſſen von Feſtungswerken und topographiſchen Karten.) — Ungen. (Art of drawing in Water colours, Lond. 1779. 12.) — J. C. Stahl (Unterweiſung im

im Tuſchen, mit Kpf. Nürnb. 1790 u. f. 8. 4 Hefte.) — Auch wird etwas davon in dem 1ten Bde. von Chrſtn. Frdr. Prangens Entwurf einer Akademie der Künſte, Halle 1778. 8. S. 274 u. f. geſagt. —

E.

Ebenmaß.

Das Ebenmaß, (Symmetrie und Eurythmie) in dem eigentlichen Sinne des Wortes, nur von Werken der Baukunſt gebraucht wird: ſo gehört, unter mehrern, das 2te und 3te Buch aus dem 1ten Bd. von Milizias Grundſ. der bürgerlichen Baukunſt, S. 165 u. f. d. deutſchen Ueberſ. hieher, worin, von den architectiſchen Verhältniſſen; vom Sehen in Abſicht auf die Architectur; von den allgemeinen Verhältniſſen der Faſſaden; vom Verhältniß der Theile mit dem Ganzen der Faſſaden; von den allg. Verhältniſſen im Innern der Gebäude; von Verhältn. der Theile mit dem Ganzen, im Innern der Gebäude; von der Natur der Wohlgereimtheit (Eurythmie); von der Ordnung; von der Einheit; von der Simplicität; von der Abwechſelung, vom Contraſt; von der zunehmenden Schönheit in Verzierungen, als von den Beſtandtheilen der Symmetrie und Eurythmie, gehandelt wird.

Edel.

Den Begrif vom Edlen hat A. W. Eberhard in ſeiner Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften S. 52. §. 38. genauer zu beſtimmen geſucht. — E. Platner (In ſ. Neuen Anthropologie, §. 817. erklärt die Empfindungen des Edlen als Zuſammenſetzung der Empfindung des Erhabenen und Schönen.) — Von dem Edlen in den redenden Künſten, handeln, unter mehrern, obgleich nur in Rückſicht auf Schreibart, F. W. Klopſtock in der erſten Fortſetzung der Fragmente über Sprache und Dichtkunſt, Hamb. 1779. 8. S. 9. — Ant. Klein, in der Schrift vom Edlen und Niedrigen im Ausdrucke, Mannh. 1781. 8. und im 2ten Bd. S. 374 der Litterariſchen Chronik, Bern 1786. 8. — Chr. Adelung in ſ. W. Ueber den deutſchen Styl, im 7ten Kap. des 1ten Bds. S. 206 der 3ten Aufl. —

Von dem Edlen in den bildenden Künſten handelt, beyläufig, Hagedorn, in der 10ten ſeiner Betr. über die Mahlerey, S. 141. — Ungen. (Im 1ten St. des Meuſelſchen Muſeums.) — Auch gehört, im Ganzen, das eilfte Kap. aus Home's Elements of Criticism, Von der Würde und der Anmuth, — und ein Theil des 14ten Abſchn. aus F. J. Riedels Theorie der ſch. Künſte, S. 249 der erſten Ausg. hieher. —

Vom Edeln, im Charakter der Gebäude, wird, unter mehrern, in den Unterſuchungen über den Charakter der Gebäude, Leipz. 1788. 8. S. 164 gehandelt. — —

Eigenthümliche Farbe.

Von der eigenthümlichen Farbe handelt, unter mehrern, Hagedorn, in ſeiner Betrachtung über die Mahlerey, gelegentlich in der 13ten Betr. S. 80, in der 45ten Betrachtung,

S. 645. — De Piles in dem Cours de Peinture, S. 304. Par. Ausgabe von 1708. —

Einbildungskraft.

Außer dem, was in philoſophiſchen Schriften, als in Ernſt Platners Neuer Anthropologie, Leipz. 1790. 8. im 1ten Hauptſt. des 2ten Buches S. 175. von den materiellen Ideen derjenigen Vorſtellungen, welche innerhalb der Phantaſie, durch Umbildung der Gedächtnißeindrücke hervorgebracht werden, und in ſ. Aphorismen, B. 1. S. 133. §. 430. Ausg. von 1784. — in J. N. Tetens Philoſophiſchen Verſuchen, Leipz. 1777. 8. B. 1. S. 115. von der bildenden Dichtkraft — in D. Tiedemanns Unterſuchungen über den Menſchen, Leipz 1778. 8. Th. 3. S. 141. von der Dichtkraft — in J. Beatties Diſſert. moral and critic. L. 1783. 4. S. 72 u. f. u. a. m. von der Einbildungskraft überhaupt geſagt wird, handeln, unter mehrern, beſonders von ihr: Joh. Franc. Picus († 1533. De Imaginatione ſ. Phantaſia, in der Samml. der Werke des Joh. Picus, Baſil. 1573. 1601. f. Frzſch. von J. A. de Baif, Par. 1577. 8.) — L. Ant. Muratori (Della forza della Fantaſia umana, Ven. 1745 und 1766. 8. Deutſch, mit Zuſ. von G. Herm. Richerz, Leipz. 1785. 8. 2 Th.) — Marq. de Feuquieres (Phantaſiologie, ou Lettres philoſoph. . . . ſur la faculté imaginative, Oxf. et Par. 1760. 12.) — Leonh. Meiſter (Ueber die Einbildungskraft, Bern 1778. 8.) — J. G. F. Maaß (Verſ. über die Einbildungskraft, Halle 1792. 8.) — Und, von ihr, als einem Beſtandtheile des Genies, und in Rückſicht auf die ſchönen Künſte, Duff (In dem Eſſay on original Genius, Lond. 1767. 8. S. 6. 63. 96. 163. 191. 262.) — Al. Gerard (In dem Eſſay on Genius, Lond. 1774. 8. S. 53. 127. 242. 333 der d. Ueberſ. von Chr. Garve, Leipz. 1776. 8. Wie das Genie aus der Einbildungskraft entſpringt; von den, in der Einbildungskraft liegenden Urſachen der Verſchiedenheit des Genies, von der Veränderlichkeit und Biegſamkeit der Einbildungskraft; von der beſondern Anlage der Einbildungskraft zu den verſchiedenen Arten von Genie.) — Chr. Garve (In ſ. Abhandlung von der Prüfung der Fähigkeiten, in dem 8ten Bd. der Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. S. 16.) — C. L. Wieland (In dem Verſ. über das Genie, Leipz. 1779. 8. S. 16.) — u. a. m. —

Einfalt.

Von der Einfalt überhaupt handeln, F. J. Riedel (In ſ. Theorie der ſch. K. und Wiſſenſch. im 6ten Abſchn. S. 77 u. f. der 1ten Aufl. Wenig befriedigend.) — J. C. König (In ſ. Philoſophie der ſch. Künſte, Nürnb. 1784. 8. im 16ten Abſchn. S. 432. zwar ausführlicher, aber keinesweges befriedigender.) — Einzele, ganz gute Bemerkungen finden ſich darüber, zerſtreut, in den Elements of Criticism, als B. 1. S. 42. 270. 278. B. 3. S. 270. 315 d. d. Ueberſ. 3te Ausg. — —

Von der Einfalt, in Werken der Mahlerey, Hagedorn, in der 2ten ſ. Betrachtungen über die Mahlerey, S. 23 u. f. — —

Von der Simplicität in der Baukunſt, Militia, im 3ten Buche des erſten Bds. ſ. Grundſ. der bürgerl. Baukunſt, S. 200 d. U. — Von der Simplicität in der proſaiſchen Schreibart, ein Aufſatz in Knoks Eſſays, Lond. 1779. 8. 2 B. — — Ueber die Simplicität in den Schriften der Alten finden ſich vortrefliche Bemerkungen in H. Garvens Abhandl. von der Verſchiedenheit in den

Werken

Werken der älteſten und der neuern Schriftſteller, in der N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 10. S. 195.

Einförmigkeit.

Von Einförmigkeit (und Mannichfaltigkeit) überhaupt handelt Home in dem 9ten Kap. der Elements of Critic. B. 1. S. 302 u. f. der Ausg. von 1769. — Riedel (In ſeiner Theorie, im 5ten Abſchn. S. 65 der 1ten Ausg.) — Joſ. Prieſtley (In der 21ten ſ. Vorleſungen, S. 171. d. U. von dem Wohlgefallen an Einförmigkeit und Mannichfaltigkeit.) — Ueber den Unterſchied zwiſchen Einheit und Einförmigkeit in der Mahlerey, ſ. Hagedorns Betrachtungen S. 10 u. a. St. m.

Eingang.

Von dem Eingange, handeln unter andern, Cicero (In dem 1ten der Bücher an den Herennius, und in dem 18ten Kap. des 1ten Buches De Inventione, Oper. Bd. 1. S. 4. und S. 156. Ed. Ern.) — Batteux (In ſ. Einleitung in die ſch. Wiſſenſchaften, B. 3. S. 52 d. Ueberſ. 4te Aufl.) — Lawſon (In ſ. Vorleſungen mit Rückſicht auf geiſtliche Redner, Th. 2. S. 198 d. U.) — H. Blair (In ſ. Lectures, B. 2. S. 157 u. f. der Quartausg.)

Einheit.

Von der Einheit überhaupt handeln, natürlich, beynahe alle Schriftſteller, welche von der Schönheit geſchrieben haben, als Crouſatz, Andre, Burke, Home (in dem Kap. von der Schönheit) u. a. m. aber an zerſtreuten Stellen. — Von der Einheit (und Mannichfaltigkeit) beſonders, J. C. König, in ſ. Philoſophie der Künſte, im 4ten Abſchn. S. 185. — Von der Einheit der Gedanken, in wie fern ſie zu der äſthetiſchen Wahrſcheinlichkeit erfordert werden, Meyer in der Aeſth. I. §. 102 u. f. — Von der Einheit des Tones, in Anſehung der Dichtkunſt, findet ſich etwas weniges, in der Schlegelſchen Ueberſ. des Batteux, I. S. 287. — Von der Einheit, in Rückſicht auf Styl, J. C. Adelung (Im 19ten Kap. des 1ten Thls. ſ. Werkes vom Style, Bd. 1. S. 523. Ausg. von 1789.) — Von der Einheit in der Mahlerey, unter mehrern, Hagedorn in der 13ten ſeiner Betr. S. 172. und außerdem S. 166. 288 und 668. — Von der Einheit, in näherer Beziehung auf Muſik, ſagt Arteaga etwas, in ſ. Geſch. der Ital. Oper, Bd. 1. S. 224 in der Anm.

Einheiten.

Von den Einheiten im Drama handeln: Ariſtoteles (Im 8ten Abſchn. ſ. Poetik, jedoch nur von der Einheit der Fabel.) — Hedelin d'Aubignac (In der Pratique du Theatre in dem 36ten Kap des 2ten Buches S. 72 u. f. der Ausgabe von 1715. 8.) — P. Corneille (In der 3ten ſeiner Abhandlungen, deutſch in den Beytr. zur Geſch. und Aufnahme des Theaters S. 545.) — Ch. Batteux (In ſeiner Einleitung S. 231 des 2ten B. der Ausg. von 1774.) — Cailhava (In der Art de la Comedie, im 20ten Kap. Bd. 1. S. 354 u. a. m.) — Clement (Im 2ten Th. S. 14 u. f. ſ. Schrift De la Tragedie, Amſt. 1784. 8.) — — Von engliſchen Schriftſtellern, Home (Im 23ten Kap. B. 2. S. 403 f. Elements of Criticism. der Ausgabe von 1769.) — Ein Ungen. (Obſervat. on the dramatic Unities, im Europ. Magaz. fürs J. 1789. 7tes St.) — J. Sayers (In einem Aufſ. in ſ. Diſquiſit. metaphyſ. and litter. 1793. 8.) — Von deutſchen Schriftſtellern: G. E. Leſſing (Dramatur-

gie,

gie, I. 361 u. a. a. St. mehr über ihre Geſch. und ihren Werth.) — — Von der Einheit in dem epiſchen Gedichte handelt weitläuftig Brumoy (als von der Einheit der Handlung, im 7ten Kap. des 2ten, und von der Einheit des Characters in dem Helden, in dem 12ten Kap. des 4ten Buches ſeines Traité du P. Epique.) — Mambeun (In der diſſertatio peripat. de epico Carm. P. 1652. 4.) von der Einheit in der Handlung, in der Quaeſt. V. des erſten Th. S. 52. und von der Einheit der Fabel in der Quaeſt. III. des 2ten Th. S. 163. — —

Einklang.

Ob der vollkommene Uniſonus, Einklang, oder Prime, wirklich ein Intervall ſey, oder nicht? Ob die verklemerten, oder vergrößerten, oder welches einerley iſt, die erniedrigten, und erhöheten Uniſoni, Einklänge und Primen in der Muſik zuzulaſſen ſind, oder nicht? hat Frd. W. Riedt, in dem 3ten Bde. S. 371 der Marpurgſchen Beyträge unterſucht.

Ekel. Ekelhaft.

Aus leicht zu errathenden Gründen iſt dieſer Artikel ſehr einſeitig und ſehr flach gerathen. Die Leſer werden wohl thun, wenn ſie ihn, durch den, von Hrn. Sulzer verworfenen 82ten Brief aus dem 5ten Theil der Litteraturbriefe S. 97. vergl. mit dem Laocoon S. 239 u. f. und dem 1ten der kritiſchen Wälder S. 265 u. f. berichtigen. — In Anſehung der bildenden Künſte iſt über dieſe Materie in dem großen Mahlerbuch des Laireſſe, das 17te Kap. des 6ten Buches, und die 9te der Hagedornſchen Betrachtungen über die Mahlerey S. 108 nachzuleſen.

Elegie.

Daß H. Sulzer den vorzüglichſten der alten elegiſchen Dichter, den Tibull, anzuführen vergeſſen, werden die Leſer, ohne meine Erinnerung, ſehen. —

Außer dem, was in den verſchiedenen Anweiſungen zur Dichtkunſt überhaupt, und in andern critiſchen Schriften, als in J. C. Scaligers Poet. Lib. I. c. 50. Lib. III. c. 125. — in des J. Pontanus Poetic. Inſtitut. Lib. III. c. 24-26. — in des G. J. Voſſius Inſtitut. poet. — in der 13ten von Joſ. Trapps Praelect. poet. — in dem 10ten Kap. des 3ten Buches der Arte poetica des Minturno — in des Sav. Quadrio Stor. e Rag. d'ogni Poeſ. Vol. 2. P. 1. S. 635 u. f. (wo von der Elegie aller Völker und aller Zeiten, ſo wie von der Theorie derſelben gehandelt wird) — in der Poetique des Jul. Phil. de la Mesnadiere, Par. 1640. 4. — in Ch. Batteux Einleitung, Th. 2. Abſchn. 3. Kap. 12. (B. 3. S. 118 d. U. Ausg. von 1774) — in des Remond de St. Mard Poetique priſe dans ſes ſources, Oeuvr. B. 4. S. 223. Amſt. 1749. 18. — in J. Marmontels Poetique, Ch. XIX. B. 2. S. 504. Ausg. von 1763. — in Cl. Joannet Elem. de Poet. franç. Bd. 3. Ch. 4. S. 66. — in Domairons Princ. gen. des belles lettres, B. 2. Ch. 2. Art. 5. S. 98. Ausg. von 1785. — in Newberri's Art of poetry on a new plan, B. 1. S. 70. — in J. A. Eberhards Theorie der ſchönen Wiſſenſch. S. 235 der 1ten Ausg. — in J. J. Eſchenburgs Entwurf einer Theorie und Litterat. der ſch. Wiſſenſch. S. 139 der Aufl. von 1789. — in K. H. Heydenreich Syſtem der Aeſthetik, S. 348. — vorzüglich aber in dem 13ten Th. der Litteraturbriefe, S. 69 der erſten Ausg. vergl. mit der 3ten Samml. der Fragm. über die

neuere

neuere deutſche Litterat. S. 220 u. f. u. a. m. von der Elegie geſagt worden iſt, handeln davon beſonders, in lateiniſcher Sprache: Fr. Robortelli (Explicatio eorum omnium quae ad Elegiae antiquitatem et artificium ſpectant, in ſ. W. Flor. 1548. f.) — Th. Correa (De Elegia Libellus, Bon. 1590. 4.) — Lel. Bisciola (Diſſert. de Elegiae nomine et origine, in ſ. Horis ſubſec. Buch 8. Kap. 23. Ingolſt. 1611. f.) — Targ. Gallucci (De Elegia, Commentar. bey ſ. Vindicat. Virgil. Rom. 1621. 4.) — Angel. Durini (De vera carminis elegiaci natura et optima inventione, in den Poetar. elegiac. par nobile, Varſ. 1771. 8. und im 2ten Bde. der Collect. poetar. elegiac. von C. Michaeler, Aug. Vind. 1776. 8.) — F. G. Widebura (De Poetis Roman. Elegiac. Diſſert. Helmſt. 1773. 4.) — Fr. G. Barth (Super Elegia, maxime Romanor. bey ſeinem Properz, Lipſ. 1777. 8.) — — In franzöſiſcher Sprache: Cl. Franc. Fraguier (Mem. ſur l'Elegie grecque et latine, in dem 6ten Bde. S. 277 der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Deutſch, im 2ten Bde. des Schirachſchen Magazines.) — J. B. Souchai (Diſc. ſur l'Elegie, und Deux diſcours ſur les Poetes Elegiaques, ebend. im 7ten Bd. S. 335. und Trois Diſc. ſur les Poetes Eleg. von ebendemſelben, ebend. im 16ten Bde. S. 399.) — J. Bern. Le Blanc (Diſc. ſur l'Elegie, vor ſ. Elegies, Par. 1731. 12. Er erklärt die Elegie als eine Klage einer betrübten Perſon; aber er will, daß ſie der Ausdruck einer heftigen Gemüthsbewegung ſeyn ſoll, und ſieht zu dieſem Ende die Monologen mehrerer Trauerſpiele dafür an. Vorzüglich glaubt er, daß man ſie Frauenzimmern in den Mund legen müſſe.) — J. Bern. Michault (Reflex. critiques ſur l'Elegie, Dijon 1734. 8. Sie ſind vorzüglich gegen den vorhergehenden Diſcours gerichtet: der Verf. will, daß die Elegie blos rühren ſoll, und daß ſie folglich nicht mit heftigen Leidenſchaften ſich verträgt. Auch ſucht er die Meinung des Le Blanc, daß blos weibliche Charactere darin redend einzuführen wären, zu beſtreiten.) — — In engliſcher Sprache: Dart (Some obſervations on the original deſign of Elegiac verſe, with the characters of the moſt celebrated Greek, Latin and Engliſh Elegiac Poets, bey ſ. engliſchen Ueberſ. des Tibull, Lond. 1720. 8.) — M. Pack (Eſſay upon the Roman Elegiac Poets, bey Addiſons Diſſertat. upon the moſt celebrated Roman Poets, Lond. 1721. 8.) — — In deutſcher Sprache: J. G. Jacobi (In einem Aufſatz, in dem 2ten Bde. der Iris, Düſſeld. 1775. 8. Für Frauenzimmer geſchrieben.) — —

Von den griechiſchen, elegiſchen Dichtern iſt, wofern wir nicht, wegen des, für die Elegie, von Griechen und Römern, angenommenen Sylbenmaßes, den Hymnus des Kallimachus auf das Bad der Pallas, (ſ. den Art. Hymne) und die Catulliſche Umſchreibung der verloren gegangenen Elegie deſſelben auf das Haupthaar Berenices, (welche unter andern, Sav. Mattei, in dem 1ten Bde. des Saggio di Poeſie, Nap. 1774. 4. italieniſch überſetzt hat) — die Kriegslieder des Tyrtäus (ſ. den Art. Lied) — und einige Fragmente, als von dem Hermeſianax (bey dem Athenäus, Lib. XIII. S. 597. Ausg. von 1612. vergl. mit dem Tentam. Hermeſian von Santen bey ſ. Ueberſ. des Hymni Homer. in Cererem, und C. D. Ilgen Animadv. crit. in Fragm. Herm. Lipſ. 1793. 4.) u. d. m. dazu zählen wollen, nichts übrig. Die Nahmen der Dichter, welche deren geſchrieben haben ſollen, finden ſich, unter andern, in den vorher angezeigten

Diſ-

Discours des Souchay, und bey dem Quadrio (a. a. O. S. 641 u. f.) —

Von römischen Dichtern: C. Valer. Catullus (Von s. Gedichten gehört vorzüglich, die Klage auf den Tod eines Sperlinges, Deutsch von C. W. Ramler, in s. Lyrischen Ged. Berl. 1772. 8. S. 234. ob sie gleich nicht in dem Elegischen Sylbenmaße abgefaßt ist, hieher. Indessen finden sich, unter seinen Gedichten, noch mehr Elegische, als auf den Tod seines Bruders u. d. m. welche, in den frühern Ausgaben derselben, das zweyte Buch ausmachen. Mehrere Nachrichten finden sich bey dem Art. Lied.) — Alb. Tibullus (Die, von ihm vorhandenen Elegien sind in vier Bücher abgetheilt; aber das letztere derselben enthält nicht allein ein, im heroischen Sylbenmaße, abgefaßtes Lobgedicht auf den Messala, sondern die darin befindlichen Elegien sind auch von einigen Kritikern, als C. Barth, und C. G. Heyne, einem andern Verfasser, nämlich einer gewissen Sulpicia, welche, redend, darin eingeführt ist, zugeschrieben worden. Die erste Ausgabe derselben, mit den Gedichten des Catull und Properz zus. erschien, s. l. 1472. f. und eben so sind sie, Ven. 1502. 8. Lugd. B. 1554. 8. Ven. 1559. 8. 1562. mit den Anm. des Ant. Muret; Lugd. B. 1592. 12. 1603. 16. mit den Anm. der beyden Dousa; Par. 1604. f. mit den Anm. mehrerer; ebend. 1608. f. mit dem Comm. des Joh. Passerat; Cantabr. 1702. 4. Pat. 1710. 4. mit den Anm. des Joh. Vulpius; Par. 1723. 4. von dem Abt Brochard; Lond. 1749 und 1774. 12. gedruckt. Einzeln ist Tibull, von Jan. Broukhuis, Amst. 1707. 4. Von Ant. Vulpius, Pat. 1744. 4. Von Chr. G. Heyne, Lipf. 1755 und 1777. 8. herausgegeben worden. Uebersetzt hat ihn in das Italienische: Guido Riviera, in dem 22ten Bde. des Corp. omnium vet. Poetar. lat. Mediol. 1731 u. f. in reimfreye Verse; und eine Auswahl aus Tibull und Properz, Franc. Corsetti, Ven. 1756. 8. In das Spanische: Luis de Leon († 1591) die 3te Elegie des 1ten Buches, in s. Obras, Valenc. 1761. 8. S. 177. In das Französische: Michel de Morelles, Par. 1653. 8. in Prose; der Verf. der Soirées Helvetiennes, (Pezay) mit dem Catull und Gallus zusammen, P. 1771. 8. 2 B. in Prose; H. Guys, unter dem Titel: Essai sur les Poesies de Tibulle, P. 1779. 8. der auch den 4ten B. s. Voy. litter. de la Grece ausmacht; ein Ungen. Par. 1784. 8. in Prosa. Auch Pierre Longchamps hat ihn noch übersetzt; ich weiß aber seine Arbeit nicht näher nachzuweisen; und der Chev. Langeac hat ihn in Verse übersetzen wollen; ingleichen sind, in die Amours de Tibulle p. (Jean) de la Chapelle, Par. 1712. 12. 3 B. der größte Theil der Elegien desselben, in sehr (schlechten) freyen Nachahmungen, und eben so in die Vie de Tibulle, tirée de ses écrits p. Mr. Gillet de Moyvre, Par. 1743. 12. 2 Bde. eingewebt, so wie von La Fare, von Richer, u. a. m. einzele übersetzt worden. In das Englische: Dart, Lond. 1720. 8. Jam. Grainger 1759. 12. 2 B. Auch soll noch Th. Creech ihn 1694 übersetzt haben. In das Deutsche: Einzele Elegien, als aus dem 1ten Buche die erste, sind von C. W. Müller, in s. Vers. in Ged. Leipz. 1755. 8. und von einem Ungen. im 10ten Th. des Taschenbuches für Dichter, so wie, nebst der zehnten, von Küttner, im Journal für Liebhaber der Litteratur; die 3te in der Iris und von Chr. H. Schmid in der Olla Potida; und die 10te in J. B. Michaelis Poet. Werken; aus dem dritten Buche, die 3te im Taschenb. für Dichter; aus dem vierten, die 11te von Pfeffel, im Taschenb. für Dichter, vier, von J. G. Gurlitt, im 2ten St. des

deut-

deutſchen Muſeums v. J. 1786. die 7te und 13te von K. Reinhard, im 6ten St. der Neuen Litterat. und Völkerkunde v. J. 1789, und mehrere, aus eben dieſem Buche, mit der Ueberſchrift: Sulpitias und ihrer Freunde Gedichte, von J. K. F. Manſo, im 11ten St. des deutſchen Muſeums v. J. 1785 u. a. m. überſetzt. Gänzlich haben ihn geliefert, ein Ungenannter, Leipz. 1780. 8. J. F. Degen, Anſp. 1781. 8. mit Anm. und, nebſt dem Catull und Properz; K. F. Reinhard, Zür. 1783. 8. Frz. Xav. Mayr, Wien 1784. 8. 2 Bd. Auch haben wir noch, von J. M. Perſali (Perleberg) die durchlauchtige Römerinn Delia, worin Tibulli, und theils Horatii Carmina erkläret wird, Frft. 1707. 8. Erläutert haben den Tibull: J. F. Degen (Ueber den Tibull . . . Anſp. 1780. 8.) Das Leben des Dichters iſt von mehrern Herausgebern und Ueberſetzern, als J. A. Vulpius, Dart u. a. m. ſo wie von Greg. Gyraldi, in der Hiſtor. Poetar. Baſ. 1545. 8. S. 487. und von Lud. Cruſius, in den Lebensbeſchr. Römiſcher Dichter, B. 1. S. 90 d. U. und einzeln, lat. von Chriſtn. Frdr. Ayrman, Vit. 1719. 8. beſchrieben worden; und Litterar. Notitzen finden ſich in I. G. Fabricii Bibl. lat. Lib. I. c. 14. B. 1. S. 430. Ausg. von 1773.) — Sextus Aurel. Propertius (Seine Elegien ſind in vier Bücher abgetheilt; und, außer den vorher angezeigten Ausgaben mit dem Tibull zuſammen, einzeln von Jan. Brouckhuis, Amſt. 1702 und 1727. 4. Von J. A. Vulpius, Pat. 1755. 4. Von Frdr. Gottl. Barth, Lipſ. 1777. 8. und mit einem Commentar von dem jüngern Burmann, Amſtel. 1780. 4. herausgegeben worden. Ueberſetzt in das Italieniſche hat ihn Guido Riviera, in dem 22ten B. des Corp. omnium Poetar. latinor. Mediol. 1731 u. f. 4. in reimfr. Verſe, und Giul. Ceſ. Becelli, Ver. 1742. 4. in Terzinen. In das Franzöſiſche: Mich. Marolles, Par. 1655. 8. und Longchamps, P. 1771. 8. beyde in Proſe; und bey den Amours d'Enée et de Didon, Par. 1688. 12. von dem Preſ. Nicole finden ſich 12 Elegien des Properz, ſo wie verſchiedene in der Vie de Properce . . p. Gillet de Moyvre, Par. 1746. 12. In das Engliſche: ein Ungenannter das erſte Buch, Lond. 1782. 8 In das Deutſche: Ein Ungenannter, die ſechs erſten des erſten Buches, in dem 1ten Bde. der Beluſtigungen für allerley Leſer; Pfeffel, die 17te und 18te eben dieſes Buches, im Taſchenb. für Dichter; F. G. Barth einige in den Vorleſungen über den Properz. Dresden 1767. 8. Sämmtlich Frz. Xav. Mayr, mit dem Catull und Tibull zuſ. Wien 1784. 8. 2 B. K. G. Hofmann, Erf. 1786. 8. (Bis jetzt nur das erſte Buch und ſehr ſchlecht.) Erläutert haben den Properz: Auſſer den einzeln Bemerkungen von Nic. Heinſius, in ſ. von Burmann herausgegeb. Adverſar. und eben dergleichen in Dorville's Miſcell. Obſervat. Chr. W. Mitſcherlich (Lectiones in Catull. et Propertium, Gött. 1786. 8.) F. G. Barth (Vorleſungen über einige Elegien des Prop. Dresden 1767. 8.) Das Leben des Dichters iſt in G. Gyraldi Hiſtor. Poetar. Baſ. 1545. 8. S. 589. in L. Cruſius Lebensbeſchr. der Röm. Dichter, B. 1. S. 100. d. U. und vor A. Vulpius, und Barths Ausg. von dem erſten beſchrieben, befindlich. S. auch Th. Donnola de patria Sexti Aur. Propertii . . . Fulg. 1629. 4. Witt. 1713. 8. Litter. Nachrichten liefert Fabricii Bibl. lat. a. a. O. S. 433.) — Publius Ovidius Naſo (Von ſeinen Gedichten, deren vollſtändige Ausgaben, bey dem Art. Heroide angezeigt ſind, gehören hieher 1) Amorum Lib. III. Ueberſetzt in das Italieniſche ſind ſie von Giuſ.

Baretti, im 30ten B. der vorhin angezeigten Samml. Neyl. 1731 u. f. 4. In das Franzöſiſche: von Belleſteur, mit dem Titel, Les amours d'Ovide, Par. 1621. 8. in Proſe; von Jean Barrin, Par. 1676. 12. in Verſe; und von Et. Algay de Martignac, in dem 2ten B. der Oeuvr. d'Ovide, Lyon 1697. 12. 9 B. Einzele, als vier derſelben, hat Frcs. Habert, bey ſ. Epitres cupidiniques; eine Auswahl daraus Nic. Bourdin, Marq. de Villenes, unter der Aufſchrift, Les Eleg. choiſies des amours d'Ovide, Par. 1668. 12. und 17 derſelben Jean Nicole, in ſ. Oeuvr. Par. 1660. 1705. 12. ſo wie Th. Corneille einige in den Pieces choiſies d'Ovide, Rouen 1670. 12. u. a. m. dergleichen einzeln geliefert. In das Engliſche: Von Chr. Marloe († 1593) ſ. a. 12. welche Ueberſ. das Geſchick hatte, von dem Erzbiſchofe zu Canterbury, im J. 1599 zum Feuer verdammt zu werden; von einem Ungen. Lond. 1725. 8. In das Deutſche; Schon ums J. 1365 wurde auf Veranlaſſung des Herzog Albrecht des 3ten von Oeſterreich eine proſaiſche Ueberſetzung davon verfertigt, welche dem Lambeck zu Folge (Lib. II. S. 985) auf der Bibl. zu Wien ſich handſchriftlich befindet; von Joh. Bapt. v. Knoll, Augsb. 1777. 8. Frankf. 1785. 8. in Proſa. Von einem Ungen. nebſt der Kſt. der Liebe, Berl. 1786. 8. in Proſa. Von F. L. Poſſelt, Leipz. 1789. 8. metriſch; traveſtirt von C. W. F. Schaber, Berl. 1794. 8. 3 Bde. 2) Triſtium, Lib. V. welche, außer den Ausg. in den ſämmtl. Werken des Dichters, unter andern, mit den Epiſtol. ex Ponto, Ven. 1489. f. und einzeln von Jſ. Verburg, Amſt. 1713. 12. und von Th. Chr. Harles, Erl. 1772. 8. herausgegeben worden ſind. Ueberſetzt in das Italieniſche, von Giul. Morigi, Ravenna 1581. 12. in reimfr. Verſe; von Francesca Manzona Giuſto, in dem 25ten B. des Corp. Poetar. lat. Med. 1731 u. f. 4. Von Bern. Clodio, Ven. 1774. 12. 3 Bde. (iſt aber nicht die erſte Ausg.) In das Franzöſiſche: Von Jean Binard, Par. 1625. 8. in Proſa; von Mich. Marolles, Par. 1661. 8. ebenſo; von Et. Algay de Martignac, im 8ten Bde. ſ. Ueberſ. der ſämmtl. W. des Ovids, Lyon 1697. 12. in Proſa, und von dem Jeſ. J. M. de Kervillars, mit den Briefen aus dem Pontus, Par. 1723. 12. 2 Bde. In das Engliſche: Die drey erſten Bücher, von Th. Churchyard, Lond. 1580. (1577.) 4. (Nur 3 Bücher.) Von Zach. Catlin, Lond. 1639. 8. Von Baily 1726. 12. in Proſa. In das Deutſche: Von Joh. Heinr. Seyp, Darmſt. 1644. 8. Von Joh. Heinr. Kirchhof, Hamb. 1779. 8. in elende Reime; von einem Ungen. Halle 1780. 8. in Proſe. Das Leben des Dichters iſt, unter andern, von Gr. Gyraldi, in der Hiſtor. Poetar. S. 492. Von J. Maſon, Amſtel. 1708. 8. und bey mehrern Ausgaben der Werke des Ovidius; von Lud. Cruſius, in den Lebensbeſchr. Röm. Dichter, Bd. 1. S. 307. d. U. und von K. Rosnimi Ferrara 1789. 8. 2 Bd. ital. geliefert worden. Auch Bayle hat ihm einen Artikel gewidmet. Uebrigens iſt es bekannt, daß, wenn nach der Versart allein, der Platz der Gedichte beſtimmt werden ſoll, mehrere Gedichte des Ovidius hierher gehören würden. Auch ſind öfterer einige Gedichte dieſer Art, als eine Elegie De Philomela, eine de pulice, u. d. m. ihm zugeſchrieben worden, welche, unter andern, in den Catalect. Ovidii ex ed. Goldaſt. Freſt. 1610. 8. abgedruckt worden ſind.) — Caj. Pedo Albinovanus (Unter ſeinem Nahmen ſind noch zwey Elegien und ein Fragment übrig, welche Le Clerc, c. not. varior. Amſtel. 1703. herausgegeben hat, und

wor

worüber ſich in Fabricii Bibl. Lat. Lib. I. c. 12. §. 7 und 8 litter. Nachr. finden.) — Cornel. Gallus, oder vielmehr Cornel. Maximinianus Gallus (Unter dem Nahmen Gallus gehen ſechs Elegien, welche dem erſtern, der in dem Zeitalter des Auguſts lebte, von faſt allen Kritikern abgeſprochen, und, höchſt wahrſcheinlicher Weiſe, erſt zu den Zeiten des Verfalls der römiſchen Poeſie geſchrieben worden ſind. (S. unter andern die Poet. lat. min. von Wernsdorf, Bd. 3. S. 125.). Der einzige Rapin, in ſ. Reflex. ſur la Poet. en particulier §. 29. fand viel Delicateſſe und Kraft in ihnen. Herausgegeben hat ſie zuerſt Pomponius Gauricus, Ven. 1501. 4. Nachher ſind ſie noch Antv. 1569. 16. und öfterer bey dem Catull, Tibull, und Properz abgedruckt worden. Ueberſetzt in das Franzöſiſche hat ſie Pezay bey ſeinem Tibull. In das Engl. J. Walker 1694. 8. und ein Ungen. Lond. 1718. 8. In das Deutſche: F. X. Mayr, Leipz. 1786. 8. Urtheile und litterar. Nachrichten ſind in Ad. Baillets Jugemens des Savans, B. 3. Th. 2. No. 1147. S. 105. Ausg. von 1725 und in G. Fabricii Bibl. lat. Lib. I. c. 14. §. 1 u. f. B. 1. S. 425 u. f. geſammelt.) — — Noch beſitzen wir eine „Deutſche Anthologie der römiſchen Elegiker, von Joh. Frdr. Degen, Nürnb. 1784. 8. — und, als Verfaſſer von Elegien, kommen noch unter den römiſchen Dichtern, bey dem Ovidius (Epiſtol. ex Ponto, Lib. IV. Ep. XV), bey dem Martial u. a. m. die Nahmen des Montanus, Proculus, Fontanus Capella, Arunzius Stella, Marcus Unicus, Luſtricus Brutianus, u. a. m. vor. — —

Von den neuern lateiniſchen Dichtern haben ſehr viele unter der Benennung von Elegie, und im Elegiſchen Sylbenmaße, Gedichte dieſer Art geſchrieben, als Angel. Politianus († 1494. In dem 2ten B. S. 256 der Delic. Poetar. Ital. Frcft. 1608. 8.) — Bart. Paganelli (Elegiar. Lib. III. Mut. 1489. 4.) — Pacificus Maximus (Eleg. de Lucretia, Lib. II. Flor. 1489. 4. Camer. 1523. 4. Eben ſo ſelten, als unzüchtig.) — Franc. Octavius (Libellus Elegiar. . . . Ven. 1498. 4.) — Joh. Jov. Pontanus († 1505. Opera poet. Ven. 1518-1533. 8. 2 Bd. und im 4ten B. ſ. Oper. Baſ. 1556. 8.) — Tit. und Herk. Strozza, Vater und Sohn (1508. Poem. Ven. 1513. 8. Par. 1530. 8.) — Joh. Giov. Cotta († 1509. In dem 1ten B. S. 814 der Delic. Poetar. Italor.) — Gab. Altilius (1510. Ebend. S. 57.) — Conr. Celtes († 1508. Poem. Nor. 1502. 4.) — Jan. Pannonius (1510. Eleg. Ven. 1553. 8.) — Joh. Aurel. Augurellus (1510. Poem. Ven. 1505. 8. Gen. 1608. 8. und im 1ten Bd. S. 287 der Delic. Poetar. Ital.) — Fauſtus Andrelinus († 1518. Amor. Lib. IV. Par. 1490. 4. Elegiar. Lib. III. ebend. 1494. 4. Elegiae quaed. caſtiores . . . Argent. 1508. 4.) — Balt. Caſtiglione († 1527. In dem 1ten B. S. 716 der Delic. Poetar. Ital.) — Pet. Gravina († 1528. Poem. Nap. 1532. 4.) — Sinc. Sannazar († 1533. Elegiar. Lib. III. Ven. 1535. 8.) — Johannes Secundus († 1536. Elegiar. Lib. III. in ſ. W. Lugd. B. 1651. 12. Par. 1748 12. Auch ſind von ſ. Baſiis, welche, engliſch, Lond. 1719. 8. und, ebend. Lond. 1775. 8. und deutſch, im 2ten Th. von Alxingers Ged. Klagenf. 1788. 8. erſchienen, einige, und von ſ. Epiſteln das erſte Buch im Elegiſchen Sylbenmaße abgefaßt.) — Hel. Eobanus Heſſus († 1540. Opera, Hal. 1539. 8.) — Frc. Mar. Molza († 1548. Im 2ten B. S. 38 der Delic. Poetar. Italor.) — Jak. Moltzer, Micyllus gen. († 1558. Sylvar. Lib. IV. in dem 4ten Bde.

S. 515 der Delic. Poetar. Germanor.) — Pet. Lotichius Secundus († 1560. Elegiar. Lib. Lutet. 1551. 8. Poem. Lipſ. 1576. 1581. 8. Opera, ebend. 1586. 8. Lugd. B. 1609. 8. Dresd. 1702. 8. Ex rec. Burm. Lugd. B. 1760. 8. Ex rec. Car. Traug. Kretſchmar, Dresd. 1773. 8. Auch hat Chr. Fr. Quell eine Abhandl. De pulcro Poematum Lotichii, Dresd. 1766. 4. herausgegeben.) — G. Schüler, oder Sabinus († 1560. Poem. (Lipſ.) 1563. 1597. 8.) — Joh. du Bellay († 1560. Elegiar. Lib. bey den Oden des Joh. Salmon Macrinus, Par. 1546. 8.) — Joach. du Bellay († 1560. Poem. Par. 1558. 4.) — J. J. Boiſſard (Poem. ſc. Eleg. Lib. II. Met. 1589. 8.) — Joh. Stigelius († 1562. Poem. Ien. 1600. 8.) — Bruno Seidelius († 1577. In ſ. Poemat. Baſ. 1554. 8. finden ſich zwey Bücher Elegien.) — Geo. Buchanan († 1582. Eleg. Par. 1567. 12. und in ſ. Poemat. Salm. 1621. 16. Amſt. 1676. 24.) — Marc. Ant. Muret († 1585. In ſ. Juvenil. Par. 1553 und 1590. 8.) — Joh. Schoſſer († 1585. Poem. 1585. 8.) — Pan. Salius Eleg. Lib. IV. Par. 1589. 8.) — Nic. Friſchlin († 1590. Oper. eleg. Argent. 1601. 8.) — Lud. Vanderbecken, oder Laev. Torrentius († 1595. Oper. Antv. 1594. 8.) — Douza, Vater und Sohn († 1604 und 1597. Eleg. Antv. 1570. 8. Eleg. Lib. II. bey ſ. Echo, Hag. Com. 1603. 4.) — Scevola de St. Marthe († 1623. In dem 3ten B. S. 262 der Delic. Poetar. Gallor.) — Eliſabeth Joh. Weſt (1623. Ihr Parthenicon Lib. III. typ. P. Seſſii ſ. a. 12. enthält auch Elegien.) — Heinr. Meibom († 1625. In dem 4ten Bd. S. 310 der Delic. Poetar. Germanor.) — Jan. Gruterus († 1627. Eleg. Lib. IV. in ſeinem Peric. poet. Heidelb. 1587. 8.) — J. Rouſſel (1640. Poem. Roter. 1600. 8.) — Gasp. Barläus († 1647. Elegiar. Lib. II. in ſ. Poemat. Lugd. B. 1628 und 1631. 8.) — Vit. Bering (1650. Im 2ten B. S. 1 u. f. der Delic. Poetar. Danor.) — Sidr. Hoschius († 1653. (Eleg. Lib. VI. in ſ. Poemat. Antv. 1656. 8. Norimb. 1697. 8. Einzeln, Lugd. B. 1688. 12. Par. 1723. 8. 2 Bde.) — Vinc. Guiniſius († 1653. In ſ. Poemat. Rom. 1627. 8. Par. 1639. 12.) — Dan. Heinſius († 1655. Elegiar. Lib. III. in ſ. Poemat. Lugd. B. 1613. 8. 1640. 12.) — Louis de Balſac († 1654. In dem 1ten Bde. S. 386 der Delic. Poetar. Gallor.) — Laur. Le Brun († 1663. bey ſ. Eccl. Salom. Par. 1653. 12.) — Nic. Heinſius († 1681. Eleg. lib. Par. 1646. 4. Patav. 1648. 4.) — Ferd. v. Fürſtenberg († 1683. Poemat. e Typ. Reg. 1684. f.) — Jac. Wallius (Poem. Anv. 1656. 8. 1669. 12.) — Pet. Francius († 1704. Poem. Amſtel. 1682. 12. verm. ebend. 1697. 8.) — Dan. Huet († 1721. Poem. Ultraj. 1694 und 1700. 8.) — P. Mako (Elegiac. Bud. 1780.) — C. Chr. Schilling (Carm. Lib. II. Lipſ. 1761. 8.) — L. Santen (Eleg. Amſtel. 1776. 8.) — Jan. Helverius (S. Poemata, Lugd. 1782. 8. beſtehen aus Elegien und Oden.) — J. H. Hoeufft (Seine Pericula poet. Par. 1783. 8. enthalten einige ſehr gute Elegien.) — Ger. Dav. Jordens (In ſ. Luſ. poetic. Lugd. B. 1783. 8. finden ſich eilf Elegien.) — Joſ. Farſetti (Carm. Lib. II. Lugd. B. 1785. 8.) — Joh. B. Premlechner (Lucubrat. poet. . . . Vind. 1789. 8.) — u. a. m. — Von verſchiedenen neuern Elegiſchen Dichtern hat C. Michaeler eine Collectio Poetar. elegiac. ſtylo et ſapore *Catull.* ſcribent. . . Vindob. 1784. 8. 2 Bde. und eine Collect. Poetar. eleg. ſtilo et ſapore *Ovidiano* ſcrib. . . Vien. 1789. 8. 2 Th. herausgegeben. — —

Elegien

Elegien in italieniſcher Sprache: Die für ſie hier angenommene Versart ſind die Terze rime, daher ſie auch zuweilen blos die Ueberſchrift, Capitolo führen; indeſſen giebt es deren auch in andern Versarten, und es hat deren, d. h. es hat Gedichte gegeben, welche, den Begriffen der Italiener nach, Elegien, oder, wie Minturno ſie erklärt, Nachahmungen d'una perfetta faccenda propriamente lamentevole . . . o che ſe ſteſſo, o che altrai il Poeta introduca a lamentarſi, e a moſtrare il piangevole, e il doloroſo, ſind, noch ehe man eine beſondre Benennung für ſie angenommen hatte. Crescimbeni (Iſtor. della volgar Poeſia, B. 1. S. 38. Ausg. von 1731) führt ein Gedicht von dem Cino da Piſtoja († 1366. Rime. Roma 1559. 8. Vin. 1589. 4.) an, welches füglich zu den Elegien gezählt werden kann. Den Nahmen ſelbſt ſoll dem Quadrio zu Folge (Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. 2. S. 659.) Bern. Bellincione (Opere, Mil. 1493.) und dem Crescimbeni zu Folge (a. a. O. S. 207. Anm. 60.) Jac. Sannazar († 1530. Arcadia, Nap. 1504. 4. Opere, Pad. 1723. 4.) zuerſt gebraucht haben. Geſchrieben haben deren übrigens noch: Fabio Galeotto (Eine, ums J. 1530 von ihm geſchriebene Elegie hat Crescimbeni in ſ. Iſtor. della volgar Poeſia, B. 1. S. 43 aufgenommen.) — Lud. Arioſto († 1533. Die, unter ſeinen Gedichten, deren Ausg. bey dem Art. Heldengedicht angezeigt ſind, befindlichen Capitoli werden mit Recht zu den italieniſchen Elegien gezählt, obgleich Crescimbeni (a. a. O. S. 208.) ſie nicht für eigentliche Elegien anſehen will. Eine derſelben iſt in die Eſchenburgſche Beyſpielſammlung zur Theorie und Litteratur der ſch. Wiſſenſch. B. 4. S. 22 aufgenommen worden.) — Angel. Firenzuola (1541. In ſ. Rime, Fir. 1549. 8. Opere, Fir. 1723. 8. 3 Bd. finden ſich einige in reimfr. Verſen.) — Luigi Alamanni († 1556. Elegie, Ven. 1542. 8.) — Lod. Paterno (1560. Bey ſ. Nuove Fiamme, Lione 1568. 16. finden ſich verſchiedene, in ſo genannten Seſte Rime, oder ſechszeiligen Strophen, abgefaßte Elegien.) — Ant. Minturno († 1574. Rime, Ven. 1559. 8.) — Carlo della Lengueglia (Elegie . . R. 1636. 12. Verſchiedene davon ſind in vierzeiligen Strophen abgefaßt.) — Girol. Fontanella (Elegie, Nap. 1645. 8. wovon, unter andern, eine in Octaven, und eine in der Sapphiſchen Versart, abgefaßt iſt.) — P. Caſaburi (Le ſaette di Cupido, Eleg. amoroſe, Nap. 1685. 12.) — Bened. Menzini (Elegie, R. 1697. 8. und in ſ. Opere, Ven. 1769. 12. 4 Bd. Eine davon iſt in der vorgedachten Eſchenburgiſchen Samml. B. 4. S. 26 befindlich.) — Giuſ. Salio (Unter der Benennung von Elegie hat er, Pad. 1723. 4. ein Gedicht auf die Krönung des Kaiſers Karl des ſechſten drucken laſſen.) — Vinc. Leonio († 1720. Crescimbeni hat in ſ. Iſtor. della volgar Poeſia, B. 1. S. 208 eine Elegie von ihm eingerückt.) — Giuſ. Bertola (S. Notte Clementine in 4 Geſ. frzſch. P. 1778. 12. laſſen ſich mit Recht zu den Elegien überhaupt rechnen.) — Aurelio de' Giorgi Bertola (La Notte, Sienna 1774. 12. Ein Gedicht auf den Tod Clemens des 14ten, welches hier auch eine Stelle verdient.) — Von der Geſchichte der italieniſchen Elegie, beſonders in den frühern Zeiten, handeln, Crescimbeni (a. a. S. 207 u. f.) — und Xav. Quadrio (a. a. O. S. 659 u. f.) —

Elegien von ſpaniſchen Dichtern: Gomez Manrique (1456) iſt, unſerm Diez (Velazq. S. 417. Anm. a.) zu Folge, einer der erſten elegiſchen Dichter der Spanier. In dem Cancionero general findet ſich eine von

ihm auf den Tod des Marquis von Santillano. Nach ihm haben deren geſchrieben: Juan Boscan (1544. In ſ. Obras, Lisb. 1543. 4. Amb. 1597. 12.) — Garcilaſo de la Vega († 1536. Mit den Werken des vorigen zuſammen; und einzeln Sev. 1580. 4. Mad. 1765. 8.) — Diego Hurtado de Mendoza († 1575. Obr. Mad. 1610. 4.) — Don Hernando de Acuna († 1580. Von den, in ſ. Obras, Salam. 1591. 8. befindlichen Elegien iſt eine in den Parnaſo Eſp. B. 7. S. 80 eingerückt.) — Juan de la Cueva (1580. Obras, Sev. 1582. 8. Eine ſ. Eleg. iſt in dem 8ten Bd. S. 71 des Parn. Eſp. befindlich.) — Fern. de Herrera (Zwey Elegien aus ſ. Obras, Sev. 1582 und 1619. 4. ſind in den 7ten B. S. 3 und 19 des Parn. Eſp. aufgenommen.) — Juan de Caſtellanos (Primera Parte de las Elegias de Varones iluſtres de Indias, Mad. 1589. 4.) — Vinc. de Espinel (Bey ſ. Arte poet. Eſpañola, Mad. 1591. 8. finden ſich verſchiedene Elegien, wovon eine in den 3ten B. S. 199 des Parn. Eſp. aufgenommen worden iſt.) — Eſtev. Manuel de Villegas (Im 2ten Th. ſ. Eroticas, Naj. 1617. 4. finden ſich 13 Elegien, wovon eine in den 7ten B. S. 43 und eine in den 8ten Bd. S. 367 des Parn. Eſp. eingerückt ſind.) — Bart. Leonardo da Argenſola (1633. Von den, in ſ. Rimas . . . Zarag. 1637. 4. befindlichen Elegien, ſteht eine in dem 3ten B. S. 228 des Parn. Eſp.) — Lope de Vega Carpio († 1635. Eine ſ. Elegien iſt in den 9ten B. S. 360 des Parn. Eſp. aufgenommen worden.) — Franc. Quevedo († 1647. Obras, Bruſſ. 1660. 4. 3 B. 1670. 4. 4 B. Mad. 1736. 4. 6 Bde.) — Franc. Borja Fürſt von Esquilache († 1658. Obr. Mad. 1654. 4.) — Bernard Gr. v. Rebolledo (In ſ. Rimas ſacras, Amb. 1661. 4. Obr. Mad. 1778. 8. 4 Bd. findet ſich eine Umſchreibung der Klagelieder Jeremiä.) — — Etwas weniges von der Geſchichte der ſpaniſchen Elegie ſagt Velazquez S. 417 u. f. Nach den mir bekannten zu urtheilen, ſind, wenigſtens der Form nach, die italieniſchen Dichter das Muſter der ſpaniſchen hierin geweſen; die Elegien der letztern ſind nämlich ſo wie die der erſtern in Terzinen abgefaßt.) — —

Elegien in franzöſiſcher Sprache. Daß Gedichte, welche ihrem Inhalte nach hierher gehören, ſehr frühzeitig in der franzöſiſchen Sprache geſchrieben worden ſind, leidet keinen Zweifel; und Michault, in der vorher angeführten Schrift über die Elegie, rechnet ſo gar verſchiedene Lieder des Thibault dazu. Aber ſie führten nur nicht ſo gleich den Nahmen Elegie, ſondern hatten entweder gar keinen, oder hießen, z. B. Complainte, deren ſchon die Troubadours (ſ. Hiſt. des Troub. Bd. 2. S. 28.) ſchrieben, und wovon mehrere in den Oeuvr. d'Alain Chartier, (1458.) Par. 1529. 8. 1617. 4. u. a. m. vorkommen; oder auch mit dieſem, oder ähnlichen Titel, als La Complainte de l'amant à ſa Dame; La plainte du deſiré . . Par. 1509. 8. Complainte . . . ſur la mort de Charles VIII. in dem Vergier d'honneur des Octavien de St. Gelais, Par. ſ. a. 4. Les Complaintes de l'Eſclave fortuné, von Mich. d'Amboiſe, Par. (1529) 8. beſonders gedruckt ſind. Zuerſt ſcheint Clement Marot († 1554) das Wort Elegie zur Bezeichnung einer eigenen Dichtart gebraucht zu haben. Wenigſtens ſind die, in ſ. Oeuvr. B. 1. S. 323. Haye 1731. 12.) vorkommenden 27 Elegien, wovon die erſte im J. 1523 geſchrieben iſt, die erſten mir bekannten. Nach ihm haben deren noch, unter mehrern, geſchrieben: Ch. de St. Marthe († 1555. Poeſies franç. Lyon 1540. 8. In einer, welche den Titel Tempé de France führt, finden

finden ſich Nachr. von franzöſiſchen Dichtern.) — Berenger de la Tour (In ſ. Siecle d'or, Lyon 1551. 8. finden ſich 13 Eleg. und ein Chant elegiaque.) — Gilles Dorigny (Le Tuteur d'amour, Lyon 1547. 8.) — Charl. Fontaine (Les Ruiſſeaux de Fontaine, Lyon 1555. 12. Jardin d'amour, ebend. 1588. 16.) — Jean de la Peruſe († 1555. In ſ. Oeuvr. Par. 1573. 16. ſind 6 Eleg.) — Jean Doublet (Elegies, Par. 1559. 8. wovon ſechs in den zehnten Bd. der Annal. poet. aufgenommen worden ſind.) — Phil. Bugnyon (In ſ. Erotaſmes de Phidie et de Gelaſine, Lyon 1557. 8.) — Cl. Taillemont (Bey ſ. Tricarite, Lyon 1556. 8. finden ſich ſo genannte Elegiaques françois meſurées par pieds comme latins.) — Louiſe Labbe († 1566. In ihren Oeuvr. Lyon 1556. 12. finden ſich drey Elegien, wovon eine in die Annal. poet. aufgenommen iſt.) — Cl. Turrin (1566. Zwey Bücher Eleg. in ſ. Oeuvr. Par. 1572. 8.) — Cl. Pontoux (In ſ. Oeuvr. Lyon 1569. 16.) — Ronſard († 1585. Von den, in ſ. Oeuvr. Par. 1567. 4. 1604. 12. 1623. f. 2 B. 1629. 12. 9 Bde. befindlichen Elegien ſind einige in die Annales poet. aufgenommen worden.) — Pierre Boton (Bey ſ. Camille, Par. 1573. 8. finden ſich fünf Elegien.) — Jean Ant. de Baif (Oeuvr. Par. 1572. 1573. 8. 2 Th.) — Phil. Desportes (Oeuvr. Par. 1573. 4. Anv. 1591. 12.) — Melin de St. Gelais (S. Oeuvr. poet. Lyon 1574. 8. Par. 1719. 8.) — Et. Jodelle (Oeuvr. Par. 1574. 4. Lyon 1597. 8.) — Amadis Jasmin (In dem 5ten Buche ſ. Oeuvr. Par. 1575. 4. finden ſich verſchiedene, wovon drey in den 9ten B. der Annales poet. aufgenommen ſind.) — Pierre de Brach (Poemes, Bord. 1576. 4.) — Ant. Cotel (Le premier livre des Mignardiſes, Par. 1578. 4. enthält einige, nicht ganz ſchlechte, Eleg.) — Jean de Boyſſieres (In ſ. Oeuvr. Par. 1578-1579. 12. 3 Th. finden ſich verſchiedene.) — Jean Forcadel (Oeuvr. Par. 1579. 8.) — Jean Ed. du Monin (Oeuvr. P. 1582. 12.) — Jer. d'Avoſt (Poeſ. Par. 1583. 8. Die darin enthaltenen ſind aber äußerſt ſchlecht.) — Jacq. de Romieu (Mel. de Poeſies, Lyon 1584. 8.) — Frcs. de Poulchre (In ſ. Honnêtes Loiſirs, Par. 1587. 12. finden ſich verſchiedene.) — Cl. de Trellon (Oeuvr. poet. Lyon 1594. 12. 1605. 12.) — Gil. Durant de la Bergerie (Oeuvr. poet. Par. 1594. 12. 1727. 12.) — Guy de Tours (Oeuvr. poet. Par. 1598. 12.) — Frcs. Berthrand (Les premieres Idées d'amour, Orl. 1599. 8.) — Scalion. de Virbluneau (Loyales et pudiques Amours, Par. 1599. 12.) — Scevola de St. Marthe (Oeuvr. Poitiers 1600. 12. Par. 1633. 4. Fünf ſ. Eleg. ſind in den 9ten B. der Annales poet. aufgenommen worden.) — Jean Bertaut (Rec. de quelques vers amoureux, Par. 1602. 8. Oeuvr. poet. Par. 1605 und 1620. 8.) — Robert Angot (Sein Prelude poet. Par. 1603. 12. enthält, unter andern, zwölf Elegien.) — Guil. Bern. de Nerveze (Eſſai poet. Par. 1605. 12.) — Jean Paſſerat (Rec. des Oeuvr. poet. Par. 1606. 8.) — Et. Pasquier (La Jeuneſſe, Par. 1610. 8. und im 2ten B. ſ. Oeuvr. Par. 1723. fol.) — Jean d'Ennetieres (S. Amours de Theagines et de Philoxene, Tourn. 1616. 16. enthält verſchiedene Elegien.) — Th. Viaud († 1626. In ſ. Oeuvr. Rouen 1627. 8. Par. 1662. 12. finden ſich neun Elegien.) — Henr. de Coligny, Gräfin von Suze († 1673. Mit ihr fangen die Geſchichtſchreiber der franzöſiſchen Elegie, gewöhnlich, wenigſtens die Reihe ihrer beſſern Elegiſchen Dichter, an; aber, meines Bedünkens hat Remond de St. Mard,

in ſ. Reflex. ſur l'Elegie (Oeuvr. B. 4. S. 225 u. f.) ziemlich anſchaulich gezeigt, daß auch ihre beſſern Gedichte dieſer Art nicht gute Elegien ſind. Geſammelt ſind ſie in dem Rec. de pieces galantes . . . Par. 1695. 12. Verm. Trev. 1748. 12. 5 B.) — Jean Henault († 1682. Er gehört zu denen Dichtern, an welchen Boileau ſich verſündigt hat; es ſind verſchiedene, nicht ganz ſchlechte Elegien von ihm vorhanden.) — Antoinette du Ligier de la Garde, Dame Desboulieres († 1694. In ihren, vielfältig gedruckten, Oeuvr. findet ſich eine Elegie, und unter ihren Eklogen einige, welche für Elegien gelten könnten.) — Jean la Fontaine († 1695. Die, in ſ. Oeuvr. Anv. 1726. 4. 3 B. Par. 1758. 12. 4 Bd. befindlichen zärtlichen Elegien ſind höchſt unbedeutend; aber zu den beſten franzöſiſchen gehört die auf den Fall des Fouquet geſchriebene.) — Frcs. Seraphin Regnier des Marais († 1713. In ſ. Poeſies franç. Par. 1716 und 1753. 12. 2 B. finden ſich verſchiedene, aber ſehr ſchwache Elegien.) — Jean Bernard le Blanc (Elegies, Par. 1731. 8.) — J. B. Michault (In dem 13ten und 14ten Bde. der Amuſem. du coeur et de l'eſprit finden ſich mehrere Elegien von ihm.) — Imbert (Sur la mort de Piron, Par. 1773. 8.) — J. B. Guys (Elegies, Par. 1779. 8.) — Flies des Oliviers (Les Amours, Eleg. en III Livres, nebſt einem Eſſai ſur la Poeſie erotique, Par. 1780. 8. und in ſeinen, unter dem Nahmen des Chev. Bert. . . . gedruckten Oeuvr. Par. 1785. 12. 2 Bd. Sie wurden, urſprünglich, dem Chev. Parni zugeſchrieben, und gehören zu den beſſern, welche die Franzoſen haben.) — Chev. de Parni (In ſ. Opuſcules, Par. 1781. 16. 1787. 12. 2 Bde. finden ſich 12 ſchöne Elegien.) — In dem Almanac des Muſes finden ſich deren noch einzele von Arnaud. — Volis (Les Amans de Flore, Eleg. en V part.) — Der Gr. Buſſi — Aude — Leonard (Oeuvr. Par. 1787. 12. 2 Bd.) — Rivarol, u. a. m. Auch haben die Franzoſen noch Gedichte, welche, ohne den Nahmen von Elegien zu führen, doch nur hieher gerechnet werden können, als, außer ſo genannten Deplorations, und Lamentations in den frühern Dichtern, z. B. das Gedicht des H. v. Voltaire auf den Tod der Mſll. Le Couvreur, u. a. m. Uebrigens haben ſie für die Elegie keine beſtimmte Versart angenommen. — —

Elegien in engliſcher Sprache. Auch in England ſcheint der Nahme Elegie erſt ſpäter, und noch ſpäter, als in Frankreich, für Gedichte dieſer Art, gebraucht worden zu ſeyn. In den frühern Dichtern heißen ſie Complaints, Lamentations, u. d. m. Die erſten, mir bekannten, finden ſich in den Werken von J. Donne († 1631) Lond. 1719. 12. und von Mich. Drayton († 1631) Lond. 1619. 1627. f. 2 Bd. im zweyten Bande. Unter den folgenden Dichtern haben deren noch geſchrieben: Abrah. Cowley († 1667. Works herausg. von Hurd, Lond. 1721 und 1777. 12. 3 Bde. und in der Johnſonſchen Samml.) — Henry King († 1669. Poems, Elegies, Parad. Sonnets, Lond. 1657. 8.) — John Milton († 1674. Von ſeinen Poems on ſeveral Occaſions, welche öfterer, einzeln, als zuletzt, Lond. 1785. 8. 1791. 8. 2 B. von Th. Warton herausgegeben worden ſind, läßt der Lycidas ſich hieher rechnen.) — Quartes (Poems and Elegies 1669. 8.) — John Oldham († 1683. In ſ. Works, Lond. 1722. 12. 2 B. finden ſich ſo genannte Elegiac Verſes.) — J. Denham († 1688. In ſ. Poems, Lond. 1668 und 1709. 8. 1780. 12. findet ſich, unter andern, eine Elegie auf Cowleys Tod.) —

Edm. Smith († 1710. Unter ſ. Poems, Lond. 1713. 8. und in Johnſons Sammlung, iſt eine vortrefliche Elegie auf den Tod ſeines Freundes J. Philips.) — Will. Walſh (1710. In den Miſcellanies, L. 1692. 8. und in der Johnſonſchen Samml. der engl. Dichter ſind einige leidliche Elegien.) — Nahum Tate (1716. Seine Elegies, Lond. 1699. 8. ſind ſehr mittelmäßige Gelegenheitsgedichte.) — John Gay († 1732. In ſeinen, vielfältig, als zuerſt 1720. 4. zuletzt 1775. 12. 2 B. gedruckten Poems finden ſich drey Elegien, und in ſ. Miſcellanies, B. 4. S. 130 an elegiac Epiſtle to a Friend, welche, wenn ſie gleich nicht Muſter in der Gattung ſeyn ſollten, doch einzele gute Stellen haben.) — Eliſabeth Rowe († 1736. Ihre Miſcell. W. enthalten, unter andern, eine Elegie auf den Tod ihres Gatten.) — Alex. Pope († 1744. Seine Elegie auf eine unglückliche junge Dame, ums J. 1709 geſchrieben, iſt von mehrern Kunſtrichtern, als ein Meiſterſtück dargeſtellt worden; aber, wenn auch das Geſchick, oder das Betragen der Perſon Mitleid erwekken könnte: ſo fehlt es dem Gedichte denn doch, ſo vortrefliche Stellen es hat, an Selbſtſtändigkeit. Pope preiſt ihren Ehrgeiz darin, und macht zugleich den Stolz des Oheims zur Quelle ihres Unglücks: wie verträgt ſich dieſes mit einander?) — Nic. Amhurſt († 1742. Unter ſeinen Miſcell. finden ſich einige Elegien.) — Jam. Hammond († 1743. Love-Elegies, Lond. 1744. 4. 1759. 8. Poet. W. 1781. 8. Es ſind ihrer dreyzehn; und ob Johnſons Urtheil, in ſ. Lebensbeſchreibung ihres Verf. B. 3. S. 163 u. f. der Lives of the moſt eminent Engl. Poets Ausg. von 1782 gleich zu hart ausfällt: ſo ſieht man ihnen doch zu ſichtlich die Nachahmung des Tibull an, als daß man mit den Empfindungen des Dichters ſehr ſympathiſiren könnte. Und das gewählte Sylbenmaß, die zehnſylbigen vierzeiligen Strophen ſind dem eigentlichen Character der Elegie nicht ſehr günſtig. Eine derſelben iſt in die vorgedachte Eſchenburgiſche Beyſpielſammlung, B. 4. S. 37 u. f. aufgenommen worden; und das Leben des Dichters findet ſich in Cibbers Lives, B. 5. S. 307. und bey Johnſon a. a. O.) — Will. Shenſtone († 1763. In den verſchiedenen Samml. ſ. Gedichte, als 1764. 8. 2 Bd. 1777. 8. 3 Bd. finden ſich 26 Elegien, in welchen zwar, wie Johnſon, in der Lebensbeſchr. des Verf. B. IV. S. 331 ſagt, und wie es auch die Natur der Sache ſelbſt mit ſich bringt, Einförmigkeit herrſcht, die aber denn doch dem, von Shenſtone angenommenen, Character der Elegie gemäß, oder, wie er ſich ausdrückt, effulions of a contemplative mind, ſometimes plaintives, and always ſerious, and therefore ſuperior to the glitter of ſlight ornaments ſind. Nur könnte die Verſification derſelben zuweilen ſanfter und natürlicher ſeyn. Eine derſelben iſt in der Eſchenburgſchen Sammlung befindlich, und das Leben des Verfaſſers von Johnſon, a. a. O. S. 323 u. f. erzählt.) — Tob. Smollet († 1771. In ſ. Pl. and Poems, Lond. 1777. 8. 1780. 8. findet ſich ein, in Stanzen abgefaßtes Gedicht, The Tears of Scotland, welches zu den Elegien gezählt zu werden verdient.) — Thomas Gray († 1771. Seine, auf einem Dorfkirchhofe und ums J. 1750 geſchriebene, in ſ. Gedichten 1753. 4. 1768. 12. 1775. 4. 1786. 8. 1788. 12. befindliche Elegie iſt, von Will. Cooke, bey ſ. Ausg. von Ariſtoteles Poetik 1785. 8. in das Griechiſche; von A. J. Wright 1786. 4. in das Lateiniſche; von J. Giannini 1786. 4. in das Italieniſche; von Guedon de Berchere, 1788. 8. in das Franzöſiſche,

ſiſche, und von Frd. W. Gotter, vortreflich, in der Göttingſchen Blumenleſe vom J. 1771 und im 1ten B. ſ. Gedichte, Gotha 1787. 8. ins Deutſche überſetzt worden. Aufgenommen hat J. J. Eſchenburg ſie in die vorgedachte Sammlung, B. 4. S. 45. Das Leben des Verf. findet ſich in Johnſons Lives B. 4. S. 447.) — Miſtr. Leapor (In ihren Poems, L. 1750-1752. 8. 2 Bde.) — Geo. Lyttelton († 1773. Unter ſ. Gedichten findet ſich eine, ums J. 1747 geſchriebene, und auch in Dodsley's Collection of Poems, B. 2. S. 67 der 5ten Ausg. abgedruckte Monody zum Andenken einer Dame, welche von den Engländern zu den guten elegiſchen Gedichten gezählt wird.) — J. Langhorne († 1779. The death of Adonis, Lond. 1759. 4. und mehrere in ſ. Poet. W. Lond. 1766. 8. 2 B.) — J. Cuningham († 1773. In ſ. Poems, Lond. 1766. 8.) — Will. Whitehead († 1785. Sechs Elegien von ihm finden ſich in der vorhergedachten Dodsleyſchen Sammlung, B. 6. S. 41 u. f. die auch einzeln 1757. 4. und in ſ. Plays and Poems, 1774. 8. 2 B. 1788. 8. 3 B. gedruckt ſind.) — Richard Jago († 1781. In der eben angeführten Collection, B. 4. S. 311 u. f. und in ſ. Poems, moral and deſcriptive, Lond. 1784. 8. finden ſich zwey berühmte Elegien, The Goldfinches und The Blackbirds.) — Rob. Blair (The Grave 1743. 4. 1786. 8. Deutſch von F. C. A. Berg, Hamb. 1785. 8. Von einem Ungen. Regensb. 1793. 8.) — Ungenannter (The hours of love in four Eleg. Lond. 1752. f.) — Ungenannter (Paſtoral and Elegiac Eſſays by a Gentleman, Lond. 1756. 8.) — J. Delap (Elegies, Lond. 1760. 4. Auch hat eben dieſer Verf. noch eine auf den Tod des Herz. von Rutland 1788. 4. herausgegeben.) — E. Cooper (Collect. of elegiac Poeſy, L. 1760. 8.) — Ungen. (Love Elegies, Lond. 1760. 4.) — Ungen. (Woodſtock, an El. 1761. 4.) — Ungen. (Four Elegies, Lond. 1762. 4. Auf den Morgen, den Mittag, den Abend und die Nacht.) — Will. Maſon (Eleg. L. 1762. 4. wovon drey in ſ. Poems, Lond. 1764. 8. 1779. 8. ſich finden.) — John Scott († 1783. Four Eleg. 1763. 4. und in ſ. Poet. Works, L. 1782. 8.) — Robert Scott (Eleg. Lond. 1764. 4. und in ſ. Poems, L. 1766. 8.) — J. Jerningham (The Magdalens 1762. 4. und in der vorhin angeführten Eſchenburgiſchen Beyſpielſammlung, B. 4. S. 50. The Nunnery 1762. 4. The Nun 1764. 4. Elegy written among the Ruins of an Abbey, 1764. 4. und mehrere in ſ. Poems 1766. 8. verm. 1786. 8. 2 Bde.) — Th. Ruſſel († 1788. Elegies 1767. 4.) vier an der Zahl.) — Dr. Roberts (The poor Man's Prayer 1767. 4. und in ſ. Poems 1774. 8.) — Ungenannter (Conſtantia 1768. 4. Auf eine junge, im Wochenbett geſtorbene Frau.) — J. Ogilvie (S. deſſen Poems on ſev. ſubjects, Lond. 1769 und 1771. 8. 2 Bde.) — Ungenannter (Elegies on different occaſions 1769. 4. neun an der Zahl.) — Ungen. (An Elegy written at Amwell 1769. 4.) — Ungen. (Conjugal love, 1772. 4.) — Th. Boyce (Specim. of elegiac Poetry, 1773. 4.) — Ungen. (The ſentimental Sailor 1773. 4.) — Jefferſon (In ſ. Poems, Lond. 1773. 8. 2te Ausg.) — Th. Crawford (Sophronia and Hilario, 1774. 4.) — Ungen. (Nuptial Elegies, 1774. 4. vier an der Zahl.) — Ungen. (The Matron 1774. 4.) — Ungen. (An Elegy written at a Carthuſian Monaſtery, 1775. 4.) — Ungen. (Love Elegies 1775. 4. ſieben an der Zahl.) — Ungen. (Love tales and Elegies, 1775. 12.) — James Beattie (In ſ. Original Poems and Translat.

1760.

1760. 8. verm. unter dem Titel, Poems on ſeveral occaſions, 1780. 8. finden ſich einige Elegien, wovon eine in die angeführte Eſchenburgiſche Sammlung aufgenommen iſt) — Ungen. (The cave of death, 1776. 4.) — Th. Holcroft (Elegies, 1777. 4. Auf Foote's Tod und auf das Alter.) — John Jones (Elegy on winter 1779. 4.) — H. Lucas (The tears of Alnwick . . 1777. 4. The cypreſs wreath . . 1782. 4. Alnwicks condolence 1786. 4. u. a. m.) — Heinr. Hodgſon (In ſ. Effuſions of the heart 1779. 8. 1783. 8. finden ſich ein und dreyßig Eleg.) — Will. Cartwright (Bey ſ. Prince of Peace 1779. 4. ſind mehrere El.) — J. Walters (S. deſſen Poems 1780. 8.) — Joſ. Holden Pott (In ſ. Poems, 1779. 8. und beſondre Elegies bey ſ. Trſpl. Selmane 1782. 8.) — Th. Maurice (In ſ. Poems 1779. 4. und Weſtminſter Abbey, an Elegiac Poem. 1784. 4.) — Ungen. (Eleg. epiſtles on the calamities of love and war, 1780. 8. Briefwechſel zwiſchen einem Matroſen, und ſ. zurückgebliebenen Frau, ſehr mittelmäßig.) — Will. Renwick (Love-Elegies by a Sailor, 1780. 4. Es ſind deren zehn, welche zu den mittelmäßigen gehören. Auch laſſen ſich noch ſeine Solicitudes of abſence, a genuine tale 1788. 12. hieher rechnen.) — Ungen. (Four Elegiac Tales, 1780. 4. Der Inhalt iſt aus der ältern engliſchen Geſchichte genommen; und die beſte darunter iſt die Nonne.) — Th. Shilitto (The Sea-Fight, an eleg. Poem. 1780. 4.) — Miß Anna Seward (Elegy on Capt. Cook . . . 1780. 4. Monody on Maj. Andre, 1781. 4.) — Ungen. (Poems by a Gentleman, 1783. 8. ſind alle elegiſchen Inhaltes.) — Percival Stockdale (In ſ. Three Poems, 1784. 4. findet ſich eine vortrefliche Elegie auf den Tod eines jungen Officiers.) — John Powell (In ſ. Poems on var. ſubjects, 1784. 8.) — Sam. Knight (Elegies and Sonnets 1785. 4. 1786. 4.) — S. Teasdale (In der Pictoreſque Poetry, 1785. 8. ſehr mittelmäßige.) — Ungen. (The Wanderer, or Edward to Elenora, 1785. 4. gehört zu den beſſern engliſchen Elegien.) — S. Whitechurch (Monody to the Memory of Adm. Hyde Parker, 1785. 4.) — Ungen. (An Invocation to Melancholy, 1785. 4. ſehr gut.) — Rob. Alves (Unter den, in ſ. Poems, L. 1785. 8. befindlichen Elegien, iſt die auf die Zeit, die beſſere.) — John Robinſon (Jeſſy, or the forced vow 1785. 4.) — Hel. Mar. Williams (In ihren Poems, L. 1786. 8. 2 Bd. finden ſich zwey Elegien, Queen Mary's Complaint und Euphelia.) — Miſtreß Weſt (In ihrer Miſcellaneous Poetry, 1786. 4. 1791. 8. finden ſich einige gute Elegien.) — Will. More Smith (In ſ. Poems on ſeveral occaſions, 1786. 8.) — Robert Burns (In ſ. Poems, chiefly in the ſcottiſh dialect, 1786 und 1787. 8.) — Ungen. (The Carſe of Stirling, 1786. 4.) — J. M. Good (Maria, an eleg. Poem, 1786. 4. mittelmäßig.) — H. J. Pye (In ſ. Poems on var. Subjects, 1787. 8. 2 B.) — In dem Poetical Towr, L. 1787. 8. finden ſich einige ganz gute Elegien von der leichtern Art.) — Hugh Mulligan (S. Poems . . . 1788. 4. enthalten einige, ganz gute Elegien.) — John Whitehouſe (Poems, 1787. 8.) — Rob. Merry, Parſons, S. Greathead und Miſtr. Piozzi (Sind die Verf. der Poetry of the World, 1788. 8. 2 Bde. die auch unter dem Titel, The brittiſh Album 1790. 12. 2 Bde. wieder gedruckt worden ſind, und welche einige ſehr gute Eleg. enthalten) — Chriſtph. Whirligig (S. Poetical flights 1788. 8. enthalten deren, die beſſer verſificirt, als gedacht

dacht ſind.) — John Bidlake (Elegy written on the authors reviſiting the place of his former reſidence 1788. 4. 1790. 4. Die beſte engliſche Elegie nach der von Gray; ſie findet ſich, mit mehrern, auch in ſ. Poems 1794. 4.) — J. Xannie (S. Poems 1789. 4. enthalten auch mittelm. Eleg.) — Ungen. (In den Origin. Poems 1790. 4.) — S. Roſſ (S. deſſen Miſcell. Poems 1791. 12.) — J. Huddesfort (In ſ. Salmagundi 1791. 1792. 4.) — Anna Francis (In ihren Miſcell. 1790. 12.) — Miſtr. Robinſon (In ihren Poems 1791. 8.) — Will. Carr (In ſ. Poems 1791. 8.) — G. Dyer (In ſ. Poems 1792. 4.) — W. L. Bowles (Monody written at Matlock 1791. 4.) — Ungen. (Elegy, written in a London Church-yard 1792. 4.) — Miſtr. Farrel (Charlotte, or a ſequel to the ſorrows of Werter . . . 1792. 8.) — G. Paſſinore (Winter, or Howard in the Shades 1792. 8.) — Auch ſind Gedichte dieſer Art, einzeln, noch von ſehr vielen, als von J. Fellows, von Th. Hobhouſe, auf Johnſons Tod, von L. Bowles auf Howards Tod, u. a. m. herausgegeben worden. — —

Elegien in deutſcher Sprache. Wer von unſern Dichtern, zuerſt, den Nahmen Elegie gebraucht hat, weiß ich nicht mit Gewißheit zu ſagen. Schon dem Seb. Brand († 1520) werden zwey Gedichte unter dieſem Titel zugeſchrieben. S. Meiſters Charactere, Bd. 1. S. 356. Aber im 4ten Buche von Opitzens Poet. Wäldern (Bd. 2. S. 550 der Trillerſchen Ausg.) kommt ein Gedicht mit dieſer Aufſchrift vor; und mehrere Gedichte in eben dieſem Buche, ob ſie gleich nicht Elegien heiſſen, laſſen zu ihnen ſich rechnen. Auch in P. Flemmings Gedichten, Naumb. 1642. 8. 1685. 8. findet ſich eine Elegie an ſein Vaterland, ſo wie in Andr. Tſchernings Vortrab des Sommers, Roſtock 1655. 8. einige, allenfalls hieher gehörige Aufſätze; und, wenn wir die, in dieſen, und andern, zum Theil frühern, Dichtern befindlichen Leichen- und Trauergedichte zu den Elegien zählen wollen: ſo ſind wir ſehr reich daran. Die erſten, indeſſen, welche bemerkt zu werden verdienen, ſind das Gedicht des H. v. Canitz, auf den Tod ſeiner Doris, — und Albr. Hallers Klaggedichte über den Tod ſeiner Gattinnen. Nächſt ihnen haben deren noch geſchrieben: Joh. Jac. Bodmer († 1782. Kritiſche Lobgedichte und Elegien, Zür. 1747. 8.) — Frdr. Wilh. Klopſtock (Seine älteſte Elegie iſt vom J. 1748. Drey ſind ſ. Oden, Hamb. 1771. 4. angehängt; und in ſ. Kleinen Poet. und Proſ. W. Frankft. 1771. 8. findet ſich, S. 49 noch eine; ſo wie noch eine Klagode von ihm in einem der Muſenalmanache abgedruckt iſt.) — Eberh. Freyh. v. Gemmingen (In ſ. Briefen, nebſt andern poet. und proſ. Aufſätzen, Frft. 1753. 8. und, unter dem Titel: Poet. und Proſaiſche Stücke, Brſchw. 1769. 8. ſind einige, hieher zu rechnende Gedichte enthalten, wovon zwey in die Eſchenburgſche Beyſpielſammlung aufgenommen worden ſind; auch finden ſich von ihm noch einige Elegien in den Göttingſchen Muſenalm. für 1771 und 1774.) — J. Fr. Erdm. Fabricius (Unter ſ. G. Halle 1754-1763. 8. 2 Th. ſind auch einige elegiſche.) — Abr. Käſtner (In ſ. Vermiſchten Schriften, Altenb. 1755-1772. 8. 2 Th.) — Ew. v. Kleiſt (Unter ſeinen Gedichten verdienen die Sehnſucht nach Ruhe, und das an Doris eine der erſten Stellen, und gehören vielleicht zu den beſten, die er hinterlaſſen hat.) — A. L. Karſchinn (Ihre Klagen bey dem Tode des H. v. Kleiſt, und an ihren verſtorbenen Oheim, in ihren Auserl. Ged. Berl. 1764.

1764. 8. gehören zu den guten deutschen Elegien. Auch finden sich noch mehrere von ihr in den Musenalman.) — Lud. Heinr. v. Nicolai (Elegien, (zehn) Bas. 1760. 8. und in den Verse und Prose, ebend. 1773. 8. so wie, im 1ten Th. s. Vermischten Gedichte, Berl. 1778. 8. S. 188) — H. J. T. (Elegien, Gött. 1762. 8.) — Joh. Wilh. Gleim (Klagen, 1762. 8. und funfzehn elegische Gedichte in den Elegien der Deutschen.) — Heinr. Chr. Kretsch (Einige Elegien von ihm finden sich im 1ten und 3ten Th. der Anthologie der Deutschen.) — In den sieben kleinen Gedichten, Berl. 1769. 8. findet sich, S. 49 eine Elegie auf Winkelmanns Tod. — Joh. Andr. Cramer († 1788. Auf das Absterben Gellerts, Leipz. 1770. 4. Auf den Tod der Gräfin Stollberg, im Göttingschen Musenalmanach für 1775. Auf D. Zachariäs Tod, im Voßischen Musenalm. für 1779.) — Chrstn. Fel. Weiße (Elegie bey dem Grabmahle Gellerts, Leipz. 1770. 4. und in s. Kleinen Lyr. Gedichten, so wie im 4ten Bde. der Eschenburgschen Beyspielsammlung.) — Mich. Denis (Des Barden Sined Klage über Gellerts Tod, Wien 1770. 8. und in s. Liedern, Wien 1772. 8. 1791. 4.) — C. Mastalier (Sein Ged. auf Gellerts Tod, in s. Ged. Wien 1774. 1782. 8. läßt sich zu den guten Elegien zählen.) — Fdr. Kretschmann (Der Barde an dem Grabe des M. v. Kleist, Leipz. 1770. 8. Zu Gellerts Gedächtnisse, ebend. 1770. 8. Beyde freylich nicht im eigentlichen Ton der Elegie; aber doch ihres Inhaltes wegen hieher gehörig.) — F. W. Gotter (Im 1ten B. s. Gedichte, Gotha 1787. 8.) — Lud. Heinr. Chr. Hölty († 1776. In seinen Gedichten, Hamb. 1783. 8. finden sich zwar, der Ueberschrift nach, nur zwey Elegien; aber mehrere seiner vortreflichen Lieder und Gedichte haben den, der Elegie eigenen, Ton der sanften Schwermuth. Auch stehen noch einige frühere, in jene Sammlung s. Gedichte nicht aufgenommene Elegien von ihm, im 3ten Th. der Anthologie der Deutschen, Leipz. 1772. 8. S. 201 u. f. und im Voßischen Musenalm. für 1776 das Lied eines Mädchens auf den Tod ihrer Gespielin.) — Ungenannter (Die Mädcheninsel, in der vorgedachten Anthologie, S. 297. verb. im Göttingschen Musenalm. für 1775.) — Otto Friedr. v. Dierickе (Gedichte von dem Uebersetzer des treuen Schäfers, Mietau 1773. 8. S. 29 u. f. und eine über die Vergänglichkeit im Göttingschen Alm. für 1773.) — A. E. K. Schmidt (Elegien an meine Minna, Lemgo 1773. 8. und einzele im Leipziger Musenalm. im Museum.) — Joh. Mart. Miller (In s. Gedichten, Ulm 1783. 8. wovon die ersten in den verschiedenen Almanachen, im Taschenbuche für Dichter u. d. m. seit dem J. 1773 eingerückt waren.) — Ungenannter (Elegien, Leipz. 1774. 8. Es sind deren sechse, unter welchen keine sich auszeichnet.) — Joh. Heinr. Voß (In s. Gedichten, Hamb. 1785. 8. S. 213 u. f. wovon die älteste im J. 1776 geschrieben ist. Aus noch frühern Zeitpunkten finden sich deren im Göttingschen Almanach für 1774 und in s. eigenen Almanachen.) — Phil. Ernst Kaufseisen († 1775. Unter s. Gedichten, Berl. 1782. 8. sind die elegischen die bessern; die erstern erschienen in der 1ten Abtheil. des Taschenbuches für Dichter.) — Ungen. (In den neuen Gedichten, Koppenh. 1777. 8. finden sich auch Elegien. — Die Grafen zu Stollberg (Ihre Ged. Leipz. 1779. 8. enthalten nur eine eigentliche Elegie, S. 286; aber elegischen Inhaltes überhaupt, sind mehrere.) — Joh. Heinr. Thomsen († 1777. In den Proben s. Dichtkunst, Koppenh. 1783. 8. finden sich verschiedene,

dene, zum Theil im Voßischen Almanach für 1777 zuerst abgedruckte, elegische schöne Lieder.) — Friedr. Schmitt (In s. Gedichten, Nürnb. 1779. 8. sind, S. 77 und 86 zwey Elegien, oder vielmehr Elegische Lieder und S. 58 eine Petrarchische Ode, welche in der Eschenburgischen Beyspielsammlung, B. 4. S. 78 unter die deutschen Elegien aufgenommen ist.) — Joh. Friedr. Degen (In s. Gedichten, Ansp. 1785. 8. findet sich, unter mehrern, ein im Leipziger Musenalmanach für 1780 abgedrucktes, hieher gehöriges Gedicht.) — Frdr. Chrstn. Schlenkert (Elegien, Erf. 1780. 8.) — P. Weidmann (Emanuel und Rosalia, eine Geschichte in Elegien, Dessau 1785. 8.) — K. Ch. Engel (Der Abschied, Vandalia an Charlotten, Schwerin 1785. 4.) — Fdr. Matthison (In s. Ged. Mannh. 1787. 8. verm. Zür. 1792. 8.) — Gottl. Leon (In s. Ged. Wien 1788. 12.) — Lud. Theob. Kosegarten (In s. Gedichten, Leipz. 1788. 8. 2 B. wovon, meines Wissens, schon verschiedene in s. Melancholien, Stralf. 1777. 8. und in s. Thränen und Wonnen, ebend. 1778. 8. erschienen waren.) — Selmar (eigentl. C. G. v. Brinkmann, Gedichte, Leipz. 1789. 8. 2 Bd.) — Otto Gr. v. Haugwitz (Gedichte, Bresl. 1790. 8.) — Sophia Albrecht (Die Elegien sind der bessere Theil in ihren Ged. 1791. 8. 3 B.) — Soph. Elen. v. Kortzfleisch (In ihren Ged. Bresl. 1792. 8. Berl. 1792. 8. in der letztern Samml. die bessern.) — — Auch finden sich in unsern verschiedenen Musenalmanachen und dergleichen Sammlungen mehr, einzele Elegien und elegische Gedichte, von J. J. Eschenburg — Frl. von Arnim — E. Theod. Brückner — E. L. Friedel — Engelschall — v. Göckingk — Aug. Gottl. Meißner — v. Stamford — J. W. Grimm — J. A. Brennecke — K. F. Reinhardt, u. a. m. so wie von den, in der Fantny Willes und in Sophiens Reise von T. Hermes, befindlichen Liedern viele hierher gehören. — — Und an Sammlungen besitzen wir: Elegien der Deutschen, Lemgo 1776. 8. 2 B. —

Uebrigens lassen sich auch noch einige Morgenländische Gedichte hieher rechnen, wovon eines aus der persischen Anthologie, und zwey aus Schultens Hamasa sich französisch in den Nouv. Contes Arabes, Par. 1788. 12. finden. — —

Encaustisch.

Von der Encaustischen Mahlerey handeln und geben Nachricht: Plinius (Im 11ten Kap. des 35ten Buches s. Hist. natur. Lib. XXXV. c. 11. Auch gehören noch einige Stellen aus dem 22ten Buche, c. 3. und dem 33ten c. 7. hieher. Aus ihnen erhellt nur so viel, daß der Erfinder derselben unbekannt ist, und daß man zu den Zeiten des Plinius drey verschiedene Arten encaustische Mahlerey kannte.) — Vitruvius (Giebt im 9ten Kap. des 7ten Buches s. W. einige Nachricht von dem Verfahren dabey.) — — Laut den Pandecten (Martian. Tit. de fundo instructo, lib. XVII.) ist diese Mahlerey noch im 5ten Jahrh. — und laut der Vorrede zu der Arithmetik des Boetius scheint sie noch im 8ten Jahrh. getrieben worden zu seyn. So gar im 15ten Jahrh. finden sich Spuren davon; wenigstens ist in dem Hortus Sanitat. noch die Rede von Verfertigung des Punischen Wachses. — Lud. Montjosieu (Lieferte in s. Gallus Romae Hospes, Rom. 1585. 4. in dem Buche de Pictura, einen Commentar über die Nachrichten des Plinius; allein, ob er gleich glaubte, die Sache völlig erklärt zu haben: so scheinen seine Vorschläge doch nicht anwendbar zu seyn.) — J. C. Bulenger (Im 6ten und 7ten

Kap.

Kap. des erſten Buches ſ. Schrift, De pictura etc. aber ebenfalls unzulänglich.) — — In der Mitte des ſiebzehnten Jahrhunderts, im J. 1654. mahlte ein Augsburger Künſtler, Dan. Neuberger (Der aus dem Sandrart Acad. Art. pict. P. II. Lib. III. c. 24. S. 349. Nor. 1683. f. als ein geſchickter Boſſirer bekannt iſt.) in das Stammbuch des Optikers Cuno, „einen Moſes von Wachs ohne Pinſelſtrich," wie es in der Kunſt- Gewerb- und Handwerksgeſch. der Reichsſtadt Augsburg von P. v. Stetten, Augsb. 1779. 8. S. 439 heißt. — Gaet. Giul. Zumbo († 1701. Hat wenigſtens mit gefärbtem Wachſe gearbeitet. S. Allg. Künſtler-Lexic. Art. Zumbo.) — Phil. Cl. Gr. v. Caylus, und H. Majault (Mem. ſur la Peinture à l'Encauſtique et ſur la Peinture à la Cire, in dem 28ten Bde. S. 179 der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Einzeln, Gen. 1755. 8. Engl. von J. H. Münz, mit einem Zuſatz of a ſure and eaſy method of fixing crayons 1760. 8. Deutſch in Caylus Abhandl. zur Geſch. und Kunſt, Altenb. 1768. 4. Bd. 2. S. 278. Die Verf. geben darin, vier verſchiedene Arten von enkauſtiſcher Mahlerey an, und glauben das Verfahren der Alten dabey wieder entdeckt zu haben. Ihre Erfindung fällt ins J. 1752 und im J. 1754 wurde das erſte, in dieſer Manier, von dem Mahler Vien verfertigte Gemählde, der Kopf einer Minerva öffentlich ausgeſtellt. Auch haben nachher mehrere franzöſiſche Mahler, als Roslie, le Lorrain, u. a. m. dergleichen Mahlereyen verfertigt; indeſſen ſind ſolche nicht ſehr bekannt geworden.) — Guil. Mazeas (Ein Auszug aus einem Briefe von ihm, die Erfindung des Caylus und ſeiner Mitbewerber betreffend, findet ſich, im 6ten Bde. S. 183 der Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. und engliſch, von J. Parſons, im 2ten Th. des 49ten Bds. der Philoſ. Transact. No. C. S. 652. und Obſervations darüber von dem Ueberſ. ebend. S. 655.) — Ungen. (Hiſt. et Secret de la Peinture en Cire, Par. 1755. 12. Der Verf. welches Diderot geweſen ſeyn ſoll, behauptet, daß bereits im J. 1749 ein franzöſiſcher Mahler, Bachelier, eine Art von Wachsmahlerey erfunden habe, welche der Enkauſtiſchen Mahlerey der Alten ähnlicher, als die Methoden des Caylus, deſſen Abhandlung ſelbſt damals noch nicht gedruckt war, ſey; und giebt Nachricht von dem Verfahren des H. Bachelier, welches im Grunde auf den Gebrauch einer Art ſo genannter Wachsſeife beruht, und von der Erfindung des G. Caylus ſehr abwich. Uebrigens erregte dieſe Schrift viel Lerm; der bekannte Freron zog in ſeiner Année litteraire dagegen zu Felde, weil der Verf. dem Gr. Caylus die Ehre der Erfindung ſtreitig machen wollte; und unter dem Titel, l'Art de peindre en fromage ou en ramequin, Par. 1755. 12. erſchien eine Satire darauf, welche dem Mahler Rouquet zugeſchrieben worden iſt.) — Tob. Mayer (Machte, ums J. 1759 zu Göttingen einen Verſuch zur Wiederherſtellung dieſer Art von Mahlerey; aber von ſeinem Verfahren dabey iſt nichts bekannt geworden. S. Götting. Anz. v. J. 1759. S. 402. Büſchings Entw. einer Geſchichte der zeichnenden Künſte S. 109 und deſſen Beytr. zu der Lebensgeſch. denkw. Perſonen, Th. 6. S. 266.) — Benj. Calau (Ausführlicher Bericht, wie das Puniſche, oder Eleodoriſche Wachs aufzulöſen, Leipz. 1769. 8. vergl. mit der „Beſchreibung einer, mit Calauiſchem Wachs ausgemahlten Farben-Pyramide, wo die Miſchung jeder Farbe auf Weiß und drey Grundfarben angeordnet, dargelegt, und derſelben Berechnung und vielfacher Gebrauch gewieſen wird,

wird, von J. H. Lambert, Berl. 1772. 4.“ und mit der Schrift: „Ueber die Mahlerey der Alten, Berl. 1787. 4.“ S. 99 u. f. Calau hatte eine Art von Wachs erfunden, welches, wenn es aufgelöst, und den Farben beygemischt wird, seiner Meinung nach, alles das leisten sollte, was von der Enkaustik der Alten gesagt wird. Einige unserer berühmtesten Künstler, als H. Rode und Frisch zu Berlin, haben, mit diesem Wachse allerhand Versuche angestellt, von welchen in der angef. Schrift, über die Mahlerey der Alten, Nachricht gegeben wird.) — Jos. Fratrell (La Cire alliée avec l'huile, ou la Peinture à huile ciré, trouvée p. Mr. Chr. Baron de Taubenheim . . . Mannh. 1770. 8.) — D. Vincenzio Requeno (Saggi sul ristabilimento dell' antica arte de' Greci e de' Romani Pittori, Ven. 1784. 8. Verm. Parm. 1787. 8. 2 Bde. Franz. Rom 1786. 8. Das Werk ist in so genannte Saggi abgetheilt, deren der erste Band zwey enthält, und wovon der erste, in 23 Kap. de' principi, progressi e decadenza della Pittura tra' Greci, und der zweyte, in 26 Kap. von dem ristabilimento del metodo pratico di dipingere degli antichi Greci e Romani fondati su gli opportuni sperimenti handelt. Der zweyte Band besteht aus drey verschiedenen Theilen, wovon der erste eine narrazione storico-critica della controversia su la cira punica propria degli antichi pittori, der zweyte Memorie intorno alla cera punica propria degli antichi Pittori, und der dritte einen saggio storico-critico dell' antico nitro, in 13 Kap. in sich begreift. Ein Anhang beschäftigt sich mit einer der, in der Folge vorkommenden Schrift des Giuf. Tommaselli. Nach der Meinung des Verf. bestand das punische Wachs der Alten aus Mastix, oder griechischem Pech, oder arabischem Gummi und weißem Wachs zusammen, das, wenn es, in Wasser, unter einander geschmolzen, und wieder hart geworden war, äußerst fein gerieben, dann mit den Farben vermischt, und mit jenem Wasser angefeuchtet wurde. Ueber das fertige Gemählde selbst wurde wieder geschmolzen Wachs gegossen, und dieses nachher am Feuer weggeschmolzen. Der Verfasser schlägt übrigens sechs verschiedene Methoden vor.) — Colonello Cav. Lorgna (Della Cera punica, Disc. Ver. 1785. 8. und im 2ten Bde. S. 58. der zweyten Ausg. des Werkes von Requeno. Der Verf. hält das Punische Wachs der Alten für bloßes gemeines Wachs, das, um zu dieser Art von Mahlerey brauchbar zu seyn, mit dem jetzigen Natron, oder Alcali aufgelöst, und mit arabischem Gummi versetzt worden ist.) — Ungen. (Osservaz. . . contro il Disc. del Caval. Lorgna, Ver. 1785. 4.) — Luigi Torri (Osservazioni . . . Ver. 1785. Zur Vertheidigung der Meinung des Lorgna, gegen einen Brief des Requeno, den dieser über dessen Discorso drucken lassen, und der sich im 2ten Th. s. W. findet.) — Gianm. Astori (Memoria della Pittura all' Encausto, Ven. 1786. 8. Der Verf. hat, Statt des Wassers, Oel zu dem aufgelösten Wachs gebraucht.) — Giuf. Tommaselli (Della Cerografia, Ver. 1785. 8. Die Schrift besteht aus fünf verschiedenen Abhandlungen, wovon die erste eine Art von Commentar über das, was Plinius von der Mahlerey sagt, die zweyte eine Prüfung von der einen, der von Requeno vorgeschlagenen Methoden, die dritte eine Untersuchung der Ursachen, warum die Oelgemählde so leicht zu Grunde gehen, die vierte Betrachtungen über die Wachsmahlerey der Alten, und die fünfte Vorschläge zur Verbesserung der neuern Mahlerey enthält.

Im

anzen nimmt der Verf. ſich
lich der Oelmahlerey gegen Re-
an; aber freylich auf eine ſehr
ichliche Art.) — Vinc. Bozza
Chemiker, gab einen chemi-
Prozeß, ich weiß aber nicht,
welchem Titel, über das ſo ge-
punische Wachs heraus, wo-
ch Nachrichten in dem Werke
equeno, Bd. 2. S. 47 finden.)
Riem (In ſ. ſchon gedachten
t, Ueber die Mahlerey der Al-
Berl. 1787. 4. im 8ten Abſchn.
o u. f. wird von der Enkauſtik
ten überhaupt, jedoch ohne
cht auf die vorher angeführ-
alieniſchen Schriften, gehan-
— Ungen. (In einem Aufſ.
r, im 5ten Bde. der Trans-
s of the Society for the en-
gement of arts, Lond. 1787. 8.
erf. ſetzt ſein Puniſches Wachs
ihr eben ſo, als Requeno zu-
n.) — Miß Greenland (Giebt,
im 10ten Bde. Nachr. von ei-
on ihr neu erfundenen Maſſe
er Art von Mahlerey.) — S.
en Art. Encauſtique, in dem
Encycl. (Deutſch, im 1ten
S. 387 des Neuen Hamb. Ma-
s) ſo wie in dem Dict. des Arts
Batelet und Levesque. — Der
. Sulzer angeführte Pernetty
as polternd bey ſeinem Unter-
u Werke gegangen; und was
in ſ. Vorreden zum Caylus
er ſagt, iſt ſehr flüchtig hinge-
en. —
rigens haben, nach den, von
no angegebenen Methoden,
e Mahler in Italien, als Reif-
Angeloni, dell Fra, Gianni,
orecchio, Neſſelthaler, Gute-
Legnani (S. Meuſels Miscell.
. S. 57.) Ant. Ghedini, Pa-
Giuſ. Artioli, Giuſ. Ceſare,
Bongiovani, Luigi Niccolini,
Cicicena, Bagliani, Giuſ. Mar-
Ant. Pachera, Ant. Cuppini,
ni, u. a. m. von deren Ge-
mählden Requeno, im 1ten Bde. ſ.
W. Nachricht giebt, gearbeitet, und
Hackert hat in Neapel das erſte große
Gemählde in dieſer Manier auf der
Mauer geliefert. Aber, ſo viel ich
weiß, iſt es denn doch noch immer
nicht entſchieden, ob die Farben, auf
Dauer, in dieſer Mahlerey ſtehen,
ob ſolche nicht abſpringen, u. d. m.
Ueberhaupt dürfte ſie ſchwerlich je alle
die Vortheile gewähren, welche die
Oelmahlerey gewährt; zu Verzierun-
gen der Zimmer ſcheint ſie aber
brauchbar zu ſeyn.

Enharmoniſch.

Von dem enharmoniſchen Klanggeſchlecht der Alten handelt am ausführlichſten: Nic. Vincentino (L'antica muſica ridotta alla moderna prattica, con le dichiarazioni, e con gli eſſempi dei tre generi, con le loro ſpezie . . . Rom. 1555 und 1557. f.) — Giovb. Doni (In dem Trattato ſopra il genere enharmonico, in ſ. Opere, Fir. 1763. f. 2 B. B. 1. S. 179-223.) — La Borde (In den Mem. ſur les proportions muſicales, le Genre enharmonique des Grecs, et celui des modernes . . . Par. 1781. 4.) — J. N. Forkel (In ſ. Geſch. der Muſik, B. 1. §. 112 u. f. S. 333 u. f.) — — Uebrigens iſt es bekannt, daß Rameau das enharmoniſche Klanggeſchlecht in das Enharmoniſch-Diatoniſche, und in das Enharmoniſch-Chromatiſche theilte; und A. Scheibe, im 1ten Th. ſ. Werkes, über die Muſikaliſche Compoſition, S. 101 u. f. und S. 129 u. f. nimmt ein aufſteigendes, abſteigendes und vermiſchtes an. — —

Entwurf.

Bündiger und beſtimmter ſind die Urſachen von den Vorzügen der Skizze vor ausgeführten Kunſtwer-

ten von Hemſterhuis, in dem Briefe über Bildhauerey (verm. Schriften Th. 1. S. 18.) angegeben: ſeine Meinung hat, indeſſen, an F. W. B. von Ramdohr, in ſ. Werke, Ueber Mahlerey und Bildhauerey in Rom, Th. 3. S. 28 einen ſcharfen Beſtreiter gefunden.

Epiſode.

Von dem, was bey den Griechen Epiſode hieß, giebt Aubignac in dem 2ten Kap. des 3ten Buches ſ. Pratique du Theatre, Bd. 1. S. 153 der Ausg. von 1718 weitläuftig, Unterricht. —

Von der Epiſode, in der neuern Bedeutung des Wortes, handelt, in Rückſicht auf das Epiſche Gedicht, unter mehrern, P. Mambrun, in ſ. Diſſertat. peripat. de epico carmine, in der Quaeſt. ſexta der 2ten Diſſert. S. 186. Par. 1652. 4. — Rene le Boſſu, in dem 2ten-6ten Kap. des 2ten Buches ſ. Traité du Poeme epique (S. 92 u. f. der Ausg. von 1693. 12.) — — In Rückſicht auf das Luſtſpiel, Cailhava, in ſ. Art de la Comedie, B. 2. Kap. 41. der erſten Ausg. — J. Beattie (In ſ. Phil. Verſ. Th. 1. S. 154.) — — Uebrigens kommt dieſe Materie, natürlich, in allen den einzeln Abſchnitten, welche, in den verſchiedenen Werken über die Dichtkunſt überhaupt, von dem Heldengedicht, dem Trauerſpiel und dem Luſtſpiele handeln, vor.

Epodos.

Unter dem Titel von Epoden ſind auch bey uns 19 Gedichte ſ. l. 1785. 8. erſchienen, die zwar derb genug gerathen, aber, auch nicht einmahl der Form nach, Horaziſche Epoden ſind.

Erdichtung.

Außer verſchiedenen, bey dem Art. Dichtkunſt (Poeſie) angeführten Schriften, welche die Dichtung überhaupt angeben, können, zur Erläuterung des vorhergehenden Artikels noch dienen, das 15te-21te Kap. des 1ten Buches von Muratoris Perfetta poeſia italiana, B. 1. S. 99 u. f. der Ausg. von 1770, worin Della Fantaſia . . . differenza tra eſſa e l'intelletto, e commerzio tra loro; Immagini fantaſtiche, e lor diviſione; — delle immagini fantaſtiche artifiziali; immagini vere alla fantaſia per cagion de' ſenſi; altre vere o veriſimili per cagion dell'affetto; come ſi formi l'inganno della fantaſia; — conſiderazione intorno a ciò che è vero ſecondo l'intelletto, e a ciò che è vero ſecondo la fantaſia; . . . verità aſtratte veſtite con ſenſibile ammanto della fantaſia; — dell' uſo della fantaſia, e dell'arte di concepire le immagine fantaſtiche; — della maniera, con cui l'intelletto o ſia il giudizio aſſiſte alla fantaſia; — rapimenti ed eſtaſi della fantaſia; — come e dove poſſono uſarſi le immagini della fantaſia; — delle immagini fantaſtiche diſteſe, u. d. m. gehandelt, und mit Beyſpielen aus griechiſchen, römiſchen und italieniſchen Dichtern belegt wird. — —

Erfindung.

Von der Fähigkeit zu erfinden, als einem Geſchäfte und Kennzeichen von Genie, handelt Al. Gerard in ſ. Schrift über das letztere, S. 9 u. f. der Ueberſ. — ſo wie auch C. F. Flögel, in ſ. Geſchichte des menſchlichen Verſtandes, §. 25 u. f. die vornehmſte Eigenſchaft des Genie's in Erfindung ſetzt. — —

Von der Erfindung überhaupt: C. F. Flögel (Einleitung in die Erfindungs-

findungskunſt, Bresl. 1760. 8. Das Werk enthält einzele ganz gute Stellen; aber, der Verf. hat ſich, wie ſchon in den Litteraturbr. Th. 8. S. 334 u. f. bemerkt worden iſt, öfterer aus der allgemeinen in die gemeine Logik verloren.) — Seran de la Tour (Im erſten Kap. des 2ten Buches, ſ. Art de ſentir et de juger, S. 71 der Strasb. Ausg. von 1788 ſehr alltäglich.) — Frdr. v. Dalberg (Vom Erfinden und Bilden, Frft. 1791. 8. Vorzüglich in Rückſicht auf Tonkunſt.) — —

Von der Erfindung in Rückſicht auf Poeſie: Al. Lionardi (Dialogi della inventione poetica, ed inſieme quanto alla iſtoria ed all'arte oratoria s'appartiene, e del modo di finger la favola, Ven. 1554. 4. Der Geſpräche ſind zwey; und der Verfaſſer ſchlägt, als das beſte Mittel zur Erfindung, Kenntniß in der Moral, in der Geſchichte, und in der Naturkunde überhaupt vor.) — Cl. Joannet (In dem 1ten Bd. ſ. Elemens de Poeſie franç. Sec. Part. Sect. 1 u. f. wird von der Erfindung, und den Gegenſtänden der dichteriſchen Erfindung, als Gedanken, und Schilderungen aller Art (portraits und peintures), gehandelt.) — Fdr. Marmontel (Das 8te Kap. des erſten Bds. ſ. Poetique franç. S. 316. Ausg. führt die Ueberſchrift, De l'invention; aber der Verf. beſtreitet mehr, was andre darüber geſagt haben, und vorzüglich den Werth von der Erfindung überhaupt (um den Lucan zu retten), als daß er lehrreiche Dinge darüber ſagte.) — Von Erfindung im Drama, und wie das Genie und der Witz erfindet, oder erdichtet, handelt G. E. Leſſing, in ſ. Dramaturgie, bey Gelegenheit der Rodogune des P. Corneille, St. XXXI u. f. St. LXX u. f.

Von Schriftſtellern über die Erfindung, in Rückſicht auf die eigentliche Rede, gehören, außer den, von H. Sulzer angeführten, noch hierher: M. T. Cicero (Rhetoricor. ſ. de Inventione rhetorica, Lib. II. in den verſch. Ausg. ſ. W.) — Rud. Agricola (De Inventione dialectica, Lib. III. Col. 1518. 8. Par. 1557. 8.) — Ger. Bukold (De Inventione et Amplif. Lib. III. Lugd. B. 1534. 8.) — Dav. Chytraeus (De Inventione rhetor. Lib. Viteb. 1538. 8.) — Anatol. Frontinus (Tabellae orator. Inventionis . . Baſ. 1560. 8.) — Jac. Reneccius (Orator. artificium . . . . Hamb. 1612. 8.) — Vinc. Galli (Artificia orator. . . Mediol. 1639. 8.) — Aug. Buchner (De commutata rat. dicendi, Lib. II. Vitteb. 1664. 12.) — Plac. Vincentius (Promptuarium triplex inventionis, bey ſ. Acceſſ. rhetor. Artis Ariſtotel. Hamb. 1686. 8.) — D. Daſchitzky (De arte inveniendi, Diſſertat. Viteb. 1699. 4.) — Fr. Sidel (De invent. rhetor. Jen. 1712. 4.) — Auch wird noch in den mehreſten Anweiſungen zur Redekunſt, als in dem 1ten und 3ten Kap. des 2ten Bdes. von Mallets Princ. pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 8. — in Prieſtleys Vorleſungen über Redekunſt und Critik, S. 6. der d. Ueberſ. — u. v. a. m. davon gehandelt. —

Von Erfindung, in Anſehung der bildenden Künſte, handeln: Lud. Dolce (In dem Dial. della Pittura, S. 150 der Ausg. von 1735.) — Giov. Armenini (Im 9ten Kap. des 1ten Buches ſ. Veri precetti della pittura, S. 42. der Ausg. von 1678.) — Franc. Lana (In dem 1ten Kap. ſ. Prodromo, Breſc. 1670. f.) — Giovandr. Lazzarini (In dem 2ten B. S. 97 der Nuova Raccolta d'opuſc. ſcientif. ed filol. Pez. 1763 u. f. 4. Deutſch in dem Zufriedenen, Nürnb. 1763. 8. N. 10.) — F. Algarotti (In ſ. Verſuch über die Mahlerey, S. 120 der d. Ueberſ.

Caſſel 1769. 8.) — De Piles (In dem Cours de Peinture par principes S. 39 der Amſt. Ausg. von 1767.) — Fr. Junius (Im 1ten Kap. des 3ten Buches ſ. W. De Pictura Veter. S. 137 der Ausg. von 1694. f.) — Richardſon (In ſ. Abhandl. von der Mahlerey, S. 31 der frzſ. Ueberſ. Amſt. 1728. 8.) — C. L. v. Hagedorn (In der 11ten u. f. ſ. Betrachtungen über die Mahlerey, S. 147 u. f.) — Frz. Chriſtph. von Scheyb (Im 22ten Abſchn. des 1ten Thls. S. 235. ſ. Oreſtrio.) — Chriſtn. Frdr. Prange (Der 6te Abſchn. des 1ten Thls. ſ. Akad. der Künſte, B. 1. S. 148 handelt von Erfindung und Anordnung.) † — Anleitung zu Erfindungen in den bildenden Künſten, geben, unter mehrern: Ph. Cl. Gr. v. Caylus (1) Nouveaux ſujets de Peint. et de Sculpture, Par. 1755. 12. 2) Tableaux tirés de l'Iliade, et de l'Odiſſée d'Homère, et de l'Eneide de Virgile, Par. 1757. 8. 3) Hiſtoire d'Hercule le Thebain . . . à laquelle on a joint l'hiſtoire des tableaux qu'elle peut fournir. Par. 1758. 8.) — G. And. Bardon (Hiſtoire univerſelle, traitée relativement aux arts de peindre et de ſculpter, ou Tableaux de l'Hiſtoire enrichis de connoiſſances anal. à ces talens, P. 1763. 12. 3 B.) u. a. m. — Auch gehört noch im Ganzen hieher: D. Herrliberger (Unterſchiedene eigene Erfindungen der größten Mahler und Kupferſtecher, Zür. 1744. f.) — J. v. Sonnenfels (Ermunterung zur Lectüre an junge Künſtler, Wien 1768. 8.) — —

Uebrigens handelt das, von H. v. Murr, in ſ. Bibl. de Peinture, S. 507 angeführte Werk: Polyphile, ou le tableau des Inventions . . . par Beroald, P. 1600. 4. keinesweges, wie man glauben ſollte, von der Erfindung; es iſt nichts, als die franzöſiſche Ueberſ. der, bey dem Artikel Baukunſt, S. 177 angeführten Hypnerotomachia Poliphili. — —

Erhaben.

Von dem Erhabenen überhaupt handeln: Dionyſius Longinus (In der bekannten Schrift (Ed. pr. Baſil. 1554. 4. gr. Ex rec. Tanaq. Fabri, Salm. 1633. 12. gr. und lat. Iac. Tollii, Traj. 1694. 4. gr. und lat. Ioa. Hudſoni, Oxon. 1710 und 1730. 8. gr. und lat. Zach. Pearcii, Lond. 1724. 4. 1732. 8. gr. und lat. Sam. Fr. Nath. Mori, Lipſ. 1769. 8. gr. und lat. Ioa. Toupii, Oxon. 1778. 4. Ueberſetzt, in das Italieniſche, von Nic. Pinelli, Pad. 1639. 4. Von Ant. Fr. Gori, Ven. 1733. 4. In das Portugieſiſche, von Oliveira 1771. 8. In das Franzöſiſche, von Boileau, Par. 1674. 8. und gewöhnlich bey den Ausg. ſ. W. In das Engliſche: Von Hall 1652. 12. Von Fletcher, L. 1656. 8. Von J. P. S. G. Lond. 1681. 8. Von Leonh. Welſted 1712. 8. und in ſ. W. 1790. 8. Von Will. Smith, 1738. 8. Von Hay 1751. 8. 1755. 8. In das Deutſche: Von C. Heinr. Heinecke, nebſt Longins Leben, einer Nachricht von ſ. Schriften, und einer Unterſuchung, was er durch das Erhabene verſteht, Dresd. 1737. 8. Von Joh. G. Schloſſer, mit Anmerk. und einem Anhange, der in einem Verſuch über das Erhabene beſteht, nebſt einer kurzen Nachr. von dem Leben des Longin, Leipz. 1781. 8. Erläuterer haben unter mehrern den Longin: Joh. Frd. Buddeus (Diſſertatio de eo quod in oratione divinum eſt, ad Sect. XXXI. Longini, Ien. 1701. 4.) Dan. Huet (Lettre ſur un paſſage de Longin, mit Anmerkungen von Le Clerc, im 10ten Bde. der Bibl. choiſie, Amſt. 1709. 12. vergl. mit des erſtern Demonſtratio Evangel. Prop. IV. S. 65 der

der Pariſer Ausg. von 1690. und der zehnten Reflex. des Boileau, bey ſ. Ueberſ. des Longin.) Conr. Sam. Schurzfleiſch (Animadv. ad Dion. Longinum περὶ ὕψους Commentat. e codic. a Iac. Tollio omiſſis erutae . . . Viteb. 1711. 4.) J. G. Berger (De Delectu Longini Diſſert. Vit. 1712. 4. Auch iſt ſein ganzes Werk, De naturali pulchritudine orationis, Lipſ. 1719. 4. ad excelſam Longini diſciplinam abgefaßt, und demſelben noch eine Chreſtomathia Longiniana beſonders angehängt.) Phil. Dan. Kraeuter (Diſſertat. de eo quod Sublime eſt in oratione ad defendendum Longinum contra Wertheim. Interpretem. Ien. 1738. 4.) J. H. Benner (Diſſertat. II. de cenſura Dion. Longini in verba Moſis . . . Gieſſ. 1739. 4.) Ph. Shardam (Diſſert. philol. de vita et ſcriptis Longini, 1751. 4.) Aug. L. Wilke (ὕψος ſcriptor. divinor. e Longini excelſa diſciplina expenſ. Vit. 1758. 4. zwey Diſſertat.) W. Green (Obſervat. on the Sublime of Longinus, in den Crit. Eſſays, Lond. 1770. 8.) Sam. Fr. Nath. Morus (Libellus Animadv. ad Longinum, Lipſ. 1773. 8., die ſich mit einer Abhandl. De variata ſublimitatis notione in Commentario Longiniano anfangen.) Dav. Ruhnken (De vita et ſcriptis Longini, Lugd. B. 1776. 4.) Bekannter Maßen giebt übrigens Longin fünf Quellen des Erhabenen an, Größe oder Kühnheit in Gedanken; das Pathetiſche; den richtigen Gebrauch von Figuren; den Gebrauch der Tropen; und den harmoniſchen Bau und Anordnung der Worte.) —

Einige Abhandlungen von neuern Schriftſtellern, in franzöſiſcher Sprache: Marivaux (Diſc. ſur la clarté et le Sublime, in dem Merc. de France, März 1719. So dunkel, und ſo ſchwülſtig, daß man es nicht verſteht.) — Silvain (Traité du Sublime à Mr. Deſpreaux . . . Par. 1732. 8. Das Werk iſt in drey Bücher abgetheilt. In dem erſtern handelt der Verf. in 15 Kap. von dem was Erhaben iſt, und von den verſchiedenen Arten deſſelben. Er erklärt es für un diſcours d'un tour extraordinaire, qui par les plus nobles images, et par les plus grands ſentimens, dont il fait ſentir toute la nobleſſe par ce tour même d'expreſſion, éleve l'ame au deſſus de ſes idées ordinaires de grandeur, et qui la portant tout à coup avec admiration à ce qu'il y a de plus élevé dans la nature, la ravit, et lui donne une haute idée d'elle même; und ob er gleich glaubt, daß das Erhabene keine Abtheilungen geſtattet: ſo nimmt er denn doch ein Sublime des images und ein Sublime des ſentimens an. Auch unterſcheidet er von dem letztern, noch das Sublime des moeurs dadurch, daß er dieſes in die Handlungen großer Männer ſetzt. Das zweyte Buch enthält, in 9 Kap. eine Unterſuchung deſſen, worin das Erhabene nicht beſteht, oder der Unterſchiede zwiſchen dem Erhabenen, und dem Großen, der perfection du diſcours, der raiſonnemens de conviction, dem Pathetique der diſcours vehemens de la raiſon, de la piété u. d. m. ſo wie dem Style ſublime, und dem Diſcours eloquent. In dem dritten Buche beſchäftigt der Verf. ſich, in 8 Kap. mit den Irrthümern des Longin, und mit der Unterſuchung über den erhabenen Styl, ob es eine Kunſt des Erhabenen giebt, und warum das Erhabene ſo ſelten iſt? An einzeln guten Bemerkungen fehlt es nicht; aber das Ganze iſt weitſchweifig, und die Beyſpiele ſind vielleicht nicht immer glücklich gewählt. Richtiger ſcheint ſeine Kritik des Longin zu ſeyn, welchem er vorwirft, daß er das Erhabene mit der gran-

deur ordinaire des Discours verwechſelt habe.) — P. Caſtel (Reflex. ſur la nature et la ſource du ſublime du diſcours poetique . . . in den Mem. de Trevoux, Octobr. 1733.) — Remond von St. Mard (Theilt, in ſ. Reflex. ſur l'ode (Oeuvr. B. V. S. 1 u. f.) das Erhabene in Sublime des images, und Sublime en traits, oder Sublime des tours ein. Auch er ſagt von dem Werke des Longin, daß, nach den Grundſätzen deſſelben, ein ouvrage chaud, ein tiſſu de Sublime ſeyn würde.) — Seran de la Tour (In ſ. Art de ſentir et de juger en matière de gout handelt das 4te - 6te Kap. des zweyten Buches, S. 112 u. f. der Ausg. von 1788. Du Sublime conſidéré en general; du Sublime conſidéré en particulier, und En quoi conſiſte l'action du Sublime. Erhaben nennt der Verf. dasjenige, was die Seele erhebt, was ihr einen höhern Begriff von ihr ſelbſt giebt, was ſie mit einer Art von Hochmuth (orgueil) erfüllt, der ſie überredet, daß ſie alles, was ſie bewundert, zu thun im Stande ſeyn würde; und ſetzt es in eine penſée, un ſentiment, ou une action, conçue et rendue avec tant de force, de preciſion et de clarté, que l'eſprit eſt convaincu que l'on ne ſauroit rien ajouter à la vérité et à la beauté de ſon expreſſion. Die Quelle deſſelben iſt, ihm zu Folge, une paſſion portée à ſon dernier dégré, und die Wirkungen, l'etonnement, l'admiration, und une ſatisfaction intime qui nous éleve au deſſus de nous-mêmes.) — —

In engliſcher Sprache: Edm. Burke (A philoſophical Enquiry into the origin of our Ideas of the *Sublime* and the Beautifull, Lond. 1757. 8. verm. 1772. 1787. 8. Frzſch. Par. 1765. 12. Deutſch, Riga 1773. 8. Bekanntermaßen ſetzt der Verf. Th. 1. Abſchn. 7. die Quelle des Erhabenen in Alles, was auf einige Weiſe geſchickt iſt, die Vorſtellungen von Schmerz und Gefahr (oder die Leidenſchaften der Selbſterhaltung) zu erregen, das heißt, in Alles, was auf irgend eine Weiſe ſchrecklich iſt, oder mit ſchrecklichen Gegenſtänden in Verwandtſchaft ſteht, oder auf eine, dem Schrecken ähnliche Art, auf die Seele wirkt, wenn wir dieſes nämlich in gewiſſen Entfernungen, und unter gewiſſen Beſchränkungen wahrnehmen, oder wenn wir die Vorſtellung davon haben, ohne ſelbſt in dem Zuſtande des Schmerzens zu ſeyn. In dem 2ten Th. S. 83 u. f. d. d. Ueberſ. ſind als die Leidenſchaften, die vom Erhabenen erregt werden, Erſtaunen, Bewunderung, Hochachtung und Ehrfurcht, angegeben, und darauf die Gegenſtände, welche die Vorſtellung von Schrecken, und folglich vom Erhabenen, erwecken, oder die Urſachen deſſelben, Dunkelheit, Kraft, Privation (Leere, Finſterniß, Einſamkeit,) Größe der Ausdehnung, Unendlichkeit, Einförmigkeit und Succeſſion, Größe der Dimenſionen in Gebäuden, Schwierigkeit, Pracht, Licht, Farbe, Schall und Geräuſch, Ueberraſchung, Unterbrechung, Geſchrey von Thieren, Geruch und Geſchmack, Gefühl und Schmerz, einzeln betrachtet.) — Al. Gerard (In ſ. Eſſay on taſte handelt der 2te Abſchnitt des erſten Theiles, S. 13. d. d. Ueberſ. von dem Gefühl oder Geſchmack der Größe und des Erhabenen, welches der Verf. denjenigen Dingen zuſchreibt, welche Quantität oder Umfang, mit Simplicität vereint, beſitzen. — H. Home (In ſ. Elements of Criticism, handelt das 4te Kap. B. 1. S. 209 der 4ten Ausg. von Grandeur and Sublimity. Den Character des Erhabenen findet der Verf. in Gegenſtänden, welche, mit der Größe, auch die, der Schönheit zukommende Eigenſchaften, als Regelmäßigkeit, Proportion, Ordnung,

oder

oder Farbe, vereinen, jedoch mit der Ausnahme, daß sie dieser letztern nicht in eben demselben Grade von Vollkommenheit, als die kleinern, wofern diese als schön wirken sollen, bedürfen.) — Jos. Priestley (Die 20te s. Vorlesungen über Redekunst und Kritik, S. 157. d. d. Uebers. handelt von dem Erhabenen, welches er, als relativ, und als dasjenige erklärt, das eine ziemlich starke Anstrengung der Einbildungskraft erfordert, mit welchem, ein angenehmes Bewußtseyn von der Stärke und dem Umfange unsrer Seelenkräfte begleitet ist.) — Hugh Blair (Von dem Erhabenen in den Gegenständen, und von dem Erhabenen in Schriften, handelt ein Theil der dritten, und die vierte s. Vorlesungen, Bd. 1. S. 45 u. f. der ersten Ausg. Der Verf. sieht Größe und Erhabenheit für beynahe gleichartige Ausdrücke an, und sagt über das Erstere nicht viel mehr, als was Burke, Gerard und Home bereits gesagt haben. Das Erhabene in Schriften setzt er in eine Beschreibung von solchen Gegenständen, oder Darstellung von solchen Gesinnungen, welche an und für sich selbst von erhabener Art sind, und von diesen Beschreibungen und Darstellungen fordert er conciseneſs and simplicity. Den bloßen erhabenen Styl erklärt er für einen, größtentheils, sehr schlechten Styl. Die letztere dieser Vorlesungen veranlaßte einen andern Aufsatz über das Erhabene in der Schreibart, von R. Stack, in den Transact. of the Royal Irish Academy, for 1787. Dubl. 1788. 4. S. 3.) — J. Beattie (Illustrations of Sublimity, in s. Dissertat. moral and critical, Lond. 1783. 4. S. 605 u. f. Deutsch, in der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 1 u. f. Frzsch. in dem Rec. de pieces concern. les Antiq. . . . Par. 1786. 8. Meines Bedünkens ist das Erhabene dadurch nicht eben sehr erläutert worden. Tief eindringen ist überhaupt nicht die Sache des Verfassers. Er erklärt alles das für Erhaben, wodurch Erstaunen bewirkt wird; und diesem zu Folge findet er die Darstellung Virgils von dem Bienenbau erhaben. Indessen finden sich einzele gute Bemerkungen darin.) — A. Alison (Der Inhalt s. Werkes findet sich bey dem Artikel Geschmack. — —

In deutscher Sprache: Moses Mendelssohn (Betrachtungen über das Erhabene und Naive in den schönen Wissenschaften, im 2ten Bd. S. 229 der Bibl. der schönen Wissensch. vermehrt, im 2ten Th. S. 153 s. Philosophischen Schriften, Berl. 1771. 8. 2 B. Frzsch. im 2ten Bde. S. 118 der Variétés litterair. Bekannter Maßen nimmt Mendelssohn zweyerley Gattungen des Erhabenen an, ein, an und für sich selbst erhabenes, und ein, durch die Darstellung des Künstlers erhaben ausgebildetes Object.) — Conr. Curtius (Vom Erhabenen, eine Abhandl. in s. Krit. Abhandl. und Gedichten, Hann. 1760. 8. Der Verf. nennt erhaben, was die gewöhnlichen Begriffe übersteigt, und das menschliche Gemüth mit Bewunderung erfüllt.) — Imm. Kant (Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen, Königsb. 1764. 8. Der erste Abschnitt handelt von den unterschiedenen Gegenständen des Gefühls vom Erhabenen und Schönen; der zweyte von den Eigenschaften des Erhabenen und Schönen am Menschen überhaupt; der dritte von dem Unterschiede des Erhabenen und Schönen in dem Gegenverhältniß beyder Geschlechter; und der vierte von den Nationalcharactern, in so fern sie auf dem unterschiedlichen Gefühl des Erhabenen und Schönen beruhen. Jenes theilt der Verf. in das Schreckhafterhabene, in das

Edle und in das Prächtige ein; und unterscheidet es dadurch von dem Schönen überhaupt, daß dieses reizt, indem jenes rührt. S. auch die Folge.) — J. Riedel (Der vierte Abschnitt in s. Theorie der schönen Künste, S. 37 der Ausg. von 1767 handelt vom Großen und Erhabenen. Der Verf. selbst nennt diesen Abschnitt eine Compilation aus dem Longin, Mendelssohn, Gerard und Home. Er untersucht zuerst, worin die Größe (oder die Erhabenheit) eines Objectes besteht, und dann, was dazu gehört, wann die Gedanken ihren großen Objecten entsprechen sollen, und theilt diese Objecte in physische und moralische ein. Zu den erstern rechnet er diejenigen, welche viel sinnliche Theile haben, wofern diese nämlich in eine Idee können zusammen gefaßt werden, ferner die Ausdehnung, die körperliche Höhe, mit verhältnißmäßiger Dicke und Breite, die Tiefe, die lange Dauer, Vielheit und Intension der Kräfte, Geschwindigkeit und Heftigkeit mit Anstand, Aehnlichkeit und Gleichheit mit großen Objecten u. d. m. Zu den letztern wahre Verdienste, patriotische, heldenmüthige Gesinnungen, Uneigennützigkeit, große menschenfreundliche Leidenschaften, ein vernünftiger Stoicismus, u. s. w.) — J. G. Schlosser (Versuch über das Erhabene, bey s. Uebers. des Longin, S. 266 u. f. Der Verf. legt zuerst seinen Begriff von der Empfindung des Erhabenen dar, und zeigt dann, wie diese Empfindung durch den Einfluß der wirklichen, und durch die Darstellung der dichterischen Welt erregt wird. Erhaben ist ihm alles, was größer ist, als die Dinge, mit denen es in Verhältniß gesetzt wird, und eine erhabene Empfindung also diejenige, die ungewöhnlich große, edle Kräfte des Menschen zu ungewöhnlicher Thätigkeit spannt, und zugleich mit Wohlgefallen verknüpft ist. Die Empfindung selbst kann entweder durch die Begierde der Nacheiferung, oder durch den Trieb zu widerstehen, oder durch das sympathetische Gefühl, oder durch die Einbildungskraft, oder endlich instinktmäßig durchs bloße sinnliche Gefühl, erweckt werden, und die Gegenstände, welche sie erwecken, müssen ungewöhnliche Größe, edle ungewöhnliche Kräfte, ungewöhnliche Thätigkeit haben, und entweder durch unsre Sinne, oder unsern Verstand, oder durch unsre Einbildungskraft auf uns wirken. Folglich kann es denn auch erhabene Sensationen, erhabene Gedanken und erhabene Bilder geben. Uebrigens enthält die Schrift, meines Bedünkens, eine Menge sehr richtiger, und sehr bestimmt ausgedrückter Bemerkungen.) — J. A. Eberhard (In s. Theorie der schönen Wissenschaften, S. 53 u. f. der Aufl. von 1784 erklärt das Erhabene, als den höchsten Grad der Größe, oder das sinnlich Unendliche, welches sich so wohl in den Gedanken, Bildern, Empfindungen, als in ihren Zeichen finden kann; und theilt es, da die Größe der Vorstellungen entweder eine physische oder moralische ist, in das physische und das moralisch Erhabene.) — J. C. König (In s. Philosophie der schönen Künste handelt der achte Abschnitt, S. 288 vom Erhabenen. Der Verf. setzt die Größe in die merklich vorzügliche Ausdehnung eines Gegenstandes vor den meisten, oder vor allen übrigen seiner Gattung, und nimmt körperliche, unkörperliche und vermischte Größe an, oder theilt die Gegenstände in eigentlich große, in starke und in erhabene ein. Hierauf untersucht er, welche Empfindungen das Große errege, nämlich doppelte, Staunen und Bewunderung, oder das eigentlich Große staunende, das Starke hochachtungsvolle, das Erhabene ehrfurchtsvolle Bewunderung,

und

und dann, welches die verſchiedenen Hauptarten des Großen, Starken und Erhabenen ſind. Die Gegenſtände deſſelben theilt er in ſinnliche, in leidenſchaftliche, in moraliſche und intellectuelle ab; und handelt zum Beſchluſſe von den verſchiedenen Gegenſtücken des Großen, Starken und Erhabenen. Genaue Beſtimmungen darf man nicht erwarten.) — P. Gäng (In dem 4ten Abſchnitt des zweyten Hauptſtückes ſ. Aeſthetik, Salzb. 1785. 8. S. 208 wird das Große in den Werken der Kunſt in das Vielbedeutende, das entweder in der Sache, oder in der Bezeichnung (in dem Ausdruck der ſchönen Künſte) liegt, geſetzt, und je nachdem es Bewunderung, Ehrfurcht, Schrecken und Schaudern erweckt, in das Wunderbar erhabene, in das Schrecklich erhabene, und in das Tragiſch erhabene abgetheilt.) — K. Groſſe (Ueber Größe und Erhabenheit, im 1ten Bde der deutſchen Monatsſchrift.) — Ungen. (Ueber das Erhabene, Göttingen 1788. 8. Nach einer kurzen Einleitung handelt der Verf. in 4 Kap. von dem Begriff, der Natur, und der Würde des Erhabenen; von dem Erhabenen in der Natur; von dem Erhabenen in den Sitten; und in einigen Fragmenten von der Erziehung zum Erhabenen. Er ſetzt das letztere mit Schloſſer in eine Empfindung, die ungewöhnlich große und edle Kräfte in Thätigkeit ſetzt, und theilt es in zweyerley Gattungen, in die, welche beym erſten Anblick ſogleich mit einem Schlag uns unwiderſtehlich fortreißt, und die, welche bey der Betrachtung wächſt, und die Seele nur im nähern Umgange ergreift. Die nächſte Urſache der Erhebung der Seele ſucht er in einer geheimen Vergleichung unſrer Lage und unſrer Kräfte. Aber ſeine Abſicht ſcheint nicht ſo wohl geweſen zu ſeyn, beſtimmte Begriffe von der Sache zu geben, als das Gefühl des Erhabenen in dem Leſer zu erwecken; er will nur zu erwärmten Herzen ſprechen.) — A. H. Schott (Im erſten Theile ſ. Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften, S. 330 u. f. unterſcheidet das Große von dem Erhabenen dadurch, daß wir jenes, welches er in intenſiv und extenſiv, oder in Stärke und eigentliche Größe abtheilt, durch Erweiterung unſerer Kräfte auf einmahl faſſen, dieſes aber, welches er als das Sinnlich unermeßliche erklärt, nie in eine Idee verbinden können, und beſtimmt die Wirkung des erſtern, und noch mehr des letztern, dahin, daß es die Kräfte der Seele in die höchſte Thätigkeit ſetzt, Bewunderung und Erſtaunen erregt, daß es ferner der Seele durch die Erweiterung und Erhebung ihrer Kräfte, ein muthiges, ſtolzes Selbſtgefühl einflößt, und nicht ſelten, beſonders in den Werken der Kunſt, ein Mitgefühl mit dem vorgeſtellten Gegenſtande, oder mit dem Künſtler, erzeugt. Hierauf beſtimmt er die Arten des Großen und Erhabenen; das eigentlich Große beſteht in den verſchiedenen Arten der Ausdehnung; die Gattungen des Starken, oder Realgroßen, ſind erhöhte Kraft zur Bewegung, und erhöhte Kraft zu denken und frey zu handeln. Indeſſen wird auch das Fürchterliche und Entſetzliche, das phyſiſche und das ſittlich Böſe, als ein Gegenſtand, der in der Natur, und noch mehr in der Nachahmung Bewunderung erwecken kann, angegeben. Ferner iſt das Große und Erhabene ein wahres weſentliches, oder ein künſtliches; und zu dem großen und erhabenen Styl wird ein hoher Grad der ſinnlichen Stärke, Präciſion und Würde des Ausdrucks gefordert, ſo wie zu der Erhabenheit in der Zuſammenſetzung und Ausführung die Zuſammenfaſſung des Mannichfaltigen irgend eines Gegenſtandes in etliche große, genau

mit einander verbundene Hauptheile.) — A. H. Heydenreich (Grundriß einer neuen Untersuchung über die Empfindungen des Erhabenen, im 1ten St. des Neuen philos. Magazines von J. H. Abicht, und J. G. Born, Leipz. 1789. 8. S. 86. S. auch den Zus. zu s. Uebers. des Alison, Bd. 2. S. 322.) — Imm. Kant (Das zweyte Buch s. Critik der Urtheilskraft, S. 73 enthält eine Analytik des Erhabenen. Nachdem der Verf. den Unterschied zwischen dem Erhabenen und Schönen vorzüglich darin gesetzt hat, daß die selbstständige Naturschönheit eine Zweckmäßigkeit in ihrer Form, wodurch der Gegenstand gleichsam für unsre Urtheilskraft vorher bestimmt zu seyn scheint, bey sich führt, und daß dasjenige, was in uns, ohne zu vernünfteln, blos in der Auffassung, das Gefühl des Erhabenen erregt, der Form nach gar zweckwidrig für unsre Urtheilskraft, unangemessen unserm Darstellungsvermögen, und gleichsam gewaltthätig für die Einbildungskraft erscheinen mag, theilt er das Erhabene ins mathematisch- und dynamisch-Erhabene, und erklärt es als etwas, was auch nur denken zu können, ein Vermögen des Gemüths beweiset, das jeden Maßstab der Sinne übertrift, so wie das Gefühl des Erhabenen in der Natur als Achtung für unsre eigene Bestimmung, die wir einem Objecte der Natur, welches uns die Ueberlegenheit der Vernunftbestimmung unserer Erkenntnißvermögen über das größte Vermögen der Sinnlichkeit gleichsam anschaulich macht, durch eine gewisse Subreption (Verwechselung einer Achtung für das Object Statt der für die Idee der Menschheit in unserm Subject) beweisen. Gegründet ist also dieses Gefühl in unserm Vernunftmögen, welches uns einen, nicht sinnlichen Maßstab, der die Unermeßlichkeit der Natur selbst, als Einheit un sich hat, und gegen den alles in Natur klein ist, gewährt, und mithin in unserm Gemüthe eine Überlegenheit über die Natur se zeigt, dergestalt, daß, wenn Sache gleich auf subjectiven Gr den beruht, doch dabey ein Prin a priori kenntlich ist, wodurch Einstimmung der Urtheile mehr darüber möglich wird.) — F. Pl ner (In s. Neuen Anthropolo §. 802 u. f. werden die Empfindu gen des Erhabenen als das Bewu seyn eines ausnehmenden Grad von Wirksamkeit unserer Nat durch welchen wir dem Einflusse Dinge entzogen werden, die s Gewalt über uns haben, erklärt.) F. W. D. Snell (Ueber das Gef des Erhabenen, nach Kants Kr der Urtheilskraft, in J. H. Abich und J. G. Borns Neuem Phil Magaz. Bd. 2. S. 426.) — G. D ves (In s. Resultaten der philosop renden Vernunft über die Natur d Vergnügens, der Schönheit und d Erhabenen, sind S. 190 u. f. Meinungen von Burke, Home, M delssohn und Kant gesammelt.)

Von dem Erhabenen in d Schreibart besonders: Esteve (s. Traité de la Diction, S. 1 Ausg. von 1755.) — J. C. Adelu (Im 3ten Kap. des 5ten Abschnitt des 2ten Th. s. Werkes vom Sty S. 158.) — — Von dem Erhab nen in dem Heldengedicht: H. Pe berton (Im 8ten Abschn. S. 151. Observat. on Poetry, in näher Beziehung auf den Leonidas.) — Von dem Erhabenen im Trau spiele: J. J. Bodmer (Unters. wie fern das Erhabene in den Trau spielen Platz haben könne . . . dem Briefwechsel von der Natur d poetischen Geschmackes, S. 95.) —

Von dem Erhabenen in den b denden Künsten handeln besonder Joh. Pet. Melchior (Versuch üb

das ſichtbare Erhabene in der bildenden Kunſt, Mannh. 1781. 8.) — — Von dem Erhabenen in der Mahlerey: Richardſon (In dem Traité de la Peinture, Bd. 1. S. 182 der Ausg. von 1728. Nach einem langen, ziemlich verworrenen Geſchwätz über das Erhabene überhaupt, ſetzt er das mahleriſch Erhabene in eine Grace, eine Grandeur, qui nait de l'attitude, ou de l'air du Tout, ou de la Tête ſeulement. Als ein Beyſpiel davon führt er ein Blatt von Rembrandt, welches ein Sterbebette darſtellt, und eine ſo genannte Verkündigung Mariä von Zuccaro an, welche aber, ſeiner eigenen Beſchreibung nach, nichts Erhabenes zu zeigen ſcheint.) — C. L. v. Hagedorn (Einzele Bemerkungen über eben dieſes Erhabene finden ſich in ſ. Betracht. über die Mahlerey, S. 335.) — und gründlichere, in G. E. Leſſings Laokoon S. 130 u. f. 372 u. f. der 2ten Auflage. — Ungen. (Vom Erhabenen in der Mahlerey, und in der Zeichnung, zwey magre, leere Abſchnitte, in den Theoret. Abhandl. über die Mahlerey und Zeichnung, Leipz. 1769. 8. S. 36 und 64.) — C. L. Junker (Vom Erhabenen, ein Abſchn. in ſ. Grdſ. der Mahlerey, Zür. 1775. 8. S. 83.) — — Vom erhabenen Character in Gebäuden, in der Unterſuchung über den Character der Gebäude, Leipz. 1788. 8. S. 107 u. f.

Noch gehören die 14te-17te Vorleſung des Robert Lowth, aus ſ. Schrift, De ſacra Poëſi Hebraeor. in ſo fern hieher, als ſie de Sublimitate dictionis et conceptuum bey den Ebräern handeln.

Erweiterung.

Von der Erweiterung handeln, unter mehrern: Ariſtoteles, in dem 9ten Kap. des erſten und im 26ten Kap. des zweyten Buches ſ. Rhetorik. — Cicero, in dem 27 Abſchn. des 3ten Buches De oratore, und in dem 13ten Abſchn. der Orator. partit. — M. F. Quinctilian, im 4ten Abſchn. des achten Buches der Inſtit. orator. — D. Morhof, in einer eigenen Schrift, Deliciae Orator. intimior. ſ. Liber de Dilatione et Amplificatione, Lub. 1701 und 1712. 8. — E. Mallet (In ſ. Principes pour la lecture des Orateurs, im 7ten Kap. des 2ten Buches, S. 195 u. f. des 2ten Bds. der Ausg. von 1753.) — u. v. a. m.

Erzählung.

Von der Erzählung in der eigentlichen Rede, handeln, unter mehrern, Ariſtoteles (im 16ten Kap. des dritten Buches ſ. Rhetorik in Rückſicht auf die drey angenommenen Arten der öffentlichen Rede.) — Hermogenes (im 1ten und 7ten Kap. des 2ten Buches περι Ευρεσ. und im 28ten Kap. περι μεθοδ. δειν.) — M. F. Quinctilian (im 4ten Abſchn. des zweyten, und im 2ten Abſchn. des vierten Buches der Inſtitut. orator.) — Ch. Batteux (im 4ten B. ſ. Principes de la Litterature, S. 218. d. Ausg. von 1755 und S. 263 der Raml. Ueberſ. Ausg. von 1774.) — Mallet (In den Principes pour la lect. des Orateurs, im 4ten Kap. des vierten Buches, B. 3. S. 48.) — Condillac (im 2ten Th. S. 470 d. d. Ueberſ. ſ. Unterr. aller Wiſſenſch. Bern 1777. 8.) — —

Erzählung.

So ganz unbekannt, wie H. Sulzer will, iſt denn doch die Erzählung, im weiteſten Sinne des Wortes, den Alten wohl nicht geweſen; denn die Verwandelungen des Ovidius laſſen ſich ſchwerlich für etwas anders anſehen. Und ſein Ausſpruch iſt um deſto grundloſer, da er die Mährchen

chen der Araber anführt, und folglich nicht auf eigentlich versificirte Erzählungen sich einschränkt. —

Von der Theorie der Erzählung überhaupt (die aber zu mannichfaltig seyn kann, als daß diese Theorieen sie umfaßten) handeln unter mehrern: Home (Im 21ten Kap. s. Elements of Criticism, von der Erzählung und Beschreibung, Bd. 3. S. 175 d. U. Ausg. v. 1791.) — G. Aloys. Szerdahelii (Poesis narrativa, Bud. 1784. 8.) — Dorat (Reflex. sur le Conte, bey s. Trois freres, Oeuvr. Bd. 2. S. 97. Ausg. von 1769. Deutsch, bey der Uebers. von Chr. Fürcht. Gellerts Abhandl. von den Fabeln, Leipz. 1773. 8. S. 101.) — Ungen. (Disc. sur les contes, nouvelles et Romans, in den Lectures amusantes, Amst. 1771. 8.) — Berardier de Bataut (Essai sur le recit, ou entretiens sur la manière de raconter, Par. 1776. 12. Der Verf. handelt darin nicht blos von der eigentlichen Erzählung, sondern auch von dem, was dahin gerechnet werden kann, als von der Fabel, von dem epischen Gedicht, und von dem Roman, aber in einem äußerst weitschweifigen Style.) — J. J. Engel (Ueber Handlung, Gespräch und Erzählung, in der N. Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 16. S. 177.) — Auch finden sich noch in J. A. Schlegels Abhandlungen zu s. Batteux, S. 282. Ausg. von 1770 verschiedene, hieher gehörige Anmerkungen. — Von der Erzählung im dramatischen Gedicht: Hedelin d'Aubignac (Im 3ten Kap. des 4ten Buches s. Art. du Theatre, S. 265. Ausg. von 1715.) — Von der Erzählung im Heldengedicht: R. Bossu (Im 3ten Buche s. Traité du Poeme epique, in 12 Kap.) —

Poetische, oder Erzählungen in Versen haben geschrieben, bey den Römern: Publius Ovidius Naso (Die Ausgaben s. 15 Bücher von Verwandlungen, mit s. übrigen Werken, sind bey dem Art. Heroide angezeigt. Einzeln sind sie, unter andern, jedoch mit einigen andern Gedichten des Verf. zuerst, s. a. et l. und darauf Parm. 1479 und 1480. f. Vic. 1480. f. Ven. (mit dem Comment. des Raph. Regius) 1495. 1553. f. Ebend. bey Aldus 1525. 1534. 8. Lugd. B. 1527. 4. Antv. 1561. 12. Rom. 1614. 8. Par. 1637. f. (mit K.) Lipf. 1784. 8. 2 Bde. u. a. a. O. m. gedruckt. Uebersetzt in das Italienische: von Giov. di Bonsignore, Ven. 1497. fol. in Prosa von Lor. Spirito da Perugia, Per. 1519. 8. in Terzinen; von Nic. Agostini, Ven. 1522. 4. in Octaven von Lud. Dolce, Ven. 1533. 4. in Octaven; von Fab. Marotti, Ven. 1570. 4. eben so; von Gianandr. Anguillara, Ven. 1561. 4. 1757. 8. 3 Bd. in Octaven (schön, aber sehr frey), von einem Ungen. Sienn. 1777. 8. 2 Bd. in Prosa, der, um mehr Verbindung hineinzubringen, sie in Giornate abgetheilt, und die unvollständigen, nach den Erzählungen anderer Mythologen, ausgeführt hat. Von einem Ungen. mit dem Text, Meyl. 8. In das Spanische: von Ant. Peres Sigler, Salam. 1580. 12. Burgos 1609. 8. in reimfr. Versen, mit untermischten Octaven; von Fil. Mey, Tarrag. 1586. 8. in Octaven, aber nur sieben Bücher, wovon die beyden ersten mehr Paraphrase, als Uebersetzung sind; von Pedro Saynz de Vi[illegible]na, Vallad. 1589. 4. in Octaven, mit sehr mittelmäßigen Auslegungen und von Luis Hurtado. In das Französische: Außer einigen frühern, wie es scheint, ungedruckten Uebers. (S. Wartons Hist. of Engl. Poet. Bd. 2. S. 114 u f.) von Th. Waleys, unter dem Titel, La Bible des Poetes . . . Brügg 1484. fol. Par. 1493. f. in Prosa; von einem Ungenannten, unter dem Titel, L[illegible]

gran

d Olympe . . . . Lyon 1530. 1539. 8. Rouen 1601. 16. in ſa; von Cl. Marot, aber nur die en erſten Bücher in ſ. W. und in ſen; von Frc. Habert, Par. 3. 18. in Verſen; von Ch. rans, Nyort 1595. 8. in Ver- von Raymond und Ch. de Ma- Par. 1617. 8. in Verſen; von Renouard, Par. 1616. 8. 1619. it K. Par. 1651. f. in Proſa; P. du Ryer, Par. 1655. 8. . f. Brux. 1677. f. Haye 1728. 744. 12. 4 B. mit K. in Proſa; Th. Corneille, Par. 1693. 12. Lüttich 1698. 8. 3 B. in Ver- von Et. Algay de Martignac, em 4ten, 5ten und 6ten Bd. ſ. erſ. der ſämmtl. Werke des Ovids, 1697. 12. in Proſa; von J. t. Morvan de Bellegarde, Par. 1. 8. 2 B. in Proſa; von Ant. ier, Amſt. 1732. f. und 3 B. 12. 1738. 4. 2 B. mit K. in Proſa; J. Gasp. de Fontanelle, Par. 7. 8. 2 B. in Proſa, und getreuer von Banier; von dem Chev. de Ange, Par. 1778 u. f. 12. 1785. in ziemlich wäſſerigten Verſen; dem Abt Maſſilian, Par. 1785. Bd. in ſchlechte Proſe. Außer n brachte ein Ungen. jede in 8 ſe unter einem dazu geſtochenen fer, Lyon 1557. 12. Jf. de Benſe- brachte ſie in Rondeaux, P. 1676. er Abt Marolles in Quatrains, 1677. 4. und L. Richer, unter Titel, Ovide bouffon in bur- Verſe, Par. 1649. 4. 1662. 12. nur 5 Bücher, ſo wie Ch. Coy- d'Aſſouci, ebenfalls, aber auch vollſtändig, unter dem Titel: le en belle humeur, Par. 1650. nd einzele Verwandlungen ſind mehrern überſetzt und nachge- t worden. In das Engliſche: r Ueberſetzungen einzeler Ver- dlungen von Addiſon, Dryden, m. von Caxton (aus dem Franz.) . Von Arth. Golding, Lond. 1565-1575. 4. in Verſen; von Georg Sandy, 1627. f. in Verſen; von S. Garth, Gay, Philips, Croxall, Sewell u. a. m. 1717. f. 1732. 8. 2 Bd. in Verſen; von S. Clarke 1721. 8. in Proſa; von Davi- ſon, Lond. 1750. 1759. 8. in Proſa; von Bailey, 1787. 8. in Proſa; und in einen Auszug gebracht (Meta- morph. epitomized) erſchienen ſie 1761. 12. In das Deutſche: von Albrecht von Halberſtadt ſchon ums J. 1210 aber erſt gedruckt, Maynz 1545. f. und mit Veränderungen von Wikram, Frft. 1581. f. ſo wie verb. ebend. 1609. 1641. 4. in Verſen; von M. Spreng, Frft. 1571. 8. in Verſen; von einem Ungen. aus dem Holl. des Carl von Mander, Nürnb. 1679. f. und ebend. noch 1698 ſieben Bücher, beydes zur Erklärung der Sandrartiſchen Kupfer; von J. G. Schmidt, Strasb. 1711. 8. in Pro- ſa; von Sedletzky, Augsb. 1763. 8. in Verſen; von Joh. G. Lindner, Leipz. 1764. 8. in Proſa; von J. S. Saft, Berl. 1766. 8. in Proſa; von Ferdinand **, Halle 1785-1787. 8. ſehr frey; von J. G. K. Schlüter, Leipz. 1786. 8. metriſch; von einem Ungen. Dresd. 1789-1794. 8. bis jetzt nur 10 Bücher, metriſch; von einem Ungen. Berl. 1791. 8. acht Bücher, metriſch; von Aug. Rode, mit Anmerk. Berl. 1791. 8. 2 Th. in Proſe: von einer Geſellſchaft, Wien 1793. 4. 3 Bde. in Proſe. Außer dieſen iſt der Inhalt derſelben, zu Kupfern, von J. G. Schoch, Leipz. 1652. 8. in Reime gebracht, ſo wie einzele von mehrern, als, un- ter andern, die beyden erſten Bücher von C. J. G. Haymann, Dresden 1772. 4. in ſchlechten Verſen über- ſetzt worden. Auch ſoll noch eine Ueberſetzung von Lau vorhanden ſeyn; und B. F. Hübner hat, unter der Aufſchrift: Verwandelte ovidi- ſche Verwandlungen, Stuttg. 1790. 8. einen unglücklichen Verſuch zu ei-

ner

ner Traveſtirung derſelben gemacht, die bis zum 12ten Buche gekommen iſt; eine ähnliche Arbeit hat der ſo genannte Amalgund Holzbein (Hamb.) 1793. 8. angefangen, wovon bis jetzt 2 Bücher erſchienen ſind. In Kupfer ſind ſolche von mehrern geſtochen worden; die beſſern dieſer Darſtellungen ſind von Picart, von Sandrart, und von Baſan und Le Mire, Par. 1768 u. f. 4. 140 Bl. Erläutert haben ſolche, unter mehrern: Ant. Banier (Explicat. hiſtor. des fables, Par. 1711. 12. 2 Bde. Sehr umgeändert und erweitert, unter dem Titel, La Mythol. et les fables expl. par l'hiſtoire, P. 1740. 4. 3 Bde. 1748. 12. 8 Bde. Deutſch, von J. A. Schlegel u. J. M. Schröckh, Leipz. 1754-1766. 8. 5 Bde.) Ungen. (Ueber Ovids Genie und Schriften, im 3ten Bde. des Schirachſchen Magaz.) Joh. Wilh. Lud. Mellmann (De cauſis et auctor. narration. de mutatis formis, Lipſ. 1786. 8.) C. G. Lenz (Erklär. Anmerk. zu Ovids Metam. Brſch. 1792. 8.) Litterar. Notizen liefert I. A. Fabricii Bibl. lat. Lib. 1. c. 15. §. 5. B. 1. S. 446 u. f. Ausg. von 1773. und die verſchiedenen Lebensbeſchreibungen des Dichters ſind bey dem Art. Elegie, S. 466. angezeigt. —

Poetiſche Erzählungen von italieniſchen Dichtern: Die, in der Anweiſung der vornehmſten Bücher in allen Theilen der Dichtkunſt, Leipz. 1781. 8. S. 15^ angezeigten Cento novelle von (Vinc.) Brugiantino, Ven. 1554. 4. in Octaven, ſind nichts, als eine Verſification des Decamerone vom Boccaz. — Giov. Boccaccio (Giela e Birria, ſ. l. et a. in Octaven, wird ihm wenigſtens zugeſchrieben.) — Ungenannte (La Leggenda del vivo e del morto, ſ. l. et a. 8. Drey Geſ. in Octaven. La Hiſtoria di Ottinello e Julia, ſ. l. et a. 4. Piramo et Tisbe, ſ. l. et a. 4. La Bruna e la Bianca, ſ. l. et a. 8. Iſtoria del Geloſo . . ; Fir. 4. aus 96 Octav. beſtehend.) — Giov. Mozzarello (La fabula di Narciſo, Ven. 1522. 8. in Octaven.) — Al. Cynthio delle Fabritii (Libro della origine delli volgari Proverbi . . . Vin. 1526. f. Erklär. von fünf und vierzig Sprichwörtern in metriſchen Erzähl. deren Inhalt größtentheils aus der Schandchronik der Mönche genommen iſt.) — Luigi Alamanni (La favola di Narciſo, in Octaven; la fav. d'Atlante und la fav. di Fetonte, in reimfr. Verſen, in ſ. Poeſie, Lione 1532. 8. 2 Bde.) — Giov. B. Schiafenato (Fav. di Mirrha, in ſ. Rime, Ven. 1534. 8.) — Luc. Valenziano (La trasformazione di Glauco, in ſ. Opere, Ven. 1532. 8.) — Rocco Landi (Fav. della Roſa, Ven. 1548. 8.) — P. Caggio (Flaminia prudente, Ven. 1551. 8.) — Bart. Carli Piccolomini (L'Edera, Ven. 1563. 8.) — Oraz. Navazzotto (Idralea, Fav. Tor. 1585. 8. drey Geſ.) — Toldo Coſſantini (Le Metamorfoſi della Brenta e del Bacchiglione, Ferr. 1603. 8.) — Asc. Belforti (Dori e Daſni, trasformati in Fonti, in ſ. Opere, Vic. 1613. 12.) — Ungen. (Novella di Madonna Iſotta di Piſa, Trev. ſ. a. 4. Ven. 1620. 4. in ſechzig Octaven.) — Guil. Croce (Diporto piacevole, ovvero Ridutto di recreazione, nel quale ſi narrano cento avvenimenti grazioſi, Trev. 1620. 12.) — Franc. Ant. Tomaſi (Calatia, Fav. Mil. 1622. 8.) — Ott. Tronſarelli (Favole . . Rom. 1626. 4. Dieſe Erzählungen beſtehen aus dem Giudizio di Giunone, il Moſtro del Reno, L'Erminda ovvero la Pomice, il Diamante, la Calamita, l'Arena, il Corallo und la Porpora.) — Giov. Mar. Avanzi (La Lucciola, Pad. 1628. 12. Neun Geſ. in Octaven.) — Franc. Aldana (L'Antilla, Mil. 1629. 12. Hundert und fünf Octaven.)

ven) — Ant. Bruni (Le Metamorfoſi, in ſ. Selva di Parnaſo, Ven. 1615. 12.) — Ungen. (La devotiſſima e bella Iſtoria di S. Giuliano . . Luc. 1702. 4.) — Giac. Iſolani (L'amor virtuoſo . . Bol. 1739. 4.) — Piet. Michiele (Fav. boſcherecce, Ven. 1743. 12. Zehn Geſ. in Octaven.) — Auch finden ſich noch Novelle bey den Fabeln des Pignotti, u. a. m. — —

Poetiſche Erzählungen von franzöſiſchen Dichtern: Aeltere Sammlungen: Fabliaux et Contes des Poetes franc. du XII. XIII. XIV et XV ſiecles, Par. 1756 und 1766. 12. 3 Bd. in ihrer alten Sprache abgedruckt. Auszugsweiſe und in Proſa gebracht, unter dem Titel: Fabliaux ou Contes du XII. et du XIII. Siecles . . . Par. 1771 und 1779. 8. 3 B. von Le Grand, wozu noch die Contes devots, fables et Romans . . . Par. 1781. 8. 2 Bde. gehören. Deutſch von S. L. A. Lükkemüller, Halle 1795. 8. 2 Bde. Verſchiedene daraus hat Imbert wieder, unter dem Titel: Choix de Fabliaux, Par. 1788. 12. 2 B. neu verſificirt. Auch finden ſich von Gedichten dieſer Art aus dieſem Zeitpunkte noch Auszüge in der Hiſtoire des Troubadours, Bd. 3. S. 277 u. a. a. St. m. und Caylus hat in dem 20ten B. S. 352. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausg. ein Memoire über ſie geliefert. — Franç. Villon (1461. Die ihm zugeſchriebenen, und in ſ. W. Par. 1532. 16. 1533. 16. Haye 1742. 8. befindlichen Repues franches gehören hieher. — Guil. Coquillart (1484. Unter ſ. *Poeſies*, Par. 1532. 16. 1733. 8. finden ſich einige, ſehr unzüchtig abgefaßte, hieher gehörige Stücke, als die l'Enqueſte entre la Simple et la Ruſée, die auch ſchon in den Droitz nouveaultz . . Par. 1493. 4. gedruckt iſt, u. a. m.) — Ch. de Bordigne (1531. La Legende de Maitre Pierre Fairfeu . . Ang. 1532. 4. Par. 1723. 8. S. auch die Annal. poet. B. 1. S. 221. und Goujets Bibl. franç. B. X. S. 32 u. f.) — Jean le Maire (1520. Les trois contes . . . de Cupido et d'Atropos . . . Par. 1525. 8. S. auch die Annal. poet. B. 1. S. 253. und Goujets Bibl. franç. B. X. S. 86 u. f.) — Clement Marot († 1544. Von ſeiner Erfindung, und auch dieſes kaum, iſt nur eines, ſeiner, allenfalls hieher zu rechnenden Gedichte, le Temple de Cupidon, in ſ. W. Lyon (1538.) 8. Haye 1731. 4. 4 B. 12. 6 B. Daß er die beyden erſten Bücher der Verwandlungen vom Ovidius überſetzt hat, iſt bereits vorher bemerkt, und durch die Annehmlichkeit ſeiner Manier iſt die ältere franzöſiſche Sprache, unter dem Titel des Marotſchen Styles, in den Beſitz dieſer Dichtart gebracht worden. Ein guter Aufſ. über ihn findet ſich im 41ten B. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. und ſ. Leben in Goujets Bibl. franç. B. XI. S. 61 u. f.) — P. Gringoire (1544. Les Fantaiſies de mère ſotte, Par. (1516.) 8. Aus Verſen und Proſe mit hinzu gefügter Moral; aber ohne Geiſt und Leben. Nachrichten von ihm giebt Goujet, a. a. O. B. XI. S. 212 u. f.) — G. Corrozet († 1568. Le Compte du Roſſignol, Par. 1546. 12. Lyon 1547. 8. Nachr. von dem Verf. giebt Goujet, a. a. O. Bd. XII. S. 261 u. f. und B. XIII. S. 98.) — Franc. Habert (Les Metamorphoſes de Cupido . . . Par. 1561. 8.) — Ungen. (L'unique amour d'Hippolyte, Rouen 1590. 12. Sehr langweilig erzählt.) — Germ. Habert († 1655. Seine Metamorphoſe des yeux d'Iris en aſtres iſt ſehr gut geſchrieben.) — Jean de la Fontaine († 1695. Seine berühmten, oder berüchtigten Contes et Nouvelles erſchienen zuerſt 1675 und verm. Amſt. 1685. 12. 2 Th. Die vielen Ausgaben

ſind

ſind bekannt; die prächtigſte darunter iſt Amſt. (Paris) 1763. 8. 2 B. mit 140 K. gedruckt. In das Engl. ſind ſie 1762. 12. überſetzt worden.) — Ch. Perrault († 1703. La Marquiſe de Saluſſes, ou la patience de Griſildis, nouv. en vers 1691. 1694. 12.) — Ungen. (La vengeance contre ſoi même, ou le chat amoureux. Par. 1712. 12.) — Ungen. (Contes miſes en vers, Amſt. 1722. 12.) — Jacq. Vergier († 1720. Unter ſ. Nouv. Poeſ. diverſes . . Par. 1726. 8. 2 B. Amſt. 1743. 8. 3 B. Lond. 1773. 12. 3 B. finden ſich viele Erzählungen, die auch einzeln, Amſt. 1727. 8. gedruckt worden ſind.) — Ungen. (Les trois chiens, Par. 1722. 8. Drey Geſ.) — Ant. Bauderon de Seneçe († 1737. Von ſ. Erzählung, Kaimac, ſagt Voltaire, daß ſie ein Beyſpiel ſey, wie man, in einer ganz andern Manier, als Fontaine, und doch eben ſo gut, als er, erzählen könne. Le parfait amour, von ebend. in der Elite des Poeſ. fugit.) — Jean B. Rouſſeau († 1741. Seine dreyzehn Allegorien ſind im Grunde nichts, als Erzählungen.) — Jean B. Joſ. Villars de Grecourt († 1743. Seine Erzählungen finden ſich im 2ten Th. ſ. W. Par. 1761. 12. 4 Th. Einige davon ſind in ſ. Auserleſenen Werken, Par. 1787. 8. ins Deutſche überſ.) — Pinchamp Malfilatre († 1767. Sein Narciſſe dans l'Isle de Venus, Par. 1769. 8. 4 Geſ. enthält einzele, glückliche Stellen.) — Alex. Tanevot († 1773. In ſ. Oeuvr. 12. 3 Bd. finden ſich verſch. Erzähl.) — Alexis Piron († 1773. In ſ. W. Par. 1775. 12. 7 B. ſind eine Menge witziger Erzählungen enthalten.) — Jean L. Aubert († 1775. Pſyche, Poeme en VIII. chants . . . . Par. 1769. 12. Deutſch in den rührenden Erzähl. Gießen 1778. 8.) — Ch. P. Colardeau († 1776. Le Temple de Gnide, P. 1773. 8. Les hommes de Promethée, Par. 1775. 8. und in den verſch. Samml. ſ. W.) — Al. Fréd. Jacq. Maſſon de Pezai († 1777. Zelis au Bain, P. 1763. 12. in vier Geſ. und ebend. 1768. 12. in ſechs Geſ.) — Frc. Arouet de Voltaire († 1778. Von ſeinen vielen Schriften gehören nur die Contes de Guil. Vadé hieher, welche 1762 erſchienen, und, mit einigen frühern, ſich in dem 14ten B. der Beaumarchaiſchen Ausg. ſ. W. finden.) — Ein Ungenannter ſchrieb, als Nachahmung, Contes de Jean Joſ. Vadé, pour ſervir de Tome ſec. à ceux de Guil. Vadé, Par. 1764. 8. — Ungen. (Nouv. Contes en vers et Epigr. p. Mr. . . . Gen. 1765. 12. Maſtr. 1775. 8.) — Ungen. (L'Hyene combattue, ou le Triomphe de l'amour et de l'amitié, P. 1765. 8.) — Cl. Joſ. Dorat (1780. Seine Contes, acht an der Zahl, und zuerſt größtentheils einzeln gedruckt, finden ſich zerſtreut in der Samml. ſ. W. Par. 1779. 8. 17 Bde.) — Franc. Mar. Arnaud (Elvire, Par. 1754. 8.) — Ungen. Les Bains de Diane, ou le Triomphe de l'amour. P. 1770. 8. — Ungen. L'Incendie, P. 1770. 8. — Ducis (Le Banquet de l'amitié en IV ch. P. 1771. 8.) — Ungen. Hiſtoire de Daphné, P. 1771. 8. — Baſtide (Les gradations d'amour, P. 1772. 8.) — Pierre Joſ. Bernard († 1775. Phroſine et Melidore, Par. 1772. 8. 4 Geſ. und bey ſ. Art d'aimer 1775. 8.) — Barth. Imbert (Jugement de Paris, P. en IV chants, P. 1772. 8. Hiſtoriettes et nouvelles en vers, P. 1774. 8. Nouvelles hiſtoriettes en vers, Par. 1781. 8. Auch ſind in ſ. Bigarrures litteraires, P. 1783. 8. noch dergleichen enthalten. Eine Samml. ſ. W. erſchien 1776. 8. 6 Bde.) — Leonard (Le Temple de Gnide, P. 1772. 8. 4 Geſ. Auch ſind von ihm ſo genannte Contes paſtorales in verſchiedenen Jahrgängen des Almanac des Muſes befindlich.

Eine

Eine Samml. ſ. Werke erſchien, Par. 1787. 12. 2 Bd.) — Ungen. Le ſonge d'Irus à J. J. Rouſſeau, Par. 1770. 8. — Ungen. (Die Pieces detachées, Lond. 1771. 8. enthalten mancherley Erzählungen.) — P. Barbe (Bey ſ. Fabeln, Par. 1771. 12. finden ſich noch ſo genannte Contes philoſophiques.) — Ungen. Mes trente ſix contes, Par. 1771. 8. verm. ebend. 1772. 8. — Fourneaux (Les narrations . . . Par. 1772. 8.) — Ungen. Contes miſes en vers par le petit Couſin de Rabelais, P. 1773. 8. — Ungen. Le Singe de la Fontaine ou rec. de contes et nouv. en vers, Flor. 1773. 12. 2 Bd. — Mouret de St. Firmin (Azakia, ou le triomphe de la generoſité en IV ch. Par. 1775. 8. ſehr proſaiſch.) — St. Marc (In ſ. Oeuvr. Par. 1775. 8. finden ſich verſchiedene Erzähl.) — Ungen. (Le repentir inutile, Amſt. 1776. 8. — Ungen. (Die Enfans du pauvre diable du Sr. l'Empirée, P. 1776. 12. enthalten allerhand Erzählungen.) — Ungen. Le faux Ibrahim, Conte Arabe, et le Rêve impatient, conte Turc, P. 1777. 8. ſind beyde ſehr gut, aber auch ſehr frey geſchrieben. — Cazalet (Les mepriſes, ou Lucrece et Bradamante . . . Par. 1777. 12. gehört zu den guten Erzähl.) — Abt Favre (Daphnis et Chloe, conte allegor. Par. 1777. 8.) — Monnier (In ſ. Fetes des bonnes gens de Canon, P. 1777. 8. findet ſich eine Erzählung.) — Le curé de Briquebec.) — Ungen. Les Auguſtins . . Lond. 1779. 8. — Ungen. Graves obſervations ſur les bonnes moeurs, P. 1779. 12. — Ungen. Le Fakir, Par. 1780. 8. Der gräßliche Ausgang benimmt dieſer Erzählung vieles von ihrem Intereſſe. — Merard de St. Juſt (In ſ. Occaſions et le Moment, ou les petits rien, Par. 1781. 12. finden ſich verſchiedene kleine Erzählungen.) — Jean de la Harpe (Tangu et Felime, P. en IV ch. Par. 1780. 8.) — Ungen. Le mariage bien aſſorti, P. 1782. 8. — Ungen. La vanité bonne à quelque choſe, ou les mots, pasmoins, employés utilement, P. 1782. 8. — Ungen. Les plus courtes folies ſont les meilleures, ou le paſſetemps de Dames, P. 1782. 12. beſteht gröſtentheils aus Erzählungen. — Ungen. Contes en Vers, p. Mr. D. Par. 1783. 12. ſind ſehr mittelmäßig.) — Ungen. Andromede en V chants, Par. 1785. 12. — Ungen. Longchamp, Par. 1785. 8. — Hofmann (In ſ. Poeſies, Par. 1785. 12. finden ſich verſchiedene Erzählungen.) — Florian (S. Melanges de Poeſie et de Litterat. P. 1786. 2. beſtehen gröſtentheils aus proſaiſchen und poetiſchen Erzählungen.) — Pierre de Bologne (Amuſemens d'un Septuagenaire, P. 1786. 8.) — Martange (Le Roi de Portugal, conte, ſuivi des deux Achilles, conte dedicatoire, Neuwied 1788. 8.) — Ungen. (Hipparchie et Crates conte philoſ. . . Potsd. 1787. 8. Deutſch, Berl. 1787. 8.) — Lantier (Ermenie, Poeme en III ch. P. 1788. 8. die Epiſode von Erminia und Tankred aus Taſſo.) — Cazotte (In ſ. Oeuvr. badines, Londr. 1788. 12. 7 B. finden ſich nicht blos proſaiſche, ſondern auch poetiſche Erzählungen, wovon einige in den Moral. Kom. Erzählungen, Mährchen und Abentheuern . . . Leipz. 1790. 8. 4 Th. ins Deutſche überſetzt worden ſind. — Mde. de Montanclos (S. ihre Oeuvr. Gren. 1790. 8. 2 Bde.) — Serieys (L'amour et Pſyche en VIII ch. 1790. 12.) — Guyetaud (In ſ. Poeſies 1790. 8.) — Cardinal Roban (Contes et Poeſies 1792. 12. 2 Bde.) — Außer dieſen enthalten die verſchiedenen Jahrgänge des Almanac des Muſes noch kleine Erzählungen von le Bret, Champfort, Boufflers, Gandet, Giroud, d'Arras, Grou-

velle, de la Clos, Drobecq, Marechall, Goulard, Rogent, Villette, Pons de Verdun, Chapelier, Mancel, Courtalon, James de St. Leger, Jean B. Rougaret, u. a. m. — und von den verſchiedenen Sammlungen derſelben ſind mir bekannt: Le gout de bien des gens, ou Rec. de contes, tant en vers qu'en proſe, P. 1769. 12. 3 B. Recueil des meilleurs contes en vers, Gen. 1773. 8. P. 1774. 8. — Rec. des meilleurs contes en vers de la Fontaine, Voltaire, Vergier, Senecé, Perrault, Moncrif, du Cerceau, Grecourt, Autereau, St. Lambert, Champfort, Piron, Dorat, La Monnoye, Neufchateau et Chaulieu, Londr. 1778. 12. 6 Bd. mit K. (Die beſte dieſer Sammlungen.) — Rec. de pieces fugitives et de Contes nouv. Par. 1781. 12. 2 B. (Größtentheils aus den Auguſtins gezogen.) — Les plaiſirs de l'amour, ou Rec. de Contes, Hiſt. et Poemes galans, Par. 1784. 12. 3 B. mit Kupf. — Nouv. Rec. de Contes, Par. 1784. 8. — Etrennes de Mnemoſyne, ou Rec. d'Epigr. et de Contes en vers, P. 1788. 12. (Iſt fortgeſetzt.) — Nouv. Rec. de gaité et de philoſ. 1790. 12. 2 Bde. — Auch gehören, in gewiſſer Art, die verſchiedenen proſaiſch-poetiſchen Reiſebeſchreibungen, als die bekannte von Frcs. Le Coigneux Bachaumont († 1702) und Cl. Emm. Luillier Chapelle († 1789) Voyage de Languedoc et Provence, p. le franc. de Pompignan 1745. 8. und im 2ten Th. ſ. Oeuvr. die Voiage de Bourgogne, Par. 1777. 8. u. d. m. noch hieher, von welchen, unter dem Titel, Rec. amuſ. de Voiages en vers et en proſe, Par. 1783. 12. 6 Bde. eine Samml. erſchienen iſt. — —

Erzählungen in Verſen von engliſchen Dichtern: Die älteſten Erzählungen, welche, ſeit dem Einfalle der Normänner, in England geſchrieben worden ſind, ſcheinen Mährchen aus der Legende geweſen zu ſeyn (S. Wartons Hiſtor. of Engl. Poetry Bd. 1. S. 18 u. f.). Hierauf folgten Rittererzählungen, von welchen, bey dem Art. Heldengedicht, ſich einige Nachrichten finden werden. Der älteſte, merkwürdigſte Dichter in dieſer Gattung iſt, unſtreitig Jeffry Chaucer († 1400. Seine Erzählungen ſind unter dem Nahmen der Canterbury tales bekannt, und führen folgende Ueberſchriften: The Knights Tale, the Milleres Tale, the Reves Tale, the Cokes Tale, the Man of Lawes Tale, the wif of Bathes tale, the Freres Tale, the Sompnoures tale, the Clerkes tale, the Marchantes tale, the Squieres tale, the Frankeleines tale, the Doctoures tale, the Pardoneres tale, the Shipmannes tale, the Prioreſſes tale, the Rime of Sir Topas, the tale of Meliboeus, the Monkes tale, the Nonnes Preeſtes tale, the ſecond Nonnes tale, the Chanones Yemannes tale, the Manciples tale, the Perſones tale, the Coke's tale of Gamelyn, the Plowman's tale, the Pardonere and Tapſtere, und the Merchant's ſecond tale, wovon beynahe jede ihren eigenen Prologen hat. Gedruckt erſchienen ſie, zuerſt im J. 1475 oder 1476, und darauf, unter andern 1532. 1597. 1721. f. von Urry; 1775. 1779. 8. 5 B. von Tyrwhitt, mit einem Verſuch über Chaucers Sprache und Verſification, und einer beſondern Einleitung zu dieſen Erzählungen. Auch nehmen ſie mit den vorgedachten Abhandlungen, und einer Lebensbeſchreibung des Verf. die ſechs erſten Bde. von Bells Poets of Great Britain, Edinb. 1782. 12. ein. Noch eine andre Lebensbeſchr. findet ſich in Cibbers, oder Shiels Lives of the Poets, B. 1. S. 1. und ſehr viele Erläuter. enthält der XII u. f. Abſchnitt, im 1ten B. S. 341 u. f.

von Wartons History of Engl. Poetry. Uebrigens ſind mehrere derſelben von verſchiedenen Dichtern nachgeahmt, oder in neuere Sprachen gebracht worden; und W. Lipscomb hat einen ſehr guten Anfang mit einer ſolchen Umarbeitung der übrigen gemacht. S. auch den Art. Heldengedicht.) — John Lydgate († 1440. Seine Storie of Thebes iſt ſichtlich eine Nachahmung von Chaucer, welcher ſie ſo gar, urſprünglich, lateiniſch geſchrieben haben ſoll. Auch iſt ſie öfterer bey den Canterbury tales mit abgedruckt. Einige Nachrichten von dem Verf. liefert Cibber, a. a. O. B. 1. S. 23. und einen Auszug aus ſ. Gedichte, Warton, a. a. O. B. 2. S. 71 u. f. Eine andre ſ. Arbeiten, die metriſche Ueberſ. von des Boccaz De caſibus virorum et foeminar. illuſtr. unter dem Titel, Tragedies, ſ. a. f. gehört in gewiſſer Art auch noch hieher. Mehrere Notizen darüber finden ſich bey Warton, a. a. O. S. 61 u. f.) — Thomas Rowlie (1470. Sein Nahme mag derjenigen wegen hier ſtehen, welche die, von dem unglücklichen Chatterton herausgegebenen Gedichte für ächt halten.) — John Skelton († 1529. Warton in dem 2ten B. S. 336. Anm. f. ſ. History of Engliſh Poetry führt Merie tales, 1575. 12. von ihm an, deren Inhalt ich aber nicht näher nachzuweiſen vermag. Das Leben des Verf. wird im Cibber, Bd. 1. S. 27 erzählt; und Warton giebt, a. a. O. litterariſche Notizen von ſ. Schriften.) — Walter Smyth (The mery Geſtys of one callyd Edyth . . . 1525. 4.) — Th. More (enthauptet 1534. In ſ. Works, Lond. 1557. f. findet ſich, unter andern, A mery Jeſt how Sergeant would learne to play the Freere, der zwar wenig poetiſchen Werth hat, aber immer merkwürdig iſt, weil er von dem Wiederherſteller der engliſchen Litteratur ſich herſchreibt. In Cibbers Lives iſt, B. 1. S. 32 das Leben des Verf. erzählt; und von ſ. Verdienſten handelt Warton, a. a. O. B. 3. S. 97 u. f.) — Th. Heywood († 1565. Unter ſ. mannichfaltigen, ziemlich geiſtloſen Gedichten, findet ſich auch a Dialogue . . concerning two marriages, 1547. 4. 1598. 4. welcher im Grunde Erzählung iſt. Einige Stellen daraus hat Warton, B. 3. S. 91 angeführt. Das Leben des Verf. iſt bey Cibber, B. 1. S. 66 u. f. zu finden.) — Th. Churchyard († 1570. Von ſ. verſchiedenen Gedichten, welche Cibber, in der Lebensbeſchr. deſſelben, B. 1. S. 65 anführt, gehören einige zu den Erzählungen, als der doleful Diſcourſe of a Lady and a Knight, Jane Shore u. a. m.) — Th. Sackville († 1608.) Rich. Baldwyne, und Geo. Ferrars († 1559) waren die Hauptverfaſſer des Mirrour for Magiſtrates, Lond. 1559. 4. 1587. 1694. 4. einer Sammlung von Erzählungen, deren Muſter das oben angeführte Werk des Boccaz, De caſibus viror. et foeminar. illuſtr. war, und deren Plan nach dem Werke des Dante abgefaßt iſt. Jede der darin angeführten Perſonen erzählt ihre eigene, unglückliche Geſchichte dem, vom Kummer, zu den Thoren der Hölle herab geführten Dichter, der blos wie der Wirth in den Canterbury Tales, der Zuhörer, oder die ſtumme Perſon des Werkes iſt. Nachr. von dem erſten und letzten der benannten Verf. liefert Cibber, a. a. O. B. 1. S. 55 und 69 und von dem Werke ſelbſt Warton, a. a. O. B. 3. S. 209 u. f.) — Edw. Lewike, Chriſt. Tye, u. a. m. überſetzten gegen Ausgang des ſechzehnten und Anfang des ſiebzehnten Jahrhundertes, einige Erzählungen des Boccaz in engliſche Verſe, wovon Warton, a. a. O. B. 3. S. 408 u. f. Nachrichten giebt. — W. Shakſpear († 1616. Er hat zwey erzählende Gedichte, Venus and Adonis,

nis, Lond. 1602. 8. und The rape of Lucretia, beyde in ſ. Poems 1640. 8. 1774. 8. Deutſch von A. C. Albrecht, Halle 1783. 8. hinterlaſſen. Mehrere Nachr. giebt J. J. Eſchenburg, in ſ. Schrift, Ueber Shakſpear.) — Occleve (The legacy, bey W. Browne's Shepherds Pipe 1614.) — Mich. Drayton († 1631. In Dryden's Miſcellanies finden ſich einige hieher gehörige Gedichte von ihm, als Nimphidia, or the court of Fairies und the Queſt of Cynthia.) — John Dryden († 1701. Von ſeinen mancherley Gedichten gehören die Fables ancient and modern, 1699. 8. 1774. 8. hieher. Sie ſind aus dem Homer, Ovid, Boccaz, Chaucer u. a. m. gezogen.) — Th. Parnell († 1717. The Hermit, the fairy tale, u. a. m. in den verſchiedenen Samml. ſ. W. 1721. 4. 1772. 12. Das Leben des Verf. erzählt Johnſon im 2ten B. S. 285 f. Lives, Ausg. von 1783.) — Matth. Prior (The Ladle, Paulo Purganti, Hans Carvell, Protogenes and Apelles u. a. m. in ſ. Poems, 1740. 8. 2 B. 1754. 8. 2 B. Das Leben iſt von Cibber, B. IV. S. 43 und von Johnſon, Bd. 3. S. 1 beſchrieben.) — John Gay († 1732. An Anſwer to the Sompners Prologue of Chaucer; Work for a Cooper; the Equivocation; a true ſtory of an apparition; the mad dog, in den verſchiedenen Samml. ſ. Poems, 1725. 8. 2 B. 1776. 12. 2 B. Das Leben findet ſich bey Cibber, B. IV. S. 250 und Johnſon, B. 3. S. 109.) — Nic. Amhurſt († 1742. Seine Miſcell. enthalten mehrere, ſehr launichte Erzählungen; ſ. Leben findet ſich in Cibbers Lives, B. V. S. 335.) — Jon. Swift († 1744. Von ſ. Gedichten gehören hieher Cadenus and Vaneſſa, gedruckt ums J. 1723. und Philemon and Baucis in den verſchiedenen Samml. ſ. W. 1760. 1769. 8. 2 B. 1784. 8. 1 B. Sein Leben iſt bey Cibber, B. V. S. 73. und Johnſon, B. 3. S. 353 befindlich.) — Dav. Mallet († 1765. William and Margaret, geſchrieben ums J. 1724. und Amyntor and Theodora 1747. 4. und nachher in den verſch. Samml. ſ. W. 1759. 12. 3 B. Das letztere iſt, in den Hamburger Beyträgen, und auch unter dem Titel, Aurelius, oder der Einſiedler auf der Inſel Kilda, 1773. 8. abgekürzt in das Deutſche überſetzt worden. Das Leben des Verf. erzählt Johnſon, B. IV. S. 423.) — Ungen. (Lesbia, a tale 1756. 4.) — S. Boyon († 1775. Paris or the force of beauty, 1755. 4. und in ſ. Poems, 1757. 8.) — W. H. Smyth (Love triumphant, 1757. 4.) — Ungen. (Phil. and Harriet, 1760. 4.) — Ungen. (Edwin and Emma, 1760. 4.) — Ungen. (Giles Pouncit in two cantos, 1761. 4.) — Ungen. (Anningait and Ajutt a Greenland tale, 1761. 4.) — Hall (Crazy tales, 1762. 4. 1769. 8.) — Ungen. (Woodenbowl, 1762. 4.) — James Beattie (The Judgment of Paris, 1764. 4. und in ſ. Poems, 1770. 8.) — Ungen. (The Fruitſhop a Tale, 1765. 12. 2 Bd.) — Ungen. (The Methodiſt and Mimic, 1766. 4.) — Anna Williams (In ihren Miſcell. in Proſe and Verſe, Lond. 1766. 4. finden ſich verſchiedene Erzählungen.) — D. Kelly (Molly white, or the Bride bewitched, 1767. 4.) — J. Jerningham 1) Amabella, 1767. 4. 2) The deſerter, 1769. 4. 3) The funeral of Arabert, 1771. 4. 4) Faldoni and Thereſa, 1773. 4. 5) The ſwediſh Curate, 1773. 4. Zuſ. in ſ. Poems, 1774. 8. 6) The Fall of Mexico, 1775. 4. 7) The ancient engliſh Wake, 1780. 4. 8) Honoria, 1782. 4. 9) The riſe and progreſs of the Scandinavian Poetry in two parts 1784. 4. 2te Aufl. Sämmtl. mit einigen Veränderungen

gen und Weglaſſungen, in ſ. Poems, 1786. 8. 2 Bde. Der Verf. gehört unſtreitig zu den beſſern neuern Dichtern.) — Ungen. (Turkiſh Tale in V Cant. 1770. 12.) — Sol. Partridge (The coblers end 1770. 8) — J. Robinſon (Seine Poems, 1770. 1773. 12. enthalten mehrere Erzähl.) — J. H. Wynne (The Proſtitute, 1771. 4. Evelina, 1773. 4.) — Th. Brerewood (Galfred and Juetta, 1771. 4.) — Ungen. (Alonſo, 1772. 4.) — Trapaud (Aglaura 1774. 4.) — Ungen. (Hebe, 1774. 4.) — In R. Lloyds Poet. Works, 1774. 8. 2 B. finden ſich verſchiedene Erzählungen.) — J. Langborn († 1779. 1) The origin of the veil, 1773. 4. 2) Owen of Carron, 1778. 4.) — J. Ogilvie (Rona 1777. 4.) — Ungenannte (Horatio and Emenda, 1777. 4. Henry and Eliza 1777. 4.) — Ungen. (The diſcovery or Strephon and Amelia, 1778. 4.) — Ungen. (The provoked Steed, and the Broil, 1779. 4.) — Ungen. (The Indian Scalp, a Canadian tale, 1778. 4.) — Th. Sedg. Whalley (Edwy and Edilda, 1779. 8.) — Greg. Gander (Poetical tales 1779. 4.) — Ungen. (Danebury, or the Power of friendſhip, 1779. 4.) — Ungen. (Crazy tales and Fables for grown gentlemen, 1780. 8.) — Miſtr. Cowley (The Maid of Aragon 1780. 4.) — Ungen. (The fatal kiſs, by a Lady, 1781. 4.) — Ungen. (The Mouſe and the Lion, 1782. 4.) — J. Pinkerton (Tales in verſe, 1782. 4.) — Miß Hel. Mar. Williams (Edwin and Eltruda, 1782. 4. und nebſt einigen andern, in ihren Poems, 1786. 8. 2 B.) — W. Tasker (Annus mirabilis, or the Events of the Year, 1783. 4.) — Ungen. (Moral tales, a Chriſtmas-night Entertainement, 1783. 4. Eilf an der Zahl, aber ſehr ſchmutzig.) — G. Crabbe (The Skull, 1783. 4.) — Harriet Chilcot (Elmar and Ethlinda und Adalba and Ahmora, 1783. 8. wenn nicht vortreflich, doch nicht ſchlecht.) — T. Coombe (The peaſant of Auburn, 1783. 4.) — Miß Roberts (Albert, Edward and Laura, and the Hermit of Prieſtland, 1783. 4.) — Caeſ. Morgans (In ſ. Poems, 1783. 8. finden ſich allerhand hieher gehörige Gedichte, als the Hermit of Snowdon, the ſhrine of King Arthur, the cave of Merlin; aber ſie ſind ſämmtl. mittelmäßig.) — Miß Anna Seward (Louiſa, a poetical novel in IV epiſtles, 1784. 4.) — J. Sargent (The Mine, 1785. 4. 1789. 12. Die Geſchichte eines, zum Bergbau verdammten Grafen, dramatiſch, und ziemlich glücklich behandelt.) — Ungen. (The Veteran, 1785. 4.) — Ungen. (Lubin, 1785. 4.) — Jam. Thomſon (Sir Ralph of Stannerton Green, 1785. 4.) — J. Whitechurch (The Bath-lovers, 1785. 4. ſehr alltäglich.) — Ungen. (Conſtancy, 1785. 8.) — Rob. Pratt (In ſ. Miſcellanies in Verſe and Proſe, 1785. 8. 4 B. finden ſich, im 2ten und 3ten Bde. moral tales, Theron a tale, u. a. m.) — Rich. P. Jodrell (The Knight and Friars, 1785. 4.) — Watkins (Coucy and Adelaïde, 1785. 4.) — Ungen. (Suſan and Oſmund, 1785. 4.) — Mary Derevell (Theodora and Didymus, 1786. 8.) — Ungenannter (The breeches, a comic-ſatirical tale, 1786. 4.) — M. Reed (St. Peters Lodge, 1786. 4.) — Miſtreß Weſt (In ihrer Miſcellan. Poetry, 1786. 4. finden ſich einige Erzählungen.) — Miß More (Florio . . . and the Bas blew, 1786. 4.) — Ungen. (The Cacique of Ontario, 1786. 4.) — Brian Hill (Henry and Acaſto, a moral tale, 1786. 12.) — Will. Walbeck (Socrate and Xantippe, a burleſque tale, 1786. 4. Auch hat eben dieſer Verfaſſer Tales, Apologues, Allegor.

gor. Viſions etc. 1788. 8. erzwungene Nachahmungen des Fontaine, herausgegeben.) — Ungen. (The Twaddle, a Chriſtmaſs tale, 1786. 4.) — Ch. Colignon (Alfonſo the Hermit, 1772. 4. und in ſ. Miſcell. Works, Cambr. 1786. 4. ſehr mittelmäßig.) — Will. More Smith (S. Poems, 1786. 8. enthalten verſchiedene rührende Erzählungen.) — Sophia Lee (A Hermits tale, 1787. 4. ſehr gut.) — J. Thelwall (Orlando and Ameyda, 1787. 4. Edwin and Angelina u. a. m. in ſ. Poems, 1787. 12. 2 B. aber ſehr proſaiſch abgefaßt.) — Jane Timbury (The hiſtory of Tobit, 1787. 12. ſchlecht!) — Eliſa Knipe (Six narrative Poems, 1787. 8. Den Stoff zu einer darunter, the Pruſſian Officer, will die Verfaſſerin aus unſers Kleiſts Leben genommen haben, und ſein heroiſcher Tod iſt eigentlich der Inhalt derſelben; aber ſie hat das Schlachtfeld bey Kunersdorf mit dem Plauenſchen Grunde verwechſelt.) — Rob. Merry (Paulina, or the Ruſſian daughter, 1787. 4. Nur mittelmäßig erzählt.) — Rob. Burns (In ſ. Poems, 1787. 8. finden ſich einige hieher gehörige Gedichte.) — S. Hoole (Edward, or the Curate in III Cant. 1787. 4. und in ſeinen Poems, 1790. 8. 2 B.) — Ungen. (The Wrongs of Almoona, or the Africans revenged, 1788. 4. nicht ſehr dichteriſch dargeſtellt.) — Ungen. (The Deſerter in IV Cantos, by a young Lady, 1788. 4. Der Inhalt iſt glücklicher, als die Darſtellung.) — Amelia Pickering (The ſorrows of Werter, 1788. 4. Eine ganz glückliche Verſification der Leiden des jungen Werthers.) — Ungen. (The village Curate, 1788. 8. Adriano, or the firſt of June, 1790. Das erſte beſſer, als das letztere.) — Th. G. Street (Aura, or the Slave, in two Cant. 1788. 4.) — Ungenannte (Ardelia, 1787. 4. Laura, or the fall of Innocence, 1787. 4. Beyde ſehr mittelmäßig.) — In den Excurſ. to Parnaſſus, 1787. 4. iſt das beſte Gedicht eine Erzählung, the Family Fracas. — Rob. Merry (In der Poetry of Anna Matilda, 1788. 12. finden ſich einige gute Erzählungen. — Ungen. (Galic liberty, 1789. 4. nicht ſchlecht.) — Jam. Stanfield (The Guinea Voyage in III B. 1789. 4. ganz gut.) — W. Cole (Exalted affectation, or Sophia Pringle, 1789. 8.) — Eliſabeth Hands (The death of Amnon, 1789. 8.) — Ungen. (The Rout, or a ſketch of modern life, 1789. 4.) — Joſ. Sterling (In ſ. Poems, 1789. 12. findet ſich ein erzählendes Gedicht, Cambuſcan, in drey Büchern, wovon das erſte eine Paraphraſe von Chaucers Squire's tale, und das zweyte und dritte Nachahm. von dem 2ten und 3ten Geſ. des vierten Buches von Spenſers fairy Queen ſind. Das Ganze iſt in Octaven, und ſehr gut geſchrieben.) — Beſt (Matilda, in ſeven Cant. 1789. 4. gehört zu den ſchlechten.) — Miß Lewis (In ihren Poems, 1789. 8. finden ſich einige Erzähl.) — Ungen. (The poor ſoldier, an American tale. 1789. 4. iſt ſehr mittelmäßig.) — F. Nichols (The ſable victims . . . 1789. 4. Der Inhalt iſt beſſer, als die Verſification.) — J. Jamieſon (The ſorrows of Slavery, 1789. 12. ohne Energie.) — Ungen. (The Priſon, 1790. 4. mittelm.) — Lucia Strickland (Chriſtmas in a cottage 1790. 4.) — Will. Golden (The triumph of friendſhip, 1791. 4.) — Lady Manners (Ihre Poems, 1793. 4. enthalten mehrere gute, obgleich etwas lange Erzählungen.) — R. Joſ. Thorne (Clito and Delia, 1793. 4.) — — Uebrigens finden ſich in den, bey dem Art. Dichtkunſt, S. 380. angezeigten Sammlungen von vermiſchten Gedichten noch manche hieher gehörige; und bey dem Art. Romanze

ſind noch mehrere, ſo genannte Legendary Tales angeführt. — —

Erzählungen in Verſen von deutſchen Dichtern: Hermann v. d. Aue (Von dem armen Heinriche, in der Müllerſchen Samml. der Minneſänger I. S. 197.) — Ungen. (Alexander und Antilope der Zwerg, in Canzlers und Meißners Quartalſchr. St. 1. S. 95.) — Gottfried von Strasburg (Von den Minnen, in der Müllerſchen Samml. I. S. 208. Von der Wibeliſt, ebend. S. 213. Von dem Pfenninge, ebend. S. 216.) — Conrad von Würzburg (Sieben und ſechzig, größtentheils komiſche Erzählungen finden ſich, handſchriftl. von ihm auf der Kaiſerl. Bibl. zu Wien. Auch ſind von ihm und den vorher genannten beyden Dichtern noch Erzählungen, handſchriftl. in Strasburg befindlich. S. Bodmers Vorr. zu Chriemhilden Rache, S. XI. und die Beytr. zur Geſch. der deutſchen Sprache, Th. 1. S. 94. Gedruckt, aber ganz moderniſirt, iſt von ſeinen hieher gehörigen Gedichten die Hiſtorie von Engelhard und Engeldrud, Frft. 1573. 8. S. deutſches Muſ. von J. 1776.) — Ungen. (Von den todten Königen, im 1ten Bde. S. 369 des Bragur, aus dem 13ten Jahrh.) — — Aus dem Zeitpunct der Meiſterſänger: Hans Folcz (1475. Nachr. von ſ. Erzähl. finden ſich im 4ten St. S. 118 von J. G. Meuſels hiſtor. litterar. bibliograph. Magaz. S. auch Panzers Annal. S. 114.) — Hans Sachs († 1576. Seine Schwänke finden ſich in ſ. Ged. Nürnb. 1570-1579. f. 5 Bde. Kempten 1612. 1616. 4. 5 Bde. und wovon einige in ſ. Sehr herrl. ſchöne und wahrh. Gedichte, Fabeln und gute Schwenk . . . . Nürnb. 1781. 8. und in Bragur, Bd. 1. S. 341. Bd. 2. S. 298 aufgenommen worden ſind.) — Ungen. (Eine allegor. Erzähl. von der Liebe, im 2ten Jahrg. des Muſ. S. 1026. ſcheint in dieſen Zeitpunct zu gehören.) — Ungen. (Allerhand Erzählungen oder Beyſpiele, handſchriftl. zu Wolfenbüttel; ſ. G. E. Leſſings Beytr. zur Geſch. und Litteratur . . Bd. 5. S. 189.) — Alberus († 1553. De grote Woldadt, ſo unſe Here Godt dorch . . . D. Mart. Luther der Werldt ertöget, in I. A. Fabric. Centiſol. Luther. 1728. 8. Bd. 2. S. 316.) — Joh. Fiſchart, Menzer gen. (Sein Flohhatz, Weibertrotz, ſ. l. et a. und Strasb. 1557. läßt ſich hieher rechnen. S. Beytr. zur Geſch. der deutſchen Sprache, Th. 1. S. 226. und den Art. Scherzhaft.) — Burkard Waldis (Unter ſeinen Fabeln, oder, „Eſopus neu gemächt, Frft. 1548. 1584. 8. finden ſich auch Erzählungen. S. übrigens den Art. Fabel.) — Ungen. (Aus dem Luſtgarten Newer teutſcher Geſänge . . . Nürnb. 1601. 4. ſind zwey erzählende Lieder in das deutſche Muſeum, May 1776. S. 404 und in die oben angeführten Beyträge, Th. 1. S. 321 eingerückt. — Laz. Sandvub (Delit. hiſt. et poet. d. i. Hiſtoriſche und poetiſche Kurzweil . . . Frft. 1618. 8. S. Bragur, Bd. 3. S. 341.) — Joh. Wilh. Lauremberg († 1659. Bey ſeinen Veer olden beröhmenden Scherzgedichten ſ. l. et a. 8. Caſſel 1750. 8. finden ſich drey plattdeutſche Erzählungen.) — Friedr. von Hagedorn († 1754. Seine Fabeln und Erzählungen erſchienen zuerſt, Hamb. 1738. 8. S. übrigens den Art. Fabel.) — Nic. Dietrich Giſeke († 1769. Neun Erzählungen von ihm ſtehen in den Bremiſchen Beyträgen, und den Vermiſchten Schriften von den Verf. derſelben, ſo wie in der Samml. ſ. Poetiſchen Werke, Brſchw. 1767. 8. S. 289. Sein Leben iſt in dem Nekrolog von Chriſtn. Heinr. Schmidt S. 425 u. f. erzählt.) — Joh. Chriſtph. Koſt († 1765. Verſuch in Schäfererzählungen (Berl.) 1742. 8.

1748. 8. 1764. 8. Sein Leben findet sich im Nekrolog, S. 435. und in L. Meisters Characteristik deutscher Dichter, B. 2. S. 222.) — Christn. Fürchteg. Gellert († 1769. S. den Art. Fabel.) — Jac. Friedr. Lamprecht (Ist der Verf. der 1744 erschienenen, und bey Rosts Vermischten Gedichten 1769. 8. wieder abgedruckten Erzählung, die Nachtigall. Von dem Verf. finden sich Nachr. im Journal von und für Deutschland, 1789. St. 3. S. 303. St. 6. S. 548.) — Joh. El. Schlegel († 1749. In dem 4ten B. s. Werke, S. 161 u. f. finden sich vier moral. Erzählungen.) — Joh. Adolph Schlegel (Seine in den Belustigungen, in den Bremischen Beytr. und in den Vermischten Schriften, von den Verf. derselben befindlichen Fabeln und Erzählungen hat C. C. Gärtner, Leipz. 1769. 8. herausgegeben.) — Flor. Arn. Consbruch (Poetische Erzählungen, Frft. 1750. 8.) — C. M. Wieland 1) Erzählungen, Heilbron 1752. 8. und im 1ten Bde. der Zürcher Ausg. s. Poetischen Schriften, frzsch. zwey in Hubers Choix, zwey bey Tscharners Uebers. von Haller, und eine nachgeahmt von Dorat; ital. von Perini, 1771. 12. 2) Comische Erzählungen, 1766. 8. vera. Zür. 1768. 8. frzsch. von Junker, 1772. 12. 3) Endymions Traum, in der Klotzischen Bibliothek. 4) Combabus, Leipz. 1771. 8. 5) Nadine, in der Anthologie der Deutschen Th. 1. S. 265. 6) Psyche, nur Fragmente bey der 2ten Ausg. von Musarion, bey den Grazien und im Merkur vom J. 1774. 7) Aspasia, im Merkur v. J. 1773. 8) Gedanken über einen schlafenden Endymion in Boyens Alm. für 1773. 9) An Psyche, im Merkur v. J. 1773. 10) Titanomachie, ebend. v. J. 1776. 11) Geron der Adelich, ebend. v. J. 1777. 12) Schach Lolo, ebend. v. J. 1778. 13) Pervonte, ebend. v. J. 1779. 14) Das Wintermährchen, ebend. 15) Hann und Gulphene. 16) Das Sommermährchen. 17) Des Maulthiers Zaum. 18) Der Vogelsang. 19) Clelia und Sinibald u. a. m. welche in s. Auserlesenen Gedichten, Jena und Leipz. 1782-1787. 8. 7 B. gesammelt worden sind. Wegen mehrerer, ähnlicher Gedichte, s. die Art. Lehrgedicht, Scherzhaft, Heldengedicht u. a. m.) — C. L. P. (Versuch in poetischen Erzählungen, Frft. 1765. 8.) — Fedr. Wilh. v. Gerstenberg (Tändeleyen, Leipzig 1759. 8. 1765. 8.) — Joh. Matth. Claudius (Tändeleyen und Erzählungen, Jena 1763. 8. veranlaßt durch die vorigen, aber weit unter ihnen.) — Ungenannter (Anakreontische Erzählungen, Rost. 1765. 8. Nachahmungen!) — Joh. Fedr. Löwen († 1771. Im 1ten Th. s. Schriften, Hamb. 1765. 8. 4 Th. finden sich 18 Erzählungen. Eine Lebensbeschreibung des Verf. liefert der Nekrolog S. 551.) — Joh. Benj. Michaelis († 1772. In s. Einzelen Gedichten, Leipz. 1769. finden sich, unter dem Titel: Phänomenogonie, drey Erzählungen; und auch die daselbst abgedruckte Baurede läßt sich dahin rechnen. Im 1ten Th. s. Poetischen Werke, Gießen 1780. S. 198 u. f. sind deren noch verschiedene enthalten. Sein Leben im Necrolog, S. 571.) — Gotth. Sam. Lange († 1778. Der Comet, Halle 1769. 8. verkürzt im Schmidschen Alman. der Musen von eben diesem Jahre.) — Aug. Mor. v. Thümmel (Inoculation der Liebe, Leipz. 1771. 8.) — Ungen. (Gedichte im Geschmack des Grecourt s. l. 177-. 1773. 1780. 8. enthalten verschiedene Erzählungen.) — Anna L. Karschinn (In ihren Neuen Gedichten, Mietau 1772. 8. finden sich einige Erzählungen.) — Fedr. Just. Bertuch (Das Mährchen vom Bilboquet, Alt. 1772. 8.) — Joh. G. Chr. Nonne (Amors Reise nach

nach Fockzana zum Friedenscongreß, Jena 1773. 8.) — Gotth. Contius (Lyr. Ged. und Erzählungen, Bresl. 1773. 8. Ged. Dresd. 1782. 8.) — Ungen. (Die Faunenhöhle, Hamb. 1773. 8.) — Ungen. (Mährchen für junge Damen, Bern 1774. 8.) — Confiscable Erzählungen, Wien 1774. 8.) — Ungen. (Launigte Erzählungen und Spiele, Par. 1776. 8.) — Ungen. (Der Rosenraub, Berlin 1778. 8.) — Leop. Fr. G. von Göckingk (Adlerkannt und Nettchen, in 2 Ges. im d. Museum v. J. 1779 und Wien 1783. 8. Einzele Erzählungen in s. Gedichten, Frft. 1780. 1782. 8. 3 Th.) — Ungen. (Launichte Wintermährchen beym Camin, Bas. 1780. 8.) — A. F. F. v. Kotzebue (Erzählungen, Leipz. 1781. 8.) — W. F. H. Reinwald (Poetische Launen und Erzählungen, Dessau 1782. 8.) — Ungen. (Komische Erzählungen in Versen, Berl. 1784. 8.) — Conr. Arn. Schmid (Des heil. Blasius Jugendgeschichte und Visionen, im d. Museum v. J. 1784. Einzeln, Berl. 1786. 8.) — B. F. Hoell (Sappho und Phaon, Frft. 1785. 8.) — Chr. Lud. Stieglitz (Erzählungen aus den Ritterzeiten . . Weißenfels 1787. 8.) — Eckarthausen (Alltägliche Auftritte im Menschenleben, München 1787. 8. Alltäglich, in so fern alltäglich auch gemein heißt, und so wohl die prosaischen als gereimten Erzählungen in dieser Samml. es sind.) — K. Fedr. Benkowitz (Erzählungen und Ged. Gött. 1788. 8.) — Ungen. (Benno, Bischof von Osnabrück, ein Traum aus unsrer Väter Zeit, s. l. 1789. 8.) — Jos. A. Winkler v. Mohrenfels (Der bessere Theil s. Ged. Wien 1789. 8. besteht aus kom. und romant. Erzählungen.) — J. L. Bientz (Weibertreue nach Beyspielen, Halle 1792. 8. sehr mittelm.) — Ferner finden sich Erzählungen in den Ged. von Kleist — in Lessings Schriften — in den Phantasien, Dresd. 1774. 8. 2 Th. — in P. W. Kenslers Ged. Alt. 1782. 8. — in J. A. Weppens Ged. Leipz. 1783. 8. 2 Th. — in C. Fedr. Bern. Zinkernagels Ged. Nördl. 1787. 8. — in G. Schatz Blumen auf den Altar der Grazien, Leipz. 1787. 8. — in A. F. E. Langbeins Ged. Leip. 1788. 8. — in L. T. Kosegartens Ged. Leipz. 1788. 8. 2 B. — in G. C. Pfeffels Poet. Versuchen, Bas. 1789-1790. 8. 3 Th. — in J. C. Fröbings Ged. Leipz. 1791. 8. — in J. F. Sieder Altar der Grazien, Berl. 1791. 8. — u. a. m. Auch haben mehrere unsrer Fabeldichter dergleichen bey ihren Fabeln (S. Art. Fabel) geliefert; und mehrere größere Gedichte dieser Art, sind bey den Art. Romanze, Scherzhaft, u. d. m. zu finden. — Sammlungen: Erzählungen für junge Damen und Dichter, Lemgo 1775. 8. 2 Bde. (aus Wieland, Hagedorn, Gellert, Lichtwehr, Kästner, Rost, Gerstenberg, Gleim, Jacobi, Karschinn, u. a. m.) — und einzele finden sich in verschiedenen Zeitschriften, als der Schreibtafel, Mannh. 1774 u. f. 8. 5 Th. — in der Olla Potrida, u. a. m. so wie in den, bey dem Art. Dichtkunst, S. 381 angezeigten vermischten Sammlungen, und in den verschiedenen Musenalmanachen und Blumenlesen (S. den Art. Lied.) — Ingleichen gehören, im Ganzen, noch hieher: J. G. Jacobi (Die Winterreise, Düsseld. 1769 8. und ebendesselben Sommerreise, Halle 1770. 8. beyde, im 2ten Th. s. Werke, Halberst. 1770 und 1773. 8. 3 Th.) — J. C. Bock (Die Tagereise, Leipz. 1770. 8.) — H. A. Reichard (Geschichte meiner Reise nach Pyrmont, Leipz. 1772. 8.) — u. a. m. —

II. Erzählungen in Prosa. Die Anzahl derselben ist so groß, und die Gränzen zwischen ihnen und dem Roman sind so schwer zu bestimmen,

daß es unmöglich iſt, die Leſer hierzu befriedigen. Da, indeſſen, derſelben einmahl im Texte gedacht worden iſt: ſo will ich von den mir bekannten Nachricht geben. — Von griechiſchen Schriften laſſen ſich hieher rechnen, verſchiedene Aufſätze des Lucian, als 1) Σκυθης ἡ προξενος (Deutſch, im 3ten Th. der Waſerſchen Ueberſ. von ſ. Schriften, Zür. 1770. 8. 4 B.) 2) Ἀληθοῦς ἱστοριας, 2 Bücher (Ital. von Nic. Laonicено, Ven. 1525 8. Deutſch bey Waſer im 1ten Th.) 3) Ἀλεξανδρος ἡ ψευδομάντις (Deutſch im 2ten Th. bey Waſer.) 4) Λούκιος ἡ ὄνος (Ital. Ven. 1553. 8. Deutſch von Nic. Wyle, nach dem Lat. des Poggius, in ſ. Tranſlatien, Stuttg. 1478. f. Strasb. 1506. 4. Von einem Ungen. im 2ten Bde. der Carlsruher Beyträge) Franzöſiſch befinden ſich dieſe Aufſätze ſämmtlich in den Ueberſ. des Lucian von P. Ablancourt, Par. 1634. 4. Amſt. 1683. 8. 4 Bd. und von Maſſieu, Par. 1787. 12. 6 B. Engliſch, in den Ueberſ. von Fern. Spence, Lond. 1684. 8. 4 B. von Th. Fränklin, 1780. 4. 2 B. ſo wie Deutſch noch in der Wielandſchen Ueberſetzung. Auch haben die Italiener noch eine neue Ueberſ. des Lucian, von Spiridione Luſi, London und Ven. 1764 u. f. 8. 8 Bde. erhalten. — —

Von römiſchen Schriftſtellern: Titus Petronius Arbiter (Ed. pr. (Mediol.) 1476. 4. Ultraj. 1709. 4. Amſtel. 1743. 4. 2 B. Lipſ. 1781. 8. Berol. 1785. 8. Zweybr. 1790. 8. Frzſch. gänzlich, wenigſtens fünfmahl, zuerſt von Mich. Marolles, Par. 1667. 12. zuletzt von Boispreaux, Lond. 1742. 8. 2 Th. Engliſch, von Burnaby 1694. 8. Von Th. Fanſhaw (aber nicht völlig) Von dem ſo genannten Addiſon 1735. 12. Deutſch, von W. Heinſe, Rom 1773. 8. 2 Bde. Einzeln iſt das Mährchen von der Matrone von Epheſus noch ſehr oft dem Petronius nacherzählt worden, und in einzeln Ueberſetzungen und Bearbeitungen vorhanden; Lateiniſch findet es ſich in dem ſo genannten Anonymus des Nevelet, und in den lateiniſchen Ausgaben des in der Folge vorkommenden Dolopathos oder Lud. ſept. Sapient. und einzeln hat B. Harris es mit dem Titel, Matrona Epheſia . . . Lond. 1665. 12. herausgegeben; Franzöſiſch, in mehrern Ueberſetzungen des eben angeführten Dolopathos, ſo wie einzeln, handſchriftlich, in Verſen, von einem Ungen. und von Euſtache Deschamps; ferner, in Proſe, von dem Auguſtiner Julien in den fables d'Eſope, Lyon 1484. f. Von Brantome, in den Vies des Dames galantes, B. 2. S. 157. Leyd. 1693. 12. Von St. Evremont, im 2ten Bde. ſ. Oeuvr. Ausg. v. 1725. Von La Fontaine, im 1ten Th. ſ. Contes (in Verſen) Dramatiſirt, von Fatonville, in dem Arlequin Grapignan; von Brinon, unter dem Titel, l'Ephéſienne; von La Motte, im 5ten Bde. S. 467. f. W. Ausg. v. 1754. Von Fuſelier in einer komiſchen Oper. (S. Mem. de l'Acad. des Inſcript. Bd. 41. S. 523 u. f.) Deutſch von Triller; und dramatiſirt von C. F. Weiße und Gotth. Ephr. Leſſing. Eben ſo iſt das Gaſtmahl des Trimalcion. einzeln, in das Franz. ein paar Mahl, und in das Deutſche, im 2ten Bde. der Breßlauer Beyträge, überſetzt worden. Erläuterr haben den Petronius, unter mehrern: Melch. Goldaſt (Syll. annotation. in Petron. Helen. 1615. 8.) Ant. Gonſ. de Salas (Praeludia, bey ſ. Ausgabe deſſelben, Frft. 1529. 8.) Ueber die Aechtheit des zu Trau in Dalmatien, in der Mitte des 17ten Jahrh. aufgefundenen Fragmentes von dem Gaſtmahl des Trimalcion: Had. Valeſius, und Joh. Chr. Wagenſeil (Diſſert. Par. 1666. 8. gegen

die

die Aechtheit.) und P. Petit, unter dem Nahmen Nat. Statilius (Apologia für die Aechtheit bey der Ausg. deſſelben, Par. 1666. 8. und auch bey der Amſterdammer Ausg. befindlich. Ueber das, vorgeblich zu Belgrad im J. 1668 gefundene Fragment: Cl. J. Breugier de Barante (Obſervat. . . . Par. 1694. 12.) — Naudot (Contrecritique de Petrone . . . Par. 1700. 8. gegen den vorigen.) Auch findet ſich noch ein Aufſatz über ihn von St. Evremont, im 2ten B. der Werke deſſelben, ſo wie in den Huet. und im 1ten Bde. der Hiſt. litter. de France. Mehrere litterar. Nachrichten liefert Fabricii Bibl. lat. Lib. II. c. 11. Vol. II. S. 151. Ausg. v. 1773.) — Apulejus (Von ſeinen auf uns gekommenen Schriften gehört nur das Metamorphoſeon, ſ. de Aſino aureo, Lib. XI. dem Lucian nacherzählt, hieher, das, mit ſeinen übrigen Schriften, Rom 1469. f. Ed. pr. Lugd. B. 1614. 8. 2 B. Altenb. 1778. 12. 2 B. Einzeln, Leyd. 1786. 4. gedruckt worden iſt. Erläutert haben daſſelbe, unter mehrern: Phil. Beroaldus (Commentar. Ven. 1504. f.) Ueberſetzt in das Italieniſche, Mat. Mar. Boyardo, Ven. 1537 und 1549. 8. Agn. Firenzuola, Ven. 1555. 12. 1566. 8. In das Spaniſche, ein Ungen. Mad. 1601. 8. In das Franzöſiſche, Guil. Michel, Par. 1522. 4. G. de la Boutiere, Lyon 1553. 8. Jean Louveau, Par. 1558. 8. 1586. 8. J. de Montlyart, Par. 1612. 8. mit K. Ein Ungen. Par. 1696. 12. 2 B. Abt Compain de St. Martin, Par. 1707. 12. Ein Ungen. Strasb. 1769. 8. 2 B. Par. 1786. 8. 2 Bde. In das Engliſche, W. Adlington 1639. 4. E. Monde 1708. 8. 2 Bde. In das Deutſche, J. Sieder, Würzb. 1538. f. Frft. 1605. 8. Aug. Rhode, Leipz. 1783. 8. 2 Bde. Die Epiſode von Pſyche und Amor, einzeln, italieniſch, von Hercole von Udine, Ven. 1599. 12. Franz. von Jean Maugie, Par. 1546 und 1557. 8. in Verſen; von Ignaz de Brugiere, Par. 1695. 8. Deutſch, von Ungen. Berl. 1780. 8. Gött. 1789. 8. — —

Erzählungen in lateiniſcher Proſe von neuern Schriftſtellern: Obgleich ein Theil dieſer Erzählungen entweder morgenländiſchen Urſprunges, oder auch in der griechiſchen Sprache vorhanden iſt: ſo ſind ſolche denn doch nur, durch die lateiniſchen Ueberſetzungen, vorzüglich bekannt geworden; und ſie gehören um deſto ehe hieher, da mehrere Erzählungen in den neuern Sprachen aus ihnen geſchöpft worden ſind. Die älteſte derſelben ſcheint diejenige zu ſeyn, welche dem Sendebad (Sandaber) oder Muſus, oder Syntipas zugeſchrieben wird, und griechiſch, ſich, unter andern, unter den Handſchriften der (ehemahls königlichen) franzöſiſchen Bibl. (S. Mem. de l'Acad. des Inſcr. Bd. 41. S. 546) findet. Ueberſetzt in das Lateiniſche ſoll ſie zuerſt Jehans (Johann) Bonnevie genannt, ein Mönch aus der Abtey Haute Selve, oder Haute Seilles haben; und gedruckt, aber wahrſcheinlich von einem andern Ueberſetzer, iſt ſie unter dem Titel: Hiſtoria de calumnia novercali, Antv. ſ. a. und 1490. 4. erſchienen, und Fr. Modius, († 1598) gab ſie eben ſo, aber in einer, aus dem Deutſchen gemachten Ueberſetzung, mit der Aufſchrift, Ludus ſeptem ſapientum de Aſtrei Regii adoleſcentis educatione . . . Frcft. ſ. a. heraus. Franzöſiſch, in Verſen, unter dem Titel, Dolopathos, von dem Clerc Hebers (S. Oeuvr. de Fauchet, Bl. 560. b. Par. 1610. 4. und den Conſervateur, Januar 1760. S. 179.) In Proſa, aus dem Lateiniſchen, von einem Ungen. mit der Aufſchrift, Livre des ſept Sages de Rome, Gen. 1492. fol. Aus dem

dem Italieniſchen, mit dem Titel, Hiſt. pitoyable d'Eraſtus . . Lyon 1568. 16. Par. 1572. 1579. 16. Rouen 1616. 12. Neu überſetzt von Mailly 1709. 12. Italieniſch, (aus einer vorgeblich griechiſchen Urſchrift) unter der Aufſchrift, Eraſto, Mant. 1542. Ven. 1558. 12. (S. Fontanini Bibl. della Eloq. Ital. Bd. 2. S. 157. Ausg. v. 1753. vergl. mit Gordon de Percel Bibl. des Rom. Bd. 2. S. 158.) Spaniſch, von einem Ungen. unter eben dem Titel; und eben ſo von Hurtado de la Vera, (aus dem Italieniſchen) Antw. 1573. 12. Engliſch, mit der Aufſchrift, The ſeven wiſe Maſters and Exemples of the ancient Sages, aber in den erſten Ausgaben mir nicht bekannt; die letzte iſt erſt 1761. 12. erſchienen. Deutſch, zuerſt, unter dem Titel: „Hie nach volget ein gar ſchön Cronik und Hiſtori aus den Geſchichten der Römer“ . . . f. l. et a. f. Augsb. 1478. f. 1481. 1486. (S. Panzers Annalen S. 54. 107. 122. 163.) und darauf mit der Aufſchrift: Von den ſieben weiſen Meiſtern, Augsb. 1473. f. (S. Meuſels Hiſtor. Litterat. v. J. 1784. Bd. 1. S. 335.) 1480. 4. (S. Panzers Annal. S. 115.) Alle dieſe Ueberſetzungen und Ausgaben weichen indeſſen in mehrern Stücken, beſonders in den Mährchen von einander ab, welche die ſieben weiſen Meiſter, zum Unterricht des Kaiſers oder Königes, der auch bald Cyrus, bald Dioclétianus, bald Pontanus heißt, darin erzählen. Uebrigens hat das Werkchen mehrere Aehnlichkeit mit den, bey dem Art. Fabel, angeführten Fabeln des Pilpai, oder Bidpai; und die ältern franzöſiſchen Dichter, ſo wie Boccaz, haben mehrere ihrer Erzählungen daraus gezogen; ſo gar das Mährchen der Matrone von Epheſus findet ſich in verſchiedenen Ausgaben deſſelben. Nachr. davon geben noch Groddecks Theatr. Libror. anonymor. S. 708. Goldaſt in den Syll. annotat. in Petron. S. 689. Fabric. Bibl. gr. Lib. V. c. 42. §. XIX. Tyrwhitt in den Anm. zu Chaucers Melibeus, in Chauc. Works, B. 4. S. 140. Anm. † Edinb. Ausg. und Dacier in der Notice d'un Manuſcr. gr. in den angeführten Mem. de l'Acad. des Inſcript. — Vielleicht eben ſo alt iſt *Barlaam et Ioaſaphi vita*, das ſich gewöhnlich in des J. Damascenus Werken findet, aber auch einzeln, lateiniſch, ſchon ums J. 1470. ferner, eben ſo von J. Bill, Par. 1577. Antw. 1602. 12. Franzöſiſch, von ebend. Par. 1574. und von Ant. Girard, Par. f. a. 12. Spaniſch, Madr. 1608. 8. Deutſch, f. l. et a. f. (S. Panzers Annal. S. 23 und 97.) herausgegeben worden iſt. Das Werkchen iſt eigentlich ein geiſtlicher Roman, aus welchem aber, unter andern Boccaz, ſeinen Bruder Philipp gezogen hat. Einige Nachr. davon giebt Fabric. Bibl. gr. Lib. VI. c. 6. §. XII. — Ein drittes Werkchen eben dieſer Art iſt die *Narratio eor. quae Apollonio Regi contigerunt*; es ſoll ſchon ums J. 1000 in das Lateiniſche überſetzt worden ſeyn; aber erſt Marc. Welſer gab es in dieſer Sprache, Aug. Vindel. 1595. 4. und in ſ. Oper. S. 681. heraus. Italieniſch, von P. Tregio iſt es bereits Meyl. 1492. 4. 1560. 8. (in Verſen) Franzöſiſch, von einem Ungen. f. l. et a. 4. von Guil. Corrozet, 1530. 8. von Le Brun 1710. 12. 2 Bde. Engliſch, von Rob. Copland 1510. 4. Deutſch, von einem Ungen. Augsb. 1471. 1480. f. erſchienen. — Peter Alphonſus (Ein getaufter Jude, ſchrieb im Anf. des 12ten Jahrh. ein Werk De clericali diſciplina, welches, ſo viel ich weiß, zwar nie gedruckt worden iſt, in welchem aber ſich verſchiedene der folgenden italieniſchen Novellen, wenigſtens dem Inhalte nach, befinden. Es iſt in Form eines Geſpräches

zwiſchen

zwiſchen einem Philoſophen und ſeinem Sohne abgefaßt; und jede moraliſche Lehre darin mit irgend einem Mährchen, als Beyſpiel, belegt, wovon einige aus dem, bey dem Art. Fabel angezeigten Calilah und Damnah genommen ſind. Auch iſt eine franzöſiſche Ueberſ. davon vorhanden, von welcher, Caylus, in ſ. Memoire ſur les fabliaux (Mem. de l'Acad. des Inſcr. B. XX. S. 361) unter dem allgemeinen Titel, Le chaſtojement du pere au fils, Nachricht giebt, ob er dieſe Erzählung gleich ſonſt, als ein Original anſieht. (S. unter andern, Tyrwhitts Anm. zu Chaucers Melibeus, in Chaucers Works, Bd. 4. S. 138. Edinburg. Ausg.) — Eine ähnliche Quelle mehrerer Mährchen in neuern Sprachen, ſind die ſo genannten Geſta Romanorum, welche, wahrſcheinlicher Weiſe, um eben dieſelbe Zeit, als das vorhergehende Werk, zuſammen geſchrieben, und, unter andern ſ. a. (1473.) f. Goud. 1480. 4. ſ. l. 1488. f. 1494. 4. Par. 1521. 8. mit mehr oder weniger Veränderungen und Zuſätzen gedruckt, ſo wie, in mehrere Sprachen, als in das Engliſche 1577. 12. (zweyte Ausgabe) zuletzt 1689. 12. In das Deutſche 1489. f. (S. Panzers Annalen, S. 178) überſetzt worden. Mehrere Nachrichten von dem Inhalt deſſelben finden ſich in Wartons Hiſtory of Engl. Poetry, Bd. 2. S. 14 u. f. und in einer eigenen Diſſertation, vor dem dritten Bande dieſer Geſchichte, ſo wie in Schellhorns Amoenitat. B. 1. S. 796 und in M. Götzens Vorrede zum dritten Th. ſ. Canzelreden, von welchen beyden aber das Buch ganz von einer falſchen Seite angeſehen worden iſt. — Ferner ſcheinen in dieſen Zeitpunct noch zu fallen die *Collationes quas dicuntur feciſſe mutus Rex Salomon et Marculphus*, gedruckt unter andern, im J. 1480. 4. Von den deutſchen Ueberſ. S. Panzers Annal. S. 168 und den 3ten Bd. des Bragur, S. 357.) — Giov. Boccaccio (Sein Werk, De caſibus virorum et Feminarum illuſtrium, (worin ſich auch die Geſchichte von der Päbſtin Johanna befindet,) gedruckt, unter andern, Ulm 1473. Par. 1544. f. Italieniſch von Betuſſi, Ven. 1506. 4. Fl. 1566. 8. 2 Bd. Franz. von Laur. Premierfait, Lyon 1483. f. und von Cl. Vitart 1578. 8. Engliſch, von Lydgate (S. vorher die poetiſchen Erzählungen.) Deutſch, von Heinr. Steinhöwel, aber, wie es ſcheint, nicht vollſtändig, Ulm (1473.) f. (S. Panzers Annalen S. 50-52.) gehört, in gewiſſer Art, auch hieher.) — Poggio Braciolini († 1459. Facetiar. Liber. ſ. l. et a. f. Mediol. 1477. 4. Die einzige vollſtändige Ausg. Baſil. 1488. 4. Par. 1511. 4. Italieniſch, Ven. 1553. 4. Franzöſiſch, mit ſehr vielen Auslaſſungen, Lyon, ſ. a. 4. ebend. 1558. 16. Par. 1605. 16. Von Durand, Amſt. 1712. 12.) — Hier. Morlinus (Novellae . . . Nap. 1520. 4. Eben ſo ſelten, als anſtößig.) — Joa. Meurſius, eigentlich Nic. Chorier (Elegantiae latinae Sermonis ſ. a. et l. 12. Eine ähnliche Ausgabe, wobey die Puttana errante des Aretino ſich befindet. Eben das Werk, unter dem Titel, Aloyſiae Sigeae Satyra Sotadica de arcanis Amoris et Veneris, ſ. a. et l. 12. Lugd. B. 1757. 8. Birmingh. 1770. 12. 2 B. Lond. (Par.) 1784. 12. Frzſch. unter dem Titel, Aloyſia . . . ſ. l. 1680. 12. Unter dem Titel, Academie des Dames . . . Ven. ſ. a. 12. mit 36 Kupfern. Unter eben dem Titel, Ven. ſ. a. 12. 372 S.) — Heinr. Bebel (Margarita Facetiar. Arg. 1509. 4. 1514. 4. Antv. 1541. und bey Friſchlins Facet. ſelect. Lipſ. 1600. 8. 1609. 12. Deutſch, mit den Apologen des Bern. Ochini von Senis, Frft. 1589 u. 1606. 8.) —

Gil-

Gilbertus Nozerenus (Sylva Narrationum, Lugd. B. 1548. 12. Verm. Baſ. 1567. 12. acht Bücher.) — — Wegen ähnlicher Schriften, ſ. den Art. Scherzhaft. — —

Erzählungen in Proſa, in italieniſcher Sprache: Die älteſten derſelben finden ſich in einer Sammlung, welche den Titel Ciento novelle antiche, oder, wie es auf der zweyten Seite des Titelblattes heißt, Fiori di parlare di belle corteſie e di belle valentie e doni ſecondo ke per lo tempo paſſata anno fatto molti valentuomini führt, und zuerſt ſ. l. et a. 4. darauf, Bologn. 1525. 4. Ven. 1571. 4. gedruckt iſt. Mit veränderter Rechtſchreibung gab ſie Vinc. Borghini (nicht C. Gualteruzzi, wie Lenglet du Freſnoy in ſ. Bibl. des Romans, Bd. 2. S. 307 ſagt) unter der Aufſchrift Libro di novelle, di bel parlar gentile . . . Fir. 1572. 4. und hierauf Fidalgo Partenio, Neap. 1724. 4. und Dom. Mar. Manni, Fl. 1778-1779. 4. 2 B. heraus. Der Verf. der Vorrede zu dem Novelliero italiano, Ven. 1754. 8. 4 B. ſetzt, S. XII. u. f. ihr Alter in die Zeiten des Ezzelino da Romano, mithin in das 12te oder den Anfang des 13ten Jahrhundertes, und glaubt, daß ſie größtentheils aus den Mährchen der alten Troubadours gezogen ſind. — Giov. Boccaccio († 1375. Sein bekanntes Decamerone, welches auch in einigen Ausgaben, den Titel, Il Principe Galeotto führt, erſchien zuerſt, ſ. l. et a. (1470.) f. und iſt nachher noch ſehr oft, vielleicht über hundert Mahl gedruckt worden; die beſſern Ausgaben davon ſind Mant. 1472. f. Ven. 1492. f. Flor. 1527. 8. (nach der eigenen Handſchrift des Verfaſſers) Ven. (bey Giolito) 1538. 1541. 4. 1542. 12. 1546. 4. 1552. 12. Ebend. (bey B. Valgriſi) 1552. 1557. 4. 2 Bde. Lione 1552. 12. Ebend. mit Anmerk. von Bembo 1555. 12. Amſt. 1665. 12. Lond. 1725. 4. (von P. Rolli) Amſt. 1726. 12. 2 Bd. (ſchön, aber nicht correct) Nach einer Handſchrift des Manelli, (Flor.) 1761. 4. Lond. 1774. 12. 3 B. und Italien. und Frzſch. Lond. (Paris) 1757-1761. 8. 10 B. mit 116 Kpf. Die Florentiner Ausg. von 1573. 1582. 1587 ſind verſtümmelt. Ueberſetzt iſt es, in das Spaniſche, Sevilla 1496. f. Toledo 1524. f. Medina del Campo 1543. Vallad. 1550. f. In das Franzöſiſche: (aus welcher Sprache, wie die Italiener ſelbſt einräumen, urſprünglich, der größte Theil dieſer Erzählungen, ſo wie ein anderer, aus den Geſtis Romanor. und ſo gar aus neu griechiſchen Romanzen gezogen iſt,) unter dem Titel, Le Prince Galliot, von Laurent du Premierfait, Par. 1485. f. 1534. 8. Von Le Macon, Par. 1543. fol. 1559. 8. 1578. 16. Lyon 1578. 16. 1598. 8. Amſt. 1697. 8. 2 B. mit Kpf. und bey der angeführten italieniſchen und frzſ. Ausg. von 1757. Von einem Ungenannten, ſehr frey, Amſt. 1697-1699. 8. 2 B. Cöln 1702-1712. 8. 2 B. mit Kpf. Von einem Ungen. Par. 1780. 8. und 12. 10 Bde. mit 111 Kpfrn. In das Engliſche. Schon Chaucer hat verſchiedene ſeiner Erzählungen aus dem Boccaz gezogen. Sechzig derſelben gab W. Paynter, unter der Aufſchrift, The Palace of pleaſure, 1566 und 34 in dem 2ten Th. 1567. 4. heraus, welche noch öfterer gedruckt worden ſind. Auch ſind einzele Erzählungen, als Titus und Geſippus, von Edw. Lewike, 1562. 12. Theodorus und Honoria, von C. T. 1569. 12. Cymon und Iphigenia von ebend. 12. ſo wie nachher von Dryden, in Verſe gebracht. In das Deutſche, mit dem Titel: „Hie hebt ſich an das puch vo ſeinem meiſter Jn greckiſch genant Decameron, daz iſt cento nouelle in welſch Vu hundert Hiſtori oder neue

Fabel

Fabel in teutſche. Die der hoch gelerte poete Johannes Boccaccio zu liebe vnd frůntſchafft ſchreibet dem fürſten vnd principe galeotto . . . ſ. l. et a. (wahrſcheinlicher Weiſe, Ulm; ſ. Panzers Annalen der ältern deutſchen Litterat. S. 49 u. f.) f. Augsb. 1490. f. mit Holzſchn. etwas verändert, Strasb. 1509. f. 1519. 1535. 1547. 1551. 1557. f. Augsb. 1561. f. mit ziemlich poßierlichen Holzſchnitten, und ohne Ueberſetzung der Verſe, mit welchen ſich die Novellen ſchließen, Frft. 1629. 8. 1649. 12. Auch ſind von einzeln Erzählungen alte Ueberſ. vorhanden. Neu überſetzt, St. Petersb. 1782-1784. 8. 4 B. und eine Auswahl daraus, unter der Aufſchrift: Kern der luſtigen Erzählungen aus dem Boccaz, ſ. l. 1762. 8. 3 Th. Auch ſind von einzeln Erzählungen, lateiniſche Ueberſetzungen, und außer der vorher angeführten Arbeit des Vinc. Brugiantino, noch mehrere italieniſche Verſificationen einzeler Erzählungen vorhanden. (S. Quadrio, Stor. e Rag. Bd. VI. S. 353 u. f.) Erläuterungsſchriften. An Anmerkungen und Erklärungen haben es die italieniſchen Gelehrten, als P. Bembo, Lud. Dolce, Fr. Alunno, Ant. Brucioli, Gir. Ruscelli, Fr. Sanſovino, u. a. m. bey den vorher angezeigten Ausgaben des Werkes, nicht fehlen laſſen. Die wichtigſte Schrift darüber iſt aber des Dom. Mar. Manni Iſtoria del Decamerone . . . . Fir. 1742. 4. Und litterariſche Nachrichten finden ſich noch in des Mazzuchelli Scritt. Ital. T. 2. P. 3. S. 1315. In des Fontanini Bibl. della Eloq. Ital. B. 2. S. 172. Ausg. von 1753. In des Crescimbeni Iſtoria della volgar Poeſia, B. 1. S. 15. Bd. 3. S. 186 u. f. Ausg. von 1731. In Clements Bibl. curieuſe, B. IV. S. 384. In des Quadrio Stor. e Rag. Bd. VI. S. 348 u. f. In des Tiraboschi Storia letter. u. a. a. O. und ein Verzeichniß mehrerer, ähnlicher, obgleich größerer Schriften, in des Lenglet du Fresnoy Bibl. des Rom. B. 2. S. 293 u. f. Das Leben des Verf. iſt in des Fil. Villani Vite degli Uomini illuſtri Florentini befindlich, und auch von Gir. Squarciafico, Lod. Dolce, Fr. Sanſovino, Pap. Maſſone, u. a. m. geſchrieben worden.) — Ser. Giovani (Von Poccianti, in ſ. Verzeichniß der Florentiniſchen Schriftſteller, S. 96. Ioannes Comicus genannt, ſoll bereits ums J. 1378 ſein Pecorone geſchrieben haben. Es enthält, außer 25 Ballaten, noch 50 Novellen, und iſt, Meyl. 1558. 8. Ven. 1560 und 1565 gedruckt.) — Franc. Sacchetti (1400. Seine Novelle, deren urſprünglich dreyhundert geweſen ſeyn ſollen, ſind, an der Zahl 258, erſt, Flor. (Neapel) 1724. 8. 2 Bd. gedruckt. Warton, in ſ. Hiſtor. of Engl. Poetry B. 3. S. 470 behauptet, Sacchetti habe vor Boccaz geſchrieben; aber Manni in der Iſtor. del Decamerone, ſetzt die Abfaſſung ſeiner Erzählungen, Th. 2. S. 134. ins J. 1376.) — Sabadino degli Arienti (Unter dem Titel Porrettane, ſind 70 Erzähl. von ihm, Bol. 1483. f. Ven. 1521. 1540. 8. gedruckt.) — Maſuccio Salernitano (Sein Novellino . . . Ven. 1484. f. 1492. f. ebend. 1522. 1525. 1541. 8. Ginev. 1765. 8. enthält funfzig Novellen.) — Pietro Bembo (Gli Aſolani, Ven. 1505. 8. 1558. 12. Fir. 1515. 8. und im 2ten Th. ſ. Opere, Ven. 1730. f. In Verſe gebracht von P. M. Ant. Martinego, Ven. 1743. 8. Spaniſch, Salam. 1551. 8. Franz. von Jean Martin 1545.) — Luigi da Porto († 1529. La Giuletta, Ven. 1535. 1539. 8. und bey ſ. Rime, Vic. 1731. 4. eine einzele Erzählung.) — Nic. Machiavel († 1530. Nov. piacevoliſſima . . . di Belfagor Arcidiavolo . . . Flor. 1549. 8. Iſt aber nicht die erſte Ausgabe.

Uebri-

Uebrigens findet ſie ſich auch in den bey dem Art. Satire angezeigten Ausgaben ſ. ſämmtl. Werke.) — Piet. Aretino (Seine berüchtigten Ragionamenti mögen immer eine Stelle hier einnehmen. Der erſte Theil erſchien, unter dem Titel: Dialogo de la Nanna e della Antonia fatto in Roma ſotto una ficaja . . . 1534. 8. und mit der Aufſchrift: Opera nuova . . . la qual ſcuopre le aſtutie, ſcelerita, robarie e dolce parole ch' uſano le Cortigiane . . . Nap. 1535. 8. Franzöſiſch, unter verſchiedenen Titeln, Par. 1580. 18. 1595. 12. ſ. a. 16. Der zweyte Theil führt den Titel: Dial. di M. P. Aret. nel quale la Nanna inſegna a la Pippa ſua figliuola a eſſer Puttana, Tor. 1536. 8. Der dritte Theil: Ragionamento nel quale M. P. Aret. figura quatro ſuoi amici che favellano delle corta etc. Navar. 1538. 1539. 8. Die beyden erſten Theile, mit der Aufſchrift: Ragionamenti . . . con il commento delle fiche . . . 1574. 8. 1584. 8. 1589. 8. Spaniſch von F. Luares 1607. 8. Lateiniſch von C. Barth, Frcft. 1624. 8. Cign. 1660. 8. Alle drey Theile: Ragionamente capricioſi e piacevoli . . . ſ. l. 1589. 8. Amſt. 1660. 8. Ferner gehört noch hiezu die Puttana errante, ovvero Dial. di Magdalena e Giulia, ſ. l. et a. 12. Lond. ſ. a. 12. und bey der Amſterdammer Ausg. der Ragion. In Verſen, Ven. 1531. 12. und in den Poeſie da fuoco, Luc. 1651. 12. Frzſch. ſ. l. et a. 12. Litterar. Nachr. davon liefern Freytags Nachr. von ſeltenen Büchern, S. 227. Mazzuchelli, Art. Aretino, u. a. m. Ein beſonderes Leben des Verf. hat der letztere, Pad. 1741. 8. herausgegeben.) — Wenn nicht von eben dieſem Verfaſſer, doch gänzlich in ſeiner Manier, iſt das Raggionamento di Zoppino, fatto frate, e Ladovico Putaniere, dove contienſi la vita e genealogia de tutte le cortigiane di Roma, ſ. l. 1539. 8. Ingleichen Comento di Ser Agreſto da Ficaruolo ſopra la prima Ficata del Padre Ficeo con la diceria dei Naſi, ſ. l. 1538. 1584. 8. — La Retorica delle Putane, Cambr. 1642. 8. u. d. m.) — Giov. Brevio (In ſ. Rime e Proſe, Rom. 1545. 8. ſind ſechs Novellen befindlich.) — Marco Cadesmoſto da Lodi (Bey ſ. Sonnetti, Rom. 1544. 8. finden ſich ſieben Novellen.) — Agn. Firenzuola (Bey ſ. Ragionamenti, Flor. 1548. 1552. 8. ſind ſechs Novellen, und zwey ſind deren einzeln gedruckt.) — Ant. Mariconda (Tre Giornate delle Favole d'Aganippe . . . . Nap. 1550. 4. Dreyßig, aus der Mythologie gezogene Erzählungen.) — Giovb. Nelli (Amoroſe Novelle ſ. l. et a. 8. Es ſind deren nur zwey.) — Lod. Guicciardini (L'hore di recreazione, Ven. 1560. 1580. 16. Frz. von Fr. de Belleforeſt, Lyon 1578. 16. Von Pompe 1609. 1688. 16.) — Giov. Franc. Straparola (Le Tredici piacevoli notte . . . Ven. 1550. 8. 1578. 8. 1586. 8. Die darin enthaltenen Erzählungen belaufen ſich auf einige ſiebenzig. Franz. von Jean Louveau und P. de la Rivey, Lyon 1560. 8. und der 2te Th. Par. 1576. 8. Rouen 161 . 12. Amſt. 1725. 12. 3 Th. Par. 1726. 12. 2 Th. (B. A.) Deutſch, Wien 1791. 8. 2 Th.) — Ortenſio Landi (In ſ. Vari Componimenti, Ven. 1552. 8. 1555. 8. finden ſich 14 Novellen.) — Matteo Bandello (Novelle . . . Lucca 1554. 4. 3 B. und der vierte, Lione 1573. 8. Londr. 1740. 4. 4 Th. Caſtrirt von Aſcanio Centorio degli Hortenſi, Meyl. 1560. 8. 3 B. Ven. 1566. 4. 3 B. In das Franzöſiſche überſ. von B. Boaiſtuau, und Franc. de Belleforeſt, unter der Aufſchrift, Hiſtoires tragiques . . . Par. 1559. 8. 1564. 8. 7 B. Rouen 1603. 16. 8 B. Ein Auszug daraus, von

von Feutry, Par. 1753. 12. 4 Th.) — Bern. Ochino († 1564. Seine Apologie . . . (Gen.) 1554. 8. Lateiniſch von Caſtellio, ſ. l. et a. 8. Franzöſiſch, Gen. 1554. 8. Deutſch, das erſte Hundert von Chriſtph. Wirſung, ſ. l. 1557. 4. Alle fünf Bücher, ſ. l. 1559. 4. und zum Theil bey H. Bebels facetiis, Frft. 1589. 1606. 8. verdienen hier auch eine Stelle.) — Girol. Parabosco (Diporti . . . Vin. 1558. 8. (2te Aufl.) Ebend. 1564. 12.) — Fr. Mar. Molza (1544. Novelle (4.) Lucca 1561. 8.) — Giov. B. Giraldi Cintio († 1573. Gli Hecatommiti . . . Nel monte reale 1565. 8. 2 Bd. Flor. 1565. 8. 5 Bd. (Die vollſtändigſte Ausgabe.) Ven. 1574. 1580. 1593. 4. 1608. 1684. 4. Franzöſiſch, von Gabr. Chappuis Tourangeau, Par. 1584. 1683. 8. 2 Bd. Spaniſch von Gaitan de Vozmediano, Toledo 1590. 4.) — Levanzio da Guidicciolo (Bey ſ. Antidoto della Geloſia . . . Breſc. 1565. 8. finden ſich einige Novellen.) — Nic. Granucci (Novelle . . . . Lucca 1566. 8. und auch unter dem Titel: Piacevole notte e lieto giorno, Ven. 1574. 8. Eilf an der Zahl.) — Seb. Erizzo († 1585. Il ſei Giornate . . mandate in luce da Lud. Dolce, Ven. 1567. 4. Der darin enthaltenen Erzählungen, welche der Verfaſſer Morali Avvenimenti nennt, ſind ſechs und dreyßig.) — Graſſo Legnauolo (Bey der Ausgabe der vorher angeführten Cento antiche novelle vom J. 1571 findet ſich eine Erzählung von ihm, welche, unter der Aufſchrift, Novella antica . . . da Dam. Mar. Manni, Fir. 1744. 4. einzeln herausgegeben worden iſt.) — Ant. Franc. Grazzini († 1583. Unter der Aufſchrift Seconda Cena . . Stambul (Flor.) dell' Egira 122 (1750) 8. erſchien ein Theil ſ. Erzählungen, und unter der Aufſchrift, La prima e la ſeconda Cena, Lond. 1756. 8. zwey Theile derſelben; aber dem Quadrio zu Folge, Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, B. VI. S. 356 hat er eigentlich drey Cene geſchrieben. Jene ſind Franzöſ. Par. 1776. 8. 2 Bde. und Deutſch, Leipz. 1788. 8. 2 Th. erſchienen.) — Ascanio Pipino de' Mori da Ceno (Prima Parte delle novelle, Mant. 1585. 4. Vierzehn an der Zahl; ein zweyter Theil iſt, ſo viel ich weiß, nicht erſchienen.) — Scipione Bargagli (Bey ſ. Trattenimenti, Ven. 1587. 8. 1592. 4. Span. von J. F. Carvacha, Mad. 1598. 4. finden ſich ſechs Novellen.) — Tom. Coſſo (Il Fuggigilozzio . . . diviſo in otte Giornate, dove ſi ragiona delle malizie de' femine e traſcuraggine de' mariti, Ven. 1604. 1620. 8.) — Cel. Malespini (Ducento Novelle, Ven. 1609. 4. 2 Th.) — Franc. Loredano (La Dianea, novelle amoroſe . . . Tor. 1617. 12. Ven. 1654. 24.) — Franc. Carmeni (War Herausgeber der Cento Novelle de' Signori Academici incogniti, Ven. 1642. 1651. 8.) — Annib. Campeggi (Novelle due . . . . Ven. 1610 4.) — Majoline Biſaccioni (La Nave, ovvero Novelle amoroſe e politiche, . . . Ven. 1643. 12. 2 B. Il Porto Novelle . . . ebend. 1664. 12.) — Giov. B. Baſile (Il Pentamerone, ovvero lo cunto de li cunti, Trattenimento de li peccerille di Gran. Aleſia Abbattutis, R. 1672. 1679. 12. Nap. 1728. 12. Im Neapolitaniſchen Dialect.) — Ungen. (Cento Avvenimenti ridiculoſi, Bol. 1678. 12.) — Ceſ. Guidicci (Aventure e diſaventure d'amore, div. in ſei novellette, Ven. 1726. 12.) — Franc. Argelati (Decamerone, Bol. 1751. 8. 2 B. Deutſch, Wittenb. 1783. 1786. 8. 3 Bde. Auch haben Alb. Capacelli, Bandiera, Giov. Fr. Albaneſi, der P. F. Soave, u. a. m. in den neuern Zeiten, ſo genannte moraliſche, obgleich ziemlich ſchlechte

Erzählungen geschrieben, wovon zu Wittenberg 1782. 8. und Leipzig 1787. 8. deutsche Uebersetzungen erschienen sind. — Sammlungen. Außer den, vorher schon angeführten Cento Novelle antiche, welche sichtlich von mehrern Verfassern sich herschreiben, gab Franc. Sansovino, Cento Novelle . . . Ven. 1562 (2te Ausgabe) 1566. 8. 1571 und 1579. 4. (mit den Cento nov. ant. zusammen) 1603. 8. 1610. 4. heraus, welche größtentheils, aus den angeführten Werken des Brevio, Firenzuola, Molza, Ser. Giovanni, Mas. Salernitano, Parabosco, Strapparola, u. a. m. und, in den letzten Ausgaben, sogar aus dem Boccaz, aber mit eigenmächtigen Veränderungen darin, gezogen sind, wobey sich aber doch einige von dem Herausgeber befinden. — Novelliero Italiano . . . . Ven. 1754. 8. 4 B. (Diese Sammlung enthält Stücke aus den Cento Nov. antiche, aus dem Boccaz, Franc. Sacchetti, Ser Giovanni, Masuccio Salernitano, Sabadino degli Arienti, Agn. Firenzuola, Luigi da Porto, Fr. M. Molza, G. Brevio, Gir. Parabosco, M. Cadesmosto, Giamb. Giraldi, Ant. Mar. Grazzini, Ant. Mariconda, Ortens. Landi, Fr. Strapparola, Mat. Bandello, Franc. Sansevino, Levanzio da Guidiccioto, Seb. Erizzo, Nic. Granucci, Asc. Mori da Ceno, Cel. Malespini, Scip. Bargagli, Ann. Campeggi und von einem Ungenannten, überhaupt 177 Erzähl.) — Passa tempo civile, Bol. 1754. 8. 3 Bd. (Auch dieses ist, so viel ich weiß, nur eine Sammlung; da ich sie aber nicht gesehen, kann ich keine Rechenschaft davon geben.) — Novelle otto rarissime, stampate a spese de'i Sign. Giac. Conte di Clambrassil, J. Stanley e W. Browne, Lond. 1790. 4. (Der Seltenheit wegen merkwürdig, da nur 25 Exemplare davon abgedruckt worden.) —

Erzählungen in Prosa, in spanischer Sprache: Juan Timoneda (Dem Nic. Antonio zu Folge ist dieser der erste, welcher Patrañas. (Mährchen oder Erzählungen) geschrieben hat, wovon mir folgende bekannt sind: El Cavallero Cancionero, Val. 1570. 8. El Sobremesa y Alivio de la muerte, buen aviso, porta Quentos . . . Sarag. 1563. 8. Val. 1570. 8. Alivio de Caminentes . . . Alc. 1576. 12. El Patranuelo, o primera Parte de las Patrañas, Bilb. 1580. 8. Alc. 1676. 8. Ein zweyter Theil dieser Sammlung ist, so viel ich weiß, nicht erschienen.) — Torquemado (Nur die, von Gabr. Chapuys verfertigte französische Uebersetzung s. Novellen, unter dem Titel: Exameron . . . Lyon 1582. 8. ist mir bekannt.) — Gonc. Fernandez Trancoso (Los contos e historias de Proveyto y exemplo, Lisb. 1585. 4.) — Ungen. (Gaspar Mercader, el Prado del Valencia, Val. 1601. 8.) — Ant. de Esclava (Noches de Invierno, Barc. 1609. 8. Deutsch, mit Zus. von Matth. Drummer von Papenbach, Nürnb. 1699. 12. mit K.) — Gasp. Lucas (Dial. de apacible entretenimiento . . . div. en las tres noches, Barc. 1609. 8.) — Miguel de Cervantes (Novelas Egemplares, Mad. 1613. 4. Ebend. 1655. 8. 1664. 8. Haag 1739. 8. 2 B. Franz. von Frc. de Rosset und Audigier, Par. 1626. 1640. 12. Von Ch. Cotolendi, P. 1678. 12. 2 B. Von P. Hessein, Amst. 1700. 12. 2 Bd. P. 1723. 12. 2 B. Von Le Febeure de Villebrune, Par. 1778. 12. 2 Bd. Italienisch, von Dan. Fontana, Meyl. 1629. 8. Englisch, 1640. 8. 1709. 8. Deutsch, Frankft. und Leipz. 1753. 8. 2 Th. Neu übers. 1779. 8. 2 B. Das Leben des Verf.

Vom D. L. Conrad Hrg. pl. 985 von Marburg

von D. Greg. Mayans i Siscar findet ſich vor den neuern Ausgaben ſ. D. Quixote, und Noticias para la vida de Mig. de Cervantes, in des Ant. Pellicer Enſayo de una Bibl. de Traductores Eſp. Mad. 1778. 4. S. 143.) — Lope de Vega (Dem Verfaſſer der erſten jener Lebensbeſchreibungen zu Folge, S. 135. vor der Amſterdammer Ausg. v. J. 1755 ſoll Lope Novellen geſchrieben haben, welche ich aber nicht näher anzuzeigen weiß. Auch werden, ebend. S. 136 noch einige andre Verfaſſer von Novellen, wie der Licentiat Vidriera u. a. m. genannt.) — Seb. Mey (Fabulario de Cuentos antiguos y nuevos, Val. 1613. 8.) — Juan Cortes de Toloſa (Lazarillo de Monzanares y cinquo Novelas, Mad. 1620. 8. Auch befinden ſich deren bey ſeinen Diſcurſos morales, Zarag. 1617. 8.) — Vinc. Espinel (Vida del Escudero Marcos de Obregon . . . . Barcel. 1618. 4. Mad. 1657. 8. Frzſch. von Audigier, unter dem Titel: Les Relations ou Contes et Nouv. . . Par. 1618. 8. Sie ſind, im Grunde, komiſch, aber durch überhäufte Moral, langweilig.) — Al. Ger. de Salas Barbadillo (Caſa del placer honeſto, Mad. 1620. 8.) — Fr. de Quevedo (Juguetes de la Niñez, y traveſſuras de el Ingenio . . Barc. 1635. 8. Sev. 1641. 8.) — Diego Agreda y Vargas (Novelas, Val. 1620. 8. Mad. 1724. 8. Deutſch, Berl. 1792. 8. 2 Th. mit Kpf.) — Don Antonio Liſian y Verdugo (Aviſos de los Peligros que a y en la vida de Corte . . Mad. 1621. 4.) — Franc. de Lugo y Avila (Novelas, Mad. 1622. 4.) — Diego de Vera y Ordonez de Villaquiran (Heroydas, belicas y amoroſas, Barc. 1622. 4.) — Gonzalo de Cespedes y Meneſes (Hiſtorias peregrinas y exemplares, Zarag. 1623. 4. Varia Fortuna del Soldato Pindaro, Liſb. 1626. 4. Mad. 1661. 8.) — Joſ. Camerino (Novellas amoroſas, Mad. 1624. 4. Frzſch. von Vannet: mit dem Titel: Divertiſſemens de Caſſandre et de Diane . . . . Par. 1683. 12. 3 Th.) — D. Juan Jaquierdo de Piña (Novelas morales, Mad. 1624. 4.) — Manuel Faria y Souſa (Noches claras, Mad. 1624. 8.) — Juan Perez de Montalvan (Novelas, Mad. 1624. 1626. 4. Sev. 1641. 8. Und unter dem Titel, Suceſſos y prodigios de Amor, Sev. 1633. 1648. 4. Barc. 1640. 8. Es ſind deren acht, welche Rampal 1644. und Vannel, Par. 1684. 12. 2 B. in das Franzöſiſche und Baſ. Cialdini, Ven. 1637. 8. in das Ital. überſetzt haben.) — D. Alonſo Caſtillo de Solloçano (Sala de Recreacion, Zar. 1629. 4. Los Alivios de Caſandra, Bar. 1640. 8. La Quinta de Laura, Zar. 1649. 8. Ob ſeine Noches de placer auch Novellen enthalten, weiß ich nicht; aber in einem ſeiner größern Werke dieſer Art, dem Roman La Garduna de Sevilla . . . Barc. 1634. 8. Mad. 1661. 8. welcher von Douville, Par. 1661. 8. unter dem Titel: La Fouine de Seville, und von einem Ungen. mit der Aufſchrift: Aventures de Donna Ruffine, Par. 1726 und 1731. 12. 2 B. in das Franzöſiſche, ſo wie, Wien 1791. 8. 2 B. in das Deutſche überſetzt worden, in dieſem befinden ſich allerhand beſondre Novellen eingewebt.) — Donna Mariana Caravajal y Saavedra (Navidades de Madrid y noches entretenidas en ocho novelas, Mad. 1633 und 1663. 4.) — Mathias de Aguirre del Pozo (Navidado de Zaragoça repartido en quatro noches, Zarag. 1635. 4.) — Donna Maria de Zayas y Sotomaior (Novelas amoroſas y exemplares, Zarag. 1636-1647. 8. 2 Bd. 1658. 4. Mad. 1659. 4. Barcel. 1705. 4. Franz. Par. 1656. 8. 1680. 12. 1711.

12. 2B. Gehören zu den beſten ſpaniſchen Erzählungen.) — Alonſo de Alcala y Herrera (Varios effectos de Amor en cinco novelas exemplares . . Liſb. 1641. Uebrigens findet ſich in dieſen Novellen ein, auch unter uns, in neuern Zeiten, geübtes Kunſtſtück. So wie Burmann Lieder ohne den Buchſtaben R geſchrieben hat: ſo finden ſich hier Novellen, in welchen einzele Vocalen nicht gebraucht worden ſind.) — D. Andreas de Caſtillo (La Moxiganga del Guſto, en ſeis novelas . . . Zarag. 1641. 4. 1734. 8.) — D. Bautiſta Remiro (Peligras de Madrid, Nov. . . . Zarag. 1641. 4.) — Gabr. Tellez († 1650. Los Bigarrales de Toledo, Mad. 4.) — Franc. de Santos (Dia y Noche de Madrid . . . Mad. 1663. 8. Las Taraſcas de Madrid, Ebend. 8. Los Gigantones de Madrid, Ebend. 8. El no importo de Eſpaña 1668 8.) — Iſod. Robles (Varios prodigios de Amor, en onze Nov. exempl. Mad. 1666 und 1709. 4.) — Andr. Fernandez de Ogaſiegui (Novela de Leonora y Roſaura 1669. 8.) — Mig. Morceno (Dos Novelas, la Deſdicha en la Conſtancia, y el curioſo Amante . .) — Frc. Sanch. Aſſenſio (Divertim. del ocio . . . Mad. 1728. 8.) — Sammlungen: Novelas amoroſas de las mejores Ingenios de Eſpaña, Zar. 1648. 8. Auch giebt es dergleichen Sammlungen in franzöſiſcher Sprache, als Nouvelles Eſpagn. tirées des meilleurs Auteurs Eſp. p. le Sr. Lancelot, P. 1628. 8. L'amant oiſif, Par. 1673. 12. 3B. Deutſch, Wien 1712. 8. 3 Th. — Nouv. Eſpagnoles trad. de differens auteurs, p. d'Uſſieux, Par. 1773. 12. 2 B. —

Erzählungen in Proſa, in franzöſiſcher Sprache. Bey der großen Menge, und bey der Mannichfaltigkeit des Inhaltes von franzöſiſchen Schriften dieſer Art, wird es nothwendig ſeyn, ſie, wenigſtens in einige Claſſen abzutheilen. 1) Die älteſten derſelben ſind zum Theil ſatiriſchen, zum Theil tragiſchen Inhaltes, oder enthalten Liebesabenteuer, als: Les cent nouvelles Nouvelles contenant cent Hiſtoires nouveaux, qui ſont moult plaiſans à raconter en toutes bonnes compagnies par maniere de jojeuſete, P. ſ. a. f. Ebend. 1486. f. (1494.) f. Lyon 1532. 4. Cöln 1701. 8. 2 B. mit K. Haye 1733. 12. 2Bde. Par. 1786. 12. 4 B. mit K. Auch ſind dem Le Grand zu Folge (Fabl. ou Contes du XII et du XIII Siecle, B. 2. S. 105) der Recueil des plaiſantes nouvelles und die Faſcetieux devis de Cent nouvelles Nouvelles, nichts anders, als eben dieſes Werk, welches am Hofe des Herzoges Philip von Burgund ums J. 1456 abgefaßt wurde. — Le livre des cousinoilles fait à l'honneur et exaulſement des Dames . . par pluſieurs Dames aſſembl. pour filer pendant ſix jours (Lyon 1493.) 4. — Jeanne Flore (Comptes amoureux . . . . touchant la punition que faict Venus de ceux qui contemnent et meriſent le vray amour, Lyon ſ. a. 8. Par. 1543. 8.) — Le Parangon des Nouvelles honnêtes et delectables à toux ceux, qui deſirent ouir choſes recreatives, Lyon 1532. 16. — Franc. Rabelais († 1553. Obgleich ſein wunderbares Werk eigentlich nicht hieher gehört: ſo mag es denn doch, und um deſto ehe, hier ſtehen, da es, ſo wenig Verſe es auch enthält, öfterer ſo gar unter die poetiſchen Erzählungen geſetzt worden iſt. Das erſte Buch deſſelben, unter dem Titel, Gargantua, erſchien, Lyon 1535. 16. Im J. 1542 erſchienen, ebend. drey verſchiedene Auflagen von den beyden erſten, wovon die eine die Aufſchrift, La vie tres horrifique du grand Gargantua, 24

mit

mit K. und die beſſere, von Et. Dolet, die Aufſchrift: Pantagruel, Roy des Dipſodes . . 16. mit Kpf. führt. Das dritte Buch wurde, Par. 1545. Toul. 1546. 12. und alle drey, Lyon 1547. 16. und darauf mit den eilf erſten Kapiteln des vierten, in eben dieſem Jahre zu Valenciennes gedruckt. Vollſtändig kam das vierte, erſt, Par. 1552, und der Anfang des fünften, mit der Aufſchrift, L'Isle Sonante 1562. 8. und im J. 1564. 16. vollſtändig heraus. Die erſte, vollſtändige Ausgabe, unter dem Titel: Oeuvres . . . iſt Lyon 1584. 16. 2 B. gemacht; und unter den folgenden, ſind, unter eben dieſem Titel, die beſſern von J. Duchat und B. de la Monnoye, Amſt. 1711. 8. 6 B. 1725. 8. 6 B. Ebend. mit den Anmerkungen des engliſchen Ueberſetzers, 1741. 4. 3 B. und Kupf. von Picart, Par. 1783. 4. 2 Bde. ſo wie, moderniſirt von Marſy, Amſt. 1752. 12. 2 B. und ein Auszug daraus, von Perau, Par. 1752. 12. 3 B. herausgegeben worden. Ueberſetzt in das Engliſche haben ihn Th. Urchard, P. Motteux, u. a. m. Lond. 1664. 8. 1708. 8. 2 B. und dieſe Ueberſetzung iſt, mit den Anmerk. des du Chat und Monnoye, ebend. 1737. 8. 5 B. 1784. 8. 4 B. wieder erſchienen. In das Deutſche, aber nur das erſte Buch (und nicht, wie in der Anweiſung der vornehmſten Bücher in allen Theilen der Dichtkunſt, S. 161 geſagt wird, in (gereimten) Hexametern, ſondern nur mit dem Anfang eines, dem Anſchein nach, komiſchen Heldengedichtes von dem Ueberſetzer, und einer Zueignungsſchrift an die deutſche Nation, in dergleichen Hexametern und Pentametern) von Fiſchart, mit dem Titel: „Affenteurliche und ungeheurliche Geſchichtſchrift vom Leben, rhaten und Thaten der for langen Weilen vollen wol beſchreiten Helden und Herrn Grandguſier, Gargantoa und Pantagruel, Königen in Utopien und Nimenreich . . durch Huldrich Elloposcleron Retznem“ (1575.) 8. und dieſe Ausgabe iſt öfterer, obgleich mit einigen Veränderungen des Titels, gedruckt worden. Ob, indeſſen, von dieſer Ueberſetzung nicht frühere Ausgaben, oder nicht gar noch andre frühere Ueberſetzungen davon vorhanden ſind, iſt bis jetzt noch nicht ausgemacht? (S. Deutſches Muſeum, December 1778. S. 543.) Fiſchart ſelbſt gedenkt, in ſ. Vorrede, ſolcher Arbeiten. Eine deutſche Umarbeitung der drey erſten Bücher des Werkes gab D. Eckſtein, (oder vielmehr Sander) unter der Aufſchrift, Gargantua und Pantagruel, Hamb. 1786-1787. 8. 3 Th. heraus. S. übrigens den Art. Satire, und die Oeuvr. de Voltaire B. 62. S. 1 u. f. Ed. de Beaumarch.) — In dieſen Zeitpunct ſcheinen eine Menge, ohne Jahrsz. und Druckort erſchienenen, Volksmährchen von Ungen. zu gehören, als l'Amant devenu cordelier 16. La complainte du nouveau Marié 16. Complainte des Monniers, Rouen 8. La belle Dame ſans merci 4. La belle Dame qui eut merci 4. Le debat des deux ſoeurs 16. Le debat des Lavandieres de Paris 8. La vie de S. Harem . . . 16. Serm. joyeulx de la vie de St. Ongnon . . . 16. u. a. m. —

Marguerite de Valois, Königin von Navarra († 1549. L'Heptameron, ou Hiſtoire des Amans fortunés . . . Par. 1559. 4. 1560. 4. 1561. 1567. 4. 1574. 1615. 8. Amſt. 1698. 12. 2 B. Mit moderniſirtem Style und mit Kupfern, Amſt. 1698. 8. 2 B. 1700. 1708. 8. 2 B. 1723. 12. 2 B. Bern 1780-1781. 1792. 8. 3 B. mit K. Deutſch, Bern 1791. 8. mit K. Der Herausgeber der erſten von den angeführten Ausgaben, war Cl. Gruget; aber aus der Zueignungsſchrift deſſelben an die Tochter der Verfaſſerin, Johanna d'Albert,

bert, erhellt, daß es eine noch frühere Ausgabe giebt, welche nach einer andern Ordnung abgedruckt scheint. Bayle hat dieser Prinzessin einen Artikel, den ersten unter dem Titel, Navarre, gewidmet; und auch Goujet, in s. Bibl. franç. Bd. X. S. 404. erzählt das Leben derselben.) Noel du Fail unter dem Nahmen von Leon Ladulfi (1) Les Baliverneries d'Eutrapel . . . Par. s. a. 16. Lyon 1549. 16. 2) Discours d'aucuns propos rustiques, Lyon 1546. 16. und auch mit dem Titel: Finesses, ruses ou tromperies de Ragot Prince des Gueux, Lyon 1576. 16. 3) Contes d'Eutrapel . . . Rennes 1586. 8. Ebend. 1587. 1597. 16. Par. 1732. 12. 3 Th.) — De la Motte Roullant (Les facetieux devis de cent et six Nouvelles tres recreatives, pour reveiller les bons et joyeux esprits, Par. 1556. 8. Lyon 1570. 1574. 8. Scheinen nichts als eine Umarbeitung der Cent. nouv. Nouv. zu seyn.) — Bonaventura Desperiers († 1554. Nouvelles recreations ou contes nouveaux, Lyon 1558. 1561. 4. Par. 1564. 1572. 16. Col. (Amsterd.) 1711. 12. 2 B. 1735. 12. 3 Bde. Nachr. von dem Verf. giebt Goujet in der Bibl. franç. B. XII. S. 88 u. f. Es ist indessen bekannt, daß diese Erzählungen auch dem Jacq. Pelletier de Mans und dem Nic. Denisot zugeschrieben werden.) — Pierre Boaistuau und Franc. Belleforest (Hist. des Amans, fortunés, Par. 1558. 4. Histoires prodigieuses extraites de plusieurs auteurs, Par. 1559. 1561. 8. Vierzig an der Zahl; vermehrt mit 14 von Cl. Tesseran, Lyon 8. Six Hist. prodig. Par. 1575. 8. Ein dritter B. erschien Bord. 1578. 16. welcher deren vier enthält; der vierte, Par. 1582. 8. Der fünfte, aus dem Lateinischen des Bischofes Arnaud Sorbin, Par. 1586. 16. Der sechste, ebend. 1590. 16. Ein Choix d'Histoires tiré de Bandel, de Belleforest, Commingeois de Boaistuau, erschien, Par. 1779. 12. 2 Bd.) — Jacq. Yver (Le Printems d'Yver contenant plusieurs histoires discourues en une noble compagnie . . . Par. 1572. 16. Rouen 1618. 12.) — Ben. Poissenot (L'Eté en trois Journées . . . Par. 1583. 16. Histoires tragiques, Par. 1586. 12.) — Gabr. Chappuis (Les facetieuses Journées, contenant cent certaines et agréables Nouvelles . . . Par. 1584. 8.) — Cholieres (1) Les neuf matinées, Par. 1585. 8. 1586. 12. 1610. 12. 2) Les après Diners, Par. 1587. 12. Zusammen unter dem Titel Contes et Disc. bigarrés, Par. 1510. 8. 2 B. Sie sind sehr frey geschrieben.) — Et. Tabourot (Da die Bigarrures du Sgr. des Accords et les Contes du Sr. Gaulard, Par. 1582. 1595. 12. und mit s. Touches (s. den Art. Sinngedicht) zusammen, ebend. 1662. 12. 3 Th. gewöhnlich zu den Erzählungen gerechnet werden: so mögen sie auch hier eine Stelle einnehmen. Das Werk, welches aus vier verschiedenen Büchern besteht, und, so viel ich weiß, erst Par. 1614. 8. vollständig erschien, handelt aber nur von den Rebus de Piccardie, von Equivoken, Antistrophen, Allusionen, Akrostichen, Echo, leoninischen Versen, Grabschriften, u. a. m. so wie von falschen Zauberern und ihren Betrügereyen, u. s. w. und eigentlich gehören nur die Contes du Sr. Gaulard hieher. Bayle hat dem Verf. unter der Aufschrift, Accords, einen Artikel gewidmet; und von dem Leben desselben giebt Goujet, Bibl. franç. B. XIII. S. 364. einige Nachrichten.) — Ungen. (Les joyeuses Avantures et nouvelles recréations, Par. 1602. 16.) — Guil. Bouchet (Les Serées (Soirées) Poit. 1584. 4. Par. 1607. 12. 3 Th. Lyon 1618. 8. 3 Th. Rouen 1635. 12. 3 Th.) —

Mante

Mante (Les mille imaginations de Cypille, enſuite des Avantures amoureuſes de Pollidore, P. 1609. 12.) — Des Lauriers, Bruscambille gen. (1) Prologues tant ſer. que facetieux avec pluſieurs galimatias, Par. 1610. 12. Verm. unter dem Titel, Oeuvr. . . Par. 1619. 2) Facétieuſes Parad. Rouen 1615. 12. Eine ſehr verſtümmelte Auswahl unter dem Titel Penſées facet. et bons mots du fameux Bruſc. Cologne 1741. 12.) — Maulinet (Facetieux devis et plaiſans contes, Par. 1612. 12.) — Franc. de Roſſet (Hiſtoires des Amans volages de ces tems, Par. 1617. 8.) — Favoral (Les plaiſantes Journées . . . où ſont pluſieurs rencontres ſubtiles pour rire . . . Par. 1644. 12.) — Franc. le Paulchre (Le paſſe temps, Par. 1652. 1697. 8.) — Louis Garon (Le chaſſe-ennuy . . . Rouen 1652. 12.) — J. M. de P. (Hiſt. facet. et morales, Leyde 1669. 12.) — Ouville (Contes . . Par. ſ. a. 8. 4 B. 1669. 12. 2 B. Haag 1703. 12. 2 Bde. Einige gute unter vielen ſchlechten.) — Beroalde de Verville († 1710. S. Moyen de parvenir, Oeuvre contenant la raiſon de tout ce qui a été, eſt, et ſera, ſ. l. et a. 12. ſ. l. 100070032. 12. 2 Bd. beſteht nicht, wie es in der Anweiſung zur Kenntniß der vornehmſten Bücher in allen Theilen der Dichtkunſt S. 163 angeführt wird, aus poetiſchen, ſondern aus proſaiſchen, ſehr freyen Erzählungen. Urſprünglich iſt es, unter dem Titel: Coupecul de la Melancolie (Amſt.) 1698. 12. gedruckt.) — Ungen. (Le quart d'heure de Rabelais ou le moment de compter au cabaret, Nouv. hiſt. de trois Procureurs 1711. 4.) — Ungen. (Les trois Juſteaucorps bleus, Contes, avec les trois anneaux, Dubl. 1721. 8. — Vermiſchte Sammlungen von Erzählungen dieſer Art: Recueil des plaiſantes et facetieuſes Nouvelles, extraites de pluſieurs auteurs, Par. 1558. 16. — Paſſetemps joyeux, contes à rire . . . 1717. 12. — Nouveaux Contes à rire, et avantures plaiſantes, ou recreations franç. Cologne 1702. 12. 2 B. mit K. P. 1741. 12. 2 B. 1762. 8. 3 B. Rouen 1787. 12. 3 B. — Amuſemens du beau ſexe, ou Nouvelles Avantures galantes, tragiques et comiques, Haye 1740-1742. 12. 6 B. — Rec. de Contes, tiré de la Fontaine, de Boccace, de la Reine de Navarre, des cent nouvelles Nouvelles, Haye 1733. 12. 8 Bde. Par. 1744. 12. 8 Bde. Haye 1773. 12. 6 Bde. — La nouvelle Mer des hiſtoires 1733 u. f. 12. 6 Th. — Le paſſe temps ou Recueil de contes moraux et recreatifs, p. Brunet, Par. 1769. 12. 2 B. — Rec. de Contes, Amſt. 1777. 12. 6 Bde. (aus Boccaz, Marq. v. Valois und den Cent. Nouv. nouv.) — Recueil de Contes, Lond. 1780. 8. 2 Th. — Recueil de nouveaux Contes amuſans, Par. 1781. 12. 2 B. — Bibliotheque choiſie de Contes, de Faceties, de bons mots, Par. 1786. 12. 7 Bde. (Hat noch fortgeſetzt werden ſollen.) — Auch finden ſich Erzählungen dieſer Art noch in den Hiſtoires plaiſantes et ingenieuſes — in den Hiſtoires facetieuſes et morales — in der Bibliotheque amuſante et inſtructive u. v. a. m. — — II) Eine zweyte Art hieher gehöriger Erzählungen, ſind die ſo genannten, eigentlichen Nouvelles, welche gegen die Mitte des ſiebzehnten Jahrhundertes Mode wurden. Sie zeichnen, von den angeführten, kürzern und fröhlichern oder auch traurigen, ſich durch größere Umſtändlichkeit; durch mehrere Entwikkelung des Inhaltes, durch mehr Ernſt, oder Feyerlichkeit im Tone aus; es ſind wirkliche kleine Romane; und, wahrſcheinlicher Weiſe ſind die vorher angeführten ſpaniſchen Er-

zählungen, im Ganzen, ihr Muſter geweſen. Geſchrieben haben deren, unter mehrern: Jean Renaud de Segrais († 1701. Les Nouvelles françoiſes, ou les divertiſſemens de la Princeſſe Aurelie, Par. 1656. 8. 2 B. 1722. 12. 2 B. aber eigentlich war er nur Concipient derſelben. Sie ſchreiben ſich eigentlich von Perſonen am Hofe der Frau von Montpenſier her.) — P. Scarron (Nouvelles tragi-comiques, Par. 1656. 8. 1679. 12. 2 Bd. Deutſch, Frft. 1742. 8. Hamb. 1779. 8.) — Bois Robert (Nouvelles heroïques et amoureuſes, Par. 1651. 8.) — Ungenannte: Nouvelles diverſes, Par. 1663. 12. — Nouvelles Nouvelles, P. 1663. 12. 3 B. — Amour echappé en 50 Hiſtoires . . . Par. 1669. 12. 3 B. — Nouvelles comiques et tragiques, Par. 1669. 12. 2 B. 1688. 8. 3 B. — Nouvelles amoureuſes et galantes, Par. 1678. 12. — Nouvelles hiſtoriques, Leyde 1692. 12. 2 B. — Nouvelles toutes nouvelles 1709. 12. — Magdalena Angelika Poiſſon Gomez († 1770. Cent nouvelles Nouvelles, Par. 1733 u. f. 12. 36 Th. Deutſch, Berl. 1736. 8. 10 Bde.) — H. Pajon (Contes nouveaux et Nouv. nouvelles, P. 1753. 8.) — Uebrigens ſind der Erzählungen dieſer Art noch weit mehrere vorhanden; und Nachrichten davon liefert der 2te B. der Bibl. des Romans des Lenglet du Fresnoy, S. 137. Amſt. 1734. 12. Auch dürften von den, in der Folge vorkommenden neuern Erzählungen (Nouvelles) noch manche in dieſe Claſſe gehören. — — III) Die dritte Gattung der franzöſiſchen Schriften dieſer Art ſind die ſo genannten Feyenmährchen, zu welchen, meines Bedünkens, auch die wunderbaren, und morgenländiſchen Erzählungen zu rechnen ſind. Den Urſprung des Begriffes von den Feyen auseinander zu ſetzen, geſtattet der Raum nicht; allein, ſo viel iſt gewiß, daß Weſen dieſer Art, und unter dieſer Benennung (welche denn doch wohl aus dem lateiniſchen Fatum gebildet iſt. S. Menage Dict. v. Fée, und Du Cange, voc. Fadus) ſchon ſehr frühzeitig in den Abendländern vorkommen. Schon Arnobius adv. Gentes ſpricht von Menſchen, qui Fatuas . . . reverentur. Auch haben die Dichter ſchon frühe Gebrauch von ihnen gemacht. Der Troubadour Wilhelm von Poitou († 1122) entſchuldigt ſeine Unbeſtändigkeit damit, daß die Feyen Pont ainſi conſtitué. (S. Hiſt. litter. des Troubadours, B. 1. S. 13.) Und nicht allein in den mehrſten Ritterromanen ſpielen ſie eine, zum Theil, wichtige Rolle, ſondern auch ganz eigene Geſchichten ſind von ihnen vorhanden, unter welchen, meines Wiſſens, die Hiſtoire de Merluſine (Meluſine) fille du Roi d'Albanie et de Mad. Preſſine, ecrite en latin p. Jean d'Arras 1387 . . . Par. 1500. f. 1584. 4. Troyes 1693. 4. Deutſch, f. a. f. Strasb. 1577. 8. welche nachher noch von mehrern, unter andern von Rodot, Par. 1698. 12. 2 Bd. umgearbeitet worden, die älteſte iſt. Noch wichtiger iſt ihr Antheil an den bekannten romantiſchen Poeſien der Italiener. Indeſſen waren die Begriffe von ihnen, gleichſam nicht im Umlaufe; ſie waren von Dichtern nicht auf das alltägliche Leben und gewöhnliche Begebenheiten angewandt worden. Der erſte, welcher dieſes unternahm, war ein Italiener, Giovb. Baſile, der Verfaſſer des vorher angeführten Pentamerone. Ihm folgte der bekannte Kupferſtecher, Boerius von Bolswert, deſſen Colombella und Volontairette gleichſam den Ton dieſer Art der Erzählung angegeben haben ſoll. Wenigſtens führen die Verfaſſer des Diſcours ſur l'origine des Contes des Fées, S. 16 der

Genfer

Genfer Ausgabe, ſie als ſolche an, ob ich gleich das gedachte Werk keineswegs feyenartig, ſondern ſehr ſichtlich blos myſtiſch finde. Perrault d'Armancourt, oder vielmehr ſein Vater, der bekannte Charles Perrault, ſcheint der eigentliche Erfinder dieſer Gattung von Mährchen geweſen zu ſeyn, oder vielmehr zuerſt einen ſolchen Gebrauch von ihnen gemacht, und ihr Daſeyn gleichſam erneuert zu haben. Seine Contes de ma mère l'oye erſchienen zuerſt, acht an der Zahl, im J. 1697. und ſind hernach, vermehrt, noch ſehr oft, zuletzt, mit dem Titel: Contes des Fées, Par. 1784. 12. 4 Bd. mit Kupf. und ſehr prächtig gedruckt worden. Sie belaufen ſich hier auf zwölf Stück. — Maria Cath. Jumel de Berneville, Gräfin von Aunoy († 1705. Contes des Fées . . . Par. 1698. 12. 8 Th. Amſt. 1708. 12. 8 Th. Ebend. unter dem Titel, Cabinet des Fées 1717. 12. 8 B. Engl. 1728. 8. 3 Bde. Les Fées à la mode, Par. 1698. 12. Mindern Werth, als dieſe, haben die Hiſtoires ſublimes et allegoriques . . . Par. 1699. 12. und die Chevaliers errans von eben dieſer Dame.) — Preſchac (Sans Parangon et la Reine de Fées, Par. 1698. 12. Die Contes moins Contes que les autres, P. 1698. 12. ſollen, dem Cabinet des Fées zu Folge, nichts, als eben dieſes Werk ſeyn. In der Bibl. des Romans Bd. 2. S. 354. wird aber der Inhalt derſelben anders, als dort S. 462 angegeben. Auch werden ihm noch die Nouveaux Contes de Fées, Par. 1718. 8. zugeſchrieben.) — Henriette Jul. de Caſtelnau, Gr. v. Murat († 1716. Nouv. Contes de Fées, Par. 1698. 12. 2 B.) — Charlotte Roſ. de Caumont de la Force († 1724. Fées, Contes des Fées, Par. 1698. 12. 2 Bd. Amſt. 1726. 12. 2 Bd. Par. 1782. 12.) — Louiſe de Boſſigny, Gräfin Auneuil († 1700. La Tirannie des Fées detruite, Par. 1698. 12. Amſt. 1710. 12. Auch machen die Verfaſſer des Diſc. ſur l'origine des Contes des Fées, dieſe Dame S. 51. zur Urheberin der, oben angezeigten Chevaliers errans, ob ſie gleich eben dieſes Werk wieder, S. 463. der Gräfin Aulnoy zuſchreiben.) — Ant. Galland († 1715. Les mille et une nuits, Par. 1704-1717. 12. 12 Th. 1726. 12. 12 Th. 1785. 12. 5 Bde. Gen. 1790. 12. 5 Bde. Engliſch, Lond. 1706. 12. 6 B. 1789. 12. 4 Bd. Italieniſch, 12. 6 Bde. Deutſch, Leipz. 1750 u. f. 8. 12 Th. Neu überſetzt von Joh. Heinr. Voß, Bremen 1781-1785. 8. 6 Bde. Von eben dieſem Verfaſſer iſt die Hiſt. de la Sultane de Perſe et des Viſirs, Contes turcs, trad. ſur l'original Turc de Chec-Zadé, Par. 1707. 12. 12 B. Engl. Lond. 1763. 12. 12 B.) — Maria Jeanne L'Heritier de Villandon († 1734. La Tour tenebreuſe et les Jours lumineux . . Par. 1705. 12.) — Petit de la Croix († 1695. Mille et un jour, Contes perſans, Par. 1710. 12. 5 B. Amſt. 1711. 12. 5 B. Par. 1718. 12. 5 B. Lille 1784. 12. 5 Bde. Le Sage beſorgte bekanntermaßen, die Ausarbeitung. Engliſch von Ambr. Philips, Lond. 1738. 12. 1789. 12. 2 B. Deutſch, Leipz. 1777. 8. Neu überſ. ebend. 1788-1789. 8. 3 Bd. Und aus der Ueberſ. des Philips wieder Deutſch, von G. F. L. Backmeiſter, Lüneb. 1792. 8. Auch wird dem H. La Croix noch, von einigen Litteratoren, die vorher angezeigte Hiſtoire de la Sultane zugeeignet.) — Frcs. Salignac de la Motte Fenelon († 1715. Fables et Contes des Fées pour l'education du Duc de Bourgogne. Ital. Ven. 1720. 12.) — Th. Simon Gueulette († 1766. Les Soirées Bretonnes, Par. 1712. 12. Les mille et un Quart d'heure.

Contes Tartares, Par. 1723. 12. 3 B. 1778. 12. 3 B. Engl. 1759. 12. Deutſch, Leipz. 1753. 8. 2 B. Neu überſ. ebend. 1790. 8. Les avantures merveilleuſes du Mandarin Fum Hoam, contes chinois, Par. 1723. 12. 2 Bde. Haag 1725. 12. 2 Bde. Deutſch, Leipz. 1727. 8. Les Sultanes de Guzarate, ou les Songes des hommes eveillés, contes mogols, Par. 1732. 12. 3 Bde. Lille 1782. 12. 3 Bde. Engl. 1743. 12. 2 Bde. Les mille et une heure, Contes Peruviens 1734. 12. 2 Bde.) — Ungen. (Florine ou la belle Italienne, Par. 1713. 12.) — Sandiſſon (Avantures d'Abdalla, envoyé à la decouverte de l'Isle de Borico . . Par. 1713. 12. 2 B. 1723. 12. 2 B.) — Ant. Hamilton († 1720. Les quatre Facardins, Fleur d'Epine und Le Belier, Par. 1730. 12. 3 Th. und nachher in den verſchiedenen Samml. ſ. W. als (Amſt.) 1762. 12. 6 Bd. und öfterer. Engl. 1760. 12. 2 Bde. Deutſch, unter dem Titel: Drey hübſche kurzweilige Mährlein . . . . durch Görg Bider 1777. 8. aber in einer Manier, welche mit dem Geiſt des Originales gar nicht übereinſtimmt.) — Themiſſeul de St. Hyacinthe († 1746. Hiſtoire du Prince Titi.) — Cathar. Caillot, Dame de Lintot (Contes des Fées, P. 1735. 12.) — Mademoiſelle de Lubert (La Princeſſe Lionette et Coquerico, 1743. 12. Le Prince glacé 1743. 12. La Princeſſe Camion 1743. 12. u. a. m.) — Ungen. (Le Voyage de Zulma dans le pays des Fées.) — Louiſe Cavalier Leveque († 1745. Le Prince des Aigues-marines 1722. 1744. 12. mit Kupf. und Le Prince inviſible.) — Ch. Ant. Coypel († 1752. Aglae et Nabotine.) — Gabriele Suſanne Baronne Villeneuve († 1755. La Belle et la Bête u. a. m.) — Moſll. de Luſſan († 1758. Les Veillées de Theſſalie, Par. 1732. 12.) — Mde. le Marchand (Boca, ou la vertu recompenſée.) — Pierre Franc. Godard de Beauchamp († 1761. Funeſtine, 1737. 12.) — Ph. Claude . . . Gr. von Caylus († 1765. Féeries nouvelles, 1741. 12. 2 B. Contes orientaux, 1743. 12. 3 Bde. Deutſch, Leipz. 1780. 8. 2 Th. und Cinq. Contes de Fées, 1745. 12. ſämmtlich im 2ten und 3ten B. ſ. Oeuvres badines. Par. 1787. 12. 12 B. ſo wie im Cabinet des Fées; Engliſch 1775. 12. Auch wird ihm noch der, unter dem Nahmen eines H. Derois erſchienene, Loup galeux, Par. 1744. zugeſchrieben.) — Cazotte (Mille et une fadaiſe . . . 1741. 12. u. a. m.) — Franc. Aug. Paradis Moncrif († 1770. Les Dons des Fées, L'Isle de la liberté, les Ajeux, Alidor et Therſandre, Les Voyageuſes, Les Ames rivales, Les Avantures de Zeloïde et d'Amanſariſdine 1716. 12. u. a. m. im Cabinet des Fées.) — Ch. Duclos († 1772. Acajou et Zirphile (Par.) 1744. 4. und in dem Cabinet des Fées.) — Henri Pajon († 1776. Hiſtoire du Roi ſplendide 1747. 12. Hiſtoire du Prince Soly, Par. 1740. 12. 2 B. Contes nouveaux et nouvelles Nouvelles, Par. 1753. 8. und Auszüge daraus in dem Cabinet des Fées.) — Cl. Prosper Jolyot de Crebillon († 1777. Von ſeinen mancherley Romanen gehört Tarzai und Meadarne, 1734. 12. 2 B. ſo wie der Sopha 1741. 12. 2 Bde. hieher. Eine Samml. ſ. Werke erſchien, unter andern, Lond. 1772. 8. 7 Bde.) — J. J. Rouſſeau († 1778. La Reine Fantaſque in dem 13ten Bde. ſ. Werke der Zweybrücker Ausgabe.) — Mde. le Prince de Beaumont (In ihrem Magazin des Enfans finden ſich verſchiedene Feenmährchen, welche größtentheils in das Cabinet des Fées aufgenommen ſind.) — Mde. Fagnan (Kanor, Contes des Fées, Par. 1750. 12.

Minet.

Minetblen et Lauvette, 1768. 12.) — Digeon (Nouv. Contes Turcs et Arabes 1781. 12. 2 Bde.) — Ungen. (Contes orientaux . . P. 1780. 12. 1784. 12. 2 Bde.) — Ungen. (Nouveaux Contes arabes ou Suppl. aux milles et une nuits . . . Par. 1788. 12. Deutſch, Leipz. 1790. 8. 4 B. Engl. Lond. 1792. 12. 4 Bd.) — Arnaud — Fontanelle — Mde. Riccoboni, u. v. a. m. von welchen der 37te Bde. des Cabinet des Fées nähere Nachricht giebt. — Sammlungen von Feenmährchen: Les illuſtres Fées . . . . Par. 1698. 12. 1701. 12. 2 B. Haag 1731. 12. — Contes moins contes que les autres, Par. 1698. 12. — Recueil des Contes galans, Par. 1699. 12. — Fées à la mode, Par. 1698. 12. — Nouv. Recueil de Contes de Fées, 1731. 12. — La Bibliotheque des Fées et des Genies, Par. 1765. 12. 2 B. — Nouveaux Contes des Fées, 1776. 12. 3 B. — Le Cabinet des Fées, Par. 1785. 1789. 8. und 12. überhaupt 41 Bände, wovon der 37te, wie gedacht, litterariſche Notizen, obgleich freylich nicht ſehr genaue, enthält. Auch finden ſich deren noch in verſchiedenen Jahrgängen des Mercure, in der Bibliotheque de Campagne, in der Bibliotheque bleue, P. 1776. 8. 3 B. u. a. m. ſo wie noch franzöſiſche Ueberſetzungen von engliſchen und deutſchen Schriften dieſer Art vorhanden ſind. Ueberſetzt in andre Sprachen ſind, außer den bereits angeführten einzeln Werken dieſer Art, noch aus andern, verſchiedene Sammlungen erſchienen, als ins Deutſche: Dſchinniſtan, oder auserleſene Feen und Geiſtermährchen, Winterthur 1786-1789. 8. 3 B. von Wieland, wobey ſich aber auch einige neu erfundene von dem Ueberſetzer ſelbſt finden. — Blaue Bibliothek aller Nationen, Gotha 1790. 8. bis jetzt ſechs Bde. — Uebrigens veranlaßte die, im Anfange erſchienene ungeheure Anzahl von Mährchen dieſer Art, den Abt Villiers ſeine Entretiens ſur les Contes des Fées . . . Par. 1699. 12. zu ſchreiben, worin er dieſe Dichtart, aber vielleicht zu ſtrenge, prüft. Das Beſte, was für ſie ſich ſagen läßt, hat H. Wieland, in ſ. Vorrede zum Dſchinniſtan geſagt. — — IV) Die vierte Claſſe der franzöſiſchen Schriften dieſer Art mögen die, eigentlich, ſo genannten moraliſchen Erzählungen einnehmen. Fr. Marmontel war wohl der erſte, welcher den Titel, ſo wie die Manier derſelben, einführte. Seine Contes moraux erſchienen zuerſt in den verſchiedenen Jahrgängen des Mercure, und geſammelt, Par. 1761. 12. 2 Bd. 1765. 8. 3 Bd. Ueberſetzt ſind ſie in alle Sprachen worden; in das Engliſche, 1766. 8. 4 B. In das Deutſche, 1762. 8. Umgearbeitet von Ant. Wall (Heyne) Leipz. 1787. 8. 1ter B. Nouv. Contes mor. Liege 1792. 8. 2 Th. Engl. 1792. 12. 2 Th. — Dixmerie (Contes moraux, Orl. 1749. 12. 2 Bd. Deutſch, Leipz. 1766. 8. 2 Bd.) — Mdſll. Uncy (Contes moraux dans le gout de ceux de Marmontel . . Par. 1763. 12. 4 Bd. Deutſch von J. G. Müchler, Stettin 1765. 8. 4 Th.) — Charpentier (Contes moraux, Amſt. 1767. 12. 2 B. Les Loiſirs, ou Rec. d'Hiſtoriettes et contes moraux, P. 1768. 12. 3 B. Nouv. Contes moraux, Par. 1770. 12. 6 B.) — Mercier (Contes moraux, P. 1769. 12. 2 B. Deutſch, Leipz. 1771. 8. Fictions Morales, 1792. 8. 3 Bde.) — D. Diderot (Contes moraux, bey der franzöſiſchen Ueberſetzung von S. Geßners letzten Idyllen, Zür. 1773. 4. nachdem ſie ſchon, Deutſch, im 3ten B. von Geßners Schriften, Zür. 1772. 8. S. 101. waren abgedruckt worden.) — Mde. le Prince de Beaumont (Contes moraux, Maſtr. 1774.

1774. 12. 2 B. Nouv. Contes moraux, Lyon 1776. 12. 2 B. 1786. 8. 4 B.) — Mde. de Laiſſe (Contes moraux, Par. 1775. 12. 2 B.) — Uebrigens iſt aus dieſen, und ähnlichen Werken, eine deutſche Sammlung: Neu moraliſche Erzählungen, Leipz. 1776-1779. 8. 10 Th. gezogen worden. — — V) Die noch vorhandenen Erzählungen vermiſchten Inhaltes von neuern Verfaſſern mögen die fünfte Claſſe ausmachen. Mit Recht nimmt die erſte Stelle unter ihnen ein, Frcs. Arouet v. Voltaire († 1778. Le monde comme il va 1746, Memnon 1747, d. Leipz. 1748. 8. Zadig 1748. d. Gött. 1749. 8. (Urſprünglich in den Geſtis Romanor. ſchon und auch von vielen andern erzählt.) Micromegas 1752. engl. 1752. 12. d. Dresd. 1752. 8. Candide 1758. Le Blanc et le Noire und Jeannot et Collin 1764. Ingenu, 1767. l'homme à quarante ecus, 1767. la Princeſſe de Babylone, 1768. d. Leipz. 1769. 8. Frft. 1785. 8. Hiſtoire de Jenni, 1769. Le Taureau blanc, 1773. Aventure de la Memoire, 1774. Voyage de la Raiſon, 1775. Les oreilles du Comte de Cheſterfield, 1776. und ſämmtlich im 56ten-58ten Bd. ſ. W. der Beaumarchaiſchen Ausg. laſſen ſich, zum Theil zu den orientaliſchen oder wunderbaren, zum Theil zu den philoſophiſchen Erzählungen rechnen.) — Franc. Th. de Baculard d'Arnaud (Ein Theil ſeiner mannichfaltigen Erzählungen iſt, unter dem Titel, Romans, Contes moraux, Anecdotes etc. Par. 1779. 12. 10 Bde. mit K. geſammelt, und ein Theil davon, unter der Aufſchrift: Hiſtor. Erzähl. Leipz 1775-1778. 8. 2 Th. und die vorzüglichſten von A. G. H. Meißner, Leipz. 1783-1788. 8. 2 Bde. ins Deutſche überſ. worden. Eine andre Samml. führt den Titel, Delaſſemens de l'Homme ſenſible, Par. 1783. 12. 2 Bde. Deutſch von Gottfr. T. Wenzel, Strasb. 1784. 8. Eine andre Epreuves de Sentiment, Maſtr. 1784. 12. 7 Bde.) — Jean Frcs. de Baſtide (Contes, Par. 1764. 12. 4 B. Eben ſo mannichfaltig, als mittelmäßig.) — Louis d'Uſſieux (Le Decameron françois, Par. 1772. 12. 2 B. Nouvelles françoiſes, P. 1774. 12. 3 B. Zuſ. 1784. 8. 5 B. Die letztern ſind die beſſern.) — Campigneules (In ſ. Nouv. Eſſais en differens genres de Litterature, Lyon 1765. 12. finden ſich allerhand Erzählungen.) — Monget (Les hochets moraux, Contes pour la première enfance, Par. 1781. 12. Deutſch, von Muſäus, Gotha 1788. 8. Contes pour l'adoleſcence, P. 1784. 12.) — Bart. Imbert (Lectures du matin, ou nouvelles Hiſtoriettes en Proſe, P. 1782. 8. Lectures du ſoir . . P. 1783. 8. Deutſch, Berl. 1785. 8. 2 Th.) — Charnois (Nouvelles, Par. 1782. 16.) — Gräfin von Genlis (Les veillées du Chateau, Par. 1784. 12. 4 Th. Engliſch, 1787. 12. 5 Th. Deutſch, Leipz. 1785. 8. 4 Th.) — Chev. de Florian (Six Nouvelles, P. 1784. 12. Engl. 1792. 12. Deutſch von A. G. Meißner, Leipz. 1786. 8. Six nouv. Nouv. 1792. 8. Deutſch von K. Müchler, Berl. 1792. 8.) — Ungen. (Contes nouveaux, P. 1785. 12. 2 B. — Contes ſages et foux, Strasb. 1787. 12. 2 B. — Contes de mon Biſayeul, tirés des Annales ſecrètes de la cour de Themis, Par. 1789. 12. 2 B. Deutſch, Leipz. 1790. 8. — Sammlungen: Les ſoirées amuſantes, ou Rec. de nouv. Contes moraux, p. MM. de Florian, Imbert, de Mayer, Saurin etc. Par. 1787. 12. 3 B. — — Auch beſitzen die Franzoſen, außer Ueberſetzungen einzeler, in der Folge vorkommender engliſcher Werke dieſer Art noch ein Decameron anglois, ou Rec. des plus jolis contes, trad. de l'Anglois

glois p. Miſs Mary Wouters, Par. 1783. 18. 6 B. — ſo wie ein Choix de petits Romans imités de l'Allemand (aus Ant. Walls Bagatellen, Meißners Skizzen) p. Mr. Bonneville, Par. 1787. 12. — —

Erzählungen in Proſa in engliſcher Sprache: Der älteſte engliſche Originalſchriftſteller dieſer Art ſcheint Andr. Borde zu ſeyn. Ihm werden die Tales of the madmen of Gotam (1568.) 12. 1630. 8. und A right pleaſant hiſtory of the mylner of Abingdon zugeſchrieben. — Rich. Edwardes (Warton, in der hiſt. of Poetry, Bd. 3. S. 293. gedenkt kurzer komiſcher, im J. 1570 von ihm geſchriebener Mährchen.) — Ihnen folgten, oder giengen vielleicht vorher, Ueberſetzungen von ſpaniſchen, italieniſchen und franzöſiſchen Schriften dieſer Art, als: A hunderd merry Tales, together with the Frere and the Boy, ſtans puer ad menſam, and youthe, charite and humylite 1557. 1659. — A Boke called Certaine noble Storyes contayninge rare and worthy matter, 1563. — Einer andern Sammlung von zwey Bänden gedenkt Warton, a. a. O. S. 484 von dem J. 1567. — Certaine Tragical Diſcourſes, written oute of the French and Latin by Geffraye Fenton . . . 1567. 4. — The Foreſt, or Collection of Hyſtories no leſſe profitable, than pleaſant and neceſſary done out of the frenche, by Th. Forteſcue, 1571. 4. — A petite Pallace of Pettie his pleſure . . . by W. Pettie, 1576. 1613. 4. — Mery Tales, wittye queſtions and quicke anſwers, 1576. — An Heptameron . . . by G. Whetſtone, 1582. — Tragical Tales, transl. by (George) Turberville . . 1587. 12. — The Chaos of Hiſtoryes . . 1589. — Mother Redd-Cappe her laſt Will and Teſtament, conteynyng ſundrye conceipted and pleaſant tales . . 1594. — Syrinx or a ſeauen fold Hiſtorie handled with varietie of pleaſant and profitable . . . by W. Warner, 1597. 4. — In ſpätern Zeiten ſcheinen Dichtungen dieſer Art, von den Engländern minder betrieben worden zu ſeyn, ob ſie gleich in den letztern Jahrzehenden ſehr reich an Romanen geworden ſind. Wenigſtens ſind mir keine merkwürdigen Sammlungen von Erzählungen bekannt. Die berühmteſte ſchrieb J. Swift (Tale of a Tub, Lond. 1704. 8. Deutſch, Altona 1729. 8. und in den verſchiedenen Ausg. ſ. Werke, iſt, ohnſtreitig aus dem Mährchen von den drey Ringen gezogen worden.) — Die mir bekannten Schriftſteller und Schriften dieſer Art ſind: S. Croxall (Novels 1720. 12. 2 Bde.) — Ungen. (Kanor, a Tale transl. from the Savaye 1750. 8. Ob dieſe Erzählung eine Aehnlichkeit mit einem vorhin angeführten, franzöſiſchen, Feenmährchen hat, weiß ich nicht zu beſtimmen.) — New tale of an old tub, 1751. 8. — Rich. Owen Cambridge (The Fakeer, a tale, 1756. 4.) — Ungen. Tales to kill time, 1757. 12. — Arimant and Tamira, 1758. 4. — Angelikus and Ferguſia, 1761. 8. — Gisbal, an hyperborean tale 1762. 8. — Abradates and Panthea, 1764. 4. — The recruiting Sergeant, 1765. 4. — Dorando, a ſpaniſh Tale, 1767. 8. — The Farmer's Son of Kent, 1768. 12. — The Samians, 1771. 12. — Sentimental tales, 1771. 12. 2 B. — Louiſa, a tale by Ch. Fenner, 1774. 4. — The week at a College, 1776. 12. — Eliſab. Craven (Modern Anecdote of the ancient family of Kinkvervankotsdarſprakengotchderns, a tale for chriſtmaſs, 1779. 12.) — Sir Ebrius, a tale for Batchelors, 1780. 4. — The Matrimony, 1780. 4. — Lucy Peacok (The rambles of Fancy, 1786.

1786. 8.) — Miſs. Herrel (Tales of imagination, 1790. 12. 2 B.) — Anna Mar. Porter (Artleſs Tales, 1793. 8.) — W. Franklin (The loves of Camarupa and Camalata, an Indian tale, 1793. 8.) — — Sammlungen: Muſe in good humour, 1746. 12. — Modern Humour, a collect. of Tales, 1754. 12. — Mother Midnights comical Pocket-book, 1754. 8. — Tell-tale, or Anecdotes, 1755. 12. 2 B. — Muſe in moral humour, 1757. 8. 2 Bde. — Collection, or a choice of moral Tales, Fr. 1786. 8. — Tales of the XIIth and XIIIth Century, 1786. 8. 2 Bde. (Wahrſcheinlicher Weiſe blos Ueberſ. aus dem Franz.) — The narrative companion 1789. 12. — — Feenmährchen beſitzen die Engländer von verſchiedenen Schriftſtellern, und größtentheils ſehr glückliche, die, wie Wieland ſagt, wirklich ſokratiſche Weisheit lehren, als von Ch. Morell (The Tales of the Genii, the delightful leſſons of Horam . . 1765. 8. Frzſch. von Robinet, Amſt. 1766 und 1789. 8. 3 Th.) — Alex. Dow (Tales, transl. from the Perſian of Inatula of Delhi . . . Lond. 1768. 12. 2 B. Frzſch. Par. 1769. 12.) — Ungen. (The fairy ring, or Emmeline, 1783. 12.) — Sammlungen dieſer Art: A new Collection of Fairy Tales, 1750. 12. 2 B. — Queen Mab, a Collection of entertaining Tales of the Fairies, 1770. 12. — New Turkiſh Tales, 1771. 8. — The pleaſing Companion, a Collect. of Fairy Tales, 1788. 8. — Fairy Tales ſelected from the beſt authors, 1788. 8. 2 B. — —

Erzählungen in Proſa von deutſchen Schriftſtellern. Daß die älteſten Producte dieſer Art bey uns, wie bey den übrigen Völkern, das ſind, was wir jetzt Volksmährchen nennen, verſteht ſich von ſelbſt. Die früheſte derſelben, wofern es nämlich mit dem Zeitalter des Helden ſeine Richtigkeit hat, iſt die Geſchichte des Eulenſpiegel. Auch läßt ſich kaum zweifeln, daß, obgleich die mehrſten Erzählungen jener Zeit aus dem Lateiniſchen gezogen worden ſind, dieſe dennoch deutſchen Urſprunges iſt. Indeſſen finden ſich, wenigſtens in G. W. Panzers Annalen, keine Nachrichten von frühern Drucken deſſelben, obgleich ſchon Thom. Murner die, urſprünglich über den Held abgefaßten niederſächſiſchen Lieder in die hochdeutſche Sprache gebracht haben ſoll (S. B. G. Struvs Acta litter. faſc. VII. S. 41. L. Waddingi Script. Ord. Minor. Rom. 1650. f. S. 325 und G. E. Waldaus Nachr. von Th. M. Leben und Schriften, S. 49.) Reimenweiſz iſt er Frft. s. a. 8. (wahrſcheinlich von J. Fiſchart), und in Proſa mit hiſtor. polit. und moral. Anm. Leipz. 1736. 8. heraus gegeben worden. Eine neue, moderniſirte, verfeinerte und vermehrte Ausg. erſchien, Bresl. 1779. 8. In lateiniſche Verſe überſ. von Joh. Nemius, Ultraj. 1558. 8. s. l. 1563. 8. Von Aeg. Periander, Frcft. 1567. 8. mit Holzſchn. In das Franzöſiſche, Lyon 1559. 16. Orl. 1571. 12. Amſt. 1703. 12. Auch ſoll eine engliſche Ueberſ. vorhanden ſeyn. Uebrigens iſt Eulenſpiegel auch in Kupfer geſtochen, und das Werk ſo gar nachgeahmt worden, als in Eulenſpiegel d. jüngern, Frft. 1765. 8. mit Kpf. und Dem Roomſchen Uylenſpiegel of te Luſt-hof van de Catholyken, Amſt. 1706. 8. mit K. (einer Sat.) Nachr. davon geben F. G. Freytag, in dem 2ten Bde. S. 1017. f. Adpar. litter. Der 2te und 4te Bd. der Bibl. der Romane, S. 131 und 91 (aber ſehr oberflächlich) C. G. v. Murr, im 14ten Th. S. 342. f. Jour. zur Kunſtgeſch. und Litterat. — Vielleicht noch älter, als dieſe, iſt die Geſchichte des D. Fauſt, ob ſich gleich

gleich auch von ihr keine Spuren ſehr frühzeitiger Ausgaben finden, (die älteſte, mir bekannte iſt Hamb. 1599. 8. 2 Th. gedruckt) und ob ſie gleich, gewöhnlich, in dramatiſcher Form behandelt iſt. Bey den Engländern brachte ſie ſchon Chr. Marlowe ums J. 1600 darin. Die Franzoſen haben nur eine Ueberſetzung der Erzählung, Par. 1674. 12. Was in der Bibl. der Romanen B. 1. S. 81 u. f. davon geſagt wird, iſt herzlich wenig. — In neuern Zeiten iſt der Inhalt mannichfaltig bearbeitet worden, von dem Mahler Müller, Mannh. 1776. 1778. 8. Von G. E. Leſſing und J. W. v. Goethe dramatiſch; von F. W. Klinger 1790. von Schr. Offenb. 1792. 8. epiſch. S. übrigens Haubers Bibl. Magic. vorzügl. St. 27. und die hiſtor. krit. Unterſ. über Fauſt, Leipz. 1791. 8. — Ungen. Eine ſchöne vn kurczweilige Hyſtori zeleſen von Herczog Leuppold vnd ſeinem ſun Wilhalm von öſterreich . . . Augsb. 1481. f. — Ein wunderliche vnd erſchröckenliche Hyſtori von einem groſſen wüttrich genannt Dracole wayda . . . Bamb. 1491. 4. — Lucifers mit ſeiner Geſellſchaft vall. Vnd wie d'ſelben Geiſt einer ſich zu eine Ritter verdingt, vnd ym wol dienete . . . . Bamberg 1493. 4. — Ein gar ſchone, newe Hiſtori der hochen lieb des kuniglichen Fürſten Florio, vnnd von ſeyner lieben Bianceffora . . Metz 1499. f. (Wahrſcheinlicher Weiſe iſt dieſes Werk aber aus dem Spaniſchen gezogen. Wenigſtens haben die Spanier einen Flores y Blancaflor, der zwar erſt Alcala 1512. 4. gedruckt, und auch in das Franzöſiſche, Par. 1554. 8. überſetzt worden iſt, der aber, im Grunde, wohl noch viel älter ſeyn könnte.) — Fortunatus . . . . Augsb. 1509. 4. Frkft. 1551. 8. mit Holzſchn. — — In den mittlern Zeiten ſcheinen, noch weniger als in den ganz frühern, Originale dieſer Art unter uns verfertigt worden zu ſeyn; wir begnügten uns mit Ueberſetzungen, und, was von dieſer Zeit vorhanden iſt, als z. B. der Simpliciſſimus, u. d. gehören zur Claſſe der Romane. In neuern Zeiten erſt haben wir erträgliche Schriften dieſer Art erhalten. Alle anzuführen würde der Raum, indeſſen, nicht geſtatten. Ich ſchränke mich auf einige wenige ein: Joh. Geo. Pfeil (Moral. Erzählungen, Leipz. 1754. 8.) — J. C. A. (Erzählungen zum Scherz und zur Warnung, Lond. 1765. 8.) — H. E. v. Teubern (Dubois und Giakonda, eine corſiſche Erzählung, Züll. 1767. 8.) — Ungen. (Lehrreiche Erzähl. Leipz. 1768. 8.) — Verſuche in moraliſchen Erzählungen, Leipz. 1768. 8. 2 Th. — J. K. Wiedener (Angenehme morgenländiſche Erzähl. Leipz. 1768. 8.) — Ungen. Romane und Feenmärchen, Glog. 1770. 8. 5 Th. — C. H. Korn (Verſuch in rührenden Erzähl. Stuttg. 1770. 1773. 8.) — Ungenannte Charites und Demophil, oder die ſchönen Abende, Leipz. 1775. 8.) — Antoinette, Leipz. 1776. 8. — Erzählungen aus der wirklichen Welt . . . . Berl. 1781 u. f. 8. 3 Th. — Ein Dutzend leichte Erzählungen, Petersb. und Leipz. 1782. 8. — J. K. A. Muſäus (Volksmährchen der Deutſchen, Gotha 1782 u. f. 8. 5 Th. Engl. 1791. 8. 2 Bde. Strausfedern (fortgeſetzt von Müllern aus Itzehoe) Berl. 1787 u. f. 8. 4 Bde.) — Ungen. (Mährchen vom Zarwitſch Chlor, Berl. 1782. 8. — Mährchen vom Zarwitſch Fewey 1784. 8. — Catharina, K. v. Rußland (Erzählungen und Geſpräche, Berlin 1783-1788. 8. 9 Th.) — Sophv. von La Roche (Moral. Erzählungen, Speyer 1784. 8. 2 Samml. Nachleſe dazu, ebend. 1787. 8. Neuere moraliſche Erzähl. Altenb. 1786. 8. Waldine, Speyer 1784. 8. Schönes

Bild

Bild der Resignation, Leipz. 1794. 8.) — Hammersdörfer (Gallerie von Menschenhandlungen, Leipzig 1786 u. f. 4.) — Emilia v. Berlepsch (In dem ersten Th. ihrer Schriften, Gött. 1787. 8. finden sich Dichtungen aus der Unschuldswelt und Fabellehre.) — Ungen. Erzählungen für Jedermann, Kopenh. 1788. 8. — Komische Erzählungen im Geschmack des Boccaz, Halle 1788-1791. 8. 6 Th. (Höchstens nur von einer Seite im Geschmack des Boccaz.) — Sagen der Vorzeit, von Veit Weber, Berl. 1788 u. f. 8. 5 B. mit K. (sehr gut.) — Erzählungen vom Herausgeber des Leipziger Taschenbuches für Frauenzimmer, Leipz. 1788. 8. 2 Th. — A. J. Liebeskind (Palmblätter, Gotha 1788. 8. 2 Th.) — Ungen. (Erzählungen nach der Mode . . . . Halle 1788. 8. (Es giebt auch sehr schlechte Moden.) — A. v. Kotzebue (Ildegerte, Königin v. Norwegen, Rev. 1788. 8. Ob der Verf. solche aus einer bekannten Erzählung des le Noble, Par. 1695. 12. und im 6ten Bde. s. W. gezogen hat, weiß ich nicht zu bestimmen.) — Ungen. (Abulforaddin der weise, Samml. morgenl. Erzähl. Frft. 1788. 8. — Der Thurm von Samarrah, Leipz. 1788. 8. — Anecdoten und Characterzüge zur Veredlung des Herzens, Alt. 1788. 8. — Erzähl. aus der Geschichte actäonischer Nachkommenschaft, Berl. 1789. 8. — C. F. K. (Launen, Erzählungen und vermischte Aufs. Leipz. 1789. 8.) — Ungen. Schweizerische Geschichten und Erzählungen, Winterth. 1789. 8. — Romantische Gemählde der Vorwelt, Leipz. 1789. 8. — Volksmährchen der Deutschen, nicht von Musäus, Halle 1789. 8. 6 Th. (Daß sie nicht von Musäus sind, hätte der Verf. zu sagen, sich ersparen können.) — Neue Volksmährchen der Deutschen, Leipz. 1789-1792. 8. 3 Bde. — K. Müller (Erzählungen nach Musäus, Bresl. 1791. 8.) — Aug. La Fontaine (Die Gewalt der Liebe, in Erzähl. Berl. 1791 u. f. 8. 4 Bde. gehören zu den bessern Moral. Erzähl. Berl. 1794. 8.) — K. Stille (Erzähl. Rig. 1792. 8.) — Ungen. Komische Erzähl. aus dem menschl. Leben . . . Kopenh. 1792. 8. Aus dem Dänischen, gut übersetzt.) — Gemählde nach der Natur, Bresl. 1792. 8. — Ammenmährchen, Weim. 1792. 8. — C. L. B. (Erzähl. für Liebende, Wien 1792. 8.) — Ungen. Erzähl. aus der Urwelt, Wittenb. 1792. 8. — Komische Erzähl. im Geschmack des La Fontaine, Halle 1792. 8. — Romantische Gesch. der Vorzeit, Leipz. 1793. 8. 3 Bde. — Auswahl romantischer Gemählde, Zitt. 1793. 8. — Prinzessin Sirra, Leipz. 1793. 8. — C. Grosse (Der Blumenkranz, Zitt. 1795. 8.) — Die vorzüglichsten Aufsätze dieser Art finden sich aber in A. Meißners Skizzen, Leipz. 1778-1788. 8. 10 Samml. — Ju eben desselben, Erzählungen und Dialogen, ebend. 1781. 8. 1790 u. f. 8. 3 Bde. — Ju J. J. Engels Philosophen für die Welt. — Ju Ant. Walls (Heyne's) Bagatellen, Leipz. 1783-1785. 8. 2 B. — Ju J. J. Herders Zerstreuten Blättern. — — Auch sind verschiedene Sammlungen von Erzählungen vorhanden, wovon aber freylich der größte Theil auf fremden Boden entsprossen ist, als: Die Abendstunden in Erzählungen, Leipz. 1763 u. f. 8. 13 Th — Neue Abendstunden, in Erzähl. ebend. 1768-1776. 8. 14 Bde. — Tägliche Unterhaltungen für alle vier Jahrszeiten, Wien 1790. 8. 6 Th. — u. v. a. m.

Euripides.

Der, von dem Euripides geschriebenen, dramatischen Stücke, sollen überhaupt hundert und einige zwanzig gewe-

geweſen ſeyn, deren Titel ſich bey dem Meurſius (De Tragoed. Aeſch. Sophocl. Euripid. im Gronovſchen Theſ. B. X. S. 393 u. f.) in des Grotius Excerptis Tragicor. und bey dem Fabricius (Bibl. Gr. Lib. II. c. XVIII. §. 2.) finden. Valkenaer hat indeſſen, in ſ. Diatribe, dieſe Anzahl ſehr beſchränkt und wenigſtens ſechzehn davon ihm gänzlich abgeſprochen. Auf uns gekommen ſind achtzehn völlige, und der Anfang eines Trauerſpieles, Danae, ſo wie ein Satyrſpiel, der Cyclop, und Fragmente aus einigen funfzig Stükken. Die übrig gebliebenen heißen: Hekuba, Oreſt, die Phönizierinnen, Medea, Hippolytus, Alceſte, Andromache, die Flehenden, Iphigenia in Aulis, Iphigenia in Tauris, Rheſus (der wenigſtens noch immer unter des Euripides Nahmen geht) die Trojanerinnen, die Bacchantinnen, die Herakliden, Helena, Jon, der wüthende Herkules und Electra. Gedruckt wurden deren, zuerſt, nur vier, Medea, Hippolytus, Alceſte und Andromache, ſ. l. et a. 4. (wahrſcheinlicher Weiſe zu Florenz) und darauf 18 (unter welchen ſich aber der Cyclop befindet.) Ven. 1503. 8. 2 Bd. Baſ. 1537. 1544. 8. gr. und die Electra allein, Rom 1545. 8. gr. Sämmtlich, ex rec. Guil. Canteri, Antv. 1571. 12. gr. Ferner, Baſ. 1562 f. gr. und lat. nach der Ueberſetzung des Casp. Stiblinus, Heidelb. 1597. 8. 2 Bde. gr. und lat. mit W. Canters Ueberſetzung und den Fragmenten der Danae; Par. 1602. 4. gr. und lat. Cura Joſ. Barneſii, Cant. 1694. f. 2 Bd. gr. und lat. mit den Fragmenten von mehr als 60 Stücken, nachgedruckt, Leipz. 1778-1788. 4. 3 Bd. jedoch, vom zweyten Bande an, mit Rückſicht auf die folgende: ex rec. Sam. Musgrave, Ox. 1778. 4. 4 Bd. gr. und lat. Die Scholien zu den erſtern ſieben Stücken, von ältern und neuern Grammatikern geſchrieben, und von Arſenius geſammelt, erſchienen zuerſt, allein, Ven. 1534. 8. Baſ. 1544. 8. ſind aber auch bey den vier letztern, vorhin angezeigten Ausgaben befindlich. Einzele Stücke ſind von ſehr vielen herausgegeben worden; als von Erasmus die Hekuba und Iphigenia, Baſ. 1518. 8. 1524. 12. gr. und lat. Von Hugo Grotius, die Phönizier. Par 1630. 8. Amſt. 1631. 8. gr. und lat. Von W. Piers, die Phönizierinnen und die Medea, Camb. 1703. 8. gr. und lat. Von Joh. King, Hekuba, Oreſtes und die Phönizierinnen, Cambr. 1726. 8. Lond. 1748. 8. 2 B. gr. und lat. Von Casp. Valkenaer, die Phöniz. Fran. 1755. 4. gr. und lat. und der Hippolyt, Lugd. B. 1768. 4. gr. und lat. Von Jer. Markland die Flehenden, Lond. 1763. 4. 1775. 8. und die beyden Iphigenien, Lond. 1771 und 1783. 8. Von Phil. Brunk, die Hekuba, die Phöniz. Hippolytus und die Bacchantinnen, Strasb. 1780. 8. und v. vielen andern mehr. —

Ueberſetzt in das Italieniſche iſt der ganze Euripides in reimfreye Verſe von dem P. Michel Ang. Carmeli, Padua 1743-1754. 8. 10 B. mit dem Text zuſammen, und allerhand Anmerkungen, worüber Reiske, in den Actis Erudit. a 1748 S. 534. und a. 1751. S. 641. ſo wie des Carmeli Vertheidigung, Pro Euripide et novo ejus italico interprete, Diſſ. Pat. 1750. 8. nachzuleſen ſind. Einzele Stücke, als die Hekuba, von Giamb. Gelli, ſ. l. et a. (Flor.) 8. Von Lud. Dolce, Ven. 1543. 8. 1748. 8. in reimfr. Verſen; von Giov. Balcionelli, ebend. 1592. 8. Von Zach. Valareſſo, (ebend. 1714.) 8. Von Mar. Guarnacci, Flor. 1715. 4. und in ſ. Poeſie, Luc. 1769. 4. Von Ant. Stratico, Pad. 1733. 4. Von Ben. Stef. Pallavicino, im 3ten B. ſ. Opere, Ven. 1744. 4. Der Oreſt,

von Zach. Valareſſo, 17 . . 8. Die Phönizierinnen (Feniciane) ſ. l. et a. 8. (von J. Valareſſo) Hippolyt von Ben. Pasqualijo, Ven. 1730. 8. Von Frc. Boaretti, Ven. 1790. 8. Auch findet ſich eine im 2ten Bde. der Capi d'opera del Teatro ant. e mod. Ven. 1789. 8. Alceſte, von Girol. Giuſtiniano, Gen. 1559. 8. und von Giovb. Pariſotti, in dem 12ten B. der Raccolta d'Opuſcoli ſcient. e filol. Ven. 1735. 8. Andromache, die Flehenden, die Trojanerinnen und die Bacchantinnen, von Criſt. Guidiccioni, Luc. 1747. 4. Electra, von Frc. Boarelli, Ven. 1790. 8. Die beyden Iphigenien, von dem P. Giamb. Carraccioli, Flor. 1729. 8. und die erſte von C. Mar. Maggi, Meyl. 1700. 12. (Die, in der neuen Ausg. von Fabricii Bibl. Gr. Vol. II. S. 271. angeführte Ueberſetzung der Iphigenia in Aulis, von Al. de' Pazzi iſt nie gedruckt worden: und die, ebend. angezeigte, und bereits, Ven. 1551. 12. gedruckte Iphigenia des Dolce iſt mehr Nachahmung als Ueberſetzung.) Auch ſind noch mehr handſchriftliche Ueberſetzungen einzeler Stücke vorhanden, von welchen in der Bibl. della Eloq. Ital. des Fontanini Bd. 1. S. 491. Ausgabe von 1753. und in des Quadrio Stor. e Rag. d'ogni Poeſia, Vol. III. S. 105 ſich Nachrichten finden. Wie weit es aber mit einer neuen Ueberſetzung der Tragedie di Eſchil. Sofoc. ed Euripide . . dell' Ab. Mich. Mallio, R. 1788. 8. gekommen iſt, weiß ich nicht. Der erſte Band, welcher, unter andern, Vergleichungen dieſer drey Tragiker enthält, erſchien Rom 1788. 8. — In das Spaniſche: die Hekuba, von Fern. Perez de Oliva, im 16ten Jahrh. gedruckt im 6ten Bde. S. 251 des Parn. Eſp. Die Medea, durch Sim. Abril, Barc. 1599. 8. — In das Franzöſiſche: Die Hekuba, von Laz. Baif, Par. 1544. 8. 1550. 12. und eben dieſelbe, von Wilh. Bouchetel, ebend. 1550. 8. (Beyde ſind nicht, wie in der Bibl. Graec. a. a. O. S. 266 gemeint wird, ein und daſſelbe Werk, oder die Verfaſſer einerley Perſonen. Der Irrthum ſcheint daraus entſprungen zu ſeyn, daß beyde Ueberſetzungen in einem Jahre gedruckt worden ſind. S. Goujets Bibl. franc. B. IV. S. 179 u. f. und 462. Durch ein ſonderbares Verſehen iſt aber, an der erſten Stelle, Hekuba in den Herkules verwandelt worden.) Ferner von Belin de Ballu, Par. 1783. 8. Die Iphigenia (von Th. Sibilet) Par. 1549. 12. Hippolyt, die beyden Iphigenien, die Alceſte, und Auszüge aus den übrigen Stücken, in dem Theatre des Grecs des Brumoy, P. 1730. 4. 3 B. Electra, von Larcher, Par. 1750. 8. Der ganze Euripides, von Prevoſt, Par. 1778-1783. 8. 3 Bde. und als der 4te-10te Bd. in der neuen Ausgabe des Theatre des Grecs, Par. 1784 u. f. — In das Engliſche: Die Phönizierinnen, unter dem Titel, Jocaſta, von G. Gascoygne und Fr. Kennelmarſche, 1566. 4. (aber ſehr frey.) Hekuba, von Richard Weſt 1726. 4. und von Th. Morell 1749. 8. Die Iphigenia in Tauris, von Gilb. Weſt, bey ſ. Ueberſ. des Pindar 1749. 4. Hippolyt, die beyden Iphigenien und Alceſte, ſo wie Auszüge aus den übrigen Stücken, in der engl. Ueberſ. von Brumoys Theatre des Grecs, Lond. 1759. 4. 3 B. Die Iphigenia in Aulis, die Phöniz. die Trojan. und Oreſt, mit der Aufſchrift: Select. Trag. of Eurip. Lond. 1780. 8. von J. Banniſter: der ganze Euripides, von Rob. Potter, Lond. 1782-1784. 4. 2 B. und von Mich. Wodhull, 1782. 8. 4 Bde. 1792. 8. 3 Bde. — In das Deutſche: die Hekuba, von C. Spangenberg, Strasb. 1605. 8. Von J. J. Steinbrüchel, im tragiſchen Thea-

ter

ter der Griechen, B. 1. Zür. 1763. 8. Von J. v. Alxinger, im teutſchen Merkur, Aprill 1787. und in ſ. Gedichten, Klagenfurt 1788. 8. (in Verſen.) Von G. B. Matheſius, Leipz. 1788. 8. Von Chriſt. Frd. Ammon, nebſt der Andromache, Erl. 1789. 8. und ein Theil davon, in dem 1ten Th. der Philoſophiſchen Blicke, Halle 1789. 8. von J. C. F. Heinzelmann. Die Phöniz. von J. J. Steinbrüchel (ſ. oben) und die drey erſten Aufz. von Joh. Ph. Oſtertag, Wetzlar 1771. 4. Der Anfang einer neuen, im 8ten Heft der Thalia. Hippolyt, von J. J. Steinbrüchel (ſiehe oben.) Alceſte, von D. Chr. Seybold, nebſt einer Abh. Leipz. 1774. 8. Andromache, von Chrſtn. Fr. Ammon (ſ. oben.) Iphigenia in Aulis, von Bapt. v. Rochlitz 1584. Von J. J. Steinbrüchel (ſ. oben.) Von Joh. Bernh. Köhler, Berl. 1778. 8. Die Helena, Zür. 1780. 8. — — Von den beſondern lateiniſchen Ueberſ. finden ſich Nachr. in Fabricii Bibl. Gr. a. a. O. S. 272. d. n. Ausg. —

Nachahmungen ſeiner Stücke ſind in den mehreſten neuern Sprachen, vorzüglich in der italieniſchen und franzöſiſchen, ſehr viele vorhanden. Als in der italieniſchen, eine Hekuba, von Giuſ. Gorini Corio, Mil. 1730. 8. und im 1ten Bde. ſ. Teatro tragico, Mil. 1744. 12. (Triſſino hat deren keine geſchrieben, wie in Fabr. Bibl. gr. a. a. O. S. 266. geſagt wird.) Ein Oreſt, von Ortenſio Scamacca, Pal. 1648. 12. Von Giac. Ant. Bergamori, Mod. 1685. 12. Von Giov. Ruccellai, Ver. 1723. 8. Von Giul. Ceſ. Becelli, Ver. 1728. 8. Die Phöniz. von Ort. Scamacca, Pal. 1648. 12. Eine Medea, von Lud. Dolce, Ven. 1557. 8. Von Maffeo Galladei, ebend. 1558. 8. Von Giov. Artico di Porcia, Ven. 1721. 8. Von Gasp. Gozzi, 1746. 12. u. a. m. Ein Hippolyt, von Ottaviano Zara, Pad. 1558. 8. Von Vinc. Giacobilli, Rom 1601. 8. Von Andr. Santa Maria, Neap. 1619. 12. Eine Alceſte, von Giul. Salinero, Gen. 1593. 4. Von P. J. Martelli, Rom 1709 und 1715. 8. und noch öfterer in Opern. Die Andromache, eben ſo. Die Iphigenia, von Lud. Dolce, Ven. 1551. 12. 1566. 8. und in Tauris, von Ort. Scamacca, Pal. 1641. 8. Von P. J. Martelli. Bol. ſ. a. 8. und mit den andern Trſpl. des Verf. Rom 1715. 8. Von dem Gr. Giov. Rinaldo Carli, Ven. 1744. 12. und im 17ten B. ſ. Opere, Mil. 1787. 8. Noch öfterer ſind beyde zu Opern gebraucht worden. Die Herakliden, von Ortenſio Scamacca, Pal. ſ. a. 12. — In franzöſiſcher Sprache: die verſchiedenen Medeen von Jean de la Peruſe, Binet, Corneille, Longepierre und Clement, ſind, im Grunde, mehr Nachahmungen des Seneca, als des Euripides; die Phädra des Racine iſt aus dem Hippolyt entſtanden, nachdem vorher ſchon Garnier, Pineliere, Gilbert, Pelegrin und Rotrou einen Hippolyt, und, mit dem erſten zugleich, Pradon eine Phädra geſchrieben hatte: die Thebaide des erſtern iſt nach den Phönizierinnen gebildet, aus welchen auch die Antigone des Rotrou zum Theil gezogen iſt; der Stof der Alceſte iſt von Al. Hardy, von Chancel. de la Grange, von Boiſſy und von Quinault behandelt worden; Racine hat eine Andromache, ſo wie eine Iphigenia in Aulis abgefaßt; der Oreſt des Le Clerc und Boyer, ſo wie des Chancel de la Grange, iſt aus der Iphigenia in Tauris genommen, und de la Touche, und Gaillard (in einer Oper) haben, unter der Aufſchrift ſelbſt, den Stoff von neuem bearbeitet; von Robert Garnier, Sallebrai und Pradon ſind Trojanerinnen; von Brie, Danchet und Marmontel, Herakli-

den; von J. Prevoſt, R. Briſſet und l'Heritier ein wüthender Herkules vorhanden; auch iſt das Trauerſpiel von Morand, Megare, eben dieſes Inhaltes; den Stoff der Electra haben, mit Rückſicht auf das Stück des Sophokles, Pradon, Crebillon, Longepierre und Voltaire (unter dem Titel, Oreſt) auf die franzöſiſche Bühne gebracht, u. a. m. und ein Theil dieſer Stücke iſt wieder in das Italieniſche, Engliſche und Deutſche überſetzt worden. — In engliſcher Sprache: eine Hekuba, von Delap 1762. 8. ein Oreſt von Th. Goffe, 1633. 4. und von John Hughes, 1717. 8. Unter eben dieſer Aufſchrift, der Stoff der Ipbigenia in Tauris, von L. Theobald 1731. 8. Eine Medea, von Ch. Johnſon, 1731. 8. und von Rich. Glover, 1761. 4. (jedoch mehr nach dem Muſter des Seneca, als des Euripides.) Eine Phädra und Hippolyt, von Edm. Smith (1707.) 4. In eine Oper gebracht, von Th. Roſeingrave, 1753. 8. Eine Troas von Jaſp. Heywood, 1581. 4. (Aber mehr nach Seneca, deſſen Trojanerinnen öfterer ins Engliſche überſ. worden ſind, als nach Euripides.) — —

Erläuterungsſchriften, über den Dichter, und ſeine Schriften überhaupt: Fr. Portus (. . . Sophoclis et Euripidis Collatio, Morg. 1584. 8.) — H. Stephanus (Notae in Soph. et Euripidem . . . . Par. 1568. 8.) — Aem. Portus (Breves notae in omnes Euripidis Trag. . . . . Ex offic. Commel. c1ɔ1ɔ1ɔ. 8.) — J. Meurſius (Aeſch. Sophoc. Euripides, ſ. de Tragoediis eorum, Lib. III. Lugd. B. 1619. 4. und im 10ten B. S. 393. des Gronovſchen Theſaurus.) — Udeno Niſiely (Das 17te ſ. Prog. poet. im 4ten Bde. beſteht aus einer Unterſuchung der Trſpl. des Euripides.) — Ben. Averanus (In dem 1ten Bde. ſ. Oper. Flor. 1717. f. finden ſich 26 Diſſertat. in Eu pidem.) — Gottfr. Hauptma (De Euripide, Progr. Ger. 17 4.) — J. Jac. Zimmermann (Theologia Eurip. im 17ten St. d Muſei Helvet. Tig. 1750. 8.) J. J. Reiske (Animadv. in Eurip Lipſ. 1754. 8. und in ſ. Animad ad Auct. gr. Lipſ. 1757-1767. 5 Bde.) — Ben. Heath (Notae, Lect. ad Tragic. veter. Dram. Oxon. 1762. 1764. 4.) — Sa Musgrave (Exercitat. in Eur Lib. II. Lugd. B. 1762. 8.) — Lu Casp. Valckenaer (Diatribe in E ripidis perd. Dramat. Reliqui Lugd. B. 1767. 4.) — Giov. Cri Amaduzzi (Lettere ſopra un anti marmo contenente il Catalogo d le Tragedie d'Euripide . . . Luc 1767. 8.) — Prevoſt (Eſſai ſur vie et ſur les ouvrages d'Euripid im 4ten Bde. der neuen Ausg. d Theatre des Grecs.) — Rich. Pa Jodrell (Illuſtrations of Eur. . . L. 1781-1792. 8. 3 Bde. Der B chantinnen, des Jon und der T ceſte.) — F. Jacobs (Emendat. fragm. Euripidis, im 4ten St. d Bibl. der alten Litterat. und Kun S. 24. des Anhanges. Animadv. Eur. Tragoed. et Fragm. Goth. Amſtel. 1790. 8. S. auch deſſ Spec. emendat. in Auct. vet. Got 1786. 8.) — Joa. Frd. Haberfe (Euripidis Ingenium, ad Ariſtot Poet. C. XIII. §. 4. breviter adu bratum, Lipſ. 1789. 8.) — Au finden ſich Erläuterungen einzel Stellen noch ſehr viele in den M cell. Obſervat. Bat. Vol. I. Th. S. 150. Vol. II. Th. 1. S. 92. Th. S. 321. Vol. VI. Th. 3. S. 583. in Jon Toups Opuſc. crit. — d'Orville's Vann. crit. — in H. Eldick Suſpicion. Specim. — Aug. Matthäi Obſervat. crit. Gö 1789. 8. — ſo wie in den Mem. l'Acad. des Inſcript. B. IV. S. 19 (der Quartausg.) Corrections que

quelques paſſages d'Euripide, p. Cl. Sallier — u. v. a. m. — — Beſondre Erläuterungsſchriften, einzeler Stücke des Euripides, als der Hekuba: Erasm. Vinding (Commentar, Specim. in Eurip. Hecubam, cum VI. contin. Hafn. 1648-1656. 4.) S. Battier (Obſervat. in Eur. Hec. in dem Muſeo Helvet. St. 17. Tur. 1750. 8.) J. J. Steinbrüchel (Obſervat. ad Eurip. Hecub. in dem 1ten und 2ten St. des Muſei Turic. Tur. 1780. 8.) J. C. Jeune (Varietatem lectionis in Eur. Hec. ex cod. Acad. Vitteberg. . . proponit. Vit. 1781. 4.) C. F. Ammon (De Eurip. Hec. . . . Diſp. Erl. 1788. 4.) — Ueber den Oreſt: S. Battier (Obſerv. in Eur. Or. in dem Muſeo Helvet. St. 18.) — Ueber die Phönizierinnen: Jacq. Hardion (Obſervat. ſur quelques endroits des Ph. in dem 5ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. S. 119. der Quartausg.) C. H. Lange (In der Hamburgiſchen Verm. Bibl. 1743 u. f. 8. im 1ten B. S. 137 u. 1019. Animadv. crit. in Phoen. Eur.) S. Battier (Obſervat. in Eur. Ph. im 19ten St. des Muſei Helvet.) S. Fr. N. Morus (De Euripid. Phoen. Pr. . . . . Lipſ. 1771. 4. und in ſ. Diſſert. theol. et philol. Lipſ. 1777. 8.) — Ueber die Medea: Erasm. Vinding (Commentar. in Medeam, Haf. 1657. 4.) Jacq. Hardion (Diſcours ſur la Medée d'Euripide, in den Mem. de l'Acad. des Inſcript. B. 8. S. 243. der Quartausg.) Giov. Ger. Carli Diſſertaz. . . . . ſopra un antico Baſſo rilievo rappreſentante la Medea di Euripide, conſerv. nel Muſeo dell' Acad. di Mantova, Mant. 1785. 8.) Ungen. (Ueber den Character der Medea, (Alt.) 1789. 8.) H. Blümner (Ueber die Medea von Euripides, Leipz. 1790. 8.) — Ueber den Hippolyt: J. H. Boecler (Hippol. Eurip. et Senec. inter ſe comp. Arg. 1651. 4.) L. Racine (Comparaiſon de l'Hippolyte d'Euripide avec la Trag. de Mr. (Jean) Racine ſur le même ſujet, in dem 8ten Bde. S. 300 der Mem. de l'Acad. des Inſcript. und bey ſ. Reflex. ſur la Poeſie, P. 1747. 12.) Vinc. Galli (In der Raccolta d'Opuſc. di Aut. Siciliani, B. XIV. Pal. 1773. 8. findet ſich eine Abhandl. über einen Sarkophag, worauf der Hippolyt des Eurip. dargeſtellt ſeyn ſoll; und dieſe Abhandl. nebſt dem Kupfer findet ſich, lateiniſch, in G. H. Martini Antiquor. Monument. Syll. Lipſ. 1783. 8. S. 1 u. f.) Chr. D. Beck (Specim. Obſervat. criticar. in Eurip. fab. quae inſcrib. Hipp. Lipſ. 1775. 4.) L. Dupuy (Remarques crit. ſur le texte et ſur quelques traduct. de l'Hipp. in dem 41ten B. S. 433. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) Ch. Batteux (Obſerv. ſur l'Hippol. d'Euripide et la Phedre de Racine, ebend. im 43ten Bde. S. 452.) — Ueber die Alceſte: C. M. Wieland (Eine Vergleichung zwiſchen der Alceſte des Eurip. und der Wielandiſchen Oper, im teutſchen Merkur v. J. 1773.) Dan. Chr. Seybold (Abhandl. über die Alceſte des Euripides, bey ſ. Ueberſ. derſelben, Leipz. 1774. 8.) Chr. Th. Kuinöl (Specim. Obſervat. in Eurip. fab. quae inſer. Alceſtis, Lipſ. 1785. 8.) — Ueber die Andromache: Jacq. Hardion (Diſſertat. ſur l'Andromaque d'Euripide, im 8ten B. S. 264. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. der Quartausg. Obſervat. crit. et hiſtor. ſur le choeur de l'Androm. von ebend. Ebend. S. 276. Obſervat. ſur le texte d'Andr. ebend. im 9ten Bde. S. 36.) L. Racine (Reflex. ſur l'Androm. d'Eurip. et ſur l'Andromaque de Mr. (Jean) Racine, ebend. Bd. 10. S. 311. und bey ſ. Reflex. ſur la Poeſ. Par. 1747. 12.) — Ueber die Iphigenia in Aulis: J. Hardion (Correction

d'un paſſage de l'Iphig. en Aulide, im 7ten Bd. S. 187. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) L. Racine (Comparaiſon de l'Iphig. d'Eurip. avec l'Iphig. de Mr. (Jean) Racine, ebend. B. 8. S. 288. und in ſ. Reflex. ſur la Poeſ. Par. 1747. 12.) — Ueber die Iphigenia in Tauris: Jacq. Hardion (Examen de deux paſſages de l'Iphig. en Tau. d'Eurip. im 5ten B. S. 105 der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) L. Dupuy (Rem. crit. ſur le texte et ſur les traduct. de l'Iphig. en Tauride, ebend. im 31ten Bde. S. 173.) — Ueber den Rheſus: Cl. Sallier (Correction d'un paſſage de la Trag. de Rheſus, ebend. im 5ten Bde. S. 125.) J. Hardion (Correct. de quelques paſſages de la Trag. de Rh. ebend. im 9ten B. S. 44. Diſſert. ſur la Trag. de Rh. von ebend. Ebend. B. 10. S. 323.) Chr. Dan. Beck (De Rheſo, Diatr. crit. Lipſ. 1781. 4. und im 3ten B. S. 444 u. f. der neuen Leipz. Ausg. des Euripides.) — Ueber die Electra: Voltaire unter dem Nahmen Dumolard (Diſſertat. ſur les principales Traged. . . . qui ont paru ſur le ſujet d'Electre . . . Par. 1750. 12. und in ſ. Oeuvr. B. IV. S. 127 u. f. Ausg. von Beaumarch.) — — Ferner finden ſich Urtheile und Bemerkungen über den Euripides, als dramatiſchen Dichter, in des R. Rapin Reflexions ſur la Poet. §. XXI. und XXII. Oeuvr. Bd. 2. S. 166 u. f. Ausg. von 1725. (aber ſichtlich zu Gunſten des Sophokles, nicht des Euripides, wie in der neuen Ausg. von Fabr. Bibl. Gr. Vol. 2. S. 239. geſagt wird. ſ. S. 169.) — in des Baillet Jugemens des Savans. No. 1116. T. III. P. I. S. 363 u. f. Ausg. von 1725 wo die Urtheile älterer und neuerer Kunſtrichter geſammelt ſind. — In Hurds Anm. zum 194ten u. f. und zum 317ten Verſe der Horaz. Epiſtel an die Piſonen, Bd. 1. S. 133 und 226. d. U. — In G. E. Leſſings Dramaturgie, N. 48. 49. 94. 95. — In H. Home's Grundſätzen der Kritik, Kap. 29. B. 3. S. 303 u. f. d. d. Ueberſ. Aufl. von 1791. — In H. Merians Abhandl. von dem Einfluſſe der Wiſſenſch. auf die Dichtkunſt, B. 1. S. 157. der Ueberſ. Leipz. 1784. 8. — In Naſts Obſervat. in rem tragic. Graecor. §. 17 u. f. S. 34. — In Signorelli Geſch. des Theaters der alten und neuen Zeit, Th. 1. Kap. 5. S. 80. d. Ueberſ. — u. a. m. — Und litterariſche Nachrichten ſind in Fabric. Bibl. Gr. Lib. II. c. 18. Vol. II. S. 234. d. 4ten Ausg. geſammelt. —

Das Leben des Dichters, welcher mit Ausgang der 74ten oder im Anfange der 75ten Olymp. geboren wurde, findet ſich in den mehreſten der, bey dem Art. Dichter, S. 340 angezeigten Biographien der alten Dichter, als in Gyraldi Hiſt. Poetar. S. 775. Bal. 1545. 8. in Le Fevres Vies des Poetes Gr. S. 96. u. a. m. Auch hat W. Piers ſ. Ausg. der Medea und der Phöniz. Cambr. 1703. 8. und Barnes ſ. Ausg. des Dichters eine eigene Lebensbeſchreibung deſſelben beygefügt, welche vor der Leipziger Ausgabe mit abgedruckt iſt. Einen eigenen Artikel hat ihm Bayle gewidmet. —

Uebrigens werden dem Euripides, unter andern, noch fünf vorhandene Briefe zugeſchrieben, welche, ſ. l. et a. 4. ferner Roſt. 1569. 8. apd Commel. 1601. 8. und bey den Ausg. des Dichters von J. Barnes und C. D. Beck abgedruckt worden ſind. Ihre Aechtheit iſt indeſſen von R. Bentley, in ſ. Diſſertation upon the Epiſtles of Phal. . . . Euripides, bey Wottons Reflect. upon anc. and modern learning, Lond. 1697. 8. und Lateiniſch, in ſ. Opuſc. phi-

lol.

Iol. Lipſ. 1781. 8. S. 61 u. f. bezweifelt worden. —

Wegen ſ. Cyclopen ſ. den Art. Satyriſches Drama.

F.

Fabel.

Von der Einheit der poetiſchen Fabel überhaupt, handelt, unter andern, Giovb. di Lorenzo Strozzi, in einer, in ſeinen Orazioni, Rom. 1635. 4. Bl. 148. befindlichen Vorleſung; — von der Art, ſie zu erfinden, Aleſſ. Lionardi, in ſ. Werke Della imitazione poet. Ven. 1554. 4. S. 63 u. f. — Von der poetiſchen Fabel überhaupt, von der epiſchen, der dramatiſchen, der comiſchen Fabel, Minturno in ſeiner Arte Poetica, S. 14. 24. 42. 74. 120 u. f. Nap. 1725. 4. — — Von der epiſchen Fabel, unter andern: Pet. Mambrun in ſeiner Diſſertat. perip. de epico Carmine, P. 2. S. 131 u. f. Par. 1652. 4. — Le Boſſu, in ſ. Traité du Poeme epique, im 1ten B. S. 1 u. f. — — Von der Fabel des Trauerſpiels, und zwar von ihren weſentlichen Eigenſchaften, von ihrer Einheit, von einfachen und zuſammengeſetzten Fabeln, u. d. m. Ariſtoteles, περὶ ποιητ. VII. u. f. — V. Gravina (Im 3ten, 6ten, 7ten, 8ten, 10ten und 12ten Abſchn. ſ. Libro della Tragedia, und zwar, della fav. tragica; del periodo o tempo delle fav. e ſuoi vizj; degli altri vizj della favola; dell' unità della favola; della fav. ſemplice o ravviluppata; und dello ſcioglimento della fav.) — Diderot, in ſeiner Abhandlung de la Poeſie dramatique bey ſeinem Pere de famille, und zwar Du plan et du Dialogue, und Du plan de la Tragédie et de la Comédie, S. 195. und 215 u. f. d. Ueberſetzung 2te Aufl. — Das 4te Kap. in dem Eſſay upon the preſent State of the Theatres. — W. Cooke (Im 7ten Kap. ſ. Elements of dram. Criticism.) — G. E. Leſſing, in ſeiner Dramaturgie I. S. 235. 292 u. an a. O. m. — Clement, im 1ten und 2ten Kap. Kap. des 2ten Th. ſ. Schrift De la Tragedie, unter der Aufſchrift: Des differentes parties de l'Economie dramatique, und Des moyens eſſentiels à l'Econ. dramat. (vorzüglich aber mit Rückſicht auf die Fabel in den Voltairiſchen Stücken.) — Von der Fabel im Luſtſpiele beſonders Cailhava, im 8ten Kap. des 1ten Bds. ſ. Art de la Comedie. — S. übrigens die, bey den Art. Comödie, Drama und Trauerſpiel angeführten Schriftſteller.

Fabel.

(Die Aeſopiſche.)

Daß, bey den Alten, die Aeſopiſche Fabel nicht zu dem Gebiete der Poeſie, ſondern der Rhetorik gerechnet worden, hat G. E. Leſſing in ſ. Abhandlung von dem Vortrage der Fabeln, S. 222. Ausg. von 1777 bereits bemerkt; allein, daß erſt daraus, daß die Neuern ſie blos als Gedicht anſehen, auch die geſchwätzige neuere Art ſie zu erzählen, und die Zierrathe in dem Vortrage derſelben entſprungen ſind, wird, meines Bedünkens, durch eine Stelle in des Priſcians Praeexercitamentis rhetor. ex Hermogene (ap. Putſch. S. 1330) widerlegt, wo ſchon von zweyerley Arten ihres Vortrages, brevi-

breviter und latius, geſprochen, und jede mit Beyſpielen belegt wird. Uebrigens handeln von ihr, theoretiſch und hiſtoriſch, unter den Alten: Ariſtoteles in ſ. Rhetorik, unter der Ueberſchrift von Beyſpielen, Lib. II. c. 20. zu vergl. mit J. G. Herders Zerſtreuten Blättern, Samml. 3. S. 174 u. f. — Apthonius in den προγυμν. c. 1. — Quinctilian, Lib. I. c. 9. und Lib. V. c. 11. — —

Unter den Neuern, und zwar von den Italienern: G. Bertola Saggio ſopra la Favola . . . Pav. 1788. 12. Nach einer Einleitung folgt eine, ſehr unvollſtändige, und ziemlich verfehlte Characteriſtik der vornehmſten, ältern und neuern, Fabuliſten, und hierauf handelt der Verf. von der Erfindung und Behandlung der Fabel, von der Ingenuità (Naivetät) in der Fabel, von der Lepidezza (Munterkeit) darin, und endlich von der Moral und dem Nutzen derſelben. Gewonnen hat die eigentliche Theorie der Fabel nicht viel durch dieſen Verſuch.) — —

Von franzöſiſchen Schriftſtellern: La Motte Houdard (Diſc. ſur la Fable, vor ſ. Fabl. nouv. Par. 1719. 12. und in ſ. Oeuvr. B. 9. S. 1 u. f. P. 1754. 12. Er erklärt die Fabel, als une inſtruction deguiſée ſous l'allegorie d'une action. Dieſe Erklärung hat G. E. Leſſing, bekannter Maßen, geprüft.) — Pierre Brumoy (Obſervations ſur la fable, bey des Mich. de Morgues Traité de la Poeſ. franç. Par. 1724. 12. Er fordert von dem Vortrage der Fabel Kürze, Nettigkeit, Eleganz und vorzüglich viel Simplicität. Vom Fontaine ſagt er, daß mehr die Natur, als die Kunſt ihm ſeine Fabeln eingegeben habe. Uebrigens ſtimmt er mit La Motte überein.) — H. Richer (die Vorrede zu ſ. Fabl. nouv. miſes en vers, P. 1729. 8. handelt von der Fabel. Er erklärt ſie als ein petit poeme, qui contient un precepte caché ſous une image allegorique.) — Egli (Diſc. ſur l'Apologue in dem 16ten Bde. S. 45 der Hiſt. de l'Acad. des Inſcript. Deutſch, im 8ten Bde. der Gottſchedſchen Ueberſ. dieſer Mem.) — Remond de St. Mard (Reflex. ſur la fable, in ſ. Reflex. ſur la Poeſie en général, Haye 1734. 12. und in ſ. Poetique priſe dans ſes ſources, Oeuvr. B. 4. S. 166. Amſt. 1749. 16. Auch er erklärt die Fabel als un recit allegorique, und verlangt dazu un fond agréable und gaieté, un air aimable et facile in der Erzählung. Beynahe möchte man glauben, daß Bertola ſeine Theorie aus St. Mard geſchöpft habe; den übrigen Theil ſ. reflex. nehmen Prüfungen der La Mottiſchen Theorie und Fabeln ein, welche nicht eben günſtig für ſie ausfallen.) — Ch. Batteux (In ſ. bekannten Princ. de Litterature, B. 1. S. 283. d. d. Ueberſ. 4te Aufl. Seine Theorie iſt von Leſſing, a. a. O. S. 144 geprüft worden.) — Ungenannter (Diſcours ſur la fable avec un examen des principaux fabuliſtes, anc. et mod. bey den Fabl. nouv. et autres pieces en vers, p. M. D. D. L. P. D. C. Par. 1774. 12. Ueber die Theorie der Fabel wird eigentlich nichts darin geſagt; und die Characteriſtik der Fabeldichter lehrt auch nichts Neues.) — d'Ardenne (Vor ſ. Fabl. nouv. P. 1747. 12. und im 1ten Bd. ſ. Oeuvr. poſth. Marſ. 1747. 12. findet ſich ein, nicht viel bedeutender Diſcours ſur la fable.) — Fr. Marmontel (das 17te Kap. ſ. Poetik, B. 2. S. 453. Ausg. v. 1763 handelt von der Fabel, die er, als ein petit Poeme, où, avec l'air d'une ſimplicité credule, on preſente une verité morale ſous le voile d'un conte ingenu, erklärt. Auch er fordert, wie Bertola, vor allen Dingen, von der Fabel, vorzüglich Naivetät, welche er hier eben ſo erklärt, als in den Elemens de

Literat.

Literat. Uebrigens weicht er nur in einigen Stücken von der La Mottiſchen Theorie, beſonders in Rückſicht auf den Gebrauch moraliſcher Weſen, die ſchon vor ihm St. Mard verwarf, ab.) — Ungen. (Bey den Fabl. allem. et Contes franç. en vers, Par. 1772. 8. 2 Bd. findet ſich ein Eſſai ſur la Fable. — —

Von engliſchen Schriftſtellern: Newberry in ſ. Art of Poetry on a new plan, B. 1. Kap. 16. S. 245. der ſie auch als eine allegoriſche Erzählung erklärt, aber ſonſt wenig über die Theorie derſelben ſagt. — —

Von deutſchen Schriftſtellern: Wolf (In dem 2ten Th. ſ. Philoſoph. practicae univerſ. §. 302-323.) — J. J. Breitinger (In dem 7ten Abſchn. des 1ten Thls. ſ. Critiſchen Dichtkunſt, S. 164 u. f.) — Chriſtn. Fürcht. Gellert (Diſſertat. de Poeſi Apologor. eorumque ſcriptoribus, Lipſ. 1744. 4. d. ebend. 1773. 8.) — Dan. Stoppens aufrichtiger Unterricht von den geheimſten Kunſtgriffen in der Kunſt Fabeln zu verfertigen, Berl. 1745. 8. Mag der Sonderbarkeit wegen da ſtehen. — J. J. Bodmer (In dem 9ten-11ten der Critiſchen Briefe, S. 146 u. f. Zür. 1746. 8. S. auch deſſen Leſſingſche unäſopiſche Fabeln . . . Zür. 1760. 8.) — G. E. Leſſing (Von dem Weſen der Fabel; von dem Gebrauch der Thiere in der Fabel; von der Eintheilung der Fabel; von dem Vortrage der Fabeln; von einem beſondern Nutzen der Fabeln in den Schulen, bey ſ. Fabeln, Berl. 1759 und 1777. 8. Von ebendemſelben iſt auch, in dem 2ten Th. ſ. Vermiſchten Schriften, ein Aufſatz zur Geſchichte der Aeſopiſchen Fabel vorhanden.) — E. L. D. Huch (Aeſopus, oder Verſuch über den Unterſchied zwiſchen Fabel und Mährchen, Wittenb. 1769. 8. Gegen die Leſſingſche Theorie.) — J. Chr. Gottl. Erneſti (De uſu Fabular. in Eloquentia, Diſſert. Lipſ. 1775. 4. und von ebendemſ. Diſſert. de Fabula Aeſop. vor den, von ihm herausgegebnen Fab. Aeſop. Lipſ. 1781. 8. In der letztern handelt der V. von dem Gebrauch der Fabeln bey den Alten; von ihrer Weſenheit; von dem Nuzen und der Behandlung der Fabeln, vorzüglich der griechiſchen in den Schulen.) — Ungen. (Eine Theorie der Aeſopiſchen Fabel, in der Samml. aus proſaiſchen und poetiſchen Schriften mit Abhandl. . . Maynz 1782. 8.) — J. J. Engel (In dem 3ten Hauptſt. ſ. Anfangsgründe einer Theorie der Dichtungsarten S. 25.) — J. J. Eſchenburg (In ſ. Entwurf einer Theorie und Litteratur der ſchönen Wiſſenſch. S. 78 der Aufl. von 1789.) — Gebhard (Ueber den Urſprung der Fabel, ein Aufſ. in dem 2ten Bde. d. deutſchen Muſeums vom J. 1784. S. 553.) — Jacob (In der Berl. Monatsſchr. v. J. 1785. Mon. April, S. 300.) — J. G. Herder (In der 3ten Samml. ſ. Zerſtreuten Blätter, Gotha 1787. 8. S. 124 u. f. Er erklärt die Fabel als eine moraliſirte Dichtung, als eine Dichtung, die, für einen gegebenen Fall des menſchlichen Lebens, in einem andern kongruenten Falle, einen allgemeinen Erfahrungsſatz, oder eine practiſche Lehre, nach innerer Nothwendigkeit derſelben, anſchaulich macht, und unterſucht, aus dieſem Standpuncte, die Fragen: warum handeln Thiere in derſelben? Wie müſſen die Thiere in der Fabel handeln? Wie weit erſtreckt ſich das Gebiet der Fabel auch diesund jenſeits dem Reich der Thiere? Was iſts, das uns in der Fabeldichtung anſchaulich gemacht wird? Wie muß die Handlung der Fabel beſchaffen ſeyn? Beyſpiel, Parabel und Fabel, wie ſind ſie von einander unterſchieden, und worauf beruht die vorzügliche Kraft der Fabel vor jenen beiden?) — C. Meiners

(Das 19te Kap. in ſ. Grundr. der Theorie und Geſch. der ſch. Wiſſenſch. Lemgo 1787. 8. S. 275 handelt ſehr allgemein von der Fabel. Auch findet ſich in ſ. Geſchichte der Wiſſenſchaften in Griechenland und Rom, Lemgo 1781 u. f. 8. S. 70 u. f. etwas über den Urſprung derſelben.) — K. H. Heidenreich (Der vierte Exkurs der ſiebenten Betrachtung in ſ. Aeſthetik, S. 353 beſchäftigt ſich mit der Fabel, deren Zweck er in eine anſchauliche Darſtellung einer Klugheitslehre, nach ihrem Einfluſſe auf Vortheil oder Nachtheil, in einer, aus der Thier- oder der lebloſen Welt hergenommenen Handlung ſetzt.) — Bardili (Was iſt das Eigenthümliche der Aeſopiſchen Fabel, in der Berliner Monatsſchrift, Jul. 1791.) — Auch kommen in den Vorreden mehrerer Fabuliſten, als des Fontaine, des L. Meier von Knonau, u. a. m. noch hieher gehörige Bemerkungen vor. — —

Aeſopiſche Fabeln ſind gedichtet worden, bey den Morgenländern: von Locman. Unter dieſem Nahmen ſind 36 Fabeln, mit dem Titel, Al-Amthal, vorhanden, welche, arabiſch, mit einer lateiniſchen Ueberſ. von Th. Erpenius, Lugd. B. 1615. 8. ſo wie bey der Arabiſchen Grammatik deſſelben, ebend. 1636 und 1656. 8. und der Gram. von J. D. Michaelis, Gött. 1771 und 1781. 8. blos arabiſch, ferner, zehn derſelben in A. Alſops Auswahl von Fabeln, Oxf. 1698 und achtzehn, in lat. Jamben von Tan. Faber gebracht, Saumur 1673. 12. und im 1ten B. ſ. Epiſt. ebend. 1674. 4. S. 268 gedruckt worden ſind. Auch hat Edm. Laſſala ſie ſämmtlich, lateiniſch, Bonon. 1780. 4. herausgegeben. Franzöſiſch finden ſie ſich im 5ten Th. von Chardins Perſiſcher Reiſe, Ausg. von 1711. und bey Galands Ueberſ. der Fabeln des Bidpai, Par. 1714. 12. ſo wie bey der Fortſetzung oder neuen Ueberſ. derſelben von Th. Sim. Gueulette, ebend. 1724. 12. 2 B. und von Cardonne, 1778. 12. 3 Bd. (wo ſie aber mit den Fabeln des Bidpai unter einander geworfen worden ſind. S. Bidpai in der Folge.) Auch ſind ſie bey der neuen Ueberſ. des Aeſop, von Cholet und Mulot, Par. 1790. 8. befindlich, Deutſch, bey Sadi's Roſenthal, von Olearius, S. 189 der Ausg. von 1653. f. und S. 335 der Ausg. von 1660. ſo wie bey der moderniſirten, Wittenb. 1775. 8. Zu der Erläuterung dieſer Fabeln, und ihres Verfaſſers: Der Koran (Sura XXXI) Herbelot (Bibl. orientale, Art. Locman al Hakim, wo zwar ein Locman, der ungefähr zu Davids Zeiten, ums J. 2928 gelebt haben ſoll, die Fabeln deſſelben aber als überſetzt aus dem griechiſchen des Aeſop und von den Arabern als blos jenem alten Locman zugeſchrieben, angenommen werden, obgleich ebend. Herbelot die ganze Dichtart lieber für morgenländiſchen Urſprunges anſehen möchte.) — Joh. Jac. Schudt (De Locmanno, Arab. Mythologo, Diſſ. Ien. 1691. 4.) — Joh. Friedr. Hirt (Commentat. de inventione fabular. Aeſopo tributar. in den Act. Academ. Mogunt. Scientiar. util. B. 1. S. 583. Hier wird Locman auch für älter, als Aeſop, aber zugleich für das Urbild deſſelben erklärt.) — Ungen. (Bey den Nouv. Contes arabes, P. 1788. 12. finden ſich fünf Briefe über Locman, welchen zu Folge Aeſop auch ſein Nachahmer ſeyn ſoll.) — Prevot d'Ermes (In dem 1ten Th. ſ. Vies des Ecrivains étrangers, Par. 1784. 8. findet ſich ein ſo genanntes Leben des Locman, worin er ebenfalls zum Stammvater ſo wohl der Aeſopiſchen, als Bidpaiſchen Fabeln gemacht, und ſeine eigenen aus den Schriften des Iſraelitiſchen Königes David hergeleitet werden.) Daß

Locman

Locman und Aeſop nicht ein und dieſelbe Perſon ſind, hat Chr. F. Gellert, in ſ. Diſſert. de Poeſ. Apolog. S. 48. d. d. Ueberſ. gezeigt, ob es gleich ſonſt gewiß iſt, daß verſchiedene Fabeln des erſtern Aehnlichkeit mit einigen Fabeln des letztern haben. (S. unter andern die Institut. arab. Linguae . . . len. 1770. 8. S. 342 u. f.) Mehrere litter. Nachr. finden ſich in Fabricii Bibl. Gr. Lib. II. c. 9. Vol. I. S. 651 der zweyten Ausg.) — Pilpai oder beſſer Bidpai ein Indier (ich führe dieſen als Urheber der folgenden Sammlung an, ob ſie gleich in des Maroniten Abraham von Ecchelu, Notis ad Cat. Libror. Chaldaic. ſive Syriacor. τοῦ Hebed-Jeſu, Mogunt. 1655. 8. im 161ten Kap. dem fünften Indiſchen Könige, Iſam; von Chrſtn. Ravius, in ſ. Cat. Mſſ. Oriental. Cent. I. N. 20. einem Bushur, Gevhar, und von andern, noch andern zugeſchrieben wird. Sie exiſtirt, indeſſen, nicht allein, unter dem angeführten Nahmen; ſondern die wahrſcheinlichſte Meinung fällt auch für dieſen, und für den indiſchen Urſprung derſelben aus (ſ. Herbelot Biblioth. orient. Art. Bidpai, Anvar, Sohaili, Calilahve Damnah, Giavidan Khird, und Homaium Name; Hyde's Prolegom. zu ſ. Lud. Orientaſ. und Seb. Gottfr. Starks Vorrede zu der Ausg. deſſelben, Berlin 1697. 8.) Das Alter des Buches iſt eben ſo wenig beſtimmt; gewöhnlich ſetzt man es über zweytauſend Jahre hinaus. Fraſer's Geſchichte des Nadir (S. 19. Cat. Mſſ.) zu Folge, hat es, was auch wohl das wahrſcheinlichſte iſt, mehr als einen Urheber, und heißt im Indiſchen eigentlich Kurtuk Dumnik, und nach dem Herbelot (an den ang. Stellen, in deſſen Nachrichten ſich aber, wenn man ſie genau vergleicht, Widerſprüche finden) wurde es zuerſt in das ältere Perſiſche (Pelvhi) unter der Aufſchrift, Humajoun N das königliche Buch, zur Zei Cosroes, oder eigentlicher Nu van, von dem Arzte deſſelben, vieh, oder Parzon, welcher es Indien hohlte, und alſo un C. 530 überſetzt, wird aber in dieſer Sprache, wie er zu ſcheint, das Vermächtniß des ſchenk, oder auch Giavidan (Weisheit aller Zeiten) genannt. dem alten Perſiſchen überſetzte erſt Abul Haſſan Abdallah Ben canna, unter dem Khalifen Abo far Almanſor ums J. C. 760 Arabiſche, wofern nämlich die, von dem obgedachten Abrahan Ecchelu in dem angeführten S. 87. gedachte, ſchon dreyhu Jahre vor Alexander dem G gemachte, Arabiſche Ueberſe nur eine Erfindung iſt) unter Titel Calilah va Damnah, de von den Nahmen der, in den den erſten Abſchnitten, ſich un denden Thiere erhielt, welch dem Geſchlecht, das die A Thoes, die Perſer Schacal ne ſind; und dieſer Titel, obgleic mancherley Art verändert, unt ſtümmelt, iſt im Ganzen der be teſte geblieben; ihn führen alle ſchriften der arabiſchen Ueberſ. che auf der Pariſer Bibl. ſind Verz. derſelben, I. n. 1165. 1497. 1501. 1502. u. a. m.) u hier verſchiedene Verf. derſelbe nannt werden: ſo ergiebt ſich da daß es mehr als einmahl ins ſche überſetzt worden. Nahme gedenkt Herbelot einer ſpäter Haſſan Ben Sohail ums J. C. mit der Ueberſchrift, Anvar So allein Gori, in dem Cat. Mſpt Flor. I. 143. zeigt aus deſſen ei Worten, daß Haſſan blos ein das neue Perſiſche, aus dem ſchen gemachte Ueberſetzung ſert habe. Auch ſcheinet dami einzuſtimmen, was Fraſer am

führten Orte sagt. Aus den verschiedenen arabischen Uebersetzungen (deren eine Hyde, der Vorrede zu s. Lud. Orient. zu Folge, herausgeben wollte, und davon Heinr. Alb. Schultens einen Theil, mit der Aufschrift: Pars versionis arab. Libri Colailah va Dimnah . . . Lugd. B. 1786. 4. arab. und lat. herausgab) ist es, verschiedentlich, zum Theil wieder in neues Persisch, und in das Türkische, so wie in das Chaldäische, das Syrische, und endlich auch in das Ebräische, von einem Rabbi Joel (s. Wolfii Bibl. Hebr. I. 468. III. 350) übersetzt und, unter andern, Const. 1517. 4. (S. Bibl. Bodl. Art. Sendebar) gedruckt worden. Und diese oder die Ebräische Uebers. überhaupt, gehört nun zu den merkwürdigsten. Einmahl ist sie, wahrscheinlicher Weise, die Schuld, daß Gellert in der angeführten Abhandl. S. 58. d. Uebers. besondre Fabeln des Sandaber, die aber nur noch hebräisch vorhanden seyn sollen, anführt. Daß Bidpai und Sandaber eines sind, hat nicht allein Hr. Kästner, verm. Schriften, Altenb. 1745. S. 226. und Lessing, verm. Schr. 2. S. 227. bereits bemerkt, sondern es ergiebt sich auch aus der alten, deutschen, unten vorkommenden Uebersetzung selbst, als in welcher der, dem Könige die Fabeln erzählende, Weise, Sendebar heißt. Zweytens scheint vermittelst dieser Ebräischen Uebersetzung, oder ihrer Urschrift, nicht erst, wie Asseman (Bibl. Orient. Tom. III. P. I. S. 221. a. in der Anm.) zu glauben scheint, vermittelst der, in der Folge vorkommenden, italienischen von Doni, Bidpai in Sandaber verwandelt worden und gar das Buch selbst zu diesem Titel, als unter welchem es, in einer Ebräischen Handschrift, auf der Pariser Bibliothek sich findet, gekommen zu seyn. Und endlich sind, aus eben dieser Uebersetzung, vermittelst einer aus ihr gezogenen lateinischen 1) die frühesten Uebersezzungen in die mehresten abendländischen Sprachen, unmittelbar oder mittelbar, ob gleich mit sehr vielerley Veränderungen geflossen. Jene, die lateinische, verfertigte Johann von Capua, der ums J. 1262 lebte; und gedruckt wurde sie in den J. 1470-1480. s. l. et a. mit dem Titel: Directorium humanae vitae, alias Parabole antiquor. Sapientum, kl. fol. 82 Bl. mit Holzschn. und auch unter der Aufschrift: Parabolar. antiquor. Sapient. Liber, s. und diese liegt nun wieder den letztern zum Grunde. Ich will solche, nach dem Alter ihrer Erscheinungen im Drucke, hier auf einander folgen lassen. Die älteste derselben ist die Deutsche, welche, unter dem Titel: das Buch der Wysheit der alten Wysen (oder der Byspel der alten Wisen, S. Panzers Annal. der ältern deutschen Litterat. S. 49) s. l. s. und Ulm 1483. f. 1484. f. mit 126 Kpf. Augsb. 1484. f. und mit ähnlicher, oder etwas veränderter Ueberschrift, Strasb. 1525 und 1529. 1536. 1545. fol. Ohne Druckort 1548. 4. Frft. 1565. 8. erschien. Die zweyte, dem Druckjahre nach, ist die spanische. Sie führt die Aufschrift: Exemplario contra los Engaños: y peligros del mundo; und am Ende heißt es: Acabose el excellente libro intitulado Exemplario etc. Emprentado en la muy noble e leal ciudad de Burgos por maestre Fadrique Aleman de Basilea (welches denn einen Beytrag zur Geschichte der deutschen Buchdrucker enthält) a XVI dias del mes de febrera. Año de nuestra Saluacion. Mil. CCCCXCVIII. Folio, mit Kupfern. Und eben diese Uebersetzung ist, mit einigen Veränderungen im Style, Zarag. 1521. s. mit Kupf. ebend. 1547. 4. und, bey der spanischen Uebers. der Fabeln des Aesop, Anv. s. a. 8. wieder abgedruckt

druckt worden. Daß die Arbeit des Johann von Capua dabey zum Grunde liegt, zeigt ſich von der erſten Zeile an; denn der Spanier hat auch den Anfang derſelben, Verbum Johannis de Capua, mit Deliberé yo Juan de Capua überſetzt. Indeſſen beſitzen, die Spanier, handſchriftlich, noch eine ältere, zwar auch aus dem Lateiniſchen, aber wie es ſcheint, aus einer, noch vor dem Johann de Capua verfertigten, und aus dem Arabiſchen gemachten Ueberſetzung. Dem Sarmiento (Memor. para la hiſtoria de la Poeſia §. 749. S. 339.) zu Folge heißt der Titel: Libro de Calila, é Dimna, que fue ſacado de Arabigo en Latin, romanzado, por mandado del Infante Alfonſo, hijo del Rey D. Fernando, en era de mil tres cientos ochenta y nueva; und die Unterſchrift ſagt, que Fr. Juan Gallenſe, franciſcano eſcribió eſte libro el año de 1416. Sarmiento (a. a. O. §. 751 u. f.) bringt aus jener Ueberſchrift heraus, daß ſie ſchon ums J. 1251 verfertigt worden ſeyn muß; und vielleicht iſt ſie, oder ihre lateiniſche Urſchrift noch älter. In der, gleich im Anfange des 12ten Jahrhundertes, von einem getauften ſpaniſchen Juden geſchriebenen Diſciplina clericalis kommen, nämlich, Erzählungen vor, welche ſich auch in dem Calilah va Damnah finden. (S. Works of Chaucer, Bd. IV. S. 138. Anm. † und * Edinb. 1782. 12.) Da Sarmiento aber jene Handſchrift mit den gedruckten zu vergleichen vergeſſen hat, und ſie überdem nicht gedruckt iſt: ſo kann ſie überhaupt weniger in Betracht kommen. Von einer, aus dem Türkiſchen gezogenen, ſpaniſchen Ueberſetzung ſ. die Folge. Aus jener, zuerſt angezeigten, iſt aber wieder die älteſte italieniſche gefloſſen. Dieſe ſchreibt ſich von Agnolo Firenzuola her, führt den Titel, Diſcorſo degli Animali, und findet ſich in Proſe, Fir. 1548. 8. 1562. 17 Daß ſie blos aus dem Span gezogen worden, wird nicht in der Vorrede zu der folgend hauptet, ſondern auch in dem logo der Venetianiſchen Au dieſer Diſcorſi vom J. 1622 räumt. Die zweyte italieniſc ſchien, unter dem Titel: La M Filoſofia del Doni, tratta da tiche ſcrittori . . . Lib. II. 1552. 4. . . . ſcritto da Sen moraliſſimo Filoſ. Lib. III. 1552. 4. und Trattati diver Sendebar . . . Ven. 1552. 4 Kupf. und, blos mit der Aufſchrift, Ven. 1567. 8. Tar. 8. Vic. 1597. 8. Ven. 1606. 4 rara 1610. 8. Dieſe ſoll nun der Einleitung zu Folge, au Indiſchen, Perſiſchen, Arabi Hebräiſchen, Lateiniſchen und niſchen gemacht worden ſeyn; in der Vorrede zum zweyten sagen die vorgeblichen Ueber die Academici Peregrini, ode mehr Ant. Franc. Doni (als w unter dieſen Nahmen ſich hier barg; S. Nicerons Memoire hommes illuſtres B. XXXII 160) daß ſie das Werk in fünf chen beſitzen; ſo wie ſie auch Vorrede zu den Trattati diver lateiniſche Ueberſetzung ſehr würdigen, und, bey dieſen, ſic züglich an eine griechiſche ge haben wollen; allein der Anfa Buches ſtimmt denn doch ſo zi mit jener alten, lateiniſchen ein; und das Wort, Sendeb dem Titel, macht alle ihre Be tungen verdächtig. Indeſſen ſich freylich in dieſem Buche, als in der Urſchrift des Joh von Capua, und in den bish geführten, daraus wieder ge ten Ueberſetzungen. Es iſt ei miſch von Parabeln, Fabeln zählungen, Abhandlungen, u

Ob, wie Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. IV. S. 105) will, die Schrift, Del Governo de' regni, sotto morali Esempi di Animali ragionanti tra loro, tratti prima dalla lingua indiana in Agarena da Lelio Demno Saraceno; e dall' Agarena nella Greca da Simeone Seto, Filos. Antioch. . . . Ferr. 1583. 8. nichts, als eben diese, oder wie es auch scheinen könnte, eine andre Uebersetzung dieses Werkes sey, weiß ich nicht zu entscheiden, da ich sie nicht gesehen. Der Titel verräth eine lächerliche Verstümmelung. Aber wohl ist jene erste Arbeit des Doni schon sehr frühzeitig wieder in andre neuere Sprachen übersetzt worden, als in das Englische, unter dem Titel: Donies Moral Philosophie, translated from the Indian-Tongue, Lond. 1570. 4. mit Holzs. und The Moral Philosophy of Doni out of Italian, by Sir Th. North, Knight, L. 1601. 4. Uebrigens will ich noch bemerken, daß das Wort, Doni, auf dem Titel, zu einigen sonderbaren Mißverständnissen Veranlassung gegeben hat. Asseman, z. B. in s. Bibl. Orient. B. 3. Th. 1. S. 220 b. scheint es für das bloße Diminutiv von Dimna angesehen zu haben, ob es gleich wohl nichts, als der Nahme des Uebersetzers ist. Doch nicht auf diesem Wege allein, nämlich nicht, vermittelst der, aus dem Ebräischen gemachten lateinischen Uebersetzung des Johann von Capua ist das Buch in die abendländischen Sprachen gekommen; sondern auch 2) vermittelst einer griechischen, aus dem Arabischen gezogenen Dollmetschung. Diese versertigte Simon Sethus, oder, nach dem Lambeck (VI. 119) der Weltweise Secundus, um das J. 1100 für den Kaiser Alexius Comnenus, unter dem Titel, Στεφανιτης και Ιχνηλατης; und aus einer Handschrift derselben, wovon sich noch Kopien, und wie es scheint, vollständigere, zu Florenz (s. Gori, Catal. Mscript. Bibl. Florent. B. II. S. 382) und zu Upsal (s. Acta Philos. B. 2. S. 187. und die Proleg. ad libr. Στεφαν. και Ιχνηλ. e Cat. Mscripto. Bibl. Acad. Upsal. . . . a Ioa. Flodero, Upsal, 1780. 4.) finden, übersetzte nicht allein der Jesuit Poussin, das Griechische wieder in das Lateinische, und rückte diese seine Arbeit in seine Ausgabe des Pachymeres, Rom 1666-1669. f. 2 B. in den ersten Band, S. 545 u. f. ein; sondern Seb. Gottfried Starke gab auch die griechische Uebersetzung des Sethus, oder Secundus selbst, mit einer neuen, von Poussins abgehenden Uebersetzung (nicht aber auch Ebräisch, wie Gellerten, in der angeführten Abhandlung, wenigstens sein Uebersetzer sagen läßt, und C. H. Schmid, in s. Anweisung der vornehmsten Bücher der Dichtkunst, S. 661. zu sagen scheint) unter dem Titel; Specimen Sapientiae Indorum veterum, id est, liber ethico-politicus pervetustus, dictus arabice Kelilah va Dimnah, graece Στεφανιτης και Ιχνηλατης, Berol. 1697. 8. heraus; und aus dieser Ausgabe erschien es Deutsch, mit der Aufschrift: Abuschalem und sein Hofphilosoph, oder die Weisheit Indiens . . . Leipz. 1778. 8. von M. C. B. Lehmus. 3) Ist das Buch wie gedacht, in das neuere Persische übersetzt worden; und aus einer dieser Uebersetzungen trug es, dem Herbelot, (Art. Giavidan Khird) zu Folge, David Said von Ispahan, aber nicht gänzlich, in das Französische über, und Gilb. Gaulmin, der gewöhnlich für den Uebersetzer gehalten wird, ließ es mit dem Titel: Livre de lumiere, ou la conduite des Rois, Par. 1644. 12. drucken. Schon im J. 1698 erschien es, unter dem Titel, Les Fables de Pilpay, Par. 12. und von dieser

Zeit

Zeit an hat man öfters das Calilah va Dimnah, und die Fabeln des Pilpai für zwey ganz verſchiedene Werke gehalten. Auch iſt dieſe Ueberſetzung, unter der Aufſchrift von Fabeln, verſchiedentlich wieder, als, Hamb. 1707. 12. mit den Fabeln des Aeſop, ſo wie mit dem Titel, Conſeils et maximes de Pilpay, Par. 1709. 12. (Bronſv. 1792.) 8. und auch in dem Feſtin nuptial dreſſé dans l'Arabie heureuſe, ou Mariage d'Eſope, de Phèdre et de Pilpay, avec trois Fées, p. Mr. de Palaydor Pirou Florent à Table 1700. 8. und unter dem Titel, Elite des fables 1710. 8. mit den Fabeln des Aeſopus und Phädrus zuſammen gedruckt worden. 4) Beſitzen wir abendländiſche Ueberſetzungen des Werkes, deren Urſchrift die türkiſche Ueberſetzung des Originals ſeyn ſoll. Die älteſte derſelben iſt die ſpaniſche, welche den Titel führt: Eſpejo politico, y moral, para Principes y Miniſtros, y todo genero de perſonas, por Vinc. Bratuti, Mad. 1654 - 1659. 4. 2 Bd. Wenigſtens ſagt der Ueberſetzer, ein gebohrner Italiener, daß er ſie aus dem Türkiſchen gezogen; und, wenn gleich eine Menge Dinge darin vorkommen, welche, ſchwerlich in dem Türkiſchen ſich finden möchten, als Erwähnung des H. Georg aus Cappadocien, des Simon Magus, des Galenus und Sokrates: ſo verräth doch der Styl des Verfaſſers; und die Redensarten, morder el dedo del eſpanto con el diente de la admiracion, arañar la cara de la lealtad con la una de la traycion, u. d. m. daß er, nach einer morgenländiſchen Urſchrift gearbeitet, und ängſtlich treu überſetzt hat. Aber im Grunde begreift ſie, ungeachtet deſſen, was ſich mehr darin findet, denn doch nicht gänzlich das Indiſche Werk ſelbſt. Sie enthält, an Statt der gewöhnlichen 14 oder 15, nur acht Abſchnitte; und der Verfaſſer verſpricht in dem Prologo zu dem 2ten Theil, daß, wenn ſeine Arbeit Beyfall erhält, er den dritten und letzten nachliefern wolle. Aber dieſer iſt, ſo viel ich weiß, nie erſchienen; und unſer gute Adam Ebert, welcher das ſpaniſche Werk zur Grundlage einer, von ihm angekündigten, aber nie erſchienenen lateiniſchen Ausgabe (S. Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen vom J. 1725. S. 365-368) machen wollte, ſcheint nicht einmahl dieſen Prolog gekannt, oder ſorgfältig geleſen zu haben; denn ſchon daraus hätte er ſehen können, daß nicht, wie er behauptet, das ſpaniſche Werk vollſtändiger, als irgend ein anderes ſey. Auch bedarf es wohl nicht erſt bemerkt zu werden, daß ſein, aus jenen Erwähnungen, gegen das Alter des Buches gezogener Schluß, ſehr unkräftig iſt. Die zweyte, aus dem Türkiſchen gemachte abendländiſche Ueberſetzung iſt die franzöſiſche von Ant. Galand. Der türkiſche Verfaſſer ſoll Ali Tchelebi Ben Saleh († 1543) geweſen ſeyn, und das Buch wird Humajoun Namah genannt; die Arbeit des Galand aber erſchien unter dem Titel: Les Contes et Fables Indiennes de Bidpay et de Locman, Par. 1714. 12. 2 B. Verm. und verb. von Sim. Th. Gueulette, ebend. 1724. 12. 2 Bd. und endlich vermehrt von Cardonne, ebend. 1778. 12. 3 Bd. Wie Lokman auf den Titel kommt, iſt um deſto wunderbarer, da Bidpai zwar ſeiner, aber nur im Vorbeygehn, gedenkt; und höchſtens einzele Stellen eine entfernte Aehnlichkeit mit einzelen Stellen in Locmans Fabeln haben. Indeſſen iſt dieſe Ueberſetzung wieder in das Engliſche, Lond. 1747 und 1754. 8. ſo wie in das Deutſche (nach der erſten Ausgabe, und zwar mit einem weitläuftigen Vorbericht) Frft. und Leipz. 1745. 8. 2 B. übertragen

tragen worden. 5) Die neueſte der abendländiſchen Ueberſetzungen iſt die, aus dem Sanskrit, von Ch. Wilkes gezogene, engliſche, und führt den Titel: The Heetopades of Veeſhnoo Sarma, Lond. 1787. 8. Aus welcher Quelle die holländiſche, von Zach. Heins: Voorbeſels der ouden Wyſen . . . Zwol. 1623. 8. gefloſſen iſt, weiß ich nicht; dem Titel nach, ſcheint ihr Verf. das Buch für Ebräiſchen Urſprunges gehalten zu haben. Von dem Buche ſelbſt ausführlich zu handeln, geſtattet der Raum nicht. Der älteſten Sage nach iſt es, von Bidpai, zum Unterricht des Indiſchen Königes Dobſchelim verfertigt worden. Seine Eigenheit beſteht darin, daß es, mehr oder weniger, dramatiſch, oder mit Handlung durchflochten iſt. Einheit und Intereſſe ſind aber in dieſer Handlung nicht. So ſehr auch die, mir zu Geſichte gekommenen, Ueberſetzungen im Einzeln von einander abweichen, und in ſo fern vorteinander abweichen müſſen, als jeder Ueberſetzer, nach eigenem Belieben, hinzu gethan, oder weggelaſſen, oder verändert hat: ſo werden die Fabeln doch immer von einem beſtimmten Individuo einem andern, zum Unterricht, erzählt; auch ſpielen die beyden Hofthiere, Calilah und Dimnah, oder Stephanites und Ichnylates, allenthalben, eine wichtige, längere oder kürzere, Rolle, und ſind, wahrſcheinlicher Weiſe, der eigentliche Stamm des Buches. Aber es iſt gewiß, daß, wie H. Käſtner ſchon bemerkt hat, die Fabeln allzumenſchlich ſind; Calilah und Dimnah ſind nichts, als Thiernahmen, für Hofleute. Was der Verfaſſer von ihnen dichtet, iſt mehr Allegorie, als Fabel, und zeigt, meines Bedünkens, den Unterſchied zwiſchen den Begriffen der Morgenländer und der Abendländer von der Fabel, ſehr deutlich. Mehrere Nachrichten geben, außer den ſchon angeführten Schriftſtellern, als Herbelot, Gori, Aſſeman, Starks Vorrede zu ſ. Ausgabe, Galands Vorrede zu der ſeinigen, Käſtners Verm. Schriften, Sarmiento's Memorias, Flodders Prolegom. u. a. m. noch Tenzels Monatl. Unterredungen vom J. 1695. S. 707. und vom Jahr 1697. S. 572. Fabric. Bibl. Gr. Lib. V. c. 5. und c. 42. J. Bruckers Hiſt. crit. Philoſ. Lib. II. c. 4. §. 8. B. 1. S. 210. Freytags Adpar. Litter. B. III. No. 28. S. 106. J. G. W. Dunkels . . Hiſtor. crit. Nachr. B. 3. Th. 1. S. 220 und B. 2. Th. 1. S. 331. (aber dieſe ziemlich unrichtig und mangelhaft); und als eines Perſiſchen Productes wird dieſer Fabeln in der Vorrede zu der Anthol. Perſ. Vien. 1770. 4. gedacht. Ein ſo genanntes Leben von Bidpai findet ſich in den Vies des Ecrivains etrangers von Prevoſt d'Exmes, P. 1784. 8. Uebrigens hat mit dieſem Werke, die bey dem Art. Erzählung, S. 507 b. u. f. angeführte Hiſtoria ſeptem Sapientum allerdings viel Aehnlichkeit, und ſie ſcheint wirklich nach dem Muſter jener Fabeln gebildet zu ſeyn. Ein anderes, dem Pilpai zugeſchriebenes, franzöſiſches Product: Naufrage des Isles flottantes, ou Baſiliade du celebre Pilpai, Poeme her. . . Meſſ. 1755. 8. 2 B. in Proſa, von Morelly, ſteht aber mit Pilpai in gar keiner Beziehung.) — Schich Saedi (Ein perſiſcher Dichter um die Mitte des dreyzehnten Jahrhundertes. Seine, in Proſa abgefaßten Fabeln führen den Titel, Gülistan, oder Roſenthal, und wurden in Europa zuerſt durch eine franzöſiſche Ueberſetzung von Andre du Ryer, mit der Aufſchrift: Guliſtan ou l'Empire des Roſes, 1634. bekannt. Daß die Arbeit des du Ryer nicht, wie in der Anweiſung der vornehmſten Bücher in allen Theilen der Dichtkunſt, S. 063 geſagt wird, aus der in der

Folge

Folge vorkommenden, lateiniſchen Ueberſetzung des Werkes von G. Gentius gefloſſen, erhellt ſchon daraus, daß dieſe erſt, Amſt. 1651 und 1657. f. erſchien; auch dürfte du Ryer, der viele Jahre im Orient zugebracht hatte, und eine Ueberſetzung des Koran, ſo wie eine türkiſche Grammatik verfertigt hat, ſchwerlich einer abgeleiteten Quelle bedurft haben. Seine Ueberſetzung iſt, indeſſen, nicht die einzige, welche die Franzoſen von den Fabeln des Saedi beſitzen. Eine, im J. 1704. von einem Ungenannten unter eben jenem Titel, gemachte, ſoll beſſer und vollſtändiger ſeyn, und dieſe iſt es meines Wiſſens, welche P. 1757. 8. 2 Bd. wieder gedruckt worden iſt. Eine andre findet ſich vor dem Eſſai hiſtor. ſur la Legislation de Perſe, von dem Abt Gaudin, Par. 1789. 8. In das Deutſche wurden dieſe Fabeln zuerſt, von Joh. Frdr. Ochſenbach, und zwar nach dem Franzöſiſchen des du Ryer gebracht, und Wilh. Schickard ließ dieſe Ueberſ. Tübingen 1636 drucken. Eine zweyte Ueberſetzung, aus dem Original, verfertigte Ad. Olearius 1653. f. Schlesw. 1660. 4. und dieſe iſt, von J. G. Schummel, wieder, Wittenb. 1775. 8. heraus gegeben worden. In das Engliſche hat ſie Stephan Sullivan, Lond. 1764. 12. überſetzt. Das Original ſelbſt, mit einer lat. Ueberſ. von G. Gentius, wurde, wie gedacht, Amſt. 1651. 1657. f. 1687. 12. unter dem Titel: Guleſtan, vel Roſarium politicum perſicum, ſeu amoenum ſortis humanae Theatrum, und die Ueberſetzung einzeln, 1655. 8. gedruckt. Uebrigens enthalten auch noch die übrigen Gedichte des Saedi, welche den Titel, Buſtan, oder Garten (Pomarium) führen, verſchiedene verſificirte Fabeln, wovon, unter andern, eine in den Poeſ. Aſiat. Comment. von W. Jones, S. 289 der Leipz. Ausg. ſo wie der Eingang dieſer Gedichte bey einem von Joh. Uri herausgegebenen Arabiſchen Gedichte des Alnaſaphi, Oxon. 1770. 4. abgedruckt worden iſt. Ein Auszug daraus, ingleichen ein Auszug aus dem Roſenthal, nebſt dem Leben des Dichters, von Joh. Friedel, findet ſich bey deſſen deutſcher Ueberſ. der Fragmente über die Litteraturgeſchichte der Perſer nach dem Lat. des B. Rewitzki, Wien 1783. 8. S. 115 u. f.) — Mola Dſchammi (Sein Beharistan, oder die Frühlingszeit, iſt, wie er ſelbſt ſagt, eine Nachahmung des Guliſtan. Zwey und zwanzig Fabeln daraus ſtehen in der Anthol. Perſar. Vien. 1778. 4. S. 1 u. f. Er ſtarb ums J. 1520.) — Syntipas (Fabulae LXII. gr. et lat. ed. Chr. Frid. Matthaei . . Lipſ. 1781. 8. — —

Vermiſchte Sammlungen morgenländiſcher Fabeln, in Ueberſetzungen: L. Langles (Bibl. de Contes orient. et fables perſannes, 1788. 12. Contes Fables et Sent. tirées de differens Auteurs, 1789. 8. Fables et Cont. Indiens, nouv. trad. avec un diſc. prelim. ſur les Hindous, Par. 1790. 12.) — —

Nachahmungen morgenländiſcher Fabeldichter und Fabeln: Edm. de Sauvigny (Apologues orientaux, P. 1764. 12. Deutſch 1766. 8. Auch iſt, meines Wiſſens, eine engliſche Ueberſ. davon 1765. 8. erſchienen.) — St. Lambert (Seine Fables orientales erſchienen, ſo viel ich weiß, zuerſt bey ſ. Saiſons, P. 1769. 8. und darauf einzeln, verm. P. 1772. 12. Deutſch, Leipz. 1772. 8.) — Ant. le Bret (Fables orientales, Deuxp. 1771. 8. 3 B.) — Abt Blanchet († 1784. Apologues et Contes orient. . . . Par. 1784. 8.) — —

Fabeln von griechiſchen Schriftſtellern, oder in griechiſcher Sprache. Die ſpätern, griechiſchen Rhe-

toriker haben die Fabel auf mancherley Art eingetheilt. Hermogenes (dem Priscian zu Folge) unterschied Aesopische, Cyprische, Libysche und Sybaritische, so wie Aphthonius (Progymn. c. 1.) Sybaritische, Cilicische, Cyprische und Aesopische, und Theo (Prog. S. 21. Bas. 1541. 8.) Aesopische, Libysche, Sybaritische, Phrygische, Cilicische, Carische, Aegyptische und Cyprische von einander unterscheidet. Je nachdem blos der Mensch, oder blos Thiere, oder so wohl vernünftige, als vernunftlose Wesen in diesen Fabeln aufgeführt wurden, nannten sie solche vernünftige, sittliche, oder vermischte Fabeln; und zu den erstern scheinen die Sybaritischen, zu den zweyten die Cilicischen und Cyprischen, und zu den letztern die Aesopischen und Phrygischen gerechnet worden zu seyn, (S. den Scholiasten des Aphthonius S. 4.) ob sie gleich übrigens diese ihre Benennung eigentlich von ihren Urhebern, oder von dem Vaterlande derselben, erhalten hatten. Von andern sind sie indessen anders unterschieden worden. (S. den Isidor. Hisp. apd. Putsch. Lib. I. c. 39.) Auch war Aesop keinesweges der eigentliche Erfinder derselben unter den Griechen. Zu seinen Vorgängern gehören Hesiodus (Εργα V. 202 u. f.) — Archilochus (S. den Scholiasten zu den Vögeln des Aristophanes, V. 652.) — der Cilicier Xonnis — der Sybarite Thuros — Der Libyer Xybissus (S. Theon. Progymn. S. 22. P. 1541. 8.) — Ingleichen nennt Suidas noch einige andere, als die Rhodierinn Myro, und die Eudocia, deren Zeitalter sich wohl nicht genau bestimmen läßt. Aesop war aber der berühmteste (s. dessen Artikel.) Und nach ihm werden noch dem Stesichorus (s. Arist. Rhet. Lib. II. c. 20 und die, bey dem Art. Aesop angezeigten Samml. von Hudson und J. G. Hauptmann N. 314.) — dem Demosthenes (S. Suidas, voc. Ὄνου σκιά und die erwähnte Samml. N. 321.) u. a. m einzele Fabeln zugeschrieben. Auch finden sich deren noch einzele in den Werken des Xenophon, Plutarch, Pausanias, Appianus, Galenus, Maximus Tyrius, Lucian, u. a. m. welche aber unstreitig nicht von diesen Schriftstellern, sondern von unbekannten Verfassern herrühren, und übrigens in die vorher gedachten Sammlungen von Hudson und Hauptmann eingerückt worden sind. — Demetrius Phalereus, (Er soll dem Laertius, Lib. V. Sect. 81. zu Folge, eine Sammlung Aesopischer Fabeln gemacht haben.) — Babrias oder Babrius (Um die Zeiten des August. Daß er Aesopische Fabeln in Choliambisches, oder eigentlich Scazontisches Sylbenmaß gebracht, ist aus dem Suidas, voc. βαβριας (der einer solchen Sammlung von zehn Büchern gedenkt) und aus der Vorrede des Avianus (in welcher von zwey Volum. die Rede ist) bekannt. Nur Fragmente davon sind übrig. S. übrigens Th. Tyrwhitts Dissertat. de Babrio, Fabul. Aesop. Scriptore, Lond. 1776. 8. Erlang. 1785. 8. und des Antonii Liberalis Transform. congeries . . . von Lud. H. Teuchter, Lipſ. 1791. 8. wo diese Fragm. wieder angehängt sind.) — Nikostratus (Zur Zeit der Antonien. Hermogenes, περι ιδεων, Lib. II. S. 398. Ed. Crisp. schreibt ihm Aesopische Fabeln zu; allein seinem Scholiasten S. 415. der Aldinischen Ausg. zu Folge, hat er nur Mythologische Fabeln geschrieben.) — Aphthonius (Aus dem 2ten Jahrhundert. Von seinen, in Prosa abgefaßten, Fabeln sind 40 auf uns gekommen, und bey s. προγυμν. mit einer lateinischen Uebers. von Kindemontus dem J. ap. Commel. 1597. 8. Lugd. B. 1623. 8. Par. 1648. 8

so

ſo wie in Nevelets Mythol. Aeſop. Freſt. 1610. 8. und in der gedachten Sammlung von Hudſon abgedruckt.) — Ignatius Magiſter (der öfters in einen Gabrias verwandelt worden, aus dem Anfange des neunten Jahrhundertes. Er brachte 54 griechiſche Fabeln in vierzeilige Jamben, wovon 43 in den Aldiniſchen Ausgaben des Aeſop, Ven. 1505. f. ſo wie in den Ausgaben von Baſel 1518. 8. 1521. 8. Tüb. 1548. u. a. m. und die übrigen eilf in Nevelets Mythol. Aeſ. Freſt. 1610. 8. befindlich ſind. Auch ſind ſie einzeln von J. Fiedler, Eygn. 1688. 8. Von Chriſtn. Gilbert, Dresden 1689. 4. Von L. H. Teucher bey des Alb. Gentil. Transf. conger. Lipſ. 1791. 8. u. a. m. herausgegeben und unter andern von Scaliger in das Lateiniſche überſ. worden. In das Italieniſche hat ſie G. C. Trombelli, Ven. 1735. 8. überſetzt. In das Deutſche, in elende, vierzeilige Reimen, Melander in ſ. Aeſopiſchen Fabelgeſchichte Phädri, Eiſenb. 1712. und C. F. Bärens, Köln 1787. 8. S. übrigens Cannegieters Diſſert. de aetate et ſtylo Flav. Aviani c. XIV. S. 289 bey ſ. Ausg. des Avianus, Amſtel. 1731. 8.) — Mehrere litterar. Nachrichten von dieſen Fabeldichtern finden ſich in Fabricii Bibl. Gr. Lib. II. c. 9. — —

Fabeln von römiſchen Dichtern und in lateiniſcher Sprache: Der größte Theil derſelben beſteht aus Nachahmungen, und zum Theil ſo gar aus freyen Ueberſetzungen von griechiſchen Fabeln; aber um deſto ehe wird es nothwendig, ſie ſämmtlich anzuführen. Phädrus (Billig kommt ihm die erſte Stelle zu, obgleich vielleicht Canius Rufus, ſ. den Martial Lib. III. Ep. 20. und C. Cilnius Meliſſus, ſ. Heinſ. Comment. in Ovid. S. 1101. Ed. Fiſch. Lipſ. 1768. 8. vergl. mit Cannegieters Diſſert. de Aviano, C. X. S. 268 u. f. bey ſ. Ausg. deſſelben, dergleichen ſchon vor ihm geſchrieben haben, und auch ſchon Ennius eine Aeſopiſche Fabel in Verſe gebracht hatte. S. A. Gellii Noct. Att. Lib. II. c. 29. Seine Fabeln gab P. Pithoeus, Auguſtod. Tric. 1596. 12. zuerſt heraus; und ſie ſind nachher noch ſehr oft, als von Joh. Scheffer, Upſ. 1663. 8. Von Heinr. Holſtius, Argent. 1664. 8. Von J. Laurent, c. not. varior. Amſtel. 1667. 8. Von D. Hoogſtraten, Amſt. 1701. 4. mit K. Von P. Burmann, Amſtel. 1698. 8. 1718. 8. 1719. 12. Lugd. B. 1727. 4. (B. A.) Von J. C. Schwabe, Halle 1779-1781. 8. 3 B. Von Gab. Brotier, 1783. 12. herausgegeben worden. Ueberſetzt in das Italieniſche von Giov. Criſ. Trombelli, Ven. 1735. 8. in Verſe; von Luigi Giuſti, in dem 10ten Bde. der Meyländiſchen Samml. der Lat. Dichter, mit ihren ital. Ueberſetzungen; von Ant. Migliareſe, Neap. 1763. 8. Von Azzolino Maleſpina, Neap. 1765. 4. in Verſen; von Nic. Landucci, Vit 1775. 12. In das Franzöſiſche: von St. Aubin (eigentlich Louis le Maitre de Sacy) Par. 1646. 12. Von Claude Prevoſt, Par. 1702. 12. Von L. Tranquille Denyſe, Par. 1708. 12. Von Jean El. Fabre, Par. 1728. 12. Von Bourgeois 1757. 12. Von dem Abt L'Allemant de Maupas, Par. 1758. 12. Von Frc. Nau, in Vaudevilles gebracht. Auch ſind deren in Deutſchland gemacht worden, als eine zu Hamburg 1707. und eine von dem Gr. Frz. Mattuſchka, Bresl. 1751. 8. In das Engliſche: von Th. Dyche, Lond. 1715. 8. Von Bailey, 1754. 8. Von J. Entik, 1754. 8. Von Chr. Smart, 1765. 8. Von Stirling, 1771. 8. In das Deutſche, von Hartnaccius, Rudolſt. 1696. 8. Von einem Ungen. Hamburg 1707. 12. Von Melander, Eiſenb. 1712. 8. Von Sal.

Franke, Jena 1716. 8. Von M. Rühlen, Halle 1719. 12. Von einem Ungen. Langenſ. 1735. 12. Von K. Ferd. Schmid, Eiſenach 1781. 8. Von J. G. Gerike, Bresl. 1785. 8. 1788. 8. in reimfreye Jamben. Von J. F. Schlotterbeck (Fabeln und Erzähl. nach Phädrus, und in eigener Manier, Stutt. 1790. 8. worin der römiſche Dichter aber gänzlich geſchändet worden iſt.) Auch finden ſich einige Fabeln, in Verſe überſetzt, im Greiſe, die, ſo nachläßig auch die Verſification iſt, immer noch beſſer, als der ganze Phädrus überſetzt ſind. Erläutert haben den Phädrus: Gab. Schumann (In der Neuen Halliſchen Acerra philol. 1715. 8.) Joh. Fdr. Chriſt (De Phaedro ejusq. Fabulis Diſſ. Lipſ. 1746. 8. Gegen das, dem Phädrus zugeſchriebene Alter. Ad eruditos quosdam de moribus, simul de Phaedro uberior expositio, Lipſ. 1747. 4. Joh. Nic. Funk (Pro Phaedro ejusque fab. Lipſ. 1747. 8. Widerlegung des vorigen.) — Th. J. A. Schütz (Obſervat. crit. . . . Laub. 1770. 8.) Ungen. (Saggio ſopra Fedro, di un Paſtore Arcado, Nap. 1780. 8. G. Ephr. Leſſing (Im 2ten Th. S. 230. f. Vermiſchten Schriften) K. Ferd. Schmid (De Iurisprudent. Phaedri Prol. Vitteb. 1788. 4.) J. H. A. Schultz (Erklär. Anmerk. . . . zum Gebrauch auf Schulen, Braunſchw. 1791. 8.) Das Leben des Phädrus iſt, unter mehrern, von L. Cruſius, in ſ. Lebensbeſchr. röm. Dichter, Th. 1. S. 342 d. Ueberſ. beſchrieben worden; und Bayle hat ihm einen Artikel gewidmet. Mehrere litterar. Notizen liefert Fabricii Bibl. Lat. Lib. II. c. 2. B. 2. S. 24. Ausg. von 1773.) — Flavius Avianus (Zu den Zeiten der Antonine, hat 42 Fabeln in Elegiſchem Sylbenmaße hinterlaſſen, wovon 17 ſich in der Deutſch-lat. Ausg. Aeſopiſcher Fabeln, Ulm (1473-1483.) f. finden. Vollſtändig gab ſie, zuerſt, Theod. Pullmann, Antw. 1585. 12. und darauf J. Nevelet, in ſ. Mythol. Aeſ. Frcft. 1610. 8. c. vetere ſchol. et notis varior. heraus. Die beſte Ausgabe iſt von Heinr. Cannegieter, mit einer Diſſertat. de aetate et ſtylo Fl. Av. Amſt. 1731. 8. und die neueſte von C. J. A. Nobel, ebend. 1787. 8. Ueberſetzt in das Italieniſche hat ſie G. C. Trombelli, zuſammen mit den Fabeln des ſo genannten Gabrias, oder Ignatius Magiſter, Ven. 1735. 8. und in das Franzöſiſche, der Bruder Julien, ein Auguſtiner, zuſ. mit mehrern Fabeln, Lyon 1484 f.) — J. Titianus (Ums J. 234. Wir wiſſen von ihm nichts, als daß er Fabeln geſchrieben. S. die vorher angef. Diſſertat. des Cannegieter c. 11 und 12.) — Romulus (das Zeitalter deſſelben iſt, ſo viel ich weiß, noch nicht beſtimmt; und ſein Nahme ſelbſt noch nicht ausgemacht; ſeine Fabeln, 80 an der Zahl, in Proſa abgefaßt, und, wahrſcheinlicher Weiſe aus dem Phädrus gezogen, ſind, in der vorhin angeführten Ulmer Ausg. Aeſopiſcher Fabeln, Lat. und Deutſch; und 60 derſelben, aber verſtümmelt, in den, von Joh. Fr. Nilant herausgegebnen Fab. antiq. . . . Lugd. B. 1709. 12. lat. zu finden.) — Der ſo genannte Anonymus des Nevelet (Unter dieſem Nahmen ſind 60, in Elegiſchem Sylbenmaße abgefaßte Fabeln bekannt, welche, mit der Aufſchrift Aeſ. Fab. de graeco in lat. trad. . . . Rom. 1475. 4. und mit dem Titel, Eſopus moraliſatus c. Commento optimo, ſ. l. et a. 1489. 4. Dav. 1489. 4. 1502. 4. und noch ebend. öfterer, ſ. Fabric. Bibl. gr. S. 642. Anm. hh. 4te Ausg.) ſo wie in der Samml. des Nevelet, abgedruckt ſind. Ueberſetzt ſind ſie in das Italieniſche von Acc. Zucho (ſ. den Art. Aeſop, S. 24. b.) In

das

das Englische von Wynkin de Worde 1503. Sie sind übrigens nichts, als der versificirte, vorher angeführte, Romulus, und ihr Urheber ist schon von Gyraldus (De vit. Poetar. Dial. V. vergl. mit Fabric. Bibl. Gr. S. 649 u. f. Anm. nn. 4te Aufl.) Salo genannt worden. S. übrigens C. Barths Adversar. Lib. III. c. 22 und G. E. Lessings Beytr. V. S. 43 u. f.) — Der so genannte Anonymus des Nilant (67 Fabeln in Prosa, und eben so, wie die Fabeln des so genannten Romulus, aus dem Phädrus gezogen, oder eigentlich größtentheils nichts als ein verstümmelter Romulus, sind von Joh. Fr. Nilant aus einer Handschrift von Is. Vossius, in den angef. Fab. ant. . . . Lugd. B. 1709. 12. herausgegeben worden. S. übrigens, wegen dieser drey Schriftsteller, die, in Ansehung ihrer Beziehung auf einander, neben einander gestellt werden mußten, obgleich ihr Zeitalter sehr von einander abweichen mag, G. E. Lessings Beytr. zur Geschichte und Litteratur, I. S. 45 und V. S. 45 u. f.) — Baldo oder Waldo (Seine Rhythmi fabular. sind noch ungedruckt. S. G. E. Lessings Verm. Schriften Th. 2. S. 250.) — Cyrillus (Auch das Zeitalter dieses Fabeldichters ist unbekannt; aber daß seine 95 Fabeln, ursprünglich, nicht griechisch geschrieben worden, hat H. Eschenburg, im deutschen Museo vom J. 1783. Mon. August, wahrscheinlich genug gemacht. Was sich in der Aubertschen Ausgabe des Alexandrinischen Cyrillus dagegen finden soll, ist selbst Fabel. Sie erschienen zuerst in dem Speculo Sapientiae, Par. (1470-1480.) f. und hierauf gab sie Balth. Corder, unter der Aufschrift, Apologi morales, Vien. 1630. 12. heraus. Auch sind sie noch öfterer, als von Georg Bittelhus, mit dem Titel: Specimen sapientiae B. Cirilli episcopi alias Quadripartitus apologeticus vocatus. In cujus quidem proverbiis omnis et totius sapientiae claret, s. l. et a. 8. gedruckt. Deutsch, in Prosa und mit dem Titel: „Spiegel der Wyßheit, durch kurzwylige Fabeln, viel schöner, sittlicher und Christlicher lere angebende, im jar Christi M. D. C. C. vß dem latin vertutscht.“ . . . und am Ende heißt es: durch Cyrillum, Bischof zu Basel. 4. In deutsche Reime brachte sie, Dan. Holzmann, Augsb. 1570. 4. und unter der Aufschrift: Fabeln nach Dan. Holzmann, hat H. Meißner sie, Leipzig 1782. 8. in modernisirter Prose heraus gegeben. Uebrigens könnte die Unterschrift der ersten deutschen Uebersetzungen auf den Gedanken bringen, daß ihr Verfasser nicht so wohl Bischof gewesen, als Bischof geheißen, wenn nicht, wie im Jöcher gesagt wird, in Grynaei Monument. Basil. ein Baßler Bischof, Nahmens Cyrillus vorkommen sollte.) — Alex. Necham († 1227. Der Hist. Poetar. med. aevi des P. Leyser, S. 992. zu Folge, hat er einen Nov. Aesop. und Nov. Avian. handschriftlich hinterlassen.) — Vincentius Bellovacensis, oder von Beauvais († 1264. In s. Speculo doctrinali, der, unter andern, mit s. Spec. histor. natur. et mor. unter der Aufschrift, Spec. maj. Douai 1624. f. 4 B. gedruckt ist, kommen, im 3ten Buch, Kap. 114 u. f. 29 Fabeln vor, die aber freylich nichts weniger, als eigene Erfindungen sind.) — Adolphus (Seine, ums J. 1315 in Elegischem Sylbenmaße geschriebenen zehn Fabeln, gab Pol. Leyser, in s. Hist. Poetar. med. aevi, Hal. 1721. 8. S. 2008 u. f. heraus.) — Laurent. Valla († 1457. Seine, im J. 1438 aus dem Aesop, in das Lateinische übersetzten 33 Fabeln, sind, zuerst, bey der ersten Ausgabe von Laur. Abstemii Fabeln, Ven. 1495. 4.

er den Phädrus gar nicht einmahl gekannt, zu geschweigen ausgeschrieben oder nachgeahmt habe, wie es de Thou, Hist. lib. 34. S. 582. B. V. Ausg. von 1609. 12. behauptet, hat Perrault, in der Vorrede zu seiner Uebersetzung zu erweisen gesucht. S. übrigens den Gaddius De Scriptor. non eccles. B. 1. S. 191. und den Ol. Borrichius, De Poet. Lat. S. 98.) — Wilh. Goudanus, Hadr. Barland, Wilh. Hermann, Erasmus, Angel. Politianus, Petr. Crinitus, fasse ich hier zusammen, da Mart. Dorpius ihre, in Prosa abgefaßten Fabeln, nebst den Fabeln des Abstemius, Strasb. 1515. 4. 1519. 4. Lipf. 1517. 4. 1532. 8. herausgegeben hat. Uebrigens s. wegen dieser Samml. Freytags Adpar. litter. B. 1. S. 75. — Joach. Camerarius (1574. Histor. Vitae Aesopi, c. Aesopicis Fabul. CCCC narrationibusque Aesopic. e variis auctoribus collectis, Norimb. 1538. Leipz. 1539. 1564. 1570. 1589. 8. Eine Auswahl davon, mit Anm. von Chr. Daumius, erschien ebend. 1679. 1708. 1752. 8. Nachr. von dem Verf. geben unter andern Doppelmayers Histor. Nachr. von Nürnb. Mathemat. S. 64 u. f. und Adami Vit. Philos Germ. S. 119.) — Hier. Osius (Fab. Aes. carmine eleg. redditae, Viteb. 1564. verb. Frcfr. 1574. 8. Sein Leben findet sich in J. C. Zeumers Vit. Professor. Jenens. Jen. 1711. 8.) — Joh. Posth (Aesopi Phrygis fabulae, elegantiss. iconibus . . . Joannis Posthii Germershemii Tetrastichis illustratae. . . . Frcst. ad Moen. 1566. 8. Mehrere Nachr. giebt Bragur, B. 3. S. 319 u. f. S. auch Adami Vit. Medicor. S. 331.) — Gilb. Cognatus, eigentlich Cousin (In s. Sylva Narration. Bas. 1567. 8. enthält das erste Buch Apologos cum suis interpretationibus. Ob deren sich schon in der ersten Ausgabe, Lugd. 1548. 12. finden, weiß ich nicht.) — Luc. Lossius († 1582. Metrische Fabeln, Argent. 1575. 8.) — Fabius Paulinus (C. Fabul. ex antiquis scriptor. acceptae, et graecis latinisque tetrastichis explicatae . . . Ven. 1587. 12. Unter dieser Aufschrift ist das Werk in dem oben angeführten Verzeichniß der K. Franz. Bibl. B. 1. S. 602. No. 6591. so wie in Christs Catal. II. S. 257 zu finden. Auch kommt es in der Bibl. Pinell. vor. Es enthält unter mehrern eine lat. Ueberf. der Fabeln des Ignatius Mag.) — Joh. B. Arigonius, Marc. Ant. Fiducius, Alex. Paulinus, Leonh. Gor. Carga, Franc. Amulius und Jan. Dom. Cancianus gehören in so fern zusammen, als ihre Fabeln, in einer Sammlung, Ven. 1592. erschienen. Vermehrt mit den Fabeln des Sabinus († 1560), des Faernus, Joh. Posth, Luc. Lossius, des folgenden Pantal. Candidus, gab sie Joh. Schulze, unter dem Titel Mytholog. metrica et moralis, Hamb. 1698. 8. heraus.) — Pantaleon Candidus oder Weiße (Cl. Fab. carminibus explicatae, Frcst. 1604. 12 Nachr. von ihm im Adami Vit. Theol. Germ. S. 778.) — Joh. Walch, oder Grassäus († 1623. Decas fabular. humani generis sortem, mores, ingenium, inventa atque opera, cum ad vivum, tum mythologice adumbrantium . . . Argent. 1609. 4. Auch befindet sich bey diesen Fabeln noch eine Untersuchung über den Ursprung der Buchdruckerey.) — Joh. Mohermann (Apologi Creaturar. s. fabulae versibus expressae. Antv. ap. Chr. Plant. s. a. 4. mit Kpfern.) — Carl Uttenhoff (Metrische Fabeln, Frst. 1615. 8.) — Casp. Barth (Fabular. Aesopiar. Lib. V. Frcst. 1623. 8. metrisch.) — Jacq. Regnier († 1653. Apol. Phaedri . . . Divion (1643.) 12. Französisch übersetzt, Par. 1685. 12.)

12.) — Franc. Marazani (Fab. Aeſ. ſelectae et alior. carmine elegiaco, Brix. 1669. 12.) — Pompej. Sarnelli (Beſtiarum ſchola ad homines erudiendos ab ipſarum natura provide inſtituta et ab Aeſopo Primnellio e Marianopoli decem et centum lectionibus explicatae, Ceſ. 1686. 12.) — Franc. Kellus, oder Kelli (Seine, in Elegiſchem Sylbenmaße abgefaßten 12 Fabeln erſchienen in den Arcadib. Nadiſti Mantinei, Rom. 1741. 8. und einzeln, ebend. 1779. 8. Auch ſind ſie in den Nov. litterar. Lipſ. vom J. 1742 befindlich.) — Joh. Friedr. Chriſt (Fabular. Veter. Aeſopiar. Lib. II. Lipſ. 1748. 4. 1749. 8.) — Frz. Joſ. Desbillons (Von ſeinen, jetzt in 15 Bücher abgetheilten 520 Fabul. Aeſop. erſchienen zuerſt 5 Bücher, Glasg. 1754. 8. Verm. mit 5 Büchern, Par. 1756. 8. Vollſtändig und verbeſſert, Mannh. 1768 und 1780. 8. 2 B. mit Kupf. Mit einer frzſch. Ueberſ. von ihm ſelbſt, Strasb. 1779. 8. Von Bon. Andres, Würzb. 1789. 8. 2 Th. Deutſch, eine Auswahl von Weinzierl, München 1792. 8.) — Joh. Casp. Malſch (Fabul. Frcft. 1769. 8.) — — Ferner finden ſich einzele Fabeln in den, bey dem Art. Erzählung, angeführten Geſtis Romanor. In dem Rudimento Novitior. Lub. 1475. In den, bey dem Art. Scherzhaft, angezeigten Facetiis des Poggius, Bebel, u. a. m. ſo wie, in den lateiniſchen Gedichten mehrerer Dichter und auch in verſchiedenen Zeitſchriften, als in den Annal. litter. Helmſtad. Mon. Jun. 1789 u. d. m. — — Sammlungen lateiniſcher Fabeln. Ohngeachtet deren bereits verſchiedene angezeigt worden, und alle ſich ſchwerlich dürften anzeigen laſſen: ſo mögen einige denn doch hier eine Stelle einnehmen. Die älteſte, mir bekannte, iſt, obgleich ohne Jahrszahl, und mit einer deutſchen Ueberſetzung und Titel gedruckt, die bekannte Ulmer (1476-1483.) f. Sie enthält die achtzig proſaiſchen Fabeln des Romulus, die Elegiſchen Fabeln des ſo genannten Neveletſchen Anonymus; ſiebzehn, welche extravagantes (mitlaufende) heißen; ſiebzehn von der Ueberſetzung des Remicius; ſiebzehn Fabeln des Avianus, und drey und zwanzig Fabeln, oder vielmehr Hiſtörchen, aus dem Adelfonſus, Deligamus und Poggius. Daß der lateiniſche Text aus einer gleichzeitigen und den folgenden Ausgaben der deutſchen Ueberſ. weggeblieben, iſt bekannt; aber, daß er, zugleich, auch beſonders abgedruckt worden, daran läßt ſich kaum zweifeln (S. G. E. Leſſings Beytr. zur Geſch. und Litteratur, I. 76.) Und dieſes iſt um deſto wahrſcheinlicher, da es Ueberſetzungen dieſer Sammlungen in mehr, als eine der neuern Sprachen giebt. Einer, wahrſcheinlicher Weiſe nach eben dieſer Sammlung gemachten, im J. 1483. bereits gedruckten engliſchen, welche wieder aus einer franzöſiſchen gezogen worden, gedenkt Warton (Hiſt. of Engl. Poetry Bd. 3. in der Abhandl. über die Geſta Romanor. S. LXXIV. S. auch Cat. Bibl. Bodl. Art. Caxton, B. 1. S. 262.) Und die franzöſiſche ſcheint eben diejenige zu ſeyn, welche Goujet, B. 6. S. 207. 305 und 428. f. Bibl. franç. anführt, und welche Lyon 1484. f. mit Holzſ. gedruckt iſt. Noch wahrſcheinlicher iſt die ſpaniſche Sammlung: Quatro Libros de las Fabulas de Eſopo, las extravagantes, otras de la translacion de Remigio, las de Aviano, las collectas de Alfonſo y Poggio . . . traducidas y colegidas por D. Henrico Infante de Aragon, por Freder. Alem, Burgos 1496. fol. aus eben dieſer Quelle geſchöpft. Das extravagantes auf dem Titel berechtigt zu dieſer Muthmaßung. Auch ſcheinen mehrere lateiniſche

Auflagen dieſer Sammlung vorhanden zu ſeyn. Diejenige, welche den Titel führt: Vita et Fab. lat. per Rimicium et Avienum, cum fabulis dictis extravagantibus et collectis tam carmine et proſa per Gerardum Leeu in oppido Goudenſi 1482. 4. (S. Catal. Bibl. Bodl. B. 1. S. 16. Art. Aeſop) wird durch den Gebrauch eben dieſes Wortes (extravag.) als eine ſolche characteriſirt. — Eine andre Sammlung (wofern ſie nicht etwann die eben angezeigte iſt) führt den Titel: Dialogus creaturar. optime moralizatus, jucundis fabulis plenus, et omni materiae morali applicabilis . . . . Goud. p. Gerard. Leeu 1480. f. mit Kupf. Ebend. 1482. f. mit Kupf. Antv. 1492. 4. Par. 1510. 8. oder, wie er, in dem Verzeichniß der K. Franz. Bibl. Belles Lettres, B. 1. S. 602. No. 6592. lautet: Dyalogus creaturarum, moralizatus omni materie morali, jocundo et edificato modo applicabilis, fabulis plenus 1481. 4. — Die, mit S. Brands Zuſätzen, zu Baſel 1501. f. gedruckte, eben ſo wie die, von Mart. Dorpius gemachte, Strasb. 1515. 4. ſind bereits vorher angeführt. — Aeſopi Fab. ac diverſorum elegantiſſimor. Author. Apologi . . . Ant. 1521. 4. — Aeſopi et alior. Fab. Baſ. 1526. 8. und verm. mit den Fabeln des Abſtemius, Lugd. B. 1534. 8. — Aeſopi Phrygis vita et Fab. a viris doctiſſimis in linguam lat. verſae, inter quos L. Valla, A. Gellius, D. Erasmus, aliique c. fabellis tribus adjectis ex Politiano, Crinito et Mantuano, Par. 1527. 8. Verm. mit den Fab. des Abſtemius, ebend. 1536. 8. und mit neuern Zuſ und dem Titel: Aeſopi Phr. vita et Fab. a viris doctis in latinam ling. converſae; apologi ex chiliad. adagior. Erasmi, ex Lamia Politiani, Crinito, Ioa. Ant. Campano, Gellio, Gerbellio, Mantuano et Horatio; fab. Aniani, Adr. Barlando et Guil. Hermanno interpretibus; fab. it. Laur. Abſtemii, Par. 1545. 8. — Viridarium moralis Philoſophiae, per fabulas animalibus brutis attributas traditae, iconibus artificioſiſſime in aes inſculptis exornatum, Col. 1594. 4. (Den Inhalt des Werkes weiß ich nicht genauer zu beſtimmen. Auch ſcheint es ſchon älter zu ſeyn, wenigſtens kommt eine franzöſiſche Schrift, mit dem Titel: La deſtruction des vices et enſeignement des vertus moralizé, trad. de latin en françoys, Par. 4. vom J. 1505 in dem Verzeichniß der K. Franz. Bibl. Belles Lettres, B. 1. S. 602. No. 6593 als eine Ueberſetzung deſſelben vor.) — Fabulae varior. Auctor. nempe Aeſopi Fab. gr. lat. CCXCVII. Apithonii Soph. Fab. gr. lat. XL. Gabriae Fab. gr. lat. XLIII. Babriae Fab. gr. lat. XI. Accedunt Anonymi veteris Fab. lat. carmine redditae LX. ex exſoletis edit. et cod. Mſcript. luci redditae. Haec omnia ex Bibl. Palatina; Adjic. inſuper Phaedri Fabul. XC. Avieni Fab. XLIII. Abſtemii Fab. CXCVIIII. op. et ſtud. Iſ. Nic. Neveleti . . . Frcft. 1610. 8. und mit etwas verändertem Titel, ebend. 1660. 8. — Die Schulziſche Mythol. metrica, Hamb. 1698. 8. iſt bereits vorher angeführt. — Fabul. ant. ex Phaedro fere ſervatis ejus verbis deſumptae, et ſoluta oratione expoſitae. Acced. Romuli Fab. Aeſopiae; omnes ex Mſcrpts. depromptae, et adjectis notis editae, cura Io. Fred. Nilant. Lugd. B. 1709. 12. — Uebrigens ſind noch öfterer griechiſche Fabeln mit neuen lateiniſchen Ueberſetzungen herausgegeben worden, als Aeſopi Fab. ſel. (39) Aboae 1669. 8. mit einer lat. Ueberſ. von Joh. Gezel; LX Aeſ. Fab. ſel. Lond. 1685. 8. mit einer dergl. Ueberſetzung von G. Sylvanus; Fabular.

bular. Aeſop. Delectus, Oxon. 1698. 8. (158) von A. Alſop, mit einer metriſchen Ueberſ. verſchiedener von dem Herausgeber; auch Joh. Hudſon hat, bey ſ. Ausg. des Aeſop, Oxon. 1718. viele von neuem überſetzt, u. a. m. — — Und Jgn. Schöpfer hat Fab. aeſop. ex vernaculis ſelectae, et in lat. ſerm. verſae, Landsh. 1787. 8. drucken laſſen. — — Auch gehören im Ganzen einige, unter dem Nahmen von Fabeln laufender Dichtungen, als des G. Macropedius Andriſca, Col. 1539. 8. Rebelles et Aluta Col. 1540. 8. Petriſcus, ebend. 1540. Baſſarus, Antv. 1541. 8. u. a. m. hieher. — —

Fabeln in italieniſcher Sprache: Ungeachtet die frühern derſelben nichts als Ueberſetzungen, und als ſolche, ſchon bey dem Art. Aeſop, und auch zum Theil vorher, angeführt ſind, ſo werden umſtändlichere Nachrichten von ihnen doch hier an ihrer Stelle ſtehen. Accio Zucho (Seine Summa . . . in Aeſopi Fabulas Interpretatio per Rhythmos in libellum Zuccharinum inſcriptum, contexta . . . Ver. 1479. 4. iſt, wie gedacht, nichts als eine Ueberſetzung des ſo genannten Nevelet'ſchen Anonymus. S. den Art. Aeſop, S. 24. b.) — Franc. Tuppo (Favole d'Eſopo tradotte in volgare, con allegorie ed eſempi antichi e moderni . . . Nap. 1482. f. 1485. f. Aguil. 1493. f. mit Kpf. Ven. 1533. 8. Mehrere Nachrichten von dem Werke finden ſich, unter andern, in A. Beyers Memor. hiſtorico-crit. librar. rarior. . . . Dresd. 1734. 8. S. 37.) — Ungen. (Favole d'Eſopo, Mil. 1504. 4.) — Michaele Tramezzino (Favole di Eſopo frigio, prudente e faceto Favolatore, alle quale di nuovo ſono aggiunte molte altre d'alcuni belli Ingegni . . . Vin. 1545. 8. 1575. 16. 1588. 8. 1607. 8. 1660. 12. Dieſe Sammlung, wenigſtens in den letztern Ausgaben, beſteht aus vier hundert Fabeln, und ſcheint die Arbeit mehrerer zu ſeyn; ſie iſt in Proſa.) — Giul. Landi (Le Favole di Eſopo, Ven. 1567. 8. Auch hat er das, dem Planudes zugeſchriebene Leben des Aeſop, Mil. 1550. 1561. 8. überſetzt herausgegeben.) — Pietro Targa, eigentlich Ceſ. Paveſi (Cento e cinquante Fav. tratte da diverſi autori, e ridotti in verſi e rime, Ven. 1569. 12. mit Kupf. Und mit dem Titel: Il Targa dove ſi contengono etc. . . . ebend. 1575. 16. mit Kupf. Sie ſind in Octaven abgefaßt.) — Giov. Mar. Verdizotti (Cento favole morale de i più illuſtri antichi e moderni autori greci e latini, ſcielte et trattate in varie maniere di verſi volgari, Ven. 1570. 1586. 1599. 4. 1677. 8. mit Kupf.) — Giul. Ceſ. Capaccio (Apologi e favole raccolte . . . . e fatte in verſi volgari, con la giunta delle dicerie morali, Nap. 1602. 8. Ven. 1619. 4. mit K.) — Bernardino Baldi († 1617. Seine, in Proſa geſchriebenen Fabeln brachte Giov. Mar. Creſcimbeni, unter dem Titel Apologi in das Madrigaliſche Sylbenmaß, und Malateſta Strinati fügte die Moralen hinzu, Rom 1702. 12.) — Carlo Caffarelli d'Ugobbio (Inſalata Meſcolanza . . che contiene favoli, Eſempi, facezie e motti, cavati da diverſi autori, e ridotti in ottava rima, diviſi in ſette Centurie . . . Bracc. 1621. 4.) — Veneroni (Scelta di Favole italiane e franceſi . . Par. 1695. 12.) — Ang. Mar. Ricci (Le favole greche d'Eſopo volgarizzate in rime anacreontiche toſcane con un ragionamento ſopra Eſopo, e le di lui favole . . . Flor. 1736. 8. Ven. 1737. 8. Es iſt die ſo genannte Planudiſche Sammlung; und mit dem Text, ſo wie mit dem Lateiniſchen, aus dem Griechiſchen gezo-

zogenen Fabeln des Phädrus und Avianus, abgedruckt) — Gian. Criſ. Trombelli (Favole . . . Bol. 1739. 8. Seine Ueberſ. des Babrius, Phädrus, Avianus und Faernus ſind bereits angeführt.) — Ungen. (Raccolta di diverſe favole . . . diſegn. ed inciſe in ramo da Giov. Foſſati, Ven. 1744. 4. mit K. Es ſind ihrer zwey hundert und ſechzehn, in Proſa, nebſt einer proſaiſchen, franzöſiſchen Ueberſetzung derſelben.) — Nic. Caſtelli (Doppia Centuria di Favole d'Eſopo e d'altri . . Frcft. ſ. a. 8.) — C. Goldoni (Cento favole d'Eſopo e di altre autori, ridotti in verſi italiani . . . . Mod. 1756. 8.) — Roberti (Favole ſettante Eſopiane, con un diſcorſo . . Bon. 1773. 8. und unter dem Nahmen, Grazigo, Centuria di Favole, Tor. 1778. 12. und noch eine Centuria, ebend. 1780. 8.) — Ungen. (Favole d'Eſopo, volgarizate da Autore antico, Fir. 1778. 12. Die Ueberſ. ſoll von einem Mönche aus dem vierzehnten Jahrhundert ſeyn.) — G. Bertola (Cento favole, Baſſ. 1785. 8. und bey ſ. Saggio ſopra la favola, Baſſ. 1788. 8.) — Gian. C. Paſſeroni (Favole, Mil. 1785 u. f. 8. 6 Th.) — Lor. Pignotti (Favole e Novelle, Baſſ. 1785. 8. Lucca 1785. 8. Dieſes iſt bereits die fünfte Ausgabe; der Fabeln ſind nur vierzig.) — Giac. de Coureil (Favole nove ed altre poeſie, Piſa 1787. 8. und im 1ten Th. ſ. Opere, Fir. 1790. 8. 2 B. in drey Büchern.) — A. de Conti Lodoli (Apologhi immaginati . . . Baſſ. 1787. 4.) — Ungen. (Favole cento ad uſo della ſtudioſa juventù, Ven. 1789. 12.) — Joſ. Materni (Favole e nov. Piſtoja 1789. 8.) — J. Gb. de Roſſi (Favole, R. 1788. 1790. 8.) — Abt A. Felici (Favole eſopiche, R. 1790 8.) — Luigi de' Rolli Orſini (Favole . . . . Rom. 1790. 8. Es ſind ihrer 62 in verſchiedenen Sylbenmaßen, und mit vieler Leichtigkeit geſchrieben.) — — Uebrigens gehört zu den italieniſchen Fabeldichtern, noch in gewiſſer Art, Bern. Ochini, wegen ſ. Apologi nelle quali ſi ſcuoprano li abuſi, ſchiochezze, ſuperſtizioni, errori, idolatrie ed impieta della Sinagoga del Papa, e ſpecialmente de ſuoi Preti Monaci e Frati (Gen.) 1554. 8. ob ſolche gleich nicht eigentliche Fabeln enthalten, ſondern nur aus Erzählungen beſtehen. Ueberſetzt ſind ſie in mehrere Sprachen, als in das Lateiniſche, von Seb. Caſtellio, ſ. l. et a. 8. In das Franz. (Genf) 1554. 8. In das Deutſche, von Chr. Wirſung, das erſte Buch, ſ. l. 1557. 4. Alle fünf Bücher, ſ. l. 1559. 4. und zum Theil bey der Ueberſetzung von Heinr. Bebels Facet. Frankft. 1589. 8. 1606. 8. Auch eine holländiſche Ueberſ. iſt davon vorhanden. S. übrigens C. F. Flögels Geſchichte der komiſchen Litteratur, B. 2. S. 130 u. f. und ſeinen Artikel im Bayle.) — —

Fabeln in ſpaniſcher Sprache: Sim. Abril (Fabulas de Eſopo, en latin i romance, traducidas del Griego . . . Zar. 1575. 8. 1647. 8. Die Ueberſ. iſt buchſtäblich getreu.) — Romero de Zepeda (Las fabulas de Eſopo y otros . . . Sev. 1590. 8. Die Ueberſ. iſt in Verſen; aber nach dem Lateiniſchen gemacht.) — Seb. Mey (Fabulario en que ſe contienen fabulas y cuentos diferentes, algunos nuevos, y parte ſacados de otros autores . . Val. 1613. 8.) — Ant. de Arte y Villafranca (Von ihm ſoll eine Ueberſetzung der Aeſopiſchen Fabeln, Sev. 1682. 1714. 8. vorhanden ſeyn.) — Th. Yriarte (Fabulas literarias, Mad. 1782. 4. Deutſch, von J. F. Bertuch, Leipz. 1788. 8.) — Auch ſoll Fel. Samaniego deren noch geſchrieben haben, von welchen ich aber keine nähere Auskunft zu geben weiß.

weiß. — — Sammlungen: Die früheſte, aus dem Lateiniſchen gemachte, iſt vorher angeführt. — Einer, wie es ſcheint, ähnlichen, zu Sevilla 1535 gedruckten, gedenkt Greg. Mayans in ſ. Vida di Mig. Cervantes, §. 47. S. 38 vor der Amſterdammer Ausgabe des D. Quixotte. — —

Fabeln in franzöſiſcher Sprache: Daß die Franzoſen ſehr frühzeitig, und ſehr viele Ueberſetzungen der griechiſchen und lateiniſchen Aeſopiſchen Fabeln haben, iſt bereits bey dem Art. Aeſop bemerkt worden. Dieſe übergehe ich hier, ſo wie die Fabliaux ou Contes, weil dieſe bereits bey dem Art. Erzählung, S. 495. b. angeführt worden ſind. Jean de Meun (In einer handſchriftlichen, unter der Aufſchrift L'apparition de I. de Meung auf der Königl. Frzſch. Bibl. befindlichen Sammlung, findet ſich eine Fabel, Le palmier et la Gourge (Gourde, Calebaſſe) die ſo großen Werth haben ſoll, daß der Verf. der Fabl. nouv. . . . Par. 1744. 12. deswegen, in ſeinem Diſcours ſu la Fable, S. 15 dieſem bekannten Dichter auch einen Platz unter den Fabuliſtes franç. eingeräumt hat. Ob ſie nicht in den Loyx des Trepaſſés . . . 1484. 4. eben dieſes Verf. abgedruckt iſt, muß ich dahin geſtellt ſeyn laſſen. — Audin (Fables her. P. 1548. 12. 2 Bd. Uebrigens giebt Gellert, in der angef. Abhandl. S. 77. d. U. die, gewöhnlich dem Bruzen de la Martiniere zugeſchriebenen Fables heroiques, Amſt. 1721. 8. 2 B. mit K. für eine bloße neue Ausg. dieſer Fabeln aus, welches ich, da ich jene nicht geſehen, nicht entſcheiden kann.) — Franc. Habert (1561. Goujet, der in der Bibl. franç. B. 13. S. 8 u. f. das Leben des Habert eben ſo langweilig erzählt, als Habert gewöhnlich dichtet, gedenkt ſeines Recueil de fables zwar nicht; aber ſie ſind deswegen denn doch nicht minder der beſſere Theil ſ. W.) — Pontus du Thyard (Douze Fables de fleuves et de fontaines . . . Par. 1586. 12. Das Leben des Verf. erzählt Goujet, a. a. O. Bd. 14. S. 34 u. f.) — Er. Perret (XXV Fables des animaux, vray miroir exemplaire, où l'on pourra voir la conformité de la perſonne vivante ſelon les ſenſualitez charnelles, aux animaux et beſtes brutes, compoſées en vers . . . Delf. 1618. f. mit Kupf.) — Jean de la Fontaine († 1694. Fables choiſies miſes en vers, Par. 1668. 4. Der zweyte Theil 1679. 4. Der dritte 1693. 4. Unter den vielen, vollſtändigen Ausgaben, iſt die mit den Bemerkungen von Coſte, 1757. 12. eine der beſten. Mit einigen hundert Kupfern gab Montenault ſie, P. 1755-1759. f. 4 B. heraus; und ganz in Kupfer geſtochen, der Text durch Montulay, die Figuren durch Feſſard, erſchienen ſie, Par. 1766 u. f. 8. 6 Bde. In lateiniſche Verſe überſetzt, Trev. 1. a. 8. Von Girard, Rotom. 1775. 12. 2 Bde. In deutſche Reime, von Balth. Nitiſch, Augsb. 1708. 8. In Verſe von S. H. Catel, Berl. 1791-1794. 8. 4 Th. Und Fabeln nach dem La Fontaine, Dresd. 1779. 8. mit Kupf.) — Marie Catherine Hortenſe des Jardins de Villedieu († 1683. Fables ou Hiſtoires allegoriques, Par. 1670. 12. Ob dieſes, indeſſen, die erſte Ausgabe iſt, weiß ich nicht. Ein Rec. de Poeſies von ihr, erſchien bereits 1663. 12. und ihre Oeuvr. 1664. 12.) — Ant. Furetier († 1695. Fables morales et nouv. Par. 1671. 12. Dresd. 1779. 8. auch bey ſ. Eſſai de lettres famil. P. 1695. 12. Es ſind ihrer funfzig, und in Verſen.) — L. S. Desmay (L'Eſope du tems . . Par. 1677. 12.) — Magdalena Scuderi († 1701. Nouvelles Fables en vers, Par. 1685. 12.) — Euſtache le

Noble

lateiniſchen, elegiſchen Fabeln des Anonymus, die älteſte Sammlung eine ähnliche Ueberſetzung von Wilh. Bulloker, welche den Titel führt: Eſop's fables in tru orthography with grammer notz. Her-unter at alſo coloned the ſhorte ſentencez of the wyz Cato . . both of which authorz ar translated out of Latin 1585. 12. Warton, in ſ. Hiſtory of Engl. Poetry, Bd. 2. S. 171. Anm. a. ſagt, daß ſie in dogrell ſey. — John Ogilby († 1676. Seine Ueberſetzung des Aeſop erſchien 1651. 4. 1673. f. iſt aber ſichtlich nur aus dem Lateiniſchen gemacht; ſie iſt in Verſen. Einige Nachr. von dem Verf. giebt Cibber, in den Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, B. 2. S. 265.) — Robert l'Eſtrange († 1705. Fables of Aeſop with moral reflexions . . . . Lond. 1687. 1694. f. 1708. 8. 2 B. 1738. 8. 2 B. Frzſch. Amſt. 1714. 4. mit 111 Kpf. Wegen des Verf. ſ. Cibber, a. a. O. B. 4. S. 295 u. f.) — Th. Malden († 1736. Aeſop at Court, or State fables, L. 1701. 12. In wie fern dieſes eine Nachahmung von Bourſaults Eſope à la cour iſt, weiß ich nicht zu beſtimmen. Nachr. von dem Verf. giebt Cibber, a. a. O. B. 4. S. 342.) — Ayre (Fables of Aeſop with the moral reflexions of Mr. Baudoin, transl. from the french . . . Lond. 1702. 8. Verm. mit einer, durch J. Toland verfertigten Ueberſetzung von Meziriacs Leben des Aeſop, ebend. 1704. 8.) — Dewit (Moral fables from the Dutch, Lond. 1703. 8. 2 B. 1765. 12. 2 B.) — Ungenannter: Aeſop naturalized and expoſed to the public View in his own dreſs, by way of eſſay on 100 fables, Lond. 1703. 8. Ob der Aeſop naturalized or a Collection of Fables and Stories from Aeſop, Lockman and others, Lond. 1711. 8. 1784. 12. nichts als eben dieſe Sammlung iſt, weiß ich nicht.) — Edm. Arwaker (Truth in Fiction, or CCXXV fables of Aeſop and others . . . Lond. 1708. 8.) — Sam. Croxall († 1751. Fables of Aeſop and others . . . with an application to each fable . . . L. 1722. 8. 1728. 8. 1789. 12. mit K.) — John Gay († 1732. Seine Fabeln erſchienen zuerſt im J. 1726. und nach ſeinem Tode noch ein Zuſatz dazu. Außer ihren Abdrücken in den Sammlungen ſ. Werke, ſind ſie, einzeln, 1736. 12. 1755. 8. mit Kpf. 1773. 1778. 1788. 12. mit Kpf. Altenb. 1772. 8. gedruckt. Ueberſetzt in das Lateiniſche (fabulae ſelectae) 1778. 8. In das Italieniſche von G. F. Giorgetti, 1773. 8. In das Franzöſiſche, von Mde. Keralio, Lond. 1759. 8. Von einem Ungen. P. 1784. 8. In das Deutſche, von J. F. Palthen, Hamb. 1758. 8. Das Leben des Verf. findet ſich bey Cibber, am ang. O. B. 4. S. 250. und in Johnſon's Lives, Bd. 3. S. 109. Ausg. von 1782.) — Cambray (Fables 1729. 8. Glasg. 1760. 12.) — Edw. Moore († 1757. Seine bekannten Fables for the female ſex, erſchienen, ſo viel ich weiß, zuerſt unter dem Titel, Fables and Tales for the Ladies 1749. und darauf, unter der angeführten Aufſchrift, 1757. 8. 1778. 12. Ueberſ. in das Franz. Amſt. 1764. 8. ſo wie einige in der angeführten Samml. von Rivery; in das Deutſche, Leipz. 1762. 8.) — Ch. Dennis (Fables in verſe, L. 1754. 8.) — Sam. Richardſon († 1761. Aeſop's Fables with inſtructive morals, Lond. 1757. 8. 1783. 12. mit Kupf. Das Werk enthält mehr eine neue Bearbeitung der, vorher angeführten Arbeit des Leſtrange, als eigene Erfindungen, ob dem Verf. gleich auch einige eigen ſind. Ueberſ. in das Deutſche von G. Ephr. Leſſing, Leipz. 1759. 8.) — Ungen. The laſt war of the Beaſts,

Beasts, L. 1758. 8. — R. Dodsley († 1764. Select Fables . . . 1760. 12. 1772. 8. 1787. 12. mit K.) — Hall (Fables for grown Gentlemen, 1762. 4. 1770. 4.) — Charles Draper (Fables . . . 1763. 12. 1774. 8.) — Th. Mozeen (Fables in verse, 1765. 12. 2 B.) — Franc. Gentleman († 1784. Royal fables, 1766. 8.) — Ungenannter: The entertaining fabulist, 1766. 12. — Fables and Tales for the world, 1767. 8. — Will. Wilkie († 1778. Fables in verse, 1768. 8.) — Ungen. Makarony fables with a new fable of the bees, 1768. 4.) — Chr. Smart († 1770. Parables in familiar verses, 1768. 12. In s. Poems 1791. 8. 2 B. finden sich Fabeln, welche, an Originalität und Witz, die Fabeln von Gay vielleicht übertreffen.) — J. Langborne († 1779. Fables of Flora, 1771. 4.) — Elisabeth Fell (Fables, odes and misc. Poems, 1771. 8. und in ihren Poems, 1777. 4.) — Th. Marryat (Sentimental fables design'd chiefly for the use of the Ladies, 1772. 8.) — Will. Russel (Fables, 1772. 8.) — Alex. Cosen (Oeconomy of beauty, in a series of fables adressed to the Ladies, 1772 und 1778. 4.) — Ungen. (The passions personified, in familiar fables, 1773. 8. mit K. Es sind eigentliche Allegorien, 12 an der Zahl, in welchen, nächst einigen Leidenschaften, die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Jahrszeiten, die Mahlerey handelnd eingeführt sind.) — J. H. Wynne (Fables of flowers, for the female sex, 1773. 12.) — Jackson (Fables of Aesop . . 1775. 8. Uebersetzung für Schulen.) — Ungen. Fables . . . 1783. 12. (für Kinder.) — W. Steedmann (Moral Fables, 1784. 12. sehr mittelmäßig.) — J. Tapner (A new collection of fables in verse, 1786. 8.) — W. Walbeck (Fables, anc. and modern, in the manner of La Fontaine, 1787. 8. Tales, Apologues, Allegories . . . in verse, 1788. 8.) — Sar. Trimmer (Fabulous histor. 1786. 8. Deutsch, Zittau 1788. 8. Sind nicht so wohl Fabeln, als Scenen aus dem häuslichen Leben einer Brut Rothkehlchen, in welchen diese und andre Thiere redend eingeführt werden.) — Ungen. (Tales and Fables, Nabob and Agib, 1788. 4.) — Ungen. (Dreams in Lilliput, 1790. 8. Fabeln für Kinder.) — — Sammlungen: Außer den bereits angeführten: Anthologia, or a Collect. of Fables, Mentz. 1786. 8. Deutsch, ebend. 1786. 8. — Eighty nine fugitive fables in verse, 1792. 8. (Aus ältern Zeitschriften gezogen.) — Auch finden sich noch einzele Fabeln, in den, bey dem Art. Dichtkunst angezeigten verschiedenen Sammlungen. — Uebrigens verlange ich keinesweges die Litteratur der englischen Fabel vollständig geliefert zu haben. Allgemein sind mir noch verschiedene Sammlungen davon, z. B. Kidgells Original fables, 8. 2 B. u. a. m. vorgekommen, welche ich nicht besonders angezeigt habe, weil sie mir nicht genauer bekannt sind. — —

Aesopische Fabeln in deutscher Sprache: Allgemeine Nachrichten darüber finden sich in Gellerts schon angeführten Dissertation, de Poesi apologorum, eorumque scriptoribus, L. 1744. 4. Deutsch 1773. 8. und ebendesselben Nachrichten und Exempel von alten deutschen Fabeln, vor dem ersten Th. seiner Fabeln, Leipz. 1748. 8. — und in Gottscheds Program. de quibusdam Philosophiae moralis apud Germanos antiquiores speciminibus, Lips. 1746. 4. — Hugo von Trymberg 1260. Daß der Renner, in welchem, unter der Aufschrift von Mährchen, verschiedene Fabeln vorkommen, älter sey, als die folgende Fabelsammlung, hat G. E. Lessing in dem 5ten

Beytrage zur Geſchichte und Litteratur, S. 34 u. f. ziemlich erweislich gemacht. Der, leyder! verſtümmelte Renner iſt nur einmahl, Frankfurt 1549. fol. gedruckt. Mehrere Fabeln daraus finden ſich in Bragur, Th. 1. S. 189.) — Boner (da er ſeine Fabeln einem Johann v. Ringkenberg zu Liebe verdeutſcht hat: ſo ſcheint er auch im 13ten Jahrh. gelebt zu haben. Daß von ſeinen aus dem Lat. des Avianus und dem Neveletſchen Ungenannten gezogenen Fabeln, 85 zu Bamberg 1461. fol. gedruckt worden, iſt durch Leſſings Unterſuchungsgeiſt ans Licht gebracht, vergl. mit dem 5ten St. No. 1. des Meuſelſchen hiſtor. litter. bibliogr. Magazin. Joh. G. Scherz ließ 51 derſelben in eilf Diſſertationen, Philoſophia Germanorum medii aevi, Argent. 1704 - 1710. 4. abdrucken, und unter der Aufſchrift, Fabeln aus den Zeiten der Minneſinger, gab Bodmer, Zürich 1757 8. deren eigentlich 92 heraus, und von einer vollſtändigen, hundert Fabeln enthaltenden Handſchrift gab Jer. Jac. Oberlin eine Nachricht in der Schrift: Bonerii Gemma, ſ. Boners Edelſtein, Fabulas C. e Phonaſcorum aevo complexa, ex inclyta Bibl. Ord. S. Ioh. Hieroſ. Argentorat. . . Arg. 1782. 4. S. übrigens den 1ten und 5ten der angeführten Leſſingiſchen Beyträge S. 1 u. f. und den 2ten Bd. des Bragur, S. 387.) — Reinecke Fuchs (ich ſetze das Buch hierher, nicht weil ich es für deutſchen Urſprunges halte, ſondern weil die wahrſcheinliche franzöſiſche Urſchrift nicht gedruckt, und das Zeitalter des Werkes noch nicht ausgemacht iſt. Zwar wenn die Benennung des Wolfs darin, Iſegrim, Licht über den Urſprung verbreiten könnte: ſo wäre die Veranlaſſung zur Dichtung ſchon ſehr alt. In dem 32ten Buche der Rerum Franc. S. 796 und 797 wird nämlich nicht allein der, bey dem Freher, Iſauricus genannte, Graf, welcher wider den Kaiſer Arnolf ſich im J. 899 auflehnte, und die ihm anvertraute Provinz an ſich riß, Iſangrim genannt, ſondern auch hinzugeſetzt, daß man ihn wegen ſeiner Raubſucht, in den Volksliedern der Zeit, einen Wolf genannt habe. Auch werden ebendaſelbſt Beyſpiele von dieſer Benennung des Wolfs, aus früheren franzöſiſchen Dichtern, beſonders aber ein Gedicht, Renard couronné; und in der hiſtoire des Troubadours, I. 63. ein Gedicht vom K. Richard dem 1ten ums Jahr 1195 angeführt, in welchem der Wolf auch Iſangrim heißt, ſo wie er bereits dieſen Nahmen in einer Fabel in dem Renner führt. Eben ſo frühzeitig kommt in der Geſchichte ein Mann vor, deſſen Nahme ſo wohl mit dem Nahmen, als deſſen Character mit dem Character des Fuchſes Aehnlichkeit hat. Dieſes iſt Reginald, oder Reinard, ein Rath des Auſtraſiſchen Fürſten Zuentibold im 9ten Jahrhundert, der, von dieſem verwieſen, ihn, durch ſeine Ränke und Verſchlagenheit, in viel verdrüßliche Händel mit ſeinen Nachbaren verwickte; und in den Liedern jener Zeit dafür Vulpecula ſoll genannt worden ſeyn. (S. Eccards Vorr. zu den Collect. Etymol. Leibn. 1717. 8. S. 36 u. f. und Fabl. ou Contes du XII. et du XIII Siecle, B. 1. S. 395. Par. 1779 8.) Doch freylich folgt daraus, daß allenfalls die Nahmen zweyer, in dem Reinecke auftretenden, Thiere deutſchen Urſprunges ſind, noch gar nicht, daß das Werk ſelbſt es iſt. Vielmehr iſt das Gegentheil höchſt wahrſcheinlich. Erſtlich beſitzen die Franzoſen verſchiedene, obgleich meines Wiſſens nie gedruckte, Romane in Verſen, welche dieſen Titel führen, und viel älter ſind, als unſer deutſche Reinecke. Zwar habe ich den,

von

von Leſſing (Vermiſchte Schriften B. 2. S. 270) angeführten Roman du Renard, und noch weniger Stellen daraus, in der Bibl. des Romans auffinden können; aber wohl kommt der, ebendaſelbſt, gedachte nouveau Regnard en vers, par Jacquemars Gielée en Flandre, vom J. 1290 (B. 2. S. 233) darin, ſo wie bey dem Fauchet (Anc. Poet. franç. Liv. II. Oeuvr. Bl. 588 b. P. 1610. 4.) vor; und das nouveau auf dem Titel könnte zu der Muthmaßung verleiten, daß ſchon andre Romane unter dieſem Titel, ihm zuvor gegangen waren. Der zweyte heißt Le Roman du Regnard contrefait, angefangen im J. 1319, geendigt im J. 1328 halb in Verſen, halb in Proſa (S. Bibl. des Rom. a. a. O. S. 235.) Ein dritter Roman dieſer Art iſt in den gedachten Fabliaux ou Contes du XII Siecle, B. 1. S. 392, mit dem Titel, Roman du Renard et d'Iſangrin vom J. 1339 und bereits in de Bure's Bibl. Inſtruct. (Suppl. B. 1. S. 451) angeführt; und außer dem ſchon gedachten Renard couronné, kommt noch ein Roman du Renard im Du Cange (Ind. ſ. Nomenclator ſcriptor. med. et inf. Latinitat. Col. 182.) ſo wie ein Roman du petit Renard, und ein Roman de l'ancien Renard bey dem Marchand (Diction. Art. Gielée, Anm. D.) u. a. m. mit ähnlichen Titeln vor, aus welchen, wahrſcheinlicher Weiſe, das mit Ausgang des 15ten Jahrhundertes gedruckte und Lyon 1528. 4. wieder aufgelegte, Livre de Maitre Regnard et de Dame Herſant . . . 4. Der Docteur en malice . . Lyon 1550. 16. Der Reynier le Renard . . . Anv. 1566. 8. Der Renard, ou Procès des Bêtes . . Brux. 1739. 8. ſämmtlich in Proſa, gezogen worden ſind. Ueberhaupt war der Fuchs, oder Dichtungen unter ſeinem Nahmen, ein ſolcher Lieblingsgegenſtand jener Zeiten, daß in Frankreich, im J. 1313 eine allegoriſche Geſchichte deſſelben, bey einer großen Feyerlichkeit, aufgeführt wurde. (S. Hiſt. du Theatre franç. B. 1. S. 33 u. f. Anm. a. und die Fabl. ou Contes, B. 1. S. 330.) Und mit einigen jener erſtern, alten Gedichten hat nun, zweytens, unſer Reinecke Fuchs von mehr, als einer Seite, Aehnlichkeit; und es iſt zu verwundern, daß C. F. Flögel, der in ſ. Geſchichte der komiſchen Litteratur, B. III. S. 28, vorzüglich S. 36. nach franzöſiſchen Verfaſſern, zum Theil Auszüge aus ihnen gegeben, nicht vorzüglich dergleichen Stellen gewählt hat. Denn, obgleich, z. B. die dichteriſche Form, in welcher der Regnard nouveau des Gielee gearbeitet worden, allegoriſch iſt, oder der Dichter das im Traume geſehen haben will, was er erzählt: ſo hat er denn doch viel von dem, was, und hat es auf eben die Art geſehen, wie es in unſerm Reinecke erzählt wird. (S. Fabl. ou Contes du XII et XIII Siecle, B. 1. S. 395. Anm. a. wo der Inhalt des franzöſiſchen Werkes angegeben iſt.) Der Löwe iſt es, nämlich, welcher dort, ſo wie hier, die Thiere zuſammen beruft; und in beyden walten Streitigkeiten zwiſchen dem Löwen und dem Fuchſe, wegen der Unthaten des letztern ob, ſo wie ſich beyde mit Ehre und Glück für den Fuchs endigen. Noch größere Aehnlichkeiten finden ſich zwiſchen verſchiedenen Benennungen. So heißt die Burg des Fuchſes in jenem Mau-pertuis, und in dem Holländiſchen und Deutſchen Malpperduys und Malepertus; und andern ſieht man es ſo gleich an, daß ſie gänzlich franzöſiſchen Urſprunges ſind. Der Hahn heißt, in dem holländiſchen Abdruck, Cantecleer oder Antenkleer, das ſichtlich aus Chantelair gebildet iſt. Eben ſo iſt, im Holländiſchen ſo wie im Deutſchen, die Benennung des Widders,

Bellyn, von belier, gemacht; und in dem Holländischen ist so gar eine ganze französische Stelle: Sire pour Dieu ne croes mye thoutes choſes q̄ on vous die et ne jures pas legierement, buchstäblich zu finden. Noch mehr Aehnlichkeit zeigt sich zwischen unserm und dem holländischen Reinecke, und dem angeführten Roman du Renard et d'Isangrin vom J. 1339. Hier ist der ganze Gang der Geschichte beynahe derselbe. Hier, wie dort, eröfnet sie sich mit der Klage des Wolfes, daß der Fuchs ihn entehrt habe; und wenn gleich nicht, wie im Französischen, der Löwe dem Wolf darüber, daß er seine eigene Schande offenbart, die Moral lieſt; so thut es denn doch der Dichter; hier, wie dort, unternimmt der Fuchs eine Wallfarth nach Rom, um seine Sünden abzubüßen, nur mit dem Unterschiede, daß, bey dem Franzosen, der Esel und der Widder, und bey dem Deutschen und Holländer, der Haſe und der Widder ihn begleiten; hier, wie dort, kommen verschiedene der dem Fuchs, in mehrern andern Fabeln, zugeschriebenen Schalksstreiche vor; hier, wie dort, heißt seine Burg wieder Maupertuis und Malepertus. Freylich weichen sie, in mehrern Stücken, von einander ab. In dem französischen Dichter fordert nicht allein der Fuchs den Wolf, sondern fordert ihn auch nur zu einem Wettstreit in einer Parthie Schach auf, und die Sache endigt sich unglücklich für ihn, da im Holländischen und Deutschen sie wirklich mit einander kämpfen, und der Fuchs siegt. Doch es ist bekannt, mit welcher Freyheit, in jenen Zeiten, die Schriftsteller, gegenseitig, die Producte anderer Völker bearbeiteten; und es ist ja noch gar nicht ausgemacht, auf welche Art, in den übrigen vorhandenen, französischen Handschriften, die Geschichte behandelt worden ist. Genug es ist gar kein Grund vorhanden, wodurch dieses Buch zu einem deutschen Product gemacht werden könnte; und, es scheint um desto minder seyn zu können, da, so viel wir wissen, andere Völker, es in frühern Drukken, wie wir, besitzen. Eine englische Ausgabe dieses Werkes, bereits vom J. 1481. k. ist in Marchands Diction. (Art. Gielée, Anm. E. angeführt; und eine andre ist 1485 oder 1487. 4. erschienen. Auch hat es nicht an spätern Auflagen gefehlt, als The most delectable History of Reynard the Fox . . Lond. 1639. 1667. 1681. 4. The most pleasant and delightfull History of Reynard the Fox . . Lond. 1708. 12. In wie weit aber diese verschiedenen Ausgaben mit den französischen und mit holländischen Drucken, oder unter sich selbst übereinstimmen, weiß ich nicht. Die Nahmen der Thiere darin haben Aehnlichkeit mit jenen. Der Hahn heißt Canticlär, der Hund Curtis, wie im Holländischen Courtois (eine Benennung, welche auch, sichtlich, französisch ist) der Kater, wie auch im Holländischen, Tybaert, der Haſe, eben wie hier, Kywaert, (welches auch aus dem Französischen Couard gebildet zu seyn scheint) u. s. w. Das Buch kann also wohl nicht, wie C. F. Flögel (a. a. O. S. 84.) zu glauben scheint, aus dem Deutschen, sondern nur aus dem Holländischen gezogen worden seyn. Indessen mag es, in mehrern Stükken, besonders in den letztern Ausgaben, so wohl von diesem, als von der ersten Ausgabe abweichen. Wenigstens gedenkt C. F. Flögel (a. a. O. S. 40) einer Stelle aus Th. Hearne Not. ad Guil. Neubrigensis Histor. Anglic. worin dieser sich über die Veränderungen in den neuern Ausgaben beschwert; und, wenn, wie ich in Drake's Secret Memoirs of Robert Dudley Earl of Leicester, Lond.

Lond. 1706. 8. geleſen zu haben mich erinnere, in den engliſchen Drucken, Anſpielungen auf die Geſchichte dieſes Grafen, und ſeine Familie vorkommen: ſo müſſen dieſer Veränderungen mancherley ſeyn. Uebrigens haben die Engländer noch Fortſezzungen und Nachahmungen dieſer Geſchichte, als The Shifts of Reynardine; the Son of Reynard the Fox 1684. 4. und bey der Ausgabe des Reinecke vom J. 1708. und The Hiſtory of Cawwood the rook, or the Aſſemblies of Birds, bey eben dieſer Ausgabe, die ſich auch dadurch von den andern unterſcheidet, daß das Buch ſich, wie ſchon der oft angeführte Roman du Renard et d'Iſangrin, für den Fuchs unglücklich endigt. So gar in ganz neuern Zeiten haben die Engländer noch Nachahmungen erhalten, als Hiſtory of Reynard the Fox, Bruin the Bear 1756. 8. und Reynard's proſecution of Bruyn 1771. 4. Nicht minder iſt die älteſte holländiſche Ausgabe des Buches vor der Zeit unſrer deutſchen Ausgabe erſchienen. Sie iſt, unter dem Titel: Die Hiſtorie van Reynaert de Vos, zu Delft 1485. 4. gedruckt, und von Lud. Suhl, Lübeck 1783. 8. ganz unverändert wieder herausgegeben worden. Ob diejenige, welche Antwerpen 1614. 4. herauskam, eben dieſelbe iſt, weiß ich nicht. Jene iſt übrigens in Proſa; und es bedarf, meines Bedünkens, nicht vieler Anſtrengung, um zu ſehen, daß ſie der erſten deutſchen Ausgabe zum Grunde liegt. Dieſe, mit dem Titel: Reyneke de Voß, Ut Vulpis Adulatio u. ſ. w. iſt zu Lübeck 1498. 4. ans Licht getreten, und ſehr oft, Roſtock 1517. 1539. 4. 1549. 4. Frft. 1562. 4. 1572. 4. 1575. 8. Roſt. 1592. 4. Hamb. 1606. 8. 1660. 8. 1666. 8. Wolfenbüttel 1711. 4. (von Heinr. Hackmann herausg.) ſo wie in der Gottſchedſchen Ausgabe, Leipz. 1752. 4. nebſt Gottſcheds hochdeutſcher Ueberſetzung und höchſt lächerlichen Erklärungen wieder abgedruckt. Sie iſt in Verſen, und zwar in plattdeutſchen; aber Geßner (S. Gottſcheds Neueſtes vom J. 1757. S. 116.) muß ſie nicht eben ſehr genau angeſehen haben, wenn er, unter andern, behauptet, daß der Deutſche ſich mit mehrer Schamhaftigkeit ausdruckt, als der Holländer. Wenn dieſer, z. B. den Wolf ſagen läßt: „Hi (der Fuchs nämlich) beſeykede mye kinderen," ſo heißt es im Deutſchen: „He bemeech ut beſeychede ſe;" und wenn gleich an dieſem Zuſatz die nöthige Sylbenzahl Schuld ſeyn ſollte: ſo erhellt denn doch ſchon hieraus, daß der Deutſche nichts, als Ueberſetzer geweſen, weil das leztere allein, wie auch in dem Buche ſelbſt in der Folge ſich zeiget, für hinlänglich gehalten wurde, die Wirkung hervor zu bringen, welche der Wolf ihr zuſchreibt, nämlich ſeine Jungen blind gemacht zu haben. Doch nicht blos dieſes, und nicht blos die Aehnlichkeit zwiſchen den Nahmen verſchiedener Thiere im Holländiſchen und Deutſchen, ſondern mehrere, auf das Locale gehende Dinge, beweiſen, meines Bedünkens, hinlänglich, daß der Deutſche nach dem Holländiſchen gearbeitet hat. So heißt, z. B. bey dem einen, wie im andern, der Ort, wo der Fuchs ſeine Schätze verwahrt haben will, Hulterloe (Huſterlo) und Criekenput (Krekelput), und in beyden ſoll dieſer Buſch und dieſes Waſſer in Flandern liegen. Doch wozu der Gründe mehr, daß unſer Reinecke blos Ueberſetzung iſt? Sein Verfaſſer ſagt es in der Vorrede ſelber, und will nur aus dem Franzöſiſchen und Welſchen überſetzt haben. Wer übrigens dieſer Verfaſſer war, iſt noch nicht ausgemacht. Er nennt ſich in der Vorrede Hinrich von Alkmar; aber dieſer Nahme kommt ſonſt nicht

vor; und es kann immer seyn, daß er Baumann geheißen (S. Büschings Wöchentliche Nachr. vom J. 1774. St. 4.) In der hochdeutschen Mundart gab M. Beuther das Buch, als 2ten Theil des Buches Schimpf und Ernst, Frankft. 1545. f. heraus, und eben so ist es, meines Wissens, ebend. einzeln 1556. f. 1579. 8. 1590. 8. 1602. 8. 1617. 8. gedruckt. In eine andre, und viel schlechtere Art von Reime gebracht, erschien es, Rostock 1650. 8. Neu (metrisch) bearbeitet hat es F. W. v. Göthe, in zwölf Ges. Berl. 1794. 8. Auch ist davon eine lateinische Uebers. in achtzeiligen Jamben durch Hartm. Schopper, unter dem Titel, Opus poet. . . . Frft. 1567. 8. und unter dem Titel, Speculum vitae aulicae 1575. 1595. 12. so wie eine Dänische, Lüb. 1555. 4. und eine schwedische, Stockh. 1621. 8. vorhanden. Uebrigens hat man von dem Inhalte sehr mancherley Deutungen gemacht. Alles hat darin sich auf wirkliche Begebenheiten und Personen beziehen sollen. Aber, wenn nun auch die Veranlassung zu der Benennung einiger Thiere darin von dergleichen sind hergenommen worden, oder Anspielungen auf einige dergleichen darin vorkommen: so ist es denn doch wahrscheinlicher, daß die Form desselben aus ähnlichen fremden Dichtungen, wie z. B. aus dem vorher angeführten Werke des Bidpai, entstanden ist. Erläuterungen zu dem Buche und der Geschichte desselben finden sich, in dem, bey der Hakmannschen Ausgabe abgedruckten lat. Program des Herausgebers; in der Vorrede der Gottschedischen Ausgabe; in Gottscheds Neuestem vom J. 1757. S. 34 u. f. und S. 111 u. f. In der Brem-Verdischen Bibliothek, B. 2. S. 281. In J. C. H. Dreyers Abhandl. von dem Nutzen des . . Reinke de Vos in Erklär. der deutschen Reichsalterthümer, Wism. 1768. 4. In Büschings wöchentl. Nachrichten vom J. 1774 und 1775. In C. F. Flögels Gesch. der komischen Litteratur, B. 3. S 28 u. f. und hier am vollständigsten.) — Ungen. (Fünf und dreyßig Fabeln aus dem 14ten-16ten Jahrh. in Bragur, Bd. 1. S. 380.) — Sebast. Brand († 1520. Ihm wird gewöhnlich die Schrift: Von den losen Füchsen dieser Welt . . . Dreßden 1584. 4. mit K. zugeschrieben. Indessen soll, der Vorerinnerung nach, das Werk, ursprünglich, in Brabantischer Sprache geschrieben, und schon 1495 gedruckt worden seyn. Mehrere Nachr. davon finden sich in Morhofs Unterricht von der deutschen Sprache S. 338. Ausg. von 1718. In den unschuldigen Nachr. vom J. 1726. S. 719. In Gottscheds Vorr. zum Reinecke Fuchs, und in C. F. Flögels Gesch. der komischen Litterat. B. 3. S. 138. Uebrigens sind unsers Brands lateinische Fabeln, und deren deutsche Ausgaben, bey der Uebersetzung der Fabeln des Romulus, Strasb. 1508. f. Freyb. 1555. 4. Frft. 1608. 8. s. l. 1616. 8. angezeigt, und Nachr. von dem Verf. finden sich, unter andern, im 1ten Bde. der Characteristik deutscher Dichter, von L. Meister S. 355.) — Martin Luther († 1546. Von ihm schreibt sich, wie bereits bey dem Art. Aesop bemerkt worden, die Uebersetzung von dreyzehn Aesopischen Fabeln her, welche in s. Werken, B. IX. S. 454 der Wittenbergischen Ausg. und in N. Chyträus Sammlung, Rost. 1571. 8. und öfterer gedruckt worden sind. Auch wird ihm noch die „New Fabel Aesopi, newlich verdeutscht gefunden von Leuen und Esel, Halle 1528. 4. die aber eigentlich zu den Satiren gehört, zugeschrieben. Uebrigens zog ihm diese Beschäftigung mit der Fabel allerhand Vorwürfe von seinen Gegnern zu.) — Burkard Waldis (Esopus ganz neuw gemacht und in

Reimen

Reimen gefaßt. Mit ſampt hundert neuwer Fabeln vormals im Druck nicht geſehen noch ausgegangen, Frft. a. M. 1548. 8. 1555. 1565. 1584. 8. Der Fabeln ſind überhaupt 400. Eine Auswahl von 37 findet ſich in der 2ten Ausg. der Fabeln in B. Waldis Manier von F. W. Zachariä, Brſchw. 1777. 8. und auch einzeln gedruckt. Nachricht von dem Verf. und ſ. Fabeln geben: Eberh. von Gemmingen (In ſ. Poetiſchen und Proſ. Stücken, Brſchw. 1769. 8. S. 82.) J. J. Eſchenburg (Im 4ten Bde. der Unterhaltungen.) F. W. Zachariä (In der Vorrede zu der gedachten Nachahmung ſ. Fabeln, Frft. und Leipz. 1771. und Brſchw. 1777. 8.) S. auch Chr. H. Schmid's Nekrolog, Bd. 1. 34. und in L. Meiſters Characteriſtik der deutſchen Dichter, B. 1. S. 118.) — Erasmus Alberus († 1553. Das Buch von der Tugend und Weisheit, nämlich 49 Fabeln, der mehrere Theil aus Eſopo gezogen, und mit guten Reimen verkläret, (Frft.) 1570. 4. Mit etwas verändertem Titel, ebend. 1579 und 1590. 8. Von dem Verf. giebt einige Nachr. C. H. Zeibig (In ſ. Genealogiſchen Tabellen des Gräfl. Hauſes zu Solms S. 709.) — J. C. Wetzel (In ſ. Hymnopoeographia, Th. 1. S. 41.) S. auch das Journal von und für Deutſchland vom J. 1788. St. 6. S. 511. und St. 12. S. 441.) — Hartm. Schöpper (Bey J. Poſth Lat. Fabeln des Aeſop, Frft. 1566. 8. findet ſich von ihm eine deutſche Ueberſetzung oder vielmehr Umſchreibung des Inhaltes derſelben.) — Hans Sachs († 1576. In ſ. Werken, Nürnb. 1570-1579. fol. 5 Bde. Kempten 1612-1616. 4. 5 Bd. finden ſich einige funfzig Fabeln, wovon mehrere in dem von J. H. Häßlin gegebenen Auszuge, Nürnb. 1781. 8. befindlich ſind. Eine beſondre Lebensbeſchr. des Verf. gab S. S. Raniſch, Alt. 1765. 8. heraus; auch findet ſich im April des deutſchen Merkurs v. J. 1776. ein Aufſ. über ihn, und ein Leben in L. Meiſters Charact. der deutſchen Dichter, B. 1. S. 75 u. f. und im Nekrolog S. 20.) — Joh. Fiſchart, Menzer gen. (In ſ. verſchiedenen, bey dem Art. Satire und Scherzhaft angeführten Schriften, finden ſich auch einige Fabeln; z. B. in dem Philoſoph. Ehezuchtbüchlein. S. übrigens die angef. Artikel.) — Georg. Rollenhagen († 1609. Froſchmeuſeler, der Frösch vnd Meuſe wunderbare Hoffhaltungen . . In dreyen Büchern, Magd. 1595. 8. Leipz. 1730. 8. In dem erſten Buche werden, in 26 Kap. unter Handlungen und Begebenheiten der Mäuſe, Katzen und Füchſe, die Sitten des Hausſtandes; in dem zweyten, in 5 Kap. durch die Berathſchlagung der Frösche, das geiſtliche und weltliche Regiment; in dem dritten, in eilf Kap. unter dem Bilde eines Krieges zwiſchen Fröſchen und Mäuſen, das Kriegsweſen dargeſtellt. Einige Nachr. von dem Verf. finden ſich im 1ten Bd. S. 136. von L. Meiſters Characteriſtik deutſcher Dichter.) — Ungenannt. Der Gänſekönig 16-7. 8. — Adolph Roſen von Creutzheim (Ein unſtreitig erdichteter Nahme. Sein Eſelskönig, Magd. 1609. 8. Ballenſt. 1626. 8. iſt eine Nachahmung des Reinecke; der Löwe wird des Reiches darin entſetzt, und die Krone kommt auf den Eſel, deſſen Regiment nun darin geſchildert iſt.) — Eucharius Eyering (Proverbior. Copia . . . mit ſchönen Hiſtorien, Apologen, Fabeln und Gedichten geziert, Eisl. 1601-1603. 8. 3 Th. S. J. C. Adelungs Magazin für die deutſche Sprache, Jahrg. I. St. 2. und Jahrg. II. St. 1.) — Huldric Wolgemut (Ob dieſes nicht ein angenommener Nahme iſt, laß ich dahin geſtellt ſeyn; wenigſtens kommt er in dem Jöcher nicht vor. Aber,

unter dieſem Nahmen exiſtirt ein: Newer vollkommener Eſopus, darinnen allerhand luſtige, newe vnd alte Fabeln, Schimpfreden, u. ſ. w. Frft. 1623. 8. 2 Th.) — G. Phil. Harsdörfer († 1658. Nathan und Jothan, oder geiſt- und weltliche Lehrgedichte. Nürnb. 1650. 8. die Fabeln ſind in Proſa. Einige Nachr. von dem Verf. giebt J. G. Doppelmayer (In ſ. Hiſtor. Nachr. von Nürnb. Mathemat. S. 98.) — S. Witte (In ſ. Memorab. Philoſ. Dec. VII. S. 305.) — Juſt. Gottfr. Xabener († 1699. Nützliche Lehrgedichte, Dresd. 1691. 8. Der darin enthaltenen Fabeln ſind hundert in Proſa. S. übrigens das deutſche Muſeum, v. J. 1782. B. 2. S. 163 u. f.) — Ungen. Die Fabel von Hennynk de Han, Bremen 1732. 4. In plattdeutſchen Verſen, eine ſichtliche und, wie es heißt: ſchon ums J. 1516. abgefaßte, aber nicht ehe gedruckte Nachahmung des Reinecke de Vos, wie es ſchon der Nahme des Hahnes beweiſet. S. übrigens den 25ten der Neuen Critiſchen Briefe, S. 201. Aufl. von 1731. und Bragur, B. 3. S. 416.) — Dan. Stoppe (Neue Fabeln, Bresl. 1738. 1740. 8.) — Friedr. v. Hagedorn († 1754. Verſuch in poet. Fabeln und Erzählungen, Hamb. 1738. 8. Verm. mit dem 2ten Buche 1752. 8. und in ſ. Sämmtl. Werken, ebend. 1757. 8. 3 Th. Nachrichten von dem Verf. liefert der Nekrolog, B. 1. S. 278. und L. Meiſters Charact. der deutſchen Dichter, B. 1. S. 336.) — Ungen. Der deutſche Lockmann, oder gute Sittenlehren in luſtigen und neuen Fabeln dargeſtellt (39 an der Zahl) Halle 1739. 8. das Merkwürdigſte bey dem ganzen Buche iſt, daß es verboten wurde.) — Dan. Wilh. Triller (Neue Aeſopiſche Fabeln in gebundener Rede, Hamb. 1740. 8. Brem. 1752. 8. Die Prüfung, welcher Breitinger dieſe Fabeln, in ſ. Critiſchen Dichtkunſt, unterwarf, brachte die berüchtigte Fehde zwiſchen Gottſched und den Schweizern zum Ausbruch.) — Chrſtn. Fürchtegott Gellert († 1769. Die erſten von ſ. Fabeln und Erzählungen erſchienen in den bekannten Beluſtigungen, Leipz. 1742-1750. 8. 8 B. und die beſſern davon, verbeſſert, in ſ. Vermiſchten Schriften, Leipz. 1756. 8 ſo wie jetzt im 1ten Th. ſ. Sämmtlichen Schriften. Hierauf folgte, ebend. 1746 der erſte, und 1748 der zweyte Band ſeiner übrigen Fabeln, welche mit jenen zuſammen, in vier Büchern, den gedachten erſten Th. ſ. Sämmtl. Schriften, Leipz. 1769. und öfterer 8. 10 Th. einnehmen. Ueberſetzt, in das Franzöſiſche ſind ſie, außer einzelen in M. Hubers Choix und in Rivery's Fables et Contes, P. 1754. 8. ſämmtl. von einem Ungen. Strasb. 1753. 8. Von Touſſaint, Züll. 1768. 8. in Proſa. Von einem Ungenannten, Frft. 1771. 8. metriſch, und par une femme aveugle (Mar. Wilh. von Stevens) Bresl. 1777. 8. In das Italieniſche, von Fraporta, Leipz. 1767. 8. und einem Ungen. eine Auswahl 1778. 8. Auch ſind däniſche und rußiſche Ueberſ. davon vorhanden. Das Leben des Verf. von J. A. Cramer findet ſich vor dem 10ten Th. ſ. Schriften, und ein anderes in dem Nekrolog, B. 2. S. 481. Noch weit mehr iſt über den Verf. geſchrieben worden. Das wichtigſte darunter iſt das Elogium, von J. A. Erneſti 1770. 4. Deutſch, ebend. 1770. 8. Das Eloge von Mich. Huber, vor deſſen Ueberſ. der Gellertſchen Briefe, L. 1770. 8. Verm. Anmerkungen über Gellerts moral. Schriften und Character, von C. Garve, im 12ten B. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften und in deſſen Schriften. Etwas zu einſeitig beurtheilt iſt Gellert in den Briefen über den Werth deutſcher Dichter, Lemgo 1770-1772.

1772. 8. 2 St. Nachrichten von mehrern Schriften über ihn finden ſich unter andern, in dem Alm. der Muſen auf das Jahr 1771. 1772 u. f. Leipz. 8.) — Ungen. Der deutſche Aeſop, 324 lehrreiche Fabeln (in Reimen) Königsb. 1743. 8. — Joh. Lud. Meier von Knonau (Ein halbes Hundert neuer Fabeln, Zür. 1744. 1757. 1767. 1773. 8.) — Joh. Adolph Schlegel (Seine, urſprünglich in den Beluſtigungen, in den Brem. Beyträgen, und in den Verm. Schriften von den Verfaſſern derſelben, abgedruckten Fabeln, gab C. Gärtner, Leipz. 1769. 8. beſonders heraus.) — Nic. Dietrich Gieſeke († 1765. In ſ. poet. Schriften, Brſchw. 1767. 8. S. 287 finden ſich die, in der letzten der vorher gedachten Sammlungen, urſprünglich erſchienenen Fabeln. Sein Leben findet ſich im Nekrolog, B. 2. S. 425.) — Joh. Arn. Ebert (Sechzehn Fabeln von ihm ſtehen in den Bremiſchen Beyträgen.) — Chriſtph. Joſ. Sucro († 1756. Sieben Fabeln in Verſen finden ſich in ſ. Verſuch in Lehrgedichten und Fabeln, Halle 1747. 4. und in ſ. Kleinen deutſchen Schriften, Kob. 1770. 8. Nachr. von dem Dichter liefert der Nekrolog, B. 1. S. 321.) — J. L. F. (Die Thorheiten der Welt, in neuen Fabeln vorgeſtellet, Sor. 1745. 8.) — Magn. Gottfried Lichtwer († 1783. Vier Bücher Aeſopiſcher Fabeln (104) in gebundener Schreibart, Leipz. 1748. 8. Berl. 1758. 8. Verb. und verm. ebend. 1762. 1775. 1782. 8. Auch hat C. W. Ramler aus ihnen Auserleſene und verbeſſerte Fabeln (61 an der Zahl) Greifsw. 1761. 8. herausgegeben. In das Franz. von mehrern überſetzt, erſchienen ſie, Strasb. 1763. 8. Lichtwers Leben und Verdienſte beſchrieb F. W. Eichholz in einer eigenen Schrift, Halberſt. 1784. 8. Auch findet ſich eine dergleichen Beſchreibung in dem 2ten Th. des Nekrolog S. 872. ſo wie in Weidlichs Biogr. Nachrichten, und im erſten Jahrg. des Journales von und für Deutſchland, S. 102.) — Ungen. Neue Fabeln und Erzählungen in gebundener Schreibart, Hamb. 1749. 8. — Joh. Chriſtn. Gelck (Fabeln, Dresden 1751. 8.) — Ungen. Neue Fabeln und Erzähl. nebſt einer Vorrede D. W. Trillers, Leipz. und Bremen 1752. 8. — Ungen. Fabeln und verm. Nachrichten, Zitt. 1752-1753. 8. 10 St. — Fabeln und Erzählungen von Sylvana, Erfl. 1753. 8. 2 St. — Gotth. Ephr. Leſſing († 1781. Drey und zwanzig Fabeln in Verſen erſchienen ſchon im 1ten Th. ſ. Kleinen Schriften, Berl. 1753. 12. und diejenigen davon, welche er nicht unter die proſaiſchen aufnahm, jetzt in dem 2ten Th. der Vermiſchten Schriften, Berl. 1784 8. Die Proſaiſchen, unter dem Titel, Fabeln in drey Büchern, nebſt Abhandl mit dieſer Dichtart verwandten Inhaltes ſind, Berlin 1759. 1777. 8. gedruckt. Es ſind deren 90, unter welchen ſich aber nur ſechs von jenen finden. In das Franzöſiſche ſind ſie von Anthelmi, Par. 1764. 8 1781. 8. (nebſt dem Text) überſetzt. Ein Leben des Verf. findet ſich im Nekrolog, B. 2. S. 747. und über ſein Genie und Schriften hat Pr. Schütz drey Akademiſche Vorleſungen, Deſſau 1782. 8. herausgegeben. Auch in der 2ten Samml. von J. J. Herders Zerſtreuten Blättern, Gotha 1786. 8. findet ſich, S. 377 ein Aufſ. über Ihn.) — Joh. Geb. Pfeil (Fabeln und Erzählungen, Cob. 1754. 8.) — C. Max. Wilh. Petermann (Neue Fabeln, Cob. 1754-1756. 8. 2 Th.) — J. W. L. Gleim (Fabeln, Berlin 1756. 8. und im 2ten Th. ſ. ſämmtl. Schriften. (funfzig) Originalausg. Berl. 1787. 8. Hier ſind deren hundert.) — J. J. Bodmer (Leſſings Unäſopiſche Fabeln . . Zür. 1760. 8.

Auch finden ſich noch einige von ihm in dem 9ten u. f. der Crit. Briefe, und im 23ten der Neuen Critiſchen Briefe. S. übrigens den 127ten der Briefe die neueſte Litteratur betreffend.) — Ungen. Fabeln und Erzählungen von Thieren und ſehr alten längſt verroſteten Zeiten, Cöln 1759. 8. — Joh. Fried. Reuptſch, oder, dem gelehrten Deutſchland zu Folge, Lieberkühn (Fabeln aus dem Alterthum, in vier Büchern, Bresl. 1760. 8.) — Wilh. Ehrenfried Neugebauer (Fabeln des Fuchſes . . . Glog. 1761. 8.) — Ungen. Nachahmungen in Fabeln und Erzähl. Dresd. 1761. 8. — J. W. Eisfeld (Fabeln und Erzähl. . . . Quedl. 1761. 8. gehören zu den ſchlechteſten, welche je geſchrieben worden.) — Fdr. Carl v. Moſer (Der Hof in Fabeln 1761. 8. Fabeln mit K. Mannh. 1786. 12. Neue Fabeln, ebend. 1789. 8.) — Gottfr. Schrenkendorf († 1782. Fabeln und Erzähl. Dresd. 1762. 8.) — Joh. Heinr. Weſtphalen (Fabeln und Erz. Leipz. 1763. 8.) — Joh. Dav. Leyding (Fabeln und Erzähl. Hamb. 1763. 8.) — Ungen. Fabeln und epigr. Gedichte, Hamb. 1763. 8. — B. C. Blanck (Fabeln und Erzähl. Han. 1764. 8.) — Ungen. (Fabeln und Erzähl. mit derſelben Figuren, Berl. 1764. 8. — Fabeln, Erz. und Scherze 1764. 8. 3 Th. — Joh. Gottl. Willamov († 1777. Dialogiſche Fabeln (53.) Berl. 1765. 8. 1791. 8. Sein Leben findet ſich im 2ten Bde. des Nekrologs, S. 686. S. auch deutſches Muſeum, v. J. 1781. B. 1. S. 190.) — G. Chr. Weitzler (Nachr. von den Sitten der Thiere und Menſchen . . . Berl. 1766. 8.) — Joh. Benj. Michaelis (Fabeln (42), Lieder und Sat. Leipz. 1766. 8. Seine Fabeln für Kinder, wovon einige in den Unterhaltungen und in dem 1ten B. ſ. Gedichte, Gießen 1780. 8. S. 213 u. f. ſtehen, iſt uns H. Gleim noch ſchuldig. Das Leben des Dichters ſteht vor dieſer Sammlung, und in dem Nekrolog, B. 2. S. 571.) — Ch. Ad. Reichard (Meines Vaters Fabeln und Erz. Glog. 1768. 8.) — Schwarz (Verſuch in Fabeln, Wien 1768. 8.) — G. W. Burmann (Fabeln, Dresd. 1768. 8. Fabeln und Erzähl. Berl. 1773. 8.) — Fidler (Fabeln, Wien 1769. 8.) — Schenk (Fabeln und Fabuletten, 2 Bücher . . . Bresl. 1770. 8.) — Hedwig Louiſe v. Pernel (Verſ. in Fabeln und Erzählungen . . Grätz 1771. 8.) — Fred. Wilh. Zacharia († 1777. Fabeln und Erz. in Burk. Waldis Manier (61) Frkt. und Leipz. 1771. 8. Brſchw. 1777. 8. Das Leben des Dichters findet ſich vor ſ. hinterl. Schriften, von J. J. Eſchenburg, Brſchw. 1781. 8. und im Nekrolog, B. 2. S. 656.) — J. D. v. Knoll (Verſ. einiger in deutſche Reime überſetzten Fabeln, drey Zehende, Ravensberg . . . 8.) — J. C. G. (Funfzehn Fabeln, ſ. l. 1771. 8.) — Ungen. (Die Poetiſchen Kleinigkeiten, Altenb. 1771. 8. beſtehen größtentheils aus Fabeln.) — Heinr. Braun (Verſuch in proſaiſchen Fabeln, und Erz. München 1772. 8. welche ins Holl. ſollen überſetzt worden ſeyn.) — Die Gedichte von J. M. M. M. Hamb. 1772. 8. beſtehen größtentheils aus (ziemlich ſchlechten) Fabeln. — Camillus *a Praeſentatione* (Fabeln und Schauſpiele, Raſtadt . . . 8. Die aber wahrſcheinlicher Weiſe ſchon älter ſind.) — Otto Ludw. Fuhrmann (Verſ. in Fabeln und Ged. Frkt. 1773. 8.) — J. Fridr. Aug. Katzner (Neue Fabeln, Berl. (Stuttg.) 1775. 8. Fabeln, Epigr. und Erzähl. Frankft. 1786. 8.) — Zach. Haunold (Einige Fabeln und kleinere Ged. Grätz 1775. 8.) — Kl. Eberh. Karl Schmidt (Fabeln und Erzählungen . . . Leipz. 1776. 8.) — C. K.

Plato

Plato (Fabeln und Erzählungen, Halberst. 1776. 8. Moral. Fabeln und Erzähl. für Kinder und junge Leute, Helmst. 1785. 8. verm. 1787. 8.) — J. Ch. Steiger (Fabeln und Erzählungen, s. l. 1776. 8.) — Lud. Heinr. Nicolai (In dem 1ten Bde. s. Vermischten Gedichte, Berl. 1778. 8. finden sich Fabeln und Erzähl.) — Frz. Ser. Hase (Vers. in Oden, Sinnged. und Fabeln, München 1778. 8.) — Ungen. (Gedichte, Fabeln und Erzähl. von versch. Verfassern, Hamb. 1778. 8.) — Joh. Heinr. Fdr. Meinecke (Drey Bücher Fabeln und Erz. Berl. 1779. 8. Verb. ebend. 1785. 12. 1792. 8.) — Chrstn. Gottl. Götz (Belustigungen für die Jugend, in Fabeln und Erzähl. Stuttg. 1779. 8.) — Ungen. Fabeln und Erz. zum Gebrauch für Kinder, Riga 1780. 8.) — Andr. Menzel (Gespr. Fabeln und Erz. Glog. 1780. 8.) — Fdr. Schmit (Erzähl. Fabeln und Romanzen, Leipz. 1781. 8.) — Heinr. Gottfr. v. Bretschneider (Fabeln, Rom. und Sinnged. 1781.) — Chrstn. Aug. Burckardi (Vers. in Fabeln, und andern Ged. Kopenh. 1781. 8.) — Gottl. von Hacke (Fabeln, Lieder und Sinngedichte, Neu Brand. 1783. 8.) — Conr. Gottl. Pfeffel (Fabeln, der Helvetischen Gesellsch. gewidmet, Basel 1783. 8. Heilbr. 1792. 8. und vermehrt, in den Poet. Versuchen, Bas. 1789-1790. 8. 3 Th.) — Frdr. Schlotterbeck (Fabeln und Lieder, Schwäb. Gemünd 1786. 8. S. auch vorher den Phädrus.) — J. M. Göring (Geistesunterhalt. . . . in ganz neuen Fabeln und Erzähl. Frft. 1786. 8.) — Bachof v. Echt (Fabeln, als Manuscript für Freunde. 12.) — G. H. Lang (Funfzig Aesopische Fabeln in Prosa und Versen, Erl. 1786. 8.) — J. Ed. Schletz (Fabeln und Sinnged. Marktbreit. 1787. 8. Frankft. 1792. 8.) — Ant. Fdr. Spielmann (Fabeln; 1ter Th. Prag 1787. 8. in Prosa und sehr schlecht.) — Ungen. Ein Päckchen neue prosaische Fabeln in Lessings Manier, Lind. 1787. 8. (Sie sind größtentheils aus dem Merkur gezogen, und nur die von Schatz haben einigen Werth.) — Lüthy (Fabeln, 1788. 12. in Versen und schlecht.) — Ungen. Auserlesene Aesopische und andre Fabeln, Frft. und Leipz. 1788. 8. — Joh. H. Matt. Ernesti (Erlesene Aesopische Fabeln . . Nürnb. 1790. 8.) — F. X . . . r (Fabeln, Wien 1790. 8.) — Ungen. (Die Regenten des Thierreichs, eine Fabel 1790. 8. 2 Th.) — Ungen. (Politische Fabeln . . . 1791. 8.) — Ungen. (Fabeln, Ged. Erzähl. und Lieder, Prag 1791. 8.) — A. G. Meißner (Aesop. Fabeln für die Jugend, nach verschiedenen Dichtern gesammelt und bearbeitet, Prag 1791. 1794. 8. mit Kupf.) — Ungen. Fabeln, Erzähl. und Idyllen . . . für Kinder, Berl. 1792. 8. Taugen für keinen etwas.) — M. (Neue Fabeln zum Gebrauch der Jugend, mit latein. Uebers. Bresl. 1792. 8.) — Ungen. Fabeln für junge Leute, Nürnb. 1792. 8. — Ungen. Sittenlehren in Fabeln und Erzähl. für die Jugend . . . Winterth. 1794. 8. mit Kupf. — — Auch finden sich deren noch in Menantes Gedichten; — in Brockes Gedichten; — in J. S. Müllers deutschen Gesprächen der alten Weltweisen, Hamb. 1733. 4. 2 Th. — in Alb. von Hallers Gedichten; — in Kleists Gedichten; in A. Kästners Vermischten Schriften; — in Claudius Werken, Hamb. 1775-1783. 8. 4 Th. — in der Samml. vermischter Gedichte, von J. Ch. Steiger, Leipz. 1770. 8. — in den Erstlingen der Muse von J. C. Bock, Leipzig 1770. 8. — in den Vermischten Ged. von J. C. Nonne, Jena 1770. 8. — in den Ged. von Ign. Cornova, Prag 1775. 8. — in Fr. Schmits

Ged.

Ged. Nürnb. 1779. 8. — in J. A. Weppens Ged. Leipz. 1783. 8. 2 Th. — in A. F. E. Langbein Ged. Leipz. 1788. 8. — in C. A. Clodius Verm. Schriften, Leipz. 1780. 8. 4 Th. und deſſen Neuen Verm. Schriften, Leipz. 1787. 8. 2 Th. — in A. J. Meißners Skizzen, Leipz. 1778-82. 8. 10 Th. verb. ebend. 1783-1785. 8. 10 Th. — in Schatz Blumen auf den Altar der Grazien, Leipz. 1787. 8. — in J. C. Bonnet Ged. 1782. 8. — in Fr. v. Trenks Ged. Wien 1786. 8. 8 Bde. — in J. G. Schallers vermiſchten Ged. Kehl 1789. 8. — in A. W. L. v. Rahmel vermiſchten Ged. Schmiedeb. 1789. 8. — in W. Schroers Kleinigkeiten, Frkt. 1792. 8. — in Ephr. Moſ. Kuh. Ged. Zür. 1792. 12. — — ſo wie in mehrern, ältern und neuern Wochen- und Monatsſchriften, als in den Beluſtigungen — in dem Hamb. Magazine, 1745-1763. 8. 26 Bde. — in dem Biedermanne — in den vernünftigen Tadlerinnen, Halle 1748. 8. 2 Th. — in dem Eremiten, Leipzig 1767 u. f. 8. 2 Th. — in den Mannichfaltigkeiten, Berl. 1770-1782. 8. 14 Bd. — im teutſchen Merkur — im deutſchen Muſeum, — in der Quartalſchrift von Meißner und Kanzler — in den verſchiedenen Blumenleſen und Almanachen der Muſen, u. a. m. — — Sammlungen: J. L. Benzler (Fabeln für Kinder, Lemgo 1770. 8. 1773. 8.) — J. W. Winter (Poet. Samml. Auserleſener Sinng. Oden, Sat. Fabeln und Erzähl. Cöln 1773. 8.) — Ungen. (Fabeln von Hagedorn, Gleim und Lichtwer mit K. Winterl. 1777. 8.) — Ungen. (Fabelanthologie für Jüngl. und Mädchen, in Proſa und Verſen, aus dem Franz. und Engliſchen, Karlsr. 1777. 8.) — A. W. Ramler (Fabelleſe, Leipzig 1783-1790. 8. 3 Bd. in 6 Bücher abgetheilt, und aus mehr als funfzig Dichtern gezogen.) — A. H. Jördens (Auserl. Fabeln von Gellert, Gleim, Hagedorn, Berl. 1788. 8.) — T. C. Ellrodt (Fabelleſe für die Jugend, Hof 1794. 8.) — und a. m. —

Den Beſchluß mögen die hebräiſchen Fabeln machen: Miſclè parabolae, aut. R. Berachia Ben Nitronai Hannikdan, ſ. l. et a. 8. Mit einer lat. Ueberſ. von Melch. Hänel, Prag 1661. 8. Ebr. Berl. 1756. 8. (Der Fabeln darin ſind 108.) — Maſchal Hadkadmoni prov. antiquum, Aut. R. Iſaac Bar Schalomo, in quo narrantur plurimae fabulae, c. ſuis moral. ſ. l. et a. 4. — Auch ſind noch von Lud. Holberg ſo genannte Moraliſche Fabeln vorhanden, welche Deutſch, Leipz. 1752. 8. gedruckt worden ſind. — —

Uebrigens ſind, unter dem Bilde von Fabeln, öfters wirkliche Begebenheiten dargeſtellt worden. Hierzu gehört Eſope politique, ou fable nouv. et enigmatique . . . Haye 1744. 8. — Der letzte Thierkrieg, eine Fabel zur Erläuterung der Geſchichte des achtzehnten Jahrhunderts, Frankft. und Leipz. 1759. 8. 2 Th. u. a. m.

Falten.

Außer den, von H. S. angeführten Schriftſtellern handeln noch von den Falten, de Piles, in ſ. Cours de peinture, unter der Aufſchrift: De l'ordre des plis, S. 82. Ausg. von 1766. und in dem 16ten Kap. der remarq. et eclairciſſements ſur l'idée du Peintre parfait, S. 403. Oeuvr. div. T. 3. — Lomazzo (In ſ. Trattato dell' arte della pittura, Mil. 1585. 4. Lib. VI. c. LVI. S. 454. finden ſich Nachrichten über die Art und Weiſe, wie Raphael die Falten ſtudiert.) — Ferner geben noch Unterricht über Faltenordnung, Dupuy du Grez (In ſeinem Traité de la peinture, S. 101 u. f.) —

Ch.

Ch. Ant. Coypel (In ſeinen Diſcours prononcés dans . . . l'Acad. R. de peinture et ſculpture, Par. 1721. 4. S. 115.) — Algarotti (in ſ. Verſ. über die Mahlerey, S. 106. d. d. U.) — Frz. v. Scheyb (Im 17ten Abſchn. des 1ten Thls. ſ. Oreſtrio, S. 195. und im 18ten Kap. des 1ten Thls. ſ. Koremon, S. 211.) — —

Fantaſiren; Fantaſie.

Von dem Fantaſiren handeln: Thom. a Santa Maria (Arte de tanner fantaſia para Tecla, Viguela y todo inſtrumento de tres o quatro ordenes, Vallad. 1565. f.) — G. A. Sorge (Im 30ten Kap. des 3ten Thls. ſ. Vorgemachs der muſikaliſchen Compoſition; auch hat er beſonders drucken laſſen, eine — Anleitung zur Fantaſie oder zu der ſchweren Kunſt, das Clavier, wie auch andre Inſtrumente, aus dem Kopfe zu ſpielen, nach theoretiſchen und practiſchen Grundſätzen, wie ſolche die Natur des Klangs lehrt, geſtellt 1767. mit 17 Kpfrt. 4. — Ferner gehören hieher noch, Fedr. Wilh. Riedts Betrachtungen über die willkührlichen Veränderungen der muſikaliſchen Gedanken, bey Ausführung einer Melodie, im 2ten Bde. der Marpurgſchen Beyträge — und, in ſo fern dazu eine Kenntniß von der Verwandtſchaft der Tonarten erforderlich iſt, das, was von muſikaliſchen Cirkeln in J. Andr. Werkmeiſters Harmonol. muſ. §. 52-54. — in Heinechens Anweiſung zum Generalbaß, Th. 2. Kap. 4. S. 263 (1te Ausg.) — in Kellners Unterr. im Generalbaß, S. 58 u. f. — in Mitzlers Bibl. B. 2. Th. 1. S. 123. — in Mattheſons Organiſten Probe, 10te Probeſtunde des 1ten Theiles — in Daubens Generalbaß — u. a. m. ſich findet. — — In Anſehung der Auflöſung großer Noten in kleinere, geben Anweiſung: Preinz, im ſatyr. Componiſten, Th. 2. Kap. 8. S. 44. (Ausg. von 1696) und in der Muſic. modulator. Kap. 9. S. 42 (Ausg. von 1714.) — Niedt, im 2ten Th. der Handleitung, u. a. m. — — In Anſehung der Verſetz- und Verbindungskunſt: Kircher, im 8ten Buch des erſten Theiles ſ. Muſurgie — Die Leibnitziſche Diſſertat. de Arte combinatoria, Lipſ. 1666. 4. Frcft. 1690. 4. und in der Samml. ſ. W. von Dutens, B. 2. S. 339. — Euler, im Tentam. Cap. 3. §. 20. — Mattheſon, im vollkommenen Capellmeiſter, Th. 2. Kap. 6. §. 51 u. f. u. a. m. — — Von der Vortreflichkeit des Fantaſirens, von der Möglichkeit, den Hinderniſſen, den Hülfsmitteln, von der Methode ſie zu lehren, von der Imitation, von der Ausführung eines Satzes aus dem Stegreife, von dem Unterſchiede des Präludirens und Fantaſirens, handelt Adlung, im 17ten Kap. ſeiner Anleitung zur muſikaliſchen Gelahrtheit, S. 880 der zweyten Auflage. Auch iſt von ihm eine Anleitung zum Fantaſiren in Handſchrift da. — —

Uebrigens wird in dem Eſſai ſur la Muſique anc. et moderne, Par. 1780. 4. B. 3. S. 622. dem P. Engramelle die Erfindung eines, dem Creedſchen oder Holfeldſchen ähnlichen, Inſtrumentes zugeſchrieben. — Auch gehört zur Geſchichte dieſer Erfindung noch: J. F. Ungers Entw. einer Maſchine, wodurch alles, was auf dem Clavier geſpielt wird, ſich von ſelber in Noten ſetzt, im J. 1752 an die K. Akad. der Wiſſenſch. zu Berlin eingeſandt, nebſt den mit dem H. D. Euler darüber geführten Briefwechſel . . . Brſchw. 1774. 4. wodurch der Verf. ſich, als den eigentlichen Urheber jener Erfindung zeigt. — Ferner findet, in dem 5ten Bde. der Transact. of the Society, for the encouragement of arts, Loud.

1787.

in ſ. Werk über den Geſchmack, B. 2. S. 110. Der Verf. ſetzt die Urſachen der Rührung, welche Farben hervorbringen können, nicht in eine urſprüngliche Fähigkeit der Farben ſelbſt, ſondern in die Ideen, welche die Menſchen mit dieſen Farben verbinden.) — Ed. Bancroft (Experimental Reſearches concerning the Philoſophy of permanent colours and the beſt means of producing them . . . Lond. 1794. 8. Mehr für Färber, als für Mahler.) — —

In holländiſcher Sprache: Gerh. Laireſſe, im 10ten-12ten Kap. des erſten Buches ſ. Großen Mahlerbuches, von der Couleur der Nackenden; von den Farben, derſelben Gebrauch und dem Colorit der verſchiedenen Geſchlechte; von dem lieblichen und ſchönen Coloriren. S. übrigens den Art. Colorit, S. 243. a. — W. Beurs (die große Welt ins Kleine abgemahlet, oder Unterricht von allen Gemählden in der Welt, in 6 Büchern abgefaßt, worin die Hauptfarben abgehandelt werden . . . Amſt. 1693. 8. Das Holländiſche Original ſelbſt iſt mir nicht bekannt.) — —

In deutſcher Sprache: Ungen. (Anweiſung zu . . . Zubereitung der ſchönſten Farben, und Mahlerkünſte, Nürnb. 1706. 8.) — J. M. Croeker (In ſ. Wohlanführenden Mahler handelt das 25te-32te Kap. S. 81. der letzten Ausg. von den Farben, welche zu Oelfarben tauglich ſind.) — Joh. Pet. Eberhard (Verſuch einer nähern Erklärung von der Natur der Farben, Halle 1749. 1762. 8.) — Chr. L. v. Hagedorn (Von den Farben überhaupt, und den vier Farben der Alten, handelt die 50te ſ. Betracht. Th. 2. S. 708.) — Ungen. (Sehr geheim gehaltene, und nunmehr frey entdeckte, experimentirte Kunſtſtücke, die ſchönſten und rareſten Farben zu verfertigen, Zittau 1763. 1789. 8. 2 Th. Ein elendes Geſchmiere.) — Ungen. (Die rechte und wahrhafte Färbekunſt, Langenſ. 1765. 8.) — A. Scherfer (Abhandl. von den zufälligen Farben, Wien, 1765. 8.) — J. Chriſtn. Schäffer (Entwurf einer allgemeinen Farbenvereinigung, oder Verſuch und Muſter einer gemeinnützigen Beſtimmung und Benennung aller Farben, nebſt 2 ausgemahlten Kupfertafeln, Regensb. 1769. 4.) — Frz. Chr. v. Scheyb (Abhandlung vom Gebrauch der Farben, in Köremons Natur und Kunſt, Wien 1770. 8. Th. 1. S. 350-380.) — Ign. Schiffermüller (Verſuch eines Farbenſyſtems, Wien 1772. 4. Der Verf. hält ſich an dem Lehrgebäude des P. Caſtel, theilt den Farbenzirkel in 12 Theile, und nimmt roth, gelb und blau als die 3 eigentlichen Grundfarben an.) — J. H. Lambert (Beſchreibung einer, mit dem Calauiſchen Wachſe, ausgemahlten Farbenpyramide, wo die Miſchung jeder Farbe aus Weiß und drey Grundfarben (Carmin, Berlinerblau, und Gummi Gutti) angeordnet, dargelegt, und derſelben Berechnung und vielfacher Gebrauch gewieſen wird, mit einer ausgem. Kupfertafel, Berl. 1772. 4.) — Aug. Lud. Pfannenſchmid (Verſuch einer Anleitung zum Miſchen aller Farben, aus Blau, Gelb und Roth . . Han. 1781. 8. Franzöſiſch, Lauſanne 1788. 8.) — Chriſtn. Frdr. Prange (Farbenlexicon, worin die möglichſten Farben der Natur nicht nur nach ihren Eigenſchaften, Benennungen, Verhältniſſen und Zuſammenſetzungen, ſondern auch durch die wirkliche Ausmahlung enthalten ſind, mit 48 illum. Kupfern, Halle 1782. 4.) — J. A. Eberhard (Ueber die Schönheit der Farben, in ſ. Vermiſchten Schriften, Halle 1784. 8. S. 122. Er ſchreibt ihnen eine eigenthümliche und eine Zeichenſchönheit zu, welche letztere aus ihrem

Ver-

Verhältniß zu dem Gegenſtande, oder aus ihrer Harmonie mit der Vollkommenheit der Form deſſelben, entſpringt; ſie muß dieſe Vollkommenheit erhöhen und verſtärken, und der Beſtimmung, dem Zwecke und der Natur des Werkes entſprechen.) — Friſch (Ueber die harmoniſche Farbentonleiter, und die Wirkungen und Verhältniſſe der Farben im Colorit, im 8ten St. der Monatsſchrift der Berl. Akad. der Künſte, v. J. 1788.) — Joh. H. Scharf (Recepte über verſchiedene Gattungen von Farben, Gött. 1788. 8. Für Scharlach und Cochenille.) — C. Gottl. Krüger (Taſchenbuch für Mahler und Zeichner, in Rückſicht auf Farbenbereitung, Gera 1789. Verm. 1791. 8. Ohne ſonderlichen Werth.) — Ungen. (Mahler- Farb- Illuminir- und Firnißbuch, Köln 1790. 8.) — C. F. A. Hochheimer (Chemiſche Farbenlehre, oder Ausführlicher Unterr. von Bereitung der Farben zu allen Arten der Mahlerey, Leipz. 1792. 8.) — Ungen. (Handbuch für Mahler, Illuminirer, ꝛc. worin man den Gebrauch der Farben ſehr leicht erlernen kann, Leipz. 1792. 8.) — Ungen. (Die Kunſt, zwölf Sorten Farbentuſche mit ihren Schattirungen und Miſchungen für die Mahlerey und Zeichenkunſt ſelbſt zu verfertigen, Ulm 1793. 8.) — Ungen. (Wiener Farbencabinet, oder vollſtändiges Muſterbuch aller Natur- Grund- und Zuſammenſetzungsfarben . . . mit 5000 nach der Natur abgebildeten Farben und der Beſtimmung des Nahmens einer jeden Farbe . . . Wien 1794 u. f. 4. 2 Bde.) — S. übrigens die Art. Colorit, Licht, Schatten, u. d. m. Auch verſteht es ſich von ſelbſt, daß in den mehrſten übrigen Werken von der Mahlerey (S. Art. Mahlerey) noch von den Farben gehandelt wird — ſo wie, daß dieſe Materie überhaupt noch in mehrern, die Phyſik angehenden Schriften, vorkommt, wovon ich nur die Lettres à une Princeſſe ſur divers ſujets de Phyſique et de Philoſophie (beſonders den 28ten Br. im erſten Theile) und Crells Chemiſches Journal (wo ſich, unter andern ein Aufſ. von A. S. Margraf Ueber eine rothe Farbe für Mahler findet) anführen will. — —

Ferner gehört im Ganzen, die Erfindung des ſo genannten Farbenclaviers hieher. Ihr Urheber war L. B. Caſtel, welcher ſolche zuerſt in den Mem. de Trevoux vom J. 1725 bekannt machte, und worüber ein P. O. eine Lettre, in ebendemſelben Journ. v. J. 1739. Mon. Aug. S. 1675 drucken ließ, welche Telemann, Hamb. 1739. 4. Deutſch herausgab, und die ſich auch in Mitzlers Bibl. Th. 2. S. 269 findet. Hierauf ſchrieb Caſtel, in Beziehung hierauf: L'Optique des Couleurs, fondée ſur des ſimples obſervat. et tournée ſur tout à la pratique de la Peinture, et des autres arts coloriſtes, Par. 1740. Deutſch, Halle 1747. 8. und Lettre à Mr. Rondet, au ſujet du clavecin des couleurs im Merc. de France v. J. 1755. Mon. Jul. S. 144. — Ungen. Obſervat. ſur la Muſique des couleurs, im 1ten Bde. S. 76. der Obſervat. ſur l'hiſt. nat. ſur la Phyſ. et ſur la Peint. 1752. 12. — Ungen. (Explanation of the ocular Harpſicord. Lond. 1757. 8.) — Ungen. (Eine Nachricht von der ganzen Erfindung, in dem 3ten Verſuche der merkw. Beyträge zu dem Weltleben der Gelehrten, Langenſ. 1766. 8. S. 661.) — J. G. Krüger (Ein Aufſ. über Krügers Farbenclavier, in den Miſcell. Berol. Bd. 7. S. 345. und Krügers Anm. aus der Naturlehre über einige zur Muſik gehörige Sachen, im 1ten Bde. des Hamburg. Magaz. S. 372.) — Ein Aufſ. in Eſchſtruth Muſikal. Bibl. St. 1. S. 104. — K. v. Eckartshauſen (Augen-

muſik, oder Harmonie der Farben, München 1784. 8.) — — Ueber dieſe Erfindung ſelbſt: M. Mendelsſohn (In ſ. Philoſ. Schriften, Th. 1. S. 87. und 160. Aufl. von 1771.) — J. A. Eberhard (In ſ. Theorie der ſch. Wiſſenſch. S. 29. Aufl. von 1793.) — K. H. Heydenreich (In ſ. Aeſthetik, S. 224.) —

Farben.

(Dichtkunſt.)

Wenn man, was Hr. Sulzer in dieſem Artikel von den Farben ſagt, mit dem vergleicht, was er, in dem Art. Gedicht, über eben dieſe Materie vorträgt: ſo ſcheint er in einem Widerſpruche mit ſich ſelbſt zu ſtehen, welches hier der Mühe überhebt, den vorhergehenden Artikel zu prüfen. Man ſehe übrigens das VI Kap. des 1ten Art. im 3ten Abſchnitt des Kamlerſchen Batteux I. S. 201. Ausgabe von 1774. vergl. mit der N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 9. S. 282 u. f. — Das von Hrn. S. angeführte Werk des Dubos iſt bekannt, und, in Rückſicht auf dieſe Materie, ſehr gut. (S. den Art. Aeſthetik.) Auch handeln von eben dieſer Materie, in gewiſſer Art, noch: Frid. Gotth. Gotter (De Ornatu orat. germanicae, Diſſ. Jen. 1711. 4.) — J. A. Erneſti (De grata negligentia Orat. Lipſ. 1743. 4.) — Erh. Lud. Henne (De Ornatu Orat. ſpec. romanae, Diſſ. Ien. 1747. 4.) — C. J. Roſt (De ornatu Orat. Diſſ. Lipſ. 1749. 4.) S. übrigens die Art. Bild, Figur, Tropen u. d. m.

Fenſter.

Der erſte Verſuch von J. Rud. Fäſch architectoniſchem Werke, in 5 Theilen, Nürnb. 1781. 4. handelt im 1ten-3ten Th. von Verzierung der Fenſter . . . und im 5ten Th. von Dach-Kapp- und Kirchenfenſtern. — Uebrigens hat, unter mehrern, Habermann, Fenſterverzierungen, f. 4. Bl. — Wachsmuth, Auszierungen zu Thüren und Fenſtern, f. 4 Bl. — und Schübler Neue Fenſterverkleidungen, welche an Kirchen, Orangerien und andern modernen Gebäuden zu gebrauchen ſind, f. 6 Bl. herausgegeben. —

Feyerlich.

Von dem Feyerlichen überh. handeln, H. Conz, (im 1ten Bde. des Allgem. Repertoriums für empiriſche Pſychologie von J. D. Mauchart, Nürnb. 1792. 8.) — — Von dem Styl der feyerlichen Rede, und von der feyerlichen Rede, J. C. Adelung (Im 4ten Kap. der 5ten Abtheil. des erſten Abſchnittes, und im 3ten Kap. des zweyten Abſchn. im 2ten Th. ſ. Werkes vom Style, B. 2. S. 183. und 338. Ausg. von 1789.)

Figur.

Von den Figuren haben eigene Werke geſchrieben, unter den Griechen: Alexander Numenius (Περὶ τῶν τῆς διάνοιας σχημάτων, και περὶ τῆς λέξεως σχημάτων, Griech. in der, von Aldus herausgegebenen Sammlung griechiſcher Rhetoriker, Ven. 1508. f. S. 582-588. Lat. durch Natalis Comes, Ven. 1577. 8. Gr. und Lat. durch Laur. Normann, Upſ. 1690. 8.) — Phoebammo (Scholia περὶ σχημάτων ῥητορικῶν, in der vorhergedachten Sammlung des Aldus, S. 588. und auch mit dem vorhergehenden, von Laur. Normann, gr. und lat. Von ihm handelt J. Jac. Boſe in einer Epiſt. gratulator. Lipſ. 1738. 4.) — Apſines (περὶ τῶν σχηματισμένων προβλήματων, in eben jener Aldiniſchen Sammlung, S. 727 u. f.) — Tiberius (περὶ τῶν παρὰ Δημοσθένει σχημάτων, in Th. Gale Rhetor. ſelect. Oxon. 1676.

1676. 8. und der Fiſcherſchen Ausg. derſelben, Lipſ. 1773. 8. gr. und lat.) — Severus Alexandrinus (Seine Ethopoeiae gehören hieher; einige davon gab, unvollſtändig, Friedr. Morel, Par. 1591. 8. gr. und lat. und, nach einer beſſern Handſchrift, fünf derſelben, Leo Allatius, in den Excerpt. var. graecor. Sophiſt. et Rhetor. Rom. 1641. 8. gr. und lat. S. 221 unter dem Nahmen deſſelben, und eine, unter dem Nahmen des Theodorus Cynopolita; vollſtändiger aber Th. Gale, in den angeführten Rhetor. ſel. heraus.) — Nicephorus (Auch von ihm ſind Ethop. da, und in der eben angeführten Sammlung des Allatius, S. 176 abgedruckt.) — Libanius (Seine Progymn. enthalten, außer 25 Ethop. auch Beſchreibungen, Gleichniſſe, u. d. m. welche Joach. Camerarius, als ob ſie vom Theon wären, aber lange nicht vollſtändig, Baſ. 1541. 8. gr. und lat. herausgab. Vollſtändig finden ſie ſich in der angeführten Sammlung des Allatius, S. 47. 84 und 342, und in dem zweyten Bande der, von Frdr. Morel, Par. 1606-1627. f. 2 Bde. herausgegebenen Werke des Libanius.) — Lesbonax (περὶ σχημάτων, bey Valkenaers Ammonius, Lugd. B. 1739. 4. S. 177-188. abgedruckt.) — Herodianus (περὶ σχημάτων, im 2ten Bde. S. 87. der Anecdot. des Anſe de Villoiſon, Ven. 1781. 4. befindlich.) — —

Von römiſchen Schriftſtellern: Aelius Donatus (De . . Schematibus et Tropis, mit ſ. übrigen grammat. Schriften, Baſ. 1527. und bey den, von El. Putſchius herausg. Grammatikern, Han. 1605. 4. S. 1767 u. f.) — P. Rutilius Lupus — Aquila Romanus — Julius Rufinianus (De Figur. ſententiar. et elocut. zuerſt in den Veter. aliquot de arte rhetor. Praecept. Baſ. 1521. 4. darauf Ven. 1523. f. 1537. 8. Par. 1528. 4. ſo wie in des Franc. Pithoeus Antiq. Rhetor. Coll. Par. 1599. 4. Argentor. 1756. 4. und endlich, verb. von Dav. Ruhnken, Lugd. B. 1768. 8. herausgegeben.) — Emporius (De Ethop. bey dem Pithoeus, S. 278.) — Beda (De Schemat. et Tropis S. Script. einzeln, Ven. 1522. 8. Baſ. 1536. 8. und in der angeführten Samml. S. 342. ſo wie in den verſchiedenen Ausg. der Werke deſſelben, Col. 1688. B. 1. S. 42 und mit den Werken des Aurelius Caſſiodorus, Ven. 1729. f. S. 482.) —

Von Neuern lateiniſchen Schriftſtellern: Petr. Moſellanus (Tab. de Schemat. et Trop. Col. 1528. 8. Par. 1537. 8. 1553. 4.) — Joh. Suſenbrot (Epitome Trop. ac Schemat. et Grammat. et Rhetor. Tig. 1541. 8. Lond. 1635. 8.) — Val. Erythräus (De Grammat. Figuris, tam ſingulor. quam contractor. verbor. Argent. 1549. 1561. 8.) — Jac. Gorski (Gorſcius. De Figur. tum grammat. tum rhetor. Cracov. 1560. 8.) — Simon Verepanus (De Trop. et Schematibus, Tract. Col. 1582. 8.) — Joh. Benzius (De figur. Lib. II. Argent. 1594. 1606. 8.) — Ungen. (Tropo-Schematologiae Lib. II. Lond. 1602. 8.) — Casp. Coerber (De dictione figur. Diſſ. Helmſt. 1694. 4.) — Edm. Richer (De arte figurar. et cauſis Eloq. liber. Par. 1605. 8.) — Frdr. Gotth. Gotter (De ſermone affectuum figurato, Jen. 1709. 4.) — Joh. Nic. Funk (Trop. et Schemata, Tab. II. Rintel. 1746. 8.) — Chriſtn. Gottl. Schwarz (De figur. patheticis, ex Eſaja illuſtr. Diſſ. Alt. 1750. 4.) —

Aber, außer dieſen beſondern Schriften von den Figuren, kommt, in allen möglichen Anweiſungen zur Rede- und Dichtkunſt, von Alten und Neuen, von den Schriften des Ariſtoteles (Rhet. Lib. III. c. 2 u. f.

Poet. c. 22 und 23) an, die Lehre von ihnen vor; und je mehr die Sprachen an gewiſſe Regeln gebunden, oder in eine gewiſſe Ordnung gebracht, und Grammatik und ſo genannte Logik getrieben und bearbeitet worden ſind, um deſto weitſchweifiger, verwirrter und ſpitzfindiger iſt dieſe Materie behandelt worden. Um ſich hievon zu überzeugen, braucht man nur zu vergleichen, was der Grieche, und was Voſſius, in ſ. Inſt. Orat. L. IV und V. davon ſagen. In ganz neuern Zeiten iſt man, indeſſen, beynahe in den entgegengeſetzten Fehler gefallen, und hat ſie nur im Allgemeinen betrachtet, woraus denn vielleicht eine zu große Sorgloſigkeit, in Rückſicht auf Ausdruck, entſtanden iſt. So viel iſt gewiß, daß über dieſe ganze Materie noch nicht, wirklich philoſophiſche Unterſuchungen, mit Rückſicht auf die Natur deſſen, was überhaupt Figur heißt, und auf den Urſprung derſelben aus der Natur der menſchlichen Seele, und aus der Fortbildung der Sprachen, ſo wie auf ihre nothwendige Verſchiedenheit in verſchiedenen Sprachen, und in verſchiedenen Zeitaltern ein- und derſelben Sprache, angeſtellt worden ſind, und daß die bildlichen Ausdrücke, Zierrat, Farben, Colorit, u. d. m. die Sache nur noch verwirrter und unbeſtimmter gemacht haben. Ein vollſtändiges und ſyſtematiſches Verzeichniß aller derſelben (die Tropen mit inbegriffen) findet ſich in dem gedachten Werke des Voſſius; und von den verſchiedenen Rhetorikern, alten und neuern, handeln, meines Bedünkens, davon am bündigſten, Cicero (im 3ten Buche, c. 38 u. f. ſ. Schrift, De oratore.) — Quintilian, in den drey erſten Kap. des 9ten Buches ſ. Inſtitut. orator. — Louis Racine, unter der Aufſchr. Du ſtile poet. ou du langage figuré, im 15ten B. S. 227. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. und in dem 3ten Kap. ſ. Reflex. ſur la Poeſie, B. 1. S. 81. Par. 1747. 12. — Ch. Batteux (im 3ten Abſchn. des 3ten Thls. ſ. Einleitung im 4ten Th. S. 83. d. Ueberſ. 4ten Aufl.) — Edm. Mallet (In den Princ. pour la lecture des Orateurs, im 4ten Kap. des 5ten Buches, Bd. 3. S. 257. Par. 1753. 8.) — Fr. Marmontel (im 5ten Kap. des 1ten Th. ſ. Poetik, S. 163. Par. 1763. 8.) — Condillac (in ſ. Unterricht aller Wiſſenſch. Buch 2. Kap. 3 u. f. Th. 2. S. 224. d. Ueberſ. Bern 1777. 8.) — H. Home (im 20ten Kap. ſ. Elements of Criticism, B. 2. S. 227. 4te Ausg. und B. 3. S. 62 d. Ueberſ. 3te Ausg. wo, Trotz dem Mangel einer Erklärung von dem, was Figur iſt, eine Menge feiner Bemerkungen über ihre Entſtehung und Wirkung ſich finden.) — Lawſon (in der 15ten ſ. Vorleſungen über die Beredſamkeit, Th. 2. S. 28. d. U.) — Hugh Blair (in ſ. Lectures, B. 1. XIV u. f. wo eine Abtheilung derſelben, in Figuren der Einbildungskraft und der Leidenſchaft, vorgeſchlagen wird.) — J. J. Bodmer (im 11ten Abſchn. S. 310 der Critiſchen Betr. über die Gemählde der Dichter, Zür. 1741. 8.) — Fr. Riedel (in ſ. Theorie der ſchönen Künſte, Abſchn. XVIII. S. 352.) — J. C. Adelung (in dem 9ten Kap. des 1ten Bandes ſ. Werkes, Ueber den deutſchen Styl, S. 270 u. f. der 3ten Aufl., vergl. mit ebend. Magazin, Band 2. St. 2. S. 70. wo ſie, nach den untern Kräften der Seele, in Figuren für die Aufmerkſamkeit, für die Einbildungskraft, und für den Witz und Scharfſinn abgetheilt werden.) — Auch findet ſich noch, im 2ten Bde. der Iris, Düſſeld. 1775. 8. ein Aufſatz über die figürliche Sprache. — — Ueber den Urſprung der figürlichen Sprache, ſ. Condillac's Eſſai ſur l'origine des Connoiſſan-

poiſſances humaines, B. 2. Kap. 8. u. f. — und J. J. Herders Abhandl. über den Urſprung der Sprache, Berl. 1772. 8. — und übrigens die Artikel Allegorie, Bild, Farben, Metapher, Metonymie, Tropen u. d. m. —

Figur.

(Muſik.)

Von den Figuren in der Muſik handeln, unter mehrern: Fr. Gafor (Im 2ten - 5ten und im 10ten und 11ten Kap. des zweyten Buches ſ. Pract. Muſic.) — G. Rhaw (Im 1ten Kap. ſ. Enchirid.) — Stef. Vannus (Im 1ten und 2ten Kap. des zweyten Buches ſ. Recaneti.) — Andr. Ornitoparchus (Im 2ten Kap. des zweyten Buches ſ. Muſ. act. Microl.) — Giuſ. Zarlino (Im 68ten und 69ten Kap. des 3ten Th. ſ. Iſtitut.) — Gall. Dreßler (Im 2ten Kap. des erſten Th. ſ. Muſ. pract. 1584.) — C. T. Walliſer (Im 6ten Kap. ſ. Muſ. figurat.) — D. Ped. Cerone (Im 61ten - 67ten Kap. des zweyten Buches, und im 18ten Buche ſ. Melopeo y Maeſtro.) — J. Nucius (Im 7ten Kap. ſ. Muſ. poet.) — J. Krüger (Im 4ten Kap. ſ. Synopſis.) — Ath. Kircher (Im 19ten Kap. des 5ten Buches ſ. Muſurgia.) — Giov. Mar. Bononcini (Im 8ten Kap. des 1ten Th. ſ. Muſic. prattico.) — Jac. Tevo (Im 7ten Kap. des 2ten Thls. ſ. Muſico Teſtore.) — Auch findet ſich eine umſtändliche Beſchreibung dieſer Figuren in A. Scheibe Krit. Muſikus, Th. 2. S. 688. —

Ueber den figurirten Geſang, ſ. den Art. Choral, S. 239. —

Uebrigens geſtattet der, dem Worte Figur, zum Grunde liegende Begriff, in Rückſicht auf Muſik, eine ganz andre Anwendung, worüber die Einleitung zu J. N. Forkels Allg. Geſch. der Muſik, Gött. 1788. 4. S. 53 u. f. nachzuleſen iſt.

Firnis.

Von Firniſſen überhaupt handeln: Fil. Bonani (Trattato ſopra la Vernice chineſe . . . . Rom. 1720. 8. Deutſch, Bresl. 1746. 8.) — Ungen. (Arte de brilhantes Vernizes y des tinturas fazellas por occombrar con ellas, Amb. 1729. 8.) — Ungen. (Verhandeling over de Verniſſen . . . te Leyden 1742. 8. mit K.) — Ungen. (Beſchryving van de Chineeſe, benevens verſcheide andere Verniſſen . . . te Leyd. 1756. 8.) — Ungen. (Le Verniſſeur parfait, ou Manuel du Verniſſeur, Par. 1771. 12.) — Ungen. (Traité . . . . du Vernis . . . Par. 1772. 8.) — Watin (L'art de faire et d'employer le Vernis, ou l'art du Verniſſeur . . . Par. 1772. 8. verm. 1773. 8. 3 Th. und ein Supplem. dazu 1773. 8. Neu, mit dem Titel: L'art du Peintre, Doreur et Verniſſeur, Liege 1774. 8. Par. 1776. 8. Deutſch, mit dem Titel: der Staffiermahler, Leipz. 1776. 8.) — Ungen. (Traité de la Compoſition des Vernis en général, et d'un en particulier qui reſſemble parfaitement à celui de la Chine et du Japon, Par. 1780. 12.) — Parker (On Japaning and Varniſhing . . . 1688. f. mit K.) — Ungen. (Treat. on copal oil Varniſh, 1771. 8.) — Ungen. (Grundmäßige und ſehr deutliche Anweiſung zu der ſchönen Lakir- . . . arbeit, Nürnb. 1703. 8.) — Ungen. (Neu entdeckte Lackierkunſt . . . Dresd. 1753 und 1766. 8. Das Neue darin iſt nicht der Mühe der Entdeckung werth.) — Ungen. (Neuer Tractat von Firniß-Lackier- und Mahlerkünſten, Bresl. und Leipz. 1753. 8.) — J. F. K. (Lackiermeiſter . . . Leipz. 1767. 8.) — Ungen. (Ein wohl approbirter

Prozeß zum Lackiren, Bresl. 1769. 8.) — Joh. Fdr. Müller (Anweisung zum Lackiren, Frft. 1771. 8.) — Ungen. (Verfertigung verschiedener Arten des Firnisses . . . aus dem Engl. Quedl. 1780. 8.) — J. J. H. Bücking (Gründl. Abhandl. von Lackierfirnissen, Stend. 1784. 8.) — S. auch das 47te-51 Kap. in Croekers wohlanführendem Mahler S. 181. der letzten Ausg. — und die Anleit. Kupfer nach dem Leben zu illuminiren, Dill. 1788. Augsb. 1792. 8.

Flaches Schnitzwerk.

Von dem flachen Schnitzwerk handeln, unter mehrern, Dubos, in den bekannten Reflex. sur la Poesie et sur la Peint. im 50ten Abschnitte des 1ten Thls. S. 475 der Dresdner Ausgabe. — G. Laireſſe (Im 3ten u. f. Kap. des 9ten Buches s. Großen Mahlerb. Bd. 3. S. 241.) — Falconet, in s. Reflex. sur la Sculpture, Oeuvr. B. 1. S. 32. Ausg. von 1771. Deutsch, in dem 1ten B. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. S. 20. — Dandre Bardon, in s. Essai sur la Sculpture, S. 48 u. f. — Und blos litterarisch ist es in dem 6ten Abschnitte von J. F. Christ Abhandl. über die Litteratur und Kunstwerke, Leipz. 1776. 8. S. 251. betrachtet worden. — Auch gehört, in gewisser Art, noch die Abhandl. des Caylus De la Gravure des Anc. im 32ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. S. 764. der Quartausgabe. Deutsch, im 2ten Th. S. 307. s. Abhandl. zur Geschichte und zur Kunst, Alt. 1769. 8. hierher. — —

Nachrichten und Abbildungen von flachen Schnitzwerken der Alten geben, außer den, bey dem Art. Antik angezeigten Werken von vermischten größern Sammlungen von Alterthümern, und den, bey dem Art. Bauart, S. 164 u. f. angezeigten Beschreibungen und Abbildungen von den Triumpfbogen der Alten: Frz. Perrier (Icones et Segmenta illustr. e Marmore tabular. Romae extant. R. 1645. 1738. f. worin funfzig verschiedene Bas-reliefs auf 56 Bl. dargestellt sind.) — P. S. Bartoli (Admiranda Rom. Antiquitat. ac veter. Sculpturae Vestigia, anaglypt. opere elabor. . . . tum in arcubus et vetustis ruinis, tum in Capitolio, Aedib. et Hortis viror. princ. . . . not. l. P. Bellorii illustr. R. (s. a.) und 1693. Querfol. 83 Bl. Auch von Sandrart, jedoch mit Ausnahme von ungefähr 30 Bl. und dafür mit eben so viel andern, aus den folgenden Werken des Bartoli, unter dem Titel: „Uebrig gebliebene Werkzeichen von den römischen Antiquitäten und der Bildhauerkunst der Alten in Basso relievo“ herausg. Nürnb. 1692. f. 79 Bl. und im 5ten Th. der neuen Ausg. s. W.) — J. Barbault (Monumens antiques, ou Collection choisie d'anciens Basreliefs et fragmens Egypt. Gr. Rom. et Etrusq. Rom. 1768. 1783. fol. 200 Bl. Da Barbault, bekannter Maßen, schon im J. 1765 starb, und ich das eben angezeigte Werk nicht gesehen: so muß ich es gänzlich dahin gestellt seyn lassen, ob das Werk wirklich von ihm ist?) — Auch sind von sehr vielen Künstlern, einzele Abbildungen von Werken dieser Art geliefert worden, als von Marco Antonio (s. Dict. des Artistes, dont nous avons des estampes, Bd. 1. S. 326 und 369.) — von Gerard Audran (ebend. S. 556 und Nachr. von Künstl. und Kunstsachen, Th. 2. S. 515 u. f.) — von Augustino Venetiano (Diction. a. a. O. S. 637.) — von Marco v. Ravenna (a. a. O. S. 654.) — von Giuf. Bardi (ebend. B. 2. S. 128.) — von Nic. Beatrice (ebend. B. 2. S. 279 u. f.) — von J. Bonasone (ebend. B. 3. S. 145.) — von Bern. Capitelli (ebend. B. 3. S. 575.) — von Caylus (ebend.

(ebend. S. 720.) — u. v. a. m. Und von einigen der merkwürdigſten derſelben, finden ſich Beſchreibungen und Erklärungen, in Winkelmanns Geſch. der Kunſt, S. 96. 97. 98. 219. 307. 337. 410 u. a. St. m. (1te Ausgabe.) ſo wie von einzeln dergleichen, beſondre Beſchreibungen und Abbildungen, als z. B. von der Vergötterung Homers, bey R. Fabretti Syntag. de Col. Trajana, R. 1683. f. und in Gronovs Theſ. Bd. 2. Taf. XXI. und einer eigenen Schrift: Apotheoſ. vel Conſecrat. Homeri . . . illuſtr. a Gisb. Cupero, Amſtel. 1683. 4. — Von einem zu Agrigent befindlichen Sarkophag, in dem 14ten B. der Racc. d'opuſc. di Autori Sicil. Pal. 1773. Lat. von G. H. Martini in der Antiquor. Monument. Sylloge, Lipſ. (1783.) 8. u. d. m. vorhanden ſind.

Flämandiſche Schule.

S. den Art. Brabantiſche Schule, wo die vornehmſten Künſtler dieſer, hier zum zweyten Mahle, aufgeführten Schule angezeigt worden ſind. — Die Lebensbeſchreibungen dieſer, und mehrerer Künſtler dieſer Schule, haben geliefert: Kar. v. Mander (Het Schilder Boek, Alcmaer 1603. Harlem 1604. 4. Amſt. 1618. 4.) — Arn. Houbraken (De groote Schauburgh der Nederlantſchen Konſt-Schilders en Schildereſſen . . . . Amſt. 1718. 8. 3 Th. s'Gravenhage 1750. 1753. 8. 3 Th. mit Kupf.) — J. v. Gool (De Nieuwe Schonburgh der Nederlantſche Konſtſchilders en Schildereſſen, s'Gravenhag. 1750. 8. 3 Th.) — J. B. Descamp (Vies des Peintres Flamans . . . avec des Portraits, gravés en taille douce, une indication de leurs principaux ouvrages, et des reflexions ſur leur différentes manières, Par. 1753-1763. 8. 4 B.) — und von deren Werken finden ſich, unter andern, Nachrichten in der Voyage pittoresque des principales Villes de Flandres et du Brabant, Par. 1768. 8. deutſch, mit einigen Verm. Leipz. 1771. 8. — — Auch hat von einigen Gemählden des Rubens, de Piles (Oeuvr. div. B. 4. S. 287.) Beſchreibungen, ſo wie (ebend. S. 236) eine Diſſertat. ſur les ouvrages des plus fameux Peintres, comparés avec ceux de Rubens, und (ebend. S. 357) ein beſonderes Leben des Rubens geliefert.

Florentiniſche Schule.

Daß die Mahlerey nie ſo ganz in Italien, wie Vaſari und Baldinucci behaupten, untergegangen, und Cimabue und Giotto in Florenz die Wiederherſteller derſelben geweſen ſind, haben Maffei (Ver. illuſt. P. III. c. 6.) Muratori (Antiq. Ital. Vol. 2. Diſſ. 24.) und Tiraboſchi (T. III. S. 137. 240. 398 u. f. T. IV. S. 434. Rom. Ausg. von 1783. 4.) ziemlich anſchaulich erwieſen; ſo wie es auch aus des Buonarotti Oſſervazioni ſopra alcuni frammenti di vaſi antichi di vetro, Flor. 1716 4. und aus des Giov. Bottari Raccolta e ſpiegazione delle ſculture e pitture ſagre, eſtratte dai Cimiteri di Roma, R. 1736-1746. f. 3 Bd. erhellet. Auch finden ſich in der raccolta di Lettere ſulla pittura . . . im 5ten Bd. S. 329. Rom 1766. 4. in einem Briefe von Carlo Magri, der, ſo viel ich weiß, auch in dem 14ten B. der von Calogera herausgegebenen Opuſcoli ſteht, Beyträge über den Zuſtand der Mahlerey im 6ten Jahrhundert in Italien. —

Die berühmteſten Mahler der Florentiniſchen Schule ſind: Baccio della Porta, di San Marco gen. († 1517) Leonardo Vinci († 1520) Piet. Roſelli di Coſimo († 1521) Andrea del Sarto († 1530) Balth. Peruzzi († 1536) Il Roſſo († 1541) Piet.

Buonacorſi, Perin del Vago gen. († 1547) Giac. Pontormo, Caruccio († 1556) Benven. Garofalo († 1559) Bac. Bandinelli († 1559) Franc. Roſſi, Cecchino del Salviati gen. († 1563) Michael Angelo Buonar. (Außer ſeiner Lebensbeſchreibung im Vaſari u. a. m. hat Ascanio Condivi, ſein Leben, Rom 1553. 4. Flor. 1736 und 1746. f. franz. mit Zuſätzen durch den Abt Hauteroche, Par. 1783. 12. und Giac. Vignali, Flor. 1753. 4. herausgegeben; er ſtarb 1564) Dan. Ricciarelli († 1566) Lud. Civoli († 1613) Matth. Roſelli († 1650) Pietro da Cortona († 1669) Bened. Lutti († 1724). Die Leben dieſer Mahler finden ſich im Vaſari, Baldinucci, d'Argensville u. a. m. und von ihren, und den Werken anderer Florentiniſchen Meiſter geben unter mehrern Nachricht: Fr. Albertino (Memoriale di molte Statue e Pitture, che ſono nella Città de Firenza, Fir. 1510. 4.) — Fr. Bocchi (Le Bellezze della Città di Firenze . . . Fir. 1591. 8. 1677. 8.) — Jac. Carlieri (Riſtretto delle coſe più notabili in Pittura . . . della Città di Firenze . . Fir. 1689 und 1757. 12.) — Volkmann (In ſ. hiſtoriſch-kritiſchen Nachrichten von Italien) — und verſchiedene Beſchreibungen von Florenz, u. a. O. m. — —

S. übrigens den Art. Gallerie, und die, bey dem Art. Mahlerey angeführten, und von dem Zuſtande der Mahlerey in Italien handelnden, Werke. — —

Formſchneiden.

Das, von H. Sulzer, über die Geſchichte des Formſchneidens, angeführte franzöſiſche Werk des H. J. M. Papillon (Traité hiſtor. et pratique de la gravûre en bois, Par. 1766. 8. 2 Bd. mit einem Supplementbande, zuerſt aber bereits 1736 erſchienen) iſt eben nicht, wegen der Richtigkeit und Zuverläßigkeit der darin enthaltenen Nachrichten berühmt, wie man es, aus der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 20. S. 47 u. f. aus H. Büſchings Geſchichte der zeichnenden Künſte, S. 189. Anm. e und aus den Neuen Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen, Leipz. 1786. 8. S. 98 u. f. ſehen kann. Und der, ebenfalls von Papillon, abgefaßte Artikel, Gravure, in der Encyclopedie, gehört zu den ſchlechteſten dieſes Werkes, und enthält Ungereimtheiten, welche ſo leicht kein deutſcher Anfänger in der Geſchichte des Formſchneidens ſich zu Schulden kommen laſſen möchte, dergeſtalt, daß es unbegreiflich iſt, wie H. S. dieſen Mann neben H. v. Heinecken ſtellen können. — Außer dem, von dieſem, im Texte ebenfalls angeführten Werke (Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen, Leipz. 1768-1769. 8. 2 Th. vorzüglich Th. 2. S. 85 u. f.) wohin 2) deſſen Idée générale d'une collection complète d'Eſtampes, avec une Diſſertat. ſur l'origine de la Gravure . . . Leipſ. 1771. 8. (S. 235 u. f.) und 3) ſeine, bereits vorher gedachte Neue Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen, Leipz. 1786. 8. (vorzüglich S. 98 u. f. und S. 134 u. f.) gehören, handeln von der Formſchneiderey noch: — Humbert (Abrégé hiſtor. de l'origine et des progrès de la Grav. et des Eſtampes en bois et en taille douce, Berl. 1752. 8.) — Ungen. (Anleitung zum Form- und Stahlſchneiden, Erf. 1754. 8.) — P. S. Fournier (Diſſertation ſur l'origine et les progrès de l'art de graver en bois . . . Par. 1758. 8. Was ſich dagegen in J. D. Schoepflins Vindic. typographic. Argent. 1760. 4. findet, beantwortete der Verf. in den Obſervat. ſur un Ouvrage, intit. Vindic. typogr. . . Par. 1760. 8.) — J. B. Jackſon (Eſſay on the inven-

invention of Engraving and Printing in Chiaroſcuro, illuſtr. with prints in proper colours, Lond. 1754.) — Abr. Boſſe, oder vielmehr ſ. Herausgeber, Cochin, (in der Maniere de graver à l'eau forte, S. 142 u. f. Ausg. von 1758.) — Chriſtph. Gottl. von Murr (im 2ten Th. S. 75. im 5ten Th. S. 3 u. f. und im 14ten Th. S. 93 u. f. ſeines Journals zur Kunſtgeſchichte . . . Nürnb. 1775 u. f.) — J. G. Unger (Fünf in Holz geſchnittene Figuren, nach der Zeichnung von J. W. Meil, wobey zugleich eine Unterſuchung der Frage: Ob Albrecht Dürer jemals Bilder in Holz geſchnitten? Berl. 1779. 4. 2) Sechs Figuren . . . in Holz geſchnitten, von J. G. Unger dem Jüngern, mit einer Abhandlung . . . worin etwas von den Märkiſchen Formſchneidern geſagt wird (von S. J. Wippel) Berl. 1779. 8. — Ungen. (Ein Aufſ. in dem 25ten Bde. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. S. 22 u. f.) — Ant. Frdr. Büſching (in ſ. Entwurf einer Geſchichte der zeichnenden Künſte, Berl. 1781. 8. S. 184. 234 322. 398 u. f.) — Joh. Sal. Semler (Sammlung zur Geſchichte der Formſchneiderkunſt in Deutſchland . . . Leipz. 1782. 8.) Joh. Gottl. Em. Breitkopf (Verſ. den Urſprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers, und den Anfang der Holzſchneidekunſt in Europa zu erforſchen . . . Leipz. 1784. 8. mit 14 Kpfrt.) — C. L. Reinhold (Der 29te Abſchn. ſ. Zeichen- und Mahlerſchule, §. 1445 u. f. handelt vom Formſchneiden.) — J. F. Unger (Ueber die Holz- und Formſchneidekunſt, in dem 2ten Bd. S. 78 der Monatsſchrift der Berliner Acad. der Künſte.) — Auch gehören zur Geſchichte des Formſchneidens eigentlich die, den Urſprung und die Geſchichte der Buchdruckerey betreffende Schriften; allein, da aus den wichtigern derſelben, das hierher gehörige in die vorerwähnten Schriften bereits aufgenommen worden iſt: ſo begnüge ich mich, ſie allgemein zu nennen. — Als Formſchneider ſind vorzüglich bekannt: Lor. Coſter (1430. Ich führe ihn nur an, um zu erinnern, daß das, was für ſeine Arbeit ausgegeben wird, nichts als Betrügerey iſt. S. die Idée gen. S. 201.) — Pet. Schoeffer oder Schoifer (daß die dem Hugo da Carpi gewöhnlich zugeſchriebene Erfindung der Holzſchnitte en camayeux, wahrſcheinlicher Weiſe, deutſchen Urſprunges iſt, beweiſen die gemahlten Buchſtaben in Schoeffers berühmtem Pſalterium, 1457. ſ. über welches Nachrichten in den Mem. de l'Acad. des Inſcript. XIV. 254. B. 7. S. 363. der deutſchen Ueberſezzung, und in Hrn. v. Heineckens Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen Th. 2. S. 27. N. 5. zu finden ſind.) — Daß Mart. Schoen, Mich. Wolgemut und Wilh. Plydenwurf, in der Mitte und gegen das Ende des 15ten Jahrh. in Holz geſchnitten, iſt bey dem größern Alter der Kunſt, ſehr wahrſcheinlich; aber der erſte Künſtler, der ſich mit Gewißheit nennen läßt, iſt Joh. Schnitzer (1481) — Phillery (gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts der erſte, mit Gewißheit bekannte Niederländiſche Formſchneider.) Ad. Gamperlin (1507-1519) Rigm. Phileſius (1508) Math. Grünwald († 1510) Hugo da Carpi (1510) Albr. Altorfen (1511) Veneziano, Auguſtino de Muſis gen. (1514) Hans Balding (1516) Hans Burgmayr († 1517) Lud. Vincentino (1522) Albr. Dürer († 1528. Ein Verz. ſ. Blätter findet ſich in den Neuen Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen S. 161.) Alb. Glockenthon (1510) Joh. Güldenmund (1526) Ant. da Trento (1530) Balth. Peruzzi († 1536) Heinr. Vogtherr (1537) Joh. Springinklee († 1540) Joh. Broß-

hammer (1542) Veit Rud. Speckle (1543) Hans Kulenbach († 1545) Dan. Beccafumi († 1549) Georg. Pens († 1550) Hans Schäufelin († 1550) P. Gatin (1550) Erh. Schön (1550) Hans Seb. Böhm (1550) die Gebrüder Hopfer ( ) Heinr. Aldegraf (1551) Fo (1551. Ich führe den Verfertiger der Holzschnitte zu Conr. Geßners Naturgeschichte unter dieſem Nahmen an, ungeachtet dieſes Fo wahrſcheinlicher Weiſe nur Verkürzung iſt.) Luc. v. Leyden († 1553) Hier. Reſch († 1556) Hs. Bochsbergen (1560) Gietleughen von Courtray (1560) Jac. Kerver (1560) Virg. Solis († 1562) Sig. Feyerabendt (1569. Es hat indeſſen von dieſer Familie mehr Formſchneider gegeben.) S. Vichem (1570) Chrſtph. Ehrieger (1572), Chrſtph. Sichem (1573) D. Goujon (1575) Sal. Bernhard (1580) Du Pont (1583) Itrenze (1585) Luc. Müller von Cranach († 1586) Hans Rogel (1588) Laon. Norſino (1590) Chriſtoph Stimmer (1590) Marc. Claſeri (1590) Joſt Aman († 1591) Jac. Züberlin (1595) Chriſtoph Coriolan (1600) Eduard Ecmann (1620) Andr. Andriani († 1623) Giov. Giorg. Nivolſtella († 1624) Barth. und Joh. Bapt. Coriolan (1630) Chrſtph. Jegher (1637) Et. du Val (1650) Pierre Le Sueur, der Aeltere († 1698) Jean Papillon († 1710) Pierre Le Sueur, der Jüngere († 1716) Gonz. van Hayden († 1720) Kerkhal (1720) El. Porcelius († 1722) Jean Papillon († 1724) Vinc. Le Sueur († 1743) Joh. Bapt. Jackſon (1745) Pond (†) Knapton (†) J. Skippe (†) Giuſ. Mar. Moretti († 1746) Giov. Bat. Canoſſa († 1747) Maur. Roger (1747) Pierre Le Sueur († 1750) Nic. Le Sueur († 1764) Eliſ. Le Sueur (1765) Ant. Mar. Zanetti († 1767. Verſuchte die Manier des Hugo da Carpi zu erneuern.) Scacciati — Nic. Caron — Jean Bapt. M. Papillon — Joh. G. Unger — Joh. Georg. Frd. Unger. — Uebrigens iſt der eigentliche Erfinder des Formſchneidens, der wohl zweifelsohne ein Deutſcher war, nicht mit Gewißheit anzugeben; der älteſte bekannte Holzſchnitt iſt vom J. 1423, der von Hrn. v. Heinecke in der Bibliothek der Karthauſe zu Buxheim bey Memmingen aufgefunden (ſ. Idée gen. S. 250) und dem 2ten Th. von des Hrn. v. Murr Journal zur Litteratur und Kunſtgeſchichte abgebildet beygefügt worden iſt. Er ſtellt den H. Chriſtoph dar, der den kleinen Jeſus durch das Meer trägt. Aber die Kunſt ſelbſt iſt, unſtreitig, noch älter, wenn ſich gleich kein gewiſſer Zeitpunkt ihrer Entſtehung beſtimmen läßt. Zwar iſt, in dem Journ. Encyclop. vom J. 1783. B. 2. Th. 1. S. 124. und hieraus in J. G. Meuſels Miſcellaneen artiſtiſchen Inhaltes, St. 16. S. 235 eine Nachricht von einem Holzſchnitte vom J. 1384. erſchienen; allein ſchwerlich dürfte dieſe Jahrszahl ſich erweislich machen laſſen, und wenigſtens nicht ehe Glauben finden, als bis das Blatt in einem Nachſtich dem Publiko dargelegt wird. — — S. übrigens den Art. Holzſchnitte.

Franzöſiſche Schule.

Wenn man gleich, wie Hr. Sulzer ſehr richtig bemerkt, nicht mit Wahrheit eine eigentliche franzöſiſche Schule in der Mahlerey annehmen kann, ſo giebt es doch franzöſiſche Mahlerey, und eine franzöſiſche Mahlerakademie; und was zur Geſchichte derſelben gehört, beyzubringen, wird hier die bequemſte Stelle ſeyn. — Ich will indeſſen die Nahmen derjenigen franzöſiſchen Mahler, welche gewöhnlich unter der franzöſiſchen Schule aufgeführt werden, voran-

gehen

gehen laſſen: Jean Couſin († 1590) Mart. Freminet († 1619) Jacq. Blanchard († 1638) Sim. Vouet († 1641) Euſt. Le Sueur († 1655) Lor. de la Hire († 1656) Jacq. Stella († 1657) Ch. Alf. du Fresnoy († 1665) Nic. Pouſſin († 1665. Eſſai ſur la vie et les tableaux de Pouſſin, Par. 1783. 12. Eloge de Nic. Pouſſin . . . par Nic. Guibal, P. 1783. 12.) Et. Bourdon († 1671) Jacq. Courtois Bourguignon († 1676) Cl. Gelee Lorrain († 1682) Ch. Le Brun († 1690) Pierre Mignard († 1695. Vie, par l'Abbé Monville, Amſt. 1731. 12.) Joſ. Parrocel († 1704) Noel Coypel († 1707) Ch. de la Foſſe († 1716) Jean Jouvenet († 1717) Ant. Coypel († 1722) Franc. de Troy († 1730) Ant. Watteau († 1737) Franc. Le Moine († 1737) P. Ch. Tremoilliere († 1739) Hiac. Rigault († 1743) Nic. de la Largilliere († 1746). — Ueber die neuern franzöſiſchen Mahler ſ. Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. und Neue Bibl. der ſch. Wiſſenſch. —

Daß die im Jahr 1648 geſtiftete franzöſiſche Mahlerakademie alle zwey Jahre öffentlich ihre Arbeiten ausſtellt, iſt bekannt; wenigſtens iſt ſeit dem Jahre 1699, ſo viel ich weiß, es ſo gehalten worden; dieſe Ausſtellungen, ſo wie die, von der viel ältern, von Ludwig dem ſechzehnten aber aufgehobnen, ſo genannten Academie de St. Luc, haben, in neuern Zeiten, zu öffentlichen Beurtheilungen Anlaß gegeben, welche ich hier, als Beyträge zur Geſchichte der Mahlerey in Frankreich, mitnehmen zu müſſen glaube, als Neufville Montador (Lettres ſur l'expoſ. des tabl. au Louvre en 1740 et 1741.) — De la Font de St. Yenne (Reflex. ſur quelques cauſes de l'état préſent de la peinture en France, avec un examen des principaux ouvrages expoſés au Louvre 1745. Par. 1746. 12. und Lettre de l'auteur des reflex. Par. 1746. 12.) — J. B. le Blanc (Lettre ſur l'Expoſition des ouvrages de peinture . . de l'année 1747. Par. 12.) — L. Guil. Baillet de St. Julien (Reflexions ſur quelques circonſtances préſentes, contenant deux lettres ſur l'expoſition des tableaux au Louvre l'année 1747. P. 1748. 12.) — Ungen. (Obſervations ſur les arts et ſur quelques morceaux de peinture . . . expoſées au Louvre 1748. Par. 1748. 12.) — Desportes (Diſc. ſur l'état de la peinture et ſculpture en France, Vies des cinq premiers peintres du Roi, Par. 1751. 12.) — J. B. le Blanc (Obſervations ſur les ouvrages de MM. de l'Academie de peinture et ſculpture, expoſés au Louvre en 1753. Par. 12.) — P. Eſtève (Lettre à un ami ſur l'expoſition des tableaux au Louvre 1753. P. 12.) — M. Ant. Laugier (Lettre d'un amateur au Marquis de * * * ſur l'expoſition des tableaux en 1753. Par. 12.) — Garrigue de Froment (Sentimens d'un amateur ſur l'expoſition des tableaux du Louvre, et la critique qui en a été faite, Par. 1753. 12.) — Ungen. (Explication des ouvrages de peinture et de ſculpture, en 1753. Par. 1753. 12.) — Huquier (Lettre ſur l'expoſ. des Tabl. au Louvre, 1753. 12.) — De la Font de St. Yenne (Sentimens ſur quelques ouvrages de peinture, ſculpture et gravure, écrits à un Particulier en Province, Par. 1754. 12.) — P. Eſtève (Lettres à un partiſan du bon goût ſur l'expoſition des tableaux, faite en l'année 1755. Par. 12.) — Ungen. (Lettres à un Virtuoſo ſur l'expoſition des peintures, gravures et ſculptures le 28 Aout 1755. Par. 8. Lettre ſur le Salon de 1755 à ceux, qui la liront, à Amſt. 1755. 12. Explication des peintures, ſculptures et gravures de MM. de l'Acad. Royale en 1755. Par. 12.) — Ein

Ver-

Verzeichniß der im Jahr 1757 ausgeſtellten Werke, in der Bibl. der ſchönen Wiſſ. B. 3. S. 168 u. f. — Ungen. (Explication des peintures, ſculptures et gravures de MM. de l'Acad. Roy. . . . . pour l'année 1759. Par. 1759. 12. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 6. S. 142.) — Ungen. (Explication des peintures, ſculptures et gravures de l'Acad. Roy. . . en 1761. Par. 12. und Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. B. 8. S. 191 u. f.) — Joſ. de la Porte (Obſervations d'une Societé d'Amateurs ſur les tableaux expoſés au Salon cette année 1761. tirées de l'Obſervateur litter. Par. 1761. 12.) — Ungen. (Explication des peintures, ſculptures et autres ouvrages de MM. de l'Academie de St. Luc, dont l'expoſition ſe fera le 25. Aout 1762. Par. 1762. 4. und Bibl. der ſchönen Wiſſ. Bd. 9. S. 300.) — Ungen. (Deſcription des tableaux expoſés au Louvre 1763 par la Societé des Amateurs, Par. 12. und Bibl. der ſchönen Wiſſ. B. 10. S. 200 und B. 11. S. 366.) — Mathon de la Tour (Lettres à Mad. * * *. ſur les peintures, ſculptures et grav. expoſées dans le Salon du Louvre, Par. 1763. 12.) — Ungen. (Deſcription des ouvrages de ſculpture, expoſés au Salon en 1763. Par. 12. Lettres ſur le Salon de 1763 par Mr. du P. Par. 1763. 8.) — Nachricht von der Gemählde-ausſtellung der Akademie St. Lucas zu Paris (im J. 1764) Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. B. 12. S. 195 u. f. — Ungen. (Explications des peint. ſculpt. et grav. expoſées en 1765. Par. 1765. 12.) — Mathon de la Tour (Lettres à Mr. * * ſur les peintures etc. au Salon du Louvre en 1765. Par. 1765. 8.) — Ungen. (Critiques des peintures et ſculptures de MM. de l'Acad. Roy. en 1765. P. 1765. 12.) — Nachrichten von den Gemählden, welche (im J. 1765) im Louvre ausgeſtellt worden, Neue Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. Bd. 2. S. 179 u. f. — Mathon de la Tour (Premiere lettre ſur les peintures, les ſculptures et les grav. au Salon du Louvre en 1767. Par. 1768. 12. und Neue Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Bd. 6. S. 184.) — Ungen. (Explication des peintures, ſculpt. et grav. de MM. de l'Academie Royale en 1769. Par. 1769. 12. und N. Bibl. der ſchönen Wiſſ. B. 9. S. 356 u. f. Lettre ſur l'expoſition des ouvrages de peinture et de ſculpture au Salon du Louvre 1769, à Rome 1769. 12.) — Camburat (L'expoſition des tableaux du Louvre, faite en l'année 1769. . . . à Geneve 1769. 8.) — Ungen. (Lettre ſur l'expoſition des ouvrages de peint. et de ſculpt. au Salon du Louvre 1769. Par. 8. Lettre ſur les peint. grav. et ſculpt. qui ont été expoſées au Louvre, par Mr. Raphael, peintre, à Mr. Jerome . . . à Par. 1769. 12. Reponſe de Jerome, Par. 1769. 12. Sentimens ſur les tableaux expoſés au Salon 1769. Par. 1769. 8. Lettre ſur le Salon de peint. de 1769. par Mr. B. P. 1769. 12.) — Ungen. (Expoſit. des peint. ſculpt. et grav. de MM. de l'Academie Royale en 1771. Par. 8. Lettre de Mr. Raphael le jeune . . . ſur les peint. etc. expoſées cette année au Louvre. Par. 1771. 12. L'Ombre de Raphael . . . en réponſe à la lettre ſur les peintures etc. expoſées, Par. 1771. 12.) — Ungen. (Expoſition au Salon du Louvre des peint. ſculpt. et grav. de MM. de l'Acad. Roy. en 1773. P. 8. Le Devidoir du Palais royal, inſtrument aſſez utile aux peintres du Salon de 1773. Par. 12. Viſion du Juif Ben Efron, fils de Sepher, Marchand de tableaux, Par. 1773. 8. Eloge des tableaux expoſés au Louvre le 26 Aout 1773. ſuivi de l'entretien d'un Lord, avec Mr. l'Abbé A. . . . P. 1773.

1773. 8.) — Ungen. (Explication au Salon du Louvre des peintures, ſculptures et gravures de MM. de l'Acad. Royale, Par. 1775. 8. Coup d'Oeil ſur le Salon de 1775 par un Aveugle, Par. 1775. 12. Obſervat. ſur les ouvrages expoſés au Salon du Louvre, ou lettre à Mr. le Comte de . . . Par. 1775. 12. La lanterne magique aux champs Eliſées, ou entretien des grands peintres ſur le Salon de 1775, Par. 1775. 8.) — Ungen. (Expoſition au Salon du Louvre . . . en 1777. Par. 1779. 8. und N. Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 21. S. 333 u. f. Jugement d'une Demoiſelle de quatorze ans ſur le Salon de 1777. Par. 1777. 12. Lettres pittoresques . . . Par. 1777. 12. Les tableaux du Louvre où il n'y a pas le ſens commun: hiſtoire veritable, P. 1777. 12. La Prêtreſſe, ou nouvelle manière de prédire ce qui eſt arrivé, P. 1777. 8.) — Ungen. (Expoſition des tableaux au Louvre en 1779. Par. 8. Neue Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. B. 24. S. 331.) — Ungen. (Expoſition des ouvrages de peinture . . . . au Salon du Louvre, année 1781. Par. 8.) — Ungen. (L'Expoſition . . en 1783. Par. 8. Le Triumvirat des Arts, ou Dialogue entre un Peintre, un Muſicien et un Poëte ſur les tableaux expoſés au Louvre . . Aux Antipodes 1783. 8. Momus au Salon, Comedie critique en vers et Vaudevilles, ſuivie de notes critiques, Par. 1783. 12.) — Ungen. (Expoſition des Peint. Sculpt. et Grav. de MM. de l'Academie Royale dans le Salon de Louvre depuis le 25 d'Aout, jusqu'au dernier Septembre 1785. 8. und Neue Bibl. der ſch. Wiſſenſch. B. 31. S. 348.) — Ungen. (Expoſition . . . 1787. 8. Obſervat. crit. ſur les tabl. de l'année 1787. . . . 1787. 12.) — Martini (Expoſ. au Salon du Louvre en 1787. 1787. 12.) — Ungen. (Supplement à l'ami des Artiſtes au Salon, 1787. 8. Le Couſin Jacques hors du Salon 1787. 12.) — Uebrigens ſind verſchiedene dieſer, in Form von Briefen, abgefaßten Aufſätze von H. Bachaumont, unter dem Titel: Lettres . . . Par. 1780. 12. zuſammen gedruckt erſchienen. — —

Eine kurze Geſchichte der Akademie ſelbſt, unter andern, liefert, Guerin (in der Deſcription de l'Acad. Royale . . . de Peinture et de Sculpt. Par. 1715. 8.) — J. A. Piganiol de la Force (in der Deſcript. de Paris . . . B. 1. S. 251 u. f. Ausg. von 1742.) — Beguillet (in der Deſcript. hiſtor. de Paris, Par. 1781. 8. 3 B.) — Du Laure (in der Deſcript. des Curioſités de Paris et de ſes environs, P. 1787. 12. 4 B. u. a. m. —

Die Lebensbeſchreibungen der vorhin angeführten, und mehrerer franzöſiſcher Mahler, finden ſich, unter andern, in des Felibien Entretiens ſur les vies et les ouvrages des plus excellens peintres, P. 1666-1672. 4. 2 B. zuletzt, Trev. 1725. 12. 4 B. beſonders in den letzten Bd. — In des Roger de Piles (Abrégé de la vie des peintres avec des reflex. ſur leurs ouvrages, Par. 1699. 12. und nachher noch ſehr oft gedruckt; deutſch, Hamb. 1710. 12. im 6ten Buche, S. 406 u. f. Amſterd. 1767. 12. — In des d'Argensville Abrégé de la Vie des plus fameux peintres . . . Par. 1745-1752. 4. 3 Bd. ebend. 1762. 8. 4 B. deutſch, Leipz. 1767-1768. 8. 4 B. in dem 4ten B. — In den Vies des cinq premiers Peintres du Roy (Lebrun, Coypel, Miguard, Le Moine und Boulogne) Par. 1752. 12. 2 B. (von Desportes, Caylus und Watelet.) — u. a. m. —

Nachrichten und Beſchreibungen von den Werken der franzöſiſchen Mahler, liefern unter andern: Ungen. (Deſcription des tableaux des

egliſes

egliſes de Paris, Par. 1679. 12.) — Combes (Explication hiſtor. de ce qu'il y a de plus remarquable dans la Maiſon Royale de Verſailles et de St. Cloud, Par. 1681. 12.) — Raiſſant (Explication des tableaux de la Gallerie de Verſailles et de ſes deux Salons, Par. 1687. 4. 1753. 12.) — Ungen. (Recueil de deſcriptions de peintures et d'autres ouvrages faits pour le Roi, Par. 1689. 12.) — A. Felibien (Deſcription du Chateau de Verſailles et de ſes peintures, Verſ. 1687. Par. 1696. 8.) — Ungen (Deſcription de la Chapelle du Chateau de Verſailles et des ouvrages de peinture et de ſculpture, Par. 1711. 12. mit Kupf.) — Du Bois de St. Gelais (Deſcription des tableaux du palais royal, avec la vie des peintres à la tête de leurs ouvrages, P. 1727. 12.) — A. N. de Dallier d'Argenville (1) Voyage pittoresque de Paris . . . Par. 1752 und 1757. 8. mit Kupf. 2) Voyage pittoresque des environs de Paris, Par. 1755. 8.) — Maſſe (Deſcript. de la grande Galerie de Verſailles et de ſes Salons 1753. 12.) — Hebert (Dict. pittor. et hiſtor. ou Deſcription d'Archit. Peinture . . . de Paris, Verſailles, Marly, Trianon . . . et autres Maiſons Roy. et chateaux à environ quinze lieues autour de la Capitale. Par. 1765. 12. 2 Bd.) — Ungen. (Curioſités de Paris, Verſailles, Marly etc. p. M. L. R. Par. 1778. 12. 3 Bd.) — u. a. m. — — Die verſchiedenen Catalogen von franzöſiſchen Cabinettern, begnüge ich mich allgemein zu nennen. — — S. übrigens die Art. Gallerie und Mahlerey. —

Ueber die in Rom von Ludwig dem XIV. geſtiftete franzöſiſche Akademie, ſ. des Algarotti Saggio ſopra l'Academia di Francia, che è in Roma, Liv. 1763. 8. franzöſiſch, durch Pingeron, Par. 1769. 12. und im 4ten B. S. 195 der Variétés litter. (und ein etwas hartes Urtheil über Jean Jouvenet abgerechnet, keinesweges ſo ſehr mittelmäßig, als Hr. v. Murr, Bibl. de Peint. S. 145 es ausgiebt.) — —

Fresco.

Von der Fresco Mahlerey, handeln, unter mehrern, Vaſari (in ſ. Introduzione alle tre Arti del Diſegno, vor ſeinen Vite, im 19ten Kap. B. 1. S. 48 der Bologn. Ausg. von 1648. und S. 109 der Ausg. von Livorno.) — G. B. Armenini in ſ. Veri Precetti, Lib. II. c. 7. S. 64 u. f. Ausg. von 1678. — Bernard Du Puy Du Grez (in ſ. Traité ſur la Peint. Toul. 1699. 4. S. 223 u. f.) — De Piles (in den Elemens de Peint. Kap. 8 und 9. S. 180 u. f. Amſt. 1766. 12. wo ſich auch das findet, was Pozzo in ſ. Perſpectiv davon ſagt.) — Schübler (in einem Anhange, bey ſ. Anleitung zur practiſchen Sonnenuhrkunſt, Nürnb. 1778. 8. mit K.) — G. H. Werner (bey ſ. Anweiſung, alle Arten von Proſpecten, nach den Regeln der Kunſt und Perſpective, zeichnen zu lernen, Erl. 1781. 8.) — Frz. Chriſtph. v. Scheyb (in dem 2ten Th. von Köremons Natur und Kunſt in Gemählden, S. 473.) — Ein Ungen. (im 1ten Th. des 2ten Bds. von G. Huths Mag. der bürgerlichen Baukunſt, Weim. 1792. 8.) — —

Was die berühmten Künſtler darin anbetrift; ſo ſind dieſe, da vor der Erfindung der Oelmahlerey, die Frescomahlerey von den meiſten Mahlern getrieben wurde, bey dem Art. Hiſtorie zu ſuchen.

Fries.

Zu den Verzierungen des Frieſes finden ſich in den, bey dem Art. Verzierung

zierung angezeigten, hievon überhaupt handelnden, Werken, Anweiſungen. Einzeln hat unter andern, P. S. Bartoli (Eine Samml. von Frieſen, nach Raphael, Jul. Romano u. a. m. in dem Vatican, Qfol. 15 Bl.) — Marc aus Ravenna (Eine ähnliche Samml. von 12 Bl.) — Aug. Metelli (Acht und vierzig Bl. cop. von D. Bonavere.) — Gir. Audran (Ein Livre de Friſes d'après la Fage.) — Cher. Albert (ſ. Heinecke Dict. des Artiſtes, B. 1. S. 90 u. f.) — Berain (ſ. Dict. des Arts. Bd. 2. S. 459.) — Steph. della Bella (Trois Friſes antiques (No. 29 und 30 in dem, von Jombert verfertigten Catalogue ſ. W.) Friſes etc. (ebend. N. 73.) — P. Columbani (A Variety of Capitals, Friſes and Corniches, f. 12 Bl.) — S. Guillebaut (Vier Bl. Qfol. geſt. von Guerinau.) — J. le Pautre (Friſes et ornemens modernes, 25 Bl.) u. a. m. dergleichen geliefert. Auch iſt eine Suite Friſen, bezeichnet mit dem Nahmen Theod. Baig (vermuthlich, Bry) vorhanden.

Froſtig.

Von dem Froſtigen (De Frigido in Orat.) hat, unter andern, Frdr. Gottb. Freytag, eine Disput. Lipſ. 1719. 4. geſchrieben. — Auch gehört, in gewiſſer Art, hieher, J. Swifts Schrift: περι βαθους or the Art of ſinking in Poetry, zuerſt in Pope's Miſcellanies, Lond. 1727. 8. 3 B. und nachher ſehr oft einzeln, ſo wie in Swifts Werken, gedruckt; deutſch, mit der Aufſchrift, Anti-Longin, oder die Kunſt in der Poeſie zu kriechen . . . Leipz. 1734. 8. von Joh. Joach. Schwabe. — —

Fruchtſchnur; Feſton.

Außer den, bey dem Art. Verzierung angezeigten, auch Fruchtſchnüre enthaltenden Werken, haben dergleichen Fruchtſchnüre, unter mehrern, geliefert: Artus Quellinus, Nürnb. 4. von Jac. Sandrart geſtochen. — Moriſon (Neue Feſtons von Früchten und Blumen, Augsburg. fol. 12 Bl.) — Petit, nach Robertſon, Früchte- und Blumenbehänge, Qfol. 2 Bl. —

Fruchtſtück.

Ohnſtreitig gehört, zu dieſer Gattung von Mahlerey, auch noch die Blumen und Pflanzenmahlerey, zu welcher beſonders Anweiſungen gegeben haben: G. Laireſſe (Im 12ten Buche ſ. Großen Mahlerbuches, B. 3. S. 379 u. f. worin der Verf. in 6 Kap. von dieſer Mahlerey überhaupt; von gemahlten Blumen in Sälen, Gemächern, Gallerien, vornehmlich aber an Plafonds zur Zierrath; von der, dem Blumenmahler nöthigen Kenntniß der Perſpectiv; von Blumen auf allerhand Gründen; und von Ordinirung der Blumen und ihrer Farben in Feſtonen und Bouqueten handelt.) — Anweiſungen zur Zeichnung derſelben haben, unter mehrern geliefert: Parkinſon (Flower Painting made eaſy, being a Collect. of correct outlines after nature. 4. 72 Bl. — Ungenannte (Auserleſenes Blumenzeichenbuch für Frauenzimmer, f. 24 Bl. — Neues Blumenbüchlein nach dem Leben entworfen, 1709. fol. — W. Hollar (Neues Blumen. . . . . Büchlein, Qfol. 12 Bl.) — G. G. W. (Nützliche Anweiſung zu der Zeichenkunſt der Blumen, Erf. 1765. 8. mit K.) — Ungen. (Anleitung zur Blumenzeichenkunſt für Frauenzimmer, Nürnb. 1788. f. mit ill. K.) — — Und zu den guten Frucht- und Blumenmahlern gehören, außer den, von H. S. angeführten Künſtlern noch: Joh. Lud. Bos (1490) Ceſ. Bernazzano (1536) Jac. van Es (1620) Pietro Paol.

Paol. Gobbo († 1630) Jan Roos († 1638) Jan von Heck (1660) Dan. Segers († 1660) Jan v. Keſſel (1665) Joh. Phil. v. Thielen († 1667) Juan de Avellano († 1670) Donna Bettina (1670) Marius Nuzzi, de' Fiori gen. († 1673) Corn. v. Kik († 1675) Wilh. v. Aelſt († 1679) Fel. Bigi (1680) Marg. Caffa (1680) Angel. Aſcione (1680) Caſp. Smitz († 1689) Abr. Breughel († 1690) Nic. Verendael (1690) Morel (1690) Pet. Withoos († 1693) Maria von Oſterwick († 1693) Jean Bapt. Monoyer († 1699) Ernſt Stuvens (1700) Herm. Vereſt († 1700) Joris van Son († 1702) Math. Withoos († 1703) Crepu (1705) Zon (1710) Sim. Vereſt († 1710) Jean Bapt. Blain de Fontenay († 1715) Magd. Fürſt (1717) Jan Moortel († 1719) Franz. Wernh. Tamm, Dapper gen. († 1724) Scip. Angelini († 1729) Giov. Garri († 1731) Andr. Belvedere († 1733) Gaſp. Lopes, da i Fiori († 1732) Pet. Hardime († 1748) Conr. Roepel († 1748 Heinr. Chph. Piccart († 1769) Jac. Xavery († 1769) — — Von Blumen, in Kupfer geſtochen, begnüge ich mich mit Anzeige der, von Bouchoz herausgegebenen Bouquets de Flore, ou Rec. de Fleurs rec. en bouquets. — Der, von Avril, nach verſchiedenen Künſtlern, gelieferten Cahiers, Bouquets und Livres de Fleurs. — —

Fuge.

Außer dem, von H. Sulzer angeführten Werke des H. Marpurg (Abhandl. von der Fuge, nach den Grundſ. und Exempeln der beſten deutſchen und ausländiſchen Meiſter, Berl. 1753-1754. 4. 2 Th. Frzſch. ebend. 1756. 4.) handeln, unter mehrern davon noch: Cerone (im 14ten Buche ſ. Melopeo y Maeſtro.) — *P. C. Humanus* (Hartong) (im 2ten Th. ſ. demonſtrativiſchen Theor. muſ. Hamb. 1749. 4. wo ſich, nämlich, eine Anweiſung zu fugierenden Phantaſien findet.) — Fux (im 2ten Bd. ſ. Grad. ad Parn. in der 1ten bis 4ten Lect. der 5ten Uebung.) — J. A. Scheibe (In ſ. critiſchen Muſikus, S. 447 der 2ten Aufl.) — Biffry (Traité des Fugues, bey ſ. Traite de Muſique 1770. 4.) — J. P. Kirnberger (in den Gedanken über die verſchiedenen Lehrarten in der Compoſition, als Vorbereitung zur Fugenkenntniß, Berl. 1782. 4. — und F. W. Marpurg noch, in den Krit. Briefen Bd. 2. S. 89. und im 6ten Kap. ſ. Anhanges zum Handbuch bey dem Generalbaß . . Berl. 1761. 4. u. a. m. — S. übrigens den Art. Contrapunct.

Fugen ſind, unter mehrern, geſetzt worden, von Frescobaldi — J. S. Bach (Kunſt der Fuge, L. 1757. f.) — Kirnberger (Klavierfuge aus dem doppelten Contrapunkt in der Octave 1760. VIII. Fug. pour le Clavecin ou l'Orgue 1777.) — Kühnau — Pachelbel — Froberger — Piſendel — Telemann — Mattheſon (die Fingerſprache, ein Fugenwerk, 1735-1737. f. 2 Th.) — Händel — C. P. E. Bach — Schale — Marpurg (Fughe e Cap. per il Clavic. . . Berl. 1777. Fugenſammlung (von Graun, Kirnberger, u. a. m.) 1758.) — Königsberger (Fingerſtreit, oder Klavierübung durch ein Präludium und Fugen . . . . Augsb. 1760. f.) — J. F. Rembt (24 vierſt. Fugetten für die Orgel, Leipz. 1792. 4. 2 Th.) — Fre. Couperin — Clairembault — Dandrieu, u. v. a. m. — —

Fundamentalbaß.

Eine Berichtigung dieſes Artikels findet ſich im 4ten Abſchn. des, bey dem Marpurgſchen Werke von der Temperatur, befindlichen Anhanges über

über den Rameau- und Kirnberger-ſchen Grundbaß. —

Für ſich.

Von dem Für ſich, oder bey Seite (aparté) im Luſtſpiel, handelt Cailhava, in ſeiner Art de la Comedie, im 27ten Kap. des 1ten Theils, und nimmt es nicht allein ſehr geſchickt in Schutz, ſondern zeigt auch eine neue, glückliche Art deſſelben an. — Und ſo gar Scaliger hatte ſchon ſich ſeiner, im Luſtſpiele (Poet. L. VI. c. 3. S. 767. Ausg. von 1581) angenommen. — Auch handelt Aubignac, im 9ten Kapitel des 3ten Buches ſeiner Pratique du Théatre T. I. S. 234. Amſt. 1715. 8. davon. —

G.

Gallerie.

Nachrichten von dergleichen Gallerien, und zum Theil auch Abbildungen von den, darin befindlichen Gemählden, liefern: von der, von H. Sulzer beſonders gedachten Florentiniſchen: 1) Saggio iſtorico della real Galeria di Firenze, di Giuſ. Bencivenni, Fir. 1778. 8. 2 B. (welchem zu Folge dieſe Gallerie, außer 1194 Bildniſſen, noch 1100 andre Gemählde enthält.) 2) La real Galleria di Fir. accreſc. e riordinata di S. A. R. l'Archiduca di Toſcana, Fir. 1782. 8. 3) La Gallerie de Florence, f. 155 Bl. 4) Pitture del Salone imper. del Palazzo di Firenze . . . . Fir. 1751. f. 26 Bl. 5) Azione glorioſe degli Uomini illuſtri Fior. eſpreſſe co' loro ritratti, nelle volte della real Galleria di Fir. Fir. f. 52 Bl. 6) Muſeo Fiorent. che contiene i ritratti de' Pittori . . . Fir. 1752-1762. f. 4 B. überh. 220 Bl. 7) Diſegni della Galleria di Fir. de div. Maeſtri, intagl. di Andr. Scacciati, ſtamp. all' acquarella, Fir. 1766 u. f. f. überhaupt 41 Bl. 8) Eine Sammlung von 72 Bl. f. welche einige der vorzüglichſten Gemählde der Gallerie darſtellt, auf Veranſtaltung Leopold des 2ten in Kpfr. geſtochen. 9) Galleria Medicea, Fl. 1788. fol. (Wie viel Blätter davon heraus ſind, weiß ich nicht.) S. auch deutſches Muſ. vom Jahre 1786. Mon. Nov. und Decbr. —

Von der (ehmaligen) Königlich Franzöſiſchen: 1) Deſcr. des tableaux du Palais royal . . . Par. 1727. 8. von Du Bois de St. Gelais. 2) Catal. raiſonné des tableaux du Roi avec un Abrégé de la vie des Peintres . . . contenant l'Ecole Florent. Rom. Venit. et de Lombardie, p. Mr. Lepicié, Par. 1752-1758. 4. 2 B. Deutſch, Halle 1769. 8. 3) Cat. des Tabl. du Cabinet du Roi au Luxembourg, Par. 1751. 12. Verm. 1761. 12. und eben dieſe Gemählde, geſt. von Feſſard, 1764. f. 4) Prem. Partie des Tabl. du cabinet du Roi, Par. 1677. fol. 22 Bl. Verm. 1679. f. 38 Bl. 5) Gallerie du Palais Royal, gr. d'après les tabl. des differentes écoles qui la compoſent, avec un abrégé de la vie des Peintres, et une deſcription hiſtor. de chaque tableau, p. Mr. l'Abbé Fontenai, P. 1784 u. f. f. bis jetzt 24 Lagen, jede von 6 Bl. —

Von der Königl. Spaniſchen: An accurate and deſcriptive Catalogue of the Paintings in the Kings

of Spain Pallace at Madrid, with ſome accounts of the pictures in Buen-Rutiro, by Rich. Cumberland, L. 1787. 12. 2) Deſcriz. de' principali Quadri del Pal. R. di Madrid, von Raph. Mengs, im 6ten Bde. Viage de Eſpaña . . por Ant. Ponz S. 186. Ital. in ſ. Opere, Bd. 2. S. 62. Deutſch, Wien 1778. 8. Engl. bey Talbot Dillons Sketches of the art of Painting 1782. 12. Auch gehört, in gewiſſer Art noch hieher: Deſcripcion de las ecc. Pinturas del R. Monaſterio de S. Lorenzo del Eſcorial, p. Fr. de los Santos ſ. l. et a. f. Mad. 1667. 1681. fol. mit Kupf. Engliſch, Lond. 1759. 4. —

Von der Königl. Schwediſchen: 1) Dav. Klöker von Ehrenſtrahl, vornehmſte Schildereyen, welche in den Palläſten des Königs von Schweden zu ſehen ſind, Stockh. 1694. fol. 2) Beſchr. der Gemähldeſamml. des K. v. Schweden, in der großen Gallerie des Stockholmer Schloſſes, in dem 45ten Bd. S. 314. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. —

Von der Brüßler des Erzherz. Leopold: Dav. Teniers . . Theatr. Pictor. in quo exhibentur ipſius manu delineatae ejusque cura in aes inc. picturae archet. ital. quas Archidux in Pinacothec. ſuam Bruxellis collegit. Antv. 1660. f. Ebend. 1684. fol. und mit dem Titel: Le grand Cabinet des tabl. de l'Archid. Leopold . . . Amſt. 1755. f. 246 Bl. (Die Sammlung ſelbſt iſt übrigens zerſtreut.) —

Von der ehemahligen K. Sammlung in England: 1) Catal. or Deſcript. of King Charles's the firſt Pictures . . . Lond. 1758. 4. (von Vertue.) 2) A Catal. of the Collection of Pictures, belonging to King James II. to which is added a Catal. of the pictures of the late Queen Caroline, L. 1758. 4. 3) Six of H. Majeſty's Pictures, drawn and engr. from the originals of P. Veroneſe, Iac. Tintoretto, Old Palma, Jul. Romano and Andr. Schiavone in the R. Galleries of Windſor and Kenſington. By . . . S. Gribelin, Lond. 1712. Gr. Q. 6 Bl. Auch gehört hieher noch der Rec. des Deſſeins de Guercain, f. 82 Bl. von Bartolozzi geſt. als deren Originale ſich noch in der gegenwärtigen Samml. des K. v. England befinden. —

Von der K. K. zu Wien: 1) Verzeichniß der Gemählde der K. K. Bildergallerie in Wien, verf. von Chrſtn. v. Mechel, Wien 1783. 8. Frzſch. Baſ. 1784. 8. (ſie beſteht aus 1300 Gem.) 2) Betracht. über die K. K. Bildergallerie zu Wien, Breg. 1785 (worin die vermeintlichen Grundſätze, nach welchen dergleichen Gallerien anzuordnen ſind, angegeben werden.) 3) Raiſonnirendes Verz. von der Bildergallerie in Wien, von Hier. Riegler, Wien 1786. 8. 4) Eine, von J. Männi, in ſchwarzer Kunſt geſtochene Samml. von 32 Bl. fol. 5) Theatrum artis pictor. quo tabulae depictae, quae in Caeſ. Vindobon. Pinacotheca ſervantur, leviore caelatura exhibentur, ab Ant. Ioſ. de Prenner, Vien. 1728-1733. fol. 4 Th. und 166 Bl. worunter 6 Dubletten. 6) Prodromus ſeu praeamb. lumen reſerrati portent. magnificentiae Theatri, quo omnia ad Aulam Caeſ. et Reg. C. Maj. recondita artificior. et pretioſitat. decora . . . aeri ſunt inciſa . . a Fr. de Stampart et Ant. de Prenner, V. 1735. fol. 30 Bl. welche die damahlige Einrichtung der Gallerie darſtellen. —

Von der Gallerie zu Dresden: 1) Catal. des tabl. de la Gal. Elect. de Dresde, Dresd. 1765. 8. (Der darin verzeichneten Gemählde ſind 1346; ihre Anzahl beläuft ſich aber weit höher. 2) Rec. d'Eſtampes d'après les plus célèbres tableaux de

de la Gal. R. de Dresde, Dr. 1753. f. 2 Th. 100 Bl. (vergl. mit dem 4ten Bde. der Bibl. der ſch. Wiſſenſch. und den Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen, B. 1. S. 177 u. f.) —

Von der K. Preußiſchen zu Berlin: 1) Beſchreibung der Gem. welche ſich in der Bildergallerie, den daran ſtoßenden Zimmern, und dem weißen Saale im K. Schloſſe zu Berlin befinden, von J. G. Puhlmann . . . Berl. 1790. 8. (der Gem. ſind 268.) 2) Eine, von G. Bartſch geſtochene Sammlung von 25 Bl. — Von der K. Preußiſchen zu Sans-Souci: 1) Deſcr. de la Gallerie et du Cabinet du Roi à Sans Souci, p. Math. Oeſterreich, Potsd. 1764. 1770. 8. Deutſch, Berl. 1770. 1773. 8. Ein Zuſatz dazu 1775. 8. 2) Eine Sammlung von einigen 20, nach darin befindl. Gemählden, geſtochenen Blättern, deren Verzeichniß ſich unter andern in den Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen, Bd. 2. S. 80 findet. S. auch Nicolai Beſchr. von Berlin und Potsdam. —

Von der zu Salzdahlen: 1) Verzeichniß der Herzogl. Bildergallerie zu Salzdahlen, Brſchw. 1776. 8. Frzſch. ebend. 1776. 8. 2) Artis in Valle Sallina Theatr. exhib. elegant. . . . pict. quas . . . Antonius Udalricus, D. B. collegit . . I. W. Heckenauer del. et ſc. Guelph. 1710. f. 18 Bl. —

Von der zu Schleisheim: Beſchreibung der churfürſtlichen Bildergallerie in Schleisheim, Münch. 1775. 8. —

Von der zu Düſſeldorf: 1) Deſignation exacte des Peint. prec. qui ſont en grand nombre dans la Galerie . . . à Duſſeldorf, p. Ger. Joſ. Karſch, 1719. 12. 2) Catal. des tableaux qui ſe trouvent dans les Gal. du Palais . . . à Duſſeldorf. Manh. 1760. 8. 3) La Galerie de Duſſeldorf ou Catal. raiſonné et figuré de ſes tableaux . . . dans une ſuite de XXX pl. cont. 365 petites eſtamp. gr. d'après ces mêmes tabl. p. Chr. de Mechel, Basle 1778. Qfol. 2 Bd. 4) Rec. de Deſſeins . . . tir. de l'Acad. de Duſſeldorff 1784 u. f. f. 3 Liefer. überh. 144 Bl. wovon 100 nach italieniſchen Meiſtern und 44 nach La Fage ſind. 5) Collection of fifty Etchings by H. Selke and M. Billinger after the moſt celebr. Paintings at Duſſeldorf, 1787. f. 6) Ein Verz. der bisher herausgekommenen Kupferſt. nach Gemählden der churfürſtl. Gallerie in Düſſeldorf, in J. G. Meuſels Miscell. artiſtiſchen Inhaltes, Heft 29. S. 297. —

Von der Herzogl. Meklenburgiſchen zu Schwerin: Verz. der Gem. in der Herzoglichen Meklenb. Gallerie von Joh. Gottfr. Groth, Schwerin 1792. 8. — — Privatſammlungen in Italien: Raccolta di Stampe rappreſent. i Quadri più ſcelti dei S. March. *Gerini*, T. I. Fir. 1759. f. 40 Bl. (Ob die Fortſetzung erſchienen iſt, weiß ich nicht.) — Deſcr. de' Cartoni dif. da Carlo Cignani, e de' Quadri dip. da S. Ricci, poſſ. dal S. *Giuſ. Smith*, Ven. 1749 4. — Beſchr. der Gräfl. Algarottiſchen Gemählde und Zeichnungsgallerie in Venedig, Augsb. 1780. 8. — Rac. di Quadri i più eccellenti che ſi trovano nelle Gallerie e Palazzi di Firenze . . . Fir. 1779. f. (Wie viel Blätter fertig geworden ſind, weiß ich nicht.) — Gabinetto *Firmiano*, o ſia Catal. delle Pitture ch'erano preſſo il defonto C. Carlo di Firmian in Milano, Mil. 1782. 4. — — In Frankreich: Les Peint. de Ch. le Brun et d'Euſtache le Sueur, qui ſont dans *l'Hotel du Chaſtelet* . . . deſſ. p. Bern. Picart . . . Par. 1740. f. 37 Bl. (ohne die archit. Abbildungen) worunter aber auch die Gallerie de l'Apotheoſe d'Hercule von Le Brun mit 17 Bl. befindlich iſt. — Rec. d'Eſtampes

d'après les plus beaux tableaux, et d'après les beaux deſſeins, qui ſont en France . . . Par. 1729-1737. f. 2 Th. 182 Bl. und 1746. fol. 2 Th. mit einigen Veränderungen, und derjenige Theil derſelben (45 Bl.), deren Original in der Gemählde-samml. des Herzoges von Orleans iſt, mit dem Titel, Rec. d'Eſtampes d'après la Gallerie du Palais Royal. (Dieſes Werk gehört nur in ſo fern hieher, als es gewöhnlich das Cabinet de Crozat heißt, denn die darin abgebildeten Gem. und Zeichnungen ſind nie an einem Orte zuſammen geweſen. Die eigentliche Samml. des Crozat hat Mariette, unter dem Titel: Deſcript. ſommaire des deſſeins des grands Maitres d'Italie, des Pays-bas et de France, du Cab. de Mr. Crozat, P. 1741. 8. beſchrieben.) — Rec. d'Eſtampes d'après les tableaux des Peintres les plus célébres d'Italie, des Pays-bas, et de France, qui ſont dans le Cabinet de Mr. *Boyer d'Aiguilles* . . . gr. p. l. Coelemans . . . Par. f. 104 Bl. Mit einigen Vermehrungen und Veränderungen 1744. 118 Bl. — Catal. des . . . tabl. deſſeins . . . de feu Mr. le C. de *Vence*, P. 1759. 8. und Rec. d'Eſtampes gr. d'après les tabl. du C. de Vence, f. 91 Bl. — Catal. d'un Cabinet de . . . tableaux . . . p. MM. Helle et Glomy, P. 1752. 12. — Cat. du Cabinet . . . du D. de *Tallard*, Par. 1756. 12. — Cat. raiſonné des tabl. deſſ. et eſtamp. des meilleurs Maitres d'Italie, des Pays-bas, d'Allemagne, d'Angleterre et de France, qui compoſent différens cabinets, p. P. Remy, Par. 1757. 8. — Cat. hiſtor. du Cab. de Peinture . . . franc. de Mr. de la *Live de Jully* . . . Par. 1764. 8. (Der Gemählde ſind 125.) — Cat. raiſ. des tableaux . . . de Mr. *de Julienne*, p. P. Remy, Par. 1767. 12. — Cat. raiſonné des tableaux . . . qui compoſent le cabinet de feu Mr. *Gaignat*, p. P. Remy, P. 1768. 8. — Le Cabinet du Duc de *Choiſeul* . . . Par. 1771. f. — Tabl. du Cab. de M. *Poullain*, 1781. 4. — Auch ſind noch, aus der Gemählde-ſammlung des H. von Praslin, verſchiedene Gemählde in Kupfer gebracht worden. — — In Holland: Variar. Imagin. a celeberrimis artific. pict. caelaturae . . apud *Ger. Reuſt* . . . Amſtel. fol. 34 Bl. — Cat. du rare et prec. Cabinet de tableaux des meilleurs maitres Holland. de même que des deſſeins des plus fameux Maitres de feu Mr. If. de *Walraven*, Amſt. 1765. 8. — — In England: Deſcriz. delle Pitture . . . nella Villa di Mil. *Pembroke*, Fir. 1754. 12. (Das engl. Original dieſer Schrift, von Rich. Cowdry, erſchienen 1751. iſt mir nicht bekannt.) New Deſcript. of the Pictures . . . at the Earl of Pembroke's Houſe at Wilton, by I. Kennedy, L. 1758. 8. Verm. Sal. 1769. 4. mit 25 Kupf. Aedes Pembrochianae, or a Crit. Account of the . . . Paintings of Wilton-houſe . . . by Richardſon, L. 1774. 8. — Deſcript. of the Pictures at *Houghton-Hall* in Norfolk, by Hor. Walpole, L. 1752. 4. 1767. 4. (Die ganze Sammlung iſt nach Rußland gekommen; aber J. Boydel hat ſolche, von den beſten Meiſtern geſtochen, auf 161 Bl. fol. herausgegeben.) — Catal. of the Curious Collect. of Pictures of Ge. *Villiers D. of Buckingham*, in which is included the valuable collect. of P. P. Rubens . . . a Catal. of S. Pet. Lely's capital Collect. . . . by Br. Fairfax, Lond. 1759. 4. — A deſcript. Catal. of a Collect. of Pictures ſel. from the Roman, Florent. Lombard, Venet. Neapol. Flemiſh, French and Spaniſh Schools . . . collected . . . by *Rob. Strange* . . Lond. 1769. 8. — Von der Sammlung

lung des Grafen Derby zu Knowsley ſind 1721 - 1730 von H. Winſtanley 20 Gem. f. in Kupfer gebracht worden. — Liber veritatis, or a Collection of two hundred Prints after the Original deſſigns of Claude Lorrain, in the Poſſeſſion of the *Duke of Devonſhire*, f. 200 Bl. — — In Deutſchland: Rec. d'Eſtampes, gr. d'après les tableaux de la Gall. et du Cabinet du C. de *Bruhl* . . . Dresd. 1754. f. 50 Bl. Rec. de quelques deſſeins . . . tirés du Cab. de Mr. le C. de Bruhl, Dresd. 1752. f. von M. Oeſterreich. — Deſcriz. completa di tutto ciò che ritrovaſi nella Galleria di Pittura e Scult. del . . . . Princ. di *Lichtenſtein* . . . da Vinc. Fanti, Vien. 1767. 4. Auch ſind verſchiedene Gemählde aus dieſer Gallerie in Kupfer gebracht. — Ein Verz. der Gemählde zu Pommersfelde 1719. f. Anſp. 1774. 8. (das aber nicht brauchbar iſt. S. Fr. Nicolai Reiſe, B. 1. S. 161 u. f. Dritte Aufl.) — Hiſtoriſche Erklärung der Gemählde, welche H. Gottfried Winkler in Leipzig geſammelt hat, Leipz. 1768. 8. von H. Kreichauf. — Beſchr. der Originalgem. des Barq. Emicken, v. M. Oeſterreich, Berl. 1761. 4. — Beſchreibung des Cabinets von Gemählden des H. Joh. Gottl. Stein, ebend. 1763. 4. — Des H. Dan. Stenglin (zu Hamburg) . . . Samml. von ital. holl. und deutſchen Gem. durch Matth. Oeſterreich, Berl. 1763. 4. — Verz. der Gemählde des Kammerh. v. Wallmoden (nebſt einem Schr. an H. v. Hagedorn) Leipz. 1779. 8. — Catal. des tabl. qui ſe trouvent dans la Collect. de feu Mr. *Schwalbe* à Hamburg, Leipſ. 1780. 8. — Beſchr. der Gemählde-Gallerie des Freyh. v. Brabek zu Hildesheim . . . von F. W. B. von Ramdohr, Han. 1792. 4. vergl. mit einem Schreiben an H. Volpato in Rom . . Leipz. 1789. 8. — S. übrigens in Rückſicht auf Deutſchland, J. G. Meuſels Künſtlerlexikon und F. C. G. Hirſchings Nachr. von ſehensw. Gemählden . . Samml. . . . in Deutſchland, Erl. 1786 - 1792. 8. 5 Th. — und den Art. Mahlerey.

Noch werden, mit dem Nahmen von Gallerie diejenigen Reihen von Gemählden bezeichnet, welche von Einem Meiſter, auf den Wänden von Schlöſſern, Palläſten, u. d. gemahlt worden ſind. Die wichtigſten, in Kupfer geſtochenen, mögen alſo hier ſtehen: Die Gallerie in Klein Farneſe, ſonſt die Loge des Pallaſtes Chigi, gem. von Raphael, geſt. von Dorigny 12 Bl. Von Perrin 12 Bl. u. a. m. Die Verzierungen dabey von Audran, 15 Bl. — Die Gallerie des Pallaſtes Farneſe, gem. von Ann. Carracci, geſt. 1) von C. Ceſio 41 Bl. 2) von P. Aquila, 25 Bl. 3) von Jacq. Chereau, 38 Bl. 4) von Jacq. Belly, 31 Bl. 5) von Poilly, 40 Bl. 6) von Ulr. Kraus im Kleinen, 25 Bl. 7) Imagines Farneſiani Cubiculi, von ebend. Künſtler, geſt. von Aquila, 13 Bl. — *Gallerie peinte dans le Palais des S. Favi*, von den drey Carracci's, geſt. von Giuſ. Mar. Mitelli, Rom. 1663. 17 Bl. Qfol. — *Il Clauſtro di S. Michele in Boſco di Bologna*, dipinto dal fam. Lodov. Caracci e da altri maeſtri . . . Deſcr. dal S. C. Carlo Ceſ. Malvaſia e ravv. . . . con l'eſſatto diſegno ed intagl. del S. Giac. Giovanni . . Bol. 1694. f. 20 Bl. und von Fabri und Pamphili geſt. mit einer Beſchreibung von Zanotti 1776. f. 47 Bl. — Die Gemählde in dem Pallaſt Magnani zu Bologna, von den Carracci's gem. und von Le Pautre, Chatillon, u. a. m. geſt. 1659. fol. 15 Bl. — *Le Pitture* di Pellegr. Tibaldi e di Nic. Abbate, eſiſtenti *nell' Inſtituto di Bologna* deſcr. da Giamp. Zanotti . . . Ven. 1756. f. überh. 44 Bl. — *Pictura* Franc. Albani.

Albani, *in Aede Veroſpia*, ſculpt. a Hier. Frezza 1704. f. 17 Bl. — Die Gallerie im Pallaſte Pamphili zu Rom, gem. von Piet. Berettino di Cortona, geſt. von C. Ceſio, f. 15 Bl. Von G. Audran, f. 16 Bl. Von Chr. Kolb, Augsb. 16 Bl. — Die Gallerie im Pallaſte Sacchetti ebend. gem. von ebend. und geſt. von Fil. Carocci, f. 8 Bl. Von Ger. Audran, 1668. f. 3 Bl. — *Heroicae virtutis Imag. Florentiae in aedibus magni Duc. Hetruriae*, in tribus cameris Jovis, Martis et Veneris, von ebend. Künſtler, und geſt. von Bloemart, Simon, Blondeau, u. a. m. Rom 1691. f. 25 Bl. — *La grande Gallerie de Verſailles et les deux Salons*, qui l'accompagnent, peinte p. Ch. le Brun, deſſ. p. J. B. Maſſé, gr. p. les meilleurs Maitres, Par. 1752. f. überh. 52 Bl. Auch iſt eine beſondre Explicat. des Tabl. de la Gal. de Verſailles, p. Mr. Raiſſant, P. 1687. 4. vorhanden. — *La petite Galerie d'Apollon au Louvre*, peinte p. Ch. le Brun, gr. p. Sim. Renard de St. André f. 41 Bl. — Die Gallerie *de l'Apotheoſe d'Hercule* in dem Hotel Chaſtelet iſt bereits vorher angezeigt. — *La Gallerie du Palais de Luxembourg*, peinte p. P. P. Rubens, Par. 1710. fol. 24 Bl. — u. v. a. m. — —

Gartenkunſt.

Von der Gartenkunſt, nach ſo genanntem franzöſiſchen Geſchmack, handeln, unter mehrern: Jacq. Boyleau (Traité du Jardinage, ſelon les raiſons de la nature et de l'art, avec div. deſſeins de Parterres, Boſq. et autres Ornemens de Jardins, Par. 1638. f. mit Kupf.) — And. Mollet (Jardins de plaiſir, Stokh. 1651. 4. mit 30 Kupfern.) — Mich. le Bouteux (Plans et Deſſ. nouv. de l'art des Jardins, 1680. f.) — Ant. Joſ. Dezalier d'Argenville (La Theorie et la Prat. du Jardinage, Par. 1700. 4. Verm. 1713. 4. Haye 1739. 4. Par. 1742. 4. mit Kpf. Engl. von James, Lond. 1728. 4.) Deutſch, Augsb. 1731. 8. Das Werk iſt eigentlich von Le Blon. Ob das deutſche Werk, Blons Gärtner-Akademie 1764. 8. auch nichts, als Ueberſetzung iſt, weiß ich nicht zu beſtimmen.) — Ungen. (Deſſeins de Jardins agréables et récréatifs à la vue, Leyd. 1720. f.) — Ungen. (Les Agrémens de la Campagne ou Rem. partic. ſur la conſtruction des Maiſons de Campagne, *des Jardins de plaiſance* etc. Amſt. 1750. 4. Par. 1752. 12. 3 Th.) — Ungen. (Architecture des Jardins, Par. 1757. f. 70 Bl.) — Ch. Nic. Cochin (Ein Aufſatz im Mercure, und in dem Rec. de quelques pieces concernant les arts, Par. 1757. 12. S. 62 u. f.) — Ungen. (Sur la formation des Jardins, Par. 1775. 8.) — Chabanon (Sur la manie des Jardins anglois, eine Epiſtel, P. 1775. 8.) — Auch finden ſich noch Anweiſungen dazu in verſchiedenen Architectur-Werken, als in J. F. Blondels Diſtribution des Maiſons de Plaiſance . . . P. 1737. 4. 2 B. u. a. m. — — Von deutſchen Schriftſtellern: P. Decker (Neu inventirtes Gatter- oder Sprengwerk von Gartenthüren, Spalieren, Geländern, f. 4 Bl.) — J. Schübler (1) Garten-Portale, bey dem 1ten Th. ſ. Archit. Werke, f. 6 Bl. 2) Perſpectiv. Gartenbeluſtigungen, und neue Verſuche von kleinen Luſthäuſern . . . f. 18 Bl. 3) Neu inventirte Perrons und Gartenproſpecte, f. 6 Bl.) — L. C. Sturm (Anweiſung . . . fürſtliche Luſtgärten anzugeben, in ſ. Auserleſenem Goldmann, Augsb. 1714 u. f. fol. und auch einzeln.) — Joh. D. Fülke (1) Allerhand neue Parterr- und Blumenſtücke . . . wie ſolche in Luſtgärten können employrt werden, Augsb.

Augsb. f. 3 Th. 36 Bl. 2) Neue Gartenluſt, oder völliges Ornament, ſo bey Anlegung neuer Luſt- und Blumen . . . Gärten höchſt nöthig und dienlich, Augsb. Qfol. 68 Bl.) — G. Hätzel (Neu erfundene Garten-Parterrs, geſt. v. J. Wolf, Qfol. 47 Bl.) — Auch finden ſich dergleichen Anweiſungen noch in P. Decker's Fürſtlichem Baumeiſter, u. a. m. — —

Von der Gartenkunſt, in dem ſo genannten engliſchen Geſchmack: die früheſten Winke darüber gab Fr. Bacon in ſ. Eſſays civ. and moral, No. 47. Works, Bd. 3. S. 365. Ausg. von 1740. f. — Addiſon, im Spectator, No. 414. — Pope, in ſ. Epiſtel an Rich. Boyle. — Das erſte, eigentliche theoretiſche Werk aber ſchrieb, meines Wiſſens, B. Langley (Principles of Gardening, or the Laying out and Planting Groves, Wilderneſſes and Labyrinths, Lond. 1709. 4. 1728. 4.) — Lawrence (Art of Gardening, L. 1726. 8.) — Switzer (On Gardening and Planting, Lond. 1742. 8. 3 Bd.) — H. Home (Im 24ten Kap. ſ. Elements of Criticism. Mit dieſem Kap. fieng ſich, meines Wiſſens, das allgemeine, unbeſtimmte äſthetiſche Geſchwätz über die Gartenkunſt überhaupt an, aus welchem allein, ſchwerlich, irgend Jemand einen Garten gut anzulegen lernen wird, weil, in Anſehung der Anpflanzungen, das Weſentliche dabey, von der Form, der Art und Farbe der Belaubung, und der Dauer derſelben, u. d. m. der Bäume, Sträucher, u. ſ. w. vorzüglich abhängt, und alſo eine Kenntniß derſelben voraus ſetzt.) — Ungen. (Eſſay on Deſign in Gardening, Lond. 1768. 8.) — Th. Wathely (Obſervations on modern Gardening, illuſtr. by Deſcript. Lond. 1769. 1777. 8. Deutſch, Leipz. 1771. Franz. mit dem Titel, L'art de former des Jardins modernes . . Par. 1771. 8.) — W. Chambers (Diſſertat. on oriental Gardening, Lond. 1771. 8. Deutſch, Gotha 1775. 8.) — Ungen. (An Eſſay on the different natural Situations of Gardens, Lond. 1774. 4.) — Joſ. Heely (Letters on the beauties of Hagley, Envil and the Leaſowes, with critical remarks and obſervations on the modern taſte in Gardening, Lond. 1777. 8. 2 Bde. Deutſch, Leipz. 1779. 8.) — Kennedy (On Planting, Gardening etc. . . . Lond. 1777. 8. 2 B.) — Ungen. (Elements of modern Gardening, or the Art of laying out pleaſure-grounds, ornamenting farms and embelliſhing the views round about our houſes, Lond. 1784. 8.) — Ungen. (Planting and ornamental Gardening, Lond. 1785. 8.) — Ungen. (Miſcell. on ancient and modern Gardening and of the Scenery of Nature, Lond. 1785. 8.) — Von den Lehrgedichten über dieſen Gegenſtand gehört vorzüglich W. Maſons Engliſh Garden, Lond. 1771-1781. 4. vier Bücher, Deutſch, Leipz. 1773-1783. 8. und zwar vorzüglich deswegen hieher, weil die Londner Ausg. von 1783 mit einem lehrreichen, proſaiſchen Commentar begleitet iſt. — Ferner handeln von hieher gehörigen Architecturwerken: W. Halfpenny (1) Rural Architecture in the Chineſe Taſte, being Deſigns entirely new for the decoration of Gardens, Parks, Foreſts . . on ſixty Copperplates. 8. 4 Th. 2) Chineſe and Gothic Architecture, properly ornamented, being XX new plans. 4. 3) New Deſigns for Chineſe-Bridges, Temples, Garden Seats, Summer-houſes . . Lond. 1750. 8. Dreyßig Bl.) — Edward und Darley (Chineſe Deſigns, 1754. f.) — Rob. Morris (Architecture improved in a Collection of deſigns for lodges and other decorations in Parks, Gar-

dens, Woods or Foreſts etc. . . . Lond. 1757. 8. mit 50 Kpfrn.) — P. Decker (Gothic Architecture decorated, conſiſting of larger collections of Temples, Banqueting-Summer- and Greenhouſes, Garden Seats and Hermitages, Lond. 1759. 8.) — C. T. Overton (The Temple Builders moſt uſefull companion, cont. original deſigns in the Greek, Roman and Gothic taſte, Lond. 1766. 4. 50 Bl.) — W. Wright (Groteſque Architecture, or rural Amuſement, conſiſting of Plans, Elevat. and Sections for Huts, Summer- and Winter Hermitages, Retreats, Terminaries, Chineſe-Gothic- and natural Grottoes, Caſcades etc. Lond. 1767. 8. 28 Bl.) — M. Wallis (The Charpenter's Treaſure, a Collect. of Deſigns for Temples, with their plans; Gates, Doors, Railes and Bridges in the Gothic taſte; with centers at large for ſtriking gothic Curves and mouldings, and ſome ſpecimen of Railes in the Chineſe taſte, forming a complete ſyſtem for rural decoration, Lond. 1773. 8. 16 Bl.) — J. Soane (1) Deſigns in Architect. conſiſting of plans and elevat. for Temples, Bath, Caſſines, Pavillons, Garden-Seats, Obeliſks etc. for decorating pleaſure-grounds, parks, foreſts etc. Lond. 8. 38 Bl. 2) Sketches for Cottages, Villas . . . to which is added ſix deſigns for improving and embelliſhing Grounds . . . . 54 Bl.) — J. Miller (The Country Gentlemans Architect, in a great variety of new deſigns for Cottages, Farmhouſes, Villas, Lodges for Park, or Garden Entrances, and ornamental wooden Gates . . . Lond. 1789. 4. 32 B.) — J. Plaw (1) Ferme ornée, or rural Improvements, a ſeries of domeſtic and ornamental deſigns, ſuited to Parks, Plantations, Rides, Walks, Rivers, Farms etc. conſiſting of Fences, Paddockhouſes, a Bath, Dogkennels, Pavilions, Farmyards, Fiſhing-houſes, Sporting-Boxes, Shooting-Lodges, ſingle and double cottages 4. 38 Bl. 2) Rural Architecture, or Deſigns from the ſimple Cottage to the decorated Villa, 62 Bl.) — Ungen. (Ideas for ruſtic Furniture proper for Garden Seats, Summer Houſes, Hermitages etc. 8. 25 Bl.) — S. auch den Art. Baukunſt. — — Von franzöſiſchen Schriftſtellern: Cl. B. Watelet (Eſſai ſur les Jardins, Par. 1774. 12. Deutſch, Leipz. 1776. 8.) — Ungen. (Theorie des Jardins, Par. 1776. 8.) — L. Gerardin (De la compoſition des payſages, ou des moyens d'embellir la nature autour des habitations en joignant l'agréable à l'utile, Par. 1777. 8. 1793. Deutſch, Leipz. 1779. 8. Engl. Lond. 1783. 8.) — Le Tourneur (Le Jardin anglois . . . Par. 1788. 8. herausg. von Pujos.) — Auch das vortrefliche Lehrgedicht des de Lisle, Les Jardins, ou l'art d'embellir les payſages, Par. 1782. 4. 8. und 16. Engl. Lond. 1789. 8. gehört hieher. Indeſſen ſind deren noch mehrere über dieſen Gegenſtand vorhanden, als von G. de Ceſſieres Les jardins d'ornemens, ou les Georgiques franç. Par. 1753. 12. und in den Trois Poemes, Par. 1769. 12. vier Geſ. und von Fontanes Le Verger, P. 1788. 8. u. a. m.) — — Von deutſchen Schriftſtellern: Die erſten Ideen zur Verbeſſerung der Gartenkunſt äußerte, unter uns, Münchhauſen, im 5ten Th. ſ. Hausvaters §. 2. S. 6. Han. 1770. 8. — C. C. L. Hirſchfeld (1) Anmerkungen über die Landhäuſer und die Gartenkunſt, Leipz. 1773. 8. 2) Theorie der Gartenkunſt, Leipz. 1775. 8. 3) Ueber die Verwandtſchaft der Gartenkunſt und der Mahlerey, im 1ten St. des erſten Bds.

vom

vom Gothaiſchen Magazine, 1776. 8. 4) Theorie der Gartenkunſt, Leipz. 1779-1785. 4. 5 Bd. und zugleich franzöſiſch, ebend. Daß die Theorie der Gartenkunſt durch dieſes Werk aber nicht völlig vollendet iſt, wird jeder aufmerkſame Leſer einſehen.) — Luc. Voch (Erſte Gründe zu Gartenriſſen, Augsb. 1778. 8. 14 Bl.) — Frd. Caſ. Medicus (Beyträge zur ſchönen Gartenkunſt, Mannh. 1782. 8.) — Ungen. (Kurze Theorie der empfindſamen Gartenkunſt, und Abhandlungen von den Gärten nach dem heutigen Geſchmack, Leipz. 1786. 8.) — Ungen. (Ideal eines deutſchen Gartens, im 3ten St. S. 394. des Wittenbergiſchen Repertoriums.) — Ungen. (Einzele Gedanken über den Gartenbau, im 1ten St. der Neuen Litteratur- und Völkerkunde, v. J. 1789.) — K. H. Heydenreich (1) Ueber das höchſte Schöne der Gartenkunſt, bey d. Ueberſ. des franz. Gedichtes des Marneſia, von der ländl. Natur, Leipz. 1792. 8. 2) Philoſophiſche Grundſ. über die Nachahmung der landſchaftl. Natur in Gärten, in ſ. Originalideen, Leipz. 1793. 8. S. 193.) — Joh. Fdr. v. Racknitz (Gedanken über die regelmäßigen franzöſiſchen und ſo genannten engliſchen Gärten, im Mon. Januar der Berl. Monatsſchr. v. J. 1793.) — Ungen. (Theorie der ſchönen Gartenkunſt, in den Oekonom. Heften, Leipz. 1793. 8.) — Ungen. (Würdigung und Veredlung der regelm. Gärten, oder Verſ. die, nach dem franzöſ. Geſchmack angelegten Gärten, nach den Grundſ. der engliſchen Gartenkunſt zu verbeſſern, Leipz. 1794. 8.) — L. C. Manſa (Der Kunſtgärtner, Plans zu Anlegung engliſcher Gärten, Leipz. 1795. Qfol.) — J. G. Grohmann (Ideen-Magazin zur ſchönen Gartenkunſt, Leipz. 1796. f.) — — Zeichnungen zu hieher gehörigen Architecturwerken haben beſonders geliefert: Ungen. (Gallerie der Gartenkunſt, 1ter Heft, Tempel, Eremitagen, Pavillons, Monumente, Brücken und Landhäuſer, Prag 1788. 4. 30 Bl. — S. auch das Journ. des Luxus und der Moden, Bd. 3. S. 374. Bd. 4. S. 225. —

Von der Geſchichte der Gartenkunſt: Ungen. (An hiſtorical view of the taſte for Gardening, and laying out grounds among the Nations of Antiquity, Lond. 1783. 8.) — W. Falconer (Thoughts on the ſtyle and taſte of Gardening, among the Ancients, in dem 2ten Bde. S. 297 der Mem. of the litterary and philoſ. Society of Mancheſter, Lond. 1785. 8.) — Hor. Walpole (Hiſtory of modern Gardening, im 4ten Bd. ſ. Anecdotes of Painting in England, S. 247. der Octavausg. von 1782. Frzſch. von dem Herz. v. Nivernois. 4.) — J. C. Walker (Eſſay on the riſe and progreſs of Gardening in Ireland, im 4ten Bde. der Tranſact. of the Iriſh Academy; lehrt nicht ſehr viel.) — Auch gehört noch hieher: The riſe and progreſs of the preſent taſte in planting Parks, Pleaſure-grounds, Gardens etc. eine poetiſche Epiſtel, Lond. 1767. 4. — — Zur Litteratur der Gartenkunſt: C. C. L. Hirſchfeld (Der Gartenkalender, oder Taſchenbuch für Gartenfreunde, Deſſau und Leipz. 1782-1788. 12. acht Jahrg. Kleine Gartenbibliothek, Kiel 1790. 8.) — W. G. Becker (Taſchenbuch für Gartenfreunde, Leipz. 12.) — Ungen. (Taſchenbuch für Natur- und Gartenfreunde, Tübingen. 12.) — —

Als berühmte Gartenbauer ſind, unter mehrern, bekannt Le Notre († 1700) — Du Fresny — Druſe — Desgots — De la Chapelle — d'Isle — J. H. und F. Manſard — Kent († 1748.) — —

Nachrichten und Beſchreibungen von den Gärten der Iſraeliten:

Joh. Jac. Schröder (De Hortis veter. Hebraeor. Marp. 1722. 4.) — — Der alten Perſer: Philo Byzant (De hortis penſilibus veter. mit Anm. von Leo Allatius, im 8ten Bd. S. 2649 des Gronovſchen Theſaurus. S. auch den Plutarch, im Leben des Alcibiades, §. 24. Op. Bd. V. S. 48. Ed. Reisk. — — Der Griechen: Der einzige Homer (Od. H. v. 112 u. f.) hat eine Beſchreibung von dem Garten des Alcinous hinterlaſſen; und was, gelegentlich, im Xenophon (S. Οἰκον. Δ. καί. und des Brown Abh. de horto Cyri, ſ. Quincunce) und in den ſpätern Romanen eines Heliodor, Achilles Tatius, Euſtathius u. a. m. von Gärten vorkommt, beweiſt, daß man in dieſer Kunſt nicht weiter gekommen war. —

Der Römer: Außer der Beſchreibung, welche Plinius (Epiſt. Lib. II. 2. und V. 6.) von ſeinen Gärten zu Laurentin und zu Tuskum macht, ſind wenige Nachrichten auf uns gekommen. Dieſe Gärten, und die dazu gehörigen Villen, ſind, in neuern Zeiten, nach jener Beſchreibung, abgebildet worden; zuerſt von Scamozzi (in dem 12ten Kap. des 3ten Buches ſeiner Idea dell' Architettura univerſale; aber nur die Laurentiniſche.) — von Felibien (die Plane erſchienen zuerſt in dem Comes ruſticus des Pelletier; und darauf, unter dem Titel: Les plans et les deſcriptions des deux maiſons de Campagnes de Pline, Par. 1699. 8. ſind auch unter andern in dem 6ten Bd. der Entret. ſur les vies . . des Peintres, Trev. 1725. 12. befindlich, und unter der Aufſchrift: Delices des Maiſons de campagne appellées de Laurentin et la Maiſon de Toſcane, Amſt. 1736. 8. ſind ſie, mit der vorhergedachten Beſchreibung des Scamozzi, zuſammen gedruckt worden.) — Robert Caſtel (The Villa's of the Ancients illuſtrated, Lond. 1728. f. enthält, außer vermiſchten Anmerkungen über die Landhäuſer der Römer überhaupt, auch Plane und Aufriſſe dieſer Landhäuſer des Plinius.) — Fr. Aug. Krubſacius; Sein „Wahrſcheinlicher Entwurf von des jüngern Plinius Landhauſe und Garten, Laurentin, Leipz. 1760. 8." und ſ. Entwurf von dem Landhauſe und Garten des Pl. in der Toskaniſchen Gegend, Leipz. 1763. 8. ſcheint am genaueſten der eigenen Beſchreibung des Plinius gemäß zu ſeyn. — Von den Landhäuſern (Villen) der Römer allein liefern übrigens mehrere, aber größtentheils blos antiquariſch abgefaßte Nachrichten oder Beſchreibungen: Ant. del Re (Dell' Antichità Tiburtine . . . Rom. 1611. 4. lat. in dem 8ten Bde. in Graevii und Burmann. Theſ. Antiqq. et Hiſt. Italiae. Ebend. finden ſich auch noch allerhand andre, in dieſe Materie einſchlagende Aufſätze, als des Pyrrh. Ligorio Beſchreibung eben dieſer Ville des Hadrian, die auch Kircher, nebſt der Abbildung derſelben, in ſein Latium, Amſtel. 1671. f. unter ſeine übrigen, aus der Einbildung entworfenen Villen aufgenommen hat.) — Alex. Donatus (In ſ. Roma vetus, im 23ten Kap. des 3ten Buches.) — Trinkhus (Diſſert. de hortis et villis Ciceronis, Ger. 1673. 4.) — Pet. Marcellus Corradinus (In ſ. Vetus Latium, Rom. 1705. 4. im 2ten Buche, Kap. 18 und 19, und im 3ten Buche, Kap. 7. des 2ten Bandes.) — Vulpius (In ſ. Vetus Latium, im VIten Bande, Buch 10, Kap. 3 und 4. im VIIten Bande, B. 12. K. 6. im VIIIten Bande, B. 14. K. 3. 4. 5. im IXten Bande, B. 16. K. 9. im Xten Bande Th. 1. B. 18. Kap. 7. 8. 9. 10.) — Giuſ. Rocco Volpi (Diſſertazione intorno alla Villa Tiburtina di Manlio Vopiſco, in dem 2ten B. S. 163. der Diſſertazioni dell' Acad. Etruſca di Cortona, R. 1738. 4. Commentario

tario della Villa di Manlio Vopiſco, in der Raccolta d'Opuſc. ſcient. et filolog. B. 26. S. 1. Ven. 1742. 12.) — J. Winkelmann (In ſ. Anmerk. über die Baukunſt der Alten, Leipz. 1762. 4 an verſchiedenen Stellen; in ſ. Sendſchreiben von den herculaniſchen Entdeckungen, Dresden 1762. 4. ſo wie deſſen Nachrichten von den neueſten herculaniſchen Entdeckungen, Dresden 1764. 4.) — Stef. Cabral (Delle Ville, e de più notabili monumenti antichi della città e del territorio di Tivoli . . Rom. 1779. 8.) — S. auch den Artikel Bauart S. 165. — —

Von den Gärten und Landhäuſern der Neuern überhaupt: Prz. von Ligne (Coup d'oeil ſur Beloeil et ſur une grande partie des Jardins de l'Europe, Dresde 1795. 8. 2 Bde.) — — Der Italiener: Von den Villen derſelben: Scamozzi (In ſ. Idea dell' Architettura univerſale . . . Ven. 1615. f. 2 B.) — Sandrart (In ſ. Palatiis Roman. im 2ten Theil, Nor. 1694. Von Palladio erbaute Villen.) — Giant. Coſta (In den Delicie della Brenta, o ſia Raccolte di Perſpettive de più bel Palazzi, Villagi e Caſini di Campagna, che ſi veggono ſulle due ſponde di detto Fiume da Padova ſino alla laguna Veneta . . , Ven. 1750-1756. fol. 2 Bd. 144 Bl.) — Ungen. (Vedute delle Ville e d'altre luoghi della Toſcana, Fir. 1744 und 1757. fol. 50 Bl.) — Prosp. Betto (Per la celebre Villa dell . . Card. Aleſſ. Albani . . . . ottave, Rom. 1768. f.) — S. übrigens den Art. Bauart, S. 170.) — — Von italieniſchen Gärten: Wilh. Bauer Seine, „Allerhand ſchöne und prächtige Gärten, geſt. von Küſſel, in der Iconographia, f. 18 Bl. und auch einzeln, mit einem franzöſiſchen Titel, ſind italieniſche Gärten.) — Giamb. Falda (Li Giardini di Roma, con le loro Piante, Alzate e Vedute in Proſpettiva . . . Rom. f. 21 Bl. con direzzione di Giov. Giac. Sandrart, Nor. f. 18 Bl. und im 5ten B. der neuen Auflage der Werke des letztern.) — Venturini (Fontane del Giardino Eſtenſe in Tivoli co loro proſpetti et colla Cascata del Fiume Aniene, 29 Bl.) — Gaet. Cambiagi (Deſcrizione del Imperial Giardino di Boboli a Firenze . . . Fir. 1757. 8. Raccolta di Vedute e Perſpettive del Real Giardino di Boboli, Fir. 1783. fol. 34 Bl. Il Real Giardino di Boboli (1789) 4. mit 47 Kpfrn. — Ueber die Geſchichte des Gartenweſens in Toscana, ein Aufſatz im Gartenkalender von 1783. —

Von den Gärten in Spanien: Ungen. (Lettere d'un vago Italiano ad un ſuo Amico, Pittb. 1765. 8. 3 Bd.) — Giuſ. Baretti (Lettere, Mil. und Venet. 1763 u. f. 8. 4 Bd.) —

Von den Niederländiſchen Gärten und Landhäuſern: Ungen. (Les Agrémens de la Campagne, ou remarques ſur la conſtruction des maiſons de campagne, Leyde 1750. 4.) — Hier. Cock (Praediorum, villarum et ruſticarum caſularum icones . . . . 1561. 4. 53 Bl.) — Abrah. Rademaker (1) L'Arcadie Hollandoiſe, ou l'Amſtel, repreſentant les maiſons de Plaiſance . . 4. 100 Bl. 2) Les plus belles vues de Rynland, 4. 100 Bl. 3) Miroir des delices d'Amſterdam vers les villages . . . 4. 50 Bl. 4) La Hollande en tout ſon éclat . . . 4. 30 Bl. Amſt. 1731.) — Ungen. (Het verheerlykt Nederland . . . Amſt. 1745-1754. fl. f. 5 B.) —

Von ſchwediſchen Gärten finden ſich Abbildungen in Dahlbergs Suecia antiqua et hodierna. — —

Von chineſiſchen Gärten: W. Chambers (Seine Abhandlung über den orientaliſchen, vorzüglich chineſiſchen, Gartenbau iſt bereits angeführt;

führt; auch hat er in ſ. Deſigns on Chineſe Buildings, Lond. 1757. f. S. 14 u. f. eine ähnliche, aber kürzere Darſtellung, davon gemacht; daß aber dieſe Darſtellung zu günſtig ausgefallen, erhellt nicht allein aus dem Stillſchweigen der frühern Schriftſteller über dieſes Volk, als des du Halde, der Verf. der Lettres edifiantes, u. a. m. ſondern auch ſpätere Reiſebeſchreiber, z. B. Sonnerat ſagt gerade zu (Bd 2. S. 21.), daß ſie nichts ähnlich ſehen. Was ſie alſo wirklich ſind, wird man ehe, z. B. aus den gedachten Lettres edifiantes, (Rec. XXVII. wo ſich eine weitläuftige Beſchreibung der Gärten des chineſiſchen Kaiſers, von dem P. Attiret, findet, welche Joſ. Spence, unter dem Nahmen von Heinr. Beaumont, engliſch, beſonders hat abdrucken laſſen) als aus dem Werke des Chambers lernen. S. übrigens die Widerlegung des herrſchenden Begriffes von den chineſiſchen Gärten in 3ten St. des 1ten Bds. vom Gothaiſchen Magazin, Gotha 1777. 8.) — —

Von franzöſiſchen Gärten: Iſ. Sylveſtre (Jardins et Fontaines, Par. 1661. 8. acht Bl.) — Perelle (Palais et Jardins Roy. f. von welchem auch noch der Garten von Ruel, u. a. m. in Octavblättern vorhanden ſind.) — Gilbert (Deſcript. des Chateaux, Bourg et Foret de Fontainebleau, Par. 1731. 8.) — Edelink (Les Delices de Verſailles, de Trianon, et de Marly, P. 1713. 12. und 1751. 8. 2 B.) — Ungen. (Nouvelle Deſcription de Verſailles et de Marly, Par. 1738. 8.) — Ungen. (Details des nouveaux Jardins à la Mode, Par. 1775 u. f. q. f. 20 Cah. jedes von einigen 20 Bl. welche Gärten im franzöſiſchen und engliſchen Geſchmack, franzöſiſche und auswärtige Gärten darſtellen.) — Ungen. (Jardin de Monceau, près de Paris . . . P. 1779. f. 18 Bl.) — P. Champin, und L. F. Cecile (Nouveaux Plans des Jardins de Sceaux Penthievre.) — Ungen. (Promenades itineraires des Jardins d'Ermenonville, Par. 1789. 8. mit 25 Blatt Ausſichten, von Merigot geſt.) — Ungen. (Vues pittoreſques, Plans et Deſcriptions des principaux Jardins anglois qui ſont en France, 4. bis jetzt 5 Liefer.) — J. C. J. Ceruti (Les Jardins de Beze, Poeme, 1792. 8.) — Auch iſt noch eine Deſcription générale et particulière de la France . . . ſur les deſſeins de MM. Cochin, Perignon, Moreau, f. 8 Bde. angekündigt worden, von welcher ich aber nicht weiß, ob ſie völlig fertig geworden iſt. — S. übrigens den Art. Bauart, S. 172. —

Von engliſchen Gärten in der alten Manier: Beeverel (Delices de la grande Bretagne . . Leide 1707. 8. 5 B.) — — In der neuen Manier: Ungen. (A new diſplay of the beauties of England, or a Deſcript. of the moſt elegant public Edifices, royal Palaces, Noblemen's and Gentlemen's Seats . . . Lond. 1776. 8. 2 B. mit Kupf. (iſt bereits die dritte Ausg.) — Ungen. (The modern univerſal Britiſh Traveller, or a new complete and accurate Tour through England . . . Lond. 1779. f. mit K.) — P. Sandby (A collection of one hundred and fifty ſelect Views in England, Scotland and Ireland . . Lond. 1781. 2 Bd. Querf.) — Boydel (Recueil de cent Vues d'Angleterre et du Pays de Galles, f.) — Bridgeman (A general Plan of the Woods, Parks and Gardens of Stowe, L. 1739. f.) — Ungen. (Sixteen perſpective Views together with a general Plan of the magnificent Buildings and Gardens at Stowe, Lond. 1752. f.) — Chatelain und Bikham (Views in Stowe Gardens, f. 17 Bl. Auch gehört noch dazu die Deſcript. of the magnificent Houſe and Gardens of Stowe,

Stowe, and XL. Views of the Temples and Ornam. Buildings, Lond. 1762 und 1773. 8. — Ungen. (Six Views in the Royal Garden at Kew, f.) — Woollet (1) Six Views of the Duke of Argyle's Seat at Whiton, and S. Francis Dashwood's at Weſtwycombe. 2) A View of the Garden of Carltonhouſe, of part of the Garden at Hallbarn, of the Garden of Ch. Hamilton. 3) Six Views in the Gardens of Hamilton at Painſhill in Surry. 4) Two Views of Hallbarn in Bukinghamſhire.) — Vivares und Maſon (Four Views of Parks, zu Belton, Hagley, Newſtead und Exton.) — Vivares (1) Four Views of Parks zu Dunnington, Hopping, Foremark und Lyme.) 2) Two Views zu Chatworth und Haddon. — Sullivan (Six Views of Gentlemen's Seats zu Wooburn, Oatland, Cliffden, Eſher, Wilton und Dichtley.) — Sandby (Six Views in Windſor Caſtle, f.) — Sayer (A general View of the Houſe and Gardens of Chatsworth in Derbyſhire. f.) — Ung. (A View of the Houſe and Part of the Garden of Caſtle Howard in Yorkſhire — A View of Akworth Park in Yorkſhire — Two Views of the Earl of Weſtmoreland's Villa, with part of the Park.) — u. v. a. m. — Auch finden ſich noch engliſche Garten in den vorher angezeigten Details des nouveaux Jardins à la mode. — S. übrigens den Artikel Bauart, S. 174. —

Von deutſchen Gärten: Ungen. (Beſchr. von Gärten zur Ehre deutſcher Kunſt, und deutſchen Geſchmakkes, Alt. 1785. 8. Aus Hirſchfelds Theorie gezogen.) — Ungen. (Vues du Chateau et du Jardin de Ludwigsluſt, f. 12 Bl.) — Fiſcher und Abel (Plan der Gärten bey Solitude, f.) — J. Schmutzer (Der Garten von Neuwaldeck, nebſt dem Grundriſſe, von Conti, Kohl, Zoller und Mannsfeld geſt.) — A. Rode (Fünf Blätter, welche den Plan des Gartens, und den Aufriß, Grundriß und Durchſchnitt des Hauſes zu Wörlitz darſtellen; und Beſchreibung des Fürſtl. Anhalt-Deſſauiſchen Landhauſes und engliſchen Gartens zu Wörlitz, Deſſau 1788. 8. mit 5 Kpfrn. S. auch das Leipziger Mag. zur Naturkunde, 2tes St. 1788. 8.) — Ungen. (Beſchreibung des Luſtſchloſſes und Gartens . . zu Reinsberg, Berl. 1778. 8.) — Ungen. (Schreiben . . . den chineſiſch-engliſchen Garten zu Marienwerder, ohnweit Hanover betr. 1777. 8.) — Ungen. (Einige Bemerkungen über die Gärten in der Mark Brandenburg, Berl. 1790. 8.) — Lud. Piſtor (Beſchr. deutſcher Gärten, Frft. am M. 1794. 4. mit K.) S. übrigens noch Nicolai Reiſen — Bernoulli Reiſen — die große Hirſchfeldiſche Theorie, und deſſen Gartenkalender. —

Uebrigens glaube ich, mit Wahrheit hinzuſetzen zu können, daß Trotz allem, was über den ſo genannten engliſchen Gartenbau geſchrieben worden, der Begriff davon, ſelbſt in Köpfen derer, welche dergleichen anlegen, noch nicht bis zur Klarheit gediehen iſt, welches die ſo genannten engliſchen Gärten, die kaum groß genug zu einem Bowling Green wären, und ſelbſt auch größere, beweiſen; und daß ſelbſt die Theorien davon, beſonders von franzöſiſchen Schriftſtellern, bis zum Ungereimten und Lächerlichen getrieben worden ſind. H. Möſers Engliſches Gärtchen (Patriot. Phantaſ. Th. 2. S. 465) hat nicht die Wirkung gehabt, die es billig hätte haben ſollen.

Gebälk.

Von dem Gebälk, (Entablement) handeln, unter mehrern, J. H. Blon-

del

del (In ſ. Cours d'Architecture, und zwar, De l'entablement Toſcan de Palladio; de l'entablement Toſcan de Scamozzi; de l'entablement Toſcan de Vignole; des entablemens decompoſés (B. 1. S. 204. 240. 278. 327.). De l'entablement denticulaire, mutulaire etc. de l'ordre Dorique; de l'entablement de l'ordre Ionique; de l'entablement Corinthien; de l'entablement compoſite u. ſ. w. (Bd. 2. S. 7. 29. 121 u. f. S. 153. — —

Beſondre Abbildungen davon haben, unter mehrern, geliefert: Charmeton (Abriß unterſchiedener Gebälke und Kronwerke, aus römiſchen Antiquitäten zuſammen getragen, f. 12 Bl.) — Dumont (Parallèle des grands entablemens et des charpentes à l'Italienne, f. 6 Bl.) —

Gebehrden.

Ueber die in dieſem Artikel von Hrn. S. geäußerte, mögliche Klaſſifikation und Benennung der Gebehrden, gleich den Klaſſifikationen der Naturgeſchichte, ſ. Hrn. Engels Ideen zu einer Mimik Th. 1. S. 70 — ſo wie über dieſe Materie überhaupt, das ganze angeführte Werk. — Ferner handeln davon: Giov. Bonifacio (L'arte de' Cenni, Ven. 1616. 4. Der Verf. lehrt im 1ten Th. die Kunſt ſich durch Gebehrden auszudrücken, und zeigt im 2ten den Nutzen der Gebehrdenſprache.) — Auch der „Verſuch einer zahlreichen Folge leidenſchaftlicher Entwürfe . . . gezeichnet und geätzt . . von J. F. v. Götz, Augsb. 1784. 4. 160 Bl.“ welche nichts, als das Drama, Lenardo und Blandine, nach Bürger, darſtellen, iſt ein guter Beitrag zum Studium der Gebehrdenkunſt für den Schauſpieler; zum Studium, nicht zur Nachmachung, oder Nachahmung. S. übrigens den Art. Schauſpielkunſt. — Die von der Gebehrdenkunſt des Redners (ſeiner Action überhaupt) handelnden Schriften ſind bey den Art. Anſtand und Vortrag angeführt.

Gebrochen.

Von den gebrochenen Farben handelt, unter mehrern, ausführlich, Hagedorn, in der 48ten ſeiner Betrachtungen über die Mahlerey, Th. 2. S. 679. (Von den Mittelfarben überhaupt.) —

Gedicht.

Was eigentlich Gedicht iſt und heißt, wodurch es ſich von der Proſe unterſcheidet, u. d. m. iſt natürlich von allen, welche von der Dichtkunſt überhaupt handeln, unterſucht worden; und folglich gehören die, bey dem Art. Dichtkunſt, (Poeſie) S. 345 u. f. angeführten Schriften, im Ganzen, hieher. In näherer Beziehung handeln von dem vorhergehenden Artikel Alex. G. Baumgarten (De nonnullis ad Poema pertinentibus, Diſſ. Hal. 1735. 4.) — G. F. Meyer (Vertheidigung der Baumgartenſchen Erklärung eines Gedichtes, wider das fünfte Stück des neuen Büchersaales, Halle 1746. 8.) — Chriſtn. Heinr. Schmid (De carminum generibus mixtis, Progr.) — J. J. Engel (In den beyden erſten Hauptſtücken ſeiner Theorie der Dichtungsarten; von dem Gedicht überhaupt und von den verſchiedenen Dichtungsarten.) — J. A. Eberhard (Im 1ten Abſchn. des 2ten Theils ſ. Theorie der ſch. Wiſſenſchaften, S. 151 u. f. der 1ten Aufl.) — J. J. Eſchenburg (In der Einleitung ſ. Entwurfs einer Theorie und Litteratur der ſch. Wiſſenſchaften, S. 45 u. f. der Aufl. vom J. 1789.) — C. G. Schütz (Ueber den Begriff von Gedicht, drey Briefe, in den Litterar. Spatziergängen, Mon. Jan. Februar. März.

Halle

Halle 1784. 8.) — Hugh Blair (In der 38ten ſ. Vorleſungen, Bd. 2. S. 311. der Quartausg.) — —

Auch liefern Unterſuchungen über den Begriff vom Gedicht noch: Cl. Fraguier (Diſſertat. où l'on prouve qu'il ne peut y avoir de Poeme en Proſe, in dem 6ten Bde. S. 265. der Mem. de l'Acad. des Inſcript.) — Fr. Gaçon (Diſc. en faveur des traductions des Poetes en vers, als Vorrede vor ſ. Ueberſ. des Anakreon, Rotterd. 1712. 12.) — Ungen. (Lettre critique ſur le Temple de Gnide, Par. 1725. 12. (wo auch die Frage unterſucht wird, ob es Gedichte in Proſa geben könne?) — Houdard de la Motte (Diſcours ſur la Tragedie à l'occaſion d'Oedipe, gegen verſificirte und gereimte Trauerſpiele; und Suite de Reflex. gegen Voltaire's Vertheidigung derſelben, im 4ten Bde. S. 376 u. f. der Werke des erſtern, Par. 1754. 12. S. auch ſ. Reflex. über die Ode des de la Faye, zu Gunſten der Verſe, ebend. im 1ten Bde. S. 531.) — S. übrigens die Art. Reim, Vers, u. a. m.

Gegenſatz.

Von Contraſt (und Aehnlichkeit) überhaupt, handelt Home (Im 8ten Kap. B. 1. S. 275 ſ. Elements of Criticism, Ausg. von 1769.) — J. Riedel (In einem etwas magern Abſchnitt in ſ. Theorie, S. 132.) — Joſ. Prieſtley (In der 24ten ſ. Vorleſ. S. 208. d. U. vom Contraſt überhaupt, und beſonders vom Witz, vom Belachenswerthen und Lächerlichen.) — E. Platner (In ſ. Neuen Anthropologie §. 859 und 860.) — — Von dem Contraſt im Drama, Diderot (Von der dramat. Dichtkunſt hinter ſ. Hausvater, S. 256 des 2ten Theils der Ueberſ. ſeines Theaters, 2te Auflage.) — Cailhava (Im 35ten und 36ten Kap. B. 2. S. 385 u. f. ſ. Art de la Comedie.) — — Von dem Contraſt in der Mahlerey, Coypel (Diſcours prononcés aux Conferences de l'Ac. S. 120 u. f.) — de Piles (Cours de peinture, S. 79. Amſt. 1767. 12.) — C. L. v. Hagedorn (Betrachtungen über die Mahlerey, S. 244 u. f. — — Von dem Contraſt im Gartenbau, Hirſchfeld (Theorie, B. 1. S. 180 u. f.) — — Ueber die eigentliche Antitheſe, unter mehrern, Condillac (Im 5ten Kap. des 2ten Buches ſ. L'art d'ecrire, im 2ten Th. ſ. Unterr. aller Wiſſenſch. S. 258. d. U.) — H. Blair (In ſ. Lect. Bd. 1. S. 352.) — J. C. Adelung (In ſ. Werke über den deutſchen Styl, Bd. 1. S. 476. Ausg. v. 1789.) —

Geländer.

Ueber dieſen Artikel ſ. Allgemeine deutſche Bibl. B. 22. S. 84. wo vorzüglich Le Clercs Docken empfohlen — der Artikel, in Anſehung der vergeſſenen Entrelas berichtiget — und zu den eiſernen Laubgeländern vorzüglich die dazu, von Blondel und Briceux gelieferten Zeichnungen vorgeſchlagen werden. — —

Gemählde.

Wenn, wie H S. bemerkt, die eigentlichen Kunſtliebhaber, oder vielmehr die ſo genannten Kenner, die Zeichnung und die Farbengebung für das Weſentlichſte bey einem Gemählde anſehen; ſo haben ſie Gründe dazu, wodurch ſie vielleicht gerechtfertigt werden. Auf dieſen Dingen beruht, nämlich, die Mahlerey, als Kunſt; ſie ſind das Mittel der Darſtellung überhaupt, und verhalten zu ihr ſich ungefähr ſo, wie die Sprache zur Dichtkunſt und Beredſamkeit. Eben ſo wenig, wie Jemand, welcher nicht grammatiſch richtig, und zugleich dunkel, verworren, u. ſ. w. ſchreibt,

ſchreibt, weder Dichter noch Redner ſeyn kann, eben ſo wenig kann derjenige, welcher nicht zu zeichnen, noch zu coloriren weiß, ein eigentlicher Mahler heißen, wenn er auch ſonſt das größeſte mahleriſche Genie unter der Sonne wäre. Raphael möchte dieſes immer, wie es in Emilia Galotti heißt, Falls er auch ohne Hände wäre geboren worden, geweſen ſeyn; ein wirkliches Kunſtwerk, von welchem hier die Rede iſt, würde er denn doch nicht haben liefern können. Ein intereſſanter Gegenſtand läßt, auch in Gedanken, ſich wählen, und auch in Gedanken ſich gut anordnen, aber nur Zeichnung und Farbengebung bringen ihn gleichſam ans Licht. Ohne ſie wird kein Gemählde daraus; und jenes vermag auch allenfalls Jemand, welcher nichts weniger, als Mahler iſt. —

Uebrigens handeln von der Beurtheilung der Gemählde, und von dem, worauf es dabey ankommt, de Piles (In den Converſations ſur la Peinture, Par. 1677. 12. und im 4ten Th. ſ. W. Amſt. 1766. 12. Und in der Idée du Peintre parfait pour ſervir de règle aux jugemens que l'on doit porter ſur les Ouvrages des Peintres, vor ſ. Abrégé de la vie des Peintres, Par. 1699. 12. und im 3ten Th. ſ. W. Deutſch vor der (elenden) Ueberſ. der gedachten Lebensbeſchr. Hamb. 1710. 12.) — M. Ant. Laugier (Manière de bien juger des Ouvrages de Peinture, Par. 1771. 12. vergl. mit der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Bd. 14. S. 69 u. f.) — Mehrere hieher gehörige Werke finden ſich bey dem Art. Geſchmack.

Gemählde.

Ausführlicher handeln von dem Inhalt des vorhergehenden Artikels: J. J. Bodmer (Critiſche Betrachtungen über die poetiſchen Gemählde der Dichter . . . Zür. 1741. 8.) — S. übrigens den Art. Beſchreibung.

Poetiſche Gemählde, in dem engern Sinne des Wortes, oder eigentlich beſchreibende, für ſich beſtehende, ganze Gedichte, ſcheinen überhaupt erſt eine Erfindung der Neuern zu ſeyn; wenigſtens iſt mir kein Gedicht von alten Schriftſtellern bekannt, welches hieher mit Recht gezogen werden könnte. Und ſelbſt nicht bey allen neuern Völkern iſt dieſe Dichtart ſehr getrieben worden. Die Italiener beſitzen deren nur wenige, und dieſe ſind erſt in ganz neuern Zeiten erſchienen, als von Prosp. Betti (Per la celebre Villa dell' . . . Card. Al. Albani, Ottave . . R. 1768. 8.) — Anaſtaſio Cavalli (Il Veſuvio . . . Mil. 1769. 8.) — Orazio Capelli (Caſerta, Endec. Nap. 1778. 8.) — —

Bey den Franzoſen haben deren, unter mehrern, geſchrieben: Frc. Bernis (1) Le palais des heures, ou les quatre parties du jour, Rouen 1760. 12. wovon der Morgen aber ſchon lange vorher in ſ. Oeuvr. melées abgedruckt war. 2) Les quatre Saiſons, ou les Georgiques franç. Par. 1763. 12.) — Et. Desnoyer (Le Tableau de la Nature, Lond. 1760. 8.) — St. Lambert (Les Saiſons en IV ch. Par. 1769. 8. 1771. 12. Engliſch, bey dem Ged. Abel. to Eloiſa, 1788. 4. Deutſch, Leipz. 1771. 8. Dieſes Gedicht machte zur Zeit der Erſcheinung außerordentlich viel Aufſehen; und J. M. Bern. Clement, welcher es, in ſ. Obſervat. critiques ſehr ſcharf beurtheilt hatte, kam darüber in die Baſtille.) — Ungen. (Les Elemens, Par. 1770. 8.) — Ungen. (Le tableau de la volupté ou les quatre parties du jour, P. 1771. 8.) — Le Mierre (Les Faſtes, ou les uſages de l'année, P. en XVI. ch. P. 1779. 12.) — Roucher (Les

Mois

Mois, P. en XII ch. Par. 1780. 4. 2 B. 12. 4 B. Als eigentliche Poeſie hat das Werk geringern Werth, wie die Kunſtrichter ihm anfänglich zuſchrieben.) — Ungen. (Les Promenades de Chloe, P. 1782. 12.) — Ungen. (La journée des enfans, P. 1783. 12.) — Coninck (Les Saiſons, Liege 1784. 8. höchſt mittelmäßig.) — Ungen. (Les Promenades de l'Automne, l'Eruption de l'Etna, bey Calthon et Cleſſamor, Par. 1791. 8.) — J. C. J. Cerutti (Les Jardins de Beze 1792. 8.) —

Die Engländer ſind am reichſten an Gedichten, und an guten Gedichten dieſer Art. Das älteſte, mir bekannte, ſchrieb Mich. Drayton († 1631. Poly-Albion, L. 1613-1622. 8. 2 Th. 30 Geſ.) — John Denham († 1668. Coopers-Hill, Oxf. 1643. 4. 1768. 4. und in den verſch. Samml. ſ. Poems, 1668. 12. 1771. 12. ſo wie in Johnſons Works of the Engl. Poets und in den Poets of Great Britain von Bell. Eine Lebensbeſchr. von ihm findet ſich im 1ten Bd. von Johnſons bekannten Biographien.) — J. Milton (L'Allegro und il Penſeroſo, in den verſch. Samml. ſ. Werke.) — Alex. Pope († 1744. Windſor-Foreſt, geſchr. im J. 1713. und in den verſch. Samml. ſ. W. Lat. von G. Patterſon, Lond. 1758. 4. Ital. vom Conte Rafaele, 1775. 8.) — J. Thomſon († 1748. The Winter 1726. The Summer 1727. The Spring 1728. The Autumn 1730 und nachher ſehr oft, als 1788. 12. 2 B. 1790. 12. 1793. 8. mit Kupf. und mit ſ. übrigen Werken 1762. 4. 2 B. 1773. 12. 4 B. 1788. 12. 3 B. Ueberſetzt in das Franz. von Mde. Bontemps, Par. 1760. 12. Von einem Ungen. 1785. 8. In das Deutſche, von Brockes, Hamb. 1745. 8. Von Palthen, Hamb. 1754. 8. Von J. Tobler, Zür. 1766-1769. 8. 4 Th. Von L. Schubart, Berl. 1789. 8. mit K. Erläutert haben das Gedicht, unter mehrern: J. Aikin (Eſſay on the plan and character etc. mit dem Gedichte zuſammen, 1778. 1792. 8. Deutſch im 5ten Bde. S. 376 des Brittiſchen Muſeum von J. J. Eſchenburg.) J. Moore (Strictures, 1778. 8.) D. S. Gr. v. Buchan (Eſſays on the Life and Writings of the Poet Thomſon 1792. 8.) Das Leben des Verf. findet ſich, unter andern, im 4ten Bd. S. 254. der Johnſonſchen Biographien, Ausg. von 1783. Unter den beſchreibenden Gedichten, ſo wohl durch Plan, als Ausführung, unſtreitig das beſte, und durch den Beyfall, welchen es erhielt, und das Aufſehn, welches es machte, vielleicht die Urſache, daß dieſe Dichtart überhaupt, vorzüglich aber in England, ſo häufig betrieben worden iſt. Kein Winkel beynahe iſt in dieſem Lande unbeſchrieben geblieben.) — John Kirkpatrik (The Sea piece in V. Cant. 1750. 4.) — Ungen. (The Seaſons, in imitation of Spenſer, 175[illegible]. f.) — Franc. Fawkes (1) Deſcript. of May 1752. 4. 2) Deſcript. of Winter, 1754. 4. Beyde in ſ. Poems, 1761. 8. 3) The poetical Calendar, 1763-1764. 12. 12 Th.) — Gav. Douglas (Deſcript. of May 1752. 4. Deſcript. of Winter, 1754. 4.) — Ungen. (Pomery Hill, 1754. 8.) — H. Riddel (Tiverton, 1754. 4.) — Arch. Maxwell (Portsmouth, 1755. 8.) — Dyer († 1757. Grongar-Hill und The Ruins of Rome, im J. 1748 bereits geſchr. und im 1ten Bd. S. 254 der bekannten Dodsleyſchen Samml. ſo wie in den beyden Sammlungen der Engliſchen Dichter, und in den verſchiedenen Ausgaben ſ. Poems befindlich. Deutſch, das letztere, im 6ten Bd. der Brittiſchen Bibliothek. Das Leben des Verf. in den Johnſonſchen Biographien.) — Ungen. (North America, 1757. 8.) —

Th. Baker (Poem on the Winter, 1759. 4.) — John Ogilvie (1) The Day of Judgment, 1759. 4. Deutſch, von G. H. Martini, Leipz. 1761. 8. 2) Solitude or the Elyſium of the Poets, 1766. 4. 3) Paradiſe, 1768. 8. Sämmtl. in den Samml. ſ. Poems, 1769. 8. 1771. 8. 2 Bd.) — Rob. Glynn (The Day of Judgment, 1759. 4. Deutſch, bey dem ähnlichen Gedichte des Ogilvie.) — W. Falconer (The Shipwrek . . . in three Cantos, 1762. 4. verb. 1764. 8.) — Geo. Kiſtow (Kew Gardens 1763. 4.) — George Keate (1) The Alps, 1763. 4. 2) Netley Abbey, 1764. 4. und in ſ. Poems 1781. 12. 2 B.) — Ungen. (Iſlington, 1763. 4.) — Hen. Jones († 1770. Isle of Wight, 1766. 4. Kew-Garden, 1767. 4.) — Rich. Michell (Hackwood-Park, 1766. 4.) — J. Scote († 1783. Amwell, 1766. 4. und in ſ. Poet. Works, 1781. 8.) — Rich. Jago († 1781. Edge-Hill, or the rural proſpect delineated and moralized . . . in four Books, 1767. 4. und in ſ. Poems moral and deſcript. 1784. 8.) — Sam. Bentley (The river Dove, a lyric paſtoral, 1768. 4. und in ſ. Poems, 1776. 8.) — Ungen. (Cooper's-Hill, 1767. 4.) — Oliv. Goldſmith († 1773. The deſerted village, 1770. 4. und in ſ. Poems, 1786. 8. 2 B. Franz. von einem Chevalier, R. 1773. 12. in ſchlechten Verſen; Deutſch, in den Samml. aus der Brittiſchen Litteratur; einzeln von Gildemeiſter, L. 1779. 8. Von J. J. Schloſſer, im 2ten Th. S. 147. ſ. Schriften.) — Ungen. (The Summer-day . . . in four Cantos, Morning, Noon, Evening, Night, 1770. 8.) — Jam. Foot (Penſeroſo, or the penſive Philoſopher in his ſolitude in ſix Books, 1771. 8. Darſtellungen von dem Zuſtande der Religion, Moral und bürgerlichen Geſellſchaft.) — J. Leslie († 1790. Killarney, 1772. 4.) — Th. Maude (Wensley-dale, or rural Contemplation, 1772. 4.) — John Huddleſton Wynne (The four Seaſons, 1773. 4.) — Ger. Fitzgerald (The academic Sportsman, or a Winter's day, 1773. 4.) — Ungen. (Jamaica . . . 1777. 4.) — H. J. Pye (Jarringdon-Hill, 1774. 4. und im 2ten Th. ſ. Poems, 1787. 8. 2 B.) — Ungen. (St. Thomas Mount, 1774. 4.) — Ungen. (Wittenham-Hill, 1774. 4.) — H. Seymour Conway (The depopulated vale, 1774. 4.) — Will. Williams († 1786. The head of the rock, a welſh Landſkip, 1775. 8.) — Ungen. (Clifton, 1776. 4.) — Th. Maurice (1) Netherby, 1776. 4. 2) Hagley, 1777. 4. und in ſ. Poems, 1779. 4.) — Ungen. (Ugbrooke-Park, 1776. 4.) — Eb. Crawford (Richmond-Hill, 1777. 4.) — Edw. Beavan (Box-Hill, 1777. 4.) — Will. Hurn (Heath-Hill, 1777. 4.) — Ungen. (Mount-Pleaſant, 1777. 4.) — Ungen. (The Rocks of Meillerie, 1778. 4.) — Ungen. (Bagley, 1778. 4.) — Ungen. (A proſpect from Barrow-Hill, 1778. 4.) — Geo. Herlot (A deſcriptive Poem, written in the Weſt Indies, 1781. 4.) — Will. Jul. Mickle († 1788. Almada-Hill, 1782. 4.) — G. Crabbe (1) The Library, 1781. 4. 2) The village, 1783. 4.) — Ungen. (The beauties of the ſpring, 1781. 4. ſehr mittelmäßig.) — Ungen. (The Sea-ſide, or Margate, in four Cant. 1781. 4.) — Ungen. Verbeja, or Wharfdale, 1782. 4.) — Rob. Pratt (Landſcapes in verſe, 1785. 4. Ob ſie in ſ. Miſcell. 1785. 8. 4 Bd. aufgenommen worden ſind, weiß ich nicht; aber wohl, daß ſie nicht den Werth haben, welcher ihnen öfterer zugeſchrieben worden iſt.) — Ungen. (The french Metropolis in III Books, 1784. 4. Nicht beſſer, als jetzt der Zuſtand dieſer Hauptſtadt.)

ſtadt.) — Ungen. (Meſſina a Poem . . Lond. 1785. 4. Auf das Erdbeben.) — Th. Hobhouſe (Kings Weſton's Hill, 1785. 1787. 4.) — T. Rhodes (Dunſtan Park, or an Evening-Walk, 1786. 8. Hoffentlich iſt der Park ſelbſt angenehmer, als das Gedicht.) — J. Robinſon (The prize of Venus, or Killarney-Lake, 1786. 4. Iſt eben kein Meiſterſtück.) — Will. Carwithin (The Seaſons of life, a Poem 1786. 8. Wenn das Leben ſelbſt keinen größern Werth hat, als dieſe Darſtellung deſſelben: ſo hat es keinen großen Werth.) — Miſtr. Cowley (The Scottiſh Village, or Pitcairne Green, 1786. 4. Schlechter, als die dramatiſchen Arbeiten dieſer Dame.) — Ungen. (A deſcript. of the various ſcenes of Summer Seaſon, 1786. Der Sommer gewährt gewiß mehr Vergnügen, als dieſes Gedicht.) — Will. Mavor (Blenheim, 1787. 4. 1789. 8. Beſſer vielleicht, als der darin beſchriebene Wohnſitz der H. v. Marlborough.) — T. C. Rickman (The fallen Cottage, 1787. 4.) — L. Brooker (The High-Landers, 1787. 4.) — Ch. Fletcher (The Cockpit, 1787. 4. Nicht der Cockpit, wo die Hähne fechten, ſondern der Cockpit auf dem Schiffe, oder das Lazareth, und ganz dem Gegenſtande angemeſſen.) — Ungen. (The Caſſina, 1787. 4.) — Th. Sedgwick Whalley (Mountblanc, an irregulair lyric Poem, 1788. 4. Eines der beſten von den neuern Gedichten dieſer Art.) — Will. Crown (Lewesdon-Hill, 1788. 4.) — Sam. Birch (The Abbey of Ambresbury, 1788-1789. 8. II. Parts ſehr mittelm.) — Ungen. (Addreſs to Loch Lomond, einem großen See in Schottland, 1787. 4. eine jugendliche, aber nicht ſchlechte Arbeit.) — Ungen. (Chatſworth, 1787. 4.) — Th. Warton (†) Die Pleaſures of Melancholy, in ſ. Poems 1791. 8. gehören aus eben dem Grunde hieher, als Miltons Allegro und Penſeroſo.) — Ungen. (The Froſt, a little Poem for great folks, 1788. 8. Eine ſehr gute Abſicht, aber eine ſchlechte Ausführung.) — Ungen. (Leith-Hill, 1789. 4.) — Jam. White (Conway Caſtle . . . 1789. 4. In einer vorgeblich neuen, aus Alexandrinern und dem verlängerten heroiſchen Sylbenmaße zuſammen geſetzten, nicht ſehr harmoniſchen, Versart.) — Ungen. (The Grove of Fancy, 1789. 4. Eine mittelmäßige Characteriſtik der beſten engliſchen Dichter.) — Ungen. (Crouch-Hill, 1789. 8. Sehr ſchlecht!) — Will. Fernyhough (Trentham-Park, 1789. 4.) — J. Roberts (The Deluge, 1789. 4.) — W. Sotheby (S. Poems . . . 1790. 4. enthalten eine Beſchr. von Walis.) — Rob. Alves (Edinburgh, in two parts; and the weeping Bard in ſixteen Cant. 1790. 8.) — Ungen. (A Poem on a Voyage of Diſcovery, 1792. 4. — A Morning-walk, 1792. 4. — Stonehenge, 1792. 4.) — Ungen. (Poems wherein is attempted to deſcribe certain Views of Nature and of ruſtic manners . . 1791. 8. Die Eigenheit derſelben beſteht darin, daß ein und dieſelben Gegenſtände bey verſchiedenen Gemüthsſtimmungen darin geſchildert werden.) — Ungen. (The South Downes 1793. 8.) — S. auch Edw. Lovibond Poems on ſev. occaſions 1789. — J. Walters Poems 1780. 8. — Anna Yearsley Poems 1785. 4. (als the night.) — Hugh Mulligan Poems 1788. 4. (Nicht ſchlechte Beſchreibungen von den Jahrszeiten.) — Joſ. Good Poems 1792. 8. — u. v. a. m. — —

Beſchreibende Gedichte von deutſchen Dichtern. Von den verſchiedenen Werken unſrer frühern Dichter, gehören ſchon Mart. Opitzens Veſuvius, Vielgut und Zlatna (im

1ten Th. der Aufl. von 1747) hieher. — Berth. Heinr. Brockes († 1747. Sein Irrdisches Vergnügen in Gott, Hamb. 1724-1736. 8. 9 Th. enthält eben so matte Darstellungen der Schönheit der Natur, als langweilige Moralen darüber. Ein Auszug aus den ersten Theilen erschien, Hamb. 1738. 1769. 8. Eine Nachr. von s. Leben in Meisters Charact. 1. S. 276.) — Albr. v. Haller († 1777. Die Alpen, in dem Versuch Schweizerischer Ged. Bern 1732. 8. und in den folgenden Ausgaben derselben, so wie einzeln, ebend. 1773. 4. mit K. Frzsch. mit s. übrigen Ged. von Bern. Tscharner, Zür. 1759. 8. Par. 1775. 8. S. übrigens den Art. Lehrgedicht.) — Ew. v. Kleist († 1759. Der Frühling 1749. 4. und in den verschiedenen Samml. s. Gedichte. Uebersetzt in das Lateinische, von J. Mürling, Hamb. 1766. 4. Von G. L. Spalding, Ber. 1783. 8. In das Ital. von Tagliazuchi; in das Franz. von M. Huber, in dem Choix de Poesies Allem. Par. 1766. 12. 4 B. und von Beguelin, Berl. 1781. 8. In das Holländische, Utrecht 1772. 8. Der erste Entwurf davon findet sich im 2ten Bde. des Schirachschen Magazins, und das Leben des Verf. im 1ten Th. von Chr. H. Schmids Biographie der Dichter, so wie in dessen Ehrengedächtniß, Berl. 1760. 4. Ueber seinen dichterischen Character ein Aufs. in dem 1ten St. der Nachträge zu dieser Theorie, Leipz. 1792. 8. S. 172 u. f.) — Balth. Lud. Tralles (Versuch eines Gedichtes über das Schlesische Riesengebürge, Bresl. 1750. 8. Das Riesengebürge steht lange nicht so weit unter den Alpen, als der Sänger von jenem unter dem Sänger von diesen.) — J. J. Dusch († 1) Tolkschuby, Alt. 1751. 8. 2) Das Dorf, ebend. 1760. 8. 3) Schilderungen aus dem Reich der Natur und Sitten, Alt. 1756. 8. 3 Th. in Prosa.) — F. W. Zachariä († 1777. 1) Die Tageszeiten 1755. 4. Verb. in den Poet. Schriften, Brschw. 1763 u. f. 8. 9 Th. Franz. von Capitaine, Par. 1769. 12. in Prosa; und von Abeaume, 1773. 8. in Versen. 2) Die Stuffen des weiblichen Alters 1757. 4. Verb. in den Poetischen Schriften; Ital. von Glück, 1769. 8. vom P. Belli 1774. 8. Franz. von M. Huber, in dem Choix de Poes. Allem. Wegen Nachr. von dem Verf. s. den Art. Scherzhaft.) — J. F. Schmidt (Poet. Gemählde . . aus der h. Schrift, Altona 1759. 8.) — Mich. Conr. Curtius (Die Weser, Han. 1760. 8.) — G. Aug. v. Breitenbauch (Schilderungen berühmter Gegenden des Alterthumes und neuerer Zeiten, Alt. 1763. 8. in schwülstiger und zugleich platter Prose.) — Ungen. (Die Abendzeiten, in vier Gesängen 1766. 8. Quedl. 1773. 8. ursprüngl. in den Empfindungen über Gegenstände der Religion, Natur und Freundschaft.) — Joh. Chr. Blum († Die Hügel bey Ratenau, Berl. 1771. 8.) — C. S. Slevogt (Versuch eines poetischen Gemähldes vom Herbste, Eisen. 1771. 8.) — H. A. Reichard (Die Hügel bey Kindleben, Gotha 1773. 8.) — Fr. Leopold Gr. v. Stollberg (Hellebeck, eine Seeländische Gegend, geschr. im J. 1776. in s. Ged. Leipz. 1779. 8. S. 161.) — E. L. Semper (Das Steingebürge zu Adersbach, Bunzl. 1778. 8. schlecht!) — H. Schmieder (Scenen aus der neuesten Welt, Halle 1784. 8. Das Erdbeben zu Messina, ebend. 1786. 8.) — u. a. m. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß ein Dichter, ohne gerade eigentlich beschreibende Gedichte geliefert zu haben, sehr glückliche Darstellungen von Dingen im Raume geben könne. Unter den deutschen Dichtern nimmt hier H. Wieland eine der ersten Stellen ein.

Gemählde.

n muſikaliſchen Gemählden han-
, unter mehrern, J. J. Engel
einer Schrift Ueber die muſikali-
Mahlerey, Berl. 1780. 8.

Generalbaß.

n dem Generalbaß handeln, in
iniſcher Sprache: Lud. Viadana
der Vorr. vor den Oper. ſacro-
Concentuum (146 an der Zahl)
. Frcfr. 1613. 1620. 4. die aber
) zugleich italieniſch und deutſch
dieſer Ausgabe befindlich, und
en erſtern Sprachen, urſprüng-
früher (wahrſcheinlich ums J.
6) zu Venedig gedruckt worden
— Casp. Vincenz (In der Vorr.
dem Promtuar. Muſico, Argen-
1611. 4.) — Wolfg. Ebner
einem Aufſatze, welcher, deutſch,
bey J. A. Herbſt Muſica poet.
. 1653. 4. befindet.) — Tob.
ſenbladh (Specimen academi-
de Triade harmonica . . Upſ.
7. 8.) — Ungen. (De Baſſo fun-
entali . . . Upſ. 1728. 8.) —

n italieniſcher Sprache: Agoſt.
ſzari (La Muſica Eccleſiaſtica,
e ſi contiene la vera diffinitione
muſica come ſcienza non più
ita . . . . Siena 1638. 4.) —
. Penna (Im 3ten Buch ſ. Primi
ori muſicali (in 27 Kap.) bey der
gabe von Bol. 1679. 4. 1696. 4.)
Bal. Sabatini (Regole facile e
e per ſonar ſopra il Baſſo con-
o . . . R. 1699. 4.) — Frc.
parini (L'Armonico pratico al
balo . . . Ven. 1708. 1715. 4.
2 Kap.) — Vinc. Manfredini
ole armoniche, o ſiano pre-
i ragionati per apprendere i
cipi della Muſica . . . e'l ac-
pagnamento dell Baſſo ſopra
ſtromenti da taſto . . . Ven.
5. 4.) — —

In franzöſiſcher Sprache: Cl. Fleury (Bey ſ. Methode pour la Theorbe, Par. 1678. 8. finden ſich Princ. de Muſique, aus einer Tabelle mit beygefügten Regeln beſtehend, vermittelſt welcher man den Generalbaß, mit und ohne Zahlen, in ſehr kurzer Zeit ſoll lernen können.) — Mich. de St. Lambert (Traité de l'accompagnement du Clavecin, de l'Orgue et des autres Inſtrumens, Par. 1680. 8. 1707. 8.) — J. Boyvin (Traité de l'accompagnement pour l'orgue et pour le Clavecin, Par. 1700. 8.) — Campion (S. den Art. Verſetzung.) — J. Frc. Dandrieu (Princ. de l'accompagnement du Clavecin, expoſés dans des tables, Par. 1719. 1777. Querfol. Der Tabellen ſind 69.) — De Laire (Traité d'accompagnement, Par. 1729. 4.) — J. B. Rameau (Plan abrégé d'une Methode nouvelle d'accompagnement pour le Clavecin, im Mercure v. J. 1730. Mon. März, Diſſertat. ſur les différentes methodes d'accompagnement pour le Clavecin ou pour l'Orgue, Par. 1732. 4. Auch wird ihm in der France litteraire noch eine andre Diſſertat. ſur l'accompagnement zugeſchrieben, welche ich nicht näher zu bezeichnen weiß.) — Garnier (Methode pour l'accompagnement du Clavecin et bonnes pour les perſonnes qui pincent de la Harpe.) — Franc. Geminiani (L'art de l'accompagnement ou Methode nouvelle et commode pour apprendre à executer promptement et avec gout la Baſſe continue ſur le Clavecin; urſprünglich, ſo viel ich weiß, engliſch geſchrieben, aber im Original mir nicht bekannt.) — De la Borde (Traité theor. et prat. de l'accompagnement de Clavecin, 1753. 4.) — Mich. Correttì (Le Maitre de l'accompagnement pour le Clavecin, Methode theoret. et prat. qui conduit en très peu de tems à accompagner

pagner à livre ouvert . . . Par. 1753.) — Dubugarre (Methode plus courte et plus facile que l'ancienne pour l'accompagnement du Clavecin, Par. 1754.) — Boutmy (Traité abregé ſur la Baſſe continue, Haye 1760.) — Clement (Eſſai ſur la Baſſe fondamentale, P. 1762.) — Vismes (Abrégé des regles de compoſition et *d'accompagnement*, Par. 1767. 4.) — J. Dubreuil (Manuel harmonique, ou Tableau des accords pratiques, pour faciliter à toutes ſortes de perſonnes l'intelligence de l'Harmonie et de l'accompagnement . . . Par. 1768. 8.) — Biſſry (Der zweyte Theil ſ. Traité de Muſique . . . P. 1770. 4. handelt de l'accompagnement du clavecin.) — Gougelet (Methode ou Abregé des regles d'Accompagnement de Clavecin . . . Par.) — Gibert (Solfeges, ou Leçons de Muſique ſur toutes les clefs dans tous les tons, modes et genres avec accomp. d'une Baſſe chiffrée, très utile aux perſonnes qui veulent apprendre l'accomp. du Clavecin et qui deſirent d'acquerir l'uſage de s'accompagner elles-mêmes, Par. 1784.) — Rodolphe (Ob ſeine, im Cramerſchen Magazin, Bd. 1. S. 834. angekündigte Theorie der Begleitung erſchienen iſt, weiß ich nicht?) — —

In engliſcher Sprache: Matth. Lock (Melotheſia . . . Lond. 1673. längl. 4.) — Gottfr. Keller (A compleat method for attaining to play a Thorough-Baſs . . . with a variety of proper Leſſons and Fuges, expl. the ſeveral rules thro'out the whole work . . . . Lond. 1731. 8.) — Joh. Frd. Lampe (A plain and compendious method of teaching the Thorough-Baſs . . . Lond. 1737.) — M. Pasquali (The Thorough-Baſs made eaſy . . . Lond. ſ. a. f. Frzſch. von W. Luſtig.) — Miller (Elements of Thorough Baſs, L. 1787. fol.) — J. Friſe (Treatiſe on the Thorough-Baſs, Lond. (1786.) ſ. Burney in in ſ. Geſchichte der Muſik, Bd. IV. S. 688 führt ein ſchon 1782 erſchienenes Werk von ihm, on Modulation and Accompaniment an.) — Auch finden ſich noch Anweiſungen dazu bey Falkners Inſtructions for playing the Harpſichord, u. a. m. —

In holländiſcher Sprache: Quir. van Blankenburg (Elementa Muſica of niew Licht tot het welverſtaan van de Muſiec en de Bascontinuo . . . In 's Gravenhage 1739. 4. 2 Th.) — Conr. Zumbach von Koesfeld (Inſtitut. muſicae, of Korte Onderwyzingen rakende de Practyk van de Muſyk; en inzonderheid van den Generalen Bas, of Baſſus continuus . . Leyden 1743. 8. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt das Werk zuerſt früher erſchienen, weil Zumbach bereits im J. 1727 ſtarb; ſ. übrigens den Art. Satz.) — J. P. A. Fiſcher (Van dem Baſſo continuo . . . Utr. 1762. 4.) — C. F. Graf (Proeve over de Natuur der Harmonie en den Baſſo continuo . . In's Gravenh. 1782. 4.) — —

In deutſcher Sprache: Heinr. Albert (In der Vorr. zum zweyten Th. ſ. Poetiſch muſikal. Luſtwäldlein . . . Qfol. ums J. 1652.) — Joh. Staaten (Manuductio vor die, ſo des Generalbaſſes unerfahren 1656. So wird dieſes Werk im 25ten §. der Mattheſonſchen Organiſtenprobe angeführt; ob es aber wirklich gedruckt worden; weiß ich nicht?) — Wern. Fabricius (Manuductio zum Generalbaß, Leipz. 1675. S. Adlungs Anleit. S. 762.) — Joh. Chriſtph. Stierlein (Trifolium muſicale . . . d. i. Eine dreyfache Unterweiſung, wie, Primo, ein Incipient die Fundamenta im Singen recht legen kann . . . Secundo, wie der Generalbaß gründlich zu tractiren . . . . Stuttg. 1691. 4.) — Joh. And.

Werk-

Werkmeiſter (Die nothwendigſten Anmerkungen und Regeln, wie der Baſſus Continuus, oder Generalbaß wohl könne tractirt werden, und ein Jeder, ſo nur ein wenig Wiſſenſchaft von der Muſik und Clavier hat, denſelben vor ſich ſelbſt erlernen könne . . Aſchersl. 1698. 4. Verm. Quedl. s. a. 4. Aſchersl. 1715. 4. Und, als Commentar darüber, eben dieſes Verfaſſers Harmonologia muſica, 1702. 4.) — Ungen. (Wegweiſer die Orgel recht zu ſchlagen, ſo wohl was den Generalbaß, als auch den Gregor. Geſang anbetrift, Augsb. 1698. längl. 4. Ebend. 1731. 4. (S. Mitzlers Muſ. Bibl. B. 1. Th. 5. S. 73.) — Fdr. Erh. Niedt (Muſikaliſche Handleitung . . Hamb. 1700-1717. längl. 4. 3 Th. Ebend. 1721. 4. Vorzüglich die beyden erſten Theile, welche von dem Generalbaß überhaupt, und von der Variation deſſelben handeln.) — Joh. Albr. Kreſſe (Manuductio novo-methodica ad Baſſum generalem, d. i. Handleitung u. ſ. w. . . Stuttg. 1701. f.) — Fdr. Ph. Bödecker (Manud. nova methodico-practica ad Baſſum generalem, herausg. von Phil. Jac. Bödecker, Stuttg. 1701. f.) — D. Joh. Phil. Treiber (Accurater Organiſt im Generalbaß . . . . Arnſt. 1704. f. Auch gehört ſeine Anweiſung, eine einzige Arie aus allen Tönen und Accorden, ſo wie in jedem Tacte zu componiren, ebend. 1702. f. noch hieher.) — Juſt. von Despons (Chirologia organico-muſica. d. i. Regeln und Exempel des Manuals, oder der Orgelkunſt . . . . Nürnb. 1711. f. Die ſämmtlichen Generalbaßregeln nehmen nur zwey Blätter ein, und ſind jetzt ohne allen Werth.) — Joh. Dav. Heinechen (Neu erfundene und gründliche Anweiſung zur vollkommenen Erlernung des Generalbaſſes, wobey zugleich noch andre ſchöne Vortheile in der Muſik an die Hand . . gegeben werden . . . Hamb. 1711. 4. Sehr verm. unter dem Titel: der Generalbaß in der Compoſition . . Dresd. 1728. 4.) — Matth. Gugl (Fundamenta Partiturae in compendio data, d. i. Kurzer und gründlicher Unterricht, den Generalbaß, oder die Partitur nach den Regeln recht und wohl ſchlagen zu lernen, Salzb. 1719. 4. Augsb. 1747. 1777. längl. 4.) — Joh. Mattheſon (Exemplariſche Organiſtenprobe . . . Hamb. 1719. 4. Verb. und verm. unter dem Titel: J. M. Große Generalbaßſchule . . Ebend. 1731. 4. 1751. 4. (die letzte Ausg. ſehr incorrect) Eben dieſes Verfaſſers, Kleine Generalbaßſchule . . . Ebend. 1735. 4.) — Ungen. (Kurze Anführung zum Generalbaß, darin die Regeln, welche bey Erlernung des Generalbaſſes zu wiſſen nöthig, kürzlich und mit wenig Worten enthalten, Leipz. 1728. 1733. 1744. 8. Die Schrift ſoll von einer Fräul. von Freudenberg ſeyn.) — In dieſe Zeit ungefähr fällt J. Gotth. Zieglers Unterricht zum Generalbaß, der aber, ſo viel ich weiß, nie gedruckt worden.) — Dav. Kellner (Treulicher Unterricht im Generalbaß . . . Hamb. 1732. 4. 1782. 4. 1794. 4. — J. G. Burriegel (Compendiöſe muſikal. Methode, beſtehend aus einem großen 3fachen Circul und zwey Generaltabellen, Augsb. 1737. Qfol.) — Lor. Mitzler (Die Anfangsgründe des Generalbaſſes, nach mathematiſcher Lehrart abgehandelt, und vermittelſt einer Maſchine aufs deutlichſte vorgetragen, Leipz. 1739. 8. Die Beſchreibung dieſer Maſchine findet ſich auch im 1ten Th. S. 58. des erſten Bds. ſ. Muſikal. Bibliothek.) — G. Ph. Telemann (Singe- Spiel- und Generalbaßübungen, Hamb. 174 . . . 4. Eine Samml. von Oden mit Melodien, unter welchen die Regeln der Begleitung angegeben ſind. Auch findet ſich eben dieſes bey ſeinem,

1744 herausgegebenen Jahrg. von Kirchenstücken.) — Leonh. Reinhard (Kurzer und deutlicher Unterricht von dem Generalbaß . . Augsb. 1744. 4.) — G. Andr. Sorge (Vorgemach der musikalischen Composition . . Leipz. 1745-1747. 4. 3 Th. Ebendesselben Compendium harmonicum, d. i. Kurzer Begriff der Lehre von der Harmonie für diejenigen, welche den Generalbaß und die Composition studieren . . . mit Anmerk. von Frdr. Wilh. Marpurg, 1760. 4.) — G. Joach. Jos. Hahn (Der wohl unterwiesene Generalbaßschüler oder Gespräch zwischen einem Lehrmeister und Scholaren vom Generalbaß, Augsb. 1751. 8. Auch gehört noch eben dieses Verfassers „Clavierübung, bestehend in einer leichten Sonate, welcher eine Erklärung der Ziffern, nebst practischen Exempeln beygefügt sind . . . Nürnb. (1750.) 4. hieher.) — Frz. Xav. Nauß (Gründlicher Unterricht, den Generalbaß recht zu erlernen . . . Augsb. 1751. 4.) — Ungen. (Kurze und gründliche Anleitung zum Generalbaß, worin die, zu dieser Wissenschaft nöthigen Regeln kurz und deutlich enthalten, Leipz. 1752. 8. Da ich diese Schrift nicht gesehen: so weiß ich nicht, ob sie nicht vielleicht eine neue Ausg. des vorhin angeführten Werkchens von dem Frl. v. Freudenberg ist.) — F. W. Marpurg (Handbuch bey dem Generalbaß und der Composition, Berl. 1755-1758. 4. 3 Th. Ein Anhang dazu, ebend. 1761. 4. Anmerk. über seine Anleit. zum Generalbaß, ebend. 1762. 4. S. auch bey dem Art. Instrumentalmusik, seine Anweisung zum Clavierspielen.) — Joh. Fdr. Daube (Generalbaß in drey Accorden, gegründet in den Regeln der alten und neuen Autoren, nebst einem hierauf gebauten Unterricht, wie man aus einer jeden aufgegebenen Tonart, nur mit zwey Mittelaccorden, in eine von den 23 Tonarten, die man begehrt, gelangen kann . . . wie auch zu jeder Melodie einen Baß zu setzen . . . . Leipz. 1756. 4. Gedanken über dieses Werk, von Gemmel finden sich, im 2ten Bde. S. 325. 464 und 542 der Marpurgischen Beyträge, und von Sonnenkalb, ebendaselbst, B. 3. S. 465. Bd. 4. S. 196.) — Ge. Chrstph. Weitzler (Kurzer Entwurf der Anfangsgründe, den Generalbaß auf dem Clavier nach Zahlen zu spielen, Königsb. 1756. 8.) — Chrstph. Gottl. Schröter (Deutliche Anweisung zum Generalbaß, in beständiger Veränderung des uns angebohrnen harmonischen Dreyklanges . . . wobey ein umständlicher Vorbericht der vornehmsten, vom Generalbaß handelnden Schriften dieses Jahrhunderts . . . Halberst. 1772. 4.) — G. Mich. Telemann (Unterricht im Generalbaßspielen, Hamb. 1773. 4.) — Joh. Heinr. Hesse (Anweisung zum Generalbaß, denselben leicht zu erlernen, Hamb. 1776. 8.) — J. M. Bach (Systematische Anweisung zum Generalbaß, Cassel 1780. 4.) — Phil. Kirnberger (Grundsätze des Generalbasses, als erste Linien zur Composition, Berl. 1781. 4.) — Joh. Chrstph. Kellner (Grundriß des Generalbasses, eine theoret. pract. Anleitung für die ersten Anfänger, Cassel 1787. Querq.) — Joh. G. Portmann (Leichtes Lehrbuch der Harmonie, Compos. und des Generalbasses . . . mehr Exempel als Text . . Darmst. 1789 4.) — Joh. Chr. Bertram Kessel (Unterr. im Generalbaß . . . Leipz. 1790. 8.) — D. G. Türk (Kurze Anweisung zum Generalbaßspielen, Halle 1791. 8. Die Rec. dieser Schrift in der Allg. deutschen Bibl. Bd. 108 veranlaßte eine „Beleuchtung dieser Rec. Halle 1792. 8.") — Uebrigens finden sich Anweisungen zu dem Generalbaß in mehrern, die Musik betreffenden Schriften, als in dem

dem 3ten Bde. S. 124 u. f. von Prätorius Syntagma — in J. A. Herbſts Muſica poet. . . . Nürnb. 1643. 4. — in J. Crügers rechtem Weg zur Singekunſt, Berl. 1660. 4. — im 3ten Th. Kap. 17 u. f. von Prinzens Phrynis oder Satyr. Komp. Dresd. 1696. 4. — im 2ten St. von D. Speers Muſikal. Kleeblatt, Stuttg. 1687. 8. verb. 1697. 8. — in M. J. B. Sambers Manuductiò ad Organum, Salzb. 1704. 4. — in E. G. Barons Hiſtor. theoret. und pract. Unterſ. des Inſtrumentes der Laute, Nürnb. 1727. 8. — in Quanzens Anweiſung zur Flöte — in Bachs Verſuch über die wahre Art das Clavier zu ſpielen — in H. Laags Anfangsgr. zum Clavierſpielen und zum Generalbaß, Osnabr. 1744. — im 2ten Th. von G. S. Löbleins Clavierſchule, Züll. 1781. 4. — und andern Anweiſungen zum Clavierſpielen mehr, welche bey dem Art. Inſtrumentalmuſik angezeigt ſind. — S. auch das 14te Kap. in J. Adlungs Anleit. zur muſikal. Gelahrtheit, S. 750. der 2ten Aufl. —

Was die Erfindung des Generalbaſſes anbetrift: ſo will ich ſolche mit den eigenen Worten eines Geſchichtſchreibers der Muſik, hier erzählen. „Zu den Zeiten des Viadana, ſagt dieſer, wurden die Motetten mit Fugen, Syncopen, dem „geſchmückten und gebrochenen Contrapunct dergeſtalt ausgeziert, und „ſo einzig auf die Harmonie Rückſicht genommen, daß zwiſchen der „Muſik und den Worten keine Uebereinſtimmung mehr Statt hatte, und „die Muſik ein Gewirre und Gezerre „war. Dieſem Uebel abzuhelfen erfand Viadana die Monodien und „Concerte; und da dieſe nun nicht „ohne Fundament oder Leitfaden beſtehen können: ſo gab er ihnen in „dem Baß gleichſam einen Führer, „ohne daß ſie von dem Organiſten „erſt durften in die Tabulatur gebracht werden.“ — S. übrigens die Art. Begleitung, Bezifferung, Harmonie, Satz, Verſetzung, u. d. m.

Genie.

Ueber das Genie überhaupt haben beſonders geſchrieben, unter den Italienern: S. Bettinelli (Im 2ten Th. ſ. W. Dell' Entuſiasmo delle belle arti, Mil. 1769. 8. S. den Art. Begeiſterung, S. 203.) — —

Unter den Spaniern: Juan Huarte (Sein Examen de los Ingenios, Mad. 1566. 8. gehört unſtreitig hieher. Ueberſetzt in das Lateiniſche, unter dem Titel, Scrutinium Ingeniorum von Aeſchacius Major (Joach. Cäſar) 1612. und von Ant. Poſſevin; in das Franz. von Gab. Chappuis; in das Engl. von Bellamy, mit der Aufſchrift, Tryal of wit, Lond. 1698. 8. In das Deutſche, von G. Ephr. Leſſing, Wittenb. 1752. 1785. 8.) — —

In franzöſiſcher Sprache: J. B. Dubos (Der 2te Bd. ſ. Reflex. crit. ſur la poeſie et la peinture (ſ. den Art. Aeſthetik) beſteht größtentheils aus Unterſuchungen über das Genie) — ſo wie der 2te und 3te Bd. von dem Werke des Helvetius, De l'eſprit, P. 1758. 12. 3 Bd. davon handelt.) — G. Sulzer (Eine Abhandl. darüber in der Hiſt. de l'Acad. de Berlin, Année 1757. Deutſch, in dem 5ten Bde. S. 137 der Samml. vermiſchter Schriften, Berl. 1762. 8. und im 1ten Bd. ſ. Vermiſchten philoſ. Schriften, S. 309 der 2ten Aufl.) — L. Racine (De l'eſprit et du Genie, das 11te Kap. in ſ. Reflex. ſur la Poeſie, Bd. 2. S. 176. Er erklärt das Genie, als une lumiere de l'ame qui rend celui qui s'applique à un art ſuperieur à tous ceux qui ont cultivé le même art.) — N. C. J. Trublet (Du Genie, im 3ten Bd. S. 102. ſ. Eſſais, Par. 1762. 12.) — Diderot (Der Art. Genie, in der

Encyclopedie; Deutſch, im 6ten B. S. 641. der Unterhaltungen. — Caſtillon (Conſiderations ſur les cauſes phyſiques et morales du Genie . . . Bouil. 1769. 8. Deutſch, Leipz. 1770. 8. Voll einſeitiger und willkührlicher Behauptungen.) — Ungen. (Les droits du Genie, P. 1770. 12.) — Ancillon (Si le Genie eſt elevé ſur les regles, Diſc. qui a obtenu l'acceſſit à l'Acad. de Beſançon . . . Berl. 1789. 8. So redneriſch, daß die Begriffe des Verf. ſich nicht beſtimmen laſſen.) —

In engliſcher Sprache: Addiſon (Im Zuſchauer, Bd. 2. N. 160.) — W. Sharp (Diſſertation on Genius, Lond. 1755. 8.) — Ed. Young (Conjectures on original Compoſition . . . Lond. 1759 8. Deutſch, Leipz. 1760. 8. Neu überſ. ebend. 1789. 8.) — W. Duff (An Eſſay on Original Genius and its various modes of exertion in Philoſophy and the fine arts, particularly in Poetry, Lond. 1767. 8. und Critical Remarks on the Writings of the moſt celebrated original Geniuſes in Poetry . . . Lond. 1770. 8.) — Al. Gerard (Eſſay on Genius . . . Lond. 1774. 8. Deutſch, durch Ch. Garve, Leipz. 1776. 8.) — A. Purſbouſe (Eſſay on Genius, L. 1782. 4.) — Joſ. Reynolds (In einer, im J. 1782. gehaltenen Rede (Diſcourſe) Lond. 1783. 4. Deutſch, im 31ten Bd. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — J. Beattie (Remarks on Genius, das 3te Kap. S. 146. f. Abhandl. über die Einbildungskraft, in ſ. Diſſertat. moral and critical, L. 1783. 4.) — Balsham (Ein Aufſatz in dem 1ten Bde. ſ. Eſſ. philoſ. hiſtor. and litterary, L. 1789. 8. Deutſch, im 43ten Bde. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch.) — J. W. Parſons (Hints on producing Genius, 1790. 8.) —

In deutſcher Sprache: S. F. Treſcho (Betracht. über das Genie, Königsb. 1755. 8.) — F. G. Reſewitz (Verſuch über das Genie, im 2ten Bde. S. 131. und im 3ten Bd. S. 1 u. f. der Samml. vermiſchter Schriften, Berl. 1760. 8. vergl. mit dem 92ten der Litteraturbr. Th. 6. S. 211.) — C. F. Flögel (Vom Genie, eine Abhandl. im 1ten St. des erſten Bandes der Vermiſchten Beyträge zur Philoſophie und den ſch. Wiſſenſch. Bresl. 1762. 8. und nachher in ſ. Geſchichte des menſchl. Verſtandes, S. 10 u. f. der Ausg. von 1765. vergl. mit dem 317ten Litteraturbr. Th. 22. S. 21. Dem Verf. zu Folge hat ein Menſch Genie, „wenn „das Verhältniß ſeiner Erkenntniß„vermögen ſo beſchaffen iſt, daß alle „Arten deſſelben dahin übereinſtim„men, daß ſie eine Fähigkeit zu einer „merklichen Größe erheben, und ihr „die übrigen gleichſam zu Gebote ſte„hen, und nur da zu ſeyn ſcheinen, „ihr als Hülfsmittel zu dienen, und „ihren Glanz zu erhöhen.)“ — J. Riedel (Ueber das Genie, der 21te Abſchn. in ſ. Theorie der ſch. Künſte und Wiſſenſch. S. 391. der Aufl. von 1767. Der Verf. unterſcheidet das Genie überhaupt, von einem beſondern Genie dadurch, daß das erſtere gewiſſe Dinge gut und leicht zu verrichten vermag, welche andre mit vieler Mühe nur ſchlecht machen, und daß das letztere nur auf eine Claſſe derſelben eingeſchränkt iſt. Dieſes letztere theilt er wieder in den philoſophiſchen Kopf, in das practiſche Genie und den ſchönen Geiſt ab.) — Ch. Garve (Verſuch über die Prüfung der Fähigkeiten, im 8ten Bde. der Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. und in der Sammlung ſ. Philoſ. Schriften, Leipz. 1779. 8.) — Joh. Ad. Schlegel (Vom Genie in den ſchönen Künſten, eine Abhandl. im 2ten Bde. ſ. Batteux, S. 1 u. f. Ausg. von 1770.) — Joh. A. B. Bergſträßer (Gedanken vom Genie, Hanau 1770. 4.) — Im Sophron, oder

oder von der Beſtimmung des Jünglinges für dieſes Leben, 1773. 8. findet ſich eine Prüfung der Fähigkeiten des Menſchen überhaupt. — C. M. Wieland (Verſuch über das Genie, Leipz. 1779. 8.) — J. C. König (Vom Genie, der 20te Abſchn. in ſ. Philoſophie der ſchönen Künſte, Nürnb. 1784. 8. S. 501. Der Verf. ſchränkt „ſich auf das Kunſtgenie „ein und erklärt dieſes als das Ver„mögen, Kunſtwerke zu produciren, „die ſich durch neue, und von außer„ordentlicher Kraft zeugende Voll„kommenheiten merklich auszeichnen.“) — P. Gäng (Vom äſthetiſchen Genie und ſeinen Eigenſchaften, handelt der 2te Abſchn. §. 58 u. f. der Einleitung ſ. Aeſthetik, Salzb. 1785. 8. S. 88 u. f. Genie iſt dem Verf. „ein merklich hoher, ausge„zeichneter Grad von Geiſtesfähig„keiten, die das Subject, in dem ſie „vorhanden ſind, zum Hervorbrin„gen vorzüglicher Werke geſchickt „machen; und die Beſtandtheile deſ„ſelben, eine leichte, ausgebreitete „lebhafte Phantaſie, und eine fer„tige, ſtarke, ausgedehnte Dicht„kraft.)“ — J. C. Adelung (Das 1te Kap. des 3ten Thls. ſ. Werkes, Ueber den deutſchen Styl, Bd. 2. S. 359. handelt vom Genie; der Verf. erklärt daſſelbe, in der engſten Bedeutung, als ein vorzügliches Maß der untern Geiſteskräfte, ſo wie ſolches erfordert wird, ſchöne Geiſter und ſchöne Schriftſteller zu bilden; unterſucht, ob ein Genie Verſtand beſitzen müſſe, ob es erworben werde? ob es verſchiedene Arten von Genies giebt, beſtimmt, wie viel Genie zu einer ſchönen Schreibart erfordert wird, und die Pflichten des Genies überhaupt und der beſondren Arten deſſelben.) — Ungen. (Vom Genie, ein Aufſ. im 4ten St. der Philoſ. und Litterar. Monatsſchrift, 1787.) — J. Kant (In ſ. Kritik der Urtheilskraft, S. 178 u. f. Er erklärt das Genie, als ein Talent, dasjenige, wozu ſich keine beſtimmte Regel geben läßt, hervorzubringen.) — Ungen. (Beweis, daß das Genie in der Richtung der Aufmerkſamkeit beſtehe, im Jul. des deutſchen Magaz. von Eggers, v. J. 1792.) —

Geſchmack.

Von dem Geſchmack überhaupt, handeln, in italieniſcher Sprache: Lud. Ant. Muratori (Rifleſſioni ſopra il buon guſto intorno le ſcienze e le arti, di Lamindo Pritanio, Ven. 1708. 1717. 12. Spaniſch von Juan Sempre y Guarinos, mit einem Diſc. ſobre el guſto actual de los Eſpañoles en la Litteratura, Mad. Deutſch, Augsb. 1772. 8. S. auch eben dieſes Verf. Werk Della perfetta poeſia, Lib. I. c. 5. S. 37. der Ausg. von 1770.) — Giovb. Corniani (I Piaceri dello Spirito, o ſia Analiſi de' principi del guſto e della morale, Baſſ. 1790. 8. (Für Frauenz. geſchrieben; das Schöne der Nachahmung, oder die Kunſtſchönheit entſteht, dem Verf. zu Folge, aus der Verbindung der phyſiſchen Ordnung mit der Ordnung und Regelmäßigkeit in den menſchlichen Handlungen.) — —

In franzöſiſcher Sprache: Anna Dacier (Die Vorrede vor ihrer Ueberſ. des Plutus und der Wolken des Ariſtophanes, Par. 1684. 12. enthält eine Digreſſion über den Geſchmack, worin ſie ihn, als une harmonie, un accord de l'eſprit et de la raiſon erklärt.) — Louis Guez de Balzac (Das 3te der bekannten Entretiens galans (deren erſte Erſcheinung ich aber nicht zu beſtimmen weiß) handelt vom Geſchmack, welcher darin als eine raiſon éclairée, qui d'intelligence avec le coeur, fait toujours un juſte choix parmi des choſes oppoſées ou ſemblables, erklärt wird.) — Bellegarde (Lettres

tres ſur le bon goût, ſur les moyens de le regler, et ſur les differences du goût, in ſ. Lettres curieuſes de Littérature et de morale (von welchen mir aber auch nicht das Jahr ihrer erſten Erſcheinung bekannt iſt) und in den Lettres choiſ. de MM. de l'Acad. franç. Par. 1708. 12.) — Bouhours (Manière de bien penſer dans les ouvrages d'eſprit, Par. 1684. 4. 1771. 12. Haye 1739. 12. Deutſch, Altenb. 1747. 8. Wenn die Schrift gleich nicht unmittelbar vom Geſchmack handelt: ſo iſt ſie denn doch zur Bildung des Geſchmackes geſchrieben, und kann dazu wirklich beytragen. Sie iſt in Geſpr. abgefaßt, deren viere ſind, und worin ausgemacht wird, daß die Gedanken, in den Werken des Witzes, einen dem Stoff angemeſſenen Grad von Wahrheit haben, und nobles ſans enflure, agréables ſans affeterie, delicates ſans raffinement und nettes, claires et intelligibles ſeyn ſollen. Eine Widerlegung deſſen, was der Verf. den italieniſchen Dichtern Schuld gegeben hatte, gab Giov. Giuſ. Orſi unter dem Titel: Conſiderazioni ſopra un famoſo libro franceſe, intitulato, Manière de bien penſer etc. Bol. 1690. 4. 1735. 4. 2 B. heraus.) — J. Frain du Tremblay (Diſc. . . . ſur le bon goût, Par. 1713. 12. Das Werk beſteht eigentlich aus vier Diſcours, wovon der 2te vom guten Geſchmack nur in ſo fern handelt, als dieſer ſich nicht mit dem Gebrauche der Mythologie, und einer zu großen Nachahmung der Alten vertragen ſoll. Die 3te und 4te enthält Beweiſe davon aus franz. Dichtern.) — Ch. Rollin (Reflex. generales ſur le goût, in ſ. Manière d'enſeigner et d'etudier les belles lettres, Par. 1726. 12. 4 B. Bd. 1. S. 156. der Halliſchen Ausg. von 1751. Der Verf. erklärt den Geſchm. als ein diſcernement delicat, vif, net et precis de toute la beauté, la vérité, la juſteſſe des penſées et des expreſſions qui entrent dans un diſcours.) — Cartaud de la Vilate (Eſſai hiſtor. et philoſophique ſur le goût, Par. 1736. 12. 1751. 12. Amſt. 1737. 8.) — Ch. Batteux (Von dem Geſchmacke; von dem Gegenſtande des Geſchmackes; von den Geſetzen des Geſchmackes, und von den Folgerungen, welche daraus fließen, in ſ. Cours de belles lettres, Bd. 1. S. 53 u. f. d. deutſchen Ueberſ. 4te Aufl.) — J. B. de la Curne de St. Palaye (Lettre à Mr. Bachaumont ſur le bon goût dans les Arts et dans les belles Lettres, Par. 1751. 12.) — Voltaire (Der Art. Goût in der Encyclopedie, Engl. bey Gerard's Eſſay on taſte, deutſch bey der Ueberſ. deſſelben.) — Jean le Rond d'Alembert (Reflex. ſur l'uſage et ſur l'abus de la Philoſophie en matière de goût, im 4ten Bd. S. 295. ſ. Melanges de Litterat. d'Hiſt. et de Philoſ. Amſt. 1760. 12. Engliſch, bey Gerards Eſſay on Taſte, ſo wie bey der deutſchen Ueberſ. deſſelben. Alembert erklärt den Geſchm. als das Talent, in den Werken der Kunſt dasjenige, was empfindlichen Seelen gefallen, und was ihnen anſtößig ſeyn muß, ausfindig zu machen.) — Seran de la Tour (L'art de ſentir et de juger en matière de goût, Par. 1762. 12. 2 Th. Strasb. 1788. 8. Die Einleitung des Werkes beſteht aus vier Betrachtungen: Peut-on donner une notion préciſe du goût? Sur les preuves par leſquelles on prétend démontrer qu'il n'eſt pas poſſible de donner une notion préciſe du goût; Moyen certain de donner une notion préciſe du goût; Preuve de la verité du moyen que l'on propoſe pour donner une notion préciſe du goût. Das Werk ſelbſt iſt in vier Bücher abgetheilt, wovon das erſte, 5 Kap. Qu'il faut remonter aux loix du Beau pour

pour connoitre les loix du gout; des loix du Beau conſidéré dans ſes rapports avec le goût, und conſequences tirées des conſiderations des rapports du Beau avec le goût; De l'origine du goût; De la cauſe du goût; Principe du goût; Nature du goût; das zweyte 6 Kapitel, De l'invention; De l'Imitation; De l'Enthouſiasme; Du Sublime conſideré en général; Du Sublime conſideré en particulier; das dritte 6 Kap. Des règles du Gout; Qu'il ne faut pas juger par les règles générales un ouvrage qui doit être jugé par des règles particulieres; Sur l'Expreſſion: Economie du goût; Qu'il eſt important d'inſpirer aux princes l'amour du goût; Sur la Critique; das vierte Buch 5 Kap. Qu'il faut meſurer la proportion de ſon goût avec celle de ſes talens; Sur la delicateſſe du goût; Sur la fauſſe delicateſſe; Sur l'intêret, und die Concluſion, enthält. Im Ganzen iſt das Werk mehr redneriſch, als philoſophiſch geſchrieben. Der Geſchmack wird darin, als die faculté de ſentir le Beau erklärt.) — Nic. Ch. Joſ. Trublet (Du goût und Reflex. ſur le goût, où l'on examine la maxime, s'il faut écrire pour tout le monde, und Suite des Reflex. ſur le goût, und du goût, in ſ. Eſſais ſur divers ſujets de Litterature, Bd. 2. S. 18 u. f. Bd. 3. S. 129 u. f. Par. 1762. 12.) — J. H. S. Formey (Diſcours . . . et Reflex. ſur le goût, bey ſ. Ausg. der Eſſais ſur le Beau des P. Andre, Amſt. 1759. 1764. 12. Analyſe de la notion du gout, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin v. J. 1780.) — Le Cat (Diſſertations ſur le Gout, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin, von den J. 1772 und 1782.) — Beaube (Sur le goût national, conſideré par rapport aux traductions, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin v. J. 1779.) — Fr. Marmontel (Eſſai ſur le goût, in dem 1ten B. ſ. Oeuvr. Par. 1788. 8.) — Poncet de la Riviere, Biſchof von Troyes (Soll einen Diſc. ſur le goût geſchrieben haben, den ich nur aus allgemeinen Nachrichten kenne.) — Auch gehören, im Ganzen, Mallets Principes pour la lecture des Poetes, Par. 1745. 12. 2 B. und de la Porte Ecole de Litterature, Par. 1763. 8. 2 B. in ſofern hieher, als ſie mit Rückſicht auf Bildung des Geſchmackes abgefaßt ſind.

In engliſcher Sprache: Addiſon (In der 409ten No. ſeines Zuſchauers, als Einleitung zu den, mit No. 411 anfangenden Unterſuchungen über die Vergnügungen der Einbildungskraft.) — Dav. Hume (Of the Standard of Taſte, und Of the delicacy of Taſte . . . in ſ. Eſſays and Treatiſes (Bd. 1. S. 284. und S. 3. der Ausg. von 1770) wovon der erſte ſich Deutſch in J. J. Duſch Vermiſchten Crit. und Satyr. Schriften, Alt. 1758. 8. befindet. Zum Geſchmacke fordert der Verfaſſer Feinheit (delicacy) der Einbildungskraft, Uebung, Vergleichung, einen von Vorurtheilen freyen Geiſt, und geſunden Verſtand.) — Cooper (Letters concerning Taſte, Lond. 1753. 1757. 1771. 8. Deutſch, Roſtock 1755. 8.) — Alex. Gerard (Eſſay on Taſte . . Edinb. 1759. 8. Verm. 1780. 8. Deutſch, Bresl. 1766. 8. Frzſch. von Eidous, Par. 1766. 12. Nach einer kurzen Einleitung, handelt der Verf. im erſten Th. von der Auflöſung des Geſchmacks in ſ. einfachen Principia, als, in 7 Abſchn. Von dem Gefühl oder Geſchmack des Neuen; von dem Gefühl, oder Geſ. der Größe und des Erhabenen; von dem Gefühl oder Geſchmack des Schönen; von dem Gefühl od. Geſ. der Nachahmung; von dem Gefühl oder Geſ. der Harmonie; von dem Gef. oder Geſ. des Lächerlichen; von dem Gef. oder Geſ. der Tugend. Im

zwey-

über den Geschmack, in dem 2ten Th. des ersten Bandes der Vermischten Beytr. zur Philosophie und den sch. Wissensch. Bresl. 1762. 8. vergl. mit dem 319ten der Litteraturbr.) — Wegelin (Vertheidigung des erhabenen moralischen Geschmackes in den schönen Wissenschaften, Lindau 1762. 8.) — Chr. G. Heyne (De morum vi ad sensum pulchritudinis, quam artes sectantur, Gott. 1763. f. und im 1ten Bd. S. 1 u. f. s. Opuscul. Ebend. 1785. 8.) — J. J. Dusch (Briefe zur Bildung des Geschmacks . . . Bresl. 1764-1773. 8. 6 Th. N. Aufl. 1773. 8. 3 Th. Bestehen aus Zergliederungen von Lehrged.) — J. Riedel (Ein Theil des 21ten Abschnittes in s. Theorie der schönen Wissensch. und Künste, S. 399 der 1ten Ausg. handelt vom Geschmack; ganz nach Gerard. Auch gehören hieher die 5 ersten Briefe, in s. Schrift über das Publicum, Jen. 1768. 8. worin er die nothwendige Verschiedenheit des Geschmackes zu erweisen versucht.) — G. F. Findeisen (Abhandl. über den Einfluß der Sitten auf die Sprache, und den guten Geschmack, Berl. 1768. 8.) — Ungen. (Vom Einflusse des guten Geschmackes auf die Religion 1768. 8.) — C. F. Flögel (Vers. über die Schönheit und den Geschmack in der Klotzischen deutschen Bibl.) — C. F. L. Hirschfeld (Vom guten Geschmack in der Philosophie, Lüb. 1770. 8.) — C. Meiners (Der vierte Abschn. s. Revision der Philosophie, Gött. 1772. 8. S. 226. handelt vom Geschmack. 2) Einige Betrachtungen über den guten Geschmack, im 1ten Th. s. Vermischten Philosophischen Schriften, Leipz. 1775. 8. S. 133. vergl. mit dem 29ten B. S. 231. der Allg. deutschen Bibl. Der Vers. erklärt den Geschmack als die Fähigkeit sich von gewissen Gegenständen des Gesichtes und Gehöres angenehm, von andern unangenehm rühren zu lassen, alle nicht gleichgültige Eindrücke, durch die Phantasie erhalten, wiederhohlen und vervielfältigen zu können, alle Wirkungen geistiger Vollkommenheit mit Vergnügen wahrzunehmen und die Glückseligkeit Anderer mit Vergnügen, so wie ihr Unglück mit Mißvergnügen zu empfinden. 3) Das 7te Kap. in s. Grundriß der Theorie und Gesch. der sch. Wissensch. S. 33 handelt vom Geschmack, und bestreitet die Möglichkeit der Gleichheit desselben, ob der Vers. sonst gleich noch allgemein, von einem guten und einem schlechten, oder verdorbenen Geschmacke spricht.) — K. W. Zobel (Ueber das Studium des Geschmacks, eine Vorl. bey s. Schrift von der Gemeinnützigkeit der Wissensch. Frankf. a. d. O. 1773. 8.) — Marcus Herz (Vers. über den Geschmack, und die Ursachen seiner Verschiedenheit, Mietau 1776. 8. Verb. und verm. Berl. 1790. 8. Die Schrift besteht aus drey Abschnitten; in dem ersten erklärt der Vers. den Geschmack, als die Fähigkeit, das wahre Schöne und Häßliche in den Gegenständen zu erkennen und zu entdecken, und setzt die, dazu erforderlichen Eigenschaften in Vernunft, Einbildungskraft und Haltungsgefühl (ein Gefühl von dem wahren Werthe der einzelnen Stücke in dem Mannigfaltigen, vermöge dessen die Lebhaftigkeit der Vorstellung eines jeden seiner Wirkung zum Ganzen genau angemessen ist.) In dem zweyten werden die, zur Cultur dieser Eigenschaften erforderlichen Mittel untersucht, und das Haltungsgefühl näher, oder als übereinstimmend mit der Regel der Glückseligkeit, (welche in der verhältnißmäßigen Erweiterung aller Fähigkeiten, um die größte Summe von Realitäten durch sie hervorzubringen, besteht) bestimmt; in dem dritten handelt der Vers. von dem nothwendigen Verhältniß zwischen

den

den drey, zum guten Geschmack erforderlichen Hauptfähigkeiten, von den Umständen, welche auf die Cultur des Geschmackes Einfluß haben (Freyheit im Denken, Religion, Sittlichkeit, Ueberfluß, Clima und Regierungsform). In einem Zusatze werden einige Behauptungen von Hutcheson, Hume, Robinet und Dübos geprüft.) — Eine Abhandl. vom Geschmack, besonders unsers Jahrhundertes, findet sich in der Revision der deutschen Litteratur, Mannh. 1776. 8. — In dem Schwäbischen Mus. vom J. 1776 sind ein paar Auss. über den Geschmack befindlich. — K. P. M. Snell (Ueber frühe Bildung des Geschmacks . . . Giessen 1782. 8.) — J. A. Eberhard (Ueber die Verschiedenheit des Geschmackes, in dem 26ten B. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. und auch bey s. Amyntor Anm. S. 66.) — J. C. König (In s. Philos. der sch. Künste handelt der 19te Abschn. S. 474. vom Geschmack. Der Verf. stellt Untersuchungen darin an über das Wort Geschmack; über den Begriff und das Wesen des Geschmackes (welcher die Fähigkeit seyn soll, von wahrgenommenen Gegenständen auf eine unleidenschaftliche, angenehme oder unangenehme Weise, gerührt zu werden) über die verschiedenen Arten und Grade des Geschmackes (der Geschmack wird in einen allgemeinen und besondern, in einen rohen, guten, feinen und richtigen abgetheilt) über die Bildung des Geschmacks; über den Einfluß desselben auf Tugend, Religion und Gelehrsamkeit, welchen er, in so fern er für unmittelbar und nothwendig ausgegeben wird, läugnet.) — T. Kühl (Allg. Betracht. über den Geschmack, in dem Hannöverschen Magaz. und im 1ten Bde. S. 319 der Litterar. Chronik, Bern 1785. 8.) — P. Gäng (In seiner Aesthetik wird §. 62. S. 94. der Geschmack, als ein Bestandtheil des Genies angesehen, und in den folgenden §§. von dem Begriff und Gefühl des Geschmackes; von der Eintheilung des Geschmacks; von der Verschiedenheit des Geschmackes; von den vornehmsten Eigenschaften des guten Geschmackes; von den Mitteln zur Bildung des Geschmakkes; von den Stufen des guten Geschmackes; von der Verbindung des Geschmackes mit dem Genie; von dem Einflusse des Geschmackes auf die Wissenschaften und Glückseligkeit, gröstentheils nach dem vorhergehenden Schriftsteller gehandelt.) — A. H. Schott (Der zweyte Theil s. Theorie der schönen Wissenschaften handelt, in drey Hauptstücken, von der Natur des Geschmackes; von den Gründen der Verschiedenheit des Geschmackes; und von dem Werth und den Beförderungsmitteln des Geschmackes. Der Geschmack selbst wird als klare und richtige Erkenntniß des Schönen oder als die Fertigkeit, die Schönheiten und Fehler eines Werkes zu unterscheiden und zu empfinden, erklärt; die nähern Gründe seiner Verschiedenheit werden aus der Beschaffenheit der Kenntnisse und Einsichten, der Aufmerksamkeit des Gemüthszustandes, der Ideenassociation, der Gewohnheit, der Neuheit, und die entferntern aus dem Unterschiede der Geisteskräfte und Einsichten, des Characters, der Temperamente, der Sprache, des Clima, des Zustandes der Cultur, der Staatsverfassung, der Sitten, der Wissenschaften, der öffentlichen Erziehung, und des Alters und des Geschlechtes hergeleitet. Der Werth des Geschmackes wird, außer den, von ihm gewährten unschuldigen und edlen Vergnügungen und Erhohlungen, darin gesetzt, daß er den höhern Erkenntnißkräften Materialien zu deutlichen Begriffen und zu wissenschaftlichen Gebäuden liefert; daß er, durch die Ausbildung

der Imagination und des Witzes, die Vernunft in Stand setzt, unsere Erkenntniß zu erweitern und zu berichtigen; und daß er dem Erkenntnißvermögen Kraft und Stärke, so wie den Vorstellungen Lebhaftigkeit und Nachdruck ertheilt. Als Beförderungsmittel werden Lectüre, Uebung und Erziehung überhaupt angegeben.) — J. C. Adelung (Das 3te Kap. des 3ten Thls. s. Werkes Ueber dem deutschen Styl, Bd. 2. S. 375. Ausg. v. 1789. handelt von dem Geschmacke, welchen der Verf. als das Vermögen, und in engerer Bedeutung, als die Fertigkeit erklärt, das Schöne oder Häßliche an einer Sache mit Leichtigkeit zu entdecken und zu empfinden. Das Schöne selbst theilt er in das absolute und conventionelle ein; unterscheidet von dem letztern noch das relativ Schöne; untersucht, ob das conventionelle Schöne dem absoluten widersprechen dürfe? in wie fern der gute Geschmack veränderlich sey? ob er angebohren werde? und bestimmt die Erwerbungsarten desselben.) — J. Kant (Von s. Kritik der Urtheilskraft gehört der größte Theil des dritten Buches (S. 129 u. f.), welcher die Deduction der ästhetischen Urtheile enthält, hieher. Nachdem der Verf. gezeigt hat, daß die Deduction der ästhetischen Urtheile über die Gegenstände der Natur nicht auf das, was wir in dieser erhaben nennen, sondern nur auf das Schöne gerichtet werden dürfe, handelt er von der Methode der Deduction der Geschmacksurtheile; von den (zwey) Eigenthümlichkeiten des Geschmacksurtheiles, (daß es, nämlich, seinen Gegenstand in Ansehung des Wohlgefallens, mit einem Anspruche auf Jedermanns Beystimmung, als ob es objectiv wäre, bestimmt, und daß es doch nicht durch Beweisgründe, gleich, als ob es bloß subjectiv wäre, bestimmbar ist) von der Unmöglichkeit eines objectiven Princips des Geschmackes; von dem subjectiven Princip der Urtheilskraft überhaupt, als dem Princip des Geschmackes; von der Aufgabe einer Deduction der Geschmacksurtheile; von dem, was in einem Geschmacksurtheile von einem Gegenstande a priori behauptet wird; von der Deduction der Geschmacksurtheile; von der Mittheilbarkeit der Empfindung; vom Geschmack als einer Art von Sensus communis; vom empirischen Interesse am Schönen, vom intellectuellen Interesse des Schönen u. s. w.) — Chr. Wilh. Snell (Lehrbuch der Kritik des Geschmacks mit beständiger Rücksicht auf die Kantische Kritik der ästhetischen Urtheilskraft. Leipz. 1795. 8.) —

Besondre Schriften über den Werth und den Einfluß des Geschmackes, sind bey dem Artikel Künste angezeigt.

Von der Geschichte des Geschmacks, seinem Zustande, Verfall überhaupt, u. d. m. Pierre Esteve (Esprit des beaux arts, ou Histoire raisonnée du Goût . . . . Montp. 1753. 12. 2 Bd.) — J. G. Herder (Ursachen des gesunkenen Geschmacks bey den verschiedenen Völkern da er geblüht . . Berl. 1775. 8. Nachdem der Verf. untersucht hat, ob Genie, oder Vernunft, oder sittliche Kräfte den Geschmack verderben können, zeigt er, daß, in den gewöhnlich angenommenen vier Zeitaltern des Geschmacks, der Verfall desselben eben so gut, als seine Entstehung ein Naturphänomenon war, und daß in der letztern schon die Keime zu dem erstern lagen. Der dritte Abschnitt handelt von den Mitteln zur Bildung und Erhaltung des Geschmackes, welche der Verf. in Erziehung überhaupt, so wie die Ursachen seiner Ausartung, in Ueppigkeit, Sclaverey, Scheu gegen Wahrheit, Mühe, Verdienst und Ehre setzt.) — — Bey einzelen Völkern,

kern, als den Italienern: S. den Art. Dichtkunſt (Poeſie) S. 356. — — Bey den Franzoſen: Remond de St. Mard (Lettres ſur la naiſſance, les progrès et la decadence du goût en France, bey ſ. Reflex. ſur la Poeſie, Par. 1733. 12. und im 3ten Bd. S. 156. ſ. Oeuvr. Amſt. 1749. 16. 5 Bd. Einzeln, deutſch, Leipz. 1768. 8.) — La Serre (Quelles ſont les ſources de la decadence du goût, Diſc. . . . Niſm. 1765. 8. welchem zu Folge dieſe Quelle in der Vollkommenheit der Künſte ſelbſt, und in der Verderbniß der Sitten ſich findet.) — Voltaire (Der Art. Gout, in den Queſtions ſur l'Encycl. (Oeuvr. de Volt. Bd. 52. S. 102. Beaumarchais) Ausg. enthält zur Geſchichte des Geſchmackes, beſonders in Frankreich, ganz gute Beyträge.) — — In Deutſchland: J. J. Bodmer (Anklage wegen des verderbten Geſchmackes, Zür. 1728. 8.) — G. F. Meier (Unterſuchung einiger Urſachen des verdorbenen Geſchmackes der Deutſchen, Halle 1746. 8.) — Ungen. (Von dem Einfluß der Nachahmung fremder Werke auf den vaterländiſchen Geſchmack, Berl. 1788. 8. und ein Nachtrag dazu im 2ten St. von K. P. Moritz Italien und Deutſchland, Berl. 1789. 8.) — Ungen. (Pſychol. Unterſ. über die Urſachen des Geſchmacks unſers Zeitalters an den Geſchichten der Vorwelt, in dem 2ten Bde. des Allg. Repert. für empir. Pſychologie von J. D. Mauchart, Nürnb. 1792. 8.) — Ueber den Geſchmack in den bildenden Künſten beſonders, und zu deſſen Bildung, u. d. m. in italieniſcher Sprache: Ungen. (L'idea del perfetto pittore, per ſervire di regola nel giudizio che ſi deve formare intorno all'opere de' pittore, Ven. 1771. 4.) — Ungen. (Dell' arte di vedere nelle belli arti del diſegno, ſecondo li principi di Sulzer e di Mengs, Ven. 1781. Deutſch, von C. Fr. Prange, Halle 1785. 8.) — In franzöſiſcher Sprache: Abr. Boſſe (Sentimens ſur la diſtinction des diverſes manières de Peinture, Deſſeins et Gravure, et des originaux d'avec leur copies . . . Par. 1649. 8.) — De Piles (1) Converſations ſur la connoiſſance de la Peinture, et ſur le jugement qu'on doit faire des tableaux, Par. 1677. 12. und im 4ten Bde. S. 1 u. f. ſ. Oeuvr. div. Amſt. 1767. 12. 2) L'idée du Peintre parfait, vor dem Abrégé de la vie des Peintres, Par. 1699. 12. und im 3ten Bd. S. 349. ſ. Oeuvr. div. 3) Diſc. ſur la connoiſſance des deſſeins et des tableaux, vor dem 1ten B. S. 15 u. f. des Abrégé de la vie des plus fameux Peintres, Par. 1745. 4. 3 Bd. ſo wie vor den folgenden Ausg. und der deutſchen Ueberſ. Auch gehört noch ſ. Balance des Peintres im 2ten Bd. S. 386 f. W. ſo wie die Remarq. ſur la Balance des Peintres von Mairan, in den Mem. der Berl. Academie v. J. 1753 bieher.) — M. A. Laugier (Manière de bien juger des ouvrages de Peinture . . . . Par. 1771. 12.) — — In engliſcher Sprache: Richardſon (Two diſcourſes and Eſſays on the whole Art of Criticism, as it relates to Painting, and in behalf of the ſcience of a Connoiſſeur, Lond. 1719. 8. und in ſ. Works, Lond. 1773. 8. 3 B. Franz. als der 2te B. des Traité de la Peinture, Amſt. 1728. 8. von A. Rutgers.) — Joſ. Reynolds (A diſcourſe delivered to the Students of the Royal Academy . . . Dec. 10. 1776. Lond. 1777. 4. und S. 255. der Seven Diſc. Lond. 1778. 8. Deutſch, in der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Bd. 23. S. 195 und Bd. 24. S. 1.) — — In deutſcher Sprache: Joh. Winkelmann (Erinnerung über die Betrachtung der Werke der Kunſt, im 5ten Bde. S. 1 u. f. der Bibl. der ſchönen Wiſſenſch.

2) Abhandlung von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunſt, und dem Unterrichte in derſelben . . Dresd. 1763 u. 1771. 4.)— Ant. Raph. Mengs (Gedanken über die Schönheit und über den Geſchmack in der Mahlerey, H. Joh. Winkelmann gewidmet . . . Zür. 1762. 1771. 8. Ital. mit Anm. darüber von Giuſ. Niccola de Azara, im 1ten Bd. S. 7 u. f. ſ. Opere, Par. 1780. 4. und d. verſch. Ueberſ. derſelben ſ. den Art. Mahlerey. Auch gehören noch Ebendeſſelben Rifleſſioni ſopra . . . Rafaele, Correggio, Tiziano e ſopra gli Antichi, ebend. S. 121. hieher.)—C. L. v. Hagedorn (Von dem Geſchmack und dem Schönen überhaupt, handelt die erſte ſeiner Betracht. über die Mahlerey, Leipz. 1762. 8.) — Ungen. (Ueber das Kunſtgefühl, Urſachen ſeines Mangels und ſeiner Verſchiedenheit, ein Aufſ. in J. G. Meuſels Miscellaneen, Heft 3. S. 8 u. f.) — Chriſtn. Frd. Prange (Ueber den Geſchmack, und die daraus entſtehenden Folgen in Beurtheilung der Kunſtſachen, in ſeinen Abhandl. über verſchiedene Gegenſtände der Kunſt, Halle 1782 u. f. 8. das 3te St.) — Hier. Riegler (Das vierte Stück ſ. Monatsſchrift der bildenden Künſte, Wien 1783. 8. enthält einen Verſuch über den Geſchmack.) — Hier. And. Mertens (Ueber den guten Geſchmack in den zeichnenden Künſten, verbunden mit der Nachahmung der ſch. Natur und dem Studium der Antike, die zweyte ſ. Vorleſungen über die zeichnenden Künſte, Leipz. 1783. 8. S. 33.)— Joh. Gottfr. Grohmann (Verſuch zur Bildung des Geſchmacks in Werken der bildenden Künſte. Leipz. 1795. 8.) — Friſch (Ueber den Geſchmack der Deutſchen in den bildenden Künſten, im 2ten und 3ten Stück des dritten Bandes der Monatsſchrift der Berliner Akad. der Künſte.) — Auch läßt ſich noch J. von Sonnenfels „Ermunterung zur Lectüre an junge Künſtler“ Wien 1768. 8. hieher rechnen. —

Ueber den Geſchmack in der Muſik: Grandval (Eſſai ſur le bon goût en muſique, Par. 1732. 12. Deutſch in Marpurgs Crit. Muſikus an der Spree, S. 109 u. f.) — F. Geminiani (A Treatiſe on good Taſte, and rules for playing in good Taſte . . . Lond. 1739. 1747. Eine davon vorhandene franz. Ueberſ. iſt mir nicht näher bekannt.) — Ungen. (Abhandlung vom muſikaliſchen Geſchmacke . . . in den Hamburgiſchen Unterhaltungen, Bd. 1. S. 41 u. f. S. 158 u. f. und ein Nachtrag dazu, ebend. B. 2. S. 223. Der Verf. theilt den Geſchmack in National- Provinzial- und Temperamentsgeſchmack ein.) — G. Joſ. Vogler (Eſſai de diriger le Goût des Amateurs de Muſique et de les mettre en état d'analyſer et de juger un morceau de Muſique, Par. 1782. 12.) — Pleur d'Apligny (In ſ. Traité ſur la Muſique (ſ. den Art. Ausdruck) handelt das 54te Kap. Du goût.) — Ungen. (In dem Anhange zum 3ten Jahrg. der Leipziger Wöchentlichen Nachrichten, wird, in den, aus dem Franz. überſetzten Ermahnungen eines Vaters an ſeinen Sohn, von dem Geſchmack in der Muſik gehandelt.) — Ungen. (Ueber Geſchmack, in den Wahrheiten die Muſik betreffend, Frft. 1779. 8.) — Auch laſſen noch, im Ganzen, die letzten acht Hauptſtücke aus J. J. Quanzens Verſuch einer Anweiſung, die Flöte traverſiere zu ſpielen, ſich hieher rechnen. — Allerhand Beyträge zur Geſchichte des Geſchmacks in der Muſik finden ſich in der, ſonſt unverdauten, Hiſt. de la Muſique et de ſes effets des Pierre Bonnet (ſ. den Art. Muſik) — und Nachrichten über den jedesmahligen Geſchmack in den verſchiedenen Ländern, in mehrern, bey

eben

eben dieſem Artikel angezeigten Beyträgen zu der Geſchichte derſelben. —

Ueber den Geſchmack in der Baukunſt, ſ. die, bey dem Art. Baukunſt, S. 182 u. f. und S. 189 u. f. angeführten Schriften des Briſeux, Laugier, La Font, Frezier, Mezieres, Stieglitz, die Unterſuchungen über den Character der Gebäude, u. a. m. —

Zur Beförderung des Geſchmackes, und über den Geſchmack in dem Münzweſen ſchrieb C. A. Klotz ſeinen „Beytrag zur Geſchichte des Geſchmacks und der Kunſt aus Münzen, Alt. 1767. 8.“ aber man weiß, wie ſchlecht dieſer Beytrag gerathen iſt. (S. unter andern das 3te Krit. Wäldchen) Die dazu dienlichen Schriften finden ſich übrigens bey dem Art. Schaumünze.

Geſchnittene Steine.

Die Grundlage zu aller Erkenntniß in geſchnittenen Steinen beſteht in der Kenntniß der Natur dieſer Steine ſelbſt; und obgleich, in den Beſchreibungen der Dactyliotheken ſie noch immer mit den Nahmen, welche Seefahrer und Steinhändler, nicht mit den Benennungen, welche die Naturkündiger ihnen geben, belegt werden: ſo mögen denn doch einige, von Steinen überhaupt handelnde Werke hier ſtehen. Zur Kenntniß der Begriffe des Alterthumes davon gehöret die bekannte Schrift des Theophraſt: Περὶ λίθων in den Werken deſſelben, nach der Ausg. des Dan. Heinſius, Lugd. B. 1613. f. S. 391 u. f. ſo wie bey des Anſ. Boethii de Boot Hiſt. Gemmar. et Lapid. Lugd. B. 1647. 4. Engliſch, mit Anm. von J. Hill, Lond. 1748. Franz. nach dem vorhergehenden, Par. 1754. 12. Deutſch, eben ſo, von Albr. Heinr. Baumgärtner, Nürnb. 1770. 8. — ſo wie das, was Plinius davon, Hiſt. natur. Lib. XXXVII. c. 10 (ſ. Art. Antik S. 106) ſagt. Und zur Erläuterung darüber das dritte Kapitel, und den dazu gehörigen Excurſus in der neuen Aufl. von J. A. Erneſti Archaeologia, durch G. H. Martini, Lipſ. 1790. 8. S. 12 und 144. — — Von Schriften der Neuern begnüge ich mich mit der Anzeige von U. F. B. Brückmanns Abhandl. von Edelſteinen, Brſchw. 1773. 8. und den Beyträgen dazu, Ebend. 1778-1783. 8. 2 Th. — und der Schrift des Dutens: Des pierres precieuſes et des pierres fines, avec le moyen de les connoitre et de les evaluer, Par. 1778. 8. — Uebrigens finden ſich in dem Art. Edelſteine, in G. E. Leſſings Collectaneen, und in dem 2ten Bd. von Mariette's Traité des pierres gravées und aus dieſem, in C. T. Murrs Bibl. de Peinture, Th. 1. S. 225 u. f. Nachrichten von mehrern, von Steinen handelnden Werken. — — Diejenigen Steine, auf welche vorzüglich geſchnitten wird, ſind, erſtlich, die eigentlichen Edelſteine, als Amethyſt, Beryll, Chryſolith, Diamant, Granat, Hyacinth, Rubin, Sapphir, Smaragd, Topas; und dann diejenigen, welche, weil ſie eine feſte und glänzende Politur annehmen, dazu gerechnet werden, als der Chalcedon, der Cryſtall, Jaspis, Karneol, Malachit, Onyx, Opal, der Pras und die verſchiedenen Arten deſſelben, als Chryſopras, Smaragdopras, der Türkis, u. a. m. — —

Von der Kunſt, ſie zu ſchneiden, von der Geſchichte, dem Geiſt, den Eigenheiten dieſer Kunſt bey den alten und neuen Völkern, von den, zur Beurtheilung geſchnittener Steine, erforderlichen Kenntniſſen, u. d. m. handeln, unter mehrern, in lateiniſcher Sprache: Aldus Manutius (Epiſt. de Caelatura et ſculpt. veter. in ſ. Quaeſit. per epiſtol. Ven. 1576. 8. und im 4ten Bde. von Gruters Lampas, ſo wie

im 9ten Bde. S. 803. des Gronovſchen Theſaurus.) — Lud. Montfoſieu (De Gemmar. ſculptura . . . ein Abſchnitt in ſ. Gallus Romae hoſpes . . . R. 1584. 4. und bey der Dactyliothek des Gorläus, ſo wie im 9ten Bd. S. 777 des Gronovſchen Theſ. und bey dem Vitruvius des Laet.) — J. Meurſius (De Annulor. ſculptura, in ſ. Exercitat. critic. Th. 2. S. 34 und 149.) — J. C. Bulenger (Im 8ten Kap. des 2ten Buches ſ. Schrift, De Pictura, Plaſtice et Statuaria; Lib. II. Lugd. B. 1627. 8. und im 9ten Bde. S. 809 des Gronovſchen Theſaurus; Engl. von J. Malie, Lond. 1657. f.) — Fr. Vettori (Diſſertatio glyptographica . . R. 1739. 4. Dieſe Schrift enthält weit mehr, als der Titel, nach welchem darin blos zwey geſchnittene Steine erklärt werden ſollten, beſagt; die Ueberſchriften ihrer zwey und dreyßig Kapitel mögen alſo hier ſtehen: De praeſtantia ſculpt. gemmarum antiquarum; qui primi gemmas inciderunt; (Das alphabetiſche Verzeichniß der in dieſem Kapitel vorkommenden alten Steinſchneider, begreift, außer den, in dem Werke des Stoſch befindlichen, noch die Nahmen des Amphoterus, Antiochus, Cleonas, Cronius und Quintus Alexa, nach Steinen, worauf ſie vorkommen; Mneſarchus und Theodorus, von welchen in der Folge die Rede ſeyn wird, werden aus Büchern angeführt) de Aulo, gemmar. ſculpt. et de gemmis ab eo inſculptis; deſcriptio gemmae Muſei Victorii ab eodem Aulo caelatae; de Achate gemma qua uſus eſt Aulus; uſus ac conſuetudo comburendi gemmas una cum cadaveribus mortuor. expenditur ac illuſtratur; disquiritur conditio gemmae antiq. poſſeſſoris, et quid indicent Veneris imagines in gemmis inſculptae aperitur; de inauribus, ab Aulo Veneri tributis; de monili Veneri circa collum appoſito; de armillis circa manus et brachia, Veneris imag. honeſtantibus; ancillae, quae inaures, armillas, monilia etc. ſeruabant, quomodo dicerentur a veteribus; eadem ornamenta in ſacris imaginibus a Chriſtianis uſurpata, quare? deſcribitur vas vitreum Muſei Victorini; aliud vas vitreum antiquum ejusd. Muſei; de baccis ſ. floſculis propendentibus ab extremitate pallae ſ. veli, qua Venus in gemma obducitur; de ludo quem ludere videtur Venus in gemma; quid Aulus indicare voluerit per hanc ludi ſpeciem in figura Veneris; quare veteres ethnici ludos conſulerent ac ſaepe in gemmis exprimerent, inveſtigatur; exponuntur nonnullae veteres inſcript. quae de officio a voluptatibus meminerunt; vetuſtus alius titulus illuſtratur; in antiquis gemmis myſteria frequenter occultantur; Gemma ab Aulo ſculpta ſaepe ab aliis antiquis ſculptoribus eodem typo repetita; de caelatura inferioris aevi pertinente ad illuſtrat. gemmae Victorianae; ſculptores complures, qui gemmas inciderunt aevo inferiori, in obſcuro; Georg. Vaſarius laudatur, qui ab eo memorantur caelatores, indicantur, aliique proferuntur in lucem; de ſculptor. gemmar. noſtra aetate florentibus; de Auli gemma eodem typo a recentioribus iterato inſculpta, aliorumque veterum gemmar. caelaturis ab iisdem ſaepe repetitis et earum maxime, quae antiquor. ſcalptor. nominibus inſignitae ſunt: *de modo caelandi gemmas. Veteres uſos eſſe microſcopio, ſ. lente vitrea demonſtratur* (das wichtigſte der hieher gehörigen Kapitel, aus welchem auch erhellt, daß ſchon Vettori die Arbeit mit der Demantſpitze gekannt hat.) de gemma a Quinto Alexa inſculpta, quae Achillem exhibet armis inſtructum; de

de ocreis quibus Achilles indutus eſt; de nomine Quinti Alexae, diſquiritur an aliqui ſculptor. a Plinio memorati, artem quoque inſculpendi gemmas calluerint; de inaequalitate, quae in averſa parte gemmae illuſtratae, et aliquando in plerisque aliis antiquis gemmis caelatis obſervatur.) — Joh. For. Chriſt (Super ſignis, e quibus manus agnoſci antiquae in gemmis poſſunt, annotatio bey dem Muſ. Richter. Lipſ. 1743. 8. und bey Joh. Dav. Köhlers brevi de gemmis ſculptis opere antiquo, hiſtoria, Suob. 1760. 8. Diſſertat. de gemmis annulor. veter. probe intelligendis praeparatio ſcitor. quorundam neceſſaria, in den Commentar. Lipſ. litterar. Lipſ. 1753. 8. Bd. 1. S. 64. 175. 323 und 421.) — J. A. Erneſti (Der 28te und die folgenden §§. des 5ten Kap. aus ſ. Archaeologia und der dazu gehörige Excurſus von G. H. Martini S. 68. und 265. Lipſ. 1790. 8.) — — In italieniſcher Sprache: Jan. de S. Laurentio (Diſſertat. ſopra le pietre prezioſe degli Antichi, e ſopra il modo col quale furono lavorate, in den Saggi di Diſſertaz. Academ. lette nell' Acad. di Cortona, Bd. 5. S. 22 u. f.) — Giov. Ant. Aldini (Inſtitutione glittografiche, o ſia della maniera di conoſcere la qualità e natura delle gemme inciſe, e di giudicare del contenuto e del premio delle medeſime, Ceſena 1785. 8.) — Lor. Maſini (Bey ſ. Conſiderazioni ſopra alcuni Supplem. e note di un Autore Fiorentino . . . Ven. 1756. 4. findet ſich eine Diſſertaz. di un nuovo caſtelletto per incider le pietre orientali, — S. auch die, in der Folge vorkommenden Memorie . . di D. A. Bracci, Fir. 1784. f. — — In franzöſiſcher Sprache: Ant. le Pois (Diſcours ſur les Medailles et Gravures antiques, principalement Romaines . . . Par. 1579. 4. mit K. In den 3 letzten Kap. des Werkes unterſucht der Verf. den Urſprung der Ringe, und zeigt den Gebrauch derſelben bey den Griechen und Römern. Hierauf erklärt er die Bedeutung der Wörter Diaglyphice und Anaglyphice, daß nämlich das erſtere die vertiefte, das andre die erhobene Arbeit im Steinſchneiden angezeigt habe, führt die wichtigſten der, uns bekannt gewordenen Siegelringe der Alten an, beſchreibt die merkwürdigſten darauf befindlichen Figuren, und handelt von den dazu vornehmlich gebrauchten Edelſteinen, welchen er aber freylich, nach damahliger Sitte, geheime Kräfte zum Theil zuſchreibt. Unter den Kupfern befinden ſich Abbildungen von 48 dergleichen geſchnittenen Steinen.) — Ch. Ceſ. Baudelot Dairval (Bey ſ. Utilité des Voyages . . Par. 1686. verb. Rouen 1727. 12. 2 B. mit K. findet ſich ein Traité des pierres précieuſes gravées.) — Felibien (Das achte Kap. des 2ten Buches ſ. Principes de l'Archit. de la Sculpt. de la Peint. (S. 260 der Ausg. von 1697) handelt de la Gravure ſur les Pierres precieuſes et ſur les Criſtaux. Auch Felibien gedenkt des Gebrauches der Diamantſpitze mit folgenden Worten: quelquefois quand on veut percer quelque choſe, on rapporte ſur le tour de petites pointes de fer au bout deſquelles il y a un diamant *ferti*, c'eſt-à-dire enchaſſé.) — Ungen. (Eclairciſſemens critiques ſur les pierres gravées, in dem Mercure de France, Februar 1738.) — Phl. Cl. Gr. v. Caylus (Sur l'art glyptographique des Anciens, in dem 19ten Bd. S. 239 der Mem. de l'Acad. des Inſcript. Quartausgabe. Deutſch, in den Abhandl. zur Geſchichte und zur Kunſt, Bd. 1. S. 108.) — P. J. Mariette (Traité des pierres gravées . . . Par. 1750. f. 2 B. mit K. Hieher)

gehört eigentlich nur der erste Band, in welchem der Verf. von dem Gebrauche, welchen die Alten von den geschnittenen Steinen machten; von den, bey den verschiedenen alten Völkern üblichen Arten, sie zu schneiden; von der Methode und den Künstlern der Neuern (von den letztern fast gänzlich nach der vorher schon erwähnten Schrift des Vettori); von den dazu gebrauchten Edelsteinen; von den künstlich gemachten Steinen, oder Pasten, und der Art sie zu machen, von den Abdrücken, und von der Kunst die geschnittenen Steine zu fassen, handelt. Den zweyten Theil dieses Bandes nimmt ein Verzeichniß aller derjenigen Bücher ein, worin von geschnittenen Steinen die Rede ist.) — Laur. Natter (Traité de la methode antique de graver en pierres fines, comparée avec la methode moderne, et expliquée en diverses planches . . L. 1754. fol. Engl. ebend. 1754. f. mit 37 Kpfrt. Der Verf. schreibt darin den Alten Geheimnisse in der Steinschneidekunst, als das Geheimniß die Karneole und Onyxe klar und rein zu machen, die Kenntnisse verloren gegangener Werkzeuge, u. d. m. zu. Uebrigens hielt er von den übrig gebliebenen Steinen der Alten diejenigen für die ältesten, welche in Ansehung des Mechanischen der Arbeit, nicht in Ansehung der Zeichnung, die schlechtesten sind, wogegen Winkelmann in s. Schrift, von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen, Dresd. 1763. 4. S. 7 u. f. allerhand eingewandt hat.) — Arclais de Montamy (In s. Traité des couleurs pour la Peinture en émail et sur la porcelaine . . Par. 1765. 12. Deutsch, Leipz. 1767. 8. wird auch de la manière d'executer les camées et les autres pierres figurées, und du moyen de les perfectionner gehandelt.) — Rivaz (In dem 5ten Bd. der Bibl. der sch. Wissensch. S. 383 und im Hamburgischen Magaz. St. 109. S. 94 findet sich eine Nachricht von seiner Erfindung eines neuen Werkzeuges in Stein zu schneiden, vermittelst dessen man die schönsten Modelle mit der größten Richtigkeit sollte copiren, und in die härtesten Steine schneiden können. Aber seit dieser Zeit (1762) ist nichts mehr davon gehört worden; und die ganze Entdeckung scheint um desto eher eine Betrügerey gewesen zu seyn, da der Erfinder seine Kunst an einem Agtstein, d. h. an einer Art von Bernstein, welche sich sehr leicht drechseln, und so gar schmelzen und gießen läßt, gezeigt hatte.) — — In deutscher Sprache: Phil. Dan. Lippert (Der Vorbericht zu s. Dactyliothek, in der deutschen Ausg. Dresd. 1767. 4. enthält Manches, zur Theorie der Steinschneidekunst gehöriges.) — C. Ad. Klotz (Ueber den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine (nämlich für die Neuern) und ihre Abdrücke, Altenb. 1768. 8.) — G. Ephr. Lessing (Briefe antiquarischen Inhaltes, Berl. 1768 - 1769. 8. 2 Th. Mit Entw. zur Fortsetzung, und mit Zus. von J. J. Eschenburg, Berl. 1793. 8. 2 Bde.) — K. E. Raspe (Anmerk. über die neueste Schrift des H. G. R. Klotz vom Nutzen und Gebrauch der geschnittenen Steine, und ihrer Abdrücke, Cassel 1768. 12.) — A. H. Baumgärtner (Bey s. Uebers. des Theophrast, Nürnb. 1770. 8. findet sich, S. 369 eine „Abhandlung von der Kunst in Steinen zu schneiden.") — Ant. Fdr. Büsching (Geschichte und Grundsätze der schönen Künste und Wissensch. im Grundriß, zweytes Stück, welches die Geschichte und Grundsätze der Steinschneiderkunst enthält, Hamb. 1774. 8. Vergl. mit eben dieses Verf. Entwurf einer Geschichte der zeichnenden schönen Künste, Hamb. 1781. 8.) — Fr. Chrstph. v. Scheyb (In dem 2ten

Th.

Th. ſ. Oreſtrio handeln die zwey Abſchnitte LXIX und LXX. S. 413. von der Kunſt, Portraite in Edelſtein, und von der Art und Weiſe in Diamanten zu graben. Ein engl. Aufſ. von N. Dingley über die Edelſteine, beſonders ſolche, welche die Alten zu graben pflegten, v. J. 1747. Deutſch im 3ten Bde. S. 640. des Hamb. Magazins.) — Joh. Veit Döll (Einige Gedanken über die Kunſt des Steinſchneidens, im 13ten St. des Meuſelſchen Muſeums, vergl. mit dem 22ten Hefte ſ. Miſcell.) — A. F. v. Veltheim (Etwas über Memnons Bildſäule, Neros Smaragd, Torevtik, und die Kunſt der Alten in Stein und Glas zu ſchneiden. Helmſt. 1794. 8.) —

Sammlungen von geſchnittenen Steinen ſind ſehr viele gemacht worden. Unter den, in Italien, entweder noch befindlichen, oder doch einſt geweſenen, iſt die anſehnlichſte unſtreitig die großherzogliche zu Florenz, welche aus 3000 alten und 800 neuen beſtehen ſoll. Die beſten derſelben, 160 Cameen und 643 tief geſchnittene, ſind in dem 1ten, und 418 in dem 2ten Bd. des Muſei Florent. (S. Art. Antik S. 108 u. f.) abgebildet. — Ferner finden ſich deren, in den eben angezeigten Beſchreibungen des Muſ. Etruſc. — des Muſ. Corton. — des Muſeo o Galleria di Manfredi Settala. — Außer dieſen ſind, von dergleichen Sammlungen, folgende Beſchreibungen vorhanden: Gemmae antiquitus ſculptae, a *Pet. Stefanonio* collectae, et declarat. illuſtr. R. 1627. 4. Pat. 1646. 4. Mit ſehr mittelmäßigen, von Joſ. Val. Regnart, nach ſehr ſchlechten Zeichnungen, geſtochenen Kupfern, welche ſich auch bey der, in der Folge vorkommenden Sammlung des Maffei befinden. Zu den darin beſchriebenen und abgebildeten Steinen gehört, größtentheils, als Erklärung: Hieroglyphica, ſ. Antiq. ſchem. gemmar. annulor. . . . Auct. Fort. Liceto, Pat. 1653. f.) — Recueil des Gravures antiques du Cabinet de M. *Mar. Piccolomini*, Prelat Romain, repreſ. en quarante pl. gr. p. Arn. v. Weſterhout, Ger. Frezza, Caſ. Piccini, et Fr. Ph. Aquila, R. (ſ. a.) 4. — De Muſeo *Ant. Capelli* Prodrom. Iconic. ſculpt. Gemmar. Baſilid. Amulet. atque Talism. gen. Ven. 1702. f. 42 Kpfrt. mit 272 geſchn. St. — Catalogo del prezioſo Muſeo di Pietre intagliate e cammei appreſſo lo *Signore de Medina*, Liv. 1742. 4. Frzſch. Lond. 1761. 8. (Dieſe Sammlung wurde in London verſteigert, und die beſſern darunter kamen in das Cabinet des Gr. v. Besborough. S. die Folge.) — Gemmae antiq. *Ant. Mar. Zanetti*, Hieronymi Fr. Ant. Fr. Gorius not. lat. illuſtravit . . . Venet. 1750. f. und zugleich italieniſch. (Der Kupfert. ſind überhaupt 80, worauf jedoch nicht lauter Steine, ſondern auch Büſten, Münzen und Lampen abgebildet ſind. S. übrigens in G. E. Leſſings Collectaneen, den Art. Zanetti. — —

In Spanien, zu Madrid, befindet ſich das ehemahlige Odescalchiſche Cabinet: Muſeum Odeſcalcum, ſ. Theſ. antiquar. Gemmar. quae a Ser. Chriſtina, Suecor. Reg. coll. et a P. S. Bartolo inc. . . R. 1747. f. 2 Th. c. comment. Galeotti, ebend. 1751. f. 2 Th. Drey und vierzig Bl. in 4. waren indeſſen bereits im J. 1702. unter dem Titel: Cabinet d'Antiquités . . . de D. Liv. Odeſcalchi, R. aber ohne alle Erklärung abgedruckt. — —

In Frankreich: Das Königliche Cabinet: Recueil des pierres gravées (en creux) du Cabinet du Roi, publ. p. P. I. Mariette, Par. 1750. f. in zwey Theilen, wovon der erſte 132 Bl. mit Erfindungen, der zweyte 125 Bl. mit Köpfen enthält. Die Zeichnungen ſind von Bouchardon,

und nach Abdrücken, gemacht. Auch gehört zu dieſer Sammlung, gröſtentheils noch der Recueil des pierres gravées les plus ſingulières du cab. du Roi et des principaux cabinets de Paris, deſſ. en grand p. Eliſ. S. Cheron, ou p. Marie Urſule de la Croix, et grav. p. Mad. le Hay, Bern. Picart, Ch. Simonneau, Ch. Nic. Cochin . . . Par. 1709 u. f. 44 Bl. (Unter dieſen Blättern findet ſich das berühmte Petſchaft des Michel Angelo, deſſen Inhalt damahls allerhand Streitſchriften veranlaßte, welche in die Mem. de Trevoux vom J. 1710 bis 1712, in den Mercure, vom J. 1710. und in den 1ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inſcript. eingerückt worden ſind) Ferner hatte Caylus, auch ſchon vor Mariette, alle tief geſchnittene Steine des königl. Cabinets, aber bloß im Umriſſe auf mehr als 400 kleinen Blättern geätzt; allein er vernichtete nachher ſeine Arbeit ſelber, und ſelten ſind alle dieſe Blätter vollſtändig zu finden. — Die (jetzt auch verkaufte) Sammlung des (ehemaligen) Herzogs von Orleans: Deſcription des principales pierres gravées du Cab. du Duc d'Orl. Par. 1780-1785. f. 2 Bde. (Die Beſchreibungen ſind von den Aebten de la Chaud und Le Blond, die Kupfer von St. Aubin.) Auch gehören zu dieſem Cabinette noch: Deſcript. ſommaire des pierres grav. ant. de feue Madame, Par. 1727. 8. und die Deſcription ſommaire des pierres gr. du Cab. de feu Mr. Crozat, von P. J. Mariette bey der Deſcript. ſommaire des deſſeins des grand Maitres eben dieſes Cabinettes, Par. 1741. 12. als welche von dem Herz. v. Orleans gekauft wurden, und aus beynahe 1400 beſtanden, worunter 300 vom erſten Range waren. Beſondere Remarques ſur les pierres grav. du cabinet de Mſgr. le Duc d'Orleans gab der Abt Belley, Par. 1758. 12. heraus. — Le Cabinet de la *Bibliotheque de St. Genevieve*, cont. . . . des pierres grav. decrites p. Cl. du Moulinet, Par. 1692. f. mit ſehr mittelm. Kupfern. — Privatſammlungen: Diſcours et Roole des . . . Antiquités tant en . . . graveures qu'en relief etc. *d'Ant. Agard.* Par. 1611. 8. — Le Cabinet d'Antiques *d'Eliſ. Soph. Cheron*, ſ. a. f. (Das Werk iſt, ſo viel ich weiß, nie in Kauf gekommen; die Kupfer ſind zum Theil von Audran.) — Catal. raiſonné de differens effets curieux et rares, Tabl. . . . pierres gr. en creux et en relief, dans le cabinet de feu Chev. *Ant. de la Roque*, p. Edm. Franc. Gerſaint, Par. 1745. 12. — Diſſertat. ſur pluſieurs . . . pierres gr. du Cabinet de Mr. *Chamillard*, Par. 1711. 4. — Rec. de pierres gr. du Cabinet de Mr. *Jean Franc. Leriget de la Faye*, Par. 8. (geſt. von Desplaces, dem ältern Cochin und Varenet, aber nach ſehr ſchlechten Zeichnungen, 31 Bl.) — —

In England: Die, vom Könige, im J. 1762 erkaufte Smithſche Sammlung: Dactyliotheca Smithiana, Vol. I. Centum Gemmar. ectypa et Ant. Franc. Gorii enarrat. complectens, Ven. 1767. f. (Wegen des 2ten Bds. ſ. die Folge.) — Das Cabinet des Gr. v. Besborough: Catal. des pierres gr. tant en relief qu'en creux . . . p. Laur. Natter, Lond. 1741. 4. mit K. und eine Addition des pieces montées en or von 46 Steinen aus der vorhin angezeigten Samml. des Herrn von Medina. — Gemmar. antiquar. Delectus, ex Dactyl. *Ducis Marlburienſis*, Lond. 1774-1785. fol. 2 B. — Collection of fifty Prints from antique Gems, in the Collect. of the *Earl of Percy*, *C. F. Granville* and *T. M. Slade*, engr. by I. Spilsbury, Lond. 1785. 4. — Von den Samml. des Herzogs von Devonſhire, des Marq. v. Rockingham, und

und des Gr. von Carlisle hat Natter noch Beschreibungen gemacht; aber ich weiß nicht, ob sie gedruckt worden sind? — Auch finden sich deren noch in den Monum. vetustatis Kempianis . . . Lond. 1720. 8. — in den Antiquit. Middletonian. . . . Lond. 1745. 4. u. a. m. — —

In Holland: Von dem Cabinette des Prinzen von Oranien ist, so viel ich weiß, keine Beschreibung vorhanden. Aber von der Sammlung des Gr. Thoms zu Leyden, welche dahin gekommen ist, sind, unter dem Titel: Cabinet des Antiques . . . einige 50 Steine auf 6 Bl. fol. gestochen. — Catal. du Cabinet de pierres grav. ant. et modernes, de feu Mr. *Henry Terfmitten*, Amst. 1756. 8. — Wegen der, daselbst befindlichen übrigen Sammlungen, s. den Art. Antik, S. 110 b. — Von der Sammlung des Jac. Wilde ist noch ein besonderes Verzeichniß: Gemmae selectae antiquae . . . quinquag. tab. Diis Deabusque Gentil. ornat. et illustr. Amst. 1703. 4. 1708. 8. vorhanden, das aber eben so schlecht gezeichnet, als gestochen ist. (Der abgebildeten Steine sind 88.) — —

In Rußland: Von der Kaiserlichen Sammlung: H. C. E. Köhler Bemerkungen über die Russisch-Kaiserliche Sammlung von geschnittenen Steinen, 1794. 4. Sie enthält gegen zehntausend Stück, wovon der größte Theil in Cameen oder erhoben geschnittenen Steinen besteht. — —

In Deutschland: Von dem KK. Cabinet zu Wien: Choix de Pierres gr. du Cab. Imp. des Antiquités, expl. p. Eckhell, Vienne 1788. f. 40 Kpfrbl. gest. von Kohl, Mark, Schütz, Ponheimer, Adam, Mannsfeld, und 23 B. Text. — Von dem Königl. Preußischen zu Berlin und Potsdam: Ausser dem, bey dem Art. Antik S. 111 a. angezeigten Thesaur. Brand. des Laur. Beger, dessen erster und dritter Theil Beschr. und Abbildungen von geschnittenen Steinen enthält, gehört hieher: Description des pierres gr. du feu *B. de Stoſch* . . . p. Mr. l'Abbé Winkelmann, Flor. 1760. 4. und Descr. des pierres gr. . . . dessinées d'après les empreintes et grav. p. I. A. Schweikart, Nürnb. 1775. 4. Aber nur 6 Bl. jedes mit 6 St. Ingl. 10 andere Bl. von ebend. in den J. 1745-1756. f. So wie die Abbild. Aegypt. Gr. und Röm. Gottheiten, Nürnb. 1792. f. und 4. 3 Liefer. Auch ist die ehemahlige Pfälzische Sammlung daselbst befindlich, von welcher der Thesaurus, ex Thes. Palatino selectus, s. Gemmarum et numism. quae in Elector. Cimeliarcho cont. descript. a Laur. Begero, Heidelb. 1685. f. Col. Brand. 1699. f. mit K. Nachrichten liefert. — Privatsammlungen: Die ehemahlige Ebermaierſche zu Nürnberg, ob sie gleich nicht mehr in Deutschland, sondern in Portugal ist, und überhaupt von keinem Werthe war, ist in folgenden Werken beschrieben nnd abgebildet: 1) Gemmar. affabre sculptar. Thes. a Ioa. Mart. ab Ebermayer collect. et a I. Iac. Baiero illustr. Nor. 1720. f. 2) Capita Deor. et illustr. hominum . . . nec non Hieroglyph. Abraxea et Amuleta in gemmis, partim antiqua, partim recenti manu (von Chrstph. Dorsch) affabr. inc. . . . et observat. illustr. per Erh. Reusch, Ebend. 1721. f. 3) Effig. Imper. a Iul. Caes. ad Carol. VI. Reg. Franc. a Faramundo ad Ludov. XV. et Duc. Venetor. Ebend. 1722. f. mit K. (Ein sehr richtiges Urtheil über das Werk findet sich bey Mariette, S. 145 und 311.) — Museum *Richterianum* . . . Lipſ. 1743. fol. — Catal. d'une collection de pierres pretieuses antiq. Vienne 1753. 4. — *Musei Franciani* (zu Wien) Descriptio, P. prior. Numism. et Gemmas compreh. cur.

F. W.

F. W. Reitzii et G. H. Martini, Lipſ. 1781. 8. — —

Beſondre Beſchreibungen oder Abbildungen einzeler, in mehrern Cabinettern zerſtreuter geſchnittener Steine: Monumenta aliquot Antiquor. ex Gemmis et Cameis, ab Aen. Vico inciſa, Rom. (ſ. a.) kl. fol. Ein Liber ſecundus wurde von Phil. Thomaſin (Rom.) ſ. a. 4. herausgegeben. (In dem Füeßliſchen Wörterbuch wird die Zahl der Blätter auf 34 angeſetzt; ob dieſes von beyden Samml. zu verſtehen iſt, weiß ich nicht, aber wohl, daß ſie in der unten vorkommenden, von Maffei beſorgten Sammlung ſich auch befinden.) — Abrah. Gorlaei Antv. Dactyliotheca, ſ. Annulor. ſigillarium, quorum uſus apud veteres . . . Promptuarium; acceſſ. variar. Gemmar. ſcalpturae . . . (Delph. Batav.) 1601. 4. (Der darin abgebildeten Ringe ſind 196 und der übrigen Gemmen 192.) Sehr verm. und mit Erklär. von Gronov, Lugd. B. 1695. 4. 2 B. 1707. 4. 2 Bd. (Die Zahl der Ringe beläuft ſich hier auf 214 und der Gemmen auf 682.) Auch iſt ein neuer Abdruck derſelben, unter dem franzöſiſchen Titel: Cabinet de pierres antiq. gr. ou Collection choiſie de 216 Bagues et de 682 pierres Egypt. Etruſc. Grec. Rom. etc. tirées du cabinet de Gorlée et autres, Par. 1770. 4. davon vorhanden. (Was die Sammlung überhaupt anbetrift, ſo iſt bekannt, daß die, in der erſten Aufl. vorkommenden Ringe und Steine, zum Theil für neu, zum Theil für ganz erdichtet gehalten worden ſind. Die Vermehrung der zweyten Aufl. erhielt Gronov aus den Kabinettern des J. G. Grävius, J. Smetius, J. Kool u. a. m. vorzüglich eines P. Deniot. Die Kupfer in beyden ſind höchſt ſchlecht. Ob dieſes auch von der Ausgabe mit dem franzöſiſchen Titel gilt, ob ſie dazu neu geſtochen oder die alten Platten beybehalten worden, weiß ich nicht, da ich ſie nicht geſehen. Uebrigens gehört zu dieſem Werke Laur. Begeri Contemplatio Gemmar. quarundam Dactyl. Gorlaei . . . Col. Brand. 1697. 4. mit K.) — Nach Zeichnungen von P. Rubens, ſind von Pontius und Luc. Vorſtermann auf 8 Bl. 21 alte Steine, ohne Titelblatt, geſtochen worden. — Gemme antiche figurate da Leonardo Agoſtino . . . . Parte prima, R. 1657. 4. Parte Sec. ebend. 1669. 4. beyde Theile, ebend. verm. 1686-1688. 4. 2 Th. Ebend. 1699. 4. 2 Th. (die beſte Ausgabe; die Kupfer ſind von B. Galleſtruzzi.) Mit lateiniſchen aus dem Ital. überſ. Erklär. von Gronov, Amſt. 1685. 4. 2 B. (Mit Kupfern von A. Blooteling) Franeker 1694-1699. 4. 2 B. Vermehrt mit den aus der Samml. des Stefanoni, ſo wie mit den von En. Vico geſtochenen Steinen, und a. m. größtentheils geſtochen von Fr. Aquila, und colle ſpoſizione di Paol. Aleſſ. Maffei, R. 1707-1709. 4. 4 B. — Gemme antiche, figurate di Mich. Angel. Cauſeo o de la Chauſſe, R. 1700. kl. fol. 200 Bl. (Die Kupfer, in Umriſſen beſtehend, ſind von P. S. Bartoli, und meines Wiſſens finden einige davon ſich ſchon in dem, unten vorkommenden Muſeo Romano dieſes Verfaſſers. Ob aber die Raccolta di Cammei e gemme antiche, diſegn. da' ſuoi originali, ed intagl. da P. S. Bartoli, data in luce da Franc. Bartoli, R. 1727. f. eben dieſes Werk iſt, weiß ich nicht, da ich die letztere nicht geſehen.) — Gemmae antiq. caelatae, Scalptor. nominibus inſignitae, ad ipſas gemmas, aut ear. ectypos del. et aer. inc. p. Bern. Picart. Ex praecip. Europae Muſeis ſel. et Commentar. illuſtr. Phil. de Stoſch . . . und zugleich franzöſiſch (aber ſehr ſchlecht) von H. P. de Liniers, Amſterd. 1724. f. (der Kupfertafeln ſind 70.

Die

Die Künſtler, deren Nahmen darauf vorkommen, ſind: Admon, Apolianus, Action, Agathemerus, Agathopus, Alexander, Allion (zweymahl), Anteros, Apollodotus, Apollonides, Apollonius, Aſpaſius (zweymahl), Aulus (fünfmahl), Axiochus, Caekas (oder vielmehr Saenas), Carpus, Coinus, Dioscorides (ſiebenmahl), Epityncbanus, Evodus, Eutyches, Felix, Genus, Hejus, Hellen, Hyllus (dreymahl), Lucius, Mycon, Myrton, Niſonas (welchen Stoſch in einen Nicomachus verwandelt hat), Oneſas (zweymahl), Pamphilus, Pergamus (der aber wohl eigentlich Pigmon heißen ſoll; wenigſtens heißt er ſo auf der Originalgemme in der Florentiniſchen Sammlung. S. Muſ. Flor. Vol. II. cl. I. Tab. 3. N. 11. und die vorher angeführte Schrift des Vettori, im 2ten Kap. S. 3 u. f.) Pharnaces, Phylemon (zweymahl), Plotarchus, Polycletus, Pyrgoteles (zweymahl), Quintillus, Scylax (zweymahl), Seleucus, Solon (viermahl), Soſocles, Soſtratus, Sotratus, Teucrus, Thamyrus, und Tryphon. Noch gedenkt Stoſch, S. 4. eines Euelpiſtus oder Enelpiſtus, welchen auch H. v. Murr in ſ. Verzeichniß alter Steinſchneider, S. 267. aufgenommen, von welchem aber Bracci, in ſ. unten vorkommenden Werke genugſam gezeigt hat, daß er erdichtet iſt. Was die Abbildungen der Steine anbetrift: ſo ſagt Mariette (S. 331) von der Arbeit des Picart, que trop de travail rend ſa gravure d'une peſanteur inſupportable; cette affectation de colorier en gravure les objets, eſt de mauvais goût et deplacée. Et le deſſein maniéré de ce maître a le défaut d'être trop arrondi, et pour me ſervir des termes de l'art, trop ſoufflé; il n'a point ce coulant, et cette pureté ſi pretieuſe dans l'Antique; tout paroit ſorti du même Moule, et par conſequent le principal objet de Mr. de St. qui étoit de montrer au doigt, pour ainſi dire, les divers dégrés d'habileté des anciens graveurs, et d'enſeigner à diſcerner les manières, n'eſt point rempli.) — Recueil de pierres antiq. deſſ. et gr. au trait p. Mr. (Mich. Phil. Levesque) de Gravelle, Par. 1732-1737. 4. 2 Bd. 205 Bl. und ein Theil davon (50 Stück) mit engliſchen Erklär. unter dem Titel: Gemmae antiq. caelatae: or a Collection of Gems wherein are explained many particulars relating to the fable and hiſtory, the cuſtoms and habits, the ceremonies and exerciſes of the Ancients, taken from the Claſſicks, bey G. Ogle, engr. by Cl. du Boſc. Lond. 1737 und 1741. 4. (Die Kupfer des erſten ſetzt Mariette unter die beſſern.) — Theſaurus Gemmarum aſtriferarum, quae e compluribus Dactyl. ſel. T. CC. inſculpt. obſervationibus illuſtrantur, adject. parerg. LX. Atlant. Farn. Proleg. Diatr. III. Diſſert. XV. et Indic. Flor. 1750. f. 3 B. (Die Erklärungen ſind von G. B. Paſſeri; das Ganze hat Gori beſorgt.) — Franc. Ficoroni Gemmae antiq. litteratae, aliaeque rariores, adnot. illuſtr. a P. N. Galeotti, R. 1757. 4. (Der Steine, auf welchen ſich Buchſtaben oder Worte finden, ſind 227 auf 8 Kpfr. und auf eilf andern mehrere ſeltene Steine und andre alte Kunſtwerke abgebildet.) — Novus Theſaurus Gemmar. veter. ex inſignioribus Dactyl. ſelect. c. explic. Vol. I. Tab. cent. cont. R. 1781. f. Vol. II. Tab. C. cont. ebend. 1783. fol. (Der Bände haben überhaupt vier werden ſollen, und die Auswahl der Steine, ſo wie ihre Erklärung ſchreibt ſich von Gori her. Die Arbeit iſt ein wahres Buchhändler Machwerk.) — Recueil de pierres ant. grav. au nombre de 1600 en rouge, avec leur deſcription p.

l'Abbé

l'Abbé Ign. Mar. Raponi, Rome 1786. f. 88 Bl. — Ancient Gems of the rights etc. of Venus 1788. 8. 36 Bl. mit franz. und engliſchen Erklär. welche, ſo viel ich weiß, aus der Schrift, Veneres uti obſervantur in Gemmis antiq. Lugd. B. 8. 2 B. genommen ſind. — — Auſſer dieſen beſondern Sammlungen von einzeln, in mehrern Cabinettern zerſtreuten, geſchnittenen Steinen, finden ſich deren noch in verſchiedenen Werken, welche überhaupt von Alterthümern handeln, als in den, bey dem Art. Antik angezeigten Schriften des Spon — in dem, ebend. angeführten Muſ. Rom. des la Chauſſee — in den Collect. Antiq. Rom. des Borioni — in dem Rec. d'Antiq. des Caylus (ebend.) — in dem Monument. ant. des Winkelmann (ebend.) — ſo wie in dem Montfaucon (ebend.) — in dem Spicileg. Antiquitat. ſ. variar. ex antiq. elegantiar. vel novis luminibus illuſtratar. vel recens editar. Faſcic. a Laur. Begero, Col. Brand. 1692. f. mit K. — Bey des Phil. Buonarotti Oſſervaz. iſtor. ſopra alcune medaglione ant. del Card. Gasp. Carpegna, R. (1698.) 4. — in den, bey dem Art. Aufſchrift, S. 142. angef. Inſcript. ant. gr. et rom. . . . c. Ant. M. Salvini et Ant. Fr. Gori, Flor. 1727-1734. f. 3 B. (im 1ten Bde. überhaupt 62 St.) — Ferner in dem Diſc. de la Relig. des anc. Rom. p. du Choul (ſ. Art. Alten, S. 70.) — in dem Diar. Italic. des Montfaucon, Par. 1702. 4. mit K. — in den, bey dem Art. Portrait angezeigten Sammlungen von Bildniſſen der Alten — u. v. a. m. — —

Beſondre Erklärungen einzeler Steine ſind ſehr viele geſchrieben worden, wovon in des H. v. Murr Bibl. de Peint. Ch. V. Sect. VII und VIII. S. 334 u. f. ſich ein Verzeichniß findet. — Ich ſchränke mich hier auf diejenigen ein, welche von einer beſondern Art geſchnittener Steine handeln, als von den ſo genannten Sokratiſchen Steinen, unter welchen gewöhnlich diejenigen verſtanden werden, auf welchen Figuren vorkommen, die aus den Köpfen verſchiedener Thiere, in die Geſtalt eines Hahns gebracht, oder auf die Füße eines Hahns geſtellt, zuſammen geſetzt ſind, unter welchen ſich aber auch ein alter, dem Sokrates ähnlicher Kopf befindet, und wovon Ioa. Chifletii Socrates, ſ. de Gemmis ejus Imagine caelat. Judicium, Antv. 1662. 4. handelt. — — Von den Abraxas: Ioa. Macarii Abraxas ſ. Apiſtopiſtus: antiquaria diſquiſitio de Gemmis Baſilidianis . . . . Antv. 1657. 4. — De Nominis Abraxas vera et genuina ſignificatione, eine Abhandl. von P. E. Jablonsky, in dem 1ten Th. des 7ten Bdes. der Miſcell. Lipſ. nov. — Montfaucon, im 4ten Buche des zweyten Theiles, Bd. 2. S. 353. und im zweyten Supplemente ſ. Antiquité expliquée, wo er ſie in ſieben Claſſen theilt, als Abraxas mit einem Hahnenkopfe; mit einem Löwenkopfe oder ganzen Körper; mit der Innſchrift oder Abbildung des Serapis; mit den Figuren des Anubis, der Käfer, Schlangen, Sphinxe und Affen; mit menſchlichen Geſtalten, und geflügelt, oder ohne Flügel; mit Innſchriften ohne Figuren und mit Ebräiſchen Aufſchriften; und ganz ungewöhnliche, ſeltſame Stücke. Uebrigens iſt bekannt, daß das Wort Abraxas nach Maßgabe der Zahlen, welche die darin befindlichen Buchſtaben bedeuten, vom Baſilides, oder einem andern Gnoſtiker, zuſammen geſetzt worden iſt, und ſo die Zahl der Tage eines Jahres (365) ausdruckt, und daß dieſe Steine, in Rückſicht auf Kunſt, in gar keine Betrachtung kommen. — —

Nachrichten von Steinſchneidern überhaupt finden ſich im Allgemei-

gemeinen, in dem Abecdario pittorico (S. Art. Baumeiſter S. 198.) — in Füeßli Allg. Künſtlerlexicon, (S. ebend.) u. a. m. Der zweyte Band der Dactylioth. Smithiana enthält eine ſo genannte Hiſtor. glyptogr. von A. F. Gori, in fünf Abſchnitten, wovon der 1te ein Verz. derjenigen Steinſchneider, welche ihre Nahmen auf ihren Werken eingegraben haben; der zweyte die ungewiſſen oder falſchen Nahmen; der dritte die Nahmen verſchiedener alten unter ihnen, die durch Denkmähler oder in Schriften verewigt worden ſind, und der vierte und fünfte die Nahmen der Neuern vom 15ten bis zum 18ten Jahrh. in ſich begreift. — — Von den Steinſchneidern der Alten beſonders: In dem Werke des H. v. Stoſch finden ſich, wie gedacht, die Nahmen von 48, und in der, vorhin angeführten Diſſertat. glyptogr. des Vettori im 2ten Kap. ein alphabetiſches Verzeichniß von 53 derſelben, mit Inbegriff jener acht und vierzig. — In der Biblioth. de Peinture etc. p. Chr. Theoph. de Murr, S. 248 u. f. ein ähnliches Verzeichniß von 75 derſelben, welches zwar in unſern beſten Journalen gelobt, und ſchon öfterer als Auctorität angeführt worden, aber wirklich ſehr flüchtig abgefaßt iſt. So iſt, z. B. ein Agathangelus (S. 249) genannt, obgleich Vettori, in der angeführten Diſſertat. ausdrücklich ſagt, daß die Arbeit, worauf ſein Nahme vorkommt (ein Kopf des Pompejus), quantumvis opus elegantiſſimum ſubleſtae fidei ſuſpicionem ſubit apud plerosque cultos viros, qui in eodem expendendo manum recentioris artificis, judicio ſane conſtanti, perſpectam habere ſibi videntur. Ferner ſind aus dem Quintus Alexa zwey Künſtler, ein Alexa und ein Quintus gemacht, und Mneſarch iſt auf das bloße Zeugniß des Junius aufgenommen, da doch allenfalls nur Laertius und Apulejus zu Gewährsmännern dienen könnten, deren Zeugniß aber in ſolchen Dingen um ſo minder gültig iſt, da Mneſarch, als der Vater des Pythagoras, in einem Zeitalter gelebt hat, in welchem die geſchnittenen Steine wohl noch nicht in Griechenland bekannt waren. Das größte Unglück iſt dem H. v. Murr mit dem Theodor von Samos begegnet. Denn, wenn dieſer gleich, dem Herodot (Lib. III. 41. S. 256. Bd. 1. Ed. Reiz.) und dem Pauſanias (Lib. VIII. 14. S. 629. Ed. Kuhn.) zu Folge, der älteſte bekannte Künſtler dieſer Art ſeyn müßte: ſo hat denn doch G. E. Leſſing in den Antiquariſchen Briefen (Bd. 1. S. 155) es ſo ziemlich wahrſcheinlich gemacht, daß dieſer Künſtler den Stein des Polykrates nur gefaßt habe, und daß Plinius, der von dieſem Steine ſagt, daß er illibata intactaque geweſen, (Lib. XXXVII. c. 4) der glaubwürdigere ſey. Doch dem ſey, wie ihm wolle, und dieſer Stein möge immer ein geſchnittener Stein geweſen ſeyn, (S. J. J. Eſchenburg Zuſ. zu den Antiquar. Br. in Leſſings Sämmtl. Schr. Th. 12. S. 248.) H. v. Murr nimmt ferner das Zeugniß des Plinius für das Zeitalter dieſes Künſtlers (L. XXXV. 43), welcher ihn multo ante Bacchiadas, Corintho pulſas, alſo lange vor der 30ten Olymp. ſetzt, an, läßt ihn aber — wer ſollte es glauben? — das Bildniß des Polykrates ſelbſt, der über ein Jahrhundert nach ihm, in der 62ten Olymp. gelebt hat, verfertigen, und verweiſet deswegen auf den Pauſanias, den Junius und den Winkelmann, und nur Junius hat die Muthmaßung (Cat. S. 210. Ed. 1694) daß, weil Polykrat, dem Clemens Alexandrinus (Paedag. Lib. III. c. XI. Oper. T. 1. S. 599. Wirceb. 1778. 8.) zu Folge, mit einer Leyer geſiegelt habe, eine Leyer auf dieſen

Stein

Stein geſchnitten geweſen ſeyn könne. Auch macht er ihn zu einem Sohne des Rhoecus, da er doch ein Sohn des Telekles genannt wird! Ueberhaupt iſt dieſer Theodor ein wahrer Stein des Anſtoßes für die Geſchichtſchreiber der Steinſchneiderkunſt. Nicht allein ſind des H. v. Murr ſonderbare Nachrichten von ihm, ſogar in die Zuſätze zu G. E. Leſſings Collectaneen (Bd. 1. S. 282) gekommen; ſondern H. Büſching, in ſ. Geſchichte dieſer Kunſt (S. 33.) ſetzt ihn eben auch, mit Winkelmann, in die Zeiten des Polykrates ſelbſt (obgleich Plinius der einzige iſt, der ſein Zeitalter beſtimmt hat) und ſagt zugleich, daß der von ihm geſchnittene Stein ein Smaragd geweſen, und daß man, ungefähr hundert Jahre nach dem Polykrat, erſt angefangen habe, in Smaragde zu ſchneiden! Und Raspe, in der Einleit. zu ſ. Beſchreibung der Taſſieſchen Sammlung, ſetzt ihn, S. VIII. wieder zwiſchen die 50te und 60te Olympiade. — Ein anderes Verz. von 83 alten Steinſchneidern findet ſich, wie gedacht, in den Leſſingſchen Collectaneen, Bd. 1. S. 271. — Und in dem Verzeichniß des Deſcriptive Catal. von J. Taſſie's Paſtenſammlung kommen ſo gar die Nahmen von 114 und mehrern vor, wovon indeſſen H. Raspe mehr als 40 bezweifelt. — Memorie degli antichi inciſori, chi ſcolpirono i loro nome in Gemme e Cammei ... Opera di D. A. Bracci, Fir. 1784-1786. f. 2 Bde. mit K. Ital. und Lat. (Das Werk ſelbſt war bereits im J. 1755 unter einem etwas veränderten Titel angekündigt worden.) — Ich will indeſſen bemerken, daß, da von denjenigen Steinſchneidern der Alten, von welchen wir auch die Nahmen auf Steinen finden, nur wenige in Schriftſtellern und nur beyläufig vorkommen, auch nur wenige Nachrichten von ihnen mit Gewißheit gegeben werden können. Plinius gedenkt (XXXVII. 4) als der berühmteſten, des Pyrgoteles, Apollonides, Cronius und Dioscurides; mit dem Nahmen des Cronius iſt aber nur eine Paſte (S. Gorii Inſcript. ant. Bd. 1. S. 39) übrig. Auch iſt es wohl noch immer nicht ausgemacht, ob ſie ſchon auf Diamanten geſchnitten haben. Zwar kommen in der Lippertſchen Dactyl. Zweytes Tauſend N. 387. und in dem Supplem. zu dem mythol. Tauſend N. 357. und zu dem Hiſtoriſchen N. 141. 271. 276. 323 dergleichen vor; aber wer iſt Bürge, daß ſie alt ſind? Und das Zeugniß des Plinius, zu deſſen Zeiten neun öffentliche Dactyliotheken in Rom waren, iſt immer von zu großem Gewicht, als daß es durch ungewiſſe Arbeiten widerlegt werden könnte. Ueberhaupt ſcheinen die Alten in die koſtbaren Edelſteine, als den Smaragd, Rubin, u. d. m. nicht ſo oft als in Achate von einer Farbe, und, unter dieſen vorzüglich in den Karneol, in ſo fern der Sarder zu dieſem mitgerechnet wird, geſchnitten zu haben. — —

Von den Steinſchneidern der Neuern: Ragionamento . . degli Intagliatori moderni in pietre dure, Cammei e Gioje von G. Vaſari, in deſſen Vite, Bd. 1. Th. 3. S. 240 der Bol. Ausg. v. J. 1648 und Bd. 4. S. 247. der Florent. v. J. 1767 u. f. (Sie gehen bis zum J. 1568.) — Das 24-26 Kap. in der öfter angeführten Diſſert. des Vettori, wobey die Nachrichten des Vaſari zum Grunde liegen. — Hiſtoire des graveurs en pierres fines, in dem Werke des Mariette, S. 105-152. (Faſt gänzlich aus jener Diſſertation des Vettori gezogen.) — Memorie degli Intagliatori moderni in pietre dure, Cammei e Gioje del Sec. XV. fino al Sec. XVIII. di And. Piet. Giulianelli, Liv. 1753. 4. (Das Werk des Vettori, italieniſch, mit Zuſätzen.) — Conſiderazione ſopra alcuni Supple-

nenti e note di un Autore Fio-
inio . . . da Lor. Maſini, Ven.
6. 4. (Zu dem, oder über das
er gehende Werk.) — — Die
hnteſten darunter, ſeit der Zeit
Wiederaufleb̃ung der Steinſchnei-
unſt in Italien, unter den Me-
oder vielmehr ſeit dem Lorenz
Medicis, und der, in ſeinen Gär-
im J. 1468 errichteten Akade-
der Künſte, ſind, unter den
ienern: Donatello (ſteht bey
. Büſching, Geſch. der zeichnen-
Künſte S. 182. unter den erſten,
Kunſt wieder herſtellenden Stein-
eidern, weil ihn Giulianelli in
lemorie degli intagliatori mo-
ni, S. 123 dahin ſtellen ſollen;
n der italieniſche Schriftſteller
an dem angeführten Orte nichts,
daß dieſer Künſtler Wiederher-
r ſeiner Kunſt (der Bildhaue-
geweſen, und der Steinſchnei-
unſt nur dadurch Aufmerkſamkeit
Anſehn verſchafft, und Feinheit
Delicateſſe in der Arbeit der
ren Steinſchneider befördert, weil
ie auf alten geſchnittenen Stei-
befindlichen Vorſtellungen zum
alt ſeines flachen Schnitzwerkes,
Theil genommen.) Ben. Peruzzi
30) Giov. delle Carniole (1490)
n. de' Cammei (1490) Galeazzo
ibella (1500) Jac. Tagliacarna
00) Marc. Azio Moretti (1500)
r. Foppa, Caradoſſa genannt
30. Dieſer Künſtler, und nicht
di Trezzo, wie Gorläus und
ſch, und nicht Clemente Vira-
wie Mariette will, ſoll zuerſt in
mant geſchnitten haben) Piet.
. da Peſcia (1515. Es iſt jetzt
r als zu wahrſcheinlich, daß Pes-
der Urheber des unter dem Nah-
des Petſchaftes von Michel-
elo bekannten Steines, der zu ſo
n einzeln Abhandlungen und
rſuchungen Anlaß gegeben hat,
) Michelino (1515) Nic. Avanzi
10) Mat. Benedetti (1523) Dom.
de' Polo (1536) Giov. Jac. Caraglio
(1540) Giov. Ant. de Roſſi (1540)
Giov. Taverna (1540) Valer. de
Belli, Vincentino gen. († 1546) Mat.
del Maſſaro († 1548) Lud. Anechini
(1550) Elod. Birago (1550) Aleſſ.
Ceſari (1550) Marmita, Vater und
Sohn (1550) Gaſp. und Girol. Mi-
ſuroni (1550) Jac. di Trezzo (1550)
Giov. Bernardi da Caſtel Bologneſe
(† 1555) Ant. Dordoni († 1584)
Jac. Anfoſſo († 1585) Annib. Fon-
tana († 1587) Fil. Croca, Pippo
gen. (1600. Wird wohl der, von
Hrn. Büſching, nach dem Garzoni,
bald Rizzo, bald Pezzo genannte
Künſtler ſeyn.) Andr. Borgognone
(1670) Suſan, gen. Rey (1690)
Franc. Tortorino (1690) Giuſ. Ant.
Torricelli († 1719) Ferd. Euſebio,
und Dionigio Miſeron (1700) Henr.
Landi (1720) Girol. Roſi (1730)
Franc. Mar. Gaetano Ghingi († 1737)
Franc. Mar. Fabi (1750) Giov. Co-
ſtanzi (1750) Carlo Coſtanzi (1753)
Fel. Ant. Barnabe — Franc. Bor-
ghigiani — Lor. Maſini — Puhlen
— Vinc. Santarelli — Ant. Paz-
zagli — Fabbri. — — Unter den
Deutſchen (welche ich hier auf die
Italiener folgen laſſe, weil die Kunſt
von ihnen zunächſt auf uns gekom-
men): Dan. Engelhard († 1552) Za-
char. Belzer (1600) Caſp. Lehmann
(† 1622. ſchnitt vorzüglich in Glas
und Criſtall, und verbeſſerte, und
erleichterte, mit Hülfe neu erfunde-
ner Maſchinen, dieſe Arbeit.) Georg
Höfler († 1630) Luc. Kilian († 1637)
Erh. Dorſch († 1648) Gerard Val-
der (1670) Chriſtoph Dorſch († 1732)
Phil. Chrſtph. Becker († 1743) Joh.
Rud. Ochs († 1750. Eine, ihn, und
das berühmte Petſchaft des Mich.
Angelo betreffende Anecdote findet
ſich im Oreſtrio, 2. S. 430.) Joh.
Georg Ballador († 1757) Joh. Lor.
Natter († 1763) Gottfr. Krafft
(† 1781) Pet. Heſſ († 1782) Joh.
Ant. Pichler († 1790. Vita del Cav.

G. Pikler, Rom. 1792. 8.) — Aaron Wolf — Hübner — J. G. Klette — Dittenbach — Chrſtph. Labhart — G. B. Tettelbach — Joh. Fdr. Müller — K. W. Höckner — J. V. Döll — mit welchen ich den Niederländer Maurice († 1732) und den Dänen, Carl Chr. Reiſen († 1725) verbinden will. — — Unter den Franzoſen: Der oben angeführte italieniſche Künſtler, Mat. del Naſſaro wurde von Franz dem 1ten nach Frankreich gezogen, und ſcheint Frankreich mit dieſer Kunſt zuerſt bekannt gemacht, auch Unterricht darin jungen Franzoſen gegeben zu haben (Giulianelli S. 132.) — Jul. de Fontenay, auch unter dem Nahmen Coldore bekannt (1608) Franc. Trudon (1690) Jean B. Certain (1730) Hure (1740) Frc. Jul. Barier († 1746) Jacq. Guay (1750) L. Siries, Jenffroy. — — Bey den Engländern: Thom. Simon (1650) Smart (1722) Seaton, W. G. Barnett, Benfleet, C. Brown, W. Brown, R. A. Burch, Dean, W. Fraſer, J. Frewin, W. Lane, Law, Marchant, Th. Pownall, W. Pownall, Whitley, Wickſtead, Wray, u. a. m. S. übrigens den Artikel Paſte.

Geſpräch.

Von dem Geſpräch überhaupt handeln, unter mehrern: Carl Sigonius (De Dialogo, Ven. 1562. fol. und im 6ten Bd. ſeiner Werke, Med. 1732 u. f.) — Remond de St. Mard (Diſc. ſur la nature du Dialogue vor ſ. Dialogues, Amſt. 1712. 12. und im 1ten B. ſ. Oeuvr. Amſt. 1750. 16.) — Hurd (On the Manner of writing Dialogues, als Vorrede vor ſ. Moral and politic. Dial. Lond. 1764 und 1776. 8.) — Ed. Wynne (Eſſay on Dialogue, bey ſ. Eunomus, Lond. 1774 und 1785. 12. 4 B.) — J. C. Gottſched (Abhandlung von Geſprächen überhaupt, bey ſeiner Ueberſetzung der Fontenelliſchen Schriften.) — J. J. Engel (Ueber Handlung, Geſpräch und Erzählung, in dem 16ten B. S. 177. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. und fr. Künſte, wo S. 230 u. f. der Wunſch des Hrn. Sulzers, „daß Jemand den eigentlichen Character des Geſpräches, den dazu ſich vorzüglich ſchicklichen Inhalt, und den beſten Vortrag deſſelben beſonders unterſuchte,“ zum Theil erfüllt worden iſt.) — J. C. Adelung (Das 1te Kap. des 2ten Abſchn. im 2ten Th. ſ. Werkes über den deutſchen Styl, Bd. 2. S. 319. Ausg. v. 1789 handelt von dem Geſpräche.) — Nächſt dieſen handeln vom Geſpräch, mit beſonderer Rückſicht auf das Drama, Diderot, bey ſ. Hausvater Oeuvr. Lond. 1773. 8. Bd. 5. S. XVI. d. Ueberſ. 2te Aufl. S. 195. — Marmontel, in ſ. Poet. franç. Bd. 1. S. 83 u. f. — Cailhava, in ſ. Art de la Comedie, B. 1. Kap. 11. S. 204. — Clement, in ſ. Schrift, De la Traged. B. 2. Kap. 7. — Vortrefliche, einzele Anmerkungen finden ſich in Leſſings Dramaturgie, ſogar in ſeinem Anti-Goetze, als zweyter, S. 8. — — Werke, in Geſprächen abgefaßt, worin, um mich mit Hrn. S. auszudrücken, nicht ſowohl „Wahrheiten gelehrt,“ (oder geſucht) „als fühlbar gemacht werden,“ ſind meines Bedünkens nur wenige geſchrieben worden. Von den Alten gehört wohl nur Lucian hierher, deſſen Schriften bey dem Art. Satire angezeigt ſind. — Von ſeinen Nachahmern unter den Neuern: Fenelon (Dial. des Morts, Par. 1712. 12. Amſt. 1748. 8. 2 B.) — Fontenelle (Dial. des Morts, Par. 1683. 12. Nouv. Dial. des Morts, ebend. 1681. 12. Amſt. 1745. 12. 2 Bd. deutſch. von Gottſched, Leipz. 1726. 8. Aber, wenn er ſagt, daß Lucian ſein Muſter bey Abfaſſung derſelben gewe-

geweſen ſeyn ſoll: ſo ſcheint er, ſo wie alle übrigen neuern Todtengeſprächſchreiber, nicht bemerkt zu haben, daß beynahe alle eigentlichen Todtengeſpräche des Lucian, ihrer Aufſchrift getreu und gemäß, nur von den Veränderungen, welche der Tod bewirkt, von den Mährchen über den Zuſtand nach dem Tode, u. d. m. und von keinen willkührlichen Materien handeln, daß ſie eigentliche wahre Todtengeſpräche ſind.) — Rem. de St. Maro (Dial. des Dieux, Amſt. 1712. 12. und im 1ten Th. ſ. W. Amſt. 1750. 16.) — G. Littleton (Dialog. of the Dead. Lond. 1760. 8. Frzſch. von Jaucourt, Haag 1760. 8. Deutſch, Hamb. 1761. 8.) — Ungen. (Dial. of the Dead with the Living, 1779. 8.) — Uebrigens ſcheint, bey Auflebung der Wiſſenſchaften in Europa, die Geſprächsform ſehr beliebt geweſen zu ſeyn. Alle mögliche Materien, beſonders bey den Italienern, wurden darin behandelt. Aber freylich ſind die, mir bekannten, zu wenig als Muſter darin anzuſehen, als daß ich ſie hier anführen möchte. — —

Gewand.

Von Gewändern handeln, unter mehrern, ausführlicher, Leonardo da Vinci, im 358 u. f. Kap. S. 125 u. f. der franzöſ. Ausg. von 1561. f. — Dupuy du Grez in dem Tr. ſur la Peinture, Toul. 1699. 4. S. 101 u. f. S. 310 u. f. — De Piles in dem Cours de Peinture, S. 81 u. f. der Amſt. Ausg. von 1756. 12. und in den Conv. de la Peinture, Oeuvr. B. IV. S. 52 u. f. — Coypel, in den Diſc. de Peint. et de Sculpt. Par. 1721. 4. S. 115 u. f. — Laireſſe, im 2ten und 3ten Kap. des IVten Buches ſ. großen Mahlerbuches, von den Eigenſchaften, Art und Farbe der Gewänder. — Einzele feine Bemerkungen, beſonders über den Unterſchied der Gewänder in Mahlerey und Bildhauerey, in Hagedorns Betrachtungen. — Betrachtungen über die Gewänder des Rafael, Correggio und Titian, in den Opere di Mengs, Bd. 1. S. 65 u. f. —

Gewölb.

Ueber den Vorzug, welcher dem Gewölbe vor der geraden Decke gegeben wird, ſ. Allgem. deutſche Bibl. B. 22. S. 86 u. f. —

Von der Theorie des Gewölbes handeln: Abr. Boſſe La Pratique du Trait à preuve p. Mr. Deſargues de la coupe des pierres en Archit. . . . P. 1643. 12. mit 117 Kpfrn. Deutſch, unter dem Titel, der Baumeiſter, Nürnb. 1699. 8. 1721. 8. — Mathur. Jouſſe Secret de l'Architecture, decouvrant les Traits geometr. Coupes et Derobemens neceſſaires dans les Batimens, La Flêche, 1642. f. — Franz Derrand L'Architecture des Voutes, ou l'art des Traits et Coupe des Voutes, Par. 1643. 1650. 1742. fol. 5 Th. — Voute platte de l'invention de Mr. Abbeille, in der Hiſt. de l'Acad. Roy. des Sciences de Paris, An. 1699. — J. B. de la Rue Traité de la coupe des pierres . . . Par. 1728. 1764. f. mit Kupf. — A. F. Frezier La Theorie et la Pratique de la coupe des pierres et des bois pour la Conſtruction des Voutes . . . Strasb. 1737-1739. 4. 3 Bd. mit Kupf. und Ebendeſſelben — Elemens de Stereometrie, à l'uſage de l'Architecture pour la coupe des pierres, Par. 1760. 8. 2 B. mit Kupf. — Der 2te Artikel des neunten Kap. im 5ten Bde. von Blondels Cours d'Architecture, S. 263 handelt Des Voutes et de leur appareil; das erſte Kap. des ſechſten Bandes, enthält Conſiderations ſur le Mecanisme

des Voutes, ſur leur pouſſée et leur conſtruction, und das 2te ebendeſſelben Bds. handelt, de la maniere de conſtruire les planchers en briques dits Voutes plats. — — In deutſcher Sprache: A. Dätzl Abh. von den Gewölbern und Schwibbogen im 2ten Jahrg. der Bemerk. der Churpfälziſchen Phyſikal. Oekon. Societät. 1783.

Von der Art der Alten zu wölben, ſ. Winkelmanns Anmerk. über die Baukunſt der Alten, S. 8 u. f. wo auch S. 12. Bemerkungen über die coupe des pierres, deren Erfindung die Franzoſen ſich ſo gerne zueignen möchten, vorkommen.

Giebel.

Von Giebeln handelt, unter mehrern, Blondel (in ſ. Cours d'Architect. Bd. 1. Kap. 3. S. 315 und Bd. 3. Kap. 5. S. 219 u. f. nämlich, Des Frontons en général; De la proportion des Frontons; Des ornemens dont on decore les frontons, u. d. m.) — Milizia (Im 7ten Abſchn. des 4ten Buches ſ. Grundſ. der bürgerl. Baukunſt, Bd. 1. S. 222. d. U.) —

Glasmahlerey.

Von der Glasmahlerey handeln: ſchon Theophilus Presbyter, in der diverſar. Art. Schedula, im ganzen zweyten Buche (in ſo fern Glas färben und Glas machen mit hieher gehört) in G. E. Leſſings Sechſtem Beytr. zur Geſch. und Litterat. S. 321 u. f. und der ſo genannte Heraklius, oder Eraklius (S. den Critic. Eſſai on Oil painting . . . von R. E. Raspe, Lond. 1781. 4.) — Walt. Gedde (The manner how to anneile or paint in Glaſſe, Lond. 1616. 4.) — Felibien, in den Principes de l'Archit. Peint. et Sculpt. Liv. I. ch. 21. Liv. III. ch. 9. S. 180 und 305 der Ausg. von 1697. wo ſich auch Manches, über die allmähliche Ausbildung dieſer Kunſt, findet. — Florent le Comte, in ſ. Cabinet des ſingularités d'Archit. Peint. Sculpt. Bd. 1. S. 99 u. f. der Brüſſler Ausg. v. 1702. — Wie ein Kupferſtück auf Glas zu bringen, und ſolches ſchön zu mahlen; und wie allerley Schrift, Blumen und Gemählde auf Glas zu mahlen, das 30te und 31te Kap. in der 2ten Abth. oder dem ſo genannten Kunſt-Cabinet von J. M. Crökers Wohlanführenden Mahler, S. 396 u. f. der letzten Aufl. — A. F. Proefkundige Verhandeling over het Glas-Schilderen t' Grafenh. 1744. 8. — L'art de la Peinture ſur verre . . . p. Mr. (Pierre) le Vieil, in dem 17ten Bde. der Arts et Metiers de MM. de l'Acad. Roy. des Sciences, Par. 1761 u. f. f. Einzeln abgedruckt, ebend. 1774. fol. mit 13 Kupfert. Deutſch, Nürnb. 1779. 4. 2 B. Ein Auszug daraus in C. G. v. Murr Journal zur Kunſtgeſch. Th. 3. S. 37 u. f. — Art of Painting upon Glaſs, bey der Art of drawing in Perſpective, Lond. 1777. 12. — Eine Schrift von dem bekannten Glasmahler Jacq. de Parois (1660) mit dem Titel: Peinture ſur verre qui s'appelle d'appreſt, wird in dem oben gedachten Florent le Comte, B. 1. S. 115 angeführt, aber näher iſt ſie mir nicht bekannt; eben ſo wenig, als eine kleine Schrift, welche unſer Sturm darüber geſchrieben haben ſoll. — — Ferner gehört, zu einer gewiſſen Art von Glasmahlerey, die kleine Schrift: Moyen de devenir Peintre en trois heures . . Par. 1753. 16. Amſt. 1766. 12. von dem Mahler Vispre. Deutſch, Halle 1778. 8. und bey Chr. Fr. Prangens Schule der Mahlerey, ebend. 1782. 8. — Und zu der Kunſt im weiteſten Umfange Ant. Neri L'arte vitriaria Lib. VII. Fir. 1612. 4. 1661. 8. Lat. mit den Anm. des Chr. Merret,

ret, von Andr. Friſius, Amſt. 1686. 8. Deutſch, von Fdr. Geisler, Leipz. 1678. 8. — Jo. Kunckel's ars vitriaria, oder vollſtändige Glasmacherkunſt, Frft. 1679. 4. Nürnb. 1756. 4. 2 Th. mit K. (Erläuterung über das vorige Werk, welches darin aufgenommen worden iſt.) — L'art de la verrerie de Neri, commenté par Merret, et avec les notes de Kunckel, ou Manière de faire le verre . . . d'y porter des couleurs, d'imiter les pierres precieuſes. Par. 1752. 4. (von dem B. Holbach.) — Haudicquer de Blancourt Art de la Verrerie. 1690. 12. — Gius. Piatoli di Saſſaro Dell' origine del Vetro . . . Flor. 1780. 8. — Der, von H. S. angeführte Pernetty handelt, theoretiſch, ein wenig unverſtändlich, und hiſtoriſch, höchſt falſch und ſeichte von der Sache. Ob übrigens die Glasmahlerey auf Fenſtern in Kirchen ihren Nutzen hat, und ſogar dem Zwecke derſelben angemeſſen iſt, oder doch war, weil, wie Felibien ſagt, une trop grande lumiere diſſipe la veue, et qu'un jour foible et meſme un peu d'obſcurité tient l'eſprit plus recueilly et moins diſtrait, laſſe ich dahin geſtellt. Aber wahrſcheinlich iſt es, daß, außer der Abſicht, die Kirchen dadurch zu verzieren, auch die Abſicht, dadurch ein heiliges Dunkel darin zu verbreiten, und die Kirchkinder mit heiligem Schauer zu erfüllen, (welche Abſicht in dem ganzen Bau unſerer Kirchen ſich allenthalben deutlich zeigt) zu der Einführung oder Allgemeinheit ſolcher Fenſterſcheiben in den mittlern Zeiten vieles beygetragen habe. — —

Von der Geſchichte der Glasmahlerey: L'origine de la Peinture ſur verre, Par. 1693. 12. — Ein Aufſatz in dem 2ten St. S. 225 des Würtenbergiſchen Repertoriums f. l. 1782. 8. der auch im 16ten Hefte S. 232 der Meuſelſchen Miscell. artiſtiſchen Inhaltes ſich findet. — Etwas von gemahlten Glasfenſtern, in der letztern Schrift, Heft 26. S. 109. — Von der Glasmahlerey in Nürnberg, ein Aufſ. in C. G. v. Murr Journal zur Kunſtgeſch. Th. 15. S. 51. — In der Centur. I. Epiſtol. Claud. Barth. Moriſoli, Dijon. 1656. 4. findet ſich ein Brief, in welchem aus einer Stelle des Seneca (Epiſt. 86.) und des Vopiscus Firmius, zu erweiſen geſucht wird, daß die Alten mit der Glasmahlerey bekannt waren. Und in dem von H. Sulzer erwähnten, zur Gnüge ſonſt bekannten Werke des Buonarotti: Oſſervaz. ſopra alcuni frammenti di vaſi antichi di vetro, ornati di figure, trovati ne' cimeteri di Roma . . Fir. 1716. 4. iſt denn auch ein aufgefundenes Bruchſtück der Art, welches den Herkules, wie er durch die Göttinn der Weisheit in den Sitz der Götter geführt wird, darſtellt, und in der Schrift des Ficoroni, La Bulla d'oro de' fanciulli nobili Romani . . . Rom. 1732. 4. zwey Bildniſſe (welche auch in den Antiquitat. Middletonian. . . . Lond. 1745. 4. beſchrieben worden ſind) näher angezeigt. In den neuern Zeiten finden ſich die erſten Spuren derſelben im Ausgang des zehnten, oder Anfange des eilften Jahrhundertes; und wahrſcheinlicher Weiſe waren Scheiben, aus mancherley blos gefärbtem Glaſe (aus welchen die eigentliche Glasmahlerey ſich unſtreitig wieder entwickelte) ſchon viel früher im Gebrauche. Aus einem Briefe des Abt Gozpert von Tegernſe (in Pezens Theſ. Anecd. nov. T. V. S. 131.) erhellt nämlich, daß man, in dem gedachten Zeitpunkte, in Deutſchland ſchon gemahlte Fenſterſcheiben (diſcoloria picturarum vitra) gehabt; und in Frankreich (S. Hiſt. litter. de la France, B. 9. S. 221.) finden ſich gegenwärtig noch Bildniſſe auf Glas von dem Heil. Bernard,

von dem Grafen und der Gräfinn Braine, und von Suger, welche aus dem zwölften Jahrhundert seyn sollen. Der Holländer, Arnold Hort, kann also wohl nicht, wie es in dem Allg. Künstlerlexicon heißt, der Erfinder, nicht einmahl der Wiederhersteller dieser Kunst seyn. Und daß sie nicht, seit 250 Jahren, gänzlich, wie H. S. sagt, in Abgang gekommen, können die letztern Nahmen der folgenden, als Glasmahler bekannten, Künstler beweisen. Als Schüler und Zeitgenossen von dem erwähnten Arnold Hort werden genannt: Theod. Jac. Felbert, Theod. Staß, John Ack, Cornelius van Herzogenbusch, Cornelius von Dalen, Jodoc. Veregius. — Veit Hirschvogel († 1525) — Albr. Dürer († 1528. Auch dieser große Mann wird unter die Vervollkommener dieser Kunst gesetzt.) — Guill. de Marseille, gen. Priorino Francioso, und M. Claude, genannt Francese (1530. Der dem Felibien, a. a. O. S. 181. zu Folge, die Kunst zuerst nach Italien gebracht.) — Gontier, Limard und Madrain (1550) Lor. van Kool (1550) Bern. v. Orley († 1560) Walther und Theodor Crabeth (1560) Jos. Maurer († 1580) J. Cousin († 1590) Cl. Henriet (1596) Elzheimer (Bruder des bekannten Mahlers 1610) Jac. Floris (1610) Cornel. Keffens († 1618) Pierre Mathieu (1620) Jelle Reiners (1620) Pierre Tacheron (1622) Pet. Kouwhoorn (1630) John von Bronkhorst (1640) Jacq. de Parois (1660) Georg Guttenberger († 1670) Abrah. von Dieppenbeck († 1675) Will. Price (1696) Desangives — Nic. Besserer und Dan. Voelkert (suchten um die Mitte dieses Jahrhunderts die Kunst der Glasmahlerey zu Augsburg wieder hervor; allein sie scheinen nichts, als den guten Willen dazu gehabt zu haben.) — Wolfg. Baumgärtner († 1765) — Jouffroy (welcher eine neue Art, Glas zu mahlen erfunden haben soll. S. Bibl. der sch. Wissensch. 5. 384.) Jervaise (Der Beschreibung nach soll seine, in einer Kapelle zu London gemahlte Auferstehung Christi alles übertreffen, was von solchen Arbeiten, bis jetzt, nur sich hat denken lassen, (S. N. Bibl. der sch. Wiss. Bd. 31. S. 301 u. f.) ob gleich der davon bekannt gewordene Kupferstich dieses nicht zu versprechen scheint.) — —

Gleichniß.

Nächst der von Hrn. Sulzer angeführten Schrift des H. Breitinger, Zür. 1740. 8. handeln gelegentlich vom Gleichniß, unter andern, L. Racine, in seinen reflexions sur la poesie, im 1ten Th. S. 103. Oeuvr. T. 3. Par. 1747. 12. — Condillac, im 4ten Kap. des 2ten Buches S. 234. des 2ten Th. seines Unterrichtes aller Wissenschaften. — Home in den Elem. of Crit. B. 2. S. 183. Ausgabe von 1769. — Priestley, in seinen Vorlesungen, S. 173. d. Uebers. — Blair, in der 17ten seiner Lectures, S. 341. — M. C. Curtius (Von den Gleichn. und Metaphern und deren poet. Gebrauch, Wism. 1750. 8. und in dessen Crit. Abhandl. Han. 1760. 8.) — — Das Werk des Th. Fanuci De Comparationibus Poetar. Bon. 1533. 4. enthält eine Samml. von Gleichnissen aus lat. Dichtern, ohne alles Urtheil. —

Gothisch.

Daß gerade Mangel an allem Nachdenken den fälschlich so genannten gothischen Geschmack in der Baukunst eingeführt habe, scheint nicht so ganz mit dem, was wir von den Eigenheiten desselben kennen, übereinzustimmen. Zuerst sind die Gothen, oder alle nordische Völker, an dem Ursprung des so genannten Gothischen,

ſchen, wohl nicht allein Schuld. Zwar zeigt ſich der Verfall der Baukunſt ſchon unter den Longobarden in Italien; aber das war noch nicht gothiſcher Geſchmack; denn jener Verfall beſteht nur darin, daß (wie z. B. an der, im 6ten Jahrhundert erbauten Kirche, St. Giovanni in Florenz) die Säulen, Baſen, Kapitälchen alle von einander unterſchieden ſind; allein jede einzele Säule (es ſind korinthiſche) iſt ganz ſymmetriſch modellirt, und ſteht mit ihrer Baſe, mit Architrab, Frieſe und Corniſche, im Verhältniſſe; das Gewölbe der Kirche des H. Vitalis zu Ravenna, aus eben dieſem Jahrhundert, iſt zwar auf freyſtehenden Säulen aufgeführt, und kein Architrab untergezogen; allein die Bögen ſind noch alle kraisrund, und aus einem Mittelpunkte beſchrieben. Und jene Verſchiedenheit der einzeln, zuſammen gehörigen Theile, verbunden mit der Regelmäßigkeit jedes einzeln Theiles für ſich betrachtet, beſtand in Italien noch im eilften Jahrhundert, wie die, um dieſe Zeit erbauten Kirchen St. Miniato al Monte, St. Michele in Piſa, die Domkirche zu Fieſole, u. a. m. beweiſen. — In Italien zeigt ſich die erſte, deutliche Spur des gothiſchen Geſchmackes, unter andern, an den ſechswinklichten Bogen des, eben in dieſem Jahrhundert, erbauten Domes zu Piſa; allein, der Baumeiſter war — ein Grieche, Buchetto, von Dulichio gebürtig. Wie, wenn der gothiſche Geſchmack alſo wohl eigentlich morgenländiſcher Geſchmack, von, und über Conſtantinopel (wo ſich noch frühere Beweiſe deſſelben finden) eingeführt — und wohl gar, im Grunde, der Einführung der chriſtlichen Religion, zu verdanken wäre? — „Die gothiſche Bauart," heißt es, unter andern, in der N. Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften B. 14. S. 291. „hat die Kennzeichen der erſten Lauberhütten nach und nach in verhältnißmäßige Ordnung gebracht.' Man ſieht an ihr, wenn man nur nachſinnt, gar deutlich den Urſprung der Spitzbögen, in Nachahmung der gezwieſelten und gebogenen Aeſte, zur Oeffnung der Thüren und Fenſter. Und was ſtellen die oben geſchlungenen Fenſterrähme anders, als in einander geflochtene Zweige dar? Ja die ſchlankgekehlten Pfeiler mit ihren Reihungen an den Gewölbern zeigen gar eigentliche Baumgänge an, deren Aeſte in einander gewachſen ſind, und ſie bedecken, zur Erinnerung des Aufenthaltes der erſten Menſchen unter grünen Bäumen. Wir wollen hier der Menge Blüthen, Blätter, Zacken, Zweige, Puppen, Perlen und Edelgeſteine nicht gedenken." — Hiermit verbindet ſich noch ein anderer Umſtand; ein gewiſſer Geiſt des Wunderbaren iſt an ihr unverkennbar. Die zum Theil im Verhältniß zu den dünnen Säulen, worauf ſie ruhen, ſo hohen Gewölbe, u. d. m. beweiſen wenigſtens, daß die Künſtler mehr ihre bloße, eigentliche Kunſt zu zeigen, und den Zuſchauer mit Erſtaunen darüber zu erfüllen, nicht aber ſo ſehr mit dem Zwecke der Sache ſelbſt, welche ſie machten, beſchäftigt geweſen. — Indeſſen finden ſich, meines Bedünkens, auch unverkennbare Zeichen nordiſcher Abkunft in ihr; die hohen, ſpitzigen Dächer, die ſchmalen Fenſter, die, bey Palläſten, kleinen Thüren, kleinen Fenſter, gewundenen, ſchmalen Treppen, u. d. m. zeigen ein kaltes Clima, und eine Lebensart an, bey welcher man nicht blos auf Schutz gegen Witterung, oder auf Bequemlichkeit, ſondern auch auf Vertheidigung gegen Anfälle, bey Aufbauung der Wohnung dachte. Und hierdurch hört denn auch, wie es ſcheinet, zweytens, der Mangel alles Nachdenkens bey ihr auf — und mir

dünkt, daß dieſer ſich mehr, z. B. in einem Clima, wo der Schnee einige Monate hindurch liegt, bey ganz flachen Dächern, bey Fenſtern, welche bis auf den Fußboden herabgehen, u. d. m. zeigt. Bleibt denn Schönheit noch Schönheit, wenn ſie an unrechter Stelle ſteht? Oder, vielmehr, giebt es überall noch Schönheit, welche unabhängig von Ort und Stelle wäre? Und verliert ſie nicht den größten Theil, vielleicht alle ihre Wirkung, auf den vernünftigen Menſchen, wofern ſie falſch angebracht iſt? Laſſet uns alſo die Liebe zur Schönheit, laſſet uns ihren Reiz und die ſinnlichen Eindrücke, nie ſo weit verleiten, daß wir darüber aufhören, denkende Menſchen zu ſeyn; wir würden dadurch nur die ſchönen Künſte verdächtig, vielleicht verächtlich — und uns lächerlich machen! Auch die größte, vermeintliche Schönheit, wird wahrhaft Gothiſch, ſo bald ſie einen unſchicklichen Platz einnimmt. Denn, wie Hr. Sulzer auch bemerkt, jeder Mangel des Nachdenkens, und des Verhältniſſes (nicht blos der Theile unter ſich, ſondern auch zum Ganzen, zum Zwecke der Sache, zu Ort und Stelle, und Zeit) jede Unſchicklichkeit, iſt, und heißt, jetzt, Gothiſch. — Wegen der Schriften über die gothiſche Bauart ſ. den Art. Bauart S. 168.

Groß; Größe.

Von der Größe handeln zugleich die mehreſten, der, bey dem Art. Erhaben, angeführten Schriften. — E. Platner (In ſ. Neuen Anthropologie § 798 u. f. erklärt das Große, als das, was auf einmahl eine Menge von leicht in ein Ganzes verbundenen, mehr oder weniger klaren Vorſtellungen erregt.) — Von der Größe (und Mannichfaltigkeit) im Gartenbau, ſ. Hirſchfelds Theorie, B. 1. S. 162. — Von der Größe (und Anmuth) in der Mahlerey, unter andern, Richardſon in dem Traité de la peinture, S. 137, Amſt. 1728. 8. Und über die körperliche Größe darin, ſ. Leſſings Laokoon, S. 131. 229. 349. 372 der Aufl. von 1788. — Von dem, was man eine große Architectur nennen kann, Blondel in ſ. Cours d'Archit. Bd. 1. S. 423. — Von der Größe in dichteriſchen Gemählden, Bodmer im 8ten Abſchn. S. 211. der Betrachtungen über die poetiſchen Gemählde der Dichter, Zürich 1741. 8. — —

Groteske.

Von dem Grotesken handeln: Jacq. Androuet Du Cerceau (Principes de la Perſpective et *des Groteſques*, werden von La Combe, als öfterer gedruckt, angeführt, ſind mir aber nicht näher bekannt.) — Serlio, oder vielmehr Bald. Peruzzi (in dem Libro terzo d'Archit. des erſtern, Ven. 1540. fol.) — Lomazzo (im 48ten Kap. des 6ten Buches ſ. Trattato dell' Arte della Pitt. Mil. 1585. 4. S. 422.) — Gb. Armenini (in ſ. Veri Precetti della Pittura, Lib. III. c. 12. S. 115 u. f. Ven. 1678. 4.) — Frz. Chr. v. Scheyb (Von grotesken Verzierungen überhaupt, in ſ. Oreſtrio, im 2ten Theil, N. LXI. S. 317. Schreiben über die ſo genannten Grotesken Mahlereyen, im 2ten Bd. des Köremon S. 460. — C. L. Stieglitz (Ueber den Gebrauch der Grotesken und Arabesken, im 40ten Bd. S. 3 u. f. der Neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. Einzeln, Leipz. 1790. 8.) — J. D. Fiorillo (Ueber Groteske, Gött. 1791. 8.) — — Auch gehört, im Ganzen, noch die Schrift: Harlekin, oder Vertheidigung des Groteske-Komiſchen, von Juſtus Möſer, Brem. 1761. 8. Verb. 1777. 8. Engl. Lond. 1766. 8. — und die Geſchichte des Groteske-Komiſchen v. C. F. Flögel, Leipz. 1788. 8. — inglei-

ingleichen Ueber Arabesken und Grotesken, im 1ten Th. des 2ten Bds. von C. Huths Magaz. der Baukſt. Weimar 1792. 8. hieher. — —

Uebrigens war es nicht der, von H. S. genannte Giov. Nanni von Udine, ſondern lange vor ihm Lud. Morto, welcher ums J. 1490 die, zu ſeiner Zeit, in unterirrdiſchen Gewölben alter Gebäude entdeckten Grotesken ans Tageslicht, und in Mode brachte. Gemahlt haben deren, unter andern, Franc. Penni († 1528) Troſo von Monza (1530) Ant. Fantoſe, Mich. Rochetet, Jean Sanſon, Gerard Michel (1530) Alb. Fontana (1530) Maturino († 1527) Roſſo († 1541) Polidoro Calidara († 1543) Giul. Romano († 1546) Perin Buonacorſo del Vago († 1547) Aur. Buſſo († 1550) Peſſa (1550) Giac. Roſignolo (1560) Giov. Nanni von Udine († 1564) Marc. Marchetti von Faenza († 1580) Andr. Soncino (1580) Giov. P. Lomazzo († 1598) Proſp. Orſi delle Grottesche († 1635) S. Vouet († 1649) Jean le Moine († 1713) Fil. Minci († 1750) — In Stahl hat deren geſchnitten Giov. Cerabalia. — In Kupfer ſind deren ſehr viele gebracht worden. Die, in aller Art wichtigſten darunter ſind 1) die, dem Raphael ſelbſt zugeſchriebenen, als Parerga atque Ornamenta in Vaticani Palatii Xyſtis etc. von Pietro S. Bartoli geſtochen, 4. überhaupt 43 Bl. Ferner, 2) eine ähnliche Sammlung, ohne beſondern Titel, von 36 Blättern überhaupt, geſtochen von Auguſtino Venet. Marc. Antonio und von einigen Schülern deſſelben, wovon die von Auguſtino, 20 an der Zahl, numerirt ſind (S. Nachr. von Künſtlern und Kunſtſ. Th. 2. S. 346.) 3) Miſcellaneae Picturae, vulgo Groteſques, in Spelaeis Vaticanis a Raphaele elabor. et a Fr. de la Gueſtiere . . . inſc. fol. 17 Bl. 4) 26 Bl. geſt. von Ottaviani und Volpato, wovon ſich eine Nachr. in den Meuſelſchen Miscell. Heft 4. S. 32 findet. Auch hat Mich. Lucchese noch ein Blatt mit Grotesken, nach Raphael, f. geſtochen. — Die übrigen Blätter dieſer Art ſind von H. Aldegrever, nach eigenen Erfindungen, überhaupt 7 Bl. (ſ. Dict. des Artiſtes. I. S. 127.) — Stef. della Bella (Friſes, Feuillages et *Groteſques* . . . Colignon exc. 8 Bl. Ornamenti o Grotesche, 12 Bl.) — Jean Berain (Unterſchiedliche Bücher mit Grotesken, Caminen u. d. m. Augsb. f. 81 Bl. von Gottfr. Stein.) — Cornelius van den Boſch (Eine Folge von Troph. Grotesken u. d. m. Rom 1550-1552. f. 16 Bl. und noch einige einzele Blätter. (S. Dict. des Artiſtes, Th. 3. S. 187.) — Andr. Th. Boule (ebend. S. 256.) — Nic. de Bruyn (Eine Folge von ſechs Blättern 1594. 12.) — Hier. Cock (Veelderley Veranderinghe van Grotiſſen . . . door Corn. Flooris, 1556. f.) — Paul Decker (Neues Groteskenwerk für Goldſchmiede und andre Künſtler, Nürnb. f. 8 Bl.) — Dorigny (Livre de diverſes Groteſques, peintes dans le cabinet et bains de la Reine, p. S. Vouet, f. 15 Bl.) — David Hopfer (in den Oper. Hopferian. Nor. finden ſich verſchiedene Grotesken von dieſem Künſtler.) — Neues Groteskenbuch durch Chriſtph. Jamnitzer, Nürnb. 1610. 4. 3 Th. — Marot (Grotesques, Augsb. f. 6 Bl.) — Torro (Nouv. livre de Vaſes, Cart. Troph. et *Groteſques*, Augsb. f. 36 Bl.) — u. v. a. m. —

Zum Grotesken ſind auch die ſonderbaren Zuſammenſetzungen des Prinzen Pallagonia in Sicilien zu rechnen, wovon Brydone, Borch, Houel (in ſ. Voyage pittor. Bd. 1. S. 41.) und Stieglitz (in der oben angeführten Abhandl.) Nachrichten geben.

Grotte.

Grotte.

Ausführlicher handelt von Anlegung der Grotten Felibien im 13ten Kap. des 3ten Buches s. Princ. de l'Architecture etc. S. 319. Ausg. von 1697. — Hirschfeld in der Theorie der Gartenkunst, Bd. 3. S. 84 u. f.

Grund.

Außer dem angeführten Vinci handelt, unter mehrern, noch, „Von dem Ordiniren der dunkeln Objecte gegen einen hellen Grund, in der Nähe und Ferne derselben," Laireſſe in dem 4ten Kap. des 4ten Buches seines großen Mahlerb. — so wie im 8ten Kap. „Von kräftigen Objecten gegen schwache Gründe, und so hinwieder; oder Dunkel gegen Hell, und Hell gegen Dunkel." — —

Gründen.

Der, von H. S. angeführte, von Calot erfundene, oder doch durch ihn berühmt gewordene, so genannte, harte Aezgrund, wird, wegen mancherley Unbequemlichkeiten, von den neuern Künstlern, nicht mehr gebraucht.

In Ansehung des weichen Grundes, oder der Auftragung desselben auf die Platte, ist noch zu bemerken, daß diese vorher von allen Unreinigkeiten, besonders Fettigkeiten, vermittelst fein durchgesiebter Asche, oder fein geschabter Kreide, oder dergleichen Bleyweiß, ohne alle Sandtheile, gereinigt werden muß. Hierauf folgt das Auftragen des Grundes, auf die oben beschriebene Weise, das heißt über einem gelinden Kohlenfeuer; (weil ein starkes den Aezgrund leicht verbrennen, oder die harzigten, und öhlichten Theile desselben verfliegen machen könnte) und das Verbreiten desselben über die Platte geschieht am besten vermittelst einer wilden Entenfeder, als welche vorzüglich eine sanfte, reine, gleiche Kante hat, und deren Fahne vorzüglich fest an einander hält. Daß dieses vorgenommen wird, während die Platte noch auf den Kohlen liegt, versteht sich von selbst; aber noch ist Vorsichtigkeit in den, dabey nöthigen Bewegungen erforderlich, um nicht Staub zu erregen. Die, an einem Schraubestock bevestigte Platte wird nun, indem der Grund noch fließt, über sehr stark flammendes und dampfendes Wachslicht gehalten, bis der Dampf den Grund vollkommen geschwärzt hat; und das von H. S. gedachte, zweyte Erwärmen fällt gänzlich weg. Auch kann nicht die Flamme, sondern nur der Docht, wenn er den Grund berührt, diesem schädlich werden. Bey dem Abkühlen ist die Platte wieder so zu stellen, daß sie vor dem Staube sicher ist. —

Nicht von allen Künstlern, indessen, wird der Grund geschwärzt. Verschiedene überstreichen ihn blos mit fein geriebenem, mit etwas Gummi versetztem, Bleyweiß; und dieses geschieht dann nicht ehe, als bis die Platte erkaltet ist. Gewohnheit allein kann den Vorzug zwischen beyden Arten entscheiden. Das Verfahren bey dem Aufzeichnen ist aber bey beyden gleich.

Eine, von neuern Künstlern erfundenes zweytes Gründen, welches man Uebergründen nennen könnte, verdient mehr Aufmerksamkeit. Es verhält sich damit auf folgende Art. Nachdem auf die Platte die kräftigsten Parthien, oder die Hauptschatten, durch das erstere Aezen, eingegraben worden sind, reinigt man solche, zuerst, auf die, bey dem Art. Aezkunst (S. 40) beschriebene Art, und reibt sie hierauf noch einmahl mit altbackener, aber nicht hart gewordener Semmel ab, um das Oehlichte, das bey dem Abschmelzen in den Einrissen sitzen geblieben ist, völlig

völlig wegzubringen. Alsdenn gründet man sie ganz auf eben solche Art, als das erste Mahl; nur fällt der Dampf, oder das Bestreuen mit Bleyweiß weg, damit die vorher geätzten Striche, durch den Grund hindurch, sichtbar bleiben; und nun bearbeitet man sie von Neuem mit der Nadel, und hohlt das fehlende, oder die sanftern Töne und Verspülungen nach, die gewöhnlich mit der so genannten kalten Nadel (s. den Art. Aezkunst und den Art. Radiren) gemacht werden. Es ist, indessen, zu bemerken, daß dieser zweyte Grund dicker oder stärker, als der erste, aufgetragen werden muß, weil sonst das Scheidewasser, bey dem zweyten Aezen, leicht in die zuerst eingeätzten Striche eindringen, und so Unreinlichkeiten verursachen könnte. Das zweyte Aezen selbst geschieht wie das erstere Mahl, allein mit dem Unterschiede, daß, da jetzt nur sanftere Töne eingeätzt werden sollen, das Scheidewasser nicht so lange auf der Platte bleiben darf. Die Vortheile von diesem zweyten Gründen, oder Uebergründen, sind, daß der Künstler, eines Theils, mit leichterer Mühe und weniger Zeitaufwand, jene feinern Töne und Verspülungen, als es, mit der kalten Nadel oder dem Grabstichel möglich ist, und daß er, andern Theils, auch Gegenstände, welche Leichtigkeit und spielende Nadel erfordern, besser dadurch hervor bringen kann, indem die kalte Nadel, so wie der Grabstichel, bey dem dazu nothwendigen Nachdrucke der Hand, jener Leichtigkeit nachtheilig werden. Vorzüglich ist diese Methode nutzbar bey Gegenständen, wo kräftige Parthien unmittelbar an gelindere gränzen, wie z. B. in Landschaften, wo durch die lockern Zweige eines, im Vordergrund stehenden, kräftig gehaltenen Baumes eine gelindere Luft durchschimmert; und die guten Wirkungen davon zeigen sich in mehrern Blättern von H. Geyser, der, wenn er gleich vielleicht nicht der eigentliche Erfinder seyn sollte, doch den ersten und mehrsten Gebrauch davon gemacht, so wie gar kein Bedenken getragen hat, solche auch mehrern Künstlern, wenn die Rede von jener Wirkung war, mitzutheilen.

Gruppe.

Von der Gruppe, in der Mahlerey, unter mehrern, handeln Dupuy du Grez in s. Tr. sur la Peint. S. 299 u. f. — Hagedorn, in der 20ten Betr. und von der Beleuchtung der Einfachen, in der 47ten Betr. — De Piles in den Elem. de peint. S. 70. der Ausgabe von 1767. — S. übrigens die bey dem Art. Anordnung angeführten Schriften.